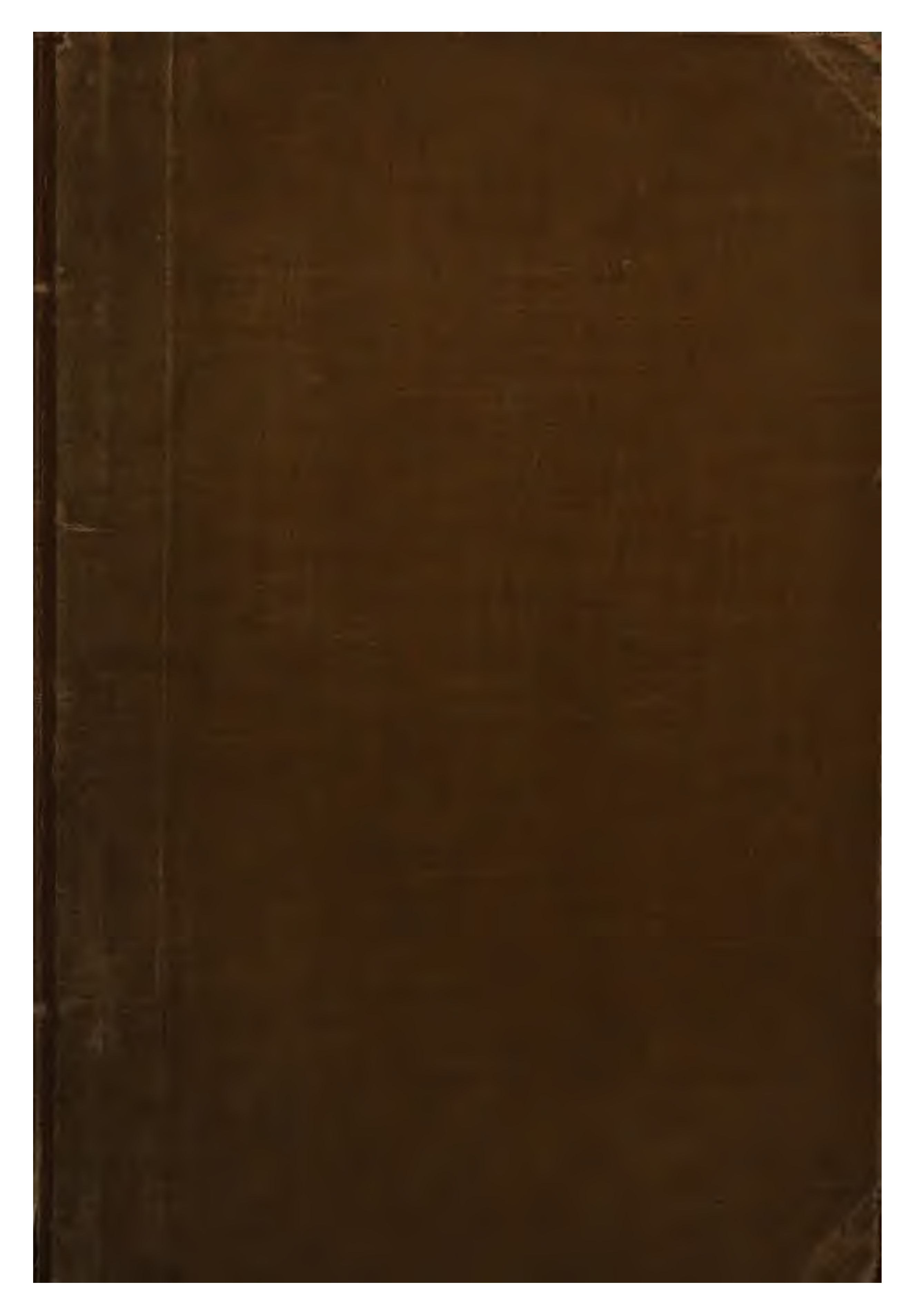


Prospect.

In der **Herder'schen Verlagshandlung** zu **Freiburg im Breisgau** erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

ARCHIV
FÜR
LITERATUR- UND KIRCHEN-GESCHICHTE DES MITTELALTERS.

HERAUSGEGEBEN VON

P. HEINRICH DENIFLE O. P. UND FRANZ EHRLE S. J.

Jährlich erscheint ein Band von 4 Heften oder 2 Doppelheften.
Preis pro Jahrgang M. 20. Einzelne Hefte à M. 6.
Ein Doppelheft M. 12.

Bereits liegt vor:

Erster Band. 1885. (Vier Hefte.) gr. 8°. (IV u. 642 S.) *M.* 20.
Zweiter Band. 1886. (Vier Hefte.) gr. 8°. (IV u. 687 S.) *M.* 20.
Dritter Band. 1887. (Vier Hefte.) gr. 8°. (IV u. 650 S.) *M.* 20.

Aus dem Verlage der Weidmann'schen Buchhandlung in Berlin in den unserigen übergegangen.

Vierter Band. 1888. Mit Unterstützung der Görres-Gesellschaft. (Vier Hefte.) gr. 8°. *M.* 20.

Erschienen ist Doppelheft 1—2 und Heft 3. gr. 8°. (S. 1—360.) Heft 4 des IV. Bandes und Heft 1 des V. Bandes erscheinen demnächst.

Inhalt des I. Bandes.

Textpublikationen und Studien. Zur Geschichte des Schatzes, der Bibliothek und des Archivs der Päpste im vierzehnten Jahrhundert, von Ehrle. — Das Evangelium aeternum und die Commission zu Anagni, von Denifle. — Protokoll der Commission zu Anagni, von Denifle. — Die Constitutionen des Predigerordens vom J. 1228, von Denifle. — Beiträge zu den Biographien berühmter Scholastiker: Heinrich von Gent, von Ehrle. — Die Sentenzen Abälards und die Bearbeitungen seiner Theologia vor Mitte des 12. Jahrhunderts, von Denifle. — Die Spiritualen, ihr Verhältniss zum Franziskanerorden und zu den Fraticellen, von Ehrle. — Das erste Studienhaus der Benediktiner an der Universität zu Paris, von Denifle.

Mittheilungen. Die Hss. von Eymerichs Directorium inquisitionis, von Denifle. — Zur Quellenkunde der Franziskaner-Geschichte, von Denifle. — Zur Quellenkunde der Dominikaner-Geschichte, von Denifle. — Das Inventar des päpstlichen Schatzes von Perugia 1311, von Ehrle. — Die historischen Hss. der Borghesiana, von Ehrle. — Zur Fraticellen-Geschichte, von Ehrle. — Die Spiritualen vor dem Inquisitionstribunal, von Ehrle. — Ludwig der Bayer und die Fraticellen und Ghibellinen von Todi und Amelia im Jahre 1328, von Ehrle. — Zu Bethmanns Notizen über die Hss. von S. Francesco in Assisi, von Ehrle. — Hss. der Bulle *Quia in futurorum* Johanns XXII. im Vat. Archiv, von Denifle. — Liber divisionis Cortesianorum et Civium Rom. curiae et civit. Avenion., von Denifle. — Zur Quellenkunde der Franziskaner-Geschichte, Balduin von Braunschweig, von Denifle. — Nachträge und Berichtigungen.

Inhalt des II. Bandes.

Textpublikationen und Studien. Die päpstlichen Registerbände des 13. Jahrhunderts und das Inventar derselben vom Jahre 1339, von Denifle. — Die Spiritualen, ihr Verhältniss zum Franziskanerorden und zu den Fraticellen, von Ehrle. — Quellen zur Gelehrtengeschichte des Predigerordens im 13. und 14. Jahrhundert, von Denifle. — Zur Vorgeschichte des Concils von Vienne, von Ehrle. — Meister Eckeharts lateinische Schriften und die Grundanschauung seiner Lehre, von Denifle. — Beilage I: Acten zum Processe Meister Eckeharts. — Beilage II: Ueber die Anfänge der Predigtweise der deutschen Mystiker. — Das Cusanische Exemplar lateinischer Schriften Eckeharts in Cues, von Denifle.

Mittheilungen. Entgegnung auf die Kritik G. Kaufmanns in den Göttingischen gelehrten Anzeigen, von Denifle. — Ludwig der Bayer und die Fraticellen und Ghibellinen von Todi und Amelia im Jahre 1328, von Ehrle. — Nachträge und Berichtigungen.

Inhalt des III. Bandes.

Textpublikationen und Studien. Zur Vorgeschichte des Concils von Vienne (Schluss), von Ehrle. — Die Statuten der Juristen-Universität Bologna vom Jahre 1317—1347, und deren Verhältniss zu jenen Paduas, Perugias, Florenz, von Denifle. — Petrus Johannis Olivi, sein Leben und seine Schriften, von Ehrle. — Die Spiritualen, ihr Verhältniss zum Franziskanerorden und zu den Fraticellen, von Ehrle. — Zum päpstlichen Urkunden- und Regestenwesen des 13. und 14. Jahrhunderts (Einleitung), von Denifle.

Mittheilungen. Savigny und sein Vertheidiger G. Kaufmann, von Denifle. — Angelus de Clarino und der muthmassliche Verfasser der 'historia tribulationum ord. min.', von Ehrle. — Die Sentenzen Hugo's von St. Victor, von Denifle. — Magister Johann von Dambach, von Denifle. — Der Chronist fr. Petrus de Arenijs und Papa Luna, von Denifle.

Inhalt von Heft 1/3 des IV. Bandes.

Textpublikationen und Studien. Die Spiritualen, ihr Verhältniss zum Franziskanerorden und zu den Fraticellen (Schluss), von Ehrle. — Die älteste Taxrolle der apostolischen Pönitentiarie, von Denifle. — Urkunden zur Geschichte der mittelalterlichen Universitäten, von Denifle. — Die Handschriften der Bibel-Correctorien des 13. Jahrhunderts, von Denifle. — Der Plagiator Nicolaus von Strassburg, von Denifle. — Ursprung der Historia Neminis, von Denifle.

Mittheilungen. Der constantinische Schatz in der päpstlichen Kammer des 13. und 14. Jahrhunderts, von Ehrle. — Zur Geschichte des Cultes Urbans V., von Denifle. — Zur Verdammung der Schriften des Raimund Lull, von Denifle. — Spesen der Stadt Montpellier bei einer Gesandtschaft zur Curie, von Denifle.

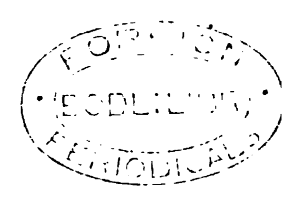
C

ARCHIV

FÜR

LITTERATUR- UND KIRCHEN-GESCHICHTE

DES MITTELALTERS.



HERAUSGEGEBEN

VON

P. HEINRICH DENIFLE O. P. UND FRANZ EHRLE S. J.

ERSTER BAND. ERSTES HEFT.

BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1885.

Inhalt

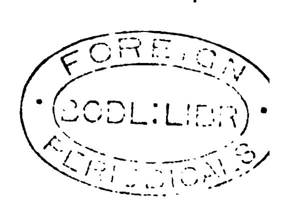
Mittheilungen.

ARCHIV

FÜR

LITTERATUR- UND KIRCHEN-GESCHICHTE

DES MITTELALTERS.



HERAUSGEGEBEN

VON

P. HEINRICH DENIFLE O. P. UND FRANZ EHRLE S. J.

ERSTER BAND.

BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1885.

Inhalt.

Textpublikationen und Studien.

Mittheilungen.

Zur Geschichte
des Schatzes, der Bibliothek und des Archivs der Päpste im vierzehnten Jahrhundert.

Studien über Geschichte der mittelalterlichen Scholastik legten mir den Wunsch nahe, die Provenienz einiger für dieses Arbeitsgebiet sehr wichtiger Handschriften der Vaticana zu ermitteln. Wie wenig für solche Untersuchungen die gedruckten Materialien bieten, zeigt die kurze Zusammenstellung derselben, welche Bethmann seinen im Pertzschen Archiv veröffentlichten Skizzen vorausschickt. Ja auch die in der Vaticana selbst erhaltenen handschriftlichen Aufzeichnungen und Cataloge erwiesen sich als unzureichend zur Lösung meiner Aufgabe; denn der älteste dieser Cataloge — dessen Veröffentlichung Muntz und de Rossi in Aussicht stellten — datiert eben nur aus dem Jahre 1455 und doch musste ich mindestens bis zum Ende des 13. Jahrhunderts vorzudringen suchen.

Einige bisher wenig beachtete Andeutungen Marinis in seiner Arbeit über das vaticanische Archiv führten mich in diese reiche Fundgrube, in welcher sich, sobald ich einmal in das richtige Geleise eingelenkt hatte, die gewünschten Aufschlüsse in überraschender Fülle darboten.

So liess ich mich denn verleiten, diese Actenstücke nicht etwa bloss für meine Hauptarbeit auszubeuten, sondern sie hier zusammenzufassen und zu veröffentlichen. Freilich kann diese Arbeit keine erschöpfende Geschichte der päpstlichen Handschriften-Sammlung sein, nicht einmal für die Zeit zwischen

Bonifaz VIII und Calixt III; trotzdem hoffe ich, dass durch dieselbe für die noch zu schreibende Geschichte der Vaticana einige brauchbare Bausteine zurechtgelegt und andern Forschern, welche in ähnlicher Weise die Geschichte einzelner Handschriften dieser Sammlung aufzuspüren haben, die Wege etwas geebnet werden.

Wenigstens bis gegen das Ende des 14. Jahrhunderts lässt sich wohl eine päpstliche Bibliothek mit gesonderter Verwaltung und ihr eigenen Beamten nicht nachweisen.

Es fand sich zwar an dem jeweiligen Standort der Curie stets eine zuweilen nicht unbeträchtliche Anzahl von Büchern, aber dieselben wurden, so lange die Päpste an einer der römischen Kirchen wohnten, unter der Obhut des Sacrista im Sacrarium[1]) und etwas später bei der durch den wachsenden Reichthum der Kirchen gebotenen Erweiterung dieser Räumlichkeiten im Vestiarium[2]) durch den Vestararius verwahrt. Als sodann die päpstliche Hofhaltung sich weiter ausgestaltete und zumal bei den vielfach unruhigen Zeitläuften sich von ihrem engem Verbande mit dem Lateran und Vatican ablöste und einen ihrer grossen Regierungsaufgabe entsprechenden Haushalt schuf, trat — wenn wir Galetti glauben dürften[3]) unter Bonifaz VIII — an die Stelle des Vestiariums die Schatzkammer (thesaurus) oder die camera[4]) und die Obliegenheiten des Vestararius gingen auf den Thesaurarius oder Camerarius über.

---

1) Cancellieri, Fr., De secretariis ethnicorum et veterum christianorum. Romae 1786, pp. 324 sqq., 890 sqq.

2) Cancellieri l. c. pp. 337 sqq. und Galletti, Del vestiario della S. Rom. Chiesa. Roma 1758, passim.

3) Galletti l. c. p. 58. 'Nel principiare del secolo XIV, cioè dopo la morte di Bonifacio VIII noi troviamo, che quello che ne' remoti tempi si chiamava vestiario, si dicea tesoro della chiesa romana, e che era sotto la custodia del camarlingo della medesima'. Doch scheint mir diese Zeitangabe, wie manche andere Aufstellung dieses Auctors auf ungenügender Induction zu beruhen. Richtig ist, dass nach dem Tode Bonifaz VIII in dem Inventar von 1304 und 1308 des Thesaurarius Erwähnung geschieht. Aber dieses Amt bestand, wie wir sehen werden, schon früher. Es war also die besagte Veränderung bereits früher eingetreten.

4) Im Inventar von 1310 (cod. Ottobon. 2516 Bl. 132) finden wir zweimal: 'in thesauro seu camera'.

So finden wir denn vom Ende des 13. Jahrhunderts bis in das fünfzehnte hinein im päpstlichen Schatz nach den einzelnen Hofämtern geschieden Alles, dessen die päpstliche Hofhaltung bedurfte: neben den sedie, banchalia, facistoria, carpeta, den cortine und panni ad parandum consistorium; dem Tafelgeräth: den ydrie, brocce, poti, cuppe, flascones, scultelli, plate, urceoli, saleria; den Schätzen der Kapelle und Sacristei: den elemosinarie, bacilia, thephanie, flabella, tobalee, frixa, cape, dorsalia, frontalia, altaria viatica, der 'corona, que vocatur regnum, cum tribus circulis aureis' (schon im Schatze Clemens V); neben den cophinetti, sacculi und burse mit Tausenden von dupli, carlini, florini; ja in der avignonesischen Zeit neben den Waffen der Rüstkammer: den lancee und alsaguaye, den balliste mit ihren tenditoria und gasanque, den lorice de malhis, platine seu coirasse, cervelerie feree, den cirotece de ferro, den garroti pro canonibus et spingalis; neben dem Schatze hl. Reliquien, neben den Pergamenen und Documenten, den Regesten-Bänden und Rechnungsbüchern der päpstlichen Kanzlei: — so finden wir neben und unter allem diesem eine je nach Zeiten nicht unbeträchtliche Zahl von Handschriften, von den Missalien und Pontificalien, den Codices des Civil- und Kirchenrechts bis zum Almagestum des Ptolemäus, den medicinischen Werken der Araber und den griechischen Commentatoren des Aristoteles. Alles dies bezeichneten die Päpste als 'ihren und der heiligen römischen Kirche Schatz.'

Hiernach ist klar, dass wir in den ältesten Verzeichnissen dieses Schatzes die frühesten Cataloge der Bibliothek und des Archives der Päpste zu suchen haben. Wir müssen also zunächst diese Verzeichnisse ermitteln.

Seitdem Clemens V den Sitz der päpstlichen Hofhaltung nach dem südlichen Frankreich verlegt hatte, wurde für geraume Zeit der thesaurus antiquus d. h. jener, welcher sich bis zur Zeit der Wahl Clemens V in Rom und den umliegenden Residenzstädten der Päpste angesammelt hatte, und der thesaurus novus, welcher von 1305 an am französischen Hoflager der avignonesischen Päpste anwuchs, genau unterschieden.

Von dem „alten Schatz“ sind mir bis jetzt[1]) folgende Inventarien bekannt geworden:

1. Das im ersten Regierungsjahre Bonifaz VIII (1295) gefertigte Inventar, das vollständigste und geordnetste aller uns erhaltenen, welches die einzelnen Gegenstände unter 83 Rubriken zusammenordnend den gesammten päpstlichen Schatz verzeichnet. A. Molinier ist eben (seit 1882) im Begriffe dasselbe nach einer aus dem siebzehnten Jahrhundert stammenden Copie der Pariser National-Bibliothek (cod. 5180) in der Bibliothèque de l'école des chartes zu veröffentlichen. Die sehr naheliegende Vermuthung, das Original werde wohl im päpstlichen Archiv zu finden sein, hat sich bestätigt. Ich werde über dasselbe sogleich genauer berichten. Übrigens ist die Pariser Copie, so viel ich bisher sehen konnte, ziemlich correct; wenigstens würde für den bisher publicierten Theil eine Collationierung mit dem vaticanischen Original nur weniger wesentliche Correcturen ergeben haben[2]).

2. Ein in Rom und Perugia (1304) gefertigtes partielles Inventar über verschiedene vom päpstlichen Schatzmeister Michael de Encret abgelieferte oder in Verwahr genommene Werthsachen mit einigen Zusätzen aus den Jahren 1308 und 1310. Eine wohl gleichzeitige Abschrift findet sich in der Ottoboniana cod. 2516 (memb. fol.) Bl. 126ª bis 132; aus ihm hat es Galletti — freilich ziemlich nachlässig — in seinem Discorso del vestiario della S. Rom. Chiesa (Roma 1758) abdrucken lassen. Eine wahrscheinlich im siebzehnten Jahrhundert gefertigte Abschrift befindet sich in der Pariser National-Bibliothek (cod. 12580 Bl. 238).

Bei der Seltenheit des Gallettischen Druckes dürfte die Mittheilung einiger, chronologische Anhaltspunkte enthaltender

1) Da die anderthalb bis zweitausend Bände enthaltende Abtheilung des vaticanischen Archivs, welche als das Archivum Avinionense bezeichnet ist, eben einer Neuordnung unterzogen wird und folglich der alte, zudem etwas dürftige Catalog hinfällig geworden ist, so war eine erschöpfende Durchsuchung derselben nicht möglich. Doch dürfte das hier Verzeichnete die Hauptsache bilden.

2) Bei n. 511 steht am Rand: 'Attende quia ista est scripta cum ... de nachara'; bei n. 522 und 523: 'In camera domini sunt'; wo das Gewicht nicht angegeben: 'In camera, ideo non est pondus'; auch sonst ist noch zuweilen: 'In camera' angemerkt.

Partien, aus welchen die Abfassungszeit ermittelt werden muss, erlaubt sein. Wir entnehmen dieselben dem Codex Ottobon.

'In nomine Christi. Amen. — Anno eiusdem a nativitate Mil̄lo III^{c} IIII° (1304) tam Rome quam Perusii hoc inventarium thesauri romane ecclesie fuit factum de tempore dominorum Bonifatii et Benedicti summorum pontificum.

Aurum de tempore dn̄i Bonifatii pape octavi.

In nomine dn̄i. Amen. — Die sabbati XXVII Octobris. Ista sunt vasa aurea de camera dn̄i pape, que receperunt mercatores de societatibus Spinorum, Clarentum et Bardorum a dn̄o Michaele de Encret pro coronatione dn̄i Benedicti pape XI^{mi}.

Primo lemosinariam ad modum navicelle de auro ponderis march. XXI et V unc'. . . . — Nach diesem längeren Verzeichniss folgt ein zweites, wie uns scheint, die Gegenstände enthaltend, welche Encret von dem unter Bonifaz gesammelten Schatze in Verwahr nahm und in der Schatzkammer niederlegte. Der Titel des Verzeichnisses lautet:

'Assignata per dn̄um Michaelem de tempore dn̄i Bonifatii pape VIII'. — Zu Ende lesen wir: 'Omnia ista sunt in quodam cophino magno veteri, laborato ad vites'.

Es folgt eine kurze Notiz Bl. 127^{a}: 'Postmodum fuit reddita Perusii dn̄o Michaeli post mortem dn̄i Benedicti una thefania pro speciebus de argento deaurato intra et extra cum pede parvulo (?), quam redidit sibi Fr. Crescinus'.

Nach einigen andern Listen mit ähnlichen Überschriften (die letzte: 'De tempore dn̄i Benedicti pape XI') finden wir Bl. 130 eine mit dem Titel: 'In guardaroba dn̄i Benedicti fuerunt iste res invente: in primis unum calicem de auro cum patera, in qua est agnus Dei in pede et pomo et in medio sunt smalta, in quodam cofino sigillato sigillo dn̄i camerarii'.

Nach einer letzten Liste von Gegenständen de tempore dn̄orum Bonifatii et Benedicti bilden Bl. 132^{a} folgende von derselben Hand angefügte Zusätze den Schluss des Actenstückes:

'In nomine Dn̄i. Amen. — Anno Dn̄i millesimo CCC decimo, die nona mensis februarii, pontificatus ss̄mi patris dn̄i Clementis pape V in libro portato per bo. me. I. olim Spoletanum electum tunc camerarium invenitur, quod de tempore dn̄i Bonifatii erant in camera seu in thesauro XVI poti de auro, et de tempore dn̄i Benedicti VII poti de auro diversarum formarum, et sic sunt in universo XXIII de auro.

Invenitur in libro thesauri facto Avinione die XV mensis maii anni MCCCVIII, quod XXII poti de auro fuerunt portati per dictum electum apud Lugdunum, et sunt in thesauro, quod est in curia. — Item invenitur, quod de tempore dn̄orum Bonifatii et Benedicti erant CXV anuli in thesauro, de quibus sunt in thesauro, quod est Avinione XVII, qui sunt portati per electum predictum, et sic restant Perusii secundum

libros predictos LXXXXVIII anuli. — Item invenitur, quod de tempore dnorum Bonifatii et Benedicti erant secundum dictum librum in thesauro seu camera XXXVII cupe de auro, de quibus invenitur, quod sunt portate per dictum electum XXVIII et sunt in thesauro, quod est Avinione, et sic restant Perusii secundum dictum librum novem cupe de auro'.

Zum Verständniss dieses Inventars haben wir Einiges nachzuholen. — Beim Tode Benedicts XI (7. Juli 1304) befand sich vermuthlich der beträchtlichste Theil des päpstlichen Schatzes in Perugia, wohin Benedict anfangs Mai[1]) desselben Jahres das päpstliche Hoflager verlegt hatte. Von hier liess Clemens V — wohl gleich nach seiner Wahl[2]) — einen Theil, zumal silberne und goldene Geräthschaften für seine Krönung durch Johannes den erwählten Bischof von Spoleto nach Lyon bringen; der grössere Theil jedoch blieb in Perugia zurück, bis Clemens V im März 1310 die Überführung desselben nach Assisi und nach Avignon anbefahl.

Betrachten wir im Lichte dieser Thatsachen das Inventar der Ottoboniana, so ergibt sich vor Allem: 1. dass dasselbe nicht Originalaufzeichnungen enthält, sondern nur eine, wahrscheinlich 1310 gefertigte Abschrift von partiellen Inventarien ist. — 2. Das Verzeichniss der in Rom zur Krönung Benedicts den päpstlichen Bankiers übergebenen Werthsachen führt ein falsches Datum. Die Krönung fand am Sonntag an der Vigil der hl. Apostel Simon und Juda den 27. October statt. Wir haben also vielleicht hier den 26. October zu lesen. — 3. Die nun folgenden Inventarien bildeten wohl einen Theil der Rechenschaftsablage, welche Encret in Perugia während des langen Conclave (7. Juli 1304 bis 5. Juni 1305) den Cardinälen erstattete, wie wir es seinen Nachfolger nach dem Tode Clemens V in Carpentras thun sehen werden. — 4. Die Zusätze stammen wahrscheinlich von den Verhandlungen, welche 1310—1312 die Übertragung des Schatzes nach Assisi und Avignon einleiteten.

---

1) Brevi annali della Città di Perugia (1194—1352): 'Adì 6 di maggio venne in Perugia papa Benedetto XI, albergò nella canonica di S. Lorenzo'. Archivio stor. ital., ser. 1, t. 16, part. 1, p. 60. — Über die Vorbereitungen zum Überzug vgl. Grandjean, Registre de Benoit XI, col. 375, n. 567.

2) Der Bischof von Spoleto bringt die Werthsachen nach Lyon, wo die Krönung stattfand und Clemens nicht lange verweilte. Doch kam dieser Theil des Schatzes bald nach Avignon.

3. Aus der Zeit, in welcher ein beträchtlicher Theil des alten Schatzes in Assisi verwahrt wurde, besitzen wir drei Inventarien, eines von 1327 und zwei von 1339, welche zumal für die Geschichte des Archives und der Bibliothek der Päpste von grossem Werthe sind; wesshalb wir dieselben vollständig mittheilen werden. Weniger stark ist in ihnen das Gold- und Silber-Geschirr vertreten, da dasselbe theilweise 1305 und 1312 nach Frankreich abgegeben und durch die Ghibellinen von Assisi 1319 und 1320 gar sehr decimiert worden war.

II. Vom „neuen" avignonesischen Schatz liegen uns noch folgende Inventare vor:

1. Das im April 1314 während des Conclaves nach dem Tode Clemens V († 20. April 1314) im bischöflichen Palais von Carpentras verfertigte. — Clemens hatte, als er sich 1311 von Avignon nach Vienne zum Concil begab den Schatz von Avignon dahin bringen lassen[1]). Nachdem er anfangs Mai 1312 Vienne wieder verlassen hatte[2]), verweilte er längere Zeit in dem Priorate von Grauselle und in Avignon. An diesen letztern Ort war der Schatz bereits von Vienne zurückgekehrt. Im Jahre 1314 brach Clemens nach Bordeaux auf, einen nicht unbedeutenden Theil des Schatzes mit sich führend. Diesen finden wir nach seinem in Roque-Maure erfolgten Tode beim Conclave im bischöflichen Palais von Carpentras.

Von diesem Inventar sind uns im vaticanischen Archiv mehrere Abschriften erhalten. Instrum. Miscel. an. 1314 ist die jetzige Signatur einer derselben. Es ist ein Bündel von sechs Pergamentstreifen von verschiedener Länge mit der Kanzleischrift jener Zeit. Drei weitere wohl ebenfalls gleichzeitige Abschriften[3])

1) Am 2. August 1311 schrieb Clemens: 'Archiepiscopo Viennensi. — Nuper dilecto filio Roberto electo Salernitano, capellano et thesaurario nostro dedimus in mandatis, ut cum thesauro nostro sue commisso custodie ad civitatem Viennensem sine dilatione se conferat et ad castrum tuum de Bastida juxta eandem civitatem . . . declinet'; soll ihm hierin hilfreiche Hand leisten. IIII Non. Aug. an. 6°. Reg. Vatic. n. 58, de curia epist. 111.

2) Den 6. Mai datirt er noch von Vienne, am 19. von Abolene Tricastine dioc., am 23. Mai dat. in prioratu de Grausello prope Malausanam Vasionensis dioc. Vgl. Reg. Vatic. n. 59.

3) Vgl. Bl. 2 fl., 26 fl., 38 fl.

sind in der Papierhandschrift cod. Archiv. Avin. 467 (ehemals armar. LVII, tom. 7)[1]) zusammengebunden. Die vor den einzelnen Theilen des Verzeichnisses mehrmals wiederholte Einleitung lautet:

'In nomine Dñi. Amen. — Anno Dñi millesimo trecentesimo quarto decimo, indictione XII^{ma}, die XXVII mensis maii, per obitum fe. re. dñi. Clementis pape V^{ti} ap̄lica sede vacante, reverendi in Chō patres dñi Arnaldus episcopus Albanensis, sedis predicte camerarius, Neapoleo sc̄i Adriani dyac. cardinalis fecerunt vocari ad se venerabiles et discretos viros dñūm Bernardum Royardi auditorem contradictarum et dñūm Petrum Spoletanum electum et magistrum Petrum de Verdala auditorem camere ad portam palatii sive conclavis, in quo sacrum collegium dominorum cardinalium sc̄e rom. ecclesie residet. Quibus comparentibus coram eis prefatus dñūs Neapoleo presentibus dñō Johanne Viterbiensi electo, Oddone de Sermineto et Johanne de Regio eiusdem sedis camere clericis legit quandam cedulam continentie talis: Placet collegio sc̄e rom. ecclesie cardinalium et singulis de collegio, quod tam thesaurus ecclesie antiquus quam novus non consignatus videatur diligenter, ponderetur et describatur et id quod est in pecunia numeretur, et postea consignetur nomine collegii per discretos viros dñūm Bernardum Royardi auditorem contradictarum, dñūm Petrum electum Spoletanum et mag. Petrum de Verdala auditorem camere et sic ponderata, numerata, descripta et consignata illi, qui tenuerunt predicta auctoritate et nomine rom. ecclesie, assignent tenenda et custodienda pro rom. ecclesia et futuro summo pontifice rev^{do} patri dñō Arnaldo ep. Albanensi sedis ap̄lice camerario secundum tenorem Gregoriane constitutionis conservanda per eundem.

Qua cedula lecta prefati dñi cardinales predictis dominis ... mandaverunt, ut dictum thesaurum tam antiquum quam novum non consignatum videant diligenter ... et mandaverunt predicta scribi per clericos camere supradicte, hoc addito, quod quatuor ex penitenciariis, cum predicta fierent, sint presentes, quod hiis peractis sacro collegio quod factum esset referre curarent. Qui quidem dñi Bernardus, Petrus Spoletanus electus et mag. Petrus de Verdala virtute mandati huiusmodi die XXVIII dicti mensis in palacio episcopali Carpentoratensi presentibus et conscribentibus camere clericis supradictis ac presentibus fr. Johanne Rigaudi, fr. Johanne de Podio, fr. Johanne de Morra, fr. Johanne de Arzbico et fr. Galtero

1) Auf dem Rücken trägt sie die Aufschrift: 'Invent. bon. mobil. Clem. V et processus contra usurpatores eorum. 1314. 1320'. — Wirklich folgt Bl. 45 der unter Johann XXII gegen Bertrandus de Guto, vicecomes Leomanie et Altivillaris, den Neffen Clemens V, wegen Beraubung des päpstlichen Schatzes geführte Process.

de Cronilla penitenciariis receperunt nomine collegii a venerabili viro dño Raymundo Fabri Archidiacono Tullensi, olim prefati dñi Clementis thesaurario XXXV^{m} (millia) florenos auri' . . .

Nach der von Gregor IX über das Conclave erlassenen Bulle musste der Cardinal-Kämmerer den päpstlichen Schatz in Verwahr nehmen und dem neuerwählten Papste übergeben. So begannen denn bereits am 23. April die verschiedenen Beamten der Hofhaltung Clemens V die ihrer Obsorge anvertrauten Gegenstände den drei von den Cardinälen hiefür delegierten Würdenträgern zur Inventarisierung vorzuweisen. Die Reihe eröffnen: 'dñus Raymundus Fabri, archidiaconus Tullensis, olim prefati dñi Clementis thesaurarius' und 'dñus Guillelmus Raymundi, sacrista, thesaurarius Lugdunensis'. Noch am 12. und 14. October bringt Andreucius serviens mehrere Koffer herbei. Die Gegenstände werden in Kisten verschlossen und versiegelt.[1])

2. Andere, meistens ins Jahr 1320 gehörige Inventarien finden wir im cod. Archiv. Avin. 448, welcher auf seinem Rücken die nicht genau zutreffende Aufschrift führt: 'Expense palatii aplici 1317. 1337'. — Den Anfang bis Bl. 42 bilden verschiedene Aufzeichnungen über die Ausgaben der päpstlichen Hofhaltung aus den Jahren 1316—1318, welche wir übergehen.

Im Jahre 1320 nahmen Bischof Gasbertus von Marseille, Kämmerer (camerarius) und Ademarius Amelius der päpstliche Schatzmeister (thesaurarius) — zwei Bezeichnungen, welche wir hier zum erstenmal auf zwei Personen vertheilt sehen — eine neue Inventarisierung des Schatzes vor. Es werden also die von den verschiedenen Palastbeamten in Verwahr genommenen Gegenstände diesen beiden Würdenträgern vorgewiesen, wenn nöthig, abgewogen und verzeichnet.

Bl. 42^{a}. 'Anno a nativitate dñi M°CCC°XX° die XXI mensis septembris fuit factum inventarium de vasis tam aureis quam argenteis infrascriptis thesauri ssmi in Chō patris et dñi Johannis div. prov. pape XXII receptis per dñum Raymundum Lascoutz, canonicum ecclesie Regensis, cambrerium ipsius dñi pape, et ponderatis per Richardum Carbol, mercatorem Romanam curiam sequentem, in presentia venerabilis patris dñi

1) Zur Geschichte dieses Schatzes vgl. Theiner, Cod. diplom. dom. temp. s. sedis t. 1 p. 492; Reg. Avin. Joan. XXII t. 14 f. 454^{b}.

Gasberti Dei gratia episcopi Massiliensis camerarii et dñi Ademarii Amelii thesaurarii prefati dñi pape et Guillelmi Gisberti notarii et traditis eidem per camerarium et thesaurarium ut infra sequitur.

Imprimis recognovit eisdem dñis camerario et thesaurario dictus dñus Raymundus, se habuisse et tenuisse, et se habere et tenere de dicto thesauro unam ydriam argenti ad tenendam aquam ponderis XXXVIII march. ad pondus Avinion'. . . .

Bl. 45 und 46. Notizen mit denselben Namen aus den Jahren 1326, 1328, 1330 über weitere Gegenstände, welche demselben päpstlichen Kämmerer 'pro usu hospitii dñi pape, pro coquina ad usum dicti dñi nostri, pro capella et mensa dñi' übergeben wurden.

Bl. 47^{b}. Ein Inventar auch vom Jahre 1320 von demselben 'camerarius et thesaurarius, de rebus... quas ibi recognovit, se habere et tenere in capella et camera dñi pape dñus Gaufredus Isnardi, prepositus Aquensis, phisicus et capellanus ipsius dñi pape'. — Es werden die Gegenstände de thesauro antiquo und de thesauro novo genau geschieden,

Bl. 50^{b}. Inventarisierung vom 21. Sept. 1320 vor obigen 'de rebus, quas Bernardonus de Mandalhis serviens dñi pape recognovit, se habere et tenere in custodia sua de thesauro camere'.... — Es sind die Sachen der päpstlichen Garderobe.

Bl. 53^{a}. Am 2. Sept. 1320 'fuit factum inventarium de armaturis hospitii dñi nostri pape presentibus G. camerario, A. thesaurario, Johanne Beraldi scriptore dñi, Bernardo de Fagia domicello dñi nostri pape.

Imprimis de armaturis, quas receperat dictus B. de Fagia, videlicet in camera bassa subtus consistorium fuerunt invente CXV inter lanceas et alsaguayas'....

3. Im cod. Archiv. Avin. 289 folgen auf eine Reihe von instrumenta ad regestrum camere aus den Jahren 1346—48 einige Verzeichnisse von Gegenständen, welche im Nov. 1349 von dem päpstlichen Kämmerer Stephan Erzbischof von Arles theils aus den Spolien verschiedener Prälaten in Empfang genommen, theils für die Neffen des Papstes (dño Guillelmo, decano Baiocen. pro munitione hospitii sui, dño Nicolao Rogerii, dño Johanni Rogerii pro presentando Helienordi de Convenis) verausgabt wurden. — Sodann finden wir ein ziemlich umfangreiches Inventar aus den Jahren

1342 und 1343: 'Anno Dñi Millio CCC XLII die XV Julii fuit inceptum inventarium per venerabiles viros dños Stephanum abbatem Monticelle Trecensis et Guillelmum de Albussaco cantorem ecclesie Rothomagensis thesaurarios dñi nostri pape de pecuniis repertis in thesauro inferiori. — Et primo receperunt per manus dñi Jacobi de Urca archidiaconi de Lunaco in ecclesia Biterrensi olim thesaurarii de receptis per ipsum in dicto officio'.... — Hier sind auch vier Kisten mit Archivalien verzeichnet.

4. Cod. Archiv. Avin. 475 (cart. fol. ff. 50) Bl. 1ª: 'Sequuntur amota de inventario. Primo, die XV mensis februarii anno Dñi M°CCC°LIII°, pontificatus ss^mi in Cho patris et domini nostri Innocencii div. prov. pape VI anno 1°, reverendi patres et dñi dñi St(ephanus) archiepiscopus Tholosanus camerarius et dominus Reginaldus archidiaconus Tyrachie in ecclesia Laudunensi, thesaurarius eiusdem domini nostri pape tradiderunt et assignaverunt dominis Gerardo la Francilha et Guillelmo de Cruce (Ceuce) ipsius domini pape buticulariis vaxella infrascripta'... Wir finden hier also Verzeichnisse der Gegenstände, welche 1353 der Kämmerer und der Schatzmeister an die Beamten der verschiedenen Abtheilungen der päpstlichen Hofhaltung (buticulariis, custodi vaxelle, ayquerio, panetario [1]), sowie den nepotibus domini) abgaben oder von denselben in Empfang nahmen oder endlich an die Kaufleute verkauften. Bl. 1 bis 39. — Bl. 39 bis 42: 'Sequuntur amota et extracta de inventario traditaque et assignata de mandato domini nostri religioso viro fratri Petro de Porta priori domus Villenove Cartusiensis fundate per eundem dominum nostrum'. Auf Bl. 41 und 42 sind die an diese Carthause abgegebenen Bücher verzeichnet, von welchen Suarez [2]) noch c. 1610 viele an ihrem Posten fand. — Bl .44, 45: Sequntur amota de inventario an. 1357 und 1358. — Bl. 46ᵇ finden wir die Geschenke verzeichnet, welche für 'comiti Pictaviensi filio regis

1) Vgl. über diese Hofämter: Muratori, Scriptores rerum italic. t. 3, p. 2, col. 810 sqq.

2) Der gelehrte Bibliothekar der Barberiniana. Vgl. in dieser Bibliothek cod. XXXIX 73. Daselbst auch ein vollständiges Verzeichniss dieser Handschriften Cartusianorum Ville nove secus Avinionem.

Francie, duci Borbonie, nepoti regis Cypri' der päpstlichen Schatzkammer entnommen wurden.

5. Eine Reihe weiterer Inventarien enthält cod. Archiv. Avin. 468. 'Invent. mobilium Palatii aplici. 1339, 1369'. — Nach dem schon erwähnten und später mitzutheilenden Inventar von Assisi aus dem Jahre 1339 folgen bis Bl. 165 viele kürzere Verzeichnisse aus den Jahren 1358 bis 1380 über die Gegenstände, que sunt extracta ex turri alta (et bassa), ubi thesaurus ecclesie est reconditus.

Aus denselben mögen nur zwei Notizen hier Platz finden: Bl. 147a: (Extracta de turri bassa:) 'quatuor morasque sive plate de auro cum litteris grecis, que fuerunt portate Rome per dnūm Urbanum papam V et reportate Avinionem, quas morasquas habuit dnūs noster papa Clemens VII per manus dnōrum Geraldi Mercaderii et Johannis Rosseti et ipsas reposuit dnūs noster papa in archivo camere sue palacii aplici Avinionensis'. — Demselben Thurme werden einige Bücher entnommen und den Carthäusern 'domus de Pomeriis dioc. Gebennensis' geschenkt 'in presentia magistri Anthonii librarii'.

Bl. 165 bis 286 enthält ein grosses General-Inventar sämmtlicher Mobilien des avignonesischen Palastes vom Jahre 1369[1]).

Bl. 182a (al. I): 'In nomine Dni. Amen. — Anno a nativitate eiusdem M° CCC° LXVIIII°, indictione septima, pontificatus ssmi in Chō patris et dni nostri Urbani div. prov. V anno septimo, fuit factum inventarium de rebus et bonis in presenti cartulario contentis existentibus in palacio aplico Avinionensi, que quidem res et bona fuerunt assignata per reverendissimum in Chō patrem et dnūm dnūm Philippum s. ecclesie rom. presb. cardinalem reverendo in Chō patri et dnō dnō G. (aucelino) Dei gratia Magalonensi episcopo, dni nostri pape thesaurario, et per ipsum dnūm thesaurarium recepte et recognite, prout in fine huius cartularii latius continetur'.

Zu Ende desselben Bl. 286a (al. CVI): 'Que omnia et singula prout in presenti cartulario videlicet in CVI foliis precedentibus, isto incluso scripta et designata sunt prefatus reverendus pater et dnūs dnūs G. Magalonensis episcopus dni nostri pape thesaurarius, se habuisse et recepisse a prefato dnō cardinali Iherosolimitano recognovit una cum quodam magno

1) In diese Zeit gehört auch das von Muratori (Antiquitates italicae. t. 6 col. 76 sq.) veröffentlichte Verzeichniss der 1366 im päpstlichen Archiv von Avignon vorhandenen Urkunden.

instrumento in quatuor pellibus pergameni conglutinatis, composito atque facto manu magistri Andree Fabri notario auctoritate aplica et imperiali, continentes in se diversas obligationes factas per nonnullos homines ac universitates comitatus Venayssini scil. de arnesiis sive artilheria ipsis universitatibus traditis per supradictum dnum cardinalem pro defensione comitatus eiusdem, quod instrumentum factum est sub anno a nativitate Dni M CCC LXVIII° indictione VI^a die IIII^a mensis martii; et incipit in tercia linea: pho, et finit in eadem: Guillelmo; et incipit in penultima linea: dutandum, et finit in eadem: eodno'.

Hier findet sich auch das grosse Verzeichniss sämmtlicher im päpstlichen Palaste vorhandenen Handschriften.

6. Auch der cod. Archiv. Avin. 469 enthält Fragmente verschiedener durch Feuchtigkeit und Mäusefrass arg beschädigter Inventarien. Der Band führt den Titel: 'Invent. bon. mob. Pal. aplici 1373, 1383'.

Den Anfang bildet ein Verzeichniss von dem päpstlichen Schatze zugehörigen Gegenständen, welche in einem bischöflichen Palais — wohl dem von Orvieto[1]) — verwahrt werden. Doch fehlen die ersten elf Blätter. In ihm sind auch viele Bücher verzeichnet.

Es folgen kürzere Inventarien aus den Jahren 1371 und 72 der päpstlichen buticularia, paneteria, des officium cere, der palafrenaria, ferreria; hierauf ähnliche Verzeichnisse vom Jahre 1369.

Den Schluss bildet ein Inventar der extracta ex turri alta et bassa tempore Clementis VII in den Jahren 1379 und 80. — In demselben lesen wir u. A.: 'Item fuerunt extracti de turri bassa libri infrascripti (es sind fünf juristische und canonistische Werke) et portati in camera thesauri secreta, ubi tenetur consilium, de mandato dicti dni camerarii et fuerunt positi in archivo dicte camere'. — An letzter Stelle finden wir ein: 'Inventarium librorum, qui solebant esse in camera tertii volantis, nunc vero sunt in magna libreria turri(s)'; doch ist dasselbe fast ganz abgefault.

---

1) Bl. 20^b lesen wir: 'in camera papali eiusdem episcopatus'. Bl. 16^a: 'Statuta hominum S. Viti'. Bl. 23^a: 'olim de castro plebis, nunc de Urbeveter.'; ebendaselbst (Bl. 22^a) ist auch von einer wohl im Palast befindlichen capella S. Silvestri die Rede.

7. Ein Inventar des avignonesischen Palastes aus dem Jahre 1411 findet sich im cod. A 76 des Kapitels-Archives von St. Peter[1]). Es ist ein Papier-Codex in Folio von 31 Blättern, wohl eine gleichzeitige Abschrift.

Bl. 1ª: 'Sequitur inventarium de mandato reverend^mi in Chō patris domini Francisci miseratione divina archiepiscopi Narbonensis, domini nostri pape camerarii et pro eodem in civitate Avinionensi et comitatu Venesini in temporalibus vicarii, et ad requisitionem domini Didaci Navarri canonici et archipresbiteri Segobricensis (sic!) durantibus octo diebus, antequam ipse et alii Cathalani palacium apostolicum Avinionense detinentes, ipsum palacium dimitterent et etiam postquam illud dimiserunt et restituerunt, factum et scriptum per nos Johannem Ludovici clericum Gratianopolitane diocesis publicum et camere apostolice notarium et Nicolaum Olery clericum Baiocensis diocesis eciam publicum notarium de bonis et rebus ad ecclesiam Romanam pertinentibus infra palacium huiusmodi repertis sub anno a nativitate Dn̄i millesimo quadring^mo undecimo et sub diversis diebus mensium novembri et decembri eiusdem anni, pontificatus vero ss^mi in Chō patris domini nostri Johannis divina providentia pape XXIII an. 2°. Et fuerunt presentes in huiusmodi inventarii confectione venerabiles et discreti viri dn̄us Constantinus de Pergula collector Provincie, Anthonius Cabenolli bidellus studii civitatis Avinionensis predicte et Petrus Fine clericus Ebredunensis diocesis eiusdem civitatis habitator'.

Das Inventar bezeugt, falls es vollständig ist, dass der Palast sich damals im Vergleich mit andern Zeiten in einem recht armseligen Zustand befand. Nur die Bücher waren in grosser Zahl an ihrem Posten geblieben; das Verzeichniss derselben füllt fast die ganze Handschrift, Bl. 10 bis 43.

8. Von einem Inventar der Bibliothek Gregors XI, welches sich einst in der Handschriften-Sammlung des Gabriel Naudé befand, ist uns, wie es scheint, nur mehr der Titel erhalten: 'Registrum omnium librorum librarie domini nostri papae distinctum per tabulas compositas iuxta serenitatem et aptitudinem intellectus Rogerii de Bello forti, sola Dei clementia Gregorii papae XI. an. Dn̄i 1375 scriptum per fratrem Petrum Amelii de Benaco'[2]).

---

1) Die Kenntnis dieses Inventars verdanken wir der gütigen Mittheilung des trefflichen Archivisten Don Pietro Wenzel.

2) Vgl. Delisle, Cabinet des Mss. de la Bibl. nat. t. 1 p. 489.

9. Besser sind wir über die Bibliothek Peters von Luna (Benedict XIII) unterrichtet, deren Bestand und Schicksal für die Geschichte der vaticanischen Handschriften-Sammlung von grosser Wichtigkeit ist. Es sind uns zwei Cataloge derselben erhalten. — Der erste bildet den cod. XXXIX 84 der Bibliothek Barberini (cart. fol. ff. 24.). Es ist das Original, wie es der Bibliothekar Benedicts hatte anfertigen lassen und in Verwaltung seines Amtes mit zahlreichen Zusätzen und Notizen versah. Bl. 1^a lesen wir oben: 'Secuntur libri, qui portantur ubique pro servitio domini nostri pape Benedicti XIII'. Unter dieser Aufschrift folgt Bl. 1^a bis 13^a ein Fach-Catalog über c. 6—700 Handschriften. Die Abtheilungen führen folgende Titel:

De theologia. — Postille et lecture biblie. — Concordantie. — Textus sententiarum cum suis apostillis. — Summe et compendia. — Tabule. — Libri de beatis Ambrosio, Gregorio, Yeronimo, Augustino, Ysidoro et Bernardo. — Libri de beatis Thoma, Benedicto (l. Bonaventura) et de diversis doctoribus theologie. — Libri heresum et iudeorum. — Libri sermonum. — De iure canonico textus. — Lecture super decreto. — Lecture super decretalibus. — Lecture super sexto. — Lecture super Clementinis. — Memorialia. — Summe. — Repertoria seu tabule. — Tractatus diversorum doctorum iuris. — Libri diversarum constitutionum et ordinationum Romane curie et aliorum particularium. — De philosophia naturali. — De philosophia morali. — Libri poetarum. — Libri cronicarum et ystoriarum. — Libri arengarum et epistolarum. — Libri logicales et gramaticales. — Libri divinorum officiorum. — Libri divers . . . — De medicina[1]). — De astrologia. — [Libri de scismate].

Bei einigen Nummern war am Rande angemerkt: 'In Avinione'; doch wurde dies später durchgestrichen und ein: 'hic' daneben geschrieben; so Bl. 6^{ab}, 8^b, 9^a. Bl. 10^b: 'In Peniscola', Bl. 11^b: 'Dedit regine Yolande in Barchinona; dedit dominus noster Johanni de Luna'.

Auf Bl. 14^a bis 15^b sind die neu erworbenen Handschriften verzeichnet unter folgenden Überschriften: 'Secuntur libri, qui venerunt de Barchinona. — Secuntur libri, qui fuerunt de executione domini Petri de Berga. — Secuntur quatuor libri retenti per dominum nostrum de executione abbatis de Murcia (?)

1) Von hier an eine andere Hand.

— de execut. dñi Gerundensis — episcopi Barchinonensis — magistri Lazari — Secuntur libri, qui fuerunt portati per magistrum Andream Bertrandi de executione patriarche Jerosolomitani'.

Bl. 16ᵇ bis 17ᵇ: 'Libri acommodati scripti XXVI° marcii an. Dñi M°CCCC°IX°'; unter andern an: 'dño patriarche Constantinopolitano, Ihersolomitano, dño Petro de Luna cardinali S. Adriani, dño Burgensi, Maioricensi, Cartaginensi, Libri acomodati in Barchinona, generali Predicatorum'.

Bl. 17ᵇ bis 19ᵃ und Bl. 22ᵇ bis 24ᵃ folgen zwei weitere Verzeichnisse derselben Bücher nebst einigen unbedeutenden Notizen.

Das Verzeichniss der ausgeliehenen Bücher stammt offenbar aus der Zeit, in welcher Benedict nach seiner Flucht nach Spanien in Perpignan und später bei Barcelona verweilte. Das erste eigentliche Register wurde wohl noch in Süd-Frankreich angefertigt. Selbstverständlich findet sich in ihm eine gute Zahl von Handschriften, welche später auch in den gleich zu erwähnenden Inventarien von Peniscola und Toulouse verzeichnet wurden.

Aus der Zeit, in welcher Benedict auf dem Felsenschlosse Peniscola der ganzen Christenheit Trotz bot, ist uns ein zweiter, freilich nicht ganz vollständiger, aber immerhin 1090 Handschriften verzeichnender Bibliotheks-Catalog im cod. 5156ᴬ der National-Bibliothek von Paris erhalten[1]). Ein Vergleich dieses Cataloges mit den unter n. n. 5 und 7 verzeichneten Catalogen von 1369 und 1411 wird zeigen, in welchem Sinne die Behauptung Delisles, zu deuten ist: Benedict habe den besten Theil des Schatzes und der Bücher aus Avignon[2]) fortgeführt. Vielleicht lässt sich behaupten, Benedict habe vorzüglich die durch ihre äussere Austattung sich empfehlenden Handschriften ausgewählt. Das Verzeichniss von 1369 zeigt annähernd, was er vorfand, und das von 1411, was er in Avignon zurückliess.

Von Peniscola kam Benedicts Bibliothek später an den Cardinal de Foix (de Fuxo), welcher sie dem von ihm in Toulouse gestifteten und nach ihm benannten Colleg vermachte (1457).

---

1) Vgl. über ihn Delisle, Cabinet des Mss. de la Bibl. nat. t. 1 p. 486 sqq.

2) A. a. O. 'En 1408 quand Benoit XIII forcé de quitter la France, se sauva en Catalogne, il emporta avec lui la meilleure partie des ornements et des livres du Palais d'Avignon.'

Was sich beim Zerfall dieser Anstalt 1680 in derselben noch vorfand (c. 320 Handschriften), kam in die Colbertina und mit ihr 1732 in die jetzige National-Bibliothek von Paris. In ihr also haben wir nun, ähnlich wie in der Borghesiana, einen Theil der unter Urban V. 1369 im päpstlichen Palast von Avignon vorfindlichen Handschriften aufzusuchen.

10. Ein Inventar des päpstlichen Schatzes aus der Zeit Gregor XII[1]) findet sich im Vaticanischen Archiv cod. Arm. LVI. 46.

Bl. 1ª. 'An. Dñi millesimo quandringentesimo undecimo, indictione quarta factum est inventarium de libris dñi Gregorii pape XII, quos Petrus de Camera assignavit dño archiepiscopo Brundusino'. — Hierbei steht am Rand in derselben Hand: 'Hos libros dictus dominus noster papa habuit ante papatum'. — Den Titeln der Bücher werden meistens die das zweite Blatt beginnenden Worte beigefügt.

Bl. 8ª. 'An. a nativitate Dñi millesimo quadringentesimo duodecimo, die penultimo mensis iulii fuit factum hoc inventarium de infrascriptis libris acquisitis tempore papatus ss^mi dñi nostri pape Gregorii XII'. — Am Rande ist von derselben Hand die Herkunft derselben angemerkt: 'Donati dño nostro', bei einem Wycliffe 'de Praga', 'scriptus Gaiete, empta, de spoliis thesaurarii Romandiole, donavit dño nostro episcopus Gaietanus, de spoliis Liciensis episcopi, de Tropiensi episcopo, de spoliis episcopi Calvensis, Civitatensis, electi Novariensis Arimini defuncti'.

Bl. 11ª. 'An. a nativitate Dñi millesimo quadringentesimo undecimo, die quarta mensis iulii hoc inventarium factum fuit de omnibus paramentis spectantibus ad altare, que fuerunt cum ss^mo dño nostro papa Gregorio XII, quando ivit Gaietam, que fuerunt recepta de Venetiis, que fuerunt sub custodia tunc reverendi patris dñi Antonii episcopi Cenetensis et aliis paramentis spectantibus ad altare, que fuerunt postea portata de Civitate Austria Gaietam.

---

1) Für diese Zeit verdient auch Beachtung das: 'Inventarium librorum et rerum contentorum in IIII^or botarellis nuper missis de Avenione die XVIII septembris an. a nat. Dñi millesimo CCCC° nono'. cod. Archiv. Avin. 490. Es ist eine Liste von 85 Handschriften.

Bl. 21ᵃ folgen noch die Inventarien der coquina und credentia von 1415. — Nach einer Note zu Ende wurde diese Inventarisierung 1418 zur Prüfung übergeben.

11. Cod. Archiv. Avin. 490 ist ein Papierband auf dessen Pergamentumschlag in ziemlich alter Schrift angemerkt ist: 'Inventarium de libris fe. re. d. Eugenii pape IV 1445'. Die ersten 29 Blätter enthalten das Verzeichniss der Handschriften-Sammlung dieses Papstes. Dieselbe war wirklich der Art, dass Traversari[1]), nachdem er sie im päpstlichen Palaste bei Sti. Apostoli besichtigt hatte, sagen konnte: nihil novi inveni. Es sind die damals allenthalben vorhandenen Auctoren. — Von Interesse sind die Randbemerkungen. Sie enthalten die Namen jener, an welche in den Jahren 1443 — 1447 Bände ausgeliehen wurden. Unter ihnen kehrt der Namen des dñus cardinalis S. Sixti (des gelehrten Dominikaners Johannes de Turrecremata) besonders häufig wieder.

Sollte dies Verzeichniss nicht etwa nur die Privatbibliothek Eugens, sondern die gesammte damals in Rom vorhandene päpstliche Handschriften-Sammlung betreffen, so wird ein Vergleich desselben mit dem obenerwähnten Bibliotheks-Catalog von Calixt III (von 1455) zeigen, welch grossen Zuwachs die Sammlung unter Nicolaus V erhielt.

Soviel zur Kenntniss der uns vorliegenden Materialien.

Der eigentliche Gegenstand der Arbeit, für welche ich diese Inventarien verwerthen will, ist die Geschichte der Bibliothek und des Archivs der Päpste; den Schatz werde ich nur so weit berücksichtigen als es im Interesse des Haupt-Gegenstandes geboten scheint. — Demgemäss theile ich an erster Stelle das im Inventar von 1295 enthalte Handschriften-Verzeichniss mit. Sodann folge ich dem päpstlichen Schatz von Rom über Perugia nach Assisi und Carpentras (bis zum Jahre 1314), wobei ich aus dem Inventar von 1314 Alles die Bibliothek und das Archiv Betreffende aushebe. An dritter

1) Ambros. Traversarii, Latinae Epistolae. Florentiae 1759, ep. VIII, 42. XI, 21.

Stelle werde ich über die Beraubung des Schatzes in Assisi durch die Ghibellinen (1319 und 1320) und die Folgen dieser That für die Stadt berichten. Viertens endlich theile ich mit meinem Freunde H. Denifle O. Pr. die drei Inventarien von Assisi vollständig mit, da in ihnen die Handschriften und Archivalien die Hauptsache bilden und nur schwer aus den andern Gegenständen ausgeschieden werden könnten.

Von den Inventarien des „neuen", avignonesischen Schatzes berücksichtige ich nur die Handschriften-Verzeichnisse, indem ich Alles Übrige den Kunsthistorikern überlasse. Bei Weitem am wichtigsten ist für uns das Inventar von 1369 des cod. Archiv. Avin. 468. Aus ihm werde ich hier oder an anderer Stelle das über 80 Folioblätter füllende Handschriften-Verzeichniss vollständig mittheilen. Besonderen Werth verleiht demselben der Umstand, dass fast bei sämmtlichen Handschriften die ersten Worte des zweiten und vorletzten Blattes angegeben sind, wodurch das Wiederauffinden sämmtlicher, uns noch erhaltener, im Jahre 1369 im päpstlichen Palaste von Avignon befindlicher Handschriften ermöglicht ist. Die in den Inventarien von 1379 und 1380 (cod. Archiv. Avin. 469) und 1411 (Archiv. S. Petri cod. A 76) enthaltenen Bücherlisten, sowie die beiden Bibliotheks-Cataloge Benedict XII, von welchen die drei letzteren besondere Beachtung verdienen, werde ich bei der Veröffentlichung eben dieses grossen Cataloges von 1369 mitverwerthen. Eine weitere Ergänzung dieser Publication werden endlich auch die auf Büchereinkäufe bezüglichen Notizen bilden, welche sich in den zahlreichen, dem 14. Jahrhundert angehörigen Bänden des 'introitus et exitus camere apostolice' finden.

Doch noch ein anderer Umstand erhöht die Bedeutung dieses grossen Cataloges. — Es war eine glückliche Fügung, dass ich vor der Durchsicht desselben mich längere Zeit mit den Handschriften der im Palast Borghese befindlichen Bibliothek hatte beschäftigen dürfen; eine Vergünstigung, für welche ich Sr. Durchlaucht, dem Fürsten Marcantonio Borghese meinen verbindlichsten Dank ausspreche. Ich fand nun in dem avignonesischen Inventar von 1369 manchen alten Bekannten aus der Borghesiana wieder. Die hierdurch erzeugte Vermuthung über die Herkunft

letzterer Bibliothek erhob ein viel jüngeres Verzeichniss des päpstlichen Archives von Avignon (aus dem Jahre 1594)[1]) zu voller Gewissheit. Es findet sich nämlich zu Ende desselben nach den, mehrere hundert Seiten füllenden Archivalien eine Liste von c. 330 Handschriften vorzüglich theologischen und juridischen Inhalts. Trotz der unvollständigen und oft geradezu sinnlosen Titulaturen derselben, erkannte ich in ihnen doch bald eine Menge der Codices der jetzigen Borghesiana. Es stellt also dieses Inventar von 1594 die Thatsache fest, dass der grösste Theil der jetzt im Palast Borghese befindlichen Handschriften, von denen zumal die theologischen für die Geschichte der mittelalterlichen Scholastik von nicht geringer Wichtigkeit sind, spätestens von 1369 wenigstens bis 1594, im päpstlichen Palaste von Avignon standen. Daher wird das zu veröffentlichende Handschriften-Verzeichniss von 1369 uns zugleich auch die ursprünglichen Titel der borghesischen Handschriften bieten, was für das Studium derselben um so wichtiger ist, als dieselben — wohl erst nach ihrer Übertragung nach Rom — mit ihren alten Einbänden ihre alten Aufschriften verloren. In ähnlicher Weise werden wir aus ihm ersehen, welche Handschriften der ehemaligen Colbertina in der Pariser National-Bibliothek von Avignon über Peniscola und Toulouse (Colleg des Card. de Foix) nach Paris gewandert sind. — Endlich erfolgte, wie bekannt, die Überführung der Bibliothek sowohl wie des Archives von Avignon nach Rom grösstentheils erst im Laufe der letzten drei Jahrhunderte. Es ist also das avignonesische Inventar von 1369 auch die unentbehrliche Grundlage für die Geschichte der seit Martin V im Vatican erwachsenen jetzigen päpstlichen Bibliothek. Dasselbe allein kann zeigen, was von den successiven Erwerbungen der Vaticana eben nur dem Palaste in Avignon entnommen, was von den Päpsten wirklich neu erworben wurde.

1) 'Index librorum mss., qui in archivio palatii Avinionensis reperti sunt tempore legationis ill^{mi} et rev^{mi} d. d. Octavii cardinalis de Acquaviva an. Dñi 1594'; cod. Archiv. Avin. 33. Es ist dies gewissermassen ein Inventar der (wie oben S. 4 erwähnt wurde), jetzt als Archivum Avinionense bezeichneten Abtheilung; dieselbe war sicher schon vor 1671 nach Rom übertragen worden.

I.

Das Verzeichniss der Handschriften des päpstlichen Schatzes unter Bonifaz VIII im J. 1295.

Das oben erwähnte Inventar des päpstlichen Schatzes aus dem Jahre 1295 füllt einen mässigen Folioband. Derselbe ist sorgfältig in rothes Leder gebunden; auf seinem Rücken zeigt er uns das Pignatelli-Krügchen — er erhielt also unter Innocenz XII seinen neuen Einband — und den Titel: 'Inve. bon(orum) Bon. VIII'. Auf der innern Seite des vordern Deckels findet sich die Bibliotheks-Signatur: Arm. LVI. n. 45. nebst einigen auf das Inventar bezüglichen Citaten und Notizen, welche wohl von einem der vatikanischen Archiv-Vorstände des vorigen Jahrhunderts stammen. Der Band wird von 79 Pergamentblättern gebildet. Fast von allen ist oben ein Theil abgefault und wohl im vorigen Jahrhundert durch aufgeklebte Pergamentstreifen ersetzt worden, auf welche die neue Paginierung aufgeschrieben wurde. Glücklicherweise wurde die Schrift durch diesen Schaden nur auf den ersten und letzten Blättern ein wenig berührt, Die Schrift ähnelt der sogenannten littera parisiensis, deren kräftigere und mehr abgerundeten Züge dem Auge weniger Schwierigkeit bereiten als die spitzige, eng gedrängte, gewöhnliche gothische Schrift. Die Linien laufen durch und sind nicht in Colonnen abgebrochen.

Auf dem ersten (nicht numerirten) Blatte findet sich unter dem Titel: 'Capitula inventarii et numerus rubricarum', ein Inhaltsverzeichniss. Die in lateinischen Zahlen geschriebenen Seitenangaben desselben beziehen sich auf die ehemalige, nun abgefaulte Paginierung.

Auf der zweiten Seite sind oben die ersten Worte abgefault; doch können sie wohl also ergänzt werden:

(Flabella de carta) in LXII.
(Libri theolog)ie in LXV.
Libri ad divinum officium in LXXI.
Libri juris civilis in LXXIIII.
Libri juris canonici in LXXV.

Die folgenden letzten drei Rubriken beziehen sich auf drei

Zusätze zum eigentlichen Inventar des von Bonifaz VIII bereits vorgefundenen Schatzes:

'Recepta tempore ssmi patris domini Bonifatii VIII in LXXVIII. Aurum et argentum et paramenta quedam et quedam alia, que non videntur esse de thesauro in LXXXI. Expensa de rebus supradictis (es folgte in LXXXIII, wurde aber ausradiert) in alio quaterno'.

Auf dem ersten numerierten Blatt beginnt das Inventar mit folgender Aufschrift: 'In nomine Dñi Amen. — Istud est inventarium de omnibus rebus inventis in thesauro sedis apostolice factum de mandato sanctissimi patris domini Bonifacii pape VIII sub anno millesimo ĈC nonagesimo quinto, anno primo pontificatus ipsius'. — Das letzte auf den eigentlichen Schatz bezügliche Kapitel Bl. 61ª führt die Aufschrift: 'Flabella de carta' und endet mit den Worten: 'Item aliqua quantitas de frustunculis parvis de ligno aloes', worauf nach zwei leeren, in der neuen Numerierung übergangenen Blättern Bl. 62ª die von uns mitzutheilende Bücherliste folgt.

Aus der Aufschrift des ganzen Inventars ersehen wir, dass aller Wahrscheinlichkeit nach diese Handschriften-Sammlung nicht etwa von Bonifaz selbst zusammengebracht, sondern mit dem übrigen reichen Schatze bei seinem Regierungsantritt als Erbschaft seiner Vorgänger angetreten und auf sein Geheiss alsogleich inventarisiert wurde. Wann und durch wen diese für jene Zeiten nicht unbeträchtliche Bibliothek angelegt worden war, konnte ich bisher nicht ermitteln.

Irre ich nicht, so befand sich dieses interessante Schriftstück im Jahre 1327 mit dem alten päpstlichen Schatze in Assisi im Convente von St. Francesco; denn im Inventar der 1327 daselbst verwahrten Gegenstände finden wir verzeichnet: 'Item quoddam inventarium factum tempore domini Bonifacii VIII de rebus, que suo tempore erant in thesauraria'. Von hier wanderte es im Jahre 1339 nach Avignon, wie wir aus dem Verzeichniss der in diesem Jahre dorthin übertragenen Gegenstände ersehen. In Avignon verblieb es wenigstens bis 1594; denn im Inventar der damals daselbst im päpstlichen Palaste verwahrten Archivalien[1])

1) Cod. Archiv Avin. 33. Bl. 3ᵇ.

lesen wir: 'Inventarium de omnibus rebus inventis in thesauro sedis apostolice factum de mandato ss^{mi} patris Bonifacii VIII an. 1295, pontificatus sui an. 1°'.

Wie ich oben bemerkte, steht das Inventar von 1295 in naher Beziehung zu den beiden andern von 1327 und 1339; da nämlich von dem 1295 verzeichneten Schatz ein grosser Theil über Perugia nach Assisi kam, muss er sich in den beiden daselbst verfertigten Inventarien wiederfinden. Trotzdem habe ich mich nach längerer Überlegung entschlossen, auch die beiden letzteren fast unverkürzt zum Abdruck zu bringen. Das bedeutend kürzere von 1327 fügt den einzelnen Handschriften den Preis bei, zu dem sie von der päpstlichen Untersuchungs-Commission taxirt wurden; auch sind in ihm die Büchertitel so mit dem Übrigen verwoben, dass sie sich ohne Zerstückelung des Actenstückes nur schwer ausscheiden liessen. Im Inventar von 1339 finden sich nicht wenige Titel deutlicher und vollständiger angegeben als in dem von 1295, es ist uns also schon aus diesem Grund unentbehrlich; wo jedoch die Wiederholung derselben nutzlos scheint, werde ich mich auf den Verweis auf die entsprechende Nummer des älteren Inventars beschränken.

Ich füge jeder Handschrift jedes Inventars die Nummer an, unter der sie in den andern verzeichnet ist, wobei ich mich der leicht verständlichen Abkürzungen Bo. Jo. Be. zur Bezeichnung der drei Inventarien von 1295, 1327 und 1339 bediene. Ist die Identität nicht über allen Zweifel erhaben, so steht der Verweis in Klammern. Durch das an erster Stelle stehende Zeichen 'Cf.' verweise ich auf andere Nummern desselben Inventars.

Was in runden Klammern in den Text eingeschoben ist, findet sich in der Handschrift nicht, sondern ist von mir zur Ergänzung oder Correctur eingefügt. In eckige Klammern dagegen wurde das eingeschlossen, was zwar in der Handschrift steht, aber zum richtigen Verständniss auszumerzen ist. Endlich habe ich die Handschriften numeriert, um sie leichter citieren zu können [1]).

1) Ich bediene mich zur Raumersparniss einiger leichtverständlicher Abkürzungen: It. (Item), vol. (volumine), glo. (glosatus etc.), serm. (sermonum), inc. (incipit etc.), cop. (copertus), cor. (corio), rub. (rubeo), sent. (sententiarum), fris. (fratris).

(f. 62[a]). Libri Theologie, Iuris Civilis, Iuris Canonici et Medicine et multi alii, sicut inferius singulariter describuntur.

1. In primis[1]) Genesis, Exodus et Leviticus in uno volumine glosati. Be. 265.
2. Item Genesis et Exodus in uno alio vol. glo.
3. It. Leviticus, Numeri et Deuteron. glo. in uno vol. Be. 257. 262.
4. It. Leviticus Numeri et Deuteron. in uno vol. glo. Be. ibid.
5. It. Josue, Iudicum et Exter in uno vol. glo. Be. 260.
6. It. primus, secundus, tertius et quartus Regum in uno vol. glo. Be. 261.
7. It. Paralipomen. et Maccab. in uno vol. glo. Jo. 143. Be. 264.
8. It. libri Salomonis in uno vol. glo. Be. 258.
9. It. duodecim Prophete glo. Be. 275.
10. It. Isaias, Jeremias et Treni glo. (Be. 263).
11. It. Daniel et Ezechiel in uno vol. glo.
12. It. duo psalteria glo.
13. It. IIII[or] Evangelia glo. in uno vol. Be. 266.
14. It. IIII[or] alia Evangelia glo. in uno vol.
15. It. Matheus et Marchus in uno vol. glo.
16. It. epistole Pauli in uno vol. glo. Be. 267.
17. It. Actus Apostolorum in uno vol. glo. Be. 273.
18. It. una biblia magna glo. in uno vol., coperta de corio albo. Be. 426.
19. It. una alia biblia magna et pulcra sine glosis, cop. de cor. rubeo.
20. It. alia biblia minor cum tabulis nudis.
21. It. una biblia in duobus voluminibus ad usum capellanie.
22. It. alia biblia coperta de examito. Be. 428.
23. It. alia biblia parva cop. de cor. rub.

(f. 62[b]). 24. It. Testamentum XII patriarcharum, quod incipit: *Transcriptum testamenti Ruben.* Be. 1.

---

1) Cod. 1 bis 16 incl. der jetzigen Municipal-Bibliothek von Assisi entsprechen, obgleich manche Bände offenbar später umgebunden wurden, ziemlich genau den hier verzeichneten, ersten 17 Nummern. Es sind herrliche, breitrandige Bände in Grossfolio im Dominikanerstil (Vgl. Denifle, Zeitschr. für kath. Theologie. Innsbruck. 1883. S. 711.) gleichförmig um die Wende des 13. u. 14. Jahrh. geschrieben und mit kleinen, aber sehr feinen Initialen geziert. Auch sie enthalten alle die Glossen. Freilich tragen einige die Zeichen der Inventarisierung von 1381. In cod. 15, Bl. 146[b] steht in alter Schrift: 'Istud volumen procuravit fr. Symon de Valle dari nove

25. It. (Hugonis a S. Caro) postille super Genesi, Exodo, Levitico, Numer., Deuter., Judicum et Ruth, qui inc.: *Principium verborum tuorum.* Cf. 38.

26. It. postille super Ysaiam, Jeremiam, Ezechielem, Ose et Amós, qui inc.: *In explanando Ysaiam.* Be. 153.

27. It. postille super Tren. Macab. et Evangelia, qui inc.: *Hoc dicit dominus deus.* Jo. 48. Be. 41.

28. It. postille super Jeremiam, qui inc. *Apocalipsi octavo.* Cf. 33. Be. 25. 77. Jo. 41.

29. It. (Hugonis a S. Caro) postille super Ecclesiastic., qui inc.: *Summi regis palatium.* Be. 128.

30. It. (eiusdem) postille super Ysaiam, qui inc.: *Habemus firmiorem.* Jo. 63.

31. It. (Stephani Langton) postille super XII prophetas, qui inc.: *Ossa XII prophetarum.* Be. 42.

32. It. alie postille consimiles istis.

33. It. (Hugonis a S. Caro) super Jeremiam et Ezechielem, qui inc.: *Apocalipsis octavo, vidi et audivi.* Cf. 28.

34. It (eiusdem) postille super Psalterium, qui inc.: *Egredimini.* Cf. 40. 90. Jo. 55. 56.

35. It. postille super Job, qui inc.: *Legitur Osee undecimo.* Jo. 53.

36. It. (Hugonis a S. Caro) postille super Cantica, Ecclesiast. et libro Sapientie, qui inc.: *Deus in gradibus.*

37. It. (eiusdem) postille super Proverbia, Ecclesiast., Sapientie, Cantica et Ecclesiastico, qui inc.: *Dicit Ecclesiasticus.* Be. 292.

38. It. (eiusdem) postille super Genesi, Exodo et Levitico, Deuteron., qui inc.: *Principium verborum tuorum veritas.* Cf. 25.

39. It. (eiusdem) liber postillarum super Luca et Matheo et distinctionum et postillarum super Parabolis: *Vidi et ecce quatuor quadrige.* Cf. 52. Jo. 13.

40. It. (Joannis de Abbatisvilla) lib. postillarum et distinctionum super Psalterio, qui inc.: *Exurge psalterium et cithara.* Cf. 34.

41. It. (Hugonis a S. Caro) postillarum super Ysaya, Jeremia et Ezechiele, qui inc.: *Habemus firmiorem sermonem.* Cf. 30.

42. It. lib. postillarum super Marcum et Matheum, qui inc.: *Similitudo vultus.*

(f. 63a). 43. It. (Stephani Langton) postille super Ecclesiast., qui inc.: *Hoc nom(en)*[1]. Be. 28.

---

domui frūm predicatorum de Pruvino adhibita conditione, quod non possit vendi vel alias alienari'. Vgl. Jo. 192 bis 204.

1) Entspricht dem cod. 74 der jetzigen Municipal-Bibliothek von Assisi. Hat nicht die Zeichen der Inventarisierung von 1381.

44. It. lib. concordantiarum biblie. Jo. 102.

45. It. alius lib. concordantiarum, copertus corio nigro.

46. It. interpretationes biblie.

47. It. postilla super Matheum et Lucam, qui inc.: *Fecit deus duo magna luminaria.* Jo. 59. Be. 156.

48. It. lib. postillarum super libris Regum, Paralipomenon et Job in uno volumine, qui inc.: *Iudex sapiens iudicabit populum suum.*

49. It. lib. postillarum super Marcho et Johanne, qui inc.: *Filii Syon exultant.* (Jo. 176).

50. It. lib. postillarum super epistolis Pauli, qui inc.: *Sicut veteris testamenti.*

51. It. lib. postillarum super epistolis Pauli, qui inc.: *Exter octavo dixit.* Be. 127.

52. It. (Hugonis a S. Caro) lib. postillarum super Lucam, qui inc.: *Vidi et ecce quatuor quadrige.* Cf. 39. Jo. 47.

53. It. lib. postillarum super Apocalipsim, qui inc.: *De beatitudine.*

54. It. lib. Salomonis, qui inc.: *Que de libro Salomonis.* Be. 17.

55. It. (Hugonis a. S. Caro) lib. postillarum super Matheo et Marco, qui inc.: *Quatuor sunt minima terre.* Jo. 58. Be. 82.

56. It. lib. distinctionum, qui inc.: *Statutum est in sacris constitutionibus.*

57. It. moralia Job. Be. 147.

58. It. alia moralia Job.

59. It. ystorie scolastice. Jo. 136. 207. Be. 241. 244.

60. It. alie ystorie scolastice.

61. It. expositiones vocabulorum super biblia.

62. It. distinctiones frīs Mauritii, que inc.: *Circa aditionem* (abiectionem). Cf. 257. Jo. 215. 218. Be. 1. 142.

(f. 63b). 63. It. lib. sententiarum cum tabulis nudis. Jo. 71. 74. 77. Be. 268.

64. It. lib. sent. copertum de corio rubeo.

65. It. unus lib. sent. cop. de cor. rub.

66. It. lib. sent. cum tabulis nudis.

67. It. primus et quartus frīs Bonaventure super sent. Jo. 174. (Be. 33. 281.)

68. It. secundus et tertius eiusdem frīs B. super sent. (Jo. 14. Be. 33).

69. It. summa frīs Alexandri (de Hales) super sent.

70. It. tertius summe frīs Alexandri super sent. et inc.: *Qui ad iustitiam.* Be. 152.

71. It. tertius summe frīs Alexandri super sent., qui inc.: *Tota christiane fidei disciplina.*

72. It. quartus summe frīs Alexandri super sent., qui inc.: *Domine Jhesu Christe.*

73. It. (Guillelmi Autisiodorensis) summa super IIII^or libris sent., que inc.: *Fides est substantia rerum sperandarum.* Jo. 99. Be. 61. 132.

74. It. (Hugonis a S. Caro) lib. postillarum super sent., qui inc.: *Iuxta sanctorum traditionem.*

75. It. alia summa magistri Guillelmi (Autisiodorensis) super sent., que inc.: *Fides est substantia.*

76. It. summa (Guillelmi Autisiodorensis) super sent., que inc.: *Fides est substantia rerum.*

77. It. summa dominicalis (Philippi de Greve) Cancellarii Parisiensis, que inc.: *Non deserentes.*

78. It. summa frīs Rolandi,[1]) que inc.: *Antequam procedamus ad occulta.* Jo. 175. Be. 141.

79. It. lib. distinctionum super psalterium, qui inc.: *Sicut habetur secundo regum.*

80. It. tractatus dn̄i Innocentii super VII psalmos penitentiales, que inc.: *Ne inter occupationes multiplices;* in quo libro est unus quaternus legum. Jo. 205. Be. 433.

81. It. canonice frīs Guillelmi de Millicōn (Mellitona) et Apocalipsis frīs Johannis de Rupella, que inc.: *Quatuor sunt minima terre.* Jo. 45.

82. It. lib. Augustini contra Faustum maniceum, qui inc.: *Faustus quidam fuit.* Jo. 180.

(f. 64^a). 83. It. lib. magnus epistolarum s. Gregorii, qui inc.: *(Credo) in unum deum.* Be. 55.

84. It. lib. epistolarum Clementis pape ad Jacobum fratrem domini, qui inc.: *Clemens Jacobo domino et episcopo.* Jo. 29. Be. 143.

85. It. tractatus Thome super Cantica Canticorum, qui inc.: *Osculetur me o(b)sculo.* Be. 137.

86. It. lib. epistolarum Ieronimi et Augustini et Damasi, qui inc.: *Dormientem te.*

87. It. lib. Augustini, qui inc.: *Preceptis tuis parui beatissime pater.*

88. It. lib. postillarum super Actibus Apostolorum, qui inc.: *Superhedificati.* Be. 113.

89. It. lib. Leonis pape, qui inc.: *Leo Episcopus.* Be. 131.

90. It. lib. postillarum psalterii, qui inc.: *Incipit liber hymnorum.* Be. 56.

Hier ist eine Linie freigelassen; daher das folgende: In primis.

---

1) Auf Grund dieser Notiz können wir nun cod. 439 der Bibliothek Mazarine in Paris mit Sicherheit als die Arbeit des ersten Dominikaner-Magisters an der Pariser Universität bezeichnen.

91. In primis lib. de ortu b. Virginis, qui inc.: *Anna et Emeria fuerunt sorores.*

92. It. (Richardi a S. Laurentio) prima pars libri de laudibus b. Virginis, cuius prohemium: *Universis Christi fidelibus*, et liber incipit: *Ave Maria.* Jo. 95. Be. 64.

93. It. secunda pars eiusdem libri, que inc.: *Celum Maria maxime quo ad animam.* Jo. 95. Bl. 65.

94. It. lib. de vita b. Marie Virginis, qui inc.: *Igitur beata et gloriosa;* Be. 243; — et liber Athanasii contra Arrium, Sabellum acque Fotinum, de fide catholica, qui inc.: *Cum apud Niceam urbem;* in uno volumine.

95. It. (Petri Venerabilis) lib. miraculorum b. Virginis, qui inc.: *Ad omnipotentis dei laudem;* et sermones vulgares in uno volumine. Jo. 93. Be. 68.

96. It. lib. de vita b. Marie Virginis, qui inc.: *Ego Jacobus.*

97. It. (Petri de Capua) lib. in arte sermocinandi, prologus cuius inc.: *Dilectus primum et diligendus;* et dicitur rosa.

98. It. alius lib. in eadem arte, quos fecit dūs P(etrus de Capua) cardinalis s. rom. ecclesie. Be. 23. 24.

99. It. lib. actus (artis) predicandi, qui inc.: *Parvuli petierunt panem.*

100. It. lib. sermonum dūi Innocentii, qui inc.: *Innocentius Episcopus servus.* Cf. 109. 110. Be. 188. 353.

(f. 64[b]). 101. It. (Gilberti de Tornaco O. Min.) lib. serm., qui inc.: *Abiciamus.*

102. It. lib. serm., qui inc.: *Vidit Jacob scalam;* et est copertus corio piloso.

103. It. lib. serm. dominicalium, qui inc.: *Horta* (hora) *est iam nos.*[1])

104. It. lib. serm. b. Antonii et communis sanctorum, qui inc.: *Quasi actus* (astrum) *refulgens.*

105. It. lib. serm., qui inc.: *In die frigoris sol ortus est.*

106. It. lib. serm. super evangeliis dominicalibus, qui inc.: *A quatuor ventis;* et interpretationes in uno volumine.

107. It. lib. serm. per totum annum, qui inc.: *Erunt signa in sole et luna.*

108. It. lib. serm. dominicalium, qui inc.: *Dixit Moyses ad Aaron.*

109. It. lib. serm. dūi Innocentii, qui inc.: *Ecce veniet propheta magnus.*

110. It. lib. serm. dūi Innocentii, qui inc.: *Innocencius episcopus.*

---

1) Dieses auch unter n. 114, 129, 136, 142, 155 wiederkehrende Incipit finden wir in cod. 303 in Troyes bei Petrus Provincialis O. Pr.; ferner in den Predigten des Cancellarius Paris. (vgl. Delisle, Cabinet des Mss. t. 3, p. 131); endlich in denen des Hugo a S. Caro (Echard, Script. O. Pr. t. 1, p. 201).

111. It. lib. serm., qui inc.: *In montem excelsum ascende.*

112. It. lib. serm. (Petri Remensis O. Pr.), qui inc.: *Qui sunt isti, qui ut nubes.* Cf. 138.

113. It. lib. serm., qui inc.: *Cum appropinquasset Jesus.*

114. It. lib. serm., qui inc.: *Hora est iam nos.*

115. It. lib. serm. super epistolis et evangeliis, qui inc.: *Narraverunt michi iniqui fabulationes.* Cf. 152.

116. It. lib. serm., qui inc.: *Vidi turbam magnam.*

117. It. lib. serm., qui inc.: *Uncxi et* (te) *dominus in principem.*

118. It. lib. quorundam sermonum et quarundam allegationum, qui inc.: *Potentia sci Spiritus.*

119. It. quidam sermones, qui inc.: *Qui parce seminat.*

120. It. lib. serm., qui inc.: *Cum sacrosancta mater ecclesia.*

121. It. lib. serm., qui inc.: *Verbum caro factum est.*

122. It. lib. serm., qui inc.: *Levavi oculos meos ad mo(ntem).*

123. It. lib. serm., qui inc.: *Pastores ovium sumus.*

124. It. lib. serm., qui inc.: *Tu autem cum jeiunas.*

(f. 65ª). 125. It. unus quinternus de sermonibus ....[1]) (in)cuius margine est rubrica, que dicit: *De hoc ....*

126. It. sermones, qui inc.: *Ecce nomen domini.*

127. It. lib. serm. (Philippi de Greve) Cancellarii Parisiensis, qui inc.: *Jerusalem cito venit salus tua.* Cf. 160. Be. 2. 196.

128. It. lib. serm. fris Guillelmi, qui inc.: *Dicite filie Syon.* Cf. 161. Be. 11.

129. It. lib. serm., qui inc.: *Hora est iam nos de sompno.*

130. It. lib. serm. et epistolarum Vindocinensis (Godefridi Wintoniensis) abbatis, qui inc.: *frater Gottefridus peccator.* Be. 107.

131. It. (Gilberti de Tornaco O. Min.) lib. serm., in quo est unus quaternus parvulus, qui inc.: *Que est ista;* et alius inc.: *Abiciamus ergo opera tenebrarum.*

132. It. lib. serm., qui inc.: *Tempus occidendi et tempus sanandi.*

133. It. lib. serm., qui inc.: *Diliges dominum deum tuum.*

134. It. lib. serm., qui inc.: *Dominus iudex noster.* Jo. 5.

135. It. lib. serm., qui inc.: *Homo quidam erat dives;* et sunt plura volumina in eodem libro.

136. It. lib. serm. dominicalium, qui inc.: *Hora est iam nos.*

137. It. lib. serm. Cancellarii Parisiensis, qui inc.: *Homo quidam e(rat) d(ives).* Cf. 153. Jo. 216. Be. 2. 196.

138. It. lib. serm. (Petri Remensis O. Pr.) festivorum et dominicalium, qui inc.: *Qui sunt isti.* Cf. 112. 408.

---

1) Einige Worte abgefault.

139. It. lib. serm., qui inc.: *Misit Herodes rex manus.*

140. It. lib. serm., qui inc.: *Obtulerunt pro eo domino.*

141. It. lib., qui inc.: *Abiciamus opera tenebrarum.*

142. It. alius, qui inc.: *Hora est iam nos de sompno;* principium primi quaterni deficit.

143. It. alius, qui inc.: *Veniet desideratus.*

144. It. alius, qui inc. in prima parte: *Primum evangelium;* et in secunda: *cre.*

145. It. alius, qui inc.: *Venite post me.*

(f. 65[b]). 146. It. lib., qui inc.: *Ego sum alpha et O.*

147. It. alius, qui inc.: *Aspiciebam ego in visione vocis (noctis).*

148. It. lib. sermonum dominicalium, qui inc.: *Ecce dies veniunt.*

149. It. lib. serm.[1]), qui inc.: *In principio cre(avit) deus.* Be. 192.

150. It. alius, qui inc.: *Vidi Jacob in sompniis.*

151. It. lib. serm., qui inc.: *Elevata est magnificentia tua.*

152. It. alius, qui inc.: *Narraverunt michi iniqui fa.* Cf. 115.

153. It. lib. serm. dominicalium, qui inc.: *Homo quidam erat dives.* Cf. 137.

154. It. lib. serm. frīs Mauricii, qui inc.: *Cum appropinquaret.*

155. It. lib. serm., qui inc.: *Hora est iam nos de somno surgere.*

156. It. lib. serm., qui inc.: *Hora est iam nos.*

157. It. lib. serm., qui inc.: *In cruce.*

158. It. lib. serm., qui inc.: *Pensate igitur fratres.*

159. It. lib. serm., qui inc.: *Sic currite, ut comprehendatis.*

160. It. lib. serm. (Philippi de Greve) Cancellarii Paris siensis, qui inc.: *Jerusalem cito ve(niet) sa(lus).* Cf. 127. Be. 2. 196.

161. It. lib. serm. frīs Guillelmi de Lugduno, qui inc.: *Dicite filie Syon.* Cf. 128. Be. 11.

162. It. lib. serm., qui inc.: *Induit se ut gigas.*

163. It. lib. serm., qui inc.: *Dies autem appropinquavit.*

164. It. lib. serm., qui inc.: *Ecce ascendimus Jerosolimam.*

165. It. lib. serm. frīs Mauricii, qui inc.: *Ad te le(vavi)* a *(nimam)* vitam *(meam?).*

166. It. lib. serm., qui inc.: *Ascendam in palmam.*

167. It. lib. serm., qui inc.: *Loquere domine, quia audit ser(vus).*

168. It. summa serm. super psalterium et liber Bernardi.

169. It. prima pars speculi naturalis frīs Vincentii, que inc.: *Quoniam multitudo librorum.* Jo. 120. 206. Be. 278.

170. It. secunda pars eiusdem libri, que inc.: *Quinta die ornavit deus.* Be. 279.

1) So lautet das Incipit der Predigten des hl. Antonius von Padua im alten Inventar der Bibliothek von Assisi (von 1381) Bl. 76[a].

171. It. tertia pars eiusdem operis, que inc.: *Ab anno primo Gratiani.*

(f. 66a). 172. It. alia prima pars eiusdem operis, que inc.: . . .

173. It. lib. ethimologiarum Isidori, qui inc.: . . . Jo. 82. 125. Be. 140. 271.

174. It. alius liber I(sidori) ethimologiarum, copertus de viridi corio.

175. It. lib., in quo continetur Rethorica, Atrismetica, Geometrica, Musica, Astronomia cum Almagestis et tabulis Tholomei. Be. 181.

176. It. (Roderici Ximenez) istoria Tholetana, que catholica dicitur, et inc.: *Nove legis salutare.* Be. 270.

177. It. lib., in quo continetur liber Job et Salomonis, Apocalipsis Bernardi ad Eugenium et dialogus s. Gregorii. Jo. 67.

178. It. lib. Bernardi ad Eugenium et confessionum Augustini in uno volumine.

179. It. alius liber Bernardi ad Eugenium.

180. It. flores librorum s. Bernardi, qui inc.: *Abbatum pompa.* Be. 117.

181. It. lib. primus (?) de Romana ecclesia secundum rectam lineam, qui inc.: *Anima mea desideravit.*

182. It. antiquus liber parvus, qui intitulatur, qui incipit[1]) de VII miraculis mundi.

183. It. lib. tractatus de VII viciis capitalibus. Cf. 202. Be. 50. 80. 148.

184. It. summa magistri Guillelmi de virtutibus. Cf. 201.

185. It. alia summa de virtutibus. Cf. 388. Be. 138. 168.

186. It. alia summa de viciis et virtutibus, copertus corio rubeo.

187. It. (Guillelmi de S. Amore) lib. collectionum catholice et canonice scripture, copertus corio albo, qui inc.: *Sapientiam antiquorum.* Cf. 352. Jo. 1. 4. Be. 9. 53.

188. It. alius lib. similis isti, copertus corio rubeo.

189. It. lib. causarum universalium, qui inc.: *Perfecta consideratio;* et quedam epistola, que dirigitur Neroni.

190. It. lib., qui tractat de laudibus ecclesie, de paradiso, et archa Noe et tabernaculo foederis, de templo Salomonis, de muliere, de civitate sancta Jerusalem et ornamentis ecclesie et virtutis, et sunt in eodem libro sermones.

(f. 66b). 191. (It. lib.) frīs Johannis de Rupella de vitiis, et quidam alius (lib. in eodem) volumine, qui inc.: *Cum summa theologice discipline*[2]). Be. 151.

192. It. lib. Ugonis de s. Victore[3]), in quo tractatur de claustro corporis et anime, qui inc.: *Rogasti nos frater.* Jo. 96. Be. 66.

---

1) Wohl: qui intitulatur: Incipit de etc.

2) Entspricht ziemlich genau dem cod. 587 der jetzigen Municipal-Bibliothek von Assisi.

3) Es wird auch Hugo prior S. Laurentii de Fulliaco als Verfasser genannt.

193. It. summa de sacramentis ecclesie, que inc.: *Queritur de sacramentis legis.* Jo. 100. 101. oder 108. 112. Be. 40. 119.

194. It. excepta (excerpta) beatissimi Gregorii pape. Be. 105.

195. It. lib. collectionum cum tabulis rubris, qui inc.: *Diabolus portat peccata nostra communia.*

196. It. lib. dñi Innocentii de miseria conditionis humane et de tippo legalium indumentorum, et de omnibus, que spectant ad officium misse et hymnarium glosatum et cura eorum (equorum) in eodem volumine. Be. 367.

197. It. epistola frīs Uberti (Gilberti) de Tornaco, in qua tractatur de erudictione principum. Be. 305.

198. It. (fr. Gerardi Leodiensis O. Pr.) lib. de disciplina cordis, qui inc.: *Preparate corda vestra.* Jo. 104. Be. 166.

199. It. summa Prepositivi (Prepositini Cremonensis) de officiis[1]. Be. 93.

200. It. lib. de virtutibus et fide, qui inc.: *Presens opus habet quinque partes.*

201. It. tractatus frīs Guillelmi (de Peraldo O. Pr.) de virtutibus. Cf. 184. Jo. 177. Be. 86.

202. It. tractatus moralis in VII viciis capitalibus. Cf. 183. Be. 50. 80. 148.

203. It. alia summa de VII viciis. Jo. 107. 129.

204. It. lib. Augustini de perfectione iustitie et natura et gratia cum duabus epistolis.

205. It. lib. concordantiarum episcopi Anteradensis et themata pre dicandi.

206. It. lib. themate multorum sanctorum et aliquorum sermonum.

207. It. lib. de gestis mag̃ri Jacobi, archidiaconi Leodiensis. Be. 250.

208. It. lib. (Macrobii) sompnii Sipionis (Scipionis) in Affrica visi.

209. It. tractatus fidei contra diversos errores, qui inc.: *Quoniam fides est totius spiritualis.* Cf. 387. Be. 51. 70.

(f. 67a). 210. It. lib. Alani de arte predicandi. Be. 206.

211. It. lib. de amicitia christiana et dilectione dei et proximi, (qui inc.:) *Diminute sunt.* Be. 46.

212. It. speculum penitentie, quod inc.: *Miserator et misericors.* Be. 92.

213. It. aliud speculum penitentie. Be. 92.

214. It. lib. de archa federis.

215. It. breviloquium frīs Bonaventure et summa florum beati Bernardi et itinerarium mentis, in uno volumine, coperto corio nigro. Be. 88.

216. It. (fr. Gerardi Leodiensis O. Pr.) lib. de doctrina cordis. Cf. 198. Jo. 113. Be. 72. 123.

1) Cod. 55 der jetzigen Municipal-Bibliothek von Assisi; fehlt im Inventar von 1381.

217. It. philosophia Guillelmi de Concis.

218. It. lib. de predicatione crucis contra Sarracenos.

219. It. sexta pars (de) instabilitione sacramentorum et sacramentalium virtutum ac operationum ipsorum per viam probationis.

220. It. lib. Gregorii (Guillelmi de Alvernia) Parisiensis episcopi de fide et lege, cuius principium deficit. Be. 116.

221. It. distinctiones Alani secundum alphabetum.

222. It. summa dni Parisiensis (Guillelmi de Alvernia), que inc.: *Postquam claruit.*

223. It. lib. Ambrosii de ministeriis sacramentis.

224. It. deflorationes quinque librorum Moysi. Be. 78.

225. It. oda Bonifacii Veronensis ad Joannem papam.

226. It. dicta diversorum sanctorum collecta et ordinata secundum diversas rationes. Be. 124.

227. It. allegorie quinque librorum Moysi.

228. It. lib. Petri Aldefunssi, qui appellatur *dominicalis disciplina.*

229. It. alius lib. eiusdem Petri.

230. It. lib. moralis secundum magistrum Stephanum (Langton) Cantu(a)riensem archiepiscopum super veter ite(stamento) et aliqui sermones. Be. 167.

231. It. lib. de arte musice, qui inc.: *Omnium siquidem petitio scri.* Be. 182.

232. It. (Gilberti de Tornaco O. Min.) tractatus de morte, qui inc.: *Dum propriam imperitiam.* Be. 357.

(f. 67b). 233. . . . . qui inc.: *Quis dabit capiti (meo lachrimas).*

234. . . . . Cantu(a)riensis contra hereticos. Be. 44.

235. It. tractatus contra Gregos, qui inc.: *Licet Gregorum ecclesiam.*

236. It. lib. Alpharabii de continentia et utilitate scientiarum. Be. 393.

237. It. epistole Jeronimi ad Damassum et ad multos alios sanctos viros. Jo. 86. Be. 162.

238. It. tractatus super auctoritatibus Augustini, Gregorii, Ambrosii, Jeronimi et Bernardi.

239. It. rethorica, que inc.: *Sepe et multum hoc mecum cogitavi.*

240. It. rethorica moralis de officiis membrorum humani corporis, que inc.: *Sancte deus ly.*

241. It. questiones disputate Parisius, que inc.: *Virginibus religiosis et sacris.* Be. 76.

242. It. alie questiones disputate Parisius, que inc.: *Queritur de peccato ana.* Be. 76.

243. It. summa questionum magistri Gotfridi Pictaviensis. Be. 165.

244. It. expositio super Cantica, que inc.: *Symoni domum sapientie.* Be. 90.

245. It. expositio super psalmos et liber moralis, qui inc.: *Sapientia III. mali.*

246. It. themata per ordinem biblie conscripta, quorum quod quota carta et qua pagina continetur, numero et litteris annotatur, et inc.: *Sicut secundo Regum.*

247. It. lib. Palladii de agricultura.

248. It. lib. dialogorum s. Gregorii. Cf. 177. 397. Be. 91.

249. It. lib. de vita patrum. Be. 133.

250. It. lib. de rememoratione constitutionis corporis celestis. (Be. 205).

251. It. lib., qui inc.: *Patribus expositis.*

252. It. quidam alius liber, qui inc.: *Sicut in agro tritici.*

253. It. quidam liber, qui tractat de fide. Jo. 65. Be. 160.

254. It. tres quaterni de interpretatione nominum ebraicorum.

(f. 68ᵃ). 255. It. itinerarium frīs Bonaventure . . .

256. It. epistola ad Innocentium papam IIII, que inc.: . . . *Pie Marie filio.*

257. It. quidam lib. (i. e. fr. Mauritii distinctiones) cum tabulis, copertus de corio nigro, que inc.: *Circa abiectionem.* Cf. 62.

258. It. quidam lib. cum tabulis rubeis, in quo tractatur de ludo scaccorum, et est ibidem designata tota terra promissionis in quodam panno.

Libri ad divinum officium.

259. Sieben breviaria, davon fünf 'notata de nota quadra'.

260. Acht antiphonaria, davon vier 'notata de nota quadra'; — ferner: 'unum antiphon. antiquum notatum de nota Romana'; — auch drei andere 'notata de nota Romana'; — zwei derselben: 'cum duobus psalteriis ad usum Capellanie'.

261. Zwei passionaria, eines in duobus voluminibus ad usum Capellanie.

262. Acht psalteria Romana; — zwei cum hymnario notato; — zwei (f. 68ᵇ) cum orationibus dominicalibus et festivis und eines derselben ausserdem cum officio mortuorum notato; — eines cum martirologio; — ein psalterium Gallicanum ad tonsas aureas cum ystoria passionis ad aurum; — unum psalterium cum expositione s. Ieromini, quod inc.: *Rome dudum.*

263. It. hymnarius glosatum.

264. It. martirologium copertum.

265. Drei ordinaria; — eines copertum de xamito rub. cum baculis aureis; — die beiden andern cum orationibus et capitulis, und eines ausserdem cum martirologio.

266. It. unus quaternus, in quo sunt psalmi et orationes, que dicantur, cum papa parat se ad missam, et psalmi penitentiales et secreta.

267. Sieben gradualia; davon vier notata nota quadra, die übrigen drei notata nota Romana.

268. Zehn missalia, davon zwei sine epistolis et evangeliis, von welchen zwei als pulcra bezeichnet werden und zwar eines als copertum xamito rubeo.

(f. 69[a]) 269. Vier orationalia, wovon eines cum antiphanis ad B(enedictus) et Mag(nificat), copertum xamito rubeo.

270. Sieben evangelistaria, wovon zwei cum laminis argenteis resp. aureis, eines: grossum et pulcrum guarnitum de argento.

271. Zweimal: evangelia et epistole in uno volumine.

272. Vier epistolaria, davon eines pulcrum copertum de xamito et guarnitum de argento.

273. It. unum volumen, in quo sunt epistole et evangelia contigua et missale.

274. Sieben pontificalia, eines pulcrum guarnitum de argento, eines: antiquum.

(f. 69[b]). 275. Unus liber, in quo est secreta misse et ordinatio subdiaconi.

276. It. lib. sequentiarum de nota Romana.

277. It. duo libri de motetis de nota quadrata.

---

278. It. lib. de translatione corporis s. Stephani et quorumdam aliorum. Be. 377.

279. It. lib. cum ystoria de passione b. Lamberti. Be. 376.

280. It. lib. de vita b. Francisci.

281. It. alius liber de vita b. Francisci.

282. It. lib., in quo est ystoria et vita s. Gregorii (Georgii) militis et s. regis Adegarii (Eduardi) et s. Earmundi archiepiscopi. Be. 375.

283. It. lib. miraculorum abbatis Raymundi. Be. 378 sq.

284. It. lib. de vita cuiusdam sancti, qui fuit episcopus Tholosanus. Jo. 160.

285. It. unus quaternus de consecratione virginum.

286. It. unus quaternus de vita Johannis Calonite et s. Benedicti.

287. It. unus quaternus de ystoria ss. Trinitatis, cum nota quadra. Be. 391.

288. It. unus quaternus cum Kyrie, Gloria in excelsis deo.

289. It. unus quaternus, in quo est officium de corpore Christi.

290. It. unus quaternus, in quo est ystoria de virginibus.

291. It. unus quaternus, in quo sunt benedictiones episcopales (epl'ales) per totum annum.

292. It. unus liber, in quo sunt legende sanctorum. Be. 114.

293. It. alius cum tabulis nudis, in quo sunt legende sanctorum.

294. It. alius lib., in quo est officium de corpore Christi.

295. It. alius, in quo est simile officium.

296. It. unus lib. parvus, in quo est officium trinitatis et aliquarum dominicarum et festivitatum cum tabulis copertis de corio rubeo. Cf. 287.

(f. 70a). 297. It. unus lib., in quo sunt sermones (a prima domini)ca de adventu usque ad dominicam XXIIII (post pentecosten). Be. 38.

298. It. unus lib., in quo sunt XL omelie b. Gregorii.

299. It. lib., in quo sunt omelie a festo resurrectionis et sermones usque ad dominicam XXIIII post pentecosten.

300. It. unus quaternus, ubi est vita s. Heustachii. Be. 383.

301. It. unus quaternus, in quo est vita cuiusdem sancte, que vocatur Gratiose Marie, et inc.: *Praecepit dominus discipulis suis.* Be. 101 oder 385.

302. It. unus lib., in quo continetur, quid significant omnes partes ecclesie et quid partes totius ecclesiastici officii.

303. It lib. dñi Innocentii de miseria conditionis humane et de expositione sex ordinum, quos Romanus pontifex habet secum in missa et omnium, que in ipsa missa aguntur. Be. 366.

304. It. alius lib. dñi Innocentii, qui vocatur liber sacrificiorum, in quo est expositio omnium ordinum et [de] eorum, que sunt in missa.

305. It. lib. fr̄is Nicole Mangiacoçe (Maniacutius Can. Reg. S. Aug. Lateran. c. 1180), in quo redditur ratio de vigiliis matutinis et missis nativitatum et multorum aliorum dierum et de missis in locis stationum.

306. It. unus lib. qui intitulatur excertum (excerptum) de ordine Romano.

307. It. quidam quaternus, qui intitulatur excerta pollitici a presbitero Benedicto compositi de ordinibus Romanis et dignitatibus urbis et sacri palacii.

308. It. quidam quaternus, in quo est electio, incroniçatio, coronatio et alia, que summi pontifices certis diebus facere debent.

309. It. quidam quaternus de tribus cartis, in quo est, quomodo summus pontifex eligi debet, et sive eligatur in Urbe seu electus et consecratus, vel electus et non consecratus ad Urbem accedat, quid faciendum sit.

---

310. It. epistole magistri Petri Blesensis. Jo. 212.

311. It. summa magistri Thome de Capua. Be. 398.

312. It. formularium curie. Be. 405. 406.

313. It. aliud formularium.

(f. 70b). 314. (Alani de Insulis) (It. Claudia)nus et Anticlaudianus. Jo. 15. Be. 87. — 314a It. (Clau)dianus.

315. It. ars de lo(g)ica, in qua continentur IX libri. Be. 172.

316. It. Boecius de consolatione. Be. 176.

317. It. lib. topicorum Boecii. Be. 171.

318. It. lib. Papie et de naturis bestiarum in uno volumine.

319. It. flores auctorum.

320. It. lib. Macronis (vielleicht Virgilii Maronis. Be. 184).

321. It. cronica frīs Martini.

322. It. cronica Sutrini (wohl Bonizo Sutriensis). Jo. 118. Be. 251.

323. It. alius lib. Ieronimi ad Damassum de gestis sanctorum pontificum.

324. It. (Godefridi Viterbiensis) liber, qui dicitur Panteon. Be. 238.

325. It. lib. (Guidonis de Columna) de ystoria Troiana et multis aliis terris et provinciis.

326. It. lib. Mauricii (Marci) Tullii [et] Ciceronis de officiis. Be. 150.

327. It. (Galfridi Monmutensis) ystoria Britonum tempore Julii Cesaris. Be. 112.

328. It. alius lib. (Suetonii) de gestis Julii Cesàris et aliorum imperatorum usque ad Domicianum. Be. 255.

329. It. lib. eruductionis principum. Jo. 103. Be. 83.

330. It. breviloquium de virtutibus sanctorum.

331. It. lib. (Jacobi de Vitriaco) de statu terre orientalis.

332. It. lib. (Giraldi Cambrensis) de statu Hibernie et penis omnium decedentium in peccatis mortalibus.

333. It. lib., qui intitulatur ex Romano Pontificali, in quo sunt possessiones et loca Romane ecclesie subiecta et distinctio provinciarum et ordo Romanus de consuetudinibus et observanciis et precipuis solemnitatibus et transcriptum privilegii Constantini et multa alia privilegia et pacta.

334. It. lib. de iuribus comitatus Venesini.

335. It. lib., in quo est tractatus contra hereticos adigen(ses) (Albigenses).

336. It. lib. Johannis Chrisostomi. Jo. 61 oder 92. Be. 157.

337. It. omelie Petri Ravennat. Be. 109.

338. It. omelie Cancellarii. Cf. 341. Jo. 66. (Be. 204).

339. It. omelie et primus lib. Cassiodori. Jo. 97.

(f. 71ᵃ). 340. It. liber abbatis Claravallensis super XX omelias. Be. 4.

341. It. omeliarium Cancellerii.

342. It. liber de arte notarie. Be. 173.

343. It. quidam quaterni de cartis bonbicinis, in quibus est liber sacrificiorum et sermones dñi Innocentii. Cf. 304.

344. It. unus quaternus, in quo describuntur signa, sub quibus homines nati habere debeant in vita.

345. It. libellus de arte dictandi et versificandi.

346. It. quidam quaterni diversorum voluminum et tractatuum.

347. It. IIII quaterni de nova expositione Canticorum.

348. It. V quaterni, qui tractant de sole et luna per versus.

349. It. II quaterni sermonum.

350. It. summa magistri O. contra hereticos. (Be. 99).

351. It. unus quaternus de disputationibus hereticorum et catolicorum. Be. 392.

352. It. (Guillelmi de S. Amore) tractatus brevis de periculis novissimorum temporum. Cf. 187. 188. Jo. 1. 4. Be. 9. 53.

353. It. duo quaterni de sermonibus.

354. It. themata et concordantie varie secundum diversas materias.

355. It. quidam liber antiquus de lictera Beneventana.

356. It. tres quaterni.

357. It. tres quaterni, ubi continentur acta in concilio Lugdunensi. Be. 242. 372. 360.

Libri Juris Civilis. — Rubrica.

358. It. totum corpus juris civilis in uno volumine de littera subtili et pulcra. Be. 316—32.

359. Drei Exemplare des digestum vetus, wovon zwei de pulcra littera, eines de antiqua littera.

360. Drei Exemplare des digestum novum derselben Art.

361. Drei Exemplare des codex de pulcra littera.

362. Vier Exemplare des volumen, wovon drei de pulcra, eines de antiqua littera.

(f. 71b). 363. Zwei Exemplare des anfortiatum de pulcra littera.

364. It. autenticum et anforciatum de antiqua littera.

365. Drei Exemplare der summa Açonis, wovon eines de pulcra littera.

366. It. instituta et tres partes.

367. It. instituta et summa Açonis super ipsa.

368. It. liber de ordine iudiciorum.

369. It. summa magistri O. de arte notarie. Jo. 19. Be. 398—400.

370. It. X quaterni de antiqua et vili littera, qui tractant de iure civili.

Libri Juris Canonici.

371. Drei Exemplare des decretum, coperta de corio albo, nigro, rubeo.

372. Fünf paria decretalium, eines cum apparatu, eines sine coperta, eines coperta de corio endico, zwei andere de corio viridi und rubeo.

373. It. unum par decretalium et sunt duo volumina de antiquis.

374. It. unum par decretalium valde parvum.

375. It decretales et epistole Damassi pape ad Johannem presbiterum.

376. Vier weitere Exemplare der decretales antique.

377. Zwei Exemplare des apparatus Innocentii, eines cum corio viridi und eines cum tabulis nudis. Be. 336.

(f. 72a). 378. It. summa dñi Hostiensis.

379. It. summa Goffredi super titulis decretalium. Be. 339.

380. It. summa super titulis decretalium.

381. It. postille Compostallani super decretalibus.

382. It. summa magistri Johannis Faventini. Cf. 384. Jo. 230.

383. It. summa super decretum.

384. It. summa episcopi Faventini super decretalibus. Be. 339. 419.

385. Zwei Exemplare der summa fris Raymundi de casibus, eines cum corio rubeo. Jo. 156. Be. 47. 410.

386. It. liber Isidori, in quo sunt omnia conelia (concilia) antiquorum et decreta.

387. It. quedam summa (Benedicti de Aligniaco O. Min.) episcopi Massiliensis super 'Firmiter credimus'. Be. 70.

388[1]) It. summa de virtutibus. Cf. 185. Be. 138. 168.

389. It. liber concordantiarum biblie.

390. It. liber Trenorrum glosatus.

391. It. postille super Apocalixim, qui inc.: *Vidit Jacob in sompniis.*

392. It. postille super libris proverbiorum Ecclesiastici, qui inc.: *Sicut Ecclesiasticus.* Be. 302.

393. It. liber postillarum super Marcum, qui inc.: *Confirmatio.* Jo. 60. Be. 52. 425.

394. It. psalterium antiquum, expositum, de antiquissima littera, qui inc.: *Domine labia mea aperias.*

395. It. summa magistri Roberti de Corson, que inc.: *Tota celestis philosophia bonis moribus et fide consistit.* Be. 74.

396. It. distinctiones (Philippi de Greve) Cancellarii Parisiensis super psalterium. Be. 19. 100.

397. It. tractatus de proprietatibus (Jo. 164. Be. 49), epistole Transmundi, dyalogus Gregorii, summa de vitiis, interpretationes et sermones in uno volumine grosso, ligati in carta de corio. (Be. 19.)

398. It. unum volumen grossum sutum in una carta de corio, in quo sunt plures quaterni de cartis bonbicinis et pecudinis, in quibus sunt sermones et multe alie rationes.

399. It. liber contra Grecos, qui inc.: *Grecos a Filio negantes procedere Spiritum.*

(f. 72b). 400. It. liber questionum theoloycarum. Cf. 241. 242. Be. 306.

401. It. Cantica Canticorum postillata.

402. It. summa Cancellarii Parisiensis de virtutibus. Be. 139.

403. It. liber artis predicandi, qui inc.: *Quisquis ad sacre scripture notitiam desiderat pervenire.*

404. It. sermones dominicales magistri Jacobi cardinalis et episcopi Tusculani, qui inc.: *Domine in tua misericordia speravi.* Be. 18.

405. It. sermones magistri Johannis de Abbatisvilla, qui inc.: *Cum sacrosancta Romana ecclesia.*

406. It. sermones, qui inc.: *Erunt signa in sole et luna.*

---

1) Die Nummern 388 bis 420 sind aus Versehen zweimal abgeschrieben. Daher am Rande va-cat.

407. It. sermones, qui inc.: *Cum ferrum ferro acuitur.*

408. It. (Petri Remensis O. Pr.) sermones, qui inc.: *Qui sunt isti, qui in nubes (nubibus) velant* (volant). Cf. 138.

409. It. sermones, qui inc.: *Prima Johannis quarto.*

410. It. sermones, qui inc.: *Quarti Regum quinto.*

411. It. sermones, qui inc.: *Fili recordare.*

412. It. postille super lamentationibus Jeremie, que inc.: *Quomodo sedet sola.*

413. It. sermones, qui inc.: *Simile est regnum.*

414. It. unum volumen, in quo sunt sermones in cartis bonbicinis, qui inc.: *Facta sunt encenia*, et alii sermones in cartis pecudinis, qui inc.: *A voce tonitrui formidabunt.*

445. It. unus liber, qui inc.: *Egredimini filie Syon.*

416. It. unus rotulus de carta, in quo sunt descripte generationes veteris testamenti et a Christo usque Eutiranum (f. 72[bb] Euticianum) papam et Tacitum imperatorem.

417. It. aliqui quaterni de diversis rationibus et sermonibus.

418. It. IIII quaterni, in quibus est officium de corpore Christi cum nota.

419. It. XVII quaterni de quodam antiphonario diurno cum nota Romana.

(f. 72[bb]). 420. It. Dyonisius super celesticam jerarchicam in greco.[1])

421. It. Simplicius super phisicam Aristotelis.

422. It. Commentum Simplicii super phisicam.

423. It. phisica Aristotelis et de musica.

424. It. rethorica Aristotelis.

425. It. liber Theodosii de sp(h)eris et Ancolii (Anatolii) de ortu et occasu.

426. It. expositiones Filoconi (Philoponi) super methafisicam.

427. It. commentum Johannis Filoponi super librum de anima.

428. It. commentum Simplicii super librum de celo et mundo.

429. It. expositio Theonis super primam partem Almagesti.

430. It. liber Almagesti.

431. It. expositiones vocabulorum difficilium.

432. It. commentum Procli super Timoeum Philonis.

433. It. liber Alexandri problemacum.

434. It. Cirili super Osee et alios prophetas.

435. It. liber Tholomei de resumptione.

436. It. prima pars etimologie.

437. It. expositio Procli super Parmenidem.

438. It. expositio Theonis super secundam partem Almagesti.

---

1) In Jo.: 'viginti libri de littera greca'.

439. It. commenta super Porfirium et super libros pericininias (perihermeneias) et super librum priorum.

440. It. commentum Johannis Philoponi super librum posteriorum Aristotelis.

(f. 73ª). 441. It. prima et secunda pars etimologie.

442. It. liber primus physice Aristotelis.

443. It. IIIIʳ volumina, in quibus non est sup(erscriptio) latina.

Von anderer Hand: It. CLX cartas edinas.

II.

Die Bibliothek und das Archiv der Päpste in Perugia, Assisi und Avignon bis 1314.

Dass der päpstliche Schatz, wie bereits oben erwähnt wurde, (sammt den Handschriften und dem Archiv) von Benedict XI im Frühling 1304 nach Perugia überführt wurde, beweist das von uns besprochene Inventar der Ottoboniana von 1304. Es verzeichnet wenigstens einen Theil der von Bonifaz und Benedict neu erworbenen Gegenstände. Wir stellen hier zusammen was dasselbe an Handschriften und Archivalien aufweist.

Aus der Zeit von Bonifaz finden wir nur:

1. Item unus sacculus cum licteris. (Galletti p. 66, cod. Ottob. f. 128ᵇ)

2. It. due littere sigillate sigillo Alberti regis Alemannie super recognitione subiectionis imperii ab ecclesia Romana et super quibusdam promissionibus ecclesie factis per eum. (p. 68).

3. It. una littera bulata dñi Bonifacii de reservatione beneficiorum vacantium in curia. (ibid. f. 129ᵇ).

4. It. multe lictere et carte in eodem cofino. (p. 69, f. 130ª).

5. It. in uno cofino viridi multe litere bullate bullis aureis et alie diverse scripture. (ibid.)

6. It. in uno cofino viridi quidam libri quorundam tractatuum medicinarum. (p. 70, f. 130a).

7. It. multe et diverse scripture. (ibid.)

Aus der Zeit von Benedict XI ist nichts verzeichnet.

Von Perugia ging zunächst Einiges 1305 für die Krönung Clemens V nach Lyon. Wenigstens einen Theil hievon muss in dem 1314, nach Clemens Tode in Carpentras während des Conclave angefertigten Inventar verzeichnet sein. Auch

aus ihm wollen wir Alles die Bibliothek und das Archiv betreffende ausheben.

Dem Instrum. Miscel. 1314 entnehmen wir:

1. Item novem regestra dñi Bonifacii pp. VIII, unum dñi Benedicti pp. XI et decem (zuerst war septem geschrieben) regestra dñi Clementis pp. V. — (Vgl. cod. Arch. Avin. 467 f. 24ᵃ, 37ᵃ).

2. It. librum censualem. — It. duos libellos de regula Templi. — It. decem tam libellos quam quaternos de diversis materiis et formis.

Predicta regestra, libelli et quaterni positi sunt in tribus cofinis signatis per ✠.

3. It. multas litteras sigillatas sigillis pendentibus tangentia negotia quondam imperatoris, Ferrariensium, regum Francie, Aragonie, Ungarie et Sicilie.

4. It. specialiter assignavit quatuor litteras cum bulla aurea et sex litteras cum sigillis pendentibus quondam Herrici imperatoris super arduis negotiis ecclesiam Romanam tangentibus confectis in sui coronatione, iuramenti prestatione et ecclesie libertatibus.

5. It. duas litteras bullatas dicti dñi Clementis super coronatione imperatoris et duas litteras sigillatas magno sigillo imperatoris super ipsius coronatione et procuratione cardinalium, qui iverunt pro eo, ac etiam tres litteras sigillatas sigillis episcopi Basiliensis et Johannis de Melans.

6. It. assignavit duas litteras, qualiter cardinales acceperunt iuramentum ab eo.

7. It. unam litteram bullatam, tria instrumenta et quasdam litteras clausas.

Predicte littere sunt in una techa posite in cofino signato per signum ✠.

8. It. assignavit decem litteras bullatas bullis aureis regis Roberti super diversis confectas et duas litteras bullatas bulla dñi Clementis pp. V.

9. It. duas litteras sigillatas sigillis regum Caroli et Roberti.

Predicte littere sunt in duabus cassulis posite in cofinò supra proxime.

10. It. unum cofinellum parvum, in quo sunt multe littere regis Francie super factum Templariorum, et est repositus in eodem cofino.

11. It. unam cassulam cum litteris multis tangentibus Venetos et factum Ferrarie.

12. It. aliam cassulam cum multis litteris tangentibus factum dni Bonifacii.

Predicta posita sunt in cofino signato per hoc signum ✠.

13. It. unam malam magnam plenam multis scripturis, litteris et libris computorum et rationum, decimarum et aliorum negotiorum portatam de Perusio.

Ausserdem finden wir in cod. Archiv. Avin. 467:

(f. 11[b], 32[a]). 14. It. unum magnum librum totum scriptum litteris aureis, qui non fuit de thesauro et cum multis imaginibus et illuminationibus auri, in quo sunt quatuor evangelia exposita. Creditur, quod fuerit monasterii Cluniacensis.

15. It. unam cassam ligneam, in qua est una papirus sigillata sigillis tribus cardinalium.

16. It. unam cassulam sigillatam tribus sigillis cardinalium, in qua dicitur esse bulla.

(f. 12[a], 24[b], 37[a]). 17. It. unam litteram bulla aurea bullatam dñi J. regis Aragonum de recognitione regni Sardinie.

18. It. unam litteram dicti regis ad faciendum homagium.

19. It. duas litteras Frederici et unam Caroli, in qua constituitur dux filius eius ad faciendum homagium.

20. It. unam papirum Tartaricorum.

(f. 13[a], 34[a]). 21. It. duos coffinos ligatos, in quibus sunt multe scripture Templariorum et similiter aliorum sigillatos ut supra.

22. It. in uno cofino veteri diversorum colorum sunt: una littera bullata bulla dñi Clementis et plures scripture posite in V sacculis sigillatis contingentes negotium Templariorum.

23. It. in alio cofino antico fracto diversorum colorum sunt duo sacculi pleni litteris multis et una techa de corio.

(f. 15[a], 34[b]). 24. It. tres cofini, in quorum uno sunt quedam scripture de miraculis Celestini pape et in alio calceamenta papalia vetera, in tercio nichil.

25. It. tres sacci magni pleni diversis scripturis, qui portati fuerunt de Montiliis per magistrum Johannem de Lescapoñ.

26. It. una mala parvi valoris, in qua sunt unus codex anticus et sextus liber decretalium cum quibusdam aliis libellis et scripturis, que dicuntur fuisse cuiusdam, qui notatus erat de falsitate.

27. Ultra predicta sunt una cassa, licet non assignata, lignea, in qua dicuntur esse quedam procuratoria prelatorum comparentium in concilio Viennensi per procuratores.

Dies sind die ersten Aufzeichnungen, welche uns über das päpstliche Archiv der avignonesischen Päpste erhalten sind, weshalb sie trotz ihrer Dürftigkeit dennoch einiges Interesse beanspruchen.

Marini[1]) wusste, da ihm selbst das Inventar der Ottoboniana

1) Memorie istoriche degli Archivi della s. sede. Roma 1825 p. 5; — im Abdruck in Lämmers Monumenta Vaticana p. 486.

unbekannt geblieben war, Nichts von der Überführung des päpstlichen Schatzes nach Perugia und erging sich in verschiedenen Vermuthungen über die Zeit, in welcher derselbe, wie er meinte, von Rom nach Avignon und Assisi gebracht wurde. Aus dem ebengenannten Inventar wissen wir nun, dass wir 1304 den päpstlichen Schatz in Perugia zu suchen haben. Die Durchblätterung der neun Regesten-Bände Clemens V ergab uns einige Actenstücke, welche nicht nur diese Annahme aufs vollste bestätigen, sondern auch über die Überführung des Schatzes nach Assisi und Avignon werthvolle Aufschlüsse geben.

Es erliess nämlich Clemens am 15. März 1310 von Avignon aus, als er sich eben mit den Vorbereitungen für das Concil von Vienne beschäftigte, folgende drei Schreiben:

Reg. Vatic. n. 57. Bl. 277[b] *epist. 27* de curia.

Dil. fil. magistris Gregorio de Placentia, archipresbytero ecclesie Montisilice, capellano nostro et Vitali de Cabanaco clerico Paduano et Burdigalensis diocesis ac Guillelmo de Lua servienti nostro.

De vestre circumspectionis industria et fidelitate probata plenam fiduciam obtinentes, discretioni vestre mandamus quatenus ad civitatem Perusinam accedentes vos vel duo vestrum a dil. fil. magistris Jacobo de Casalibus, decano S. Severini Burdigalensis et Petro de Eugubio Canonico Laudunensis ecclesiarum, camere nostre clerico thesaurum nostrum sive in aurea vel argentea pecuniis aut auri vel argenti massis aut vasis sive annulis, lapidibus pretiosis ac sericis scarletis aut lineis et tappetis seu quibuscunque aliis pannis et rebus consistant custodie ipsorum commissum petere et recipere, et ad cameram nostram una cum altero predictorum magistrorum Jacobi et Petri deferre fideliter studeatis. Nos enim petendi et recipiendi a dictis magistris Jacobo et Petro, quibus super hoc per alias nostras litteras scribimus, thesaurum eundem, ipsosque de hiis, que receperitis ab eisdem quitandi plenarie et etiam absolvendi liberam vobis seu duobis vestrum tenore presentium concedimus potestatem.

Datum Avinione id. martii an. 5°.

Bl. 278[a] *epist. 28* de curia.

Dil. fil. magistro Jacobo de Casalibus, decano S. Severini Burdigalensis et Petro de Eugubio, camere nostre clerico.

Cum nos dil. fil. magistros Gregorium de Placentia, archipresbyterum ecclesie Montisilice, capellanum nostrum et Vitalem de Cabanaco clericum Paduanum et Burdigalensis diocesis ac Guillelmum de Lua servientem nostrum latores presentium Perusium recepturos a vobis thesaurum nostrum

sive in aurea sive argentea pecuniis . . . (wie oben) rebus consistant custodie vestre commissum et ad cameram nostram una cum altero vestrum delaturos specialiter destinemus; volumus et per apostolica scripta discretioni vestre mandamus, quatenus predictum thesaurum capellano Vitali et Guillelmo prefatis aut duobus eorum nostro et ecclesie Romane nomine assignare curetis. Nos enim eisdem capellano Vitali et Guillelmo aut duobus ipsorum, vos de huiusmodi thesauri, quem eis duxeritis assignandum postquam eis assignatus extiterit, plene quitandi et etiam absolvendi liberam per alias nostras litteras vobis presentandas concedimus facultatem.

Volumus insuper, quod alter vestrum, qui cum nuntiis et thesauro predictis non venerit, transumpta omnium privilegiorum, instrumentorum, munimentorum et registrorum in libris de pergameno scriptorum, que custoditis cum thesauro predicto, fieri faciat illaque nobis quam citius facta extiterint, studeat destinare; quodque originalia dictorum privilegiorum instrumentorum, munimentorum et regestrorum ac res illas modici valoris, quas in thesauro conservatis eodem, queve vobis et dictis nuntiis non videbuntur portande in domo fratrum minorum b. Francisci de Asisio in aliquo tuto loco deponere studeatis. Ad quorum custodiam ille ex vobis duobus, qui cum thesauro predicto, ut premictitur, non venerit, remaneat, quousque a nobis super hoc aliud receperit in mandatis.

Volumus autem, quod de assignatione huiusmodi duo publica instrumenta vestris munita sigillis harum seriem continentia, in quibus distincte per singula omnia, que capellano, clerico et servienti prefatis vel duobus eorum assignanda duxeritis; et alias quicquid deposueritis in premissis et feceritis, exprimantur, confici faciatis; quorum uno penes vos retento reliquum nobis per eosdem capellanum, clericum et servientem aut duos ipsorum destinare curetis.

Datum ut supra.

Ebendas. *epist. 29.*

In eundem modum scribitur venerabilibus fratribus universis archiepiscopis, episcopis etc. necnon principibus ducibus etc.

Cum nos dil. fil. . . . ad civitatem Perusinam certas res de thesauro nostro, quem per dil. fil. . . . ibidem facimus custodiri ad eandem cameram . . . delaturos specialiter destinemus, so sollen sie ihnen securum conductum gewähren.

Datum ut supra.

Über die Ausführung dieser Befehle werde ich in der nächsten Abtheilung dieser Arbeit berichten.

Die Regesten-Bände Bonifaz VIII und Benedict XI waren wohl schon 1305 nach Lyon abgegangen; sie waren für die Verhand-

lungen mit Philipp zumal in Betreff der von Letzterem angestrebten Verurtheilung Bonifaz VIII zu unentbehrlich. Auch will Clemens in seinen eben mitgetheilten Schreiben nicht die Pergament-Bände selbst, sondern nur Abschriften. — Diese Abschriften bildeten vielleicht den Inhalt jener mala magna plena multis scripturis, welche wir oben[1]) (in Instrum. Miscel. 1314, n. 13) als von Perugia gekommen verzeichnet fanden. Sehr zahlreich dürften übrigens dieselben kaum gewesen sein, da wir später Benedict XII einen ähnlichen Befehl ertheilen sehen.

Die anbefohlene Übertragung des zurückbleibenden Schatzes von Perugia nach dem in nächster Nähe gelegenen Assisi erfolgte bald. — Das mit seinen thurmhohen Unterbauten festungsartig vom Hügel über den steilen Abhang hinausragende Grab des heiligen Franz wurde schon seit geraumer Zeit als besonders sichere Stätte von Kirchenfürsten und Kaufherrn zur Aufbewahrung von Werthgegenständen benützt.

So schrieb schon Alexander IV am 24. September 1255 von Anagni an den Guardian (Custos) von St. Francesco: 'Cum fel. rec. Innocentius papa praedecessor nostros libros et quaedam alia per dil. fil. fratrem Laurentium, nunc electum Antibar. in sacristia ecclesiae S. Francisci fecerit commendari devotioni tuae, per scripta apostolica mandamus quatenus libros et bona ipso Petro servienti nostro latori praesentium facias assignari, quae autem assignaveris ei nobis tuis litteris intimare procures'[2]). — Clemens IV am 27. Juni von Viterbo an denselben: 'Recepimus arma et alia, quae per nuntium nostrum, sicut vobis mandavimus, destinastis. Unde cum adhuc indigeamus quibusdam armaturis, quae sunt in scriniis penes vos de mandato nostro depositis, volumus . . . quatenus easdem armaturas per dil. fil. magistrum Albertum de Parma scriptorem nostrum . . . nobis . . . destinetis'[3]). — *Gregor X* verlangt am 23. Juni 1273 von Florenz aus vom Custos: 'quatenus duo scrinia nostra cum aliis rebus nostris in domo vestra deposita, quae dil. fil. Honoratus serviens noster . . . duxerit eligenda . . . sine difficultate assignetis'[4].) — Am 11. Mai 1282 quittirt Galganuctius familiaris magnifici viri dñi Bertuldi de filiis Ursi (Orsini) dem Convent von St. Francesco de mille florenis aureis . . . de ere seu pecunia dicti domini

1) Vgl. oben S. 43.
2) Sbaralea, Bullarium Franciscanum. t. 2. p. 76.
3) Sbaralea l. c. t. 3, p. 106.
4) Sbaralea l. c. t. 3, p. 206.

deposita apud ecclesiam S. Francisci. Actum in loco, qui dicitur „ante sacristiam[1]). — Am 19. August 1288 quittirt Paulus Spine, civis et mercator Pistoriensis, socius et procurator Lantis dñi Agolantis civis et mercatoris Pistoriensis, (hiezu bevollmächtigt durch Briefe mit dem Siegel rev. patris dñi Petri (Peregrossi) S. Georgi in velo aureo diac. cardinalis) dem Custos fr. Galganus de Eugubio: quatuor scrinia serrata et sigillata, que mense Januario proxime preterito Nesius Admaniti socius eorundem mercatorum deposuerat in sacristia loci b. Francisci[2]).

Wie es schon einige dieser Notizen andeuten und es die später mitzutheilenden Actenstücke noch deutlicher aussagen, wurden diese Schätze in sacristia oder richtiger supra sacristiam[3]) verwahrt, Örtlichkeiten, welche jetzt noch erhalten sind und wirklich für diesen Zweck geeignet waren. Es sind deren zwei. Schon die untere (der untern Kirche dienende) Sacristei, welche von der Kirche, theilweise den untern Theil des massiven Kirchthurms bildend, in den ersten Klosterhof hinausragt und nur von der Kirche aus zugänglich ist, bietet in ihren zwei hochgewölbten Räumen, zumal dem zweiten, grosse Sicherheit. Über dieser zweigetheilten untern Sacristei, befinden sich zwei ebenfalls in den Thurm hineinreichende, geräumige, wenn auch weniger hohe Kammern. Über diesen endlich liegt die Sacristei der obern Kirche und neben ihr der jetzt als Paramentenkammer bezeichnete grosse und hohe Raum. So viel ich sehe, ist es dieser Raum, auf welchen jene eben erwähnten Bezeichnungen am Besten passen. Er ist eine altior quaedam camera sacristie und ist von der obern Sacristei aus unmittelbar zugänglich; endlich wurde er im 14. Jahrhundert geradezu als die 'sacristia pape' bezeichnet[4]). Hier also wurden die im Convente hinterlegten Schätze aller Wahrscheinlichkeit nach aufbewahrt.

---

1) Archiv von St. Francesco (Assisi) cod. 2 (ehemals 234) n. 48.

2) Ebendas. n. 51.

3) Nach dem Inventar von 1327 gingen die päpstlichen Abgesandten zur Untersuchung des Schatzes ad quamdam altiorem cameram eorum (i. e. fratrum) sacristie. — Im Inventar von 1339 lesen wir: 'in sacristia superiori dicte ecclesie, per quam immediate accessus seu ingressus habetur ad cameram, ubi dictus thesaurus est repositus'.

4) Im alten Bibliotheks-Catalog des Conventes aus dem J. 1381 (jetzt cod. 691) lesen wir Bl. 99ᵃ: 'in sacristia pape, que est iuxta sacristiam superiorem conventus S. Francisci'.

Freilich war St. Francisco nur sicher gegen Angriffe die von Aussen auf die gutummauerte, von der mächtigen, sehr festen Burg überragte Stadt unternommen wurden, einem Angriff dagegen, der von der Stadt selbst ausging, boten nur die Portale der Kirche einen geringen Widerstand. Zur Sicherheit des hier deponirten päpstlichen Schatzes gehörte also auch die Fortdauer der Herrschaft der Welfen in der Stadt. Nach den traurigen Erfahrungen von 1319 und 1320 dachte daher, wie wir sehen werden, Johann XXII an die Zurückverlegung des Schatzes nach Perugia.

(Schluss folgt.)

Franz Ehrle S. J.

Das Evangelium aeternum und die Commission zu Anagni.

Wer die neuere Litteratur über das Evangelium aeternum verfolgt hat, könnte eine nochmalige Erörterung der Frage recht überflüssig finden. Im Grossen und Ganzen schien dieselbe den neuesten Forschern endgültig gelöst zu sein. Ich bin allerdings entgegengesetzter Meinung, denn es ist mir unzweifelhaft, dass die Frage hinsichtlich der wichtigsten Punkte heute noch fast ebenso offen stand wie vor Jahren und dass man seit Engelhardt nicht allzuweit vorwärts gekommen ist. Das Hauptresultat Pregers, nämlich die von ihm aufgestellte Hypothese, dass die drei Hauptschriften Joachims untergeschoben seien, bezeichnet sogar einen Rückschritt gegenüber den Forschungen des vorigen Jahrhunderts.

Thatsache ist zunächst, dass die Gelehrten sammt und sonders gerade die Grundbedeutung des 'Evangelium aeternum' ausser Acht gelassen haben. Dieses sonderbare Versehen hatte darin seinen Grund, dass die Forscher selbst die wenigen Quellen, die sie zur Hand hatten, oberflächlich benutzten, in Folge dessen sie jene Persönlichkeit, welche die Bezeichnung 'Evangelium aeternum' in die gelehrte Litteratur des Mittelalters eingeführt hat, um ein halbes Jahrhundert zu spät ansetzten und den eigentlichen Autor übersahen. Man war ausser Stand, die verschiedenen Phasen, welche die Bedeutung jenes Ausdruckes durchlief, zu erkennen, geschweige denn sie genetisch zu behandeln, und man hielt sich ohne es zu gewahren an einen in unverstandener Weise übertragenen Sinn. Die handschriftlichen Quellen, die ein neues Licht

auf diesen Gegenstand werfen, wurden sowohl in Bezug auf denselben als auch auf die einschlägigen Fragen fast ganz vernachlässigt. Kein Wunder, dass sich in die bisherigen Untersuchungen bedeutende Irrthümer eingeschlichen haben.

Ich werde mich in dieser Darstellung, welche ein bisher nicht ediertes und sehr wichtiges Document einleitet, nur auf die kritische Seite der Frage beschränken, und lediglich den Grund zu der einschlägigen Erörterung in meiner Geschichte der Universität Paris legen.

---

1. Das Evangelium aeternum an der Wende des 12. Jhs.

Von der üblichen Methode, wonach die bisherigen Resultate an die Spitze gestellt werden, Umgang nehmend, will ich ohne weitere Umschweife die Antwort auf die Frage, was unter dem Evangelium aeternum zu verstehen sei, zu geben versuchen. Es wird sich ohnehin fortwährend Gelegenheit bieten, mich mit den Forschern auseinanderzusetzen.

Das Evangelium aeternum knüpft sich im Mittelalter zunächst an den Namen des Cistercienserabtes Joachim, Stifters der Mönchscongregation von Fiore in Calabrien (gest. 1202), desselben Abtes, dessen Lehre über die Trinität in einem Punkte vom IV. Lateranconcil censuriert wurde. Fast gefährlicher als Joachims Irrthum in der Trinitätslehre wurde dessen Lehre über die drei Perioden oder status mundi. Er theilte nämlich die Zeit bis zum Ende der Welt in drei grosse Abschnitte. Der erste reicht vom Anfange der Welt bis zur Erscheinung Christi, der zweite von Christus bis zum Jahre 1260, und der dritte bis zur Weltvollendung. Die erste Periode ist das Zeitalter des Vaters, und zugleich das der Verheiratheten und Laien. Die zweite ist die Aera des Sohnes und die der Kleriker. Die dritte ist das Zeitalter des hl. Geistes und des Mönchthums. In der ersten Periode herrschte der Buchstabe des alten Testamentes, in der zweiten der des neuen Testamentes oder des Evangeliums Christi; die dritte Periode soll vom Evangelium aeternum leben[1]).

---

1) Die Belegstellen finden sich in dem unten publicierten Documente der Verhandlungen der Commission von Anagni.

Was war nun dieses Evangelium aeternum? Gebrauchte schon Joachim diese Bezeichnung? Und wenn dies wirklich der Fall war, in welcher Bedeutung nahm er sie?

Kein Forscher hat in neuerer Zeit auf diese Fragen Antwort zu geben vermocht, trotzdem sich Joachim zum wiederholten Male darüber ausgesprochen hat. In Folge dessen entbehrte man des Massstabes, alle späteren Bedeutungen der Bezeichnung zu beurtheilen [1]).

---

1) Hieher gehören folgende Autoren: Mosheim, Instit. hist. eccles. ed. 2 p. 456. Meyenberg, De pseudoevangelio aeterno. Helmstadt 1725. Beide Autoren kannten nicht die Schriften Joachims. Engelhardt, Kirchengeschichtliche Abhandlungen, Erlangen 1832, S. 1 ff. Engelhardts Darstellung bezeichnet einen bedeutenden Fortschritt gegenüber den Arbeiten früherer Zeit. Nichts wesentlich Neues bieten Gieseler, Lehrbuch der Kirchengesch. II. 2, 4. Aufl. (1848) S. 353 ff. und Hahn, Gesch. der Ketzer im Mittelalter III, 98 ff. Was Hahn S. 158 f. über die bisherigen Ansichten sagt, hat Preger, Das Evangelium aeternum und Joachim von Floris, München 1874 S. 6 f. vollständig excerpiert, ohne indess seine Quelle zu nennen. Dasselbe Verfahren hielt er S. 15 gegenüber Gieseler S. 356 Anm. und in der Gesch. der deutschen Mystik I, 207 gegenüber Engelhardt S. 253 und 262 ein. Unter Pregers Arbeit stehen in neuerer Zeit nur die Schriften Rousselots, Histoire de l'évangile éternel, Paris 1861 (die alte Schrift ist mit dem neuen Titel Étude d'histoire religieuse aux XII. et XIII. siècles 1867 wider erschienen) und Risos Discorsi academici (Milano 1872) p. 67 ff. Ihr zunächst steht Schneiders Programm 1872/73, Joachim von Floris und die Apokalyptiker des Mittelalters (Dillingen), S. 35 ff. In Bezug auf die Darstellung des Joachimitischen Systems ist Döllingers Darstellung in Raumers Historischem Taschenbuch herausg. von Riehl (Leipzig 1871) S. 325 ff. die schlechteste Arbeit, die in neuerer Zeit geliefert worden ist. Fürs erste ist bis auf ein par Stellen alles nur den selbst von Döllinger anerkannten unächten Werken Joachims entnommen. Und dann ist der betreffende Abschnitt lediglich Plagiat. Döllinger stoppelte nur nach gelinder Umarbeitung Sätze aus Friederich (Candidat der protestantischen Theologie), Kritische Untersuchung der dem Abt Joachim von Floris zugeschriebenen Commentare Jesayas und Jeremias in der Zsch. f. wissenschaftl. Theologie (Jena 1859) S. 349—363; 449—514 zusammen. Ich will die Seitenzahlen Friederichs, wie sie bei Döllinger am Rande stehen sollten, citieren. SS. 466. 458. 461. 465 f. 473. 481 ff. 484. 497. 496 f. 504 f. 463. 497. Nur etliche Sätze sind nicht aus Friederich. Warum hat Döllinger es nicht für gut gehalten seine Quelle zu nennen? Renan hat 1866 in der Revue des deux mondes (tome 64) p. 94 ff. eine Abhandlung über Joachim de Flore et l'évangile éternel veröffentlicht. Angesichts der handschriftlichen Schätze zu Paris wäre gerade Renan in der Lage gewesen, die Frage weiter zu fördern. Allein mit andern Arbeiten beschäftigt fand er nicht Muse dieselben auszunützen; hat er doch die ge-

Joachim sagt im Psalterium (ed. Venet. 1527 fol. 259b), der hl. Geist werde erst jetzt recht wirken, damit man ihn ehren lerne wie den Vater und Sohn. 'In quo? Haut dubium quod in evangelio ejus. Et quod est evangelium ejus? Illud, de quo dicit Johannes in Apocalypsi: vidi angelum dei volantem per medium celum, et datum est illi evangelium eternum. Quid est evangelium ejus? Illud, quod procedit de evangelio Christi, littera enim occidit, spiritus autem vivificat'[1]). Das Evangelium aeternum ist also nach Joachim kein anderes als das in der geheimen Offenbarung (14, 6) verheissene ewige Evangelium, das aus dem Evangelium Christi ebenso hervorgehen werde, wie der Sinn und Begriff aus dem Buchstaben. Im Tractate über die Evangelien (cod.

druckten Werke Joachims nur flüchtig gelesen. Vergangenes Jahr, also nach 18 Jahren, publicierte er in seinen Nouvelles études d'histoire religieuse (2. éd.) Paris 1884, p. 217 sqq. neuerdings denselben Artikel, und zwar ganz wörtlich mit Ausnahme geringer Einschaltungen. Renan nahm sich nicht einmal die Mühe die alten Signaturen der Handschriften der Nationalbibliothek mit den neuen seit mehr denn 12—14 Jahren eingeführten zu vertauschen, was allerdings um so weniger Wunder nehmen darf, als er auch seinen Averroes noch nach der 2. Aufl. citiert. Anscheinend besonnener arbeitete H. Reuter, Gesch. der religiösen Aufklärung im Mittelalter II, 191 ff. 536 ff. Allein auch er vermochte nicht dem Geschicke Aller zu entrinnen. Reuters eigentliches Verdienst bleibt, Pregers Hauptresultat als unhaltbar erwiesen zu haben. Hierin folgte ihm Tocco, L'eresia nel medio evo (Firenze 1884) p. 291. ff., obwohl seine Abhandlung im übrigen um so mehr Mangel an Kritik offenbart, als ihm doch eine vollständige Copie des Actenstückes der Commission von Anagni vorgelegen hat. Gervaise, Histoire de l'abbé Joachim (Paris 1745) gehört noch der älteren Periode an, in der man mit zu wenig Quellen vertraut war. Möller in Herzogs Real-Encyclopädie (2. Aufl.) VI, 785 ff. ist unselbstständig.

1) Auf diese Stelle aus dem Psalterium machte bereits eine Glosse Gerards aufmerksam, die Renan (Revue des deux mondes p. 111) mit den Anfangsworten des Passus edierte. Aber weder Renan noch Reuter, der Renans Citat kannte, fanden die Stelle. Tocco (p. 468 Anm. 1) entdeckte und citierte sie, allein unbegreiflicher Weise verstand er sie nicht und meint, 'Gioacchino parla qui per incidenza dell' Evangelo eterno, nè certo egli ha la superba pretensione di dare questo nome ai suoi libri'. Allein davon ist ja gar keine Rede. Auf die Schriften Joachims hat die Bezeichnung erst Gerard angewendet. Hier handelt es sich darum: Hat Joachim bereits den Ausdruck Evangelium aeternum gebraucht, und welchen Sinn verband er mit demselben? Wie vermag aber Tocco p. 464. 467 zu behaupten, Joachim habe jene Bezeichnung nie angewendet 'parlando del nuovo periodo'? S. nächste Anm.

Patavin. 322) lehrt Joachim, das Evangelium regni werde ein Orden predigen: 'illud scilicet evangelium, de quo dicit Johannes in apocalypsi XIII: vidi angelum . . . Sed quare vel a domino dicitur evangelium regni, vel a Johanne evangelium eternum, nisi quia illud, quod mandatum est nobis a Christo vel apostolis secundum fidem sacramentorum quantum ad ipsa sacramenta transitorium est et temporale, quod autem per ea significatur, eternum'[1])? Was Joachim hier ausspricht stimmt völlig zu seiner Lehre über die Sacramente, die man unten Bl. 202b bis 204a dargestellt findet. Das Evangelium aeternum ist mithin das Geistige und Bleibende im Evangelium Christi, welches dem Buchstaben nach vergeht; ein künftiger Orden werde es predigen. Das Evangelium Christi hört demnach theilweise auf. In Christo, sagt Joachim in Apocal. fol. 95b[2]), muss man geboren werden 'per evangelium eternum, quod est in spiritu, — quoniam utique evangelium, quod est in littera, temporale non eternum.' Die also Geborenen gehen ein 'in terram fluentem lac et mel.' Gleichbedeutend und im Zusammenhange hiermit nennt Joachim dieses Evangelium auch 'spirituale evangelium Christi' (contra Judaeos. Cod. Patavin. 322), dessen Glorie 'non modo non tegitur velamine aut lucet in caligine lune sicut facies Moysi, sed quemadmodum

1) Tocco kannte diese Stelle aus dem Processe von Anagni (s. unten Bl. 95a), citiert sie nachträglich p. 561, und begleitet sie mit den seinen Standpunkt kennzeichnenden Worten: No ostante che questa opera sia citata dai giudici di Anagni non posso tenerla per autentica, perchè Gioacchino nelle opere genuine non parla mai dell' Evangelo eterno in modo così esplicito, come nel passo surriferito!

2) Neander citierte in seiner Allg. Gesch. der christl. Religion und Kirche II, 2 (1856) S. 456 Anm. 5 genau diese Blattseite und gab auch die Stelle an. Aber nur éiner wurde darauf aufmerksam gemacht, und dieser éine konnte sie im Werke auf dem genannten Blatte nicht finden. Reuter citiert nämlich Gesch. d. relig. Aufkl. II, 360 n. 21 die Stelle mit der Angabe 'Exposit. in Apoc. p. 95', bemerkt jedoch: 'aber hier findet sich die Stelle nicht, die dem Wortlaut nach auch anderswo von mir nicht hat ausgemittelt werden können'. Aber warum las Reuter Bl. 95 nicht zu Ende? Er hätte dann die Stelle am untersten Rande desselben ausgemittelt. Engelhardt, besonders jedoch Hahn bringen Auszüge aus den Schriften Joachims. Indess entgiengen ihnen alle auf das Evangelium aeternum bezügliche Stellen. Dies war wohl der Grund, warum auch Spätere keine fanden, denn im Grossen und Ganzen wurden in Deutschland nur Hahns Auszüge benützt.

si sol luceat in virtute sua.' Zur Erklärung führt er an: 'Igitur, et quod in veteri testamento completum est secundum litteram velamen fuit; et quod in novo testamento exhibita sunt fidelibus bona ante promissa, non est aliud, quam amoto velamine videre faciem Moysi; et quod euntibus nobis de claritate in claritatem datum est intelligere celestia atque divina et utique in spiritu, qui donatus est nobis, videre est in gloria ipsam faciem Christi et audire in monte contemplationis vocem patris dicentis: Hic est filius meus dilectus'[1]) etc.

Evangelium spirituale ist also identisch mit Evangelium aeternum, wie bereits Gerard von Borgo S. Donnino bemerkte: 'evangelium regni vocat evangelium spirituale, quod b. Joannes vocat evangelium eternum, quod in adventu Helye predicari oportet omnibus gentibus'[2]). Noch öfter als diese beiden Bezeichnungen gebrauchte Joachim den gleichbedeutenden Ausdruck 'evangelium regni.' Vgl. z. B. Apoc. Bl. 175b; Conc. Bl. 60a (c. 40); 70a (c. 18); Super evangelia (Cod. Patav. 322); u. s. w.

Mit dem Evangelium aeternum in innigster Verbindung ist der spiritualis intellectus oder die spiritualis intelligentia des alten und besonders des neuen Testamentes, von dem Joachim so häufig in seinen Schriften spricht. Fortwährend setzt er dem vetus und novum testamentum oder dem Buchstaben beider Testamente den spiritualis intellectus gegenüber. Der spiritualis intellectus steht auf Seite des hl. Geistes; wie dieser vom Vater und Sohn ausgeht, so auch der spiritualis intellectus von beiden Testamenten. 'Agnosce itaque in littera veteris testamenti, que est, ut ita dixerim, scientia primitiva, ymaginem patris, in littera novi, que est littera de littera, ymaginem filii, in spirituali intelligentia, que ex utraque procedit, ymaginem spiritus s.' (Conc. Bl. 18a. Vgl. Bl. 10a. Apoc. Bl. 9a). Vergleicht man diese Stelle mit den oben über das Evangelium aeternum angeführten, so ergibt sich von selbst die Correlation zwischen dem spiritualis intellectus und dem Evangelium aeternum. Joachim konnte deshalb ebenso sagen, das Evangelium werde im dritten Zeitalter 'secun-

1) Zu obiger Lehre vgl. Concord. Bl. 6a f. 96b 112b (cap. 84).

2) So in einer Glosse, die von der Commission zu Anagni citiert wird, S. unten Bl. 102a.

dum spiritualem intellectum' gepredigt (Conc. Bl. 88b), als, es werde das Evangelium aeternum verkündet werden. Und wie dieses zu predigen nach seiner Meinung ein contemplativer Orden die Aufgabe haben wird, so wird auch 'spiritualibus viris spiritualis intelligentia, que ex utraque (littera utriusque testamenti) procedit' gegeben werden (Conc. Bl. 9a). Die spirituales viri, d. i. die monachi, repräsentieren ja wie der spiritualis intellectus 'imaginem spiritus s.' (Conc. Bl. 9b). Gleich einem Feuer wird dieser spiritualis intellectus den Buchstaben des Evangeliums verzehren (Conc. 7a). In ihm besteht der 'finis perfectionis nostrae' (ibid. Bl. 6b)[1]).

Consequent musste Joachim für den dritten status eine spiritualis ecclesia annehmen. Er spricht dies auch offen aus. Durch die spiritualis ecclesia, meint er, 'predicatur evangelium regni in universum orbem' (Conc. Bl. 70a, c. 18)[2]). Im Tractate Contra Judaeos lehrt er dort, wo er vom dreifachen status spricht, dass 'in Maria spiritualis ecclesia (designatur); quamvis enim et ecclesia clericorum spiritualis sit, quia libera . . . respectu illorum hominum qui seculariter vivunt, longe tamen altius spiritualis est illa, que liberata a curis seculi spiritualiter vivit, custodiens utique sabbatum, hoc est sanctum otium . . . vacans orationibus et psalmis etc. (Cod. Patavin. 322). Diese spiritualis ecclesia, meint Joachim im Tractate super Evangelia, wird auch, weil 'quasi media inter occidentalem atque orientalem ecclesiam', mittels der 'spiritualis doctrina' die Brücke bilden, zur Rückkehr der Griechen 'ad intellectum spiritualem et unitatem ecclesie' (Cod. Patav. 322). Vgl. auch Conc. Bl. 117a). Sie ist es, welche den heiligen Orden der dritten Periode gebiert (Conc. 7b).

Man entschlage sich aber des Gedankens, als habe sich Joachim unter dieser spiritualis ecclesia eine Kirche im protestantischen Sinne gedacht. 'Non igitur, quod absit', lehrt er,

---

1) Mehrere Stellen findet man gesammelt bei Hahn S. 125 Anm. 2. Keine bietet einen neuen Gedanken.

2) Der Text ist in der Ausgabe verderbt; auch fehlt dort das Wort 'spiritualis', weshalb auch allen Forschern obige Lehre entging, obwohl der Ausdruck auch sonst in den gedruckten Ausgaben vorkommt, z. B. Apoc. Bl. 88a; Concord. Bl. 24b u. s. w.

'deficiet ecclesia Petri, que est thronus Christi, sicut accidit natis mulierum in fine veteris testamenti, sed commutata in majorem gloriam manebit stabilis in eternum' (Conc. Bl. 95b). An sich schon vergeht weder der ordo laicorum, wenn der ordo clericorum kommt, und dieser nicht, sobald das Zeitalter der monachi vor der Thüre ist, 'sed quemadmodum si primo appareret alicui una turba virorum, cui tamen protinus adderetur secunda, adderetur et tertia' (Contra Judaeos. Cod. Patav. 322). Aber der Buchstabe, die Hülle, das Fleichliche und das Materielle vergeht in der Kirche im Zeitalter des hl. Geistes, der spiritualis ecclesia, während das Wesen, sei es des Evangeliums, sei es der Gnadenmittel, d. i. der Sacramente, bleibt. Alles wird vergeistigt und in der Vergeistigung die letzte, bleibende Vollendung erhalten. Dies ist der Character des dritten Status (vgl. Conc. Bl. 112a).

Es ergibt sich nun von selbst, dass sich Joachim unter dem Evangelium aeternum nicht ein geschriebenes Evangelium gedacht hat. Das Evangelium des dritten Zeitalters ist nicht wie jenes der zweiten Periode eine Schrift. Wer dies behauptet, versteht das ganze Joachimitische System nicht. Demselben zufolge vergeht ja der Buchstabe. Wäre das Evangelium aeternum auch litterale, so würde es in der Meinung Joachims ebenso vergänglich wie das Evangelium Christi sein. Der Orden, dem die Verkündigung desselben im dritten Zeitalter anvertraut werden wird, gelangt zur Kenntniss desselben nicht durch ein Buch oder eine Schrift, sondern durch höhere Erleuchtung von Seite des hl. Geistes, der den Inhalt seines Evangeliums 'de evangelio Christi et de scriptura ejus' nehmen wird (Psalt. 259b). Dem hl. Geist gehört ja die dritte Periode an, und darum wird er in den 'spiritualibus viris' wirken (Conc. 8bf.). Er wird alle Wahrheit lehren (Psalt. 259b. Conc. 20b., 133a etc.) in jener Zeit der Contemplation, bedingt durch ein besonderes donum spiritus sancti (Conc. Bl. 133), das ‚donum contemplationis' (Apoc. Bl. 47a), in jenem Zeitalter des eigentlichen vollkommenen Sabbats (Psalt. Bl. 271), der ewigen Ostern (Conc. Bl. 112a). Joachim nennt eben deshalb auch die Kirche der dritten Periode 'ecclesia contemplativa' (Conc. Bl. 66b, c. 13), oder 'ecclesia contemplantium' (Apoc. Bl. 83a), den Orden selbst 'contemplativus, justus, sapiens, spiritualis' (Tractat supra

Evangelia, Cod. Patav. 322. Vgl. Conc. Bl. 96a), 'ordo contemplantium' (Apoc. Bl. 27a), 'populus spiritualis' (Conc. Bl. 70b, 85b), oder noch öfter 'viri spirituales', weil 'spirituale ad contemplativam (vitam pertinet), quod est proprium spiritus sancti' (Apoc. Bl. 22b). Nicht ein Buch oder eine Schrift ist der Lehrer, sondern der hl. Geist selber. In Bezug auf diesen Punkt wandte Joachim nur die Lehre der Victoriner über die Contemplation auf seine Theorie über den dritten Weltzustand an, den allerdings die Victoriner nicht kannten.

Das ist in den Hauptzügen die Lehre Joachims über das Evangelium aeternum. Dieses ist also zunächst der höhere geistige, verklärte Sinn des Evangeliums Christi, aus dem ihn der hl. Geist nimmt und den Mitgliedern des Ordens der dritten Periode mittels des donum contemplationis und durch den spiritualis intellectus oder den ignis divinus mittheilt. Dieser Orden hat die Aufgabe, das Evangelium aeternum der ganzen Welt zu verkünden. Die Folge wird sein, dass sich Heiden und Juden (Conc. Bl. 85a. 60a. 112b), sowie die Griechen (s. weiter oben), ja fast die ganze Welt (Conc. Bl. 96a) bekehren wird.

---

2. Das Evangelium aeternum um die Mitte des 13. Jhs.

Das Evangelium aeternum knüpft sich im Mittelalter nicht bloss an den Namen des Abtes Joachim, sondern auch an den des Franciscaners Gerard von Borgo S. Donnino. Im Jahre 1254 veröffentlichte er eine Schrift unter dem Titel: Indroductorius in Evangelium aeternum.

Die ältere Ansicht, der Franciscaner-General Johann von Parma sei der Verfasser gewesen [1]), ist nicht mehr haltbar, wie ich

1) Zuerst finde ich sie vertreten von Bernard Guidonis im Catal. pontif. roman. Allerdings variieren die Hss. Cod. Vat. 2043 schreibt: quidam Johannes de puia cognomine et origine. Offenbar ein Schreibfehler. Cod. Ambros. A. 267 Inf., aus dem Muratori den Text in SS. rer. ital. III. p. 2 publiciert hat, bietet richtig: Johannes de pma, während Muratori p. 404 irrig Johannes de Prima schreibt (er hat die Abkürzung fehlerhaft aufgelöst). In Eccard Corp. med. aevi II, 1778 steht unrichtig: Johannes de Parvo. Was Affò, Vita del b. Giovanni di Parma (1777) p. 76 ff. über 'Johann de Prima' sagt, entbehrt aller Grundlage. In den Memorie degli scrittori e letterati Parmigiani I, 146 wurde er durch Salimbene auf die

in meiner Geschichte der Universität Paris nachweisen werde und wie sich von selbst aus Salimbenes Chronik (p. 102. 233) ergibt. Es ist geradezu unbegreiflich, wie Tocco noch an der überlebten Meinung festhalten und dem Gerard nur die Glossen zuschreiben kann[1]). Sein Beweis läuft doch schliesslich darauf hinaus, dass der Zeitgenosse und Joachimit Salimbene nicht gut informiert war, oder dass er, der doch jeden Scandal, von dem er wusste, mit behaglichen Vergnügen erzählt, nicht die Wahrheit sagen wollte.

Was verstand nun Gerard unter dem Evangelium aeternum? Verband er mit diesem denselben Sinn wie Joachim?

Wüssten wir von der genannten Schrift auch nur den Titel allein, so müsste es uns klar werden, dass Gerard mit dem Ausdrucke Evangelium aeternum etwas anderes meinte als sein Vorgänger. Wie wäre es denn auch möglich zu dem von Joachim dargelegten Evangelium aeternum, dessen Begriff wir soeben kennen gelernt haben, eine Einleitung zu schreiben? Von selbst ergibt es sich, dass Gerard mit dem Evangelium aeternum eine oder mehrere Schriften bezeichnet haben müsse. In der That ist auch dem also.

Die Ansicht des Franciscaners erfahren wir am besten aus seinem Introductorius, von dem sich nicht mehr als einige Excerpte erhalten haben. Gerard sagt, dass c. 1200 der Geist des Lebens von beiden Testamenten ausgegangen sei, damit das Evangelium aeternum entstünde[2]). Auf welche Weise ging nun der Geist des Lebens von der hl. Schrift aus, warum gerade c. 1200, und wie entstand das Evangelium aeternum? Der Geist des Lebens gieng in zweifacher Weise von der hl. Schrift aus. Zunächst und vor allem dadurch, dass Abt Joachim mittels der vom hl. Geiste ihm gegebenen spiritualis intelligentia dasjenige verstand, was im alten und neuen Testamente litteraliter hinterlegt ist. Diese spiritualis intelligentia tritt am meisten in den drei Hauptschriften Joachims, der Concordia, der Expositio in Apocalypsin, und dem Psalterium

richtige Ansicht geführt. Wenn in Eymerichs Directorium inquisitionis ebenfalls dem Johann von Parma die Autorschaft zugeschrieben wird, so hat dies keine Bedeutung, da wie wir unten im 4. Abschnitt sehen werden, von 15 Hss. nur eine einzige diese Notiz nebst den Sätzen aus dem Evangelium aeternum enthält.

1) P. 471 ff.

2) Quod c. 1200 annum incarnationis dominice exivit spiritus vite de

decem chordarum zu Tage. Da nun nach Joachim selbst die spiritualis intelligentia aus beiden Testamenten hervorgeht und den höhern geistigen Sinn der hl. Schrift aufschliesst, d. h. das Evangelium aeternum erkennen oder vielmehr schauen lässt (s. oben), so sollen die drei Hauptschriften Joachims Evangelium aeternum genannt werden. Klar spricht sich darüber Gerard in einer bisher nicht bekannten Glosse zu Conc. lib. 2 tr. 1 c. 29 Bl. 18a[1]) aus: Ab hac intelligentia denominatur iste liber (Concordie) cum duobus sequentibus (Apoc. und Psalt.) evangelium eternum, ut apparet in dicto libro, qui dicitur Psalterium decem cordarum[2]). Hier erfahren wir nicht bloss das bisher bekannte Factum, dass Gerard die drei Hauptschriften Joachims mit dem Ausdrucke Evangelium aeternum bezeichnet hat[3]), sondern auch den bis jetzt nicht bekannten Grund, warum er dies that. Der liber Concordiae sollte dem zufolge von nun an das erste Buch, die Apocalypsis nova[4]) das zweite, das Psalterium das dritte Buch

---

duobus testamentis, ut fieret evangelium eternum. S. unten das Actenstück der Commission v. Anagni Bl. 91a der Hs.

1) Agnosce itaque in littera veteris testamenti, que est ut ita dixerim scientia primitiva, ymaginem patris; in littera novi, que est littera de littera, ymaginem filii; in spirituali intelligentia, que ex utraque procedit, ymaginem spiritus s. Corr. nach Cod. Vat. 4861 Bl. 31a.

2) Im Cod. Burghes. zu Rom n. 314 Bl. 28a. Die Beschreibung dieser Hs. folgt mit jener der übrigen Codd. unten im 6. Abschnitt.

3) Bereits Mosheim, Hist. eccles. ed. p. 456 n. c. traf das Richtige; nur hielt er die drei Schriften, die er nicht kannte, für untergeschoben. Die Quelle für die richtige Auffassung war das Excerpt aus dem Introductorius bei Quétif-Echard, SS. Ord. Praed. I, 202. Auf Grund derselben Quelle vertrat die richtige Ansicht Engelhardt a. a. O. S. 31; er kannte auch die drei Hauptschriften, die er für ächt hielt. Ihm folgten Neander a. a. O. V. (1845) S. 1214 Anm. 2; Hahn a. a. O. S. 159, und theilweise Gieseler a. a. O. S. 356 Anm. Unabhängig von diesen Renan, Revue des deux mondes l. c. p. 113, jedoch ebenfalls auf Grund der Excerpte aus dem Introductorius. Um so sonderbarer nahm sich Pregers Behauptung aus (Das Evangelium aeternum S. 15 ff. 20), er habe erst die Frage, was man unter dem Evangelium aeternum verstanden habe, 'mit Sicherheit' beantwortet (vgl. dazu Zarnckes Centralblatt 1875 n. 6), wofür er von Reuter a. a. O. S. 363 eine gerechte Rüge erhielt.

4) Renan ist im Irrthume, wenn er unter Apocalypsis nova den Introductorius in Apocalypsin versteht (l. c. p. 99. 111. 113 n. 2). Hätte er das Document von Anagni nicht so flüchtig gelesen, würde er gefunden haben,

des Evangelium aeternum genannt werden[1]). Nach Gerard hatte die 'sacra scriptura' drei Theile: das alte Testament, das neue, und das Evangelium aeternum. Diese drei Theile nennt er 'tria sacra volumina', oder auch 'triplex littera.' Das Evangelium aeternum ist eben auch eine scriptura, die 'scriptura evangelii aeterni'[2]), nämlich die drei Schriften Joachims. Wie das alte Testament den Gläubigen jener Periode, in der Gott der Vater wirkte, und das neue den Christen des Zeitalters Jesu Christi gegeben wurde: so wird uns, meint er, ebenfalls eine 'sacra scriptura' gegeben in der Aera, in welcher der hl. Geist seine Werke wirkt[3]). Darum heisst auch diese Schrift evangelium spiritus sancti[4]). Zur Annahme derselben ist das Volk des dritten Zeitalters ebenso gehalten, wie das Volk des ersten zu der des alten Testamentes, und das des zweiten zu der des neuen Testamentes.

Gerard betrachtete also die drei Hauptschriften Joachims als die canonischen Schriften des dritten Zeitalters. Er fasst dieselben auch unter das eine Wort 'opus' zusammen, und nennt Joachim 'scriptor huius operis'[5]) (unten Bl. 91 b), oder auch 'minister huius operis' (Bl. 94 a. 102 a). Somit wäre Joachim der Evangelist des dritten Zeitalters.

Nun verstehen wir, was Gerard damit meinte, der Geist des Lebens sei von beiden Testamenten ausgegangen, auf dass das Evangelium aeternum entstünde. Er gieng aber nach Gerard,

---

dass die Commission deutlich den Introductorius und das Enchiridion von der Apocalypsis nova (die also sogar Bl. 98ª citiert wird) geschieden und unter letzterer die Expositio in Apocalypsin verstanden hat.

1) S. unten das Document der Commission von Anagni Bl. 91ª. Ebenso sind die nächstfolgenden Stellen demselben entnommen. S. dazu auch 91b.

2) S. unten Gerards Glosse Bl. 100b.

3) S. unten die Excerpte aus dem Introductorius.

4) Dies sagt Wilhelm von S. Amour in der Predigt 'Qui amat', auf die ich weiter unten zu sprechen komme.

5) Renan l. c. p. 116 hat diese Stelle ganz missverstanden, indem er meint, der Ausdruck beziehe sich auf Gerard. Verführt wurde Renan durch die falsche Leseart 'intelligat' statt 'intelligatur'. S. übrigens unten Bl. 102ª, wo Gerard ungefähr dieselbe Phrase gebraucht. Aus dem Vergleiche beider Stellen ergibt sich, dass bei Gerard 'scriptor' und 'minister operis' identisch sind.

wie wir gesehen haben, c. 1200 aus. Wie so? Joachims Testament, in welchem er seine coabbates bittet seine nunmehr vollendeten Hauptschriften sammt allen übrigen Werken dem Urtheile des hl. Stuhles zu unterbreiten, trägt das Datum 'anno dominice incarnationis 1200'[1]). Gerard bezeichnete nun diesen Zeitpunkt als das beiläufige (circa) Jahr, in dem die drei Hauptschriften Joachims, mithin das Evangelium aeternum, bekannt wurden[2]). Darum sah er in Joachim jenen Engel der Offenbarung, der 'circa 1200 an. incarn. dom.' vom Himmel her erschien mit einem offenen Buche in der Hand (s. unten Bl. 102b). Dieses Buch ist aber das Evangelium aeternum.

Um das Jahr 1200 trat aber nach Gerard noch ein anderer Mann auf, an dessen Namen sich das Evangelium aeternum knüpft, nämlich der hl. Franz. von Assisi (s. unten Bl. 91b. 102a). Er ist der Engel der Offenbarung, 'qui habuit signum dei vivi'. Seinem von ihm gestifteten Orden, 'qui integratur et procedit equaliter ex ordine laicorum et ordine clericorum', ist vorzugsweise das Evangelium aeternum anvertraut (s. unten Bl. 91b); dieser muss dasselbe den Völkern mittheilen. Auch insofern konnte also

---

1) Die Urkunde findet sich in mehreren Hss. der Werke Joachims sowie in den Drucken der Concordia und der Apocalypsis.

2) Auch Wilhelm von St. Amour spielt in seiner Schrift De periculis novissimorum temporum auf das Jahr 1200 an, wenn er schreibt, 'quod jam erant lv anni, quod aliqui laborant ad mutandum evangelium Christi in aliud evangelium' etc. Dies sagte er aber im J. 1255: 'huiusmodi hore XI jam transacti sunt mille cclv anni'. So haben die besten und ältesten Hss., z. B. Cod. Vat. 1160 Bl. 17^b; Codd. Paris. 2482 Bl. 66_a (wohl gleichzeitige Hs.); 14880 Bl. 90^a; 15913 Bl. 95^a; Arsenal n. 387 (aus St. Victor, eine der besten Hss.) Bl. 42^b; Erfurt Amplon. in 4° n. 170^a Bl. 170^b u. s. w. Ebenso steht in der Ed. Constantiae 1632 p. 38. Die Jahrzahl 1255 kommt sogar wiederholt vor. Da der äusserst fehlerhafte Druck bei Brown das Jahr 1264 bietet, so glaubten Engelhardt S. 262; Preger, Gesch. der deutschen Mystik I, 207; Reuter S. 362 n. 6 Anm. 1, Wilhelm von St. Amour habe 'die Jüngerschaft des ewigen Evangeliums' mit der Secte der Amalricaner, deren Entdeckung in das Jahr 1209 fällt, in Verbindung gebracht. Aber warum hat man denn keine Hs. nachgeschlagen? Uebrigens hätte wenigstens Preger in München durch Cod. lat. Mon. 14722 Bl. 28^b vorsichtiger gemacht werden sollen; dreimal bietet dieser das Jahr 1296 (wohl das Jahr, in dem er oder die Vorlage geschrieben wurde), während Clm. 14635 Bl. 154^a richtig 1255 enthält.

Gerard sagen, c. 1200 sei der Geist des Lebens von beiden Testamenten ausgegangen, 'ut fieret evangelium eternum'.

Es ist nun ein Leichtes den Gerardschen Begriff des Evangelium aeternum mit jenem Joachims zu vergleichen und an jenem Kritik zu üben.

Die Ansichten beider schliessen sich aus. Joachim betrachtete das Evangelium aeternum, wie wir erörtert haben, als den höhern, geistigen, verklärten Sinn beider Testamente, den der hl. Geist mittels des donum contemplationis den viris spiritualibus des dritten Zeitalters mittheilt. Wie dieses Evangelium rein geistig ist, so ist es auch in keinem Buche hinterlegt. Fortwährend setzt Joachim dasselbe der Schrift oder dem Buchstaben beider Testamente gegenüber. Ein geschriebenes Evangelium aeternum ist mit dem ganzen Systeme Joachims im Widerspruche.

Nach Gerard ist das Evangelium aeternum zunächst eine Scriptura, und zwar gerade so, wie jene des alten und neuen Testaments. Es ist die hl. Schrift des dritten Zeitalters, die gerade jene drei Schriften bilden, in denen der Verfasser, nämlich Joachim, ein ganz geistiges Evangelium für die letzte Zeit vorhersagt. In der That, Niemand hat die Schriften Joachims mehr missverstanden, als der Verfasser des Introductorius in dieselben; und kein anderer hat Joachim mehr in Misscredit gebracht, als dessen ungeschickter Interpret. Dies zeigte sich erst recht in den Consequenzen, die Gerard allerdings nicht durchweg gezogen hat, und die uns theilweise in sieben dem Introductorius entnommenen 'errores' erhalten sind.

Alle Vorzüge, die nach Joachim das Evangelium aeternum gegenüber dem alten und neuen Testamente besass, mussten nach Gerard, wollte er consequent bleiben, auf die drei Hauptschriften Joachims übergehen. Wenn z. B. ersterer das Evangelium aeternum über die hl. Schrift stellte, so folgte im Gedankengange Gerards, dass die Schriften Joachims nicht bloss das alte Testament, sondern auch das Evangelium Christi übertreffen. Unter den 31 errores, auf die wir weiter unten zu sprechen kommen, lautet in der That der erste aus dem Introductorius gezogene Satz: quod evangelium aeternum, quod idem est quod doctrina Joachim, excellit doctrinam Christi et omne vetus et novum testamentum.

Befand sich auch der Satz in dieser Form wahrscheinlich nicht im Introductorius, da ihn die Commission von Anagni nicht notiert, so war er doch nicht weniger Consequenz im Systeme Gerards[1]) als die von ihm ausgesprochene Behauptung, zur Annahme der Schriften Joachims seien die Menschen des dritten Zeitalters verbunden (s. o. S. 60). Was Joachim vom Evangelium aeternum sagte, das wendete eben Gerard auf die drei Schriften Joachims an.

Ich will diese Analysierung nicht weiter fortsetzen. Auch so finden wir das Wort der Commission von Anagni bestätigt, im Introductorius seien überall 'fatuitates' zu finden. Wir begreifen auch, dass Salimbene, der doch selbst Joachimit war, von seinem Ordensbruder sagen konnte: excogitavit fatuitatem componendo libellum et divulgavit stultitiam suam, propalando ipsum ignorantibus fratribus[2]). Der Introductorius enthalte 'verba frivola et risu digna'[3]), und 'multas falsitates contra doctrinam abbatis Joachym, quas abbas non scripserat'[4]).

Salimbenes Urtheil führt uns noch zu einem andern Resultate. Der genannte Autor war Joachimit, wie er zum wiederholten Male gesteht, und doch fällte er ein so scharfes Urtheil über Gerards Introductorius. Wie erklärt sich dies? Man konnte eben recht wohl sich als Jünger Joachims ausgeben, und dabei doch ein heftiger Gegner der Auffassung Gerards sein. Die Joachimitischen Ideen und jene Gerards sind eben zwei verschiedene Gedankenkreise. Was speciell das Evangelium aeternum anbelangt, so verbanden die Joachimiten wie Joachim selbst mit ihm einen ganz anderen Begriff als Gerard. Indem neuere Forscher dies ausser Acht liessen, haben sie arge Verwirrung angerichtet. Reuter spricht des Breiten von der Jüngerschaft des Evangelium aeternum[5]). Sie war ihm zufolge 'die neologisch-apocalyptische Fraction der Franciscaner', 'die Mannschaft des Fortschritts', die Mitglieder derselben 'Aufklärer'. In einem Athemzuge werden

---

1) Allerdings hatten die Excerpisten kein Recht dazu, die Welt glauben zu machen, als stünden solche Sätze auch wircklich im Introductorius.

2) Cod. Vat. 7260 Bl. 108ᵃ. Ed. Parm. (1857) p. 102.

3) Cod. Vat. Bl. 196ᵇ. Ed. p. 236.

4) Cod. Vat. 195ᵇ. Ed. p. 233.

5) Gesch. d. rel. Aufklärung II, 198 ff.

sie aber 'die Joachimiten' genannt, welche die drei Hauptschriften Joachims sowie dessen Lehre als ihre hl. Schrift ansahen. Gerard erscheint gewissermassen als derjenige, der im Namen der Joachimiten den Introductorius schrieb, damit dieselben wie die gemeinen Christen auch eine 'ausgelegte' Bibel besässen, u. s. w [1]). Es gibt wohl keine schlimmere Verkennung der ganzen Sachlage. Allerdings ist es wahr, dass es unter den Franciscanern nicht wenige Joachimiten gab, denen die Schriften Joachims heilig waren, aus welchen sie sich über den künftigen Weltzustand, in dem sich das Evangelium aeternum offenbaren sollte, Belehrung holten. Aber diese Joachimiten hatten im Grunde keine andere Doctrin als Abt Joachim selbst. Wie steht es jedoch mit den Gerardinern? Gab es deren? Hatte Gerard einen Anhang, eine Jüngerschaft? Ist Reuter im Stande mehrere solcher Jünger aus dem Franciscanerorden urkundlich nachzuweisen? Ich glaube, er bringt es kaum auf zwei [2]). Eben deshalb ist es irrig zu behaupten, wie so häufig geschieht, 'die Joachimiten' hätten die Schriften Joachims oder dessen Lehre, oder den Introductorius für das Evangelium aeternum gehalten. Was Gerard that, darf nicht den Joachimiten imputiert werden. Diese Verwirrung hat lediglich darin ihren Grund, dass man sich, wie wir im Beginne sagten, nicht über die Lehre Joachims in Betreff des Evangelium aeternum klar und in Folge dessen ausser Stand war, die Lehre Gerards zu beurtheilen.

---

1) Zu welchen Intrepretationskünsten dieses Durcheinander Reuter geführt hat, ist merkwürdig. Salimbene schreibt, Gerard habe, als er zu Paris studierte, sein Buch 'ignorantibus fratribus' publiciert. Ed. p. 233. Reuter erklärt nun diese Stelle in dem Sinne, dass es der Jüngerschaft des Evangelium aeternum darauf ankam, zur rechten Stunde die bisher esoterische Offenbarung zur allgemeinen zu machen. Während man den geeigneten Zeitpunkt abwartete, wurden die Pariser durch eine Unvorsichtigkeit (ignorantibus fratribus), welche in Folge einer voreiligen Veröffentlichung des Introductorius begangen ward, durch eine Enthüllung überrascht (d. h. wohl, zu früh in Kenntniss gesetzt). Rel. Aufklärung S. 199. Dazu S. 363 Anm. 6.

2) Die verdächtige Historia de septem tribulationibus O. M. (Cod. in S. Isidoro in Rom; vgl. die 3. und besonders die 4. tribulatio, vorzüglich Bl. 42, — daraus Wadding in seinen Annalen) spricht weitläufig über Johann v. Parma, und kurz über seine beiden socii Gerard und Leonard. Sie vertheidigten Joachim in Betreff seiner Trinitätslehre. Aber war Johann durchweg Gerardiner? Bekannte er sich zu allen Thorheiten Gerards?

Vielleicht hält mir Jemand das Schreiben Alexanders IV. vom 4. November 1255 entgegen, in welchem der Papst dem Bischof von Paris aufträgt, bei Ausführung seines Befehles in Betreff des Introductorius so vorsichtig zu Werke zu gehen, 'quod dicti fratres (Minores) nullum ex hoc opprobrium nullamque infamiam incurrere valeant... et obloquitores et aemuli non possint exinde sumere contra ipsos materiam detrahendi', da er wünsche, dass ihr Name unangetastet bleibe[1]). Man könnte also glauben, als wäre nicht bloss Gerard, sondern überhaupt der Franciscanerorden am Introductorius Schuld gewesen[2]). Allein, dem ist nicht also. Da der Verfasser des Introductorius ein Franciscaner war, so schien die Furcht begründet, dass die Schande auf den ganzen Orden falle, dem er angehörte. Deshalb sagt auch Salimbene: occasione istius libelli improperatum fuit ordini et Parisius et alibi[3]). Dieser Fall ist ja auch heute keine Seltenheit. Jeder dumme Streich, den ein Ordensmitglied macht, wird dem Kloster, wo der Betreffende sich aufhält, ja dem ganzen Orden zur Last gelegt, wenngleich nur jener éine schuldbar ist. An Orten, an denen man schon a priori den Orden abgeneigt ist, trifft dies noch mehr zu. Und das war damals die Lage der Dinge zu Paris. Der Kampf eines grossen Theiles der Universität unter Führung Wilhems von St. Amour gegen die Bettelorden war bereits heftig entbrannt, als der Introductorius erschien. Alexanders Auftrag an den Bischof von Paris, bei Ausführung seines Befehles mit solcher Vorsicht zu Werke zu gehen, dass auf die Ehre der Franciscaner kein Schatten falle, war also ganz am Platze. Uebrigens kommt er nur in einem der drei Schreiben vor.

So betrachtete also Gerard die drei Hauptschriften Joachims als das Evangelium aeternum. Daran, dass ihm auch der Joachimitische Begriff bekannt war, ist nicht bloss nicht zu zweifeln, sondern ergibt sich aus einzelnen Stellen des Introductorius und besonders aus einer Glosse, in der er auf die Ausführung Joachims

1) Bei D'Argentré I, 166.

2) Dies ist auch die Ansicht Pregers (Das Evangelium aeternum S. 13), der aber die Frage nicht gründlich studiert hatte.

3) Cod. Vat. Bl. 108a. Ed. p. 102.

im Psalterium verweist (s. unten Bl. 100b). Allein diese Bedeutung tritt bei ihm in den Hintergrund.

Von selbst musste sich Gerard die Nothwendigkeit aufdrängen, auch die Lehre Joachims mit dem Worte Evangelium aeternum zu bezeichnen. Dieses sollte ja im 3. Zeitalter gepredigt werden, wie Gerard selbst in einer Glosse sagt (s. unten Bl. 102a). Und wenn die Menschen der dritten Periode zur Annahme der Schriften Joachims verpflichtet sein sollten, so waren sie es natürlich auch zur Annahme der Lehre Joachims. Doch findet sich in den Excerpten, die auf uns gekommen sind, keine Notiz darüber. Gleichzeitige kannten aber diesen Begriff nicht weniger als den ersten[1]).

Indess bedarf es der Bemerkung, dass die Zeitgenossen nicht immer gut informiert waren oder genau referierten. So fassten Wilhelm von St. Amour und die Excerpisten der 31 Irrthümer die 3 Hauptschriften Joachims oder vielmehr die Concordia mit dem Introductorius in die Bezeichnung Evangelium aeternum zusammen, und letztere nennen den Introductorius die prima pars, die Concordia die secunda pars desselben. Andere nannten wieder nur den Introductorius 'Evangelium aeternum'[2]). Dies war entschieden unrichtig, erklärt sich aber zum Theile daraus, dass man vielfach nur vom Hörensagen über das Evangelium aeternum sprach. Bei Gerard finden sich die zwei soeben angeführten Begriffe nicht.

---

1) So in den 31 Excerptsätzen. S. den ersten von mir S. 62. angeführten. So auch Wilhelm von St. Amour, De peric. nov. temp. c. 8 p. 38 (ed. Constant. 1632); Thomas v. Aquin, Op. contra impugn. religionem c. 24; das Concil von Arles; Martin von Troppau (Mon. Germ. XXII, 440), von dem die Ansicht in die meisten nächstfolgenden Chroniken wörtlich übergegangen ist.

2) Thomas v. Aquin l. c; Mathaeus Paris, Hist. maj. ed. Luard V, 599; Richer, Chron. bei D'Achery, Spicil. [2]II, 645. Mon. Germ. XXV, 328. Reuter, Gesch. der rel. Aufklärung II, 363 Anm. 10 behauptet, das Wort Evangelium aeternum habe auch zur Bezeichnung des künftigen Weltzustandes gedient (vgl. auch Möller in Herzogs Real-Encycl. VI, 788). Allein davon findet sich nirgend eine Spur. Das Wort 'opus' in der Stelle: quod adveniente evangelio spiritus s. sive clarescente opere Joachim, quod dicitur Evangelium aeternum etc., bedeutet das Werk, die Schrift Joachims, wie sich aus dem Verzeichnisse der 31 Irrthümer, woraus jene Stelle genommen ist, sowie aus Joachim selbst (vgl. z. B. Praef. zur Conc. und unten S. 77) ergibt.

3. Art der Veröffentlichung des Gerardschen Evangelium aeternum.

Wie ich oben bemerkt habe, publicierte Gerard im J. 1254 den Introductorius in Evangelium aeternum[1]). Erschien nun dieser für sich allein, oder leitete er wirklich die Hauptschriften Joachims ein, welche Gerard als Evangelium aeternum bezeichnete, d. h. war der Introductorius mit den drei Hauptschriften Joachims verbunden? In neuester Zeit war dies die allgemeine Ansicht. Sehen wir, ob dieselbe auch richtig und in wieweit sie zu modificieren sei.

Vor allem ist zu constatieren, dass Gerard seine Schrift in Paris ausgearbeitet und dort veröffentlicht hat. Salimbenes Worte lassen uns darüber nicht im Zweifel.[2]) Zudem wurde der Introductorius zuerst in Paris bekannt; an anderen Orten sprach man in jenem Momente noch nicht von demselben. Erst von Paris aus erhielt man anderswo Nachricht über ihn.

Ist nun dem also, so versteht es sich, dass man auch in Paris wusste, ob der Introductorius für sich oder in Verbindung mit den drei Hauptschriften Joachims publiciert wurde. War dies letztere der Fall, so musste man dort mit dem Introductorius zugleich auch zur Kenntniss der drei Hauptschriften Joachims gelangt sein. Welche Schriften Joachims kannte man nun aber in Paris beim Erscheinen des Introductorius?

Die ersten, welche in Paris im J. 1254 auf den Introductorius öffentlich aufmerksam gemacht haben, waren Wilhelm von St. Amour und seine Genossen. Im genannten Jahre hielt Wilhelm eine Predigt gegen die Bettelorden, in der er auch auf das Evangelium aeternum zu sprechen kommt, dem zufolge das Evangelium Christi nur noch 6 Jahre lang gepredigt würde, um dann dem Evangelium

1) S. dazu die nächste Anmerkung.

2) Et Parisius fecit istum libellum et ignorantibus fratribus divulgavit. Ed. p. 233. Cod. Vat. Bl. 195b. Erst nach der Veröffentlichung wurde Gerard, wie Salimbene weiter sagt, in seine Provinz zurückgeschickt. Auch Wilhelm von St. Amour schreibt, das Evangelium aeternum 'Parisius, ubi viget sacre scripture studium, positum fuit iam publice ad exemplandum anno dom. MCCLIIII,' nicht 1255, wie der Druck De periculis bei Brown bietet. 1254 haben die besten Hss. z. B. Cod. Vat. 1160 Bl. 18a. Codd. Paris. 14880 Bl. 90a; 15918 Bl. 95a; 2482 Bl. 66a; British Museum Vit. C. XIV. Bl. 82a; Arsenal n. 387. Bl. 42b u. s. w. Ebenso auch die editio Constantiae p. 38.

aeternum Platz zu machen[1]). Er sei zur Kenntniss jenes Buches, d. i. des Evangelium aeternum, gelangt, habe aber nur die Hälfte desselben gesehen, jedoch gehört, dass, wo immer dasselbe gefunden werde, es ebenso viel ja noch mehr enthalte als die Bibel[2]). Aus dieser Stelle erfahren wir einmal, dass dem Introductorius wenigstens nicht alle drei Schriften Joachims folgten. Denn wie könnte sonst Wilhelm sagen, er habe nur die Hälfte oder einen geringen Theil des Evangelium aeternum gesehen.

Wie wir weiter unten erörtern, war es Wilhelm von St. Amour oder seine Partei, welche aus dem 'Evangelium aeternum' 31 Sätze zog. Allein nur dem Introductorius und der Concordia sind dieselben entlehnt. Verstand also Wilhelm von St. Amour unter 'media pars illius libri' bloss den Introductorius Gerards und die Concordia? Mehr als wahrscheinlich. In der That lassen sich auch die Sätze, welche Wilhelm in seiner im J. 1254 gehaltenen Predigt anführt[3]), nur auf den Introductorius und die Concordia zurückführen; vorzüglich die letztere hatte er im Auge in der Predigt am Pfingstfeste des nächsten Jahres[4]). So scheint es,

---

1) So in der Predigt Qui amat. Sie findet sich mit ganz defectem Text bei Brown, Appendix ad fascicul. rerum expetend. Londini 1690 p. 51, und gieng in derselben Gestalt in die Opp. Guillelmi de S. Amore (Constantiae 1632) p. 491 über. Ich fand vier Hss. dieser Predigt: Cod. Vat. 1160 13—14 Jh. (Bl. 47b); Cod. Monac. lat. 14635, 15. Jh. (Bl. 168); Cod. Vindob. 4941, 15 Jh. (Bl. 195b); Cod. Amplon. in 4. n. 170a, 13—14 Jh. (Bl. 174a). Die ersten 3 Hss. kommen in den Lesearten überein; die vierte stimmt mehr zu dem Drucke. In den ersten drei heisst es: et dicitur ibi (in Evangelio aeterno), tantum adhuc per VI annos evangelium Christi predicabitur. Cod. Ampl. 'quinque'.

2) De istis novis periculis jam habemus (quedam Parisius, Cod. Amplon.) scilicet librum illum qui dicitur evangelium sempiternum, et nos (Cod. Mon. 'vere') vidimus nonnisi mediam partem illius libri, et audivi, ubicunque liber ille sit, tantum et plus contineat quom tota biblia. Cod. Amplon.: et nos non vidimus nisi modicam partem etc. Ebenso der Druck.

3) Ich komme weiter unten auf sie zurück. Allerdings standen die Sätze nicht in der Formulierung, die ihnen Wilhelm gegeben, in den Schriften; in diesen fanden sich nur Anhaltspunkte.

4) Im Cod. Amplon. 4° n. 170a Bl. 174a. Sie beginnt: Si quis diligit me. Die Predigt ist nicht ediert. Die Sätze heissen hier: quod regnum dei adhuc non durabit nisi usque ad V annos, et tunc ordo quidam regnabit, qui ibunt nudipedes (s. unten Bl. 91b), de quo exponitur ibi quod scriptum est: et dominabitur a mari usque ad mare etc. (s. Bl. 93a). Dicitur

dass man zu Paris im J. 1254 vorläufig nur mit dem Introductorius und der Concordia Joachims bekannt wurde.

Zu diesem Resultate gelangen wir auch durch eine andere Erwägung. Gerard mag allerdings die Schriften Joachims neuerdings abgeschrieben haben. Aber nicht darin bestand die eigentliche Veröffentlichung derselben, sondern dass er sie mit Glossen in seinem d. i. im Sinne des Introductorius versah. Dazu genügte aber, dass er ein bereits vorfindliches Exemplar benützte, denn die Glossen standen, wie im Cod. Burghes., am Rande. Nun wusste aber die Commission von Anagni nur von solchen in die Concordia, denn sie citiert nie Glossen in die Apocalypsis und in das Psalterium. So ergibt sich auch daraus, dass Gerard den Introductorius nur mit der Concordia veröffentlicht hat. Gerard hatte aber im Sinne, die zwei andern Bücher folgen zu lassen, denn in der oben S. 59 citierten Glosse aus dem Cod. Burghes. sagt er: ab hac intelligentia denominatur iste liber cum duobus sequentibus evangelium eternum.

So folgt am natürlichsten, dass Gerard vorläufig den Introductorius nur mit der Concordia veröffentlicht hat, wenngleich ich gerne gestehe, dass dies mit absoluter Gewissheit nicht behauptet werden darf. Sicher ist jedoch, dass Gerard keineswegs über die einzelnen der drei Hauptschriften Joachims die Bezeichnung Liber primus evangelii aeterni, Liber secundus ... Liber tertius... geschrieben hat. Die Commission von Anagni citiert die Schriften Joachims nie in dieser Weise, und ich selbst fand von den 27, resp. 25 Hss. der drei Hauptwerke Joachims (von den Bruchstücken und Auszügen ganz abgesehen), nicht eine einzige mit einem solchen Titel. Gerard wollte allerdings, wie er im Introductorius sagte, dass die Concordia das erste Buch des Evangelium aeternum genannt würde oder sei (appellaretur, vocetur, sit), die Apocalypse das zweite, das Psalterium das dritte; allein er schrieb dies nicht über die einzelnen Schriften. Wenn die Excerpisten der 31 Sätze den Introductorius als prima pars, die Concordia als secunda pars libri, qui appellatur evangelium aeter-

---

ibi, quod deficient sacramenta ecclesie infra quinquennium (s. Bl. 104[a]) . . . item dicit maledictus liber ille, quod evangelium Christi deficiet infra quinquennium.

num, bezeichnen, so hat dies darin seinen Grund, dass von Gerard, wie ich soeben darlegte, der Introductorius mit der Concordia verbunden publiciert wurde. Die Excerpisten achteten dann auf nichts anderes als auf die series, in der sich die beiden Schriften folgten. Daraus erklärt sich auch, warum gerade Wilhelm von St. Amour und die Excerpisten den Introductorius mit der Concordia Evangelium aeternum genannt haben[1]). Dies die einfache Lösung der Frage, über die man bisher nicht recht ins Klare kommen konnte.

---

4. Die 31 Excerptsätze und die mendicanten-feindliche Professorenpartei zu Paris.

Es sind uns Sätze, in verschiedener Anzahl und Recension, erhalten, die man schon frühzeitig als Auszüge aus dem 'Evangelium aeternum' betrachtet hat. Am verbreitetsten sind jene 27 errores, welche uns in Eymerichs Directorium inquisitionis aufbewahrt sind, und mit den Worten eingeleitet werden: Dominus Alexander papa IV. condemnavit Romae quendam librum Evangelium aeternum communiter appellatum, cujus autor fuit, ut fertur communiter, quidam frater Joannes de Parma Italicus monachus, in quo libro sequentes haereses et errores sunt reperti[2]).

Am nächsten steht die Recension im Cod. Vat. 4380 aus dem 15. Jh. Bl. 40: Sequuntur articuli pessimi de quodam libro condempnato in curia Romana a papa Alexandro et combusto Parisius, qui dicebatur Evangelium sempiternum. Es werden nun 29 errores aufgezählt, also um zwei mehr als sich im Directorium inquisitionis finden. Nach dem im Directorium als 18. error bezeichneten Satz folgen nämlich zwei (aus dem ersten Tractate des vierten Buches der Concordia ausgezogene) Sentenzen über die enumeratio carnalium genealogiarum, und das studium manifestandi momenta et tempora. Im übrigen stimmt der Text des

---

1) S. oben S. 66.

2) Directorium inquisitionis p. 2 qu. 9. p. 188 ed. Peña (Romae 1578). Man findet die errores abgedruckt bei Du Boulay, Hist. univ. Paris. III, 330. Engelhardt S. 21, Hahn l. c. S. 165 ff., Schneider S. 41 Anm. 17. Hahn führt den 27. nicht auf. Über Johann v. Parma vgl. oben S. 57 f.

Codex mit jenem des Directoriums wesentlich überein[1]). Hier wie dort fehlen auch die Nachweise, aus welchen Theilen des 'Evangelium aeternum' die Sätze genommen seien.

Eine neue Recension wurde durch die Veröffentlichung Heinrichs de Hervordia Liber de rebus memorabilioribus[2]) bekannt. Der Text bietet um zwei Sätze mehr als der des Cod. Vat.[3]), bei dem die zwei letzten von Heinrich von Herford citierten fehlen. Und dann werden in dieser neuen Recension auch die Quellen bezeichnet, denen die Sätze ihren Ursprung verdanken[4]). Sieben seien dem Introductorius, die übrigen (24) der Concordia Joachims entnommen.

Die Codd. lat. Mon. 311 (13. Jh. Bl. 90ª) und 9558 (14.—15. Jh. Bl. 119ᵇ) enthalten im Wesentlichen dieselbe Recension des Textes der errores, wie Heinrichs von Herford Werk[5]).

Ehe man die zwei soeben citierten Recensionen gekannt hatte, war man mit dem von D'Argentré publicierten Fragmente aus Cod. Paris. 16533 vertraut[6]). Dasselbe bietet alle Sätze in

1) Allerdings nehmen im Codex die 29 genannten Sätze noch weitere 7 errores auf. Allein diese haben mit dem Evangelium aeternum nichts zu thun. Der erste (30.) heisst Bl. 41ª: Quod corpus Christi mortuum nullam habuit formam substantialem eandem, quam habuit vivum.

2) Ed. Potthast (Gottingae 1859) p. 181.

3) Vier Sätze mehr, als im Directorium inquisitionis angegeben sind.

4) Der Text bei Heinrich von Herford bildet für den unvollständigen bei Corner (in Eccardi Corp. hist. medii aevi, Francofurti 1743, II, 848) die Grundlage. Meyenberg, De Pseudo-Evangelio aeterno (Helmstadt 1725) bot p. 11 allerdings die Recension Heinrichs von Herford; allein die Schrift war Wenigen zugänglich.

5) Der Text aus den zwei Münchener Hss. wurde ediert von Preger in seinem Evangelium aeternum S. 33—36. S. unten S. 74 Anm. 1. Möglich, dass Preger den Bericht des 'Passauer Anonymus' zu früh ansetzt. Vgl. G. E. Friess, Geschichte der österreichischen Minoritenprovinz (Wien 1882) S. 11 Anm. 4.

6) Coll. jud. I, 164. Der Codex trug zur Zeit D'Argentrés die Signatur 990; später fonds de Sorbonne 1706. Jetzt hat er die oben angegebene Nummer. Bl. 53ª (der jetzigen Paginieruug) heisst es: adhuc reditur ad Evangelium aeternum. Dann folgen die errores: De prima parte libri, qui appellatur etc. Am Schlusse des Fragmentes steht: Cetera defficiunt. Isti errores conferantur cum aliis positis in secundo folio huius sisterni maxime ultimi de genealogiis. Nun werden in vier Zeilen einige aufgezählt. Dann folgt: Hec de illis puntis. Auf fol. 2 (der alten Paginierung, jetzt 46ª) findet sich nämlich der von drei Cardinälen veranstaltete Auszug aus

der Ordnung und mit den Nachweisen wie die genannten bis zum 20. inclus., wo es mit den Worten abschliesst: In secundo vero tractatu huius quarti libri errores isti inveniuntur. Cetera defficiunt.

Die wichtigste Fassung der 31 errores hat uns Matthaeus Paris hinterlassen. Sie wurde von Luard in den Additamenta der Chronica majora des genannten Historikers publiciert[1]). Matthaeus Paris führt die errores zum Jahre 1256 an, gleichwie er auch im Werke selbst von der Verdammung des Evangelium aeternum zum genannten Jahre spricht[2]).

Ein Vergleich der verschiedenen Texte ergibt, dass zwei Hauptclassen von Recensionen zu unterscheiden sind: die bei Matthaeus Paris, und jene bei Heinrich von Herford. Auf die erstere weisen das Directorium inquisitionis und der Cod. Vat. zurück, auf die letztere der Text der zwei Münchener Hss. Cod. Paris. 16533 nimmt die Stellung zwischen beiden ein.

Matthaeus Paris bietet den reinsten Text. Dieser enthält zunächst bei den aus dem zweiten Buche der Concordia ausgezogenen Sätzen statt der störenden und irrigen Worte: 'papae Romanorum', 'papa grecus', 'papa latinus' (wie in der zweiten Hauptrecension und im Cod. Paris. steht): 'populo romano', 'populus grecus', 'populus latinus', was sich aus der Concordia selbst als das Richtige ergibt. Das Directorium inquisitionis und Cod. Vat. fielen nur einmal, und zwar beim ersten Satze, in diesen Fehler[3]). Diese

dem Introductorius in Evangelium aeternum, worüber weiter unten. D'Argentré war p. 165 der irrigen Meinung, dieser Auszug sei die Fortsetzung des eben citierten Fragments. Übrigens enthält der Text D'Argentrés nicht wenige Fehler. Tocco, der die Hs. nie, und, wie ich zu vermuthen allen Grund habe, D'Argentré nur flüchtig zu Gesicht bekam, behauptet p. 462 Anm., die Aufzählung der errores sei dort identisch mit der bei Eymerich.

1) Mathaei Parisiensis Chron. majora VI (London 1882), 335—339. Renan sowohl wie Tocco hätten darauf aufmerksam machen sollen. Das Document hat die Überschrift: Errores qui elici possunt de libro Joachim abbatis, et evangelium quod dicitur eternum, quem librum Papa Gregorius dampnavit et reprobavit in principio decretalium suorum.

2) Chron. maj. V, 598 f. Die Anspielung auf die Verdammung durch Gregor IX. hat keinen andern Sinn, als dass in den Decretalen Gregors (1, 1) die vom 4. Lateranconcil über Joachims Trinitätslehre verhängte Censur vorkommt.

3) Cod. Paris. stellt sogar in jenem Satze, bei welchem in der zweiten

beiden stimmen mit Matth. Paris auch darin überein, dass sie dieselbe Ordnung in Aufzählung der Sätze einhalten, während in der zweiten Hauptrecension der vierte und fünfte error aus dem zweiten Buche der Conc. umgestellt werden. Cod. Paris. hält sich hier zur ersten Classe.

In den Münchenerhss. und bei Heinrich von Herford heisst es ferner: item in eodem quinto libro in tractatu de Job etc. Matthaeus Paris schrieb richtig 'de Jacob', denn die Stelle kommt nicht im Abschnitte 'Job', sondern 'Jacob' vor. Während ferner die zweite Hauptrecension im zweiten Excerpte aus dem 1. Tractate des 4. Buches der Concordia den zum Verständniss nothwendigen Satz 'per ea que evenerunt in primo statu mundi' unterdrückt, bietet Matth. Paris, mit dem Codd. Vat. und Paris. übereinstimmen, den richtigen Text. Dass dieser auch an anderen Orten zu bevorzugen sei, wird unten ein Vergleich mit der Concordia ergeben. Nur einige Male steht die Leseart bei Matth. Paris zurück, und zwar wie ich vermuthe nur durch die Schuld dieses Schriftstellers selbst. Er schreibt bei den drei ersten Excerpten aus dem 5. Buche der Concordia statt 'psalmi' oder 'psalmistae': 'apostoli'. Das Directorium inquisitionis und Cod. Vat. besitzen wie die zweite Hauptrecension die richtige Leseart. Der Umstand, dass Matth. Paris erst im J. 1256 mit den 31 Sätzen bekannt wurde, veranlasste ihn ferner zu einer entsprechenden Aenderung des Textes an drei Stellen. Im genannten Jahre waren es bis 1260, in dem der neue Weltzustand beginnen sollte, nur mehr vier, und nicht sechs Jahre, wie wohl seine Vorlage (ähnlich der zweiten Hauptrecension, der des Direct. inquis. und des Cod. Vat.) bot. Matthaeus unterdrückte 'per sex annos proxime futuros', und setzte dafür das zweite Mal: 'infra tempus predictum', das dritte Mal am Schlusse: 'usque ad annum incarnat. MCCLX'.

Sollte man es noch einmal der Mühe werth halten, die 31 Sätze wieder zu edieren[1]), so müsste der Text des Matth. Paris als Grundlage genommen werden. Eine Collation desselben mit

---

Hauptrecension das Richtige getroffen wurde, dem Worte 'populus' den Ausdruck 'papa' unter.

1) Obwohl man ihnen bisher, wie wir sehen werden, eine Bedeutung beigelegt hat, die sie nicht verdienen.

jenem der zweiten Hauptrecension lässt uns so ziemlich die ursprüngliche Gestalt der Sätze erkennen[1]).

Welchen literärischen Ursprung haben nun diese Sätze? Es ist kaum glaublich, welche Hypothesen man bisher darüber aufgestellt hat. Die älteren Autoren, wie Engelhardt und Hahn sind zu entschuldigen, dass sie nicht die richtige Antwort zu geben vermochten. Sie kannten die Sätze nur aus dem Directorium inquisitionis, und glaubten, alle seien aus dem Introductorius excerpiert. Sie bemühten sich für einen jeden der Excerptsätze einen Beleg aus den Werken Joachims beizubringen; allein Engelhardt war nur beim 21. und 23. Satz glücklich, Hahn unterliess sogar hier die Belegstellen zu bringen. Man findet bei beiden überhaupt nur allgemeine Vermuthungen[2]). Renan hat gesehen, dass nur die ersten sieben Sätze dem Introductorius entnommen seien; die übrigen hält er für thatsächliche 'extraites de la Concorde de Joachim'[3]). Preger kam unabhängig von Renan zu demselben Resultate. Nach ihm stehen die Sätze wirklich in der Concordia. Er hütet sich jedoch auf die ersten vier Bücher derselben einzugehen, denn um den Nachweis zu liefern, dass sich die Sätze in ihnen vorfinden, hätte er sie ganz lesen müssen. Das fünfte Buch enthält Unterabtheilungen, und gerade solche wurden bei den Excerptsätzen citiert. Preger mochte es genügen, da und dort einen Blick in dasselbe zu werfen. Deshalb

1) Preger hat auf den Text in den zwei Münchener Hss. zu viel Gewicht gelegt; und doch ist er sehr incorrect. In einem Punkte steht er allen nach, nämlich in Hinsicht auf die Excerpte aus dem 2. Tractate des vierten Buches der Concordia. Aus zwei Sätzen wurde ein einziger gemacht, so dass überhaupt nur 30 und nicht 31 errores sich ergeben. Das Verderben kam nicht erst in die Münchenerhss., sondern war schon in der Vorlage, denn sonst hätte nicht von vorneherein die Überschrift gewählt werden können: Evangelium eternum . . . continet XXX errores etc. Preger hat die Corruption nicht bemerkt und begnügt sich in der Anmerkung die Variante aus H. von Herford zu citieren.

2) Engelhardt S. 69 ff. Hahn S. 164 ff. Letzterer hat allerdings auch von D'Argentré gewusst; aber er zog keinen Nutzen daraus. Meyenberg hätte es leichter als diese Forscher gehabt; allein er kannte nicht Joachims Werke. Engelhardt beklagt sich S. 81, für den 18. Satz keine Belegstelle anführen zu können, trotzdem er S. 121 einen Auszug aus jenem Caput, in dem sie steht, bringt!

3) Revue des deux mondes p. 114. Nouvelles études p. 262.

sagt er, bei den einzelnen Sätzen würde 'auf eine Reihe von Tractaten des 5. Buches der Concordia: de Job, de Joseph et pincerna, de tribus generibus hominum, de David, de Judith verwiesen; sie finden sich alle im 5. Buch des Druckes und es ist leicht zu sehen, dass die bezeichneten Sätze aus diesen Tractaten genommen sind'[1]). In der That fand Preger auch zwei Sätze (wenn man den aus David abrechnet), nämlich den ersten aus dem fünften Buch (den bereits Engelhardt kannte), und den letzten, den ein Blinder hätte entdecken müssen. Preger hat übrigens doch das éine bewiesen, dass er auch das fünfte Buch der Concordia nur theilweise gelesen hat, denn sonst hätte er gewahren müssen, dass sein berühmter Passauer Anonymus einen irrigen Tractat (de Job) angibt, in dem sich die angeblich aus demselben citierte Stelle nicht findet. Wie kann ferner Preger aus seiner Erörterung den Schluss ziehen: 'So glauben wir den sicheren Beweis geliefert zu haben, dass die im J. 1519 zu Venedig gedruckte Concordia . . . den zweiten . . . (resp.) den ersten Theil des ewigen Evangeliums gebildet habe', da sich sein Nachweis doch nur auf zwei resp. drei Sätze des fünften Buches der Concordia bezieht? Reuter vermag nur 'die meisten' der Sätze aus dem vierten und fünften Buche auf die Quellen zurükzuführen, ohne dass er den Versuch gemacht hätte, auch nur éinen Satz zu belegen. Von den errores aus dem 1.—3. Buche seien 'sehr viele' unberechtigte Ueberspannungen ächter Sätze. Erhärtet wird von ihm diese Ansicht durch einen Hinweis auf Engelhardt und Preger, welche jedoch von den Excerptsätzen aus den genannten Büchern auch nicht einen richtig oder auch nur belegt haben[2]). Thesen wie die erste, zweite und sechste aus dem zweiten Buche könnten, meint Reuter, nicht einmal auf Stellen in den ächten Schriften Joachims zurückgeführt werden. 'Es ist völlig überflüssig, darnach zu suchen'[3]). Tocco geht noch weiter als alle seine Vorgänger. Vom 3., 4. und 5. Satz aus dem zweiten Buch, und dem

1) S. 19. Die Stelle ist von mir unterstrichen.

2) Preger hat in seiner Geschichte der deutschen Mystik I, 205 bloss von Übertreibungen gesprochen, die man sich mutmasslich in Betreff des Introductorius habe zu Schulden kommen lassen.

3) Gesch. der relig. Aufklärung I, 365 c.

1. und 2. des zweiten Tractates des 4. Buches findet sich nach ihm keine Spur in der Concordia. Sein Schluss lautet in Folge davon also: 'das Evangelium aeternum, aus dem die Sätze im Directorium inquisitionis genommen sind, war verschieden von jenem, das die Commission zu Anagni vor Augen hatte'[1]). Mithin ist nach Tocco die Concordia, aus der die errores gezogen wurden, nicht identisch mit jener, die auf uns gekommen ist.

Ohne weitere Reflexionen anzuknüpfen, will ich vorerst die Sätze auf ihre Quellen zurückführen, um endlich dem kritiklosen Gerede ein Ende zu machen. Da der Introductorius in Evangelium aeternum verloren ist, so bin ich ausser Stand, dasselbe Verfahren in Bezug auf die ersten sieben Sätze einzuhalten. Es bleiben also nur mehr 24.

Für die zwei Sätze aus dem ersten Buche der Concordia findet sich an sich kein Anhaltspunkt. Ich kann aber nachweisen, wie die Excerpisten zu ihrer Aufstellung gekommen sind. Im 9. Cap. spricht Joachim von den letzten Drangsalen des Volkes Israel vor der Ankunft Christi, und wie Gott dasselbe oder wenigstens Einzelne schliesslich doch errettet hat. Die Kritiker witterten in Joachims Ausführung folgenden Irrthum: quod quantumcunque dominus affligat judeos in hoc mundo, tamen aliquos reservabit, quibus benefaciet in fine etiam manentibus in judaismo etc. Mehr Grund hatten sie zur Aufstellung des zweiten Satzes. Wir sind nun in den Tagen der Trübsal, meint Joachim im 1. Cap. Bl. 1a, und suchen eine künftige Stätte. Sind die Tage der Trauer vorüber, so vergisst man dieselbe: Mulier cum parit, tristitiam habet, quia venit hora ejus; cum autem peperit puerum, jam non meminit pressure propter gaudium, quia natus est homo in mundum. Joachims Intention ist nun 'regni temporalis, quod proprie dicitur Babylon, comprehendere finem, et quod prope sit ecclesie partus, qui tempore eodem futurus est, verbis lucidissimis aperire' (s. unten Bl. 97b). Die Excerpisten schlossen: quod

---

1) L'eresia nel medio evo p. 465 Anm. 1. Es ist bezeichnend, dass Tocco die Sätze noch immer nur aus dem Directorium inquisitionis zu citieren vermag.

ecclesia nondum peperit neque pariet filios ante finem regni temporalis[1]), quod finietur post sex annos proxime sequentes.

Der erste Satz aus dem zweiten Buche hat im 1. Cap. des 1. Tractates sein Fundament. Joachim vergleicht die drei status mit einander. Obwohl der zweite, nämlich das neue Testament, in dem das Evangelium gepredigt wird, von grosser Würde ist und das alte übertrifft, so ist doch nicht in ihm 'finis perfectionis nostre'. Wirft doch Paulus den 'iam renatis in Christo' vor, sie seien noch animales. 'Restat ergo, ut in tertio celo (d. i. im dritten status) finem perfectionis nostre positum esse intelligamus' etc. Es lag zu nahe, die Gedanken Joachims mit den Excerpisten in den Satz zusammen zu fassen: quod evangelium Christi neminem ducit ad perfectionem. Ebendaselbst spricht Joachim vom Opfer des Elias und meint: 'Oportet inquam nos in hoc opere (der Concordia) altare testamenti prioris pro dono omnipotentis dei ordinate componere fundentes et statuentes insuper aquam novi testamenti, aliud inter aliud... invisibilem autem spiritum exspectare desuper, qui veluti de tertio celo ignem suum dirigat spiritalem, ut veniente eo quod perfectum est evacuetur quod ex parte est.' Mit Zuhilfenahme der beigefügten Glosse Gerards fabricierten die Kritiker den Satz: quod adveniente evangelio Spiritus sancti sive clarescente opere Joachim, quod dicitur evangelium eternum sive Spiritus sancti, evacuabitur evangelium Christi.[2]). Man möge unten Bl. 100b vergleichen; ich hoffe, auch Reuter werde dann zur richtigen Einsicht gelangen.

Der dritte Satz aus dem zweiten Buch hat in der Stelle Joachims tr. 1 c. 7 seine Grundlage: quod littera veteris testamenti commissa fuit populo judeorum, littera novi testamenti populo Romano, spiritualibus autem viris spiritualis intelligentia (s. u. Bl. 100b)[3]). Eben dort findet

1) Die zweite Hauptrecension hat irrig 'imperialis'. Joachim selbst bietet 'temporalis'; aber niemand konnte bisher den Satz auf seinen Ursprung zurückführen.

2) In seinem Libellus de antichristo et eiusdem ministris (Bibl. Angelica, Cod. T. 6. 27. Martène-Durand, Ampl. coll. IX, 1324 n. 30) formulierte Wilhelm von St. Amour den Satz also: Spiritus evangelicam doctrinam consumet et devorabit.

3) Die Excerpisten erschlossen daraus folgenden Irrthum: Quod spiritualis intelligentia novi testamenti non est commissa populo latino, sed tantum

sich der Satz: Nec illud estimetur alienum a misteriis, quod sive tunc X tribus a domo David, sive nunc ecclesie Grecorum divise sunt secundum aliquid a romana ecclesia, quia et illud verum esse constat . . .: divisiones gratiarum sunt, idem autem Spiritus. Gleichwie der Bischof Florentius (s. unten Bl. 98a) daraus schloss, nach Joachim 'scisma grecorum a latinis seu apostasia eorum a romana ecclesia fuisse a spiritu sancto', so liessen ein Jahr früher die Excerpisten Joachim sagen: quod recessus ecclesie Grecorum ab ecclesia romana fuit a Spiritu sancto (der vierte Satz nach Matth. Paris, der fünfte nach Heinrich v. Herford[1]). Man staunt nicht, wenn aus dem also formulierten Satz die Excerpisten folgerten: per hoc datur intelligi, quod viri spirituales non tenentur obedire romane ecclesie nec acquiescere ejus judicio in hiis que dei sunt. Den 5. Satz (nach H. v. Herford der vierte): Quod tertius ordo electorum, qui secundum eundem librum est ordo religiosorum, non tenetur se exponere morti pro defensione fidei aut pro conservatione cultus Christi in aliis hominibus, leiteten die Excerpisten aus Joachims Vergleich der drei ordines mit einander im 2. tr. Bl. 20a her: primus ordo (conjugatorum), qui institutus est primo, vocatus est ad laborem legalium preceptorum; secundus (clericorum), qui institutus est secundo, vocatus est ad laborem passionis; tertius (monachorum), qui procedit ex utroque, electus est ad libertatem contemplationis, womit er das 'otium' meint, von dem er im 1. tr. Bl. 14b, und den Frieden, von dem er tr. 2 c. 6 spricht (s. unten Bl. 102a). Für den sechsten Satz, quod populus grecus magis ambulat secundum sanctum[2]) spiritum, quam

litteralis. Sie bemerken dann: Per hoc datur intelligi, quod ecclesia romana non potest judicare de spirituali intelligentia novi testamenti, et si judicat, temerarium est judicium ejus, et non est adquiescendum judicio ejus, et quod ipsa romana ecclesia animalis est et non spiritualis. Letzteres geht allerdings aus der oben zum ersten Satz angeführten Stelle hervor. Die zweite Hauptrecension hatte wider einen irrigen Text.

1) Tocco hatte den Text der Commission von Anagni vor Augen, und war trotzdem nicht im Stande beiden Sätzen auf die Spur zu kommen.

2) Durch dieses Wörtchen, das bei Matth. Paris steht, wird der Sinn ein anderer, und der Satz lässt sich ohne Mühe nachweisen. Die Gestalt desselben in der zweiten Hauptrecension: quod papa grecus magis ambulat secundum spiritum quam papa latinus, ist ein wahrer Nonsens, und es darf um so weniger Wunder nehmen, dass man den also formulierten error nicht

populus latinus[1]), und den siebenten: quod sicut Filius operatur salutem populi romani, quia ipsum repraesentat, sic Spiritus sanctus operatur salutem populi greci, quia ipsum repraesentat, musste zunächst die Stelle Joachims ibid. c. 4 Bl. 20b herhalten: quod populus grecorum electus est ad imaginem Spiritus sancti, während 'populus latinus' den Filius bezeichnet, wie aus dem Zusammenhange hervorgeht (vgl. auch Bl. 9a). Die Grundlage für den zweiten Satz, zu dem noch die Nutzanwendung gemacht wird: quod pater salvum faciet populum judaicum, quia ipsum representat, bildeten die Worte Joachims: In quibus (reliquiis latinorum) operabitur spiritus s. opera sua usque ad consummationem seculi, vocatis per eos ad unitatem ecclesie non modo grecis, qui prope esse videntur, verum etiam et judeis, qui longe discesserunt a gratia (tr. 1 c. 27 Bl. 17b. S. unten Bl. 98a). Der von den Excerpisten beanstandete Sinn der Stelle wurde erst von ihnen selbst hervorgerufen, wahrscheinlich, weil sie bei Joachim l. c. tr. 2 c. 4 die Worte lasen: Populus grecorum . . . septem hebdomadas ante pascha sacro dedicavit jejunio; populus autem latinus sex magis quam septem, nimirum quia senarius numerus specialius adscribitur filio ob perfectionem laboris, septenarius spiritui sancto propter septem munera gratiarum ipsius. Et bene in eodem tempore latinus populus obmissis canticis letitie canticis doloris id est tractibus uti consuevit, grecorum populus alleluja sine intermissione decantat, quia filius dei (den eben populus latinus representat) pro salute mundi tristitiam passionis sustinuit... et spiritus sanctus (den populus grecus representat), qui est gaudium dei, illos quos replet, exultatione demulcet' (corr. nach Cod. Vat. 4861).

Der achte Satz ist den Worten Joachims (ibid. c. 7 Bl. 22b) nachgebildet: Sicut autem a Joanne baptista consummatis veteribus apparuerunt nova, ita et nunc vetera estimanda sunt, que transierunt usque modo respectu novorum, que faciet dominus

---

in der Concordia fand, als man nicht einmal ächte auf ihren Ursprung zurückzuführen vermochte.

1) Die Exerpisten setzen die Folgerung hinzu: Per hoc datur intelligi quod (popululus grecus) magis est in statu salvandorum et quod magis ei adherendum est quam populo romano sive romanae ecclesiae.

super terram. S. unten Bl. 93a. Die Excerpisten folgerten: Quod novum testamentum reputabitur vetus et projicietur.

Der éine Satz aus dem dritten Buche lautet nach Joachim also: Quid mirum, si ita dicitur, spiritus s. accipere aliquid in (so die Hss.; die Excerpisten setzen 'de') ecclesia, quomodo Christus in quo homo (die Excerpisten: in quantum homo) accepit aliquid a Spiritu s. (lib. 3 tr. c. 12 Bl. 31a).

Für die zwei Sätze aus dem ersten Tractate des vierten Buches bot der Gesammtinhalt dieses Abschnittes des Buches, das nicht im Drucke, wohl aber in einigen Hss., z. B. Cod. Vat. 4861, zwei Tractate besitzt[1]), die Grundlage. Darüber waltet kein Zweifel ob. Für die zwei Sätze aus dem zweiten Tractate war folgende Stelle Joachims die Veranlassung: In secundo statu, fructificavit ordo clericorum, inchoatus a Christo et sanctis apostolis per actionem predicationis, contemplativa interim perfectione usque scilicet ad hec nostra tempora in sterilitate manente, nimirum quia, ut ad sextam etatem labor, ita ad septimam pertinet contemplatio, quorum alterum quidem usque modo precessit, alterum et jam incepit et amodo perfectius in perfectis manebit (lib. 4. c. 33. Bl. 57a. S. unten Bl. 97a). Die Excerpisten machten nun aus diesem nicht im Zusammenhange aufgefassten Satz ohne weiteres folgende zwei Sentenzen: 'Quod Christus et sancti Apostoli ejus non fuerunt perfecti in vita contemplativa'. 'Quod activa vita usque ad tempus Joachim fructuosa fuit, sed modo non est fructuosa. Contemplativa vero ab ipso Joachim fructificare cepit et amodo in perfectis successoribus suis perfectius manebit'. Per hoc datur intelligi, quod ordo clericorum, ad quem pertinet activa vita, amodo non fructificabit in edificatione et conservatione ecclesie nec omnino in regimine, sed ordo monachorum amodo in his fructificabit.

Die drei ersten Sätze aus dem Tractate De septem diebus des fünften Buches finden in den Worten Joachims ihre Erklärung: Futurum est enim, ut ordo unus convalescat in terra similis Joseph et Salomonis et etiam ipsius filii hominis, cujus

1) Der erste geht bis zum 33. cap. des Druckes, das beginnt: Finis esset libri sermo iste etc. Bl. 95a der Hs. Auch die Commission von Anagni hatte eine solche vor sich.

etiam similis dictus est a propheta, qui in ipso et per ipsum et secundum ipsum formatus erit, qui et omnibus ordinibus, qui a tempore quinto clarere ceperunt, prelatus erit gloria et dignitate, et ipse subjiciet bestias et omnem terram, ut compleatur in eo promissio illa psalmi dicentis: et dominabitur a mari usque ad mare . . . Ipse est ille populus sanctorum . . . hic est populus ille sanctus, ordo sc. justorum circa finem futurus . . . qui secuti sunt ad integrum vestigia ejus (filii dei) et in quibus occursurus est christianus populus in virum perfectum, in mensuram etatis plenitudinis Christi. Quodsi queritur de sanctitate illius populi vel ordinis qualis erit, quam aperte in Zacharia demonstratur cum dicitur: Extendam manum meam ad parvulos et erunt in omni terra dicit dominus (lib. 5 c. 18 Bl. 69 b. Corrigiert nach Cod. Vat. 4861 und Urb. 8. S. unten Bl. 93 a). Für den vierten Satz: quod sicut in primo statu commissum fuit regimen totius ecclesie a Patre aliquibus de ordine conjugatorum, in quo autorizatus est ille ordo, et in secundo statu etc. bildeten die Worte Joachims das Gerippe: In primo statu autorizatus est a deo patre ordo conjugatorum, in secundo glorificatus est a filio ordo clericorum, in tertio glorificabitur a spiritu s. ordo monachorum (ibid. c. 21. S. unten Bl. 92 b. Bl. 70 b).

Aus den unverfänglichen Worten Joachims: Sed et viri spirituales, qui presunt hiis diebus collegiis monachorum, eo magis debent cogitare, qualiter cum suis omnibus revertantur ad suos, quo magis vident nonnullos clericorum invidere sibi super prosperitate donorum dei, imitantes patrem suum sanctum Benedictum, qui declinans a facie sacerdotis nequam abiit ad montem (ibid. c. 50 Bl. 84 b im Tractat de Jacob. Corr. nach Cod. Vat. 4861), wurde unter der Feder der Excerpisten folgender Satz: quod isti[1]), qui presunt collegiis monachorum, diebus istis cogitare debent de recessu a secularibus et parare se ad revertendum ad antiquum populum Judeorum.

Der Satz aus dem Tractate De Joseph et Pincerna: quod predicatores, qui erunt in ultimo statu mundi, maioris erunt dignitatis et auctoritatis quam predicatores primitive ecclesie id est

1) So ist mit der ersten Hauptrecension zu lesen statt 'nulli' der zweiten.

apostoli, ist dem Sinne nach dem 57. cap. (Bl. 88b. Man sehe die Stelle unten Bl. 93b f.) entnommen. Den Satz Joachims (c. 58 Bl. 90a im Tractate De tribus generibus hominum): Transituri sunt etiam nunc fideles ad infideles predicare illis verbum salutis, ut quia falsi christiani persequuntur spirituales viros, et indignos se judicant regno dei justo omnipotenti dei judicio, tollatur talentum ab indignis et detur proferentibus inde lucrum, formulierten die Excerpisten also: quod predicatores et doctores religiosi, quando infestabuntur a clericis, transibunt ad infideles. Sie setzen die Folgerung bei: Et timendum est, ne ad hoc transeant predicatores, ut cogantur (infideles) ire ad prelium contra romanam ecclesiam.

Für den vorletzten Satz fanden die Excerpisten in Joachims Ansicht über die Eucharistie einen Anhaltspunkt (s. unten Bl. 103b); der letzte, 'quod sacramenta nove legis non durabunt amodo nisi per sex annos' oder 'usque ad annum incarn. MCCLX', ist Joachims Worten über diese Jahre, 'in quibus novi testamenti sacramenta consistunt' (s. unten Bl. 104a), nachgebildet.

Nun erst vermag man über die Natur und den Werth dieser Excerptsätze, die seit einem Jahrhundert so viel Staub aufgewirbelt haben, ein sicheres und richtiges Urtheil auszusprechen. Alle lassen sich auf ächte Stellen der Concordia Joachims zurückführen, allein nur die wenigsten treffen den Sinn, welchen sie in Joachims Concordia besitzen. Die zwei Sätze aus dem 1. Buche, der 1., 5. und 6. aus dem 2., der 1., in mancher Hinsicht auch der 2. aus dem 2. Tractate des 4. Buches, die Sentenzen aus Jacob und De tribus generibus des 5. Buches sind geradezu böswillige Verdrehungen mehr oder weniger unverfänglicher theilweise auch irriger Sätze Joachims; die 'errores,' wie sie dastehen, wurden erst durch die eigenen Worte der Excerpisten hervorgerufen. Beim 2. Satze aus dem 2. Buche wurde die Interpretation Gerards zu Hilfe genommen, in Folge dessen man zur Vermuthung gelangen musste, Joachim habe sein Werk als 'Evangelium spiritus sancti' bezeichnet. Bei andern Sätzen werden Irrthümer Joachims auf die Spitze getrieben oder Consequenzen gezogen, gegen die der Abt allerdings protestiert hätte. Nur der 8. error aus dem 2. und jener aus dem 3. Buche, die zwei aus

dem 1. Tractate des 4., endlich die drei ersten, jener aus Joseph und die zwei letzten aus dem 5. Buche treffen mehr oder weniger den Sinn, welchen die betreffenden Stellen bei Joachim haben. Die Folgerungen, welche die Excerpisten manchmal den Sätzen beigeben, sind naturgemäss durchweg dem Geiste Joachims entgegengesetzt; nur beim 8. Satze und zum geringen Theile beim 2. Buche können sie hingehen.

Aber wer sind die Excerpisten dieser Sätze? Hahn und Preger erblicken in ihnen die Inquisitoren. Ersterer meint, Eymerich habe uns 'nach römischen Acten' die Auszüge aufbewahrt'[1]). Preger führt diese auf eine 'Pariser Untersuchung' und 'römische Inquisitoren' zurück, und es erkläre sich, 'dass gerade diese Sätze auch Eymerich hat, dem das amtliche Material der Inquisition zu Gebote stand'[2]). Reuter schliesst seinen Excurs über die Sätze mit dem Geständniss, dass er sich den Ursprung der Urkunde nicht zu erklären vermag[3]).

Was nun Hahns Ansicht anbelangt, so genügt die Bemerkung, dass von 'römischen' Acten keine Rede sein kann. Ebenso wenig kann man mit Preger von einem 'Material der Inquisition' und 'römischen Inquisitoren' sprechen. Da bereits Peña in den Noten zu Eymerich bemerkt hatte, dass die Sätze in drei ihm bei Herausgabe des Directorium inquisitionis vorgelegenen Hss. nicht enthalten waren, so bemühte ich mich, die Forschungen darüber fortzusetzen. Ich fand im Ganzen 15 Hss., die ich unten in den 'Mittheilungen' aufzähle. Nur eine einzige derselben, nämlich Cod. N. I. 18 im Escorial, enthält die Excerptsätze; in den übrigen 14 ist keine Spur von ihnen zu finden. Es ist also mehr als zweifelhaft, ob Eymerich die 'Errores' seinem Werke einverleibt habe. Ursprünglich standen sie wohl nicht in demselben. Wahrscheinlich sind sie erst nach ihm von einem andern zur Vervollständigung des Werkes in den betreffenden Absatz eingefügt worden; die genannte spanische Hs. bot aber vermuthlich dem ersten Drucke, nämlich dem von Barcelona 1503, die Grundlage.

---

1) L. c. S. 164.
2) Das Evangelium aeternum S. 10 f. 16.
3) S. 366 zu n. 1.

Keinesfalls darf man in Zukunft behaupten, Eymerich habe die Sätze aus dem amtlichen Material der Inquisition genommen.

Dieses letztere erweist sich aber schon deshalb als irrig, weil nicht Inquisitoren, sondern die den Bettelorden feindlich gesinnten Pariser Professoren die Excerpisten waren. Auf die liberale Pariser Professorenpartei, an deren Spitze Wilhelm von St. Amour stand, sind die 31 Sätze zurückzuführen. Den Nachweis werde ich in meiner Geschichte der Universität Paris führen. Hier bemerke ich nur, dass die Forscher, wenn schon nicht handschriftliche Quellen, so doch der Bericht Richers von Senones auf dieses Resultat hätte leiten sollen. Dieser Zeitgenosse sagt: Predicatores quendam librum Evangeliorum compilaverunt, in quo dicebantur aliqua contineri, que contra fidem esse videbantur. Clerici (die den Bettelorden feindlichen Professoren, wie aus dem Zusammenhange hervorgeht) vero nescio qua arte procuraverunt, ut copiam ipsius libri haberent, ex quo omnia capitula fidei contraria decerpserunt et ea scripto commendantes sibi retinuerunt[1]). Dieselbe Professorenpartei zog auch ungefähr um die nämliche Zeit 110 'errores' aus der Schrift des Franciscaners Bertrand de Bajonna[2]), und 17 'errores,' die 'videntur contineri in libello qui intitulatur de perfectione spirituali' des hl. Thomas, aus. Hier wie dort zeigt sich derselbe Geist: Verzerrung und böswillige Entstellung mehr oder weniger unverfänglicher Worte. Die errores wurden erst gemacht. Die genannte Partei gieng so weit, dass sie, weil im Universitätsstreite ungleich mehr gegen die Dominicaner als gegen die Franciscaner erbosst, die Autorschaft des Evangelium aeternum lügenhaft den ersteren zuschrieb[3]). Wilhelm von St. Amour

---

1) Chron. bei D'Achery, Spicil.[2] II, 645. Mon. Germ. SS. XXV, 328.

2) Seine gegen Wilhelm von St. Amour gerichtete Schrift beginnt: Manus que contra omnipotentem tenditur. Die drei Haupthss. sind: Universitätsbibl. zu Paris Ms. t. II. 40a; Paris. 15975; Burghes. n. 360. In dieser letzten Hs. ist auch Bl. 129 der Verfasser genannt: Tractatus fratris de Baiona, quem fecit contra libellum qui incipiebat: Ecce videntes clamabunt foras. Die Schrift findet sich auch in Epinal n. 46; im Cod. lat. mon. 21059 Bl. 67; Cod. Burghes. 161; Brüssel 18027—35 Bl. 135.

3) Die Lüge gieng dann in die Werke einiger jener gleichzeitigen Historiker über, welche sich auf die Seite der Gegner der Dominicaner schlugen. So

selbst sagte in seinem Buche De periculis: quod appropinquante consummatione seculi quidam, qui videntur in ecclesia maxime zelatores fidei et maxime amare Christum, dimittent Evangelium Christi, et adherebunt Evangelio eterno[1]). Zelatores, athletae, pugiles, propugnatores fidei wurden damals von den Päpsten κατ᾽ ἐξοχήν die Dominicaner genannt, und der hl. Thomas hatte in seiner gegen Wilhelms Schrift gerichteten und im Namen der Dominicaner verfassten Antwort richtig erkannt, dass Wilhelm letztere darunter verstanden habe indem er sagt: In hoc plane mentiuntur, quia illi, de quibus loqui videntur, Evangelium Christi non dimittunt, nec alteri Evangelio adhaerent[2]). Allerdings wusste die Partei ebenso gut, wie andere in Paris, wer den Introductorius verfasst und das 'Evangelium aeternum' publiciert hatte. Musste doch der Franciscanerorden um des einen Gerards willen manche Schmähungen auch in Paris erdulden, wie uns Salimbene berichtet. Allein darauf kam es der Partei nicht an, sondern, welches Mittel am sichersten zum Ziele führe, die Professoren des Dominicanerordens für immer aus dem Universitäts-

---

in die Chron. maj. des Matthaeus Paris ed. Luard V, 598 (Preger hat p. 17 Matth. Paris nicht verstanden); in Richers von Senones Chron. (s. oben); in die Chronica Joannis de Oxenedes ed. Ellis p. 207 (ganz nach Matth. Paris). Natürlich durfte dann diese Lüge auch nicht im Roman de la Rose fehlen (ed. Méon II v. 12799 ff.; 12804 ff.). Die Chroniken von St. Denys (Recueil des historiens des Gaules XXI, 120) lassen Jehan de Parme, Jacobin, Verfasser sein. Die liberale Universitätspartei hatte gut gerechnet. Noch sehr spät und bis in unsere Zeit acceptierte man ihre Verleumdungen. S. Oudin, Comment. de SS. eccles. III, 245; Jubinal in der Ausgabe Rutebeufs I, 386; Le Clerc in Hist. litt. de la France XXI, 471; zum Theil Weiland in Mon. Germ. XXII, 440 Anm. 86 und vorher Du Boulay III, 266.

1) Opp. p. 40. In demselben Jahre 1254 versandte die den Bettelorden feindliche Partei die Littera universitatis, die in Bezug auf Entstellung der Thatsachen ihres Gleichen sucht.

2) Opusc. contra impugnant. relig. c. 24. Es erklärt sich nun, warum es keinem Verfasser apologetischer Schriften aus dem Franciscanerorden beifiel auf Wilhelms Vorwurf zu antworten. Auch Alexander IV. fand es in seinem zweiten Schreiben vom 8. Mai 1256 nicht mehr nothwendig die Minoriten speciell zu erwähnen. Ganz fehl geht Reuter S. 197, der unter den 'zelatores' die Eiferer im Franciscanerorden erblickt, darauf nicht achtend, dass ein grosser Unterschied zwischen 'zelatores fidei' und 'zelatores regulae' oder 'paupertatis' obwaltet.

verbande zu entfernen. Es genügte ihr deshalb keineswegs, Sätze dem Wortlaute und Sinne nach aus dem Introductorius und der Concordia Joachims auszuheben. Die verhassten Religiosen, welche angeblich bei Abfassung des erstern und Publicierung der letztern betheiligt waren, ja die sogar die Autoren der Concordia sein konnten[1]), liess man so crasse Irrthümer lehren, dass auch das Volk, das man von der Kanzel herab in die ganze Angelegenheit einweihte, gegen die Bettelorden empört werden musste.

In der That erzählt Wilhelm von St. Amour selbst: Cum ego et alii predicassemus contra errores repertos in libris, qui dicuntur esse abbatis Joachim, et qui fuerunt positi Parisius ad exemplar, et diceret nobis tam clerus quam populus, quare non procurabamus illos errores per sedem apostolicam reprobari, ideo dixi, quod de illis erroribus jam aliqui erant damnati[2]), ut intellexeram, reliqui vero non poterant ita cito inspici ad damnandum tum propter magnitudinem et multitudinem illorum, tum etiam propter multiplicem curie occupationem, et forte quia libri aliquos habebant defensores[3]). Bereits im J. 1254 predigte Wilhelm von St. Amour, im Evangelium aeternum stehe: quod Christus non est deus; quod sacramentum ecclesie nihil sit, et evangelium Christi non sit verum evangelium. Diejenigen, 'per quos pericula venient,' d. i. nach Wilhelms Schrift De periculis die Bettelorden, besonders die Dominicaner, 'dabunt aliam legem vivendi et aliter disponent ecclesiam'[4]). Natürlich standen diese Sätze ebenso wenig im Buche, wie z. B. der aus dem Introductorius gezogene: sacerdotio Christi aliud sacerdotium succedit, und andere, nach denen man im Documente der Commission von Anagni umsonst sucht[5]).

1) Aus der Erwähnung Friedrichs im Abschnitte David der Conc. schlossen die Excerpisten, die Conc. sei nicht von Joachim, sondern neuen Ursprungs.

2) Er meinte wohl jene aus dem Introductorius.

3) So in seinen Responsiones. Opp. p. 95. Ich nahm die Codd. Paris. 15812 Bl. 25ᵇ und 14880 Bl. 84 zu Hilfe.

4) Predigt *Qui amat.* Corrigiert nach den oben S. 68 Anm. 1 citierten Hss.

5) Es ist sonderbar, dass Renan an den oben S. 74 Anm. 3 citierten Stellen behaupten kann, dass die 7 aus dem Introductorius gezogenen Sätze identisch seien mit den errores, welche die Commission von Anagni aus demselben Buche notiert hat.

Die 31 Sätze aus dem Introductorius und der Concordia sollten eine Verdammung derselben durch den hl. Stuhl vorbereiten. Einzelne Sätze stellte die Partei so dar, als könnten Stellen der genannten Schriften in dem von den Excerpisten angedeuteten Sinn aufgefasst werden (extrahi possunt; so vorzüglich bei den errores aus dem Introductorius und den ersten drei Büchern der Concordia); andere bezeichnete sie als thatsächlich in den Schriften vorhanden (vorzüglich jene aus dem 5. Buche). Es ist auch nicht zu leugnen, dass im Grossen und Ganzen die Sätze aus dem 5. Buche dem Sinne Joachims mehr entsprechen. Diese 31 Sätze wurden vertheilt und kamen auch in die Hände des Papstes, dem der Bischof von Paris den Introductorius überschickte[1]). Einige Geschichtsschreiber, wie Matthaeus Paris und Richer von Senones, lassen Wilhelm von St. Amour mit dem 'Evangelium aeternum' persönlich nach Rom gehen. Allein diese Nachricht beruht auf einem Missverständnisse. Wilhelm war erst später vor dem Papste, um wegen seiner Schrift De periculis zur Rede zu stehen. Doch beweist die Notiz immerhin das eine, dass Wilhelm von St. Amour mit seiner Partei regen und thätigen Antheil an der Verurtheilung des 'Evangelium aeternum' nahm. Der Papst verdammte am 23. October 1255 den Introductorius; er sagt aber in dem an den Bischof gerichteten Schreiben: et quia quaedam scedulae plerisque fuerunt exhibitae, in quarum nonnullis multa, quae in libello non continebantur eodem, nequiter sibi adscripta fuisse dicuntur, censuimus de ipsis scedulis illud idem[2]). Schon Reuter vermuthete, es könnten hier die Excerpte aus Joachims Schriften und, wie hinzu zu setzen ist, aus dem Introductorius gemeint sein, denn in der That muss man jetzt gestehen, dass jene 31 errores vieles enthalten, was weder Joachim noch Gerard gesagt haben. Der Papst kam zur Kenntniss der scedulae und zu diesem Resultate durch die von ihm eingesetzte zuletzt am 8. Juli tagende Commission von Anagni.

Die 31 Errores dürfen von nun an nicht mehr als Auszüge

1) Eingesendet wurde das Buch an Innocenz IV; verurtheilt von Alexander IV.

2) Du Boulay III, 292. D'Argentré I, 165. Ähnlich im Schreiben vom 4. Nov. D'Argentré l. c.

aus dem 'Evangelium aeternum' betrachtet und zur Darstellung des Joachimitischen oder Gerardschen Systems herbeigezogen werden. Sie dienen nur dazu, die Leidenschaftlichkeit der Pariser Professoren gegen die Mendicanten ins helle Licht zu stellen. Wenn Preger glaubte, erst mittels jener Sätze seines Passauer Anonymus könne ein definitives Urtheil über das Evangelium aeternum abgegeben werden, oder wenn Reuter, besonders aber Renan, dieselben zur Darlegung der Lehre der Joachimiten verwendeten, so sind sie nicht weniger irre gegangen als Döllinger, welcher das Joachimitische System aus den unächten Werken Joachims dargestellt hat.

5. Die Commission von Anagni und das Concil zu Arles.

Die Darstellung desjenigen, was in Betreff des Introductorius und der Werke Joachims zu Anagni im J. 1255 geschehen ist, bietet das unten veröffentlichte Document. Mehr ist darüber nicht aufzufinden. Einige Bemerkungen muss ich aber an dasselbe knüpfen.

Die Commission wurde zum Zwecke der Untersuchung des Introductorius und der Werke Joachims vom Papste eingesetzt. Sie bestand aus den Cardinälen Odo, Hugo und Stephan. Doch ist nicht wahrscheinlich, dass in der einen und selben Sitzung über die beiden genannten Dinge discutiert wurde. Während bei den Verhandlungen über den Introductorius der Card. Stephan von Palestrina als anwesend erwähnt wird, war er in der am 8. Juli stattgehabten Sitzung nicht zugegen. Die Discussion über den Introductorius gieng jener über Joachims Schriften vorher.

Der eigentliche Promotor war der Bischof von Accon, Florentius. Hinsichtlich der zweiten Sitzung ergibt sich dies von selbst aus dem Documente. In Bezug auf die Verdammung des Introductorius sagte er aber auf dem Concil zu Arles, es sei dieselbe in seiner Gegenwart und auf seine Veranlassung hin geschehen.

Die von der päpstlichen Commission angewandte Methode sticht wohlthuend ab von jener, welche die Pariser Professoren eingeschlagen hatten. Die Untersuchung bezog sich auf Sätze, die wörtlich ausgehoben wurden. Und da die Commission von den

31 errores Kenntniss hatte, vergewisserte sie sich in der zweiten Sitzung durch Herbeiziehung und Vergleichung der vollständigen Werke Joachims, ob die vom Bischofe Florentius vorgelegten Excerpte thatsächlich in jenen enthalten seien. Die Excerpte, welche Florentius in der zweiten Sitzung vorlas, waren genommen aus der Concordia Joachims mit Gerards Glossen sowie aus folgenden Schriften Joachims: Apocalypsis, Psalterium decem chordarum, Concordia evangeliorum, De articulis fidei und Enchiridion [1]). Die so gewonnene Lehre wurde unter Gesichtspunkte gruppiert, so dass hier die interressanteste und reichhaltigste Darstellung des Joachimitischen Systems, die bisher geschrieben worden ist, vorliegt.

Was nun die Excerpte anbelangt, welche Florentius vorlas, so wurden sie von ihm selbst aus den Schriften Joachims und den Glossen Gerards angefertigt und mit seinen eigenen Bemerkungen versehen. Sie sind uns in dem Documente der Commission von Anagni vom Absatze an: Primo notandum est (Bl. 92a) erhalten [2]).

Das Resultat der Sitzungen war die Verdammung des Introductorius durch Alexander IV. Die Werke Joachims blieben vorläufig unbeanstandet. Die allgemeine Kirche hat dieselben (mit Ausnahme der Schrift gegen Peter Lombardus) nie censuriert. Dies geschah vom Provincialconcil zu Arles unter dem Vorsitze des Erzbischofs Florentius, der unterdessen von Accon nach dem erzbischöflichen Stuhle von Arles transferiert worden war.

---

1) Pregers paradoxe Aufstellung, die drei Hauptschriften Joachims (Concordia, Apocalypsis und Psalterium) seien untergeschoben, ist nicht weniger hinfällig, als seine zu derselben Zeit vertheidigte These der Unächtheit sämmtlicher Hildegardisschriften. Mit Recht wurden beide unverzüglich von den Gelehrten angefochten, und einstimmig aufgegeben. Zu den innern Beweisen, die man bisher vorführte, füge ich hier noch diese äusseren Beweise aus den Hss. an. Der Codex von Pavia über die Apocalypse wurde geschrieben, ehe der Franciscanerorden, aus dem die Werke hervorgegangen sein sollen, als solcher existiert hat. Andere Hss. aus der ersten Hälfte und der Mitte des 13. Jhs. weisen gegenseitig schon Varianten auf, die wenigstens dahin deuten, dass die Werke schon längst von Verschiedenen abgeschrieben wurden.

2) Es ist unbegreiflich, wie Renan Revue p. 116. 118; Nouvelles études p. 267. 270 auf den Gedanken kommen konnte, diese Excerpte seien 'une sorte de nouvelle édition' von Gerards Introductorius gewesen.

Bisher nahm man allgemein an, dieses Concil habe im J. 1260 stattgefunden. Allein Florentius wurde erst im J. 1262 Erzbischof. Am 28. November dieses Jahres kündigte Urban IV. dem Capitel von Arles an, dass er den Mag. Florentius, Bischof von Accon, zum Erzbischofe designiert habe. Das Capitel möchte nun nuntii an ihn senden um ihn einzuladen, nach Arles zu kommen und von der Kirche Besitz zu ergreifen[1]). Am 13. Jänner 1263 war Florentius noch nicht in Arles, wie aus dem von Urban an ihn gerichteten Schreiben dieses Datums hervorgeht; auf seiner Reise nach Arles sollte er überdiess zur päpstlichen Curie kommen[2]). Das Concil von Arles hatte also in keinem Falle vor 1263 statt[3]).

Auf der Synode wurde in kurzen Worten Joachims Lehre über die drei Zeitalter dargelegt, dann daran erinnert, dass, obwohl die unter dem Namen Evangelium Spiritus sancti verbreitete Lehre verdammt worden sei, doch die Grundlagen dieser Lehre, nämlich die Concordia und die übrigen Schriften Joachims, weil von den Doctoren nicht untersucht und bei Religiosen verborgen, noch nicht dasselbe Schicksal erfahren hätten. Das Concil verbietet deshalb, dass die Schriften verbreitet oder gebraucht würden[4]).

6. Handschriftliche Überlieferung der Werke Joachims.

Zum ersten Male folgt hier eine Darlegung der handschriftlichen Ueberlieferung der umfangreichen Werke Joachims, deren Aechtheit sich nicht bestreiten lässt. Bisher war man froh, auch

---

1) Reg. Vat. an. 2 ep. 27. Das Schreiben ist von 4 kal. Dec. an. 2.

2) Reg. Vat. an. 2 ep. 51. Das Schreiben ist datiert Id. Jan. an. 2.

3) Aus Missverständniss bezog man die Jahrzahl 1260 im Acte des Concils (die Periode des Sohnes 'duravit annis MCCLX') auf den Zeitpunkt, in dem das Concil gehalten wurde.

4) Der Text des Concils bei Labbe, Conc. XIV, 241 und Mansi XXIII, 1001 ist äusserst fehlerhaft. Cod. Chisian. C. V. 151 (Bl. 7a: Concilium domini Florentini), aus dem Cossartius die Synodalacten publiciert hat, bietet hier folgende Gestalt: tamen (nicht tamquam) pestis huiusmodi fundamenta nec discussa fuerunt nec damnata, libri videlicet Concordantiarum et alii libri Joachitici, qui a maioribus nostris usque ad tempora remanserunt intacti, utpote latitantes apud quosdam religiosos in angulis, et a nostris (bei Labbe: et antris!) doctoribus indiscussi etc. Ich werde später den vollständigen Text publicieren.

nur die Drucke der drei Hauptwerke aufzutreiben. Ich hoffte immer dem einen oder andern jener Mss. auf die Spur zu kommen, welche nach dem Berichte Salimbenes (Chron. p. 101) im J. 1248 der Abt eines der Congregation von Fiore angehörigen Klosters zwischen Lucca und Pisa in das Franciscanerkloster der letzteren Stadt überführt hat. Allein in Pisa ist nichts mehr zu finden, und selbst in dem im J. 1355 angefertigten Inventar des dortigen Franciscanerklosters (jetzt im Archivio di stato zu Pisa) entdeckte ich unter den Büchern nicht eine einzige Hs. Joachims. Ebensowenig in Lucca und in Siena, obwohl in dem im J. 1481 verfassten 1351 Nummern enthaltenden Catalog der Franciscaner-Bibliothek zu Siena, den Papini in L'Etruria Francescana (Siena 1797 I, 117) veröffentlicht hat, eine Concordia erwähnt wird. In Assisi findet sich keine Hs.

---

1. Concordia novi ac veteris testamenti.

Codd. Paris. 10453. 15254. 16280. Alle drei aus dem 13. Jh. Die Recension derselben ist in allen ziemlich identisch und correct. Die Concordia beginnt: Quia labentis ac perituri seculi perurgere ruinam scripta in Evangelio signa terroresque fatentur etc.

Cod. Paris. 3320, 14. Jh. In allen vier Hss. fehlt die im Drucke der Praefatio vorgesetzte Erklärung Joachims: Ego Joachim circa medium ut opinor noctis silentium etc., auf die Preger Gewicht legt (S. 30). Sie gehört nicht zur Conc., steht aber in Joachims Apocalypse Bl. 39 b.

Cod. Trecen. 249. f. 1. 13. Jh. Die Hs. stimmt mit den genannten überein und besitzt im Eingange die Urkunde Joachims vom J. 1200 und den Brief Clemens III.

Cod. Vat. 4861, 13. Jh., wohl 'in littera grossa'. Die Recension gehört zu den correctesten. Beginnt wie die vorhergehenden Hss.

Cod. Vat. 3821. Papierhs. 14. Jh. Nach dem Briefe Clemens III. und jenem Joachims folgt: Ego Joachim etc. wie im Drucke, die einzige Hs. der Concordia, welche diese Eingangs-Bemerkung enthält.

Cod. Vat. Urbin. 8. Renaissanceschrift auf Pergament.

Cap. S. Petri 205 D. 14.—15. Jh. in Renaissanceschrift auf Pergament. Der Text ist incorrect; die Hs. stimmt aber sonst mit den übrigen überein.

Cod. Burghes. 190, 13. Jh. Obwohl die Recension des Textes viel zu wünschen übrig lässt, so gehört die Hs. doch zu den wichtigsten, die uns erhalten sind, da sie die einzige ist, welche noch Ueber-

bleibsel Gerardscher Glossen enthält. Sie stehen am Rande auf Bl. 11b zu Conc. lib. 2 tr. 1 c. 1 (Bl. 6b der Ausg.; s. unten Bl. 100e); Bl. 28a zu ebend. lib. 2 tr. 1 c. 29 (Bl. 18a der Ausg.; s. oben S. 59); Bl. 12 zu lib. 2 tr. 1 c. 1 (Bl. 7a der Ausg.; s. unten Bl. 100b). Der Codex gehörte der päpstlichen Bibliothek des 14. Jhs. an.

Cod. Laurent. Plut. VIII. dext. cod. X aus der Bibl. S. Croce, 13. Jh. — Plut. XXVIII. cod. 11 enthält nur das 5. Buch der Concordia.

Cod. Patavin. S. Antonii 328. 13. Jh. Es fehlt die Eingangsnotiz. Die Hs. enthält Glossen, jedoch nicht im Sinne Gerards.

Cod. Bamberg. A. II. 50. 13. Jh. Es fehlt die Eingangsbemerkung.

1a. Bearbeitungen der Concordia.

Taurin. Bibl. naz. K. VI. 32. Perg. 15. Jh. (1459). In nomine Jhesu. Incipit summula seu breviloquium super concordia novi et veteris testamenti. Ad consolationem et solamen corde (sic!) fidelium atque humilium hoc opusculum seu concordie summula edita est et de concordia Johannis Joachim et ceteris dictis ejus et aliarum aliquarum notabilium personarum collecta, in qua quidem de huiusmodi testamenti vet. et novi concordia et de scalarum seu generationum et temporum ordine sub compendio pertractatur. Im Werke, das in 14 partes oder Distinctiones getheilt ist, sind die drei status Joachims zu Grunde gelegt. Es enthält viele Bilder.

Matrit. Bibl. nacion. S. 247, 13.—14. Jh. Concordia testamenti veteris et novi. Cum non sit nostrum nisi divina revelacione seu inspiracione noscere tempora vel momenta, que pater in sua posuit potestate etc. Schluss: Explicit Summula seu breviloquium super concordia novi et vet. testamenti. Das Werk, ebenfalls in 14 Distinctionen getheilt, mit vielen Bildern, ist, habe ich mich nicht getäuscht, identisch mit der Turinerhs.

Tarraconen. Bibliot. civ. R. 232; 79 und in einigen anderen Hss. dasselbe Werk (15. Jh.). Die Bilder fehlen.

Caesaraugustan. Bibliot. capit. n. 1272 ist ebenfalls diese Summula seu breviloquium super Concordia novi et vet. testamenti enthalten. Sie beginnt aber: Exposita sunt tempora per dicta prophetarum[1]).

---

1) Weder in Spanien noch im British Museum und in Oxford fand ich handschriftlich vollständig eines der ächten Werke Joachims. Die Auszüge aus der Concordia erwähne ich hier ebenso wenig, wie in den nächstfolgenden Abschnitten jene aus der Apocalypsis und dem Psalterium. Aufmerksam will ich in dieser Hinsicht nur auf den nicht unwichtigen Cod. Vat. 4860 und den Dresdener Cod. A. 121 machen.

2. Apocalypsis nova.

Cod. Paris. 427 mit Introductorius in Apocal[1]). 13 Jh. Pergamenths. Die Apocalypse beginnt in allen Hss. mit einem Prologus: Quam propensioribus studiis a viris catholicis et orthodoxis certatum sit etc. Dann folgt der Introductorius: Universa historiarum nemora, que vetus testamentum obumbrant[2]). Der Commentar in Apocalypsin selbst fängt an: Incipit prima octo partium in expositione Apocalypsis. Apocalypsis Jesu Christi, quam dedit illi dominus palam facere servis suis, quam oportet fieri cito. Quia profunda libri huius itinera velud ex alta montis specula contemplari volentes etc.

Cod. Univers. Paris. Ms. t. II. 11 vom J. 1300. Bl. 187a das Testament Joachims, 187b der Brief Clemens III. vom 6. Id. Jun. an. 1. Die Hs. enthält auch den Introductor. in Apocal.

Cod. Trecen. 249, 13. Jh., mit dem Introduct. des Druckes in Apocal.; folgt in der Hs. auf die Concordia.

Cod. Rothomagen. A. 450 aus dem 16. Jh.

Cod. Ticinen. C. XXX A. 7. Unter allen Joachimshss. nimmt diese den ersten Platz ein, denn sie ist die älteste von allen. Sie beginnt: Incipit Encheridion abbatis Joachim super Apocalipsin. Quam propensioribus studiis a viris catholicis et orthodoxis certatum est etc. Die Hs. enthält nämlich als Einleitung zur Apocalypse nicht den gewöhnlichen Introductorius, sondern das sogenannte Enchiridion, von dem unter 2a die Rede sein wird. Der Cod. hat das Format von kl. 8⁰, und durchgängig die Schrift des 12. Jhs. Manche rothe Ueberschriften und die Striche auf dem i (ausser bei ii) wurden später nachgetragen. Doch mag die Hs. erst aus dem Anfange des 13. Jhs. stammen. In 'Manuscriptorum codicum series apud Petrum Victorium Aldinium' (Ticini Regii 1840) n. 247 wird die Hs. 'membr. saec. XII.' bezeichnet. Der Cod. gehörte einmal Fr. Bernardin Strabelli a Mediolano, Ord. Min. Observ.

Cod. Chisian. A. VIII. 231 kommt in Bezug auf Alter der eben beschriebenen Hs. am nächsten. Auf den ersten Blick möchte man die Hs. in das 12. Jh. setzen, doch zeigt sich bei näherer Betrachtung, dass sie wohl nur den ersten Decennien des 13. angehören, jedoch nicht in eine spätere Zeit gesetzt werden kann. Einzelne Rubricierungen und Initialen datieren aus der nächsten Epoche. Sie beginnt: Incipit prologus Joachim primi Florensis abbatis in expositionem libri Apocalipsis (roth, spätere Schrift). Quam propensioribus studiis a viris catholicis et orthodoxis etc. Dann

1) Nicht zu verwechseln mit Gerards Introductorius.

2) Es bedarf hier der Bemerkung, dass der gewöhnliche Introductorius mit den Worten schliesst: dummodo diverse vie ad unam perveniant civitatem.

folgt der Introductorius; doch ist dieser nicht das Enchiridion des Cod. Ticinen., sondern der gewöhnliche des Druckes. Wie in allen alten Hss. so wird auch in dieser die Apocalypse in 8 Theile getheilt. Im Drucke sind die einzelnen Theile durch Schuld des Setzers verwirrt. Leider gieng der Schlusstheil der Hs. (vom cap. 11 an) verloren.

Cod. Tudertin. n. 43 (in der Communalbibl. aus dem Franciscanerkloster) in fol. mit Introduct. aus der Mitte des 13. Jhs. Am Rande Bemerkungen aus dem 14. Jh. Dieser Codex zeigt am deutlichsten, dass die Apocalypse 8 Theile besitzt, da man dieselben bis zum Ende verfolgen kann.

Cod. Ambrosian. H. 15. Inf. Miscell. cod. Bl. 65a bis 160b mit Introduct. (15. Jh.) bis zur Erklärung des 6. Theiles; das Uebrige weggerissen. Von Bl. 1—64 sind Auszüge aus Joachims Schriften (13.—14. Jh.), die beginnen: Excerptiones librorum viri eruditissimi venerabilis Joachim primi Florencium abbatis de pressuris seculi et mundi fine etc. Folgen Auszüge aus der Concordia, dem Introductorius, dem Psalterium; dann schliesst sich der Brief über Ezechiel an; Excerpte aus Commentar über Jeremias, De oneribus prophetarum etc. Somit stimmt diese Abthlg. der Hs. mit Cod. Paris. 16397 Bl. 61a bis 138b (früher 1—91 resp. 78b) überein. In Mailand folgt Bl. 63 a auf anderem Pergament und mit der Schrift des 13. Jhs. Apocalypsis. Signum magnum apparuit in celo draco, eine Abhandlung, die Salimbene kannte. Bl. 65a beginnt die Apocalypse. S. oben. Der Codex stammt aus Avignon.

Cod. Basileen. B. III. 19 14.—15. Jh. mit der Urkunde Joachims und dem Schreiben Clemens III. Dann beginnt der Introductorius mit der Apocalypse.

Cod. Lipsien. n. 194, 15. Jh. mit Introductorius.

2a. Enchiridion in Apocalypsin.

Cod. Vat. Reg. 132 Bl. 49—95a. 14.—15. Jh. Incipit prefatio Joachim abbatis super Apocalypsin. Apocalypsis liber ultimus et librorum omnium, qui phrophecie spiritu scripti sunt et in sacrarum cathalogo scripturarum habentur. Diese Einleitung zur Apocalypse ist länger und vielfach verschieden von dem gewöhnlichen Introductorius, und wurde Enchiridion super Apocal. genannt. Bl. 53b De titulo Apocalypsis. Bl. 58b. Super Apocalypsin. Quoniam propensioribus studiis a viris catholicis etc., wie der Introductorius beginnt. Bl. 59a: Universa historiarum nemora etc. wie im Introductorius. Manche Abschnitte, wie De VII. tempore et VII. signaculo fehlen im gewöhnlichen Introd. Bl. 77a heisst es: Et quod in illo primo opere (Concordiae) laboriose ostendimus, innitentes veteribus, amplectentes in

hoc secundo novum Apocalypsis librum studio quo possumus exquiramus. Das Enchiridion diente also als Einleitung zum Commentar. Schluss Bl. 95a: magis autem ex tunc et usque in secula seculorum. Amen. Explicit Encheridion super librum Apocalypsis. Amen. Die Commission von Anagni citierte einige Male ausser dem Introductorius in Apocalypsin dieses Enchiridion.

Cod. Ticinen. C. XXX. A. 7. S. oben S. 93 n. 2. Es fehlen hier nur die Abschnitte, welche im vorhergehenden Cod. bis Bl. 58b stehen.

Dresden. A. 121. 14. Jh. Gekürzt, jedoch mit der Recension des Cod. Reg. 132.

Cod. Vat. 3822 Bl. 100b—108 ein Bruchstück des Enchiridion.

3. Psalterium decem chordarum.

Paris. 427 (s. n. 2). Beginnt in allen Hss.: Antiqua patrum traditione perlatum est usque ad modernos, magni esse premii psalmodiam etc.

Patavin. S. Anton. n. 322, ein Prachtcodex (nicht paginiert) aus 13. Jh., der noch andere seltene Schriften Joachims enthält, von denen die hieher gehörigen weiter unten Erwähnung finden.

Cod. Vat. 5732, 14.—15. Jh., mit gutem Text.

Cod. Norimb. Cent. II. 51. Schlechte Papierhs. aus 15. Jh.

4. Super quatuor Evangelia oder Concordia Evangeliorum.

Patavin. S. Anton. 322. Beginnt: Liber generationis Jesu Christi filii David, filii Abraham. In exordio sacre huius lectionis evangelice tale nos oportet in expositione ipsius jacere fundamentum, quod valeat totius intelligentie fabricam firmiter sustinere etc. Die Expositio hat hier drei Tractate; sie ist aber nicht vollständig. Thatsächlich ist sie eine Concordia evangeliorum, wie der Titel in dem unten Appendix A anzuführenden päpstl. Inventar lautet. Auch werden die drei Synoptiker zumeist neben einander in drei Spalten behandelt.

Dresden. A. 121 Bl. 176 aus 14. Jh. Der Herausgeber des Catalogs der Handschriften zu Dresden, Schnorr von Carolsfeld, zweifelte I, 56, ob der Tractat dem Joachim gehöre. Allein abgesehen davon, dass im Werke derselbe Geist wie in den drei Hauptschriften sich kundgibt, beruft sich Joachim darin auf den Liber concordie vet. ac novi testamenti. Salimbene Chron. p. 124 kannte den Tractat.

5. Contra Judaeos.

Patavin. S. Anton. 322. Beginnt: Contra vetustam duritiam Judeorum idcirco nonnulli agendum extimant auctoritatibus scripturarum, quia si eis adversantibus fidei nostre non esset qui resisteret etc. Joachim selbst erwähnt diesen Tractat in seiner Urkunde vom J. 1200.

Dresden. A. 121. Bl. 223. Schnorr von Carolsfeld zweifelt nicht bloss, ob der Tractat Joachim zum Verfasser habe, sondern lässt es auch dahingestellt, ob er zur Concordia gehöre.

6. De articulis fidei.

Patavin. S. Antonii. 322. Ad fratrem Johannem. Beginnt: Rogasti me attentius fili Johannes etc. S. unten Bl. 104 b, denn in der Commission von Anagni wurde gerade der Anfang citiert. Die 'Confessio fidei' geht dem Tractate voraus.

Florent. Laurent. Plut. IX. dextr. cod. 11 Bl. 57 b. Tocco p. 316 Anm. hat das Capitelverzeichniss gegeben. Die 'confessio fidei' fehlt im Cod., weil sie eben nicht zum Tractate gehört.

Vat. 4860 enthielt von Bl. 62 ab den Tractat, wie aus dem Inhaltsverzeichniss hervorgeht; es fehlen jetzt aber die Blätter bis Bl. 72.

Appendix A.

Cod. Balliol. 296 zu Oxford in fol. 14. Jh. enthält Bl. 219 a: Joachimus abbas contra Lombardum. Dieser Titel ist aber nur von jüngerer Hand beigefügt. Der Tractat ist nichts weniger als Joachims Werk gegen den Lombarden, wie schon der Anfang desselben beweist: (Cum) a pluribus dubitetur de confessione fidei, que (in pri)ncipio libri decretalium continetur facta cum petro (lom)bardo per dominum papam Innocentium tercium in concilio (la)teranensi, expedire putavi, que circa ipsam dubitabilia occurrant, conscribere. Hier geschieht also eine Anspielung auf die Verdammung von Joachims Trinitätslehre und Polemik gegen den Lombarden auf dem IV. Lateranconcil und auf die betreffende Decretale in Gregors IX. Sammlung (1, 1). Der Tractat geht bis Bl. 245; 246—248 sind herausgerissen; auf Bl. 249 steht eine andere Abhandlung.

Im Päpstl. Inventar (Arch. Vat. Avenion. n. 468 Bl. 200) wird unter den Schriften Joachims erwähnt: Item Joachim de unitate trinitatis, coopertus corio viridi, qui incipit in secundo corundello primi folii: *piatur* et finit in ultimo corundello penultimi folii ante duas epistolas de dissimili manu scriptas: *positum.* Während diese beiden Briefe unzweifelhaft die Urkunde Joachims, welche beginnt: Universis quibus litere iste, auf die ein anderer Band der Werke des Inventars hindeutet, und der bekannte Brief Clemens III. sind, ist es weniger klar, welche Schrift Jochims gemeint sei. Das Psalterium decem chordarum nicht, denn die citierten Schlagworte kommen am Anfange und Ende desselben nicht vor. Wahrscheinlich liegt uns hier wirklich Joachims Tractat De unitate seu essentia trinitatis contra Petrum Lombardum vor. Weder P. Ehrle, der das Inventar später publicieren wird, noch

ich konnten bisher der Hs. auf die Spur kommen, wir geben aber nicht die Hoffnung auf, dass es uns gelinge. Unter andern Schriften Joachims werden auch zwei Exemplare über die Apocalypse, eine Concordia vet. et novi testamenti, die Concordia und das Enchiridion genannt.

Appendix B.

Das Protocoll der Commission zu Anagni.

Cod. Paris. 16397 (vorher fonds de Sorbonne n. 1726), eine Miscel. Hs., welche drei Theile enthält. Den ersten (Bl. 1—19) füllt Thomas Hybernicus, De tribus ierarchiis etc. (13. Jh.); den zweiten (bis Bl. 58) ein Bruchstück Hugos von S. Victor, De partu virginis (12. Jh.); den letzten (von Bl. 59 an) nimmt das Stück ein, das uns hier interessiert (auf Bl. 59 ein medicinisches Fragment). Im 13. Jh. und noch im 14. waren die zwei Stücke bis Bl. 59 nicht mit dem letzten Theil verbunden, der auch die alte Paginierung von 1 an (nach zwei Vorsetzblättern) trägt, und diese habe ich unten beibehalten. Bl. 1 (61) bis 78b sind Excerpte aus Joachims ächten und unächten Schriften (s. Renan Revue p. 108f. Nouvelles études p. 250f.), wie in dem oben S. 94 citierten Mailänder Codex enthalten; die Blätter 79—90 incl. fehlen; von Bl. 91—106 stehen von anderer Hand geschrieben die Verhandlungen der Commission zu Anagni. Auf die Hs. haben zuerst Quétif-Echard, SS. Ord. Praed. I, 272 aufmerksam gemacht und Auszüge aus ihr mitgetheilt. Renan und neuestens Tocco haben sie wieder benützt. Das Document der Commission von Anagni erscheint unten zum ersten Male. Der Text desselben ist äusserst fehlerhaft und es wäre unverzeihlich gewesen, ihn ohne weiteres abdrucken zu lassen. Die Stellen aus den in den Excerpten Florentins citierten Werken Joachims, die ich sämmtlich handschriftlich aufgefunden habe, wurden von mir deshalb nach einigen der besten Codices corrigiert, und die Varianten der Pariser Hs. in den Anmerkungen notiert. Zur leichteren Uebersicht theilte ich den Text auch äusserlich in mehrere Abschnitte, wo er die nöthigen Anhaltspunkte bot. Am Rande der Hs. findet man häufig 'nota' oder ähnliche Bemerkungen, die ich, weil sie von späterer Hand herrühren und nicht zum Texte gehören, weggelassen habe. Um das Aufsuchen der Stellen zu erleichtern, fügte ich die Nachweise aus dem Drucke der drei Hauptwerke bei. Doch habe ich denselben, weil er sehr fehlerhaft ist, zur Collation des Textes nur selten herangezogen.

Cod. Mazarin. 391 (14.—15. Jh.) enthält von Bl. 1—86 Summa Domini Guidonis ep. Majoricarum contra hereses, die sich bekanntlich auch mit Joachims Irrthümern beschäftigt; dann von Bl. 86a—93b das Document der Commission von Anagni. Schon Renan machte darauf aufmerksam. Der Text der Hs. dient aber nicht zur Correctur des andern Codex; soweit ich verglichen habe ist der Mazarin Codex nur eine Abschrift. Wenigstens ist er ebenso fehlerhaft wie Cod. Paris.

Cod. Paris. 16533, 14. Jh., bietet auf Bl. 46 nur den Auszug aus dem Introductorius der Commission von Anagni. Was Reuter p. 364 n. 7 Anm. 1, b. darüber, ohne die Hs. gesehen zu haben, sagt, ist irrig. Der Text der Hs. ist unglaublich corrupt und defect, wie eine Collation desselben bei D'Argentré I, 163 mit dem unten mitgetheilten ergibt. Ich habe deshalb nur an einigen wichtigeren Stellen die Varianten desselben angegeben. Ueber ein anderes hieher gehöriges Stück der Hs. ist noch das oben S. 71 Anm. 6 Gesagte zu vergleichen.

Dieser Uebersicht füge ich die Bemerkung bei, dass ich die Bibliotheca Burghes. schon vor einigen Jahren benützt habe. Bei der Ordnung der Hss. zog mich Bibliothecar Passerini zu Rathe. Die alten Signaturen wurden damals vielfach verändert. Allein im Cataloge steht, ich weiss nicht warum, die alte und die neue Signatur. So trägt dort der Cod. Burghes., welcher die Concordia enthält, die neue Nummer 190, und die alte 314. — Zum Danke verpflichtet bin ich Herrn Michelant an der Nationalbibliothek zu Paris.

Protocoll der Commission zu Anagni.

Tabula collatorum codicum.

A ...	Cod.	Paris. 16397.
B ...	„	Vat. Urbin. 8.
B[1] ...	„	Vat. 3821.
C ...	„	„ 4861.
D ...	„	Burghes. 190.
E ...	„	Vat. Reg. 132.
F ...	„	Chisian. A. VIII. 231.
G ...	„	Tudert. 43.
H ...	„	Ticinen. C. XXX. A. 7.
I ...	„	Patavin. S. Anton. 322.
I[1] ...	„	Paris. 427.
I[2] ...	„	Vat. 5732.
K ...	„	Laurent. Plut. IX. dext. cod. 11.
L ...	„	Paris. 16533.
M ...	„	Mazarin. 391.
N ...	„	Editiones trium librorum Joachimi Concordie, Apocalypsis et Psalterii (Conc. Venetiis 1519; Apoc. und Psalt. 1527).

(91a) Hec notavimus et extraximus de Introductorio in Evangelium eternum misso ad dominum papam ab episcopo Parisiensi, et tradito nobis tribus cardinalibus ad inspiciendum ab eodem domino papa videlicet: O.[1]) Tusculano, St.[2]) Prenestino episcopis, et Hugoni sancte Sabbine presbitero cardinali. Quod circa M C C. annum incarnationis dominice exivit spiritus vite de duobus testamentis, ut fieret evangelium eternum. Hoc probatur XV. capitulo d, et XXIII b. Quod liber Concordiarum vel Concordie veritatis appellaretur primus liber evangelii eterni, probatur XVII. capitulo g., et quod liber iste Concordie sit Joachim,

1) *Odo episcopus Tusculanus.* 2) *Stephanus Praenestinus episcopus.*

habetur per totum istum (sic!) capitulum. Quod liber iste, qui dicitur Apocalipsis nova, appellarètur secundus liber ejusdem evangelii, probatur xx. c, et maxime g. Similiter quod liber, qui dicitur Psalterium decem cordarum, sit tercius liber ejusdem evangelii, probatur xxi. capitulo a et g. et per totum. Item xxviii. capitulo f. ponuntur hec verba: 'in primo libro ipsius evangelii eterni videlicet in secundo secunde Concordie'. Et tria predicta probantur similiter expresse xxxi° capitulo b, ubi distinguitur triplex littera ibi: 'attendent unum' etc. Et similiter ante finem ultimi capituli ubi dicit: 'Illud attendendum' etc. Item xxiv. capitulo ante finem comparat vetus testamentum primo celo, evangelium Christi secundo celo, evangelium eternum tercio celo. Et expressius xxv. capitulo, ubi comparat vetus testamentum claritati stellarum, novum testamentum claritati lune, evangelium eternum sive spiritus sancti claritati solis. Item xxvii. capitulo comparat vetus testamentum atrio, novum sancto, eternum sancto sanctorum. Item xxx. g. comparat vetus testamentum cortici, novum teste, evangelium eternum nucleo. Item xxix. capitulo dicit evangelium eternum esse spirituale, evangelium Christi litterale, et quod evangelium eternum est illud, de quo Jeremias xxxi[1]): *dabo legem meam* etc. Idem, scilicet quod evangelium Christi sit litterale, expresse dicitur xxi. capitulo f, ubi etiam asserit, quod evangelium regni vocatur Evangelium Spiritus sancti et non evangelium Christi, et adducit argumentum ad hoc probandum ex ipso textu Mathei xxiv[2]), videlicet, quod cum evangelium Christi predicatum sit in toto mundo, nondum tamen venit consumatio. Item xxviii. capitulo a dicit, sacram scripturam divisam in tres partes, scilicet in vetus testamentum, et novum, et evangelium eternum[3]), quod capitulum totum est notabile et totum legatur. Item expresse habetur xxx. capitulo, ubi dicit: 'Hec tria sacra volumina'. Et eodem capitulo d dicit: 'alia est scriptura divina, que data est fidelibus eo tempore, quo Deus Pater dictus est operari, et alia que data est Christianis eo tempore, quo filius operari dictus est, et alia que nobis[4]) data est[5]) eo tempore, quo Spiritus Sanctus proprietate misterii operatur'. Item x. capitulo d. dicit, quod tercius status mundi, qui est proprius Spiritus sancti, erit sine enigmate et sine figuris. Unde circa medium ejusdem capituli ponit hec verba: 'Apostolus 1. Cor. xiii[6]). loquens de fide et caritate distinguendo statum fidei, scilicet secundum statum mundi, qui enigmaticus est, a statu caritatis, qui proprius Spiritus sancti est et est sine enigmate figurarum duorum testamentorum, ut patet alibi, et[7]) comparando unum

1) *in textu* xxi; *Jer. 31, 33.* 2) *Matth. 24, 14.* 3) *deest A.* 4) *deest L.* 5) danda est *L*, *interlineariter* erit. *Secundum Gerardum scriptura tertii status jam data est in tribus operibus Joachim, et per hoc A dicit* nobis. 6) *1. Cor. 13, 2 sqq.* 7) quare *A.*

ad aliud dicit: *ex parte cognoscimus et ex parte prophetamus* — et hoc quantum ad secundum statum —, *cum autem venerit quod perfectum est,* scilicet tempus caritatis, quod est tercius status mundi, *evacuabitur quod ex parte est*[1]). Quasi dicat: tunc cessabunt omnes figurę et veritas duorum testamentorum sine velamine apparebit. Et statim subdit: *videmus nunc per speculum*' etc. Item VIII. capitulo dicit, quod sicut in principio primi status apparuerunt tres magni viri, scilicet Abraham, Ysaac et Jacob, quorum et tercius scilicet Jacob habuit XII[2]); et sicut in principio secundi status (91b) tres, scilicet Zacharias, Johannes baptista et homo Christus Jhesus, qui similiter secum habuit XII[3]): sic et in principio tercii status[4]) tres similes illorum, scilicet vir indutus lineis, et angelus quidam habens falcem acutam, et alius angelus habens signum Dei vivi[5]). Et ipse[6]) primo habuit XII, inter quos et ipse fuit unus, sicut Jacob habuit XII in primo statu, et Christus in secundo. Item quod per virum indutum lineis intelligatur Joachim scriptor hujus operis probatur XXII. capitulo circa medium per hec verba: 'De quinque intelligentiis generalibus et VII tipicis', ubi[7]) sic ait: 'vir indutus lineis in aperitione mysteriorum Jeremie prophete. Ecce, ait, preter hystoricum moralem tropologicum' etc. Item XXIIII. circa principium ita dicitur: 'ad quam scripturam tenetur populus tercii status mundi, quemadmodum populus primi status ad vetus testamentum et populus secundi ad novum, quantumcunque hoc displiceat hominibus generationis istius'. Quod evangelium eternum traditum et commissum sit illi ordini specialiter, qui integratur et procedit equaliter ex ordine laicorum et ordine clericorum, probatur XIII. capitulo circa medium, quem ordinem appellat nudipedum XXVI. capitulo in fine. Hoc idem tangitur in fine XXII. capituli, item in fine XXVII. et in fine XXVIII. c. 'ibi multi speciales intellectus' etc. et in fine ultimi capituli: 'nunc autem ob reverentiam' etc. Item in XII. capitulo versus finem ponit hec verba: 'Usque ad illum angelum, qui habuit signum Dei vivi, qui apparuit circa M. CC. incarnationis dominice', quem angelum frater Gerardus vocat et confitetur sanctum Franciscum. In IX. capitulo ponit hec verba: 'primus status fuit sub lege, secundus sub gratia, tertius sub ampliori gratia[8]), quam gratiam,

1) *v. 9. 10.* 2) *supple* filios. 3) *scil.* apostolos. 4) *addit L* erunt, *quod falsum est, quia Joachim, Dominicus et Franciscus jam mortui erant, quando Introductorius fuit scriptus. Joachimitae putarunt tempore istorum trium sanctorum vel potius anno 1200 tertium statum quodammodo initium sumpsisse, sicut etiam apparet ex principio hujus documenti et ex sequentibus. Non ergo hic dicitur, ut opinatus est Reuter, s. Franciscum iterum venturum esse.* 5) *Daniel 12, 7. Apoc. 14, 14; 7, 2. Glossa interlinearis:* scil. s. Franciscus. 6) *i. e. s. Franciscus.* 7) *deest A.* 8) tertius — gratia *deest A L M, sed debet suppleri ex Concordia V c. 84.*

inquit Joannes[1]), pro gratia dedit nobis. Primus fuit in timore, secundus in fide, tercius in caritate'. Item in III. capitulo circa medium dicitur: 'opera que fecit deus trinitas ab initio usque nunc, sunt opera patris[2]) tantum'. Et post pauca: 'et illud tempus, in quo operatus est deus pater, est principium temporis vel primum tempus[3]) et potest dici primus status mundi' etc. Item VII. c. in fine ponuntur hec verba ista: 'de generationibus autem tercii status mundi nondum scimus, quot menses vel annos habeat quelibet generatio, sed hoc tantum scimus per multa scripturarum testimonia, quod[4]) ille generationes valde breves erunt, ut apparebit inferius in multis locis'. Istos errores et fatuitates invenimus in isto libro, et quia totus liber istis et consimilibus respersus est, ideo noluimus plura scribere, quia credimus ista sufficere ad cognoscendum de libro[5]).

Anno Domini M.° CC.° LV.° VIII. idus Julii Anagnie coram nobis Odone episcopo Tusculano et fratre Hugone presbitero cardinali auditoribus et inspectoribus datis a papa unacum reverendo patre Stephano Prenestino episcopo, se excusante[6]) per proprium capellanum suum et nobis quantum ad hoc vices suas committente, comparuit magister Florentius episcopus Acconensis proponens quedam verba de libris Joachim extracta, suspecta sibi ut dicebat, nec[7]) publice dogmatizanda aut predicanda sive in scriptis redigenda, ut (l. sicut) fieret, nisi doctrina sive liber aut sui[8]) libri, prout sibi videbatur, damnarentur[9]). Et ad hec audienda et respicienda (92a) adjunximus una nobiscum duos alios scilicet fratrem Bonevaletum episcopum Panedensem[10]) et fratrem Petrum lectorem fratrum predicatorum Agnanie, quorum unus tenebat originalia Joachim de Florensi monasterio, et inspiciebat coram nobis, utrum hec essent in predictis libris, que predictus episcopus Acconensis legebat et legi faciebat per tabellionem nostrum; et incipiebat sic:

Conc. II. tr. 1 c. 4. I Primo notandum est fundamentum doctrine Joachim. Et proponit tres status tocius seculi III. capitulo secundi libri quod incipit: *Intelligentia vero illa* etc. dicens: 'Aliud tempus fuit in quo vivebant homines secundum carnem, hoc est usque ad Christum, cuius[11]) initiatio facta est in Adam; aliud est, in quo vivitur inter utrumque, hoc est inter carnem et spiritum usque scilicet ad presens tempus, cuius[12]) initiatio facta est ab Heliseo propheta sive Ocia rege Juda; aliud in quo vivitur secundum spiritum videlicet usque ad finem mundi, cuius[13])

1) *Joh. 1, 16.* 2) trinitatis *L.* 3) vel primum tempus] patris *A.* 4) quod] et *A.* 5) *hic deficit L, sed continuant A M.* 6) *A M.* excusavit. 7) *A* ne. 8) *id est Joachim.* 9) *deest. Conjectura ex Quétif-Echard.* 10) *deest. Quétif-Echard, Renan, Tocco falso legunt* Pavendensem. *Est ecclesia Panidensis sub patriarchatu Constantinopolitano. Cfr. Lequien, Oriens Christianus III, 965, ut et Renan conjecturavit.* 11) *A* ad carnem, cui. 12) *A* cui. 13) *A* cui.

initiatio facta est a diebus sancti Benedicti. Fructificatio itaque vel proprietas primi temporis sive ut dicamus melius primi status fuit ab Abraham usque ad Zachariam patrem Johannis baptiste; iniciatio ab Adam. Fructificatio secundi status a Zacharia usque generationem[6]) xlii.; initiatio ab Ozia sive a diebus Asa, sub quo vocatus est Heliseus ab Helia propheta. Fructificatio tercii status ab ea generatione que fuit xxii. a beato Benedicto usque ad consumationem seculi[7]); initiatio a sancto Benedicto'[8]). Deinde in capitulo sequenti immediate distinguit tres ordines electorum respondentes tribus statibus seculi predictis, quorum primus est conjugatorum, secundus clericorum, tercius monachorum. 'Conjugatorum ordo initiatus ab Adam fructificare cepit ab Abraham[9]). Clericorum ordo iniciatus est ab Ozia, qui cum esset de tribu Juda obtulit incensum domino, etsi non impune. Fructificavit autem a Christo qui est verus rex et sacerdos. Monachorum ordo[10]) incepit a beato Benedicto[11]), cuius[12]) fructificatio in temporibus istius'. Quantum autem protendatur tempus medium horum trium sive status secundus dicitur secundo libro Concordie capitulo x., quod incipit: *Propter hec veneranda mysteria*, scilicet ubi dicitur: 'Ut autem pretermittamus tempora inicialia et teneamus id quod singulo statui[13] proprium est, primus ab Abraham Ysaac et Jacob usque[14]) ad Zachariam patrem Johannis baptiste sive usque ad ipsum[15]) Johannem et ad Christum Jesum[16]). Secundus ex eodem tempore usque ad presens. Tercius a presenti tempore usque in finem.' Quot autem generationes contineat iste idem status medius[17]), dicitur in xi. capitulo ejusdem secundi libri d, quod sic incipit: *In tertia vero arbore* etc. hiis verbis: 'Sunt etiam a Zacharia patre usque ad finem hujus status generationes xlii.' Quot autem annos habeat unaqueque istarum xlii generationum hujus secundi status habetur xx. capitulo ejusdem libri, ubi probatur, quod xxx, multiplici argumento, scilicet quia 'xxx annorum erat dominus quando cepit[18]) habere filios spirituales, David quando inunctus est in regem, Ezechiel quando incepit prophetare, quia perfectio huius numeri[19]) pertinet ad fidem trinitatis. Inde est quod nemo absque magna necessitate debet in novo testamento suscipere sacerdotii dignitatem, ut fiat pater spiritualis, xxx nisi esset anno-

Ib. c. 5.

Ib. c. 9.

Ib. tr. 2. c. 4.

Ib. tr. 1. c. 16.

1) *Luc. 21, 25.* 2) *Luc. 17, 20.* 3) *litteraliter invenitur haec sententia Matth. 24, 3. Apud Luc. 21, 7 non eadem verba.* 4) *Luc. 17, 20. 21.* 5) *Ib. v. 29.* 6) *A* generationes. 7) *deest A.* 8) *A prosequitur:* usque ad consumationem. iniciatio a beato Benedicto. 9) *A* Adam. 10) *Codd. B C D prosequuntur:* secundum quandam propriam formam, cui spiritus s. qui est autor bonorum perfectam exhibuit autoritatem. 11) *Codd.* viro utique claro miraculis opere et sanctitate. 12) *A* cui. 13) *deest A.* 14) *deest A.* 15) *deest A.* 16) *A* ipsum. 17) *A* medii. 18) *A* incepit. 19) numeri] mundi *A.*

rum, ne ab illo summo sacerdote dissimilis esse videatur, qui fuit dux itineris[1]) in conspectu ecclesie'. (92b) Et paulo post: 'Igitur generationes ecclesie sub spacio xxx annorum singule sub singulis tricenariis accipiende sunt, ita ut sicut Matheus[2]) comprehendit tempus primi status sub spatio generationum xlu aut quasi xl duarum[3]), ita tempus secundi sub eodem generationum numero ternarii non sit dubium, maxime cum hoc ostendatur significatum[4]) in numero dierum, quo mansit Helias[5]) absconditus a facie Achab, et quo mulier amicta sole, que designat ecclesiam, mansit abscondita in solitudine a facie serpentis[6]), accepto haut dubium die pro anno, et mille cc^tis lx diebus pro totidem annis'. Item de generationibus tercii status dicitur sequenti capitulo xxi., quod incipit: *Memorari debemus*, hiis verbis: 'Sane tertius status, cujus initia presto sunt, numerum quinquagenarium ob magni jubilei libertatem requirit'. Deinde refert hos ternarios ad tres personas in quinto libro Concordie, tertia parte prime distinctionis, capitulo secundo, b. ubi dicit: 'In primo statu auctorizatus est a deo patre ordo coniugatorum, in secundo glorificatus est a filio ordo clericorum, in tercio clarificabitur[7]) a spiritu sancto ordo monachorum. In primo sane ordine veneranda est ymago patris, in secunda filii, in tercio spiritus sancti'. Item secundo libro capitulo vii., quod sic incipit: *Quod autem tres generationes* etc. dicitur sic: 'Quia vero tres sunt persone, etsi ipse tres unus deus, dicit filius de patre et de se: *pater meus usque modo operatur et ego operor*[8]). Quando autem pater sine filio aut filius sine patre? Sed tamen quia ait 'usque modo' proprietates ymaginum intelligi voluit, ut sicut in illis, qui patres dicti sunt usque ad Christum, veneranda est patris similitudo, ita et in illis, qui redempti sunt per sanguinem filii et nati ex aqua et spiritu sancto, veneremur ymaginem ipsius[9]) filii, qui voluit habere fratres in terra, cum sit dominus omnium et creator universorum, *ut sit ipse*, ut ait Paulus, *primogenitus in multis*[10]) *fratribus*[11]). Quia vero baptizatis jam apostolis ait idem[12]) dominus et redemptor: *Vos autem baptizabimini spiritu sancto non post multos hos dies*[13]), ostenditur etiam post[14]) hec operatio spiritus sancti in spiritualibus viris, que maxime circa finem seculi expectanda est, etsi in aliquibus jam precesserit, quando consumabitur in multis, que inchoata est in paucis, promissio illa domini per Johelem dicentis: *erit in novissimis diebus effundam de spiritu meo super omnem carnem et prophetabunt filii vestri et filie vestre*[15]). Et de his[16]) proprio loco satis dictum est.' Hoc expressius dicitur in Enchiridio sive

Ibid. — *Ib. c. 17.* — *Ib. V. c. 21.* — *Ib. II. tr. 1. c. 6.*

1) ne — itineris *deest A.* 2) *Matth. 1, 1 sqq.* 3) aut — duarum *deest A.* 4) *A* ordinatur signatum. 5) *A* Heliseus. 6) a facie serpentis *deest A.* 7) *A* glorificabitur. 8) *Joh. 5, 17.* 9) *deest A.* 10) Primis *A.* 11) *Rom. 8, 29.* 12) *deest A.* 13) *Act. 1, 5.* 14) post] primo *A.* 15) *Joel 2, 28.* 16) his *deest A.*

Introductorio super Apocalipsin, quod sic incipit: *Nunc de* VII. *tempore et* VII. *signaculo*[1]) etc. ubi dicitur: 'Credendum est, ut ea concordia inter secundum statum et tercium habeatur, que habita[2]) est inter primum et secundum, ut quomodo filius loqutus est de patre et de se dicens: *pater meus usque modo operatur, et ego operor*, ita spiritus sanctus opere magis quam voce de filio et de se loquatur et dicat: filius cum patre usque modo operatur, et ego operor'[3]).

Hec omnia predicta de fundamento hujus doctrine summatim dicuntur. Similiter in Introductorio Apocalipsis c. III., quod intitulatur *De tribus statibus mundi*[4]) et incipit: *Primus trium statuum* etc. Super hoc igitur fundamento procedit tota doctrina Joachim, et predicit multa variando de fide secundi status et de tercio statu et de quodam ordine qui debet dominari in eodem tercio statu usque in finem seculi, inter que notavimus aliquos passus. *Int. c. 5.*

II Primo de libro Concordie, et prius id quod dicitur quasi in summa de illo statu in secundo libro Concordie, c. XLIIII. e quod incipit: *Radix prime arboris*, (93 a) hiis verbis: 'Sicut a Johanne baptista consumatis veteribus apparuerunt nova, ita et[5]) nunc vetera estimanda sunt que transiverunt usque modo respectu novorum, que faciet dominus super terram.' Igitur si jungatur huic verbo[6]) istud, quod dicitur in fine VIII. capituli ad Hebreos in textu et in glosa, videtur quod cessare debeant ea, que hactenus habita sunt in novo testamento[7]). Item paulo ante finem primi tractatus quarti libri Concordie sunt hec verba: 'In ecclesia incipiet generatio XLI. vel horâ, in qua Deus[8]) melius novit, in qua videlicet generatione peracta prius generali tribulatione et purgato diligenter tritico ab universis zizaniis ascendet quasi dux novus de Babilone universalis pontifex nove Jerusalam, hoc est sancte matris[9]) ecclesie[10]), cujus typo scriptum est in Apocalipsi VII[11]): *vidi angelum ascendentem ab ortu solis habentem signum dei vivi* et cum eo reliquie excussorum. Ascendet autem non gressu pedum aut immutatione locorum, sed quia dabitur ei plena libertas ad innovandam christianam religionem et ad predicandum verbum dei[12]) incipiente jam regnare[13]) domino excercituum super omnem terram.' *Conc. II. tr. 2. c. 7.* *Ib. IV. c. 31.*

Ecce hic dicit ecclesiam purgandam ab universis zizaniis XLI. gene-

1) *A* de VII. signaculo et VII. tempore. *Deest in FGJN., sed invenitur in Codd. EH.* 2) *H* habenda. 3) *A prosequitur* etiam facta opera secundi status magis spiritualia sunt quam opera primi minus quam tercii, *quod deest in Codd. EH.* 4) *F sic intitulatur.* 5) et] quod *A. Hebr. 8, 13: dicendo autem novum veteravit prius. Quod autem antiquatur et senescit, prope interitum est.* 6) *A* jungatur Joachim huic verbo. *In originali* 'Joachim' *verisimiliter erat interlineariter scriptum.* 7) *Additur* G. 8) *Deest A.* 9) hoc — matris *deest A.* 10) *A prosequitur* tertii status hoc est sancte matris ecclesie. 11) *In textu* XIIII. *Apoc. 7, 2.* 12) *deest A.* 13) regnante *A.*

ratione, de qua non supersunt modo nisi quinque anni, et tamen tunc non ponit seculum terminari, sed pocius adhuc restare totum tercium statum habiturum quinquaginta generationes, sicut probatum est supra. Contra hoc signandum est illud Augustini xl.[1]) capitulo de fide ad Petrum ubi dicit: 'firmissime tene et nullatenus dubites, aream dei esse ecclesiam catholicam et intra eam usque in finem seculi frumento mixtam paleam contineri.' Quare si forte quis dicat, quod Augustinus hic loquatur de permixtione frumenti cum paleis, Joachim autem de permixtione tritici cum zizaniis et de purgatione ab eis, attendat quod subdit Augustinus immediate dicens in eadem regula fidei: 'hoc est, bonis malos sacramentorum communione misceri, et in omni professione sive clericorum sive monachorum sive laicorum esse simul bonos et malos, nec pro malis bonos deserendos, sed pro bonis malos[2]), in quantum exigit fidei et caritatis ratio, tolerandos' etc. 'In fine vero seculi bonos et malos etiam corpore separandos, quando veniet Christus habens ventilabrum in manu sua et permundabit aream.' Etiam infra in fine tocius libri dicit Augustinus: 'Hec interim xl capitula ad regulam vero fidei firmissime pertinentia fideliter crede, fortiter tene, veraciter pacienter defende, et si quem contraria hiis dogmatizare cognoveris, tanquam pestem fuge, et tanquam hereticum abice'. Et accepit Augustinus hanc regulam de evangelio Mathei c. iii. et xiii., ubi ipse dominus exponens parabolam zizaniorum, in qua predixerat: *sinite utraque crescere usque ad messem*[3]), subdit: messis est consummatio seculi. G.[4]).

Quis autem sit iste dux, de quo predixit Joachim, habètur v. libro Concordie in secunda parte prime distinctionis capitulo vi. quod incipit: *Sexto die* etc. ubi dicitur: 'Natis sex filiis Lie quasi in sex temporibus[5]) mox circa finem editus est Joseph, qui prefuit fratribus suis, et dominatus est in omni terra Egipti, ita ut ipse Pharao obediret ei et staret omnibus consiliis ejus. Futurum est enim, ut ordo unus convalescat in terra similis[6]) Joseph et Salomonis et ipsius quoque filii hominis, cuius etiam similis[7]) dictus est a propheta, quia in ipso et per ipsum et secundum ipsum formatus erit, qui et[8]) omnibus ordinibus, qui a tempore quinto clarere ceperunt, prelatus erit[9]) gloria et dignitate, et ipse subjiciet bestias et (93b) omnem terram, ut compleatur in eo promissio illa psalmi[10]) dicentis: *et dominabitur a mari usque ad mare, et a flumine usque ad terminum orbis terrarum.*[11]) Ipse est ille populus sanctorum, de quo dixit angelus Danieli: *Regnum autem et potestas et magnitudo regni quod est*

Ib. V. c. 18.

---

1) *in textu* xxxix. *Est Fulgentii Liber de fide ad Petrum. Ed. Paris. 1685, VI. Append. p. 32.* 2) nec pro — malos *deest A.* 3) *Matth. 3, 12; 13, 30.* 4) *Id est* Glossa. 5) *A* filiis hoc est quasi in. 6) similiter *A.* 7) *A* similiter. 8) *deest A.* 9) qui et — erit *deest B*[1]*. N.* 10) psalmi] patris *A.* 11) *Psalm. 71, 8.*

subtus omne celum dabitur populo sanctorum altissimi[1]). Hic est populus ille[2]) sanctorum[3]), ordo scilicet justorum[4]) circa finem futurus, de quo in tipo Salomonis dictum est[5]): *ego ero illi in patrem et ipse erit michi in filium*'.[6]) Et paulo post eodem capitulo: 'Quod si queritur de sanctitate illius populi vel ordinis, qualis erit quam aperte in Zacharia XIII. ante finem demonstratur cum dicitur: *extendam manum meam ad parvulos et erunt in omni terra dicit dominus (Nota quod male putat et abutitur auctoritate); partes due in ea disperdentur*[7]) *et tercia pars relinquetur in ea, et educam terciam partem per ignem, et uram eos sicut uritur argentum, et probabo eos sicut probatur aurum*[8]). *Ipse invocabit nomen meum, et ego exaudiam eum*[9]). Verum quia idem ordo non erit absque prelatis qui gerant in eo vicem Christi: etsi generalis intellectus totum ipsum ordinem tangat, specialiter tamen ipsos prelatos, in quibus etiam regnabit Christus Jhesus, quem oportet dominari et regnare donec ponat omnes inimicos suos sub pedibus suis[10]). Sane uxor Ade, que data est illi[11]) in sodalem, ecclesiam significat spiritualem[12]), per quam et predicatur evangelium regni in universum orbem.' Item in quinta parte ejusdem prime distinctionis capitulo VI. quod incipit: *Repetenda sunt verba*, ubi loquitur de misterio pincerne et Joseph, designans per pincernam ordinem cleri, per Joseph autem predictum ordinem spiritualem, sic ait: 'Ut autem percurramus sequentia completum est misterium hujus pincerne in diebus Constantini augusti, qui vocans ad se revera quasi de carcere beatum papam Silvestrum, audivit ab eo verbum Christi, et baptizatus est ab eo, ut quidam tradunt[13]). Et bene post tres dies, quia completis quasi tricentis annis ab incarnatione domini conversus Constantinus honorificavit ecclesiam. Et hec quidem de pincerna. Sed quid de Joseph, qui adhuc detinebatur in carcere? Quinimmo quomodo ipse erat in carcere, si pincerna erat a vinculis absolutus? An, quia non prius quod spirituale est, sed quod animale, deinde quod spirituale? Ita est[14]). Prius enim[15]) oportebat evangelium predicari secundum veritatem littere, deinde in senectute mundi secundum spiritualem intellectum, qui pertinet ad illos quos designat Joseph[16]). Quod si tempore Constantini glorificatus est pincerna, id est ordo ille, quem designat pincerna, quod putamus tempus[17]) esse vel fuisse vel futurum esse, in quo clarificetur[18]) ordo quem designat Joseph? Verum hoc ex eodem misterio perpendi nequit, quia non est scriptus annorum numerus post[19]) absolutionem pin-

Ib. V. c. 56.

c. 57.

1) *Daniel 7, 27.* 2) iste *A.* 3) *B* sanctus. 4) *A* sanctorum justorum. 5) *Codd. addunt* a domino per Nathan prophetam. 6) *2. Reg. 7, 14.* 7) *Codd. cum Zach. addunt* et deficient. 8) *A* argentum. 9) *Zachar. 13, 7—9.* 10) *Psalm. 109, 1.* 11) *A* sibi. 12) *B* specialem. 13) *Codd. addunt:* in nomine Salvatoris. 14) *A* ita enim est quod. 15) *deest A.* 16) *A prosequitur* verum hoc ex eodem mysterio perpendi nequit. 17) *A* tempore. 18) *A* glorificetur. 19) *A* preter.

cerne. Ex aliorum vero collatione locorum datur intelligi, quod circa finem status secundi et inicium tercii. Etenim in hiis diebus homines facti sapientes in noticia littere querunt intellectum spiritualem earum visionum, que scripte sunt in libris, in quibus illud est precipuum, quod vii anni steriles sequuntur uberes, et omnes necesse habent vivere de tritico, quod collegit Joseph. Et licet isti anni secundum generalem intellectum designent vii tempora primi status, in quibus triticum[1]) verborum dei collectum est in libris prophetarum, et vii tempora secundi status, in quibus aperta sunt horrea eloquiorum dei: secundum tamen (94a) eum[2]) intellectum, de quo[3]) agimus nunc, qui[4]) est unus de specialibus[5]), septem anni uberes significant hec tempora nostra, in quibus adhuc licet predicare verbum[6]) dei et recondere triticum in cordibus electorum, donec superveniat[7]) fames *(Nota quod de primo antichristo, qui veniet in fine secundi status, nec de illo secundo antichristo qui veniet in fine tercii, quem appellant Gog, sicut patebit infra)* illa valida antichristi, in qua non licebit serere aut colligere messionem. Sed hoc tantum erit in cibum, quod dabit pro velle suo spiritus dei vivi, loquens et aperiens ora mutorum, ut proferant de horreis suis piorum cordium cibum domesticis domus sue. Scriptum quippe est de doctoribus illius temporis: *docti in populo docebunt plurimos*[8]). Tunc quoque diversa populi multitudo designata in Egypto postulabit alimenta a spiritualibus viris, ut possit liberari a morte anime, et subdetur universa multitudo populi gentilis sceptro Christi designati in Pharaone. Et quod non erit minoris gaudii domus[9]) Jacob, qui olim vendidit fratrem suum. Descendet a superbia sua, ut fiat unus populus cum gentili, et erit dominatio populi sanctorum designati in Joseph. In ipso enim tunc erit successio romani pontificis a mari usque ad mare et a flumine usque ad terminum orbis terrarum. Et hic finis hystorie Joseph secundum hunc intellectum. Si autem volumus continuare, — cum ea hystoria Moysi a tempore quo descendit Joseph in Egiptum usque ad Moysen significat juxta hunc intellectum tempus plenitudinis gentium, in quo videlicet tempore dominatus est Joseph in Egipto, quia satis exercuit a principio spiritus sanctus dominium suum[10]) in populo gentili per viros spirituales[11]), etsi non eo modo, quo in tercio statu, quando penitus deficiet regnum carnis, ut compleatur[12]) illud quod ait apostolus: *Nunc ex parte cognoscimus et ex parte prophetamus; cum autem venerit quod perfectum est, evacuabitur quod ex parte*

1) in quibus triticum *deest A.* 2) *deest A.* 3) *A* quo non. 4) nunc qui *deest A.* 5) *A* spiritualibus, *et prosequitur* in quibus triticum. 6) *A* evangelium. 7) *A* superveniat. 8) *Dan. 11,33.* 9) et subdetur — gaudii domus *A adjungit post* fratrem suum. 10) dominium suum *deest A, spatio relicto.* 11) per viros spirituales *deest A.* 12) eodem *A.*

est'[1]). Et infra ante finem ejusdem capituli[2]): 'Sane cccc^{ti} anni quibus filii Israel fuerant in Egypto significant xl generationes ab incarnatione Christi vel a baptismo usque ad presens[3]), circa quorum finem hec omnia et hiis similia consumationem accipient. Si autem generatio mala et adultera signum querit ut credat ista, sciat quod[4]) non dabitur ei signum nisi signum Jone prophete. Quod autem xl annis temptatus est populus in deserto, significat tempus antichristi, quod abreviabit dominus propter electos, quando erit tribulatio magna qualis non fuit ab initio usque modo neque fiet[5]). Etenim in illis diebus erit abhominatio desolationis'. Quod exponens frater G.[6]) scripsit: 'Hec abhominatio erit pseudopapa. ut habetur alibi'. Et istud 'alibi' reperitur longe infra v. libro Concordie de Zacharia propheta, ubi dicitur: 'In evangelio dominus[7]): *cum videritis abominationem desolationis, que dicta est a Daniele*' etc. Rursus et ibi frater G.: 'Hec abominatio quidam papa erit symoniaca labe respersus, qui circa finem sexti temporis obtinebit in sede, sicut scribit in quodam libello ille, qui fuit minister hujus operis'. G.[8]). Item c. sequenti post supra dictum, quod intitulatur *de Samuele et David* et incipit: *Post Abraham et Moysen*, ante finem illius magni capituli[9]) dicitur sic: 'Beatus erit ordo ille, quem diliget deus super omnes, ut pote qui visione pacis[10]) fruiturus est et dominaturus a mari usque ad mare et a flumine usque ad terminum orbis terrarum.' Et infra (**94 b**) prope finem ejusdem capituli: 'Senectus David hujus secundi status et ordinis ecclesiastici militantis in littera evangelii senectutem designat. Mulier Sunamitis, que juncta est ei, et non concepit ex eo, nova quedam religio erit, que omnino erit libera et spiritualis, in qua se romani pontifices potiti pace ecclesie[11]) continebunt. Quia vero in servando ordine suo antiquo incipiet romanus[12]) pontifex frigescere pre senectute, extollentur adhuc aliqui ex his[13]), qui videbuntur esse strenui ad certamen[14]), ut stent in regno ecclesie pro patre suo, sed non obtinebunt, quia non erit adhuc necesse regnare ordinem belli in die pacis, sed magis oportebit religiosos transire in

c. 58.

Ib. V. c. 104.

Ib. V. c. 65.

---

1) *1. Cor. 13, 9. A omittit hic quod sequitur in Codd:* igitur, et si non eo modo, quo circa finem mundi, satis tamen pro tempore sublimatus est Joseph tempore piorum principum et collegit frumenta eloquiorum dei et expendit pro arbitrio voluntatis sue. *N non intellexit sensum, sicut apparet ex textu et interpunctione.* 2) *A in principio sententiae:* usque ad presens. 3) usque ad presens *deest A.* 4) sciat quod *deest A.* 5) *Matth. 24, 21. 22.* 6) *I. e.* Gerardus de Borgo San-Donnino. 7) dominus] et dicitur *A. Matth. 24, 15.* 8) *i. e.* Gerardus. *Tocco p. 467 nota 1 non intelligens, nomen* Gerardi *hic significare finem glossae ejusdem autoris, vult substituere nomen* Joachim. 9) *sicut etiam apparet ex Codd., sed non ex N, ubi hoc capitulum dividitur in septem partes (59—65).* 10) pacis] patris *A.* 11) *addit A* perpetuo. 12) romanus *deest A.* 13) ex his *deest A.* 14) *A addit* de clero.

illum ordinem, qui designatus est in Salomone, studere autem contemplationi et paci. Ac per hoc non Adonias, qui usurpabat sibi regnum, sed Salomon, qui cum consilio prophetarum constituetur a rege, regnaturus est, et ipse succedet eo jubente patri suo David, et sedebit in solio ejus post eum regnans et judicans in equitate. Non igitur, quod absit, deficiet ecclesia Petri, que est tronus Christi, sicut accidit natis mulierum in fine veteris testamenti, sed commutata[1]) in majorem gloriam manebit stabilis in eternum'. In sequenti autem capitulo quod est de Salomone in principio capituli sic: 'Post obitum David regnavit filius ejus Salomon pro eo, filius, de quo dixerat dominus spiritu eidem David: *Cum dormieris cum patribus tuis, suscitabo semen tuum post te, quod egredietur de utero tuo, et firmabo regnum ejus. Ipse edificabit domum nomini meo, et stabiliam tronum regni ejus usque in sempiternum, et ero illi in patrem et ipse erit mihi in filium*[2]). Hec verba et hiis similia putant judei completa esse in Salomone, non[3]) attendentes, quod[4]) in exitu ejus malo demonstratum sit, non fuisse illum filium David, de quo dominus[5]) ait: *Ego ero illi in patrem et ipse erit mihi in filium*[6]), et, *quod dominus non habitet in manufactis templis*[7]) aut delectetur in parietibus deauratis et lapidibus sculptis et preciosis, qui velut sub ictu oculi jecit super nichilum fundamenta terre et fundavit orbem super stabilitatem suam[8]). Non ergo dictum est verbum istud de dicto Salomone, sed sive secundum litteram de Christo, sive secundum spiritualem intellectum de ordine quodam circa finem futuro, ad cujus predicationem et instantiam omnis pene mundus convertetur ad deum; nam et rectius intelligitur de aliquo justorum ordine[9]) hoc, quod dicit dominus[10]): *ego ero illi in patrem et ipse erit mihi in filium*, quam[11]) de ipso Christo Jhesu, nimirum, quia verbum illud adoptionem magis indicat quam proprietatem nature. Neque enim deus omnipotens unigenito suo in patrem est, sed magis pater, aut patri suo Christus Jhesus in filium[12]), sed magis filius'.

Ib. c. 66.

Item in tractatu super quatuor ewangelia[13]) exponens illud de Symeone presentato Christo in templum die purificationis ait: 'Itaque senex iste justus et timoratus romane[14]) presules designat ecclesie[15]), in quibus donante domino manet usque in finem promissio illa domini dicentis Petro: *Ego rogavi pro te, ut non deficiat fides tua*[16]). Semper enim Petri successio affectat videre completum, quod predicat, et cum dabitur



1) *A addit* est. 2) *2. Reg. 7, 12—14.* 3) *A* nec. 4) quod] et *A.* 5) *additur* in evangelio. 6) *cfr. nota 2.* 7) *Act. 17, 24.* 8) *Psalm. 103, 5.* 9) quodam — justorum ordine *deest A.* 10) dicit dominus] ait deo dominus *A.* 11) quam] quod *A.* 12) *A* christo ihesum filium. 13) *A* tractatu ewangelium, *relicto spatio inter* tractatu *et* ewangelium. *M sine spatio.* 14) romane] ratione *A.* 15) ecclesie] exitus *A.* 16) *Luc. 22, 32.*

ei videre quod optat, ut videlicet ita videat confirmatum[1]) donum spiritus sancti in populo christiano, sicut futurum credimus in adventu Helye, qui venturus est omnia consumare[2]), videns sanctum illum ordinem, quem ecclesia peperit spiritualis, (95a) quasi de abditis presepii locis venientem ad lucem: accipiet eum in ulnas fidei et dilectionis sue et pronunciabit in eo, illum esse vivificantem spiritum, in quo est salus mundi, qui et loquetur in eo ad predicandum evangelium regni in universo mundo, illud scilicet evangelium, de quo dicit Johannes in apocalipsi xiiii: *Vidi angelum dei volantem per medium celi, et datum est illi evangelium eternum*[3]). Sed quare vel a domino[4]) dicitur evangelium regni, vel a Johanne evangelium eternum, nisi quia illud, quod mandatum est nobis a Christo vel apostolis secundum fidem sacramentorum, quantum ad ipsa sacramenta transitorium est et temporale, quod autem per ea significatur, eternum? Ergo cum talis puer manifestatus fuerit in ecclesia dei, qui sit utique contemplativus, justus, sapiens, spiritualis, et[5]) qui ita possit succedere episcoporum ordini posito a domino ad se sequendum in vita activa, quomodo regi David successit Salomon, quomodo Petro principi apostolorum Johannes evangelista, quin pocius quomodo ipse Christus Johanni baptiste: letus et confortatus sustinebit equanimiter et patienter tormenta antichristi, sciens illud quod ait sibi in Petro dominus suus: *cum*[6]) *autem senueris, extendes manus, et*[7]) *alius te cinget et ducet quo tu non vis*[8]). Quasi ergo in ulnas suas suscipiet puerum senex[9]) Symeon, cum successores Petri, quibus data est prerogativa fidei et discernere inter sanctum et prophanum[10]), videntes illum ordinem[11]), qui imitatur vestigia Christi, in virtute spirituali sustentabit[12]) eum munimine auctoritatis sue, et confirmabit verbis testimonii sui, annuncians complenda esse in eo vaticinia prophetarum. De quibus est illud Danielis vii: *Regnum quod est subtus omne celum dabitur populo sanctorum altissimi*[13]). Neque enim[14]) super dissolutionem suam poterit dolere, cum se in meliori successione permanere cognoscet. Scimus enim, quod[15]) ut alius ordo designetur in precessore[16]), et alius in successore, non facit diversitas fidei, sed proprietas religionis. Cum enim aliquis[17]) ordo incipit esse sollempnis, tamdiu ordo ipse servat idem nomen, quamdiu in eadem forma non desinit esse successio. Si autem aliqui egrediuntur ex eo, qui assumpta altera meliori forma commutantur in melius, jam non

---

1) consumatum *A.* 2) *Matth. 17, 11.* 3) *Apoc. 14, 6.* 4) *non ab ipso Jesu Christo, sed ab evangelista pronunciatur* evangelium regni. *Matth. 4, 23; 9, 35. Marc. 1, 14.* 5) *deest A.* 6) *A* cum autem. 7) *Joh. 21, 18.* 8) extendes manus et *deest J.* 9) *deest A.* 10) prophetam *A.* 11) *deest A.* 12) *Joachim ponit hic singularem pro plurali* sustentabunt, *subintelligens senem Symeon, et sic postea.* 13) *Daniel 7, 27.* 14) *deest A.* 15) quod] et *A.* 16) predecessore *A.* 17) enim aliquis] autem alius *A.*

dicitur esse[1]) eiusdem ordinis, sed alterius procedentis ex eo. Sed num qui talem intuetur sibi fructum succedere, dolere potest, quia desinit esse in se particularis perfectio, ut succedat universalis? Absit, absit, absit hoc. Absit[2]) hoc a Petri successore[3]), absit ut tabescat invidia super perfectione ordinis spiritualis, quem videbit esse unum spiritum cum deo suo et ambulare secundum doctrinam suam in omnibus[4]) semitis mandatorum suorum. Quin pocius letabundus exultabit et dicet: *Nunc dimittis domine servum tuum secundum verbum tuum in pace, quia viderunt oculi mei salutare tuum*[5]). Et bene subjunxit: *lumen ad revelationem gentium et gloriam plebis tue Israel*[6]), quia et per ipsum lumen spirituale, quod datum est populo gentili, revelantur abscondita tenebrarum, et per ipsum dabitur gloria converso ad deum populo Israel'.

Hactenus verba Joachim, quibus nititur mirabiliter et incredibiliter exaltare nescio qualem ordinem venturum, ut dicit, in fine secundi status, de quo jam non supersunt[7]) nisi v^{que} anni, sicut patet per predicta, exaltare dico non solum super omnes alios ordines, sed et super totam ecclesiam et super totum mundum, sicut aperte dictum est in pluribus locis supra. Sed nichilominus attendendum est diligenter, quod jam incipit convinci ex verbis propriis et instabilis sive incertus haberi. Nam aliquando asserit predicta consumari in xl^{a} generatione, aliquando in xlii.^{a} Quorum (95b) primum falsum, quia jam elapsa est xl^{a} generatio transactis quinquaginta quinque annis.

Et quod ita asserat, non solum patet per ea que predicta sunt in illo loco: Sane quadringenti[8]) anni quibus filii Israel etc.[9]), verum etiam quinto libro Concordie, capitulo x^{0} quinte partis prime distinctionis, quod capitulum est de transfiguratione Babilonis, et incipit sic: *Post ea que*[10]) *dicta sunt de gestis Helye*, ante finem cujus capituli dicitur ita: 'Sicut completis a Cyro rege xl annis data est judeis plena libertas reedificandi templum domini, et non longe post sub Artaxcerse muros Jerusalem, ita completis xl generationibus ab incarnatione domini oportet dari fidelibus pleniorem libertatem in spiritu sancto, ita ut tunc veraciter liceat et libeat canere alleluia, preeunte tamen partu ecclesie in tribulatione illa maxima, que erit in fine secundi status[11]), quatinus et illud compleatur, quod veritas dicit: *amen amen dico vobis quia plorabitis et flebitis, mundus autem gaudebit. Iterum videbo vos, et gaudebit cor vestrum et gaudium*

Conc. V. c. 77.

1) esse in *A.* 2) *A solummodo* absit, absit hoc. 3) successione *J.* 4) *deest A.* 5) quia — tuum *deest A. Luc. 2, 29. 30.* 6) et gloriam — israel *cassatum A. Luc. l. c. v. 32.* 7) *in margine manu recentiori* scilicet tempore Joachim. 8) octoginta *A.* 9) *cfr. fol. 94^{a}. additur* ad hoc signum, *locum codicis designando.* 10) post ea] preterea *A.* 11) illa maxima — status *deest A supplendo verbo* antichristi.

vestrum nemo tollet a vobis[1]). Quod ergo signatum est in ea libertate, que facta est sub Cyro, completum est circa primum adventum Christi et in adventu spiritus sancti procedentis a patre; et quod signatum est in ea libertate, que facta est sub Dario persa, conplendum est circa finem secundi status in adventu ipsius spiritus procedentis a filio'. *(Nota quod hic distinguit processum spiritus sancti a patre et processum ejusdem a filio.)* Item frequenter asserit predicta terminari in fine xl° generationis sive in fine secundi status, quod idem est asserere non solum populum gentium tunc universaliter convertendum, sed etiam judaicum populum, de quorum utroque modica aut nulla spes habetur, quod infra v^que^ annos debeat converti, quando scilicet terminabitur secundus status et xlii^a^ generatio. Et quod hoc pronunciet, non solum habetur ex interioribus verbis ad hoc signum[2]), verum etiam ex eodem libro Concordie, capitulo de misteriis Jacob ante finem, quod incipit sic: *Non est omnino similis*[3]) etc. ubi dicitur hoc: 'Sane Jacob completo itinere venit ad patrem suum, quia completo itinere sexti temporis sexte[4]) hujus etatis, in quo et sextum signaculum aperitur, conjungetur gentilis populus cum hebreo, et fiet unum ovile et unus pastor'. Et in eodem v° libro in fine secunde distinctionis: 'Si mysterium veli positi inter populum et altare non segniter intuemur, intelligimus non absque causa die xl., in quo et conficitur sanctum crisma, ejicitur a conspectu altaris, ut jam non videant fideles altare ipsum quasi per speculum in enigmate, sed magis facie ad faciem[5]). Nimirum quia in tempore isto, in quo agitur xl^a^ generatio, oportet auferri velamen littere a cordibus multorum, quatinus et rebellis hactenus judeorum populus ablato velamine cordis sui convertatur ad deum. Erit autem hoc in apertione sexti[6]) sigilli, que erit velud[7]) in die parasceve, qui est sextus in ebdomada sexta'. Item in secunda parte tercii libri Concordie capitulo sexto sive penultimo capitulo tocius libri tercii, quod capitulum incipit: *Sextum signaculum*, ubi loquens de sexto rege, qui secundum Danielem sanctos altissimi conteret, et de septimo, qui super quam credi potest universa vastabit, sicut legitur VIII. Danielis[8]), dicit sic: 'Tempus autem, quando hoc erit, dico manifeste, quia prope est; diem autem et horam dominus ipse novit. Quantum tamen secundum coaptationem concordie extimare[9]) queo, si pax conceditur ab hiis malis, usque ad annum M. CC. incarnationis dominice. Exinde ne subito ista fiant, suspecta mihi[10]) sunt[11]) omnimodis et[12]) tempora **(96a)** et momenta. Erit autem tunc tribulatio magna, qualis non fuit ab initio, sicut aperte liquet ex apertione sexti signaculi[13]) in libro Apocalipsis, ubi inter cetera scriptum est: *Reges*

Ib. V. c. 51.

Ib. V. c. 84.

Ib. III. p. 2. c. 6.

---

1) *Joh. 16, 20. 22.* 2) *ponitur signum* ○-+- 3) *A* non est consimilis. 4) sexte *deest A.* 5) *1. Cor. 13, 12.* 6) *A* quinti. 7) *A* ultra. 8) *Daniel. 8, 24.* 9) *A* existimare. 10) mihi *deest A.* 11) *addit A* nisi. 12) et *deest A.* 13) sigilli *A.*

terre et principes et tribus et divites et fortes et omnis servus et liber abscondent se in speluncis et petris montium'[1]) etc. Idem habetur et in Introductorio Apoc. xIII. cap. e, ubi dicitur: 'Secutus est autem[2]) Benjamin, qui natus est in obitu matris, in quo significatus[3]) est populus judeorum, qui convertetur in fine, in fine dico secundi status, non in fine tercii, licet hoc totum in fine mundi, quia *nos sumus* ut ait apostolus *in quos fines seculorum devenerunt*[4]). Et infra in eodem Introductorio xvII° capit. c. repetit predictum verbum apostoli: *in quos fines seculorum devenerunt*, et addit immediate dicens: 'Quoniam quidem[5]) ut verum fatear ter verbum illud est dicendum, antequam desinat mundus iste, antequam transeant transitoria et clarescant eterna, et primo quidem[6]) consumatis seculis hebreorum, secundo hoc est in proximo consumatis seculis plenitudinis gentium, in fine vero mundi consumatis adhuc seculis reliquiarum Israelis et gentium'. Item in fine libri Concordie loquens de illo verbo Danielis xII[7]): *Usquequo finis illorum mirabilium? Et audivi virum, qui erat indutus lineis et stabat super ripam fluminis, cum levasset manum suam et jurasset per viventem in eternum, quod in tempus et tempora et dimidium temporis*, dicit sic iste Joachim: 'verba hec[8]) Danielis ultima ita a lectore huius operis pensari vellem, ut quicquid a principio huius operis usque huc late ac diffuse contulimus, sub uno quam brevi coarctemus[9]) sermone. Nihil enim aliud nos intimasse credimus, nisi hoc quod sonat versiculus iste: *In tempus et tempora et dimidium temporis*, omnium scilicet[10]) istorum mirabilium finem. Sed et sermones signati sunt usque ad tempus statutum, hoc est, usque ad sextum signaculum, quia[11]) sicut jam per multas vices nos dixisse meminimus, in hiis xlij generationibus septem signacula[12]) continentur, nichilque aliud est dicere, in tempus et tempora et dimidium temporis complebuntur omnia mirabilia hec[13]), quam illud, quod sub sexto angelo tuba canente alter angelus aut forte unus et idem ait: *tempus jam non erit amplius*[14]). Sed in voce septimi angeli, cum ceperit tuba canere, *consumabitur misterium dei*'[15]). Et infra: 'Nunc ergo xl[a] generatio agitur, et ideo tempus statutum est, in quo[16]) clausi aperiantur sermones.' Et paulo post: 'Dico ergo o[17]) fideles et securus hoc[18]) dico[19]): numerus iste tam sollempnis citius quam putatur consumationem accipiet.' Et paulo post: 'Finem itaque libro non ego ponam, sed ipse sit, quem dominus posuit, hoc est *in tempus et tempora et dimidium temporis*. Hoc quesivimus a principio operis, et pervenimus usque ad ipsum. Ultra hoc

Int. c. 20. *Int. c. 25.* *Conc. V. c. 118.*

1) *Apoc. 6, 15.* 2) *deest A.* 3) signatus *A.* 4) *1. Cor. 10, 11.* 5) *deest A.* 6) *deest A.* 7) *falso A* xxI. *Dan. 12, 6. 7.* 8) *deest A.* 9) coarctaremur *A.* 10) *deest A.* 11) *deest A.* 12) sigilla *A.* 13) huiusmodi *A.* 14) *Apoc. 10, 6.* 15) *Ib. v. 7.* 16) in quo] ut *A.* 17) ergo o *deest A.* 18) *deest A.* 19) *addit A* hic.

procedere nec[1]) oportet, nec libet, hoc est enim tempus ecclesie, sub quo plenitudo[2]) gentium oportet ingredi, ut pariens filium masculum ingrediatur in templum'. Item in libro suo Apocalypsis, ubi exponens illud Apocal. beati Johannis vii⁰ cap. *et omnes angeli stabant*[3]) etc., et infra: *et clamabant voce magna dicentes*[4]), sic ait: 'Bene omnes angeli istud[5]) acclamare dicuntur, quia a sexti apertione signaculi[6]) et deinceps omnis pene mundus convertetur ad dominum'. *Ap. Bl. 122a.*

(96b) Hac usque verba Joachim et fratris Girardi. Ex prenotatis videtur, quod iste novas et falsas opiniones confingat, et hoc maxime vane glorie causa, id est, ut exaltet huiusmodi ordinem incredibiliter et intempestive super alios ordines, immo super totam ecclesiam. Et ideo diligenter conferenda est hec difinitio Augustini de heretico in primo libro de utilitate credendi[7]), ubi dicit: 'hereticus est qui alicujus temporalis commodi et maxime vane glorie principatusque sui gratia falsas ac novas opiniones vel gignit vel sequitur'. Et habetur hoc in decretis xxiiij^a^ q. ultima[8]), ubi etiam ponitur illud verbum Jeronimi et Ysidori viii. ethimologiarum: 'heresis grece ab electione dicitur, quo scilicet unus quisque eam eligat disciplinam, quam putat esse meliorem. Quicumque igitur aliter scripturam intelligit, quam sensus spiritus sancti flagitat, quo[9]) scripta est, licet ab ecclesia non recesserit, tamen hereticus appellari potest'. Sic dicunt Augustinus, Jeronimus et Ysidorus. Quod autem iste prefatam doctrinam preferat hiis omnibus, videtur capitulo secundi libri Concordie ante finem, paragrafo *Construendum*, ubi loquens de sacrificio Helye tercio regum xviii⁰, intelligit per terram vetus testamentum, per aquam novum testamentum, per ignem autem qui de celo descendens voravit ista[10]), evangelium eternum, sicut patebit infra. Hec igitur sunt que secundo notanda sunt in doctrina ista. *Conc. II. tr. 1. c. 1.*

III Notatis illis que pertinent ad incredibilem exaltationem cuiusdam ordinis monachorum, nunc tercio notanda sunt ea que faciunt ad depressionem ordinis clericalis, et cessationem ejusdem, necnon et vite active in ecclesia. Quod[11]) facit idem ii⁰ libro Concordie xxxiiij. capitulo ante finem, ubi dicitur sic: 'Duo perfecti ordines claruerunt in ecclesia[12]) de quibus dicit psalmista: *si dormiatis inter medios cleros*[13]) etc., clericorum unus, alius monachorum, et ipsi duo unus sunt clerus, qui tamen uno modo consumationem accipiet in tribulatione antichristi, alio modo mansurus est usque ad consumationem seculi. Petrus sane et Johannes *Ib. II. tr. 1. c. 28.*

1) *A* non. 2) *A* plenitudinem. 3) *Apoc. 7, 11.* 4) *Ib. v. 10.* 5) *deest A.* 6) sigilli *A.* 7) *ed. Paris. 1694, VIII, 45.* 8) *Decr. Grat. c. 24 qu. 3 c. 27. Isid. Ethymol. VIII c. 3.* 9) a quo *A.* 10) *3. Reg. 18, 38. Sicut apparet ex locis f. 100b notatis, verba citata sunt proprie fratris Girardi, et solummodo secundum partem inveniuntur in Concordia.* 11) *in textu* ad quod. 12) in ecclesia *deest A.* 13) *Psalm. 67, 14.*

unius ordinis sunt, et tamen ipse[1]) unus ordo consumari prius oportet quantum ad Petrum, ut scientibus loquar[2]), stabit autem quantum ad Johannem'. *(Nota quod in predictis verbis loquitur de primo antichristo qui apparebit et deicietur in fine secundi status, non de illo qui cognominatus est Gog, qui veniet in fine secundi status sicut patebit post.)* Quod autem per Petrum intelligantur activi, per Johannem contemplativi, non solum habetur ex glossa sub finem evangelii Johannis, sed etiam ex isto[3]) Introductorio super Apocalipsim cap⁰ xiiii a, ubi dicit: 'Petrus et Johannes magnam pre coapostolis suis prerogativam in multis[4]) habuisse noscuntur, primus namque activam, secundus[5]) prenotat vitam contemplativam'. Item xlii. capitulo secundi libri (Conc.) qui incipit: *Si prescripta*[6]), ubi de numero generationum tertii status excedente numerum generationum primi et secundi status, sic ait: 'Tercium opus, quod diximus proprietate mysterii pertinere ad spiritum sanctum, dissimile est secundum aliquid a primo et secundo numero generationum, ita tamen, ut in eo secundum aliquid etiam xlii. numeri perfectio veneranda servetur, quatenus eisdem incrementis videatur surgere secundum aliquid[7]) tertia arbor, quibus et due prime, secundum vero[8]) aliquid etiam duas primas excedat, tanquam si imposito fine Petro et Paulo de[9]) solo Johanne[10]) dictum sit[11]): *sic eum volo manere donec veniam*'[12]). **(97a)** In prima parte tercii libri capitulo viii. v qui incipit: *Joseph descendit in Egiptum*, dicitur sic: 'Anno xl. defecit Moyses, et substitutus est Josue, quia ut alterum tangam mysterium, completa hac generatione xl[a], que agitur nunc, comutandus est iste status ecclesie de Lya in Rachel, de verbi eloquentia ad spiritualem intellectum, de frondium pulchritudine ad suavitatem pomorum. Hoc est enim illud: *nisi ego abiero, paraclitus non veniet ad vos, si autem abiero, mittam eum ad vos*[13]). Nota verbum, et[14]) signa mysterium. Omnis eloquentia pertinet ad verbum, omnis intelligentia spiritualis ad spiritum sanctum. Illud[15]) ergo precedit, sequitur istud'. In secundo[16]) tractatu iiij. libri c. primo f dicitur sic: 'In secundo statu fructificavit[17]) ordo clericorum inchoatus a Christo et sanctis apostolis per actionem predicationis, contemplativa interim perfectione usque ad hec[18]) nostra tempora in sterilitate manente. Nimirum quia ut[19]) ad sextam etatem labor, ita ad septimam pertinet contemplatio'. Item c. proximo sequenti quod incipit: *Sicut ordo*, tunc sic: 'Ordo clericornm iniciatus ab Ozia, fructificavit a Christo, consumabitur autem[20]) ut putamus circa finem generationum xlii ab incar-

Int c. 19. — *Conc. II. tr. 2. c. 5.* — *Ib. III. p. 1. c. 14.* — *Ib. IV. c. 33.* — *Ib. c. 34.*

1) ipse *deest A.* 2) ut scientibus loquar *deest A.* 3) *additur* Joachim. 4) multis] mysteriis *E F G H.* 5) secundus] servus *A.* 6) suprascripta *A.* 7) aliquid] quod *A.* 8) *deest A.* 9) *deest A.* 10) Johanni *A.* 11) est *A.* 12) *Joh. 21, 22.* 13) *Joh. 16, 7.* 14) *deest A.* 15) istud *A.* 16) *additur* libro *A.* 17) inchoavit *A.* 18) huc *A.* 19) *deest A.* 20) *deest A.*

natione domini, consumabitur dico secundum id, quod pertinet ad verbum domini dicentis Petro: *sequere me*[1])'. Item v° libro et v. parte prime distinctionis capitulo VIII. quod sic incipit: *Post obitum David*, in fine dicitur: 'Erit etiam[2]) in illo sabbato illud, quod supra commemoravi: *orietur in diebus ejus justicia et habundantia pacis*, *donec auferatur luna*[3]), id est, donec transeat ex toto vita activa et adducatur[4]) justicia sempiterna'. Item secunda distinctione ejusdem quinti libri c. I°, quod incipit: *Quia de numero tricenario*, in fine dicitur sic: 'Oportet enim in die illo[5]) Petrum seniorem crucifigi, ut sequatur dominum, Johannem autem manere sic, donec veniat dominus, qui et ista predixit. Denique crucifigetur unus ad complendum numerum sacrorum martirum, alter remanebit, ut colligat profugos Israel'. Item ultimo capitulo tocius libri prope ante finem libri Concordie, ubi exponit illud Danielis XII[6]): *qui ad justiciam erudiunt multos*, *erunt quasi stelle in perpetuas eternitates:* 'Quare istud? Quia sanctis qui in illo tempore futuri sunt, nuda erunt omnia et manifesta. Non enim[7]) adhuc erit tempus Lye laboriose, que est lippis oculis, sed tempus Rachelis venuste faciei et decore aspectu[8]). Jam enim videre incipient facie ad faciem ea, que antiqui patres nostri viderunt per speculum in enigmate, quia jam erit deleta iniquitas in populo dei, statuta justicia sempiterna, quia jam regnabunt sancti dei et deleti erunt impii a facie terre'. Item in Introductorio Apocalypsis XIIII., quod incipit: *Petrus et Johannes*, ante medium sic: 'Quia unus Jacob duas duxit uxores, Lyam videlicet et Rachel, videtur, quod ordo monachorum, quem secundum significatum[9]) diximus pertinere ad Johannem, duplex sit[10]) propter duas vitas quibus innititur, activam scil. et contemplativam, et propter duos intellectus, quorum unus pertinet ad secundum statum, alius ad tertium. Etenim significatum Petri sic accipiendum est[11]) in secundo statu, ut nunquam tamen ut jam diximus transeat[12]) ad tercium; significatum[13]) vero Johannis sic accipiendum est in secundo statu, ut multo tamen dignius refundatur ad tertium[15]). Et paulo post: 'Sane eo tempore (97b) quo Rachel concepit, cepit soror Lya infirmari in partu[16]), quia cum defectu secundi status, id est sexte etatis mundi, transiet exercitatio vite active, et[17]) incipiet convalescere fructus vite contemplative'. Et infra c. XVI., quod incipit: *Petrum et Johannem*, ubi facit mentionem de ascensu Petri simul et Johannis ad horam orationis nonam, sicut legitur in actibus apostolorum[18]), et alibi in eodem libro,

Ib. V. c. 68.

Ib. V. c. 81.

Ib. V. c. 117.

Int. c. 19.

Ib. c. 20.

Ib. c. 24.

1) *Joh. 21, 19.* 2) *deest A.* 3) *Psalm. 71, 7.* 4) introducatur *A.* 5) enim in die illo] illum *A.* 6) *Dan. 12, 3.* 7) enim] tamen *A.* 8) *Gen. 29, 17.* 9) signatum *A.* 10) duplex sit] dicit sic *A.* 11) accipitur etiam *A.* 12) *deest A.* 13) signatum *A.* 14) in secundo statu *deest A.* 15) terminum *A.* 16) *Gen. 30.* 17) et tunc *A.* 18) *Act. apost. 3, 1.*

ubi multa narrantur mirabilia Petri et nulla Johannis, dicit sic: 'Legimus[1]) multa de Petro, de Johanne vero[2]) nihil excepto quod communiter de omnibus apostolis dictum est: *per manus apostolorum*[3]) etc., tanquam si Johannes expectaret et diceret: *tempus meum nondum venit*[4]). Interim cedendum[5]) est Petro, cujus nunc proprie tempus est. Veniet autem dies[6]) quando ipse vocabitur ex hoc mundo ad deum, et tunc incipiam implere cursum[7]) ministerii mei'. Item in secundo paragrafo Psalterii decacordi xxiii. capitulo, quod incipit: *In prima specie intelligentie*, dicit sic[8]): 'In sexta intelligentia Abraham significat prelatos secundi et tercii status, Agar ecclesiam laborantium, que presens est, Sara ecclesiam quiescentium que futura in tertio statu, cum dabitur sabbatismus populo dei. Necesse est enim, ut transeat significatum[9]) Petri, et maneat significatum Johannis'. Et sequenti capitulo xxiiii. quod incipit: *Primo itaque assignandi sunt*, dicitur sic: 'Non est mirum, si vii cenobia similia vii tribuum et vii ecclesiarum[10]) necdum claruerunt in mundo, quia manente adhuc tempore Petri non poterit eo superstite vires suas ut ita dixerim exercere Johannes; ubi autem pertransierit quod significat[11]) Petrus sequens dominum cum[12]) cruce sua, succedit manifeste quod designat Johannes'.

Ps. Bl. 265a.

Ib. Bl. 267b.

Hec igitur et hiis similia notari possunt in libris istis circa depressionem et cessationem ordinis clericalis. Ad hoc etiam facit illud in principio libri Concordie in primo capitulo, quod incipit: *Non habentibus in hoc mundo*, ubi aperiens intentionem suam in toto suo opere dicit sic: 'Licet utilitatem libri hujus multiplicem esse putem, intentionis tamen nostre est, quantum nobis prestitit[13]) deus, regni temporalis, quod proprie dicitur Babilon[14]), comprehendere finem, et quod prope sit partus ecclesie, qui tempore eodem futurus est, verbis[15]) lucidissimis aperire'. Quod autem in hiis verbis non intelligat regnum reproborum hominum, sicut ait Augustinus in libro de civitate dei, ponens duas civitates[16]), scilicet Babilonem malorum et Jerusalem bonorum, patet, quod ista Babilon cum civibus suis, sicut ait Augustinus, currit[17]) indesinenter simul cum Jherusalem cum civibus suis usque in finem mundi. Iste autem ponit finem Babilonis hujus, de quo loquitur, esse prope, hoc est in fine secundi status et xlii° generationis, sicut patebit per sequentia.

Conc. 1. c. 1

---

1) hec specialiter legimus de Petro in libro act. apostolorum. *Codd.*
2) *deest A.* 3) *Act. 5, 12.* 4) *Joh. 7, 6.* 5) credendum *A.* 6) *deest A.*
7) cursum] tempus *A.* 8) *deest hoc folium in J.* 9) signatum *A*, *et sic deinceps.* 10) *addit A* que scripte sunt in Apocalypsi sub b. Ioanne. *Haec phrasis invenitur in Codd. in alio connexu immediate prius.* 11) signat *A.* 12) in *A.*
13) prestiterit *A.* 14) babilonis *A.* 15) libris *A.* 16) *de civ. dei l. 17 c. 16.*
17) curri *A.*

Item hoc idem patet per hoc, quod addit de partu ecclesie tunc futuro, qui partus non potest intelligi terminatis duabus civitatibus, quas ponit beatus Augustinus et maxime de illo fructu, de quo loquitur in secundo libro Psalterii decacordi, c. de centum quinquaginta[1]) propositionibus spiritualium intelligentiarum, capite quod incipit: *Non fuit propositi nostri*, ubi dicit: 'Siquidem quod conceptus ecclesie fuit in adventu domini, partus autem vel in tempore vel circa tempora antichristi'. Et loquitur de primo antichristo, sicut patebit postea, videlicet subdit: 'Erit autem et illud sabbatum post tribulationem, quam facture sunt gentes infideles, quando et[2]) dominium Babilonis dissipabitur'. Item hoc patet, quia infra in omnibus operibus suis appellat istam Babilonem, de qua hic loquitur, novam, **(98a)** sicut patebit in pluribus locis. Quod autem per regnum Babilonis intelligat dominium romane ecclesie, colligitur ex pluribus locis, sicut in fine xxxiiij. capituli secundi libri Concordie, ubi post plurima verba de grecis dicit sic: 'De latinis autem non deesse poterunt reliquie post transmigrationem Babilonis, que, sicut ostendetur postea, presens est, in quibus operabitur spiritus sanctus opera sua usque ad consumationem seculi'. Item prima parte quarti libri Concordie c. vi. f, ubi loquitur de detrimento ecclesie romane tempore Octaviani imperatoris et pape Alexandri tertii, dicit sic: 'Utrum autem occasione hujuscemodi amiserit aliquid[3]) ecclesia de libertate sua apud filios Babilonis nove, videat ipsa, que novit melius quid patiatur. Nobis autem supersedendum est interim, donec plenius elucescat, utrum melius fuerit resistere an pati, donec ficus bone et ficus male de suo fine intelliguntur, ne forte et hoc ipsum a nostris exigatur delictis, ut non liceat nobis impune agere quod melius esse scimus'. Item. v° libro prope finem de Daniele primo capitulo, ubi interserens hec verba Ysaiae xiii[4]) capitulo: *erit Babilon illa gloriosa in regnis inclita in superbia Caldeorum, sicut subvertit dominus Sodomam et Gomorram* etc., dicit: 'Hec verba Ysaiae sic secundum[5]) aliquid completa sunt in ruina Babilonis illius, que percussa est a Medis, ut tamen multo amplius complenda sint[6]) in ruina, quam describit Johannes Apocalipsi xvii., et de qua facit Petrus mentionem, cum quibus dam dicit[7]): *Salutat vos ecclesia, que est in Babilone*'.

Ps. Bl. 271b. — *Conc. II. tr. 1. c. 27.* — *Ib. IV. c. 23.* — *Ib. V. c. 109.*

Idem apertius dicit in libro Apocalipsis nove, ubi exponens illud Apoc. Johannis, xvii. capitulo: *Mulier quam vidisti, civitas magna est, que habet regnum super reges terre*[8]), dicit: 'Non[9]) solum autem ex auctoritate libri hujus et ex presenti loco traditum est nobis a patribus, quod Roma sit in spiritu Babilon, verum etiam ex sententia Petri, qui scribens ali-

Ap. Bl. 198a.

1) centum xl *A.* 2) et *deest A.* 3) aliquid] an *A.* 4) *additur* xiiii. *Is. 13, 19.* 5) secundum] per *A.* 6) explenda sunt *A.* 7) dicens *A.* *1. Pet. 5, 13.* 8) *Apoc. 17, 18.* 9) inde *A.*

quibus ex urbe Roma inquit in prima canonica c. ultimo: *Salutat vos ecclesia, que est in Babilon*'[1]). Si quis autem dicat, quod hoc intelligit de Roma quantum ad imperium laicorum, non quantum ad imperium cleri, videat quid ibi statim subditur: 'Ne quis aut confidat de se steriliter propter bona que promissa sunt apostolo Petro a domino dicente: *tu es Petrus*[2]) etc., aut diffidat propter omnia mala, que scripta sunt in hoc libro: si quamvis corpore[3]) peregrinetur in ea, non fuerit de filiis Babilonis, sed de filiis Jherusalem, qui plerumque egrediuntur simul ex[4]) uno utero, sicut Esau et Jacob, quia potens est deus, ut ait Petrus, homines[5]) *pios de temptatione eripere*[6]). Nec putandum est[7]), quod civitas illa solos illos complectatur, qui murorum ipsius ambitu circumscripti[8]) esse videntur, sed omnes, qui pertinent ad imperium ejus, quod licet divisum sit et dilaceratum in partibus, ut ostendatur appropinquare desolatio ejus, unum tamen est[9]) in omni populo christiano, maxime autem in latino, qui per omnia romano pontifici subjectus esse consuevit'.

Ex hiis igitur patere potest diligenter intuenti, qualiter hec doctrina tendit finaliter ad subversionem cleri, hoc est romane ecclesie et obedientium ei. Addendum etiam hic puto illud, quod videtur iste dicere, scilicet quod scisma grecorum a latinis seu[10]) apostasia eorum a romana ecclesia fuisse a spiritu sancto hiis verbis satis indiscretis secundo libro Concordie, VIII. capitulo ante finem, ubi loquens de separatione decem tribuum a domo David sub Eroboam sic ait: 'Nec illud estimetur alienum a mysteriis[11]), quod sive tunc X tribus (**98b**) a domo David, sive nunc ecclesie grecorum divise sunt secundum aliquid a romana ecclesia, quia et illud verum esse constat quod apostolus dicit: *divisiones gratiarum sunt, idem autem spiritus*'[12]).

Conc. II. tr. 1. c. 7.

Ad intelligentiam autem predictorum et dicendorum notandum est IV quarto, quod ille Joachim ponit duos antichristos sollempnes, quorum unus venturus est in fine secundi status, et hic est de quo dicitur Apocal. XVII., ubi loquitur de septem capitibus bestie portantis mulierem dicens: 'VII *capita* VII *montes sunt super quos mulier sedet, et* VII *reges sunt; quinque ceciderunt, unus est, et alius nondum venit, et cum venerit oportet eum breve tempus manere*[13]). Alius autem antichristus in fine tertii status, qui cognominatur Gog, de quo Apoc. XX. et Ezechiel XXXVIII.'[14]) Item ponit similiter duo judicia generalia distincta per duo predicta tempora, vel duos status predictos, que duo judicia astruere nititur per verba apostoli scribentis de hoc bis, scilicet in prima[15]) epistola ad Thess. et in

Apoc. Bl. 196.

1) *A addit* collecta. *1. Petri 5, 13.* 2) *Matth. 16, 18.* 3) *deest A.* 4) de *A.* 5) *deest A.* 6) *2. Pet. 2, 9.* 7) *deest A.* 8) circumsepti *A.* 9) *deest A.* 10) *deest.* 11) *in codd.* fide. 12) *1. Cor. 12, 4.* 13) *Apoc. 17, 9. 10.* 14) *Apoc. 20, 7; Ezech. 38, 2.* 15) *deest A.*

secunda, et quamvis omnes expositores nostre referant illa verbi utriusque epistole ad unum et idem finale judicium, iste tamen refert ad diversa, sicut patet v. libro Concordie tertio de Noe, quod est capitulum primum v^{te} partis prime distinctionis, et incipit: *Noe cum quinquentorum esset annorum* etc., ubi ante finem dicit[1]): 'Et quidem tribulatio sequens, quam facturus est filius perditionis in ecclesia dei tribus annis et dimidium fieri, sollempnis satis sententia et a magnis viris tradita opinio tenet. Hec autem, que precedet in romani desolatione imperii, incerti est temporis et momenti. De hac enim tribulatione prima scribens apostolus ad Thess. ait: *de horis autem et momentis non necesse habetis, ut scribamus vobis, ipsi enim scitis, quia dies domini sicut fur in nocte ita veniet. Cum enim*[2]) *dixerint, pax et securitas, tunc repentinus eis superveniet interitus sicut dolor in utero habenti*[3]), *et non effugient*[4]). Quia vero putaverant diem domini solam diem illam esse accipiendam, in qua manifestus veniens dei filius judicaturus est mundum, errorem ipsum, qui eos sterili timore compresserat, alia epistola correxit dicens: *Rogamus vos fratres per adventum domini nostri Jhesu Christi, ut non cito moveamini a vestro sensu, neque terreamini, neque per spiritum, neque per sermonem, neque per epistolam tanquam per nos missam, quasi instet dies domini, ne quis seducat vos ullo modo, quoniam nisi venerit discessio primum, et revelatus fuerit homo peccati, filius perditionis, qui adversatur et extollitur super omne, quod dicitur deus, aut*[5]) *quod colitur, ita ut in templo dei sedeat ostendens se tanquam ipse sit deus*[6]), — subauditur: non instabit. Ecce, qui in prima epistola negavit signum ad presciendum diem adventus domini, in secunda dedit signum discessionis et revelationis antichristi, ut pro alio judicio accipiatur ille dies, de quo loqutus est in prima epistola, pro alio ille ultimus, de[7]) de quo loqutus est in secunda'. Huc usque Joachim. Idem nititur astruere per textum evangelii Johannis[8]) eodem libro Concordie primo de hystoria Abrahe et Loth, quod sic incipit: *Ostenso quam*[9]) *breviter* etc., post medium capituli[10]): 'Cum completus fuerit numerus electorum, pro quibus deus sustinet peccata mundi, effundet super impios iram indignationis sue et perdet omnes qui fornicantur ab ipso dicente domino Luce[11]) xvii: *Sicut factum est in diebus Loth, edebant homines et bibebant, emebant et vendebant, plantabant et edificabant; qua die autem*[12]) *exiit Loth a Sodomis*[13]), *pluit ignis et sulphur de celo et omnes perdidit. Secundum* (99a) *hoc erit qua die filius hominis revelabitur.* Non ait: qua die filius hominis descendet de celo,

Conc V. c. 35.

Ib. V. c. 41.

---

1) *additur* et Joachim. 2) autem *A.* 3) habentis *A.* 4) *1. Thess. 5, 1—3.* 5) autem *A.* 6) *2. Thess. 2, 1—4.* 7) pro *A.* 8) Johannis] Jeronimi *A. debuit dicere* Luce, *sicut apparet ex textu s. scripturae.* 9) quod *A.* 10) *additur* Joachim *in margine.* 11) Joannis *ubique.* 12) *deest A.* 13) *additur* et.

sed qua die filius hominis revelabitur. Ista revelatio filii hominis occulta et repentina aliter est, ut ego arbitror[1]), accipienda, quam illa, que fiet de celo apparente ipso domino in majestate[2]), etsi altera alteri vicina, quia ista dies domini occulta erit, et[3]) in ipsa revelabitur veritas, cui in hac die sua homines non credunt, illam vero signa manifesta precedunt hic. Et que sunt illa? *Erunt*, inquit Luce xxi, *signa in sole et luna et stellis*[4]) et similia. Ut autem sciremus, quod ita sit, noluit Lucas loqui de utraque die comuniter, sicut Matheus et Marchus, sed magna interpositione verborum et operum domini distinguit inter utrumque, ita ut horum primum referat dictum ad interrogationem phariseorum (Lucas xvii.[5]) querentium: *quando venit regnum dei*, sequens secrete et ab aliis seorsum ad interrogationem discipulorum querentium: *quod signum esset adventus sui et consumationis seculi*[6]). Et illos quidem tanquam extraneos et similes eorum, super quos superveniet repentina hora illa, noluit manifeste instruere et docere, sed ait: *non venit regnum dei cum observatione neque dicent: ecce hic, ecce illic*[7]); discipulis autem secretius atque humilius requirentibus dedit multa indicia adventus sui et consumationis seculi, negata tamen die et hora, ne quis de scientia glorietur. Igitur quod dictum est de egressione Loth[8]), non est ad adventum domini referendum, sed ad quoddam occultum iudicium, quod adventum ipsum precedet, de quo et dicitur: *in hora illa qui fuerit in tecto et vasa ejus in domo, non descendat tollere illa, et qui in agro, non recedat retro*'[9]).

De duobus autem antichristis dicitur in Enchiridion sive in Introductorio Apocalipsis c° *de* vii. *tempore et de* vii. *signaculo*[10]), paulo post principium sic:[11]) 'Secundum illam vero concordiam, que in tribus statibus assignanda est, omnia prout dictum est uniformiter observentur, excepto quod in fine secundi status nequaquam in concordia regis Antiochi Gog tyrannorum ultimus accipiendus[12]) est, sed alius quisnam similis ejus, de quo dicit Johannes xvii. Apocalipsis: *et unus nondum venit*[13]). Et nichilominus[14]) in fine tertii status venturus est veraciter ipse Gog facturus ea, que scribit diffusius Ezechiel propheta c. xxxviii et xxxix, et que breviter Johannes in hoc libro pronunciat c. xx d[15]).' Idem habetur per inspectionem arborum et figurarum inde confectarum ab ipso Joachim. Idem habetur per finem libri Concordie ante recapitulationem, ubi exponit verba Danielis xii. capitulo de antichristo, que omnia refert ad tyrannum

---

1) ut ego arbitror *deest A.* 2) majestate] manifesto *A.* 3) et eam *A.* 4) *Luc. 21, 25.* 5) *ibid. 17, 20.* 6) *Matth. 24, 3.* 7) *Luc. 17, 20, 21.* 8) *ibid. v. 28.* 9) *ib. v. 31.* Huc usque Joachim, *interlinealiter et minori charactere scriptum.* 10) *A* de vii. signaculo et vii. tempore. *Cfr. supra p. 105 nota 1.* 11) *interlineariter* Joacim. 12) occidendus *A.* 13) *Apoc. 17, 10.* 14) non minus *A.* 15) *sicut nota 9.*

illum seu antichristum quendam, quem predicit venturum in fine secundi status, quod probat per verba Danielis xii. capitulo ubi ad questionem Danielis: *usque quo finis horum mirabilium?* dicit[1]): Respondit angelus, qui stabat juxta ripam fluminis: *quia in tempus*[2]) *et tempora et dimidium temporis* est totum tempus secundi status et totum misterium ejus, sicut plane dicit Joachym in fine istius loci[3]). Item habetur per notulam fratris Gerardi super principium ejusdem capituli Danielis, ubi dicit sic frater Gerardus: 'Hec tribulatio, que erit talis qualis nunquam fuit, debet fieri ut ex multis locis apparet tam in hoc libro, quam in aliis, circa m^m^ cc^m^ lx^m^ annum incarnationis dominice, post quam revelabitur antichristus. Hec tribulatio erit in corporalibus et spiritualibus maxime. Sed tribulatio maxima, que statim sequetur interposito tamen cujusdam spacio quantulecunque pacis erit magis in spiritualibus; unde erit periculosior quam prima.' **(99b)** Item habetur expresse in Introductorio super Apocalips c.v. sub hiis verbis[4]): 'Ut autem in fine primi status ultimus rex Antiochus nomine ceteris immanior fuit, ita[5]) in fine secundi, qui erit in proximo, vii.^us^ rex ille venturus est, de quo dicit Johannes Apoc. xvii: *et unus nondum venit*[6]); et ipse deterior erit omnium qui fuerunt ante se, utpote qui *supra quam credi potest universa vastabit*[7]). Sane in fine tercii status venturus est alius, qui cognominatus est Gog, et ipse erit ultimus tyrannus et ultimus antichristus. Etenim[8]) antichristi multi sunt Johanne dicente: *sicut audistis quia antichristus venit; nunc autem antichristi multi facti sunt*[9]). Et dominus in evangelio: *multi venient in nomine meo*' etc.[10]). Item capitulo sexto proximo sequenti, quod intitulatur *de dracone ruffo*[11]) d, loquens de vii^a^ visione et xi^a^ Danielis, in quibus loquitur de duobus pessimis regibus, ait[12]): 'Ita miro modo alter in alterius spiritu venturus est, quomodo in spiritu Helye venturus erat Johannes. Quia etsi[13]) unus Helyas promissus est a domino per prophetam dicentem: *ecce mittam vobis Helyam prophetam* etc.[14]), tamen duos Helyas fore mittendos a domino novimus, unus qui jam venit, alius qui venturus est. Et quasi de uno magno tyranno locuti sunt viri sancti, et tamen duo venturi sunt circa finem, quorum singulus sit homo iniquus et maximus adversarius fidei christiane, ille scilicet de quo dicit Johannes Apocalip. xvii: *unus*[15]) *nondum venit, et cum venerit, oportet illum breve tempus*[16]) *manere*[17]); et alius, qui cognominatus[18]) est Gog[19])'. Hucusque

Conc. V. c. 118.

Int. c. 7.

Ib. c. 8.

---

1) *deest A. Daniel 12, 6.* 2) tempore *A.* 3) *non tamen ad litteram.* 4) *Interlineariter* Joachim. 5) ita] et *A.* 6) *Apoc. 17, 10.* 7) *Dan. 8, 24.* 8) etenim] et *A.* 9) *1. Joh. 2, 18.* 10) *Matth. 24, 5. Interlineariter* huc usque Joachim. 11) *F sic intitulatur.* 12) *interlineariter* Joachim. 13) quia etsi] quasi enim *FG.* 14) *Malach. 4, 5.* 15) unus] alius *A.* 16) brevi tempore *A.* 17) *Apoc 17, 10.* 18) cognominatur *A.* est *deest.* 19) *Apoc. 20, 7.*

Joachim. Et infra[1]) fere per totum capitulum. Item notandum, quod ponit Christum bis venturum ad judicium personaliter: semel secundum fidem in fine mundi ad generale judicium, de quo constat, et semel in fine secundi status secundum opinionem suam. Unde ait super locum illum Apocal. XIX: *vidi celum apertum et ecce equus albus*[2]), et infra in textu: *et exercitus, qui sunt in celo, sequebantur eum in equis albis vestiti bisso mundo*[3]), quod exponens Joachim ait in originali: 'Hec omnia[4]) proposita sunt non exposita. Proposuimus autem illa ut sciamus. Unde agitur in articulo isto, in quo non aliquis sanctus ostenditur esse dux belli, sed is qui mortuus est pro nobis et redemit nos[5]) in sanguine suo, ut compleatur illud quod scriptum est per Zachariam: *ecce dies domini veniunt, et congregabo omnes gentes ad Jherusalem in prelium, et capietur civitas, et vastabuntur domus, et mulieres violabuntur, et egredietur pars media civitatis in captivitatem, et reliquum populi non auferetur ex urbe, et egredietur dominus et preliabitur contra gentes illas, sicut preliatus est in die certaminis*[6]). Dixerat[7]) superius sanctus Johannes, quod bestia, que[8]) fuerat et non erat, ascensura esset de abisso et in interitum iret, et quod rex VII. qui nondum venerat venturus esset, et cum veniret oporteret eum breve tempus[9]) manere[10]). Quod ergo tunc futurum dixerat, hic pro loco libri exhibet quasi presens, excepto quod de rege illo non facit[11]) mentionem, ut ostendatur ipsum esse illum iniquum, qui vocatur antichristus, in cujus immundissimo corpore habitabit personaliter draco ruffus, qui post iteratum[12]) prelium bestie incarcerandus esse scribitur in abysso, ut non seducat amplius gentes, quousque[13]) compleatur tempus incarcerationis ipsius, quod tamen oppinando dicimus magis quam asserendo, sive hic sive in aliis locis, utrum scilicet rex iste VII^us^, utrum precedens, de quo supra[15]) dicitur *unus est*[16]), et[17]) utrum ille qui **(100a)** vocatur Gog[18]), an aliquis alius sit ille, qui proprie dicitur antichristus. Unum dicimus secure, quod deterior erit sextus precedentibus quinque, et VII^us^ deterior sexto, et uterque repletus erit felle draconis. Et ipsi sunt duo ultima capita ipsius draconis, in quibus maxime pugnaturus est in hoc tempore sexto. Et sicut ego puto, primus horum erit rex super bestiam, que ascendit de mari[19]), secundus super bestiam, que ascendit de terra illa, que[20]) dicta est hic[21]) pseudopropheta[22]). Cum[23]) autem aperte liqueat, eum, qui sedet in equo albo, Christum esse Jhesum, queritur quid possit de

Ap. Bl. 207a.

---

1) *interlineariter* Joachim. 2) *Apoc. 19, 11.* 3) *Ib. v. 14.* 4) *deest A.* 5) *deest A.* 6) *Zach. 14, 1—3.* 7) *interlineariter* Joachim ibidem *A.* 8) bestia que *deest A.* 9) brevi tempore *A.* 10) *Apoc. 17, 8—10.* 11) fecit *A.* 12) iteratum]in tantum *G.* 13) *Apoc. 20, 2. 3.* 14) tempore *A.* 15) *deest A.* 16) *Apoc. 17, 10. Cfr. supra p. 120.* 17) et *deest FG.* 18) *Apoc. 20, 7.* 19) *Ib. 1. 13,* 20) *deest A. Apoc. 13, 11.* 21) *deest A.* 22) *Apoc. 16, 13; 19, 20.* 23) *interlineariter* et ibidem.

eo sentiri vel opinari, utrum per se ipsum visibiliter apparere dignetur[1]) in tempore tante necessitatis, ut prelietur contra gentes illas in gladio oris sui, sicut in tempore quo venit in mundum, an[2]) non apparebit visibiliter in se ipso, sed magis in sanctis suis preliabitur et obtinebit, sicut ex eo tempore quo ascendit in celum?' Et paulo[3]) post: 'Ego autem puto quod ipse per se ipsum veniat ad destruendum ipsum.' Et paulo[4]) post: 'Sed si ipsemet veniet contra antichristum cum exercitu suo, quid opinari possumus, quod super equum album sedere[5]) visus est, nisi quod in còrpore suo mundo a peccato apparebit visibiliter[6]) coram bonis et malis, ut faciat vindictam in nationibus et increpationes in populis? Hec enim cogunt nos intelligere sequentia, maxime propter illud quod subditur: *et exercitus qui sunt in celo sequebantur eum in equis albis.* Verum si hoc est, quomodo istud fieri posse dicimus, ut sancti, qui venturi sunt cum[7]) Christo, appareant cum corporibus suis, nisi forte partem accipiamus pro toto, ut de illis intelligatur dictum, qui post resurrectionem domini venerunt in sanctam civitatem?'[8]) Et infra: 'quamvis non incongrue[9]) forsan in equis albis corpora mortalia sanctorum intelligi queant, quod magis puto, qui sequentes passionem domini sui ita pugnaturi sunt[10]) in corporibus suis tradendis pro nomine crucifixi in sexto tempore, quomodo ipse in die[11]) sexto in candido illo equo corpore suo mundo[12]) superavit et vicit[13]).'

Ib. Bl. 207b.

In hiis verbis patet quod non loquitur[14]) de extremo judicio, quod erit in fine seculi in generali resurrectione tantum, quia dicit ista futura in VI. tempore, quod est finis secundi status, post quem sequetur totus tercius status, sicut habetur per septimum capitulum Introductorii in hanc Apoc., quod capitulum intitulatur *De generalibus partibus Apocalipsis*, et incipit sic: *Generales libri partes*, tum etiam, quia in hoc adventu domini, de quo loquitur, non dum ponit resurgere generaliter omnes, sicut patet in secunda questione, quam fecit de illis qui venturi sunt cum eo in equis albis, et maxime in secunda solutione ad illam eandem questionem, in qua solutione ponit sanctos adhuc habere mortalia corpora, sicut patet in predictis verbis. Nec moveat, quod immediate subjungitur in predicto (Apoc.) loco[15]): 'Pertinere autem hoc totum ad diem magni judicii ex illo loco sexti capituli quinte partis demonstratur, ubi coadunationis[16]) horum regum[17]) ad bestiam hoc modo mentio facta est: *vidi de ore draconis*[18])' etc. Non inquam moveant hec verba, quia loquitur

Int. c. 9.

Ap. Bl. 208a.

---

1) digreditur *A.* 2) *adde et supple* quod. 3) *interlineariter* subdit Joachim. 4) *sicut nota 3.* 5) *Apoc. 19, 11.* 6) *deest A.* 7) cum] coram *A.* 8) *Matth. 27, 53. A addit* Apoc. III. 9) et quamvis incongrue *A.* 10) *deest A.* 11) *addit A* parasceve. 12) corpore mundo *deest FG.* 13) *interlineariter* hucusque Joachim. 14) *interlineariter* Joachim. 15) *sicut nota 14.* 16) coadunationis] ad privationis *A.* 17) regum] regnum *A.* 18) *sicut nota 13. Apoc. 16, 13.*

hic de illo magno judicio, quod erit in fine sexti temporis et secundi status secundum ipsum. Hoc etiam apparet per principium sequentis partis que incipit: *Peractis sex partibus libri*, in qua incipit exponere septimam partem libri, que pertinet ad tercium statum mundi, et continet xx^m capitulum Apocalipsis[1]).

Ib. Bl. 209b.

Quinto notanda sunt quedam circa litteram evangelii et circa auctorem ejus dominum Jhesum Christum, et apostolos, et circa sacramenta. V

Et primo circa evangelium notandum est illud Joachim in fine primi capituli secundi libri Concordie: 'Construendum est nobis cum Helya altare de terra[2]); ipsa terra collocanda est inferius, ut aqua desuper locari queat (100b) expectantibus nobis ignem de celo, qui consumat terram et aquam, expectantibus[3]) spiritualem intellectum, qui terrenam illam superficiem littere, que de terra est et de terra loquitur, evacuando consumat, et nichilominus evangelicam doctrinam designatam hic in aqua lambendo commutet, secundum quod illa aqua crassa, quam posuit in altari Neemias sacerdos[4]), conversa est in ignem, aut sicut in Chana Galilee[5]) aqua idriarum commutata est in vinum[6]). Oportet inquam nos in hoc opere altare testamenti prioris pro dono omnipotentis dei ordinate componere, fundentes et statuentes insuper aquam novi testamenti, aliud inter aliud, ac si rota infra rotam inesse per concordiam videatur, invisibilem autem spiritum exspectare desuper, qui veluti de tertio celo ignem suum dirigat spiritalem[7]), ut veniente eo[8]) quod perfectum est, evacuetur quod ex parte est[9]).' Super hoc Girardus in glosa: 'In hoc loco[10]) vocat terram scripturam prioris testamenti, aquam scripturam novi testamenti, ignem vero scripturam evangelii eterni[11]).' Et supra, eodem capitulo[12]): 'Erat autem[13]) locus tenebrosus et quasi celum obscurum vetus illud testamentum, quod proprie littera dictum est, nichil habens in se caloris, nichil luminis, nisi quod prophete viri justissimi sub eo multipliciter dati sunt, qui habentes in se ipsis spiritum dei essent quasi quedam luminaria in caliginoso loco aut certe velut[14]) clara celi sidera in caligine noctis[15]). Sequtum est autem tempus gratie, ut panderetur[16]) secundum celum et conderetur novum testamentum velut in claritate lune[17]).' Et infra, postquam notavit multam preeminentiam

1 *Conc. II. tr. 1. c. 1.* — *Ibid.*

1) *usque versum 11 inclus. G intitulatur revera:* Incipit septima pars. 2) *3. Reg. 18, 30 sqq.* 3) *A addit* id est. 4) *2. Macc. 1, 20.* 5) *Joh. 2, 1.* 6) *in codd. hic aliqua adduntur.* 7) exspectare — spiritalem] scilicet ignem spiritualem veluti de tercio celo dirigere *A.* 8) hoc *A.* 9) *1. Cor. 13, 10. Interlineariter* huc usque Joachim. 10) mysterio *A. Correctura desumpta est ex glossa ad hunc locum in D.* 11) *addit Glossa in D:* ut posterius apparebit. 12) *interlineariter* dicit Joachim. 13) *deest A.* 14) *deest A.* 15) *Codd. prosequuntur:* Sed quanta esse potest lux illa volentibus operari? 16) conderetur *A.* 17) *sicut nota 9.*

et differentiam novi testamenti ad vetus[1]) subjungitur[2]): 'Certe videmus vel[3]) ex parte, quid differat et quid[4]) distet inter utrumque celum. Sed num[5]) quia secundum celum tante novimus esse dignitatis, idcirco dicimus esse in eo finem perfectionis nostre? Et ubi est illud, quod jam renatis in Christo inproperabat Paulus[6]), vocans illos homines et animales et quibus lac opus esset et non solidus cibus, dicens, animalem hominem non percipere ea que sunt spiritus dei[7])? Restat ergo ut in tertio celo finem perfectionis nostre positum esse[8]) intelligamus, celo utique spiritualis intelligentie, que de utroque testamento procedit[9]).' Super hoc glossa fratris Girardi: 'Declaratio est ejus[10]), quod dicitur evangelium eternum, in secundo libro Psalterii decem cordarum[11])', scilicet xix. capitulo, quod incipit: *In primo sane tempore.* 'Sed nunc[12]) agendum est de tempore quinto, in cujus initio sumus nos, in quo oportet adhuc spiritum sanctum missum a filio operari opera sua multo altius quam hactenus operatus est, ut omnes discant honorificare spiritum sanctum, sicut patrem et filium. In quo? Haut dubium quod in evangelio ejus, non enim sicut decet honorificat illum, qui non subjectus et devotus recipit evangelium ejus. Et quod est evangelium ejus? Illud, de quo[13]) dicit Johannes in Apocalipsi: *vidi angelum dei volantem per medium celum, et datum est illi evangelium eternum*[14]). Quid est[15]) evangelium ejus? Illud, quod procedit de evangelio Christi, *littera enim occidit, spiritus autem vivificat*[16]). Propter hoc enim veritas ipsa ait: *Cum venerit ille spiritus veritatis, docebit vos omnem veritatem*[17]). Et[18]) ut ostenderet, quod de evangelio Christi et de scriptura ejus acciperet et commutans quasi aquam in vinum inebriaret[19]) electos, adjecit et ait: *Non enim loquetur a semetipso, sed quecunque audiet loquetur et que ventura sunt annuntiabit vobis. Ille me clarificabit, quia de meo accipiet et annunciabit vobis*[20]).' Item secundo libro Concordie, capitulo .viii. in fine dicit: 'Sciendum quod littera veteris testamenti commissa fuit populo judeorum, littera novi testamenti populo Romano[21]), spiritualibus autem viris spiritualis intelligentia, que ex utraque procedit.' Item tercio libro c. ij°: (101a) 'Ezechie additi sunt de gratia anni xv[22]), ut intelligatur manifeste, quia quidquid[23]) datum est nobis sub quinta apertione, que

Ps. Bl. 259b.

Conc. II. tr. 1. c. 7.

Ib. III. p. 1. c. 2.

---

1) ad vetus] adventus *A.* 2) *interlineariter* Joachim. 3) *deest A.* 4) *deest A.* 5) num] non *A.* 6) *1. Cor. 3, 1 sq.* 7) *Ib. 2, 14.* 8) *deest A.* 9) *sicut nota 20.* 10) declaratio est ejus *deest in glossa D, sed per erratum invenitur* declaratio est *in textu inter* in tercio celo *et* finem perfectionis. 11) *verba sequentia non sunt Girardi sicut apparet ex D.* 12) sed jam non *A, interlineariter* verba Joachim. 13) de quo] quod *A.* 14) *Apoc. 14, 6. cfr. supra 95a.* 15) quod] in quo *A.* 16) *2. Cor. 3, 6.* 17) *Joh. 16, 13.* 18) *deest A.* 19) comudutaret *A.* 20) *Joh. 16, 13. interlineariter* huc usque Joachim. 21) populo romano *deest A.* 22) *2. Reg. 20, 6.* 23) quod *A.*

proprie[1]) pertinet ad spiritum sanctum, magis est de gratia quam de lege statuta. Precesserunt enim in Christo IIII opera, secundum quod[2]) quatuor sunt animalia, scilicet, nativitas, passio, resurrectio et ascensio. Et secutum est in v. gradu donum spiritus sancti, hoc est illud donum, quod proprie pertinet ad sedem dei.' De hoc manifestius in principio quinti[3]) libri Concordie, ubi dicit sic: 'Quatuor concordiarum libri, quos hucusque digessimus, ita secundum numerum IIII animalium accipiantur in specie, ut primus, in quo simpliciter compilantur hystorie, referatur ad hominem, secundus, in quo agitur de precipuis et evidentioribus locis concordiarum, referatur ad vitulum, tercius, in quo agitur de concordiis vii signaculorum, referatur ad leonem, quartus, in quo agitur de plenitudine concordie, referatur ad aquilam. Etenim in hiis iiij libris parum agitur secundum spiritum, magis autem secundum litteram, hoc est secundum concordiam littere[4]), littere scilicet duorum testamentorum. Quia vero post iiij illa magna opera Christi, quibus se nascendo, patiendo, resurgendo, necnon et ascendendo[5]) in celum iiii animalibus conformavit, nonnisi[6]) in quinto ordine ignis est ostensus divinus, secundum quod et de ipsius verbis hystoricis spirituales prodeunt intellectus: oportet nos in hoc quinto libro de quibusdam gestis sollempnioribus que occurrerunt spiritualiter agere, ut ex multis testimoniis ostendamus laboriosos rerum fines, et post magnos agones et[7]) certamina pacem victoribus impertiri[8]).'

Ib. V. c. 1.

Ap. Bl 95b. Item in prima parte Apocalipsis c. de angelo Laodicie dicit sic: 'Secundum hoc ut ego arbitror perpauci remansuri sunt de populo isto, qui de terra Egipti exire ceperunt, hoc est de societate eorum, qui carnaliter vivunt, pro eo quod non ambulant coram facie sua, sed revertuntur animo in Egiptum. Filii autem eorum, qui gignentur in Christo per evangelium eternum, quod est in spiritu, — quoniam utique evangelium, quod est in littera, temporale[9]) non eternum, — ingredientur revera in terram bonam, in terram fluentem lac et mel.' Item in secundo libro Psalterii, xxiii. capitulo[10]), ponit methaphoram ad reprobationem quandam eorum, que fuerunt in primo statu adveniente secundo, et similiter eorum, que fuerunt et sunt in secundo statu adveniente tertio, que parabola diligenter ait notanda est sub hiis verbis posita[11]): 'Neque enim quidquid dicitur reprobum, secundum totum reprobum dici potest[12]), sed secundum partem. Alioquin si pro eo quod synagoga judeorum, que in servitute generavit, reprobata esse dicitur, secundum totum accipien-

Ps. Bl. 265a.

1) *deest A.* 2) secundum quod] sed quia *A.* 3) quarti *A.* 4) *ubique additur* et. 5) *glossa interlinearis* ecce opera IIII evangeliorum. 6) *interlineariter* ecce additio. 7) et] etiam *A.* 8) *interlineariter* a tergo, *id est, in manuscripto, quod commissio prae manibus habebat.* 9) *addit A* est. 10) *deest hoc folium in J.* 11) *additur interlineariter* Joachim. 12) *A* non dicitur quicquam reprobum secundum totum, sed *etc.*

dum est[1]) et non potius, ut ait apostolus, secundum partem: quid dicemus de patriarchis et prophetis, qui et ipsi secundum tempus in servitute genuerunt? Sed reprobatur precedens quod bonum est secundum partem, ut statuatur subsequens quod perfectius est. Non quod illi qui bene militaverunt secundum tempus, non recipiant in regno dei mercedem suam, sed[2]) ut deficiat imitatio[3]) eorum que bona fuerunt[4]) in tempore suo, quatinus[5]) quod transeunte minori bono[6]) statuatur illico quod majus est. Ut enim inferamus aliquid exempli causa: edificanda erat domus dei et decoranda ere, argento et auro, ita duntaxat, ut primum locum obtineret[7]) in ea es, secundum argêntum, tercium aurum. (101b) Hec tria necessaria pariter. Sed quia modus impositus est rebus, si hii qui consueverant offerre es, obtulerunt ad sufficientiam et receperunt mercedem et leti remeaverunt ad propria: quid[8]) adhuc querent[9]) ab eis, qui venerunt post eos invitati[10]) ad offerendum argentum, iterum offerre es, cujus consumatum est opus et sabbatizatum ab eo, aut hii, qui succedunt vice tertia, offerre iterum argentum[11]) consumato opere ipsius, et non pocius aurum et lapides preciosos, quod suo loco et tempore necessarium est? Non igitur reprobatur es, quod positum est in templo, sed reprobata est[12]) oblatio eris non oblata in tempore suo, et reprobati sunt offerentes es, a quibus exigebatur argentum. Nec reprobatur argentum, quod positum est in templo, sed necesse est ut desinat oblatio ejus, ne negligatur opus auri, quod in fine[13]) necessarium est. Hoc pro causa actum est, ut servitus et libertas secundum tempus et tempus[14]) accipiende sint, quemadmodum si servitus ascribatur ferro respectu eris, eri respectu argenti, argento etiam respectu auri, nimirum quia[15]) unumquodque secundum quod est vilius, magis manet in usu, et secundum quod est carius, in loco optimo custoditur. Circa hoc etenim tria versantur secundum id, quod significant vii[16]) species intelligentie typice, que supra notate sunt; nam tres earum[17]), que prime sunt, simpliciter intelligende sunt, unaqueque in statu suo, ita tamen, ut secundum[18]) plus et minus in singulis statibus extimetur necessaria oblatio[19]) trina, dum modo splendidius sit es secundi status ere primi, splendidius es tercii ere secundi, similiter et[20]) argentum et aurum, ita ut non extimetur reprobatum generaliter es tempore secundi aut tercii status, sed es primi[21]), nec[22]) argentum[23]) generaliter tempore tertii

1) sit *A.* 2) sed et *A.* 3) invitatio *A.* immutatio I^2. 4) fuit A. sunt I^1 I^2. 5) quatinus quod A. 6) *deest A.* 7) obtineat *A.* 8) quid] quia *A.* 9) quereret *A.* 10) invitati] inviti *A.* 11) *addit* et *A.* 12) reprobata est *deest A.* 13) *additur* auri *A.* 14) tempore *A.* 15) *deest A.* 16) vii N. 17) quorum *A.* 18) *deest A.* 19) *addit* est *A.* 20) *deest A.* 21) *addit A* tempore tertii status. 22) nec] sed. 23) *addit A* secundi nec argentum.

status, sed argentum secundi[1]). Ut enim tangamus causam, absit ut in secundo statu dicamus reprobatam vitam conjugalem, in qua fuerunt primi parentes, sed reprobata est in hac parte imitatio Abrahe, qui habuit simul duas[2]) uxores, et Jacob qui habuit duas consobrinas suas et duas simul concubinas, et David, qui habuit simul plures et[3]) uxores et concubinas, et facere libellum repudii et si quid[4]) simile. Sed forte in ecclesia non est hoc passus apostolus, quod si deus infunderet gratiam, immo et infundit[5]) et infundet plenius, preferendum sit, ut inveniantur multi in populo[6]) christiano, qui non causa libidinis accipiant uxores, sed causa prolis, habentes uxores quasi non habentes[7]), ut non voluptate carnis sed voluptate spiritus recreentur[8]), et serviant domino in corde perfecto. Hoc si impossibile videtur hominibus, sed non deo[9]). Sustineant paululum, donec percutiatur Babilon, quando *preciosior erit vir auro, et homo mundo obrizo*'[10]).

Secundo notandum in hac quinta[11]) parte, quod ipse ponit, dominum Jhesum Christum, qui apparuit in principio secundi status cum apostolis suis, esse figuram et similitudinem cujusdam venturi cum suis in principio tertii status, quod habetur in fine libri Concordie hiis verbis[12]): 2

Conc. IV. c. 40. 'Arbitror tamen[13]) ut dixi, quod in viris, quos venturos expectat mundus, addito aliquo ut puto alio[14]), de quo non est sermo manifestus, consumabitur[15]) similitudo Zacharie, Johannis baptiste et hominis Christi Jhesu, in quorum manifestatione erit quoque ut credimus similitudo manifesta xii apostolorum, maxime autem Johannis evangeliste et vii ecclesiarum, que fuerunt in Asia, sive etiam (102a) septem tribuum, que postreme acceperunt hereditatem. Et predicabitur in universo orbe evangelium regni, et perveniet spiritalis intellectus usque ad judeos, et confringet quasi quidam tonitrus duritiam cordis[16]) eorum, ut compleatur illud quod scriptum est in Malachia propheta: *Ecce ego mittam vobis Helyam prophetam, antequam veniat dies domini magnus et horribilis, et convertat corda patrum ad filios et corda filiorum ad patres eorum, ne forte veniam et percutiam terram anathemate*[17]). Hoc totum consumandum est[18]) in fine secundi status et principio tercii, tempore videlicet aut circa tempus, in quo calcabunt gentes infideles civitatem sanctam, hoc est latinam ecclesiam[19]), mensibus xlii[20]) regnante illo rege iniquo, qui scriptus est in Daniele propheta, qui et *supra quam credi potest*[21]) uni-

---

1) tempore — secundi *deest A.* 2) plures *A.* 3) *deest A.* 4) et si quid] quod est *A.* 5) infudit *A.* 6) *A addit* proximo. 7) *1. Cor. 7, 29.* 8) retrahantur *A.* 9) non deo] nondum *A.* 10) *Js. 13, 12. Interlineariter* hue usque Joachim. 11) quarta *A.* 12) *interlineariter* Joachim. 13) *deest A.* 14) *deest A.* 15) conservabitur *A.* 16) cordium *A.* 17) *Malach. 4, 5. 6.* 18) *deest A.* 19) hoc — ecclesiam *deest Codd.* 20) *Apoc. 11, 2.* 21) *deest A.*

versa vastabit[1]).' Huc usque verba ejus[2]) in fine quarti. Et super principium verborum istorum notula fratris Girardi: 'In hoc loco vir indutus lineis qui fuit minister hujus operis, loquitur de se et de duobus qui sequti sunt eum statim post M. CC. annis incarnationis dominice, quos Daniel dixit se vidisse super ripam fluminis[3]), quorum unus dicitur in Apoc.[4]) angelus habens falcem acutam, et alius dicitur angelus qui habuit signum dei vivi, per quem deus renovavit apostolicam vitam.' Idem ibidem super illud verbum 'evangelium regni' dicit similiter Girardus in notula: 'Evangelium regni vocat evangelium spirituale, quod beatus Joannes vocat evangelium eternum, quod in adventu Helye predicari oportet omnibus gentibus, et tunc veniet consumatio.' Item quantum potest argui ex similitudine vel figura ad id quod figuratur, videtur ipse preferre illos xii, qui venturi sunt in tercio statu, xii apostolis, sicut patet in secunda parte secundi libri Concordie c. vi., quod est xlii. tocius libri, et incipit: *Ex hiis que notata sunt in hac figura*, ubi paulo post principium dicitur sic: 'Duodecim fore diximus patriarchas filios Jacob, qui intraverunt cum ipso in Egiptum, xii principes, qui defecerunt in deserto, xii qui intraverunt in terram promissionis. Dicimus autem, xii patriarchas designare omnes patres xii tribuum, quorum ipsi fuerunt primi usque ad finem primi status, hoc est usque ad Christum; xii vero principes qui ceciderunt in deserto cum hiis, qui egressi fuerunt de Egipto, xii apostolos cum successoribus eorum, quorum manet temptatio et ruina corporum usque ad finem secundi status; xii principes qui ingressi sunt terram promissionis patres tercii status, quorum primi erunt xii, qui omnes visuri sunt illam pacem, quam promisit deus diligentibus se. Igitur secundum significatum[5]) et xii principes, qui corruerunt in deserto, respiciunt apostolos et successores eorum, et xii viri, qui ingressi sunt terram promissionis, respiciunt xii viros post tempus hoc non longe futuros[6]).'

Ib. II. tr. 2. c. 6.

Item circa hoc idem diligenter notandum, qualiter prefert tercium statum secundo. Et quamnis hoc inveniatur in locis plurimis, sufficit tamen illa recapitulatio, quam facit in v^to^ libro Concordie in fine secunde distinctionis c. quod incipit sic: *Ad explanationem misterii supra scripti*, ubi sic ait: 'Tres denique mundi status, prout iam scripsimus in hoc opere, divine nobis pagine sacramenta commendant: primum in quo fuimus sub lege, secundum in quo sumus[7]) sub gratia, tercium, (**102b**) quod e vicino expectamus, sub ampliori gratia, quia *gratia*, inquit Joannes[8]), *pro gratia dedit nobis*, fidem scilicet pro caritate, et similiter utrumque. Primus

Ib. V. c. 84.

1) *Daniel. 8, 24.* Joachim. 2) *interlineariter* 3) *cfr. supra 96a.* 4) *Apoc. 14, 14; 7, 2.* 5) signatum *A.* 6) *interlineariter* huc usque Joachim. 7) fuimus *A.* 8) *Joh. 1, 16.*

ergo status in scientia fuit, secundus in parte sapientie, tertius in plenitudine intellectus. Primus in servitute servili, secundus in servitute filiali, tertius in libertate. Primus in flagellis, secundus in actione, tertius in contemplatione. Primus in timore, secundus in fide, tertius in caritate. Primus status servorum est, secundus liberorum, tertius amicorum. Primus puerorum[1]), secundus juvenum, tertius senum[2]). Primus in luce syderum, secundus in aurora, tertius in perfecto die. Primus in hyeme, secundus in exordio veris, tertius in estate. Primus protulit urticas, secundus rosas, tertius lilia. Primus herbas, secundus spicas, tertius triticum. Primus aquam, secundus vinum, tertius oleum. Primus pertinet ad Septuagesimam, secundus ad Quadragesimam, tertius ad festa pascalia. Primus itaque status pertinet ad patrem, qui auctor est omnium, et idcirco a primo parente, quantum spectat ad mysterium Septuagesime, inchoatus est juxta illud apostoli: *primus homo de terra terrenus, secundus homo de celo celestis*[3]). Secundus ad filium, qui assumere dignatus est limum nostrum[4]), in quo jejunari et pati posset ad reformandum statum primi hominis, qui ceciderat comedendo. Tertius ad spiritum sanctum, de quo dicit apostolus: *ubi spiritus domini ibi libertas*[5]). Et primus quidem status significatus[6]) est in[7]) illis tribus ebdomadis, que precedunt jejunium quadragessimale; secundus in ipsa quadragessima, tertius in tempore sollempni, quod vocatur pascale. Quocirca, si mysterium veli positi[8]) inter populum et altare non segniter[9]) intuemur, intelligimus, quod non absque causa die xl., in quo et conficitur sanctum crisma, ejicitur a conspectu altaris, ut jam non videant fideles altare ipsum quasi per speculum in enigmate, sed facie ad faciem. Nimirum quia in tempore isto, in quo agitur xl^{a} generatio, oportet auferri velamen littere a cordibus multorum, quatinus et rebellis hactenus judeorum populus ablato velamine cordis sui convertatur ad dominum. Erit autem hoc[10]) in apertione vi^{ti} sigilli, que erit velud in die parasceve, qui est sextus in ebdomada sexta[11]), a dominica vero prima xl^{e} quadragesimus primus. In sexto denique angelo tuba canente angelus qui descendit de celo protulit in[12]) manu sua librum apertum, et vii *tonnitrua locuta sunt voces suas*[13]). *In diebus* autem *vocis* vii^{mi} *angeli*, hoc est in tempore vii^{mi} sigilli, quod erit quasi sabbatum vigilie pasche, *consummabitur*, ut ait Joannes, *misterium dei*[14]), sive quod designatur in[15]) tempore quadragesimali, sive quod pertinet universaliter[16]) ad omne tempus laboris, quatinus quod reliquum erit temporis pertinentis ad tertium statum, sit

---

1) senum *A.* 2) puerorum *A.* 3) *1. Cor. 15, 47.* 4) limum nostrum] lumen eternum *A.* 5) *2. Cor. 3, 17.* 6) signatus *A.* 7) *deest A.* 8) positum *A.* 9) segniter] secretum *A.* 10) *deest A.* 11) *sententia:* Quo circa — ebdomada sexta *jam supra p. 95^{b} fuit citata.* 12) in] de *A.* 13) *Apoc. 10, 2. 3.* 14) *Ib. v. 7.* 15) *deest A.* 16) *deest A.*

in gaudium et sollempnitatem diligentibus deum, donec subsequatur[1]) dies ille sollempnis et dies quem fecit dominus ad exultandum et letandum[2]), eternus dies[3]), de quo dicit idem psalmista[4]), *melior est dies una in atriis tuis super milia.*' Hactenus verba sunt Joachim. Sed super idem: *In* VI^to^ *denique angelo tuba canente,* dicit frater Girardus in notula: 'Iste doctor sive angelus apparuit circa M. CC. annum incarnationis dominice. Hoc est ille liber, de quo loquitur hic, in quo vii tonitrua loquta sunt voces suas, que sunt mysteria vii signaculorum.'

3 Item tertio in hac quinta[5]) parte notanda sunt verba quedam suspecta circa sacramenta, sicut est illud cap. i. secundi libri Concordie, scilicet: 'Huc usque scribendi studium consumatum non est, quousque se infundat humanis mentibus ille, qui revelabit abscondita tenebrarum et manifestabit consilia cordium. (103a) Interim et si indigni, Joannis tamen baptiste imitatores esse debemus, qui tamdiu baptizavit in aqua, quousque veniret ille, qui baptizavit in spiritu.' Item in Enchiridion sive in Introductorio super Apocalips. c. *de* vii. *tempore et* vii. *signaculo*[6]), loquens de visionibus Danielis sic ait: 'Illa visio, que in viii. loco sequta est, in qua[7]) promittebatur justicia sempiterna, et abolitio culpe[8]), ex parte non ex toto in primo adventu domini completa est, in quo baptismus sacramentalis, qui in aqua suscipitur, exteriora et actualia crimina[9]), sicut aqua lutum emendat; sed major est ille[10]), qui revelatus est in igne, quo etiam cogitationum rubiginem apertiori et efficatiori gratia emundari oporteat, que[11]) quidem in secundo statu vix in paucis hominibus operata est, in tertio sollempniter[12]) aperte revelanda est[13]), ut quo mundi finis urget et vicinitas regni, eo majori pietate populus christianus eniteat et ad venturi susceptionem regis preparatus occurrat. Unde et per prophetam dicitur: *ecce mittam vobis Heliam prophetam, antequam veniat dies domini magnus et horribilis, et convertet corda patrum ad filios et corda filiorum ad patres eorum*[14]), *ne forte veniam et percutiam terram anathemate*[15]). Tale est enim ac si diceret: Jo. baptista venturus est in aqua, quinimmo ille baptista[16]), quem designat Johannes, hoc est unigenitus dei filius, cujus est ista vox, ut majora peccata abluat per activam vitam, nec tamen plenitudo justicie in eadem activa vita consumanda est: oportet quod sequatur Helyas, non in aqua, sed in igne, quinimmo ille spiritus, quem designat Helyas, ut *arguat mundum de peccato, de justicia, et de judicio*[17]), et[18]) convertat corda dura et inveterata peccatis

Conc. II. tr. 2. c. 1.

1) sequetur *A.* 2) *Psalm. 117, 24.* 3) eternus dies *deest A.* 4) psalmista] Joannes *A. Psalm. 83, 11.* 5) quarta *in textu, sed* quinta *in margine alia manu.* 6) *cfr. supra pag. 105. nota 1.* 7) quam *A.* 8) *Dan. 9, 22. 24.* 9) et actualia crimina *deest A.* 10) i. e. baptismus. 11) i. e. gratia. 12) *addit A* et. 13) *deest A.* 14) suos *A.* 15) *Malach. 4, 5. 6.* 16) baptismus *A.* 17) *Joh. 16, 8.* 18) *in Codd. hic et postea* ut.

ad innocentiam parvulorum, et emundet oculos mentis ab immundis effectibus, et doceat illos omnem plenitudinem veritatis, sicut scriptum est: *beati mundo corde, quoniam ipsi deum videbunt*'[1]). Item secundo capitulo d, secundi libri Concordie agens de baptismo Johannis sic ait: 'Si constat, quod ipse Johannes sine aliquo quoque baptismo repletus fuit spiritu sancto adhuc ex utero matris sue, quid obsistat non video, quoniam etiam et illis qui baptizati sunt in Johannis baptismate occulta saltem spiritus sancti gratia data esse referatur sicut et ceteris[2]) viris justis, qui sub lege et prophetis salvari per gratiam meruerunt. Aut si putas non[3]) pertinere ad rem, quia non Johannes dedit spiritum sanctum, sed deus omnipotens misit illum: ergo nec baptismus Christi quo baptizabant apostoli pertinet ad rem, quia etsi homines erant qui baptizabant, deus tamen solus qui infundit gratiam, deus solus qui operatur opera et virtutes'. Item de sacramento penitentie ultimo capitulo prima pagina prime distinctionis quinti libri secundum quod incipit: *Postea que dicta sunt de gestis Helye*, dicit sic: 'Oportet in vicino[4]) tempore hora qua nescimus parturire ecclesiam, sicut in adventu domini, et compleri illud quod dominus ait: *modicum et jam non videbitis me*[5]) etc. Oportet electus plorare et lugere in istorum completione annorum, etsi nunquam defuerit fletus manentibus sub[6]) vinculis Babilonis, dicente scriptura: *super flumina Babilonis*[7]) etc. Sicut autem patres qui laborabant expectando liberati fuerunt a captivitate in passione domini, ita et filii in passione ista; et sicut ibi remissio peccatorum facta est in clarificatione filii dei, ita fiet hic in clarificatione spiritus sancti'. Similiter in secundo tractatu quarti libri cap. secundo: 'Tamdiu enim[8]) ostenduntur figure, quamdiu veritas figurarum consumata non est. Ubi autem inceperit consumari quod prenuntiaverant[9]) figure, oportet ex toto evacuari figuras, (103b) ut fiat illud quod scriptum est: *sermonem breviatum faciet dominus super terram*'[10]). Item in quinto libro Concordie cap. de Helya, quod est capitulum magnum quinte partis prime distinctionis ejusdem libri, loquens de sacrificio Helye contra sacerdotes Baal[11]), sic[12]) ait: 'Et bene usque tertio effusa est aqua, quia et verba evangelica[13]) secundum litteram instruunt pueros, et actus seu verba apostolorum adolescentes in Christo, et regule sanctorum patrum seniores in domino. Quare sic? Quia infirmatus est Christus in nobis, ut nos essemus fortes in ipso[14]); condescendit[15]) infirmitati nostre, ut nos ascenderemus ad firmitatem suam. Que est autem firmitas Christi nisi illa vita, que instituta est a sanctis patribus et tradita nobis in eisdem libellis, quos[16]) ideo[17]) non omnes fideles eo modo quo devoti

Conc. II. tr. 1. c. 2 — *Ib. V. c. 77.* — *Ib. IV. c. 37.* — *Ib. V. c. 74.*

1) *Matth. 5, 8.* 2) et ceteris *deest A.* 3) non] parum *A.* 4) ultimo *A.* 5) *Joh. 16, 16.* 6) *deest A.* 7) *Psalm. 136, 1.* 8) *deest A.* 9) prenotarunt *A.* 10) *Rom. 9, 28.* 11) *3. Reg. 18, 30 sqq.* 12) sicut *A.* 13) evangelii *A.* 14) ipso] Christo *A.* 15) cum descendit *A.* 16) quo *A.* 17) ideo] Johannes *A.*

monachi legunt et reverentur, quia de sola in eis agitur perfectione monachorum, et monachos magis respicit, quod jubetur in eis. Sed quid est quod inter terram et aquam manent simul carnes et ligna, nisi[1]) quia vetus testamentum verba carnalia sonat secundum litteram, et novum crucem[2])? Verum hec omnia consumpta sunt ab igne divino, ut ipse in consumptione eorum magnus et prepotens efficeretur'. Et paulo post: 'Tamdiu enim necessarium est amplecti figuras istas, quamdiu videmus per speculum in enigmate, et scire non possumus sicut est illam veritatem, quam significant ista. Cum autem venerit spiritus veritatis, et[3]) docebit vos omnem veritatem, quid vobis ulterius de figuris? Sicut enim evacuata est mactatio[4]) agni pascalis in mactatione corporis Christi, ita in clarificatione spiritus sancti cessabit observatio omnis figure, ut non sequantur[5]) ultra homines[6]) figuras, sed illam simplicissimam veritatem, que significatur in igne, dicente domino: *spiritus est deus, et eos qui adorant eum in spiritu et veritate oportet adorare*[7]). Ergo et lapides et ligna et carnes et pulvis et aqua vorabuntur ab igne'[8]). Et paulo post addit de sacramento eucharistie dicens: 'Si quidem[9]) inter cetera, que nobis secundum litteram mansura[10]) in eternum exhibet catholica fides, illud[11]) est precipue venerandum, quod credimus de carne Christi, que sic assumpta est in unitatem persone, ut maneat in eternum. Et tamen cum diceret discipulis[12]) suis[13]): *qui non manducat carnem meam*[14]) etc., et hii, qui circumstabant et audiebant, intelligerent carnaliter dictum et propter hoc aliqui abirent[15]) retro: ut ostenderet carnalem intellectum devorandum a spirituali, subjecit et ait: *spiritus est qui vivificat; caro autem non prodest quicquam*[16]). Unde apostolus: *littera occidit, spiritus autem vivificat*[17]). Quodsi in ipsa carne Christi littera devoratur a spiritu, quanto magis in aliis rebus'?[18]) Nota qualiter arguit, quia si recte arguat, ratio sua procedit non tam in secundo statu, quam in tercio, propter quam specialiter inducit ista, quod patet per conclusionem, quam[19]) subinfert dicens[20]): 'Non igitur res ipsas que sunt[21]) ex toto, quod absit[22]), dicimus consumandas, sed dicimus oportere[23]) transire ipsas earum ymagines, pro quibus precipue scripte sunt ad designandum aliquid spirituale'. Sed ne forte referat hoc aliquis ad statum glorie, eo quod promisit: *quamdiu videmus per speculum in enigmate*[24]), attendat, qualiter utitur hoc verbo apostoli et usus est supra hoc eodem capitulo quarta pagina[25]), (104a) ubi loquens de

Ib. c. 74.

---

1) non *A.* 2) *deest A.* 3) *deest A.* 4) *codd.* observatio. 5) consequatur *A.* 6) homines] omnes *A.* 7) *Joh. 4, 24.* 8) *3. Reg. 18, 38.* 9) quid *A.* 10) mensura *A.* 11) istud *A.* 12) discipulus *A.* 13) *deest A.* 14) *Joh. 6, 24:* nisi manducaveritis etc. 15) abierunt *A.* 16) *Joh. 6, 64.* 17) *2. Cor. 3, 6.* 18) *interlineariter* huc usque Joachim. 19) *deest A.* 20) *interlineariter* Joachim. 21) que sunt *deest A.* 22) quod absit ex toto *A.* 23) oportet *A.* 24) *1. Cor. 13, 12.* 25) *in manuscripto scilicet, quod prae manibus habebant.*

xlii mensibus, quibus abscondit se Helyas a facie Achab, et non pluit super terram[1]), dixit: 'Hii xlii menses significant xlii generationes ecclesie, secundum quod scribit et[2]) Matheus sub eodem numero generationes veteris testamenti, incipiens ab Abraham cui facta est promissio a domino. Ut enim completis ibi xlii generationibus natus est Christus, ita completis hic ejusdem numeri generationibus apparebit veritas manifesta procedens de ventre littere et de domo novi testamenti, in qua latuit secundum aliquid usque in presentem diem. Licet enim multa viderint sancti per speculum in enigmate, non sunt tamen ausi presumere aliquid contra illam Pauli sententiam dicentis: *cum autem venerit quod perfectum est, evacuabitur quod ex parte est*[3]). Sed si hoc illi, qui tam magni fuerunt, quid nos infirmi et abjecti? Verum etsi impares meritis, quis tamen nesciat viciniores nos esse illi tempori, quod designatum est in tempore revelationis Helye? Igitur, etsi audacter, non tamen insipienter dico, hoc etenim[4]) dico quod veraciter[5]) sentio: prope est tempus, ut Helyas reveletur Achab et populo Israel, non modo secundum litteram, sed et[6]) secundum spiritum, ut convertat corda patrum[7]) ad filios'[8]) etc. Ecce qualiter in predictis verbis utitur predicta auctoritate apostoli: *videmus per speculum in enigmate.* Idem patet supra in fine quarti capituli quinte partis prime distinctionis ejusdem quinti libri, et supra vi⁰ capitulo ejusdem partis in principio tractatus de Moyse, et adhuc planius primo capitulo secundi libri et in fine secunde distinctionis quinti libri. Sic ergo loquitur de figuris et ymaginibus novi testamenti in hoc capitulo de Helya. Item infra hoc eodem quinto libro Concordie in tertia distinctione c. III., quod est de Judith, ubi dicit, quod mansit Judith in viduitate sua annis tribus et mensibus VI[9]): 'Magnum istud plane et apertum mysterium. Hic est enim ille magnus numerus, qui universa hec continet sacramenta. Sunt etenim[10]) menses XLII sive dies M CC et LX, et nichil aliud significant, quam annos M CC et LX, in quibus novi testamenti sacramenta consistunt'. Hec et hujus modi notanda sunt in hiis operibus de sacramentis nostris.

Ib. c. 73. *Ib. V. c. 89.*

VI Sexto[11]) notandum diligenter illud, quod ipse dicit in primo libro Psalterii decacordi distinctione prima, ponens exemplum de sole, radio et calore ad astruendam fidem trinitatis et unitatis, ubi invehitur primo contra Sabellium et Arrium, sed statim post contra magistrum Petrum Lombardum hiis verbis: 'Et[12]) quod hiis nequius est nescio, que tria preter substantiam nova adinventio assignare presumpsit, ut in altero

Ps. Bl. 229b.

1) *3. Reg. 17, 1 sqq.* 2) *deest A.* 3) *1. Cor. 13, 10.* 4) enim *A.* 5) *deest A.* 6) *deest A.* 7) corda patrum] populum A. 8) *interlineariter* hac usque Joachim. 9) *Judith 8, 4.* 10) enim *A.* 11) quinto *A.* 12) *in margine I²* contra P. Lombardum.

unitas, in altero trinitas demonstretur, quasi, cum[1]) substantiam illam igneam que in celo est, et radium qui ex eo nascitur, et calorem unum[2]) solem esse dicimus, quartum aliquid solis nomine assignemus[3]), et non pocius hoc[4]) dicentes scisionem fugimus[5]) illorum trium[6]), et unitatem, qua manent indivise[7]), monstramus. Quid enim vidisti in sole nisi illa tria? Aut quid ibi aliud ostendere possumus dicentes, ea esse unum solem aut unam substantiam, nisi hoc tantum, quod esse[8]) illa tria ostendimus indivisa? O humana temeritas quam ceca semper! O inimica semper (**104b**) humane pietati presumptio! Si sic existimasti simplicem divinam substantiam ut seorsum a personis cogitaveris illam, Sabellium[9]) sub Arrio palliasti, si seorsum tres personas a substantia[10]), Arrium sub Sabellii palliatione excusas. Non hoc sancta animalia clamant'. Et paulo infra eadem distinctione seu capitulo videtur adhuc astruere heresim dampnatam in concilio Lateranensi hiis verbis: 'Diligenter attende, quod aliud sonat unus, aliud[11]) unitas. Unus enim absolute dici nequit nisi de una persona; unitas vero proprie dici non potest nisi de duobus ad minus. Neque enim, cum jubemur consistere in unitate, ad singularem personam referri posse credendum est, sed[12]) ad populum, ad conventum, ad plebem. Cum enim dicitur absolute: unus est hic vel illic, nec[13]) est in loco illo nisi unus, personam incunctanter intelligo. Cum vero dicitur: unitas est in loco illo[14]), profecto nichil aliud intelligimus, quam multorum cor unum, et animam unam, hoc est unam voluntatem et unum consensum. Si vero sic dicitur: unus est in loco illo, ut[15]) protinus addatur quis[16]), potest unus accipi de collectione multorum, ut unus populus, una plebs. Sic igitur[17]) cum dicimus, pater et filius et spiritus sanctus, non audemus dicere, unus sunt, nisi consequenter addatur deus. Si ergo dicimus, tres persone unum sunt, catholica confessio est, et si dicimus, tres persone unus deus sunt, catholica confessio est, qui[18]) autem dicit, pater et filius et spiritus sanctus unus sunt, Sabelliane hereseos asseverator efficitur. Constat igitur[19]), quod neque trinitas neque unitas de una persona simpliciter dici potest, sed trinitas dicitur de tribus personis[20]), unitas[21]) de substantia una non unius persone, sed ipsarum trium personarum'[22]). Et infra eadem distinctione seu capitulo: 'Multum interest inter assignationem unitatis et assignationem trinitatis, et non eodem pondere rationis demonstratur utrumque.

Ib. Bl. 231b.

Ib. Bl. 232b.

1) cum] enim *A.* 2) solem unum *A.* 3) assignamus *A.* 4) *quod scilicet substantia ignea, radius et calor sit unus sol.* 5) fingimus *A.* 6) trium] tamen *N.* 7) *A addit* diversam esse. 8) esset *I*[2]. *N.* 9) Sabellini *A.* 10) a substantia tres personas *A.* 11) *A addit* sonat. 12) sed] licet *N.* 13) non *I*[2] *N.* 14) illo loco *A.* 15) nisi *A.* 16) quasi *N.* 17) igitur] ergo *A.* 18) *deest A.* 19) enim *A.* 20) *deest A.* 21) *A addit* scilicet essentialis. 22) *interlineariter* huc usque Joachim.

Non enim invenio aliquod quartum, quod possim ostendere sciscitanti, quomodo ostendimus illa tria, et ideo[1]) necesse habemus reducere mentis oculos ad tres ipsas personas, in quibus assignavimus[2]) trinitatem, et dicere, tria ipsa esse unum, et esse[3]) unam substantiam, et[4]) unum dominum, quomodo, ut non rem similem sed dissimilem dicam, tribus Juda et[5]) tribus Benjamin et tribus Levi, que remanserunt filiis[6]) David et[7]) templo domini, unus simul populus dicti sunt. Neque enim cum dico unus populus, quartum aliquid assigno, sed dico quod unitas est in tribubus[8]) illis, eo quod non sint[9]) scisse vel divise[10]) a domo David, quomodo decem relique tribus. Quod cum ita sit, quid possum ostendere, de unitate cum[11]) interrogor, nisi quod ipsum vas[12]), in quo sunt tria cornua[13]), unum est'?

Item habetur apertius in libello ipsius Joachim de articulis fidei descripto ad quendam filium suum Johannem, quod opus suspectum est ex ipso prologo, ubi sic incipit dicens: 'Rogasti me[14]) attentius, fili Johannes, ut tibi compilatos traderem articulos fidei et notarem illa, que occurrerent scripturarum loca, in quibus solent simplices frequenter errare. Ecce in subjecta pagina invenies quod petisti. Tene apud te et lege sub silentio, observans ne perveniat ad manus eorum, qui rapiunt verba de convallibus et currunt cum clamore, ut vocentur ab hominibus rabbi, habentes quidem speciem pietatis, virtutem autem ejus penitus abnegantes'. Ecce qualiter in hoc prologo vult iste Joachim articulos fidei legi in abscondito (105a) more hereticorum, qui in conventiculis dogmatizant. Item inhibet, ne tractatus suus veniat ad manus magistrorum, quos etiam tam impudenter quam superbe vituperat. Sed de hoc non curetur, quin pocius diligenter attendatur, primum capitulum hujus compilationis, quod intitulatur *de fide trinitatis*[15]) ubi sic ait[16]): 'Ante omnia intellige, deum tuum esse tres personas plenas, integras atque perfectas, ita ut credas singulam esse plenum atque perfectum deum et simul tres unum deum totum simplicem, totum eternum, invisibilem et impalpabilem, spiritus enim est deus, non corpus. Et idcirco mirari non debes, si tres sunt unum et unum tres. Unum tamen dicimus non singularem, non utique sicut dicimus unum sidus, unum jaspidem, unum smaragdum, sed unum ab unitate, utpote cum dicimus: unum gregem, unum populum, unam turbam. Unde et[17]) bene dicunt grammatici: populus currunt et turba ruunt, ut id quod taliter[18]) unum dicitur, pluralis esse numeri[19]) in-

---

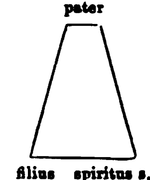
1) ideo] iam *A.* 2) assignamus *A.* 3) et esse *deest A.* 4) *deest A.* 5) et *hic et deinceps deest A.* 6) *deest A.* 7) et] in *A.* 8) tribus *I*[a] *N.* 9) sunt *A.* 10) diverse *A.* 11) cum de unitate *A.* 12) *interlineariter* musicum *A.* 13) *interlineariter* scilicet psalterium *A.* 14) *interlineariter* Joachim. 15) *desunt in I tituli, inveniuntur tamen in K.* 16) *interlineariter* Joachim. 17) *deest A.* 18) unum taliter *A.* 19) pluralem — numerum *A.*

telligatur. Loquimur[1]) ad intellectum, non ad simplicem vel perfectam similitudinem, ut videlicet per visibilia invisibilia intelligamus. Si de duobus tribubus Israel dicit scriptura: dixit Judas Symoni fratri suo veni pugna mecum in sorte mea, ut et ego pugnem in sorte tua, miratur homo, si tota trinitas dicitur unus deus. Si una massa auri distingueretur[2]) in tres statuas, maxime si ut solet fieri in arte fusoria tote tres essent conjuncte, sic[3]) diceretur[4]) singula statua esse unum aurum, ut tamen simul tres non dicerentur nisi unum aurum: et miratur homo, si singula divinitatis persona dicitur esse unus[5]) deus et simul tres unus deus. Si in calenti clibano proicerentur stipule et ligna, licet deesse viderentur flamma et carbones, repente tamen in uno illo hoc[6]) ardore tota tria ipsa pariter apparerent: si flamme adherenti sulphuri adhiberetur competens fomentum, licet deesse viderentur carbones, repente tamen in uno illo tota tria[7]) pariter[8]) haberentur. Sed etsi carbo solus adesset, mox adhibitis stipulis tota tria illa pariter integra apparerent. Item habetur in ultimo capitulo ejusdem operis quod intitulatur: *Confessio fidei ejus*[9]), id est Joachim, et incipit illud capitulum: *Confiteor sanctam trinitatem*, ubi premissis quibusdam verbis sic ait[10]): 'Nec quia dico: filium esse de solius patris substancia, idcirco separo substantiam filii a substantia patris, ut cogar propter hoc duas substantias confiteri secundum nostrorum, id est latinorum, intentionem, quia ut ait Augustinus: qui manat et de quo manat unum sunt, unum sunt unitate non singularitate, ac si tria vasa aurea ex una fornace procedentia dicerentur unum aurum. Ac per hoc, etsi singulum dicatur et sit aurum et unum aurum, differt tamen hoc unum ab illo uno, quia illud unum non dicitur collective, sed singulariter de singulo[11]), istud[12]) dicitur collective de tribus. Hoc me sentire fateor, hoc me confiteor inconcusse tenere, non juxta date similitudinis infirmitatem, sed juxta intellectum, quo data est similitudo, servata in verbo prolato illa animi puritate, qua distinguo[13]) diligenter inter singularia et composita, et id, quod mirabiliter excludit utrumque hoc, quia revera medium assero[14]) tenere beatum. Nam neque (105b) singularem deum neque compositum me fateor adorare, sed eum qui trinus est et tamen non compositus, simplex et unus nec tamen singularis. Inde est[15]), substantiam vel sapientiam genitam dictam esse inseparabilem et insecessibilem ab ingenita, ac per hoc sic[16]) ingenitam

1) loquens *A*, loquntur *K*. 2) distinguatur *A*. 3) sic] si *I*. 4) dicerentur *I*. 5) unus] verus *I K*. 6) illo hoc] loco id est in *A*. *I addit ad* 'illo hoc' est. 7) *A addit* illa. 8) haberentur pariter *A*. 9) *In K deest hoc capitulum, invenitur tamen in I, ubi ponitur ante opusculum de articulis fidei, ex quo conjici potest, quod non pertinebat ad opusculum.* 10) *sicut nota 1.* 11) *interlineariter* vase. 12) illud *A*. 13) *deest I*. 14) infero *A*. 15) *A addit* veram, *I* ut. 16) *deest A*.

nego esse genitam et e converso, ut tamen simul genitam et ingenitam non dicamus duas substantias esse, sed simpliciter[1]) unam. Inde est ut sapientiam dei et naturam coeternam et veram divinitatem fatear incarnatam, nec tamen id quod commune[2]) est trinitati, sed quod proprium est filii, id est, non quod collective intelligitur cum pronunciatur divinitas aut natura divina, sed quicquid ibi dicitur aut dici potest genitum, sive in quantum deus, sive sapientia, sive essentia, sive virtus, sive substantia genita ibi dicatur, hoc intelligatur incarnatum, excluso, non a loco sed a causa, quicquid ibi[3]) dicitur ingenitum[4]), sive deus, sive sapientia, vel essentia ingenita. Inde est, ut sub anathemate dicantur manere, qui negant Mariam verum genuisse deum, et sub eodem manere judicio, qui eam dicunt genuisse innascibilem deum'.

Hec extracta sunt de libris Joachim, que satis possunt sufficere ad cognoscendum de doctrina ejus, que quamvis preter ista contineantur in eis plurima curiosa, inutilia et inepta ad ea[5]) propter que inducit ea ipse Joachim, sicut est illud de tribus cornibus psalterii musici decacordi, per quod intendit astruere fidem trinitatis apropriens illud cornu, scilicet angulum obtusum, persone patris, reliquos autem duos angulos acutos filio et spiritui sancto, quamvis iste angulus obtusus non sit angulus unus, sed pocius duo, sicut patet intuenti: nichilominus tamen accipit illos duos angulos, pro uno, apropriens illum patri, sicut patet in hac figura[6]), ratione duplici, qualiter ponit in principio quarte distinctionis primi libri Psalterii hiis verbis: 'Veniendum est ad illum articulum, ex quo pendet noticia personarum. Quod ut recte fiat, principale illud cornu, ex quo tota ars originem sumit, in primo loco trium quemadmodum expedit statuamus, in quo nimirum cornu non alius quam deus pater intelligendus est, a quo et filius et spiritus sanctus, alter quidem nascendo alter procedendo, idem acceperunt esse quod ipse est. Hec igitur principalis persona in principali cornu psalterii designata est, quod quasi principale principium duorum esse videtur. Ibi enim ut supra diximus manet inicium tocius vasis, et quasi quidam fons vivus et efficax[7]) in quedam larga maria dilatatur. Quod ergo ipsum cornu quod principale est videtur aliquantulum a duobis dissimile, illud profecto insinuare videtur, quod pater quidem sicut a nullo est, ita nunquam legitur ad homines missus, ut pote qui non habuit principium a quo mitteretur; filius vero cum spiritu sancto (influens illam civitatem celestem et[8]) replens gratia sua novem ordines angelorum) ut[9]) cujusdam fluminis im-



Ps. Bl. 235b.

1) simplicem *I.* 2) *deest A.* 3) *deest A.* 4) *addit A* ibi. 5) *locus corruptus, sicuti et in M. Videtur deesse pars sententiae.* 6) *in A omnes anguli aequales resp. acuti sunt. In M delineata est figura quadrata.* 7) quidam fons vivus et efficax] aqua ex fonte manans *A N.* 8) *deest A.* 9) ac si *N.*

petus salvaturus humanum genus ad inferiora confluxit, venit enim querere quod perierat[1]) et cordam inferiorem, in qua pro cordarum dispositione tota ars terminatur, ad ostendendas divitias bonitatis sue in genere humano perficere. Quod si pater sicut[2]) a nullo est, ita[3]) nunquam legitur[4]) (106a) missus, filius vero et spiritus sanctus, alter quidem in carnis substantia, alter in columba et igne, ab eo, qui a nullo mittitur, missi sunt et ita missi ad homines, ut eum, qui se misit, non dimitterent, sed in eo[5]) et cum eo sine fine manerent: quam convenienter cornu primo locus primus ascribitur, duobus concurrentibus hinc et inde, non minus est mirabile quam apertum.' Et infra quinta distinctione ponit aliam rationem ad hoc idem paragrafo quod incipit: *Est tamen et aliud sacramentum quod debeat vigilanter pensari*, et[6]) dicitur paulo post: 'Cum autem constet quod initiale acumen principium[7]) significet temporale, ut pote in rebus creatis, que ab ipso, qui est principium sine principio, non de aliqua jam existenti re, sed omnino[8]) de nichilo sunt creata[9]): merito[10]) idem principale cornu acuminis artitudine caret, quia deus pater cum filio et spiritu sancto caret principio temporum et dierum, quia non aliquando cepit esse, sed semper erat quod est. Si enim principale cornu inchoaret ab acuminis artitudine[11]), videretur esse simile illi rei, que fieri cepit ex nichilo. Ut autem deus omnipotens semper ostendatur esse principium sine principio, congrue satis cornu ipsum sine acumine manet, ac si verbis suis apertis vocibus clamaret dicens: in dei omnipotentis eternitate non est querendum 'esse cepit', sed 'semper erat quod est'. Et paulo post: 'Apte ergo principale cornu psalterii quod assimilatur patri artitudine acuminis caret, quia eternitas illa, que erat in deo[12]) ante[13]) tempora secularia, nobis omnino qui ex tempore esse cepimus inperscrutabilis est, et[14]) quo suo occulto consilio voluerit creare ex tempore[15]), quod non fuit ab eterno, hebetatur sapientia hominum, deficit[16]) sensus et intellectus.' Et paulo post: 'Sed num[17]) quia duo cornua inferiora desinunt in acumine, filius et spiritus sanctus habituri sunt finem, cum etiam electis omnibus[18]) eternitas temporum promittatur? Absit. Sed quia soli[19]) ipsi acceperunt res visibiles, in quibus apparuerunt hominibus, licet alio modo filius, alio modo spiritus sanctus, quia ille humanam naturam in unitate persone, iste speciem columbe in figura sancte matris ecclesie.' Et infra: 'Et[20]) filius igitur et spiritus sanctus accepit corpoream creaturam, in qua demonstrarentur[21]) hominibus et in

Ib. Bl. 238a.

1) *Luc. 19, 10.* 2) *deest A.* 3) *deest A.* 4) legitur] intelligitur *A.* 5) cum eo et in eo *A.* 6) est *A.* 7) principium acumen *A.* 8) omnino] ideo *A.* 9) creata] inicio. 10) *deest A.* 11) acuminis artitudinem inchoaret *A.* 12) in deo *deest A.* 13) *addit A* omnia. 14) *deest A.* 15) ex tempore *deest A.* 16) defuit *N.* 17) num] non *A.* 18) omnibus] hominibus *A.* 19) *deest A.* 20) *deest A.* 21) demonstraretur *I.*

qua consumaretur[1]) opus, pro quo et missi sunt.' Et paulo post: 'Non enim eo[2]) modo non oportebat filium factum hominem non[3]) quomodolibet habere finem, quomodo non poterat, priusquam esset homo, temporum[4]) habere principium, quia creatura temporaliter proficit[5]), et quandoque[6]) ultra proficere[7]) desinit consumata, etsiamsi[8]) in momento proficiat, *apud deum autem non est transmutatio, nec vicissitudinis obumbratio*'[9]). Et infra: 'Si ergo verum est, quod deus non esse cepit, sed semper est, recte principale cornu, quod refertur ad patrem, qui est a nullo et a quo procedunt filius et spiritus sanctus, caret acuminis arctitudine, ut non videatur incepisse, sed[10]) semper esse quod est. De filio autem et spiritu sancto non eo[11]) modo dicere possumus, quod non secundum aliquid habituri erant finem, quomodo neque pater neque ipsi[12]) deitatis habuere principium, quia et filius habuit finem vite hujus temporalis in assumpta carne secundum illud, quod ipse ait: *Ea*[13]) *que scripta sunt de me finem habent*[14]), vel certe habiturus est in consumatione corporis[15]) sui, quod sumus nos. Et spiritus sanctus habiturus **(106b)** est finem in effusione donorum[16]), quod figuratum est in effusione olei de mandato Helisey[17]), quia cum vas defuit, stetit oleum, et tandem finem habuit effusio illa.' Hactenus verba Joachim. Nota quod contrarie sunt rationes iste veritati, ut scilicet ei attribuatur obtusio seu hebetudo figure, cui primo debetur ratio principii et eternitatis, et acumen ei non competat, cum tamen omnis philosophia dictet, quod quanto plus habet aliquid ratione principii et eterni, tanto plus conveniat ei ratio simplicitatis in omni re de mundo. Principia enim simpliciora sunt in suo genere[18]).

---

1) consumarent *A.* 2) eodem *A.* 3) *deest A.* 4) temporum] ipsum *A.* 5) perficit *A.* 6) quanquam *A.* 7) perficere *A.* 8) etsi non *A.* 9) *Jac. 1, 17.* 10) *deest IN.* 11) eodem *A.* 12) ipsi] ibi *I*². 13) *deest A.* 14) *Luc. 22, 37.* 15) corporis] operis *A.* 16) *textus in A I est abbreviatus.* 17) *4. Reg. 4, 6.* 18) *A, minime vero M, addit in fine manu posteriori:* Errores qui continentur in Introductorio in evangelium eternum, et in libro Concordiarum Joachim. 24. l. o. fol. 46. col. 2. *Haec nota non spectat ad praemissa, sed ad aliquod manuscriptum, in quo continebantur errores proscripti. Alia manu scripta sequitur haec annotatio in A:* In hoc volumine continentur extractiones librorum Joachim et extractiones de ewangelio eterno et reprobationes eorumdem. Quod volumen est pauperum magistrorum de Sorbona ex legato magistri Petri de Lemovicis, quondam socii domus hujus. Pretii 20. solid. 39us inter Originalia mixta sanctorum. *Haec verba, quae Renan non intellexit quique erronee scripsit 29, nihil aliud significant quam armarium, in quo iste liber in Bibliotheca Sorbonnica repositus erat. Arm. XXXVII. erat enim intitulatum* Originalia mixta sanctorum. *No. 39 istius armarii, volumen praedictum scilicet (seu potius ultima pars voluminis a fol. 59), fuit catenatum. Cfr. Catalogum Sorbon. impressum apud Delisle, Le Cabinet des manuscrits III, 41.*

P. Heinrich Denifle O. P.

Mittheilungen.

Die Hss. von Eymerichs Directorium inquisitionis. — Dem oben S. 83 gegebenen Versprechen gemäfs verzeichne ich hier die von mir aufgefundenen Hss., welche Eymerichs Directorium inquisitionis enthalten. Ich habe sie lediglich in Hinsicht auf die im gedruckten Texte sich vorfindenden Stellen über das Evangelium aeternum durchforscht und verglichen. Dabei fiel mir aber auf, dass die Hss. auch sonst Verschiedenheiten gegenüber dem Drucke aufweisen, speciell sei hier die Liste der errores des Raymundus Lullus genannt, die in den Hss. nicht so gross wie im Drucke ist. Um Wiederholungen zu vermeiden bemerke ich, dass, wie ich bereits oben angegeben habe, in allen Hss., ausser in jener des Escorial, in der qu. 9 der 2. pars die errores aus dem Evangelium aeternum sowie die dazu gehörige Eingangsnotiz fehlen; dasselbe ist der Fall betreffs der Erwähnung des Evangelium aeternum in der qu. 26.

Cod. Vat. lat. 4866. Papierhs. des 15. Jhs. Beginnt: Hic incipit liber inquisitionis compilatus per fr. Nicolaum Eimerici Ord. FF. Pred. s. theologie mag., capellanum D. N. pape ac in terris D. regis Aragonie inquisitorem heretice pravitatis.

Codd. Vat. Palat. 680. 681. Beide aus dem 15. Jh., der erste auf Perg., der andere auf Papier. Sie stimmen mit dem vorerwähnten überein.

Cod. Vat. Ottob. 1125, Perg.- und Pap.-Hs. aus dem J. 1461. Beginnt: Incipit epistola in librum vocatum Directorium inquisitorum, compilatum etc., und schliefst: Iste liber fuit compilatus in Avinione per circumspectum et magne scientie virum fr. Nic. Eymerici Ord. FF. Pred. mag. in theol. et capellanum dom. n. pape ac inquisitorem heret. pravitatis in Aragonia sub anno dom. milles. ccc. septuagesimo sexto. Die Bemerkung stand auch in dem Exemplare zu Gerona, das Quétif-Echard (SS. Ord. Praed. I, 710) für das Original ausgaben. Nach derselben folgt im Cod.

Ottob. die nicht zum Werke gehörige Notiz: Rev. n. inquisitor etc. faciet sermonem generalem et quasdam exequuciones hora consueta in sede Dertusen. (Tortosa); quare suspendit et simpliciter interdicit pro illa die infra dictam civitatem et eiusdem terminos omnes alios sermones et confert auctoritate apostolica xl dies de indulgentia ad dictam sedem confluentibus illa hora. Darnach findet sich mit anderer Schrift folgende Notiz: Nota quod ego fr. Gabriel de Barchinona theologie professor et inquisitor Bononie feci scribi hoc directorium inquisitionis anno dom. MCCCCLXI, et pertinet ad ipsum officium inquisitionis, pro quo directorio exposui libras bonon. XXIII, solidos x. — Peña benützte zu seiner Ausgabe des Directoriums neben dem ersten Drucke drei Hss., die er Codd. Bononiensis, Sabellanus (des Card. Savelli) et Card. de Gambara nennt. Der Bononiensis gehörte der Inquisition zu Bologna an und war 'descriptus summa diligentia temporibus Pii papae ejus nominis secundi'. Er ist wohl identisch mit Cod. Ottob., der eben das Eigenthum der Inquisition zu Bologna war und im J. 1461, mithin 'temporibus Pii II'. (1458—1464), in regelmässiger Renaissanceschrift, 'summa diligentia', geschrieben wurde. Peña hielt ihn für älter und besser als die zwei andern von ihm benützten Hss.

Codd. Bonon. 2255 (Pergamenths., Anf. 15. Jhs.) und 2261 (Pap. 15. Jh.) der Universitätsbibl. Beide Hss. gehörten früher den Canonikern S. Salvatoris. Die zuerst genannte beginnt nicht bloſs wie Cod. Ottob., sondern besitzt auch dessen erstes Explicit. Möglich, dass bei Anfertigung des Cod. Ottob. der Cod. Bonon. 2255 als Vorlage diente.

Cod. Neapol. fol. XII. A. 13 der bibl. nazionale, Pap. 15. Jh., und beginnt: Incipit liber inquisitionis etc. wie Cod. Vat.

Cod. Taurin. den Dominicanern gehörig, ohne Signatur, Pap., 15. Jh., mit dem Explicit des Cod. Ottob.

Cod. Vindobon. in der Dominicanerbibl., Pap. 15. Jh. ohne Signatur.

Cod. Lipsien. 579 der Universitätsbibl. Pergamenths., in dem alphabetischen von Ebert angefertigten Catalog der Hss. fälschlich unter Campo Heymer. s. Heymericus registriert. Auf der Innenseite des Einbandes die Notiz: Liber fratrum predicatorum in lipczk ad s. Paulum. Am Schluss des 2. Theiles Bl. 87a: Explicit secunda pars libri heretice pravitatis finitum (sic!) per me Stephanum anno d. MCCCCXXVI.

Codd. Helmst. 279 (Pap.). 315 (Pap. u. Perg.) zu Wolfenbüttel, beide aus dem 15. Jh. und mit der gewöhnlichen Recension.

Cod. Hispalen. Z. 138. 36 der Columbina. Pap. 15. Jh.

Cod. Salamant. 1. 3. 22 der Universitätsbibl. Pap. Anfang des 15. Jhs.

Cod. Escorial. N. I. 18, Perg. Anf. 15. Jhs. mit dem Explicit des Cod. Ottob. Bl. 88b finden sich die 27 errores aus dem Evangelium aeternum mit der oben S. 70 citierten Eingangsnotiz. Bl. 107a (in der 26. qu.) steht ferner: D. papa Alexander predictus condempnavit librum appellatum evangelium eternum, de quo supra, nämlich Bl. 88b.

Der erste Druck erschien unter dem Titel Directorium inquisitorum im J. 1503 zu Barcelona: Impressum Barchinonae per Joannem Luschner Alemanum sub factis et expensis . . . Didaci de Deça episcopi Palentini . . . anno D. MDIII. Er enthält hinsichtlich der Stellen über das Evangelium aeternum die Recension der Hs. im Escorial, welche dann Peña in seiner Ausgabe (Romae 1578 1587, Venetiis 1591 u. s. w.) gegen die drei ihm vorliegenden Codd. aufnahm.

H. D.

Zur Quellenkunde der Franciscaner-Geschichte. — 1. P. Ehrle hat in der Zsch. f. kath. Theologie VII, 338 nach den beiden Hss. Taur. J. VI. 33 und Laurent. Plut. 27 sin. n. 9 sowie dem Speculum vitae s. Francisci et sociorum (Venetiis 1504) den Catalogus ministrorum generalium des Franciscanerordens ediert und dabei die zuerst genannte Hs. zu Grunde gelegt. Eingehend beschäftigte sich Ehrle mit dem Verfasser und der Wichtigkeit jenes Catalogs S. 323ff. Seitdem verglich ich noch einige andere Hss. Cod. Paris. 12707 (auf den Ehrle bereits S. 337 Anm. 2 aufmerksam machte), aus dem J. 1508. Von Bl. 175b—179a steht der Catalog. Derselbe reicht bis zum Beginne des Generalats Gerards Odonis, und enthält das Explicit: Non plus reperi in exemplari. Explicit liber cronicarum ord. fr. min. an. d. mill. quingent. octavo XVIII. die mensis Augusti. Bis zu demselben General fortgeführt ist der nämliche Catalog im Ms. Berol. 4° 196 aus dem 14. Jh. (Bl. 114a—119a). Er schliefst wie im Cod. Paris.: Isti (Michaeli de Cesena) successit fr. Geraldus de provincia Aquitanie mag. in theologia parisiensis electus in generali capitulo parisius anno dom. MCCCXXVIII (Cod. Paris. 1324), qui et nunc ordini preest. Diese letzten Worte, welche im Cod. Paris. fehlen, wurden später auch in der Berlinerhs. fein durchstrichen (über den Cod. selbst s. N. Archiv VI, 608 und Analecta Franciscana edita a Patribus collegii S. Bonaventurae ad Claras Aquas prope Florentiam 1885, I, XI). Weiter als die beschriebenen Codd. reicht die Hs. in St. Florian in Oberösterreich XI. 148, aus dem 14. Jh., in der

von p. 264—273 derselbe Catalog steht. Hier wird die Vita des Gerard Odonis zu Ende geführt und gesagt, 'opinioni dom. Jo. pape XXII. de visione beatifica nimis favens determinationem quam ipsam (sic!) determinavit parisius, per regem francie compulsus est publice revocare. Que revocatio sub generalis ministri sigillo in bibliotheca regis non sine nota ordinis reservatur. Tandem ipsum ad patriarchatum Antiocenum assumptum fr. Fortonerium de provincia Aquitanie mag. in theologia in capitulo Marsilie celebrato anno d. MCCCXL (sic!) accepit successorem'. Hiermit schliesst der Catalog. — Chérancé citiert in seinem Saint-François d'Assise (Paris 1881) p. XIV eine Hs. aus dem 15. Jh., die ebenfalls Bernard de Bessa enthalte. Der Autor gab den Fundort nicht an; ich entdeckte aber die Hs. in der Stadtbibliothek zu Angers, n. 737. Die Hs. eröffnen die Conformitates Barth. de Pisis, nach welchen der Processus mirac. b. Clarae de Montefalcone steht, Bl. 380 beginnt ein neuer Tractat mit der Überschrift: Cronica fr. Bernardi de Bessa provincie Aquitanie de b. Francisco et sociis ejus. Die beiden ersten kurzen Abschnitte sind nun allerdings aus Bernards de Bessa Liber de laudibus s. Francisci, nur sind sie umgestellt. Der erste fängt an: Quasi sol oriens; der zweite: Plenam virtutibus beati Francisci vitam scripsit etc. Indess folgt schon auf Bl. 380b: Primo ergo sciendum est, quod pater noster b. Franciscus in omnibus suis actibus fuit Christo conformis, d. i. das Incipit der Fioretti und des Speculum vitae b. Francisci. In der That ist der ganze Tractat bis zum Schlusse Bl. 406 nur ein Conglomerat aus derartigen Quellen, von Bl. 404b an werden öfters sogar die Conformitates citiert. Chérancé gestand mir später in einer mündlichen Unterredung zu, dass er durch den Titel irregeführt wurde. — Vom Cataloge Bernards de Bessa fand ich bisher keine andere Hss. als die oben angeführten. Sie repräsentieren bis zum General Gundisalv zwei Recensionen, die eine vertritt der Turiner Codex, die andere liegt in den übrigen Hss. und dem Speculum vor. Vom General Gundisalv, bis zu welchem der Turiner Codex geht, theilen sich bis Michael von Cesena auch die genannten Hss. Dem Laurent. gegenüber stehen die Codd. Berol., Parisin., S. Floriani und das Speculum. Von Michael de Cesena an, mit welchem Laurent. aufhört, beginnt ein neuer Zwiespalt. Die Grundform scheint mir immer die Turinerhs. zu bilden, obwohl der Text viel zu wünschen übrig lässt. Bernard de Bessa hat seinen Catalog keinesfalls weiter als bis zum General Gundisalv, vielleicht nur bis zu dessen Vorgänger Johann de Murro incl. fortgeführt.

2. Die umfangreichste allgemeine Ordenschronik der älteren Zeit ist die Chronica XXIV generalium. Neuestens haben dieselbe Panfilo da Magliano (Storia compendiosa di S. Francesco. I. Roma 1874 p. 7 n. 1 und ö.), Ehrle (Zsch. f. kath. Theol. VII, 324) und ich (ebend. VI,

712) wiederholt benützt, ich citierte gerade auch die Hs. der Municipalbibliothek zu Assisi, auf die Holder-Egger jüngst (Neues Archiv X, 239) als auf eine neu entdeckte Chronik, 'welche für die Geschichte des Minoritenordens von grossem Werth scheint' hinweist und dabei zur irrigen Vermuthung führt, als sei sie eine Chronica von 'quatuordecim' Generalen. Von dieser Chronik sind mir folgende Hss. bekannt: Cod. VIII. C. 12 in der Nationalbibliothek zu Neapel (lückenhaft, da die Initialen herausgeschnitten sind); Cod. Gaddian. reliq. 53 der Laurent. und Cod. 279 der Riccardiana zu Florenz; der bereits erwähnte Cod. in der Municipalbibliothek zu Assisi; einer in S. Isidoro de' Irlandesi zu Rom; Cod. 3417 der Hofbibliothek zu Wien. Eine weitere schöne Hs. wurde, wie Ehrle bei seinem Aufenthalte in Perugia während der Osterwoche erfuhr, durch Vermittelung des dortigen Bibliothekars Prof. Rossi vom italienischen Unterrichtsministerium erworben, wahrscheinlich um sie der Vittorio Emanuele zu übergeben. Panfilo da Magliano benützte die im Besitze des P. Benedetto da Como zu Brescia befindliche Hs. Der Generaldefinitor der Franciscaner P. Gaudentius zeigte mir eine zum Drucke bereitete Copie eines Cod., der sich in Südtirol befinden soll, und den einst Bonelli benützt hat. Im Cod. Paris. 12707 stehen Bl. 2b—152b bloſs die Viten aus der Chronik. Diese selbst geht in den Hss. zumeist bis zum J. 1374, und wurde wohl ungefähr um jene Zeit resp. 1378 verfasst.

3. In der eben genannten Chronik wird zu wiederholten Malen auf die Chronik des fr. Peregrinus de Bononia hingewiesen. Peregrin war ein Zeitgenosse des Generals Johann von Parma, und er berichtet einiges, was er vom General selbst gehört hatte (et hoc habui ex ore ejus). Wo aber existiert Peregrins Chronik? Sbaralea machte in seinem Supplementum ad Scriptores trium ordinum auf zwei Hss. aufmerksam, deren eine Pinciae in bibliotheca comitis de Gondomar, die andere im Franciscanerconvent San Juan de los Reyes in Toledo mit der Signatur FF n. 43 liege. Während meines Aufenthaltes in Spanien suchte ich beiden Hss. auf die Spur zu kommen. Allein vergebens. Die Bibliothek de los Condes de Gondomar, welche auf die Marques de Malpica übergieng, existiert wenigstens in Valladolid (Pincia) nicht mehr, und in einem älteren Catalog jener Bibliothek, der in der Academia hist. nac. zu Madrid aufbewahrt wird, fand ich wohl unter f. pe. 3. 12. 5. Peregrini summa moralis notiert, nicht jedoch eine Chronik Peregrins. Die berühmte Bibliothek des Klosters San Juan de los Reyes zu Toledo nahm aber zur Zeit des Franzosenkrieges ein trauriges Ende. De los Rios schreibt (Toledo pintoresca, Madrid 1845 p. 113) darüber: Este rico depósito de preciosidades, verdaderamente régio, fué saqueado en 1808 por nuestros Ilustrados vecinos de allende los Pirineos, siendo pasto de

las llamas cuantos libros y códices habian logrado escapar de su bárbara codicia. Im Cod. Dd 77 der Nationalbibliothek zu Madrid befinden sich nur noch wenige dürftige Auszüge aus einigen Hss., die in jener Bibliothek vorhanden waren. Sbaralea gibt als Incipit der beiden genannten Hss. die Worte an: 'Quoniam preteritorum narratio', also identisch mit jenem der Chronik der 24 Generale. Möglich, dass die Hss. nur diese und nicht Peregrins Chronik enthalten haben.

4. Nur wenige Worte schliesse ich hier hinsichtlich der Viten des hl. Franz v. Assisi an. Die älteste Hs. der ersten von Thomas de Celano verfassten Vita scheint mir die bisher nicht bekannte im Archivo de la corona de Aragon, Abthlg. Ripoll n. 41, in Barcelona zu sein. Sie reicht in die erste Hälfte oder wenigstens in die Mitte des 13. Jhs. zurück. Es wäre zu wünschen, dass sie bei einer künftigen Publicierung der Vita zu Grunde gelegt würde. — Bernard de Bessa erwähnt eine Vita des hl. Franciscus, 'que incipit *Quasi stella matutina*' und die 'vir venerabilis dominus ut fertur Joannes (de Ceprano) apostolice sedis notarius' geschrieben habe. Bisher konnte man keine Spur derselben entdecken (s. darüber Ehrle l. c. S. 391 ff.), was um so mehr zu bedauern ist, als sie vor der Mitte des 13. Jhs. verfasst wurde. Auch ich war nicht so glücklich ein Exemplar aufzufinden; doch kenne ich nun einen Auszug aus jener Vita, durch den wenigstens die einstige Existenz der Vita sicher gestellt ist. In dem von mir in der Zsch. f. kath. Theol. VII, 710f. beschriebenen Originalcodex der gesammten Liturgie des Dominicanerordens, der 1256 vollendet wurde, sind die 9 Lectionen für das Fest des hl. Franz von Assisi eben der genannten Vita entnommen. Sie sind überschrieben: Ex gestis eius abbreviatis, que sic incipiunt *Quasi stella*. Derselbe Auszug ist mit Varianten in den Vitae Sanctorum des Rodrigo de Cerrate im Cod. 146 der Universitätsbibliothek zu Madrid enthalten. In beiden Hss. beginnt er: Beatus Franciscus de patria Tuscia civitate Assisii natus parente mediocri post lasciviam juvenilis ardoris et negotiorum secularium vanitates gravis languoris molestia attritus dei digitum ad sue convertit conversionis effectum. Schluss: In huius nomine mire magnitudinis construi curavit (Gregorius IX.) ecclesiam primarium lapidem in ipsius iaciens fundamento, ubi non multo post corpus ejus sanctissimum admiranda fuit veneratione reconditum. Obiit autem anno d. Mill. ducent. vises. sexto. Ich halte es nicht für überflüssig zu bemerken, dass das Bruchstück nichts neues bietet[1]. H. D.

Zur Quellenkunde der Dominicaner-Geschichte. Roth hat im N. Archiv X, 395 die Frankfurterhs. n. 1514, welche Bernards Guidonis Schriften zur Geschichte des Dominicanerordens enthält, beschrieben.

[1]) Fortsetzung folgt im nächsten Hefte.

Lange vor ihm hat bereits Preger in der Zsch. f. hist. Theol. 1869 S. 4f. 16ff. auf sie aufmerksam gemacht und sie in ausgiebiger Weise benützt. Preger und Roth schlagen aber den Werth des Codex zu hoch an, wie dies in der Regel der Fall ist, wenn man eigentlich nur éine Hs. kennt. Unter obigem Titel werde ich in einem der späteren Hefte Untersuchungen über die Dominicaner-Geschichte beginnen und in denselben auf diesen Punkt zurückkommen. Ich bemerke schon hier, dass hinsichtlich der Sammlung der Generalcapitel eine im Generalarchiv des Ordens befindliche Hs. den ersten Rang behauptet, da die Partie bis zum 14. Jh. auch thatsächlich im 13. Jh., mithin früher und unabhängig von Bernard Guidonis, geschrieben wurde. Die Collection des Bernard Guidonis nimmt dieser Sammlung gegenüber zumeist die zweite Stelle ein. Es war mir bisher nicht möglich ein anderes completes Exemplar der ersten Redaction aufzufinden. Nur in Bordeaux, Archiv. département. Fonds des Dominicains n. 651 bis Bl. 150ff. fand ich Bruchstücke der Generalcapitel bis MCCC secundo, die vor dem Erscheinen von Bernards Compilation niedergeschrieben wurden. H. D.

Das Inventar des päpstlichen Schatzes von Perugia aus dem Jahre 1311. — Eine sehr erwünschte Ergänzung meines oben mitgetheilten Verzeichnisses der Inventare des päpstlichen Schatzes aus dem 14. Jahrhundert bot mir Wenks Aufsatz 'über päpstliche Schatzverzeichnisse des 13. und 14. Jahrhunderts und ein Verzeichniss der päpstlichen Bibliothek vom Jahre 1311'. Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung. VI 270—286. Das Vorhandensein dieses Inventars war mir durch die gütige Mittheilung des Prof. A. Rossi in Perugia bereits bekannt; aber trotz aller meiner Bemühungen war es mir nicht gelungen dasselbe aufzufinden. Es war nämlich schon im 17. Jahrhundert noch in Avignon in einen der gegen 400 Bände der Regesta Avinionensia eingeheftet worden, und zwar in einen Regestenband Clemens VI. Hier hatte es Wenk bereits vor längerer Zeit zufällig entdeckt[1]).

Es füllt im Reg. Avin. Clemens VI tom. 10, ff. 452a—538b. In der Kanzleischrift der Zeit sehr schön auf Pergament geschrieben zeigt es viele Aehnlichkeit mit dem Inventar des cod. Ottob. 2516 (s. oben S. 4, 6). Dasselbe wurde von den oben (S. 45) erwähnten päpstlichen Schatzmeistern 1311 vom 27. Februar bis 4. Juni angefertigt. Wir

1) Im Registrum Clementis V. Romae 1885 p. CCIV ist der Anfang dieses Inventars mit der irrigen Bemerkung mitgetheilt, dasselbe befinde sich im Decemviral-Archiv von Perugia. Die letzten drei Zeilen dieses Anfanges (Et quia dicti Perusini...) gehören offenbar einem ganz andern Actenstücke, etwa dem Berichte eines päpstlichen Legaten an und haben mit unserm Inventar absolut Nichts zu thun. Wie sie wohl hierher gerathen sind?

können in ihm drei Theile unterscheiden. Der erste (ff. 452a—478b) enthält die eigentlichen Werthsachen: Gold- und Silbergefässe, kostbare mit Juwelen, Perlen und Stickereien gezierte Gewandungen u. s. w. Dies Alles führte Cardinal Gentilis 1312 (vermuthlich Anfangs April) nach Lucca, wie uns f. 478b eine Randnote lehrt: Hucusque fuerunt portata Luce predicta. Den zweiten Theil (ff. 478b—510a) bilden im Grossen und Ganzen die weniger werthvollen Haushaltgegenstände des Palastes, der Kapelle und der Garderobe der Päpste. Hievon kam wohl das Meiste nach Assisi[1]). Von den Noten am Rande besagen einige (wohl von 1327 oder 1339 stammende), was verkauft und was geraubt worden war. An dritter Stelle (ff. 510a—538b) finden wir die Handschriften verzeichnet[2]).

Die beiden ersten Theile, zumal der erste, besitzen, wie ich glaube, nicht geringen Werth für die Kunstgeschichte, da die Beschreibung der einzelnen Gegenstände vielfach noch eingehender ist als im Inventar von 1295[3]). Es verdient daher wohl als Ergänzung und Fortführung desselben eine Stelle in einer kunstgeschichtlichen Zeitschrift.

---

1) Das bei dieser Abtheilung allenthalben am Rand angemerkte 'non' und 'non per totum', besagt, dass diese Gegenstände nicht nach Lucca gingen; wir finden sie grossentheils in den Inventarien von Assisi wieder.

2) f. 510a 'Libri secuntur; primo . . .; nicht: Libri secimentum primo, wie in den 'Mittheilungen' S. 278.

3) Als Probe theile ich zunächst die Beschreibung der Bruchstücke zweier Thronsessel mit: (f. 466a) Item unum caput leonis de auro, quod videtur de facistorio Constantini, in quo sunt oculi de cristallo, laboratum in capite et in collo ad bolinum, et habet sub capite grossitudinem cum quatuor compassibus quadrangulatis et relevatis, et in dicta grossitudine sunt duo grossi balatii et septem minores et octo exmeralde communes et sex grosse perle, et deficiunt duo grossi lapides et unus parvus balatius, et habet concavitatem, intus in qua concavitate videtur esse de ligno; ponderis totum trium librarum. — (f. 473a) Item XXI lapides incastonatos in argento deaurato, de quibus undecim sunt saphiri, tres granata, sex exmeralde et unus lapis doto; sunt etiam cum eis sex resecte de argento deaurato, in quarum duabus sunt due perle et in aliis sunt granati; que omnia videntur fuisse de facistorio Federici. Sunt etiam cum eis duo granati sine castonibus; ponderis totum unius uncie et trium quartorum et dimidii. Ligati sunt omnes per se. Ebendaselbst sind noch andere Bruchstücke verzeichnet. Siehe über diesen berühmten Thron Friedrich II. und seine Geschichte Huillard-Bréholles (Bibliothèque de l'école des chartes 1863, XXIV, 139—144), dessen Vermuthung hier eine interessante Bestätigung erhält. Eine Beschreibung dieser beiden hier erwähnten Thronsessel aus der Zeit als sie noch unversehrt waren, findet sich im Inventar von 1295. Vgl. A. Molinier, Bibl. de l'école des chartes. 1882, XLII, p. 632 ff., vgl. p. 278. — Der Namen Constantins findet sich auch

Von dem dritten Theil besitze ich bereits eine druckbereite Abschrift, welche ich im Anschluss an die Handschriften-Verzeichnisse der voravignonesischen Bibliothek der Päpste von 1295, 1327, 1339 mit denen der avignonesischen Sammlung von 1369, 1411, 1594 (sowie dem Benedicts XIII von 1409 und der Borghesiana) veröffentlichen werde. Die Cataloge der im 15. Jahrhundert erstehenden vaticanischen Bibliothek Eugens IV (1445), Nicolaus V (resp. Calixt III 1455) u. A. bereiten Fabre, der Herausgeber des liber censuum und der bekannte Kunsthistoriker Müntz zum Drucke. Besondern Werth hoffe ich dieser Publication dadurch verleihen zu können, dass ich nach Möglichkcit den gegenwärtigen Standort dieser ehemals im päpstlichen Besitz befindlichen Handschriften anmerken werde.

Am Schlusse des Handschriften-Verzeichnisses von 1311 (f. 538a) lesen wir am Rande: Predicti libri, quaterni et scripture non fuerunt portati, d. h. sie wurden nicht 1312 nach Avignon (resp. Lucca) abgeführt, sondern kamen nach Assisi. Obgleich also diese Handschriften und Archivalien in den Inventarien von 1327 und 1339 wiederkehren, so ergänzen sich doch diese drei Beschreibungen in vielen Punkten. Da sodann im Inventar von 1311, welches in Bezug auf die Handschriften am ausführlichsten ist, die Reliquien[1]) gar nicht und die Archivalien sehr summarisch verzeichnet sind, so ist der nun nicht mehr rückgängig zu machende vollständige Abdruck der Inventarien von Assisi nicht ohne den entsprechenden Nutzen. F. E.

Die historischen Handschriften der Borghesiana. — Das Einzige was meines Wissens über die Handschriften-Sammlung der Borghesiana bisher veröffentlicht wurde, sind jene Zeilen, welche Pertz aus dem Nachlass Bethmanns zusammengestellt hat. (Neues Archiv II 364). Wie ich oben bemerkte, werde ich in einer binnen Kurzem erscheinenden grösseren Publication über die Handschriften-Sammlungen der Päpste im 14. Jahrhundert neben den Catalogen der Handschriften des 'alten' und des 'neuen' Schatzes, dem der Bibliothek Peters von Luna

bei einigen andern Gegenständen: (f. 453b) Item unum cifum cuppe de illis Constantini sine pede totum deauratum de opere duplici cum hominibus et bestiis relevatis ex parte exteriori, intus vero est figura hominis super unum animal; ponderis trium librarum et dimidie. Auch f. 456b zweimal 'de cupis Constantini'. — Zuweilen ist auch die Verwendung der Gegenstände angegeben; z. B. f. 471a 'pomum ad ponendum ad nasum contra reuma' und pomum ambre contra reuma'; f. 460b 'crux . . . que consuevit portari ante papam in asta'; f. 461a 'magna candelabra . . . ad tenendum faculas magnas, que ardent ante altare vel in camera pape de nocte'.

[1]) f. 538b 'Item restant ad scribendum reliquie, quas obmisimus propter ipsarum reverentiam usque ad portationem'.

(Benedicts XIII), womöglich auch ein vollständiges Verzeichniss der Borghesiana veröffentlichen. Um jedoch den Wünschen einiger Forscher möglichst bald zu entsprechen, theile ich hier eine Beschreibung der wenigen für die geschichtliche Forschung dienlichen Handschriften mit. Eine ähnliche Beschreibung stellt für das nächste Heft P. Denifle in Betreff der für die Geschichte des Civil- und Kirchenrechts bedeutsamen Codices in Aussicht.

cod. 30. membr. fol. s. XII.

f. 1ab Ein Fragment aus einer Kirchengeschichte.

f. 2a in sehr grossen rothen Buchstaben: Liber s. Petri Corbeiensis, qui furatus fuerit, anathema sit, darunter in Cursivschrift offenbar Autograph: Ego Guido de Bolonia, episcopus Portuensis (et)[1]) s. Rufine, sancte romane ecclesie cardinalis, abui hunc librum precario ab abbate monast(erii) Corbeiensis et promisi reddere, et in test(i)monium presentem scripturam manu propria scripsi. Guido wurde 1342 zur Cardinalswürde erhoben und starb 1373 auf einer Legationsreise in Lerida. — f 2b ist unbeschrieben.

f. 3a 'Incipit prefacio Cassiodori senatoris in libro historie ecclesiastice bipartite'; vollständig.

Hierauf: Incipit prefacio in historiam persecutionis Affricane sub duobus regibus Wandalorum Genserico et Hunirico Arianis scribente beato Victore patrie Vitensis. Ist unvollständig, bricht nach 35 Blättern in dem Abschnitt: Tunc apprehensi sunt quoque septem fratres quantum attinet ad concordiam mit den Worten ab: pro fide domini dei nostri perferimus |

Aehnliche Notizen ehemaliger Besitzer finden sich in mehreren Handschriften. Ich erwähne drei, welche auf die Privatbibliothek Clemens VI. hinweisen. — Auf der letzten Seite von cod. 362 steht in theilweise erlöschten Zügen: Istud scriptum fratris Thome de Aquino super primum sententiarum completum et verax est P(etri) Rogerii de Malo Monte, monachi Case Dei (Chaise-Dieu), quod emit an. dom. MCCCXXIIII die dominica in octava b. Marie precio LV sol. turonensium a quodam librario (?). — In cod. 134, welcher zumal aristotelische Schriften enthält, lesen wir auf dem hinteren Deckblatt: In hoc volumine continentur isti libri per ordinem et sunt P. Rogerii de Malomonte, monachi Case Dei, es folgen die Titel. Fast wörtlich dieselbe Notiz findet sich am Ende von cod. 362, den astronomische Schriften füllen.

cod. 312. membr. fol. s. XIII in. (XII ex.), ff. 32.

f. 1a Rubrik: Incipit Cronica Ricardi Pictaviensis, Cluniacensis monachi de diversis libris collecta. — Die Chronik beginnt: Deus ab eterno est, qui cum sibi placuit, hunc mundum fecit visibilem . . .

[1]) Was eingeklammert ist, ist von mir ergänzt.

Endet f. 30a: porte eius excelse igne combuste sunt. Darunter: Je . nen . sai . plus.

f. 30a—32a Ein Papstcatalog. Er beginnt: B. Petrus apostolus natione Galileus; endet mit Alexander II f. 31b: unde scismata in sancta romana ecclesia surrexerunt non minima. — Hieran schliesst sich (mit der Bemerkung: Et quoniam de romana ecclesia se occasio prebuit, bonus est ut de eius ordinatione et institucione aliquid dicatur) das gewöhnlich mit dem liber provincialis verbundene Verzeichniss der Cardinalstitel und einige Bestimmungen in Betreff der von den Päpsten abzuhaltenden Feierlichkeiten.

Aus diesen Angaben ergibt sich, dass diese Handschrift genau dem cod. 1911 der Reginensis in der Vaticana entspricht, welchen Muratori in seinen Antiquitates italicae IV 1075 f. abgedruckt hat[1]).

f. 32ab enthalten — in nur wenig jüngerer Schrift — eine kurze Sammlung von Geistererscheinungen, sodann die Sage von König Cyrus und Pilatus; sie beginnt: Cum rex Cyrus nacione Magontinus de pallacio Berleit in partibus Barbergensibus venaretur; endet: ad suasionem Childee Jesu Christi fit discipulus.

Diese Handschrift war cod. 1145 der Handschriftensammlung Urban V in Avignon.

cod. 102. cart. 8°, s. XIV, ff. 38.

Actenstücke über die von Johannes de Montessono (c. 1387) an der Universität von Paris erregten Streitigkeiten.

cod. 160. membr. 8°, s. XII.

Gegen Ende des Bandes: Passio s. s. martirum Cosme et Damiani, Antimi, Leontii et Euprepii. Beginnt: Licet omnium sanctorum veneranda; endet: apud nos autem regnante domino nostro Jesu Christo, cui est honor . . . Dieselbe füllt 3¼ Blätter.

cod. 202. membr. 8° s. XIV ex.

f. 1b in alter Schrift: In hoc volumine continentur: Miracula plurima b. Jacobi apostoli. — Translatio corporis s. Jacobi apostoli in Galitiam. — Tractatus Turpini archiepiscopi Remensis de gestis Caroli Magni. — Itinerarium ad s. Jacobum in Galitia. Sermo Calisti pape in vigilia et in festo s. Jacobi apostoli. — In jüngerer Hand: ex bibliotheca Josephi Stephani, episcopi Vestani (Viesti im Neapolitanischen) 1586. — Die in obiger Inhaltsangabe verzeichneten Schriften füllen den Band.

F. E.

---

[1]) Ueber die verschiedenen Redactionen vgl. Weiland im Archiv XII 43 f. und Berger, Richard le Poitevin moine de Cluny, historien et poète, Heft 6. der Bibl. des écoles françaises d'Athènes et de Rome.

Zur Fraticellen-Geschichte. — 1. 'Pour cette histoire, aucune source ne sera peut-être d'une importance aussi capitale, que le manuscrit de la Laurentienne, dont il est ici question'. Mit diesen Worten wird im neuesten Heft der Bibliothèque de l'école des chartes, 5. livr. 1884 pp. 523—532. ein kurzes Referat über die gewöhnlich dem Angelus Clarinus zugeschriebene: historia de septem tribulationibus (ordinis Minorum) eingeleitet und dasselbe mit den Worten geschlossen: „Dès maintenant une publication integrale s'impose." — Solchen Werth hätte wohl der Verfasser dieses Referates der historia kaum beigelegt, ihre Drucklegung wohl nicht als so dringlich bezeichnet, wenn ihm die mit viel mehr Recht den Namen des Clarinus tragende 'epistola excusatoria ad papam de falso sibi impositis et fratrum calumniis' bekannt gewesen wäre. Dieselbe wurde bereits vor hundert Jahren veröffentlicht, blieb aber, so viel ich sehe, in der fachmännischen Geschichtsforschung der neueren Zeit völlig unbekannt. Nicht etwa nur Renan (Nouvelles études d'histoire religieuse. Paris 1884), selbst Tocco (L'eresia nel medio evo. Firenze 1884) übersah sie, welcher sie wenigstens aus Panfilo da Magliano (Storia compendiosa di S. Francesco e de'Francescani. Roma 1876 II 192) kennen konnte. Es kann freilich aus der Unkenntniss dieses interessanten Actenstückes ein Vorwurf kaum hergeleitet werden. Denn der (fünfte) von dem Observanten Flaminio Annibali da Latera zur Correctur einiger conventualistischer Auslegungen dem Bullarium Franciscanum des Conventualen Hyacinth Sbaralea angefügte Band[1]), in welchem die Veröffentlichung erfolgte, fehlt selbst in gar manchen der bedeutendsten italienischen Bibliotheken. Die Exemplare, welche über die Alpen hinausgekommen sind, dürften sehr bald gezählt sein. Selbst in Rom wurden in den letzten Jahren die wenigen zum Verkaufe gekommenen Exemplare dieses mässigen Foliobandes sofort zu mindestens 75—100 frcs. abgesetzt.

Die Seltenheit dieses Druckes, einige wenige Lücken desselben, die Wichtigkeit dieses Actenstückes veranlassten mich den gedruckten Text möglichst genau zu revidieren, um denselben nebst einigen historischen Notizen, welche ich mühsam aus den übrigen, fast nur ascetische Rathschläge und Ermahnungen enthaltenden Briefen des Clarinus auszusuchen hatte, demnächst von Neuem zu veröffentlichen. — Längst schon war die aus der Strozziana in Magliabecchiana und mit dieser in die National-Bibliothek von Florenz übergegangene Handschrift der epistole Angeli

[1]) Ad Bullarium Franciscanum a P. Fr. Joan. Hyac. Sbaralea O. Min. Conv. in lucem editum Supplementum studio Fr. Flaminii Annibali de Latera O. Min. Obs. praeviis animadversionibus in notas eiusdem Sbaraleae illustratum. Romae, typ. A. Casaletti, 1780, fol. pp. XXIV, 174. 260. — Die epistola auf pp. 153—164, vgl. p. 138 sqq.

Clarini bekannt[1]). Schon Prapebroch[2]) hatte sie in Händen gehabt, ohne sie jedoch genügend verwerthen zu können; sie liegt der Ausgabe des P. Annibali zu Grund und noch neuerdings hatte Panfilo da Magliano (A. a. O.) von Neuem auf sie aufmerksam gemacht. Ueber sie, sowie über zwei andere Handschriften des Augustiner Simon de Cassia, dem wir diese Briefsammlung verdanken, werde ich eingehender bei Gelegenheit des Neudruckes zu berichten haben.

2. Die in der Laurentiana in Florenz befindliche Handschrift der Eingangs erwähnten historia de septem tribulationibus Ord. Min. war aus Montfaucon (Bibliotheca bibliothecarum I 284), Bandini (Catal. Bibl. Med.-Laurent. Codd. lat. I 619) und Sbaralea (Supplementum ad scriptores trium ordinum s. Francisci. p. 40, vergl. p. 385) schon längst bekannt und wurde neuerdings von Höfler[3]) und von mir[4]) und etwas später von Tocco oder wenigstens von Alvisi[5]) benützt. Das nach Dionysius von Genua und Sbaralea ehemals im Franciskaner-Convent von Chiavari befindliche Autograph (originale mss. P. Angeli) scheint — wenn es sich überhaupt jemals dort befand — verloren. — Eine zweite in der neuern Zeit unbeachtet gebliebene Handschrift der historia findet sich in Rom in dem von Wadding für die irischen Franciskaner gegründeten Convente von St. Isidoro. Sie ist ohne Zweifel dieselbe, welche der unermüdliche Annalist des Franciscanerordens als 'apud me mss.' bezeichnet und nur allzu fleissig und vertrauensvoll benützte. Es ist ein Duodezbändchen auf Papier, noch in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts geschrieben. Auf den Rücken schrieb eine Hand des 16. Jahrhunderts: Angeli Clareni de septem tribulationibus. Anfang und Ende der historia stimmen genau mit der Florentiner Handschrift. Auch die 7. tribulatio beginnt wie im Codex der Laurentiana: Post hec, que orta est, ut dicitur, Narbone inter predicatores et minores. Die hier angefügte Rubrik bezeichnet das Folgende deutlich als die '7ª tribulatio'; eine Bezeichnung, die freilich nicht, wie dies bei den andern tribulationes der Fall war, als laufender Titel auf jedem Blatte wiederholt wird.

Tocco theilte im vorigen Jahre, freilich ohne seine Handschrift anzugeben, zahlreiche Bruchstücke aus einer alten italienischen Bear-

---

1) cod. XXXIX, 75; cart. 8°, saec. XIV ex. ff. 219.

2) Dies geht zumal klar aus einem Brief Papebrochs hervor, welcher sich vorne in dem Codex Strozzianus findet.

3) Die romanische Welt und ihr Verhältniss zu den Reformideen des Mittelalters. Wien 1878. S. 98.

4) Zeitschrift für kath. Theologie. Innsbruck 1883 S. 391.

5) L'eresia nel medio evo. l. c. p. 419. Er verheimlicht freilich den Standort der von ihm benutzten Handschrift.

beitung der historia mit. Dieselbe wurde nach Dionysius von Genua und Sbaralea zu Anfang des 16. Jahrhunderts von Johannes von Ventimiglia angefertigt. Schon Affo kannte eine Handschrift derselben und benützte sie in seiner Lebensbeschreibung des Fra Elia di Assisi[1]). Richard durch Tocco auf diese Bearbeitung aufmerksam gemacht suchte vergeblich nach einer Handschrift derselben. Wie er mit Berufung auf Sbaralea eine solche in Chiavari vermuthen konnte, ist mir unerfindlich[2]). Schon vor zwei Jahren hatte ich auf eine solche Handschrift: cod. 1487 der Riccardiana in Florenz aufmerksam gemacht[3]). Es ist ein Duodezbändchen, wohl noch im 16. Jahrhundert auf Papier geschrieben, von 149 Blättern. Bl. 1a Incominciano le croniche dell' ordine de' frati minori. — Bl. 143b Schluss: et sara illoro maestro Dio Ihesucristo et lo spirito santo in secula seculorum amen. Diese Schlussworte stimmen genau dem lateinischen Texte.

Als Verfasser der historia wurde wenigstens schon seit der Zeit des Marcus von Lissabon[4]) gewöhnlich Angelus Clarinus bezeichnet, doch, wie ich fast glauben möchte, vorzüglich, wenn nicht ausschliesslich auf Grund der Aehnlichkeit, welche zwischen der historia und der sicher Angelus zugehörigen epistola excusatoria besteht. Neuerdings zeigten sich Affo (Vita di fra Elia. p. 10), Pamfilo da Magliano (Storia compend. II 437, not. 3) und Richard (Bibl. de l'école des chartes. 1884 p. 528) geneigt, sie ihm abzusprechen, freilich ohne für ihre Behauptung genügende Beweise beizubringen. Offenbar lässt sich diese Frage nach der Autorschaft der historia vernünftigerweise erst dann erörtern, wenn jene epistola zur Grundlage der Untersuchung genommen werden kann.

Die Spiritualen vor dem Inquisitionstribunal. — Selbstverständlich dürften wohl kaum irgend welche Actenstücke so geeignet sein, uns über das eigentliche Wesen der Spiritualen, ihre Irrthümer, die gegen sie vorgebrachten Anklagen, ihr ganzes Leben und Treiben zu belehren als die Acten der von den inquisitores haereticae pravitatis gegen sie geführten Prozesse. Leider sind uns nur sehr wenige dieser Schriftstücke erhalten. Es möchte daher wohl angezeigt sein auf drei derselben hinzuweisen, welche mir bei anderweitigen Studien zufällig in die Hände fielen. Alle drei betreffen Tuscien und Umbrien.

a) Der älteste dieser Inquisitionsprozesse, aus den Jahren 1313 und 1314, ist zwar theilweise gedruckt, aber in einer Schrift über den Tod und das Grab des heiligen Franz, wo ihn nicht leicht Jemand

[1]) Vita di frate Elia. Parma 1819. pp. V u. 9.
[2]) Bibliothèque de l'école des chartes. 1884 p. 525, 526.
[3]) Zeitschrift für kath. Theologie a. a. O.
[4]) Chronica da orden dos fradres menores. Lisboa 1556—62.

suchen wird. — Um die in seiner berühmten Bulle 'Exivi de paradiso' enthaltenen Bestimmungen zur Ausführung zu bringen, erliess Clemens V. bald nach dem Concil von Vienne eine Reihe von Schreiben, in welchen er den Bischöfen anbefahl, die Spiritualen, welche sich vom Orden abgetrennt hatten, zur Rückkehr unter den Gehorsam ihrer Obern aufzufordern und im Weigerungsfalle mit den kirchlichen Strafen gegen sie vorzugehen. Die von Papini in seinen 'Notizie sicure della morte, sepoltura, canonizzazione e traslazione di S. Francesco d'Assisi e del ritrovamento del di lui corpo' (2. ed. Fuligno 1824 pp. 244—267), veröffentlichten Documente enthalten die Protocolle des Verfahrens, welches auf Grund eines dieser päpstlichen Schreiben[1]) der Erzbischof von Genua und die Bischöfe von Bologna und Lucca als päpstliche Delegierte gegen die Fratizellen von Florenz, Siena und Arezzo einleiteten. An erster Stelle finden wir den Erlass vom 15. Februar 1314, durch welchen — nach Mittheilung des Delegations- und Subdelegationsschreibens — die hier namentlich aufgeführten 34 Spiritualen zur Rückkehr in ihre Ordensconvente aufgefordert werden. Da die Meisten der Mahnung keine Folge leisteten, so erfolgte durch ein weiteres, an zweiter Stelle mitgetheiltes Schreiben vom 24. Mai 1314 die Excommunication der Schuldigen und die Verhängung des Interdictes über die sogenannten Convente. — Diese beiden Actenstücke befanden sich ehemals im Convente der Conventualen von St. Francesco in Pisa. Papini benützte zur Veröffentlichung nur eine Abschrift.

Ein drittes einst im Franziscaner-Convente von Colle verwahrtes Actenstück ist uns bei Papini leider nur auszüglich erhalten. (Notizie. p. 264 ff.) Er betitelt es: appellatio interposita per fratres minores spirituales non acquiescentes sententiis in eos latis an. 1313 ab episcopo Florentino et a fratre Grimoaldo Pratensi hereticae pravitatis inquisitore in Thuscia. Die Appellanten sind die in den beiden eben erwähnten Actenstücken Genannten und ausserdem 24 Andere, welche sich später eines Besseren besannen und daher im Excommunicationsschreiben nicht mehr erwähnt werden. Da diese sehr ausführliche Appellation eine eingehende Darlegung der Beschwerden und Anklagen enthielt, welche die Spiritualen gegen die 'communitas' d. h. gegen den Orden erheben zu können glaubten, so ist der nun höchst wahrscheinlich erfolgte Verlust dieses Schriftstücks zu bedauern.

An interessanten Einzelheiten über das Treiben der Spiritualen sind diese ersten Prozessacten nicht sehr reich. Besonders hervorge-

---

[1]) Siehe dieses Schreiben vom 15. Juli 1313 bei Wadding Annales ad an. 1313 n. 5. — Das Subdelegationsschreiben für Bernard, den Prior von St. Fedele in Siena, welcher im Namen der genannten Kirchenfürsten den Prozess führte, siehe in Pecci, Storia del vescovado di Siena. Lucca 1748 p. 254.

hoben werden nur die Gewaltthaten, durch welche sie mit bewaffneter Hand (cum potentia saecularium armatorum) die der Communität des Ordens angehörigen Convente, ja zuweilen sogar Privatwohnungen der Laien überfielen (ac etiam ad saecularium domos alicubi, quod inhonestius est, vos contumaciter contulistis . . . commorantes ibidem pro libito vestrae voluntatis. Notizie. p. 246), die Insassen vertrieben und sich in den so eroberten Behausungen verschanzten[1]).

b) Die Acten eines zweiten Prozesses, welcher 1341 in und um Assisi gegen die umbrischen Spiritualen geführt wurde, befand sich bis vor Kurzem in der Bibliothek des Conventes von St. Francesco in Assisi. Dort hat sie noch zuletzt Wüstenfeld eingesehen[2]). Bei der provisorischen Inventarisierung der dortigen Handschriften konnte ich jedoch dieselben nicht mehr auffinden und halte sie daher für verloren. — Möglicherweise ist uns jedoch von Papini ein Auszug derselben erhalten (Notizie sicure p. 273 ff.). Dieser eifrige Sammler theilt uns nämlich Notizen aus den Protocollen der von fr. Angelo von Assisi, dem Inquisitor von Umbrien gegen die Spiritualen aus der Umgegend von Assisi geführten Prozessen mit, welche, wie er sagt, zu seiner Zeit im Archiv von St. Francesco verwahrt wurden. Das letzte Datum derselben war 1360. Die Protocolle waren nicht ohne Interesse, wie uns die so erhaltenen Bruchstücke zeigen. Diese letzteren sind bei der flüchtigen Arbeitsart und der gereizten Stimmung Papinis gegen alle Reformbestrebungen mit Vorsicht zu gebrauchen. F. E.

Ludwig der Bayer und die Fraticellen und Ghibellinen von Todi und Amelia im J. 1328. — Am meisten Ausbeute bieten die Prozessacten aus den Jahren 1329, 1330, welche im vaticanischen Archiv einen Folioband von 150 Seiten füllen. Hier haben wir die Protocolle der Verhöre sowohl der Ankläger und Angeklagten als auch der Zeugen vor uns, weshalb diese Acten uns auch einen nicht zu unterschätzenden Einblick in das Verfahren der Inquisitoren bieten. Die Untersuchung war zumal gegen die Fraticellen des Conventes von St. Fortunatus in Todi und gegen die Ghibellinen von Todi und Amelia gerichtet. Eine der Hauptanklagen bildete die Parteinahme für den Bavarus (Ludwig den Bayer),

---

[1]) Notizie. p. 258: more saecularium bellatorum cum armatis et armis insultus execrabiles faciunt, adversus alios fratres suos hostiliter et potenter insurgunt, de locis ordinis eos violenter eiiciunt ac patenter contra suum ordinem rebellando alberteschis cum propugnacalis et balistis eam loca tenent, muniunt et defendunt. Hoc fecerunt Asciani. hoc Areti, et etiam (quamvis non sic ubique per omnia) Carminiani. Et hoc idem tam in loco de Colle, quam etiam alibi facere attentarunt.

[2]) Pflug-Hartung, Iter italicum. II 740.

seinen Afterpapst und die von diesem letzteren bestellten geistlichen Würdenträger. Ludwig hatte nämlich auf seinem Zuge von Rom nach Pisa (August 1328) in dem ghibellinischen Todi einige Rasttage gehalten. Eine der Nachwehen war eben dieser Prozess, weshalb derselbe auch einige Beiträge zur Geschichte des Römerzuges Ludwigs bietet.

Die erwähnten Acten finden sich in Archiv. Avinion.[1]) cod. 104 der Abtheilung Collectoriae. Der Titel auf dem Rücken des Bandcs lautet: Joan. XXII. Processus habiti ab inquisitore heretice pravitatis in provincia s. Francisci contra communia et speciales civitates Tuderti et Amelie annis 1329, 1330. — (f. 1a) erklärt fr. Angelus Mischie de Perusio, notarius inquisitoris, dass er in dem Nachfolgenden die Protocolle der vom Inquisitor fr. Bartholinus de Perusio geführten Prozesse niedergeschrieben habe; — uns liegen in diesem Bande nur die Abschriften der Originalaufzeichnungen vor. Die Protocolle selbst sind in dem weitschweifigen Kanzleistil der mittelalterlichen Notare abgefasst. Ich muss mich daher hier auf die Mittheilung einzelner Proben beschränken, welche dem Leser ein selbstständiges Urtheil über den Inhalt und Werth dieser Acten ermöglichen. — Zunächst lasse ich die Einleitung folgen.

(f. 2b) 'In nomine domini amen. — An. dom. MCCCXXVIIII, indictione XII, tempore sanctissimi patris et domini domini Johannis pape XXII, die kalendarum mensis augusti. Hec est inquisitio generalis, quam religiosus vir Bartholinus de Perusio de ordine fratrum minorum in provintia b. Francisci inquisitor heretice pravitatis per sedem apostolicam spetialiter constitutus facit et facere intendit in civitate Assisii eiusque districtu et dyocesi et etiam in tota provintia et administratione b. Francisci et in omnibus aliis et singulis terris et locis iurisdictione

---

1) Diese grosse, in dem öffentlichen Arbeitssaale aufgestellte Abtheilung des vaticanischen Archivs umfasst, so viel ich bisher erfahren konnte, vorzüglich vier grössere Unterabtheilungen. 1) Die c. 350 Bände der avignonesischen Regesten (nebst einer Zahl von Suppliken-Bänden); 2) c. 500 Bände Rechnungsbücher der verschiedenen collectoriae d. h. der Finanzdistrikte, in welche die päpstliche Kammer die christliche Welt eingetheilt hatte, um mit Ordnung die ihr zukommenden Bezüge einzuziehen. Hier findet sich auch eine Anzahl von Bänden 'Processus', 'Inventaria', 'Rationes camerae' etc. eingereiht. 3) c. 600 Bände 'Introitus et exitus camerae apostolicae'. 4) Einige hundert Bände 'Instrumenta', notarielle Acte aus dem Fürsenthum Orange. — Die ganze Abtheilung beginnt mit einer gewissen Vollständigkeit erst bei Johann XXII; in der 2. und 3. Unterabtheilung finden sich noch einige Bände vom Ende des 13. und dem Anfang des 14. Jahrhunderts. — Die Regestenbände kamen erst im vorigen Jahrhundert von Avignon nach Rom, die drei andern Unterabtheilungen bereits im siebzehnten.

inquisitionis sibi subiectis contra omnes et singulos Patarenos sive hereticos, et contra omnes et singulos credentes, fautores, defensores sive adiutores, valitores et receptatores et complices et sequaces eorundem et in quamcunque speciem heresis relapsos; et contra omnes et singulos inobedientes ac impedientes per se vel alium directe vel indirecte offitium inquisitionis predicte; et contra omnes et singulos dicentes, quod illa non sunt peccata, que sancta romana ecclesia docet esse peccata et precipit evitari; vel qui dixerint, quod illa sunt minora peccata, que s. rom. ecclesia dicit esse maiora; et contra omnes et singulos, qui essent de septa et nova heresi introducta, que dicitur spiritus libertatis; et contra omnes et singulos, qui dixerint, quod lex iudaica vel alia est melior quam christiana seu qui induxerint christianos ad execrabilem iudeorum ritum; et contra omnes et singulos, qui sacram scripturam aliter intelligunt, quam Spiritus Sanctus efflagitet; et contra omnes et singulos, qui dixerint contra statum et observantiam sacrosancte romane et universalis ecclesie seu contra illa, que romana docet et tenet ecclesia; et contra omnes et singulos cuiuscunque condictionis, dignitatis vel status existant, qui detraxerint dignitati et persone sanctissimi patris et domini nostri domini Johannis pape XXII. et constitutionibus eius.

Ich lasse nun die wichtigsten Partien aus dem Verhöre der Ankläger folgen, welche die Grundlage sowohl des Prozessverfahrens als der nachfolgenden Verhöre der Schuldigen bilden und daher die eigentliche historische Ausbeute des ganzen Bandes enthalten.

(f. 6a) Die XVIII dicti mensis augusti (1329). Actum in dormitorio conventus minorum de Perusio presentibus fratribus Symone Morichecti et Petrutio laico de Agello de ordine minorum testibus. — Thomassutius Andrutii de Assisio constitutus coram fr. Bartholino inquisitore predicto et juratus . . . dixit, quod vidit et presens fuit tempore, quo ille intrusus et antipapa, qui se dicit papam Nicolaum V^{m}, venit Tudertum, quando infrascripti fratres de ordine minorum binati exiverunt ecclesiam s. Fortunati de dicta terra sequentes crucem ad obviandum dicto Antipape, ac si esset papa legitimus. Es folgen die Namen.

Item dixit dictus testis, quod se presente et audiente dictus frater Petrus Nini de Tuderto predicavit publice in pulpito consueto (f. 6b) dicte ecclesie s. Fortunati, quod papa Johannes non erat papa, immo erat hereticus et patarenus, et ortabatur populum, ne haberet fidem in eo. Et iste fr. Petrus fuit primus, qui predicaret contra summum pontificem in ecclesia supradicta. — Interrogatus de tempore respondit, quod fuerit anno preterito de mense augusti'. Dasselbe predigen hierauf andere in ecclesia fratrum minorum in Todi, in loco Monthionis, in loco de Burgo.

(f. 8a) Am 30. August deponiert ebendaselbst fr. Paulus Telli de

Tuderto, 'quod presens fuit, quando fratres de s. Fortunato de Tuderto ordinis minorum processionaliter obviam exierunt Bavaro et Bavarisse et antipape. Et vidit testis, quod fr. Franciscus Blunde porrexit crucem obsculandam Bavarisse, et postmodum ipse testis intravit civitatem Tuderti cum ipsa Bavarissa et fratres ipsi remanserunt extra ipsam civitatem, expectantes antipapam et Bavarum'. Es folgen die Namen der bei diesem Empfang (anno proxime preterito de mense augusti) anwesenden Brüder. Als Ort dieses Empfanges bezeichnet der Zeuge 'prope portam vie piane de Tuderto extra civitatem ... erat maximus populus et consursus Tudertinorum'.

(f. 9 a) Item dixit testis, quod Bavaro existente in comitatu Urbevetano et castrametato in plano Paterni duo mercatores iverunt ad ipsum Bavarum ex parte Tudertinorum et sibi portaverant quatuor milia florenorum, dummodo ipse Bavarus Tudertum non intraret. Et istis existentibus in hoc tractatu, se teste presente et vidente, venerunt ad ipsum Bavarum ambaxiatores infrascripti ex parte dominorum Claravallensium scil. Ugo Linutius de Baschi, Baldinus de Marsciano et Jannoctus et Colutius Gheçi de Alviano. Qui ambaxatores venientes exhibuerunt eidem Bavaro reverentiam tanquam vero (f. 9b) imperatori et invitaverunt et animaverunt eum ex parte predictorum Claravallensium ad eundum Tudertum, dicentes eidem, quod non solum IIII^{or} milia, sed plus quam X milia flor. dabant sibi Tudertini, si Tudertum accederet. Dies sei geschehen im August des vergangenen Jahres 'in predicto plano Paterni comitatus Urbevetani prope Tiberim et in papilionibus ipsius Bavari'.

Item dixit dictus testis, quod se presente et vidente Egidius domini Petri de Tuderto et Juctius et Neapoliutius de Fracta de Spelto iverunt ad Bavarum, dum erat in Urbe et tractatum cum eo habuerunt simul cum ipso Bavaro, ut civitas Fulginei invaderetur et caperetur per gentem ipsius Bavari et poneretur in manu ipsius Bavari. Quem tractatum predicti Egidius, Juctius et Neapoliutius etiam cum ipso Bavaro habuerunt in Viterbio. — Interrogatus de loco, tempore et presentibus, respondit, quod predictus tractatus habitus in Urbe fuit apud s. Petrum anno MCCCXXVIII de mense iunii, presente ipso teste et magistro Alamannorum; qui magister erat interpres, et alii plures stabant a longe, sed non audiebant tractatum, quia secrete fiebat. Tractatus vero predictus paratus in Viterbio fuit in palatio pape, anno predicto de mense Augusti, presentibus dictis magistro Alamannorum et teste.

(f. 10a) Item dixit testis, quod Claravalle Paulelli domini Beraldi et Cichinus Rubei Gualterelli receperunt benefitia ecclesiastica ab illo intruso antipapa Petro de Corvario, qui se nominat papam Nicolaum V., et se teste presente et vidente dominus Tarlatus Ballutii de Claravallensibus impetravit benefitia pro predictis Claravelle et Cichino a predicto antipapa

et porrexit sibi petitionem tanquam vero pape et summo pontifici pro predictis benefitiis obtinendis. — Interrogatus de tempore respondit, quod fuit anno domini MCCCXXVIII de mense junii. — Interrogatus de loco respondit, quod fuit in Urbe apud locum minorum scil. apud s. Mariam de Araceli. . . .

Item dixit dictus testis, quod presens fuit et vidit, quando Bavarus appropinquavit ad civitatem Tuderti ad unum miliare, quod infrascripti cives Tudertini silicet dominus Andreas domini Ranutii, dominus Franciscus domini Beraldi de Claravellensibus, Nallus domini Rustici, dominus Ranaldus Massuli, Ugolinellus Oddutii, Tacculus domini Massei, Albertinus domini Massei, Bartholellus et Paulellus filii domini Corradi, Robertus Gregorii (f. 10b) Carnatius domini Oddonis, dominus Tarlatus, Mannus Sarduli, Monaldus Phylipputii, Potius Roberti, Ciccolus domini Seghi, Franciscus Telli Roberti et Gayetanus domini Andree, predicti omnes et singuli exierunt obviam dicto Bavaro extra civitatem Tuderti ad unum miliare et eidem Bavaro reverentiam exhibuerunt tanquam vero imperatori. Et ibidem tunc inter se predicti cives Tudertini ordinaverunt et se adinvicem diviserunt, quod aliqui eorum irent cum Bavarissa et aliqui cum antipapa et aliqui cum ipso Bavaro ad intromictendum eos cum honore intra Tudertum, ut moris est dominorum honorabilium; et qui eorum deberent portare bravium sive pallium, et qui predictos adestrare deberent, ita quod aliqui predictorum civium Tudertinorum super predictos Bavarissam, antipapam et Bavarum ab invicem divisi portabant pallium, aliqui peditando ducebant eorum equos et adestrando illos, ut est moris. Non tamen potuit distincte cognoscere propter pressuram, quis eorum alterum faceret predictorum. — Interrogatus de loco, ubi predicti cives obviaverunt predicto Bavaro et eidem reverentiam exhibuerunt et sic se ordinaverunt ad obsequia predictorum, respondit testis et dixit, quod fuit in quodam arboreto iuxta pontem Martinum positum super fluvium, qui dicitur Nagia. — Interrogatus de tempore, respondit, quod fuit predicto anno proxime elapso de mense augusti. — Interrogatus de presentibus, respondit, quod ibi erant presentes multi barones et domini, quos non cognoscebant. . . .

(f. 11a) Item dixit dictus testis, quod tempore predicto se presente et vidente populus maximus Tudertinorum adunati omnes et singuli, prout in talibus spectaculis consuevit populus adunari, receperunt predictos Bavarum tanquam imperatorem, et antipapam tanquam verum papam et sanctissimum pontificem, et eisdem tanquam vero imperatori et tanquam summo pontifici honorem et reverentiam exhibuerunt. Et fuerunt et moram contraxerunt continuam predicti Bavarus et antipapa in civitate Tudertina per dies XII^cim continuos pacifice et quiete'[1]).

[1]) Forschungen XIII: Häutle, Beiträge zum Itinerar Kaiser Ludwig des

'Item dixit dictus testis, quod est publica vox et fama in civitate Tuderti et eius dyocesi, quod omnes clerici et religiosi commorantes in predicta civitate et eius dyocesi tenent et servant interdictum, ibi iuridice positum, exceptis dumtaxat illis ecclesiis, quas tenent Claravallenses et exceptis fratribus minoribus de s. Fortunato et adherentibus eisdem. Et ipse testis dixit, se audivisse pulsari campanas s. Petri de Cesis et s. Gemini de Massa pulsari per homines, qui sunt ecclesie predictorum.

Auf Grund dieser Aussagen wurde sodann ein doppelter Prozess eingeleitet: der eine gegen die Fraticellen von St. Fortunat, der andere gegen die Ghibellinen der Stadt. — Ich theile die Anklagepunkte mit, in Betreff derer die Angeschuldigten sich zu verantworten hatten.

(f. 28 b) Infrascripti sunt articuli generales, super quibus interrogari debent et respondere omnes fratres rebelles inquisiti:

1[us] primo si Petro de Corvario intruso et Bavaro hereticis et scismaticis vel alteri eorum crediderunt, consenserunt, faverunt vel adheserunt.

2[us] Item si predictis hereticis exiverunt obviam cum cruce tempore quo intraverunt Tudertum.

3[us] Item si predictos Bavarum retinuerunt pro imperatore et Petrum de Corvario pro summo pontifice et eis vel alteri eorum reverentiam fecerunt vel obediverunt.

4[us] Item si dogmaticaverunt vel dixerunt aut predicaverunt, constitutiones domini pape Johannis esse hereticales et ipsum pontificem esse hereticum et non pontificem.

5[us] Item si postquam frater Michael olim generalis minister a ministerio fuit depositus per dictum sanctissimum patrem et dominum dominum Johannem papam XXII et per eundem condempnatus de multiplicibus heresibus eidem Michaeli adheserunt in suis herroribus et eidem tanquam generali ministro et suis nuntiis obediverunt vel faverunt.

(f. 75 a) In Christi nomine amen. — Infrascripti sunt articuli generales super inquisitione Tudertinorum, super quibus respondere debent singuli inquisiti:

1[us] si fuerunt in consilio quocunque civitatis Tuderti vel in communi colloquio multorum vel tractu seu ordinatione quacunque, in quo vel in qua ipsi consiliatores extiterint vel ordinatores aut consenserint,

B. S. 512: '1328 28. Juni Tyberpurch (Tibur?), 12. Nov. Pisa'. — Ficker, Urkunden zur Gesch. des Römerzuges K. Ludwig des B. n. 167. Die Florentiner melden an den Herzog von Calabrien am 10. Aug. 1328: exivit (Ludwig) de Urbe die Jovis preterite proxima et tunc sequenti proxima die sabbati pervenit Viterbium et quod intendit procedere deinde Tudertum et deinde ad partes istas accedere sine mora. — Am 15. Aug. (n. 169): de partibus Bolsene, ubi nunc est. — Am 20. Aug. (n. 172): venit Tudertum. cf. n. 183.

ut Bavarus et intrusus invitarentur et intromitterentur in civitatem Tudertinam.

2us Item si obviam exierunt extra civitatem dictis Bavaro et antipape et eis exhibuerunt reverentiam vel alteri eorum.

3us Item si predictos Bavarum tanquam verum imperatorem et Petrum de Corvario tanquam summum pontificem intromiserunt seu receperunt in civitatem Tudertinam cum honore et reverentia ipsos vel alterum eorum adestrando vel super caput alterius eorum pallium portando seu clamorosis vocibus cum populo Tudertino predictos hereticos extollendo.

4us Item si postquam predicti Bavarus et intrusus intraverunt Tudertum vel ante fuerunt consiliarii vel adiutores eorundem publice vel occulte vel eisdem vel alteri eorum faverunt, crediderunt, adheserunt, confederaverunt aut gratiam aliquam postulaverunt.

5us Item si in ordinatione seu tractatu habito cum dicto Bavaro ad invadendum terram aliquam, civitatem vel comitatum et maxime Fulgineum interfuerunt vel consenserunt.

(f. 75b) 6us Item si celebrationi missarum sollempniter in pontificalibus dicti intrusi interfuerunt et eum in ecclesia tunc et postea vel extra per terram tanquam pontificem associaverunt vel honoraverunt.

7us Item si compulerunt vel compelli fecerunt clericos vel laycos religiosos vel secularos, tunc quando heretici predicti erant in Tuderto vel post recessum eorum inde, ad obediendum predictis Bavaro ut imperatori et Petro de Corvario tanquam summo pontifici et maxime ad violandum ecclesie interdictum.

8us Item si eidem Bavaro vel eius nuntiis obediverunt vel consenserunt et maxime ut civitatis Tudertina regatur per ipsum Bavarum et eius vicarios in rebellione sancte romane ecclesie et summi pontificis.

9us Item si per se vel alios fuerunt causa vel dederunt operam, ut nomina Bavari et antipape ponerentur in confectione instrumentorum et non poneretur nomen domini Johannis pape XXII sancte ecclesie veri sponsi.

10us Item si dictis hereticis Bavaro et Petro de Corvario vel alteri eorum miserunt aliqua ensenia vel victualia vel datas et collectas solverunt pro predictis Bavaro vel intruso seu in consilio communitatis ordinaverunt vel consenserunt fieri donaria hereticis supradictis.

11us Item si aliqua alia fecerunt, perpetraverunt et commiserunt in auxilium, consilium et favorem predictorum hereticorum vel alterius eorum.

12us Item si predicta omnia et singula publica sunt et notoria et de hiis est communis extimatio, publica vox et fama[1]).

F. E.

---

[1]) Schluss folgt.

itatem I

aro et in

et Petr

Bar
xime

in
postea
erunt

Druck von W. Pormetter in Berlin.

ARCHIV

FÜR

LITTERATUR- UND KIRCHEN-GESCHICHTE

DES MITTELALTERS.

HERAUSGEGEBEN

VON

P. HEINRICH DENIFLE O. P. UND FRANZ EHRLE S. J

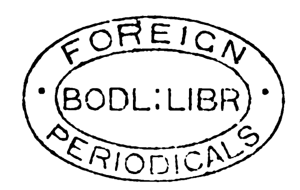
ERSTER BAND. ZWEITES UND DRITTES HEFT.

BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1885.

Inhalt.

Studien.

Mittheilungen.



Die Constitutionen des Prediger-Ordens vom Jahre 1228.

Ist Martène im Rechte, wenn er schreibt: Tanta est ordinis Praedicatorum praestantia, tanta sunt ejus in ecclesiam bene merita, ut quaecunque ipsum tangunt, vel minima antiquitatis monumenta praeterire sit nobis religio[1]), so bedarf es wohl keiner Entschuldigung, dass ich hier die ältesten, noch nicht bekannten Constitutionen des Ordens veröffentliche. Die Constitutionen vom J. 1228 sind nicht in dem Sinne die ältesten des Ordens, als habe es vor ihnen keine gegeben. Eine solche Annahme wäre irrig. Froger de Peña sagte aus, als er behufs des Cononisations-Processes des hl. Dominicus vernommen wurde, letzterer habe ein gewisses Statut 'in Fratrum Praedicatorum regula' aufnehmen lassen[2]). Derartigen Aeusserungen begegnet man öfters[3]). Allein die Constitutionen hatten vor 1228 noch keine bestimmte Ordnung, waren ausserdem sehr mangelhaft und, waren sie niedergeschrieben, schwerlich in mehreren Exemplaren verbreitet. Etwas Aehnliches wiederholte sich bei den Franciscanern. Bereits im J. 1239 wurden auf dem Generalcapitel zu Rom Constitutiones generales erlassen; doch erst im J. 1260 erschienen sie Dank der Fürsorge des hl. Bonaventura in neuer Form auf dem Generalcapitel zu Narbonne[4]).

---

1) Ampl. coll. VI, 331.

2) Bei Quétif-Echard, SS. Ord. Praed. I, 55 n. 2.

3) Dies ergibt sich auch aus der geschichtlichen Einleitung zu den Constitutionen vom J. 1228.

4) Salimbene schreibt: 'In illo capitulo (Romae) facta est maxima multitudo constitutionum generalium, sed non erant ordinate, quas processu tem-

Ueber den Verlauf der Feier des Capitulum generalissimum zu Paris im J. 1228, wo die Constitutionen des Predigerordens Gestalt erhielten, gibt uns die geschichtliche Einleitung zu den Constitutionen Aufschluss[1]). Dieser Liber consuetudinum, wie damals die Sammlung nach dem Vorgange der Praemonstratenser genannt wurde, war bindend, bis der dritte General, Raymund von Peñafort (1238 — 1240), eine neue Redaction der Statuten vornahm, und sie in dieser neuen Gestalt im Orden Aufnahme fanden. Raymund von Peñafort änderte, und zwar durchaus zu Gunsten der Constitutionen, die Ordnung, vereinigte das da und dort in den Constitutionen vom J. 1228 zerstreut Liegende und doch Zusammengehörige unter dieselben Paragraphen, denen er theilweise neue Titel gab, praecisierte hie und da, ohne die Statuten selbst irgendwie umzugestalten, einzelne Phrasen, liess einige unwesentliche Ausdrücke weg, und nahm die seit 1228 erlassenen Bestimmungen und Aenderungen in den Codex auf. Ein Exemplar von Raymunds Arbeit ist nicht mehr erhalten; die Constitutionen, welche in dem vom fünften General Humbert redigierten und im J. 1256 abgeschlossenen Corpus der gesammten Liturgie des Domicanerordens aufbewahrt sind, besitzen bereits die Nachträge von 1240—1256. Allein mit Zuhilfenahme der Constitutionen vom J. 1228 und der Verordnungen der Generalcapitel lässt sich die Redaction Raymunds bequem grossentheils reconstruieren, da diese bis Humbert keine wesentliche Veränderung erlitt. Der Umstand, dass Raymunds Redaction der Anlage nach von den Constitutionen des Jahres 1228 bedeutend abweicht, machte eine Gegenüberstellung beider Arbeiten nicht leicht möglich. Ich werde deshalb die spätere Redaction ein anderes Mal für sich publicieren und zugleich auf die zu ihnen hinführenden Generalcapitel eingehen.

---

poris ordinavit fr. Bonaventura, et parum addidit de suo, sed penitentias taxavit in aliquibus locis'. Chron. ed. Fiaccadori p. 410. Ich habe den fehlerhaften Text nach Cod. Vat. 7260 Bl. 75b corrigiert. Die Hss. der Constitutionen vom J. 1260 habe ich bereits in meinen Universitäten des Mittelalters bis 1400 I (Berlin 1885), 701 Anm. 136 herangezogen.

1) Diese Einleitung wurde bei der Neuordnung der Constitutionen durch Raymund von Peñafort in die 2. Dist. und zwar in den Abschnitt De capitulo generalissimo verlegt, wo sie auch heute noch steht.

Die Constitutionen vom J. 1228 stehen in einer dem Orden gehörigen Miscell. Hs. (13—14 Jh.) in 4° [1]). Es war mir nicht möglich auf meinen wissenschaftlichen Reisen einer anderen Hs. auf die Spur zu kommen. Die unsrige muss als ein Unicum angesehen werden, was sich daraus leicht erklären lässt, dass die Constitutionen vom J. 1228 nicht viel mehr als 10 Jahre in Kraft waren und dann der Redaction Raymunds weichen mussten. Sie wurden nur noch ausnahmsweise (wie in unserem Falle) abgeschrieben, und die alten Exemplare, deren es ohnehin nur wenige gegeben haben mag, giengen zu Grunde. Es verhält sich hier so wie mit den Viten der hl. Dominicus und Franciscus. Als Humberts Vita des hl. Dominicus im Orden officiell eingeführt worden war, liess man die früheren Lebensbeschreibungen liegen. Und nachdem Bonaventuras Vita des hl. Franciscus Approbation erhalten hatte, wurde auf dem Generalcapitel der Franciscaner zu Paris im J. 1266 geradezu geboten, dass die vor Bonaventura verfassten Lebensbeschreibungen des Heiligen vernichtet würden [2]). Nur einem glücklichen Zufalle darf man es zuschreiben, dass uns die älteren, meiner Ansicht nach interessanteren, Arbeiten in dem einen oder andern Exemplare erhalten sind.

Ich muss es sehr bedauern, dass die Constitutionen vom J. 1228 nur in einer Hs. auf uns gekommen sind, da diese viel zu wünschen übrig lässt. Der Schreiber derselben nahm nämlich in dieselbe nicht wenige Bestimmungen aus dem im J. 1236 zu Paris gefeierten Capitulum generalissimum auf, ohne dies irgendwo zu bemerken. Wie er dazu kam, lässt sich unschwer erklären. In seiner Vorlage wurden nämlich die neuen Vorschriften an den Rand geschrieben und die abrogierten Bestimmungen eventuell im Texte durchstrichen. Ein Beispiel hierfür bieten die eben genannten Constitutionen im Codex der Liturgie des Ordens vom J. 1256. Hier findet man die nach dem genannten Jahre bis gegen Ende des 13. Jhs. erlassenen Statuten am Rande nachgetragen, die aufgehobenen Satzungen aber im

1) Sie gehörte einst dem Convente in Rodez, und wurde bereits von Quétif-Echard I, 88 n. 4 (ungenau) notiert.

2) S. Seraphici viri S. Francisci Asisiatis Vitae duae auctore b. Thoma de Celano. Romae 1806, p. XI.

Texte selbst durchstrichen, doch so, dass man sie noch zu lesen vermag. Der Schreiber der Hs., welche die Constitutionen vom J. 1228 enthalten, fügte nun die nachgetragenen Bestimmungen dem Texte ein und liess das Durchstrichene weg. Die Herstellung des ursprünglichen Textes war deshalb mit nicht wenigen Schwierigkeiten verbunden. Durchaus ist es mir nicht gelungen, da ich einige Male nicht wissen konnte, was früher im Texte stand. Ein Glück ist es zu nennen, dass sich von den Jahren nach 1236 nur ausnahmsweise Einschiebsel vorfinden. Vom Beginne des fünften Decenniums des 13. Jhs. war eben schon die neue Redaction in Kraft, und man beschäftigte sich nicht mehr mit den ursprünglichen Constitutionen. Die zu diesen nicht gehörigen Statuten nahm ich in die Anmerkungen auf; wo ich im Zweifel war, ob das Statut alten oder neueren Datums war, bemerkte ich dies jedesmal[1]). Wohl schon in der Vorlage standen die unten Dist. 2 n. 36 aufgeführten Paragraphen an jenem Platze. Sie stammen grossentheils aus den Jahren 1229—1236.

Um ein richtiges Verständniss der ursprünglichen Constitutionen zu vermitteln, ist es nothwendig einige Worte über die Grundlagen des Dominicanerordens vorauszuschicken. Die Entstehung dieser Genossenschaft bezeichnet einen Uebergang von der alten zur neuen Zeit. Einerseits nahm sie in sich alte Elemente auf; andererseits hob sie sich völlig von allen früheren Orden ab. Die alten Elemente nahm der Predigerorden aus den Satzungen der regulierten Chorherren, von denen er, wie sich ergeben wird, einen besonderen Zweig bildet[2]); das Neue war

1) Zum Vergleich zog ich die von mir in dieser Zsch. S. 149 notierte handschriftliche Sammlung der Generalcapitel, Martène, Thes. nov. anecd. IV und mehrere im Besitze des Ordens befindliche Hss. der Arbeiten Stephans de Salanhaco und Bernards Guidonis heran.

2) Dies scheint Prof. Funk allerdings nicht gewusst zu haben, als er gegen mich schrieb, er habe nicht ahnen können, 'dass dem Niederländer Thomas von Kempen über Jahr und Tag ein deutscher Mystiker oder gar ein Dominicaner werde entgegengestellt werden'. Histor. Jahrbuch 1884. S. 239. War Funk bekannt, dass der Predigerorden ein Zweig der regulierten Chorherren ist, dann legt der Autor durch diesen Ausspruch einen grossen Mangel an Methode an den Tag, denn wie könnte er sonst aus meinen Ausführungen in der Innsbrucker Zsch. f. kath. Theologie schliessen, ich wollte

der Zweck, den er sich vorsetzte, und der theilweise neue Mittel forderte.

Der Dominicanerorden war und ist ein Ordo clericorum, da er in Wahrheit dem Stamme der Regular-Canoniker angehört, deren Kleidung die Dominicaner vom Anfange an auch trugen, und in veränderter Gestalt noch jetzt tragen[1]). Der hl. Dominicus hat nicht seinen frühern Stand als canonicus regularis aufgegeben, sondern er hat ihn nur erweitert. Darum heisst es im alten Officium von ihm: 'Sub Augustini regula mente profecit sedula, tandem virum canonicum auget in apostolicum'[2]). Auch Honorius III. nannte in seiner Confirmationsbulle den Predigerorden 'ordo canonicus'[3]), welche Bezeichnung er einige Jahre später wiederholte[4]). Im J. 1221 bezeichnete er den Ordensstifter als 'canonicus Ordinis Praed.'[5]). Im Canonisationsprocesse des hl.

einen deutschen Mystiker oder 'gar' einen Dominicaner zum Verfasser der Nachfolge Christi machen? Wenn ich sagte, viele der von den Kempisten bezeichneten Eigenthümlickeiten der Windesheimer fänden sich auch bei den deutschen Mystikern (die ja grossentheils Dominicaner waren) und bei den Dominicanern, eben weil diese zu den regulierten Chorherren gehören, so kann daraus nur derjenige zum Schlusse Funks gelangen, welcher nicht die richtige Methode besitzt. Da ich dies Herrn Funk nicht zumuthen will, so muss er sich schon gefallen lassen, dass ich ihm Unkenntniss der Grundlagen des Predigerordens zuschreibe.'

1) Eine Streitfrage ist es, ob das Scapulier bereits Dominicus als Canonicus von Osma getragen habe, oder ob es seit Reginalds Vision an Stelle des superpellicium getreten sei. Quétif-Echard, SS. Ord. Praed. I, 71 sqq.; (P. Jacob) Mémoires sur la canonicité de l'institut de s. Dominique, Béziers 1750 p. 54 sqq., P. Bayonne, Vie du B. Réginald de S. Gilles, Paris 1872 p. 67 sqq. (um nur diese zu nennen) stehen für die erste Ansicht ein; Mamachi, Ann. Ord. Praed. I, 430 sqq. für die zweite.

2) Erste Antiphon der 2. Nocturn. Das Officium stammt entweder von Jordan v. Sachsen, oder, was wahrscheinlicher ist, von Constantin v. Orvieto, denn Stephan v. Salanhaco sagt im Abschnitte 'Praelati ecclesiarum de Ordine Praed.': 'fr. Constatinus, qui compilavit legendam et officium ecclesiasticum b. Dominici, fuit episcopus Urbevetanus'. Hs. des Ordens.

3) Bull. Ord. Praed. I, 2 n. 1.

4) Ib. p. 6 n. 7. Vgl. dort Anm. 4 und überhaupt über die Bedeutung des Wortes canonicus in den päpstlichen Schreiben Mamachi l. c. p. 456 Anm. 2, p. 455 Anm. 1. Ebd. findet man im Texte den Nachweis, dass die Päpste gelegentlich auch den zweiten Orden, nämlich den der Schwestern 'canonicum ordinem' genannt haben.

5) Bull. Ord. Praed. I, 11 n. 18.

Dominicus wird bemerkt, die Zeugen seien eingeführt worden vom fr. Philipp 'ejusdem (Praedicatorum) ordinis canonico', welcher dazu bestellt gewesen sei vom fr. Ventura und 'vom Capitel' der Kirche zum hl. Nicolaus, d. h. vom Convente der Dominicaner in Bologna[1]). Dasselbe Factum bezeugen die Constitutionen vom J. 1228. Im Capitel 'De recipiendis' heisst es: 'Conventualis prior . . . in canonicum (zum Unterschied von conversus) neminem (recipiat), nisi requisito consensu totius vel majoris partis capituli'. Im Abschnitte 'Regula fratrum nostrorum conversorum' aber stehen die Bestimmungen: 'Eodem tempore surgant fratres nostri conversi, quo et canonici (d. h. die clerici) . . . Indumenta tot habeant quot et canonici. . . . Poterunt et brevia grisei coloris habere scapularia ad formam scapularium canonicorum. . . . Sic se habeant sicut scriptum (est) in regula canonicorum . . . Nullus conversus fiat canonicus'[2]). Das Generalcapitel zu Paris 1246 erinnert daran, dass es in der Constitution: 'Nullus recipiatur in canonicum vel conversum' etc. wirklich 'canonicum' heissen müsse[3]). Erst auf dem Generalcapitel zu Trier 1249 wurde zum ersten Male die Constitution gegeben, dass von nun an statt 'canonicus' 'clericus' gesetzt werden solle[4]). An einer Stelle blieb bis zum heutigen Tage das Wort canonicus stehen, nämlich im Prologe: 'ut (omnes) in observantiis canonicae religionis uniformes inveniamur'.

Die Aenderung des Ausdruckes 'canonicus' in 'clericus' bedeutet nicht, dass der Orden nun aufgehört hat ein Canonical-Orden zu sein. Da damals der Kampf des Weltclerus gegen die beiden Bettelorden der Dominicaner und Franciscaner schon heftig entbrannt war, wobei man sie auf eine Linie mit den Mönchen stellte, schien es geboten die Thatsache zu urgieren,

---

1) Quétif-Echard l. c. p. 44; Mamachi l. c. App. p. 99.

2) S. die Stellen unten in der 1. Dist. n. 14 und 2. Dist. n. 37.

3) Bei Martène, Thes. nov. anecd. IV, 1690 sq. findet sich die Stelle nicht. Sie ist entnommen der Sammlung der Generalcapitel im Besitze des Ordens. S. diese Zsch. oben S. 149.

4) Ibid. p. 1694 ist der Text verstümmelt. Corr. nach der erwähnten Sammlung. Diese Ordination wurde 1250 und 1251 wiederholt; Martènes Text bietet die Wiederholungen nicht.

dass die Mitglieder des Dominicanerordens thatsächlich clerici seien. Dieser Ausdruck begegnet uns auch promiscue mit 'canonicus' im Liber ord. S. Victoris[1]).

Vielfach war man bisher gewohnt auch Jacob de Vitry als Zeugen dafür zu citieren, dass der Dominicanerorden zur Familie der Regularcanoniker gehöre, denn der genannte Autor beschreibt die Lebensweise einer congregatio regularium canonicorum, die zu seiner Zeit ausserhalb Bologna gelebt habe, deren Mitglieder das Studium mit der Predigt verbänden und sich von Tag zu Tag mehrten[2]). Quétif-Echard[3]), Muratori[4]) und Mamachi[5]) wähnten, dass hier von dem neu entstandenen Dominicanerorden die Rede sei, indem man sonst keine andere Augustiner-Congregation nennen könne, auf die Jacobs de Vitry Beschreibung passen würde. Thatsächlich waren auch die Gegner dieser Behauptung ausser Stand bei Bologna ansässige Augustiner zu bezeichnen, welchen die erwähnten Eigenthümlichkeiten zukämen, obwohl es gar nicht so schwer gewesen wäre, solche ausfindig zu machen. Jacob de Vitry sprach nämlich von den Canonici Ss. Salvatoris, die sich vom Capitel in Bologna getrennt und ausserhalb der Stadt in S. Maria in Reno Wohnung genommen hatten[6]).

1) Cod. Paris. 14673. Vgl. z. B. Bl. 70b: nemo loquatur inter eos, nec clericus nec conversus nisi prior.

2) 'Est alia regularium canonicorum ... congregatio extra civitatem Bononiae non longe ab ea. Ipsi autem ex numero scolarium Bononiae causa studii commorantium in unum ... congregati, divinarum scripturarum lectiones uno eorum docente singulis diebus audiunt. Canonicam regulam et salutares regularium observantias praedicationis et doctrinae gratia decorantes, et Praedicatorum ordinem canonicorum Ordini conjungentes'. Hist. occid. ed. Duaci 1597 p. 349.

3) SS. Ord. Praed. I, 24 n. c.

4) Antiquit. Ital. V, 392.

5) Ann. Ord. Praed. I, 458. Bestritten wurde die Ansicht unter andern von Papebroche in AA. SS. Maii III, LIV n. 228, obwohl er April. II, XL n. 31 anderer Meinung war. Pennotus, Generalis totius s. ordinis cler. can. hist. tripart. II, 481 (Romae 1624). Am frühesten vom Herausgeber der Hist. occident. selbst (Hoius), nämlich p. 471 der erwähnten Ausgabe.

6) S. über sie Trombelli, Memorie storiche concernenti le due canoniche di S. Maria in Reno e di S. Salvatore. Bologna 1752. Um das Jahr 1233 besass das Capitel einen berühmten Thomas als Prior. S. Marci Marini Brixiani Annot. in psalmos. Bononiae 1750 p. VI (tom. 1. par. 2.).

Ganz anders verhält es sich jedoch mit einem Ausspruche des Odo von Châteauroux, Kanzlers der Universität Paris und spätern Cardinalbischofes von Tusculum. Er beschreibt in einer seiner Predigten die verschiedenen Arten der regulierten Chorherren, und nennt dann den Predigerorden, welcher nach Verzichtleistung auf alles Irdische nicht aufhöre den bösen Feind in der ganzen Welt zu bekämpfen. Die Schönheit der Religion, welche lange bei den schwarzen Mönchen und den weissen Canonikern geweilt habe, sei nun eingezogen bei den Predigerbrüdern, welche mit dem Brode des Wortes Gottes die ganze Welt sättigten [1]).

Ich übergehe andere Zeugnisse [2]), um mit einem der schlagendsten zu schliessen, das uns zugleich einen Schritt weiter führt.

Die Constitutionen des Dominicanerordens und seine Liturgie können ohne jene der regulierten Chorherren gar nicht verstanden werden; St. Dominicus hat den Statuten seines Ordens jene der Praemonstratenser zu Grunde gelegt. Den Beweis hierfür liefern zunächst die unten publicierten Constitutionen aus dem J. 1228. Die Bestimmungen über die Disciplin des Ordens resp. über das religiöse Leben, welche die erste Distinction füllen, sind zum grossen Theile den Institutiones Praemonstratensium, vielfach sogar ganz wörtlich, entnommen; anderes ist nur erweitert oder dem Zwecke der Dominicaner gemäss verändert. Ich habe unten

1) Aus der Hs. in 6 Bänden, welche Odos Predigten enthalten (im Besitze des Ordens), die er selbst den Dominicanern zu Orvieto vermachte, wo er starb und begraben wurde. Die Beschreibung der Hs. sowie die betreffenden Stellen findet man bei Mamachi l. c. p. 460 und Anm. 1. — Daunou in der Hist. de la France XIX, 231 und Hauréau in den Notices et extraits XXIV, 2 p. 221 irren, wenn sie meinen, Odo sei in Civitavecchia gestorben und begraben worden.‘ Urbs vetus’ ist nicht Civitavecchia (Centumcellae) sondern Orvieto.

2) Ich verweise auf das bereits citierte Werk (Jacob) Mémoires sur la canonicité de l'institut de S. Dominique; auf (Neveu) Abrégé des preuves de la canonicité de l'ordre des frères Prêcheurs, Troyes (ohne Datum; aber circa 1764); auf Mamachi l. c. p. 455. Diesen Beweisen gegenüber erscheint die Polemik des J. Zunggus (Hist. gen. et spec. de ord. canon. reg. S. Augustini prodromus I, 421) mehr als seltsam.

in den Anmerkungen durchweg die Nachweise geliefert[1]. Nur hinsichtlich der Organisation des Ordens, die in der zweiten Distinction sich offenbart und zum Hauptzwecke des Ordens in inniger Beziehung steht, zeigt sich eine wesentliche Verschiedenheit von den Statuten der Praemonstratenser.

Auf die Uebereinstimmung der Constitutionen des Dominicanerordens mit jenen der Praemonstratenser hat bereits der fünfte Ordensgeneral Humbert aufmerksam gemacht, welcher seinem eigenen Geständnisse zufolge nicht bloss die Statuta der verschiedenen approbierten Orden seiner Zeit, wie der Cistercienser, Carthäuser, der regulierten Chorherren von St. Victor[2] u. s. w. eingesehen, sondern noch mehrere jener Brüder persönlich gekannt hatte, welche mit Dominicus die Fundamente des Ordens gelegt. Er schreibt in seiner Auslegung der Constitutionen des Ordens, dieselben seien (grossentheils) ausgezogen aus jenen der Prämonstratenser, welche den Orden der regulierten Chorherren reformierten, und ihn besonders in der Leitung der Gesammtheit durch die Generalcapitel und durch die Visitationen überträfen. Als der hl. Dominicus und seine Genossen vom Papste nicht die Erlaubniss erhalten hätten eine neue Regel einzuführen, hätten sie die Regel des hl. Augustin erwählt, und dasjenige, was gut und löblich ist, aus den Constitutionen derjenigen genommen,

1) Die Constitutionen der Praemonstratenser in der ursprünglichen Form sind ediert von Martène, De antiquis ecclesiae ritibus III, App. p. 893 sqq. (Antverpiae 1737). Nur die Folio- nicht die Quartausgabe enthält sie. Sie beginnen: 'Quoniam ex praecepto regulae'. Die erste Distinction enthält den Eingang: 'Audito primo signo', wie die Constitutionen der Dominicaner. Le Paige hat in der Bibliotheca Praemonstrat. Ord. (Paris 1633 p. 784) 'Statuta primaria Praemonstrat. Ord.' publiciert, allein sie stammen aus späterer Zeit. Die bei Holsten. Codex Regul. V, 192 sqq. edierten sind noch späteren Datums.

2) Dies schreibt er im Eingange seines unvollständigen Commentars zu den Constitutionen des Ordens, der nicht mit dem Regelcommentar verwechselt werden darf und noch nicht im Drucke erschienen, aber in mehreren Hss. auf uns gekommen ist. Ich kenne einen Cod. im Dominicanerkloster zu Wien. Cod. 28 auf der Landesbibliothek in Darmstadt. Codd. 1. 4. 27 und 4. 6. 13. der Universitätsbibliothek zu Salamanca. Auszüge bemerkte ich im Cod. 933 B 2 der Bibl. naz. zu Florenz (Bl. 58), und Cod. A. VIII, 31 zu Basel.

welche die übrigen der regulierten Chorherren überragten, demselben aber vieles hinzugefügt. Dies geschehe auch jetzt noch auf den jährlichen Capiteln[1]). Und er schliesst: (Fratres Praedicatores) praerogativam ordinis b. Augustini sibi non solum doctrinae et praedicationis officio sed etiam vitae merito vendicantes.

Der Orden der regulierten Chorherren ist aber ein Ordo clericorum. Dahin weisen schon die Namen, mit denen man sie früher, besonders in den Decreten, bezeichnet hat, denn die Namen canonicus saecularis und regularis stammen erst aus dem 12. Jahrhundert[2]). Sie hiessen früher: clerici religiosi, clerici regulares, clerici professi, clerici communiter viventes u. s. w.[3]). Darum lehrt der hl. Thomas, dass bereits zu den Zeiten des hl. Augustin diejenigen, welche in Gemeinschaft gelebt hätten, zu den Clerikern gerechnet worden seien[4]), und dass es den regulierten Chorherren an sich zukomme, 'quod sint clerici religiosi', nicht so aber den Mönchen[5]).

---

1) 'Constitutiones nostre extracte sunt ab illorum (Praemonstratensium) constitutionibus . . . Cum illa regula (b. Augustini) de constitutionibus illorum, qui alios illius ordinis excedebant, (b. Dominicus et fratres sui temporis) assumpserunt (illud), quod arduum, quod decorum, quod discretum invenerunt in illis et sibi competens reputarunt. Non contenti autem illis alia multa supperaddiderunt et addere non cessant in capitulis annualibus'. Prolog zu den Constit. Vgl. auch Quétif-Echard I, 145. Mamachi l. c. p. 377. Mit Unrecht führen daher Manrique, Ann. Cisterc. IV, 76 ad ann. 1216 c. 1 n. 3. und Haeftenus, Monast. disquit. lib. 2. tr. 6, disqu. 5. (II, 173 Antverp. 1644) die Constitutionen der Dominicaner auf jene der Cistercienser zurück.

2) Amort, Vetus disciplina canonicorum regul. et saecul. Venetiis 1747 I, 333.

3) S. die Nachweise bei Signius, De ordine ac statu canonico. Bononiae 1601 p. 5 sqq.; Pennotus, De sacri apostolicique ord. canon. regul. origine et progressu l. c. II, 229 sqq.

4) Opusc. cont. impugn. Dei cult. c. 2: 'Illi, qui sub b. Augustino sine proprio vivebant, inter clericos computabantur'.

5) 2. 2. qu. 189. a. 8 ad 2. — Den Unterschied zwischen Mönchen und regulierten Chorherren hat im 12. Jahrh. meines Wissens am schönsten Anselm von Havelberg dargelegt in seinem Tractatus de ordine canon. regul. bei Pez, Thes. anecd. IV, 2 p. 75 sqq. und in seiner Epistola ad Ecbertum bei Amort l. c. II. 1049 sqq., beide Tractate auch bei Migne, PP. lat. t. 188 p. 1091 1119. Das gegenseitige Verhältniss wurde im 12. Jahrh. von manchen re-

Weil nun die regulierten Chorherren ein Ordo clericorum waren, hatten sie auch die Cura animarum in ihren Kirchen und Pfarren. Ivo von Chartres schreibt, dass man diejenigen nicht anhören möge, welche die Regularcleriker von der Seelenführung entfernt wissen wollten[1]). Und als der Bischof von Limoges ihnen die Leitung der Pfarren und das Beichthören untersagen wollte, rief er aus: wenn die Regularcleriker von diesem Amte entfernt werden, geschehe dem Orden ein grosses Unrecht[2]). Anselm von Havelberg bemerkt geradezu, dass derjenige, welcher behaupte, die regulierten Chorherren dürften nicht 'parochias tenere nec curam animarum in populo dirigere', mehr 'livore canonici Ordinis quam amore veritatis' zu diesem Ausspruche getrieben werde[3]). Deshalb wird auch in den Constitutionen der Praemonstratenser nicht einmal die Frage aufgeworfen, ob sie Pfarren besitzen dürften, sondern dies als selbstverständlich vorausgesetzt, und nur das Verhältniss der Pfarrer zur Abtei geregelt[4]). Daraus erklärt es sich auch, warum Honorius III. in der Confirmationsbulle des Dominicanerordens von den Pfarren dieses neuen Ordens als von einer selbstverständlichen Sache spricht[5]).

---

gulierten Chorherren recht bitter erörtert. S. Hist. litt. de la France IX. 14 sq. Andere waren wieder friedfertiger. S. ibid. XII, 298 sqq.

1) 'Constanter asserimus non esse audiendos, qui clericos regulariter viventes a regimine animarum judicant repellendos'. Ep. 213. Opp. Iv. Carnot. II, 91. Paris 1647.

2) 'Si penitus removentur, canonico ordini indigna fit injuria, cui tanto securius est credenda correctio vitae alienae, quanto majorem diligentiam adhibuit vitae suae corrigendae'. Ep. 69. Opp. II, 34.

3) Epistola cit. bei Amort l. c. p. 1056. Anselm schreibt auch: 'clericus regularis mysteria Dei dispensat'. Bei Pez l. c. p. 107. 'Non minoris sublimitatis est in clericis evangelisandi gratia, quam in monachis miraculorum potentia'. Ib. p. 109. Vgl. auch Desnos, Canonicus saecularis et regularis. Paris 1674. p. 195 sqq. 307. 315.

4) Zum Theil geht dies bereits aus den ersten Constitutionen hervor bei Martène III, 909, dist. 2 c. 8. Deutlich findet sich diese Thatsache in den Statuta primaria bei Le Paige, Bibliotheca Praemonstrat. Ord. dist. 4 c. 20 p. 828. S. auch Holsten. Cod. Reg. V, 186 sq.

5) 'In parochialibus vero ecclesiis, quas habetis, liceat vobis sacerdotes eligere et diocesano episcopo praesentare'. Bull. Ord. Praed. I, 2 n. 1.

Aber gerade hierin, nämlich hinsichtlich der Seelsorge, erwies sich der Dominicanerorden vom Beginne an als ein ganz neuer Zweig der regulierten Chorherren. Die Thätigkeit der Predigerbrüder sollte nicht wie die der gewöhnlichen Chorherren auf bestimmte Sprengel und Pfarreien beschränkt sein. Der hl. Dominicus wollte im Gegentheile, dass der von ihm gestiftete Orden die ganze Welt als Arbeitsfeld besitze und auf diesem Felde seine Kräfte der Vertheidigung des Glaubens weihe[1]). Dieser dem Orden vorgesetzte Zweck, der den Mitgliedern gleich im Beginne der Constitutionen kund gegeben wird[2]), unterschied ihn von allen früheren Orden. Dominicus fand unter denselben hierin kein Vorbild, wenngleich einzelne Mitglieder verschiedener Orden eine ähnliche Missionsthätigkeit bereits entwickelt hatten, und nach Dominicus mehrere Orden um desselben Zweckes willen gestiftet wurden.

Dieser umfassende Zweck brachte nothwendig eine theilweise Umgestaltung der Mittel zum Zwecke ja die Aufnahme ganz neuer mit sich. Wie dies zu verstehen sei, will ich sofort bündig darlegen.

---

1) So sagt Constantin v. Orvieto in der Vita des hl. Dominicus: Coepit de institutione ordinis cogitare, cuius esset officium verbo pariter et exemplo evangelizando per mundum discurrere et contra succrescentes hereses fidem catholicam communire. Cod. Paris 18324, Bl. 230. Quétif-Echard I, 28 n. 16. Aehnlich die Vitas Fratrum parte 5. c. 1. Interessant ist, dass früh einzelne Convente mitten unter den Haeretikern und zwar gegen sie gegründet wurden. So berief Petrus, Erzbischof von Narbonne, die Predigerbrüder und baute für sie in Narbonne ein Haus, 'ut circa pascendos fideles pabulo verbi dei et exterminandos hereticos nostre insufficientie fiant suplementum'. Juli 1231 gab er ihnen 'bibliam glosatam et quosdam alios libros precum' etc. Mss. Collect. Laporte 81 à 89 in Toulouse.

2) 'Ordo noster specialiter ob predicationem et animarum salutem ab initio noscitur institutus fuisse'. S. unten den Prolog. Darin liegt der Grund, warum anfänglich so viele Klöster unter das Patronat des hl. Paulus, und zwar dessen Conversio, gestellt wurden. So z. B. die San Pablo in Palencia, in Burgos, in Valladolid, in Sevilla, in Cordoba, St. Paul in Leipzig, Vercelli, Antwerpen u. s. w. Man wählte auch Heilige zu Titelpatronen, welche um der professio fidei willen ihr Leben hingaben, z. B. San Esteban in Salamanca, S. Catalina (Martyr) in Barcelona, S. Johann und Paul in Penafiel und Venedig u. s. w.

Zunächst musste jedesmal eine Modification in den Statuten, welche sich auf die canonicale Disciplin des Ordens beziehen und grossentheils den Constitutionen der Prämonstratenser entnommen sind, eintreten, sobald sie die Erfüllung des Hauptzweckes verhinderten oder gar mit ihm im Widerspruche standen. Deshalb bestimmen die Constitutionen vom J. 1228: 'In conventu suo praelatus dispensandi cum fratribus habeat potestatem, cum sibi aliquando videbitur expedire, in his praecipue, quae studium vel praedicationem vel animarum fructum videbuntur impedire, cum ordo noster specialiter ob praedicationem et animarum salutem ab initio noscatur institutus fuisse'[1]). General Humbert machte mit Recht dazu die Bemerkung, dass die Mittel nicht dem Zwecke widerstreiten und deshalb die Ordensstatuten nicht strenge dürften beobachtet werden, sobald sie den Zweck, um dessentwillen der Orden gestiftet wurde, verhindern[2]). Aus diesem Grunde besteht auch das Wesen des Dominicanerordens an sich weniger in der Beobachtung z. B. der Ordensfasten oder des Chores bei Tag und bei Nacht — hierin unterschied er sich nicht von den früheren Orden, namentlich nicht von jenem der Praemonstratenser — als vielmehr in der Erfüllung des Hauptzweckes, der dem hl. Dominicus bei Gründung des Ordens vorschwebte, da die genannten Statuten aufhören Mittel zu sein, wenn sie die Erfüllung des Hauptzweckes verhindern. Tritt dieser Fall ein, so konnte und kann der Obere in den einzelnen Fällen von der Beobachtung derselben dispensieren. Die Constitutionen nennen aber nicht bloss den Hauptzweck, sondern auch das Studium, um dessentwillen Modificationen eintreten durften, da letzteres ein unerlässliches Mittel zur Bildung der Prediger ist.

1) S. unten im Prologe der Constitutionen.

2) 'Quid ergo mirum, si sunt aliqua statuta humana relaxanda pro tempore, cum salutarem fructum impediunt animarum? . . . Quod enim propter aliquid institutum est, non debet contra illud militare, sicut dicit Bernardus in Libro de praecepto et dispensatione (c. 4. Humbert citiert dem Sinne nach) in simili casu dicens, quod cum observantiae ordinum statutae sunt propter charitatem, non debent militare contra charitatem. Eadem ergo ratione statuta ordinis non debent sic servari rigide, quod illud impediant, propter quod ordo principaliter est institutus'. Commentar zu den Constitut. Hs. im Dominicanerconvent zu Wien Bl. 20b.

So hatte der Orden nach aussen im Ganzen noch das Aussehen der alten Orden, da ja nie eine ganze Communität dispensiert werden durfte, und auch die einzelnen Mitglieder nicht fortwährend und für immer. Aber trotzdem verhielt er sich um des einen grossen Zweckes willen den bisherigen Ordenssatzungen gegenüber freier, und bereitete dadurch zuerst eine neue Auffassung des ganzen Ordenswesens auf Seite derjenigen vor, welche sich in späterer Zeit einen ähnlichen Zweck wie der Dominicanerorden vorsetzten.

Alle früheren Orden mit wenigen Ausnahmen, z. B. der Ritter- und Hospitaliterorden, hatten ferner mehr oder weniger die sogenannte stabilitas loci, und selbst die regulierten Chorherren waren davon nicht ausgenommen [1]). Der Hauptbeweis hiefür liegt in den bei den einzelnen Orden angewendeten Professformeln [2]). Die stabilitas loci war dem beschränkten Zwecke und

1) Abt Absalon von St. Victor in Paris sagt hinsichtlich der confessio in capitulo eines Canonikers: In illa ecclesia claustralis tenetur ad debitum confessionis, in qua habet titulum professionis, quia in aliis ecclesiis, in quibus canonicatus est, tantum habet fraternitatis consortium, nec tenetur in illis ad alicuius subiectionis vel confessionis debitum. Cod. Paris. 14525 Bl. 182a. Speciell von der stabilitas corporis spricht Stephan v. Tournay in einigen Predigten. Cod. Paris. 14935 Bl. 37a, 43b.

2) In Betreff der Benedictiner, Cistercienser und Carthäuser bedarf dies, weil allgemein bekannt und zugegeben, keines Nachweises. Es handelt sich nur um den Orden der regulierten Chorherren, aus dem der Dominicanerorden hervorgegangen ist. In den Constitutionen von St. Victor beginnt die Professformel: 'Ego frater . . . stabilitatem corporis mei ecclesiae B. Victoris promitto' (Martène, De antiquis ecclesiae ritibus l. c. III, 810). In den Consuetudines canon. regul. Marbacenses lautet sie: 'Ego frater . . . offerens trado meipsum ecclesiae S. M. Virginis et promitto obedientiam . . . domino praelato praefatae ecclesiae et omnibus successoribus ejus' etc. (Martène l. c. p. 867), oder: 'Ego frater . . . offerens trado meipsum ecclesiae S. Salvatoris et promitto obedientiam . . . praefatae ecclesiae praeposito' (Amort l. c. p. 403). In der Regula canonicae institutionis oder den Constitutiones Portuenses findet sich folgende Formel: 'Ego . . meipsum omnipotenti Deo offero et servitium et stabilitatem meam his Sanctorum pignoribus, obedientiam quoque praelatis hujus ecclesiae . . . promitto' (Amort l. c. I, 348). Diese Constitutiones Portuenses waren im 12. Jahrhundert in vielen Communitäten der regulierten Chorherren in Italien, Spanien und Deutschland recipiert. Die Professformel der Prämonstratenser lautete: 'Ego frater . . . offerens trado meipsum ecclesiae sanctae Dei genitricis Mariae . . . et promitto obedientiam perfectam . . .

der Thätigkeit der früheren Orden ganz entsprechend, aber unvereinbar mit dem apostolischen Ministerium des Predigerordens. Letzteres sollte sich nicht auf eine Kirche oder eine Pfarre allein erstrecken. Der Predigerbruder verspricht deshalb nicht die stabilitas loci, sondern Gehorsam dem Ordensgeneral[1]), welcher der eigentliche und unmittelbare Obere der Brüder ist, dem Localobern aber nur an Stelle des Ordensgenerals[2]). Hatte demnach auch jedes Kloster seinen eigenen Obern, den Prior, und war auch der ganze Orden in Provinzen geteilt, denen je ein Provinzprior vorstand, so lag doch die volle Autorität sowol über den Orden im Grossen und Ganzen, als auch über die einzelnen Brüder, Prioren und Provinzprioren in den Händen éines Hauptes, nämlich des Magister generalis. Alles in allem genommen unterschied sich der Orden hierin von allen früheren. Denn war auch den Carthäusern, Cisterciensern und Prämonstratensern ein Generalabt[3]) vorgesetzt, so hatte doch dieser für den einzelnen Orden auch nicht annähernd eine Bedeutung, wie der General für den Dominicanerorden. Die einzelnen Äbte der Klöster besassen die volle unabhängige Autorität über ihre Untergegebenen, letztere machten deshalb den erstern Profess, und nicht an Stelle des Generalabtes.

---

tibi patri et successoribus tuis, quos conventus hujus ecclesiae secundum formam ordinis canonice elegerit'. Le Paige, Bibliotheca Praemonstrat. Ord. I, 35. In den Consuetudines Canon. reg. de Monteforti heisst es: 'Ego frater . . . promitto . . . stabilitatem huic ecclesiae', oder: 'Ego . . . offerens trado meipsum Deo et ecclesiae sanctae illi' (Holsten. cod. Reg. II, 136 sq.).

1) S. unten in den Constit. die erste Professformel.

2) Schon in den Constitutionen vom J. 1228 lautet die Professformel für die Brüder in den Conventen: 'Ego . . . facio professionem et promitto obedientiam deo et b.Mariae et tibi . . . priori talis loci vice . . . Magistri ord. Praed. et successoribus ejus'. Man verspricht also dem Localobern Gehorsam nur an Stelle des Generalobern, diesem macht man eigentlich Profess. Der in der 1. Dist. n. 14 vorkommende Ausdruck 'stabilitas' bedeutet die 'stabilitas in religione' und nicht 'stabilitas loci'.

3) Eine ähnliche Organisation bestand z.B. auch bei den Orden von Grandmont und Vallis scholarium, nur waren die Dependenzen nicht Abteien, sondern Priorate. Am meisten Aehnlichkeit in Bezug auf die einheitliche Leitung des Ordens mit dem Dominicanerorden hatten die Ritter- und Hospitaliterorden, um natürlich vom gleichzeitigen Franciscanerorden abzusehen. Deren Zweck war eben auch umfassender als jener anderer Orden.

Es war nur Consequenz, wenn der Dominicanerorden noch in der ersten Zeit den Brüdern strenge untersagte, dass sie die cura monialium an sich zu bringen trachteten, und wenn er den Mitgliedern verbot in Zukunft solche Kirchen anzunehmen, mit denen eine Seelsorge verbunden war[1]). Die Thätigkeit des Predigerbruders sollte eben dem Zwecke des Ordens gemäss nicht an einen bestimmten Ort und an eine einzige Kirche gebunden sein, denn nicht auf éinen Ort und auf eine bestimmte Kirche machte er Profess, sondern dem General, der die Vollmacht hat ihn überall zu verwenden.

Die früheren Orden besassen ferner fast ausnahmslos auch Vorschriften über die Händearbeit, selbst der Orden der regulierten Chorherren, in deren Statuten ja viele Bestimmungen aus den Regeln der Mönchsorden übergegangen sind[2]). Der Grundge-

1) Die Constitutionen vom J. 1228 bestimmen: 'In virtute spiritus s. et sub poena excommunicationis districte prohibemus, ne aliquis fratrum nostrorum de caetero laboret vel procuret, ut cura vel custodia monialium vel quarumlibet aliarum mulierum nostris fratribus committatur, et si quis contraire praesumpserit, poenae gravioris culpae debite subjaceat . . . Item ecclesias quibus annexa sit cura animarum non recipiant'. Dist. 2 n. 27. Allerdings wurde das Verbot wegen der cura monialium auch noch aus andern Gründen gegeben.

2) Die für die späteren Mönchsorden des Occidents grundlegende Regel des hl. Benedict bestimmt im c. 48 (De opere manuum quotidiano): 'Otiositas inimica est animae. Et ideo certis temporibus occupari debent fratres in labore manuum, certis iterum horis in lectione divina'. Die Constitutionen der Prämonstratenser enthalten viele Bestimmungen über die Händearbeit, und nur die Kranken und welche sonst beschäftigt waren, z. B. die scriptores, waren davon dispensiert. Bei Martène l. c. III, 899 sq. Dist. 1. c. 8; p. 898 c. 5. 6. Selbst die Constitutionen von S. Victor, wo sich eine berühmte Schule befand, enthalten Bestimmungen über die Händearbeit. Bei Martène l. c. p. 752 c. 35. In den Constitutiones Ordinis Vallis Scholarium (in Voyage littéraire de deux religieux Benedictins de la Congrégation de S. Maur. Paris 1717. 1. p. 116) finden sich im § De Suppriore ebenfalls Vorschriften über die Arbeit. Wurde doch in früherer Zeit die Händearbeit auch den Weltpriestern, selbst den gelehrten, vorgeschrieben. S. Mabillon, Traité des études monastiques. Paris 1691 p. 101. Dagegen hielt z. B. der Mönchsorden zu Cluny weniger auf Händearbeit, da das Chorgebet die meiste Zeit in Anspruch nahm, obschon in den Antiquiores Consuet. Cluniacensis monasterii l. 1 c. 30 die Händearbeit zur Vorschrift gemacht wird (Migne Patrol. lat.

danke in der klösterlichen Händearbeit lag einmal darin mittels derselben den Müssiggang zu vermeiden; dann aber, und dies war eine Hauptsache, den Unterhalt für die Communität zu erwerben[1]). Mit dem Zwecke des Dominicanerordens war die Händearbeit unvereinbar. Für die Dominicaner gab es ja eigentlich nur éine Arbeit, nämlich die Beschäftigung mit dem Seelenheile der Andern. Vor dieser musste jede andere weichen und zurücktreten, mithin auch die Händearbeit, die ja völlig zwecklos wurde und anstatt ein Mittel zu sein, nur ein Hinderniss geworden wäre. Darum bestimmte der hl. Dominicus, die Brüder sollten ihre Zeit bloss der lectio (Studium), dem Gebete und der Predigt weihen und sich sonst in nichts Zeitliches und Häusliches mischen. Erkannte er deshalb einen Bruder zum Predigtamte tauglich, so wollte er nicht, dass demselben ein anderes Amt auferlegt würde[2]). Auf dem Capitel zu Bologna im J. 1220 schlug er sogar vor, die Conversi illiterati sollten den Fratres litterati in der Verwaltung des Hauswesens vorstehen, damit sich letztere um so eifriger mit dem Studium und dem Predigtamt beschäftigen könnten[3]). Es war daher nur Consequenz, wenn Dominicus und seine Genossen bereits vor der Bestätigung des Ordens durch Honorius III. den Beschluss fassten auf jeglichen Besitz zu verzichten, um so aller irdischen

t. 149 p. 675). Vorzüglich um des grösseren Officiums in choro willen wurde auch in Monte Casino und sonst da und dort die Händearbeit zu Zeiten unterlassen. Wegen der Franciscaner s. S. 182 Anm. 4.

1) Der hl. Benedict sagt in seiner Regel (l. c.): 'Tunc vere monachi sunt, si labore manuum suarum vivunt'.

2) Aussage des Rudolph von Faënza: 'Nolebat, quod fratres intromitterent se de temporalibus nec de facto domus ... sed volebat, quod alii semper essent intenti lectioni, orationi et praedicationi. Et si quem fratrem sciebat utilem ad praedicandum, nolebat quod injungeretur ei aliud officium'. Quétif-Echard, SS. Ord. Praed. I, 52 n. 3. AA. SS. August. I, 640 n. 40.

3) Aussage des Johann von Navarra: 'Et ut fratres fortius intenderent studio et praedicationibus, voluit dictus fr. Dominicus, quod conversi ejus ordinis illiterati praeessent fratribus litteratis in administratione et exhibitione rerum temporalium'. Quétif-Echard l. c. q. 50 n. 2. AA. SS. l. c. p. 638 n. 30. Das Capitel gieng unter Hinweis auf den Orden von Grandmont auf den Vorschlag nicht ein. Ohne dass man es wollte, wäre dem Laienregimente die Thür geöffnet gewesen, was dem Orden ganz widersprach.

Sorge bar desto besser ihre Kräfte und ihre Zeit dem Predigtamte widmen zu können[1]), was vollends und in jeder Weise erst auf dem eben genannten Capitel zu Bologna geschah[2]).

Aber wovon lebten dann die Dominicaner? Von den Almosen der Gläubigen, welche sie um so mehr beanspruchen durften, als sie den Gläubigen das geistliche Almosen boten und sich für deren Seelenheil aufopferten[3]).

Nimmt man all dies zusammen, so ergibt sich als Resultat, dass der Dominicanerorden eine ganz neue Erscheinung in der Kirche war. Selbst die Idee der habelosen Armut und des vollständigen Verzichtes auf Besitz war bei Dominicus ebenso originell wie bei Franciscus, denn bei beiden war der Zweck ein verschiedener[4]). Franciscus verzichtete auf alle Habe lediglich im Hinblicke auf die eigene Heiligung, um arm dem armen Christus zu folgen; Dominicus erwählte die freiwillige Armut, um desto freier für das Seelenheil der Andern wirken zu können. Dies war auch in der ersten Zeit die Auffassung der Päpste[5]),

1) So berichtet General Jordan in seiner Legende (um der Spätern nicht zu erwähnen) zum J. 1215—1216: 'Proposuerunt etiam et instituerunt possessiones non habere, ne praedicationis impediretur officium sollicitudine terrenorum, sed tantum redditus eis adhuc habere complacuit'. Quétif-Echard l. c. p. 13 n. 24. AA. SS. l. c. p. 545 auch Constantin v. Orvieto bei Quétif-Ech. p 28 n. 18 und Humberts Legende bei Mamachi, Ann. Ord. Praed. I. App. p. 277 c. 23. Oberflächlich schreibt Raumer: 'Gewiss war der erste Plan ihres Ordens nicht auf Entsagung alles Eigenthums gerichtet'. Gesch. d. Hohenst. III, 303 Anm. 4.

2) Aussage des Johann von Navarra bei Quétif-Echard l. c. p. 50 n. 2. AA. SS. l. c. n. 30. Auch auf die redditus leistete man Verzicht. S. Gerards Chron. bei Mamachi. Ann. App. p. 301, und vorher Jordans Legende n. 38 bei Quétif-Echard l. c. p. 20.

3) S. 1. Cor. 9, 13. Der hl. Augustin schreibt: 'Si evangelistae sunt fateor habent potestatem vivendi de sumptibus fidelium'. De opere monach. c. 21. Stephan de Salanhaco sagt aber in Beziehung darauf: 'Evangelizantes et operantes salutem hominum cibo tantum contenti sint juxta illud Luc. X: edentes et bibentes que apud illos sunt'. De primo sc. de bono ac strenuo duce. Hs. im Besitze des Ordens. Bl. 2.

4) Der hl. Franciscus machte zudem die Händearbeit zur Vorschrift. S. Regula c. 5. Vita 1 des Thomas de Celano c. 10; Vita 2 c. 97. Tres socii in AA. SS. Oct. II, 734 n. 41. Unter St. Bonaventura herrschte eine andere Ansicht.

5) Honorius III. betrachtete bereits 11. Febr. und 26. April 1218, 15. Nov. 1219 die Armut der Dominicaner als ein Mittel den Seeleneifer besser zu

und dies stimmt zur charakteristischen Eigenschaft des hl. Dominicus, die keine andere als ein glühender Seeleneifer ist [1]), dem alles übrige untergeordnet war, dem alles dienen musste, aus welchem man die ganze Gestalt des hl. Dominicus entwickeln kann [2]), und dem der Orden seinen Ursprung verdankte [3]).

---

betätigen. Deutlich spricht er sich 8. December 1219 aus: 'Verbnm praedicationis . . . seminant incessanter et sarcinis divitiarum mundanarum abjectis quo expeditius currant per mundi hujus agrum... in abjectione voluntariae paupertatis eunt et flentes semina sua mittunt... ut cum exultatione valeant manipulos reportare'. Am 12. December desselben Jahres: 'Calciati pedes in praeparatione evangelii disposuistis in abjectione voluntariae paupertatis officium gerere praedicandi'. Am 6. Mai 1220 und 18. Jänner 1221: 'Tam contra profligandas haereses quam contra pestes alias mortiferas extirpandas se dedicarunt evangelizationi verbi Dei in abjectione voluntariae paupertatis'. (Aehnlich spricht Odo von Châteauroux. S. oben S. 172.) Derselbe Papst trennt aber in Bezug auf die Franciscaner entweder die Armut vom Predigtamte (so sagt er im Schreiben vom 11. Juni 1219: 'cum dilecti filii fr. Franciscus et socii ejus . . . abjectis vanitatibus hujus mundi elegerint vitae viam a Rom. ecclesia merito approbatam, ac serendo semina Verbi Dei Apostolorum exemplo diversas cicumeant mansiones'), oder er erwähnt die Armut für sich allein (so am 18. Sept. 1225: 'qui relictis omnibus Christum sequuntur pro eo pauperes et in paupertate vivere continua eligentes').

1) Darin stimmen die Aussagen der Gleichzeitigen überraschend mit einander überein. Wilhelm von Montferrat und Rudolph von Faënza gestehen: 'videbatur ei, quod magis esset zelator salutis humani generis, quam aliquis quem vidisset' (bei Quétif-Ech. l. c. p. 47 n. 1; p. 51 n. 3). Johann v. Navarra: 'Proximis compatiebatur et salutem eorum ardentissime desiderabat' (Ib. p. 50 n. 2). Der Abt von St. Paul: 'Ardentissime sitiebat salutem animarum et erat zelator maximus animarum' (ibid. p. 57 n. 15). Jordan: 'Ipse vero totis viribus et zelo ferventissimo satagebat animas quas posset lucrifacere Christo et inerat cordi ejus mira et pene incredibilis salutis omnium aemulatio' (ib. p. 9 n. 19). Derselbe sagt: 'Ubique virum evangelicum verbo se exhibebat et opere' (ib. p. 23 n. 45). Geradezu als Typus des Seeleneifers wurde er hingestellt: 'Ille tantus zelotypus animarum salutis'. Stephan von Bourbon in Anecdotes historiques par Lecoy de la Marche. Paris 1877 p. 13.

2) Unbegreiflich ist es, wie Mamachi bei der Darstellung des Charakters des hl. Dominicus (Ann. Ord. Praed. I, 664 sqq.) diesem Brennpunkte im Handel und Wandel des Heiligen keine andere Stellung anwies, als den übrigen Eigenschaften. Notwendig mangelt der ganzen Darstellung die Einheit und man erhält kein concretes Bild des Heiligen.

3) Gleichwie ihn der Seeleneifer zur Predigt drängte, so wollte er, dass in ähnlicher Weise auch Andere denselben betätigen sollten.

Nun vermögen wir auch zu erkennen, welche Stellung den Studien im Dominicanerorden ursprünglich zukam und in welcher Weise sie schon vom Anfange an in demselben betrieben werden mussten. Die Pflege der Wissenschaften im Dominicanerorden ist dem einen Umstande zu verdanken, dass er der Predigerorden ist, gestiftet, um durch die Predigt für das Seelenheil Anderer zu sorgen und die Häresie zu bekämpfen. Gerade deshalb finden wir, dass sich der Orden von allen früheren Orden hierin ebenso unterschied, wie in seinem Zwecke und seiner Organisation, und dass die Studien keineswegs wie bei den Franciscanern eine etwas spätere Zuthat waren, was man nach den meisten bisherigen Geschichtsbüchern schliessen müsste[1], sondern dass sie ein wesentliches Element im ursprünglichen Plane bildeten.

Die alten Legenden und die Aussagen beim Canonisationsprocesse sind voll von Zeugnissen über das Predigtamt und die Predigtweise des hl. Dominicus. Nicht minder liest man dort, wie eifrig er die Seinigen zur Predigt ermahnte. Johann v. Navarra sagt: 'frequenter ipsemet praedicabat et fratres ad praedicandum modis quibus poterat inducebat et mittebat ad praedicandum, rogans et monens quod essent de animarum salute solliciti'. Quétif-Echard p. 50 n. 2. Ventura von Verona: 'Eundo per viam fere omnibus qui ibant secum volebat proponere verbum Dei per se vel per alios'. Ib. p. 45 n. 2.

1) Zu dieser Auffassung gaben allerdings Schriftsteller des eigenen Ordens Veranlassung genug. Mamachis Annalen (das Leben des hl. Dominicus umfassend) bieten nur einzelne Notizen, aber keineswegs geben sie ein Bild vom Studienwesen der Dominicaner in der ersten Zeit. P. Badetti hatte für den 2. Band der Annalen ad an. 1221 eine Abhandlung über das Studienwesen der Dominicaner vorbereitet (handschriftlich im Besitze des Ordens); allein auch sie umfasst nicht jene Zeit, welche uns hier interessiert. Die ebenfalls handschriftlich erhaltene Kritik Christianopolis jener Arbeit ist äusserst scharf. P. Masetti weiss eigentlich nur von einer Reform der Studien in der Römischen Provinz und im Orden durch Humbert (circa 1240 Provincial der Römischen Provinz, 1254 zum Ordensgeneral erwählt) zu sprechen (Monumenta et antiquitates vet. discipl. Ord. Praed. praesert. in Rom. provincia. I, 121. Romae 1864). P. Danzas behandelt zwar die Periode Jordans vom Sachsen, bringt aber in der Abhandlung: Discipline scolaire, die erweisenden Facta meist aus der Zeit nach Jordan (Etudes sur les temps primitifs de l'ordre de S. Dominique III, 90 sqq. und II, 49 sqq.). Kein Wunder, dass dem Abbé Douais die nöthige Grundlage für sein Werk: Essai sur l'organisation des études dans l'ordre des frères Prêcheurs au 13. et au 14. siècle (Paris-Toulouse 1884) fehlte. Von Leistungen wie die Oelsners (in

Da der Dominicanerorden dem Stamme der Regularcanoniker angehört, so hatte er allerdings bereits im Beginne eine Tradition in Betreff der Studien hinter sich. Die regulierten Chorherren besassen im 12. Jahrhundert einige berühmte Schulen, zumal in S. Victor zu Paris. In den Statuten der regulierten Chorherren von Saint-Denys in Reims wurde bei der Aufnahme junger Canoniker die Rücksichtsnahme auf die litteratura zur Vorschrift gemacht[1]). In den Constitutiones Marbacenses wurde ausdrücklich vorgeschrieben, dass ein tauglicher Frater den Jüngern vorgesetzt würde, der dieselben mit allem Eifer in der kirchlichen Wissenschaft unterrichten sollte[2]). In den Constitutiones Portuenses wird der Prior ermächtigt den in den göttlichen Wissenschaften unterrichteten Brüdern die Erlaubniss zu ertheilen, ja zu befehlen, sich in denselben zum Nutzen anderer zu beschäftigen[3]). Die Bestimmungen des 3. und 4. Lateranconcils, dass an jeder Cathedrale ein Magister sei, welcher die Cleriker jener Kirche und die armen Scolaren in der Grammatik und in andern Gegenständen unterrichte, giengen die regulierten Chorherren ebenso an, wie überhaupt die Domschulen. Schloss doch auch die Regel des hl. Augustin die Studien nicht aus[4]). Wenn also die Dominicaner die Studien pflegten, so war dies keineswegs etwas ganz Neues. Deshalb lege ich auch keine andere Bedeutung als gerade diese der Thatsache bei, dass Dominicus anfangs sechs Brüder, welche nicht genügend instruiert waren, bei einem gewissen

---

Sybels Hist. Zsch. 3. Bd. S. 410 ff.) und Pregers (in Zsch. für hist. Theologie 1869 S. 4 ff.) will ich ganz schweigen.

1) Bei Martène, De antiquis ecclesiae ritibus III (fol.) Append. p. 836.

2) Bei Amort l. c. 391 § 22. 23 (vgl. p. 299.): 'Qui discendi studio dediti sunt, in scholis discant, quibus a praelato talis constituendus est vitae probabilis frater, qui eorum curam summa gerat industria eosque ita arctissime constringat, qualiter ecclesiasticis imbuti doctrinis ... ad gradus ecclesiasticos quandoque digne possint promoveri'.

3) Ibid. p. 350 § 18: 'Si qui canonicorum ... in tantum fuerint litteris eruditi et divinarum scripturarum scientia pleni, ut inde aliquid utilitatis aliis afferre valeant ... concedat eis (prior) vel praecipiat in his laborare, quorum scientiam magis necessariam utilemque perspexerit'.

4) 'Codices certa hora singulis diebus petantur'. Allerdings hat man diese Stelle zu sehr urgiert.

Magister Alexander Unterricht nehmen[1]), und im Kloster zu Toulouse Zellen für das Studium einrichten liess[2]).

War aber jene theologische Bildung, welche man im 12. und 13. Jahrhundert an den Klosterschulen genoss, auch genügend für den Dominicaner? Dem hl. Dominicus schien dies nicht der Fall zu sein. Er stellte eben seinen Genossen eine Aufgabe, die bisher kein Orden seinen Mitgliedern zu lösen gegeben hatte. Wo immer sich die Gelegenheit bot, sollten die Predigerbrüder ihren Seeleneifer durch das Predigtamt und durch Gespräch über Gott bethätigen. Dieses Gebot liess Dominicus auch in die Constitutionen setzen[3]). Er wollte ferner, wie wir oben gesehen haben, dass sie den kath. Glauben gegen die Häretiker vertheidigen[4]). Um all dies leisten zu können, musste der Predigerbruder auf einer Schule früher eine gründliche theologische Bildung genossen haben. Und da Dominicus beabsichtigte, dass nicht bloss die Predigerbrüder seiner Zeit, sondern auch jene der Zukunft dem genannten Berufe nachkämen, war durch Statuten vorzubeugen, dass dies immer geschehe. Kurz, es mussten Bestimmungen über das Studienwesen des Ordens erlassen werden. Aber woher diese Bestimmungen nehmen? Etwa aus den Regeln und Constitutionen der frühern Orden? Allein wenn diese etwas über die Studien sagen, so ist es

---

1) Humberts Legende c. 32 bei Mamachi, App. p. 283. Andere Belegstellen ibid. I, 352 Anm. 2.

2) Humberts Legende c. 24 bei Mamachi App. p. 277: 'Erant autem fratres numero circiter sexdecim, aedificaveruntque juxta eandem ecclesiam (s. Romani) claustrum et cellas ad studendum idoneas'. Ebenso Bernard Guidonis in der Vita S. Dominici, ed. Percin in Monumenta conv. Tolosani Ord. Praed. Conventus Tolosani saec. 1. p. 34 c. 27 (Tolosae 1693).

3) Aussage Frogers de Peña: 'Semper de deo vel cum deo loquebatur, et cuicumque se adjungebat in via, praedicabat de Deo, et ad hoc ipsum hortabatur fratres suos, et hoc in Fratrum Praedicatorum regula fecit poni'. Quétif-Echard l. c. p. 55 n. 2. Ebenso Paul von Venedig, ibid. p. 54 n. 1; Stephan, Provincial der Lombardei, ib. p. 53 n. 3. In den Constitutionen vom J. 1228 heisst es im Abschnitte De praedicatoribus: 'exeuntes utique tamquam viri, qui suam et aliorum salutem procurare desiderant, honeste et religiose se habeant sicut viri evangelici, sui sequentes vestigia salvatoris, cum deo vel de deo secum vel proximis loquendo'. S. auch oben S. 183 Anm. 3.

4) S. oben S. 176.

zu allgemein gehalten, wie die eben citierten Notizen aus den Constitutionen der Regularcanoniker beweisen. Vor dem Dominicanerorden existierte im Abendlande kein einziger Orden, in dessen Regeln oder Constitutionen eine eigentliche Gesetzgebung über die Pflege der Studien enthalten wäre; die Orden als solche und kraft ihrer ursprünglichen Constitution legten noch nicht ein besonderes Augenmerk auf die Studien, noch weniger regelten sie dieselben durch Statuten[1]).

In der Ordensgeschichte ist der Predigerorden der erste Orden, welcher mittels Gesetze die Studien geregelt und gefördert hat. Diese Thatsache wurde bereits um die Mitte des 13. Jahrhunderts erkannt. General Humbert untersucht in seiner Expositio super Reg. S. Augustini die Gründe, weshalb der hl. Dominicus die Regel des hl. Augustin erwählt hatte, und er führt als letzten an, dass es bei Stiftung des neuen Predigerordens auch nothwendig war einige neue Statuten zu schaffen, z. B. über das Studium; Dominicus habe also eine Regel gewählt, welche mit solchen Statuten nicht im Widerspruche stand[2]). Und in seiner Auslegung der Constitutionen gibt Humbert dem Predigerorden zumal wegen des Studiums den Vorzug vor den früheren Orden und behauptet geradezu, dass derselbe zuerst das Studium mit dem Ordensleben verbunden habe[3]). Dieser Ausspruch ist wahr in dem Sinne, dass der Predigerorden zuerst als Orden ein Hauptaugenmerk auf die Studien gerichtet und die Pflege derselben als wesentliches Element in seiner Gesetzgebung vorgeschrieben hat.

---

1) Kurz habe ich diesen Punkt in meinen Universitäten des Mittelalters bis 1400 I, 715 ff. ausgeführt.

2) 'In statuendo novum ordinem Praedicatorum oportuit aliqua nova condere statuta circa studium, paupertatem et huiusmodi, que adduntur super regulam eorum. Oportuit ergo talem eligere regulam, que non haberet aliqua, que contrariarentur hujusmodi statuendis, sed talis esset, cui huiusmodi convenienter superadderentur et aptarentur'. Bibl. max. PP. XXV, 568. Expositio B. Humberti. Manilae 1869 p. 16. Ich corrigierte nach Cod. Pal. 569 Bl. 3a.

3) 'Notandum ergo . . . quod studium multa bona contulit et confert ordini. Primo est prerogativa quedam excellentie respectu aliorum ordinum . . . ordo, qui primo habuit studium cum religione, reputatus est preeminens quodammodo'. Hs. im Dominicanerconvent zu Wien Bl. 15b. Vgl. auch Expos. super reg. Bibl. max. PP. l. c. p. 631; ed. Manil. p. 261.

Dieser Umschwung in der Ordensgesetzgebung stammt von der vereinten Thätigkeit des hl. Dominicus und des Papstes Honorius III., wie ich in meiner Geschichte der Universität Paris darlegen werde. Ich will hier nur jene Punkte berühren, welche zum Verständniss der Constitutionen nothwendig sind.

Der hl. Dominicus gründete den berühmten Studienconvent St. Jacob zu Paris. Er schickte im J. 1217 von seinen sechzehn Genossen sieben nach Paris unter der ausdrücklichen Bestimmung: 'ut studerent et praedicarent et conventum facerent'[1]). Nur ein Laienbruder war unter ihnen[2]). Seine Absicht war in Paris einen Centralpunkt für die Studien im Orden zu gründen. Dies leuchtet schon daraus hervor, dass Dominicus sieben hinsandte, während er zu andern Ansiedlungen nur zwei bestimmte; dass er ferner nur jenen sieben die Weisung gab, 'ut studerent'; dass er endlich bei seiner Anwesenheit in Paris im J. 1219 die Zellen für das Studium ordnete und überhaupt St. Jacob, wo die Domi-

1) Aussage des Johannes v. Navarra bei Quétif-Echard l. c. p. 50 n. 2; Mamachi, App. p. 115 n. 2. Man s. die Vita Jordans von Sachsen in den AA. SS. Aug. I, 545 n. 30. Mamachi, Ann. Ord. Praed. p. 409. Vgl. dazu Bernard, Les dominicains dans l'université de Paris (Paris 1883) p. 1ff. 7ff. Dieses Buch ist höchst ungeordnet und im Einzelnen oft ohne Kritik geschrieben.

2) Johan von Navarra l. c. — Der Laienbruder ist in der Ordensverfassung der Dominicaner kein wesentliches Element. Er ist nur da, um den Priestern die Ausübung ihres Ministeriums durch Besorgung von Hausdiensten zu erleichtern. Auch Salimbene macht auf diesen Umstand, welcher zugleich ein unterscheidendes Merkmal zwischen dem Dominicanerorden und jenem der Franciscaner ist, aufmerksam. Chron. p. 389. 403. So wurden z. B. behufs Ansiedlung der Franciscaner in England neun Brüder hin gesandt; aber fünf aus ihnen waren Laienbrüder, von den übrigen vier nur einer Priester, und der Obere selbst Diacon (Thomas de Eccleston, De adventu Minorum in Anglia in Mon. Francisc. p. 5—7). Im Dominicanerorden war um des erwähnten Grundes willen die Aufnahme von Conversen mit Schwierigkeiten verbunden. Darum schreibt Peter von Dänemark an Christine von Stommeln, welcher es gelang, ihren Bruder als Converse im Orden unterzubringen: 'Sciatis ergo, quod omnino contra spem meam hoc negotium est procuratum, et si vos sciretis, cum quanta deliberatione fratres laici ad nostrum ordinem recipiuntur, utique pro miraculo vel speciali Dei beneficio reputaretis, quod frater . . . tam faciliter fuit receptus'. AA. SS. Boll. Jun. IV, 422 n. 43. Aus n. 45 geht hervor, dass die Postulanten ein Handwerk kennen mussten.

nicaner 1218 einzogen, vor allen andern Klöstern in seinem Herzen trug[1]).

Schon aus jener Periode stammt dem Wesen nach die im J. 1228 erlassene Constitution, die Provinciale möchten solche, welche voraussichtlich in kurzer Zeit geeignet zur Leitung der Studien (in den Provinzen) würden, an Studienanstalten hinsenden, wo sie mit nichts anderem beschäftigt werden sollten[2]). Zum ersten Male erschien in Ordenssatzungen eine ähnliche Bestimmung, die allerdings später von andern Orden, selbst von den ältern, mutatis mutandis, copiert wurde. Daraus ist die Thatsache zu erklären, dass in St. Jacob zu Paris, wo St. Dominicus im J. 1219 schon 30 Religiosen antraf[3]), im J. 1224 bereits über 120 Brüder wohnten[4]). Dieser enorme Zuwachs an Kräften innerhalb weniger Jahre ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass von allen Seiten Studierende nach Paris geschickt wurden, womit die wohl zwischen 1228—1236 gegebene Constitution in Verbindung zu bringen ist, dass nach Paris jede Provinz nur drei senden solle[5]). Die einzelnen Provinzen schickten also früher mehr als drei Studierende nach Paris, denn durch das eben erwähnte Statut wurde die Zahl beschränkt. So bietet es nichts Auf-

1) Ludwig v. Valladolid, Hist. fund. conv. s. Jacobi bei Martène, Vet. SS. et mon. ampl. Coll. VI, 549. Dubois, Hist. eccles. Paris. II, 263 hatte nur diese Stelle vor sich. S. auch dieselbe bei Du Boulay III, 90.

2) 'Curet prior provincialis vel regnorum, ut si habuerit aliquos utiles ad docendum, qui possint in brevi esse apti ad regendum, mittere ad studendum ad locum ubi viget studium, et in aliis illi ad quos mittuntur eos non audeant occupare nec ad provinciam remittere, nisi fuerint revocati'. Constitutionen vom J. 1228, Dist. 2. n. 16.

3) Chron. Gerards von Frachet bei Mamachi, Ann. Ord. Praed. App. p. 301.

4) Honorius III. schreibt hinsichtlich der Reform des monasterium Besuen. O. S. B. dem Cardinallegaten in Frankreich am 15. Sept. 1224: Occurrit denique menti tue sollicitudine huiusmodi estuanti, ut cum Praedicatorum ordini Parisius existentium dominus benedixerit et adeo multiplicarit eundem, quod plusquam centum viginti in domo S. Jacobi Parisien. ipsius ordinis fratres essent, per eos ad cultum divini nominis idem posset monasterium restaurari etc. Reg. Vat. an 8 ep. 48 Bl. 103. Dass die Laienbrüder nur den winzigsten Theil bildeten, bedarf nach dem S. 188 Anm. 2 Gesagten keiner weiteren Bemerkung.

5) S. die Constitution unten, 2. Dist. n. 36.

fälliges, dass der Orden im J. 1228 die Constitution erlassen konnte, kein Convent dürfe gegründet werden, wenn man nicht auch einen Lector hinsenden könne[1]). Ein solches Statut war in jener Epoche ganz neu[2]) und erregt bei der Menge von Fundationen in derselben Zeit unser Staunen; es beweist aber, dass der Orden auf die Ausbildung von Ordensmitgliedern vom Anfange an eifrigst bedacht war und schon ziemlich frühe über eine Anzahl von Lectoren verfügen konnte.

Fragen wir nun aber, welchen Zweck das Studium der Predigerbrüder verfolgen sollte, so klären uns darüber die Constitutionen vom J. 1228 auf, indem sie sagen, das Studium müsse in den Dienst des Seeleneifers treten[3]). Es wurde keineswegs als Zweck des Ordens angesehen, wohl aber als ein äusserst nothwendiges, mithin unentbehrliches Mittel, um den Hauptzweck des Ordens zu erreichen[4]).

Zunächst folgte daraus, dass im Orden vor allem die theologische Wissenschaft Pflege fand[5]), und es erklärt sich theil-

1) 'Conventus citra numerum duodenarium et sine licentia generalis capituli et sine priore et doctore non mittatur'. S. unten 2. Dist. n. 23.

2) Dass wenigstens zwölf Ordensmitglieder zur Fundation eines neuen Hauses nothwendig seien, war altes Statut bei verschiedenen Orden, und es findet sich z. B. auch in den Constitutionen der Praemonstratenser (bei Martène, De antiquis ecclesiae rit. III, App. p. 921). Allein nirgends entdeckt man eine Spur davon, dass auch ein Lector bei der Gründung sein müsse.

3) 'Studium nostrum ad hoc principaliter ardenterque summopere debet intendere, ut proximorum animabus possimus utiles esse'. S. unten den Prolog. Auf diesen Prolog beruft sich Richard de Bury, wenn er sagt: 'Unde et Praedicatorum ordinem propter sacrae scripturae studium et proximorum salutem principaliter institutum, constitutiones pronunciant eorundem, ut non solum ex regula praesulis Augustini, qui codices singulis diebus jubet esse petendos, verum mox cum earundem constitutionum prologum legerint, ex ipsius libri capite ad amorem librorum se noverint obligatos'. Philobiblion c. 6, ed. Cocheris (Paris 1856) p. 227.

4) Dies sagt Humbert im Commentar zu den Constitutionen: 'Notandum autem, quod studium non est finis ordinis, sed summe necessarium est ad fines predictos, scil. ad praedicationem et animarum salutem operandam, quia sine studio neutrum possemus'. Hs. im Dominicanerkloster zu Wien Bl. 22. Ebenso schreibt er daselbst: 'Studium est ordinatum ad predicationem, predicatio ad animarum salutem, que est ultimus finis'.

5) Darum spricht Richard de Bury nur vom Studium sacrae scripturae. S. Anm. 3.

weise das im J. 1228 erlassene Verbot des Studiums heidnischer Autoren und im Allgemeinen der artes liberales[1]). Es ergibt sich ferner aus der Grundbestimmung, das Studium müsse in den Dienst des Seeleneifers treten, dass es selbst eine Art Gottesdienst wurde, welcher neben dem eigentlichen Gottesdienst sein Recht behauptet. Wir begreifen deshalb die bis dahin in der Ordensgeschichte ganz unerhörte Vorschrift: 'Alle Horen sollen in der Kirche kurz und succinct also gebetet werden, dass die Brüder die Andacht nicht verlieren und das Studium nicht den geringsten Schaden leide'[2]). Und wie der hl. Dominicus schon von seinen ersten Brüdern verlangte, dieselben möchten ihre Zeit nur dem Studium, dem Gebete und der Predigt weihen und sich in nichts Häusliches mischen[3]), so wurde nun als Constitution festgesetzt, dass diejenigen, welche zum Predigtamte oder zum Studium deputiert sind, mit nichts Weltlichem beschäftigt würden, damit sie ihr Amt um so besser ausübten[4]). Ja bereits die Novizen solle man aufmerksam machen, wie sie einst dem Studium ergeben sein müssten, so dass sie bei Tag und bei Nacht, zu Hause oder auf der Reise immer etwas läsen oder betrachten, und was sie lesen dem Gedächtnisse einprägten[5]), u. s. w. Studium und Predigt wurden als die Hauptmittel angesehen, um den Zweck, Seelen zu gewinnen, zu erreichen; ihretwegen durften deshalb Dispensen eintreten[6]), die Visitatoren hatten die Pflicht, hinsichtlich des Studiums und der Predigt ein

1) S. unten 2. Dist. n. 28. Dem Wesen nach findet sich diese Vorschrift bei Grimlaicus (Holsten. I, 323; Migne, Patrol. lat. t. 103 p. 573) und Isidor (Holsten. I, 192; Migne l. c. p. 563).

2) S. unten Dist. 1 n. 4. Vgl. auch Dist. 2 n. 29. Es war eine Folge naturgemässer Entwickelung, dass spätere Orden mit demselben Zwecke wie der von den Dominicanern angestrebte das gemeinsame Chorgebet ganz aufgaben.

3) S. oben S. 181.

4) S. unten Dist. 2 n. 31.

5) Der Novizenmeister soll die Novizen unter anderm instruieren, 'qualiter intenti debeant esse in studio, ut de die, de nocte, in domo, in itinere legant aliquid vel meditentur, et quidquid poterunt retinere cordetenus nitantur; qualiter ferventes in praedicatione esse debeant tempore opportuno'. Unten Dist. 1 n. 13.

6) S. unten Prolog.

wachsames Auge auf die Brüder zu richten[1]); um des Studiums willen konnte manchmal sogar das tägliche capitulum culparum ausbleiben[2]) und die Nachtruhe gestört werden[3]).

Wenn ferner in einigen Constitutionen der Regularcanoniker vorgeschrieben war, dass ein tauglicher Frater den Schülern zur Seite und vorgesetzt würde[4]), so erscheint diese Satzung auch in den Constitutionen der Dominicaner, nur bezieht sich hier das Officium dieses Religiosen lediglich darauf, die Studien der Cleriker des Ordens zu überwachen, in Folge dessen er auch Magister studentium genannt wurde[5]). Zum ersten Male erscheint auch in Ordenssatzungen ein Statut über die Art und Weise sowie die Länge der Ausbildung von Professoren und Lectoren: Niemand kann öffentlicher Lehrer werden, heisst es, ausser er habe vorher wenigstens vier Jahre Theologie studiert[6]). In wieweit auf derartige Bestimmungen der herrschende Usus an der Pariser Universität von Einfluss war, wird uns die Geschichte der Universität Paris lehren.

Diese Abhandlung möge vorläufig genügen, um dem Leser einigen Einblick in das Studienwesen der Dominicaner der ersten Zeit, soweit es mit den Constitutionen vom J. 1228 zusammenhängt, zu gewähren[7]), und das Verständniss der Con-

---

1) S. Dist. 2 n. 18.

2) 'Aliquando etiam (capitulum culparum) intermittitur, ne studium impediatur, secundum quod videbitur praelato'. Dist. 1 n. 1.

3) S. Dist. 2 n. 29.

4) S. oben S. 185 Anm. 2.

5) Die Constitutionen vom J. 1228 enthalten zwei Abschnitte 'De magistro studentium' und 'De dispensatione studentium', in welchen das Officium des Mag. studentium dargelegt wird. S. unten Dist. 2 n. 28. 29. Es ist also unrichtig, wenn Thurot meint, die erste Erwähnung des Magister studentium geschehe erst 1252. De l'organisation dans l'Université de Paris p. 117 Anm. 2. Meiner Ansicht nach waren die Magistri studentium im Orden ungefähr dasjenige, was z. B. die Repetitores in Arezzo. S. die Statuten vom J. 1255 bei Savigny, Gesch. d. röm. Rechts III, 672.

6) Const. Dist. 2 n. 30.

7) Phrasen, wie sie z. B. R. Pauli gebraucht hat, richten sich nun von selbst. Er sagt in Bezug auf die Studien: 'Auch die Stiftungen ... Domingos thaten schliesslich dem menschlichen Geiste unnatürlichen Zwang an, so dass derselbe mächtiger als seine Bändiger sich Bahn brach' etc. Bilder

stitutionen selbst einigermassen zu erleichtern. In der Geschichte der Universität Paris wird sich Gelegenheit bieten weitläufig die Entwickelung des Studienwesens der Dominicaner darzustellen.

Iste sunt constitutiones prime ordinis fratrum predicatorum, que erant tempore magistri Jordanis beati Dominici immediate successoris, ex quibus formavit et ordinavit constitutiones alias, que nunc habentur, frater Raymundus de penna forti magister ordinis tercius.

Anno ab incarnatione domini M. cc. xx. viij. convenerunt parisius in domo sancti jacobi xij priores provinciales, una cum Jordano magistro ordinis nostri, singuli cum duobus diffinitoribus sibi a provincialibus capitulis deputatis, ubi[1]) fratres omnes vota sua unanimiter transtulerunt, eisdem potestatem plenariam concedentes: ut quicquid ab ipsis fieret sive in constituendo, sive in destituendo, mutando, addendo, vel diminuendo, decetero firmum ac stabile permaneret: non liceret alicui quantumcumque auctoritatis capitulo eorum aliquid inmutare, quod ipsi statuerunt perpetuis temporibus permansurum. Priores igitur jam prefati cum suis diffinitoribus, gratia spiritus sancti invocata, quasdam constitutiones ad utilitatem et honestatem et conservationem ordinis premissa diligenti examinatione

---

aus Alt-England. Gotha 1876 S. 39. Gnädiger ist Raumer: 'Dominicus war dieser Bildung keineswegs abgeneigt, obgleich die Cistercienser anfangs laut tadelten, dass er ganz Ununterrichtete als Prediger aussende'. Gesch. der Hohenst. III, 312. Der letzte Satz ist ein wahres Muster von Ungenauigkeit. Raumer beruft sich auf Malvenda (Ann. Ord. Praed. p. 179). Allein in der von Malvenda citierten Stelle Stephans von Salanhaco (aus dem Abschnitte 'De primo sc. de bono ac strenuo duce'. Cod. im Besitze des Ordens) heisst es nur, dies sei geschehen als Dominicus wenige Brüder hatte, also durch Notwendigkeit gezwungen. Eine wohlbegründete Ausnahme (s. auch die Aussage des Johann v. Navarra bei Quétif-Echard I, 50 n. 2) darf doch von einem Forscher nicht ausgedehnt werden. Dann ist dort nicht von 'ganz Ununterrichteten' die Rede, sondern von 'mediocriter litterati'. Endlich heisst es nicht, 'die Cistercienser' hätten 'laut getadelt', sondern: 'mirabantur quidam religiosi cisterciensis ordinis precipue, quod tam juvenes fratres ad predicandum mitteret tam secure, ipsosque fratres observabant'.

1) Humberts resp. Raymunds Constit.: in quos. — Kürze halber nenne ich im folgenden die oben S. 166 beschriebenen im Codex der Liturgie des Ordens enthaltenen Constitutionen Raymunds einfach 'Humberts Constit.', da der eigentliche Redactor jenes Codex Humbert war, und er in die Constitutionen alle neueren Bestimmungen bis 1256 aufgenommen hat.

unanimiter et concorditer ediderunt, quas in locis suis inter constitutiones alias inserere procurarunt. Inter constitutiones autem quasdam voluerunt inviolabliter et inmutabiliter in perpetuum observari, videlicet de possessionibus et redditibus nullatenus recipiendis, de appellationibus removendis, et quod non possit per fratres diffinitores prioribus provincialibus, neque per priores fratribus in suis diffinitionibus in aliquo preiudicium generari. Quasdam vero sic voluerunt inmutabiles permanere, ut non nisi a consimili capitulo, novis emergentibus causis, articulis, casibus et negociis, de ipsis possit aliquid pro tempore inmutari, videlicet de constitutionibus non faciendis, nisi per tria generalia capitula fuerint approbata, de non equitando, de expensis non portandis, de carnibus nisi causa infirmitatis non comedendis, ita tamen, ut in hiis pro loco et tempore prelato liceat dispensare.

Incipiunt consuetudines fratrum predicatorum.

Incipit prologus.

Quoniam ex precepto regule iubemur habere cor unum et animam unam in domino: iustum est, ut qui sub una regula et unius professionis voto vivimus, uniformes in observantia canonice religionis inveniamur, quatinus unitatem que interius servanda est in cordibus: foveat et representet uniformitas exterius servata in moribus. Quod profecto eo competentius et plenius poterit observari et memoriter retineri: si ea, que agenda sunt, scripto fuerint commendata, si omnibus qualiter sit vivendum scriptura teste innotescat, si[1]) mutare, vel addere, vel minuere nulli quicquam propria voluntate liceat, ne si minima negligimus: paulatim defluamus[2]). Ad hec tamen in conventu suo prelatus dispensandi cum fratribus habeat potestatem, cum sibi aliquando videbitur expedire, in hiis precipue, que studium, vel predicationem, vel animarum fructum videbuntur inpedire, cum ordo noster specialiter ob predicationem et animarum salutem ab initio noscatur institutus fuisse, et studium nostrum ad hoc principaliter ardenterque summo opere debeat intendere, ut proximorum animabus possimus utiles esse.

Ea propter ut unitati et paci totius ordinis provideamus: librum istum, quem librum consuetudinum appellamus, diligenter concsripsimus, in quo duas distinctiones notavimus[3]).

1) Hs. 'sed.' Restituiert aus den Instit. Praem. und Humberts Constit.

2) Bis hieher ist der ganze Prolog aus dem der Instit. Praemonstrat. wörtlich herüber genommen. In den letzteren steht bloss 'si minima non negligamus, ac paulatim defluamus'.

3) Dieser Absatz steht ebenfalls im Prolog der Praem., nur wird gesagt,

Prima distinctio continet, qualiter se habeant fratres in suo monasterio in die, qualiter in nocte, qualiter novicii, qualiter infirmi, qualiter minuti, et de silentio et de culpis.

Secunda distinctio: de provinciali capitulo et generali, et studio, et predicatione. Unicuique autem harum distinctionum propria capitula assignavimus, et assignata scripsimus, ut cum aliquid a lectore queritur, sine difficultate inveniatur[1]): De matutinis, De capitulo et Prima, Missa, et Horis aliis, de refectione et cibo, de collatione et completorio, de infirmis et minutis, de noviciis et silentio, de vestitu, de rasura, de culpis[2]).

Incipit prima distinctio.

De Matutinis.

Dist. I. 1.

Audito primo signo surgant fratres, dicendo Matutinas[3]) de beata virgine pro tempore. Quibus finitis cum fratres in chorum venerint inclinent ante altare profunde. Et cum ad sedes suas venerint, facto signo a prelato, flexis genibus vel inclinati pro tempore dicant 'Pater noster' et 'Credo in deum'[4]). Et iterum facto signo a priore surgant. Hora itaque devote incepta: versi ad altare muniant se signo crucis, et ad 'Gloria patri' inclinet chorus contra chorum profunde, vel prosternant se pro tempore usque ad 'sicut erat'. Et hoc faciendum est, quociens 'Pater noster' et 'Credo in deum' dicuntur, nisi in missa[5]), et ante lectiones, et in gratiarum actione. Idem etiam faciendum est ad primam collectam in missa, et ad Postcommunionem. Et similiter ad orationem pro ecclesia, et in singulis horis ad collectam, et ad 'Gloria patri', quociens in inchoatione hore dicitur. Ad omnia autem alia 'Gloria patri',

---

dass der liber consuetudinum in vier Distinctionen getheilt sei. Darauf folgt: Prima distinctio continet, qualiter se habeat conventus in die, qualiter in nocte, qualiter in aestate etc.

1) 'Unicuique — inveniatur', resp. 'reperiatur' findet sich ebenso im Prolog der Praem.

2) Sicher fand sich in dem Originale hier ein vollständiges Verzeichniss aller Kapitel der beiden Distinctionen, wie dies auch in den Inst. Praem. und in Humberts Constit. der Fall ist. Der Schreiber dieser Hs. hat nur den Anfang des Index aus dem Originale herübergenommen.

3) Die Inst. Praem. enthalten als 1. Capitel der 1. Distinctio ebenfalls 'De Matutinis' und beginnen: Audito primo signo ad matutinas festinent surgere fratres.

4) Praem.: Et cum in chorum venerint, inclinent tantum versus altare profunde, super genua collecta cappa utraque manu . . . et cum ad sedes suas venerint . . . dicant 'Credo in deum' et 'Pater noster'.

5) Wörtlich Praem. von 'versi ad altare' bis hieher.

et ad extremos versus hymnorum, et ad penultimum versum cantici 'Benedicite' inclinamus usque ad genua, et quando cantatur 'Gloria in excelsis deo', ad 'suscipe deprecationem nostram', et in Credo in missa ad 'homo factus est'. Et iterum in benedictione lectionis. Item in capitulo ad orationem 'Sancta maria', et in omni oratione, quando nomen beate virginis nominatur.

Hora itaque predicto more incepta, postquam 'Gloria' post 'Venite' audiverint: stet chorus contra chorum. Deinde ad primum psalmum sedeat unus chorus. Ad secundum stet et similiter sedeat alter chorus. Et sic alternent usque ad 'Laudate dominum de celis', et sic faciant ad omnes horas.

Finitis Matutinis tenetur capitulum vel aliquando post Primam, aliquando etiam intermittitur, ne studium impediatur, secundum quod videbitur prelato.

Ce Capitulo quotidiano[1]).

2. Intrante conventu capitulum lector pronunciet lunam et que de Kalendario pronuncianda sunt, et sacerdos prosequatur: 'Pretiosa' et cetera. Et residentibus fratribus lector pronuntiet lectionem de institutionibus vel de evangelio pro tempore, premisso: 'Jube dompne', et ebdomadarius subiungat benedictionem: 'Regularibus disciplinis', vel 'Divinum auxilium' pro tempore. Et facta absolutione pro defunctis: dicat, qui tenet capitulum: 'Benedicite', et responso: 'dominus', inclinent omnes. Deinde recitatis beneficiis et dicto a priore: 'Retribuere dignare' etc., dictis etiam a conventu psalmis 'Ad te levavi', et 'De profundis', 'Kyrieleison' cum 'Pater noster', subsecutis etiam hiis tribus versiculis, scilicet: 'Oremus pro domino papa', 'Salvos fac servos tuos', 'Requiescant in pace', ab ebdomadario dicendis cum hiis tribus collectis: 'Omnipotens sempiterne deus qui facis', 'Pretende', 'Fidelium deus', resident fratres. Tunc prelatus poterit dicere breviter, si quid ad honestatem vel correctionem fratrum viderit expedire. Post egredientur novicii. Quibus egressis dicat qui preest: 'faciant venias qui se reos estimant'. Continuo qui se reos intellexerint prostrati veniam petant. Deinde surgentes humiliter confiteantur culpas suas. Et quorum culpa talis, que digna est correctione, preparent se ad correctionem, quam correctionem faciat prior vel ille cui prior iniunxerit[2]).

---

1) Die Ueberschrift wurde im Cod. erst nachträglich dazu gesetzt. In den Inst. Praem. ist der vierte Abschnitt 'De capitulo' im Beginne etwas verschieden.

2) Die Inst. Praem. schreiben von 'continuo qui' bis hierher wörtlich, nur heisst der letzte Satz: quam correptionem prior vel alius cui injunctum fuerit faciat.

In capitulo fratres nisi duabus de causis non loquantur, scilicet culpas suas vel aliorum simpliciter dicendo, et prelatis suis tantum ad interrogata respondendo[1]).

Nullus faciat proclamationem super aliquem ex sola suspicione.

Quando prelatus iniunxerit aliquam communem orationem: inclinent omnes. Similiter omnes faciant, quibus facere aliquid vel dicere iniunxit. Si vero aliquam obedientiam vel officium vel ministerium aliquod cuivis iniunxerit, humiliter prosternens se suscipiat quod iniunctum fuerit ei[2]).

Auditis culpis dicitur psalmus: 'Laudate dominum omnes gentes' cum versu: 'Ostende nobis domine', et 'Dominus vobiscum', et collecta: 'Actiones nostras' etc. In fine dicet prior: 'Adiutorium nostrum' etc., et sic solvitur capitulum.

De mulieribus non intromittendis.

Mulieres claustrum, officinas nostras et oratorium nunquam ingrediantur, nisi in consecratione ecclesie. In parasceve vero chorum poterunt intrare usque ad officium. Sed in ecclesia laicorum vel extra in loco determinato prior eis de deo et de spiritualibus loquatur. 3.

De horis et de modo dicendi.

Matutinas et Missam et omnes horas canonicas simul audiant fratres nostri, et simul comedant, nisi cum aliquibus prelatus aliter dispensare voluerit. Hore omnes in ecclesia breviter et succincte taliter dicantur, ne fratres devotionem amittant et eorum studium minime impediatur. Quod ita dicimus esse faciendum: ut in medio versus metrum cum pausa servetur, non protrahendo vocem in pausa vel in fine versus, sed sicut dictum est: breviter et succincte terminetur. Hoc tamen magis et minus pro tempore observetur. 4.

De refectione.

A pascha usque ad festum sancte crucis: reficiantur bis fratres, exceptis diebus rogationum et sextis feriis, et vigilia Pentecostes, et jejuniis iiij temporum, vigilia Johannis baptiste, Petri et Pauli, Jacobi et Laurentii, Assumptionis sancte Marie, et Bartholomei[3]). 5.

1) Ganz so in den Inst. Praem.

2) Die beiden Abschnitte 'Nullus faciat' und 'Quando' fast wörtlich in den Inst. Praem. Statt 'prelatus': 'abbas'.

3) Wörtlich aus dem Beginne des cap. 5 'Qualiter se habeant fratres in aestate' der Praem. Nur fehlt dort 'et sextis feriis'.

De jeiunio.

6. A festo sancte crucis usque ad Pascha continuum tenebimus jeiunium, et nona dicta comedemus exceptis dominicis diebus[1]). In toto autem adventu, et xlma, et jeiuniis iiijor temporum, in vigilia Ascensionis et Pentecostes et sancti Johannis, Petri et Pauli, et Mathei, Symonis et Jude, et Omnium Sanctorum, Andree apostoli, et omnibus sextis feriis, nisi dies natalis domini ea die venerit, quadragesimali utimur cibo[2]), nisi cum aliquo propter laborem dispensetur vel in locis quibus aliter comederetur, vel nisi precipuum festum fuerit. Itinerantes tamen bis refici possunt[3]), exceptis jeiuniis principalibus ab ecclesia institutis.

De prandio.

7. Hora competenti ante prandium vel cenam a sacrista paucis ictibus campana pulsetur: ut fratres ad refectionem venire non tardent. Tunc pulsetur cymbalum, si cibus est paratus, alioquin non pulsetur donec paratus sit. Ablutis vero manibus prior nolam refectorii pulset, et tunc fratres ingrediantur. Quibus ingressis dicat 'Benedicite[4]), qui dicit versiculos, et conventus prosequatur benedictionem et comedant. Verumptamen servitores incipiant ab inferioribus usque ad mensam prioris ascendentes.

Nullus fratrum presencium remaneat a prima mensa preter servitores et custodes, nisi de licencia. Et quotquot remanserint: comedant in secunda mensa, ita quod mensa tercia facere non oporteat.

Nulla fiat pictancia servitoribus vel ministris, quod non sit conventui, nisi sint infirmi vel minuti. Priores comedant in refectorio, et cibariis conventus sint contenti. Similiter infirmarii et receptores hospitum et ministri et alii fratres, nisi cum aliquibus dispensaverit prior ob aliquam causam: ut extra conventum aliquando comedant. Si autem priores infirmari contigerit: in infirmaria cum aliis fratribus procurentur. Frater[5])

---

1) So beginnt auch das Cap. 6 der Praem. 'Quomodo se habeant fratres in hieme'.

2) Fast wörtlich aus dem cap. 13 der vierten Dist. der Praem.: 'Quibus diebus vescimur quadragesimali cibo'.

3) In der Hs. wird hinzugesetzt: nisi in adventu. Allein erst das Cap. generalissimum zu Paris 1236 bestimmte dies. Das Wort stand in der Vorlage am Rande, und kam dann in der Hs. in den Text.

4) Zusammengezogen aus dem Beginne des 10. Cap. der 1. Dist. der Praem. 'De refectione'.

5) Folgender Satz heisst in den Inst. Praem.: De cibo communi nemo dividat alicui . . . poterit dare juxta se sedenti ad dexteram vel ad sinistram.

non mittat fratri pictanciam, excepto priore, sed sibi datam potest dare a dextris et a sinistris[1]).

De pulmentis.

Pulmenta nostra sint ubique sine carnibus in nostris conventibus. Et fratribus nostris ne sint hominibus honerosi pulmenta cocta cum carnibus liceat comedere extra claustrum[2]). 8.

Fratres nostri tam priores quam alii in locis ubi conventum habuerimus nisi cum episcopo vel in domibus religiosorum et hoc raro extra claustrum comedere non presumant.

Singulis diebus, si fieri potest, duo cocta pulmenta habeant.

Poterit autem prior superaddere prout opus judicaverit, et facultas permiserit[3]).

Si quis juxta se sedenti viderit aliquid deesse de communi, requirat a cellario vel a ministro.

Si quis de servitoribus vel comedentibus serviendo vel comedendo in aliquo offenderit, surgentibus fratribus veniam petat, et facto signo a prelato redeat ad locum suum[4]).

Quicumque voluerit bibere extra horam, licentiam petat a prelato et unum socium accipiat[5]).

De collatione et completorio[6]).

Tempore jeiunii: hora competenti sacrista ad collationem pulset signum. Et fratribus venientibus in conventum, ad signum prioris legat lector premisso: 'Jube dompne', et sequatur benedictio: 'Noctem quietam' etc. 9.

1) Am Rande der Hs. steht der Absatz, um ihn nach 'sinistris' einzuschalten: Item in domibus nostris ubique non habeant nisi duo loca, in quibus comedant debiles vel infirmi, unus carnium, alius ciborum aliorum, nisi sit evidens necessitas aut urgens infirmitas. Similiter nec alii fratres comedant, nisi in communi refectorio vel hospitum domo. Diese Bestimmungen wurden erst auf dem 1236 zu Paris abgehaltenen capit. generalissimum erlassen. Martène IV, 1673 n. 7.

2) So heisst es im 12. Cap. der vierten Dist. 'De victu' der Praem.: statuimus, ut intra monasteria nostra pulmenta sint semper et ubique sine carne et sanguine nisi propter omnino infirmos etc.

3) Die beiden letzten Absätze sind aus dem eben genannten caput der Praem. genommen.

4) Auch diese beiden letzten Abschnitte stehen ähnlich im c. 10 der 1. Dist. der Praem.

5) Dieser Satz ist ausgezogen aus dem 12. Cap. der 1. Dist. der Praem.: 'De his qui volunt bibere intra horam'.

6) Das Cap. 13 der 1. Dist. der Praem. 'De collatione' ist etwas verschieden.

Et infra lectionem poterunt fratres bibere, facto signo a priore et dicto 'Benedicite' a lectore, et data benedictione ab ebdomadario: 'Largitor omnium bonorum' etc. Finita lectione dicat qui preest: 'Adiutorium nostrum' etc. Et tunc cum silentio intrent fratres ecclesiam. Alio vero tempore ante completorium legatur lectio in ecclesia: 'Fratres sobrii estote'. Et facta confessione et dicto completorio det benedictionem qui preest, et ebdomadarius aspergat aquam benedictam. Et postea dicatur 'Pater noster', et 'Credo in deum', quod etiam fieri debet ante Primam et ante Matutinas.

De lectis.

10. Super culcitras non dormiant fratres nostri, nisi forte stramen vel aliquid tale super quod dormiant habere non possint. Cum tunica et caligis cincti dormiant. Super stramina et laneos et saccones dormire licebit[1]).

De infirmis.

11. Circa infirmos caveat ne sit negligens prelatus, sic enim procurandi sunt, ut cicius releventur, sicut dicit pater noster Augustinus. Poterunt etiam quidam vesci carnibus, prout eorum gravior requirit infirmitas, secundum quod prelato visum fuerit.

Si quis autem talem infirmitatem habeat, que nec eum multum debilitet, nec comedendi turbet appetitum, ut inflatura, vel incisio membrorum, vel aliquid huiusmodi, talis nec super culcitram iaceat, nec ieiunia consuetudinaria frangat, nec cibos refectorii mutet[2]). Legat autem vel operetur secundum quod ei a suo prelato iniungetur.

De minucione[3]).

12. Minutio quater in anno fiat. Prima in mense Septembri, secunda post natale, tertia post pascha, quarta circa festum Johannis baptiste.

Praeter has minutiones nullus audeat sibi minuere, nisi discretio prioris propter aliquam causam iudicaverit aliter esse faciendum.

Minuti extra refectorium cum silentio comedant, ubi comode poterit

---

1) Das 14. Cap. der 1. Dist. der Praem. 'Quomodo se habeant fratres post completorium' schliesst: Sine tunica vero et caligis et cingulo nullus jacere praesumat exceptis graviter infirmis, quibus per necessitatem linea camisia conceditur. . . . Super stramina et laneos jacere licebit.

2) 'Si quis — mutet' stammt aus dem 19. cap. der 1. Dist. der Praem. 'De infirmis, qui sunt in infirmitorio'. Auf den Absatz folgt: Legat et operetur non ad suum arbitrium etc.

3) Das 20. cap. der 1. Dist. der Praem. 'De minutione' ist verschieden von dem obigen.

observari, et secundum quod facultas domus permiserit commodius procurentur. Et causa minutionis carnes non comedant.

De magistro novitiorum.

Prior novitiis magistrum diligentem in instructionem eorum preponat, qui eos de ordine doceat, in ecclesia excitet, et ubicumque se negligenter habuerint, verbo vel signo quantum poterit eos studeat emendare, et necessaria quantum potest debet eis procurare. De apertis negligentiis, cum ante eum veniam petierint, penitentiam potest dare[1]) vel eos in suo capitulo proclamare. 13.

Humilitatem cordis et corporis doceat habere et studeat ad hoc ipsum instruere novitium juxta illud: *discite a me quia mitis sum et humilis corde*, frequenter pure et discrete confiteri, sine proprio vivere, et propriam voluntatem diserere, pro voluntate prelati sui obedientiam in omnibus voluntariam observare. Quomodo ubique et in omnibus sese habere debeant (ipsos debet) instruere, quod locum ubi positi fuerint teneant, quomodo inclinationes sint faciende: danti sibi aliquid vel auferenti, male vel bene dicenti; qualiter se contineant ad cameras: ut non habeant oculos sublimes; quomodo vel quid orent, et quam silenter, ut aliis rugitus non faciant, et ubicumque reprehensi fuerint a prelato, veniam petant; ut cum nemine contendere presumant, sed in omnibus magistro suo obediant. In claustro ad processionem socium collateralem sibi attendant, et non loquantur locis et temporibus interdictis. Quando etiam quippiam vestimenti tribuitur, profunde inclinantes: 'Benedictus deus in donis suis' dicant. Ut neminem penitus judicent; si que ab ullo fieri viderit (sic!), licet mala videantur, bona suspicentur vel bona intentione facta, sepe enim humanum fallitur judicium. Et non loquantur de absente, nisi que bona sunt. Quod duabus manibus bibendum sit[2]): et sedendo. Quod diligenter debeant custodire libros et vestes et etiam res alias monasterii. Qualiter intenti debeant esse in studio, ut de die, de nocte, in domo, in itinere legant aliquid vel meditentur, et quicquid poterunt retinere cordetenus, nitantur. Qualiter ferventes in predicatione esse debeant tempore opportuno.

De recipiendis.

Recipiendi ad nos venientes secundum tempus, quod discretio prelati vel quorumdam seniorum providerit, ducantur in capitulum. Qui cum adducti fuerint prosternant se in medio capituli. Et interrogati a 14.

1) 'Qui eos — dare' hat sein Fundament im 9. cap. der 2. Dist. 'De magistro novitiorum'.

2) S. Inst. Praem. Dist. 1 cap. 10.

prelato, quid querant respondeant: 'dei et vestram misericordiam'. Quibus ad iussum prelati erectis exponat asperitatem ordinis, voluntatem eorum requirens. Quod si respondeant, se velle cuncta servare et seculo abrenunciare, dicat post cetera: 'Dominus qui cepit ipse perficiat'. Et conventus respondeat 'amen'[1]). Et tunc depositis vestibus secularibus et religiosis indutis in nostram societatem in capitulo recipiantur. Sed tamen adhuc antequam stabilitatem et comunitatem promittant, et obedientiam prelato et successoribus suis faciant, tempus probationis assignetur.

Nullus recipiatur nisi requisitus: an sit coniugatus, an servus, an ratiociniis obligatus, vel alterius professionis, vel occultam habeat infirmitatem. Quod si alterius religionis fuerit, non recipiatur in ordine nostro, nisi a capitulo provinciali vel generali fuerit approbatus. Cistercienses non admittantur, nisi de speciali licentia domini pape[2]).

Conventualis prior nullum in conversum recipiat, in canonicum vero neminem, nisi requisito consensu tocius vel maioris partis capituli et optentu.

Nullus recipiatur infra xviij annos[3]).

In quolibet autem conventu eligantur tres ydonei fratres de comuni consilio capituli, qui recipiendos in moribus et scientia diligenter examinent, et examinationem priori et capitulo referant, eorum iudicio an recipi debeant relinquentes.

De tempore probacionis.

15. Probationis tempus statuimus vj mensium vel eo amplius prout prelato videbitur, ut et ipse austeritates ordinis, et fratres mores experiantur ipsius, nisi forte aliquis maturus et discretus probationi predicte renunciare voluerit, et instanter se offerat professioni faciende.

Novicii ante professionem de debitis se expediant et omnia alia ad pedes prioris ponant, ut se ex toto absolvant.

Item nulli certus usus librorum concedatur, nec indignetur a quocumque auferantur vel in cuiuscumque custodia dimittantur.

De modo faciendi professionem.

16. Modus faciendi professionem talis est: Ego N. facio professionem et promitto obedientiam deo et beate Marie et tibi N. magistro ordinis

1) Dem ganzen bisherigen Absatz lag das 16. cap. der 1. Dist. der Praem. 'De novitiis probandis' zu Grunde. Nur heisst es dort 'abbas' statt 'prelatus' und die Antwort der Recipiendi lautet: Misericordiam dei et vestram, wie sie auch in die Constitutionen Raymunds übergieng.

2) Auf dem Generalcapitel zu Bologna im J. 1240 wurde diese letzte Bestimmung gestrichen. Martène IV, 1679 n. 5.

3) Im cap. 3 der vierten Dist. der Praem. 'De construendis abatiis' heisst es: pueri non recipiantur, nisi quindecim annorum fuerint.

predicatorum et successoribus tuis secundum regulam beati Augustini et institutiones fratrum ordinis predicatorum, quod ero obediens tibi tuisque successoribus usque ad mortem.

Cum autem sit alii priori cuicumque, sic facienda sit: Ego N. facio professionem et promitto obedientiam deo et beate Marie et tibi N. priori talis loci, vice N. magistri ordinis predicatorum et successorum eius, secundum regulam beati Augustini et institutiones fratrum ordinis predicatorum, quod ero obediens tibi tuisque successoribus usque ad mortem.

Novicii infra tempus probationis sue in psalmodia et officio divino studeant diligenter.

Confessiones noviciorum ante professionem recipiantur et diligenter de modo confessionis et in aliis instruantur.

Novicii non intersint capitulo, nec in dormitorio cum aliis fratribus iaceant, ubi hoc comode poterit observari, sed magister eorum extra capitulum culpas eorum audiat et ipsos diligenter quantum potest in moribus instruat et caritative corripiat.

Novicii tam clerici quam laici infra annum ad longinquas partes nisi ob causam necessariam non mittantur, nec in aliquo officio occupentur, et vestes eorum ante professionem non alienentur, nec ipsi ante professionem ordinentur.

De silencio.

Silentium teneant fratres nostri: in claustro, in dormitorio, in cellis, in refectorio et oratorio fratrum, nisi forte silenter aliquid loquantur, non tamen oratione perfecta. Alibi vero loqui poterunt de licentia speciali. Prior ad mensam loqui poterit[1]). 17.

---

1) Die Hs. sagt statt: Prior ad mensam loqui poterit: 'In mensa autem fratres ubique intus et extra teneant silentium tam priores quam alii, excepto uno, qui maior fuerit inter ipsos vel alio, cui pro se loqui commiserit, et tunc ipse taceat. Si quis vero silentium istud fregerit ex proposito vel licentiam loquendi dederit, in uno prandio aquam tantum bibat absque dispensatione; coram omnibus similiter unam disciplinam recipiat in capitulo. Ab hiis autem excipiuntur infirmi decumbentes'. Diese Constitution wurde erst auf dem Cap. generalissimum 1236 zu Paris erlassen, auf dem bestimmt wurde: Item ubi agitur de silentio et dicitur 'Prior ad mensam loqui poterit' illud removeatur et dicatur sic: In mensa etc. (Martène IV, 1674). In der Vorlage waren die Worte Prior etc. wohl durchstrichen, und am Rande die neue Bestimmung hingeschrieben, die dann der Copist in den Text aufnahm. Allerdings lässt sich jetzt nicht mehr feststellen, ob der ursprüngliche Text bereits mehrere ähnliche Verordnungen, welche 1236 aufgestellt wurden, enthalten hat.

Infirmi non decumbentes a prandio usque ad vesperas silentium teneant. Similiter et post signum, quod fit post completorium. A minutis etiam post primam diem sue minutionis idem similiter observetur.

Pena pro fractione silentii hec est: Pro prima vice: 'Miserere mei' et 'Pater noster'. Hoc etiam dicitur pro secunda. Pro tertia recipiatur disciplina: hoc etiam similiter pro quarta, pro quinta, similiter pro vj. Pro vij. vero una die abstineant in pane et aqua[1]) in terra sedendo, et hoc in prandio et non in cena. Ultra vero vij vices non computentur, sed iterum a principio computare incipiant. Et hoc quod dictum est, inter duo capitula intelligitur, ita scilicet, quod ab uno capitulo usque ad aliud incipiant fractiones computare. Disciplinas autem per se recipere possunt vel cum aliis fratribus post completorium. Si vero aliqua supersit, cum tenetur capitulum, ibidem recipiatur.

De scandalo fratrum.

18. Si quis aliquo modo fratrem suum scandalizaverit, tamdiu ante pedes eius prostratus iaceat, quousque placatus erigat eum.

De vestibus.

19. Vestes laneas non attonsas, ubi hoc servari poterit, defferant fratres nostri. Ubi vero servari non poterit, utantur vilibus. Et pocius vilitas in cappis observetur. Et lineis non utantur ad carnem[2]). Et non plures tunicas (intell. habeant fratres) quam tres cum pellicio in yeme vel quatuor sine pellicio, quod semper tunica coopertum deferatur.

Pelliciis silvestribus et coopertoriis quarumcumque pellium fratres nostri non utantur[3]).

Tunice circa cavillam pedis sufficit ut descendant, quibus cappa brevior sit et etiam pellicium. Scapularia nostra circa coopertúram genuum sufficit ut descendant.

---

1) Die Inst. Praem. sagen ganz allgemein am Schlusse des 2. cap. der 3. Dist. 'De mediis culpis': Qui autem silentium fregerit, sicut in generali capitulo statutum est, unum diem in pane et aqua jejunabit.

2) Die Hs. setzt hinzu: nec etiam infirmi, et linteamina omnino removeantur de infirmatoriis nostris. Diese Worte wurden erst auf dem Generalcapitel im J. 1236 inseriert. Martène IV, 1673. In der Vorlage standen sie wahrscheinlich am Rande, und kamen dann durch den Abschreiber in den Text.

3) Auf dem Generalcapitel zu Paris im J. 1246 wurde diese Constitution nur neu eingeschärft. Martène IV, 1690 n. 7.

Caligas et soccos habebimus ut necesse fuerit et facultas permiserit. Ocreas non habebimus nec cirothecas[1]).

De rasura.

Rasura sit superius non modica ut religiosos decet, sic, ut inter ipsam et aures non sint plus quam tres digiti. Tonsura fiat desuper aures[2]). Que rasura et tonsura fiat hiis terminis: Prima in nativitate. Secunda inter nativitatem et purificationem partito tempore. Tercia in purificatione. Quarta inter purificationem et pascha. Quinta in cena domini. Sexta inter pascha et pentecosten. Septima in pentecoste. Octava inter pentecosten et festum Petri et Pauli. Nona in festivitate eorumdem. Decima in festivitate sancte Marie Magdalene. Undecima in Assumptione sancte Marie. Duodecima in nativitate ejusdem. Terciadecima in festo sancti Dyonisii. Quartadecima in festo omnium sanctorum. Quintadecima: in festo beati Andree[3]). 20.

De levioribus culpis[4]).

Hee sunt leviores culpe. Si quis mox ut signum datum fuerit non relictis omnibus cum matura festinatione differat se preparare, ut secundum regulam ordinate et composite ad ecclesiam quando debuerit veniat, infra septa monasterii vel extra in vicinio manens. Si quis diligenter legendi vel cantandi officium non attente compleverit[5]), si re- 21.

1) Es ist von grossem Interesse, was das cap. 14 der 4. Dist. der Praem. 'De vestitu' darüber bestimmt: proposuimus lineis non uti nisi femoralibus. Laneae autem vestes quibus utimur non sint nimis subtiles nec nimis splendidae nec de foris attonsae.... Sufficiat autem canonico habere duas tunicas cum pellitio, potest tamen ubi opus fuerit concedi et tertia, vel tres sine pelliceo. . . . Pellitium non portetur nisi (co)opertum tunica.... Pellitium brevius sit tunica ut non appareat; tunica non descendat ultra cavillam pedis; cappa sit aliquantulum brevior tunica. Scapulare eius longitudinis sit, ut accingi possit, quod nunquam discinctum portetur. Calligas et soccos habeant prout necesse fuerit et facultas permiserit.... Ocreas omnino non habebimus... nec chirotecas quinque digitorum, nec cingulos contextos.

2) Das Gesagte ist wörtlich aus dem cap. 15 der 4. Dist. der Praem.

3) In den Instit. Praem. werden elf termini rasurae angegeben.

4) Dieser ganze Paragraph ist aus dem cap. 1 der 3 Dist. der Praem. 'De levioribus culpis', und dem cap. 2 'De mediis culpis' zumeist wörtlich und im Grossen und Ganzen in derselben Ordnung herübergenommen. Ich werde im Folgenden nur die bedeutenderen Varianten verzeichnen.

5) Die Inst. Praem. haben hier eine andere Construction: (si quis) infra septa monasterii vel extra in vicino manens designatum sibi legendi vel cantandi officium non attentissime compleverit.

sponsorium vel antiphonam incepturus chorum turbaverit. Si in choro male legendo vel cantando offendens non statim se coram omnibus humiliaverit. Si[1]) in conventu hora quam debet venire distulerit. Si aliquid tumultus vel inquietudinis fecerit. Si ad mensam cum ceteris non venerit. Si ad comunem rasuram presens non fecerit. Si in dormitorio aliquam inquietudinem fecerit. Si per[2]) licentiam de claustro egressus moram fecerit. Si corporale vel linteos ad portandum calicem vel patenam involvendam aptos, stolam vel phanonem negligenter deiecerit. Si vestes suas et libros[3]) loco statuto honeste et ordinate non disposuerit vel negligenter tractaverit. Si aliquid utensilium fregerit vel perdiderit. Si quid potus effuderit. Si liber, in quo ad refectionem vel capitulum vel ad collationem legendum est, suo neglectu defuerit. Si lector mense denotatus benedictionem neglexerit, et dixerit aliquid ibi, unde scandalizentur fratres, vel egerit[4]). Si in aliquo gestu reprehensibilis fuerit vel in aliquo notabilis apparuerit[5]). Si quis potum vel cibum absque benedictione sumpserit. Si quis parentibus vel nunciis supervenientibus loqui, ut ab eis rumores audiat, absque testimonio et licentia prelati sui presumpserit[6]). Si in studio ad lectiones dormierit. Si libros interdictos legerit. Si legentes vel audientes inquietaverit. Si in predicatione vadens ociosa locutus fuerit vel egerit. Si dissolute ridens, cachinnis vel ludis, dictis vel factis, alios ad ridendum concitare intenderit. Si ad 'Gloriam' primi psalmi non affuerit, et ad gradus altaris non satisfecerit[7]). Si quis in vigilia Annunciationis vel Nativitatis domini in principio capituli per negligentiam non affuerit: ut pronunciatis redemptionis nostre exordiis corde et corpore gratias agat deo redemptori. Si quis in choro positus non divino officio intentus vagis oculis et motu

1) Die Hs. setzt 'sic', allein dem Zusammenhange und der Vorlage nach, nämlich den Inst. Praem., gehört 'si'.

2) Die Hs. enthält nur ein *p*: es gehört 'per', wie in den Inst. Praem. steht.

3) 'et libros' fehlt in den Inst. Praem.

4) Deutlicher in den Inst. Praem.: si in conventu aliquid unde alii scandalizentur egerit. Humberts Constit.: vel egerit.

5) Die Inst. Praem. schliessen hier das Kapitel mit den Worten: De his omnibus veniam petentibus injungatur psalmus unus. Darauf folgt cap. 2 'De mediis culpis'. Die Constitutionen der Dominicaner haben nicht diese Unterabtheilung, sondern rechnen die bei den Praemonstratensern als mediae culpae bezeichneten Fälle zu den leviores culpae. Dagegen beginnt in den Constitutiones sororum Ord. Fr. Pred., die, beiläufig bemerkt, in derselben Hs. auf die Constitutiones der Brüder folgen, wie bei den Praemonstratensern und an demselben Orte die Unterscheidung 'De media culpa'.

6) Diese culpa steht in den Inst. Praem. fast wörtlich im cap. 'De gravi culpa'.

7) 'Si in studio — satisfecerit' fehlt in den Inst. Praem.

irreligioso minusque competenti levitatem mentis ostenderit. Si lectiones statuto tempore non previderit. Si comune mandatum dimiserit, et si aliquid cantare vel legere presumpserit, quam quod comunis consensus probat. Si in choro riserit vel alios ridere fecerit. Si ad capitulum vel ad collationem non venerit, vel comuni refectioni non interfuerit. Si quis de via veniens, eadem hora si fieri potest benedictionem accipere neglexerit vel absque ea nisi ad vicina loca vadens de monasterio plus una nocte moraturus exierit. Si quis eum, a quo clamatus fuerit, eadem die quasi vindicando clamare presumpserit. Si quis clamans in clamatione sua iudicium fecerit. Si quis iuramento, ut in loquendo fieri solet, aliquid negaverit vel affirmaverit. Si quis turpem sermonem vel vaniloquium dixerit, vel quod gravius est in usu habuerit. Si quis eorum, qui officiis suis deputati sunt, in aliquo circa officium suum negligens fuerit repertus, ut sunt priores in conventu custodiendo, magistri in docendo, studentes in studendo, scriptores in scribendo[1]), cantores in officiis suis, procuratores in exterioribus procurandis, vestiarius in vestibus providendis et custodiendis et reficiendis, et infirmorum custos in infirmis custodiendis, in procurandis, et mortuis necessariis ministrandis, et ceteri in officiis suis, ut iniunctum est eis. Si oculos vagos per plateas vel villas eundo ad vanitates frequenter direxerit. Si indumenta vel alia fratri data vel çoncessa sine ipsius fratris licentia per se alius acceperit. Si temporibus statutis non cum aliis lectiones auditurus affuerit[2]). Clamatis de supradictis et veniam petentibus iniungitur unus psalmus vel duo, vel cum psalmo disciplina vel amplius, secundum quod prelato videbitur expedire[3]).

De gravi culpa[4]).

Gravis culpa est: Si quis inhoneste in audientia secularium cum aliquo contenderit. Si frater cum fratre intus vel foris lites habuerit. Vel si quis procedens, ubi femine sunt, oculum fixerit, si tamen in usu hoc habere voluerit. Si quis mendacium de industria dixisse deprehensus fuerit. Si quis silentium non tenere in consuetudinem duxerit. Si quis 22.

1) 'magistri — scribendo' fehlt in den Inst. Praem. Es findet sich aber der Passus: armarius in libro emendandis, custodiendis, certa hora esponendis.

2) 'Si oculos — affuerit' fehlt in den Inst. Praem.

3) Die Inst. Praem. sagen: Clamatis de supra dictis veniam petentibus fiat unius correptionis disciplina cum tot psalmis, quot placuerit illi qui capitulum tenebit.

4) Auch dieses Kapitel ist dem Hauptheile nach dem cap. 3 'De gravi culpa' der Praem. entnommen. Die Uebereinstimmung ist zumeist wörtlich.

culpam suam vel aliorum defenderit. Si quis inter fratres discordiam seminaverit. Si in illum, a quo clamatus est vel in quemlibet alium minas, vel[1]) maledicta seu verba inordinata et irreligiosa maliciose invexisse deprehensus fuerit. Si quis alicui fratrum opprobrium dixerit. Si quis fratri culpam preteritam pro qua satisfecerit improperaverit. Si quis susurro vel detractor inventus fuerit. Si quis mala de patribus vel fratribus in domibus suis maliciose evomuerit, que testimonio fratrum suorum probare nequiverit. Si absque licencia et magna necessitate equitaverit, vel carnes comederit, vel cum femina solus non de confessione aut utilibus vel honestis locutus fuerit, vel jeiunia consuetudinaria sine causa vel licencia fregerit[2]). Pro hujusmodi culpis et hiis similibus veniam petentibus et non clamatis: tres correctiones in capitulo dentur, et tres dies in pane et aqua ieiunent. Clamatis vero una correctio et una dies superaddatur. De cetero psalmi et venie, secundum quod discretioni rectoris visum fuerit, pro qualitate culparum iniungantur[3]).

Eadem pena digni sunt, qui postquam missi fuerint, sine licentia reverti presumpserint, vel ultra terminum sibi assignatum moram fecerint.

Si quis autem pro victu vel vestitu vel qualibet alia re murmuraverit: predictam penam sustineat et xl diebus ab illo genere cibi vel potus vel indumenti, pro quo murmuraverint, abstineant[4]).

De graviori culpa[5]).

23. Gravior culpa est: Si quis per contumaciam vel manifestam rebellionem inobediens prelato[6]) suo extiterit. Vel cum prelato suo intus vel foris proterve contendere ausus fuerit. Si quis percussor fuerit. Si quis crimen capitale commiserit[7]). Si quis proclamatus convictus fuerit, sponte surgat et veniam petens sceleris sui immanitatem lamentabiliter proferat, et denudatus, ut dignam suis meritis accipiat sententiam, vapulet, quantum placuerit prelato. Et ut permaneat in pena gravioribus culpis debita: preceptum accipiat, videlicet ut sit omnium novissimus in conventu,

1) In der Hs. steht 'in'. Die Correctur ist nach den Inst. Praem.

2) 'Si absque licentia — fregerit' fehlt in den Inst. Praem.

3) 'Pro huiusmodi — iniungantur' ist wörtlich den Inst. Praem. entlehnt; selbst der im Dominicanerorden nicht übliche Ausdruck 'rector' wurde nicht gestrichen.

4) 'Si quis — abstineant' ist auch der Schluss des Kapitels in den Inst. Praem.

5) Die Inst. Praem. enthalten drei Kapitel (c. 4—6) 'De graviori culpa'. Nur das letzte derselben gehört hierher; es war die Grundlage für das obige.

6) Die Inst. Praem. setzen dafür hier und darauf: abbas.

7) Die Inst. Praem. erklären noch das crimen capitale: ut est furtum, sacrilegium vel aliud huiusmodi.

ubi fratres sunt, ut, qui culpam suam perpetrando non erubuit membrum dyaboli fieri, ad tempus ut resipiscat sequestretur a consortio ovium Christi. In refectorio quoque ad communem mensam cum ceteris non sedebit, sed in medio refectorii super nudam mensam comedet, et providebitur ei seorsum panis grossior et potus aque, nisi prelatus[1]) ei aliquid per misericordiam inpendat, nec reliquie prandii sui cum aliis admisceantur, ut agnoscat se ita sequestratum a consortio aliorum, quod privetur, nisi per penitentiam redeat, consorciis angelorum. Ad canonicas horas et ad Gratias post comestionem veniat ante hostium ecclesie, et ibi transeuntibus fratribus prostratus iaceat, dum intrant et exeunt. Nullus vero audeat se coniungere illi, vel aliquid mandare. Ipse tamen prelatus, ne in desperationem labi possit, mittat ad eum seniores, qui commoneant eum ad penitentiam, provocent ad patienciam[2]), foveant per compassionem, hortentur ad satisfactionem[3]), adiuvent per suam intercessionem: si viderint in eo humilitatem cordis. Quibus suffragetur totus conventus. Nec renuat prelatus cum illo facere misericordiam. Et si[4]) videtur[5]) ei, denuo vapulet ad pedes singulorum, primo prelati, deinde utriusque lateris sessorum.

Talis quamdiu erit in penitentia, non communicet, non veniat ad osculum pacis; si predicator est, officium predicationis non exerceat[6]). Non notetur ad aliquod officium in ecclesia, nec ulla commitatur ei obedientia ante plenariam satisfactionem. Si fuerit sacerdos vel diaconus, hiis officiis non fungatur, nisi postmodum religiose fuerit conversatus.

Eodem modo penitere debet, qui rem sibi collatam receperit de his, que prohibentur recipi, si collatam servaverit[7]), quem beatus Augustinus furti judicio dicit esse condempnandum[8]).

Vel si in peccatum carnis quis lapsus fuerit, quod gravius ceteris puniri censemus, — si quis tale quid extra monasterium commiserit, frater, qui cum eo est, studeat excessum eius quam cicius corrigendum

---

1) Inst. Praem.: domnus abbas, und so auch später.

2) Inst. Praem.: poenitentiam.

3) Inst. Praem.: compunctionem.

4) 'si' aus den Inst. Praem. und Humberts Constit. restituiert.

5) Hs. viderit; die Correctur nach den Inst. Praem. und Humberts Constit.

6) 'Si predicator — exerceat' fehlt in Inst. Praem.

7) Besser in Inst. Praem.: qui rem sibi collatam celavarit, was mit der Regel des hl. Augustin übereinstimmt. In der Hs. stehen die Worte 'receperit — collatam' am Rande.

8) Nämlich in seiner Regel. — Bis hierher wurde das betreffende Kapitel der Inst. Praem. fast wörtlich ausgeschrieben. Im Grossen und Ganzen wurden öfters nur die Worte umgestellt.

prelato intimare. Correctus autem ad locum in quo tale quid commiserit, ulterius non redeat[1]), nisi ita religiose fuerit conversatus, quod generale vel provinciale capitulum ipsum illuc censeat reversurum. Si[2]) vero hujusmodi peccatum occultum fuerit, disquisitione secreta secundum tempus et personam, condignam agat penitentiam.

Si quis autem peccaverit et confiteri voluerit socio illud alias agnoscenti, frater[3]) confessionem eius[4]) non accipiat, nisi tali conditione, ut cum oportunitas fuerit eum possit proclamare. Si[5]) qui per conspirationem vel coniurationem vel per maliciosam concordiam adversus priorem vel prelatos suos manifeste se erexerint, supradicto modo peniteant et decetero in omni vita sua extremum locum sui ordinis optineant, et vocem in capitulo, nisi in sui proclamatione in accusatione[6]), non habeant, neque eis aliqua obedientia iniungatur.

Si[7]) qui autem fratres non malitiose sed in veritate adversus prelatum aliquid habuerint, quod tolerari non debeat nec deceat, prius eum inter se cum omni humilitate et caritate de sua correctione admoneant. Quod si frequenter admonitus se corrigere neglexerit aut contempserit, priori provinciali vel visitatoribus cum ad eandem domum venerint causa manifeste indicetur, vel capitulo generali vel provinciali significent; aliter prelatos suos subditi diffamare non presumant.

De fratre qui apostataverit.

24. Quicumque apostataverit, si infra xl dies non redierit, excommunicabitur. Si vero misertus sui redierit, depositis vestibus in claustro nudus cum virgis in capitulum veniet, et prostratus culpam suam dicet, et humiliatus veniam petet, et quamdiu prelato placuerit, penis gravioris culpe subiacebit. Et in capitulo nudum se presentabit in omnibus dominicis diebus. Infra hoc tempus penitentie ubique in conventu novissimus erit, et duobus diebus in qualibet septimana per annum jeiunabit in pane et aqua. Et peracta penitentia nunquam priorem locum tenebit, sed inferiorem secundum quod prelato visum fuerit[8]).

---

1) Dieser Satz steht dem Sinne nach in den Inst. Praem.

2) Folgende Sentenz ist der Schlussatz des c. 6 in den Inst. Praem. (bei Martène steht irrig 'districtione' statt 'disquisitione').

3) Hs. statt 'frater': 'habeatur'. In den Inst. Praem. fehlt dieser Satz. Die Correctur ist nach den Constit. Humberts.

4) 'eius' fehlt in der Hs. Correctur nach den Constit. Humberts.

5) Dieser Absatz bildet in den Inst. Praem. das 7. Kapitel: 'De conspiratoribus'.

6) 'nisi in sui accusatione' Inst. Praem. und Humberts Const.

7) Dieser Absatz fehlt in den Inst. Praem.

8) Bis hieher wurde das 9. Kapitel der Inst. Praem. 'De his qui aposta-

Quod si secundo fugerit, et iterum redierit, supradicto modo peniteat et priori anno secundus addatur. Si tertio tertius. Si quarto quartus. Omnibus[1]) tamen fratribus pro huiusmodi penitentibus humiliter in capitulo deprecantibus: prelatus, cum penitentiam eorum prospexerit, eis indulgere vel remittere poterit, secundum quod sue discretioni visum fuerit vel placitum.

Si quis in apostasia ordinatus fuerit vel post excommunicationem in ea divina celebrare presumpserit, exsecutione officii perpetuo carebit, nisi forte postea ita religiose fuerit conversatus, ut cum auctoritate sedis apostolice dispensetur[2]). Item qui semel apostataverit vel de lapsu carnis manifeste convictus fuerit, decetero non predicet nec audiat confessiones, nisi per generale vel provinciale capitulum fuerit restitutus.

De gravissima culpa[3]).

Gravissima culpa est: Incorrigibilitas ejus, qui nec culpas timet admittere, et penam recusat ferre. De quo preceptum est patris nostri Augustini, ut etiamsi ipse non abcesserit, de vestra societate proiciatur[4]), secundum apostolum[5]), qui hereticum hominem post primam et secundam correctionem adhibitam et incorrigibilitatem patefactam devitare iubet tanquam peccantem peccatum ad mortem, quia subversus est qui eiusmodi est. Hic quidem habitu exutus et vestibus secularibus indutus exire compellendus est, si tamen usque ad horam illam sani capitis et integri sensus extitit. Et nemini aliter, quod quidam indigne appetunt, sub qualibet occasione unquam est danda licentia recedendi[6]), ne ordo et canonica disciplina in contemptum veniant, dum despicitur in indignis habitus religionis canonice. Et ita, sicut a corde professionem abicére: sic et accepta professionis insignia deponere cogantur. Nec 25.

---

taverint' zu Grunde gelegt; es findet sich keine wesentliche Variante. Der nächstfolgende Absatz weist jedoch Verschiedenheit auf.

1) Folgender Satz ist wieder den Inst. Praem. entnommen. Statt 'prelatus' steht 'abbas'.

2) Diese Sentenz steht erweitert in den Inst. Praem. Der letzte Abschnitt heisst dort: nisi forte postmodum ita religiose conversatus fuerit, ut patres in generali capitulo judicent aliquam circa eum posse fieri dispensationem.

3) Ohne merkliche Veränderung wurde hier das 10. Kapitel der Inst. Praem. 'De gravissima culpa' abgeschrieben.

4) So in der Regel des hl. Augustin.

5) Tit. 3, 10.

6) Weit deutlicher sagen die Inst. Praem.: Non enim, quod quidam indigne expetunt, sub qualibet occasione cuiquam est danda recedendi licentia, ne ordo et canonica disciplina etc. In der Hs. steht 'nunquam' statt 'unquam', letzteres oben restituiert aus Humberts Constitutionen.

ulli aliquo modo pro sua quantalibet inportunitate aliter indulgeatur egrediendi licentia.

Incipit secunda distinctio.

De capitulo provinciali.

Dist. II. 1. Statuimus, quod in singulis annis in singulis capitulis provincialibus Yspanie, Provincie, Francie, Lombardie, Romane, Ungarie, Theutonie, Anglie iiij fratres de magis discretioribus et magis ydoneis a provinciali capitulo per disquisitionem prioris provincialis et prioris et subprioris eius loci, ubi capitulum celebratur, vel si unus diffuerit, per disquisitionem duorum, hoc modo eligantur: Predicti siquidem tres vel duo, si tertius defuerit, voluntates singulorum singulatim et seorsum aliquantulum in eadem domo coram oculis omnium disquirant et conscribant fideliter, et sic incontinenti et in eodem loco, antequam fratres discedant vel ad invicem colloquantur, scripturam publicent in medium, et in quibus maior pars capituli provincialis numero concordaverit, illi pro diffinitoribus habeantur. Si autem partes fuerint pares, tunc eodem modo disquisitione voluntatum unus eligatur a capitulo, et cui parti ille consenserit, illi pro diffinitoribus habeantur. Quod si adhuc discordaverint, alius eligatur, et sic deinceps, donec in parte altera maior possit numerus inveniri. Capitulum autem provinciale appellamus priores conventuales cum singulis a capitulo suo electis et predicatores generales[1]).

Accusationi vero et correctioni professi post annum sue professionis[2]) poterunt interesse. Item conventus, qui mittunt accusationes ad capitulum provinciale vel generale, scribant de quolibet articulo numerum et nomina accusantium, et si accusant de visu vel auditu, et nullus accuset de auditu nisi dicat, a quo audierit[3]), sed utique caveat ne malum,

1) Die Hs. setzt hinzu: Predicatores autem generales sunt, qui per capitulum generale vel priorem provincialem et diffinitores capituli provincialis capituli fuerunt approbati. Allein diese Constitution wurde erst auf dem Generalcapitel im J. 1252 zu Bologna erlassen (Martène IV, 1700 n. 2) und stand in der Vorlage wohl am Rande.

2) Die Hs. bietet 'post triennium ab ingressu ordinis', was jedoch zuerst 1236 auf dem Cap. generalissimum zu Paris statt 'post annum sue professionis' gesetzt wurde. Martène IV, 1674 n. 17. In der Vorlage war eben letztere Phrase durchstrichen, am Rande aber die neue Verordnung gesetzt, und darnach wurde vom Schreiber unserer Hs. der Text zurechtgelegt.

3) Diese Constitution wird auf dem Cap. generalissimum vom J. 1236 citiert (Martène IV, 1674 p. 16), wenngleich, wie es scheint, sie dort nur neuerdings bestätigt wurde.

quod audierit de alio fratre, capitulo referat aliquatenus, nisi dicat a quo audiverit[1]).

De diffinitoribus capituli provincialis.

Predicti igitur diffinitores tractabunt omnia et diffinient cum priori provinciali. Quod si in suis diffinitionibus in partes equales se diviserint, illorum sententia prevalebit, in quorum partem prior provincialis concordaverit, alias autem sententia plurium prevalebit. 2.

De potestate horum diffinitorum.

Isti autem iiij diffinitores excessum prioris provincialis confessi vel proclamati in capitulo provinciali coram fratribus audiant et emendent, ei penitentiam iniungentes. Si autem quod absit incorrigibilis extiterit, ipsum usque ad capitulum generale suspendant ab officio prioratus, priorem loci, ubi capitulum provinciale celebratur, loco eius substituentes, et excessum eius ad capitulum referant generale scripto comuniter sigillato. 3.

Quis obtineat vicem prioris provincialis.

Statuimus etiam, ut mortuo priore provinciali prior conventualis illius loci, in quo provinciale capitulum in sequenti anno fuerit celebrandum, vicem eius optineat, donec prior eiusdem provincie sit electus et confirmatus. 4.

Quod si ipsum abesse contigerit, nec vicem suam alii commiserit, idem prior cum diffinitoribus capituli provincialis in celebratione procedant eiusdem.

Prior provincialis etiam cum suis diffinitoribus in capitulo provinciali semper locum determinet, ubi sequens capitulum celebretur.

De electione diffinitoris capituli generalis.

Statuimus etiam, ut per duos annos in dictarum viij provinciarum capitulis aliquis de magis ydoneis a capitulo eligatur, qui sit generalis capituli diffinitor. Cui socius competens a priore provinciali et a diffinitoribus assignetur, ut si medio tempore decesserit, vel aliquo modo fuerit impeditus, quod venire non possit ad capitulum generale, ipso iure socius eius loco ipsius diffinitor habeatur. 5.

Statuimus quod iiij provincie, scilicet Jerosolimitana, Grecia, Polonia, Dacia habeant singulis annis diffinitores in singulis capitulis generalibus. Tercio autem anno priores provinciales xij provinciarum generale capitulum celebrabunt.

1) Diese Worte werden in anderem Zusammenhange auf dem Cap. generalis. 1236 angeführt. Hs. des Stephan de Salanhaco im Besitze des Ordens.

De preiudicio vitando.

6. Statuimus autem et in virtute spiritus sancti et obedientie et sub interminatione anathematis districte prohibemus, ne priores provinciales fratribus diffinitoribus, aut fratres diffinitores prioribus provincialibus per suas diffinitiones preiudicium aliquod audeant generare. Quod si facere attemptaverint: eadem districtione prohibemus, ne in hoc eis aliquis presumat obedire.

Et ut multitudo constitutionum vitetur prohibemus, ne aliquid decetero statuatur, nisi per duo capitula continua fuerit approbatum, et tunc in tertio capitulo immediate sequente poterit confirmari vel deleri, sive per priores provinciales, sive per alios diffinitores, ubicumque illud tertium capitulum teneatur.

De diffinitoribus generalis capituli.

7. Isti autem xij diffinitores duobus annis, et xij priores provinciales iij. anno cum magistro ordinis omnia diffinient, et constituent, et tractabunt. Quod si magistrum abesse aliqua occasione contigerit, nichilominus predicti diffinitores in diffinitione procedant. Quod si in partes equales se diviserint: illorum sententia prevalebit, in quorum partem magister ordinis declinaverit. Si vero in partes inequales: optineat sententia plurimorum. Si autem per adiunctionem magistri partes fiant equales, unus eligatur, secundum quod in electione diffinitorum provincialium est statutum. Quod si ad capitulum aliquo casu prepediti predicti non omnes venerint, illi quos ex ipsis venire contigerit, cum magistro ordinis omnia pertractabunt. Quod si non omnes in unam sententiam concordaverint, forma superius posita teneatur.

De potestate diffinitorum.

8. Isti autem difinitores plenariam habeant potestatem super excessum magistri ordinis corrigendum, vel de eo penitus removendo, et ipsorum sententia tam in hiis quam in aliis inviolabiliter observetur, ita quod ab ipsorum sententia a nemine liceat appellari. Et si appellatum fuerit, frivola et nulla appellatio habeatur. Appellationes enim fieri in nostro ordine sub interminatione anathematis penitus prohibemus, cum non venerimus contendere: sed potius delicta corrigere.

De excessu magistri corrigendo.

9. Diffinitores predicti excessum magistri seorsum inter se corrigant et emendent[1]). Si autem intantum excesserit, quod removeri debeat,

1) Obwohl ähnliches auf dem Generalcapitel im J. 1240 bestimmt wurde (Martène IV, 1680 n. 6), so stand der Absatz doch schon 1228 im Texte, wie sich aus dem Nächstfolgenden ergibt.

tunc non passim et indifferenter procedant, sed cautela maxima et inquisitione diligentissima. Et non deponatur, nisi pro heresi[1]) vel pro alio criminali peccato, quod non possit sine magno scandalo ordinis tollerari. De quo etiam si legittime convictus fuerit, vel confessus, vel si adeo fuerit negligens, inutilis et remissus: qui ordinis dissolutionem et destructionem inducat, — et tunc antequam deponatur, inducatur a diffinitoribus, ut magistratui cedat, et sibi aliquem locum eligat, ubi possit honeste conversari.

Mortuo autem magistro vel a magisterio remoto priores dictarum provinciarum in omnibus, quousque magister fuerit electus, plenariam ipsius optineant potestatem, et eis omnes tanquam magistro teneantur obedire. Si autem inter se medio tempore super aliquo discordaverint, obtineat sententia plurimorum. Quod si partes fuerint pares, assumant unum de fratribus illis, qui vocem habent in electione magistri, et cui parti ille concordaverit, vigorem optineat firmitatis. Quod si adhuc discordaverint, iterum alius eligatur, et sic deinceps, donec in parte altera maior possit numerus inveniri.

Precipimus autem in virtute spiritus sancti, ut nullus ante electionem magistri circa statum ordinis audeat aliquid inmutare.

De electione magistri ordinis.

Predicti ergo priores provinciales predictarum provinciarum viij singuli cum duobus fratribus in capitulo provinciaii electis, in quos ceteri ad electionem magistri faciendam compromittant, et quatuor priores provinciales de superadditis provinciis, scilicet Jerosolimitana, Grecia, Polonia, Dacia, singuli cum singulis ad hoc idem electis: ad capitulum veniant generale. Qui postquam fuerint congregati in ij. feria post Pentecosten, a prioribus conventualibus illius provincie et fratribus presentibus in loco, in quo electio est facienda, in uno conclavi firmiter includantur, ita quod inde nullatenus valeant egredi, nec eis ullo modo aliqua alimenta ministrentur, quousque magister ordinis secundum formam inferius positam[2]) sit electus. 10.

1) Die Hs. enthält 'crimine' statt 'heresi'. Letzteres ist das Ursprüngliche, denn das Cap. generalissimum vom J. 1236 bestimmt: Item ubi dicitur in constitutionibus 'non deponatur magister nisi pro heresi', radatur 'pro heresi' et ponatur 'pro crimine'.

2) Statt 'inferius positam' bietet die Hs.: 'canonicam'. Auf dem Cap. generalissimum vom J. 1236 wurde festgesetzt: In constitutionibus ubi dicitur in electione magistri 'secundum formam inferius positam', radatur 'inferius positam' et ponatur 'canonicam'. Unsere Hs. achtete bloss auf diese neuere Bestimmung, nicht auf den ursprünglichen Text.

Et hoc tam ab electoribus, quam a recludentibus precipimus firmiter observari: ita quod si quis contraire presumpserit, ipso facto sit excommunicatus, et penam gravioris culpe debitam sustinebit.

De forma electionis.

11. Forma eleccionis hec est: Electoribus supradicto modo inclusis cum per disquisicionem vel scrutinium procedet eleccio: tres de prioribus provincialibus, qui inter alios provinciales priores primitus habitum nostre religionis susceperunt, voluntates singulorum singillatim et seorsum, aliquantulum tamen in eadem domo, coram oculis omnium disquirant. Quod si gracia inspirante in unum aliquem omnes unanimiter concordaverint: ille verus magister ordinis habeatur. Si vero in partes inequales se diviserint: in quem plures medietate omnium, qui debeant eligere, consenserint, ille ex vi talis eleccionis et huius constitucionis sit magister[1]).

Quod si aliquem vel aliquos de electoribus contigerit non venire, nichilominus tamen per eos qui advenerint celebretur. Et hoc ita fiat, ut semper in quarta feria Pontecostes magistrum habeat capitulum, antiquum vel novum, presentem vel absentem, quia tunc incipit sollempniter celebrari, ne acephalum iudicetur.

Et hec omnia que circa eleccionem magistri sunt instituta, absque contradiccione volumus et firmiter precipimus observari. Quicumque autem ausus fuerit contradicere pertinaciter vel etiam rebellare: tanquam excommunicatus et scismaticus et destructor nostri ordinis habeatur. Et quousque satisfecerit, a communione omnium sit penitus alienus et pene graviori culpe debite subiaceat.

Statuimus autem, ut si in anno diffinitionis priorum provincialium electio magistri celebratur, unus de fratribus electoribus de qualibet provincia, qui in suo provinciali capitulo ad hoc electus fuerit, ad diffiniendum cum eis pariter admittatur. Si vero in anno diffinitorum celebratur, tunc cum diffinitoribus provinciales conveniant et utrorum diffinitio sit communis.

Qui venire debeant ad capitulum generale.

12. Statuimus insuper, quod omnes priores conventuales cum sociis suis et predicatores generales illius provincie, in qua generale capitulum

1) Von hier an fehlt etwas in der Hs., was zwar in dieser nicht sichtbar ist, sich aber aus einer Bestimmung des Cap. generalissimum vom J. 1236 als sicher ergibt, denn dort heisst es nach Anführung der letzten Worte (et huius constitutionis sit magister): Cetera radantur usque ibi: Quod si aliquem etc. In der Vorlage wurde eben das Dazwischenliegende ausgestrichen, und der Schreiber der Hs. nahm es deshalb nicht in den Text auf.

celebratur, illo anno ad capitulum veniant generale. Nec eodem anno in illa provincia ad celebrandum aliud capitulum teneantur.

De morte magistri.

Si ante festum sancti Michaelis magistrum mori contigerit, prior conventualis vel provincialis, qui propinquior illi loco extiterit, ubi magister decesserit, Parisiensi vel Bononiensi conventui sibi scilicet propinquiori, cum festinatione denunciet, et alteruter istorum conventuum, cui primo denunciatum fuerit, teneatur similiter reliquis nunciare. Parisiensis provincialibus Yspanie, Provincie, Anglie, Theutonie; Bononiensis vero Ungarie, Romane provincie, et aliis, quibus poterit, teneatur quantocius intimare. Si autem post dictum festum magister decesserit, obitus magistri nichilominus denuncietur, ut supersedeatur illo anno a capitulo generali. Sequenti vero anno ibi capitulum celebretur, ubi prius debuerat celebrari. 13.

De infamacione ordinis vitanda.

In virtute spiritus sancti et obedientie firmiter precipimus observari, ne quis causam depositionis magistri vel prioris provincialis vel eius excessum vel correctionem vel secretum capituli seu diffinitiones diffinitorum vel fratrum, unde ordo noster possit turbari vel infamari, audeat scienter extraneis publicare. Si quis autem ex deliberatione contrafecerit, tanquam excommunicatus et scismaticus ac destructor nostri ordinis habeatur, et quousque satisfecerit, a communione omnium sit penitus alienus, et pene graviori culpe debite subiaceat. 14.

Eadem districtione precipimus, ne quis verbo vel facto aliquomodo ad divisionem nostri ordinis audeat laborare. Quod si fecerit: pene subiaceat supradicte.

De eleccione priorum provincialium.

Statuimus, ut provinciarum priores vel regnorum in capitulo generali a magistro ordinis et diffinitoribus premissa diligenti examinatione confirmentur vel amoveantur. Nam eorum electio ad provinciale capitulum pertinebit. Statuimus ut magister solus possit confirmare priorem provincialem. 15.

Mortuo igitur priore provinciali vel amoto duo fratres de uno quolibet conventu illius provincie eligantur, qui cum suo priore conventuali secundum formam superius positam electionem prioris provincialis celebrabunt, hoc excepto, quod eos includi sicut in electione magistri non oporteat. Item provinciali priore mortuo vel amoto prior, qui locum

eius optinet, teneatur convocare, quam cicius commode poterit, electores, et tunc prior provincialis eligatur et provinciale capitulum celebretur, nisi iam fuit celebratum. Quod si modo non elegerint, qui debent eligere, potestas providendi ad magistrum transferatur[1]). Item statuimus quod electio prioris provincialis spectet tantum ad priores conventuales cum duobus fratribus de quolibet conventu electis, omnibus fratribus ad illum conventum pertinentibus si comode potest fieri convocatis[2]).

De potestate prioris provincialis.

16. Provincialis autem prior eamdem habeat potestatem in sua provincia vel regno, quam et magister ordinis, et eadem sibi reverencia a provincialibus exhibetur, que magistro exhibetur nisi magister presens extiterit[3]).

Curet prior provincialis vel regnorum, ut si habuerit aliquos utiles ad docendum, qui possint in brevi esse apti ad regendum, mittere ad studendum ad locum, ubi viget studium, et in aliis illi, ad quos mittuntur, eos non audeant occupare nec ad provinciam remittere, nisi fuerint revocati.

Capitulum provinciale in festo sancti Michaelis in loco statuto in provincia vel regno, ubi prior provinciarum vel regnorum cum consilio diffinitorum elegerit, celebretur.

Nullus religiosus alterius ordinis vel professionis nullusque secularis cuiuscumque ordinis vel dignitatis vel professionis vel vite secretis vel tractatibus capituli aliquomodo admittatur. Et ea, que dicta sunt de generali capitulo, in ij feria post pentecosten debent inchoari.

De capitulo generali.

17. Cum autem in iiij feria (post Pentecosten) fratres in capitulum venerint, primo omnium devote invocetur spiritus sanctus, a quo filii dei aguntur. E dicatur versus: 'Emitte spiritum tuum et creabuntur' cum

1) Ursprünglich mag diese Constitution wohl etwas anders gelautet haben, denn zum grossen Theil stammt sie in obiger Fassung erst aus dem J. 1236. S. Martène IV, 1675 n. 24.

2) Diese Constitution wurde auf dem Capitulum generalissimum 1236 confirmiert. Martène l. c. n. 19. Ob sie aber gerade unmittelbar vor 1236 erlassen worden, oder schon ursprünglich in den Constitutionen stand, wage ich nicht zu entscheiden.

3) Die Hs. fügt hier den Paragraph an: Item priores provinciales commissas sibi provincias curent visitare propensius: ceterum cum comode non valuerint, poterunt committere vices suas. Diese Constitution wurde erst am Cap. generalissimum 1236 aufgestellt (Martène IV, 1673 n. 3) und stand in der Vorlage wohl am Rande.

collecta de Spiritu sancto. Deinde residentibus fratribus et loca sua tenentibus omnibus, ut verbo dei celi firmentur, verbum domini in commune fiat. Sermoni interesse possunt, qui ad edificandum interesse voluerint. Finito sermone, quia indigentibus quantocius subveniendum est, obitus fratrum in anno defunctorum in communi recitentur, et fiat eis communis absolutio, et dicatur pro eis psalmus 'De profundis'. Et si littere dande sunt, dentur, et recipiantur, et eis cum consilio suo tempore respondeatur. Et sic omnes qui non sunt de capitulo egrediantur. Quibus egressis, qui missi sunt ad excusandos eos, qui non assunt, ad quid venerint loquantur. Deinde culpe audiantur.

De visitatoribus[1]).

18. Post hec visitatores presentes verbo, absentes scripto referre debent de hiis quos visitaverint fratribus, si in pace continui, in studio assidui, in predicatione ferventes, que de eis fama, quis fructus, si in victu et in aliis secundum tenorem institutionum ordo servetur. Quorum si alicubi minus invenerint, ille ad quem pertinet hec audiens surgat sponte, et veniam petat, et condignam penitentiam humiliter expectet.

De eleccione visitatorum.

19. Statuimus, quod iiij fratres ad visitandam provinciam in capitulo provinciali predicto modo eligantur, qui excessus priorum conventualium et fratrum audiant et emendent, absque constitutione et status domus mutatione. Loca vero sua ubique teneant nisi in capitulo, dum ab eis sue correctionis officium exercetur, quod in tribus diebus continuis terminetur. Si qua autem gravia et periculosa iuvenerint, licet correcta fuerint, nichilominus cum testimonio maioris partis capituli eiusdem generali capitulo studeant denunciare. Priores autem seu doctores in visitatores nullatenus eligantur.

Qui vero in presenti anno visitare debuerant et non sicut oportuerit fecerint, culpam suam dicant, et digne vindicte subiaceant.

Tunc absentibus, qui adesse debuerint, et hiis, qui peccaverint nec satisfecerunt, penitentia scripta mittatur.

De ydoneis ad predicandum.

20. Post hec qui ydonei ad predicandum ab aliquibus estimantur, presententur, et illi, qui de licentia et mandato sui prioris nondum licentia

1) Die visitatores heissen in den Inst. Praem. die 'annui circatores' (c. 7 der 4. Dist.), zum Unterschiede der einfachen 'circatores' in den einzelnen Klöstern (c. 4 der 2. Dist.).

maioris prelati vel capituli predicationis officium receperint. Quibus omnibus diligenter seorsum examinatis ab ydoneis personis ob hoc et ob alias capituli questiones institutis, et fratribus, cum quibus conversati sunt, studiose inquisitis de gratia predicationis, quam eis deus contulerit, et studio, et religione, et caritatis fervore, proposito et intentione, et hiis de eis testimonium perhibentibus, consensu et consilio maioris prelati approbabunt, quicquid ipsi utilius iudicabunt, utrum videlicet ipsi fratres ad hoc debeant in studio morari, vel cum fratribus provectioribus in predicatione excitari, vel ydonei sint et utiles per se predicationis officium exercere.

De questionibus.

21. Tunc qui habent questiones facere, sive proprias sive communes, ad ordinem vel ad predicationem pertinentes, proponant ordinate, unus post alium, et ab aliquo fratre diligenter notentur, ut suo loco et tempore ab hiis, qui ad hoc statuti sunt, solvantur et terminentur. Et uno stante et loquente: alius non loquatur[1]).

Et ut in exeundo modus observetur, nullus exeat sine licentia et necessitate. Egressus autem non discurrat, sed necessitate expleta: citius revertatur. Si qua vero dissentio inter fratres ordinis nostri, quod absit, emerserit de libris vel de aliis rebus, cum preponenda sint spiritualia temporalibus, non inde agatur in capitulo, sed fratres eligantur, qui in hoc periti fuerint, et post refectionem in loco competenti extra capitulum discussa veritate litem dirimant, et inter fratres pacem restituant.

De solutione et terminatione questionum, de correctione fratrum, de modo penitentiarum, et de predicatoribus et eorum sociis ob predicandum et studendum mittendis, et quando et ubi et per quantum tempus moraturis, prelatus maior cum aliis qui ad hoc instituti sunt tractabit. Et quicquid inde donante spiritu sancto ordinaverint, capitulum universaliter et unanimiter et devote suscipiat. Nullus murmuret, nullus reclamet, nullus contradicat.

---

1) Solche Quaestionen sind uns in den Acten der Capitel der Tolosanerprovinz erhalten. Den Schluss des im J. 1240 zu Montpellier gefeierten Provincialcapitels bilden derartige Quaestionen: Questiones incipiunt. Queritur de visitatore electo in priorem, utrum debeat visitare? Respondemus, quod sic. Item, utrum socius prioris vel supprior debeat inquirere de accusationibus prioris? Respondemus, quod supprior, quodsi super hoc negligens fuerit, corrigatur. Item, utrum magister studentium possit corrigere et punire? Respondemus, quod sic, u. s. w. Cod. Tolos. 273 Bl. 280b. Ich erwähne nur noch eine, welche Interesse bietet: Utrum prior conventualis possit iniungere fratri, quod legat hystorias vel aliquam lectionem presentibus secularibus? Respondemus, quod sic.

In fine communis fiat confessio et absolutio, perseverantibus benedictio, apostatis et profugis anathematis maledictio. Et hec eadem forma in capitulo provinciali observetur.

De anniversariis.

A festo sancti Dyonisii usque ad adventum pro anniversario fratrum clericus psalterium, sacerdos tres missas, laici D 'Pater noster' dicant. 22.

Idem faciat quilibet fratrum pro defuncto fratre sui conventus.

Idem fiat per totum ordinem pro magistro ordinis et a comprovincialibus pro priore provinciali defuncto.

Idem etiam fiat pro visitatore a domibus, quas visitare debet, si in visitatione moriatur. Idem etiam fiat pro diffinitoribus generalis capituli, sive prioribus provinçialibus, sive aliis fratribus et eorum sociis, si eos in via mori contigerit, quod fit pro magistro ordinis mortuo.

Item in unaquaque provincia pro fratre illius provincie defuncto quilibet sacerdos celebret unam missam, et quilibet conventus unam in communi, et unusquisque aliorum vij psalmos.

Anniversarium patrum et matrum tertia die post purificationem sancte Marie, anniversarium benefactorum et familiarium tertia die post nativitatem eiusdem est faciendum.

De conventu mittendo.

Conventus citra numerum duodenarium[1]) et sine licentia generalis capituli et sine priore et doctore non mittatur[2]). 23.

De electione priorum conventualium.

Priores conventuales a suis cònventibus eligantur, et a priore provinciali si ei visum fuerit confirmetur, sine cujus licentia de alio conventu eligendi non habeant potestatem[3]). Si vero sunt de aliena pro- 24.

1) In den Inst. Praem. heisst es im 3. Kap. der vierten Dist. 'De construendis abbatiis': non mittendum esse abbatem novum in locum novellum sine clericis ad minus duodecim.

2) Die Hs. fügt hier zwei Constitutionen an: Item nulla domus concedatur, nisi a priore provinciali et diffinitoribus provincialis capituli fuerit postulata, nec concessa ponatur, nisi ubi predicti decreverint expedire. Item statuimus, ut nulla domus nostri ordinis transferatur de provincia ad provinciam, nisi per tria capitula fuerit approbatum. Beide Constitutionen wurden jedoch auf dem Cap. generalissimum 1236 gegeben, nur hat sie Bernard Guidonis in defectem Zustande vorgefunden. Martène IV, 1673 n. 2; p. 1674 n. 15.

3) Die Hs. setzt hinzu: Item fratres tantum post annum sue professionis

vincia, postquam per annum steterint in domo alterius provincie ad quam missi sunt, admittantur ad electionem prioris conventualis.

Item priore conventuali mortuo vel amoto conventus eligat infra mensem postquam innotuerit, alioquin prior provincialis eidem conventui provideat de priore.

De subpriore.

25. Prior autem conventualis de consilio discretorum fratrum instituat subpriorem, cuius officium erit habere diligenciam et curam circa conventum, et corripere delinquentes, eti n aliis quantum prior ei assignaverit vel permiserit. Nec in cotidianis capitulis accusetur, nisi aliquando pro aliquo maiori excessu, secundum quod priori visum fuerit, proclametur.

De possessionibus non recipiendis.

26. Possessiones seu redditus nullo modo recipiantur.

Nullus fratrum nostrorum instare audeat vel rogare pro beneficiis suis consanguineis optinendis.

De cura monialium non procuranda.

27. In virtute spiritus sancti et sub pena excommunicationis districte prohibemus, ne aliquis fratrum nostrorum decetero laboret vel procuret, ut cura vel custodia monialium vel quarumlibet aliarum mulierum nostris fratribus committatur. Et si quis contraire presumpserit, pene gravioris culpe debite subiaceat.

Prohibemus etiam, ne aliquis decetero aliquam tondeat vel induat vel ad professionem recipiat.

Item ecclesias, quibus annexa sit cura animarum, non recipiant. Numerum quoque missarum non admittant.

De magistro studencium.

28. Quoniam circa studentes diligens est adhibenda cautela, aliquem fratrem specialem habeant, sine cuius licentia non scribant quaternos, nec audiant lectiones, et que circa eos in studio corrigenda viderit corrigat. Et si vires excedant, prelato preponat.

In libris gentilium et philosophorum non studeant, etsi ad horam inspiciant. Seculares sciencias non addiscant, nec etiam artes quas liberales vocant, nisi aliquando circa aliquos magister ordinis vel capitulum generale voluerit aliter dispensare; sed tantum libros theologicos tam juvenes quam alii legant.

---

admittantur ad electionem prioris conventualis. Diese Constitution wurde auf dem Cap. generalissimum 1236 erlassen. Martène IV, 1674 n. 20.

Statuimus autem, ut quelibet provincia fratribus suis missis ad studium ad minus in tribus libris theologie providere teneatur, et fratres missi ad studium in ystoriis et sentenciis et textu et glosis precipue studeant et intendant.

De dispensacione studencium.

Circa eos qui student taliter dispensetur a prelato, ne propter officium vel aliud de facili a studio retrahantur vel impediantur. 29.

Et secundum quod magistro studencium videbitur, locus proprius statuatur, in quo post disputationes vel vesperas vel alio etiam tempore si vacaverint ad dubitationes vel questiones proponendas ipso presente conveniant, et uno querente vel proponente alii taceant, ne loquentem impediant. Et si aliquis inhoneste vel confuse vel clamose vel proterve querens vel opponens vel respondens offenderit, statim ab illo, qui tunc inter eos preest, corripiatur.

Celle non omnibus studentibus sed quibus magistro eorum expedire videbitur assignentur. Quod si aliquis infructuosus inveniatur in studio, cella eius detur alteri, et ipse in aliis officiis occupetur.

In cellis legere, scribere, orare, dormire, et etiam de nocte vigilare possint qui voluerint propter studium.

De doctore.

Nullus fiat publicus doctor, nisi per iiij annos ad minus theologiam audierit[1]). 30.

De predicatoribus.

Statuimus, ut nullus fiat predicator generalis antequam theologiam audierit per tres annos; ad exercitium vero predicationis, postquam per annum audierit, possunt admitti, qui tales sunt, de quorum predicatione scandalum non timetur. Et hii qui apti sunt, cum in predicatione exire debuerint, eis socii dabuntur a priore, secundum quod moribus eorum et honestati iudicaverit expedire. Qui recepta benedictione exeuntes ubique tanquam viri, qui suam et aliorum salutem procurare desiderant, honeste et religiose se habeant sicut viri evangelici, sui sequentes vestigia salvatoris, cum deo vel de deo secum vel proximis loquendo; vitabunt suspitiosi comitatus familiaritatem. 31.

Euntes vero ad iam dictum predicationis officium exercendum vel

1) Die Hs. enthält die weitere Bestimmung: Item nullus fratrum nostrorum legat in psalmis vel prophetis alium sensum litteralem, nisi quem sancti approbant et confirmant. Allein erst auf dem Cap. generalissimum 1236 wurde sie erlassen. In der Vorlage stand sie sicher am Rande.

alias itinerantes aurum, argentum, pecuniam et munera, excepto victu et vestitu et necessariis indumentis et libris, nec accipient nec portabunt.

Omnes qui ad officium predicationis vel studium sunt deputati, nullam habeant curam seu administrationem temporalium, ut expedicius et melius iniunctum ministerium sibi spiritualium valeant adimplere, nisi forte non sit aliquis alius, qui necessaria procuret, cum in necessitatibus diei presentis oporteat aliquando occupari.

Placitis et causis nisi pro fidei negociis non intersint.

Ubi non audeant predicare fratres.

32. Predicare non audeat aliquis in dyocesi alicuius episcopi, qui ei ne predicet interdixit, nisi litteras et generale mandatum habeat summi pontificis.

Cum fratres nostri dyocesim alicuius episcopi ad predicandum intraverint, primo si poterunt episcopum illum visitabunt et secundum consilium eius in populo faciant fructum, quem facere intendunt, et quamdiu in eius episcopatu fuerint, ipsi in hiis, que contra ordinem non fuerint, devote obedientes erunt.

De scandalo predicationis.

33. Caveant fratres nostri, ne ponentes os in celum suis predicationibus religiosos vel clericos scandalizent, sed ea, que in ipsis emendanda viderint, obsecrando ut patres seorsum emendare procurent.

Nullus assumatur ad predicationis officium extra claustrum vel fratrum consortium infra xxv annos.

De itinerantibus fratribus[1]).

34. Predicatores vel itinerantes cum in via existunt, officium suum dicant prout sciunt et possunt, et sint contenti officio ecclesiarum, ad quas quandoque declinant, vel etiam agant officium vel audiant apud episcopos vel prelatos vel alios secundum mores eorum, cum quibus aliquando conversantur.

Fratres autem viatores litteras testimoniales secum ferant, et in conventibus ad quos declinaverint de excessibus factis ibidem corrigantur. Prior in ordine sit prior in via, nisi forte predicatori adiungatur, vel, cum egrediuntur, aliter prelatus cum ipsis ordinaverit.

Socius datus predicatori ipsi ut priori suo obediat.

---

1) In den Inst. Praem. c. 17 der 1. Dist. ist ebenfalls von den 'dirigendi in via' die Rede, allein in anderer Weise.

Statuimus, ne fratres nostri in predicationibus suis dari vel colligi pecuniam ammoneant pro domo vel aliqua persona speciali.

Item nullus faciat sibi scribi libros de rebus domus nisi ad communem utilitatem.

In diebus dominicis et festis precipuis a quaternis scribendis se abstineant.

Item in diebus dominicis servilia opera ut lapides portare, ligna aggregare et similia fieri prohibemus.

Nullus prior conventualis secum plures fratres ducat ad capitulum generale vel provinciale nisi causa legittima, et assumat quilibet prior socium sibi secundum electionem causa sui.

Item nullus de cetero peticiones diffinitoribus porrigat, que per capitulum suum non fuerint approbate[1]).

Fratres minores sicut et nostri caritative et yllariter recipiantur, et secundum facultatem domus pie et honeste procurentur.

De edificiis.

Mediocres domos et humiles habeant fratres nostri, ita quod murus domorum sine solario non excedant in altitudine mensuram xii pedum, et cum solario xx, ecclesia xxx[2]), et non fiat lapidibus testudinata, nisi forte super chorum et sacristiam. Si quis de cetero contrafecit, pene gravioris culpe subiacebit. Item in quolibet conventu tres fratres de discrecioribus eligantur, sine quorum consilio edificia non fiant. 35.

Fratres[3]) non sint dispensatores alienarum rerum vel pecuniarum, nec fidei comissarii depositarii esse possunt[4]). Priores utantur dispensationibus sicut et alii fratres. 36.

Prior priorem supervenientem honoret; hospes per civitatem sine consilio suo non discurrat nec moram faciat.

Bote extra septa monasterii non portentur.

Inclinationibus conformemur moribus eorum ad quos declinamus.

1) Die Hs. führt hier fort: Item nulla peticio offeratur provinciali capitulo nisi a conventu, nec generali capitulo, nisi a provinciali. Dieser Beschluss datiert erst aus dem J. 1236, der zwar bei Martène fehlt, sich aber in einer Hs. im Besitze des Ordens am Schlusse der Abhandlungen des Stephan de Salanhaco unter den Confirmationes cap. generalium findet.

2) In der Hs. steht XIX. Restituiert aus Humberts Constitutionen.

3) Die folgenden Bestimmungen bis n. 37 sind als Nachträge, welche zumeist zwischen 1229—1236 erlassen wurden, anzusehen. Sie haben eben deshalb unter sich keinen Zusammenhang. S. oben S. 168.

4) Im Cap. 16 der vierten Dist. der Inst. Praem. heisst es: Fideiussores non erimus; conductus non faciemus; pecuniam in via non portabimus.

Nullus fratrum vadat ad curiam nisi de licentia magistri vel capituli generalis, sed mittatur garcio ad fratres, qui ibi sunt; vel si quis secularis voluerit procurare, ut tanquam per se et non per nos videatur facere.

Fratres non recipiant a mulieribus munuscula, nec dent, et maxime confessores.

Si quid petitum fuerit ab uno priore, non petatur ab alio nisi causa exposita; sed nec si a maiore pecierit, vadat ad minorem.

Cum frater de provincia ad provinciam et ad regendum mittitur, omnes libros suos et glosatos et bibliam et caternos secum deferat. Si vero mittitur et non ad regendum, tantum bibliam et quaternos portet[1]). Quodsi in via mori contigerit, conventus, ad quem mittendus fuerit, sibi in missis et psalteriis tenebitur, et ad eundem libri quos habuit pertinebunt.

Tres fratres tantum mittantur ad studium Parisius de provincia.

In ferialibus diebus iacemus prostrati a 'Sanctus' usque ad 'Agnus', in festis vero trium vel novem lectionum ab elevatione corporis Christi usque ad 'Pater noster'. In prostrationibus idem servamus in festo trium vel IX lectionum.

Ad 'Salve sancta parens' et ad 'Veni sancte Spiritus' flectamus genua.

Item si in ferialibus diebus dicimus Missam de Cruce, cadimus ad terram, ad Missam de beata Virgine vel de Spiritu sancto non. Item nunquam terminamus Missam cum 'Alleluia'.

Regula fratrum nostrorum conversorum.

37. Eodem tempore surgant fratres nostri conversi, quo et canonici, et eodem modo inclinent. Cum surrexerint ad Matutinas, dicant 'Pater noster' et 'Credo in deum', quod faciendum est ante Primam et post Completorium. In Matutinis dicto 'Pater noster' et 'Credo in deum' erigant se dicentes: 'Domine labia mea aperies' etc. 'Deus in adiutorium meum' etc. 'Gloria patri' etc.

Pro Matutinis in profestis diebus dicant XXVIII 'Pater noster', et in fine omnium dicant 'Kyrie eleyson, Christe eleyson, Kyrie eleyson', 'Pater noster'; quo dicto addant 'Per dominum' etc., deinde 'Benedicamus domino' etc. In festis IX lectionum xl 'Pater noster' dicant. In aliis autem horis vii 'Pater noster' dicant, et in vesperis xiiii.

---

1) Diese Constitution wurde auf dem Generalcapitel zu Paris im J. 1241 als von drei Generalcapiteln bestätigt angeführt. Hs. der Generalcapitel im Generalarchiv. Die Recension des Bernard Guidonis setzt sie ins J. 1240, wo sie natürlich zum zweiten Mal confirmiert wurde. Martène IV, 1679 n. 4.

Loco 'Preciosa' dicant tria 'Pater noster', pro benediccione mense 'Pater noster' et 'Gloria patri' etc. Post mensam pro gratiis tria 'Pater noster', 'Gloria' etc. vel 'Miserere mei deus' qui sciant. Et hoc totum cum silentio in ecclesia et ubique.

Conversis, qui nunc habent psalteria, tantum duobus annis liceat retinere ab inde, et ipsis aliis psalteria inhibemus.

Indumenta tot habeant, quot et canonici preter cappas, loco quarum habeant scapularia longa et lata, que non sint alba sicut[1]) tunice. Poterunt et brevia grisei coloris habere scapularia ad mensuram et formam scapularium canonicorum. De ieiuniis, cibis et abstinenciis et culpis et aliis omnibus sic se habeant, sicut scriptum est in regula canonicorum. In labore tamen prelatus cum eis poterit dispensare.

Item nullus conversus fiat canonicus, nec in libris causa studendi se audeat occupare.

Totum Officium tam nocturnum quam diurnum confirmamus et volumus ab omnibus uniformiter observari, ita quod nulli liceat de cetero aliquod innovare[2]).

P. Heinrich Denifle O. P.

---

1) Die Hs. setzt 'et' hinzu.

2) Diese Bestimmung, die hier nichts weniger als an ihrem Platze steht, ist erst späteren Datums, und wurde in der Vorlage wohl nachträglich dem Schlusse der Constitutionen angehängt.

Zur Geschichte des Schatzes, der Bibliothek und des Archivs der Päpste im vierzehnten Jahrhundert.

(Schluss.)

III.

Die Abführung des päpstlichen Schatzes von Perugia nach St. Frediano in Lucca (1312) und die Beraubung desselben am 14. Juni 1314.

Vom 15. März 1310 [1]) datieren die von uns mitgetheilten Schreiben, durch welche Clemens drei Abgesandte nach Perugia abordnete mit dem dreifachen Auftrag *erstens* die goldenen und silbernen Werthsachen des dort vermuthlich seit 1304 verwahrten Schatzes nach Avignon abzuführen; *zweitens* von den Actenstücken und Regestenbänden Abschriften anfertigen zu lassen und ihm einzusenden; *drittens* das was den Transport nicht zu lohnen scheine sowie die Originalien der Documente und Regesten nach St. Francesco in Assisi in Verwahr zu geben. Ferner wurde einer der beiden bisherigen Hüter [2]) des Schatzes angewiesen den Transport nach Avignon zu begleiten.

1) In dem Regestrum Clementis V. Romae 1885, Proleg. p. XXXI steht irrthümlich 1309, während es doch auch dort anno 5⁰ heisst. — Wenk (Mittheilungen des Instituts für öster. Geschichte VI, 273) hatte an das J. 1311 gedacht.

2) Im Regest. Vatic. n. 54, f. 150b heisst es in einer Abrechnung (im J. 1307) mit den päpstlichen Bankherrn de societate Circulorum de Florentia u. A.: Item solvistis pro vestra tertia parte ducentos sexaginta sex flor. auri et VIII turonenses grossos de argento familiaribus nostris Perusii ad thesauri custodiam residentibus pro eorum expensis. Es verweilten also beständig zwei Hüter beim Schatze in Perugia. Vgl. oben S. 45 das Schreiben an sie.

Von der Ausführung dieser Aufträge hören wir erst Etwas im November dieses Jahres. Nach Ausweis der Rathsprotocolle von Perugia, der herrlichen Annales decemvirales, versammelten sich am 7. November (1310, indict. VIII) auf den Ruf der Glocke und des Herolds neun (der zehn) priores artium und 25 sapientes im Palaste der Prioren zur Berathung. Paulucius Andree, einer der Prioren, theilte im Namen seiner Collegen der Versammlung die Ankunft der drei päpstlichen Abgesandten, den Zweck ihrer Sendung und das Ansinnen des Papstes mit: die Stadt möge für die nöthige Bedeckung des Transportes nach Siena und Assisi sorgen. Bezeichnend für den klugen Freiheits- und Billigkeitssinn der mittelalterlichen Gemeinwesen ist der einstimmig gefasste Beschluss, es solle in den von der Stadt mit Benedict XI. geschlossenen Übereinkommen nachgeforscht werden, ob die Stadt zur Stellung eines solchen Geleites verpflichtet sei; sei dies nicht der Fall, so solle sich die Stadt *aus freien Stücken* hiezu verstehen, jedoch erst nachdem durch eine briefliche Anfrage am päpstlichen Hofe Sicherheit erlangt sei, dass die Bitte um das Geleit wirklich vom Papst selbst ausgehe[1]).

Archivio decemvirale in Perugia. Annali decemvirali tom. 1310—1312, f. 13b — 'In nomine domini. Die VII mensis novembris (1310, indict. VIII)[2]) convocatis et congregatis dominis prioribus artium in numero IX, absente *Paulucio Stefani ex dictis prioribus*, et sapientibus infrascriptis sono campane *populi et preconia voce in domibus communis Perusii, ubi dicti priores morantur, inter quos* Paulucius Andree prior, voluntate et presentia aliorum priorum *[et] sociorum suorum, qui una cum eo fuerunt in numero VIIII*, proposuit et sibi utile consilium pro communi et populo Perusino petiit exhiberi. — Cum sanctissimus

1) Die hieher gehörige Stelle aus den Annalen wurde neuerdings in den Prolegomena zu den Regesten Clemens V. p. CCIV. abgedruckt; da jedoch dort der Text eingangs durch mehrere sinnstörende Auslassungen entstellt ist und diese Stelle mit mehreren andern dem Verfasser der Prolegomena entgangenen zusammenzuhalten ist, so bringe ich dieselbe nach erneuter Collation mit dem Original noch einmal zum Abdruck.

2) Hier wie in der Folge setze ich in den Texten das von mir zur Erläuterung oder Correctur Eingeschaltete in runde Klammern, in eckige dagegen was zwar im Original steht, aber auszumerzen scheint. Die Verbesserungen und Ergänzungen zum Texte der Prolegomena mache ich durch Cursiv-Lettern kenntlich.

pater dominus Clemens sacrosancte romane ecclesie summus pontifex per apostolica scripta mandaverit honestis et discretis viris magistris Jacobo de Casalibus deacano (decano) s. Severini Burdigalensis et Petro de Eugubio canonico Laudunensi, quatenus tesaurum sancte romane ecclesie eorum commissum custodie, honestis viris magistro Gregorio de Plagencia (Placentia) archipresbitero ecclesie Montesilice ipsius summi pontificis capellano et Vitali de Cabanaco clerico Padua[n]ensi et Burdigalensis diocesis et Guillelmo de Lua nunciis suis Perusii assingnare procurent; et ipsis Gregorio, Vitali et Guillelmo per alia apostolica scripta mandaverit, quatenus ipsum tesaurum ad ipsum pontificem deferant et transmictant; et etiam cum per predictos nuntios pro parte dicti summi pontificis petatur a communi Perusii scorta usque *ad* Senas pro tesauro ad ipsum pontificem deferendo et pro tesauro deponendo in loco b. Francisci de Assisio usque ad Assisium; — quid videtur et placet ipsis sapientibus providere et deliberare super predictis et circa predicta'.

'Feolus Libreocti unus ex dictis sapientibus surgens in dicto consilio consuluit et dixit, quod in presenti consilio ordinetur, quod quicquid petitur et mandatur pro parte summi pontificis circa prefatum tesaurum, integraliter fiat per commune Perusii et executioni mandetur, dummodo ab ipso summo pontifice exquiratur, quod hoc de ipsius voluntate proceda[n]t, et quod per dominos priores artium cum sapientibus, quos secum habere voluerint, fiat nun*c*iis predictis ista responsio, ut ipse consuluit'.

'Dominus Lambertus domini *Jannis* unus ex dictis sapientibus consuluit et dixit, quod visis pactis et promissionibus factis inter ecclesiam romanam et commune Perusii tempore adventus Benedicti pape XI., et si in ipsis promissionibus commune Perusii non est in aliquo obligatum racione dicti tesauri, quod libere licteris dicti summi pontificis obediatur et etiam nuntiis supradictis, dum modo prius pro parte communis Perusii scribatur dicto summo pontifici et dominis cardinalibus, quod si de eorum intencionis voluntate processerit, predicta per ipsos nuntios petita fieri'.

'Dominus Gratia Boni unus ex dictis sapientibus consuluit, quod, si commune Perusii ex forma dictorum pactorum et obligationum in aliquo non tenetur, quod petita per dictos nuntios summi pontificis et in licteris dicti pontificis contenta per dictum commune Perusii exequantur'.

'Dominus Jacobus Oradoris ex dictis sapientibus consuluit, ut dictus dominus Gracia dixit *et consuluit*'.

'Quorum sapientum nomina sunt hec: (es folgen die 25 Namen)[1]).

'Inter quos sapientes facto et misso diligenti partito per dominum

1) Der vierte Name ist: Dominus Thomas Boniohannis, nicht Boniohominis.

Paulucium priorem, voluntate dictorum priorum, de sedendo ad levandum, placuit omnibus supradictis, nemine eorum discordante. Et sic ordinatum fuit secundum dictum et (*ad*) dictum domini Lamberti'.

Die Verhandlungen wurden am 5. Januar 1311 — wohl nachdem die Antwort auf die nach Avignon gesandte Anfrage eingetroffen war — wieder aufgenommen. Am genannten Tage bevollmächtigte der engere Rath (welcher die consules mercatorum, die auditores cambii, den camerarius calçolariorum, die andern 32 camerii aliarum artium et artificum und 202 rectores artium et artificum umfasste) mit 178 gegen 76 Stimmen die eigentliche Verwaltungsbehörde der Stadt: die 10 priores artium, mit oder ohne Beirath der sapientes eine Reihe von Angelegenheiten zu bereinigen, unter Anderm auch 'super facto impense fiende pro scorta theçauri domini pape et provisionis fiende nunciis domini pape deferentibus ipsum theçaurum'[1]). Zugleich wurde die Einberufung einer 'generalis adunantia artium et artificum civitatis et burgorum Perusii' beschlossen. So traten denn bereits am folgenden Tag (6. Januar 1311) '515 de artificibus artium predictarum' zur Berathung zusammen. In derselben wurde die vom engeren Rath Tags zuvor den Prioren ertheilte Vollmacht mit allen gegen zwei Stimmen bestätigt[2]).

Wohl den Statuten dieses mittelalterlichen Freistaates entsprechend wurde, wie aus den Rathsprotocollen ersichtlich ist, diese selbe Angelegenheit genau zwei Monate später am 5. und 6. März 1311 von Neuem dem engeren und dem grösseren Rath vorgelegt und so die den Prioren bereits ertheilte Vollmacht nochmals gutgeheissen[3]).

Wenige Tage vorher, am 28. Februar (1311), hatten zwei der päpstlichen Abgesandten im Vereine mit den beiden bisherigen Hütern des Schatzes die Inventarisierung desselben begonnen. Dieselbe beschäftigte sie bis zum 4. Juni[4]). — Das Inventar ist offenbar genau auf die Ausführung der Befehle be-

---

1) Annales decemvirales tom. 1310—1312, f. 43ab.

2) L. c. f. 44a.

3) L. c. f. 53b, 54b.

4) Regest. Avinion. Clemens VI, tom. 10, f. 510a, 536b. — Vgl. diese Zeitschr. oben S. 149.

rechnet, welche die Briefe Clemens V. vom 15. März 1310 enthielten. Am Schlusse desselben heisst es: 'de quibus omnibus (den Archivalien und dem Küchen- und Kellergeräthe), prout nobis mandabitur, parati sumus facere, prout *vestre paternitati* videbitur expedire. Et de istis etiam sciunt clerici camere plenarie veritatem, quia quando portabantur de una terra ad aliam non sufficiebant sexaginta salmerii pro predictis portandis'. Die Anrede 'vestre paternitati' und die Berufung auf das Zeugniss der in Avignon befindlichen 'clerici camere' zeigt, dass das ganze Schriftstück für den Cardinal-Kämmerer bestimmt war. Er sollte in den Stand gesetzt werden die zu überführenden Gegenstände zu bezeichnen. — Es handelte sich zumal darum die Werthgegenstände nach Frankreich in Sicherheit zu bringen. Diese werden daher vor Allem Anderen ausführlich beschrieben. Auch die Bücher präsentierten eine nicht zu verachtende Summe, sie fanden daher auch eine Stelle im Inventar. Die Archivalien dagegen standen offenbar tiefer in der Werthschätzung der päpstlichen Beamten, sodann schreckte deren Masse sie von dem Gedanken ab, auch sie für den Transport zu registrieren.

Auch nach der Vollendung des Inventars scheinen uns unbekannte Hindernisse die Abführung des Schatzes verzögert zu haben. Ob dieselben in der Auswahl der zu übertragenden Gegenstände, welche vielleicht vom Cardinal-Kämerer in Avignon getroffen wurde; ob in den Gefahren des Zuges durch die noch immer unruhigen Lande lagen? Ob sich von Perugia und den andern Städten längs des Weges die nöthige Bedeckung des Transportes nicht so leicht erlangen liess? Sicher sah sich schliesslich Clemens zur Verwirklichung seiner Wünsche nach einer Persönlichkeit um, deren Ansehen und Geschäftskenntniss all diesen Schwierigkeiten gewachsen war. Was er suchte, bot sich ihm im Cardinal Gentile da Montefiore dar, der eben damals seine schwierige und so erfolgreiche Mission in Ungarn vollendet hatte. Derselbe erhielt also die Weisung, sich von Ungarn direct nach Perugia zu begeben, um die ganze Angelegenheit in seine Hand zu nehmen[1]).

1) S. die Belege unten S. 236, Anm. 3.

Im März (sicher am 20)[1]) 1312 finden wir den Cardinal in Assisi, wohin er reiche Geschenke des Königs und der Königin von Ungarn bringt[2]). Auch sonst erwies er sich als Wohlthäter von St. Francesco, wo er sich eine Kapelle nahe beim Grabe des hl. Franz zu seiner letzten Ruhestätte ausersah[3]). Auch die Stadt Assisi suchte alsogleich sich die Gegenwart des grossen Franziscaners zu Nutzen zu machen, indem sie ihn bat einige zwischen ihr und ihrer grossen Rivalin Perugia schwebende Streitfragen zu schlichten, was er auch nach Kräften that.

Am 26. März 1312 war der Cardinal in Perugia. Der Rath bemühte sich nach der damals üblichen Sitte durch ein Ehrengeschenk sich die Gunst dieses einflussreichen Kirchenfürsten zu sichern für die glückliche Erledigung einer Reihe bei der päpstlichen Curie anhängiger Angelegenheiten, bei welchen wichtige Interessen der Stadt auf dem Spiele standen. Ohne Schwierigkeiten erlangte nun auch der Cardinal das von der Stadt längst erbetene Geleite für den Transport bis Siena. Am 27. März wurde den Prioren die bereits vor einem Jahr ertheilte Vollmacht, in dieser Angelegenheit das Nöthige zu verordnen, von Neuem bestätigt. Alles dieses entnehmen wir den Rathsprotocollen.

Archivio decemvirale in Perugia. Annali decemvirali tom. 1312—1314, f. 14b. 'Eodem die (die XXVI martii 1312) cum per

---

1) Annali decemvirali von Perugia tom. 1312—1314, f. 12b. Am 20. März verlangt Massolus domini Boncontis in einer Versammlung der priores artium und der sapientes Rath 'super petita facta dictis prioribus per dominum Gentilem Montis de Flore, in quibus inter cetera continetur, quod idem dominus cardinalis volebat in suis manibus omnem questionem, que esset et oriri posset inter commune Perusii et commune Assisii de castro novo facto per dictos Asisinos in terenum (terreno) communis Canarie et etiam de turre Ranche accepta (a) filiis dominorum Herici vestris civibus per vim per dictos Asciscianos'. Die Berathung wird am 22. und 27. März fortgesetzt und schliesslich mit dem Cardinal persönlich verhandelt. L. c. f. 14b, 15a.

2) Vgl. cod. 5006 (ehemals cod. 5496 der Colbertina) der Pariser Nationalbibliothek bei Baluze, Vitae paparum Avinion. I, 1413; vor allem aber das alte Inventar der Sacristei von St. Francesco in cod. 337 der Municipalbibliothek von Assisi.

3) Die Kapelle des hl. Martin. Sein Cardinalstitel war 'S. Silvestri et S. Martini in montibus'. Eine Beschreibung der Kapelle s. in Frattini, Storia della basilica e del convento di S. Francesco in Assisi. Prato 1882, p. 157 s.

sanctissimum papam dominum Clementem quintum fuerit scriptum commune (communi) Perusii, vel per alium suum officialem de conscientia ipsius summi pontificis, quod commune Perusii deberet facere et dare securam conductam portantibus thesaurum romane ecclesie, quod actenus consuevit esse in civitate Perusii, ad romanam curiam per totum vestrum districtum et etiam usque ad civitatem Senarum: idcirco dicti domini priores una cum infrascriptis (45) sapientibus ordinaverunt, providerunt et reformaverant, quod bona et sufficiens scorta et sotietas militum fiat et fieri debeat deferentibus dictum thesaurum usque ad civitatem Senarum, si milites de civitate Perusii secure possint accedere; et si secure non possint accedere ad civitatem Senarum ratione preseliatum (represalium), que dicuntur esse concesse quibusdam contra cives Perusinos per commune Senarum, vadant et scortam secure faciant et conductam, quantum secure ire et facere poterunt. De quantitate militum et de salario eis dando commiserunt provisioni dictorum priorum et in eorum arbitrio et provisione voluerunt remanere; aliquo statuto ordinamento vel reformatione in contrarium vel diversum loquentibus non obstantibus'.

'Eodem die cum reverendus vir dominus Gentilis de Montefiore sacrosante romane ecclesie cardinalis, presentialiter de legatione rediens, venerit ad civitatem Perusii, qui est et esse consuevit specialis dominus et protector in suis negotiis communis Perusii, et presentialiter commune Perusii habeat ardua negotia in curia romana expedire, in quibus expediendis persona dicti domini cardinalis in predictis favorabiliter se gerere et ut negotia communis Perusii sint ei[s] intime commendata, ordinaverunt, reformaverunt dicti domini rectores, sapientes et camerarii artium civitatis Perusii pro utilitate communis Perusii, quod ipsi domino cardinali presentetur de auctoritate communis Perusii et donetur pro parte communis Perusii una cupa argenti deaurata valoris et extimationis, que ipsis prioribus videbitur, et in ipsa cupa donentur et presententur eidem ducenti floreni auri; aliquo statuto ... non obstantibus' ... (Die üblichen Clauseln).

(f. 15ᵃ) Am 27. März werde die Gelder aufgebracht 'causa dandi et solvendi militibus, qui debent ire in favorem et scortam thesauri domini pape usque Senas'.

'Eodem die (27 März) cum fuerit ordinatum et provisum per dominos priores artium et sapientes ab eis electos, quod deferentibus et portantibus thesaurum romane ecclesie, quod esse consuevit in civitate Perusii ad curiam romanam, per commune Perusii fieret sufficiens scorta militum, consecuta, conducta, et de quantitate militum et quantitate salarii fuerit commissum et relictum arbitrio et provisioni dictorum priorum: idcirco domini priores predicti ex auctoritate et potestate eis concessa ab adunantia generali cunctarum artium civitatis Perusii et

etiam a dicto consilio sapientum, ordinaverunt, providerunt et firmaverunt, quod ad dictam scortam et ad securam conductam faciendam debeant accedere et accedant cum deferentibus dictum thesaurum sub secundum (?) formam dicte promissionis infra scripti XX milites; et habeant et habere debeant salarium pro qualibet die secundum (?) formam status, videlicet XX sol. d. . . cum uno equo pro quolibet die quilibet eorum, et cum duobus habeant quolibet die XXX sol. de auctoritate communis Perusii; aliquo statuto . . . non obstantibus. — Nomina militum sunt hec'. Es folgen die 20 Namen.

Vermuthlich noch im April 1312 reiste Cardinal Gentile mit dem für Avignon bestimmten Theil des Schatzes ab. Denselben bildete eine Sammlung von Werthgegenständen, welche allerdings der Art war, dass sie Villani veranlassen konnte, von dem Werthe einer Million zu sprechen. Die minder kostbaren Geräthschaften der päpstlichen Hofhaltung, die Bücher und Archivalien, sowie der grössere Theil der Reliquien blieben in Perugia zurück, wurden jedoch von da wohl bald nach Assisi überführt [1]). Die Reise des Cardinals fiel gerade in die Zeit, in welcher der Römerzug Heinrich VII. die zwischen den Welfen und Ghibellinen herrschenden Gegensätze durch die ganze Halbinsel sehr verschärft hatte. Doch gelangte der Transport glücklich nach Lucca, das damals noch in den Händen der Welfen war. Hier aber zwang vielleicht die Schwierigkeit gegen Oberitalien vorzudringen, wahrscheinlicher jedoch Erkrankung den Cardinal den päpstlichen Schatz in der Sacristei von St. Frediano zu bergen. Das Übel verschlimmerte sich und am 27. October 1312 erlag der verdienstvolle Kirchenfürst seinen Leiden.

Bald nachdem der Tod des Cardinals in Avignon bekannt geworden war, beauftragte Clemens die zwei zur Krönung Heinrichs abgeordneten Cardinäle Lucas Flisco und Arnaldus de Falgeriis, den Nachlass des Cardinals Gentile, welcher als dessen persönliches Eigenthum von dem päpstliche Schatze durchaus getrennt gehalten, aber, wie es scheint, nach seinem Tode zerstreut worden war, wieder einzusammeln und an einem sichern Ort in Verwahr zu bringen, bis nach Einsichtnahme des Testaments über denselben verfügt werden könne. So wurde denn die Hinter-

1) Dies beweisen die Randnoten im Inventar von 1311 (s. oben S. 150) und besonders die unten mitgetheilten Inventarien von 1327 und 1339.

lassenschaft in 15 Kisten verschlossen im Dominicaner-Convente von St. Romano 'nomine romane ecclesie' deponiert[1]).

Am 14. Juni brachen die Ghibellinen von Pisa durch die Fuorusciti von Lucca und deutsche Söldner verstärkt und von Uguccione da Faggiuola geführt, im Einverständniss[2]) mit dem nachmals so gefürchteten Castruccio Geri de Antelminelli (de Anterminellis) in Lucca ein. Furchtbar war während zweier Tage das Rauben und Morden in der unglücklichen Stadt. Selbstverständlich entging der päpstliche Schatz in St. Frediano den beutelustigen Schaaren nicht; er wurde, wie es scheint, vollständig ausgeplündert[3]). — Einem ähnlichen Schicksal war schon am

1) S. die Belege hierfür unten S. 237 Anm. 1 und 2. — Es ist also der in St. Romano hinterlegte Schatz von dem päpstlichen in St. Frediano, die Beraubung dieses und die jenes wohl zu unterscheiden. Selbst Mansi ging hier in seinen Anmerkungen zu den Miscellanea des Baluze (IV, 617) fehl, in den Noten zu Raynaldus (Annales eccl. ad an. 1314 n. 5) stellte er die Sache richtig.

2) G. Tommasi, Sommario della storia die Lucca im Archivio storico ital. ser. 1, vol. 10, p. 133 s.

3) Von den Chronisten, deren Bericht wir natürlich durch die Actenstücke zu controllieren und zu berichtigen haben, sprechen am ausführlichsten über die Reise des Card. Gentile, seinen Tod und die Beraubung des Schatzes in Lucca G. Villani: († 1348) in seinen Historie Fiorentine, lib. 9, cap. 21 und 59 und der Anonymus der Istorie Pistolese (1300—1348) bei Muratori SS. X, 406. Die Aussage beider zeigt grosse Aehnlichkeit. An sie erinnert auch der kurze Bericht der beiden Anonymi Pisani in Muratori SS. XV, 992 und Baluze, Miscellanea ed. Mansi I, 454. Unabhängig von ihnen ist der Anonymus des cod. 5006 der Pariser Nat. Bibl. s. die Stelle bei Baluze, Vitae pap. Avin. I, 1413. — Villani erweist sich hier, wie auch sonst häufig, als unzuverlässig, lässt er doch Card. Gentile auf dem Concil von Vienne Bonifaz VIII eifrig vertheidigen und erst 1311 nach Ungarn abgehen, während derselbe doch schon Ende 1307 dahin abreiste und daselbst bis 1312 verblieb. Unklar war den Chronisten: von wo der Cardinal den Schatz abführte. Der Pariser Anonymus sagt: 'cum thesauros ecclesiae de s. Francesco accepisset'. Villani und die Pisaner Anonymi dagegen schreiben: (il tesoro) 'che'l Cardinale . . . tratto di Roma e di Campagna e del Patrimonio'. Ersteres ist offenbar unrichtig. Dass Card. Gentile auch von andern Städten besonders von Rom Theile des päpstlichen Schatzes abgeführt habe, finde ich durch keinen Beleg begründet. Johann XXII bezeichnet in seinen auf den Raub bezüglichen Schreiben Perugia und zwar dies allein als den früheren Standort des geraubten Schatzes: 'thesaurum, qui *de Perusio* ad eandem civitatem Lucanam de mandato fe. re. Clementis papae V . . . portatus extiterat'; s. das Schreiben vom 30. April 1325.

2. Dezember desselben Jahres (1314) noch unter der Herrschaft der Welfen der Nachlass des Cardinals Gentile in St. Romano verfallen. Am Abende dieses Tages drang Ser Ventura de Comitato Florentino der Vicar des von Castruccio eingesetzten Potesta Francesco di Faggiola mit bewaffneter Mannschaft in den Convent ein und bemächtigte sich trotz des Protestes der Klosterbrüder der Kostbarkeiten [1]).

Die lange Sedisvacanz nach dem Tode Clemens V. (20. April 1314 bis 7. August 1316) verzögerte die Ahndung des enormen Raubes. Johann XXII. säumte freilich nicht seine Stimme gegen die Räuber zu erheben. Sein erstes diesbezügliches Schreiben vom 21. April 1317 findet sich unter den Extravagantes communes (de furtis) [2]). Auch in den etwas später gegen Castruccio gerichteten Schreiben wird die Plünderung des päpstlichen Schatzes stets erwähnt [3]). — Eine nennenswerthe Wieder-

1) S. den Protest des Priors von St. Romano in Baluze, Miscellanea ed. Mansi IV, 617 und den Prozess gegen die Räuber in Baluze, Vitae pap. Avin. II, 305—8.

2) Extravag. comm. cap. un. De furtis (V. 5). Corpus iur. can. ed. Friedberg II, 1294. Es beginnt: Infidelis et stolidae perditionis alumni. Von denselben heisst es: illam thesauri sui *maximam* partem, quae de Perusio ad civitatem Lucanam de mandato fe. rec. Clementis pape V praedecessoris nostri, dum adhuc viveret, per dil. fil. Vitalem de Chabenate clericum Burdigalensem et Guil. de Luna servientem praedecessoris eiusdem una cum dil. fil. Jacobo de Casalibus decano ecclesiae s. Severini Burdigal. dioc. capellano nostro extiterat deportata et quae in sacristia monasterii s. Frediani Lucanensis tunc temporis servabatur, *deinde ad cameram praedecessoris eiusdem fideliter deferendam* tempore invasionis civitatis Lucanae direpserunt in praedam. . . . Dat. Avin. II kal. april. an. 1°. — Es erliess also Johann unter demselben Datum (31. März 1317) zwei Schreiben in Betreff der in Lucca verübten Raubthaten. Doch betrifft das eine den in St. Frediano, das andere den in St. Romano ausgeführten Raub. Diesen Unterschied scheint Friedberg nicht beachtet zu haben, da er ohne Weiteres das letztere Schreiben (s. Baluze, Vitae pap. Avin. II, 305) zur Erläuterung des ersteren abdruckt. Auch verweist er mit Unrecht auf die oben citierte Stelle von Baluze, an welcher *nur* das *zweite* Schreiben zu finden ist.

3) S. das Schreiben: Inter curas innumeras, dat. II kal. aprilis an. 2° (31. März 1318) bei Martène, Thesaurus novus anecdot. II 744; ein anderes: Angit nos, dat. II kal. maii an. 9° (30. April 1325) bei Ficker, Urkunden zum Römerzug n. 34 und mit dem Datum bei Preger, die Verträge Ludwig des B. und Friedrich des Sch. in den J. 1324 und 1325 in den Abhandl.

erstattung war wohl nicht mehr zu erzielen. Selbst in dem Schreiben von 1325 — also 11 Jahre nach der Plünderung — wird sie noch immer verlangt. Doch war damals die Beute ohne Zweifel schon weithin zerstreut. Am 21. August 1320 beauftragt Johann XXII. die Bischöfe von Catania und Soana, vom Franziscaner-Convent von Genua eine bedeutende Kreuzpartikel und einige andere Reliquien, welche von den in St. Frediano erbeuteten Kostbarkeiten 'per traditionem Nicolosi Dani factam' an diesen Convent gekommen waren, für die päpstliche Kammer zurückzufordern [1]). Dass auch von anderen Seiten auf ähnliche Weise bedeutende Bruchtheile des 'alten Schatzes' nach Avignon gelangten, möchte ich, wie gesagt, bezweifeln. Es blieb also von demselben nur erhalten: ein Theil [2]) von dem, was Bischof Johann von Spoleto 1305 von Perugia nach Lyon zur Krönung gebracht hatte und was, wohl bald nach dem März 1312, in St. Francesco in Assisi geborgen worden war. — Wenden wir uns nun zur Geschichte dieses letzteren Bruchtheiles, der, weil die Handschriften und Archivalien umfassend, für uns besonderes Interesse besitzt.

IV.

Die Beraubung des päpstlichen Schatzes in St. Francesco (1319 und 1320) und die Folgen dieser That für Assisi.

Ein characteristisches Sittenbild für die Lage Italiens in der Zeit, in welcher es mit dem Papstthum seinen historischen Schwerpunkt verloren hatte, bildet die Erstürmung Assisis durch die Ghibellinen im Jahre 1319. Johannes XXII. hatte die päpstliche Residenz nach Avignon gebannt, durch die zwiespaltige Kaiserwahl war der andere Factor der öffentlichen Ordnung: die

---

der bair. Akademie der Wissensch. III. Cl., XVII. Bd. I. Abth. 1883 S. 170. Nutzlos ist hiernach der Abdruck des Publicationsprotocolles dieses Schreibens im Regestum Clementis V. Romae 1885. Proleg. p. CCXIII. Ein Hinweis auf obige Drucke wäre zweckdienlicher gewesen.

1) Regestum Clementis V. Romae 1885. Proleg. p. CCXII.

2) Vgl. diese Zeitschr. oben S. 7 ff., besonders S. 8 Anm. und S. 9 Anm. über die Beraubung des päpstlichen Schatzes durch den Neffen Clemens V.

Reichsgewalt fast gänzlich gelähmt. Durch das unglückliche Land wogte der Kampf zwischen den Welfen und Ghibellinen. Die erste Schilderhebung dieser letzteren Partei in Umbrien galt Assisi. Dieselbe bildete wohl nur einen Theil des gemeinsamen Planes, welchen Castruccio in Tuscien, Graf Friederich von Montefeltro der mächtige Ghibellinenführer in den Marken und der pflichtvergessene Bischof Guido von Arezzo fast zur selben Zeit verfolgten. Die Wahl von Assisi bestimmte wohl die Persönlichkeit des Führers des Muzio di Ser Francesco.

Schon seit der Mitte des 13. Jahrh. hatte Assisi mit einer Treue zur welfischen Partei gehalten, welche ihm Belobigungsschreiben von Seiten mehrerer Päpste[1]) eingetragen hatte. Die aus der Stadt verbannten Ghibellinen schienen daher jegliche Hoffnung verloren zu haben, die Herrschaft je wieder zu gewinnen, als mit den ersten Jahren Johanns günstigere Zeiten für sie anbrachen.

1. Die ghibellinische Schilderhebung in Assisi und Beraubung des päpstlichen Schatzes 1319.

Was uns Cristofani über den Ueberfall der Stadt und die Beraubung des Schatzes mittheilt, reduciert sich so ziemlich auf den Bericht der Peruginer-Chronik Grazianis (geschrieben c. 1491): '1319 adì 29 septembre in questo millesimo fuoro cacciati glie Ghelfi da Asese, rimasene signore Muccio di ser Francesco'[2]). Bei solcher Armuth werden wohl einige neue Actenstücke, welche zumal den uns hier vor Allem berührenden Punkt: den in St. Francesco ausgeführten Raub beleuchten, eine Stelle verdienen.

Ohne Zweifel hatten die aufständigen Ghibellinen von vorne herein für den glücklichen Fortgang ihrer ganzen Schilderhebung in Umbrien auf die Schätze der Sacristei von St. Francesco gerechnet. Kaum waren sie Herrn der Stadt, so mussten sie für die Unterstützung ihrer Genossen in Spoleto die nöthigen Gelder flüssig machen. Doch durfte der schon längst geplanten Beraubung

1) Cristofani, Delle storie d'Assisi libri sei. 2 ed. I, 174.
2) Archivio storico ital. t. 16, I p., p. 87.

der Schein der Legalität nicht fehlen. Bereits am 23. October wurde der Bischof der Stadt und der Provincial-Minister und der Custos von St. Francesco zum Palast des Capitaneus berufen und dort durch Drohungen so lange bearbeitet, bis sie in die Auslieferung der verlangten Summe einwilligten, worauf die Raubthat sofort ausgeführt wurde. Dieselbe betraf, wie es scheint, zunächst nur das gemünzte Gold und Silber.

Interessante Aufschlüsse über den genannten Vorfall gibt uns ein Prozess, durch welchen Bischof Johann von Nocera vor Raynaldus de S. Arthemia, dem Rector des Herzogthums von Spoleto seine Unschuld am Verluste des von ihm gesammelten sechsjährigen Zehnten zu erweisen suchte.

Dies Actenstück ist uns im vaticanischen Archiv erhalten:

Instrumenta miscellanea 21. Oct. 1321. Es ist ein langer Pergamentstreifen, auf dem in der Kanzleischrift jener Zeit die 15 Punkte verzeichnet sind, welche 'Guido domini de Pasano', der Procurator des genannten Bischofs, zu beweisen sich anheischig macht[1]). Derselbe will darthun:

1. Dass der Bischof am 15. Juli 1313 den päpstlichen Befehl zur Sammlung besagter 'sexsannalis decima' verkündigt habe.

2. Dass der Bischof am 27. März 1319 mit dem Prior Bonifacius und den 'canonici maioris ecclesie Nucerine ... deliberaverunt et elegerunt pro loco ydoneo et securo causa conservandi pecuniam decime sexsannalis sacristiam b. Francisci de Assisio; et quod ibi esse debebat ipsa pecunia, donec dominus noster summus pontifex micteret pro eadem. Et tunc in eodem instanti prefatus episcopus una cum dicto capitulo et ipsum capitulum una cum eo deliberaverunt et decreverunt, predictum locum s. Francisci fore tutiorem ceteris aliis de provincia ducatus; et quod in ecclesia Nucerina vel ipsa civitate tute servari non poterat, prout in instrumento electionis continetur'.

4. Dass der Bischof am 12. April 1319 vor dem Bischof von Assisi 'in camera domini episcopi Assisinensis, que est infra ambitum domorum ecclesie s. Francisci', das Geld zählen liess und die Summe von VIII^{M} VI^{C} LXIII (8663) libr. XI sol. VIII den. ermittelte.

---

1) 'Die mercurii XXI$_{a}$ mensis octobris (1321) ... coram vobis rev. viro domino Raynaldo de s. Arthemia, rectore ducatus Spoletini et in hac parte per sanctissimum patrem dominum Johannem papam XXII specialiter delegato proponit et probare intendit dominus Guido domini de Pasano, procurator venerabilis patris domini Johannis dei gratia episcopi Nucerini et procuratorio nomine ipsius' . . .

5. Dass er dies Geld sogleich in einem Sack versiegelt habe 'et ibi eum dimixit et adsignavit fr. Phylippo de Asisio tunc custodi et fr. Petro tunc sacriste'.

7. Dass im selben Jahr am 29. September 'idem dominus episcopus per suas licteras significavit (durch einen Boten) fr. Phylippo custodi loci predicti s. Francisci, quod placeret sibi amovere de sacristia ipsius loci pecuniam decime papalis et reponere in secretario (secretiori) et tutiori loco . . . , cum dubitaret idem dominus episcopus, seditionem et perturbationem futuram in ipsa civitate, propterea quia rumor (?) divulgabatur ab hiis, qui veniebant inde'.

8. Dass der Custos 'die kal. octobris respondisse oretenus (dem Boten), quod jam fecerat, quod mandavit idem episcopus; unde super hoc non dubitaret, quia dicta pecunia perdi non posset, nisi omnia eorum cara mobilia perderentur'.

9. 'Quod die XXIII dicti mensis octubris predictus fr. Phylippus significavit eidem domino episcopo, quod capitanus Asisii et alii X, qui regebant civitatem, dictam pecuniam de dicta sacristia asportaverunt violenter'.

10. 'Quod Mutius domini Francisci capitaneus civitatis Asisii et alii X viri, qui tunc preherant civitati ipsi, die predicto mensis octobris fecerunt ire ad palatium ipsius capitani dominum episcopum Asis(iensem), fr. Franciscum de Tuderto tunc ministrum provincie s. Francisci et fr. Phylippum tunc custodem ipsius loci b. Francisci et recluserunt eos in quadam camera et petierunt, quod darent vel presentarent certam quantitatem pecunie pro necessitatibus ipsius communis. Et tunc post multas minas et terrores assignatus fuit dictis capitaneo . . . per predictos reclusos pecunia decime papalis, que erat in predicto loco s. Francisci; et quod postea in continenti iverunt ad ipsum locum et sacristiam et acceperunt inde predictam pecuniam decime collectam'.

11. 'Proponit et probare intendit dictus procurator nomine quo supra, quod sub anno domini millesimo CCC° XVIIII, indictione secunda, tempore sanctissimi patris domini Johannis pape XXII[di], die primo mensis octobris capitaneus et plures alii officiales tunc temporis civitatis Assisii cum gentium multitudine et furore accesserunt ad locum b. Francisci de Assisio, et de sacristia dicti loci violenter derobaverunt et asportaverunt supradictam pecuniam decime sexsannalis, quam prefatus dominus episcopus Nucerinus deposuerat in predicta sacristia, prout in predictis articulis continetur'.

12. Dass zur angegebenen Zeit die ebendaselbst verwahrte 'decima papalis collecta in diocesi Assisinatensi' zugleich mit der sechsjährigen des Bischofs von Nocera geraubt worden sei.

13. Dass die Commune von Assisi prima mensis octubris die Zurückerstattung der papalis decima versprochen habe.

14. Dass der Bischof von Nocera am 7. November Briefe und Boten abgesandt habe, um dem Papst die Vorfälle zu melden.

15. Dass derselbe Bischof im Februar 1320 den fr. Pacius de Gualdo und fr. Franciscus Deotallini de Eugubio O. Min. nach Assisi geschickt habe 'ad investigationem et recuperationem decime'. Diese kehren am 23. Februar zurück und erzählen, sie seien am Thore gefangen und in den Thurm geworfen worden 'et qnod dictas licteras (des Bischofs von Nocera) presentaverunt judici (?) potestatis dicte terre, quas tamen licteras tandem coacti fuerunt comedere preter ceram dumtaxat, cum qua fuerunt sygillate'; Muzio schlägt sie und heisst sie schliesslich aus dem Thurm werfen, ein Befehl, der glücklicherweise nicht zur Ausführung kommt. In der folgenden Nacht werden sie aus der Stadt gejagt ohne St. Francesco betreten zu dürfen.

Soviel über den Raub, welcher unmittelbar nach der Ueberrumpelung der Stadt ausgeführt wurde. Ueber die Art und Weise, wie derselbe in der Folge wiederholt wurde, finden wir Andeutungen in dem unten erwähnten päpstlichen Schreiben vom 23. März 1320. In demselben hält der Papst den die Stadt beherrschenden Ghibellinen vor: 'hostilis furoris impetu accedentes immunitate ecclesiastica violata ostia thesauri, ubi pecunia decime diversarum ecclesiarum de mandato sedis apostolice recollecte pro terre sancte subsidio et aliis necessitatibus eiusdem ecclesie servabatur, ausu damnabili confregistis et de thesauro predicto partem dicte pecunie asportastis, *custodes ponentes ibidem*, ut residuo pro vestro libito inde recipiant expendendam, prout de vestra processit voluntate'. Daher war auch eine der unter Androhung der Interdictes an die Stadt gerichteten Forderungen: sie sollten 'prefatis custodibus, quos ad dicti thesauri custodiam, immo dispersionem eiusdem thesauri verius deputastis pro vestro libitu faciendam, per vos inde remotis' die Verwahrung des Schatzes den Minderbrüdern des Conventes überlassen.

Hieraus ersehen wir, dass die Ghibellinenführer im October 1319 bei ihrem ersten Einbruch in die Sacristei von St. Francesco zwar zunächst nur die den päpstlichen Zehnten enthaltenden Geldsäcke entwendeten[1]), aber zugleich auch den ganzen

1) Hierfür fand ich auch eine Bestätigung im vaticanischen Archiv. In Archiv. Avinion. Introitus et exitus ducatus Spoletani n. 91 (1318—1330) f. 14a notierte Joh. de Amelio der Schatzmeister des Herzogthums: 'Die quinta-

Schatz mit Beschlag belegten und den Zugang zu demselben mit ihren eigenen Leuten besetzten, um die Flüchtung desselben zu verhindern. Es mag in den folgenden Monaten im Geheimen Manches dem Schatze entnommen worden sein, doch eine zweite von Obrigkeitswegen ausgeführte Beraubung desselben scheint erst anfangs März 1320 ausgeführt worden zu sein, als die Schaaren der Peruginer in dem Gebiete der Stadt zu hausen begannen.

Ueber diese letztere liegen uns zwei interessante Actenstücke vor. Das erste, datiert vom 7. März 1320, enthält den Protest des 'dominus Jacobus domini Taddei de Assisio et porte S. Rufini' gegen die von den Parteihäuptern, wie es scheint, eben in jenen Tagen beschlossene Abführung und Verpfändung des gesammten Schatzes. — Das zweite noch interessantere Actenstück ist datiert vom 11. März desselben Jahres. Es ist das Protocoll der in der 'volta sacristie' von St. Francesco von den Ghibellinen mit den Minderbrüdern dieses Conventes geführten Verhandlungen, deren Ziel die 'freiwillige' Herausgabe des Schatzes von Seiten der Letzteren war. Durch eine ganz auf die Klosterbrüder berechnete Darlegung der durch die Peruginer verursachten Bedrängniss der Stadt, suchen der potestas et capitaneus die Brüder von der Nothwendigkeit zu überzeugen, den Schatz nach auswärts zu verpfänden und erklären sich auf die anfängliche Weigerung derselben bereit, sich in jeglicher von ihnen gewünschten Form zur völligen Rückerstattung des Schatzes zu verpflichten; worauf sich die Brüder beruhigen. — Die Kenntniss dieses Documentes verdanke ich einer gütigen Mitteilung des Dr. Theodor Wüstenfeld. Einzig die Angaben, welche er mir mit einem Auszuge aus demselben zukommen liess, ermöglichten es mir, es aufzufinden und abzuschreiben [1]).

Municipalarchiv von Assisi, pergamena IX. B. 5. — 'In nomine amen. — Hec est copia cuiusdam publici instrumenti prote-

decima mensis octubris (1319) item dedi et solvi Gentili, qui ivit ad curiam ad notificandum nova contrate et specialiter factum Asisii, quia erat terra rupta et subrecta (subrepta) erat aliqualis pecunia de decima . . . viginti flor. auri'.

1) Auch Pappini (Notizie sicure, p. 198) hatte es gekannt, doch wollte er es dem J. 1321 zuweisen.

stationis scripti et publicati manu Niccolai Johannis de Assisio notarii, cuius quidem protestationis tenor dicitur esse talis:

In nomine domini amen. — Anno eiusdem a nativitate millesimo tricentesimo vigesimo, indictione tercia, tempore Johannis pape vigesimi secundi, die VII. mensis martii actum Assisii in palatio communis et domini potestatis dicte civitatis in camera potestatis presentibus Lippo Johannis de Mipecçano, Petrucciolo Jochielli (?) alias vocato Frassca, Laurentio Raynaldi de Aretio, familiaribus infrascripti domini potestatis, et magistro Francisscho Angeli vocati Ruffiani et Giolo Juntarelli et Bernardo magistri Jaçobi de Assisio testibus ad hec infrascripta specialiter vocatis et rogatis — dominus Jacobus domini Taddei de Assisio et porte s. Rufini existens in camera Vangnis[1]) de Puppio potestatis civitatis Assisii in presentia ipsius potestatis et Mucii domini Francisscii de Assisio nunc capitanei civitatis eiusdem, dicens, ad suam notitiam pervenisse, quod per predictos dominos potestatem et capitaneum et per aliquos alios officiales ipsorum iussu et mandato eorundem dominorum ductorum (dictorum), ordinatum erat noviter, ut pro defensione ipsorum facienda a Perusinis habeatur recursus per ipsos ad thesaurum et ad res et bona sancte romane ecclesie, et ad thesaurum venerabilis patris domini Neapoleonis cardinalis et ad thesaurum et bona aliorum cardinalium et aliorum, qui et que reperirentur aput locum sacrum b. Francisscii et in sacristiis dicti loci vel in aliis domibus ipsius loci; et de ipsis thesaurorum bonis et rebus vel in pecunia sive in auro vel argento vel rebus sacris vel non sacris in quacunque materia consistant accipiantur et recipiantur per ipsos dominos potestatem et capitaneum et alios officiales et mictantur extra civitatem ad alias partes ad pingnorandum prout ....[2]) pro maiori quantitate pecunie, que poterat inveniri, ut inde fiat et fieri possit solutio soldatis et stipendiariis ipsorum. — Idem di .... clara rumoriçando fortiter contra predictos dominos et officiales ibidem presentes eis omnibus et singulis protestavit (?) et protestatus fuit et protestando dixit et denegavit pro parte sua et pro universali et toto communi civitatis Assisii presente et futuro et pro omnibus bonis hominibus dicte civitatis, quod ad (ab) predicto ordinamento recedatur et quod predictum ordinamentum tollatur, cassetur et revocetur et quod non deducatur in actum aliquem vel effectum, assignans eisdem dominus Jacobus causas legitimas, quarum occasione (?) dictum ordinamentum non meretur ad executionem aliquam vel effectum demandari; quia de rebus et thesauro sancte romane ecclesie et domi-

1) Cristofani l. c. p. 207 nennt ihn ser Verga da' Poppi.

2) Hier wie an den andern in ähnlicher Weise bezeichneten Stellen finden sich im Actenstück durch Mäuse verursachte Löcher.

norum cardinalium et aliorum removendis et tollendis de sacro loco predicto, quod absit, non resultaret dicte civitati Assisi .... defensio legitima, set intolerabilis offensio et pressura et preiudicium inreparabile et gravamen et ad multam et gravem infamiam et magnum opprobrium et dedecus civitatis Assisii, si per rectores et dominos predictos tale sacrilegium commictatur; dicens dictus dominus Jacobus iterum et sepius predicta protestando ... (quod si) ordinamentum effectui deduceretur dicto universali communi Assisii et bonis civibus ipsius, qui non sunt culpabiles in predictis, et sibi domino Jacobo .. eius filiis et heredibus nunc et in futurum preiudicari non debeat neque possit personaliter vel in bonis; dicens finaliter et consulendo, quod utilius erat et civitati et civibus perquirere, si haberi poterit via[m] pacis. — Et predicta fecit nomine suo et voce et nomine communis et universitatis civitatis Assisii omni ... potuit.

✝ Ego Niccholaus Johannes de Assisio imperiali auctoritate notarius predicte protestationi et omnibus et singulis supradictis dum .... una cum testibus supradictis presens interfui et rogatus per ipsum dominum Jacobum ea omnia et singula ut supra leguntur, (conscripsi').

Archiv von St. Francesco in Assisi. Instrumenta diversa ab an. 1302 usque ad 1330; pauca ad conventum. (Ehemals VI n. 238) n. 6. Instr. 43. — 'In nomine domini amen. — Anno domini millesimo trecentesimo vigesimo, indictione tertia, tempore domini Johannis pape vigesimi secundi, die undecima mensis martii. — Cum homines civitatis Assisii sancte romane ecclesie, summo pontifici et dominis cardinalibus subiecti fidelissime et devote, maxime hii, qui ad dicte civitatis defensionem fideliter et puris cordibus remanserunt[1]), graviter dubitent de perditione sacri loci beati Francissci et rerum omnium, que in eo consistunt ac de perditione totius civitatis predicte propter guerram pestiferam et crudelem, quam contra eam potenter faciunt Perusini volentes sacrum locum capere et privare, ut dicitur, gloria et gratia sacri corporis tanti patris beati Francissci et omnibus rebus, quas invenirent ibidem, et nichilominus civitatem [et] vel ruyne tradere vel eam in totum sibi subiicere sicut volunt, et sibi grave jugum imponere et insolite et intollerabilis servitutis; ad que obtinenda tale Perusini jam fecere principium, quod cum generali exercitu et particularibus cavalcatis, cum multis militibus et balisteriis, cum trabucchis, manganellis et gaptis et aliis hedifitiis (?) variis venerunt et sederunt hostiliter per commitatum Asisii, dicti commitatus castra et villas, ecclesias et ecclesiarum loca capientes, derobbantes, ruentes et comburentes, arbores

1) D. h. die Ghibellinen, welche eben die Welfen aus der Stadt vertrieben hatten!

omnes incidentes et vineas, fructus arborum, vinearum et olivarum et arborum Perusium remictentes; et ad muros civitatis circum circa, ad muros loci sacri ut plurimum insistendo fortissima et gravia bella dantes; iamque in commitatu dicto multos homines occiserunt morte, senibus juvenibus et mulieribus et pueris adolescentibus non parcendo, sed infrigendo et impediendo Asisinatibus et aliis venire volentibus dingnitatem et gratiam indulgentie generalis sancte Marie de angelis ibidem divinitus et ex (?) meritis b. Francissci concesse et a sancta matre ecclesia confirmate. — Quo quidem dubio et tantis per hostes inceptis periculis contra locum sacrum predictum et ipsam civitatem Asisii remordentibus animos graviter predictorum hominum civitatis Asisii et ipsos provocantibus ad defensam, ipsi fideles homines dicte terre prius per eos et ex parte eorum communis requisiverunt amicos, a quibus sperabatur auxilium, ut vel de armato vel de pecuniali subscidio in tante necessitatis articulo subvenirent; nulloque eis misso vel promisso de requisitis amicis propter metum potentie Perusine; — ideo nobiles viri Vangnes de Puppio potestas, Mucius domini Francissci capitaneus civitatis Asisii ac etiam prudentes et sapientes viri domini quinque de dicta civitate, videlicet unus pro qualibet porta, qui sunt infrascripti: dominus Matheus Pauli de Porta s. Rufini, Cçutius Guarnerii de porta pro (oder per) baxii Lolus Mercatutii de porta s. Jacobi, dominus Petrus Pagani de porta s. Francissci, Ciccolus Loli domini Geronami de porta s. Clare omnes bayliam et potestatem habentes, quam habet et habere potest ipsum totum commune et generale consilium dicte civitatis Asisi pro bono statu et defensione dicte civitatis, per reformationem consilii generalis communis et populi, rectorum artium et consulum mercatorum dicte civitatis, scriptum, ut dicitur, manu Cecchi de Fabriano cancelarii et notarii reformationum dicti communis, se nomine dicti communis et populi civitatis prefate et pro ipso commune ad invicem congregantes apud locum sacrum b. Francissci in volta ante sacristiam dicti loci dixerunt fratribus dicti loci, videlicet fratri Phylippo Baçutii custodi dicti loci, fr. Petro sacristano, fr. Angelo Petri Diamantis, fr. Francissco Çucii Berabducii, fr. Petro Vangnoli domini Munaldi, fr. Francisscucio Thomassucii, fr. Johanni magistri Egidii et aliis fratribus residentibus ibi, — quod ipsi offitiales et domini dicte terre nomine communis et pro commune Asisii pro defensione dicti sacri loci et civitatis eiusdem volebant habere recursum ad thesaurum dicti sacri loci et dicte romane ecclesie et dominorum cardinalium et ad res et bona vel aliquam partem ipsorum inde recipere et removere et apud fidos creditores subpingnorare pro pecunia habenda in solutionem conductorum et conducendorum militum ad defensam et pro expensis muniminum et fortificationum dicte civitatis Asisii dictique loci et aliquarum fortalliciarum commitatus, quas aduc obtinere non poterat potentia Perusina. — Quibus fratribus contra-

dicentibus dicti domini potestas et capitaneus et quinque nomine et vice dicti communis et populi Asisinatis et pro ipso commune et populo protestati fuerunt et protestando dicxerunt ac etiam eos omnes cum protestatione requisiverunt, ut per deum et virginem gloriosam matrem eius et per b. Francisschum beatamque Claram, b. Rufinum et b. Victorinum, quorum sanctorum corpora in civitate ipsa miraculose quiescunt, non velint nec patiantur ipsi fratres, quod ipsa beatorum loca ipsaque civitas pereant et remaneant indefensa, a tantisque hostibus capiantur et defensores et incole civitatis truci gladio perimantur; sed permictant per ipsos dominos et officiales pro ipso communi pro ipsaque civitate et locis haberi recursum pro defensione jam dicta ad ipsum theçaurum ipsasque res et bona, quas et que recipere voluerunt de sacro loco predicto; iterum (?) protestantes et dicentes fratribus ipsis, quod omnem theçaurum omnesque res et bona omnia, quem, quas et que inde recipient et removebunt, volunt recipere et removere pro defensione dicti loci sacri et aliorum dictorum sanctorum locorum et totius civitatis Asisii et ut seipsos et civitatem in solita libertate et subiectione et fide sancte ecclesie romane solito more conservare; et quod non animo tenendi et distrahendi vel minuendi ipsum theçaurum, res ipsas et bona reciperent, sed puro animo et voluntate proba reponendi, salvandi ac ad integrum restituendi ymo defensione (?) . . . Quam protestationem audientibus fratribus supradictis petierunt fratres ad cautelam, ut pro parte dicti communis Asisi fieret sindicus legitime constituendus ad promictendum sindico dicti loci sacri fratrum et conventus eiusdem restitutionem integram omnium, que inde recipientur per eos. Et tunc ibidem dicti domini potestas et capitaneus cum consensu, presentia et voluntate dictorum dominorum quinque eorum officii et ipsi quinque probi viri auctoritate eis concessa a dicto commune et consilio generali et auctoriate dictorum dominorum potestatis et capitanei unanimiter et concorditer omnes [auctoritate dictorum dominorum potestatis et capitanei] ibidem congregati et nemine discordante ipsorum nomine et vice dicti communis Asisii, prout de iure et facto melius potuerunt, fecerunt, constituerunt, ordinaverunt (et cre)averunt (?) eorum et dicti communis legitimos sindicos, procuratores, actores, factores, nuntios speciales Mathiolum Gualterii domini Geronami et Sthefanum Jacobi Sthefani de dicta civitate ibidem presentes ad obligandum se sindicos nomine dicti communis pro ipso communi, et expresse et dicto nomine promictendum et conveniendum sindico dicti loci sacri et fratrum et conventus eiusdem stipulaturo sindicario nomine pro ipso loco fratrum et conventus, restitutionem facere ipsi syndico ipsique loco, fratribus et conventui recepturis, ut supra, de omni theçauro omnibusque rebus, bonis in quacunque consistant materia quecunque recipientur ex loco predicto sacro vel sacristiis eius; et

ponendum (?) in contractu restitutionis promictende apponendum et eam sibi (ad sibi?) promictendum, si contra factum fuerit, bona generaliter dicti communis sibi expresse obligandum; et omnia et singula circa predicta faciendum, gerendum et exercendum, que ipse sindicus loci fratrum et conventus petierit ad cautelam. Et promiserunt nomine dicti communis, se et dictum commune semper ad petitionem syndici dicti loci actendituros et observaturos quicquid per predictos sindicos communis factum, gestum et promissum fuerit in predictis et in quolibet predictorum sub obligatione omnium bonorum dicti communis et ad promictendum dicto Mutio capitaneo conservationem indempnitatis de omni acceptione dicti theçauri.

Actum Asisi apud locum sacrum b. Francissci in volta ante sacristiam dicti loci presentibus fr. Phylippo Baçutii custode dicti loci, fr. Petro sacristano, fr. Angelo Petri Dyamantis, fr. Francisscho Çutii Beradutii, fr. Petro Vangnoli domini Munaldi, fr. Franciscucio Thomassutii Petri Cole, fr. Johanne magistri Egidii de ordine minorum, testibus ad hec specialiter vocatis et rogatis.

+ Ego Nicolaus Johannis de Asisio imperiali auctoritate notarius predictis omnibus dum agerentur interfui etiam rogatus ac etiam de mandato dictorum dominorum potestatis et capitanei ea scribere, ut supra leguntur, scripsi et publicavi; et quod singnatum est supra silicet *vel se manu alterius notarii appareret*[1]), propria manu subscripsi et singnavi. Propter que verba superius singnata[2]) dominus Homo capellanus venerabilis patris et domini domini Neapoleonis cardinalis de Urbe (Ursis) et eiusdem domini procurator et negotiorum gestor, ut[3]) de procuratorio suo vidi apparere, manu Roberti clerici Adriensis notarium (notarii), per publicum instrumentum a me notario visum et actum, voluit sindicatum innovari et sibi reddi cum ea additione dictorum verborum, videlicet ut sub (?) manu alterius notarii appareret'[4]).

1) In Betreff dieses letzten Satztheiles s. die Anmerkung am Schluss des Actenstückes.

2) Wohl jene, welche ich cursiv drucken liess.

3) Von hier ab ist die Schrift kaum mehr zu entziffern; der Text ist daher unsicher.

4) Dieser Zusatz und obige cursiv gedruckte Einschaltung, auf die er sich bezieht, scheinen mir Folgendes zu besagen: Da sich in St. Francesco ausser dem Schatze der römischen Kirche auch der des Card. Napoleon Orsini befand, so musste zu diesem Act auch der Verwalter des Cardinals Homo de Peretulo beigezogen werden; er verlangte obige Einschaltung, um durch eine weitere juristische Verclausulierung die Interessen des Cardinals sicher zu stellen. Wie wir gleich sehen werden (s. unten S. 252f.) war Cardinal Napoleon der einzige, welcher auf Grund dieser Verschreibung die ihm gebührende Entschädigung erlangte, wohl hauptsächlich durch die massgebende Stellung seiner Familie in und um Todi.

Auf die Ausführung dieses Beschlusses und folglich auf das Jahr 1320 sind vermuthlich zwei, soviel ich sehe, zuerst von Guazzesi und Papini mitgetheilte Notizen[1]) zu beziehen. Der erstere der beiden genannten Auctoren berichtet nämlich, um das Jahr 1330 habe die Stadt Assisi Werthsachen aus der Sacristei von St. Francesco für 14,000 Gulden an die Stadt Arezzo verpfändet. Ein anderer Theil des Raubes wurde, wie uns Papini erzählt, nach Florenz auf den Markt gesandt und verkauft. Der genannte Gewährsmann fand um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in einer antiquarischen Zeitschrift von Florenz ein Verzeichniss der so veräusserten Gegenstände und der erzielten Preise sammt dem Nachweis über die Verteilung der Gesammtsumme.

Einen Beleg für diese Angabe Guazzesis und Papinis finde ich auch darin, dass, als 1340 Johann de Amelio das Vermögen Muzios für die päpstliche Kammer beschlagnahmte, er den Gerichtsvollstrecker ausser nach Perugia nur noch nach Arezzo und Florenz sandte[2]).

1) Guazzesi Lor. Tutte le opere, ed. Pisa 1766 sq. tom. 2. Dell' antico dominio del vescovado d'Arezzo in Cortona. p. 155, not.: 'ed il sapere inoltre che intorno al 1330 la città di Assisi impegnò agli Aretini per quattordici mila fiorini d'oro gli arredi sacri, gli argenti e le gioje della chiesa di S. Francesco, dimostra la richezza ed il florido stato, in cui si trovava (Arezzo) in quel tempo'. — (Papini Nic.) Notizie sicure della morte, sepoltura, canonizzazione e traslazione di S. Francesco d'Assisi. 2 ed. Fuligno 1824, p. 199 bezieht obige Angabe Guazzesis ohne Weiteres auf einen Theil des von Muzio geraubten Schatzes und fügt bei: 'D'altra porzione (dieser geraubten Kostbarkeiten) trasmessa in Firenze per essere venduta, furon fatti tre inventarj, come leggesi nel Foglio periodico d'Antiquaria stampato in detta Città l'anno 1758 per il mese d'Aprile; un inventario è ivi riportato distesamente coll' aggiunta della vendita fattane, del denaro ritratto e della distribuzione del medesimo'. — Um weiteren Aufschluss über diese beiden Angaben zu erlangen, wandte ich mich an Com. Guasti den Vorstand des Staatsarchivs von Florenz und durch die gütige Vermittlung des Sindacos von Arezzo an Canonicus Falchi, Superintendenten des Municipalarchivs dieser Stadt. Die von beiden Herrn mit grösster Freundlichkeit eingesandten Antwortsschreiben schnitten leider jede Hoffnung ab, Genaueres über die von Guazzesi und Papini erwähnten Thatsachen zu ermitteln.

2) Vgl. unten S. 262. Auch in dem am 13. October 1327 der Stadt Assisi präsentierten Rückerstattungsprozess heisst es von den geraubten Gegenständen 'que in usus dicte civitatis . . . convertistis et *impignorari* fecistis'. Regestum Clementis V. Romae 1885, p. CCVII.

Warum sodann der Raub gerade nach Arezzo verpfändet wurde, erklärt uns das hier folgende Schreiben Johanns vom 5. April 1320, in dem er dem pflichtvergessenen Bischof Guido von Arezzo seine ärgerliche Theilnahme an allen gegen die Kirche gerichteten Schilderhebungen der Ghibellinen und insbesondere die den Rebellen von Assisi geleistete Hilfe in ebenso ernstem als väterlichem Tone vorhält.

Decemviralarchiv von Perugia, päpstl. Bullen. B. 23.

'Ven. fr. episcopo Aretino sal. et ap. ben. — Non possumus nec debemus de te ulterius silentio preterire, quin tibi que veritas habet et nobis de actibus tuis detexit relatio fidedigna, nostris litteris exprimamus. Habet enim frequens ex processibus tuis nata et pro ipsorum continuatione successive continuata relatio, quod in quibuslibet novitatibus, que in Romaniole, Marchie Anconitane et ducatus Spoletani provinciis frequenter pariunt et faciunt Gebellini, ponendo seditiones in terris ac dissidiosa scandala in dictis provinciis suscitando, manum tenes, ita quod nulla suscitatur ibi dissensio, cuius ordimenti tu non extiteris conscius minister et actor vel ex post facto non fueris fultor solicitus et diligens prosecutor, gentem tuam in favorem eorum et devotorum ecclesie dispendium destinando; super quo quanta status tuus respergatur infamia, quanta labe detestabilium excessuum involvatur, per temet ipsum tu ipse dispicies, si hec consideres diligenter. Refert etiam fidedigna relatio, quod, licet prudentiam tuam non lateat, civitatem Assinatem terram fore peculiarem romane ecclesie, ut pote in eiusdem ducatus provincia constitutam, et mutationem pacifici status ipsius toti dicte provincie divisionem et scandalum comminari et dampna gravia iuribus romane ecclesie irrogare, ad cuius fidelitatem et obedientiam et jurium defensionem es constrictus per proprium juramentum; tu tamen Mutio quondam Francisci militis de Assisio eiusque complicibus in pervertendo civitatem eandem, suos expellendo et etiam trucidando concives dictamque civitatem in perversione huiusmodi contra nos et romanam ecclesiam detinendo prestitisti et prestas consilium, auxilium et favorem in tantum, ut nulla fuisset in eadem civitate mutatio, nulla expulsio civium, nulla etiam alia novitas attemptata, nisi tui favoris precessisset auxilium

sive in ipsius factionis principio prestitum, sive postmodum subsecutum. Illud idem refertur de facto novitatis, que subsequenter in civitate contigit Spoletana. Sunt ne hii fructus, quos debet oliva fructifera fructificare in domo domini et proferre! Sunt ne hii fructus boni, quos tu tanquam arbor bona sperabaris in Aretina ecclesia productura! Est ne ex tuis actibus commendabilis talis odor, in cuius fragrantia possit mater ecclesia delectari! Sunt profecti hiis omnino contrarii, ex quibus suscitantur odia, germinantur dissidia, vastitates provinciis ingeruntur et eidem ecclesie dampna gravia irrogantur. — Licet igitur ex premissis contra te iuste deberet et posset pro tanta ingratitudine sedes apostolica commoveri, volentes tamen adhuc paterne lenitatis cophinum arboris tue radicibus adhibere, si forte deinceps proferat bonos fructus; fraternitatem tuam monemus, rogamus et hortamur attente, tibi districte precipiendo mandantes ac sano consilio suadentes, quatenus beneficiorum, que a predicta ecclesia recepisti, non immemor nec ingratitudinis reus, sed gratus potius retributor, exhibens te virum omnimodis votis eiusdem ecclesie uniformem et dimissa vetustate vite prioris in melioris vite transeas novitatem et ad requisitionem dilecti filii . . rectoris eiusdem ducatus predictis intrinsecis Assisinatibus non solum omnem favorem et auxilium subtrahas, sed adversus eos, quandiu incepte inobedientie rebellione perstiterint, eidem rectori assistas auxiliis oportunis, ut culpas preteritas ex laudibilibus sequentibus actibus valeas expiare, alioquin aperte tibi predicimus, quod nec possumus nec intendimus ulterius similia de tuis actibus conniventibus oculis pertransire, quin contra te debite procedamus, prout justitia suadebit. — Dat. Avinione non. aprilis an. 4°'.

Dass übrigens ausser den nach Arezzo verpfändeten und in Florenz verkauften Werthsachen — wie zu erwarten war — noch gar manches Prachtstück aus dem Schatze von den Ghibellinenhäuptern in „eigenen Verwahr“ genommen wurde, zeigen uns, wenigstens für die Person Capitaneus, zwei im Muncipalarchiv von Assisi erhaltene Documente[1]). — Es sind dies zwei Quittungen,

1) In einem unten zu erwähnenden Schreiben Benedict XII an Perugia (vom 28. Nov. 1340) heisst es von Muzio: Quum autem ipse de thesauro huiusmodi et aliis, que tempore dicte tirannidis in eadem civitate Assisinate dicitur extorsisse, *nimium locupletatus* . . .

welche dominus Homo de Peretulo, Kaplan und Agent des um Todi mächtigen Cardinals Napoleon Orsini, dem nach dieser Burg des Ghibellinenthums geflüchteten Muzio im April und Mai 1323 ausgestellt hat für eine Anzahl zurückerstatteter Gold- und Silbergefässe, sowie für die Summe von 1000 Goldgulden als Entschädigung für die übrigen vom Cardinal in St. Francesco hinterlegten und während der Rebellion geraubten Werthsachen.

Municipalarchiv von Assisi, pergamena IX. B. 5. — 'In nomine domini amen. — Hec est copia cuiusdam publici instrumenti refutationis scripti et publicati manu Nicckolai Johannis de (Assisio) ... (re)futationis tenor dicitur esse talis:

In nomine domini amen. — Anno eiusdem a nativitate millesimo trecentesimo vigesimo tercio, indictione sexsta tempore Johannis pape vige(simi secundi) .... mensis aprilis actum in civitate Tuderti in sala domorum nobilis militis domini Francisscii de Claravalensibus[1]) de Tuderto .... (Mutius domini) Francisscii de Assisio exitius terre sue cum sua familia presentibus Ceccho Gheptii de Alviano, Luciolo Ver .... (de) Tuderto, Fotino Andree et Matthiolo Spinutii et Cicchola Loli Geronami de Assisio et Pucect ... (testibus) rogatis, reverendus vir dominus Homo de Peretulo, cappellanus venerabilis patris domini domini Neapoleonis de Ursis .... s. Adriani ... icam cardinalis et eiusdem domini cardinalis procurator et negotiorum gestor ad infrascripta specialiter constitutus et cre(atus) ... instrumentum publicum sui procuratorii et mandati scriptum manu Ruberti clerici Adriensis a me Nicckolao notario infrascripto visum et lectum ..... eiusdem domini cardinalis fecit finem et refutationem et pactum de ulterius non petendo Mutio domini Francisscii de Assisio presenti et recipienti .... filiis et heredibus de petiis et rebus argenteis infrascriptis, que et quas dictus Mutius in presentia mei Niccolai notarii et testium subscriptorum ..... tamquam procuratori et negotiorum gestori prefati domini cardinalis readsingnavit et restituit, in parte restitutionis thesauri et de thesauro dicti venerabilis patris domini cardinalis, qui acceptus (?) et remotus erat dudum per ipsum Mutium vel per alium mandato eius de loco sacro b. Francisci de Assisio, reservato sibi procuratori et ipsi domino cardinali pleno iure et actione in residuis rebus dicti theçauri, que non veniunt et specificantur in presenti refutatione; que petia [et] rerum argentea et argentee venientia specificate et nominatim in presenti refutatione sunt ista et iste imprimis: Unus urciolus de argento deauratus cum coperta. — Item una cuppa de argento cum pede deaurato exmaltata et cum coperta. — Item una cuppa deaurata cum coperta. — Item una alia cuppa

1) Vgl. *diese* Zeitschrift S. 161, 162.

sine exmaltis et granata intus. — Item una alia cuppa deaurata cum coperta et cum exmaltis interius et exterius granata. — Item una alia cuppa exmaltata et coperta et exterius granata. — Item una alia cuppa interius granata cum aliquibus exmaltis. — 9 weitere cuppe derselben Art, darunter eine sine coperta et laborata ad lilium. — Item una salecta sine coperta. — Item una chonca cum aliquibus parasidibus de argento, — de quibus omnibus tantum dictus dominus Homo eadem Mutio finem et refutationem et pactum ulterius non petendi fecit. Et hanc refutationem dictus dominus Homo procuratorio et gestorio nomine dicti domini cardinalis et pro eo (?) promixit et convenit ipsi Mutio scipit et recipit pro se et suis heredibus rata et firma habere et tenere, attendere et observare et non contrafacere vel venire sub obligatione bonorum dicti domini cardinalis; dicte enim res omnes erant de bono argento cum ornamentis suprascriptis, et erant ponderis quatraginta novem librarum vel circa.

✝ Ego Niccolaus Johannis de Assisio imperiali auctoritate notarius predictis omnibus et singulis dum agerentur presens interfui et rogatus ea scribere omnia ut supra leguntur scripsi et publicavi'.

Municipalarchiv von Assisi, pergamena IX. B. 5. — 'In nomine domini amen. — Hec est copia cuiusdem publici instrumenti refutationis scripti et publicati manu Nicckolai Johannis de (Assisio, cuius) quidem refutationis tenor talis est videlicet:

In nomine domini amen. — Anno eiusdem a nativitate millesimo trecentesimo vigesimo tercio, indictione sexsta, tempore domini Johannis (vigesimi secundi) . . . mensis maii actum in civitate Tuderti apud locum fratrum minorum s. Fortunati in camera venerabilis patris domini fratris Theobaldi miseratione divina . . . . . at[1]), domino Angelo . . . mceni, Johanne de Bonbardis, Philippo Rossac (?) et Boni Johanne, Petri de Synibaldis de Urbe testibus ad hec vocatis . . . . reverendus vir Homo de Peretulo, cappellanus venerabilis patris et domini Neapoleonis de Ursis de Urbe miseratione divina titulo s. (Adriani) . . . . cardinalis wie oben fecit finem et refutationem remissionem et quietantiam et pactum de ulterius non petendo Mutio Francissci de Assisio, nunc habitatori civitatis Tuderti et extitio terre sue, presenti recipienti et scipienti pro se et suis heredibus de ducentis florenis de auro de summa mille florenorum de auro, quos dictus Mutius dicto domino Homini recipienti et

1) Wohl 'episcopi Asisinatis'. Nach einer Notiz in Arch. Avin. Introitus et exitus ducatus Spoletani n. 91, f. 14b bezahlt der Schatzmeister am 31. Oct. 1319 einen Boten, 'qui iverat ad episcopum Asisii in territorio Tudertino'. Seine Vertreibung aus Assisi wird in der Strafsentenz gegen Muzio von 1326 erwähnt. Vgl. Loccatelli-Paolucci, Serie quadruplice dei vescovi della città serafica. Assisi 1872 p. 12.

scipienti pro dicto domino cardinali promicti fecerat per Luciolum Venture mercatorem de Tuderto pro satisfactione et emendatione totius thesauri dicti domini cardinalis accepti seu recepti per ipsum Mutium vel per alios mandato eius de loco sacro b. Francissci de Assisio. — Et hoc fecit dictus procurator et negotiorum gestor eidem Mutio pro eo, quod confessus et contemptus (contentus) fuit, se pro eodem domino cardinale dictos ducentos florenos a dicto Mutio habuisse et recepisse bene et legaliter numeratos et sibi procuratori traditos; — et pro eo, quod de octocentis florenis residuis pro adimplemento dictorum mille florenorum idem dictus dominus Homo procurator prefatus eodem procuratorio nomine stetit et voluit esse contentus promissioni dicti Lucioli ut legalissimi mercatoris, per quam promissionem sibi factam per ipsum Luciolum etiam dictus procurator procuratorio nomine dicti domini cardinalis ipsum Mutium et suos heredes a solutione et satisfactione dictorum octocentorum florenorum liberavit et absolvit. Die üblichen Clauseln.

Ego Niccolaus Johannis de Assisio wie oben.

✝ Ego Anthonius Conradi de Assisio publicus imperiali auctoritate notarius et iudex ordinarius predictis omnibus et singulis prout in supra scriptis protestationibus et refutationibus vidi, legi et inveni, ita hic fideliter transscripxi et exemplavi, nil adens, mutans vel minuens fraudulenter, quod sensum mutet vel variet intellectum, nisi forte punctum vel sillabam per herrorem; et diligenter auscultata cum provido viro Johanne Barthelli de Assisio notario; et quia in omnibus concordare invenimus ideo eggregius legum doctor dominus Donatus de Aritio iudex causarum civilium et appellationum curie generalis Spoletani ducatus pro tribunali (?) existens in civitate Assisii in domibus Vitalutii et Pauli Conradi domini Thome et . . . dicti domini Donati suam et dicte curie auctoritatem interposuit et decretum, sub annis domini millesimo CCCLXXI, indictione nona, tempore domini Gregorii divina providentia pape XI[i], die XXIII mensis iunii presentibus Francisscho domini (?) Thome et Bartolo Andrioli de Assisio testibus vocatis et rogatis'.

Auch in der weiter unten zu erwähnenden Strafsentenz, welche die päpstlichen Inquisitoren 1326 nach längerer Untersuchung fällten, werden *zwei Beraubungen:* die gegen Ende October 1319 und die anfangs März 1320 ausgeführte, nicht undeutlich unterschieden.

Wir lesen in ihr: (es sei verlautet: quod) 'potestas, consilium et commune civitatis eiusdem (von Assisi), ausu sacrilego ad locum fratrum minorum de Asisio irruentes, partem pecunie decime multorum ecclesiarum, que inibi nomine romane ecclesie servabantur, hostiis thesauri

ubi pecunia predicta erat deposita, impetuose confractis, dampnabiliter exportarunt, custodibus ad residue pecunie custodiam positis, ut de ea disponerent pro eorum libitu voluntatis; nec non quedam deposita per quosdam sacrosante romane ecclesie cardinales aliasque personas in eodem loco tanquam tutissimo nequiter exportarunt. Et quod Muccius quondam domini Francisci civitatis eiusdem, sanctorum reliquias, calices, cruces, turibula, candelabra, ymagines, pluvialia, planetas, dalmaticas et alia pretiosa indumenta, vasa aurea et argentea et nonnulla ornamenta divino cultui deputata, lapides pretiosos magni valoris exinde subtraxit et postea vendidit et distraxit et prophanis usibus applicavit'[1]).

Hiernach ist klar, dass während der Herrschaft der Ghibellinen (vom 29. Sept. 1319 bis März 1322) aus dem päpstlichen Schatz von St. Francesco nicht nur alle in ihm niedergelegten, nicht unbedeutenden Geldsummen verschwanden, sondern auch fast sämmtliche Geräthschaften aus edlem Metall. Dass dieselben in dem Schatze immerhin noch reichlich vertreten waren, lässt nicht nur das Inventar von Perugia von 1311 vermuthen, sondern es ergibt sich dies auch augenscheinlich aus der bedeutenden Pfandsumme von 14000 Goldgulden, welche Arezzo für einen blossen Bruchtheil derselben erlegt. Wie viel kann schon allein Muzio dem einen Cardinal Orsini wiedererstatten; und doch war er nur Einer der vielen, wenn auch immerhin der hervorragendste. — Es ist daher nicht zu verwundern, dass in den Inventarien des nach dem Raube in St. Francesco noch vorhandenen Schatzes, welche in den Jahren 1327 und 1339 angefertigt wurden, nur noch an den hl. Reliquien etwas Gold und Silber erwähnt wird, an dem sich selbst die Habgier dieser Räuber nicht zu vergreifen wagte.

Die in der Sacristei niedergelegten Archivalien hatten, so sollte man glauben, in den Augen der beutelustigen Kriegsleute keinen Geldwerth. Und doch scheint einigen derselben der Sinn der hier verwahrten Schuldscheine nur zu bekannt gewesen zu sein; denn gar manche derselben wurden entwendet. Dies ersehen wie aus dem 1344 zwischen der Stadt und der päpstlichen Kammer abgeschlossenen Compromiss, in welchem sich die Kammer aus-

1) Archivio storico ital. ser. 1, t. 16, 2. p., p. 496. — Ein Theil dieser Angaben findet sich auch im päpstlichen Schreiben vom 21. October 1321; vgl. unten.

drücklich stipulieren lässt: 'Item cum in dicta sacristia dicerentur esse quedam instrumenta continentia multa debita ecclesie romane a diversis debitoribus et mercatoribus, que instrumenta fuerunt cum aliis subtracta, jus obligationis et debitorum predictorum apud dominum nostrum papam debeat in solidum remanere et jus petendi et recuperandi dicta debita semper remaneat sibi salvum'[1]).

Immerhin mag die juristische Verclausulierung sich nur auf das Verschwinden einiger für die Geschichtswissenschaft weniger bedeutsamen Verschreibungen beziehen; die Hauptmasse der in der Sacristei verwahrten päpstlichen Archivalien und Handschriften blieb unversehrt.

Dies Resultat, welches wir eben aus verschiedenen Actenstücken ermittelten, finden wir durch den Rückerstattungsprozess[2]) vollauf bestätigt, welchen die päpstlichen Abgesandten am 13. Oct. 1327 abschlossen. In ihm sind alle Gegenstände verzeichnet, welche nach Ausweis der älteren Inventarien zur Zeit der Ghibellinenherrschaft aus dem päpstlichen Schatze in St. Francesco verschwunden waren. An erster Stelle finden wir in diesem Verzeichniss eine gute Zahl von mit Gold, Perlen und Edelsteinen geschmückten Stickereien (fregia) und Kirchengewänder (planete, pluvialia, dalmatice) ähnlicher Beschaffenheit, dann nicht wenige silberne Geräthschaften (zumal cuppe, auch saleria, calices, imagines, vasa), ferner c. 40 Handschriften vorzüglich juristischen und liturgischen Inhalts, endlich folgende Geldsummen: 700 Goldgulden, 356 libr. 12 sol. 8 den., 618 Goldgulden und 2080 libr. denariorum cortonensium usualium in provincia Spoletana, 16 sol. 8 den. corton.

2. Die nächsten Folgen der Rebellion und des Raubes für die Stadt.

Muzio, der die Folgen seiner That wohl voraussah und nach einem mit den übrigen Ghibellinenführern verabredeten Plane handelte, suchte vor Allem seine Partei zu verstärken und sandte sofort den Ghibellinen von Spoleto 600 Pferde, worauf

1) Vgl. das ganze Actenstück weiter unten.
2) Regestum Clementis V. Romae 1885, p. CCVII bis CCXII aus dem vatic. Archiv Instrum. miscel. 13. Oct. 1327.

die Welfen aus dieser Stadt[1]) und bald auch aus Nocera[2]) vertrieben wurde. Im folgenden Jahr (1320) erschien sodann der gefürchtete Graf von Montefeltro persönlich in Spoleto[3]). — Johann XXII. wartete, wie es scheint, nach Empfang der ersten Nachrichten eine Weile zu. Als er aber sah, dass der Aufstand immer weitere Kreise zog, forderte er in der zweiten Hälfte des März 1320 in einer Reihe von Schreiben den Rector des Herzogthums von Spoleto Rainaldus de St. Arthemia und die umliegenden von den Welfen beherrschten Städte Gubbio, Foligno, Camerino, Perugia, Orvieto und Siena zu entschiedenem Vorgehen gegen die Ghibellinen von Assisi und Spoleto auf und mahnte in andern die beiden Städte unter Strafandrohung zur Unterwerfung.

Diese Schreiben tragen alle das Datum des 23. März 1320 (X. Kal. April. an. 4°). — Das erste und ausführlichste ist gerichtet an 'dilectis filiis potestati, consilio et communi Assisinatibus'[4]). Es zerfällt in drei Theile. In einer längern Einleitung wird der im ersten Satze ausgesprochene Gedanke ausgeführt: 'Quanta ex concordia nascatur utilitas quantaque bona ex unanimitate civium producantur ipsa dispendiorum, que parturit perniciosa discordia et malorum, que calamitas guerrarum induxit, consideratio evidentius manifestat.' Sodann wendet sich das Schreiben an die Stadt und hält ihr die Vergewaltigung und Vertreibung der der Kirche ergebenen Welfen, sowie die Beraubung des päpstlichen Schatzes vor und fordert unter Androhung des Interdictes und einer Geldbusse von 2000 Mark Silber die Rückerstattung des Raubes und die Zurückführung der vertriebenen Welfen. Der dritte Theil ist gegen Muzio gerichtet. Wir lassen hier nur

1) Nach der Peruginer Chronik des Graziani am 30. November 1319. — Archivio storico ital. ser. 1, t. 16, 1 p., p. 88.

2) Nach Pellini (Del historia di Perugia. Venetia 1664, t. 1, p. 443) im Juli 1320.

3) Bei dieser Gelegenheit war es wohl, dass Muzio den bereits gebannten nach Assisi einlud, wie die Strafsentenz der Inquisitoren von 1326 besagt. Archivio storico ital. ser. 1, t. 16, 2 p., p. 499.

4) Ich kenne es aus zwei vom 9. December 1326 datierten, durch Mäusefrass und Feuchtigkeit mehrfach durchlöcherten Copien des Municipalarchivs von Assisi. (Perg. IX. B. 3 u. 4); ferner aus zwei besseren Abschriften aus dem Deccemviralarchiv von Perugia (B. 17 und 17½).

diesen folgen, da der zweite die Stadt betreffende in dem von Theiner gedruckten Schreiben an die oben genannten Städte fast wörtlich wiederholt ist.

'Et quia premissorum omnium detestabilium enormitatum et excessuum, fractionis thesauri, violationis, asportationis depositorum et aliorum malorum, que sunt preterea subsecuta, Mutius quondam Francisci militis, Assisinas civis, principalis minister et auctor[1]), ut manifesta et notoria facti qualitas publicat, que celari aliqua tergiversatione non potest, noscitur extitisse, expedit, quod contra ipsum singulariter excedentem specialius et notabilius procedatur. Ideoque eundem Mutium presentium auctoritate monemus, ut infra predictum XX dierum spatium, quos sibi a die receptionis presentium, si tute valeant presentari vel publicationis ipsarum sollenniter faciende Perusii vel in aliis locis insingnibus circumvicinis, ita quod ad eum presens processus valeat pervenire, pro perhentorio termino assignamus, — premissis monitionibus et mandatis nostris efficaciter parere procuret, reducendo predictos cives extrinsecos ad domicilia propria et ad ipsius Assisinatensis dominium, dimictendo ac a dicto thesauro removendo custodes ac pecuniam et alia quelibet deposita exinde sublata, asportata vel quomodolibet immutata ad dictum thesaurum absque dimminutione qualibet reportando et reponendo in eo sub eorumdem fratrum custodia eorum nomine, quorum fuerat, conservanda. — Quod si infra predictum perhentorium terminum et alios viginti dies illum immediate sequentes, quos sibi ad suam malitiam convincendam pro secundo perhentorio termino assignamus, premissis nostris monitionibus et mandatis efficaciter non paruerit, ipsum omnibus feudis et iure patronatus, que a romana vel quibuscunque aut in quibuscunque tenet ecclesiis, ipso facto decernimus fore privatum, ita quod dicta feuda ad ecclesias, ad quas pertinet libere revertantur. — Quodsi adhuc in huiusmodi contumacia et rebellione perstiterit infra alios XX dies predictos duos pro perhentorio termino subsequentes, filios eiusdem clericos inhabiles reddimus ad quelibet ecclesiastica beneficia optinenda; et quia crescente contumacia crescere debet pena, si infra alios XX dies predictos terminos proxime subsequentes in contumacia perstiterit memorata, ipsum tantorum malorum precipuum patratorem extimationis ademptione damnamus, ut perpetua uratur infamia et proprie sit infamis et ut prorsus sit intestabilis, ut nec testari nec ex testamento seu ab intestato succedere vel aliquid ex cuiuscunque successione percipere valeat nec ad reddendum testimonium admictatur; bona quoque ipsius in eiusdem ducatus provincia et aliis terris romane

1) Ich habe den sehr fehlerhaften Text der Copie aus Assisi nach der peruginer perg. B. 17½ zu verbessern gesucht.

ecclesie constituta.fisci romana (?) iuribus sine iuris alieni preiudicio ... et etiam confiscamus. Personam quoque ipsius citra mortis et mutilationis perichulum fidelibus exponimus capiendum, ita quod ab omnibus libere capi possit, predicentes eidem, quod nisi sibi prospexerit, capientium servus fiet.

Nostre tamen intentionis existit, ut sive per vos sive per dictum Mutium vel quoscunque alios de pecunia et rebus depositis de thesauro predicto subtractis debita emenda prestetur et fiat integra restitutio eorumdem, ita quod bona predicta in dicto thesauri integraliter reducantur et dimictantur sub eorumdem fratrum custodia conservanda, pro predictis rebus quoad omnes liberatio subsequatur.

Ceterum prefato rectori damus nostris licteris in mandatis, ut presentes licteras processum huiusmodi continentes vobis et eidem Mutio, si tute et commode poterit, faciat presentari; quod si tute facere hoc non possit, super qua stari volumus verbo eiusdem, eas in dicta civitate Perusii vel aliis locis insignibus circumvicinis, de quibus sibi videbitur, unde ad vestrum et eiusdem Mutii notitiam valeant pervenire, per se vel alium seu alios soleniter faciat publicari; ita quod vos et idem Mutius et alii, quos processus ipse contingit, nullam possitis excusationem pretendere, quod ad vos talis processus non pervenerit, vel quod ignoretis eundem, cum non sit verisimile, remanere quoad vos incognitum vel occultum, quod tam patenter fuerit publicatum. Damus insuper dicto rectori eisdem nostris litteris in mandatis, ut si forte vos et dictum Mutium penas contingat incurrere supradictas, contra vos non solum ad denuntiationem et executionem earum, sed alias spiritualiter et temporaliter procedere studeat, prout inobedientiam vestram viderit postulare, faciendo de huiusmodi processibus, quos per eum in hac parte haberi contigerit, fieri publica instrumenta, illa nobis cum presentium serie, quam primum commode poterit, transmissurus. Nos enim processus spirituales et temporales, quos super premissis per dictum rectorem huiusmodi (fieri) contigerit, ratos habebimus et faciemus auctore domino usque ad satisfactionem condignam inviolabiliter observari. Et quia nostre intentionis existit, quod premissis nostris monitionibus, exhortationibus et mandatis per vos et dictum Mutium efficaciter pareatur, et hobedientia vestra duret, et eorumdem vel similium excessuum recidivatio non sequatur, volumus et presentium auctoritate decernimus, ut si forte vos et dictus Mutius post receptionem seu publicationem presentium super predictis omnibus et singulis pareatur, et obedientia vestra duret et eorundem vel similium excessuum recidivatio non sequatur, ... (?) volumus et presentium auctoritate decernimus, ut si forte vos et dictus Mutius post receptionem seu publicationem presentium super predictis omnibus et singulis pareatis ac deinde in eosdem excessus relabi forsitan vos con-

tingat, cum ex hoc non vera, sed ficta et simulata fore talis obedientia detegatur, predictas omnes et singulas penas et sententias per inde vos et dictus Mutius incurratis et ipso facto recidatis in eas, acsi nulla ex parte vestra vel illius obedientia vel restitutio aut satisfactio precessisset. — Dat. Avinione X kal. aprilis an. 4°'.

Ein zweites, nur in der erwähnten Copie vom 9. Dezember 1326 (Municipalarchiv von Assisi Perg. IX. B. 3 und 4) erhaltenes Schreiben vom 23. März 1320 schliesst sich eng an das eben erwähnte an und wiederholt grossentheils dessen Inhalt. Es ist an den Rector des Herzogthums Spoleto gerichtet und befiehlt ihm die Verkündigung und Ausführung des ersteren, an die Stadt gerichteten Schreibens. Es beginnt: Exspectavimus hactenus et speravimus.

Doch offenbar konnte sich Johann von diesen beiden ersten Schreiben wenig Erfolg versprechen. Er sandte daher unter demselben Datum einen weiteren Brief an den Rector Raynaldus de St. Arthemia mit dem Befehl, er solle: 'civitatum Perusine, Urbevetane, Senensis, Eugubine, Camerinensis et Fulginatis communia adversus ipsarum (nämlich: civitatum Spoletane et Assisinatis) inobedientiam invocare'[1]). — An Foligno, Gubbio und Camerino ist ein viertes Schreiben vom 23. März 1320 gerichtet; gleichlautende wurden wohl an die übrigen Städte gesandt[2]). Wie ich oben bemerkte, enthält es den zweiten Theil des an die Stadt Assisi gerichteten Briefes und knüpft an denselben die Aufforderung, dem Rector gegen die beiden rebellischen Städte Mannschaft zu senden. Diese beiden letzten Actenstücke hat Theiner, freilich mit manchen Lesefehlern, abgedruckt[3]).

Erst geraume Zeit nach Empfang besagter Actenstücke schritt

1) Theiner, Cod. diplom. dom. temp. I, 491. Das Schreiben beginnt: Egra immo perturbatione plena provincia ducatus Spolet.

2) Eines von Orvieto in Fumi, Codice diplomatico di Orvieto. Firenze 1884 p. 447; eines an Perugia im Regestum Clementis V. Romae 1885, p. CXCVI. Eine Menge dieser Schreiben findet sich im Decemviral-Archiv von Perugia, ein unvollständiges Verzeichniss derselben im Archivio storico ital. l. c. 2 p., p. 491 s.

3) Theiner l. c. p. 489. So ist p. 490, col. 2, lin. 10 statt 'decem marcharum' vielmehr 'dictarum (d. h. 2000) marcharum' zu lesen. Es fängt an: Scimus vestram prudentiam non latere, qualiter nuper quidam cives Assisinates.

Raynaldus zur Ausführung der in ihnen enthaltenen Befehle. So entboten denn am 5. Juni 1320 das Geläute der Glocken und der Ruf der Herolde die Bürgerschaft Perugias zur Versammlung auf den weiten Platz neben der Cathedrale. Hier liess der Rector, welcher selbst anwesend war, in der Gegenwart des Bischofs der Stadt, des Abts von St. Peter, einiger Rechtslehrer und einer „unzähligen“ Menschenmenge durch den Notar Offreduzzi Monalduzzi von Spello zunächst das erste der beiden an ihn gerichteten Schreiben und sodann das an die Stadt Assisi feierlich verlesen und hierüber ein Protokoll aufnehmen. Dieses Protokoll ist uns mit den beiden verkündeten Schreiben in der schon mehrmals erwähnten Copie vom 9. Dec. 1326 (Municipalarchiv von Assisi, pergamena IX B. 3 und 4) erhalten. Es lautet:

'In nomine domini amen. — Anno domini a nativitate millesimo CCC XX, indictione decima (tertia) pontificatus sanctissimi patris et domini Johanis div. prov. pape XXII[1]) anno quarto, die quinto mensis junii, in presentia mei notarii et testium subscriptorum, venerabilis vir dominus Raynaldus de s. Arthemia thesaurarii Noviomensis, ducatus Spoletani in spiritualibus et temporalibus rector per sanctam ecclesiam Romanam, habens in mandatis a sanctissimo patre et domino Johanne div. prov. pape XXII presentandi seu publicandi quasdam licteras apostolicas, quarum tenores inferius describuntur, una bulla publice bullatas, non viciatas, non cancellatas nec in aliqua parte sui suspectas, directas per ipsum dominum summum pontificem contra potestatem, officiales, consilium et commune civitatis Assisii ac Mutium domini Francisci de Assisio, disserensque idem dominus rector, se ipsas licteras ipsis potestati, consilio et communi civitatis Assisii ac dicto Mutio per se vel alium presentare non posse et in ipsis licteris commictatur et mandatur eidem rectori, quod ipsas litteras tunc in civitate Perusii publicaret, volensque reverenter et sollicite exequi et effectui demandare ea, que in dictis licteris continentur, prout in mandatis habebat ab eodem domino summo pontifice, convocatis et coadunatis de mandato ipsius in platea communis Perusii ad sonum campanarum et vocem preconis magna multitudine gentium, prelatorum, religiosorum, militum, doctorum, iudicum et aliorum hominum clericorum et laycorum, predictas licteras et tenorem ipsarum coram dicta multitudine gentium coram ipso domino rectore ad hec specialiter congregatis, ipse dominus rector sollenniter publicavit et noti-

1) Im Original folgt ein Einschiebsel, das offenbar von einer etwas weiter unten folgenden Stelle durch Versehen hier herauf gerathen ist.

ficavit ipsasque per me Offredutium notarium de verbo ad verbum publice et alta voce legi fecit; — quorum quidem licterarum tenores de verbo ad verbum tales sunt': (Es folgen nun die erwähnten Schreiben an Raynaldus ('Expectavimus hactenus') und an die Stadt Assisi ('Quanta ex concordia'). — Der Schluss lautet:) 'Actum in platea communis Perusii, ante ecclesiam Perusinam presentibus reverendis in Christo patre et domino Francischo dei gratia episcopo Perusino, venerabilibus viris domino Ugolino abbate monasterii s. Petri de Perusio, domino Bernardo de S. Arthemia archipresbytero de Uclhimis (sic) Petragoricensis dyoc., domino Jacobo de Belviso de Bononia legum doctore, domino Riccobaldo et domino Primo de Bononia decretorum doctoribus, domino Gratia Boni, domino Michele Nichole iudicibus et multis aliis testibus innumerabilibus.'

Wie vorauszusehen war, verstrichen die Fristen ohne irgend ein Zeichen der Nachgiebigkeit von Seiten der Ghibellinen Assisis, worauf wohl gegen Ende Juli 1320 die unglückliche Stadt dem Interdicte verfiel. Zwei Minderbrüder unterzogen sich dem gefährlichen Auftrag, die Bannbulle am Portale des Domes von Assisi anzuheften. Doch auf frischer That von den Stadtwachen ertappt, zwang sie Muzio unter den schimpflichsten Misshandlungen, das Pergament Stück für Stück selbst zu verschlingen.

In dem zweiten der oben erwähnten Schreiben (vom 23. März 1320) an den Rector bemerkt der Papst demselben: 'ut non obstantibus terminis monitionum nostrorum . . . exercitum, qui dicitur esse super dictam civitatem Assisi, non debeas revocare.' Die Mannschaft der Peruginer war nämlich, nach Cristofani unter der Führung Cantes Gabrielli da Gubbio, bereits seit October 1319 gegen das Gebiet von Assisi ausgerückt. Dass gerade Perugia sich mit solchem Eifer an die Spitze der gegen Assisi gerichteten Bewegung stellte, erklärt sich leicht aus der zwischen den beiden benachbarten Städten bestehenden historischen — noch heutzutage nicht erloschenen — Eifersucht, sowie aus dem Umstande, dass Perugia die Hauptburg der umbrischen Welfen war.

So viel sich aus dem das Peruginer Stadtarchiv fleissig ausbeutenden Pellini entnehmen lässt, beschränkten sich im J. 1320 die militärischen Operationen gegen Assisi auf eine Reihe

von Streifzügen auf das Gebiet dieser Stadt und die Einnahme einiger Ortschaften[1]). Die Hauptursache dieses geringen Erfolges war der hartnäckige Widerstand, durch welchen das halbwegs zwischen beiden Städten in der Ebene gelegene Bastia die Hauptmacht der Peruginer wenigstens sieben Monate unter seinen Wällen fest hielt[2]). Sodann mussten diese Letzteren ihre Streitkräfte allzu sehr zersplittern, um dahin und dorthin durch Umbrien den bedrängten welfischen Städten zu Hilfe zu eilen.

Erst zu Anfang des Jahres 1321 rückten sie mit verdoppelter Macht gegen Assisi vor[3]) und begannen die eigentliche Belagerung der Stadt[4]). Mit welchem Nachdrucke sie dieselbe betrieben, zeigt die Thatsache, dass die Assisianer bereits am 19. August um Frieden baten. Am 22. und 23. August wurden die Bedingungen vereinbart; die erste forderte, die Stadt solle sich durch Eidschwur verpflichten, den Befehlen des Papstes und seiner Officialen nachzukommen; die zweite bestimmte eine

1) Pellini l. c. pp. 437, 442.

2) Archivio storico ital. ser. 1, t. 16, 1 p., p. 88, not. 1 und Pellini l. c. p. 442. Vgl. die Cronaca di Foligno di Buonaventura di Benvenuto (1198—1341) publ. nuovamente da D. M. Faloci-Pulignani. Foligno 1885 pp. 40, 41 (auch in Muratori, Ant. ital. IV, 145): 'De mense septembris fuit per Perusinos destructum castrum insulae de Plano Assisii.' Hiermit stimmen auch die Angaben des oben S. 245 mitgetheilten Actenstückes vom 11. März 1320. Es heisst von den Peruginern zumal 'venerunt et sederunt hostiliter per *comitatum* Assisi.'

3) Pellini l. c. pp. 442, 444.

4) Christofani (Delle storie d'Assisi libri sei, 2. ed. Assisi 1875 I, 205—209) spricht von einem Schreiben, durch das Johann auf die Bitten Perugias zwischen den beiden Städten zu vermitteln gesucht habe; doch fand ich ausser Pellini (l. c. p. 439) keine genügende Belegstelle für diese Angabe. Ferner erzählt er, Muzio und der Potestà Verga dá Poppi hätten in einem Schreiben an den Papst die Beraubung des Schatzes zu entschuldigen versucht, trotzdem sei endlich im April 1321 das Interdict über die Stadt verhängt worden. Endlich fügt er bei, es sei in diesem Jahr ein Preis von 2000 Goldgulden (nach Pellini l. c. p. 447 10,000 Goldgulden) auf den Kopf des Muzio gesetzt worden, worauf derselbe noch in der ersten Hälfte des J. 1321 aus der belagerten Stadt entflohen sei. Die Angabe in Betreff des vorgeblichen Entschuldigungschreibens an den Papst beruht wohl nur auf einer durch Pappini (Notizie sicure l. c. 189) verursachten, falschen Auffassung des von uns (oben S. 245 f.) mitgetheilten Schreibens. Unrichtig sind auch die beiden folgenden Angaben; die Verhängung des Interdicts war schon 1320 geschehen, die Flucht Muzios erfolgte erst Ende 1321 oder Anfangs 1322.

gewisse Gebietsabtretung als Entschädigung für die Kriegskosten; die dritte verlangte die Entfernung Muzios aus der Stadt[1]). — Doch gelangte das Friedenswerk wohl nicht zu seinem Abschluss, sicherlich nicht zur Ausführung[2]) und es kann daher nicht, wie Cristofani es thut[3]), von einer neuen Vertreibung der in die Stadt bereits wieder aufgenommenen Welfen die Rede sein[4]). Wahrscheinlich gelang es Muzio mit Hilfe des eben damals weithin mächtigen Grafen Friederich von Montefeltro die Verhandlungen rückgängig zu machen und sich noch auf einige weitere Monate in der Stadt zu halten.

Beim Mangel anderer sicherer Quellenangaben sind selbst folgende Notizen aus den Rechnungsbüchern Johanns von Amelio des Schatzmeisters des spoletanischen Herzogthums von Werth:

Archiv. Avinion. Introitus et exitus ducatus Spoletani n. 91 (1318—1330).

(f. 26[b]) Die quintadecima mensis sectembris (1321) item dedi et solvi Jacobo ... cum ivit ad curiam ... pro ... sibi (pape) intimanda pace facta inter Asisinates et Perusinos et pro multis aliis ambasiatis ... (44 flor. auri).

(f. 28[a]) Item tertia die mensis ianuarii (1322) dedi et solvi Gentili Nicole de Macerata pro expensis fiendis in eundo ad romanam curiam ad denunctiandum domino nostro pape, quomodo pax civitatis Assisii erat fracta noviter; et ad denunctiandum, quomodo iurisdictio spiritualis et iurisdictio causarum appellationum expiraverat, propter (?) quod nisi renovaretur de novo ducali curie magnum poterat periculum imminere. De qua solutione et de aliis causis, quare ivit, apparet manu magistri Ofreducii et Andreucii: undecim flor. de Florentia et quatuor libr. Cort.

1) Vgl. Pellini l. c. p. 448 sq.

2) Pellini l. c. p. 452. Vgl. auch die Cronaca di Foligno des Buonav. di Benvenuti l. c. p. 41 (Muratori, Antiquitates italicae IV 146): 'In fine mensis augusti Asisanates venerunt ad concordiam Perusinorum et postea discordaverunt. Et tempore subscripti potestatis fecerunt mandatum Perusinorum de mense martii'. In dem frammento della chronichetta Perugina (1308—1335) heisst es: '1322 adì ultimo di marzo detto, dopo essere stati i Perugini *più d'un anno* all' assedio della città d'Ascesi l'ebbero a patti.' Archivio storico ital. ser. 1, t. 16, 1 p., p. 88.

3) Delle storie d'Assisi lib. 6 l. c. p. 209.

4) Dies beweist schon ein Satz der von der Stadt Assisi am 9. April 1327 nach Avignon gesandten Bittschrift: Mutius (expulsis inde civibus) fidelibus et devotis ecclesie ipsam civitatem *per triginta menses et ultra* . . . (tenuit) occupatam. Vgl. unten S. 27.

Wohl eine Folge dieser Verhinderung des Ausgleichs war das päpstliche Schreiben vom 21. October 1321. Dasselbe wiederholt im Wesentlichen die Schreiben vom März 1320, hält dem Potesta, dem Rathe und der Stadt die Beraubung des päpstlichen Schatzes, die Vertreibung der Welfen und die Missachtung des Interdictes vor, wendet sich sodann mit besonderem Nachdruck gegen Muzio und betraut den Bischof der Stadt und die Inquisitoren mit der Einleitung eines Prozesses gegen ihn, da er durch seinen hartnäckigen Widerstand gegen die kirchlichen Strafsentenzen den Verdacht der Häresie auf sich geladen habe; sei es doch auch er gewesen, welcher die Stadt in ihrem Ungehorsam und ihrer Rebellion festgehalten habe[1]).

Reg. Avin. Joan. XXII, tom. 16, f. 429ª bietet dieses Schreiben; dasselbe fügt den drei Theilen des Schreibens von 1320 einen vierten Theil an, welchen wir hier folgen lassen.

'Ven. fil. ... episcopo Asisinatensi et dilectis filiis inquisitoribus heretice pravitatis in provincia b. Francisci salutem. — Dudum ad nostri apostolatus auditum deduxit ingrata relatio ... — (f. 430ª) Et licet postmodum huiusmodi processus, sententie ac pene in dicta civitate Perusii et diversis vicinis locis, de quibus non est dubium, illos ad eorum notitiam pervenisse, iuxta mandatum nostrum huiusmodi fuerint publicate, ipsi tamen huiusmodi monita et mandata, penas et sententias contempnentes illis parere dampnabiliter non curarunt. Propter quod easdem penas et sententias incurrerunt, quas obstinatis mentibus substinere presumunt. — Verum prefatus Mutius sacrilegus per diversoria mortis incedens nec verens ex predicti violatione et subtractione thesauri tam nephandi sacrilegii commississe reatum, dictam sententiam excommunicacionis tanquam membrum putridum a corpore precisum ecclesie non formidans, illam diutius obstinata mente sustinuit et adhuc quasi bibens aquam pro maledictione continua infrinito et irreverenti animo in multorum scandalum substinere presumit. Propter quod de labe non immerito suspectus habetur heretice pravitatis[2]) .. Nos igitur contra ipsius

1) Vgl. unten S. 270 'qui (Mutius) civitatem ipsam in rebellione huiusmodi detinebat.'

2) Nach einer gütigen Mittheilung des Herrn Dr. Theod. Wüstenfeld findet sich im Municipalarchiv von Assisi eine vollere Fassung dieses Schreibens in ein vom J. 1342 datiertes Actenstück eingeschaltet. In derselben werden an der hier durch die üblichen zwei Punkte bezeichneten Stelle die hauptsächlichsten Missethaten Muzios aufgeführt. Es gelang mir nicht diese Copie aufzufinden. Doch ist dies allerdings interessante Spiegel-

Mutii tam mortiferam labem, ne gregem dominicum contagione sue pestis inficiat, de celeris et oportuni provisione remedii occurrere, quantum cum deo possumus mentem (inten)dentes discretioni vestre per apostolica s(cripta) committimus et mandamus, quatenus vos vel duo aut unus vestrum contra prefatum Mutium sacrilegum super eiusdem heresis labe iuxta formam canonum et prout alias vobis ex officio inquisitionis contra hereticos competit, procedere cum omni diligentia studeatis. Volumus autem, quodsi forsan in huiusmodi negotio separatim procedere vos contingat, processum per singulos vestrum habendum in prolatione sententie vobis invicem communicare curetis, rescripturi nobis per litteras vestras vel instrumentum publicum harum seriem continens, quicquid in premissis duxeritis faciendum. — Dat. Avinione XII kal. novembris an. 6°.

Eine andere Folge des Abbruchs der Verhandlungen war der verdoppelte Eifer, mit welchem die verbündeten welfischen Städte, Perugia an ihrer Spitze, die Bestürmung Assisis betrieben[1]. Gegen Ende März 1322 war denn auch die Widerstandskraft der Ghibellinen gebrochen. Am 29. März wurde das Unterwerfungsprotocoll im grossen Rath in Perugia mit den Abgesandten Assisis festgestellt und am 3. April ratificiert[2]. Die der eroberten Stadt auferlegten Bedingungen waren in sich schon hart, noch härter wurden sie durch die Art und Weise, in welcher die Peruginer und die nun in ihre Heimath zurückkehrenden Welfen Assisis dieselben zur Ausführung brachten und ausbeuteten. Die Stadt gerieth für lange Zeit fast völlig in die Botmässigkeit[3] der verhassten Nachbarstadt.

Muzio entwich nach Todi und zwar, wie wir schon oben erfuhren, sammt seinem nicht unbedeutenden Antheil an dem in St. Francesco ausgeführten Raube. Sobald Johann davon Kunde erhielt, richtete er am 21. Juli 1322 ein gestrenges Schreiben an diese Stadt und befahl ihr, den Anstifter so grossen Unheils sofort gefangen zu nehmen und unter sicherem

---

bild der ghibellinischen Herrschaft in Assisi uns in der noch zu erwähnenden Strafsentenz von 1326 erhalten.

1) Pellini l. c. pp. 452, 455.

2) Siehe dasselbe im Archivio storico ital. ser. 1, t. 16, 1 p., p. 88, not. 3. vgl. Pellini l. c. p. 456 sq.

3) Am 12. Febr. 1325 meldet Johann von Amelio nach Avignon: 'quomodo Perusini gravabant enormiter Asisium et Spoletum'. Arch. Avin. Introitus et exitus ducatus Spoletani n. 91, f. 84a.

Geleite dem Rector des Herzogthums nach Montefalco zuzusenden. Dass diesem Befehle von den Ghibellinen Todis keine Folge geleistet wurde, zeigen uns die oben mitgetheilten, im April und Mai des folgenden Jahres (1323) dem Muzio in Todi ausgestellten Quittungen.

Das päpstliche Schreiben an Todi findet sich in Reg. Vatic. n. 111, ep. 506 und Reg. Avin. Joan. XXII. tom. 16, f. 431[b] 'Dil. fil. potestati et capitaneo, consilio et communi civitatis Tudertine. — Quasi nostris subjecta conspectibus[1])... Multe causam admirationis habemus, quod vos hujusmodi sentenciis vilipensis predicto Mutio vos fautores publicos exhibentes, eundem Mutium rebellem excommunicatum et vehementer de heretica pravitate suspectum in vestra civitate recipitis et tenetis. Sollen prefatum Mutium capere et ad dil. fil. rectorem duc. Spol. destinare. — dd. XII kal. augusti an. 6[o 2]).

Da diese erste Aufforderung bei den in Todi herrschenden Ghibellinen kein Gehör fand, so machte sie Johann wenige Monate nachher (1. Oct. 1322) in einem weiteren Schreiben auf die Gefahren aufmerksam, welchen sie sich durch längeren Ungehorsam aussetzen würden und forderte sie von Neuem auf, sich von jeglichem Verkehr mit dem Gebannten zurückzuziehen. Das Schreiben ist folgendes:

Decemviral-Archiv von Perugia, päpstliche Bullen B. n. 123. — Capitaneo, consilio et communi Tudertino sal. et ap. ben. — A vestra notitia non credimus alienum, quod nos dudum contra Mussium quondam Francisci de Assisio, dei et ecclesie crudelem persecutorem et hostem prophanum, excommunicatum et sacrilegum et de pestifera labe heretice pravitatis vehementer suspectum ac sequaces... processus nostros habuimus, graves spirituales et temporales penas et sententias continentes. Sed infeste relationis assertione percepta, quod vos huius-

1) Ich hebe im Folgenden nur die Hauptsätze aus dem Actenstück aus.

2) Im Uebrigen fand Muzzio eine auffallend milde Behandlung von Seiten der Sieger. Die Verbannung aus der Stadt und dem Gebiete von Assisi war, wie es scheint, die einzige Strafe, die ihn traf. Um ihm jeglichen Grund zur Rückkehr zu benehmen, wurde den Besiegten auferlegt, ihm für 10,000 Goldgulden all seine Besitzungen in und um Assisi abzukaufen. Da sie die Summe nicht aufbringen konnten, streckten die Peruginer ihnen dieselbe vor, wodurch sie zugleich der besiegten Nebenbuhlerin eine neue Fessel anlegten. Vgl. Pellini l. c. p. 456 und Archivio storico ital. ser. 1, t. 16, 1. p. p. 89.

modi penarum et sententiarum grandia pericula non verentes, dictum Mussium in nostram et ecclesie romane contumeliam ac vestrum maximum periculum receptatis et retinetis vobiscum sibique prestatis auxilium consilium et favorem, non absque turbatione miramur. Quare universitatem vestram rogamus attentius et hortamur, vobis nichilominus per apostolica scripta mandantes, quatenus huiusmodi periculis, que vobis processus nostri predicti, nisi celeriter a predictis destiteritis, probabiliter comminantur, prudenter et salubriter obviantes, eundem Mussium aut sequaces suos receptare, retinere . . . sibi vel dictis sequacibus victualia aut alia quecunque necessaria per vos vel alios quomodolibet ministrare nullatenus presumatis, nec communionem aut commercium cum ipso aut dictis sequacibus, quandiu extra nostram et apostolice sedis gratiam fuerit, quomodolibet habeatis; circa premissa et ea contingentia taliter vos acturi, quod variis vobis ex hoc imminentibus periculis occurratis et penis ac sententiis non involvamini supradictis. — Dat. Avinione kal. octobris pont. an. 7°. (de curia. B. de S. Speria).

Selbst noch im J. 1339 wandte sich Benedict XII. am 28. November in einem Schreiben an die Stadt Perugia mit der Forderung, sie sollte die auf ihrem Gebiete gelegenen Güter (bona mobilia et immobilia) des durch Raub und Erpressungen bereicherten[1]) Gebannten einziehen und der apostolischen Kammer zuwenden, um ihr so die in Assisi erlittenen Verluste in Etwa zu ersetzen.

Siehe das Schreiben im Decemviral-Archiv von Perugia. Päpstl. Bullen B. 123; gedruckt im Regestum Clementis V. Romae 1855, p. CXCV. — Auf diese Beschlagnahme der Güter des Muzio beziehen sich auch zwei Notizen der Rechnungsbücher des Herzogthums von Spoleto. Im vatican. Archiv: Archiv. Avinion. Introitus et exitus ducatus Spoletani (1332—1340) n. 127.

(f. 182 b) 'Die XII dicti mensis (März 1340) item dedi et solvi mandato domini Johannis de Amelio prefati domino Hugoni de Biole capitaneo in Montañ. pro expensis, quas fecit de sui mandato, quando ivit Florentiam et Aretium pro sequestrando et capiendo bona Mucii de Assisio, ratione reddita per ipsum capitaneum prout particulariter et distincte in cartulario per eum confecto super hoc continetur: XXVIII flor. auri, III sol. et IX den. cor.

Die XXI dicti mensis demselben pro expensis fiendis per eum quia ivit de mandato dicti domini Johannis Perusium et Assisium cum litteris

1) Vgl. oben S. 251.

apostolicis ipsis communibus directis pro sequestrandis bonis Mucii de Assisio sancte romane ecclesie rebellis et condempnati: VI flor. auri.'

Wohl erst jetzt nach der Eroberung der Stadt konnten der Bischof und der Inquisitor dem ihnen am 21. October 1321 ertheilten Auftrage entsprechen und den Prozess gegen Muzio eigentlich beginnen. Am 4. September 1322, also wohl kurz nach der Rückkehr der Welfen in die Stadt, wurde sodann der Rector durch ein weiteres päpstliches Schreiben angewiesen, auch gegen alle Theilnehmer an der Rebellion und Helfershelfer des Muzio mit einer Untersuchung vorzugehen.

Reg. Vatic. n. 111, ep. 505. — Dil. fil. magistro Raynaldo de s. Arthemia ducatus Spoleti rectori. — Dudum ad audientiam apostolatus nostri manifeste relationis assertione pervenit, quod super invasione civitatis Assisii ac dampnande rebellionis audacia contra nos et ecclesiam romanam presumptis ac rapinis bonorum asportationibusque aliis gravibus et enormibus excessibus in divine maiestatis offensam nostramque ac prefate romane ecclesie contumeliam ibidem nephandis ac temerariis ausibus nequiter perpetratis, nonulli clerici et persone ecclesiastice, religiose et seculares, exempte et non exempte, que tunc erant in civitate predicta, factores, actores ac promotores [et] principales post Mutium, hostem dei et ecclesie extiterunt; nolentes autem premissa, si eis suffragetur veritas relinquere absque correctione debita impunita, discretioni tue per apostolica scripta committimus et mandamus, quatenus super hiis et ea tangentibus simpliciter summarie et de plano, sine strepitu et figura iudicii te informans, contra eosdem clericos et personas, quos de predictis . . . culpabiles repereris et suspectos interdicti, supensionis et excommunicationis ac privationis a suis beneficiis ecclesiasticis, etiam si dignitates vel personatus existant et curam habeant animarum, ac officiis et administrationibus et inhabilitatis ac alias spirituales penas, de quibus tue discretioni videbitur expedire, sic procedere ratione previa studeas, prout negotii qualitas exegerit diligenter. Non obstantibus . . . Datum Avinione II non. septembris an. 6°.

Über die Ausführung dieses Befehles finden wir einige Notizen in den Rechnungsbüchern des Herzogthums. Archiv. Avinion. Introitus et exitus ducatus Spoletani (1318—30) n. 91. Vom J. 1324 bis zum J. 1328 incl. wird der Rector auch als 'commissarius a sede apostolica deputatus super exactione fructuum beneficiorum clericorum suspensorum de Assisio et Spoleto et bonorum omnium rebellium de Spoleto camere romane ecclesie confiscatorum' bezeichnet; vgl. ff. 77a, 97a. Am 20. Sept. 1324 schickt der Rector 'processus factos contra clericos de Assisio' an die Curie; vgl. 79a, 89a, 104b.

Auch aus den folgenden Jahren finden wir noch einige andere päpstliche Schreiben, in welchen die Einleitung von Prozessen gegen einzelne an der Rebellion betheiligte Personen angeordnet wird. Unter ihnen befanden sich drei Canoniker der Cathedrale von Assisi (auch ein Neffe des Muzio). Wir stellen diese Briefe hier zusammen.

Reg. Avin. Joan. XXII tom. 22, f. 214a. — Abbati monasterii S. Petri Perusie. Er soll das Verhalten des Abtes und der Mönche von St. Peter in Assisi untersuchen zumal in Betreff der Beobachtung des Interdictes; unterdessen sollen dieselben für ein Jahr dem Interdict nicht unterliegen. — dd. id. julii an. 9° (15 Juli 1325). Vgl. zwei weitere dieses selbe Kloster in dieser Angelegenheit betreffende Schreiben ibid. tom. 35, f. 538, 539.

Reg. Avin. Joan. XXII tom. 24, f. 422a. — Abbati monasterii s. Benedicti de Montesubasio, et . . s. Salvatoris de Pozali ac s. Marie de Villisgeminis, prioribus ecclesiarum Perusine dioc. sal. — Nobilitas generis, morum decor . . . Cum itaque Neapoleutius Nerii, nepos Mutii de Assisio, olim canonicus ecclesie Assisinatis propter nonnullos graves et enormes excessus per eosdem Mutium et Neapoleutium eorumque fautores et sequaces contra nos et romanam ecclesiam ausu temerario perpetratos, quod per quosdam processus dudum tam per nos quam per dil. fil. rectorem ducatus Spoletani in spiritualibus et temporalibus per sedem apostolicam constitutum habitos contra eos et alios de civitate predicta ecclesie romane rebelles, canonicatum et prebendam, quos in eadem Assisinatensi ecclesia obtinebat privatus esse dicatur, so schreitet er zur Ernennung eines Nachfolgers. — Dat. Avinione II kal. junii an. 7° (31 Mai 1323) — Cf. ibid. f. 560a.

Reg. Avin. Joan. XXII, tom. 27, f. 39b, 40a. — Ad perpetuam rei memoriam. — Nuper ad audientiam apostolatus nostri deducto, quod dum olim civitas Assisinas per nonullos ecclesie romane rebelles contra eandem ecclesiam teneretur et ob hoc subposita fuisset ecclesiastico interdicto Ventura de Eugubio, canonicus Assisinas Mutio Francisci, tunc civi Assisinati rebellionis huiusmodi precipuo patratori, qui civitatem ipsam in rebellione huiusmodi detinebat, favorabilis extitit et sibi prestitit super hoc consilium et iuvamen, eidem Mutio toto rebellionis huiusmodi tempore adherendo . . . der Rector des Herzogthums Joh. de Amelio soll einen Prozess einleiten. — Dat. Avinione II non. decembris an. 11° (4 Dezember 1326).

Reg. Avin. Joan. XXII, tom. 28, f. 366b. — Dil. fil. Johanni de Amelio. — Ventura de Camporegio, Canoniker der Cathedrale von Assisi, 'homo annosus et imbecillis' habe beim Beginne der Rebellion aus der Stadt fliehen wollen, sei aber dann 'per tirannos tunc dominantes

captus et violenter in civitatem remissus', habe sodann das Interdict nicht beobachtet; — er solle dessen Schuld untersuchen und berichten. — Dat. non. decembris an. 12° (5 Dezember 1327).

Dass übrigens die päpstlichen Bevollmächtigten bei den ihnen aufgetragenen Processen nicht immer die nöthige Discretion und Ueberlegung walten liessen und dass die hiedurch hervorgerufenen Klagen in Avignon sofortige Remedur fanden, zeigt uns ein Schreiben an Amelio, den Rector der Mark von Ancona (?) datiert vom 4. September 1322. Derselbe war gegen den Bischof von Assisi wegen das von letzterem gesammelten und von den Ghibellinen aus St. Francesco geraubten Zehnten mit aller Strenge vorgegangen, obgleich 500 Goldgulden, welche derselbe in den ersten Tagen der Rebellion durch die Drohungen des Muzio eingeschüchtert, diesem Gelde entnommen hatte, von ihm bereits zurückerstattet worden waren. Diesem ungerechten Vorgehen des Rectors wird entschieden Einhalt geboten.

Reg. Vat. n. 111, ep. 442. — Dilecto filio Amelio abbati monasterii s. Saturnini Tholosani, capellano nostro Marchie Anconitane rectori. — Significavit nobis ven. fr. noster Theobaldus episcopus Assisinas, quod licet pecunia decime dudum per ipsum de mandato fe. re. Clementis pape V predecessoris nostri collecta in civitate et diocesi Assisii, que ad summam septem milium ducentarum librarum ascendit de sacristia ecclesie b. Francisci Assisinatensis, in qua illam posuerat conservandam, tempore invasionis civitatis Assisii violenter per quosdam iniquitatis filios absque culpa ipsius episcopi fuerit [et] inde etiam asportata, ipseque episcopus quingentos florenos auri, quos de dicta pecunia in principio dicte invasionis receperat expendendos pro pace et reformatione dicte civitatis Assisii, tibi duxerit integraliter assignandos, tu tamen occasione pecunie decime supradicte prefatum episcopum, onere multe paupertatis oppressum, vexas multipliciter et molestas ac in ipsum excommunicationis promulgasti sententiam eumque facis excommunicatum publice nuntiari, — soll von der Vexation abstehen und ihn absolvieren. — Dat. Avin. II non. septembr. an. 6° (4. September 1322).

Der bereits 1321 (s. oben S. 265) anbefohlene Prozess gegen Muzio wegen des durch sein Verhalten in Assisi erweckten Verdachtes der Häresie wurde erst 1326 zu Ende geführt[1]). Durch ein auf dem Hauptplatze von Assisi verlesenes Schreiben

1) S. die interessante Strafsentenz im Archivio storico ital. ser. 1, t. 16, 2 p., p. 496—502. Das Original ist wohl nun im Decemviral-Archiv von Perugia; dorthin kamen c. 50 Pergamentrollen aus dem Convente von St. Francesco.

hatten, wohl schon 1323 der Bischof dieser Stadt und 'fr. Franciscus de Burgo s. Sepulcri und fr. Petrus de s. Nicolao de Perusio, tunc in eadem provincia inquisitores heretice pravitatis' Jedermann aufgefordert, in Betreff der im päpstlichen Schreiben (vom 21. Oct. 1321) enthaltenen Anklagen gegen Muzio Zeugniss abzulegen. Von den ihm mitgetheilten Anklagepunkten stellte Muzio anfangs einige in Abrede, auf andere verweigerte er jegliche Antwort und verhielt sich schliesslich gegen alle nach der Gerichtsordnung an ihn gerichteten Aufforderungen, sich entweder selbst oder durch einen Anwalt zu vertheidigen, völlig ablehnend. Nachdem in dieser Weise alle angesetzten Termine fruchtlos verstrichen und die Zeugenverhöre vollendet waren, liessen am 11. September 1326 'apud monasterium sive abbatiam s. Germini de s. Gemino' der Bischof von Assisi und die beiden Inquisitoren fr. Franciscus de Montefalco und fr. Theobaldus de Narnia, welche bald nach der Einleitung des Prozesses an die Stelle der beiden oben genannten Brüder getreten waren, das Endurtheil vor einer grossen Volksmenge verkünden. Dasselbe brandmarkte Muzio als Häretiker und verhängte ausser der Confiscation seiner Güter über ihn alle in den Kirchen- und Reichsgesetzen gegen die Häretiker bestimmten Strafen.

Für uns hat das in dieser Sentenz enthaltene Verzeichniss der Anklagen besonderes Interesse. Das in ihnen entworfene Bild der 2½jährigen Ghibellinenherrschaft in Assisi erinnert lebhaft an einige ähnliche Schilderungen Salimbenes älteren Datums. Ausser den bereits im Schreiben von 1321 erwähnten Anschuldigungen, welche die Hauptsache bilden, werden nur wenige neue, vermuthlich erst jetzt durch den Prozess festgestellte vorgebracht[1]).

---

1) Es sind nur folgende: Fredericum de Monteferetro . . . ordinavit et vocavit, quod veniret Assisium et eidem nuntios et pecuniam destinavit. In scisma et hereses incidit manifeste dicendo, quod dominus Johannes papa XXII non erat papa et dicendo quod sententie excommunicationis et interdictorum per eum positorum non erant servande. Et quia temere prorupuit (prorupit) asserere, quod interficere homines Guelfos et peccatum carnis cum monialibus non erat peccatum. Archivio stor. ital. l. c. p. 499.

3. Das Interdict und die Rückerstattung.

Kaum waren wohl die oben erwähnten Prozesse gegen Muzio und seine Anhänger eingeleitet, als ein vom 20. Juni 1323 datiertes päpstliches Schreiben den Bischof von Assisi anwies, die öffentliche Feier des Gottesdienstes wiederaufzunehmen, da das Interdict 'ex certis causis' bis auf Weiteres aufgehoben sei.

Reg. Avin. Joan. XXII, tom. 18, f. 118b. — 'Ven. fratri episcopo Assisiensi sal. — Cum nos interdictum, cui civitas Assisinas auctoritate processuum dudum per nos habitorum contra Mutium suosque complices et fautores propter graves et enormes excessus ab ipsis contra nos et ecclesiam romanam presumptos damnandis ausibus, subjacebat, ex certis causis duximus usque ad sedis apostolice beneplacitum suspendendum, paternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatenus in eadem civitate divine laudis organa resumi et divina ibidem celebrari, alio non obstante canonico (impedimento), facias, donec per sedem eandem aliud fuerit ordinatum.' — Datum Avinione, XII kal. iul. an. 7°. (20 Juni 1323).

Ueber die Veranlassung zu dieser zeitweiligen Aufhebung des Interdictes konnte ich nichts Bestimmtes ermitteln. Möglicherweise stand auch sie schon mit den Verhandlungen in Verbindung, welche sich eine lange Reihe von Jahren fortzogen. Dieselben drehten sich vorzüglich um die Frage: ob die in die Gewalt der Welfen und unter den Gehorsam der Kirche zurückgekehrte Stadt zur Rückerstattung der unter der Herrschaft der Ghibellinen aus St. Francesco geraubten Gelder und Werthsachen gehalten sei.

Das so starre, durch mehrere Pontificate (bis 1352) fortgesetzte Festhalten des päpstlichen Stuhles an dieser Rückerstattung könnte befremden, zumal wenn wir unserer Beurtheilung die Auffassung der Welfen Assisis zu Grunde legen dürften. 'Wir treuen Söhne der Kirche, so werden wir sie klagen hören, sollen nun für die Vergehen unserer grimmigsten Feinde büssen, durch deren Tyrannei wir mehr als zwei und ein halbes Jahr so viel zu leiden hatten.' — Doch mit Recht wurde ihnen wohl entgegengehalten, von den geraubten Schätzen habe sich auch noch nach der Vertreibung Muzios ein nicht geringer Theil in der Stadt befunden, sei es nun in den Händen der Privaten — zumal der in der äussern Stadt belassenen Ghibellinen — sei

es in der Schatzkammer der Gemeinde. Hiefür spricht, dass Johann ihnen dieses noch am 26. Februar 1328 ausdrücklich vorhält (thesaurum raptum detinentes), ohne Widerspruch zu fürchten. Und wirklich in keinem ihrer, uns erhaltenen Bittgesuche berufen sie sich gegen die ihnen unablässig vorgehaltene Rückerstattungspflicht darauf, dass das zurückzuerstattende Gut nie in ihren Händen gewesen sei, obgleich dies doch offenbar von allen Entschuldigungsgründen der wirksamste gewesen wäre. Ferner wäre es ihnen wohl noch eine Reihe von Jahren nach der Eroberung der Stadt möglich gewesen, die nach Arezzo verpfändeten Kostbarkeiten wiedereinzulösen. Auch ersehen wir aus dem 1344 zwischen der Stadt und der päpstlichen Kammer abgeschlossenen Compromiss, dass noch damals Hoffnung vorhanden war, viel von dem geraubten Gute wiederaufzufinden. Dass diese Hoffnung begründet war, zeigt unter Anderm auch ein Schreiben Clemens VI. vom 7. September 1345 an den Bischof von Foligno und den Schatzmeister des Herzogthums von Spoleto[1]), durch welches dieselben beauftragt werden: 'certam partem thesauri ecclesie romane olim in civitate Assisii nequiter et furtive subtracti', welchen ein Sterbender zurückerstattet hatte, in Empfang zu nehmen und überhaupt wo immer sie solche dem päpstlichen Schatze entwendete Gegenstände fänden, die Zurückgabe derselben sofort zu veranlassen[2]). Auch hielt der hl. Stuhl nicht blindlings an seiner Forderung fest, sondern liess vielmehr,

---

1) Theiner, Codex diplom. dom. temp. II 152.

2) Ueber die Ausführung dieses Befehles finden sich einige Notizen in den Rechnungsbüchern. Archiv. Avin. Introitus et exitus Ducatus Spoletani 1344—1350, n. 224, (f. 63b) 'Item die XII decembris (1345) solvi Noctio Vannis de Fulgineo nunctio misso cum litteris domini episcopi Fulginei et mei thesaurarii commissariorum ad hoc domini nostri pape apud Fabrianum, Camerinum et civitatem Callensem et Asisinensem super publicatione sententie excommunicationis per nos late contra habentes et non restituentes, scientes et non revelantes aliquid de thesauro ecclesie romane rapto de sacristia s. Francisci de Asisio, pro VIII diebus, quibus stetit IIII libr. cort.' Derselbe war schon am 20. Nov. 1345 für eine Sendung bezahlt worden nach Assisi, Camerino und Cagli 'ad inquirendum, citandum, monendum . . . habentes, scientes et tenentes aliquid de thesauro romane ecclesie olim rapto de sacristia s. Francisci de Asisio.' L. c. f. 63a.

wie wir gleich sehen werden, zweimal, zuerst 1327 durch zwei Abgesandte und sodann 1334 durch den Rector des Herzogthums an Ort und Stelle die Frage eingehend prüfen.

Sodann forderte in jenen faustrechtlichen Zeitläuften ein so enormer Raub eine entsprechende Sühne, falls nicht die Aussicht auf Straflosigkeit die Sicherheit jeglichen Eigenthums und insbesondere der von der Andacht der Gläubigen an den Kirchen hinterlegten Schätze gefährden sollte.

Wenigstens schon zu Anfang des J. 1324 lastete das Interdict wieder auf der unglücklichen Heimath des hl. Franz. Da jedoch die Stadt in ihrer Treue gegen die Kirche ausharrte, pflegten Johann und seine Nachfolger auf die durch Briefe, Gesandtschaften oder Fürbitter an sie gerichteten Bitten das Interdict auf ein oder zwei Jahre aufzuheben, jedoch stets mit dem Zusatz: es werde die Stadt nach Ablauf des bezeichneten Termins von Neuem der Strafe verfallen, falls die geforderte Rückerstattung unterdessen nicht geleistet sei.

Von solchen das Interdict zeitweilig aufhebenden Schreiben habe ich mehrere gefunden. Das erste derselben möge hier eine Stelle finden.

Reg. Vatic. n. 113, ep. 591. — 'Eidem rectori (Joan. de Amelio). Dudum interdictum, cui civitas Assisii subiacebat per nostras certi tenoris litteras usque ad unum annum a data litterarum computandum in anima duximus relaxandum, sicut in eisdem litteris plenius continetur. Verum cum predicti iam instet sicut accepimus finis anni, nos volentes civitatem eandem ampliori prosequi gratia favoris, usque ad unum annum a fine alterius anni predicti numerandum eiusdem relaxationem interdicti, modis, formis et conditionibus, quibus alias sicut predicitur illud relaxavimus, prorogamus, discretioni tue per apostolica scripta mandantes, quatenus prorogationem huiusmodi studeas in eadem civitate per te vel per allium seu alios, sicut expedire cognoveris publicare. — Datum Avinione kal. maii, an. 9°.' (1. Mai 1325.) Ich verzeichne hier noch kurz die übrigen, mir bekannten Suspensionsschreiben:

Dat. XV kal. iun. an. 10° (18. Mai 1326) auf ein Jahr. Reg. Avin. Joan. XXII tom. 24, f. 695a, auch im Archiv von St. Francesco in Assisi cod. 22 (al. 325), n. 13.

Dat. II kal. jul. an. 11° (30. Juni 1327) auf zwei Jahre. Reg. Vatic. n. 114, ep. 139, auch im Archiv von St. Francesco a. a. O. n. 15.

Dat. VIIII kal. nov. an. 14° (25. October 1329) bis Ostern und

dann noch ein Jahr. Im Archiv von St. Francesco a. a. O. n. 16.

Dat. XI kal. iul. an. 14⁰ (21. Juni 1330) 'cum terminus ultime suspensionis huiusmodi est elapsus' (?) auf ein Jahr. Reg. Avin. Joan. XXII tom. 37, f. 713b.

Aus der Zeit Benedicts XII:

Reg. Avin. Bened. XII tom. 1, f. 20b in den Rubriken des Bandes: Ad futuram rei memoriam. Suspenditur interdictum civitatis Assisinatensis an. 1⁰ (1335). Der Brief selbst ist verloren.

Reg. Avin. Bened. XII tom. 4, f. 8b in den Rubriken: Suspenditur interdictum, cui subjacet civitas Assisinensis; an. 3⁰ (1337). Der Brief scheint verloren.

Dat. V id. nov. an. 6⁰ (9. November 1340) auf ein Jahr. Reg. Avin. Bened. XII tom. 7, f. 137b.

Aus der Zeit Clemens VI.:

Dat. XI kal. oct. an. 5⁰ (21 September 1346) auf ein Jahr. Reg. Avin. Clem. VI tom. 37, f. 520.

Mehrmals machte die Stadt auch grössere Anstrengungen, um sich von dem Interdicte loszuwinden, ohne die geforderte Rückerstattung geleistet zu haben. Die erste der zu diesem Zwecke nach Avignon abgeordneten Gesandtschaften, deren Acten ich auffinden konnte, ist die von 1327. Ich lasse hier das vom 9. April dieses Jahres datierte (leider mehrfach durchlöcherte) Schreiben folgen, welches die Stadt den beiden Minderbrüdern mit auf den Weg nach Avignon gab. Es zeigt uns die Auffassung der Stadt; auch gibt es uns die Dauer der ghibellinischen Herrschaft genauer an.

Municipalarchiv von Assisi, pergamena VIII. B. 2. — 'Sanctissime pater . . . . . moraretur quidam iniquitatis filius Mutius domini Francisci olim civis civitatis eiusdem . . . . . inde fidelibus et devotis ecclesie *ipsam civitatem per XXX*[ta] *menses et ultra* contra honorem et reverentiam ecclesie . . . . . occupatam. Illo namque tempore idem Mutius cum ceteris suis complicibus et sequacibus ad ecclesiam b. Francisci eiusdem civitatis superbe (?) accessit et deinde (?) per vim et violentiam certam partem thesauri romane ecclesie ibidem reconditam cum rebus quam plurimis alienis pro voluntatis libito exportavit, cuius occasione auctoritate apostolica ipsa civitas interdicto ecclesiastico noscitur subiacere. Ipsi namque fideles et devoti cum potentia ecclesie et fidelium de ducatu ipsum Mutium per vim et violentiam de civitate prefata cum ipsius complicibus et sequacibus expulerunt, et ipsis expulsis ut peculiares filii homines de Assisio in vera fidelitate et obedientia morantur ecclesie sancte Dei. *Et nunc ipsi fideles de Assisio ex delicto*

tanti tiranni divinis officiis sunt privati. Quare sanctitati vestre, ut devotissimi sanctitatis vestre et ecclesie sancte, supplicamus humiliter et devote, quot dignetur vestra pia sanctitas ipsum interdictum tollere vel suspendere ad sedis apostolice beneplacitum et . . . super his dignetur sanctitas vestra dictis venerabilium virorum fratris Francisci, visitatoris dominarum ordinis S. Clare, et fratris Crispolti, inquisitoris heretice pravitatis in provincia B. Francisci de ordine minorum exibitores presentem cedulam dare fidem. — Ceterum pater sanctissime petitionem presentibus interclusam de solita benignitatis gratia exaudi[re] iuxta beneplacitum sanctitatis eiusdem; quod facere dignetur pia sanctitas vestra, quam per longissima et pacifica tempora conservet Altissimus ad honorem ecclesie sue sancte.

Devotissimi fideles vestri et sancte romane ecclesie: regimina, priores populi, consilium et commune nomine civitatis Assisii seipsos ad pedum oscula beatorum. — Datum Assisii die VIII mensis aprilis, indict. X'. (1327).

Es folgen noch einige Beglaubigungsschreiben für die Abgesandten, eines mit der Adresse des dominus Anibaldus (de Ceccano) episcopus Tusculanus, andere ohne bestimmte Aufschrift. — Wohl ein Erfolg dieser Gesandtschaft war es, dass Johann durch ein oben (S. 275) erwähntes Schreiben vom 30 Juni 1327 das Interdict für zwei Jahre suspendierte.

Die Veranlassung zu diesem ersten Versuche war wohl ein päpstliches Schreiben vom 5. November 1326, durch welches Bertrand Carrici Archidiacon von Lavaur und der General-Procurator des Dominicanerordens Wilhelm Dulcini von Montealbano, nachmals Bischof von Lucca zur Bereinigung verschiedener Angelegenheiten nach Italien abgeordnet wurden. Eines der ihnen mitgegebenen Auftragsschreiben wies sie an, die Rückerstattung des aus St. Francesco geraubten Schatzes zu veranlassen, zu welcher, wie es in dem Briefe hiess, 'dilecti filii commune Assisinatis existunt efficaciter, sicut patere instrumentis publicis dicitur, obligati' [1]).

Die beiden Nuntien leiteten von Perugia aus die nöthigen Untersuchungen ein, sodann fertigten sie vom 8. bis 19. August 1327 [2]) ein Inventar des von den Ghibellinen in St. Francesco

1) In dem Prozess, unten S. 278 Anm. 4. Regestum Clementis V. p. XXXV.

2) In den Rechnungsbüchern des spoletan. Herzogthums (Arch. Avin. Introitus et exitus ducatus Spoletani n. 224 (1325—1327) findet sich folgender

belassenen Schatzes an und ermittelten wohl auf Grund eines Vergleiches dieses Inventars mit dem 1312 bei der Uebertragung des Schatzes nach Assisi gemachten Verzeichnisse die Zahl und Beschaffenheit der geraubten Gegenstände. Hierauf veranlassten sie die Stadt, sich über die in ihrem Namen und zu ihrem Nutzen ausgeführten Raube zu verantworten. Da dieselbe nur leere Ausflüchte vorzubringen hatte[1]), so forderten die Nuntien unter Androhung der Excommunication und des Interdictes die Rückerstattung der auf einer langen Liste verzeichneten, geraubten Gegenstände. Das Protocoll der Uebergabe, dieses ein mächtiges Pergamentblatt[2]) füllenden Prozesses ist vom 13. October 1327 aus dem Dominicaner-Convent von Perugia datiert.

Die Bemühungen der beiden Nuntien hatten nicht den gewünschten Erfolg. Es waren wohl viele der einflussreichsten Familien in den Raub verwickelt und im Besitze mancher der zurückgeforderten Werthsachen. Die Einlösung der nach Arezzo

---

Eintrag vom 30. Sept. 1327: 'pro expensis fiendis dum ivi Spoletum de mandato domini rectoris ad associandum et ordinandum Spoleti cum domino Bertrando archidiac. Vanetensi (?) et fratre Guillelmo de Montealbano nuntiis sedis apostolice.'

1) Regestum Clementis V. p. CCVI: 'Nos igitur nuncii delegati . . . ad civitatem Assisii predictam personaliter transferentes de et super contentis in ipsis litteris apostolicis (vom 5. Nov. 1326) solertem et diligentem inquisitionem . . . fecimus iuxta traditam nobis formam, per (quam) inquisitionem . . . legitime nobis constat, vos dictum commune et universitatem per vos seu alios vestris nomine et mandato recepisse de thesauro predicto . . . quamplures pannos aureos et sericos ac fregia vasaque argentea et aurea, gemmas et lapides preciosos ac diversas argenti et eris pecuniarum quantitates nec non res, arnesia et indumenta papalia inferius particulariter et distincte plenius designata, que in dicte civitatis et communis ac universitatis et eorum tuitionem vel alias, ut vobis communi et universitati placuit, convertistis et impignorari fecistis. Auditisque omnibus hiis, que proponere voluistis, attentisque diligentius et inspectis, que nostros poterant animos super hiis informare, et habito tractatu diligenti et consilio peritorum, quia constat nobis, vos dictum communem et universitatem teneri et fuisse et esse legitime obligatos ad dictorum bonorum, rerum et pecuniarum quantitatum restitutionem, non obstantibus quibusdam frivolis exceptionibus per vos seu partem vestram propositis in hac parte; idcirco vos . . . monemus' etc.

2) Im vatican. Archiv Instrum. miscel. 13. Oct. 1327; gedruckt im Regestum Clemenits V. Romae 1885 p. p. XXXV, CCVII sq.

verpfändeten Gegenstände liess sich ohne bedeutende Opfer nicht bewerkstelligen. Daraus aber, dass die Stadt nicht wenigstens den Versuch machte, durch die Erlegung einer Entschädigungssumme die Sache zu bereinigen, lässt sich entnehmen, dass der gute Wille, vielleicht selbst die klare Erkenntniss der Rückerstattungspflicht fehlte.

Daher antwortete Johann, — vermuthlich nachdem die nach Avignon zurückgekehrten Nuntien ihn vom Misserfolg ihrer Sendung benachrichtigt hatten — in einem Schreiben vom 26. Februar 1328 der Stadt Assisi auf ihr wohl durch die beiden oben erwähnten Minderbrüder überbrachtes Bittgesuch um Befreiung vom Interdict in ernstem Ton und mahnte sie eindringlich zu der verlangten Rückerstattung. In diesem Schreiben hält der Papst den Assisianern auch ausdrücklich vor, dass sie den geraubten Schatz noch zurückbehielten.

Reg. Vatic. n. 114, ep. 1443. — 'Potestati, capitaneo, prioribus, populo, consilio et communi Assisinatensi ecclesie romane fidelibus. — Litteris vestris solita benignitate receptis et tenore vestre petitionis inspecto, miramur quam plurimum, quod super amotione ecclesiastici interdicti, cui subiacetis, pecieritis apostolice misericordie gratiam, qua[s] vos minus dignos procul dubio redditis, quo pocius maiori vos facitis offensione culpabiles, nostrum et ecclesie romane *thesaurum raptum*, ut nostis, in dispendium nostrum et ipsius ecclesie animarumque vestrarum periculum *detinentes*, super quo utinam nunciis nostris ad vos propterea destinatis graciose vel rationabiliter saltem respondissetis o filii, quamvis erga vos misericorditer nos habentes, interdictum huiusmodi suspenderimus sepe ad tempus, congruam de premissis emendam continue prestolantes. Quapropter universitatem vestram monemus, requirimus et hortamur, attente suadentes vobis sano consilio et nihilominus per apostolica scripta mandantes, quot super hiis adeo competentem et celerem nobis et eidem ecclesie hujusmodi faciatis emendam, quod nedum petitam possitis a nobis et dicta ecclesia prosequi, sed alias ab utroque mereamini gratias adipisci. — Datum Avinione, IV kal. marcii, an. 12°'.

Doch die Assisianer gaben die Hoffnung nicht auf, von dem Interdicte loszukommen, auch ohne sich von den nun schon so liebgewonnenen Schätzen zu trennen. Im J. 1333 schickten sie daher eine neue Gesandschaft nach Avignon.

Nach einem Rathsprotokoll (Municipal-Archiv von Assisi pergamena VIII. B. 8) entbot am 24. April 1333 die Rathsglocke

und die Stimme des Herolds das 'consilium generale et speciale' zur Versammlung. Unter dem Vorsitz der 'nobilium et potentium virorum Ballionis Phylipputii de Perusio potestatis et Andreucci Stefani de Perusio capitanei' wurde die Absendung des ,Johannes Nicholutii de dicta civitate Assisii, canonicus Pensariensis' nach Avignon beschlossen, auf dass er für alle, 'qui non sunt rebelles civitatis prefate' Befreiung vom Interdict und von der Verpflichtung sich dem Cardinalscollegium zu stellen, erlange.

Der Thätigkeit dieses Abgesandten verdankte wohl die Stadt das päpstliche Schreiben vom 23. October 1334, durch welches Johann kurz vor seinem am 4. December erfolgten Tode den Rector des Herzogthums von Spoleto mit der Revision des von den zwei päpstlichen Nunzien Bischof Wilhelm von Lucca und Archidiacon Bertrand Carici gegen die Stadt geführten Prozesses beauftragte, auf Grund dessen die Forderung der Rückerstattung aufrecht gehalten und das Interdict verhängt worden war. Es war dies schon die zweite oder dritte Prüfung der Angelegenheit, zu welcher sich Johann herbeiliess.

Reg. Avin. Joan. XXII, t. 44, f. 167a. — 'Dilecto filio Petro de Castaneto, archidiacono Beluacensi, rectori ducatus Spoletani, capellano nostro salutem. — Ex insinuatione dilectorum filiorum communis et universitatis civitatis Assisinatensis percepimus, quod dudum, cum civitas ipsa per infideles ecclesie romane proditionaliter capta et occupata fuisset Mutius Francisci de Assisio eorum concivis, dictorum infidelium capud et fautor, fidelibus ipsius ecclesie per eum inde fugatis, civitatem ipsam occupavit et diu tyrannice tenuit occupatam; et quod demum de loco ac sacristia ecclesie b. Francisci fratrum ord. min. Assis. aliqualis thesaurus dicte romane ecclesie et bona aliorum plurima per ipsum Mutium et suos sequaces asportata fuerunt; quibus ex causis civitas ipsa per nos seu auctoritate nostra supposita fuit ecclesiastico interdicto; quodque deinde venerabilis frater noster Guillelmus, episcopus Lucanus ac dilectus filius Bertrandus Carici, archidiaconus Vaurensis, tunc in partibus illis apostolice sedis nuncii, postquam civitas ipsa per cives extrinsecos, ipsius ecclesie fideles rehabita et ad obedientiam reducta extitit, dicto Mutio et suis sequacibus inde fugatis, communitati et universitati predictis apostolica auctoritate mandaverunt, quod thesaurum et alia bona predicta, ut premittitur asportata, infra certum terminum restituere deberent, contra commune fideles et universitatem predictos, minus exquisita veritate negotii per errorem et contra jus et justitiam,

ut fertur, quandam sententiam protulerunt et civitatem ipsam supposuerunt ecclesiastico interdicto, cui quidem interdicto eadem civitas longo tempore supposita fuit et adhuc noscitur subiacere. — Cum igitur sicut eadem insinuatio subiungebat iidem fideles in rapina ipsius thesauri culpabiles non fuerunt, quinimo potius in obedientia nostra et dicte romane ecclesie semper perstiterint et persistant et per dictos Mutium et sequaces tunc afflicti fuerint et inhumaniter trucidati et civitatem ipsam non sine magnis laboribus, sumptibus et periculis in fidelitate nostra et obedientia plena conservaverint et conservent',... so bitten sie um Revision des Prozesses. Mit dieser wird Petrus betraut. — Datum Avinione X. kal. novemb., an. 18°.

Als auch Clemens VI. gleich nach seiner Erhebung mit derselben Entschiedenheit wie seine Vorgänger auf der Rückerstattung bestand, da endlich scheint die Stadt zur Einsicht gekommen zu sein, dass Etwas von ihrer Seite geleistet werden müsse, um die ersehnte Befreiung vom Interdicte hoffen zu können. So erwählte sie denn am 9. Februar 1343 vier Gesandte: den Cecco Urbani und Fanellus Jacobuzzi und die beiden Minoriten fr. Francesco Maccharelli, den Visitator der Clarissinnen und den fr. Crispolitus Savinelli den Inquisitor. Sie erhielten unumschränkte Vollmacht für alle zur endgültigen Befreiung vom Interdict nöthigen Verhandlungen, sowie auch zur Erwählung von einem oder mehreren Prälaten des päpstlichen Hofes zu Protectoren der Stadt und zur Zuweisung eines entsprechenden Salars an dieselben. — Wir sehen hieraus, die Stadt hatte ihre eiteln Hoffnungen endlich aufgegeben und hatte die Ueberzeugung gewonnen, dass sie ohne entsprechende Opfer ihr Ziel nicht erreichen könne.

Archiv von St. Francesco in Assisi cod. 10, n. 17. — Im J. 1343 am 9 Februar wird de mandato magnifici viri Angeli Guidonis, marchionis S. Marie, civis Perusini potestatis et Angeli Paulutii de Perusio capitanei eine Rathsversammlung berufen. In derselben creaverunt providos viros Ceccem Urbani et Fanellum Jacoputii de civitate Assisii . . . ad comparendum et se [re]presentandum nomine dicti communis . . . ante pedes sanctissimi patris et domini domini Clementis divina disponente clementia sacrosancte et universalis ecclesie summi pontificis pape VI[i] et ad obediendum mandatis ipsius sanctitatis alte et basse et ad impetrandum liberationem interdicti . . . Dieselben werden bevollmächtigt ad transigendum omne id totum, quod (in) finalem terminationem

pape sit ex integro satisfactum. — Item cum in dicta sacristia dicerentur esse quedam instrumenta continentia multa debita ecclesie romane a diversis debitoribus et mercatoribus, que instrumenta fuerunt cum aliis subtracta, ius obligationis et debitorum predictorum apud dominum nostrum papam debeat in solidum remanere, et jus petendi et recuperandi dicta debita semper remaneat sibi salvum. — Item quod bona Mutii de Assisio, qui principalis in dicta disrobatione thesauri extitit et tunc tyranus in dicta civitate existebat, cuius bona fuerunt et sunt confiscata ecclesie romane, remaneant domino nostro pape; bona vero aliorum, qui cum dicto Mutio in predicta disrobatione existentes depredaverunt thesaurum predictum vel in hoc culpabiles extiterunt, si dicta bona ascendant usque ad valorem predictorum viginti milium flor., applicentur dicte civitati; et si valeant ultra summam predictorum viginti milium flor., residuum, quod erit ultra summam predictorum viginti milium flor., ipsi domino pape applicetur. — Item quod si thesaurus predictus vel pars thesauri reperiri possit, illud ecclesie romane remaneat et existat, non obstante compositione predicta, seu si aliqui ex consciencia vel alias aliquid satisfacerent aut solverent pro thesauro vel pro parte thesauri predicti, illud prefati domini nostri pape existat. — Item quod commictatur fratri Crispolto de Assisio ordinis minorum, inquisitori ibidem heretice pravitatis et thesaurario ducatus Spoletani vel alicui alteri, quod inquirant et inquisitionem faciant super ipso thesauro, cum spes existat, quod aliquid de dicto thesauro debeat reperiri, cum potestate compellendi detentores et absolvendi restituentes. — Item quod suspendatur usque ad sex menses interdictum in civitate predicta positum propter depredationem et rapinam thesauri predicti et omnes processus facti et sententie late ratione rapine predicte seu rebellionis et contumacie thesauri predicti. — Item quod civitas et communitas Assisii infra tres menses a tempore consummati contractus debeant ratificare et approbare in forma, que pro parte ipsius domini nostri dictis sindacis traderetur in scriptis, — würde dies geschehen sein, so werde interdictum et processus per omnia tollentur et relaxabuntur; im entgegengesetzten Falle in penis et sententiis pristinis reincidant ipso facto.

Quibus quidem capitulis die data presentis publici instrumenti coram dicto domino nostro summo pontifice presentibus reverendis in Christo patribus dominis miseratione divina Petro P(r)enest[r]ino, Annibaldo Tusculano, episcopis, Petro tit. s. Clementis, Guidone tit. s. Cecilie, Stephano tit. ss. Johanis et Pauli presbiteris, Guillelmo s. Marie in Cosmedin et Nicolas s. Marie in via lata diaconis et sancte romane ecclesie cardinalibus ac venerabilibus patribus dominis Gasberto Narbonensi archiepiscopo camerario et Guillelmo Foroiuliensi episcopo thesaurario ipsius domini nostri pape et testibus infrascriptis presentibus

etiam dictis ambaxiatoribus ac sindacis... — Es wird nun nach dem damaligen Curialstil die obige Abmachung in etwas anderer Fassung wiederholt.

Acta fuerunt hec apud Villamnovam Avinionensis diocesis in hospicio quondam domini Neapoleonis diaconi cardinalis, in quo tunc inhabitabat prefatus dominus noster papa, in camera eiusdem domini nostri, anno a nativitate domini *millesimo trecentesimo quadragesimo quarto*, *indictione duodecima*, *die ultima mensis iulii*, pontificatus eiusdem domini nostri pape *anno tertio*, presentibus dictis reverendis patribus dominis cardinalibus camerario et thesaurario supradictis necnon Guillelmo de Bos, Johane de Amelio, Michaele Ricomani et Bertrando de Chaunaco clericis camere prefati domini nostri pape et notariis publicis testibus ad premissa vocatis et rogatis'.

Doch dieser Vertrag scheint in Assisi trotz aller Bevollmächtigung zum Abschluss desselben und gegen das ausdrückliche Versprechen der Rathsversammlung aus uns unbekannten Gründen nicht ratificiert worden zu sein. Sicher wurden die in ihm stipulierten 20000 Goldgulden nicht ausbezahlt. Denn durch ein Schreiben[1]) vom 28. Februar 1352 ratificiert Clemens einen neuen Ausgleich, in welchem die Entschädigungssumme auf 10000 Goldgulden ermässigt worden war. Von dieser Summe wurden 2500 Goldgulden alsogleich erlegt, weitere 1500 folgten auf Petri Stuhlfeier 1353 und von den dann noch rückständigen 6000 wurden jährlich auf denselben Termin weitere 1000 Gulden eingezahlt. Doch schon am Tage der Unterzeichnung des Compromisses beauftragte Benedict durch ein Schreiben[2]) den Bischof von Assisi und den Provincialminister der umbrischen Franciscanerprovinz, der Stadt die freudige Kunde von der bereits jetzt (1352) erfolgten Aufhebung des Interdictes und aller übrigen kirchlichen Strafen mitzutheilen. Von dieser allgemeinen Freude blieb nur die Familie des Muzio ausgeschlossen.

Nach Ausweis zweier im Municipalarchiv erhaltenen Quittungen hatte die Stadt bis zum 10. Februar 1354 mit genauer Einhaltung der Termine bereits in drei Raten 5000 Golden erlegt. — In dem einen dieser beiden Actenstücke (VIII. B. 23 stark durchlöchert) quittiert Reginaldus electus Palentinus domini pape thesaurarius der Stadt für die zum dritten Termine eingezahlten

1) Es ist abgedruckt bei Theiner, Cod. diplom. dom. temp. II, 221.
2) Reg. Vatic. n. 145, ep. 240; ep. 239 enthält den Compromiss.

1000 Gulden 'Avinione die decima mensis februarii, an. dom. millesimo CCC quinquagesimo quarto, indictione VIII^a, pontificatus sanctissimi patris et domini nostri Innocencii div. prov. pape VI. an. 2°'. Da auch hier die zur Zahlung 1352 vereinbarten Termine angegeben werden, so erhellt, was der Text des Compromisses nicht deutlich erkennen lässt, dass bereits zum dritten Termine (1354) nur 1000 Gulden fällig waren. — Den Wortlaut der 1353 ausgestellten Quittung lassen wir hier folgen.

Municipalarchiv von Assisi, pergamena IX. B. 9. — 'Universis presentes litteras inspecturis Reginaldus a Jaubnart, archidiaconus Tyrachie in ecclesia Laudunensi (domini) nostri pape thesaurarius salutem in domino. — Ad universitatis vestre noticiam tenore presencium deducimus...[1]) communitas civitatis Assisii sita in ducatu Spoletano teneretur et esset obligata ecclesie romane (de certa) summa pecunie pro thesauro dicte ecclesie ab olim substracto de loco s. Francisci dicte civitatis (per) quendam Muchium Francisci, qui tunc dicte civitati tirannice presidebat cum complicibus et fautoribus suis; *dictaque communitas cum camera apostolica de dicto thesauro substracto finaverit et composuerit in decem millibus florenis auri* certis terminis assignatis solvendis; dicta communitas in deductionem dicte summe mille quingentos florenos auri prefate camere, nobis nomine eiusdem recipientibus, die date presencium per manus Angeli Petri Pellassoni solvi et assignari fecit. De quibus mille quingentis florenis auri prefatam communitatem et omnes quorum interest seu intererit nomine prefate camere absolvimus tenore presencium et quictamus. In cuius rei testimonium presentes litteras fieri fecimus et sigilli officii nostri thesaurarie appensu muniri. — Datum Avinione die undecima mensis februarii, anno a nativitate dom. M° CCC° quinquagesimotercio, indictione VI^{ta}, pontificatus sanctissimi patris et domini nostri domini Innocencii pape VI. an. 1°'.

V.

Die Fürsorge der Päpste für die in St. Francesco verwahrten Handschriften und Archivalien.

Zu Anfang des Pontificates Johanns XXII. hatte man, wie es scheint, in Avignon die in Assisi hinterlegten archivalischen Schätze Etwas aus dem Auge verloren; ja, täusche ich mich nicht,

1) Durchlöchert.

so fand sich daselbst nicht einmal ein Inventar derselben vor. Dies ist nicht zu verwundern, da der, wie wir sahen, in Lucca 1312 erfolgte Tod des Cardinals Gentile da Montefiore eine genaue Berichterstattung verhindert hatte und bei der Beraubung des von ihm in St. Frediano hinterlegten Theiles des päpstlichen Schatzes ohne Zweifel auch die genauen Verzeichnisse über das Zurückgelassene und das nach Avignon Abgeführte verloren gegangen waren.

Die päpstlichen Beamten im Herzogthum Spoleto thaten ihre Schuldigkeit. Sobald zu Anfang des Jahres 1323 die Ruhe und Sicherheit einigermassen wiederhergestellt war, begab sich Johann von Amelio, damals noch Schatzmeister, mit 14 Mann zu Pferd und 20 zu Fuss nach der Stadt, sammelte den von den Räubern verschonten Theil des Schatzes ein, verzeichnete ihn und schloss ihn von Neuem, so gut es ging in Kisten verpackt, in der obern Sacristei von St. Francesco ein.

Dies entnehmen wir einer Notiz der Rechnungsbücher des Herzogthums. — Im vatican. Archiv: Archiv. Avinion. Introitus et exitus ducatus Spoletani n. 91. (1318—1330) — (f. 32a). 'Item XII die mensis predicti (ianuarii 1323) dedi et solvi Jacobo pro expensis quas feceram (Johannes de Amelio, damals Schatzmeister des Herzogthums) in eundo Asisium ad faciendum inventarium de thesauro romane ecclesie reposito in sacristia b. Francissci et in quibusdam domibus, de mandato domini nostri pape; et ivit cum XIIII equitibus et cum XX peditibus, et steti eundo, stando et reddeundo quinque diebus. He autem expense fuerunt facte tam in victu quam in serraturis et clavibus et in funibus ad ligandum cophynos et in stipendiis hominum ad transferendum et reponendum dictos cophynos, prout apparet manu Andree Vannis: quadragintanovem libr. tres sol. et duos den. cort.'

1) Es ist übrigens zu beachten, dass nicht das ganze, noch erhaltene, ältere, päpstliche Archiv sich in Assisi befand. Denn es war z. B. im J. 1341 im Dominicaner-Convent von Treviso 'quedam archa seu capsa . . ., in qua siquidem capsa nonnulla privilegia et munimenta ecclesiam romanam concernentia esse dicuntur'. (Theiner, Codex diplom. dom. temp. s. sedis. II, 102). Ein noch bedeutenderer Bruchtheil befand sich im Capitels-Archiv von St. Peter in Rom. Im J. 1320 schrieb Johann am 22. April an das Capitel: 'Cum regestra iurisdictionem ducatus Vallis Spoletane tangentia penes vos fore dicuntur'. (Theiner l. c. I, 489). Hiebei sehen wir von den speciellen Archiven der verschiedenen päpstlichen Statthalter im Kirchenstaate ab. Doch war ohne Zweifel die Hauptmasse des Erhaltenen in St. Francesco.

Kaum hatte Johann — er, der Reformator des päpstlichen Kanzleiwesens — vermuthlich gegen Ende des J. 1324 — von Johann de Amelio, dem nunmehrigen Rector und Peter Maynade, dem Schatzmeister des Herzogthums Spoleto, sichere Kunde erhalten, dass in Assisi die Regesten-Bände seiner Vorgänger erhalten seien, so wurde in ihm der Wunsch wach, sie womöglich nach Avignon übertragen zu lassen. Er trug daher in einem Schreiben vom 1. Januar 1325 den beiden Berichterstattern auf, sie sollten ein genaues Verzeichniss der von ihnen wiederaufgefundenen Regesten-Bände einsenden und zugleich angeben, wie viele Saumthiere zum Transport derselben nach Avignon wohl erforderlich sein würden. Doch hat es fast den Anschein, als ob der Rector und der Schatzmeister von der Uebersendung dieses kostbarsten Theiles des päpstlichen Archives abriethen. Kein Wunder, denn Johann hatte nach seiner Anfrage zu schliessen, den Landweg ins Auge gefasst, auf diesem aber wäre der Transport durch das von den endlosen Fehden der Welfen und Ghibellinen erfüllte Land tausend Gefahren ausgesetzt gewesen. Die beabsichtigte Uebertragung unterblieb.

Reg. Vatic. n. 113, ep. 590. — 'Eisdem (Johanni de Amelio, rectori Spoletano et Petro de Maynade, Spoletano thesaurario.) — Volentes de registris antiquis romanorum pontificum predecessorum nostrorum, que sunt in thesauraria Assisii, ut scripsistis, habere certitudinem pleniorem, dis(cretioni) vestre per apostolica scripta mandamus, quatenus vos et quilibet vestrum, que et quot registra huiusmodi et quorum romanorum pontificum sint ibidem ac qualiter et quomodo possent ad Romanam Curiam tute deferri quotque scrumerii essent propter hoc necessarii, deliberatione et informatione per vos prius habitis super hiis, nos certiores quantocius efficere studeatis. — Dat. ut supra (Avinione idus januarii an. 9°)'.

Aus dem auf diesen Brief eingegangenen Bericht ersah Johann, dass ausser den Regesten-Bänden auch noch eine gute Zahl anderer Gegenstände in St. Francesco verwahrt würden, welche in ihrer gegenwärtigen Vernachlässigung zu Grunde zu gehen drohten ('que vetustate et incuria consumuntur') [1]. Sofort betraute er mit der genauen Inventarisierung derselben den

1) Siehe das päpstliche Schreiben zu Anfang des Inventars von 1327.

Magister Bertrandus Carici und den General-Procurator der Dominicaner Wilhelm Dulcini, welche er eben wegen verschiedener Geschäfte nach Italien sandte. Ferner forderte er sie auf, geeignete Vorschläge zu machen über die Art und Weise, in welcher die Gegenstände — da sich ihr Transport wohl nicht mehr lohne — noch in Etwa nutzbar gemacht werden könnten.

Das betreffende Schreiben ist datiert vom 5. November 1326[1]) — s. dasselbe unten vor dem Inventar von 1327. Nachdem die beiden Abgesandten sich längere Zeit zur Ausführung ihrer sonstigen Aufträge in Perugia aufgehalten hatten, kamen sie am 8. August 1327 nach Assisi und fertigten daselbst bis zum 19. dieses Monats ihr uns noch erhaltenes (weiter unten abgedrucktes) Inventar an. Dass dasselbe etwas gar knapp ausfiel, mag der Umstand verschuldet haben, dass ihre Zeit und ihre Aufmerksamkeit durch das wegen des Raubes von 1319 und 1320 gegen die Stadt Assisi einzuleitende gerichtliche Verfahren, über das wir oben berichteten[2]), zu sehr in Anspruch genommen wurde.

Der Zustand, in welchem sie den Schatz vorfanden, rechtfertigte nur allzu sehr die Befürchtungen Johanns. Bei einer nicht unbedeutenden Zahl von Gegenständen finden wir die Bemerkung: vetustum, corruptum, destructum.

Bei dieser Gelegenheit wurden auch einige Abschriften genommen, welche wohl auf einige, den beiden Nuntien ertheilte Aufträge Bezug hatten. Eine dieser Abschriften hat Theiner veröffentlicht[3]). Es ist das 1304 'per dominum Joannem Spoletanum electum, domini pape camerarium, tempore domini Benedicti XI' verfertigte Inventar der Besitzungen, welche die 'camera ecclesie romane in castro Marthe' besass. In der Unterschrift bezeugt der Notar, dass er dasselbe geschrieben habe 'prout inveni in predictis originalibus libris et scripturis repertis in cofanis et thesauro romane ecclesie reconditis apud

1) Vom selben Datum ist ein schon oben S. 277 erwähntes anderes Auftragsschreiben an dieselben.

2) Vgl. oben S. 278. Ihr grosses Reclamationsschreiben ist vom 13. October dieses selben Jahres.

3) Theiner l. c. I, 403. Vgl. auch die die Besitztitel des Patrimonium S. Petri enthaltenden Bände im Armar. XXXV des vatic. Archivs.

sacristiam ecclesie b. Francisci de Assisio'. Das Actenstück wurde am 27. April 1327 publiciert, es dürfte also wohl um diese Zeit die Abschrift gefertigt worden sein.

Da Johann den Werth des in Assisi hinterlegten Schatzes aus dem ihm übersandten, freilich sehr summarischen Verzeichnisse noch deutlicher erkannte, suchte er nach einem sichereren Aufbewahrungsorte. Dass er St. Francesco nicht mehr traute, ist leicht begreiflich; waren ja doch die Vorgänge von 1319 frisch in Aller Gedächtniss. Ferner war das Grab des hl. Franz seit der 1322 erfolgten, theilweisen Niederlegung der äussern, die Neustadt schützenden Umfassungsmauer[1]) bei weitem nicht mehr so mächtig umwallt, wie vordem. Johann schlug daher in einem Schreiben vom 11. August 1328 dem Abte von St. Peter in Perugia und dem Rector des Herzogthums die Rückverlegung des Schatzes nach Perugia vor, wo er in der Cathedrale oder an einem andern sichern Orte hinterlegt werden könne. In einer zweiten Ausfertigung desselben Schreibens schob er den Auftrag ein, sie sollten wo möglich die Peruginer dazu vermögen, dass sie die Hut des Schatzes auf sich nähmen ('quod ipsi thesauri custodiam in et supra supra se recipiant'). Da er jedoch wohl selbst daran zweifelte, ob sich die Stadt zur Uebernahme einer solchen Verantwortlichkeit verstehen würde, so stellte er in einem dritten Schreiben es der Klugheit der beiden Adressaten anheim, welche von den beiden Ausfertigungen sie benützen wollten[2]). — Am 9. November 1328 bestellte der Rector den Abt zu einer Zusammenkunft 'ad conferendum cum eo de translatione fienda de thesaur[ari]o romane ecclesie existente in Asisio secundum tenorem littere domini nostri pape'[3]). Sie hielten die vorgeschlagene Uebertragung des Schatzes für unthunlich[4]).

Das letzte, den Schatz von Assisi betreffende Schreiben

---

1) Cristofani l. c. I, 211.

2) S. das Schreiben bei Theiner l. c. I, 559.

3) Arch. Avin. Introitus et exitus ducatus Spoletani n. 91 (1318—1330) f. 130a.

4) Arch. Avin. l. c. n. 91, f. 134a. Am 28. April wird der Bote bezahlt, 'per quem misit (der Rector) licteras domino nostro pape, que sibi dirigebantur pro parte ipsius et domini abbatis s. Petri de Perusio super trans-

Johanns ist aus seinem letzten Pontificatsjahre (an. 18° d. h. 1333/4) datiert. Es ist uns nur mehr in einem Auszug erhalten[1]). Er beauftragte in demselben den Rector und den Schatzmeister des Herzogthums nach Assisi zu gehen, um dort zwei Exemplare der quatuor generalia concilia auszusuchen. Eines derselben sollten sie den in den Heidenländern thätigen Prediger-Brüdern zukommen lassen, das andere nach Avignon senden, wo Johann bereits wieder eine stattliche Bibliothek angelegt hatte[2]).

Reg. Avin. Joan. XII. tom. 45 f. 627. — 'Petro de Castaneto, archidiacono Beluacensi, rectori ducatus Spoletani et Johanni de Rigaldo, clerico Caturcensi, thesaurario in eodem ducatu, mandatur, ut in civitate Assisii perquirant quatuar generalia concilia, et ipsorum copiam tradant fratribus ordinis predicatorum morantibus in orientalibus partibus infidelium nacionum et unam aliam copiam transmittant ad apostolicam sedem (an. 18°)'.

Benedict XII nahm die Vorsorge seines Vorgängers für den Schatz von Assisi bald wieder auf. Im J. 1336 wurde Bertrand Erzbischof von Embrun zur Zurückführung der Bolognesen unter die Herrschaft der Kirche als päpstlicher Nuntius nach Italien gesandt. Derselbe besuchte vielleicht selbst im September dieses Jahr das päpstliche Archiv in Assisi; sicher wurden in seinem Namen anfangs October von da einige, wie er wusste, dem Papst erwünschte Actenstücke theils in den Originalausfertigungen, theils in eben damals gefertigten Abschriften nach Avignon übersandt[3]). In einem Begleitschreiben unterrichtete Bertrand

---

latione facienda de thesauro ecclesie existente in Asisio Perusium, quomodo non poterat fieri'.

1) Der Titel dieser Abtheilung lautet: 'Rubrice litterarum non abreviatarum anni XVIII'.

2) Arch. Avin. Introitus et exitus ducatus Spol. n. 122 (cf. n. 127, f. 28a) f. 35a. Am 21. März ein Bote nach Avignon 'portavit domino nostro lecturam domini Cyni (de Pistorio) super inforciato'.

3) Muratori, Antiquitates italic. VI, 117, 118: 'Item quoddam transscriptum publicum extractum ex archiviis sive registris existentibus in conventu fratrum minorum in civitate Assisinatensi de auctoritate et mandato domini Bertrandi archiepiscopi Ebredunensis, apostolice sedis nuntii, quod incipit: . . . Dictum transsumptum fuit factum an. dom. MCCCXXXVI die XXVI septembris in dicta civitate Assisii'.

den Papst über die hohe Bedeutung der daselbst verwahrten Archivalien und über den verwahrlosten Zustand, in welchem der Schatz, selbst nach dem Besuche der letzten päpstlichen Abgesandten (1327) belassen worden war; zugleich machte er Vorschläge zur Beseitigung dieser Uebelstände. — Alles dieses ersehen wir aus dem Antwortsschreiben des Papstes vom 22. October 1336[1]).

In demselben billigte Benedict die Vorschläge Bertrands für die Neuordnung des Schatzes, betraute ihn mit der Ausführung derselben, fügte übrigens am Schlusse des Briefes noch bei: 'Porro placeret nobis admodum et nichilominus expediens crederemus, si absque tumultu et scandalo et multorum scientia, secure tamen, reliquie, privilegia et regestra necnon mappe et paramenta et ornamenta usui ydonea per diversas vias nobis per te, ac si res tuas transmitteres, possent mitti; super quibus, quid agendum iuxta conditionem illius patrie tibi videbitur, consideres et rescribas.' Nach Empfang dieses Briefes schrieb daher Bertrand am 9. Januar 1337 von Faenza aus an Johann Rigaldi, den Schatzmeister des Herzogthums Spoleto und an den Rechtslehrer Petrus Vasconis und befahl ihnen, die alten und unbrauchbaren Kisten zu entfernen und aus den daselbst befindlichen (wohl seit 1320) leeren die besten auszuwählen und alle mit Schlössern zu versehen. In eine derselben sollten sie sodann mit aller schuldigen Ehrfurcht die hl. Reliquien niederlegen; in die übrigen die Urkunden (littere et instrumenta), welche genau zu verzeichnen seien; die Regesten-Bände der Ordnung nach; die Rechnungsbücher, von welchen jedoch für die Rectoren und Schatzmeister der verschiedenen Provinzen, falls es nützlich scheine, Abschriften genommen werden sollen. Bei den übrigen Gegenständen müsse das noch Brauchbare und Aufzubewahrende von dem bereits

1) Im Regestum Clementis V. Prolog. p. XXVI ist dies freilich bei Theiner, (Cod. dipl. dom. temp. II, 17) längst veröffentlichte Schreiben aus Reg. Vatic. n. 131, ep. 306 von Neuem abgedruckt und zwar mit dem richtigen Datum vom 22. Oct. (XI kal. nov.). Dagegen wird es p. XXXVII mit dem Datum des 21. Nov. 1336 als ep. 396 der Reg. Vatic. n. 131 citiert. Ep. 396 ist nicht an Bertrand gerichtet und ist also nur ein Druckfehler für ep. 306.

Werthlosen und Verdorbenen geschieden und dieses Letztere so gelegt, dass es leicht zugänglich sei, sobald der Papst über die Verwendung desselben bestimmt habe. Endlich sei der Inhalt eines jeden Koffers genau zu verzeichnen und dieses Inventar mit der Liste der Urkunden nach Avignon einzusenden.

Reg. Avin. Bened. XII. tom. 8, f. 481. — 'Bertrandus miseratione divina archiepiscopus Ebredunensis apostolice sedis nuncius, dominis Johanni Rigaldi thesaurario ducatus Spoletani et Petro Vasconis, legum doctori salutem in salutis actore. —

Literas sanctissimi patris et domini nostri dom. Benedicti divina providencia pape XII.[1]) recepisse nos noveritis inter cetera continentes: — Benedictus servus serv. dei venerabili fratri Bertrando archiepiscopo Ebredunensi apost. sedis nuncio salutem et apostolicam benedictionem. — Fraternitatis tue receptis licteris et c. — et sequitur: Rursus illa, que de incauta et indecenti custodia thesauri predicti romane ecclesie, qui Assisi conservatur et maxime sanctarum reliquiarum et ornamentorum paramentorum, privilegiorum, registrorum et aliorum multorum predicte prime lictere exprimebant, anxia nobis sunt merito et molesta; et idcirco ad futura pericula precavenda volumus, ut iuxta tuum consilium in tuis licteris predictis descriptum, quod sanum et utile reputamus, per te seu aliquem vel aliquos viros fideles et idoneos, quos ad hoc provideris deputandos reiectis multis cofanis nullius valoris vacuis et qui possunt faciliter vacuari, in ceteris coffanis bonis et fortibus, que ut tua continebat inscriptio sunt ibidem, vel uchiis et archis habendis et clavibus firmatis idoneis, in uno coffino aut uchia vel archa predicte reliquie honeste et fideliter recondantur, in aliis vero coffanis aut uchiis vel archis privilegia, littere apostolice ac regum et principum et instrumenta iurium predicte romane ecclesie, que per diversa loca periculosa ibidem dispersa dicuntur existere, factis de omnibus et singulis inventariis adhibita fideli diligencia collocentur. In ceteris autem registra summorum pontificum predecessorum nostrorum ordine suo, necnon et libri de juribus et proventibus terrarum et provinciarum eiusdem ecclesie, factis de libris huiusmodi transumptis seu copiis rectoribus et thesaurariis terrarum et provinciarum ipsarum, sicut oportunum extiterit, situentur. Item in aliis paramenta et ordinamenta altarium pontificalia, sacerdotalia, tapeta et res alie similes ad usum ydonee, que possunt conservari utiliter includantur. Et demum in aliis cetera, que sunt valoris modici nec utiliter servando servari possunt diutius, reponantur, sic quod reperiri cito et haberi valeant, ad faciendum

1) Dieser Brief ist in Reg. Vat. n. 131, f. 82b, ep. 306; gedruckt in Theiner II, 221.

quod de illis duxerimus ordinandum. Prefati quoque coffani seu uche vel arche, cum omnia predicta in eis reposita fuerint, cum clavibus antedictis ac in locis tutis et ydoneis collocentur, confectis scripturis in singulis eorundem succincte continentibus ac singillatim et distincte quidquid erit repositum in eisdem. Quarum quidem scripturarum copie nobis cum predictis inventariis fideliter transmittantur; que quidem omnia perficere studeas diligenter. — Cum igitur nos diversis et arduis romane ecclesie negotiis occupati circa executionem presentis negotii intendere nequeamus ac de fidelitate et circumspectione vestris plenam fiduciam habeamus, discretioni vestre committimus per presentes, quatenus ad civitatem Assisinensem vos presentialiter conferentes omnia et singula in litteris apostolicis comprehensa et ea contingentia faciatis et exequamini tam fideliter quam solerter ab omnibus, qui (in) locum, ubi est thesaurus ecclesie, per vos fuerint introducti et qui quodvis ministerium in commissis nobis negotiis quomodolibet adhibebunt juramentum corporale, quod fideliter agant et nihil inde subtrahant exigentes; — et vos thesaurarie de expensis in victualibus et aliis necessariis et in predicto negotio quomodolibet oportunis de proventibus ducatus Spoletani accomodas facientes, et college vestro super quibusdam secretis de mandato eiusdem domini nostri in ore suo a nobis positis fidem credulam adhibentes. In quorum omnium testimonium presentes litteras fieri fecimus et nostri sigilli munimine roborari. — Datum Faventie die VIIII januarii, an. dom. millesimo CCCXXXVII, quinte indictionis'.

Diese Aufträge scheinen damals nicht gleich alle vollständig zur Ausführung gekommen zu sein. Die hier verlangten Inventarien wurden wahrscheinlich erst im September 1339 angefertigt [1]); dagegen wurden schon jetzt (im J. 1337) die Gegenstände, wie Bertrand anbefohlen hatte, in die besseren Kisten zusammengeordnet und gut verschlossen. So wenigstens fanden sie 1339 die späteren päpstlichen Commissäre vor [2]), während 1327 die Kisten nur mit Stricken zugebunden waren [3]) und damals auch in diesem Zustande belassen worden waren.

1) Es ist kaum denkbar, dass das 1339 in Koffer LVII befindliche Inventar im J. 1337 angefertigt worden sei. Dasselbe stammte wohl vom J. 1327 oder 1312.

2) Vgl. den Schluss des Inventars von 1339: Die Commissäre entfernen sich 'clausis dictis cofanis cum singulis clavibus, prout invenerunt'. Die Schlüssel fanden sich in Koffer LVII.

3) Vgl. den Eingang des Inventars von 1327: 'vidimus in ea (in der Sacristei) quam plures cofinos cordis et non seris seu clavibus clausos seu ligatos'.

Die Rechnungsbücher des Herzogthums lehren uns, dass schon kurz vor der Ankunft obigen Briefes Einiges für die Instandhaltung der Schatzkammer geschehen war. Weiteres geschah nun in Folge dieses Befehles, wie wir aus derselben Quelle erfahren. — Archiv. Avinion. Introitus et exitus ducatus Spolet. n. 127 (1332—1340) f. 52b. 'Die XXI mensis decembris (1335). Item dedi et solvi pro recomponenda camera sacristie s. Francisci de Assisio, in qua est thesaurus romane ecclesie et pro quibusdem aliis tappetis et rebus aliis mundandis dicti thesauri I flor. auri.' — (f. 60b.) 'Die VIII mensis marcii (1337). Item dominus Petrus Gasconis legum doctor, familiaris domini archiepiscopi Ebreduuensis et ego commissarii deputati, videlicet ad parandum thesaurum, quem habet romana ecclesia in Assizio in domo fratrum minorum expendimus per manum dompni Bonoro presbiteri de Fulgineo tam in magistris artificibus lignorum et ferri et aliorum necessariorum pro paramento dicti thesauri; quam summam in presencia dicti domini Petri de pecunia romane ecclesie de mandato dicti domini archiepiscopi ego thesaurarius satisfeci, que in universo omnibus computatis assendit CII flor. auri et LVIII sol., VIII den. cor.'

Wahrscheinlich wurde der Erzbischof von Embrun bald durch seine noch wichtigeren Geschäfte verhindert, den in Assisi auszuführenden Arbeiten noch ferner die nöthige Aufmerksamkeit zuzuwenden. Benedict musste sich daher zur Ausführung seiner weiteren Pläne in Betreff des Schatzes von Assisi nach einer andern geeigneten Persönlichkeit umsehen. Seine Wahl fiel auf Johann de Amelio. Derselbe war als ehemaliger, mehrjähriger Rector des Herzogthums Spoleto[1]) mit Assisi und seiner Umgegend so wohl bekannt und genoss bei den päpstlichen Verwaltungsbeamten jener Gegend solches Ansehen, dass die von Benedict

1) Johann war bereits 1318 Schatzmeister des Herzogthums Spoleto (cf. Introitus et exitus ducatus Spolet. n. 91, f. 1a). Am 22. Mai 1323 wird er Vicerector und am 27. Sept. desselben Jahrès Rector (L. c. f. 37a). Am 22. October 1332 trifft sein Amtsnachfolger Petrus de Castaneto in Montefalco, der Residenz der Rectoren ein und Johann geht zur Berichterstattung nach Avignon (cf. n. 122, f. 2a). Hier wird er bald in Anbetracht seiner Geschäftskenntniss und seines Diensteifers, von welchen seine uns erhaltenen Rechnungsbücher noch jetzt Zeugniss ablegen, den (4) 'clerici camere' einreiht, welches Amt er am 12. Februar 1333 antrat (cf. Introitus et exitus camere apost. n. 132, f. 1a). In dieser Stellung fanden wir ihn oben (S. 285) noch im J. 1344.

beabsichtigte Sendung ihm besonders leicht sein musste. Auch die in St. Francesco verwahrten Archivalien waren ihm nicht fremd; war er es doch gewesen, der schon 1324 den ersten Bericht über dieselben nach Avignon eingesandt hatte[1]). Johann befand sich damals (1338) als clericus camere am päpstlichen Hoflager; Benedict konnte ihn also aufs genauste über seine Wünsche und Absichten unterrichten.

Vom 30. October 1338 datiert das päpstliche Schreiben[2]), durch welches Johann angewiesen wird, sich nach Assisi zu begeben und daselbst in Verbindung mit Raimund de Poioliis[3]) dem Rector und Johann Rigaldi, dem Schatzmeister des Herzogthums Spoleto und zwei oder drei öffentlichen Notaren zunächst die bereits vorhandenen Inventare des Schatzes zu prüfen, sodann jene Privilegien, Regestenbände, Rechnungsbücher und Actenstücke auszusuchen, welche er ihm mündlich näher bezeichnet habe. Aus diesen solle er hierauf nach der ihm 'oraculo vive vocis' gegebenen Weisung von einigen mit Beobachtung aller erforderlicher Formalitäten vollgültige Abschriften anfertigen lassen und sie sammt den ausgewählten Originalien nach Avignon überbringen. Mit dem Transport waren gleich von vornherein die in den Diensten der päpstlichen Kammer stehenden 'mercatores societatis Azayalorum de Florentia' betraut.

Um die Ausführung dieses Auftrages zu erleichtern, erliess Benedict unter demselben Datum noch sechs weitere Schreiben: an den Guardian und den Convent von St. Francesco, an den Rath und die Gemeinde von Assisi, an den Rector und den Schatzmeister des Herzogthums Spoleto, an die Prioren, den Rath und die Gemeinde von Perugia, Florenz und Pisa[4]). Sie

1) Siehe oben S. 287.

2) S. dasselbe bei Theiner l. c. II, 52 aus Reg. Vatic. n. 133, epist. 353.

3) Wie wir aus einem Briefe Benedicts vom 20. Nov. 1338 ersehen, waren durch einige Diener oder Verwandte Raimunds in St. Francesco aus dem päpstlichen Schatze 'nonnulla bona tam pretiosa quam alia . . . eodem vero ignorante rectore' geraubt worden. S. das Schreiben im Regestum Clementis V. Prolog. p. XXVII aus Reg. Vatic. n. 133, ep. 422.

4) Mehrere derselben im Regestum Clementis V. Romae 1885, p. XXXVII sq.; doch gehört das an letzter Stelle daselbst abgedruckte Schreiben nicht mehr zur Sache.

alle werden über den Zweck der Sendung Johanns unterrichtet und angewiesen, demselben jegliche Hilfe und Förderung angedeihen zu lassen. Die Peruginer, Florentiner und Pisaner werden noch insbesondere aufgefordert, dem ganzen Transport auch ohne Oeffnung und Durchsuchung der Kisten den Durchgang durch ihre Gebiete zu gestatten. Daraus, dass auch nach Pisa geschrieben wurde, ersehen wir, dass schon zum Voraus der Seeweg in Aussicht genommen war.

Wie wir aus einer Notiz der päpstlichen Rechnungsbücher erfahren[1]), reiste Johann de Amelio am 28. November 1338 von Avignon ab. In Assisi angekommen, förderte er seine Arbeit so rasch voran, dass am 20. März 1339 eine gute Zahl der verlangten Abschriften bereits vollendet war. Dieselben sind von diesem Tage datiert[2]), vermuthlich weil an ihm die zu ihrer vollen Gültigkeit erforderliche Veröffentlichung derselben stattfand. — Die Abschriften wurden in Montefalco der Residenz der Rectoren des Herzogthums angefertigt und die hiefür nöthigen Originalien von Assisi herbeigeholt. Am 2. April (1339) zahlte hiefür Johann de Amelio dem mit dieser Arbeit betrauten Notar 44 Goldgulden.

---

1) S. weiter unten S. 299.

2) Muratori, Antiquitates italicae. VI, 77. 'Item transscriptum authenticum dicti privilegii extractum de archivis thesauri ecclesie romane in civitate Assisii in domo fratrum minorum, continens per omnia de verbo ad verbum, prout supra scriptum est. Actum Assisii die XX martii an. dom. MCCCXXXIX, pontificatus dom. Benedicti pape XII an. 5°'. L. c. col. 80. 'Transscriptum authenticum plurium privilegiorum extractum per Johannem Amelii, archidiaconum Foroiuliensem de mandato dom. Benedicti pape XII de archivis thesauri ecclesie Romane in domo fratrum minorum civitatis Assisii'. Aehnliche kürzere Angaben l. c. col. 78 bis 94, 106, 108, 126 etc. — Ausser dem oben S. 289 mitgetheilten Datum findet sich in den hier verzeichneten Abschriften kein anderes Datum als das des 20. März 1339. Der 20. März 1334 auf col. 126 beruht vermuthlich nur auf einem Druckfehler. Nach dem Regestum Clementis V. Prolog. p. XXXVI könnte es scheinen, der die Besitztitel des Patrimonium S. Petri in Tuscia enthaltende Band Armar. XXXV. vol. 14 sei 1334 in Assisi angefertigt worden. Dies geschah in Montefiascone der Residenz der Rectoren von Tuscien, wo sich auch das Archiv dieses Verwaltungsbezirkes befand. (Vgl. Theiner, Cod. diplom. dom. temp. I, 504). Allerdings wurden mehrere in Assisi 1327 genommene Abschriften in den Band aufgenommen.

VIII sol., IX den. ob.'[1]). — Es folgt eine weitere Abrechnung mit Petrus in Betreff einer andern am 9. Mai desselben Jahres ihm aufgetragenen Sendung zum Grafen von Savoien.

Es waren seit geraumer Zeit Klagen über mehrere der päpstlichen Verwaltungsbeamten aus dem Kirchenstaat eingelaufen. Dieselben hatten sich in den letzten Monaten so gemehrt, dass Benedict die Abordnung eines eigenen Abgesandten beschloss, der mit allen nöthigen Vollmachten ausgerüstet, an Ort und Stelle die Anschuldigungen prüfen und wo er dieselben begründet fände, durch Absetzung der betreffenden Beamten schleunigst Abhülfe schaffen sollte. Zur Uebernahme dieser ebenso schwierigen als ehrenvollen Sendung war Johann de Amelio von Assisi zurückberufen worden. Durch ein Schreiben[2]) vom 21. Mai 1339 ernannte ihn Benedict zum 'nuntius apostolice sedis et reformator provinciarum et terrarum romane ecclesie in partibus Italie constitutarum' und rüstete ihn mit den weitgehendsten Vollmachten aus.

Auch bei dieser neuen Sendung hatte ihm Benedict von Neuem die treue Hut des in St. Francesco verwahrten Schatzes ans Herz gelegt und ihm mündlich einige auf diesen Zweck abzielende Aufträge ertheilt. Kaum hatte daher Johann in Italien die dringendsten Geschäfte erledigt, als er am 3. September 1339 aus dem palatio novo ecclesie romane Montisfalconis an Bertrand Senherii und Johann Rigaldi, thesaurariis per sanctam romanam ecclesiam generalibus ein Schreiben[3]) richtete, in welchem er ihnen mittheilte, Benedict habe ihn vor seiner Abreise von Avignon angewiesen, ihnen Beiden mit den Schlüsseln der päpstlichen Schatzkammer von St. Francesco die Hut der daselbst niedergelegten Gegenstände anzuvertrauen. Sodann befiehlt er ihnen, sie sollten sich nach Assisi begeben und dort mit Beiziehung zweier Notare ein genaues Inventar des von ihnen in Verwahr zu nehmenden Schatzes in drei Exemplaren anfertigen;

---

1) Vgl. auch n. 177, f. 148a eine Notiz, nach welcher Petrus für seine Reise 'ad partes Lumbardie in ducatu Spoletano' (sic!) am 4. April 60 Goldgulden verabreicht worden waren.

2) Theiner l. c. II 53; aus Reg. Vatic. n. 134 an. 5 secret. ep. 100.

3) Siehe dasselbe am Anfang des Inventars von 1339.

von denselben solle jeder von ihnen eines an sich nehmen, das dritte aber müsse ihm zugehen.

Bereits am 4. September waren die beiden neuen Hüter des Schatzes auf dem Wege nach Assisi. Am folgenden Tag begannen sie ihre Arbeit in der obern Sacristei von St. Francesco, unterstützt von einer Anzahl vorher vereideter Brüder des Conventes. Die Frucht ihrer fleissigen Arbeit ist das weiter unten abgedruckte Inventar, welches durch seine Genauigkeit und Ausführlichkeit das von 1327 bei Weitem übertrifft. Es ist zu verwundern, wie das umfangreiche Schriftstück am 10. September bereits vollendet sein konnte.

Aus einer Notiz der Rechnungsbücher des Herzogthums ersehen wir, dass ihnen die bei dieser Sendung erwachsenen Kosten mit etwas über 18 Goldgulden ersetzt wurden. — Archiv. Avinion. Introitus et exitus ducatus Spolet. n. 122 (1332—1339.) — (f. 82b). 'Die XII mensis septembris (1339). Item dedi et solvi Bertrando clerico pro expensis factis per eum, quando ivit Asisium ad revidendum thesaurum romane ecclesie cum domino B. Senherii thesaurario Marchie Anconitane de mandato domini Johannis de Amelio nunctio (sic) sedis apostolice, qui dicto thesaurario et michi (Johanni Rigaldi) nostrum cuilibet ipsius thesauri, qui conservatur in loco minorum de Asisio adsignaverat unam clavem; in eundo, stando et redeundo, qui fuerunt in summa VIII dies, assignavit idem Bertrandus in ipsis VIII diebus expendisse cum familia et cum equis, prout in suo cartulario de ipsis expensis michi assignato per eum continetur particulariter et distincte, computato floreno ad tres libras et XVII sol. cor. cum dimidio, capiunt in summa dicte expense XVIII flor. auri, III libr., II sol. et XI den. c.'

Im December nahm Johann die Arbeiten wieder auf, welche er im Frühlinge dieses Jahres hatte abbrechen müssen, sei es nun, dass er damals noch nicht alle ihm gewordenen Aufträge hatte ausführen können, sei es, dass ihm bei seiner Rückkunft nach Avignon neue ertheilt worden waren. Er liess daher durch Bertrandus de Glanderio und durch Geraldus, den Neffen des Schatzmeisters der Mark von Ancona, in Assisi weitere Actenstücke und Rechnungsbücher aufsuchen und nach Montefalco bringen, vermuthlich um wenigstens einen Theil derselben hier abschreiben zu lassen.

Arch. Avin. l. c. n. 122. (f. 83b.) 'Item (31. Dezember 1339) tradidi et solvi Bertrando de Glanderio clerico pro expensis factis per eum

quando ivi in Assisium cum Geraldo nepote domini Bertrandi Senherii thesaurarii Marchie Anconitane de mandato domini Johannis de Amelio apostolice sedis nuncii pro videndis certis iuribus ecclesie romane et libros seu libellos, in quibus continebatur statum (sic) summorum pontificum existentes in thesauro romane ecclesie, qui conservatur in loco fratrum minorum de Assisio, et plures libros et scripturas ac libellos ad palatium novum romane ecclesie de Montefalcone portavi de mandato dicti domini Johannis et sibi assignavi eosdem et steti per IIII[or] dies ad revidendum et complendum premissa cum familia et equis. Qui dictus Bertrandus assignavit michi expendisse dum steti et in suo cartulario de dictis expensis michi assignato continetur particulariter et distincte facta racione de omnibus capit in summa XXVII libr., II sol., X den. cor.'

Als sodann Johann Ende Juli des folgenden Jahres (1340) seine Sendung in Umbrien vollendet hatte und sich zur Rückkehr nach Avignon vorbereite, sandte er noch einmal Johann Rigaldi den Schatzmeister des Herzogthums Spoleto nach St. Francesco mit dem Auftrage dort eine gute Zahl ihm bezeichneter Actenstücke einzupacken und ihm dieselben sammt zwei, Prozesse enthaltender Kisten von Montefalco nach Florenz nachzuführen, wohin er selbst Geschäfte halber voraneilte. Der Schatzmeister verliess am 24. Juli 1340 Montefalco und traf den päpstlichen Abgesandten in der herrlich über dem Arno bei Florenz gelegenen Valumbrosaner Abtei von St. Miniato, wo er ihm den nicht unbedeutenden Transport übergab und nach Umbrien heimkehrte.

Archiv. Avinion. Introitus et exitus ducatus Spolet. n. 127 (1332—1340). — (f. 186a). 'Die sexta mensis augusti (1340) item dedi et solvi magistro Aymerico Molineri notario pro expensis per eum factis pro me (Johann Rigaldi, Schatzmeister des Herzogthums), equis et sociis et saumariis a die XXIIII mensis iulii proxime preteriti usque hodiernum diem pro portandis privilegiis sancte romane ecclesie, que in loco fratrum minorum de Assisio conservabantur; que quidem privilegia inde extracta fuerunt per me cum magistro Contucio notario et Girone nepote domini Bertrandi Senherii, thesaurarii Marchie Anconitane de mandato domini Johannis de Amelio sedis apostolice nuncii et eidem domino Johanni in abbatia s. Meniati (Miniati) prope Florentiam assignata et tradita per me presente Girone predicto et confectis super hoc publicis instrumentis. Necnon certi processus in duobus coffanis fuerunt eidem domino Johanni per me portata et tradita, qui processus in fortalicio plebis romane ecclesie de Montefalcone conservabantur. Et assendit summa expensarum, quam solvi eidem Aymerico, que expense apparent particulariter et dis-

tincte in cartulario per ipsum magistrum Aymericum super hoc confecto LXXVIII flor. auri cum dimidio, XX sol. et VIII den. cor. Item dedi et solvi Françolo Puçoli de Montefalcone pro expensis, quas fecit pro parandis balistis fortalicii plebis et pro pligandis salmis privilegiorum et processuum, que fuerunt portate Florentiam de mandato domini Johannis de Amelio sedis apostolice nuncii et eidem per me assignata, capit in summa, quod·eidem solvi pro predictis expensis, quas michi particulariter assignavit, ut in suo cartulario continetur XV libr. et XX den. cor.

Johann de Amelio verliess wohl noch vor Ende Juli mit dem ihm zugeführten Transport das schöne Arnothal und traf am 11. August (1340) in Avignon ein und trat nun wieder in die Stellung eines clericus camerae zurück[1]). Unter dem Datum des 30. Oct. 1340 stellte ihm sodann Benedict in einem eigenen Schreiben mit Anerkennung seiner Treue und seines Diensteifers eine Quittung aus über die durch ihn von Assisi nach der Curie überbrachten Archivalien[2]).

Reg. Avin. Bened. XII. tom. 7 f. 32b. — 'Dilecto filio Magistro Johanni de Amelio, archidiacono Foroiuliensi, clerico camere nostre, salutem etc.

Dudum tibi, quem diversis vicibus ad partes ducatus Spoletani pro certis destinavimus negotiis, inter cetera duximus iniungendum, ut in thesauro ecclesie romane, qui conservatur in domo fratrum minorum Assisinatensium certa privilegia, registra, litteras et scripturas, que memoratam ecclesiam eiusque iura et honores concernunt, de quibus tibi verbotenus diximus et iniunximus perquirere diligenter et fideliter, indeque illa extrahere ac nobis, qui ea (ex) certis causis rationabilibus habere apud nos volebamus, mittere et deferre, sicut posses tutius et commodius procurares. Sane cum in dictam domum eorundem fratrum te personaliter conferens ac privilegia, registra, litteras et scripturas huiusmodi iuxta mandatum nostrum predictum perquirens et extrahens de thesauro predicto, nobis illa, de quibus tibi diximus et iniunximus verbotenus, ut prefertur, detuleris et assignaveris, que nos de manibus tuis recipi fecimus et in archivio eiusdem ecclesiae romane conservanda recondi, sicut

1) Aus Arch. Avin. Introitus et exitus camere apost. n. 185 (1340) f. 145a ersehen wir dies. Es sind dort die den Hofbeamten am 19. August ausgezahlten Besoldungen notiert. Daselbst heisst es u. A.: 'Item III clericis camere pro tota et uni pro VIII diebus'.

2) Im Regestum Clementis V. Proleg. pp. XXXIX, XLI wird behauptet, diese Transporte hätten erst im J. 1342 ihren Abschluss erreicht, doch beruht, soviel ich sehe, diese Angabe auf einer schon oben S. 298 erwähnten falschen Datierung des an Petrus des Caunis gerichteten Auftragsschreibens.

in inventariis inde factis et penes cameram nostram retentis plenius continetur. — Nos volentes tuis indempnitatibus paterne provisionis remedio super hiis providere, te de huiusmodi privilegiis, registris litteris et scripturis absolvimus tenore presencium et quitamus. — Datum Avinione II kal. novembris an. 6°.'

Aus der nächstfolgenden Zeit erwähne ich in Betreff des in Assisi zurückgebliebenen Schatzes nur noch die Reparaturen, welche Bischof Wilhelm von Chartres als päpstlicher Visitator des Patrimoniums gegen Ende des Jahres 1345 an der Schatzkammer von St. Francesco ausführen liess.

Archiv. Avinion. Introitus et exitus ducatus Spoletani n. 224. (1345—1350). — (f. 63 b). 'Item die XXII decembris dedi et solvi de mandato domini Guillelmi episcopi Carnotensis visitatoris in terris ecclesie pro reparatione tecti, coperture sacristie s. Francisci de Assisio, ubi est repositus thesaurus ecclesie romane; videlicet magistro Johanni Andree de Montefalcone fusterio de una serratura nova affixa in porta dicte sacristie XVII sol. cort. — It. pro astrico, calce et oleo pro tecto ipso XV sol. cort. VI den. — It. pro uno manuali pro una die V sol. VI den. cort. — It. pro CL cuppis sive lateribus pro copertura dicte sacristie I libr. XI sol. cort. — It. dicto magistro Johanni et magistro Ciccho de Asisio, qui in reparatione predicta fuerunt X diebus, III libr. V sol. cort.'

Ueber die ferneren Schicksale dieses Schatzes werde ich, womöglich bei der Veröffentlichung des Handschriften-Verzeichnisses vom Jahre 1311, weiter berichten; und dies besonders in Anbetracht der mit ihm in St. Francesco niedergelegten voravignonesischen Bibliothek der Päpste. Denn war dieselbe auch im Vergleich mit der um diese Zeit am päpstlichen Hoflager in Avignon erwachsenen, wohl schon gegen 2000 Bände zählenden Sammlung von geringem Umfang, so hat sie doch unter mancher Rücksicht für uns nicht geringes Interesse. Es fanden sich, um nur Eines zu erwähnen, nach Ausweis der in den Handschriften enthaltenen Notizen in der Schatzkammer von St. Francesco Handschriften aus dem Lateran, von St. Maria Nova von Rom, von St. Frediano in Lucca, von Monte Casino.

Zu dem Vorstehenden werden sich ohne Zweifel manche Ergänzungen liefern lassen. Dies wird Niemand auffallend finden, der die Einrichtung des hier vor Allem in Betracht kommenden,

vaticanischen Archivs kennt und beachtet, dass für unser Thema der Stoff aus den verschiedensten Abtheilungen gesammelt werden muss.

VI.

Die Inventare von 1327 und 1339 des in St. Francesco in Assisi hinterlegten päpstlichen Schatzes.

Da über die Anfertigung dieser beiden hier zum ersten Mal veröffentlichten Inventarien schon im Vorstehenden berichtet wurde, kann ich mich hier auf einige Bemerkungen beschränken.

Im J. 1327 fand sich vermuthlich der Schatz im Wesentlichen noch in derselben Verfassung, in welcher ihn Johann de Amelio 1323 verlassen hatte, nachdem er ihn nach dem Raube, so gut es die Kürze der Zeit erlaubte, zusammengeordnet und verzeichnet hatte. Die Hauptmasse war in 110 numerierte Koffer verschlossen. In den Jahren 1337—39 wurde eine Neuordnung vorgenommen und im Frühling 1339 vor der zweiten Inventarisierung ein nicht unbedeutender Theil der Archivalien nach Avignon abgeführt. Wir finden daher in unserm Inventar vom September 1339 nur 78 Koffer[1]) verzeichnet. — Zur leichteren Vergleichung der beiden Verzeichnisse stelle ich hier die Hauptabtheilungen derselben mit Angabe der Koffer, welche sie füllten, einander gegenüber.

Inventar von 1327.	Inventar von 1339.
1. Handschriften 1 bis 29; griechische 45 und 57.	1. Handschriften 28 bis 40; 42 bis 45; 55 bis 65; griechische und hebräische 62. 63. Sacristei-Bücher 40. 41. 45 bis 49. 65.
2. Archivalien 29 bis 74; darunter Regestenbände 32 bis 34. 48.	2. Archivalien, einzelne Actenstücke 25 bis 28. 49; ferner 66 bis 69; Verwaltungsbücher 50. 71 bis 78.

[1]) Doch fehlen drei im Verzeichniss, nämlich n. XXXVI, XXXVII, XXXIX. Dieselben befanden sich in Montefalco.

3. Sacristei- u. Haushaltsgegenstände 74 bis 110. Reliquien 110.	3. Geräthschaften der Garderobe 1 bis 20, 69 bis 71; der Sacristei (Gewänder) 20 bis 25, (Gefässe und Bilder) 53 bis 55; Reliquien 51. 59.

Das Inventar von 1327 füllt einen Papier-Fascikel in Folioformat. Derselbe enthält zwei Lagen, eine von 4 und eine von 2 Bogen. Es gehört zur Abtheilung Castel S. Angelo des vatic. Archivs und führt die Signatur: armar. C, fasc. 2, n. 5 (8. Aug. 1327). Das erste und letzte Blatt sind unbeschrieben. Auf diesem findet sich innen in alter Schrift folgender Titel: *Inventarium bonorum ecclesie, que remanserunt in sacristia Assisii fratrum minorum.* Das Inventar selbst füllt zehn Blätter. Die Unterschriften der beiden Notare stammen von zwei verschiedenen Händen; vermuthlich von den Unterzeichneten selbst; ferner sind die ersten zwei Dritttheile des Verzeichnisses von Johannes Andree, dem ersten der unterzeichneten Notare, das letzte Drittel von seinem Arbeitsgenossen Hugo Fabri geschrieben[1]). Wir haben also möglicherweise hier noch eine der officiellen, im J. 1327 gefertigten Abschriften vor uns.

Die Signatur des Inventars von 1339 habe ich schon oben (S. 12) angegeben. Es füllt in dem Bande Archiv. Avinion. Abth. Collectorie n. 468 zwei Pergamentfascikel von je vier Bogen mit einem etwas dickern Blatt zu Anfang für den Titel, in Folioformat. Da die Pergamentblätter zu breit waren, so wurden ihre aus dem Bande hervorstehenden, ungefähr vier Finger breiten Ränder umgebogen. Die Schrift nimmt 14 Blätter ein. Das erste und die drei letzten blieben unbeschrieben. Auf der Aussenseite des ersten lesen wir in alter Schrift den Titel: *Hoc est inventarium rerum sancte romane ecclesie existentium et inventarum in loco b. Francisci de Assisio per dominum thesaurarium Marchie Anconitane*; darunter in etwas jüngerer Schrift: 1139, (1339) Bened. XII. Auf einem in den Band eingelegten Blatte notierte Garampi, unter dessen Verwaltung diese Bände zusammengestellt und

---

1) Von seiner Hand scheinen mir auch die meisten im ersten Theile angebrachten Verbesserungen zu stammen.

gebunden wurden: signatus olim num. 1139. Die Schrift ist die im 14. Jh. in den päpstlichen Kanzleien übliche; es könnte also eine der drei officiellen von Johann von Amelio verlangten Abschriften sein.

1. Das Inventar von 1327[1]).

(f. 1a) Johannes episcopus servus servorum dei dilectis filiis magistro Bertrando Carici[2]) archidiacono Vauronensi et Guillelmo Dultini de ordine fratrum predicatorum, eiusdem ordinis procuratori generali, apostolice sedis nuntiis salutem et apostolicam benedictionem.

Cum sicut accepimus in ecclesia fratrum minorum et quibusdam aliis locis civitatis Assisinatensis sint nonnulla res et bona de thesauro romane ecclesie, que vetustate et incuria consumuntur, nos volentes nostris et eiusdem ecclesie indempnitatibus super hiis precavere discretioni vestre, de qua fiduciam in domino gerimus specialem, per apostolica scripta commitamus (sic) et mandamus, quatenus vos de rebus et bonis huiusmodi clare, particulariter et distincte et qualiter possent commutari seu de illis valeret utilius ordinari diligenter et fideliter informantes de premissis et eorum singulis nos reddere studeatis quantocius cerciores, ut ordinare plenius valeamus, quod nobis expedire videbitur in hac parte. — Nonis novembr., pontificatus nostri anno undecimo.

Nos itaque archidiaconus et procurator predicti in suprascriptis litteris apostolicis nominati, ipsis litteris cum reverentia receptis et eorum tenore diligencius inspecta contentaque in eisdem, ut tenemur, complere et executioni demandare studiosius affectantes, de civitate Perusii, ubi aliquandiu pro quibusdam aliis dicti domini pape negotiis nobis commissis exequendis fueramus, ad civitatem Assisinatensem nos transtulimus personaliter octava die mensis augusti a nativitate domini millesimo ccc° vicesimo septimo convocatisque ac presentibus nobiscum fratre Johanne, monacho monasterii s. Petri Perusii, quem venerabilis pater abbas dicti monasterii, qui clavem sacristie fratrum minorum Assis. custodiebat et alia clave resscepta (sic), quam rector ducatus Spoletini nobis requirentibus destinavit, necnon quibusdam fratribus antiquis et prudentibus dicti conventus fratrum minorum Assis. ad quamdam altiorem cameram eorum sacristie, in qua thesaurus, de quo in dictis licteris

1) Zur Raumersparniss gebrauche ich einige wenige, leicht verständliche Abkürzungen: It. (Item), post. (postibus), s. (sanctus), b. (beatus). — Was in runde Klammern eingeschlossen ist, wurde von mir zur Correctur oder zur Erläuterung eingefügt. Was in eckigen Klammern steht, findet sich im Original, scheint aber auszumerzen. Vgl. auch diese Zeitschr. oben S. 23.

2) In andern Actenstücken: Cariti.

apostolicis habetur mentio, tenebatur, que clausa duabus serris fuerat, accedentes dictam cameram fecimus aperiri, qua aperta prospicientes vidimus in eadem quam plures coffinos cordis et non seris seu clavibus clausos seu ligatos nec non et quam plures cathedras ligneas, pannos, scabella et supellecalia (sic) quedam, que in maiori parte vestutate consumi et destrui videbantur; et quia articulatim juxta dictarum litterarum continentiam procedere volebamus, omnes et singulas res et bona tam in dictis coffinis quam extra concistentia particulariter et diligenter videre voluimus et distincte, ut melius et clarius appareret, quid de ipsis bonis valeret commutando vel alias utilius ordinari, nosque dictum dominum nostrum summum pontificem super hiis secundum formam nobis traditam possemus clarius reddere certiorem, —

et imprimis fecimus (I) unum de dictis coffinis esmaldatum adportari, in quo erant quedam privilegia papalia et imperialia, inter que erant triginta septem lictere imperiales et regum et aliorum principum bullis aureis bullate et tres bulle sive sigilla aurea sine licteris et quam plures alie lictere et scripture romane ecclesie, prout in eisdem scripturis et licteris legebatur.

(f. 1b.) De inde fecimus (II) alium cofanum aperiri, in quo erant libri diversorum voluminum, quos et alios libros in aliis coffinis infrascriptis existentibus per fratres minores nobis asistentes videri fecimus, nosque ipsos libros respeximus diligenter et ut melius potuimus eorum valorem extimari fecimus prout inferius continetur. — In dicto vero coffino erat (1.) liber (Guillelmi de s. Amore) catholice et canonice scripture contra pericula eminentia ecclesie, copertum pelle rubea, extimatus flor. IIII^or. cf. 4. Bo. 187. 188. 352. Be. 9. 53.

2. Duo libri registrorum Aragon(ie) et Navarr(e) nullius valoris.

3. Libri naturales in uno volumine, extimatus flor. X. Be. 169.

4. Alius liber dictus collectio catholice et canonice scripture (cf. 1) et summa de trinitate, et unum frigium altaris cum una tobalia et camisia de opere theuthonico et alius liber artis Logices et Rethor(ice) modici valoris.

Item fecimus aperiri (III) alium coffinum rubeum, in quo erant libri sequentes et, ut sequitur, extimati:

5. Liber sermonum, qui incipit: *Dominus iudex*, pretii flor. II. Bo. 134.

6. Alius liber, in quo sunt sermones Bernardi super Cantica, pretii flor. IIII.

7. Alius liber modicus, in quo sunt libri Salomonis nullius extimationis — et multi libri rationum de gestis et expensis stipendiariorum Romandiole et aliarum provinciarum.

Item fecimus aperiri (IV) alium coffinum, in quo erant tres lictere

bullate bulla aurea et (8) liber missale quantum ad orationes, extimatus flor. IIII.

9. Aliud missale simile, extimatum flor. III.

10. Unum salterium continuum, extimatum flor. V.

11. Liber evangeliorum pro toto anno, extimatus flor. IIII.

12. Liber ubi sunt officia pro toto anno, extimatus flor. II.

13. Postilla domini Hugonis (de S. Caro) super Lucha, extimata flor. III. Bo. 39.

14. Tres libri sententiarum secundum fratrem Bonaventuram, extimati flor. III. Cf. 174. Bo. 67. 68. Be. 33. 281.

15. Liber Anticlidiani[1]) (Bo. 314. Be. 87) et liber de viribus anime (Be. 395) nullius extimationis.

16. Liber nonus, decimus undecimus et duodecimus codicis sine glossis, extimati flor. V.

17. Liber inforciatus in parte glosatus, extimatus flor. VI.

18. Lib. ff. vetus, extimatus flor. IIII.

19. Liber cuiusdam summe notarie, nullius extimationnis Bo. 342. Be. 173.

20. Distinctiones Nicholay Albiard[2]) (de Byard), extimate flor. II. Cf. 179. Be. 54.

21. Item sex libelli viles, nullius extimationis.

22. Item XV sexterni de libro ethicorum, extimationis flor. II.

23. Questiones et casus decretorum, nullius extimationis.

24. Liber institutionum, extimatus flor. II.

(f. 2a) — Item fecimus aperiri (V) alium coffinum modicum, in quo erant: (25) libellus (Albertani) de doctrina loquendi quasi nulius extimationis. Be. 161.

26. Liber ff. novum sine aparatu, extimatus flor. VI.

27. Liber pontificalis, extimatus flor. X.

28. Liber decretalium, nullius extimationis.

29. Liber epistolarum pape Clementis ad Jacobum fratrem domini[ci], nullius extimationis. Bo. 84. Be. 143.

30. Liber Avissenne maioris, extimatus flor. VI. Be. 177.

31. Liber codicis, nullius extimationis.

32. Liber autenticorum cum parte infortiati, quasi nullius extimationis.

33. Prima pars summe s. Thome, extimata flor. III. Be. 144. 149.

34. Item prima secunde, extimata flor. III. Cf. 185. Be. 30.

35. Liber instoriarum (ob dialogorum) s. Gregorii, nullius extimationis.

---

1) Eine Correctur wohl von derselben Hand; zuerst war: articuli diem geschrieben; wohl Anticlaudiani.

2) Albiard Correctur.

36. Psalterium cum parte breviarii, extimatum flor. II.

37. Liber ad benedicendum altare, nullius extimationis.

Item fecimus aperiri (VI) alium coffinum, in quo erant libri qui sequuntur: (38) Unum breviarium grossum, extimatum flor. XII.

39. 40. Aliud breviarium, nullius extimationis.

41. Liber Augustini de verbis domini, extimatus flor. II.

42. Item viginti libelli antiqui diversorum magistrorum, nullius extimationis.

43. Unum breviarium magnum, extimatum flor. XV.

44. Liber retractationum confessionum s. Augustini, extimatus flor. II. Bo. 178.

Item in (VII) alio cofino fuerunt reperti libri sequentes: (45.) Postille super canonicas epistolas, Apocalipsi, extimate flor. III. Bo. 81.

46. Biblia extimata flor. XV.

47. Postille super Lucham, extimate flor. II. Bo. 52.

(f. 2b) — 48. Postille super libros Trenorum, Machabeorum et IIII[or] evangeliorum, extimate flor. II. Bo. 27. Be. 41.

49. Postille super Jeremiam, extimate flor. II. Bo. 28.

50. Concordantie antique, extimate flor. III.

51. Postille super Librum Sapientie, extimate flor. I.

52. Exodus et Leviticus glosatus, extimati flor. IIII.

53. Postille super Jop, extimate flor. I. Bo. 35.

54. Postille super Cantica Canticorum, extimate flor. II.

55. Postille super Psalterium, extimate flor. III. Cf. 56. Bo. 34.

56. Postille super eodem, flor. II.

57. Postille super Lucham, Marcum et liber Sapientie, flor. II.

58. Postille super Matheum et Marcum domini Hugonis, flor. II. Bo. 55.

59. Postille super Matheum et Lucham, flor. I. Bo. 47.

60. Postille super Marcum, flor. I. Bo. 393.

61. Liber Johannis Crisostomi in XXX[ta] omel(iis) flor. I. Bo. 336.

62. Breviarium non completum cum salterio, flor. I.

63. Postille super Ysayam, flor. I. Bo. 30.

64. Testus institutionum, flor. II.

65. Summa de fide, spe et caritate, flor. II. Bo. 253.

66. Omelia Cancellarii super evangelia, flor. II. Bo. 338.

67. Liber Jop et quidam Salomonis, Bernardi Apocalipsis, dialogorum et Augenium (ad Eugenium) papam, extimati flor. III. Bo. 177.

68. Actus apostolorum et epistole canonice et Apocalipci (sic), extimata flor. III.

69. Item XXVI libelli modici, quasi nullius extimationis.

Item in (VIII) alio cofino comperimus: (70.) XXXVI volumina ser-

monum unum collectarum et sex caternos de diversis scripturis, quasi nullius extimationis.

Item in (IX) alio cofino fuerunt reperti libri sequentes: (71) liber sententiarum, extimatus flor. III. Cf. 74. 77. Bo. 63.

72. Missale extimatum flor. III.

(f. 3a) — 73. Omelie super Marchum, extimate flor. I.

74. Textus sententiarum, extimatus flor. II. Cf. 71.

75. Epistolar(i)um totius anni, extimatum flor. III.

76. Breviarium secundum curiam romanam, extimatum flor. V.

77. Liber sententiarum, extimatus flor. II. Cf. 71.

78. Pontificale, extimatum flor. III.

79. Missale sine epistolis et evangeliis, extimatum flor. III.

80. Al[l]iud missale, extimatum flor. IIII.

81. Diurnale sine ordinario, extimatum flor. II.

82. Ysidorus ethimologiarum, extimatus flor. V. Cf. 125. Bo. 173.

83. Evangelistarium antiquum, extimatum flor. II.

84. Omelia super evangelia dominicalia, extimata flor. II.

85. Moralium Jop b. Gregorii, extimatus flor. VI. Bo. 57.

86. Epistole Jeronimi ad Damasum, ext. flor. II. Cf. 91. Bo. 237.

87. Epistolarium anni, extimatum flor. I.

88. Summa super Jop, extimata flor. I.

89. Item septem volumina vetusta, nullius extimationis.

Item in (X) alio coffinio, quem fecimus aperiri erant libri, qui sequuntur: (90.) unum salterium, extimatum flor. I.

Testamentum, misse, antifonarium nocturnum cum psalterio romano, benedictiones episcopales, duo libri, in quo sunt officia corporis Christi, ignarium (wohl innarium) glossatum, antifonarium diurnum, duo libelli motetorum, liber, in quo sunt quedam sequentie notate, psalterium in parvo volumine, libellus super constitutionem ecclesie, quinque caterni super diversis materiis, — omnia nullius extimationis vel quasi.

Item in (XI) alio coffino fuerunt reperti libri sequentes: (91) Liber Jeromini ad Damasum ext. flor. II.

92. Omelia Johannis Crisostomi, extimata flor. I.

93. Liber miraculorum virginis Marie, extimatus flor. II. Bo. 95. Be. 68.

94. Primus liber sententiarum fratris Egidii heremitarum, ext. flor. III. Be. 26.

(f. 3b). — 95. Una pars libri de laudibus b. Marie; — item alia eiusdem, extimate flor. III. Bo. 92.

96. Liber Hugonis de s. Victore de claustro anime, extimatus flor. II. Bo. 192.

97. Cassidolus (wohl Cassiodorus), extimatus flor. I. Bo. 339.

98. Item XX volumina diversarum scripturarum anticarum, quasi nullius extimationis.

Item in (XII) alio coffino fuerunt reperti libri diversorum consiliorum, decretum cum quibusdam glosis antiquis, cronici Albini, septem libelli diversi, — et ista non fuerunt extimata, quia nullo modo videbantur venalia[1]).

Item in (XIII) alio coffino fuerunt reperti libri sequentes: (99) Liber magistri Guillelmi Altisiotorensis super quatuor libros sententiarum, extimatus flor. II.

100. Summa magistri Johannis (Beleth) liber de sacramentis, extimata flor. I. Bo. 193.

101. Alia summa ejusdem super eodem, extimata flor. II.

102. Concordantie antique, extimate flor. II. Cf. 110. Bo. 44.

103. Liber de eruditione principum, extimatus flor. I. Bo. 329.

104. Liber (Gerardi Leodiensis) de disciplina cordis, extimatus flor. I. Cf. 113. Bo. 198.

105. Liber de ortu et differentia ecclesiarum (wohl scientiarum), extimatus flor. I. Be. 236.

106. Summa de virtutibus, ext. flor. I. Cf. 109. Bo. 185. 388. Be. 138.

107. Summa de vitiis, extimata flor. I. Bo. 203.

108. Summa magistri Petri Remensis de sacramentis, extimata flor. I.

109. Alia summa de virtutibus, extimata flor. I. Cf. 106.

110. Due concordantie antique, extimate flor. I. Cf. 102.

111. Item XIII volumina antiqua adeo, quod non poterant extimari.

Item in (XIV) alio coffino fuerunt reperte res, que sequuntur: (112) Liber Hugonis de s. Victore de sacramentis, extimationis medii flor.

113. Liber de doctrina cordis (cf. 104), libellus de floribus actorum (auctorum), que non fuerunt extimata, cum non essent venalia.

114. Item quedam lictere antique nullius valoris.

Item inventi fuerunt in (XV) alio coffino libri sequentes: (115) Liber alphabeti in arte sermosinandi, extimatus flor. IIII.

116. Liber Clementis cum istoriis Apollonii, extimatus flor. I.

(f. 4 a) — 117. Liber consiliorum antiquorum nullius extimationis.

118. Cronica Sutrini episcopi, nullius extimationis. Bo. 322.

119. Psalterium glosatum, extimatum flor. I.

120. Prima pars speculi Vincentii, extimata flor. X. Cf. 206. Bo. 169.

121. Decretales epistole Damasii pape, nullius extimationis. (Cf. 86).

122. Libri sapientiales glosati, extimati flor. III.

---

1) Dieser Absatz ist durchstrichen mit dem üblichen va—cat und bemerkt: cancellatum fuit, quia inferius est scriptum cum libris non extimatis.

123. Liber Gaii Plinii, extimatus flor. IIII.
124. Origenes super vestus testamentum, extimatus flor. III.
125. Liber ethimologiorum Ysodori, extimatus flor. V. Bò. 173.
126. Item novem volumina, nullius extimationis quia vetusta.
Item in (XVI) alio coffino fuerunt reperti libri infrascripti:
(127) Liber pontificale, extimatus flor. IIII.
128. Missale completum secundum curiam Romanam, extimatum flor. XV.
129. Summa de vitiis, extimata flor. III. Cf. 107.
130. Rationale divinorum officiorum, extimatum flor. X. Bo. 292.
131. Pontificale extimatum flor. I.
132. Aliud pontificale extimatum flor. III.
133. Legende sanctorum, extimate flor. VI. Bo. 292.
134. Pontificale regum instituendorum, extimatum flor. II.
135. Tres libelli nullius extimationis.
136. Istorie scolastice, extimate flor. III. Cf. 207. Bo. 59.
Item in (XVII) alio coffino erant libri, qui sequuntur:
137. Epistola ad Romanos, extimata flor. X.
138. Biblia manualis, extimata flor. XII.
139. Missale sine epistolis et evangeliis, extimatum flor. VI.
140. Antifonarium diurnum et nocturnum in duobus voluminibus, flor. XX.
141. Psalterium pulcherimum, extimatum flor. V.
142. Testus sententiarum, extimatus flor. V. Cf. 71.
143. Liber Paralipom. et Machabeorum, extimatus flor. V. Bo. 7.
144. Pontificale extimatum flor. IIII.
145. Breviarium modici valoris.
146. Andreas super Prophetas, extimatus flor. III. Be. 135.
147. Unum breviarium parvi valoris.
148. Dionisius de celesti giserchia (sic), extimatus flor. III. Be. 311.
149. Unum psalterium continuum glosatum, extimatum flor. V.
(f. 4b) — Item in (XVIII) alio coffino fuerunt reperti libri infrascripti: (150) primo decretum cum apparatu, extimatum flor. XXX.
151. Volumen juris civilis cum apparatu, extimatum flor. XXX.
152. ff. vetus cum apparatu antiquo, extimatum flor. VIII.
153. Liber institutionum et tres partes infortiati, extimatus flor. VIII.
154. Duo paria decretalium, extimata flor. XL.
155. Decretales antique sine primo libro, extimata flor. II.
156. Summa Raymundi, extimata flor. I. Bo. 385.
157. Sermones ad status, extimati flor. II.
158. Tres parvi libelli nullius extimationis.
Item in (XIX) alio coffino fuerunt reperti libri sequentes:

159. Decem volumina biblie glosate, extimata flor. XL.

160. Liber distinctionum, legende b. Ludovici (Bo. 284), unum psalterium, — totum nullius extimationis.

Item in (XX) alio coffino fuerunt reperti libri et res sequentes: una tabula in tribus peciis, in qua erant ymago b. Marie et alie deaurate[1]).

161. Duo antifonaria magna, extimata flor. XX.

162. Unum breviarium curie romane, extimatum flor. VIII.

163. Biblia manualis, extimata flor. V.

164. Liber de proprietatibus rerum, extimatus flor. VI. Bo. 397.

165. Ysidorus de ordine et habitu patrum cum aliis cronicis, extimatus flor. I.

166. Questiones de malo s. Thome, extimate flor. I. Be. 59.

167. Libri Augustini de trinitate, extimati flor. II. Be. 158.

168. Item decem caterni nul. ext. et plures carte et littere inutiles.

Item in (XXI) alio coffino fuerunt reperti libri, qui sequuntur videl.: (169) Pontificale extimatum flor. III.

170. Duo Antifonaria, extimata flor. X.

171. Unum missale, extimatum flor. II.

172. Ordinarium, extimatum flor. I.

173. Papias, extimatus flor. VI. Bo. 318.

174. Scriptum (S. Bonaventurae) super primum et quartum Sententiarum, extimatum flor. III. Cf. 14.

175. Summa fratris Rollandi, extimata flor. III. Bo. 78.

176. Johannes et Marchus, extimati flor. II. (Bo. 49.)

(f. 5a) — 177. Summa magistri Guillelmi de virtutibus extimata flor. I. Bo. 184.

178. Liber sermonum, extimatus flor. II.

179. Distinctiones Abiardi, extimate flor. I. Cf. 20.

180. Augustinus contra Faustum, extimatus flor. I. Bo. 82.

181. Summa Rollandina notariorum, extimata flor. I.

182. Liber multarum visionum, extimatus flor. I.

183. Unum missale orationum, extimatum flor. IIII.

184. Psalterium extimatum flor. I.

185. Prima secunde fratris Thome, extimata flor. IIII. Cf. 34.

186. Summa Cancellarii de virtutibus, extimata flor. III.

187. Ultima pars Thome, extimata flor. VII.

188. Summa de vitiis, extimata flor. III.

189. Decretum abolitum sine apparatu, extimatum flor. I.

190. Summa Assonis, extimata flor. II.

Item duodecim volumina seu caterni nullius extimationis.

---

1) Später angefügt wohl von derselben Hand.

Item in (XXII) alio coffano fuerunt reperti libri sequentes: (191.) Postille domini Hugonis super Salomonis, extimate flor. III.

192. Postille super Paulum, extimate flor. III.

193. Postille super Cantica, Sapientie et Ecclesiasticum, extimate flor. I.

194. Postille super Apocalipsi, extimate flor. II.

195. Postille super Proverbiis ecclesiasticis, extimate flor. I.

196. Postille super Jeremiam et Ysachiel, extimate flor. III. Bo. 41.

197. Postille super Ecclesiastes et alios libros Salomonis, extimate flor. II.

198. Postille super Marcum et Mactheum, extimate flor. I.

199. Postille super Penthacheon (Pentateuchum), extimate flor. I.

200. Biblia glosata in uno volumine, extimata flor. C.

201. Postilla super Profectas, extimata flor. II.

202. Postilla super Paulum, extimata flor. II. Bo. 50.

203. Postilla super Pentacheon, extimata flor. II.

204. Postilla super Profetas minores, extimata flor. I.

205. Expositio domini Innocentii super psalmos penitentiales, extimata flor. I. Bo. 80. — Item VIII volumina nullius extimationis.

In (XXIII) alio coffino fuerunt reperti libri infrascripti: (206.) Primo una pars Vincentii istorialis, extimata flor. X. Cf. 120.

(f. 5b.) — 207. Istorie scolastice, extimate flor. III. Cf. 136.

208. Epistola episcopi Carpentonasensis (Carpentoratensis) extimata flor. I. Be. 249. — Item caterni de papiro et pergameno nullius valoris.

Item in (XXIV) alio coffino fuerunt reperti libri, qui sequuntur: (209.) Liber rhethorice Tullii, extimatus flor. III.

210. Alia eiusdem, extimata flor. I.

211. Item uno volumine Tullius de officiis et Macrobius super sompnio Sipionis et Plato in Timeo et multi libelli Senece, extimata flor. II. (Bo. 208. 326). Be. 150.

Item multi alii libelli inutiles et nullius extimationis.

Item in (XXV) alio coffinio fuerunt reperti libri infrascripti:

(212.) Epistole Petri Ble[n]sensis. Bo. 30.
213. Sermones patriarcharum festivi.
214. Volumen testamenti.
215. Distinctiones Mauricii. Cf. 218. Bo. 62.
216. Sermones Cancellarii Parisiensis. Bo. 127.
217. Quatuor volumina parva sermonum.
218. Alie distinctiones Mauricii. Cf. 215.
219. Sex alia volumina sermonum.
220. Summa de arte predicandi.
221. Distinctiones super psalterium.
222. Liber sermonum veterum cum quatuor caternellis.

} omnia extimata flor. X.

Item in (XXVI) alio cofino reperimus pontificale extim. flor. II.

Item erant in dicto coffino multi alii librorum introituum, expensarum romane ecclesie.

Item[1]) in (XXVII) alio coffinio fuerunt reperti libri diversorum consiliorum in paprio.

223. Cronica Albini. (cf. cof. XII).

Septem libelli modici valoris, que non fuerunt extimata.

Item in (XXVIII) alio coffinio fuerunt reperti libri et volumina romane ecclesie.

224. Liber Porfirii.

225. Summa Raymundi.

226. Summa magistri Johannis Faventini.

Scripture non extimate.

(f. 6a). Item fecimus (XXIX) alium de dictis coffinis aperiri, in quo fuerunt reperte res, que sequuntur, videl. multi libri decimarum ecclesie diversorum temporum.

Item in (XXX) alio coffinio erant plura instrumenta et lictere patrimonii.

Item in (XXXI) alio coffinio sive caxa fuerunt reperti libri de iuribus seu iurisdictionibus civitatum et castrorum romane ecclesie et scensum (censuum) libri, continentes introytus et exitus et expensa.

Item in (XXXII) alio coffinio fuerunt reperta registra summorum pontificum numero XXV.

Item et in (XXXIII) alio coffinio, quem fecimus aperiri, fuerunt reperta quedam alia registra summorum pontificum.

Item (in) (XXXIV) alio coffano fuerunt etiam reperta quedam alia registra quorundam tunc summorum pontificum.

Item in (XXXV) alio coffano fuerunt reperte multe scripture seu registra et quedam instrumenta sive carte modici valoris.

Item in (XXXVI) alio coffano etiam fuerunt reperte scripture, registra et instrumenta sive carte.

Item in (XXXVII) alio coffano erant plures libri rationum et multe alie scripture et cartelli inutiles.

Item in (XXXVIII) alio coffano fuerunt etiam reperti quidam alii libri rationum et multe scripture minute.

Item in (XXXIX) alio coffano fuerunt reperti multi caterni decimarum romane ecclesie.

Item in (XL) alio coffano fuerunt reperti multi caterni rationum et processus.

---

1) Hier am Rande in derselben Hand: Sequuntur libri et scripture inutiles seu non extimati.

Item in (XLI) alio coffano erant multi cartapelli et multe lictere.

Item in (XLII) alio erant multe lictere, cartelli et scripture nullius valoris.

Item in (XLIII) alio erant etiam quam plures scripture et lictere et cartelli decimarum ecclesie.

Item in (XLIV) alio coffano fuerunt reperte quam plures scripture decimarum et quedam alie scripture diverse.

Item in (XLV) alio coffano fuerunt reperti libri scripti in lingua greca numero XIII. Bo. 420—443. Cf. cof. LVII.

Item in (XLVI) alio fuerunt reperte quedam caxicule cum quibusdam scripturis et cartapellis decimarum.

Item in (XLVII) alio coffano erant plures caterni rationum cum quadam pixide et quedam ferramenta, que erant inutilia.

Item in (XLVIII) alio erant plures libri seu caterni registrorum summorum pontificum.

(f. 6b). Item in (XLIX) alio coffano erant complures caterni et cartapelli rationum.

Item in (L) alio coffano erant canones apostolorum et multi sacculi pleni cartis et privilegiis summorum pontificum condam.

Item in (LI) alio coffano erant una campanella et alique scripture et bulle.

Item in (LII) alio coffano erant diversi libri seu caterni in quibusdam sacculis et diverse lictere et scripture.

Item in (LIII) alio erant multi libri seu caterni rationum et decimarum[1]) ecclesie.

Item in quodam (LIV) alio coffano erant quedam alie diverse scripture modici valoris.

Item in (LV) alio coffano erant plures scripture rationum et introytum summorum condam pontificum et epistola Carpentoraten(sis).

Item in (LVI) alio coffano erat una cassa cum multis instrumentis et flabellis modici valoris.

Item in (LVII) alio coffano fuerunt reperti XX libri scripti de lictera greca. Cf. cof. XLV.

Item in (LVIII) alio coffano fuerunt reperti libri super decimis et expensis introyt(u)um quorundam summorum pontificum condam et alie diverse scripture.

Item in (LIX) alio coffano fuerunt reperta multa instrumenta, et privilegia et lictere auctentice et uuum privilegium cum corda rubea et licteris de auro.

Item in (LX) alio coffano erant scripture antique multe.

1) 'Et decimarum' später von derselben Hand eingefügt.

Item in (LXI) alio coffano erant plures lictere et instrumenta antiqua.

Item in (LXII) alio coffano erant lictere bullate et plura instrumenta antiqua.

Item in (LXIII) alio coffano erant libri seu caterni rationum et expensarum et instrumenta antiqua romane ecclesie.

Item in (LXIV) alio coffano erant libri officialium romane ecclesie provincie Marchie et alie scripture antique.

Item in (LXV) alio coffano fuerunt reperti tres libelli sermonum et multe alie scripture decimarum romanorum pontificum.

Item in (LXVI) alio coffano erant multi caterni de papiru (sic) super elemosinis et expensis summorum pontificum condam.

Item in (LXVII) alio coffano sunt multa privilegia papalia et libri rationum et expensarum.

Item in (LXVIII) alio coffano erant plures scripture decimarum, introyt(u)um et expensarum summorum pontificum çondam.

(f. 7a). Item in (LXIX) alio coffinio erant libri rationum, introytum et expensarum summorum pontificum condam.

Item in (LXX) alio coffano erant plures caterni simul ligati rationum diversorum introytum et expensarum romane ecclesie et multe alie diverse scripture.

Item in (LXXI) alio coffino erant diverse scripture et acta antiqua et vetusta.

Item in (LXXII) alio coffano erant caterni decimarum ecclesie et quedam alie diverse scripture.

Item in (LXXIII) alio coffano erant diverse scripture super negotiis romane ecclesie[1]).

Sequuntur panni et res de serico seu laborate.

Item fecimus aperiri (LXXIV) alium coffanum, in quo erant novem burse corporalium tam de auro quam de serico cum tribus corporalibus. Duo panniculi pulcri laborati ad radendum barbam et scaqui seu ludus scaccorum de ebore. — Item tobalie et[2]) quidam parvi panni laborati de serico et auro usque ad numerum XLII.

Item in (LXXV) alio coffano sive caxa de sipresso fuit inventum unum pallium altaris. — Item aliud pallium et tres tonicelle albe.

Item in (LXXVI) alio coffano erat una planeta de serico albo, alia planeta de serico rubeo, unus pannus de serico dilaniatus pro altari, unum frigium cum panno vetusto, tres stole, tria manipula, duo singula (cingula), duo corporalia cum vestibus, octo tobalie modice pro altari,

1) Durchstrichen und daneben: cancellatum fuit, quia scriptum fuit alibi supra.

2) 'Tobalie' et von derselben Hand später eingefügt.

due cote, una camisia, unum altare viaticum, una brustia[1]) de ebore cum reliquiis.

Item (in) (LXXVII) alio coffano fuerunt reperta XVII sondalia, quinque paria caligarum papalium de serico, tria paria sondaliorum de serico, XVI stole de serico, undecim manualia de serico, novem amictus, sex singula de serico, quinque frustra parva frigiorum parvorum, una pabalia[2]), una caxula pro corporalibus.

(f. 7b). Item in (LXXVIII) alio coffano fuerunt reperta, que sequuntur: septem camisie albe, XIIII camisie sine aliquo ornamento, quatuor superpellicia, due stoste (stolle?), duo admictus, duo manipula, duo singula et XXXV paria sirothecarum de serico.

Item in (LXXIX) alio coffano fuerunt reperta, que sequuntur: unum pluviale album de serico, aliud pluviale cum frigiis, una crux de cristallo, aliud pluviale de samito, aliud pluviale eiusdem panni, una tonchilla de serico virgata, aliud pluviale de samito albo, quedam caxula lignea ornata de argento, una dalmatica de panno albo tartarico, una planeta de diaspero albo, una tunichella de serico dilaniata, unum pluviale de samito rubeo, una planeta de samito rubeo, una capa de samito rubeo, una dalmatica de diaspero deaurato, una planeta de sindone nigro, una tonchella de samito rubeo, unum pluviale de samito rubeo, alia planeta de samito rubeo, alia tonchella de diaspero deaurato, unum pluviale de sindone albo, una dalmatica de sindone albo, unum pluviale de sindone albo, aliud pluviale de samito albo, (f. 8a), una planeta de samito nigro, una capa de samito rubeo, una tobalia pro altari, unus pannus tartarinus, aliqua frustra frigiorum numero XX.

Item in (LXXX) alio coffano erant XII panni de serico cum armis domini Bonifatii singnat(i), una vanoa[3]) de serico rubeo mangna. Item alia vanoa de bucaramo[4]) antiqua.

Item in (LXXXI) alio coffano sunt et fuerunt reperti XVII panni de serico ad usum altaris, et una tobalia laborata more teothonico.

Item in (LXXXII) alio coffano erant XXXVIIII panni de serico, una pecia sangie[5]) Irlande modica.

Item in (LXXXIII) alio coffano fuerunt reperta, que sequuntur: unus pannus de serico pro altari, una caxa, in qua sunt vasa vitrea, alius pannus de serico, unum frigium de serico vetustum.

---

1) Opferstock, Almosenkästchen.
2) Zuerst war balia geschrieben.
3) Eine Art Decke, straguli species.
4) Ein feines Tuch.
5) Eine besondere Tuchsorte.

Item in (LXXXIV) alio coffano erant panni et cortine de serico, XIII panni (nullius) valoris et veteres.

Item in (LXXXV) alio coffano erant: una capa pluvial(is) destructa, una planeta de serico, una planeta antiqua, una tonchella de serico. Später von derselben Hand angefügt: unum pluviale de serico rubeo, aliud pluviale de serico destructum.

Item in (LXXXVI) alio coffano erant una capa de serico rubeo, tres tobalie mangne pro mensa destructe, una cortina antiqua, alia cortina de serico antiqua.

Item in (LXXXVII) alio coffano fuerunt reperte XII cortine de serico foderate de panno lineo, unum frigium cum una tobalia altaris, (f. 8b) due cortine de sindone, unum mantellum de serico, due cape de lino modici valoris, item quinque tobalie laborate more teothonico pro altari.

Item in (LXXXVIII) alio coffino[1]) erant XXII panni diversorum colorum inter (?) cortinas et alios pannos.

Item in (LXXXIX) alio coffino sunt duo panni de lana parvi valoris, una garnachia de serico sine manichis, undecim sacculi de samito parvi valoris, una crux de ere, una tabula lignea ornata argento deaurato, due alie tabule picte cum ymaginibus Virginis Marie, unus pannus lineus laboratus more teothonico nullius valoris.

Item in (LXXXX) alio coffino sunt quedam frustra de serico modica et modici valoris et unus pannus de serico parvi valoris.

Item in (XCI) alio coffano erant sex auricularia parva deaurata et quinque panni ad usum altaris, unum frigium vetustum deauratum, unum frustrum panni de serico parvi valoris[2]).

Item in (XCII) alio coffino fuerunt reperti XI panni de serico signo domini Bonfatii condam pape signat(i).

Item in (XCIII) alio coffino erant novem cortine de serico satis bone.

Item in (XCIV) alio coffino erant decem cortine de serico foderate de panno lini viridi pro ornamento camere.

(f. 9a). Item in (XCV) alio coffino fuerunt reperte decem tobalie magne antique et vetuste et una cortina de panno lineo et unum flabellum.

---

1) Hier, wie auch an mehreren andern Stellen corrigierte der Schreiber coffano in coffino.

2) Von hier ab folgt eine andere Schrift. Auf einen Vergleich hin mit den Unterschriften der beiden Notare möchte ich glauben, dass der erste Theil von Johannes Andree, der zweite von Hugo Fabri geschrieben wurde.

Item in (XCVI) alio coffino erant octo tobalie magne pro mensa et unum superpellicium de serico.

Item in (XCVII) alio coffino erant quedam frena et calcaria romanorum pontificum.

Item in (XCVIII) alio coffino fuerunt reperte res sequentes: quoddam vas preciosum de diaspero ornatum de auro et argento, aliud vas de cristallo ornatum argento cum duobus vasculis de alaba[n]stro, unum frigium cum tobalia pro altari, unum dossale de serico, unum camisium, et aliqua frustra modica de panno serico parvi valoris.

Item in (XCIX) alio coffino fuerunt reperta, que sequuntur: unum altare viaticum de jaspide, unus flesco de jaspide cum uno fundo tantum, quedam crux de cristallo fracta, unum candelabrum de cristallo sine pede fractum, quedam parva ymago Virginis Marie cohoperta de argento ab una parte, unum vas de cristallo, unum frustrum eboris et tria lignea laborata de ebore, due pixides de corio, simul juncte, in quibus sunt quedam frustra cristalli fracta, et alia pixis plena lapidibus quasi marmoreis, et unus pannus albus vetustus et corruptus.

Item in (C) alio coffino erant quedam ferramenta de ere et ferro et quedam vasa confracta inutilia, quinque campanelle et unum flabellum.

Item in (CI) alio coffino erant quedam vasa de corio vacua et omnino inutilia.

Item in (CII) alio coffino fuerunt reperti flescones lignei deaurati, unum vas de corio cum quibusdam vasculis et peciis cristalli numero septem, et unum ganchale de serico cum quibusdam caternis non scriptis et aliis cartis.

Item in (CIII) alio coffino fuerunt reperta: sex altaria viatica de porfido et diversis lapidibus, una tabula cum ymagine b. Marie ornata de argento et auro, duo candelabra de diaspero cum aliis intermediis et rotis, in summitate de alaba[n]stro cum quatuor pedibus deauratis, quedam ymago magna b. Virginis cum filio eburnea cum pede ubi stat de (f. 9b) ebore, et due ymagines b. Virginis cum filio in brachiis de ebore clause tabellis et ostiolis, et deest in altera earum unum ostiolum, unum flabellum de carta depicta cum manubrio eburneo. — Item alia tabula eburnea sollennis cum ymagine crucifixi et pluribus aliis ymaginibus, una caxicula lignea et unum par flesconum de ebore, quorum alter caret fundo. — Item quidam baculus marutalis[1]) de ligno ebani cum manuali eburneo et duo apodiacoria[2]) (ra?) de ebore, altero laborato; unus baculus pastoralis eburneus. — Item quedam tabula parva cum ymaginibus crucifixi et b. Virginis cum coperchio destructo; una bursa

1) Fehlt in Ducange. Vgl. v. marus: Scotis submonitor; wohl Heroldstab.

2) Krücken, vgl. apodiare stützen.

cum tabulis grossis de ebore, et multa frustra de ebore, que cessiderant de quibusdam ornamentis; et tres tobalie linee antique laborate parvi valoris, cum quibus predicta sunt cohoperta.

Item in (CIV) alio coffino fuerunt reperte due statere et alique lictere quasi nullius valoris.

Item in (CV) alio coffino erant duo candelabra de ligno et quedam ferramenta quasi nullius valoris.

Item in (CVI) alio coffino erant ornamenta frenalia nullius valoris.

Item in (CVII) alio coffino erant panni antiquissimi omnino dilaniati numero XXVI nullius valoris.

Item in (CVIII) alio coffino erant tria linteamina et superpellicia destructa, et sex panniculi modici valoris.

Item in (CIX) alio coffino erant cortine de serico numero septem veteres et destructe quasi nullius valoris.

Item[1]) fecimus aperiri (CX) ultimum coffinum, in quo erant preciosissime et dignissime reliquie et res, que sequuntur: primo quedam preciosissima crux tota de vero ligno crucis domini nostri Jhesu Christi longitudinis unius pedis et latitudinis unius palmi cum titulo quodam quatuor digitorum ornata posterius cum licteris deauratis descriptis in tribus cornibus cum laminis geminis. — It. alia parva crux de ligno crucis dicti domini nostri Jhesu Christi infibula de aurata. — (f. 10a) It. quedam tabula concava deaurata cum cohopertorio et quodam signo crucis in medio. — It. tabula argentea cum multis reliquiis b. Marie et figura deaurata desuper et geminata; — predicta omnia sunt in caxa parva ornata ebore. — Item erant in dicto coffino: cristallus, in quo sunt reliquie cujusdam sancti involuta in panno serico rubeo munita in capitibus ornamento deaurato. — It. alius cristallus cum pede argenteo desuper munitus argento cum quibusdam reliquiis inclusis. — It. vasculum parvulum argenteum cum cathenula parvula. — It. quedam manus cum parte brachii sine aliquo ornamento. — It. quedam tabula vitrea, in qua sunt quedam, que intitulantur b. Virginis Marie. — It. ossa aliquorum sanctorum sine ornamentis in diversis pannis; — et hec omnia sunt in quadam alia caxa ornata de ebore. — Item erant in dicto coffino: capud cujusdam sancti cum teca argentea figurata. — It. quoddam vasculum rotundum de ligno cum diversis reliquiis. — It. quedam vasa argentea vel stagnea in vase de corio. — It. reliquie in pixide lignea. — It. coffinus de corio, in quo est os unius sancti. — It. alius parvulus coffinus de corico vacuus. — Caxa parvula lignea cum quibusdam reliquiis, et que-

---

1) Am Rand: † Reliquie

dam alia caxicula lignea cum duabus reliquiis. — It. caxicule due eburnee parve dissolute cum reliquiis, cuius coperchium est fractum. — It. caxula lignea, in qua ponuntur instrumenta. — It. teca lignea argentata habens formam crucis. — It. copertorium ligneum desuper copertum argento cum signo crucis deaurato. — It. quedam caxula lignea cum reliquiis. — It. pixis eburnea cum multis reliquiis. — It. tabula lignea concava cum formulis destructis et quibusdam lapidibus sine reliquiis. — It. caxa lignea cum quibusdam reliquiis; — et omnia predicta sunt in quodam coffino ligneo, in quo est quidam pannus lineus.

(f. 10b). Item fuerunt reperta in dicta sacristia, que non erant aliter inclusa in coffinis sive caxis, sed erant per terram et solerium dicte sacristie res infrascripte: videlicet septem gangalia magna de samito rubeo et unum de samito virgatum parvum, aliud magnum de panno lini, unum pausatorium de ebore cum baculo ebani, unum corium urssi, duo copertoria corii ad coperiendum salmas, et duo cornua unicornuum, et quoddam edificium octo baculorum ferreorum simul iunctorum in uno rotulo cum quibusdam catenellis in medio. — It. unus fardellus de cartis edinis integris, non scriptis. — Quinque scutelle stagni et quatuor eris. — Decem sacculi cum scripturis intrumentis et cartis rationum et aliarum diversarum scripturarum super negotiis romane ecclesie. — It. unus catinus de metallo. — Scabella depicta numero triginta quatuor. — Unum falcistorium de ere deauratum. — It. falcistoria sive cathedre episcopales lignee deaurate numero triginta unius. — It. tres tabule parve de ligno duplices ad parandam mensam, et multa vasa de corio deputata ad reponendum vasa argentea vel alia preciosa, que erant omnino vacua. — Tria matalassia nullius valoris et tres cortine de serico nullius valoris. — Una cortina de lino laborata acu. — It. quoddam inventarium factum tempore domini Bonifacii VIII. de rebus, que suo tempore erant in thesauraria.

Hec omnia suprascripta tam in dictis coffinis quam extra, ut supra scriptum est concistencia fuerunt reposita in dicta sacristia fratrum minorum Assisii, que fuit clausa cum duabus clavibus, quibus clausa fuerat ante, et dicte claves restitute custodibus earundem, videlicet una domino rectori Spoletano et alia domino abbati s. Petri de Perusio, qui dictas claves nobis duxerant destinandas; et hec fuerunt completa die decima nona augusti, anno domini millo CCC^{0} XXVII^{0}.

Post que eadem die frater Nicholaus de Assisio ordinis fratrum minorum assignavit nobis nunciis predictis quatuor tobalias in una pecia et unum parvum manutergium virgatum de serico pro altari ad virgaturas deauratas, et unam magnam toballiam et duo manutergia parva et unam bursiculam laboratam cum serico, et unam stolam modicam.

Item frater Philippus custos fratrum minorum Assisii reassignavit nobis unum librum parvum de gestis Romanorum, — que dixerunt ad romanam ecclesiam pertinere et nos ea recepimus ab eisdem.

✝ Ego[1]) Johannes Andree clericus Moncallensis notarius apostolica auctoritate de precepto dictorum dominorum nunciorum premissis interfui et me subscripsi et signum meum rogatus apposui.

✝ Et ego Hugo Fabri clericus Caturcensis diocesis publicus auctoritate apostolica et imperiali notarius de precepto dominorum nunciorum predictorum premissis omnibus interfui et me subscripsi et signum meum rogatus apposui.

2. Das Inventar von 1339.

(f. 1 a). In dei nomine amen. — Venerabiles viri dominus Bertrandus Senherii, canonicus et sacrista Lomberiensis, Marchie Anconitane et Johannes Rigaldi, legum doctor, canonicus Albiensis Spoletani ducatus thesaurarii per sanctam romanam ecclesiam generales et commissarii ad infrascripta specialiter deputati a reverendo viro domino Johanne de Amelio, clerico camere domini nostri pape, apostolice sedis nunctio ac reformatore provinciarum ac terrarum romane ecclesie in partibus Italie constitutis, ab eadem sede specialiter deputato, cuius commissionis tenor dignoscitur esse talis:

Johannes de Amelio, archidiaconus Foroiuliensis, clericus camere domini pape, apostolice sedis nunctius ac reformator provinciarum et terrarum romane ecclesie in partibus Italie constitutarum, ab eadem sede specialiter deputatus, venerabilibus viris dominis Bertrando Senherii, canonico et sacriste Lomberiensi, Marchie Anconitane et Johanni Rigaldi, legum doctori, canonico Albiensi, Spoletani ducatus thesaurariis per sanctam romanam ecclesiam generalibus salutem in domino. — Dudum in romana curia de veniendo ad partes Italie ex parte sedis apostolice preparati in presentia sanctissimi patris domini domini Benedicti divina providentia pape XII^mi personaliter existentibus, idem dominus noster papa dedit nobis vivevocis oraculo in mandatis, ut claves duas thesauri, qui pro ipso domino nostro et romana ecclesia in loco fratrum minorum de Asisio conservatur, vestrum cuilibet unam ex ipsis clavibus custodiendam et dicti thesauri custodiam commicteremus ambobus. — Nos vero mandata dicti domini nostri pape, ut tenemur, exequi cupientes, vobis commictimus et mandamus, quod ad civitatem ipsam personaliter

1) Die beiden Unterschriften zeigen verschiedene, wenn auch ähnliche Züge.

et ad locum, ubi ipse thesaurus conservatur, accedentes duobus publicis notariis vobiscum adhibitis, de ipso thesauro fideliter et solerter inventarium facientes, et ab hiis, qui in loco, ubi idem thesaurus conservatur, a vobis introducti quomodolibet fuerint, iuramentum corporale, quod nihil inde subtrahant nec extrahant exigentes, tria faciatis de inventis confici publica instrumenta, quorum unum penes vestrum quemlibet retinentes, reliquum nobis assignare curetis; ex nunc prout ex tunc et ex tunc prout ex nunc ipsarum clavium, quarum vobis thesaurario Marchie clavim concavam, cum qua aperitur inserratura inferior ostii sacristie thesauri memorati, et vobis thesaurario Ducatus clavim non concavam, cum qua aperitur serratura superior eiusdem ostii sacristie, realiter et corporaliter assignamus, et inventorum in ipso thesauro plenam et fidelem sub pena prestiti iuramenti auctoritate praedicta commictimus custodiam per presentes. In quorum testimonium litteras presentis tenoris duplicatas fieri fecimus, unam penes vestrum quemlibet retinendo, sigilli nostri munimine communitam. — Datum in palatio novo ecclesie romane Montisfalconis, die tertio mensis septembris, sub annum domini millessimo CCC° trigessimo nono, indictione septima, pontificatus sanctissimi patris et domini nostri domini Benedicti pape XII^mi anno quinto.

Accedentes die quarto eiusdem mensis septembris post traditionem et receptionem suprascriptarum clavium per dictum dominum Johannem de Amelio ipsis thesaurariis factam ad civitatem Asisii prefatam, et die vero quinto predicti mensis septembris, hora quasi vesperarum in ecclesia sive loco s. Francisci in sacristia superiori dicte ecclesie, per quam immediate accessus seu ingressus habetur ad cameram, ubi dictus thesaurus erat et est repositus, volentesque exequi reverenter commissionem predictam eis factam, lecta publice per me notarium infrascriptum commissionem suprascriptam, de qua voluerunt, requisierunt et mandaverunt retineri publicum instrumentum, in presentia religiosorum virorum fr. Johannis Loli ministri provincialis et fr. Crispolti de Asisio custodis provincie s. Francisci ordinis fratrum minorum necnon fr. Petri Thosche et fr. Johannis Clavelli de ordine predictorum fratrum minorum et aliorum plurium ad hec vocatorum, et recepto prius corporali sacramento seu juramento a nobis dictis notariis et a dicti(s) fratribus Petro et Johanne Clavelli et quibusdam aliis, sine quibus comode predicta eis commissa exequi non poterant, quod nichil inde subtraherent nec extraherent et quod fideliter et bona fide facerent facienda ibidem, iuxta formam commissionis ipsorum ostium camere supradicte cum supradictis duabus clavibus aperierunt et immediate inventarium de rebus inventis inceperunt facere, continuatis diebus singulis infrascriptis.

I. In primis invenerunt domini commissarii supradicti in quodam cofino picto variis albis et nigris quatuordecim pannos de sirico pro pa-

randis capella seu consistorio, quorum campus est viridis coloris, seminatis ibidem armis romane ecclesie sub figura circulari Bonifatii pape VIII et regum Francie et Anglie, quorum tresdecim foderati sunt de tela viridi; alius est sine fodera aptus ad paramentum altaris.

Qui cofinus signatus est per numerum I.

(f. 1 b). II. Item invenerunt in alio cofino simili proxime superiori duodecim pannos aureos, quorum campus est azzurrinus cum armis diadematis [et] Bonifatii pape VIII, quorum fodera est de tela ialla pro parandis capella sive concistorio.

Qui cof. etc.

III. It. invenerunt in quodam alio cofino rubei coloris novem pannos aureos, quorum aliquis est viridis coloris cum armis Bonifatii pape VIII, foderatos telis rubei et viridis coloris pro parandis capella sive concistorio.

Qui cof. etc.

IIII. It. invenerunt in quodam alio cofino rubei coloris simili proxime superiori septem pannos aureos, quorum campus est rubei coloris seminatis ibidem armis simplicibus Bonifatii pape VIII, foderatos de telis viridi coloris pro parandis capella sive concistorio.

Qui cof. etc.

V. It. invenerunt in quodam cofino rubei coloris vigintises (sex) pannos aureos, computando pro duobus vel tribus, si duo vel tres insimul sint consuti. — It. duo frusta panni de serico.

Qui cof. etc.

VI. It. invenerunt in quodam alio cofino simili proxime superiori duodecim pannos aureos foderatos de diversis telis, computando modo quo supra pro duobus vel tribus, si duo vel tres adinvicem sint consuti.

Qui cof. etc.

Die sexto eiusdem mensis septembris.

VII. It. invenerunt in quodam cofino magno picto ad undas rubeas et nigras octo copertoria sive cortinas ad supracelum lecti de diversis pannis tam aureis quam sericis, cum ornamentis tam de sindone quam samito;

signato per numerum VII.

VIII. It. invenerunt in quodam alio cofino simili proxime superiori picto ad undas quinque copertoria sive cortinas ad supracelum lecti, quorum duo sunt cum signis Bonifatii pape VIII sine (sive) armis, de diversis pannis aureis et siricis cum ornamentis tam de sindone quam samito.

Qui cof. etc.

It. in eodem cofino quinque pannos aureos longos ad modum paramentorum capelle sive camere, quorum tres sunt eiusdem laborature, alii vero duo alterius.

VIIII. It. invenerunt in quodam alio cofino rubei coloris, quactuordecim pannos aureos intersignatos cum armis Bonifatii pape VIII, computando pro duobus vel tribus, si duo vel tres adinvicem sint consuti.

It. in eodem cofino duos paleos aureos cum consimilibus armis ad modum paramentorum concistorii vel capelle, foderatis de tela blada.

It. tres paleos aureos, quorum duo consuti adinvicem, foderat(i) de tela viridi et ialla.

It. in eodem septem alios pannos aureos diversarum laboraturarum sine foderaturis, computando pro duobus vel tribus, si duo vel tres sint ad invicem consuti.

Qui cof. etc.

X. It. invenerunt in quodam alio cofino rubei coloris simili proxime superiori viginti unum pannos aureos et sericos non magni valoris, sine foderaturis, diversarum laboraturarum; et unum paramentum ad modum cortine ad serviendum aule iuxta parietes, de panno aureo veteri, quasi vetustate comsumptos.

Qui cof. etc.

XI. It. invenerunt in alio cofino rubei coloris quatuor pannos aureos et siricos ad formam cortine, quasi vetustate consumptos; et septem pannos de sirico modici valoris, quasi vetustate consumptos, ad arma domini Nicolay de Sabellis pape.

Qui cof. etc.

XII. It. invenerunt in quodam alio cofino rubei coloris simili proxime superiori septem paramenta satis utilia ad opus capelle et camere, quorum unum est de samito rubeo, foderatum de tellis diversorum colorum; et duos pannos de sirico consutos adinvicem ad modum cortine, laboratos de rosis rubeis iacentibus in campo viridi coloris; et duos alios pannos aureos diversarum laboraturarum, quorum unus foderatus est de tela viridi.

Qui cof. etc.

XIII. It. invenerunt in quodam alio cofino rubei coloris quadraginta frustra (sic) sissa pannorum tam aureorum quam siricorum quam samiti, tam parva quam magna, que sunt modici valoris.

Qui cof. etc.

(f. 2a). XIIII. It. invenerunt in quodam alio cofino rubei coloris, simili proxime superiori, septuaginta septem frustra seu pecias panni diversorum colorum tam aureorum quam siricorum, computatis frustris seu peciis magnis et parvis. — It. unam cortinam de tela viridi, laboratam de diversis figuris colorum diversorum, qui panni omnes sunt co-

perti in dicto cofino de quadam tela viridi; que frustra seu pecie et alia contenta in dicto cofino sunt modici valoris.

Qui cof. etc.

XV. It. invenerunt in quodam cofino rubei coloris sexdecim tobaleas perforatas laboratas ad coperiendum mensam, computando una(m) pro duabus simul consutis.

Qui cof. etc.

XVI. It. invenerunt in quodam alio cofino rubei coloris, simili proxime superiori sexdecim thobaleas perforatas laboratas ad coperiendum mensam.

Qui cof. etc.

XVII. It. invenerunt in quodam alio cofino rubei coloris novem tobaleas perforatas et laboratas ad coperiendum mensam et quatuor cortinas quasi de eodem laboritio et unum pavilionem seu cortinam de lino sine aliqua laboratura.

Qui cof. etc.

XVIII. It. invenerunt in quodam alio cofino rubeo decem tobaleas magnas et longas et deguastatas propter pluvias.

Qui cof. etc.

XVIIII. It. invenerunt in quodam alio cofino rubeo simili proxime superiori octo tobaleas magnas et longas deguastatas similiter propter pluvias aliquo tempore.

Qui cof. etc.

XX. It. invenerunt in quodam alio cofino picto de diversis coloribus tres planetas de samito rubeo frisiatas frigiis aureis amplis.

Qui cof. etc.

It. planetas nigras frisiatas frisiis aureis non multum amplis. — It. duas planetas viridis coloris frisiatas frisiis satis amplis. — It. unam planetam violatam (sic) frisiatam de auro cum frisiis satis amplis. — It. duas planetas albas frigiatas de frisiis aureis satis amplis. — It. unam planetam de panno aureo satis antiquam non magni valoris. — It. duo pluvialia rubei coloris frisiata de auro cum frisiis satis amplis. — It. aliud pluviale rubei coloris, tamen aliqualiter destructum, frisiatum de auro cum frisiis satis amplis. — It. aliud pluviale album de diaspero frisiatum cum frigiis aureis satis amplis. — It. octo petias de samito albo, que aliquo tempore fuerunt pluvialia vel planete, nunc tamen dissute sunt. — It. unam aliam planetam de samito rubeo, non tamen integram, que videtur fuisse pluviale. — It. tres capas papales de samito rubeo cum caputiis. — It. unam dalmaticam diaconalem de samito rubeo cum paramentis ante et retro de diaspero[1]) celestri[2]) cum quibusdam rotis

1) Eine Art kostbaren Tuches.

2) Fehlt in Ducange, wohl celesti.

aureis. — It. duas dalmaticas diaconales de diaspero albo cum paramentis panni aurei, tamen non magni valoris. — It. tres alias dalmaticas de pannis aureis satis communes. — It. unam aliam dalmaticam quasi dilaniatam laboratam per transversum de auro, cuius campus est de samito albo. — It. duas alias dalmaticas de diaspero albo non magni valoris. — It. unam aliam dalmaticam de samito rubeo cum paramentis ante et retro de samito azzurro cum rotis aureis seminatis ibidem. — It. unam aliam planetam albam de tela bombacina seu fustamica[1]), tamen modici valoris. — It. unam aliam planetam de panno sirico quasi nullius valoris, cum qua dicta vestimenta coperta sunt.

(f. 2b). XXI. It. invenerunt in quodam alio cofino eiusdem picture simili proxime superiori septuaginta duas petias panni cum (?) tobaleis, tobaliolis planis et perforatis sine aliis deauratis vel quoquo modo laboratis, computatis etiam (pluvialibus?), quadam magna tobalea et longa laborata per transversum de colore rubeo. — It. septem alias petias computatis pannis aureis et siricis et de samito, aptas ad paramentum altaris ante et supra; quorum pannorum habent aliquas tobaleas secum sutas, communiter tamen sunt modici valoris. — It. duas cortinas de sindone azzurrino et rubeo, quorum una est foderata tela rubea, alia vero non.

Qui cof. etc.

XXII. It. invenerunt in quodam alio cofino viridi coloris quatuordecim albas, aliquas cum paramentis vel frisis et aliquas sine, et aliquas ipsarum communes et aliquas pauci valoris. — It. alias tres camisias grossas quasi dilaniatas. — It. tres alias camisias de filo longas laboratas de opere perforato, quarum duo habent caputia affixa eisdem camisiis de eadem laboratura. — It. septem superpellicia, inter que est quedam de sirico. — It. quindecim recoctas computatis bonis, communibus et vetustate consumptis. — It. decemocto amictus computatis habentibus paramenta et computatis aliis duobus magnis cum quibusdam cordonibus in medio in duobus capitibus ipsorum.

Qui cof. etc.

XXIII. It. invenerunt in quodam alio cofino viridi coloris simili proxime superiori tamen non magnitudinis decemocto stolas, decemocto manipulos et trigintaseptem petias computatis aurifrigiis amplis et strictis, que de paramentis videntur amoti et quibusdam aliis aptis ad faciendum stolas vel manipulos. — It. duo paramenta pro albis laborata et pincta de auro. — It. unum frontale ad modum (wohl amotum), ut apparet, de quibusdam tobaleis, satis consumptum. — It. sex centoria sive cordones de sirico et de diversis coloribus. — It. unum frustrum

1) Gewöhnlich fustanum

stole seu manipule, in quo sunt ducente quinquaginta perle. — It. novem caligas sive sandalia. — It. tria paria sutularium[1]) de sendalibus. — It. decemseptem manutergia ad tergendum manus ad altare. — It. novem palia quasi consumpta et quatuor petias ad faciendum palia, similiter quasi consumpta. — It. trigintaquinque paria cirothecarum de sirico albo. — It. quinque frustra de samitu rubeo. — It. quindecim corporalia sive (oder sine) conservatoria ipsorum.

Qui cof. etc.

XXIIII. It. in quodam cofino viridis coloris quactuor petias de panno sive purpurea tartarina, duas coloris quasi azzurrini et alias duas coloris quasi ialli, una tamen istarum non est integra. — It. alium pannum eiusdem generis colori(s) albi. — It. octo auriglerios sive cofinos parvos ad lectum et altare. — It. duos alios vacuos. — It. decem cannas de sagia Irlanda rubei coloris. — It. tres camisias laboratas de sirico pro barbitonsando. — It. unum thobaliolum ad dictum officium.

Qui cof. etc.

XXV. It. invenerunt in quodam alio cofino viridis coloris licteras, instrumenta, recognitiones et iuramenta fidelitatis ac alia multa fatientia ad regnum Sicilie.

Qui cof. etc.

XXVI. It. invenerunt in quodam alio cofino rubeo licteras super facto regis Aragonum et illa que sunt communia cum rege Sicilie et licteras regis Portugalie et licteras regis Castelle.

Qui cof. etc.

(f. 3a). XXVII. It. invenerunt in quodam alio cofino rubeo cum plastris ereis deauratis et cum smaltis et diversis armis in eisdem scultis, qui signatus est per numerum XXVII, (1) quoddam privilegium Octonis quarti cum bulla aurea pendenti de regalibus terris et possessionibus beati Petri[2]).

(2.) It. aliud privilegium Octonis bullatum bulla aurea pendenti super juribus et terris ecclesie et de prestando auxilio in recuperatione regni Sicilie.

(3.) It. aliud privilegium Frederici imperatoris bulla aurea bullatum, in quo contine(n)tur compositiones facte per quosdam romane ecclesie cardinales super discordia, que fuit inter Fredericum et quasdam communitates Lombardie; et fuit compositio, quod ipse communitates teneantur exhibere suis propriis sumptibus quingentos milites ad biennium pro subsidio terre sancte et sub dat. MCCXXIII.

(4.) It. quandam licteram patentem Frederici imperatoris bulla

1) Auch subtalares, Sandalen der Bischöfe für die hl. Messe.

2) Vgl. das Verzeichniss von 1366 in Muratori, Ant. ital. VI, 76 s.

aurea bullatam, per quam comisit Gregorio pape taxationem et moderationem dotis matrimonii contrahendi inter ipsum Fredericum et sororem regis Anglie.

(5.) It. quandam aliam licteram patentem Frederici imperatoris cum bulla aurea, quam misit Innocentio pape post electionem eiusdem Innocentii ad papatum, gaudere se dicens de electione sua.

(6.) It. quandam licteram clausam cum bulla aurea regis Ungarie de credentia ad dominum papam.

(7.) It. aliam licteram clausam cum bulla aurea eiusdem regis, in qua supplicat sedi apostolice de dando sibi remedio et auxilio.

(8.) It. aliam licteram clausam cum bulla aurea eiusdem regis, que continet excusationem, ut ad mandatum sedis apostolice non teneatur occupare terras Assceni scismatici et quasdam alias speciales petitiones.

(9.) It. quandam aliam licteram clausam eiusdem regis cum bulla aurea directa I. pape super matrimonio contrahendo inter filium dicti regis et neptem dicti domini pape.

(10.) It. quandam aliam licteram clausam cum bulla aurea eiusdem regis (in qua conqueritur)[1]) de I. papa, quia non confirmavit postulationem factam de archiepiscopo Coloniensi (wohl Coloscensi) ad ecclesiam Strigoniensem.

(11.) (It. quandam licteram patentem eiusdem regis bulla aurea bullatam ad dominum papam de credentia.)

(12.) It. quandam aliam licteram patentem cum bulla aurea eiusdem regis directam domino pape super quibusdam specialibus petitionibus.

(13.) It. quandam aliam licteram patentem cum bulla aurea eiusdem regis continentem certas et speciales petitiones, quas fecit domino Celestino pape.

(14.) It. quandam aliam patentem (sic) cum bulla aurea super confirmatione postulationis archiepiscopi Coloscensis[2]) ad ecclesiam Strigoniensem.

(15.) It. quandam aliam patentem cum bulla aurea eiusdem regis pro confirmatione cuiusdam postulati in episcopum Jeuriensem.

(16.) It. aliam patentem cum bulla aurea eiusdem regis de credentia (ad dominum nostrum papam)[3]).

Die martis, septimo mensis eiusdem septembris.

(17.) It. in eodem cofino quoddam privilegium Rodulfi imperatoris cum bulla aurea de innovatione et confirmatione terrarum ecclesie.

---

1) Die hier und etwas weiter unten eingeklammerten Worte sind von derselben Hand später eingefügt worden.

2) Auch hier war anfangs Coloniensis geschrieben.

3) Angefügt.

(18.) It. quandam aliam licteram patentem regis Sicilie cum bulla aurea, in qua constituit procur(atorem) ad petendum a sede apostolica meliorationem et reformationem conditionum in privilegio apostolico contentorum sub concessione dicti regni sub dat. MCCLVII.

(19.) It. quandam aliam licteram patentem eiusdem regis cum bulla aurea, in qua continetur prorogatio census nonaginta trium milium et trecentarum quadraginta untiarum usque ad certum diem.

(20.) It. quandam aliam licteram patentem eiusdem regis cum bulla aurea, in qua continetur absolutio facta per dominos cardinales super certis penis, quas dictus rex incurrerat propter solutionem non factam de dictis quantitatibus.

(21.) It. quoddam privilegium regis Karoli bulla auri bullatum continens quandam gratiam factam Beneventan(is).

(22.) It. quandam licteram patentem eiusdem regis bulla aurea bullatam continentem prorogationem termini census predicti.

(23.) It. quandam licteram patentem eiusdem regis bullatam, qualiter papa Clemens constituit conservatorem Tuscie vacante imperio ad certum tempus Karolum regem Sicilie.

(24.) It. quoddam instrumentum patens cum bulla aurea Karoli secundi regis Sicilie continens confirmationem (?) et receptionem eiusdem regni in feudum ab ecclesia factam per Karolum genitorem suum.

(25.) It. aliud cum bulla aurea continens juramentum fidelitatis eiusdem Karoli de dicto regno.

(26.) It. quoddam aliud cum bulla aurea continens absolutionem regis Karoli a quibusdam excommunicationis et interdicti sententiis et approbatione eiusdem.

(27.) It. privilegium quoddam Frederici regis Sicilie cum bulla aurea factum tempore domini Innocentii pape super forma electionum ecclesiarum vacantium in regno Sicilie (servanda)[1]).

(28.) It. quandam licteram clausam regis Armenie cum bulla aurea, in qua conqueritur de quodam legato cardinali, quia denegabat sibi justitiam, in causa, quam habuit nepos suus comes Antiochie contra comitem Tripolitanum.

(29.) It. quandam aliam licteram eiusdem regis cum bulla aurea, in qua significabat pape, qualiter nepos suus fuit admissus ad comitatum Antiochie.

(f. 3b). (30.) It. quasdam alias licteras eiusdem regis clausas cum bulla aurea super occupatione civitatis Antiochie cum postulatione, quod nepos dicti regis assumptus ut heres in principem dicte civitatis confirmetur per papam.

1) Angefügt.

(31.) It. quasdam alias eiusdem regis clausas cum bulla aurea, in quibus conqueritur de legato.

(32.) It. aliam licteram eiusdem regis clausam sub bulla aurea, in qua postulat a sede apostolica subsidium contra inimicos fidei, sub dat. MCXXIX (sic).

(33.) It. quandam licteram clausam eiusdem regis Boemorum ad dominum Innocentium papam cum bulla aurea continentem separationem matrimonii factam inter ipsum et uxorem suam, que sibi in quarto gradu parentele actingebat.

(34.) It. quandam aliam licteram clausam eiusdem regis cum bulla aurea ad dominum Honorium papam continentem excusationem, qualiter nihil fecerat contra ecclesiasticam libertatem.

(35.) It. est ibi quedam bulla aurea, in qua fuerunt lictere in carta bombicina, que cum ipsa modicum se tenet.

(36.) It. quandam parvam licteram in carta pecudina scriptam cum licteris grecis cum magna bulla aurea.

(37.) It. quandam licteram imperatoris Frederici, in qua confitetur, comitatum comitisse Mathilde ad romanam ecclesiam pertinere et castrum Gonsache eiusdem comitatus occupatum a filiis comitum Alberti de Casalodis, quod sub magnis penis mandat restitui ecclesie vel offitialibus suis, que quidem lictera bullata est bulla aurea.

(38.) It. unum privilegium Frederici imperatoris scriptum licteris aureis in carta violati coloris, bullatum bulla aurea, in quo tractatur de terris et possessionibus romane ecclesie.

(39.) It. aliud privilegium Octonis imperatoris s·riptum licteris aureis in carta violati coloris, in quo privilegio bulla non est, licet al(ias) per tempora videbatur fuisse, in quo tractatur de terris et juribus ecclesie romane.

(40.) It. unam licteram cum bulla aurea, in qua continetur acceptatio Rodulfi Romani imperatoris super gestis per fratrem Corradum procuratorem suum coram domino Nicolao papa III° et formam juramenti prestiti per eum domino pape.

(41.) It. sex bullas cum multis sigillis cereis prelatorum publicatas et autoriçatas per Innocentium papam quartum in generali concilio Lugdunensi ad futura pericula precavenda ammissionis ipsarum litterarum vel perditionis bullarum aurearum, que sunt lictere Frederici secundi et Henrici patris eius et Octonis et regum Ungarie, Anglie, Aragonie et Philippy (Phȳ) imperatoris.

(42.) It. invenerunt in eodem cofino quinque frustra cartarum de scortice arboris scripta quibusdam licteris, que legi non possunt, quorum duo ex eis erant bullata bulla plumbea.

XXVIII. It. invenerunt in quodam alio cofino rubeo cum plastris

cessorum ecclesie a Frederico imperatore et concordie facte inter ipsum et ecclesiam apud Cipranum.

XXVIIII. 1. Item invenerunt in quodam alio cofino rubeo quemdam librum, qui appellatur testamentum duodecim profetarum Bo. 24. — Item in dicto libro continentur sermones festivi (cf. Bo. 154. 165.) et distinctiones Mauritii in uno volumine cum postibus. Cf. 98. 142. Bo. 62. 257. Jo. 20. 215. 218.

2. It. sermones Cancellarii Parisiensis sine post. Cf. 196. Bo. 127. 137. 160.

3. It. librum sexti domini Hugonis Terdouensis cum post. et corio albo.

4. It. sermones Bernardi sine post. super Cantica Canticorum. Bo. 340.

5. It. postillas super psalterium sine post.

6. It. summam de sacramentis cum post.

7. It. tres libros parvos cum post., in quibus sunt sermones seu artes predicandi.

8. It. expositiones Bede super parabolis Salomonis.

9. It. librum (Guillelmi de s. Amore) intitulatum: *Collectio Catholice scripture ad defensionem.* Cf. 53. Bo. 187. 188. 352. Jo. 1. 4.

10. It. librum parvum sine post., ubi sunt sermones.

11. It. sermones evangeliorum compositos per fratrem Guillelmum sine post. Bo. 128. 161.

12. It. parva volumina cum post., in quibus sunt sermones.

13. It. sermones communes de quolibet apostolo, martire et confessore cum post. corii.

14. It. sermones communes diversos ad omnes status (?) sine post.

15. Quendam librum parvum sermonum.

16. It. quemdam librum tractatuum de tematibus predicationibus in dominicis et festivis.

(f. 4b). 17. It. in eodem cofino apostillas super librum Salomonis. Bo. 54.

18. It. sermones dominicales magistri Jacobi cardinalis. Bo. 404.

19. It. librum distinctionum Cancellarii Parisiensis super psalterio translato, de proprietatibus epistole et quandam summam de vitiis et quosdam alios sermones. Bo. 396. 397.

20. It. quendam librum sermonum de antiqua et gracili littera.

21. It. extractiones librorum b. Augustini de civitate dei et quedam alia.

22. It. librum sermonum sine postibus, qui incipit: *Tunc videbunt filium hominis.*

Qui cofinus etc.

XXX. Item invenerunt in quodam cofino rubeo simili proxime superiori (23) quendam librum cum postibus de corio albo, qui intitulatur:

Alfabetum in arte sermocinandi secundum magistrum Petrum (*de Capua*) *cardinalem*. Bo. 97. 98.

24. It. alium librum artis praedicandi secundum dictum magistrum Petrum.

25. It. librum postillarum super Jeremiam sine postibus. Cf. 77. Bo. 28. Jo. 49.

26. It. librum super sententiis fratris Egidii de Roma cum post. et corio rubeo. Jo. 94.

27. It. librum omeliarum cum post.

28. It. librum postillarum super Ecclesiastes cum post. Bo. 43.

29. It. librum homeliarum cum post. qui incipit: *Visio Ysaie filii Amos*.

30. It. primam partem secunde partis libri fratris Thome de Aquino. Cf. 144. 149. Jo. 33. 34. 185.

31. It. opus fratris Raynaldi de Piperno cum post. et corio viridi.

32. It. librum sermonum ad status secundum varietates ecclesie cum post. et corio rubeo.

33. It. librum fratris Bonaventure super sententiis cum post. et corio rubeo Cf. 281. Bo. 67. 68. Jo. 14. 174. —

Qui cofinus etc.

XXXI. It. invenerunt in quodam cofino cum armis ad aquilas et slarris vel bandis (34. 35.) duo volumina magna absque postibus, quorum unum incipit: *Incipit prologus in libro Job. Cogor per singulos scripturae* etc. — et in alio libro continetur liber biblie usque ad Jerimiam inclusive.

36. It. quendam alium librum pulcrum cum post. et corio nigro, in quo sunt passiones sanctorum.

37. It. librum vite primi (?) sive cathalogo (?) illustrium virorum Tranquilli cum post. et corio albo.

38. It. librum quendam satis pulchrum rubricatum de dominica prima de adventu lect. IIII sermo s. Leonis pape, qui incipit: *Sacram et desiderabilem, gloriosam*. Bo. 297.

39. It. quemdam tractatum Gallensis comuniloquii, videlicet partem primam; incipit: *Et quoniam respublica*.

40. It. summam magistri Johannis Bellecte, quae sacramentarium dicitur (Bo. 193.) Jo. 100. 101.

41. It. librum super Tremis (Trenis) Macchabeorum et Evangeliorum. Bo. 27. Jo. 48.

42. It. librum postillarum super duodecim apostolis (ob prophetis). Bo. 31. 32.

43. It. postillas super quibusdam libris biblie, quae incipiunt: *In principio* (*verborum*) *tuorum veritas*. Bo. 25. 38.

44. It. librum Cantu(a)riensis contra heriticos. Bo. 234.

45. It. librum postillarum super quibusdam libris biblie.

46. It. librum (Petri Blesensis) de anima (amicitia) cristiana. Bo. 211.

47. It. summam fratris R. de Casalibus (ob Raymundi de casibus). Cf. 410. Bo. 385.

48. It. quandam summulam, in qua continentur nomina sanctorum et sanctarum veteris et novi testamenti, cuius principium bene legi non potest.

Qui cofinus etc.

XXXII. Item invenerunt in quodam cofino picto ad varios (49) quemdam librum de proprietatibus rerum, scriptum in carta pecudina cum post. Bo. 397. Jo. 164.

50. It. librum in dicta carta scriptum et cum post. et corio rubeo de septem vitiis capitalibus. Cf. 80. Bo. 183. 202.

51. It. librum simbolum fidei, quod est in principio decretalium cum post. et corio rubeo. Cf. 70. Bo. 209. 387.

52. It. librum postillarum super Marchum sine post. Cf. 425. Bo. 393. Jo. 60.

53. It. librum summe collectionum copertum cum corio rubeo. Cf. 9.

54. It. librum distinctionum fratris Nicolay de Biardis cum post. et corio viridi. Cf. 60. Jo. 20. 179.

55. It. librum epistole Gregorii pape ad episcopum Tarominutanum cum corio nigro. Cf. 58. Bo. 83.

(f. 5a). 56. It. in eodem cofino librum innorum vel soliloquiorum prophete cum post. et corio rubeo. Bo. 90.

57. It. librum soniorum Job sine post.

58. It. librum epistole b. Gregorii ad Alexandrum episcopum sedis Faliensis. Cf. 55.

59. It. librum (s. Thomae) quaestionis de malo: *utrum malum sit aliquid*; cum post. et corio viridi. Jo. 166.

60. It. librum distinctionum fratris Nicolai de Biardis sine post. Cf. 54.

61. It. librum summe magistri W(illelmi Autisiodorensis) super IIII libris sententiarum cum post. Cf. 132. Bo. 73. 75. 76.

62. It. librum dicte carte cum post. sic incipientem: *Letabor ego super eloquia tua.*

63. It. librum dicte carte, qui incipit: *De laudibus ecclesie in dedicatione templi*; cum post.

64. 65. It. duos libros prime et secunde partis beate Virginis absque post. Bo. 92. 93. Jo. 95.

66. It. librum (Hugonis a S. Victore) de claustro corporis et anime cum post. Bo. 192. Jo. 96.

67. It. librum Augustini de verbis Domini cum post.

68. It. librum miraculorum b. Virginis cum post. Bo. 95. Jo. 93.

69. It. librum Canticorum cum post.

70. It. librum tractatus fidei contra diversos herrores super titulum de summa trinitate et fide catholica cum post. Cf. 51.

71. It. librum glossarum Johannicti magistri Mauri.

72. It. librum (Gerardi Leodiensis O. Pr.) de doctrina cordis cum post. Cf. 123. 166. Bo. 198. 216. Jo. 104. 113.

73. It. librum super auctoritatibus quorundam doctorum compositum per alfabetum. Jo. 113.

74. It. librum summe magistri Roberti de Cersoñ sine post. Bo. 395.

75. It. librum tractatus Augustini in libro de confessione cum post. Bo. 178.

76. It. librum questionum disputatarum Parisius cum post. Bo. 241. 242.

77. It. librum postillarum super Jeremiam cum post. Cf. 25.

78. It. de floribus (oder defloratio) quinque libros Moysi cum post. Bo. 224.

79. It. librum summe Parisiensis cum post.

80. It. librum tractatus moralis de septem vitiis capitalibus cum post: Cf. 50.

81. It. librum Cassi(o)dori cum post.

82. It. librum postillarum fratris Hugolini (wohl Hugonis a. S. Charo) ordinis fratrum predicatorum super Matheum et Marchum. Bo. 55.

83. It. librum eruditionis principum cum post. Bo. 329. Jo. 103.

84. It. librum homeliarum Johannis Crisostimi episcopi cum post. Bo. 336. Jo. 61. 92.

85. It. librum summe magistri Guidonis (Fabe).

86. It. librum tractatus fratris Guillelmi de virtutibus cum post. et corio rubeo. Bo. 184. 201. Jo 177.

87. It. librum Architemii et Anteclaudiani cum post. Jo. 15. Bo. 314.

88. It. librum breviloquii fratris Bonaventure super tractatum totius scripture sacre cum post. Bo. 215.

89. It. libros excerpti exordii Romanorum cum post.

90. It. librum expositionis super Cantichum. Bo. 214. (347.)

91. It. dialogi b. Gregorii pape libri septimi numero IIII. Bo. (177) 248. (397).

92. It. librum speculi poenitentie. Bo. 212. 213.

93. It. librum summe Prepositini de officiis. Bo. 199.

94. It. librum Petri Aldefulsi (Alphonsi.) Bo. 228. 229.

95. It. librum summe magistri Guillelmi Alosidonensis (Autisiodorensis) super IIII sententiarum. Cf. 61. Bo. 73. 75. 76.

96. It. librum tractatuum contra Grecos. Bo. 235. 399.

97. It. librum Ysaie.

98. It. librum qui incipit: *Circa adiectionem*; cum post. Cf. 1.

99. It. librum domini Octonis cardinalis. Bo. 369.

100. It. librum summe Cancellarii super psalterio cum post. Cf. 19. Bo. 396.

101. It. librum Marie de Peschio.

102. It. librum Ysidori in libro offitiorum de tonsura.

103. It. librum Hugonis des Victore ad Engeldendam.

104. It. librum expositionis super psalterium cum corio piloso. Cf. 129.

105. It. librum exemplorum opusculorum b. Gregorii. (Bo. 194.)

106. It. librum etimolegiarum cum corio. Bo. 173. 174.

107. It. librum sermonum et epistolarum Videceū (Wintoniensis) abbatis. Bo. 130.

108. It. librum summe magistri O. contra hereticos. Bo. 350.

109. It. librum omeliarum Petri Ravennatis. Bo. 337.

(f. 5b). 110. It. in eodem cofino librum Augustini pro cura agenda pro mortuis.

111. It. librum capitulorum biblie.

112. It. librum ystoriarum Brictonis. Bo. 327.

113. It. librum postillarum super Actibus Apostolorum. Bo. 88.

114. It. librum legende sanctorum. Bo. 292. 293. Jo. 133.

115. It. librum tractat(us) contra persecutores religiosorum.

116. It. librum Pariensis (Parisiensis) episcopi de fide et lege. Bo. 220.

117. It. librum florum libri b. Bernardi. Bo. 180.

118. It. librum speculi poenitentie. Cf. 92.

119. It. librum de sacramentis ab initio usque ad finem in unam seriem dispositionis. (Bo. 219).

120. It. librum Panteguini (Pantegni).

121. It. librum (Jacobi de Viterbio Ord. S. Aug.) de regimine christiano.

122. It. librum (s. Ambrosii) de ministeriis et sacramentis. Bo. 223.

123. It. librum de doctrina cordis. Cf. 72.

124. It. librum dictorum diversorum sanctorum collectorum et ordinatorum secundum diversas materies. Bo. 226.

125. It. librum Johannis Crisostimi de reparatione lapsi.

126. It. librum Senece ad Lucillum de naturalibus questionibus et quamplurimos alios libros eiusdem.

127. It. librum postillarum et epistolarum b. Pauli. Cf. 291. Bo. 50. 51. Jo. 192. 202.

128. It. librum postillarum super Ecclesiasticum. Bo. 29.

129. It. librum postillarum super psalterium. Cf. 104.

130. It. librum summe super Job.

131. It. librum pape Leonis (IX) adversus praesumptiones Michaelis Constantinopolitani et Leonis Adriensis (Achridani) episcoporum. Bo. 89.

132. It. librum summe magistri Guillelmi Altiosedonensis (Autisiodorensis) de receptione hereticorum per naturalia. Cf. 61.

133. It. librum de vita sanctorum. Bo. 249.

Qui cof. etc.

Die mercurii VIII[a] mensis predicti septembris.

XXXIII. — It. invenerunt in quodam alio cofino picto, cuius campus est viridi coloris cum armis domini Bonifatii pape VIII a parte anteriori (134) quendam librum carte eduline cum postibus et corio rubeo intitulatum: Incipit tractatus moralis de vitiis.

135. It. quendam librum carte pecudine cum post., intitulatus: Incipit prologus in libro primo sententiarum. Cf. 268. Bo. 63—66. Jo. 71. 74. 77.

136. It. alium librum carte pecudine cum post. et corio viridi de incarnatione domini, qui incipit: Quia salvator noster.

137. It. alium librum carte pecudine cum corio rubeo, qui incipit post rubricas: Osculetur me osculo oris sui. Bo. 85.

138. It. quendam librum dicte carte cum post. et corro viridi, qui incipit: Incipiunt capitula in tractatu de virtutibus. Bo. 185. 388. Jo. 106. 109.

139. It. alium librum dicte carte sine post., qui intitulatur: Summa Cancellarii Parisiensis de virtutibus. Bo. 402.

140. It. alium librum dicte carte cum post., intitulatum: In nomine Domini incipit prologus etimologiarum s. Isidori. Cf. 271. Bo. 173. 174. Jo. 82. 125.

141. It. quendam librum dicte carte, que incipit: Summa fratris Rollandi. Bo. 78.

142. It. alium librum dicte carte sic intitulatum: Incipiunt distinctiones fratris Mauritii. Cf. 1.

143. It. alium librum dicte (carte) cum post. sic intitulatum: Epistola Clementis ad Jacobum fratrem Domini. Bo. 84. Jo. 29.

144. It. librum carentem principio dicte carte cum post. et corio rubeo, qui videtur esse de opere fratris Thome de Aquino. Cf. 30.

145. It. librum Uguitionis dicte carte cum post. et corio rubeo, qui incipit: Prosidia quedam partis etc.

146. It. librum dicte carte sine postibus perfectis, qui incipit: Ecce exilii tempor(e) cursus mei.

147. It. librum dicte carte, qui intitulatur: Moralia Job. Bo. 57. 58. Jo. 85.

148. It. librum dicte carte sine post., qui intitulatur: Incipit tractatus de moralibus et vitiis capitalibus.

149. It. librum alium de opere fratris Thome de Aquino copertum postibus et corio rubeo. Cf. 30.

150. It. librum Tulii Martii (Ciceronis) de officiis cum post. et corio rubeo. Bo. 326.

151. It. librum summe fratris Johannis de Rupella de vitiis summa theologie cum post. Bo. 191.

152. It. librum dicte carte pecudine, qui incipit: Qui ad justitiam erudiunt multos. Bo. 70.

153. It. librum in dicta carta, qui intitulatur: Andreas super Ysayam et Ezechielem, Osee, Amos. Bo. 26.

154. It. quendam librum Job in dicta carta cum postibus.

155. It. librum postillarum super Lucam cum post. Bo. 52.

156. It. librum postillarum super Matheum et Lucam dicte carte sine post. Bo. 47.

157. It. librum Johannis Crisostimi homeliarum in dicta carta cum post. Bo. 336. Jo. 61.

158. It. librum b. Augustini de trinitate in dicta carta cum post. et corio albo. Jo. 167.

(f. 6a) — 159. It. in eodem cofino libros duos (Guil. de s. Amore) collationis catholice et canonice scripture in dicta carta et cum corio rubeo. Cf. 9.

160. It. librum summe de fide, spe et caritate editum a fratre Thoma de Aquino cum post. et curio rubeo. (Bo. 253) Jo. 65.

161. It. librum Alberti (Albertani) de doctrina dicendi et tacendi in dicta carta cum post. Jo. 25.

162. It. librum epistolarum Jeronimi, Augustini et Damasii, cum postibus in dicta carta. Cf. 230. 237. Bo. 237. Jo. 86. 91.

163. It. librum, in quo sunt multa opuscula: primo postille super Marchum et Lucam et proverbia Salamonis et cetera alia cum post. et corio rubeo in dicta carta. (Bo. 39)

164. It. librum de significationibus et significatis tam universalis creature quam totius sacre scripture, in dicta carta cum post.

165. It. librum summe magistri Gualfredi Pictaviensis in dicta carta cum post. Bo. 243.

166. It. librum de disciplina cordis cum post. et corio viridi in dicta carta. Cf. 72.

167. It. librum moralem magistri Stephani Caturiensis (Cantuariensis) archiepiscopi cum corio nigro. Bo. 230.

168. It. librum de tractatu de virtutibus et fide cum postibus.

Qui cofinus etc.

XXXIIII. It. invenerunt in quodam cofino viridi coloris (169) quemdam librum Aristotelis in uno volumine videlicet: librum physichorum, de celo et mundo et aliis pluribus et diversis rebus, qui liber scriptus est in cartis edulinis bene magnis et pulcrum, cum post. et corio albo.

170. It. librum Lucani Obete.

171. It. librum thopicorum Boetii. Bo. 317.

172. It. librum artis veteris, posteriorum et artis nove, loyce (logice) veteris et quosdam quadernos algorismos, artem loyce et quendam alium [alium] librum artis loyce Aristotelis. Bo. 315.

173. It. librum artis notorie. Bo. 342. Jo. 19.

174. It. quendam vilem librum, in quo sunt quedam questiones naturales.

175. It. librum Grecismi et alios duos libros gramatichales.

176. It. duos libros Boetii de consolatione. Bo. 316.

177. It. librum Avicenne maioris, magni voluminis cum post. Jo. 30.

178. It. fissicham primam Avicenne.

179. It. quendam alium librum medicine.

180. It. sex libellos medicine.

181. It. in uno volumine artes rectorice, arismetrice, musyce, gemetrie et astronomie. Bo. 175.

182. It. quendam librum musice. Bo. 231.

183. It. alium librum, in quo sunt versus multorum auctorum.

184. It. librum Virgilii Eneydos.

185. It. Ovidium, Claudianum, Lucanum, rectoricam Tulii, Anteclaudianum.

186. It. librum sine principio et fine, qui est V quaternorum in medicina.

187. It. quendam libellum medicine.

Qui cofinus etc.

XXXV. It. invenerunt in quodam cofino viridi coloris (188) quoddam volumen cum post., ubi sunt sermones domini Inocentii pape III, intitulatum: Incipit prologus in opus sequens. Cf. 353. Bo. 100. 109. 110.

189. It. quendam librum sermonum cum post.

190. It. librum sermonum de evangeliis dominicalibus sine post.

191. It. librum sermonum dominicalium sine post.

192. It. quendam librum sermonum beati Anthonii et omnium sanctorum sine post. Bo. 149.

193. It. librum sermonum super epistolis et evangeliis.

194. It. librum sermonum festivorum per totum annum.

195. It. sermones quosdam.

196. It. summam dominicalem Cancellarii Parisiensis. Cf. 2.

197. It. Alani de arte praedicandi. Cf. 206. Bo. 210.

198. It. librum diversorum sermonum dominicalium.

199. It. librum summe per totum annum citerlen (sic).

(f. 6b) — 200. It. in eodem cofino librum quorundam sermonum et alegationum.

201. It. librum summe sermonum super psalterio.

202. It. librum Bernardi abbatis Clarevallensis.

203. It. librum artis praedicandi.

204. It. librum Cancellarii Parisiensis.

205. It. librum de multiplici firmamento. (Bo. 250).

206. It. librum artis praedicandi magistri Alani. Cf. 197.

207. It. librum sermonis magistri Johannis de Albavilla (Abbatisvilla).

208. It. librum de sermonibus magistri Guillelmi Parisiensis episcopi.

209. It. librum sermonum.

210. It. librum significationum sacre scripture et dictionum et vocabulorum secundum Gregorium in moralibus.

211. It. librum sine principio et fine.

212. It. librum postillarum super Genesis.

123. It. librum sermonum parvuli voluminis.

214. It. librum parvulum, qui incipit: Maria tu es illa magna Maria etc.

215. It. librum sermonum ferialium cum post. et corio rubeo.

216. It. librum quendam secundum Lucam cum post. et corio albo.

217. It. librum sermonum cum corio rubeo sine post.

218. It. XXV parva volumina librorum sermonum cum post. sine corio.

219. It. librum sermonum ad status sine post.

220. It. librum sermonum cum corio rubeo.

221. It. librum sermonum dominicalium sine post. cum piloso corio.

222. It. librum sermonum cum post.

223. It. librum sermonum cum post. qui incipit: Domini li. ar.

224. It. librum memorialium sermonum beati Nicolay sine post.

225. It. librum sermonum, qui incipit: Hoc mandatum; cum corio rubeo.

226. It. librum sermonum adventus Domini cum post.

Qui cofinus etc.[1])

XXXVIIII. It. invenerunt in quodam cofino rubeo (227. 228. 229.) tria volumina in carta pecudina sine post., in primo quorum est consilium Calcedonense, in secundo Ephesinum, in tertio Nicenum. (Jo. 117).

1) Nach einem mitten auf der Seite sonst nicht üblichen, grösseren, ungefähr zwei Finger breiten Zwischenraum folgt auf Koffer n. 35 unmittelbar n. 39; die fehlenden waren in Montefalco. Vgl. oben S. 305.

230. It. quendam alium librum in carta pecudina sine post. intitulatum: Incipiunt Epistole Damasii pape ad Jeronimum presbiterum. Cf. 162.

231. It. quendam alium librum in carta pecudina cum post., ubi sunt epistole Aurelii Cartaginensis archiepiscopi ad Damasium papam de canonibus apostolorum.

232. It. quendam librum in carta pecudina intitulatum: Liber super sabe (oder sale) de urbe.

233. It. quendam alium librum in carta pecudina, in quo sunt scripte littere commendative synodi Niciensis et decretales sanctorum patrum Gregorii et aliorum multorum.

234. It. quendam parvum librum in carta pecudina, ubi sunt scripte constitutiones papales contra hereticos.

235. It. quendam alium librum parvum in carta pecudina cum post., ubi sunt epistole Senoniensis episcopi et Senece ad Paulum et e contrario.

236. It. quendam alium parvum librum in carta pecudina sine post. intitulatum: Incipit prologus in libro de ortu et differentia ecclesiarum (ob scientiarum) ad Clementem papam IIII. Jo. 105.

237. It. quendam magnum librum satis magnum, in quo sunt epistole Jeronimi ad Damasium et Damasii ad Jeronimum. Cf. 162.

238. It. quendam alium librum in carta pecudina, intitulatum: Liber Panteonis, factum per Gottifredum de Viterbio. Bo. 324.

239. It. quendam alium librum parvum, ubi continetur ystoria Francorum, qui ceperunt Jerusalem.

240. It. quendam librum antiquum sine post. in carta pecudina intitulatum: Incipit prefatio s. Horosii presbyteri in libro.

(f. 7a) — 241. It. in eodem cofino quendam alium librum in carta pecudina intitulatum: Incipit prefatio ystorie scolastice. Cf. 244. Bo. 59. 60. Jo. 136.

242. It. quasdam constitutiones legatorum et relationes et puncta reddita per prelatos in consilio Lugdinensi (sic) de Gregorio papa. Cf. 362. 372. Bo. 357.

243. It. quendam alium librum in carta pecudina, cum post. intitulatum: Vita beate Marie secundum beatum Jeronimum. (Bo. 94. 96.)

244. It. quendam alium librum in carta pecudina, qui intitulatur: Incipit prefatio ystorie scolastice. Cf. 241.

245. It. constitutiones Octonis legati in Anglia factas in consilio provinciali.

246. It. quendam alium librum in carta pecudina cum postibus et intitulatum: Liber Isidori de ortu et obitu patrum.

247. 248. 249. It. alios tres libros cum post. intitulatos: Incipit epistola episcopi Carpentoritensis (Carpentoratensis) ad comitem Pictavie et Tholose.

250. It. quendam librum in carta pecudina cum post., ubi sunt gesta magistri Jacobi archidiaconi Leodi[n]ensis. Bo. 207.

251. It. quendam librum in çarta pecudina cum postibus, ubi sunt cronice Setrini. Bo. 322.

252. It. alium librum in cartis pecudinis intitulatum: Liber de archa federis.

253. It. quendam alium parvum librum intitulatum: Liber neofit. spiritualis thesaurus indulgentiarum domini pape, compilatum a Galvano Jemuensi (Januensi).

254. It. quendam alium librum in carta pecudina sine post., intitulatum: Liber speculationis virtutum et gratiarum.

255. It. quemdam alium librum in carta pecudina sine post., intitulatum: Liber de duodecim cesaribus. Bo. 288.

256. It. quoddam rotulum de carta pecudina, in quo est exemplum seu transscriptum constitut(ionum) factorum (sic) in consilio Viennensi per G. Archiepiscopum Viennensem.

Qui cofinus etc.

XL. It. in quodam alio cofino rubri coloris cum plastris ereis deauratis et quibusdam figuris in eis scultis ac etiam armis et specialiter duabis aquilis a parte anteriori — quoddam pontificale pulcrum bene illuminatum copertum de samito rubeo, quod incipit in sui principio: Ordo septem ecclesiasticorum graduum, et finit in eodem folio: Flectamus genua.

It. quoddam aliud pontificale pulcrum et illuminatum cum simili copertura, quod incipit: In nomine Domini incipit ordo; et finit in eodem folio: Hic accipe benedic.

It. quoddam aliud pontificale pulcrum et bene illuminatum cum simili copertura, quod incipit: Ordo septem ecclesiasticorum; et finit in eodem folio: hic ac.

It. quoddam aliud pontificale bene illuminatum, sine auro tamen, copertum de pelle rubea, quod incipit: Ordo ad cathacum(enum) fatiendum; et finit in eodem folio: Oremus.

It. quoddam aliud pontificale pulcrum bene illuminatum, sine auro tamen, cum simili copertura, quod incipit: Ordo novum regem in regno constituendi; et finit in eodem folio: Deo gratias et.

It. quoddam aliud (pontificale) pulcrum bene illuminatum sine auro tamen, cum simili copertura, habet tamen desuper camisiam albam; quod incipit: Benedictio linteaminum; et finit in eodem folio: offerentium beneplaciti.

It. quoddam aliud pontificale parvum et satis pulcrum, copertum de pelle rubea, quod incipit: Ordo ecclesiasticorum; et finit in eodem folio: similitudinem corone.

It. quoddam aliud pontificale pulcrum et illuminatum cum auro cum copertura de corio coperto, quod incipit: Ordo septem ecclesiasticorum; et finit in eodem folio: Dominus.

It. quoddam aliud pontificale parvum illuminatum cum auro cum simplicibus postibus sine copertura, quod incipit: Quando summus pontifex parat se ad celebrandum; et finit in eodem folio: alia omnes orat(is).

It. quendam alium librum parvum, in quo sunt benedictiones episcopales per totum annum, qui incipit: *Incipiunt* episcopales (?) per totum annum; et finit in eodem folio: Cujus regnum et imperium s(unt).

It. quendam alium librum parvum pulcrum copertum de pelle alba, qui incipit: Ordo ad benedicendum altare; et finit in eodem folio: exorcismus a quo.

It. quendam alium librum parvum pulcrum bene illuminatum cum auro, qui incipit: Ordo ad benedicendam mensam; et finit in eodem folio: nitenta; qui copertus est de samito rubeo.

It quoddam aliud pontificale de septem ecclesiasticis gradibus, quod incipit post rubricas: In nomine Domini; et finit in eodem folio: emunda ut; quod illuminatum est de auro et copertum de pelle rubea.

Qui cofinus etc.

(f. 7b) XLI. Item invenerunt in quodam alio cofino simili proxime superiori, habente tamen a parte ante arma regis Anglie unum librum pulcrum, in quo sunt orationes misse per totum annum, illuminatum de auro et copertum de samito rubeo.

It. quoddam missale sive (o)rationale sine epistolis et evangeliis satis pulcrum cum simili copertura et illuminatura.

It. quoddam aliud missale sive orationale, tamen non completum, satis pulcrum cum illuminatura et copertura simili.

It. quendam alium librum pulcrum cum simili illuminatura et copertura, in quo sunt orationes et antifone sine nota ad Magnificat et Benedictus.

It. quoddam missale pulcrum sine epistolis et evangeliis cum illuminatura de auro, quod incipit post kalendarium et quandam tabulam, que sequitur: Incipit ordo missalis; et finit in eodem folio: Notandum quod apostoli; qui copertus est de pelle rubea satis consumpta.

It. quoddam evangelistarium pulcrum cum similibus illuminaturis et copertura, quod incipit: In illo tempore; et finit in eodem folio: respondens Jesus.

It. quoddam epistolare pulcrum de simili littera et illuminatura et copertura, quod incipit: Dominica prima de adventu; et finit in eodem folio: Onorate Deum.

It. quoddam missale pulcrum copertum de simplicibus postibus, quod incipit in tercio folio: Dominica prima; et finit in eodem: pro mortuis.

It. quoddam aliud missale pulcrum completum cum epistolis et evangeliis, illuminatum sine aureo, quod incipit in tercio folio: Incipit ordo missalis; et finit in eodem: vetandum quod a; cum copertura de corio viridi.

Qui cofinus etc.

XLII. Item invenerunt in quodam cofino rubei coloris cum plastris ereis deauratis et smaltis cum diversis armis in ipsis scultis quosdam pulcros libros in cartis edulinis glosatis, qui sunt hii:

257. Inprimis quidam liber Levitici, Numeri, Deutronomii satis pulcer glosatus cum post. et corio albo. Cf. 262. Bo. 3. 4.

258. It. quidam liber pulcer, in quo est testus Salomonis glosatus cum post. Bo. 8.

259. It. evangelium beati Luce glosatum sine post.

260. It. alius liber Josue, Iudicum, Ruth, Exdre, Neemie, Thobie, Judith et Ester glosatus cum post. (Bo. 5).

261. It. alius liber primus, secundus tertius ct quartus Regum glosatus in uno et eodem volumine cum post. Bo. 6.

262. It. alius liber Levitici, Numeri, Deutronomii glosatus cum post. Cf. 257.

263. It. libri Danielis, Ysaye, Jeremie et Treni glosatus cum post. (Bo. 10).

264. It. alius liber in quo continetur Paralipnenon et Machabeorum glosatus cum post. Bo. 7.

265. It. liber cum corio rubeo Genesis, Exodi et Leviticus glosatus. Bo. 1.

266. It. liber quatuor Evangeliorum in eodem volumine glosatus cum post. Bo. 13. 14.

267. It. quoddam volumen in quo sunt epistole Pauli ad Romanos, ad Corintios, ad Galatas, Effesios et Colocenses, ad Thimatonum, ad Phylemenos (sic), ad Hebreos glosatum cum post. Bo. 16.

Qui cofinus etc.

XLIII. It. invenerunt in quodam alio cofino rubeo simili praecedenti (268) quendam librum sententiarum satis pulcrum cum post. Cf. 135.

269. It. quendam alium librum Job cum post. et corio albo.

270. It. quendam alium iibrum absque post., qui incipit: Breviari-

um ystorie catholice compilatum a Rodorico (Ximenez) Tholetane ecclesie sacerdote de opere primi diei. Bo. 176.

271. It. quendam librum ethimologiarum s. Isidori bene pulcrum cum post. et corio viridi. Cf. 140.

272. It. quendam librum Exodi, Levitici glosatum cum post. et corio viridi.

272. It. quendam librum Actuum apostolorum glosatum cum post. Bo. 17.

274. It. librum evangelistarum Johannis et Marchi glosatum. (Bo. 49).

275. It. librum duodecim Prophetarum sine post. Bo. 9.

276. It. librum Jeremie pauci valoris cum post. glosatum.

277. It. librum, qui incipit: Hic est Johannes evangelista, glosatum cum post.

278. It. librum, qui dicitur: Prima pars speculi (naturalis Vincentii Belovac.) Bo. 169.

279. It. librum, qui dicitur: Pars secunda eiusdem speculi. Bo. 170.

280. It. librum summarum copertum.

281. It. librum primum et secundum super sententiis fratris Bonaventure. Cf. 33.

(f. 8a) — 282. It. in eodem cofino librum tractatus Thome cisterciensis.

283. It. omelias quasdam super evangelia copertas cum post. et corio nigro.

Qui cofinus etc.

XLIIII. It. invenerunt in quodam cofino rubei coloris cum smaltis et ferris pictis diversis armis (284—288) quinque volumina librorum super concordantiis biblie.

289. It. librum Hugutionis cum post.

290. It. librum auctoritatum signatarum per alfabetum cum interpretationibus beati Jeronimi.

291. It. librum postillarum super epistolis Pauli. Cf. 127.

292. It. librum postillarum super Proverbiis, Ecclesiastico, Sapientia et Canticorum Ecclesiastici domini Hugonis. Bo. 37.

293. It. librum divinorum operum cum post.

294. It. quoddam volumen, in quo continentur certe glose super libris biblie cum post. et corio nigro.

295. It. librum Jeronimi super ecclesiasticam ystoriam cum post. et corio rub.

296. 297. Item libros duos sive summas, quorum unus est cum postibus, qui incipit: *Aliquis de pecunia;* et alius non.

298. It. librum florum auctorum cum post.

299. It. librum diversarum auctoritatum et eorum expositionum cum post. et corio rubeo.

300. It. librum continens plures libros parvi valoris, qui incipit: *Non libet opere aliquid etc.*

301. It. librum absque principio super Cantica Canticorum et aliis libris biblie.

302. It. librum postillarum Proverbiorum, Ecclesiastes domini Hugonis sine post. Bo. 392.

303. It. librum, qui incipit: *Hec sunt precepta etc.*

304. It. librum glosatum magistri Johannis de Rupella.

305. It. librum epistole domini fratris Giberti de Corbata (Tornaco) ad dominam Johannam. Bo. 197.

306. It. librum questionum theologicarum. Bo. 241. 242. 400.

307. It. librum Josep de ystoria judaica sine post.

308. It. librum parvulum intitulatum ad dominum papam Bonifatium.

309. It. librum Evangeliorum omnium evangelistarum.

310. It. librum glosatum super bibliam.

311. It. librum de celesti jerarchia sine post. Cf. 431. Jo. 148.

312. It. librum Cantica Canticorum sine post.

Qui cofinus etc.

XLV. Item invenerunt in quodam alio cofino simili superiori unum breviarum satis magni voluminis in cartis edulinis cum bona et grossa lictera et finit in primo folio eiusdem libri: nec curata me; cum post. et camisia.

It. quoddam aliud notatum satis aptum minoris voluminis et cum lictera magis gracili, quod incipit post kalendarium: Incipit ordo antiphonarum; et finit in eodem folio: consurge; cum post. copertum de pelle rubea laborata.

It. quoddam aliud breviarium non magni voluminis et cum lictera satis bona notatum; quod finit in primo folio: ecce in Deo (oder video); cum post.

It. quoddam aliud maioris voluminis quam duo precedentia notatum et satis pulcrum, quod finit in primo folio post kalendarium: diligitis vani, cum post.

It. quoddam aliud satis pulcrum sine nota excepto principio, cum postibus copertis de corio rubeo, cuius folii primi finis est: in nativitate Domini prefatio.

It. alia tria non magni voluminis.

It. quendam alium librum satis pulcrum, in quo est ordinarium seu instructio ad dicenda offitia. — It. in eodem libro capitula, ymni, orationes et una pars marti(ro)logii et quedam alia cum postibus copertis de corio viridi.

It. quoddam breviarium pulcrum cum post. et camisia, quod incipit: In nomine Domini etc.; et finit in primo folio: qui eduxit.

It. quendam alium librum parvum, in quo est quedam instructio ad dicenda offitia.

It. quoddam breviarium notatum cum post. et corio viridi, quod incipit: Exortiço te; et finit in eodem primo folio: trementes et supra.

Qui cofinus etc.

(f. 8 b). XLVI. Item invenerunt in quodam alio cofino rubei coloris cum plastris ereis deauratis et cum smaltis et armis ibi scultis diversimode unum psalterium pulcrum illuminatum cum auro in cartis edulinis copertum de pelle rubea cum postibus clavatis, quod incipit in primo folio: Servite Domino; et finit in eodem: voce mea.

It. quoddam psalterium glosatum in cartis edulinis illuminatum de auro cum postibus et corio albo, quod incipit primo folio in glosa: cum omnes prophetas; et finit in eodem: modo autem.

It. quoddam aliud psalterium continuum pulcerrimum in dictis cartis cum postibus fractis, quod incipit in primo folio: cum omnes; et finit in eodem: benedictus Dominus etc.

It. unum psalterium et ynnarium cum postibus et samito (proptis oder optis?), quod incipit post kalendaria: pro fidei nūtis, et finit in eodem: sancto suo.

It. quoddam aliud psalterium glosatum in dictis cartis cum post., quod incipit: cum Spiritus Sanctus revelat(ur); et finit in eodem: ille vero liber iste etc.

It. quoddam aliud glosatum cum post., quod incipit: non habiit; et finit in eodem primo folio: vincula eorum.

It. psalterium romanum cum post., quod incipit in primo follio: servite Domino; et finit in eodem: introibo Domine in.

It. quoddam aliud romanum cum post., quod incipit: Innorum; et finit in primo folio: ad primum ynnum.

It. quoddam aliud romanum cum post., quod incipit ut supra, et finit in eodem follio: de monte sancto tuo.

It. alios sex modici valoris, inter quos est unus parvus.

It. quoddam ynnarium glosatum cum postibus sine pelle, qui (sic) incipit: Iste liber; et finit in primo follio: culpam noluit.

It. quendam librum satis antiquum, qui incipit: Psalterium Rome dudum positum et emendatum iuxta LXX interpretes; quod incipit in secundo follio: deus hominem fecit.

Qui cofinus etc.

XLVII. Item invenerunt in eodem cofino simili predicto unum

antiphonarium diurnum pulcrum bene illuminatum et de pulcro volumine in cartis edulinis cum post. et corio rubeo.

It. aliud antiphonarium satis pulcrum in eisdem cartis cum postibus clavatis.

It. aliud antiphonarium simile[m] superiori per omnia.

It. aliud non ita pulcrum cum postibus bullatis.

It. aliud cum notis antiquis non multi valoris cum postibus rubeis.

It. aliud de certis festivitatibus et diebus sine post.

It. aliud pulcrum nocturnum bene illuminatum et notatum in dictis cartis cum post. et corio albo.

It. duo alia nocturna satis antiqua, quorum unum est cum post., aliud cum pelle rubea.

It. unum pontifiçale modici valoris cum post.

It. quendam librum benedictionum parvum modici valoris sine post.

Qui cofinus etc.

XLVIII. Item invenerunt in quodam cofino eiusdem modi ut supra ac sibi simili: unum antiphonarium antiquum cum postibus copertis de pelle rubea.

It. quendam alium notatum, ubi sunt Benedicamus et Alleluia cum triplici cantu cum post. et coperta linea laborata.

It. quendam librum mutictorum notatorum cum post.

It. librum sequentiarum notatum ad modum antiquum cum post.

It. duo offitia sollempnitatum corporis Christi, unum ad modum antiquum, aliud ad novum.

It. quoddam antiphonarium magnum de magno volumine satis pulcrum in cartis pecudinis cum post. et corio albo.

It. offitium b. Lodovici regis Franchorum bene pulcrum cum post. et corio rubeo.

It. quedam alia offitia specialia sanctorum in aliquibus quaternis.

It. quoddam aliud nocturnum pulcrum et notatum et cum postibus bullatis et corio nigro.

Qui cofinus etc.

XLVIIII. Item invenerunt in quodam cofino picto variis coloribus jura et scripturas spectantia ad provinciam Romandiole.

Qui cofinus etc.

L. Item invenerunt in quodam alio cofino picto variis coloribus multos libros et diversas scripturas [ex]spectantia ad provinciam Marchie Anconitane.

Qui cofinus etc.

(f. 9a). Die jovis VIIII mensis septembris.

LI. Item invenerunt pulchre et honeste in quodam coffino magno ferrato et coperto de corio rubeo laborato et picto quibusdam figuris cum

duobus serraminibus et duabus clavibus, qui cofinus signatus est per numerum LI,: venerabile lignum sanctissime crucis Christi, ut dicitur, factum in modum crucis, cuius palus positus per longum est longitudinis unius palmi et dimidii et latitudinis duorum digitorum et dimidii vel quasi, et palus positus per transversum est longitudinis unius palmi et trium digitorum computatis quibusdam virgulis et ornamentis aureis, que habent ipsam crucem undique ampliare et latitudinis duorum digitorum et grossitudinis unius et dimidii. Et in eodem ligno per longum posito quasi in eius summitate est aliud lignum infixum per transversum longitudinis sex digitorum et latitudinis duorum et grossitudinis unius, que crux tota a parte posteriori coperta est de auro.

It. unum repositorium crucis de ligno copertum de argento ligatum cum cruce predicta domini.

It. in eodem cofino invenerunt digitum, ut dicitur, s. Johannis Baptiste, quem ostendit et porrexit versus Christum dominum, dum dixit: ecce angnus dei, ecce qui tollit peccata mundi; qui digitus est in pede eius quedam verula deaurata cum quodam parvulo annulo, et repositus et reclusus[1]) in quodam vase cristallino cum quatuor pedibus argenti ornato ornamentis deauratis et cum lapidibus nigris in summitate eius imminentibus.

It. invenerunt in eodem cofino manum sinistram beati Thome apostoli, quam intulit in latus Christi post eius resurrectionem, que manus est cum omnibus quinque digitis et ungulis et coniuncta brachio, quod est lo(n)gitudinis IIII^or digitorum.

It. quoddam pectorale argenteum deauratum cum lapidibus et perlis undique circum circa cum quadam catena argentea, in cuius summitate catene est quidam boctonus argenteus; in quo pectorali est sculta ymago beate Virginis filium tenentis in brachio et ab utroque latere unus angelus a pede vero eiusdem est sculta quedam pontificalis ymago genuflexa, in medio vero eius sunt tres domuncule, in quarum una est de veste beate Virginis, ut dicitur, in secunda est de peplo eiusdem, in tertia est de çona eiusdem.

It., ut dicitur, capud beati Blaxii sine dentibus et maxillis seu parte inferiori, cum concavitatibus oculorum et radice nasi inclusum in quodam tenui vase argenteo laborato et satis antiquo.

It. quandam plastram parvam argenteam cum quibusdam figuris pictam et quibusdam lapidibus circum circa, in qua est de ligno, ut dicitur, sanctissime crucis Christi incluso in quadam modica cruce argentea et in dicta plastra confisa, que aperitur et clauditur, in qua est scriptum: de ligno Domini.

---

1) Die Handschrift reclusum.

It. invenerunt in eodem quandam cassettam ligneam cum coperculo eius undique circumlatam et copertam de argento deaurato et laborato, salvo a parte inferiori ipsius cassette et coperculi, sculta a parte superiori imaginem Salvatoris, in qua est de ligno sanctissime crucis Christi.

It. invenerunt in eodem quoddam vasculum vitreum parvulum, in quo est unus capillus, ut dicitur, beatissime Virginis, quod vasculum est in quadam piside eburnea. — It. in eadem piscide reliquie b. Bartholomei apostoli, ut dicitur, et capilli b. Lucie, reliquie s. Andree apostoli, reliquie s. Philippy apostoli, reliquie s. Petronille, reliquie s. Çaccharie, reliquie s. Ilarii Pictavensis.

It. quoddam vas parvulum vitreum cum pede et copertura argentea deaurata, ubi sunt reliquie sanctorum Bartholomei et Mathei apostolorum, et de sepulcro Domini.

It. quandam cassettam eburneam, ubi sunt, ut dicitur, tria ossa sanctorum et quidam fasciculus, involuta in sindone cum subscriptionibus sanctorum Andree apostoli, Olimpii, Theodorii, Simfron(ii), Nemasii, Superie ac Lucille martir(um), que propter incertitudinem non possunt adtribui predictis reliquiis.

It. in eadem, ut dicitur, reliquie s. Lini pape et martiris, reliquie b. Ylarii martiris, reliquie XI^{m} virginum, s. Politi martiris, reliquie sanctorum Juliani et Agabiti, reliquie s. Enofrii heremite. — It. est de lapide sepulcri, montis Synay, templi Domini et montis Galvarii.

It. unam cassam corii parvulam, in qua est quidam vascolus reliquiarum, ut dicitur, sanctorum Sebastiani martiris et Stephani pape et martiris, Marci et Marseliani martirum ac Sisti pape, reliquie s. Sebastiani martiris, reliquie caputie cuculle s. Sabe, reliquie sanctorum Pantelesionis et Hermolaos, reliquie s. Gostantii martiris.

(f. 9b). It. in eodem cofino quandam cassectam sive cassam ligneam ornatam per totum in superficie de ebore, in qua sunt, ut dicitur, infrascripte reliquie videl. os tibie lo(n)g[n]itudinis unius palmi et quinque digitorum vel quasi s. Basilii, os tibie eiusdem long[n]itudinis s. Johannis Elemosinarii, quoddam os magnum b. Eustachii. — It. medium os tibie Samaritane. — It. aliud os magnum s. Crisantis. — It. multa ossa s. Artemi confessoris involuta in quodam fasciculo. — It. in quodam sachetto parvulo duo ossa sanctorum Valentini et Juliani. — It., in quodam vasciculo de ossibus et cineribus s. Cipriani et os s. Çaccharie. — It. unum magnum os s. Leonis pape. — It. reliquie s. Epafras.

It. quandam tabulam ligneam deauratam ex parte una, ubi sunt depicte figure domini nostri Jesu Christi et beatorum Petri et Pauli cum circulis eorum capitum deauratis et laboratis et cum quibusdam aliis figuris a pede dicte tabule pictis, que tabula fertur, quod fuit illa, quam

Silvester papa ostendit Constantino ad certificandum eum de figuris apostolorum, quos viderat in sonno.

It. quandam ymaginem beate Virginis pictam in quadam tabula lignea.

LII. It. invenerunt in quodam cofino rubeo cum plastris ereis deauratis, laboratis et pictis, qui signatus est per numerum LII, quandam cassam corii forratam, in qua sunt decem reliquie seu ossa sanctorum, in quibus subscriptio non apparet, ideo eorum nomina ignorantur.

It. quandam cassulam ligneam, in qua sunt reliquie s. Theodosii.

It. quoddam os ornatum in eius extremitatibus de argento, in quo sunt certe lictere grece.

It. quandam cassam ligneam copertam de corio, in qua sunt reliquie sanctorum patriarcharum Habram, Ysac et Jacob. — It reliquie sanctorum Germiniani, Boniani mart.; Bablie, Margarite, Benedicti et G. de bosco (?), Grisantis et Darie, Martini, I[n]gnasii (Ignatii) mart. et s. Andree apostoli, de cuna domini nostri Jesu Christi. — It. de ligno lecti beate Marie. — It. de pilis barbe b. Andree. — It. de veste b. Thome.

It. quandam piscidem argenteam, rotundam, in qua sunt tres piscides parvule, ubi fuit, ut videtur, de crismate.

It. quandam cassam ligneam, in qua sunt multe reliquie sanctorum et sanctarum in quadam petia sindonis, et quelibet habet scripturam suam. — It. reliquie sanctorum Lini pape, Brunonis, Poctanie virginis, Nerei et Achilei, Quiriaci mart., Felicis, Leonis pape, Consta(n)tie, Sabe.

It. quandam piscidem eburneam, ubi sunt reliquie s. Damasii pape, sanctorum Gregorii Naçaçeni, Sirilli, Herodiagis, Sidrac, Midrac et Adonago. — It. quandam piscidem parvam sine fundo, ubi sunt reliquie sine nomine.

It. quandam cassam parvam ligneam, ubi sunt quedam ignote reliquie.

It. quandam cassam eburneam, in qua sunt quatuor ampulle, in quibus est balsamum, et due alie, in quibus fuisse videtur.

It. quandam tabulam lineam totam copertam de argento deaurato et laborato, ubi in medio est scultum, qualiter Christus coronat beatam Virginem cum pluribus aliis ymaginibus et smaltis et pluribus lapidibus pretiosis.

It. unum repositorium crucis de ligno copertum argento.

LIII. It. invenerunt in quodam alio cofino rubeo cum plastris ereis deauratis cum picturis et armis ibi scultis: ymaginem quandam beate Marie eburneam filium tenentis in brachio, lo(n)g[n]itudinis duorum palmorum et dimidii.

It. duas ailas ymagines eburneas dicte Virginis filium tenentis in

brachio cum tabernaculis eorum et pluribus aliis ymaginibus scultis in eis, que ymagines sunt lo(n)g[n]itudinis pro qualibet earum unius palmi vel quasi.

(f. 10a). It. quoddam tabernaculum eburneum clausum pulcrum, ubi sunt sculte plures ymagines.

It. quodam panno ligato sunt involute ymagines multe parve et alia frustra, que fuerunt aliquorum tabernaculorum, que comode uniri et purificari (?) non possunt.

It. curvaturam cuiusdam baculi pastoralis, de ebore ex parte ipsius baculi.

It. quendam alium baculum cuiusdam ligni nigri habentem summitatem de ebore.

It. quoddam muscherium de ebore.

It. tria substentatoria eburnea sine baculis.

It. quendam ludum scacchorum magnorum imperfectum, quorum medieta(s) est eburnea.

It. It. duas lagenas eburneas, quarum una est sine fundo.

Qui cofinus etc.

LIIII. It. invenerunt in quodam alio cofino simili precedenti: octo altaria portatilia lapidea, videl. de lapidibus pretiosis, quorum quactuor sunt ornata et circumdata circulis et ornamentis argenteis et alia non.

It. quandam tabulam ligneam, in qua sunt picture domini nostri Jesu Christi et multorum sanctorum cum vitrio (?) et circulo de argento deaurato.

It. quandam alia(m) tabulam laboratam de argento, in qua apparet ymago Salvatoris.

It. quandam tabulam, in qua est concavitas cuiusdam crucis laborata de argento cum sculturis et ymaginibus sanctorum.

It. septem tabulas de ligno cum figuris sanctorum.

Qui cof. etc.

LV. It. invenerunt in quodam alio cofino rubeo cum quibusdam ferris et plastris cum ymaginibus: quinque candelabra, quorum duo sunt de jaspide cum pedibus ereis deauratis, alia duo de iaspide et vitro et aliud de cristallo.

It. quoddam vas cristallinum cum lapidibus pretiosis cum pede, manubrio, circulo et os et quam pluribus aliis circulis deauratis, infra quod est quoddam vas coloris diaffani variatum (?) parvum cum pede, copertorio, manubrio et os (es?) deauratis. — It. quidam lapis pretiosus cum argento laboratus; que vasa sunt in quadam casa corii.

It. quoddam vas de jaspide rubeo, cum pede, copertorio, manubrio de argento deaurato.

It. quoddam aliud vas de dicto jaspide sine fundo.

It. in quodam vase corii sunt octo vasa cristallina parvula et unum vitri pictum de colore aureo.

It. quoddam vas corii, in quo sunt quedam frustra cristalli parvula et quidam alii lapides.

It. duas cruces cristalli, quarum una est fracta.

It. quendam sacculum, ubi erat appensa quedam cartula, in qua scriptum erat: *In ista saccula sunt claves catene maioris altaris Lateranensis ex parte sinistra et cassarum lignearum et argentearum, quas sanctissimus pater dominus Bonifatius papa VIII dedit ecclesie Lateranensi.*

It. quandam crucem de octone cum quibusdam lapidibus.

Qui cof. etc.

LVI. It. invenerunt in quodam cofino simili proxime superiori claves cofanorum omnium et singulorum signatarum et signatorum per numerum in lignis, cum quibus dicte claves cum catenis appense sunt. Qui cofinus signatus est per numerum LVI. — It. in eodem cofino inventarium de cartis edulinis factum de rebus in dicto thesauro existentibus, quod incipit in secundo folio: *Item caput*, et finit in eodem: *petitiones*; et incipit in penultimo folio: *Item reposuerunt*, et finit in eodem: *ferris.*

(f. 10b). LVII. It. invenerunt in quadam cassa lignea sine copertorio corii et ferrata sine picturis, (313) quoddam volumen cum apparatu ordinario glosatum ad modum antiquum, quod incipit in secundo folio: *leges appellare;* et finit in eodem: *natali*, cum post. et corio viridi.

314. It. quendam codicem sine apparatu ordinario cum tribus libris modici valoris.

315. It. librum auctenticorum et enfortiatum exceptis tribus partibus in uno volumine modici valoris cum post.

316. It. in uno alio volumine tres partes enfortiati cum libro institutionum modici valoris et sine glosis ordinariis cum post.

317. It. digestum novum et vetus sine glosis ordinariis modici valoris cum post.

318. It. unum codicem cum apparatu ordinario modici valoris cum post.

319. It. unum enfortiatum glosatum usque ad titulum de annis (annuis) legatis cum post. modici valoris.

320. It. digestum vetus sine apparatu modici valoris cum post.

321. It. librum auctenticorum et infortiatum usque ad tres partes sine post.

322. It. librum institutionum cum apparatu ordinario sine post.

322. It. constitutiones novellas Frederici imperatoris.

324. It. quendam testum modici valoris.

325. It. librum institutionum cum apparatu ordinario modici valoris.

326. It. testum libri institutionum modici valoris.

327. It. unum decretum satis pulcrum cum apparatu ordinario, quod

incipit in secundo folio: *mille leges*, et finit in eodem: *veteris niti*, cum post. et corio nigro.

328. It. decretales quasdam cum apparatu ordinario satis pulcras cum texstu sexti Bonifatii, que incipiunt in secundo follio: *semper reparari*, et finit in eodem: *dum vix*.

329. It. quasdam alias decretales antiquas cum apparatu glosatas ad modum antiqnum cum signis, incipiunt in tertio folio: *videtur* (? n̄r oder v̄r) *celestis*.

330. It. quasdam alias decretales antiquas cum apparatu, que incipiunt: *in titulo de offitio delegati*, modici valoris cum post.

331. It. unum digestum vetus et summam Aczonis modici valoris.

Qui cofinus etc.

LVIII. It. invenerunt in quadam alia cassa, minori predicta superiori (332) testum decreti modici valoris, cum post. sine pelle.

333. It. quendam alium testum decreti cum post. modici valoris.

334. It. summam Tancredi cum post. Cf. 412.

335. It. duos testus VI libri de lictera curiali.

336. It. decretales domini Innocentii pape III cum apparatu Johannis. Bo. 377.

337. It. summam Bernardi episcopi Faventini super decretalibus. Bo. 384.

338. It. quasdam extravagantes decretales pape Bonifatii.

339. It. summam Galfredi super decretalibus. Bo. 379.

340. It. decretales Innocentii III pape sine post. cum apparatu.

341. It. constitutiones domini Innocentii quarti cum apparatu, cum post. et corio rubeo.

342. It. apparatus Dini super titulo de regulis juris in VI°.

343. It. constitutiones domini Gregorii pape glosatas.

344. It. Dasselbe.

345. 346. It. Compostellanum super decretalibus.

347. It. quendam sextum librum decretalium usque ad cap. de appellationibus cum apparatu Johannis Monaci.

348. 349. It. quendam apparatum domini Johannis Monachi imperfectum. — Item sestum decretalium: *Dudum venerabile* de prebendis cum apparatu Johannis Monaci.

350. It. quendam apparatum dicti Johannis super VI° decretalium.

351. It. quendam libellum de renuntiatione pape.

352. Item librum decretalium cum glosis et post.

Qui cofinus etc.

(f. 11a.) LVIIII. It. invenerunt in quodam alio cofino viridis coloris (353) quendam librum continentem sermones Innocentii III. Cf. 188.

354. It. quendam alium librum sermonum.

355. It. quendam fasciculum librorum ligatum, in quo sunt libri qui sequuntur: videl. liber soliloquii Bonaviti, liber de vita et moribus Karoli Magni, — duo alii libri sequentes de summi pontificis potestate, quedam cronice, epistole Gagii (Caii) Solii Appolinaris Sidonii episcopi ad Constantinum et ystoria Jerosolimitana.

356. It. librum apocalipxim glosatum.

357. It. quendam tractatum (Gilberti de Tornaco) de morte. Bo. 232.

358. It. librum Enoeridonensis (ob enchiridion) episcopi.

359. It. quendam tractatum Bernardi abbatis de diligendo deum.

360. It. quendam tractatum contra ponentes certum tempus finis mundi et adventus antechristi editum a fratre Martino de Atecha (a Dacia) ord. praedic.

361. It. quasdam omelias super evangeliis.

362. It. quendam fasciculum, ubi sunt quidam sermones et quidam alii sermones consilii tempore domini Gregorii pape X. Cf. 242.

363. It. alios plurimos quaternos, in quibus sunt sermones incompleti et plures alie diverse scripture.

364. It. quosdam quaternos continentes ystorias Romanas et quam plures alias.

365. It. quendam rotulum scriptum et figuratum continentem in se vetus testamentum et novum.

Qui cofinus etc.

LX. It. invenerunt in quodam cofino rubeo (366) quendam librum intitulatum: *De miseria conditionis humane.* — Item de sex ordinibus clericorum, quos romanus pontifex habet in missa cum post. et pelle rubea. Bo. 303.

367. It. quendam alium librum similiter de miseria conditionis humane et tractatum de sex ordinibus clericorum et innos glosatos et quendam alium tractatum in fine de malescachia equorum cum post. et pelle rubea laborata. Bo. 196.

368. It. duos alios libros cum postibus et pelle rubeis, quorum unus est intitulatus: *De regimine christicolarum Galvani de Lenaco Genuensis ad sanctum passagium super Saracenis*; secundus vero: *De predicatione crucis contra Saracenos.*

369. It. tres libellos, in quibus continentur successiones sive promotiones sanctorum patrum Bonifatii et Nicolai.

370. It. quendam alium libellum seu ap[p]ostrofam ad dominum Benedictum diaconum cardinalem.

371. It. quendam ad Bonifatium papam.

372. It. quendam libellum factum contra Colunenses (Columnenses).

373. It. quatuor libellos in vulgari, videl. unum in latino, duos in gallico et alium in occana.

374. It. quendam librum in carta bombicina scriptum de lictera curiali, ubi multe lictere continentur misse ad regem Francie per Fredericum super sententia depositionis late in eum per papam et cardinales in concilio Lugdunensi. Cf. 242.

375. It. quendam librum, in quo continentur offitium b. Gregorii M. et ystorie s. Eduardi regis et s. Eademundi. Bo. 282.

376. It. quendam alium librum continentem vitam et offitium b. Lamberti. Bo. 279.

377. It. quendam alium librum continentem translationem s. Stephani et vitam quorundam sanctorum sine post. Bo. 278.

378. It. alium librum continentem miracula b. Raymundi abbatis. Bo. 283.

379. 380. Dasselbe.

381. It. alium libellum continentem vitam b. Lodovici regis Franchorum.

382. It. alium libellum de vita b. Thome martiris.

383. It. alium libellum continentem vitam b. Eustachii et quorumdam sanctorum. Bo. 300.

384. It. libellum imperfectum de actibus et gestis b. Lodovici regis Francorum factis ultra mare; item multa instrumenta de miraculis suis.

(f. 11 b). 385. It. in eodem cofino libellum continentem prefationem magistri Jacobi de Vitri in vita Christi ancile s. Marie de Orgines ad Fulconem ad Tholosanum episcopum.

386. It. libellum sive librum de vita s. Florcelli.

387. It. quendam rotulum, in quo continetur relatio miraculorum Ademarii Vineonensis episcopi.

388. It. quendam alium libellum parvum de regula s. Benedicti abbatis.

389. It. alium libellum parvum sine post. Aurilieñ August. continentem.

390. It. alium libellum continentem resurrectionem Christi domini seu ansismata.

391. It. alium libellum de festo trinitatis. Bo. 287. 296.

392. It. alium libellum compositum per sanctum patrem Tobiam.

393. It. alium libellum Alfarabi de continentia et utilitate scientiarum translatum de magistro Girardo Cremonensi de arabico in latino. Bo. 236.

394. It. aliud libellum hereticorum et catholicorum de disputatione fidei. Bo. 351.

395. It. aliud libellum de juribus (viribus) anime.

396. It. aliud libellum de origine et progressu ecclesie et notabilium regnorum.

397. It. alium librum in apolosia (apologia) pauperum adversus calumniatorem.

398. It. summam magistri Thome de Capua super arte dictaminis, ecclesie cardinalis. Bo. 311.

399—401. It. tres summas magistri Orlandini super arte notarie. Bo. 369.

402. It. alium libellum compositum a Bencevene de Spoleto super arte notarie.

403. It. summam dictaminis magistri Laurentii de Aquilogia (Aquileia).

404. It. alium libellum super arte dictaminis sine post. Cf. 407. Bo. 342. (345).

405. It. quendam formularium de licteris apostolicis et legatorum apostolice sedis. Cf. 406. Bo. 312. 313.

406. It. quendam alium formularium.

407. It. alium librum de arte dictaminis. Cf. 404.

408. It. alium librum de ordine judiciorum.

409. It. alium libellum, qui vocatur lucidarium.

410. It. summam fratris Raynaldi (wohl Raymundi) de casibus. Cf. 47. Bo. 385. Jo. 156.

411. It. alium libellum continentem casus et questiones decretorum.

412. It. quendam Tancretum super ordine judiciario. Cf. 334.

413. It. quedam dictamina ad Bonifatium papam.

414. It. summam magistri Raymundi de penitentiis.

415. It. tractatum magistri Henrici de Guaç (wohl Gandavo) in facto prelatorum et fratrum.

416. It. quendam librum continentem extravagantes domini Gregorii et quosdam alios quaternos diversorum doctorum ordinem judiciorum continentem.

417. It. duos sexsternos de repertorio magistri Guillelmi Durantis.

418. It. rationes archiepiscopi Bitricensis (Bituricensis) redditas in concilio.

419. It. summam magistri Johannis Faventini. Cf. 337. Bo. 382. 384.

420. It. casus breves super sextum domini Bonifatii.

421. It. libellos magistrorum Johannis de Deo et Tancredi.

422. It. quendam libellum parvum, ubi sunt glose super Leviticum.

423. It. quandam paginam sive cartam, ubi est concorda(n)tia novi et veteris testamenti.

424. It. quendam libellum parvulum vocatum: librum de prepositionibus.

425. It. quendam alium, ubi sunt postille super Marchum.

Qui cofinus etc.

(f. 12a). LXI. It. invenerunt in quodam alio cofino, quamplures libros perfectos et imperfectos super theologia, super jure canonico et civili, quorum nomina ignorantur et aliquos sermones sparsos.

Qui cofinus etc.

LXII. It. invenerunt in quodam alio cofino rubei coloris certos libros grecos et hebraicos.

Qui cofinus etc.

LXIII. It. invenerunt in quodam alio cofino simili precedenti quosdam alios libros grecos et hebraicos.

Qui cofinus etc.

LXIIII. It. invenerunt in quodam cofino rubei coloris cum armis regis Francie (426) unam bibliam multum pulcram in suttilibus pellibus edulinis glosatam a principio usque ad finem eadem manu, qua est testus, copertam postibus et pelle alba.

427. It. quandam aliam bibliam minorem satis bonam sine aliquibus glosis copertam similiter pelle alba.

428. It. quandam aliam bibliam cum lictera satis gracili, satis aptam, minoris voluminis quam secunda, que est coperta de samito rubeo.

429. It. quandam aliam minorem etiam quam tertiam et cum lictera magis gracili quam tertia, coperta de corio rubeo foderato de sindone viridi.

430. It. quendam librum satis pulcrum intitulatum: *Rationale divinorum officiorum*, copertum de corio rubeo.

431. It. quendam librum satis pulcrum b. Dionisii de celesti gerarchia, copertum corio albo.

432 It. quendam librum pulcrum intitulatum: *De fructibus penitentie*, copertum corio rubeo.

433. It. quendam alium satis pulcrum intitulatum: *Tractatus domini Innocentii pape III super septem psalmis penitentialibus.* Bo. 80.

Qui cofinus etc.

LXV. It. invenerunt in quodam cofino simili supradicto unum missale pulcrum et completum cum orationibus et epistolis et aliis sine nota cum illuminatura de auro, copertum de pelle viridi, quod incipit post kalendarium et tabula incipit: *exorcismus salis*; et finit in eodem folio: *cum aspersione aque.*

It. quoddam aliud missale satis parvi voluminis cum notis.

It. quoddam evangelistare satis commune et non de magno volumine, copertum de pelle alba.

It. quoddam epistolare eiusdem qualitatis et forme, copertum de pelle rubea.

It. quoddam evangelistare satis aptum et graduale simul de parvo volumine, copertum de pelle rubea.

It. quoddam aliud evangelistare et epistolare simul de lictera satis antiqua, copertum de pelle alba.

Qui cofinus etc.

LXVI. It. invenerunt in quodam alio cofino coriato[s] de rubeo jura et scripturas spectantia ad provinciam ducatus Spoletani.

Qui cofinus etc.

LXVII. It. invenerunt in quodam alio cofino rubei coloris jura et scripturas spectantia ad provinciam Campanie Maritime et Beneventi.

Qui cofinus etc.

(f. 12b). LXVIII. It. invenerunt in quodam alio cofino viridis coloris jura et scripturas spectantia ad provinciam Patrimonii.

Qui cofinus etc.

LXVIIII. It. invenerunt in quodam cofino rubeo magno unum pavilionem panni lini cum quibusdam paramentis de sindone et tres aurilierios de samito rubeo et unum linteamen magnum.

Qui cofinus etc.

LXX. It. invenerunt in quodam alio cofino simili supradicto duas vestes de pannis deauratis diversis et tres aurilierios magnos similes supradictis et duo linteamina et unum paramentum pro pluvinari magno deauratum et septem aurilierios vacuos de samito.

Qui cofinus etc.

LXXI, LXXIIII, LXXV. It. invenerunt in tribus aliis cofinis rubeis et magnis rationes, computa et publica instrumenta collectorum decime olim pro passagio terre sancte, quorum primus signatus est per numerum LXXI, alius vero per LXXIIII et ultimus per LXXV.

LXXII. It. invenerunt in alio quodam cofino rubeo rationes et jura pertinentia ad dictam cameram.

Qui cofinus etc.

LXXIII. It. invenerunt in quodam alio cofino rubeo jura et diversos sacculos scripturarum dicte decime, uno excepto ad jura dicti (dicte) camere spectante.

LXXVI, LXXVII, LXXVIII. — It. invenerunt in tribus cofinis nigris ferratis, quorum duo sunt magni, alius vero minor rationes, jura et instrumenta pertinentia ad cameram;

Quorum primus signatus etc.

It. invenerunt in eodem loco scil. camera sive sacristia quosdam cofinos magnos et parvos non signatos et quosdam sacchos continentes quasdam scripturas et licteras quasi nullius valoris. It. unam cassam plenam scripturis antiquis, que videbantur nullius valoris. It. tres parvulos cofinos vacuos.

It. invenerunt in dicta sacristia tria longa cornua unicornium de osso albo. — It. unum baculum pastorale de ligno nigro. — It. quendam cofinum viridi et ialli coloris, in quo sunt ferri, libelli et alie res, que videntur nullius valoris. — It. unum vas de octone. — It. unum bacile parvum de octone ad radendum. — It. multa bacula ferrea a capite simul colligata ad modum tabernaculi.

It. invenerunt in quadam camera parvula ipsius sacristie plures cathedras et scabella et aliqua studia et tabularia lignea ad altare, legitoria, tabulas sive mensas et quedam coria animalium, tappeta, cortinas de lana delaniata et quasi consumpta et modici valoris.

It. invenerunt in dicta parva camera in quodam cofino picto coloris viridis et ialli frena, canitinas habenas, staffas, calcaria, pectoralia pro equis, aliqua deaurata et aliqua non et tria paria instrumentorum ad fatiendas ostias, duas lagenas, tres dentes alefantis, quorum duo tenent seinvicem et multas alias res quasi modici valoris etc.

(f. 13a). Quo inventario facto et completo aç omnibus et singulis sic inventis repositis et locatis sicud prius, et clausis dictis cofanis cum singulis clavibus, prout invenerunt, formam inventarii antefacti quasi sequentes; cameram predictam ipsius thesauri cum supradictis duabus clavibus, scilicet quilibet ipsorum dominorum commissariorum cum clavi sua, ut prefertur, fideliter ac sollempniter firmaverunt et clauserunt et propriis eorum sigillis sigillaverunt, ad propria deinde redeuntes.

Acta et facta fuit dicti inventarii publicatio per dominos . . commissarios supradictos in dicta sacristia, in anno dom. millessimo trecentessimo trigessimo nono, indictione septima, tempore patris domini nostri domini Benedicti pape duodecimi, die veneris, decimo mensis septembris, circa horam vesperorum, presentibus supradictis . . ministro fratribus Petro et Johanne Clavelli de ordine fratrum minorum, nobilibus viris Raymundo de Mora Sarlatensis dioc., Geraldo Senherii de Lectora, ser Aymericho Molenarii de Cornu Cat[r]u(r)censis dioc. notario de omnibus supradictis una mecum rogato et aliis pluribus testibus ad predicta vocatis et rogatis

Et[1]) ego Contutius Mathei de Macerata publicus imperiali auctoritate notarius confectioni huius inventarii ac omnibus et singulis suprascriptis una cum predicto ser Aymerico notario presens interfui, mandato supradictorum dominorum . . commissariorum rogatus scribere et unum et plura consimilia confici publica documenta, scripsi et publicavi signumque meum apposui consuetum in testimonium premissorum.

1) Diese Unterschrift ist von derselben Hand, von der das ganze Inventar.

Franz Ehrle S. J.

STUDIEN.

Beiträge zu den Biographien berühmter Scholastiker.

Zu der souveränen Verachtung, mit welcher mancherorts die mittelalterliche Scholastik behandelt wird, trägt wohl auch nicht wenig der sehr unbefriedigende Zustand bei, in welchem sich leider noch immer die biographische Litteratur selbst der berühmtesten Lehrer dieser Schule befindet. Etwas Reform und Kritik auf diesem Gebiete thut schon lange Noth, denn mancher Irrthum und manche unerwiesene Behauptung wird mit solcher Beharrlichkeit von einer Geschichte der mittelalterlichen Philosophie zu andern geschleppt, dass man sich bald kaum mehr erkühnen darf, gegen die von allen Dächern gepredigte Wahrheit Einsprache zu erheben.

Hiermit soll durchaus nicht einer unberechtigten Hyperkritik das Wort geredet werden; das Einzige was ich wünsche, ist, dass die traditionellen Biographien unserer grossen Scholastiker auf den gegenwärtigen Standpunkt der historischen Kritik und Methode erhoben werden. Hiefür müssen die einzelnen biographischen Angaben auf ihre Quellen zurückgeführt und diese Quellen selbst auf ihre Glaubwürdigkeit geprüft werden, da nur auf diese Weise das Wahre vom Falschen, das Sichere vom Unsichern geschieden und jeder Behauptung mit ihrer Quelle und dem Werthe derselben der ihr gebührende Grad der Gewissheit zugemessen werden kann.

Möge es mir verstattet sein, zu diesem schönen und so nothwendigen Werke mein Scherflein beizusteuern. — Ich beginne mit:

1. Heinrich von Gent.

Die Forschung über das Leben dieses berühmten Pariser Lehrers ist noch immer nicht über das hinausgekommen, was der Genter Universitäts-Professor François Huet vor bald 50 Jahren in seiner nicht ohne Fleiss, aber mit geringer Kritik gearbeiteten Monographie[1]) niedergelegt hat. Und doch hat seitdem Lajard seinen Artikel über Heinrich für die Histoire littéraire de la France geschrieben und erschien vor wenigen Jahren in der Biographie nationale publiée par l'Académie Royale des Sciences, des Lettres et des Beaux Arts de Belgique (Bruxelles 1883, tom. 8, fasc. 1.) die Arbeit des Lütticher Universitäts-Professor Alph. Le Roy — also Arbeiten, deren officieller Character zu einigen Hoffnungen berechtigte. Huet bietet uns also auch jetzt noch am besten und ausführlichsten den gegenwärtigen Stand der Forschung und es genügt daher aus seiner Arbeit die einzelnen biographischen Angaben auszuheben, auf ihre Quellen zurückzuführen und diese auf ihre Glaubwürdigkeit zu prüfen.

I. Die angebliche Bulle Innocenz IV. vom J. 1247. — Die Geburt Heinrichs wird in das Jahr 1217 gesetzt mit Zurückweisung der Ansicht jener, welche dieselbe in das Jahr 1223 verlegen. (Huet S. 12.) — Spätestens 1241 verlässt er Köln, wo er unter Albert dem Gr. dem Studium der Philosophie und Theologie sich gewiedmet. (S. 13.) und die Doctorwürde in der Theologie erlangt hatte. (S. S. 13. 14.) Zunächst kehrt er nach seiner Vaterstadt Gent zurück, wo er als der erste Philosophie und Theologie lehrt. (S. 14.) — Doch bald finden wir ihn in Paris, wo er zunächst die Würde eines Magister artium und 1245 oder 1246 die eines Doctor der Theologie erlangt (S. S. 16. 18.), bei welch letzterem Anlass er den glorreichen Titel: doctor solemnis erhält. (S. 16.) — Diese Erfolge lohnte Innocenz IV. dadurch, dass er Heinrich durch eine von Lyon den 13. Mai 1247 datierte Bulle zum apostolischen Protonotar für Paris, ja ganz Frankreich und die Diöcese Tournay ernennt. (S. S. 10. 16.)

---

1) Recherches historiques et critiques sur la vie et les ouvrages et la doctrine de Henri de Gand. Gand 1838, 8°.

Fragen wir nun nach der Quelle dieser Angaben, so werden wir für alle — mit Ausnahme der den Kölner Aufenthalt betreffenden — auf die eben erwähnte päpstliche Bulle[1]) verwiesen. — Woher rührt diese Bulle? Ist sie ächt?

Nach Huet (S. 9.) befand sich dieses Actenstück ehemals in dem bischöflichen Archiv von Tournay, gerieht aber zur Zeit der französischen Revolution in den Besitz eines Herrn Hoverlant, des Verfassers einer Geschichte von Tournay. Gegenwärtig wird es in dem Archiv dieser Stadt verwahrt. — So viel uns bisher bekannt ist, war Huet der erste, welcher auf dieses Document aufmerksam machte und es abdrucken liess. Etwas später erschien dasselbe im Messager des Sciences historiques, des Arts et de la Bibliographie de Belgique, Gand 1839 in einer genauen seiner ganzen Grösse (24" Höhe u. 21½" Breite) entsprechenden lithographische Nachbildung. Lajard und neuerdings Le Roy nehmen die Aechtheit desselben ohne Weiteres an, ja scheinen von derselben so überzeugt, dass sie wie Huet zum Nachweis derselben keine Veranlassung sehen.

Trotzem scheint mir dasselbe mehr als zweifelhaft. — Meine Gründe sind folgende. — 1) So viel ich auch in den letzten vier

1) Ich theile den Text der Bulle nach der mir vorliegenden Photographie mit: 'Innocentius episcopus servus servorum dei. — Omnibus has videntibus et inspicientibus litteras salutem et apostolicam benedictionem. Nos plene convicti de eminenti scientia et profunda doctrina dilectissimi in domino filii nostri eruditissimi Henrici Goethals nati Gandae in dioc. Tornacensi praesbiteri, magistri artium in universitate Parisiensi, equitis Gerelmi Goethals terrae Mudanae et Nyenlandiae prope Gandam comarchi nec non donicelae Margaretae de Masmines filii, pronepotisque neptis venerabilis Balderici episcopi Tornacensis. Nosque meliorem non posse facere delectum scientes nominavimus quem admodum nominamus sanctae sedis apostolicae protonotarium praedictum scilicet magistrum Henricum Goethals, qui nuper ob eminentem doctrinam, cum ad gradum doctoris in sacra theologia promoveretur, gloriosum *solemnis doctoris* cognomen accepit. Concedentes illi gratiam muneris huius exercendi non Parisius tantum, sed etiam per omnes Galliae dioceses nec non [Tornacensem fruendique quocumque iure, privilegiis, praerogativis et praeeminentiis illi annexis. — Datum Lugduni III id. martii pontificatus nostri anno quarto.]' — Die in den Klammern stehenden Zeilen verdeckt der in üblicher Weise umgeschlagene Rand; ich entnehme sie daher Huet a. a. O. S. 10.

Jahren in den scholastischen Handschriften der italienischen, französischen, englischen und deutschen Bibliotheken forschte, so ist es mir doch nicht gelungen, auch nur in einer einzigen Schrift des dreizehnten oder der ersten Jahrzehnte des vierzehnten Jahrhunderts irgend eine der später so häufigen Titulaturen: doctor angelicus, seraphicus, subtilis[1]), solemnis etc. zu erspähen. Ganz dieselbe Wahrnehmung machten bei ihrer noch viel ausgedehnteren Durchforschung der Handschriften-Sammlungen P. Denifle und die beiden Franziscaner Fidelis a Fanna und Ign. Ieiler in Bezug auf den Titel: doctor seraphicus.. Die Behauptung, der hl. Bonaventura sei im ersten Jahrhundert nach seinem Tode gewöhnlich als doctor devotus bezeichnet worden[2]), stützt sich einzig auf die Aussage Sbaraleas; weshalb sie erst dann einige Beachtung verdient, wenn wenigstens eine oder die andere Belegstelle beigebracht ist. — Hätte um die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts eine Versammlung der Pariser Lehrer einen derartigen Titel ertheilt und ein Papst ihn öffentlich gewissermassen bestätigt, so wäre es zumal bei der zwischen den einzelnen Schulen bestehenden Rivalität unbegreiflich, wie dieser und ähnliche Titel erst im fünfzehnten Jahrhundert in Gebrauch kommen konnten. — Schon allein dieser Anachronismus, zu dem sich der Fälscher durch den Gebrauch der späteren Zeit hat verführen lassen, deckt uns seine Schliche auf.

2) Herr Maquest, Vorstand des städtischen Archivs von Tournay hatte die Güte, mir eine Photographie des in Frage stehenden Actenstückes zu besorgen und dadurch die Prüfung der paläographischen Seite der Frage in Etwa zu ermöglichen,

---

1) Zuerst taucht, so viel ich bis jetzt beobachtete, die Bezeichnung: doctor subtilis auf. Sie ist z. B. die einzige, welche sich in dem 1381 verfertigten Handschriften-Catalog von St. Francesco in Assisi findet (cod. 344 Bl. 12b, 62b: mag. Joh. Scotus, qui et doctor subtilis nuncupatur);. und doch werden in ihm alle berühmteren Lehrer aufgeführt. Ja dieselbe kommt schon in Handschriften vor, welche ich noch der ersten Hälfte des 14. Jahrh. zuschreiben zu müssen glaube. Die Bezeichnung 'doctor solemnis' finde ich zum ersten Mal in der Chronik Heinrichs von Hervord († 1370) ed. Potthast p. 213 vgl. unten S. 400, Anm.

2) S. Bonaventurae, Opera omnia, ed. Colleg. apud Claras Aquas. 1882. t. 1, p. I, not. 1.

wofür ich ihm hiemit öffentlich meinen herzlichsten Dank ausspreche. — An dem grossen Pergamentblatt, dessen Eigenschaft aus der Photographie nicht klar erkenntlich ist, hängt ein allem Anschein nach ächtes — wohl einem andern Actenstück entnommenes — Bleisiegel Innocenz IV. Dasselbe berechtigt uns in dem Actenstück die Eigenthümlichkeiten der Kanzlei-Ausfertigungen dieses Papstes aufzusuchen. Auch das Ergebniss dieser Untersuchung spricht gegen die Aechtheit.

Denn zunächst, in keinem der von mir in den Archiven und Bibliotheken von Rom, Assisi und Florenz eingesehenen ächten Documente dieses oder der ihm zunächst stehenden Päpste findet sich auch nur ein einziges ae, sondern überall gemäss dem damaligen Gebrauche das einfache e, während der Fälscher allenthalben das ae schreibt; sehr auffällig ist auch das solemnis statt der damals üblichen Formen: solempnis oder solennis.

3) Einen weiteren schwerwiegenden Beweis verdanke ich der gütigen Mittheilung des P. Denifle O. P. Niemals gebraucht Innocenz IV. in seinen zahlreichen die Universität Paris betreffenden Schreiben, ja auch kein anderer der Päpste jener Zeit den Ausdruck 'universitas Parisiensis'; sie sprechen stets nur von einem 'studium Parisiense' und der 'universitas magistrorum et scholarium'; eine Eigenthümlichkeit, deren Unkenntniss dem Fälscher verhängnissvoll wurde[1]).

4) Unverständlich ist endlich, warum Heinrich eingangs als Magister artium bezeichnet wird, während er doch, wie es einige Zeilen später heisst, neuerdings zur Würde eines Doctors der Theologie emporgestiegen war.

Im Verlaufe unserer Untersuchung werden wir noch andere Punkte zu berühren haben, welche geeignet sind, den hier ge-

1) Wir können uns auch die Frage stellen: bestand damals schon die Würde eines apostolischen Protonotars? Bernard de Bessa, welcher in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. schrieb (vgl. Zeitschr. für kath. Theologie, Innsbruck 1883, S. 391) spricht wenigstens von einem 'Dominus Joannes apostolice sedis notarius', der c. 1230 dies Amt bekleidete. Aber so alt auch das Amt der Notare am päpstlichen Hofe ist und so zahlreich in allen Ländern die 'notarii apostolica auctoritate' sind, so ist doch der spätere Gebrauch, auch protonotarii für die verschiedenen Länder zu ernennen, für diese Zeit nicht ohne Weiteres vorauszusetzen.

führten Beweis zu verstärken. — Mit der Aechtheit dieser päpstlichen Bulle fallen selbstverständlich alle obigen biographischen Angaben mit Ausnahme jener, welche sich auf den Kölner Aufenthalt beziehen.

Worauf stützen sich diese letztern? Weder Huet noch irgend ein anderer Autor, den ich einsehen konnte, hat für die Behauptung, Heinrich habe unter Albert in Köln seine Studien gemacht, irgend eine Belegstelle angeführt. So viel ich sehe, war der Servit Piccioni (1613) der erste, welcher sie öffentlich aussprach. Dass schon damals die in den Dominicaner-Conventen, zunächst für die Ordensjugend errichteten Schulen, auch von Auswärtigen besucht wurden, will ich nicht bestreiten. Dagegen kann Heinrich unmöglich, wie Huet und Piccioni wollen, in Köln das Doctorat der Theologie erlangt haben. Denn die zur Ertheilung desselben nöthige Bevollmächtigung stand damals in Köln Niemanden zu. — Ebenso unerwiesen ist die zuerst von Piccioni behauptete Rückkehr Heinrichs nach seiner Vaterstadt und seine Lehrthätigkeit daselbst[1]). Auch diese Angabe müssen wir also aus der Biographie Heinrichs austilgen[2]).

II. Gehörte Heinrich dem Servitenorden an? — Gehen wir nun zu einer zweiten Gruppe von biographischen Angaben über. Dieselben beziehen sich sämmtlich auf die vorgebliche Angehörigkeit Heinrichs zum Servitenorden. Ich stelle zunächst die Berichte der bedeutendsten Geschichtsschreiber dieses

1) Wie 'geschichtliche Thatsachen' zuweilen entstehen, zeigt uns eine Stelle Huets. Scarparius hatte erzählt, Heinrich sei nach Vollendung seiner Studien von Köln nach Gent 'de se multoties facto periculo' zurückgekehrt. Dies veranlasst Huet zu folgender Bemerkung: 'S'il faut en croire Scarparius, ce ne fut pas sans courir quelques dangers, qu'il parvint à regagner sa patrie'; was ihm Lajard getreu nachschrieb. So wurden aus den unschuldigen Disputierübungen blutige Raubanfälle.

2) Von allen mir bekannten Lehrern aus der Zeit vor 1270 kommt Giraud d'Abbeville in seinen Lehransichten denen Heinrichs am nächsten, wie er ja auch dessen Vorgänger in der Bekämpfung der Mendicanten-Orden war. Dürfte also nach diesem Criterium allein der Lehrer Heinrichs bestimmt werden, so wäre, so viel ich bis jetzt urtheilen kann, Girand als solcher zu bezeichnen. Doch hierüber ausführlicher an einer andern Stelle.

Ordens zusammen. Als solche gelten: Archangelo Piccioni, welcher seiner Ausgabe der Quodlibeta Heinrichs (1613) einen Lebensabriss desselben vorherschickt; Archangelo Giani, der officielle Ordenshistoriograph (1618); Hieronymus Scarpari, der gleichfalls seiner Ausgabe der Summa (1646) eine Vita vorsetzte, und Aloysius Garbi, welcher 1719 das Geschichtswerk Giani in verbesserter und vermehrter Ausgabe veröffentlichte.

Durch einige ehemalige Anhänger Friedrichs II., welche zur Erlangung der Lossprechung von der Excommunication nach Rom gewallfahrtet und in Florenz für den Servitenorden gewonnen worden waren, lernte Heinrich diese religiöse Genossenschaft kenneu und schloss sich ihr am 15. August 1256 in Gent an. (Piccioni und Giani lib. 5, cap. 14.)

Ueber seine Thätigkeit im Orden hören wir erst Einiges im J. 1282[1]), als Heinrich den hl. Philipp Benizzi, welcher von einer Sendung an die deutschen Fürsten nach Italien heimkehrte, nach Florenz begleitete, um den in seiner Existenz bedrohten Orden beim hl. Stuhl zu vertheidigen. (Giani lib. 4, cap. 10. u. 13.) — Das gegen die allzu grosse Vervielfältigung der religiösen Genossenschaften gerichtete Decret des Lyoner Concils schien auch den Servitenorden zu treffen und Martin IV. war geneigt, dasselbe in seiner ganzen Strenge zur Ausführung zu bringen. Der hl. Philipp sandte daher Heinrich 1284 von Florenz aus an den päpstlichen Hof nach Perugia, damit er durch sein Ansehen und seine Gelehrsamkeit die drohende Gefahr abwende. Giani ist sogar im Stande, uns die Rede, welche Heinrich damals vor dem Consistorium der Cardinäle hielt, in einer ausführlichen Skizze mitzutheilen. Martin wurde durch dies Auftreten Heinrichs so für den jungen Orden gewonnen, dass er, statt noch an dessen Unterdrückung zu denken, nun vielmehr geneigt schien, ihn von Neuem zu bestätigen. Auf diese Nachricht eilte auch Philipp im März 1285 nach Perrugia. Doch leider starb Martin bereits am 29. dieses Monats. (Giani lib. 4, cap. 13.) — Deshalb kehrt

---

1) Im Jahre 1282, nicht, wie Giani sagt, 1281, da in diesem Jahre das Ordenscapitel in der Abwesenheit Philipps durch Lotharingus in Perugia gehalten wurde. (Giani lib. 4, cap. 10).

der hl. Ordensgeneral — wie es scheint Heinrich an der Curie zurücklassend — zum Ordenscapitel nach Florenz zurück (Pfingsten 1285), macht sich aber nach dem Schlusse desselben von Neuem auf den Weg nach Perugia (über Siena), verhandelt daselbst mit dem Ordensprotector Cardinal Latinus, lässt zur Betreibung der in Aussicht stehenden Bestätigung des Ordens den Br. Lotharingus (aus der noch in Florenz blühenden Familie della Stufa) und Heinrich zurück und begibt sich nach dem nahe gelegenen Todi, wo er am 22. August stirbt. (Giani lib. 4, cap. 14.)

Der zum Ordensvicar ernannte Lotharingus schreibt für den 8. September 1285 zur Wahl eines Generals nach Florenz ein Ordenscapitel aus. Die Wahl fällt auf ihn, und auf seinen Vorschlag wird der auf dem Capitel anwesende Heinrich zum Ordensprocurator an der päpstlichen Curie ernannt. (Giani lib. 5, cap. 2.) — In dieser Stellung betreibt Heinrich mit Erfolg die Gutheissung des Ordens — auch hier weiss Giani uns wieder eine längere Rede mitzutheilen — und erwirbt sich in hohem Grade die Gewogenheit Honorius IV. Als daher um jene Zeit (1286) Abgesandte des Clerus von Tournay an der Curie erschienen, um die Vacanz des Archidiaconates ihrer Cathedrale zu melden und um die Wiederbesetzung desselben zu bitten, erhob Honorius, um Heinrichs Verdienste zu belohnen, ihn zu dieser Würde, worauf sich derselbe von seinen Ordensbrüdern verabschiedete und nach Tournay eilte, um von seiner Würde Besitz zu ergreifen (Giani lib. 5, cap. 5). In dieser Stellung verblieb er in Tournay, bis er am 25. August 1299 nach 10tägiger Krankheit in seinem 76sten Lebensjahre ebendaselbst starb. (Giani lib. 5, cap. 14.)

Verdient diese ganze Erzählung, insofern sie Heinrich betrifft, irgend welchen Glauben? — Nachdem der Bollandist Cuper in dem von Daläus geschriebenen Leben des hl. Philipp einen Theil obiger Angaben abgedruckt hatte, fügt er den seitdem häufig wiederholten Wunsch bei: 'Vellem, ut haec publica Henrici Gandavensis gesta, de quibus etiam Raynaldus in Annalibus Ecclesiasticis tacuit, apud antiquos auctores legerentur[1])'. Und

1) Acta SS. Augusti tom. IV. lib. 2, cap. 16, nota b.

fürwahr derselbe ist nur allzu berechtigt. Denn von der ganzen Darstellung findet sich vor Piccioni und Giani keine Spur. Ist dies auch auf den ersten Blick nur ein negativer Beweis, so lässt er sich doch leicht zu einem vollgültigen positiven umgestalten.

1. Als zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts die verschiedenen theologischen Ordensschulen sich unter der Ägide eines ihrer berühmtesten Lehrer schärfer abzusondern und auszubilden begannen, scheint auch der Servitenorden von dieser Bewegung ergriffen worden zu sein. Auf einem Ordenscapitel in Rom 1609 beanspruchte er Heinrich für sich, erhob ihn zum Ordensdoctor und verordnete die Vorbereitung einer neuen Ausgabe seiner Werke, worauf 1613 die Quodlibeta mit dem von Piccioni verfassten Lebensabriss Heinrichs erschienen. Dasselbe Ordenscapitel beauftragte Giani mit der Abfassung einer Geschichte des Ordens (Giani, Cent. 4, lib. 6, cap. 18 u. Piccioni). Den von Piccioni und Giani gebotenen biographischen Notizen über Heinrich fanden Scarpari und Garbi kaum Etwas beizufügen.

2. Während die Constitutionen des Servitenordens in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts anfangs neben den Schriften des hl. Thomas von Aquin auch die des Scotus[1]), ja auch noch anderer Lehrer[2]) für die Vorlesungen in den Ordensschulen zuliessen, wollten die letzten Ordenscapitel vor 1609 dem theologischen Unterricht einzig die Lehre des Aquinaten zu Grunde gelegt wissen, ja erhoben ihn geradezu zum Ordensdoctor[3]). — Das Decret von 1609 stand also mit der bisherigen Ordenstradition in Widerspruch.

3. Es sind uns zwei vor dem Jahre 1600 verfasste, hand-

1) Constitutiones fratrum S. M. Servorum editae in comitiis Generalibus Butrii an. Dom. 1548. Bononiae 1548. n. 21. . . . 'legat (Lector) omnino duas lectiones, alteram ex S. Scriptura, alteram ex theologicis doctoris subtilis Scoti vel divi Thomae Aquinatis'.

2) Constitutiones fr. Serv. Venetiis. 1580. cap. 13. Der Regens soll den Lehrstoff schöpfen 'ex approbatis doctoribus Generalis arbitrio in eodem Capitulo Generali statuendis'. Vgl. Constitutiones etc. ed. Florentiae 1569. cap. 23.

3) Capitulum Generale an. 1588 cf. Giani, Cent. 4, lib. 5, cap. 3. Vgl. Cap. gen. an. 1585. Giani, Cent. 4, lib. 5, cap. 1. — Cap. gen. an. 1604. Giani, Cent. 4, lib. 6, cap. 11.

schriftliche Verzeichnisse der durch Tugend und Gelehrsamkeit ausgezeichneten Männer des Ordens [1]) bekannt; in keinem derselben wird Heinrich genannt. — Dasselbe gilt von allen älteren Chroniken und Geschichten des Ordens, deren Garbi am Ende seines Werkes ein stattliches Verzeichniss aufführt; nirgends findet sich der Name Heinrichs. — Piccioni kann sich für keine einzige seiner Angaben auf einen Gewährsmann berufen. Giani pflegt am Ende jeden Kapitels die entsprechenden Quellennachweise anzufügen. Für Alles, was er von Heinrich erzählt, kann er sich nur auf Piccioni stützen! In seinem Bericht über die Verhandlungen am päpstlichen Hof unter dem Generalate des hl. Philipp und des Lotharingus della Stupha kann er für das, was diese beiden Männer betrifft, vollgültige zeitgenössische Zeugnisse beibringen; nur von Heinrich schweigen diese Quellen, während er doch an der Seite derselben eine ganz hervorragende Stellung eingenommen haben soll.

4. Es gelang mir, die beiden wichtigsten Quellen für die durch obige Erzählung berührte Zeit wiederaufzufinden: das Diarium expensarum Lotharingi und die Ordenschronik des Pietro di Todi. Ehemals in der herrlichen Bibliothek des Conventes della S. S. Annunziata in Florenz befindlich, geriethen sie während der seit der napoleonischen Invasion sich so oft wiederholenden Beraubungen der italienischen Klosterbibliotheken in Privatbesitz. Auch in ihnen findet sich keine Spur von Heinrich. — Das Schweigen des Pietro di Todi, welcher seine Chronik um das Jahr 1317 schrieb, wollen wir jedoch nicht allzu hoch anschlagen, da er die zur Sicherung des Ordens am päpstlichen Hof 1276 und 1284 geführten Verhandlungen überhaupt nicht erwähnt. Schwerwiegend scheint uns dagegen das Schweigen des Diariums. In demselben finden sich für die Zeit von 1285—1300 mit scrupulöser Genauigkeit alle, auch die geringsten Ausgaben (z. B. pro ferro asini, pro quadam consolatione fratrum) eingetragen, welche der Ordensgeneral in Verwaltung seines Amtes und auf seinen Reisen zu machen hatte. Wir finden daher die

1) Florenz, Nat.-Bibliothek im Catalog der Abtheilung dei conventi soppressi unter dem Namen Mapheus und ein zweiter in Privatbesitz.

Namen einer Reihe von Brüdern — auch deutscher und belgischer, — welche in Ordensangelegenheiten am jeweiligen Standort des Generals verweilten oder ihn an die Curie begleiteten. Zumal reichlich sind die Einträge aus der Zeit der zweiten Verhandlung am päpstlichen Hof 1586. Dass in diesem Schriftstück Heinrichs Name nirgends erwähnt wird, scheint mir von Bedeutung für unsere Frage.

5. Einen weiteren Beweis finden wir in der Unzulänglichkeit der Antworten, welche Giani auf die ihm gemachten Einwendungen gibt. (Giani, Cent. 1, lib. 5, cap. 14.) — Man machte ihn auf die Thatsache aufmerksam, dass Heinrich nirgends als 'frater' bezeichnet werde. Er antwortet, auch die Namen des hl. Thomas, Scotus u. A. fänden sich ohne diese Bezeichnung. Doch hiemit ist diese Einwendung nicht beseitigt. Denn während dies bei jenen Lehrern seltene Ausnahmsfälle sind, ist das Fehlen dieses Titels vor dem Namen Heinrichs eine ausnahmslose Regel; eine Thatsache, welcher wir gleichfalls bedeutende Beweiskraft zuschreiben müssen. — Sehr auffällig wäre ferner — es ist mir kein Fall dieser Art bekannt — die Ertheilung eines Archidiaconats an ein Mitglied eines Mendicanten-Ordens; so zahlreich auch die Ertheilungen der bischöflichen Würde waren. Gianis Antwort ist eine leere Ausflucht; auch er weiss keinen andern Fall dieser Art anzuführen. — Endlich erhellt aus den Quodlibeta Heinrichs ganz augenscheinlich, dass er in dem in den letzten Jahrzehnten des 13. Jahrhunderts zwischen dem Weltclerus und den Mendicanten entbrannten Streit sich mit aller Entschiedenheit auf die Seite des Weltclerus stellte, so dass er seit dem Tode des Giraud d'Abbeville (nach 1271) wohl als der Vorkämpfer dieser Partei gelten konnte. Der Streit drehte sich damals um die Frage: ob auch nach den von Clemens IV. und Martin IV. den Mandicanten ertheilten Privilegien die Laien jährlich einmal ihrem Pfarrherrn zu beichten hätten. Die Mendicanten stellten diese Verpflichtung in Abrede, eine Interpretation, welche Heinrich so unbegründet schien, dass er erklärte: 'Si privilegium unum tale, quale est illud concessum fratribus (nämlich das von Martin IV.)[1]), mihi esset concessum

1) 'Ad uberes fructus' dd. 13. Dec. 1281.

a Summo Pontifice, non auderem eo uti'[1]), nämlich ohne den Beichtenden obige Verpflichtung einzuschärfen. — Giani will diese Parteistellung Heinrichs daraus erklären, dass er sich durch dieselbe zunächst nur den Dominicanern und Franziscanern entgegenstellte.

Nach dem Gesagten müsste der Beschluss des Ordenscapitels von 1609 kaum verständlich scheinen, wenn demselben nicht wenigstens ein Beweisstück vorgelegen hätte, welches deutlich für die Angehörigkeit Heinrichs zum Serviten-Orden zu sprechen schien: wir meinen die Chiemseer Handschrift. 'Verum enim vero', so leitet Giani die auf sie gestützte Beweisführung ein, 'ut uno verbo os contradicentibus obstruatur'; so sehr ist er von der entscheidenden Bedeutung derselben durchdrungen. — Es hatte nämlich wenige Jahre vor dem besagten Ordenscapitel der Servit Franz Bennius, Bischof in part. infid. und Coadjutor des Fürst-Erzbischofs Wolfgang von Salzburg, in der bischöflichen Bibliothek von Chiemsee (in bibliotheca Chimiensis ecclesiae) eine Handschrift aufgefunden, deren Aufschrift dem Namen Heinrichs die Bezeichnung: 'Ord. Serv. B. M. V.' anfügte. Er liess hierüber einen vom 5. Dezember 1606 datierten notariellen Act aufnehmen. Der Act schildert die Handschrift als: 'liber in 4° ex carta et scriptura valde vetus, tali titulo insignitus: Sermones D. Doctoris Henrici de Gandavo Ord. Serv. B. V.'[2]).

Der Eifer, mit welchem die Handschriften der ehemaligen geistlichen Stifter Bayerns in die Münchener Staatsbibliothek zusammengetragen wurden, erweckte in mir die Hoffnung, die Chiemseer Handschrift in dieser grossen Sammlung wiederzufinden. Und wirklich der Catalogus Cod. lat. Bibl. Reg. Monacensis t. 1, p. 3. weist unter den Chiemseer Codices zwei auf, welche Heinrichs Namen führen. Durch die gütige Verwendung des kgl. württembergischen Ministeriums des Aeussern und die Zuvorkommenheit der Münchener Bibliotheks-Verwaltung wurde mir

---

1) Quodl. 7, q. 24. — Dieselbe Ansicht vertheidigt Heinrich. Quodl. 12, q. 31, Quodl. 7, q. 23, Quodl. 10, q. 1 und 2.

2) S. das Actenstück in Piccionis Vita vor den Quodlibeta ed. Vitalis Zuccoli O. Camald. Venetiis 1612.

eine eingehende Prüfung dieser beiden Handschriften ermöglicht, eine Vergünstigung, für welche ich den beiden Behörden meinen herzlichsten Dank ausspreche.

Diese Prüfung war um so nothwendiger, als die Angaben des gedruckten Handschriften-Catalogs weder vollständig, noch genau sind. — Cod. 5361 (cod. 61. der ehemaligen bischöflichen Bibliothek von Chiemsee), eine Papierhandschrift in klein Quart, mit 256 Blättern, von verschiedenen Händen in den ersten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts geschrieben, ist einer der in jener Zeit so häufigen Sammelbände. Die meisten der in ihm enthaltenen Tractate betreffen das Schisma und die Hussiten; daneben Einiges vom hl. Bernard und Pseudo-Dionysius. Nach einem von einer alten Hand auf die innere Seite des vordern Deckels eingeschriebenen Inhalts-Verzeichniss sollte die Handschrift von Bl. 138 an enthalten: „Item plures sermones ad clerum." Demgemäss gibt der gedruckte Katalog für Bl. 183 bis 215 an: 'Sermo Henrici de Gandavo Ord. Serv. S. M.' In Wirklichkeit lesen wir zwar Bl. 183a am obern Rande: 'Domini Henrici de Gandavo Ord. Serv. S. M.'; aber unter dieser Ueberschrift folgt eine Abhandlung, welche durch von der Hardt und Dupin schon längst unter dem Namen des berühmten Pariser Kanzlers Joh. Gerson als 'tractatus de modis uniendi et reformandi ecclesiam in concilio universali scriptus paulo ante concilium Constantiense ad Petrum de Alliaco' [1]) veröffentlicht wurde. An dieselbe schliesst sich unmittelbar ohne Titel oder Aufschrift eine Fortsetzung des obigen Tractates an, welcher von den beiden oben erwähnten Herausgebern den Titel erhielt: Petri de Alliaco, de difficultate reformationis ad Joan. Gerson [2]). Ja noch neuerdings liess Höfler den Anfang dieser zweiten Schrift eben aus dieser Münchener Handschrift unter dem Titel: 'Nach dem Tode König Ruprechts 1410 von einem Zeitgenossen' in dem ersten Bande der Geschichtsschreiber der hussitischen Bewegung [3]) abdrucken.

1) Von der Hardt, Concil. Constant. t. 1, part. 6, pp. 68—182; Gerson, Opera omnia ed. Dupin. II, 161—201.

2) Von der Hardt, Concil. Constant. t. 1, part. 7, pp. 255—269; Gerson, Opera omnia II, 867—875.

3) Fontes rerum austriac. 1. Abth. Thl. II, p. 470.

Nach Schwab gehört die Schrift: de modis uniendi sicher nicht Gerson, sondern 'höchst wahrscheinlich' dem Benedictiner-Abt Andreas von Randuf, die de difficultate reformationis dem Dietrich von Niem an. Letzteres nehme ich gern an, dagegen scheint mir die Auctorschaft des Abtes Andreas sehr zweifelhaft. Die beiden Schriften, durchaus im Tone Dietrichs um dieselbe Zeit abgefasst, scheinen mir in Wirklichkeit nur eine einzige auszumachen und Dietrich anzugehören. Für Ersteres spricht auch die Art, in welcher sie in dieser Handschrift unmittelbar aneinander gesetzt sind. Es bestätigt also diese Münchener Handschrift nur einen Theil der von einem Recensenten der Sybelschen Zeitschrift (XXXV, 438) ausgesprochene Ansicht, da sie die beiden Schriften zwar aneinander fügt, aber nicht die letztere nach cap. 20 in die erstere einschaltet. Zur Entscheidung dieses Streites müssten vor Allem die Handschriften in umfassenderer Weise berathen werden. — Doch wie dem auch sei, so viel ist absolut sicher: beide Tractate und folglich auch der ihnen in dieser Handschrift gegebenen Titel können mit unserm Theologen des 13. Jahrhunderts nicht in Verbindung gebracht werden. Dürfte also bei der Frage nach der Auctorschaft die Angabe der Münchner Handschrift berücksichtigt werden, so könnte man nur an Heinrich von Gent den Jüngern († 1433) denken. — Es scheint uns daher, der falsche, von Bennius protocollierte Titel dieser ehemaligen Chiemseer Handschrift discreditiert nicht wenig den ähnlichen, welchen uns **eine zweite** Handschrift derselben Provenienz aufweist.

Die in dem notariellen Act enthaltene Beschreibung passt also nach dem Gesagten nicht ganz auf die erwähnte Handschrift. Denn die mit dem Namen Heinrichs bezeichnete Schrift enthält nicht 'sermones'. Trotzdem wäre es denkbar, dass dieselbe dem Salzburger Weihbischof vorlag und derselbe sich, wie der Verfasser des Münchner Handschriften-Catalogs, durch das vorne im Bande enthaltene Inhalts-Verzeichniss irreführen liess. — Besser entspricht der erwähnten Beschreibung der zweite, Heinrichs Namen tragende Chiemseer Codex, jetzt in München cod. 5393 (cod. 93 der ehemaligen bischöflichen Bibliothek von Chiemsee). Freilich ist derselbe kein Quartband, wie der notarielle

Act es will, sondern ein Folioband, aber der Titel verspricht wirklich 'sermones', und sein Inhalt bewahrheitet denselben.

Es ist eine Papier-Handschrift von 137 Blättern mit theologischen Miscellaneen, zu verschiedenen Zeiten von verschiedenen Händen geschrieben. Sie enthält: Bl. 1 bis 86a Predigten; — Blatt 86a bis 94a Moral-Casus eingangs unvollständig, der erste de gula, der letzte: ultimo quaeritur, quae sit pena praelati, qui in visitatione accipit munera; — Bl. 94a bis 101a einen Tractat über den Glauben mit mehreren Absätzen: beginnt Bl. 86a 'Quomodo intelligitur trinitas? Aspice solem, in quo sunt tria' . . . Dann 'Funiculus triplex difficile rumpitur. Funiculus, quo ad coelum trahimur' . . .[1]) Bl. 97b 'Circa scalam, per quam debemus ad coelum ascendere primus gradus, qui necessarius est cuilibet Christiano, est iste, quem B. Petrus posuit: Credo in unum Deum', worauf eine Erklärung des apostolischen Glaubensbekenntnisses folgt. — Bl. 102 bis 137a nach mehreren leeren Blättern eine 'Lumen animae' betitelte Schrift des Matthäus Farinator. — Dieser letzte Theil ist nach Angabe des Explicits[2]) im J. 1369 geschrieben, während die Schrift der drei vorhergehenden Theile auf die ersten Jahrzehnte des 15. Jahrhunderts hinweist.

Für uns sind nur die Predigten von Wichtigkeit, von welchen der Band auf seinem Rücken den Titel 'Sermones varii' trägt. Auf dem obern Rande der ersten Seite lesen wir, allem Anscheine nach in derselben Schrift, in welcher die Predigten gefertigt sind: 'Magistri Doctoris Heinrici de Gandavo Ordinis Servorum'. In dem eingangs stehenden Verzeichniss der Predigten werden dieselben zuweilen mit einigen Worten characterisiert; so z. B. 'Sermo magistralis et devotus de Passione Domini; O vos omnes, qui transitis'. 'Item sermo obscurus et longus de Nativitate B. V. M.; Fecit sibi rex'. Die erste Predigt ist: 'In Coena Domini. — Scitis quid fecerim vobis. Jo. 13. — Felix discipulus, qui ad hanc questionem valet respondere' etc. Von den andern Predigten theilen wir nur ein paar Stellen mit, welche einige, wenn auch sehr schwache Hinweise auf die Zeit der Abfassung enthalten und zum Vergleich mit andern mittelalterlichen Predigtsammlungen dienen können.

Bl. 43a. 'De dedicatione Ecclesie. — Ecce tabernaculum. Apoc. — (Dicit) Magister Historiarum: Imperatorie Mayestatis est tres habere in palatio mansiones' . . . — Bl. 57a . . . 'Unde predicatores nostri temporis possunt dicere, sicut olim dixit Isaias: Domine, quis cre-

1) Dieser Tractat findet sich häufig mit dem Titel: Aldobrandini de Tuscanella ord. Praed., scala fidei.

2) 'Expliciunt dicta domini Apostolici Johannis modernioris. An. dom. MCCCLXIX°.'

didit anditui nostro etc. Bona quidem et utilia eis audire renuunt, sed truffas et deceptiones, quas falsi predicatores scilicet et questuarii dicunt, delectantur audire'. — Bl. 64a 'De S. Francisco. — Ut signaculum similitudinis speciei Dei plenus sapientia, perfectus decore in deliciis Dei fuisti; omnis lapis pretiosus operimentum. — Verba predicta Spiritu Sancto plenus dixit Ezechiel propheta de Lucifero antequam cecidisset' ... Bl. 65a 'Quia dicit Magister Hugo (de S. Victore) in sua Summa, quod tria sunt, dicit ipse, invisibilia Dei videl. iustitia, sapientia, bonitas .... Secundum (wie unter den Engeln, denen Lucifer vorstand, neun Ordnungen sind) convenit B. Francisco; possumus numerare in suo ordine IX gloriosos sanctos, sicut Beatum Antonium, Benedictum etc.' ... — Bl. 68a 'De S. Antonio. — Quasi vas solidum ornatum omni lapide pretioso Eccl. — In proposita auctoritate S. Ecclesia suum dilectum B. Antonium in duobus commendat ... Devicit (B. Antonius) superbiam, quia cum esset cognatus regis Hispaniae in ordine B. Francisci scutellas lavando et humilia officia faciendo est conversatus. Nota Legendam.... In brevi tempore duos mortuos suscitavit. Nota Legendam. Item unum magnum haereticum post mortem suam per merita ad Christum convertit'....

Wer ist nun der Verfasser dieser Predigten? Bezieht sich die Aufschrift auf dem obern Rande der ersten Seite auf den Verfasser der Predigten oder wie der Genitiv anzudeuten scheint (Magistri Doctoris Heinrici de Gandavo Ord. Serv.) auf den Besitzer der Handschrift? Gehören diese Predigten alle einem Verfasser an, oder haben wir einen jener zahlreichen Sammelbände vor uns, in welchen die Erzeugnisse verschiedener Prediger zusammengeschrieben wurden? — Dies sind Fragen, auf welche ich vor der Hand nicht mit Sicherheit zu antworten weiss.

Suchen wir wenigstens das Alter dieser Sammlung annähernd zu bestimmen. Gehört sie dem 13. oder aber dem Ende des 14. Jahrhunderts an? Ich konnte in derselben Nichts entdecken, was uns zwänge, sie dem 14. Jahrhundert zuzuschreiben und sie somit mit voller Sicherheit unserm Theologen abzusprechen; im Gegentheile sind Wendungen, wie 'ut dicit Magister Historiarum, ut dicit magister Hugo in Summa' und die manche Predigt abschliessende Formel 'rogemus ergo' etc. ganz im Stile des 13. Jahrhunderts. Zu demselben stimmen auch die Klagen über die Bevorzugung der truffatores und questuarii, welche an Salimbenes

Chronik errinnern. — Auch die Neunzahl der Heiligen, welche den hl. Franciscus umgibt, bietet keinen sichern Anhaltspunkt. Denn in den achtziger Jahren des 13. Jahrhunderts, um welche Heinrich die Predigten gehalten haben müsste, zählte der Orden nur vier canonisierte Heilige (hl. hl. Franciscus und Antonius, Clara und Elisabeth). Zu diesen kam bis Ende des 13. Jahrhunderts nur nach der hl. Ludwig von Toulouse. Der Prediger musste also unter diese Neunzahl auch einige Heilige aufgenommen haben, welchen nur die Verehrung des Volkes diesen Ehrentitel beilegte; deren aber hatte der Orden schon gleich nach dem ersten halben Jahrhundert seines Bestehens sehr viele. — Der nach dem hl. Antonius von Padua erwähnte sel. Benedictus ist wohl der sel. Benedict von Arezzo, welcher am 31. Aug. 1380 in seiner Vaterstadt starb, nachdem er als Provinzial der Prov. Romania oder Grecia Johann von Brienne, König von Jerusalem in den Orden aufgenommen hatte[1]). — Auf spätere Zeit scheint die Angabe zu deuten, der hl. Antonius habe der königlichen Familie von Portugal angehört; eine Angabe, welche sich weder in der ältesten Lebensbeschreibung[2]), noch in zwei alten Bearbeitungen derselben[3]), noch in dem 1389 vollendeten 'Liber conformitatum s. Francisci cum Christo' des Bartholomäus von Pisa findet.

Dass übrigens Heinrich in der That wenigstens einige reportierte oder wirklich edierte Predigten hinterlassen habe, ist ausser Zweifel. Es sind mir folgende bekannt: 1) in St. Omer cod. 259 folgt auf eine Heinrichs Namen tragende Beichtsumme[4]): Sermo magistri Henrici de Gandavo archidiaconi Tornacensis factus in synodo an. dom. MCCLXXXVII fer. 2 post 'Misericordia domini'. — 2. Der cod. 14947 der Pariser National-Bibliothek (S. Victor 762)[5]) bietet eine am 25. Nov. 1282 gehaltene Predigt

1) Salimbene, Chronicon, Parmae 1857, pp. 16, 17. — Acta SS. Aug. VI, 808.

2) Portugaliae monumenta historica. Olisipone 1856, I, 116—128.

3) A. Josa Min. Conv. Legenda seu vita et miracula S. Antonii de Padua sec. XIII concinnata. Bononiae 1883.

4) Foppens, Bibliotheca belgica. Bruxellis 1739, I, 445 kannte auch von ihm eine 'Summa de poenitentia Ms. Namurci apud Cruciferos'.

5) Echard, Scriptores Ord. Praed. I, 386 gibt ein Inhaltsverzeichniss desselben.

Heinrichs. In der an Namen reichen Predigtsammlung des cod. 16481 (Sorbon. 1018)[1]) aus den Jahren 1272/73 kommt sein Name noch nicht vor. — 3) Dagegen findet er sich in cod. 237 des Merton-College von Oxford, dessen Namen denen des Pariser cod. 14947 entsprechen. — 4) Endlich fand sich nach Sanderus[2]) in St. Martin von Tournay: Sermo mag. Henrici de Gandavo archid. Tornac. die purificationis B. V. inc. 'Suscepimus Deus misericordiam tuam'[3]).

Nach dem Gesagten dürfte klar sein, dass die Chiemseer Handschrift die ihn von Giani zugeschriebene Beweiskraft nicht besitzt. Dieselbe würde ihm nur dann zukommen, wenn feststände, dass die in ihr enthaltenen Predigten wirklich unserm Theologen angehören. Einen sichern Nachweis hiefür müssen wir um so mehr fordern, als die gänzliche Unrichtigkeit der gleichlautenden Angabe in der an erster Stelle erwähnten Handschrift derselben Bibliothek uns sehr zur Vorsicht mahnt.

In neuster Zeit wurde für Gianis Behauptung zuweilen auf cod. 4426 der Vaticana verwiesen; in ihm sollte von einem fr. Henricus de Gandavo die Rede sein. Doch diese Berufung beruht auf reiner Missdeutung einer der gewöhnlichsten mittelalterlichen Abkürzungen. Wir lesen nämlich in der bezeichneten Handschrift (memb. fol. s. XIV in. ff. 70, Miscel. philosophica) Bl. 70a 'Questio secundum Magistrum H. de Gandavo determinata'. Dass dies 'secundum' nicht als 'fratris' gedeutet werden kann, zeigt nicht nur augenscheinlich das Abkürzungszeichen, sondern auch die Form des r in Magr, welche nur die Auflösung in um, nicht die in i oder o zulässt. Unter dieser Aufschrift folgt ein Auszug aus Quodl. 11, quaest. 29 über die Verpflichtung zum Breviergebet.

Merkwürdig ist die Stellung, welche Huet und mit ihm Lajard und Le Roy zu den Behauptungen Gianis einnehmen. Dass Heinrich dem Serviten-Orden angehört habe, wird von ihnen als eine unerwiesene Behauptung bezeichnet, jedoch ohne dass der Beweis für das Gegentheil von ihnen ernstlich versucht würde. Dagegen gilt ihnen Heinrichs Eintreten für diesen Orden und dessen mehrmaliger Aufenthalt am päpstlichen Hofe und in

1) Echard, l. c. p. 265.
2) Sanderus, Bibliotheca codd. mss. Belgii. Insulis 1641, I, 120.
3) Foppens, l. c. fügt noch bei: Sermones eiusdem (Henrici) mss. olim Gandavi apud Dominicanos lecti fuerunt.

Florenz in den Jahren 1282—86 als unleugbare Thatsache[1]). Warum? Ist letztere Behauptung vielleicht besser erwiesen? Durchaus nicht; führt doch Giani für seine erste Angabe noch einige Scheingründe an, während er für letztere nicht einmal mehr so viel leisten kann. — Es sind vielmehr beide Angaben gleich unwahr, gleich unvereinbar mit andern wohlverbürgten Thatsachen.

III. War Heinrich von Gent Sorbonniker? — Wollten wir das gedruckte Material als unfehlbare Norm bei der Beantwortung ansehen, so müssten wir diese Frage als unnützen Zeitvertreib zurückweisen; denn überall gilt die Angehörigkeit Heinrichs zu dieser berühmten Pariser Stiftung als unbestreitbare Thatsache, nirgends wurde bisher, so viel uns bekannt, auch nur ein Zweifel laut. Und doch nach Prüfung des ungedruckten Quellenmaterials für die noch zu schreibende Geschichte der Sorbonne halte ich das Gegentheil für viel wahrscheinlicher.

Das von Franklin[2]) veröffentlichte Verzeichniss der Sorbonniker können wir, da es von Charles Meusnier gegen die Mitte des 17. Jahrhunderts zusammengestellt wurde, füglich bei Seite lassen. Von all den andern Auctoren, welche gleichfalls Heinrich dieser Anstalt zutheilen, weiss kein Einziger einen nennenswerthen Beweis anzuführen. — Denn einen solchen bilden denn doch wohl nicht die 38 Glasgemälde, mit welchen gegen 1483 die neue Bibliothek der Sorbonne geschmückt wurde. Dieselben enthielten die Portraits der 38 berühmtesten Insassen des Collegs[3]). Doch wie wenig historische Kritik die Auswahl

1) Histoire littér. de la France, t. 20, p. 149: 'mais il (Giani) n'apporte aucune preuve positive à l'appui de ces diverses assertions. Un fait reste certain à nos yeux, c'est qu'à partir de 1274 le Docteur solennel rendit plusieurs services éminents à l'ordre, qui réclame l'honneur de l'avoir compté dans son sein dès 1256'. Hiemit wird dann die ganze Erzählung Gianis von den verschiedenen Reisen Heinrichs adoptiert. — Vgl. Huet l. c. p. 58; Le Roy l. c.

2) La Sorbonne, ses origines, sa bibliothèque. 2 éd. Paris 1875, pp. 222—29.

3) Franklin l. c. p. 98 und Delisle, Le Cabinet des Manuscrits de la bibl. nat. II, 200.

derselben beeinflusste, zeigt die Thatsache, dass neben Heinrich auch der Franciscaner Johann de Rochelle eine Stelle gefunden hatte, welcher vor Herbst 1245, also 11 Jahre vor der Gründung der Sorbonne, schon gestorben war.

Nicht glücklicher war in seiner Beweisführung der eben erwähnte Charles Meusnier, der doch fleissiger als irgend ein Anderer in den Papieren der Sorbonne forschte. Er führt Heinrich unter den Scriptores domus de Sorbona auf[1]) mit den Worten: 'legebat in Scholis Sorbonicis an. 1277 et 1278, quemadmodum notatur in fine secundi et tertii quodlibeti in Ms. 483'. Wäre diese Angabe richtig, so wäre unsere Frage gelöst. — Cod. 482 der Sorbonne nach der Numerirung Meusniers ist jetzt cod. 15353 der Pariser National-Bibliothek. Wir werden das in dieser und mehreren andern Handschriften enthaltene interessante Explicit unten genauer mittheilen. Dasselbe besagt nur, dass Heinrich diese Quästionen 'in scholis suis' zur angegebenen Zeit determiniert habe; — ein Ausdruck, der eher gegen als für die Angehörigkeit Heinrichs zur Sorbonne zu sprechen scheint. Es waren freilich durch ein Decret vom 2. September 1276[2]), die Vorlesungen — mit Ausnahme der unschädlichen grammaticalischen und logischen — in locis privatis verboten; aber unter diesen Ausdruck fielen nur die Winkelschulen, welche heimlich von Nichtberechtigten oder mit Missachtung der von der universitas magistrorum et scholarium aufgestellten Normen eröffnet wurden. Es gab bekanntlich damals in Paris kein öffentliches Universitätsgebäude, welches die nöthigen Schullocale enthalten hätte; vielmehr befanden sich die Schulen wenigstens im 13. Jahrhundert, wenn wir von den Klöstern absehen, entweder in den Häusern der Lehrer, wie dies bei Giraud d'Abbeville der Fall war, oder die Lehrer mietheten sich in Privathäusern geeignete Locale, welche dann, sei es durch eine Legalisierung, sei es ohne eine solche, als 'scholae publicae' galten und nach dem Eigenthümer oder nach dem betreffenden Lehrer benannt wurden. Daher führen uns die Taxationslisten

1) In der Bibliothek des Arsenals in Paris cod. 1021, p. 276.
2) Du Boulay, III, 430.

der Miethhäuser aus den Jahren 1281—87[1]) drei solcher in Privathäusern gelegenen zu vermiethenden 'Schole' auf, die 'schole ad magnum Britonem', die 'schole Thome Flamang', ja sogar 'schole domine Johanne la Frisonne'. — Hiernach ist es sehr unwahrscheinlich, dass die Schulräume der Sorbonne, falls Heinrich in ihnen seine Lehrvorträge gehalten hätte, als 'scholae suae' bezeichnet worden wären, weshalb mir dieser Ausdruck gegen die Behauptung zu sprechen scheint, welche Meusnier durch denselben erweisen möchte. Es liegt eben dieser Beweisführung die freilich sehr gang und gäbe irrthümliche Auffassung der alten Sorbonne zu Grunde, über welche ich ein anderes Mal berichten werde.

Dass übrigens die spätern Sorbonniker sich Mühe gaben, aus den alten Acten ihres Hauses Heinrich als einen der Ihrigen zu erweisen, zeigt uns eine Randglosse des alten Obituariums[2]). Zum 24. April ist angemerkt: 'Obiit M. Henricus Faber, magister in theologia, quondam socius domus', hiezu fügte eine jüngere Hand am Rande: puto hunc esse Henricum de Gandavo. Worauf sich dieser Glaube stützte, ist nicht erfindlich.

Endlich wäre es sehr auffallend, wenn Heinrich als einer der berühmtesten Lehrer seiner Zeit mehrere Jahrzehnte der Sorbonne angehört hätte, ohne eine Spur seines Verhältnisses zu derselben zu hinterlassen. Man werfe doch nur einen Blick auf das lange Verzeichniss der Gönner und Mitglieder dieser Stiftung, welche Delisle aus den Eintragungen in die von ihnen der Bibliothek vermachten Handschriften hergestellt hat[3]). Alle berühmteren Namen der 'magistri seculares' finden sich, nur Heinrich fehlt.

IV. Sichere Daten. — Beginnen wir mit jenen Angaben, welche uns in den Explicits der Quodlibeta Heinrichs erhalten sind. Bisher hat nur Huet[4]) einige ungenaue Mittheilungen über dieselben gemacht. Zunächst mögen die nöthigen Excerpte aus einigen von mir eingesehenen Handschriften folgen.

---

1) Jourdain C. Index chronologicus chartarum Univ. Paris. pp. 55, 57.
2) National-Bibliothek in Paris cod. 16574. ff. 24—48.
3) Cabinet des Manuscrits de la Bibl. nationale. II, 142—177.
4) A. a. O. S. 20.

Cod. 299 der Bibliothek Borghese in Rom (fol. membr. saec. 13/14.) enthält die ersten sieben Quodlibeta.

Das quodl. 2m beginnt: In nostra generali disputatione hesterna proponebantur XIX qnestiones. — Zu Ende: Expliciunt questiones de quolibet disputate et determinate a magistro Henrico de Gandavo archidiacono Brugensi in natali an. dom. MCCLXXVII°.

Das quodl. 3m beginnt: Nuper in nostra generali disputatione querebantur XXVIII. — Endet: Expliciunt questiones de quolibet magistri H. de Gandavo Archiburgen. (l. archidiac. Brugensi) disputate et determinate ab ipso in scholis suis an. dom. MCCLXX octavo in pascha[1].

Nach dem quodl. 4m: Expliciunt questiones de quolibet magistri H. de Gandavo archidiaconi Tornacensis, quarto disputate in scolis suis, et sunt numero 37 in universo.

Nach dem quodl. 5m: Expliciunt questiones de quolibet magistri H. de Gandavo archidiaconi Tornacensis, quinto disputate in scholis suis et determinate ab ipso.

Vor dem quodl. 6m: Pridie in nostra disputatione generali proponebantur XXXIII. — Am Schlusse: Explicit sexta disputatio et determinatio de quolibet magistri H. de Gandavo, arch. Torn.

Auf das siebente Quodlibet, welches nichts Bemerkenswerthes bietet, folgt das Inhaltsverzeichniss. Es beginnt: Questiones de quolibet primo disputate et determinate a magistro Henrico de Gandavo an. dom. MCCLXXVI° in natali. — Die Verzeichnisse der Quodlibeta werden also eingeleitet: Questiones de quolibet secundo disputate et determinate ab eodem magistro H. in natali an. dom. MCCLXXVII°; das *dritte:* an. dom. MCCLXXVIII°, gleich den folgenden ohne Angabe der Festzeit; das *vierte*: MCCLXXIX, das *fünfte:* MCCLXXX, das *sechste*: MCCLXXXI, das *siebte:* MCCLXXXII.

Cod. 124. derselben Bibliothek (fol. membr. saec. 13/14) bietet nach dem dritten Quodlibet: Expliciunt questiones de quolibet magistri H. de Gandavo Arb'gen. (l. archidiaconi Brugensis) disputate et determinate ab ipso in scholis suis an. dom. MCCLXXVIII° in pascha. — Nach dem vierten: Expliciunt questiones de quolibet magistri H. de Gandavo archidiaconi Tornacensis quarto disputate in scholis suis.

Cod. 853 der Vaticana (fol. membr. saec. 13.) mit allen 15 Quodlibeta. — Nach dem *ersten* Quodlibet f. 15a.: Explicit disputatio ista de quolibet questionum XLII; hinzufügte eine andere alte Hand: an. dom. 1270. — Nach dem *zweiten* f. 35b.: Expliciunt questiones de quolibet disputate et determinate a magistro Henrico de Gandavo archidiacono

1) So lesen wir auch in der ersten Ausgabe der Quodlibeta (Paris 1518) Bl. 89b.

Brugensi in natali an. dom. MCCXXLVII. — Vor dem *dritten:* Hic incipit an. dom. MCCLXXVII (sic!) in paschali. Zu Ende f. 46b.: Expl.[1]) quest. de quol. mag. H. de Gand. disput. et determ. ab ipso in scholis suis an. dom. MCCLXX octavo in pascha. — Nach dem *vierten* f. 78: Expl. quest. de quol. mag. H. de Gand. archidiac. Torn. quarto disputate in scholis suis. — Nach dem *neunten* f. 198b.: Explicit nonum quolibet mag. H. de Gand. an. dom. MCCLXXXVI°.

Cod. 326. der Universitätsbibliothek in Erlangen, (fol. membr. saec. 13/14.) enthält die ersten sieben Quodlibeta, cod. 327 die folgenden acht. — Vor dem *ersten*: Incipit primum quolibet mag. H. de Gandavo archidiac. Turonensis (sic!)[2]). — Nach dem *zweiten*: Expl. quest. de quol. disput. et determ. a mag. H. de Gandavo archidiac. Turon. in natali domini MCCLXXVII. Am untern Rand hat jedoch eine alte Hand dasselbe Explicit angemerkt, schrieb aber richtig 'archidiac. Brugensi' statt des irrthümlichen Turonensi. — Vor dem *dritten*: Hic incipit in an. dom. MCCLXXVII° (sic!) in paschali. Nach demselben: Expl. quest. de quol. mag. H. de Gand. archidiac. Brugensi disputate ab ipso in scholis suis an. dom. MCCLXXVIII° in pascha. — Nach dem *vierten*: Expl. quest. de quol. mag. H. de Gand. archidiac. Tornacensi quarto disputate in scholis suis. — In cod. 327 werden die Quodlibeta eingeleitet: Incipit 8^m quolibet magistri H. de Gand. archidiac. Turonensis.

Cod. 542. derselben Bibliothek (4° membr. saec. 13/14.) bietet nach dem bekannten Compendium theologice veritatis u. den Questiones disputate de potentia des hl. Thomas das *erste* Quodlibet Heinrichs mit folgender Rubrik zu Anfang: An. dom. MCCLXXI questiones disputate a mag. H. de Gandavo.

Cod. 79. der Capitelsbibliothek in Worcester (fol. membr. saec. 13. ex.) hat nach dem *zweiten* Quodlibet: Expl. quest. de quol. disput. et determ. a mag. H. de Gandavo, archidiac. Brugensi in natali an. dom. MCCLXXVIII° (sic) et erant in universo XIX. — Nach dem *fünften*: Expl. quest. de quol. mag. H. de Gand., archidiac. Tornacensis quinto disputate in scholis suis ab ipso. — Aehnlich nach dem *sechsten.*

Cod. VII. C. 18. der Nationalbibliothek in Neapel (fol. membr. saec. 13/14.) enthält sieben Quodlibeta. Das erste beginnt: Incipiunt quest. primi quolibet mag. H. de Gandavo, archidiaconi Tornacensis disputate in scholis Parisius et determinate per eumdem.

Cod. 15353 der Nationalbibliothek in Paris, den wir bereits oben erwähnten, (fol. membr. ff. 92. saec. 13.) enthält nach einigen

1) Ich kürze im Folgenden die stets wiederkehrenden Ausdrücke ab.

2) Offenbar, wie auch in cod. 327, eine falsche Auflösung der üblichen Abkürzung 'Torn'.

andern Schriften die ersten drei Quodlibeta. — Das *zweite* endet: Explic. quest. de quol. disput. et determ. a mag. H. de Gandavo, archidiac. Brugensi in natali an. dom. MCCLXXVII° et erant in universo XIX — Das *dritte*: Explic. quest. de quol. mag. H. de Gandavo archidiac. Brugensis, disput. et determ. ab ipso in scholis suis an. dom. MCCLXXVIII° in pascha et sunt XVIII in universo. — Ganz dieselben beiden Explicits lesen wir in cod. 3686 derselben Bibliothek Bl. 183b. und 269b, nur findet sich die Zusammenziehung: Archiburgen.

Aus dieser Zusammenstellung glauben wir mit ziemlicher Sicherheit Folgendes entnehmen zu können: 1) Heinrich hielt seine *zweite* disputatio de quolibet um Weihnachten 1277, seine *dritte* an Ostern 1278. — 2) Derselbe war bereits 1277 Archidiacon von Brügge, was bisher noch von keinem seiner Biographen beachtet wurde. Zwischen Ostern 1278 und Ostern des folgenden Jahres[1]) wurde er Archidiacon von Tournay, eine Angabe, welche die belgischen Chroniken bestätigen.

1) Nachdem Lajard (Hist. littér. t. 20, p. 150) erwähnt hat, dass die Erhebung Heinrichs zu dieser kirchlichen Würde von den Einen auf das J. 1273, von Andern auf 1285, von den meisten aber auf 1285 angesetzt werde, fährt er also weiter: 'Un autre document nous porte cépendant à croire, que la date de 1273 mérite la préférence. Ce document, dont nous regrettons de n'avoir pu retrouver l'original, est le Quodlibet de Ranulfe de Humblières, maitre en théologie et chanoine de l'église de Paris. Du Boulay qui le cite y avait lu, qu'en 1274 Henri de Gand était revetû du titre d'archidiacre de Tournai. Quaestio est mag. Henrici de Gandavo, arch. Tornac., disait Ranulfe, utrum in Deo sit compositio ex actu et potentia'. Dies 'Document' ist wohl nichts Anderes als der cod. 379 der Bibliothèque de l'Arsenal in Paris (ehemals in der Sorbonne). Derselbe enthält 'quaestiones reportatae' einer Reihe von Pariser Lehrern aus dem J. 1274 und den folgenden. An erster Stelle steht 'das quodlibet mag. Ranulphi Normanni Canon. Paris. de natali an. dom. 1274'; es folgt das quodlibet des Dominicaner Ferrarius (determinatum a fr. Ferrario iacobita) de paschate an. dom. 1275. An siebenter Stelle findet sich die nicht von Ranulfus, sondern von dem anonymen Schreiber eingetragene Quästion Heinrichs. Es ist die quaest. 6 des art. 28 der Summa. Selbstverständlich kann daraus, dass die Bezeichnung Archidiac. Tornac. sich in einer Handschrift findet, welche auch im J. 1274 gehaltene Quästionen verzeichnet, nicht der Schluss gezogen werden, dass Heinrich diese Würde bereits 1273 erlangte. Es ergibt sich aus diesem Umstande nur, dass dies bereits geschehen war, als die Handschrift geschrieben wurde. Und wann geschah dies? Die allein mögliche Antwort lautet: um die Wende des 13. und 14. Jahrhunderts.

Wollen wir die Zeit der Abfassung der übrigen Quodlibeta bestimmen, so sind wir vorzüglich auf die in ihnen enthaltenen Anhaltspunkte angewiesen. Es bieten zwar in Betreff derselben auch die Handschriften einige Angaben: cod. Erlangen 542 setzt das erste Quodlibet ins J. 1271, cod. Vatic. 853 in das J. 1270. Dieselbe Handschrift bietet für das *neunte* das J. 1286. Endlich setzt der cod. Borghese 299 die Quodlibeta vier bis sieben in die Jahre 1279—82. Doch wollen wir diesen Daten keinen besondern Werth beilegen, sofern sie nicht anderweitig bestätigt werden[1]). — In den Quodlibeta selbst finden wir folgende Anhaltspunkte:

1) In quodl. 2, quaest. 2. sagt Heinrich mit augenscheinlicher Beziehung auf Quodl. 1, quaest. 4: 'quaestio ista (über die Mehrheit der Wesensformen in Christus) proposita erat, ut credo, propter determinationem habitam *anno praecedenti*'; u. quaest. 3 desselben Quodl. 2. heisst es mit Bezug auf dieselbe Quästion des ersten Quodlibet: 'propter quod ab initio mihi displicuit eam alio anno inchoare et quasi intactam relinquere'. Hienach haben wir das erste Quodlibet in das J. 1276 zu setzen.

2) In quodl. 2, quaest. 8. lesen wir: 'unde inter erroneos articulos *nuper* ab episcopo Parisiensi damnatos est illa propositio: quod Deus non possit multiplicare plura individua sub una specie sine materia'; es ist dies der am 7. März 1277 verurtheilte Lehrsatz des hl. Thomas in Betreff des Individuationsprinzips. Hiemit haben wir eine Bestätigung der den Explicits entnommenen Abfassungszeit dieses zweiten Quodlibet: Weihnachten 1277. — Ebendaselbst quaest. 9. behandelt er einen andern dieser verbotenen Lehrsätze: 'angelum esse in loco per suam actionem' u. bemerkt: 'in hoc enim concordabant omnes magistri theologiae congregati super hoc, *quorum ego eram unus*'. Vergl. auch quodl. 10, quaest. 13.

3) Die ganze letzte Quästion des letzten (15.) Quodlibets handelt über den Heldentod, welchen der Marschall der Johanniter Matthäus von Clermont bei der Erstürmung von Accon am 10. Mai 1291 in den feindlichen Heerschaaren suchte und fand[2]) (utrum miles irruens praevolando consortes suos in hostium exercitum, faciat opus magnanimitatis).

1) Das Datum des siebenten Quodlibet 1282 ist, wie wir sehen werden, sicher richtig; auch das des neunten 1286 lässt sich gut mit den übrigen Angaben reimen. Das in arabischen Zahlen geschriebene 1270 und das in lateinischen MCCLXXI sind leicht erklärliche Schreibfehler aus 1276 und MCCLXXVI.

2) Vgl. de excidio Acconis bei Echard l. c. I, 424.

Ebendaselbst in quaest. 14 bespricht er den Aufruf (mit Ablassbewilligung), welchen Nicolaus IV. 1291 nach dem Falle dieses Bollwerks an die gesammte Christenheit richtete. — Es wird also wohl diese Disputation (das fünfzehnte Quodlibet) unter dem Eindruck dieser Trauerkunde Weihnachten 1291 oder Ostern 1292 gehalten worden sein.

4) Der cod. 3120 der Pariser National-Bibliothek hat Bl. 3a nach der bekannten die Mendicanten zum Beichthören bevollmächtigenden Bulle 'Ad fructus uberes' Martin IV vom 13. December 1281[1]): 'Anno Dom. MCCLXXXII mense decembri in generali disputatione de quolibet venerabilis doctoris magistri Henrici de Gandavo archidiaconi Tornacensis inter multas et varias questiones ibidem de diversis materiis propositas occasione supradicti privilegii proponebantur tres questiones principaliter, quas dictus doctor determinavit modo inferius explicato'. Hierauf folgen quaest. 23. 24. 25[2]) des siebten Quodlibet, welches wir demnach auf Weihnachten 1282 ansetzen müssen. Auf dieses Datum weist auch eine Stelle der quaest. 24, in der es heisst: 'quemadmodum *nuper* super eadem quaestione a coetu plurium episcoporum utpote XIII, quorum duo erant archiepiscopi, petitum fuit a collegiis magistrorum regentium Parisius in facultatibus theologiae et decretorum, quid ipsi sentirent'. Diese Anfrage erfolgte, wie wir aus einer in derselben Handschrift erhaltenen Rede[3]) des Dominicaners Johannes a. St. Benedicto und dem Protocoll derselben[4]) ersehen, am 29. Nov. (Sabbato post festum S, Clementis) 1282. — Ueber den Verlauf der durch diese Anfrage veranlassten Berathung theilt Heinrich Einiges in quodl. 10, quaest. 1[5]) mit, wo er die Frage von Neuem erörtert und häufig auf quodl. 7, quaest. 24 zurückweist.

---

1) Zuweilen findet sich das Schreiben auch vom 10. Januar 1282 datiert. Vgl. Sbaralea, Bullarium Franciscanum. III, 480. not. 1.

2) Nach ihnen lesen wir Bl. 22a quodl. 10, quaest. 1 bis 4; Bl. 92a nach der Rede des Bischofs Wilhelm von Amiens vom Januar 1288 finden wir noch quodl. 12, quaest. 31. Es sind also hier alle Fragen vereint, welche den Streit über die Beichtfacultäten der Mendicanten betreffen.

3) Auszüge aus derselben bei Echard l. c. I, 405, 295.

4) Dasselbe in Baluze, Vitae Paparum Avinion. II, 10.

5) 'Unde inducunt in probationem intentionis suae testimonium XVII magistrorum in Theologia, ut dicitur, qui sigillaverunt eis in quadam littera, illam universalem affirmativam veram esse tamquam regularem. In quo multum dictis magistris iniuriantur, falsitatem eis imponentes et tali intentione dictam litteram interpretantes, cum nunquam fuerit intentio eorum, aliquid de propositione particulari aut pertinentibus ad illorum privilegium iudicare, nec de illis aliquid cogitabant, ut a pluribus illorum intellexi, qui

5) In cod. 1115 der Vaticana findet sich zu quodl. 12, quaest. 31 ein langer Zusatz, welcher in den meisten Handschriften, sowie in beiden Drucken fehlt. Derselbe endet also: 'Hec puto est summa eorum, que tacta sunt circa hanc materiam *a quatuor annis* jam elapsis postquam illud privilegium fratrum: 'Ad fructus uberes', cepit ventilari, privilegiis eorum manentibus omnino intactis. Si qua autem contra hec determinata fratres invenerint proponenda, in scriptis reponantur, ut videri potuerit, qualiter eis respondeatur. Fiat, fiat, amen'. Die erwähnten vier Jahre waren Ende 1286 verstrichen. Doch ist zu beachten, dass wie Heinrich Eingangs selbst bemerkt: 'quaestio illa erat pro se disputata seorsim'. Daraus jedoch, dass er sie dem zwölften Quodlibet an letzter Stelle anfügte, dürfen wir wohl schliessen, dass sie nicht allzu lange vor oder nach demselben verfasst wurde. — Endlich erwähnt der Bischof von Amiens in seiner im Jan. 1288 gehaltenen Rede[1]) ausdrücklich, Heinrich

hoc propriis vocibus testificati sunt coram quatuor episcopis congregatis una cum pluribus aliis magistris tunc actu regentibus tam religiosis quam secularibus, inter quos ego unus eram, qui praedictam litteram non sigillaverunt, qui omnes unanimiter professi sunt, quod illa universalis nullo modo applicari habet ad istam particularem'. Vgl. mit diesen Angaben die des Dominicaners Johann a St. Benedicto bei Echard I, 405.

1) Nach der am 29. November 1282 (das von Baluze und Jourdain nicht mitgetheilte Datum lautet im Registrum Jo. Peckham in Lambeth Palace Bl. 215a 'die Sabati post festum S. Clementis') zum Austrag dieser Streitigkeiten abgehaltenen ersten Versammlung fand anfangs November 1286 eine zweite gleichfalls in Paris statt. Ueber sie berichtet uns Du Boulay (III, 465) aus einem jetzt nicht mehr bekannten handschriftlichen Tractate Gottfrieds von Fontaines. Ausserdem erwähnt sie der Bischof von Amiens in seiner im Januar 1288 gehaltenen Rede (cod. 3120, Bl. 32a fl. Vgl. Echard I, 405). Irrthümlicherweise verlegt sie Du Boulay in das J. 1283. Wir sagen irrthümlicherweise, denn der Franciscaner, welcher auf die am Samstag gehaltene Rede des Prälaten Sonntags antwortet, erwähnt, dass ihr Ordens-General vor Kurzem (nuper) gestorben sei und die Wahl seines Nachfolgers nächstens auf dem General-Capitel von Montpellier erfolgen werde. Dieser General kann nur Arlotto von Prato gewesen sein, der (wie der Zeitgenosse Bernard de Bessa, Zeitschr. für kath. Theologie, Innsbruck 1883, S. 349 erwähnt) 1285 um Pfingsten auf dem General-Capitel von Mailand erwählt, quasi per annum vixit in ministerio. Ferner fand das damals schon ausgeschriebene General-Capitel von Montpellier an Pfingsten 1287 statt (Bernard de Bessa a. a. O. S. 350). Der Prediger fügt bei, der Dominicaner-General sei eben in Spanien oder Flandern abwesend, werde aber für das in Bordeaux abzuhaltende General-Capitel zurückerwartet. Auch dieses Capitel fand um Pfingsten 1287 statt. Es verweisen also alle diese drei Angaben auf den Anfang des Novembers 1286. — Ueber eine dritte Versammlung, welche in

habe in diesem Jahre mit andern Parisern Doctoren die strittige Frage zu Ungunsten der Mendicanten determiniert[1]), wonach wir die quaest. 24, des zehnten oder was uns wahrscheinlicher scheint, die quaest. 31. des zwölften Quodlibets in diese Zeit zu verlegen haben.

Ein weiteres sicheres Datum entnehmen wir einem uns von Du Boulay[2]) erhaltenen Schreiben des Cardinal Gaufridus de Barro datiert vom päpstlichen Hoflager in Orvieto den 24. Oct. 1284 (wie Jourdain aus dem Inhalt das fehlende Datum ergänzt). In demselben erstattet der Cardinal Bericht an das Pariser Capitel über den Stand eines zwischen dem Pariser Kanzler und der Universität an der Curie schwebenden Prozesses. Martin IV hatte kurz vor dem Tode des Kanzlers Philipp de Thorin (1284) einige der strittigen Punkte selbst entschieden und die Entscheidung mehrerer anderer den Bischöfen von Amiens und Perigord, sowie dem 'discretus vir magister Henricus de Gandavo Archidiaconus Tornacensis' übertragen, — ein deutlicher Beweis des Ansehens, welches Heinrich sowohl am päpstlichen Hofe als in Paris genoss.

Ausser diesem Datum blieben auch noch zwei Stellen zeit-

---

derselben Angelegenheit in Amiens abgehalten wurde, berichtet uns der mehrmals erwähnte cod. 3120, indem er uns die daselbst vom Bischof von Amiens und vom Dominicaner Joh. a St. Benedicto gehaltenen Reden mittheilt. Doch gibt die Handschrift ein falsches Datum an, das auch Echard adoptiert hat. Die Versammlung von Amiens kann nicht, wie die Handschrift besagt, im Januar 1286, sondern frühestens im Januar 1288 stattgefunden haben. Denn zunächst erwähnt Joh. a St. Benedicto die auf der Pariser Versammlung im November 1286 an die Mendicanten gerichtete Aufforderung, vom Papste eine Erklärung des strittigen Privilegs zu erwirken; wodurch allein schon das Datum der Handschrift: Januar 1286 ausgeschlossen wird. Zweitens in seiner Replik auf die Rede des Dominicaners sagt der Bischof, nach zwei Jahren hätten die Prälaten von Neuem den Franciscaner-General Bientevegna und durch fr. Stephan von Besançon das General-Capitel der Dominicaner von Bordeaux aufgefordert, die ihnen nöthig scheinende päpstliche Erklärung zu verlangen. Doch fr. Matthäus Bentivenga de Aquasparta wurde erst um Pfingsten 1287 in Montpellier erwählt und zur selben Zeit hielten die Dominicaner ihr Capitel in Bordeaux. Vgl. das Schreiben einer ähnlichen Versammlung, welche 'an. Dom. 1287 in festo S. Remigii in capite octobris' in Reims tagte in Sacrosancta Concilia ed. Coleti. Venetiis 1731, t. 14, col. 1077.

1) Vgl. die betreffende Stelle aus cod. 3120 in Echard I, 295.

2) L. c. III, 464.

genössischer Chronisten fast ganz unbeachtet. Im J. 1294 war Johann von Thilrode, ein Mönch von St. Bavon in Gent, mit der Abfassung seiner 'Chronica S. Bavonis' beschäftigt. Von Philipp Mouskes Bischof von Tournay (1274—82), einem geborenen Genter sprechend bemerkt er: 'Iste contulit magistro Henrico de Gandavo archidiaconatum in ecclesia, qui fuit Parisius flos in theologia. Magister Henricus obiit anno a nativitate domini 1293.' — Nach dem Tode Philipps wurde 1292 Johannes de Vasonia (archidiaconus Remensis, Brugensis et Morinensis, summus consiliarius et sigillifer Philippi regis Franciae) in Rheims zum Bischof von Tournay ordiniert; 'canonici vero Remenses cum magna instantia decretum electionis pecierunt, sed consilio magistri Henrici de Gandavo archidiaconi et magistri Jacobi archidiaconi et magistri Stephani canonici et aliorum proborum non obtinuerunt decretum'[1]). — Hier haben wir die einzige verlässige Angabe von Heinrichs Todesjahr. Dieselbe lässt es unbestimmt, ob Heinrich, wie das Datum seines letzten Quodlibet es vermuthen lässt, in Paris starb, oder aber in Tournay, wie seit Trithemius behauptet wird, jedoch ohne dass der nöthige Beweis hiefür erbracht wäre. Trithemius verknüpft seine Angabe mit der Nachricht von Heinrichs Grab in Notre Dame in Tournay. Doch daselbst befand sich allerdings ohne allen Zweifel, wie wir gleich hören werden, das Grab eines 1433 verstorbenen Heinrich Goethals von Gent; aber das später daselbst aufgestellte Grabdenkmal unseres Heinrichs beweist wenig für unsere Frage. Foppens, der doch an Ort und Stelle schrieb, weiss Nichts vom Grab Heinrichs des Aeltern, während er die Grabschrift des Jüngern mittheilt. Sollte Trithemius die beiden Heinriche verwechselt haben? Ich halte daher vor der Hand die Angabe, Heinrich sei in Tournay gestorben, für unerwiesen.

Mehrere Jahrzehnte später (bis 1347) arbeitete Gilles li Muisis (Aegidius Mucidus) seit 1289 Mitglied und seit 1331 Abt des berühmten Benedictiner-Stiftes von St. Martin in Tournay an seiner Chronica. Auch er widmet Heinrich einige Zeilen. 'Anno MCCLXXIV fuit electus a decano et capitulo magister

1) Mon. Germ. SS. XXV, 573, 574.

Philippus de Gandavo oriundus, canonicus et de gremio, vir litteratus, prudens et discretus, et venit in Tornacum illo anno et praefuit annis circiter octo. Cuius temporibus fuit praebendatus in ecclesia Tornacensi magister Henricus ad Plagam de Gandavo et archidiaconus Tornacensis, doctor in theologia egregius et nominatissimus, qui sustinuit opinionem praelatorum contra opinionem ordinum mendicantium dicentium, quod illi, qui sibi confitebantur, non tenebantur suis curatis de hoc iterum confiteri; fueruntque multi canonici de Gandavo et de Flandria et de aliis locis doctores in decretis, legum professores, et in legibus licentiati, doctores in physica in ecclesia Tornacensi praebendati, quos vidi et cognovi'[1]).

Endlich soll Heinrich im J. 1290 mit andern Mitgliedern des Domcapitels einen Protest gegen Bischof Michel de Warenghien unterzeichnet haben, als letzterer die Gerichtsbarkeit, welches das Capitel über seine Glieder ausübte, beschränken wollte[2]).

Stellen wir nun noch zum Schlusse die hier erörterten sichern, chronologischen Daten kurz zusammen.

1276 Heinrich hält die erste Disputation de quolibet (vgl. Quodl. 2. quaest. 2) und zwar als archidiaconus Brugensis (Vgl. die Explicits der Handschriften).

1277 am 7. März nimmt Theil an der von der bischöflichen Curie gefällten Lehrentscheidung. (Vgl. Quodl. 2, quaest. 8 u. 9.) — Weihnachten hält er sein zweites Quodlibet. (Vgl. die Explicits der Handschriften.)

1278 Ostern das dritte Quodlibet. (Vgl. ebendas.) — Nach diesem dritten und vor dem vierten Quodlibet, also wahrscheinlich vor Ostern 1279 wurde er Archidiacon von Tournay (vgl. die Explicits der Handschr. u. Johann von Thilrode, sowie Gilles li Muisis).

1282 im December ist anwesend auf der Versammlung der Pariser Theologen, welche über die Beichtfacultäten

1) Collection de Chroniques Belges inédites. Receuil des Chroniques de Flandre publié par J. de Smet. t. 2, p. 164.

2) Memoires de la Societé historique et litteraire de Tournai, t. 16.

der Mendicanten berathen. (Vgl. Quodl. 10, quaest. 1; Echard I, 405.)

1284 24. October zum Schiedsrichter zwischen dem Capitel und der Universität von Paris ernannt. (Vgl. Du Bonlay III, 464.)

1287 sermo factus in synodo. (Vgl. cod. 259 von St. Omer.) — Hält wahrscheinlich das zwölfte Quodlibet. (Vgl. cod. 1115 der Vaticana).

1291 Weihnachten oder 1292 Ostern das fünfzehnte Quodlibet. (Vgl. Quodl. 15, quaest. 16.)

1293 Heinrich stirbt. (Vgl. Joh. von Thilrode.)

V. War Heinrich von Gent ein Goethals? — Die detaillierte Erwähnung der Verwandtschaftsverhältnisse Heinrichs in der oben mitgetheilten (gefälschten) Bulle Innocenz IV ist wohl geeignet, den Verdacht zu erwecken, die Fälschung sei im Interesse jener Familie ausgeführt worden, für welche hier Heinrich beansprucht wird. Diesen Verdacht muss ein weiteres, ebenfalls in Tournay verwahrtes päpstliches Schreiben bestärken, über welches mir Herr Maquest gütigst einige Notizen zukommen liess. Es befindet sich nämlich in besagtem Archiv neben der erwähnten Bulle Innocenz IV eine zweite, ersterer in ihrer ganzen Anlage völlig ähnliche (dont la physionomie est absolument conforme à celle de 1247) von Benedict VII, datiert vom 26. Mai 976, welche von den meisten gelehrten Besuchern des Tournayer Archivs als gefälscht bezeichnet wurde. Sie ist nach der erwähnten gütigen Mittheilung an Petrus Bonicollius (das latinisierte „Goethals") Herrn von Mude gerichtet und ermächtigt ihn, über gewisse Reliquien zu Gunsten von St. Bavon zu verfügen. Diese beiden Bullen wurden, wie uns Herr Maquest (die von uns oben S. 367 mitgetheilten Angaben Huets ergänzend) berichtet, im J. 1837 von Monsieur le chevalier de la Basse Mouturie, allié de la famille Goethals de Gand[1]) dem Archiv geschenkt.

Ist Huet gut unterrichtet[2]), so befindet sich in dem Familien-

1) Derselbe ist der Verfasser der Esquisses biographiques sur la maison de Goethals, 2. éd. Paris, 1837.

2) Huet, p. 11, not. 2.

Archiv der Goethals in Gent ein Diplom, welches wenigstens eine theilweise Bestätigung des angeblichen Schreibens Innocenz IV enthalten soll. Es ist datiert vom 6. März 1505. In ihm finden Erwähnung: 'Henri de Gand... et Jehan de Mude[1]) ambedeux familiers du roy de France Philippe le Bel'. Mehr als der, wie uns scheint, von Huet zu stark betonte Anachronismus, mit welchem hier dem jugendlichen erst 1285 zur Regierung gelangten Philipp der sicher in vorgerückterem Alter stehende Theologe zur Seite gesetzt wird, macht die Beziehung zur gefälschten Bulle von 1247 dies Actenstück verdächtig.

Wenige Jahre nach der Ausfertigung dieses Documentes erschien in Paris 1518 die erste Ausgabe der Quodlibeta Heinrichs. Auf dem Titelblatt heisst es: 'Quodlibeta Mag. Henrici Goethals a Gandavo, Doctoris Solemnis, Socii Sorbonici, Archidiaconi Tornacensis'. Es ist dies unseres Wissens der erste Druck, welcher Heinrich als einen Goethals bezeichnet. Wohl zu beachten ist, dass der Drucker und Verleger dieser Ausgabe Jodocus Badius Ascensius aus dem zwischen Brüssel und Gent gelegenen Assche (daher Ascensius) stammte. — Trithemius[2]) kennt 1494 nur einen Henricus de Gandavo u. Jak. Mayerus[3]) († 1552) spricht mit offenbarer Anlehnung an die oben erwähnten belgischen Chroniken nur von einem Henricus a Muda, patria item Gandensis.

Zur Verwicklung der Frage trägt auch der Umstand bei, dass wir zwei Heinriche von Gent, beide Pariser Theologen, beide Mitglieder des Domkapitels von Tournay zu unterscheiden haben, von welchen allerdings einer sicher den Namen Goethals führte. — Am Eingange des Chores von Notre Dame in Tournay las man wenigstens ehedem folgende Grabinschrift: 'Hic

1) Mit Berufung auf Lajard spricht auch Jourdain (Index chronolog. chartarum Univ. Paris. p. 34, n. 2) von einem Joh. de Gandavo als einem Bruder unseres Theologen und möchte einen Decretisten von 1272 mit dem bekannten Philosophen dieses Namens identificieren, welchen er richtig mit Fabricius von Joh. de Janduno unterscheidet. Doch können denn doch wohl aus einer Stadt wie Gent gleichzeitig ein Heinrich und ein Johannes in Paris gewesen sein, welche nicht Brüder waren!

2) De scriptoribus ecclesiasticis. Coloniae 1546, p. 208.

3) Commentarii rerum Flandricarum. Antverpiae 1561, ff. 80 und 83.

jacet quondam venerabilis et circumspectus vir magister Henricus Goethals, magister in artibus et baccalarius in theologia, decanus Leodiensis et praepositus Insulensis, canonicus huius ecclesiae, consiliarius illustrium principum dominorum Johannis et Philippi, ducum et comitum Burgundiae, Flandriae et Artesiae, qui obiit anno Dom. MCCCCXXXIII, mensis decembris die XIV'. Foppens[1]), der uns dieses Epitaph mittheilt, bemerkt, von unserm Theologen des 13. Jahrhunderts sprechend: 'Obiit Tornaci . . ., sed sepulcri memoria nulla exstat'; während Trithemius ihn gleichfalls in Notre Dame in Tournay begraben sein lässt.

Andererseits führt Huet eine gute Zahl alter Documente an, durch welche die Bezeichnung Heinrichs als eines Goethals gerechtfertigt erscheinen könnte. — Zunächst soll Heinrich 1278 im Dorfe Haeltre der Uebertragung der Reliquien der hl. Landrada und des hl. Eleutherius beigewohnt haben. Nach einem andern Documente begab er sich auf Bitten seines Bruders Ser Justaes de Muda ou de Nyenlande, vulgairement nommé Ser Justaes (Eustach) Goethals im August 1286 von Tournay nach Audenarde, um daselbst einen Streit zwischen Arnold Herr von Audenarde und dem Kloster Eenaeme zu schlichten. Im Jahre 1290 soll er einen ähnlichen Zwist zwischen dem Domkapitel von Tournay und den Hospitalitern von Lille beigelegt haben. Es folgen sodann noch mehrere Vermächtnisse und Stiftungen, mit welchen Heinrich zumal seine Vaterstadt Gent bedacht haben soll. Von ihnen verdienen besondere Erwähnung zunächst sein 1290 in Tournay ausgefertigtes Testament, in welchem er (Heinric van der Mude) u. A. drei in seiner Herrschaft (seigneurie) von Nyelande-lez-Gand gelegene Wohnungen dem Spitale von St. Jacob zuwendet. Ferner fand sich sein Name (Heinric van der Mude) sowie der seiner Schwester Jutta van der Mude und seines Bruders Ser Justaes Goethals im Verzeichniss der Wohlthäter der Abtei Byloke-lez-Gand.

Leider hat Huet die Angaben nicht den Original-Documenten sondern theilweise den von Cousin und Hoverlant[2]) veröffent-

1) Bibliotheca Belgica. Bruxellis 1739, I, 445.

2) J. Cousin, Histoire de Tournay. Douay 1619, 4 vol. 4⁰. — Hoverlant, Essai chronologique pour servir à l'histoire de Tournay. Tournay et Lille, 1805—1834, 105 vol. 8⁰.

lichten Geschichten der Stadt und Diözese Tournay, vorzüglich aber einer unedierten Arbeit eines, wie er bemerkt, geschätzten Genter Geschichtsforschers J. F. van Hoorebecke[1]) entnommen. Ferner theilt er uns nicht den Text der Actenstücke mit, sondern bietet nur Auszüge, wobei es zweifelhaft bleibt, welche Titulaturen dem Actenstücke selbst entnommen, welche zur Erläuterung angefügt sind.

Endlich sahen sich Huet und Lajard, um diesen Angaben der belgischen Historiker gerecht zu werden, zur Annahme veranlasst, Heinrich habe wenigstens seine letzten Lebensjahre — nach Huet[2]) seit 1282, nach Lajard[3]) seit 1286 — in Tournay zugebracht, und doch steht fest, dass er von 1282 bis 1292 in Paris noch acht Quodlibeta hielt, deren er, wie es scheint, jährlich nur eines, höchstens zwei zu halten pflegte. Wir müssten also, um auf andere Weise Alles zu reimen, Heinrich wenigstens viermal (in den J. 1277, 1286, 1290 und 1292) die Reise nach Tournay und von da zurück nach Paris machen lassen, eine Annahme, die denn doch Etwas Missliches hat.

Besondere Aufmerksamkeit verdient der Ausdruck des Chronisten Gilles le Muisis, welcher unsern Theologen als Henricus ad Plagam bezeichnet. Es dürfte dies wohl der latinisierte Familiennamen sein. Da die von Hoorebecke angeführten flämischen Actenstücke, ja auch Meyerus mit deutlicher Anlehnung an die beiden obengenannten Chronisten von Heinric van der Mude und Henricus a Muda sprechen, so liegt die Vermuthung nahe, ad Plagam sei eine Latinisierung des van der Mude. Doch müssen wir diese Frage den flämischen Localforschern überlassen[4]). Aus Foppens ist ersichtlich, dass auch manche andere Genter Schriftsteller als a Muda oder Mudani bezeichnet wurden. — Endlich ist auch zu beachten, dass blosse Verwandtschaft mit einem Goethals uns noch nicht berechtigt unseren Theologen als Heinrich

1) Huet, l. c. p. 59, n. 1.
2) Huet, l. c. p. 86.
3) Histoire lit. l. c. p. 151.
4) Das angelsächsische muth, im Flämischen mond, bedeutet: Mund, Oeffnung. Es findet sich daher auch in den Namen mancher niederländischer Städte (Muiden, latein. Muda), welche an der Mündung von Flüssen liegen.

Goethals zu bezeichnen. Hiefür muss vorerst Goethals als Namen eines Geschlechtes nachgewiesen sein und gezeigt werden, dass Heinrich demselben in einem solchen Grade angehörte, dass ihm dieser Geschlechtsname wirklich zukam.

Nach Allem diesem dürfen wir wohl eine erneute, genaue Untersuchung unserer obigen Frage als eine Ehrenschuld bezeichnen, welche die Geschichtsforschung Belgiens an den grössten ihrer mittelalterlichen Denker abzutragen hat. Es ist aber diese Untersuchung nicht in den Bibliotheken, sondern in den Archiven anzustellen. Auch die Collectaneen Hoorebeckes genügen nicht; es sind vielmehr die von ihm benützten Documente aufzusuchen und auf ihre Aechtheit zu prüfen. Denn ist, wie Huet andeutet, das im Familien-Archiv der Goethals befindliche Actenstück von 1505 eine Bestätigung der vorgeblichen Bulle von 1247, so haben wir drei gefälschte Documente, die zur Behutsamkeit mahnen. — Sollte diese Untersuchung meine Bedenken beseitigen, so werde ich der erste sein, der erlauchten Familie diesen grossen Namen zuzuerkennen.

VI. Heinrichs litterarischer Nachlass. — Ueber denselben mögen hier noch einige ergänzende und berichtigende Bemerkungen eine Stelle finden.

1. Huet und Lajard halten es für eine ausgemachte Sache, dass Heinrich seine unvollendet gebliebene theologische Summe n a c h den Quodlibeta verfasst habe. Warum? Weil die Quodlibeta häufig in der Summe citiert werden. Und wirklich finden wir in der Summa, wenigstens von art. 40 an manche deutliche Verweise zumal auf die fünf ersten Quodlibeta. — Aber treffen wir nicht vielleicht auch in den Quodlibeta Anführungen aus der Summa? Offenbar eine Frage, welche wir uns auch zu stellen haben, bevor wir die Priorität der Quodlibeta behaupten dürfen. Und wirklich finden sich solche Verweise in diesen letztern.

Ohne auf Vollständigkeit Anspruch zu machen, theile ich hier einige mit.

Quodl. 10, quaest. 11: utrum sit homini possibile, ut assentiat propositioni, cuius contrarium sibi apparet per rationem. Hierauf lautet die Antwort: Dicendum ad hoc breviter, quia alias in quaestionibus ordinariis de tangentibus materiam huius quaestionis satis locuti sumus; es ist dies die quaest. 2 des art. 10 der Summe.

Quodl. 4, quaest. 16 lesen wir zweimal: secundum quod declaravimus in quibusdam quaestionibus de simplicitate Dei; ebendaselbst: ut determinavimus in quaestione, quomodo rationes praedicamentorum Deo attribuuntur. Diese Quästionen finden sich nirgends in den Quodlibeta, dagegen stehen sie in der Summa art. 28, quaest. 4 u. art. 26, quaest. 2. — In demselben Quodlibet quaest. 15 heisst es: ut expositum est in ultima quaestione de immutabilitate Dei; es ist art. 30, quaest. 6 der Summa.

Quodl. 5, quaest. 2 wird dieselbe quaest. 2 des art. 26 der Summa citiert; ausserdem heisst es: sicut determinavimus in quaestionibus de esse Dei, welche nur in der Summa art. 21 zu finden sind.

Diese Stellen, welche sich leicht vermehren liessen, werden wohl für den Nachweis genügen, dass die Quodlibeta nicht bereits vor der Summe vollendet waren, sondern gleichzeitig mit derselben ausgearbeitet wurden.

2. Die Handschriften der Summe und der Quodlibeta sind zu zahlreich, als dass ihre Aufzählung hier angezeigt sein könnte. Von dem zuerst in Köln 1580 gedruckten liber de scriptoribus illustribus ist mir keine einzige Handschrift bekannt. Dasselbe habe ich von dem vorgeblichen Commentar Heinrichs zur aristotelischen Metaphysik[1]) zu sagen. Schon Huet wusste, dass in der Pariser National-Bibliothek ein Commentar zur Physik Heinrichs Namen trage; es ist cod. 16609.

Unbeachtet blieb cod. F. 349 der kgl. Bibliothek in Erfurt (fol. membr. ff. 185, saec. XIV). Auf der innern Seite des vordern Deckels stehen in verschiedenen älteren Schriften folgende Notizen: Item questiones bone et utiles super 8 ll. Physic. magistri Henrici de Gandavo doctoris solemnis et sunt ille, que ultimo ordine continentur. — In hoc volumine continentur questiones optime Henrici de Gandavo super Physic. dupliciter scil. secundum textum et glossam. — Item que-

1) Die älteste Notiz über denselben finde ich im Chronicon des Dominicaners Henricus de Hervordia, † 1370 (ed. Potthast, Gottingae 1859, p. 213). Derselbe schreibt zum Jahr 1292: 'Secundo anno Adolfi doctor solemnis mag. Henricus de Gandavo celeberrimus cepit haberi. Hic scripsit summam theologiae verborum quidem intricatione et obscuritate quantitateque notabili voluminis obtusioribus morosam, sed sensuum subtilitate plurima et profunditate mirabili refertissimam et fecundissimam et ob hoc a perspicatioribus quam pluribus avidius anhelatam. Scripsit etiam eiusdemmodi de quolibet 15 et *super metaphysicam*. Hic Parisius doctor solemnis nominatur usque in presentem'.

stiones prime non sunt H. de Gandavo, quia ibi ponit ens mobile pro subiecto, quod ipse non ponit, sed fortasse sunt Thome vel sequentis eum. — Die Handschrift enthält: 1) Bl. 1a bis 68b einen Commentar zur Physik; er beginnt: Quoniam autem intelligere et scire etc. Secundum quod dicit Algazel in 1° Metaphysice sue: cognitio sapientie dividitur in duo ... — Die letzte Quästion: Queritur de hoc, quod dicit Aristoteles, quod ultimum instans temporis mensurantis aliquam transmutationem est posterioris passionis. — Bl. 69, 70 folgen zwei Inhaltsverzeichnisse. — 2) Bl. 71a 'Incipiunt questiones mag. Henrici de Gandavo, doctoris solemnis super 8 l. l. Physic. de tertio ordine valde utiles'. (Es ist ein Index zu den Bl. 120 beginnenden Quästionen). Hierauf beginnt Bl. 75a ein Commentar: Queritur, quid est suppositum in hac scientia et quid subjectum et ad quem terminum se extendit. — Bl. 120a folgen Quästionen über dasselbe lib. 1. Physic.: Ad ingressum istius scientie prima questio debet esse: utrum de rebus naturalibus debeat esse scientia. Bl. 131a lesen wir: Hec sufficiant de 1° Physic. secundum mag. H. de Gandavo. Den Rest des Bandes füllt die Erklärung der übrigen Bücher.

In der Stadtbibliothek von Brügge findet sich zu Ende von cod. 510 (ehemals im Cistercienserkloster von Düne) ein logischer Tractat Heinrichs: Syncategoremata mag. Henrici de Gandavo. Er beginnt: Habito de proprietatibus divisionum categorematicarum videndum est de proprietatibus divisionum syncategorematicarum. Thomassinus[1]) erwähnt unter den Handschriften von St. Johann in Viridario von Padua: Logica Henrici de Gandavo fol.

Endlich finden wir in dem alten (1338 verfertigten) Handschriften-Verzeichniss der Sorbonne[2]) die Notiz: Item postille Henrici de Gandavo (super tria prima capitula Genesis), ist jetzt cod. 15355 der Pariser National-Bibliothek.

1) Bibliotheca Patavina manusc. Utini 1639, p. 38.
2) Delisle, Le Cabinet de Mss. de la bibl. nat. Paris 1875, III, 93.

Franz Ehrle S. J.

Die Sentenzen Abaelards und die Bearbeitungen seiner Theologia vor Mitte des 12. Jhs.

Bei meinen Forschungen über die Anfänge und Entwickelung der theologischen Sentenzen und Summen für meine Geschichte der Universität Paris fand ich mehrere handschriftlich vorhandene Arbeiten ähnlicher Art, welche geeignet sind ein ganz neues Licht auf die litterarische Thätigkeit um die Mitte des 12. Jhs. zu werfen, und uns zur Lösung mancher litterar-historischer Fragen behilflich sein werden. In dieser Abhandlung beschäftige ich mich mit der Abaelardschen Periode, und zwar lediglich in Hinsicht auf die Sentenzen Abaelards und die Bearbeitungen seiner Theologia vor Mitte des 12. Jhs.

Zum Verständnisse meiner Abhandlung muss ich vorausschicken, dass sich seit Gieseler[1]) die Ansicht gebildet hat, die sogenannten Sententiae Abaelardi, welche Rheinwald aus einer Münchener Hs. ediert hat[2]), seien ein nach mündlichen Vorträgen niedergeschriebenes Heft[3]), und nicht eine von Abaelard selbst verfasste Schrift, wie Rheinwald vermuthete. Allerdings habe der hl. Bernhard in Abaelard den Autor von Sentenzen erblickt[4]),

---

1) In den Theol. Studien und Kritiken, Jhgg. 1837, S. 366ff.

2) Petri Abaelardi Epitome Theologiae christianae. Berolini 1835.

3) Ich will von den neueren nur anführen Bittcher in der Zsch. f. hist. Theol. Jhrgg. 1870, S. 28ff. Hefele, Conciliengesch. V, 416. Deutsch, Peter Abaelard. Leipzig 1883, S. 455.

4) Ep. 188 (opp. t. 1 p. 181 ed. Paris. 1719): Legite ... et alium, quem dicunt sententiarum eius. Ep. 190 (d. i. tractatus de erroribus Abaelardi, opp. II, 650): mysterium nostrae redemtionis, sicut in libro quodam sententiarum ipsius dicit.

welche, Varianten abgerechnet, recht wohl mit den unsrigen identisch sein könnten; allein Abaelard selbst stelle die Abfassung eines solchen Buches mit ganz bestimmten Worten in Abrede[1]). Man behauptete ferner, die genannten Sentenzen seien möglicher Weise nicht verschieden von den Sententiae divinitatis, welche Walter von St. Victor bekämpfe; sie differierten höchstens in der Einleitung[2]), ja man könne wohl annehmen, dass das Exemplar, welches Bernhard benützte, und das, gegen welches Walter von St. Victor eiferte, eine und dieselbe Recension besassen[3]). Thatsächlich bekamen aber die Forscher weder Walters Werk noch die Sententiae divinitatis zu Gesicht.

Nicht wenig divergierten die Gelehrten bis heute hinsichtlich der Frage, ob die auf uns gekommene sogenannte Introductio ad theologiam Abaelards der zu Soissons im J. 1121 verurtheilte Tractat De unitate et trinitate divina sei, oder ob sie für die zwanzig Jahre später auf dem Concil von Sens verdammte Theologia resp. für ein Bruchstück derselben anzusehen ist[4]).

---

1) Apologia seu fidei confessio, in opp. Abaelardi ed. Migne, Patrol. lat. t. 178 p. 107: ... cum nunquam liber aliquis, qui sententiarum dicatur, a me scriptus reperiatur. In wieweit man Abaelards Worten trauen dürfe, wird sich im 3. Abschnitte ergeben.

2) Unsere Forscher wussten von den Sententiae divinitatis aus Du Boulay, welcher für seine Hist. universitatis Paris. II Walters Schrift benützte. Zu den in Anm. 3 citierten Autoren ist hier auch Rémusat, Abélard (Paris 1845) I, 214 Anm. 2 zu rechnen. Unbegreiflich, dass Deutsch, Peter Abälard S. 453, nur die kurzen Notizen auf p. 200 bei Du Boulay kannte, d. h. den Eingang zu den Sententiae divinitatis, und dass ihm die weitläufigen Auszüge aus Walters zweitem Buche auf p. 631 sqq. entgiengen. So wird es einleuchtend, weshalb er sich gegen Rheinwald wenden konnte, welcher aus den wenigen Einleitungsworten, die nach Deutsch nur eine Art Eröffnungsrede begannen, geschlossen hat, die Sententiae divinitatis rührten nicht von Abaelard her und seien nicht mit den von ihm edierten identisch.

3) Bittcher, Zsch. f. hist. Theol. S. 36 Anm. 30.

4) Hinsichtlich der verschiedenen Meinungen verweise ich einfach auf Goldhorns Abhandlung in der Zsch. f. hist. Theol. Jhgg. 1866 S. 163 Anm. 4. Der Autor hatte sich bereits in einer früheren Schrift De summis principiis theologiae Abaelardeae, Lipsiae 1836 p. 71 ff. dafür ausgesprochen, dass uns in der Introductio ein Bruchstück der Theologia erhalten sei. Neuestens traten für diese Ansicht ein Bach, Die Dogmengeschichte des Mittelalters II, 51 Anm. 48; Deutsch, Peter Abaelard S. V und 86 f. Gegen

Niemals untersucht wurde, ob die Theologia Abaelards von Gleichzeitigen bearbeitet und von ihnen als Grundlage für ihre eigenen Vorlesungen gebraucht wurde. Dies der Grund warum noch jüngst die Behauptung aufgestellt wurde, von einer Schule Abaelards könne man vielleicht auf dem philosophischen Gebiete reden, nicht jedoch auf dem theologischen. 'Keine Schrift und keine Kunde von einer solchen ist auf uns gekommen, welche sich als wesentlich unter dem Einflusse der Gedanken Abaelards stehend erkennen liesse. Hat eine solche Schule sich zu bilden angefangen, so ist sie durch Abaelards Verurtheilung im Keime erstickt worden' [1]).

In wieweit oder ob derartige Aeusserungen begründet seien, wird sich aus meiner Untersuchung ergeben. Unsere Resultate werden theils die anderer bestätigen, theils ihnen entgegentreten, und in dem einem wie in dem andern Falle neue Gesichtspunkte eröffnen. In den beiden ersten Abschnitten sind die Praemissen für das Schlussresultat im dritten Abschnitte enthalten. Es liegt jedoch meinem Zwecke ferne eine Darstellung der Abaelardschen Lehre aus seiner Theologia und aus den sich auf sie stützenden Sentenzenbüchern zu geben. Vorerst mögen die Leser mit letztern bekannt werden. Aber auch zur Erreichung dieses Zweckes kann ich nur das Allerwenigste ausziehen. Meine Belege liessen sich verdreifachen. Der billige Forscher wird jedoch begreifen, dass man sich in einer Abhandlung, die sich mit noch nicht bekannten und edierten Hss. beschäftigt, nur auf das Nothwendigste beschränken müsse.

1. Walter von St. Victor und die Sententiae divinitatis.

Du Boulay machte in seiner Hist. univers. Paris. II, 402 und 629 auf zwei Hss. [2]) aufmerksam, welche Walters von

dieselbe erhoben sich unter andern in neuerer Zeit Hefele V, 321; Bittcher in der Zsch. f. hist. Theol. 1870 S. 22f. und S. 23 Anm. 18. — Bemerkt sei noch, dass sich Reuter in den Quellen und Beweisen zu seinem Roman: Geschichte der religiösen Aufklärung im Mittelalter, I, mit derlei Kleinigkeiten nicht beschäftigt hat.

1) Deutsch, Peter Abaelard S. 427.

2) Hugonin, Essai sur la fondation de l'école de St. Victor de Paris (1854) p. 178 spricht auch von zwei Hss., jedoch ohne eine gesehen zu

St. Victor Schrift gegen Abaelard, Lombardus, Peter von Poitiers und Gilbert von Porré enthielten, und in St. Victor aufbewahrt wurden. Von p. 629 an brachte er auch grosse Auszüge aus jener Schrift. Ich werde ein anderes Mal über die Hss. von Walters Arbeit handeln. Für unsern Zweck genügt es, wenn ich hier nur eine der von Du Boulay bezeichneten Hss. zu Rathe ziehe. Sie befindet sich jetzt in der Arsenalbibliothek zu Paris mit Signatur n. 379[1]). Die Hs. ist gegenwärtig ein Miscell. Codex. Bl. 37a beginnt unsere Schrift und reicht bis Bl. 79a. Sie kann insoferne Original genannt werden[2]), als nicht wenige Blätter von der Hand des Autors herrühren. Vor allem Bl. 47 bis 58. Am untern Rande von Bl. 47a liest man: hec ideo interposita sunt, quia diversis temporibus libri istorum (nämlich des Abaelard, Peter Lombardus etc.) in manus nostras venerunt, que de patre et filio et spiritu s. impie blasphemant. Diese Worte stammen doch nur aus der Feder des Autors selbst; sowohl diese Blätter, als Bl. 44. 58. 59 gehören dem 12. Jh. an. Dasselbe möchte ich vom Stücke, das nach Bl. 70 eingeheftet ist, sagen. Der übrige Theil der Schrift ist wohl erst aus dem Anfang des 13. Jhs. und Copie.

Das Buch beginnt mit einem Register über alle vier Theile (libri) desselben. Der 1. besitzt 18, der zweite 8, der dritte 15, der vierte 26 Kapitel. Bl. 38a folgt eine Aufzählung von 38 Haeresien mit der Ueberschrift: Isti sunt prophete et apostoli antichristi filii diaboli, quos Augustinus libro de omnibus heresibus hoc modo describit. Bl. 39a: Incipit prologus sequentis operis. Dem Werke hat also Walter keineswegs den nun gebräuchlichen Titel: Contra quatuor labirinthos Francie gegeben;

---

haben, und wohl nur nach Du Boulay. Die ganz moderne Copie im Cod. Paris. 17187 (Bl. 198) nicht aber die Hs. der Arsenalbibliothek kannten der in Paris lebende Hauréau (Histoire de la philosophie scolastique I, 516 Anm. 1) und vor ihm Planck in den Theol. Stud. u. Kritik. 1844 S. 824.

1) Beiläufig sei bemerkt, dass sich in der Arsenalbibliothek nicht wenige Hss. von St. Victor befinden, wenngleich der grösste Theil derselben in die Nationalbibliothek gekommen ist. Der Katalog der Hss. ist jetzt unter der Presse.

2) Vgl. auch Oudin, De scriptoribus eccles. II, 1224 unter Petrus Lombardus.

dieser wurde allerdings auf Grund der Einleitung gewählt[1]), welche beginnt[2]):

Quisquis hec legerit, non dubitabit iiij labirinthos francie, Abeilardum et alium Lumbardum, Petrum Pictavinum et Gislebertum porrectanum, uno aristotilico spiritu afflatos, dum ineffabilia sancte trinitatis et incarnationis scolastica levitate tractarent, multas hereses olim vomuisse et adhuc errores pullulare. Quos quia sub aliorum personis, non tamen aliorum vel verbis vel nominibus, uterque, id est Lumbardus et Pictavinus suavissimis licet falsis argumentis ita limant, acuunt, roborant, ut merito propria non aliena videantur asserere. Demum sanctos patres etiam in manifestis heresibus iudicandis Lumbardus cogit secum omnes deficere, omnia sic confundens, quantum in ipso est, ut que sit catholica fides ne a catholicis quidem agnoscatur, hoc modo: Ponit enim tres sententias[3]). Prima est eorum, qui nec heretici, nec catholici dici possunt. Secunda eorum, qui manifeste catholici sunt. Tercia eorum est, qui absque dubitatione heretici et blasphemi sunt. Cum ergo tanta et tam manifesta sit diversitas trium sententiarum, iste tamen magister universalis equaliter conatur eas astruere catholicorum patrum auctoritatibus, et que sit catholica fides se profitetur nescire talibus verbis: 'Satis, inquit, diligenter iuxta diversorum sententias supra positam absque assertione et preiudicio tractavi questionem; verumtamen nolo in re tanta tamque ad dinoscendum difficili putare lectorem, istam sibi nostram debere sufficere disputationem, sed legat et alia, et ea que hic movere possunt, intelligentiore si potest mente discutiat'[4]). Nova prorsus doctrina, qua nullus remanet catholicus, uti quedam heresis, que suscipit omnes hereses.

Hoc etiam sciendum, quod Alexander papa nuper in concilio romano paraverat nominati illius (Lombardi) sententias damnare, quarum argumentis etiam Arrii et Sabelii et novorum hereticorum error diabolicus recrudescit, sc. quod Christus nichil sit secundum quod homo. Quidam

---

1) Allerdings legt Walter auf den Ausdruck grosses Gewicht. Am Schlusse der Einleitung wirft er die Frage auf: Queris quid sit labirinthus? Quo clausus fuit minocentaurus. Queris quid sit? Non homo, non pecus est; pecus est, homo est, neutrumque. Queris quorsum ista? Talis Christus istorum; phantasticus etiam deus ipsorum. Non homo, non deus est; deus est, homo est, neutrumque etc. Auch bei Du Boulay, Hist. univ. Paris. II, 200. Eine Art Titel liest man als Ueberschrift des 1. Buches: Incipit liber magistri Walteri prioris sancti Victoris parisius contra manifestas et damnatas eciam in conciliis hereses, quas predicti sophiste libris sententiarum suarum proponunt, acuunt, limant, roborant sub hoc eodem capitulo subiecto.

2) Bei Du Boulay II, 402 finden sich nur die Anfangsworte.

3) Nämlich 3. Sent. dist. 6.

4) Dist. 7 am Schlusse.

vero cardinalium causam dei et fidei christiane religionis, qua stamus et vivimus, alienis negociis postponentes non recte respondentes dixerunt venerabili pape: Domne, alia maiora suscepimus tractanda. Tunc apostolicus: Immo primum et maximum de fide et hereticis agendum est. Quod illi audientes egressi sunt de consistorio. Quidam etiam episcopus Adam Wallensis[1]) exivit cum illis dicens: domne papa, ego et clericus et prepositus olim scolarum eius (Lombardi) defendam sententias magistri. Quid plura? Cessent iam putide ranarum garrulitates apostolica sede de Roma ita intonante ac diffiniente[2]).

Dann folgt der Brief resp. die Censur Alexanders III. an Wilhelm, Erzbischof von Reims, betreffs des Satzes, quod Christus non sit aliquid secundum quod homo[3]). Endlich die Erklärung des Ausdruckes labirinthus.

Für uns ist hier bloss der zweite Theil, d. i. das zweite Buch von Wichtigkeit, in welchem der Autor auf ein Sentenzenbuch aufmerksam macht, welches Abaelard zum Verfasser gehabt haben soll. Walter beginnt Bl. 43a:

Secundus liber[4]) predictas hereses et plenius exponit et antiquitus damnatas in conciliis manifestius probat. Sed in eo primum agitur de quodam libro heretico, qui sine auctore est, cuius titulus est talis: *Incipiunt sententie divinitatis;* sed verius diceretur: temeritatis et erroris, qui sic incipit: Omnes sitientes venite ad aquas et bibite amici et inebriamini karissimi. In hoc igitur libro prescripte hereses et profane vocum novitates et oppositiones falsi nominis scientie, quas

1) Er wird im Cod. Paris. 14664, in dem sich Bl. 266—269 das Verzeichniss der beim 3. Lateran-Concil anwesenden Bischöfe ebenso vollständig wie bei Martène, SS. coll. VII, 78 und Mansi XXII, 458 findet, aufgeführt.

2) Auch bei Du Boulay II, 201; Pagi ad an. 1179 n. XII.; Mansi, Concil. coll. XXII, 247. Unter obigem Concil ist das im Jahre 1179 abgehaltene 3. Lateranconcil zu verstehen. Demzufolge hätte Walter sein Werk bald nach 1179 verfasst. Uebrigens berichtet Johann von Cornwall, dass der genannte Irrthum des Lombarden bereits auf dem Concil von Tours im J. 1163 zur Verhandlung gekommen sei (Eulogium mag. Joh. Cornubiens. ad Alexandrum papam bei Martène, Thes. nov. anecd. V, 1655. Reuter, Geschichte Alexanders III. III, 703, nennt unverzeihlicher Weise Johann von Cornwall: Eulogius von Cordova). Doch wurde er damals noch nicht verdammt. S. Mansi XXI, 1184ff.

3) Bei Duchesne, Hist. des cardinaux Français II, 133. Als Datum trägt das Schreiben bei Walter: Veste XII kal. Mar(tii), d. i. also 18. Februar. Es fällt in das Jahr 1177. S. Jaffé n. 8467.

4) Das erste Buch schliesst ab: Explicit liber primus. Darauf: Incipit ij. catholicorum contra eosdem hereticos.

apostolus monet vitandas, totis ingeniis astruuntur. Fertur etiam hic liber petri Abeilardi fuisse aut ex libris eius excerptus[1]). De quibus quid faciendum sit, ita legimus.

Walter führt nun die Worte aus dem Schreiben Innocenzs II. an die Erzbischöfe von Reims und Sens an, 'ut libros erroris petri abeilardi ubicunque reperti fuerint igni faciatis comburi'[2]), und fährt dann fort:

Ex hoc igitur heretico libro quedam excepta eisdem verbis et sensibus, quibus leguntur, sub vocabulo 'heresis' proponimus. Econtra catholicorum patrum auctoritates manifestissimas ad destructionem hereseos sub vocabulo 'catholico' opponimus.

Es folgen nun seinem Versprechen gemäss die Gegenüberstellungen, nämlich zuerst Auszüge aus dem vermeintlichen Buche Abaelards, d. i. den Sententiae divinitatis, und dann die katholische Ansicht[3]).

Ich weise nun zunächst nach, dass die von Walter von St. Victor als Sententiae divinitatis bezeichneten Sentenzen, die schon im 13. Jh. verschollen waren und von denen man auch heute nur die von Du Boulay aus Walter genommenen Bruchstücke kannte, wenigstens in zwei Exemplaren auf uns gekommen sind. Sodann wird sich zeigen, dass sich Walter oder mehrere seiner Zeitgenossen mit der Behauptung getäuscht haben, die genannten Sentenzen hätten Abaelard zum Verfasser.

In den Codd. lat. mon. 16063 (13. Jh.) und 18918 (12. Jh.), letzterer aus Tegernsee, ersterer aus St. Michael bei Passau (Chorherren) sind uns die Sentenzen erhalten, auf die Walter von St. Victor hinweist. Von beiden Hss. scheint mir die zweite die wichtigere und correctere zu sein; in der ersten wurden manche Stellen ausgelassen oder gekürzt, zugleich fehlt ihr der Schluss.

---

1) Deutsch, Abaelard S. 453 Anm. 2 meint, diese Worte, welche von Du Boulay, Hist. univ. Paris. II, 631 umschrieben, p. 200 aber wörtlich angeführt werden, seien nicht von Walter, sondern von Du Boulay. Ich verliere nunmehr kein Wort, um das Irrige dieser Behauptung nachzuweisen.

2) S. Du Boulay p. 631. Das Schreiben bei Mansi, Concil. coll. XXI, 565.

3) Die einzelnen Blätter sind in der Hs. gleich am Anfange der Gegenüberstellungen irrig gebunden. Nach Bl. 43 (der ziemlich alten Foliierung) muss Bl. 59 folgen. Das Dazwischenliegende ist ein Nachtrag und gehört am besten an den Schluss des Werkes.

Ich reflectiere deshalb im Folgenden fast nur auf n. 18918. Die Sentenzen beginnen Bl. 81a.

Omnes sitientes venite ad aquas, et qui non habetis aurum et argentum properate, emite et comedite. (Cod. 16063 setzt hinzu: et bibite amici et inebriamini karissimi[1])). Ad aquas doctrinę sitientes hic invitat propheta, quibus opus est ut veniant et bibant, solet enim corda arida irrigare et fętare et odorem suavitatis dare. Huius aquę non modica erit copia, quando apparuerunt fontes aquarum et revelata sunt fundamenta orbis terrarum. Diversa diversarum facultatum dogmata fluunt, quibus arida corda necdum exercitata quasi quodam ymbre celesti irrigari possint. Legitur, quod celum clausum fuit et non pluit annos tres et menses vj, factaque est fames super terram . . . Sunt equidem iij visiones: corporalis, spiritualis vel imaginaria, iij. intellectualis sive mentalis. Corporalis est qua vidimus aliqua corporeis oculis, ut Helyseus, qui vidit ignitos currus. Imaginaria seu spiritualis, que imagines corporum et rerum non ipsas res vel corpora spiritus noster vidit vel in somnis . . . Tercia est intellectualis, que in cognitione ipsius divinitatis et celestium secretorum consistit, quę recte intellectualis dicitur . . . Hęc dignior est aliis, hac etenim mens rapta subvehitur in illam quasi intelligibilium regionem.

Der Autor geht nun auf die Darlegung des Werthes der Theologie über; diese Wissenschaft übertreffe bei weitem die Philosophie[2]). Er schliesst:

Sacra pagina habet stabile fundamentum res, ut Christum, Abraham et Jacob etc. In artibus voces et nomina verba sunt significantia, res vero significantur. Et sine intellectu vox est cassa; similiter artes sine divinitate casse sunt. Et sicut vox ad intellectum, intellectus ducit ad rem, sic artes: quibus velud semitis ad ea, que sunt in divina pagina, debemus attolli. Verum ęternitatis est, quod propter se appetendum est, quod in hac scriptura sacra appetitur et investigatur. Huius ęternitatis sola rationalis creatura capax est.

Die Eintheilung dieser Sentenzen ist von jener verschieden, welche Abaelard gewählt hat, und die von ihm abhängige Autoren,

1) Im Cod. lat. mon. 16063 heisst eigentlich das Incipit: Omnes sitientes venite ad aquas et qui non habetis etc. et bibite amici et inebriamini karissimi. Daraus ersieht man, dass in den Hss. die Schriftstelle bald in dieser bald in jener Weise gekürzt wurde. Walter von St. Victor hatte eine Hs. vor sich, in welcher der mittlere Theil ganz ausgelassen wurde. — Beiläufig sei bemerkt, dass keine der beiden Hss. den von Walter angegebenen Titel: Sententie divinitatis trägt.

2) S. einzelne Stellen in meinen Universitäten des Mittelalters I, 99.

wie die in n. 2 aufgezählten, befolgt haben. Der Verfasser beginnt nicht mit der Gottes- und Trinitätslehre, wie es sich doch bei Abaelard verstehen sollte, sondern mit der Creatio (Bl. 81 b). Diese Anordnung wurde nicht erst in beiden Hss. getroffen, sondern der Autor selbst befolgte dieses System, indem er sagt: Inchoantes igitur a rerum creatione naturali describentes ordine in hunc modum tractare proponimus etc.

Auf den Abschnitt De creatione (angelorum) folgt De libero arbitrio (hominis), De peccato originali. Bl. 87 b beginnt der Tractat De incarnatione, bis 95 b, an den sich die Abhandlung De sacramentis anschliesst, von denen der Autor Bl. 96 b aufzählt: Baptismus, impositio manus (confirmatio), penitentia, corpus et sanguis Christi, unctio sollemnis infirmorum, doch werden bis Bl. 105 b nur die ersten vier erörtert. Bl. 105 b beginnt der Tractat De divinitate et trinitate, welcher die Sentenzen (Bl. 108 b) abschliesst. Dann folgt in n. 18918 bis Bl. 118 b ein neuer Abschnitt mit dem Incipit: Non ego ut mente precipites errantes absque duce philosophie, der nicht mehr zu den Sentenzen gehört, sich aber mit mehreren Abaelardschen Fragen beschäftigt.

Dass diese Sentenzen dieselben sind, welche Walter von St. Victor als Sententiae divinitatis bezeichnet, wird klar durch Vergleichung der Stellen, welche Walter aus jenen ausgezogen hat, mit dem Inhalte der beiden Münchener Hss. Ich will dabei Kürze halber aus den zwei Punkten der Incarnations- und Trinitätslehre nur einiges hervorheben.

Zunächst brauche ich nicht mehr aufmerksam zu machen, dass das von Walter bezeichnete Incipit der Sentenzen mit jenem der beiden Münchener Hss. übereinstimmt. Doch dies allein genügt keineswegs; auch alles übrige muss stimmen. Da sämmtliche von Walter censurierten Stellen bei Du Boulay, Hist. univers. Paris. II, 631 sqq. abgedruckt sind, so kann ich mich in den Anmerkungen wohl auf das Aeusserste beschränken. Es genügt manchmal nur auf die Varianten hinzuweisen.

Ich beginne zuerst mit der Incarnationslehre. Im Cod. lat. mon. 18918 heisst es Bl. 87 b:

Sequitur dicendum de sacramento incarnationis, circa quod pre ceteris, que de eo dicturi sumus, hęc precipue consideranda sunt et diligenter

inquirenda, quid assumpserit et que sint assumpta et cui unita assumpta sint, et quid assumens per assumptionem factum sit, et si deus et homo partes sint Christi. De unoquoque per ordinem prosequendum est. Et primo de assumente tenet fides ęcclesię, tercię personę in trinitate verbum patris filius dei assumpsit carnem, ut qui prius erat (omo)usion, id est unius et eiusdem substantię cum patre, per assumptionem fieret gigas geminę substantię[1]). Unde non pater nec filius nec spiritus suscepit carnem, sed solus filius . . . Ideo solus filius carnem assumpsit, quoniam homo peccando et dei imaginem in se dampnando specialius filium offendit, qui solus est et dicitur imago patris[2]). Quomodo filius solus suscepit carnem, Aug. probat his verbis: non persona personam, nec natura personam, nec natura naturam, sed persona naturam. De his iiij^or hęc ultima vera est[3]). Bald darauf (Bl. 88a) schreibt er: Item Augustinus: Qui suscipit et qui suscipitur una est in trinitate persona. Quod si est, ergo humana natura cum verbo est deus, que non semper fuit deus. Ergo non tantum divina natura est deus, sed et alia[4]). Quod quia sit absurdum predicta verba declarant. Aug. sic exponit: qui suscepit et qui suscipitur una est in trinitate persona. Ita deus suscepit hominem, qui eadem persona, que prius erat in unitate permansit. Non enim humanitatis susceptio unitatem persone divisit seu variavit, et tunc factum est, ut illa persona que ante erat deus, eadem esset homo. Unde super Johannem ait: Et verbum caro factum est et habitavit in nobis. Una persona facta est verbum et homo, id est, tunc factum est, ut eadem persona esset deus et homo. Sed videtur posse probare (sic!), quia persona assumpsit hominem; sed omnis homo est persona: ergo assumpsit personam. Sed non coherent ista, quoniam medius terminus dissimiliter accipitur. In prima enim propositione per hominem non rem que est, sed hominis naturam significavi. In secunda nomine hominis

1) Walter von St. Victor führt, Hs. Bl. 59b, die Stelle also an: Heresis. De sacramento incarnationis precipue inquirendum, quid sit assumens, que assumpta, cui unita sint assumpta, quid assumens per assumptionem factum sit. Et de assumente tenet ecclesie fides, quod tercia persona . . . Stimmt zu Cod. 16063 Bl. 13b. Vgl. Du Boulay p. 633.

2) Hs. Bl. 60a. Du Boulay p. 634.

3) Der Satz folgt unmittelbar darauf; Walter unterlässt es ihn zu bringen.

4) Hs. l. c. Du Boulay l. c. Walter hat die Stelle aus den Sentenzen ungenau angeführt, und dazu die oben folgende so nothwendige Erklärung unterdrückt. Dafür fügte er aus den Sentenzen Thesen an, welche in denselben in einem ganz andern Zusammenhange und viel später stehen, nämlich: Et post pauca: Sed videtur probari, quod non sola persona assumpsit imo et natura. Dicit enim Augustinus . . . S. die Stelle unten S. 412 am Schlusse über die Incarnation.

rem, que est, intellexi. Nulla ratione dici debet, quod filius dei aliquem hominem susceperit, si enim aliquem hominem, vel illum qui natus est de virgine, vel alium. Alium non: ergo illum, qui natus est de virgine. Idem enim filius natus est de patre sine matre et de matre sine patre, idem filius patris et virginis, idem qui ascendit et descendit iuxta illud: Homo natus est in ea. Sic igitur cum auctoritate dicunt: filius dei assumpsit hominem, ut faciat hominem in qualitatem, non in substantiam[1]). Sic namque distinguenda sunt nomina presertim in theologicis, an in designatione substantię, an naturę ponantur. Substantiam nominis appellamus illud, cui nomen datum et impositum est; qualitatem, unde datum et impositum est. Alii namque datur nomen, et alii desumitur. Datur nomen rei, cuius est; sumitur a qualitate et proprietate, que illi rei convenit, secundum quam predictum nomen assignatur, verbi gratia: ut hoc nomen album datur rei albę et sumitur albedini (i. e. ab albedine), hoc nomen homo rei que est homo datur, et imponitur ab humanitate. Item videtur, quod assumpsit hominem, id est rem, que est homo, assumpsit enim animam et corpus, non disiuncta sed coniuncta; sed hec coniuncta sunt homo. Dico, quod ista nec disiuncta (sunt) nec coniuncta sunt homo. Cum enim hec duo coniuncta sint in quolibet hominum, secundum hęc iam in quolibet hominum sunt homo; si vero inveniatur: sunt homo, pro 'constituunt' accipiatur vel reddunt. Item assumpsit animatum corpus sensibile rationale: ergo animal et rem, quę est homo, videtur assumpsisse. Respondeo: Diversa predicari cum dicitur: homo est animatus, et corpus (est) animatum; in prima namque predicatur, substantia vel habitus quidam medianus, qui animatio dicitur; in secunda non natura sed res predicatur, sc. adiunctio anime. Cum dicitur: corpus hominis animatum, sic intelligitur: id est, habet animam sibi adiunctam, vivificantem spiritum. Si enim esset substantialis separata anima a corpore, desineret corpus esse, quod prius erat substantialiter, quod falsum esse nemo ambigit. Illud enim quod erat ante mortem corpus Socratis substantialiter, et modo est mortuo Socrate. Iam enim secundum hoc ingressus in substantiam esset corruptio substantię et egressus a substantia, quod est contra regulam Aristotelis[2]).

Bald darauf fährt Walter fort: Ecce ostensum est, quis assumpsit, sc. persona tercia in trinitate, et que sint assumpta, sc. anima et caro vel humana natura. Sed videtur posse probari, quod non sola persona assumpsit, immo natura, dicit enim Augustinus: forma dei accepit for-

1) In Walters Hs. Bl. 60b steht 'in qualitate . . . substantia'.

2) Walter Bl. 60b hat die zum Verständiss nothwendigen Verbindungssätze ausgelassen, und beginnt geradezu in der Mitte: Si enim aliquem hominem suscepit, vel illum, qui natus est etc. S. S. 411 letzte Zeile. Im übrigen citierte er wörtlich. S. Du Boulay p. 635.

mam servi et divinitas est incarnata. Sed contra probatur, quod natura (naturam) non assumpsit, sic nec persona his rationibus. Dicunt auctores, quod assumens aliquid factum sit propter assumptionem, quod non erat. Cum ergo divina natura nihil sit facta, quod non esset, nec ipsa assumens est, nec aliquid assumpsit. Item nihil assumpsit[1]) etc. etc.

Ueber die Trinität führt Walter nur eine Stelle an. Sie findet sich in den Sentenzen Bl. 107a:

Preterea sciendum est, quod proprietatum quedam sunt personę tantum et non personales, quedam sunt personę et personales. Personę et non personales sicut humanitas et albedo, que non faciunt aliquem differentem a ceteris, quia quicunque est homo albus, humanitate vel albedine est homo albus. Personę et personales, sicuti est socrateitas vel platonitas, scil. collectio omnium proprietatum compacta ex omnibus accidentibus, parcium, tam substantialium quam accidentalium, forma videlicet dissimilitudinis, quę facit eum diversum ab omnibus aliis. Nunquam enim talis collectio ita integra et plena in ullo alio reperiri potest. Hoc dicitur persona; (dicitur enim persona) per se sola. Nunc vero a naturalibus ad theoloyca transeamus similiter assignando, quod quędam proprietas est personę et non personalis, et quedam personę et personalis. Personę et non personalis sicuti divinitas... personę personalis proprietas est paternitas[2])...

So kann es keinem Zweifel unterliegen, dass uns in den beiden Münchener Hss. jene Sententiae divinitatis erhalten sind, auf welche Walter von St. Victor aufmerksam macht und aus denen er Excerpte bringt. Wie steht es aber mit Walters oder einiger Zeitgenossen Urtheil, diese Sentenzen hätten Abaelard zum Verfasser oder seien sie aus seinen Büchern gezogen?

Flösst uns schon die bei dem Autor dieser Sentenzen und bei Abaelard herrschende Verschiedenheit der Eintheilung und der Disposition des Stoffes Misstrauen in obige Behauptung ein, so werden wir völlig überzeugt, dass sich Walter oder mehrere seiner Zeitgenossen getäuscht haben, wenn wir auf den Inhalt und die Lehre der Sentenzen achten.

---

1) Hs. Bl. 61a. Du Boulay p. 636. Am Schlusse unterdrückt Walter eine Stelle, die er bereits früher angeführt hatte. S. oben S. 411 Anm. 3.

2) Ebenso bei Walter Bl. 43b. Du Boulay p. 631. Merkwürdigerweise schliesst nun Walter an diese These über die Trinität unmittelbar eine andere an, welche aus dem Tractat De incarnatione genommen ist, und gar nicht hieher gehört: Item, vere igitur et catholice dicamus, deum et hominem non esse partes Christi, quoniam nichil Christi est deus, nichil Christi est homo . . . ; sie ist wörtlich in den Sentenzen Bl. 89b zu lesen.

Dem Verfasser der Sentenzen galt zunächst der hl. Bernhard als eine Autorität, die er wie andere citiert. So führt er in der Einleitung (Bl. 81 b) eine Sentenz des Heiligen an, die etwas erweitert in dessen Sermo 36 (n. 3) in Cant. cant. vorkommt:

Omnes fere ad hoc student et legunt, ut superbiam sibi comparent, fere omnes ad mundanam gloriam vel ad lucrum huiusmodi studiis sapientię vacant. Quidam enim sunt, qui ad hoc legunt et discunt ut sciant, quod curiositas est, quidam ut sciantur, quod vanitas est, alii ut vendant, quod symoniaca pravitas est, alii ut edificent, quod caritas est, alii ut edificentur, quod prudens humilitas est.

Nennt der Autor hier gleichwohl den Heiligen nicht mit Namen, so geschieht dies doch Bl. 85 a, wo er den vom hl. Bernhard aufgestellten Begriff des liberum arbitrium annimmt, der jenem von Abaelard entwickelten nicht entspricht.

Libertas arbitrii (in hoc statu) est aptitudo rationalis voluntatis, qua potest malum gratia deserente, bonum nonnisi gratia operante, vel ad bonum non erigitur nisi gratia faciente. Hanc sententiam confirmat abbas Clarevallensis in libro de libero arbitrio his verbis dicens: 'Velle siquidem inest nobis ex libero arbitrio, non vero posse quod volumus; non dico velle bonum vel velle malum, sed velle tantum, velle enim bonum profectus est, velle malum defectus est, velle simpliciter ipsum est, quod proficit et deficit. Velle creans gratia contulit, velle bonum sequens vel salvans gratia addidit; in velle malum ipsum precipitavit arbitrium. Itaque liberum arbitrium facit volentes, defectus liberi arbitrii male volentes' . .[1]).

Wir lernen aus dieser Stelle nicht bloss die Wertschätzung des hl. Bernhard in den Augen des Verfassers, sondern auch, dass letzterer nicht Abaelard sein könne. Dies zeigt sich aber durch das ganze Werk.

Bl. 85b beginnt der Autor über das peccatum originale zu handeln. Es gilt ihm schliesslich als debitum peccati im Sinn von fomes peccati vel concupiscentia sive vitium, quo naturali potentia, quam habebat sc. resistendi vitio, humana natura privata est. Doch ist er sich hierin nicht ganz klar. Er führt Bl. 87 b die Abaelardsche Ansicht hinsichtlich des peccatum originale in pueris an, begnügt sich aber ihr die These anderer gegenüberzustellen.

1) S. S. Bernard l. c. c. 6 n. 16 (mit Varianten). Der Autor umschreibt und kürzt auch noch das Folgende bei Bernhard mit seinen Worten.

Gegen Abaelard richtet er sich Bl. 89b wenn er sagt:

Hodie multi conantes dividere Christum et duos Christos ostendere, unum de deo natum, alterum de virgine subtilius Nestorio considerant et dicunt, Christum personam esse, sed nec verbum, quod erat in constitutione, nec aliquam de tribus (personis in trinitate), nec aliam a tribus[1]). Unde colligitur, quod Christus nec est persona, nec est Christus. Si enim non est aliqua de tribus, nec alia: ergo nulla. Item si non est verbum vel pater aut spiritus sanctus, ergo non est deus. Dampnata sunt ista tamquam profana et sacrilega.

Eben deshalb verneint er (gegen Abaelard) dort die Frage, 'si deus et homo, id est ille qui est deus et res que est homo sunt partes Christi Christum componentes'. Er sieht dies mit Recht als Nestorianische Ketzerei an. Dem Autor zufolge wird das Wort wirklich Fleisch, mithin die göttliche Substanz der menschlichen nicht bloss in eine Person beigesellt. Im Gegentheil: tanta fuit unio, quod deus diceretur homo et homo deus, und zwar im eigentlichen Sinn.

Consequent nimmt er Bl. 94 an, dass 'divinitas et humanitas separate non sint in morte', entgegen der Anschauung Abaelards, der allerdings niemals genannt wird.

Eine Unentschiedenheit, die jedoch gerade hierin die Verschiedenheit von Abaelard offenbart, gewahren wir hinsichtlich der Lehre über die species corporis et sanguinis. Der Autor führt zwei Ansichten an, unter ihnen auch die Abaelards (alii dicunt), 'quod in corpore Christi non remaneat, sed in preiacenti aëre' (Bl. 102a). Für welche sich aber unser Verfasser entscheidet, sagt er nicht. Daraus ersieht man zugleich, dass er nach Abaelard geschrieben hat[2]).

In der Trinitätslehre erinnert auch gar nichts an Abaelard, ausser hie und da dessen Thesen, die der Autor, ohne Abaelard zu nennen, als Meinungen anführt, z. B. Bl. 106b de proprietatibus, die unser Verfasser in Gott annimmt gegenüber der Behauptung: nullatenus proprietates esse in personis. So stellt er sich auch

1) Der Verfasser hat hier den Satz Abaelards im Auge: non concedimus, quod haec persona, quae Christus est, sit tertia persona in trinitate. S. n. 5 der Capitula errorum Petri Abaelardi, und unten n. 2 die Sentenzen *c* und *d* an den betreffenden Stellen.

2) Zu all dem vgl. die Sentenzen unten n. 2.

gegen Abaelard Bl. 108 b hinsichtlich der den drei Personen zugetheilten Eigenschaften: potentia, sapientia, benignitas. Wir gewahren hier ebenso wenig Abaelardsche Sprache, Erklärung und Bilder, wie in den oben über die Incarnation angeführten Stellen, die man bei Walter lesen kann.

Unter allen Sentenzen, die ich unter n. 2 behandle, sind diese von Abaelard am meisten entfernt. Divergieren doch dieselben von Abaelards Schriften schon in Sprache und Stil. Dass sich Walter getäuscht hat, darf niemand Wunder nehmen. Unter den Schriftstellern aus St. Victor im 12. Jh. war er wohl der schwächste Denker. Nur seiner Leidenschaftlichkeit und Flüchtigkeit, nicht jedoch absichtlicher Täuschung, will ich es zuschreiben, dass er hie und da als Ansicht des Verfassers anführt, was dieser als Objection behandelt oder widerlegt. Es mögen hier einige Beispiele folgen.

Walter citiert (Bl. 62 b) als letzte Häresie Abaelards aus den Sententiae divinitatis die Worte:

Item queritur, si Christus secundum quod homo adoptivus sit filius, an naturalis. Probari videtur posse, quod sit adoptivus. Item queritur, si Christus sit mediator dei et hominum. Sed nullum medium est aliquid eorum, cuius est medium, que mediant aliquid scilicet extremorum. Unde Christus nec deus nec homo videtur[1]).

Zu diesem und überhaupt zum Vorausgehenden macht dann Walter die Nutzanwendung:

Tam impia, tam contraria, tam inaudita, tam horribilia, utrum ipse diabolus per se, an per arrepticium evomat, nemo nisi insanus dubitat etc.

Nun sagt aber der Autor der Sentenzen das gerade Gegentheil, und führt die von Walter citierten Sätze nur als Einwürfe oder Ansichten anderer an[2]). Ein solches Verfahren erleichterte

1) S. die Stelle auch bei Du Boulay p. 638.

2) So heisst es in den Sentenzen Bl. 95 a: Item queritur, si Christus secundum quod homo sit adoptivus filius, an naturalis. Videtur posse probari, quod sit adoptivus. Sola enim adoptione habet quicquid habet . . . Sed contra probatur: Adoptivus filius est, qui cum prius alterius filius, post ab altero adoptatur in filium . . . Hoc autem de Christo dici non potest. Unde colligitur, quod filius adoptivus non dicitur . . . Bald darauf fährt er fort: Queritur, si Christus sit mediator dei et hominum et secundum quam naturam apostolus dicit, quod est mediator dei et hominum. Sed nullum medium est aliquid eorum, que mediant aliquid, scilicet extre-

Walter allerdings wesentlich den Nachweis, dass die Sententiae divinitatis ein haeretisches Buch seien. In Wahrheit kann dies von denselben ebenso wenig behauptet werden, wie von den Sentenzen des Lombarden, oder von jenen des Peter von Poitiers.

Ebenso wenig kann aber davon, dass diese Sentenzen mit den von Rheinwald edierten identisch seien, eine Rede sein. Hätten bereits die von Du Boulay publicierten Bruchstücke den Forschern diese Ueberzeugung beibringen sollen [1]), so wird jetzt eine andere Ansicht unmöglich; beide Sentenzenbücher sind eben durch und durch wesentlich von einander verschieden. Nicht weniger unhaltbar ist die andere Behauptung, St. Bernhard habe möglicher Weise die Sententiae divinitatis für Abaelards Werk oder dessen Sentenzen gehalten. Keine einzige der von Bernhard censurierten Thesen Abaelards wird vom Verfasser der Sententiae divinitatis vertreten.

Im weiteren Sinne mag letzterer allerdings ein Schüler Abaelards gewesen sein; gewiss ist, dass er seine Methode wie viele seiner Zeitgenossen nach jener Abaelards gebildet hat. Wie dies zu verstehen sei, kann erst im 3. Abschnitte erörtert werden.

2. Die Bearbeitungen der Theologia Abaelards vor Mitte des 12. Jhs.

Wie ich bereits oben bemerkt habe, kannte man bisher sogenannte Sentenzen Abaelards, welche Rheinwald veröffentlicht

---

morum: unde Christus nec deus nec homo videtur . . . Ad hoc dicatur, quod secundum quod homo mediat et salvat, non auctoritate sed ministerii ratione . . . Simili modo caput fuit . . . Bereits Mabillon machte in den Vetera Analecta (Paris. 1723 p. 54) auf einen ungerechten Vorwurf Walters gegen (den wirklichen) Abaelard aufmerksam. Ein gleiches that Mathoud hinsichtlich der von Walter gegen Peter von Poitiers erhobenen Einwendungen (Migne, Patrol. lat. t. 211 p. 786) und D'Argentré betreffs jener gegen Lombardus (Coll. jud. I, 2 p. 116 sq.).

1) Dass Deutsch in seinem Peter Abaelard nicht zur Ueberzeugung gelangte, war natürlich, da ihm eben die Excerpte bei Du Boulay, wie ich oben bemerkt habe, entgiengen. Um so wunderbarer ist es, dass Bittcher, welcher doch S. 36 seiner Abhandlung auf die Seitenzahl bei Du Boulay (p. 631), wo die Auszüge aus den Sententiae divinitatis beginnen, hinweist, trotzdem seine irrthümliche, allerdings herkömmliche, Ansicht zu vertreten im Stande war.

hat, und die man in letzter Zeit ziemlich allgemein für eine von einem Schüler angefertigte Nachschrift academischer Vorlesungen gehalten hat. Ein solcher Schluss schien um so mehr plausibel, als man nur von einem einzigen Exemplar solcher Sentenzen wusste. Ich fand nun drei weitere von einander verschiedene Sentenzen, welche sämmtlich auf éine Quelle zurückweisen, und die keine andere ist, als jene, aus der auch die eben erwähnten geschöpft haben. Dass diese Quelle ein geordneter Cursus theologiae war, wird sich aus diesem Abschnitte ergeben. Ob jener Cursus niedergeschrieben war, oder ob er nur in mündlichen Vorträgen bestand, wird im dritten Abschnitte untersucht werden. Doch muss ich schon jetzt vorausschicken, dass die Einleitung aller vier Sentenzenbücher auf den Beginn der sogenannten Introductio Abaelards zurückführt, und dass diese, soweit ihre jetzige verstümmelte Gestalt einen Schluss zulässt, die Vorlage für alle vier Sentenzen war. Ich werde deshalb in den Anmerkungen zunächst auf sie Rücksicht nehmen. Dadurch wird am besten die Lösung der Frage vorbereitet, ob uns in ihr ein Bruchstück jener Theologia erhalten sei, welche i. J. 1141 auf dem Concil zu Sens[1]) verdammt wurde.

Unsere Untersuchung wird uns auch noch andere interessante Aufschlüsse gewähren, deren nicht geringster der über das Verhältniss des Magister Roland resp. Papstes Alexander III. zu Abaelard während der Zeit, als ersterer Professor in Bologna war, ist.

Aus Motiven, die im dritten Abschnitt einleuchten werden, nehme ich bei Aushebung der Stellen aus den verschiedenen Sentenzen vorzüglich auf die von Wilhelm de St. Thierry und auf die in den Capitula errorum Petri Abaelardi censurierten Sätze Rücksicht. Ich setze bei meinen Lesern voraus, dass sie mit der Geschichte Abaelards und mit der durch ihn veranlassten Polemik Bernhards, Wilhelms de St. Thierry und Walters von Mortagne

1) Dass das Concil von Sens nicht im J. 1140, wie bisher angenommen wurde, sondern das Jahr darauf statthatte, setze ich aus Deutsch, Die Synode zu Sens 1141 und die Verurtheilung Abälards (Berlin 1880), als nunmehr bekannt voraus.

vertraut sind. Dies der Grund, weshalb ich längere Auseinandersetzungen vermeide.

Abaelards Introductio beginnt nach dem Prologe[1]).

Tria sunt, ut arbitror, in quibus humane salutis summa consistit, fides videlicet, caritas et sacramentum. Spem autem in fide tanquam speciem in genere comprehendere existimo. Est quippe fides existimatio rerum non apparentium, hoc est sensibus corporis non subiacencium; spes vero exspectatio aliquod commodum adipiscendi, quando videlicet quis credit, se aliquod bonum assecuturum esse. Est itaque fides tam bonarum quam malarum rerum, et tam de presentibus vel preteritis quam futuris, sicut in principio Encheridion beatus disserit Augustinus. Spes autem de bonis est tantum et de futuris. Exspectatio quippe alicuius incommodi non tam spes dicenda est, quam desperatio, hoc est diffidentia a bono.

Caritas vero est amor honestus, qui ad eum videlicet finem dirigitur, ad quem oportet... Nichil igitur amandum est, nihil omnino est faciendum, nisi propter deum, ut in deo finem omnium constituamus. Unde et ipse a et ω dicitur, hoc est principium et finis. Principium quidem supremum, a quo omnia. Neque enim comedere, nec dormire, nec uxorem ducere, nec omnino aliquid facere, nisi propter ipsum debemus, alioquin bestialiter viveremus, nostris tantum voluptatibus dediti...

Sacramentum vero est visibile signum invisibilis gratie dei, veluti cum quis baptizatur, ipsa exterior ablutio corporis, quam videmus, signum est interioris ablutionis anime, cum ita interior homo a peccatis mundatur, sicut exterior a corporalibus sordibus.

Nunc autem tribus supra positis breviter assignatis atque descriptis, sc. fide, caritate et sacramento, de singulis diligentius est agendum, quantum pertinet ad propositam humane salvationis summam, et de his, que precipue maioribus implicita questionibus videntur. Ac primum de fide... Sunt autem plura ad deum pertinentia, que credi vel non credi nostra non interest, quia sive credantur sive non credantur, nullum incurrimus periculum ... Catholica quippe est fides, id est universalis, que ita omnibus necessaria est, ut nemo discretus absque ea salvari possit ... Fides autem catholica partim circa ipsam divinitatis naturam, partim circa divina beneficia ... consistit, que nobis diligenter apostolorum vel sanctorum patrum symbolis expressa sunt.

---

1) Ich habe Cod. Paris. 14793 (15. Jh., früher St. Victor 446, welche Hs. Cousin benützte) verglichen. Der Bibliothecar von St. Victor schrieb auf das 1. Bl.: Petrus Abelardus super sacram scripturam, liber scil. dictus Introductio sacre scripture per modum libri sententiarum editus, cuius sunt tres particulares libri.

Abaelard hatte also vor sein Werk in drei Theile zu theilen, von denen einer über den Glauben, ein anderer De charitate, ein dritter De sacramentis handeln sollte[1]). Auf uns ist nicht einmal der erste Theil vollständig gekommen.

a. Die von Rheinwald edierten Sentenzen Abaelards.

Im Cod. lat. mon. 14160 (12. Jh., einst nach St. Emmeram gehörig) stehen Sentenzen, welche daselbst Abaelard zugeschrieben werden, und zuerst von Rheinwald unter dem Titel Epitome theologiae christianae ediert wurden[2]). Der Herausgeber, sowohl durch den Titel als durch den Umstand verführt, dass sich nicht bloss der Anfang sondern ein grosser Theil der Sentenzen mit der Introductio im Grossen und Ganzen deckt, war der Meinung, Abaelard selbst habe diese Sentenzen verfasst. Dass dem nicht also sei, wird jetzt wohl allgemein angenommen. Die Sentenzen beginnen in der Hs. nach vorausgeschicktem Inhaltsverzeichniss Bl. 2:

Incipiunt sententie magistri Petri Abelardi.

I.

Tria sunt, ut arbitror, in quibus humanę salutis summa consistit, scilicet fides, karitas et sacramenta[3]). Spem autem in fide, tanquam speciem in genere, comprehendi existimo. Est quippe fides

1) Man wäre im Irrthume zu glauben, dass die Art und Weise der Eintheilung in drei Bücher, wie sie jetzt in der Introductio angebracht ist, von Abaelard herrührt. Abaelard hatte allerdings dort, wo jetzt das zweite und dritte Buch beginnt, Hauptabsätze gemacht, wie sich in dem (allerdings späten) Cod. Paris. Bl. 30b und 55b und aus den Incipit jener Absätze erkennen lässt. Mir scheint auch deshalb, dass das Resumé des Inhaltes der jetzigen drei Bücher, das man im Cod. Paris. (auch von Cousin II, 5 ediert) nach dem Prologe (Bl. 2a) liest (Primus iste liber theologie breviter comprehendit summam totius predicti tractatus . . . Secundus liber theologie disserit . . . Tertius liber . . .), erst von einem Spätern, nicht von Abaelard selbst herrührt.

2) S. oben S. 402 Anm. 2. Später liess Cousin im 2. Band der Opp. omnia Abaelardi die Schlusshälfte (vom 21. Kapitel ab) jener Sentenzen wieder abdrucken; bei Migne, Patrol. lat. t. 178 p. 1685 haben wir die Schrift sammt Rheinwalds Einleitung vollständig vor uns.

3) Zu diesem und dem Nächstfolgenden s. das Incipit von Abaelards Introductio oben S. 419.

existimatio rerum non apparentium, hoc est sensibus corporeis non subiacentium. Spes vero est existimatio alicuius commodi adipiscendi, quando scilicet quis credit se aliquid boni assecuturum esse. Est igitur fides tam bonarum quam malarum rerum, et tam de presentibus quam de preteritis vel futuris, sicut in principio Enchiridion beatus disserit Augustinus. Spes autem tantum de bonis est et de futuris. Expectatio siquidem alicuis incommodi non tam spes dicenda est quam desperatio, id est diffidentia a bono.

Karitas est amor honestus, qui ad hoc scilicet refertur, ad quod debet, ut si deum diligamus. Nichil quippe amandum est, nichil omnino faciendum, nisi propter deum, ut in deo finem omnium constituamus. Unde ipse alfa et o dicitur, id est, principium et finis. Principium quidem supremum, a quo omnia, finis, id est finalis causa et suprema, propter quam omnia. Neque enim comederè, nec dormire et uxorem ducere, nec omnino aliquid facere nisi propter Christum debemus. Alioquin bestialiter nostris tantum voluptatibus dediti viveremus. Comedere autem propter ipsum debemus, ut corpori, quod suum est et nobis commissum est ad militandum, necessaria impendamus, quibus in eius obsequio sustentetur. Similiter et dormiendo ipsum reficiamus ut vigilare cum oportet, in eius laudibus valeamus. Uxor quoque ab eo, qui est incontinens, ducenda est, non solum ad filios generandos, sed ne eum fornicatione offendat. Sic et cetera propter ipsum facienda constat, alioquin frustra remunerationem expectaremus, si, quę agimus, propter ipsum non faceremus. Quod diligenter apostolus attendens in epistola ad Corinthios ait: Sive ergo maducatis, sive bibitis, sive aliud quid facitis, omnia in gloriam dei facite.

Sacramentum est visibile signum invisibilis gratię, veluti cum quis baptizatur, ipsa exterior ablutio corporis, quam videmus, signum est interioris ablutionis animę, cum ita homo interior a peccatis mundatur, sicut exterior a sordibus carnalibus lavatur.

II.

Nunc autem tribus supra positis breviter assignatis atque descriptis de singulis diligentius agamus, quantum ad supra positam humanę salutis summam attinere videtur, et de his precipue que majoribus implicita questionibus esse videntur. Ac primum de fide, quę naturaliter ceteris prior est, tanquam bonorum omnium fundamentum. Quid enim sperari, ut speratum amari potest, nisi prius credatur? Credi autem potest, si non ametur vel speretur. Ex fide igitur spes nascitur, cum quod credimus bonum nos adepturos esse per dei misericordiam confidimus. Unde Apostolus: fides est substantia sperandarum rerum, hoc est fundamentum et origo, unde ad speranda aliqua perducimur, credendo scilicet

primum ea esse, ut postmodum speremus. Argumentum non apparentium, hoc est probatio, quod sint aliqua non apparentia ...

Mit Abaelards Worten wird darauf erklärt, welches der katholische Glaube sei, dass nicht jeder katholisch sei, und dass der katholische zweitheilig, de divina natura und de beneficiis sei.

Wie Abaelard wählte also der Verfasser dieser Sentenzen dieselbe Dreitheilung seines Werkes. Dabei ist aber zu bemerken, dass unser Autor im Werke selbst nicht die in der Einleitung resp. die in der Einleitung zur Introductio gegebene Reihenfolge der drei Theile: fides, caritas und sacramentum, beibehält, sondern die Liebe zuletzt, und das sacramentum an zweiter Stelle behandelt, eine Disposition, die wir auch in Abaelards Sic et non gewahren.

Trotz der fortlaufenden 37 Kapitel sind die drei Theile in den Sentenzen recht wohl zu erkennen. Der erste (De fide) beginnt in dem eben angeführten 2. Kapitel; der zweite (De sacramentis) mit dem 28. Kapitel: Ostenso hucusque de summo beneficiorum ad beneficium sacramentorum divertamus. Der dritte (De charitate) beginnt mit dem letzten Drittel des 31. Kapitels: Diximus superius, summam salutis in his tribus, scilicet fide et sacramento et caritate constare. Nunc de duobus, fide et sacramento, sufficienter expedito, de tercio, caritate, amodo disseramus. Daraus ersieht man, dass die Kapiteleintheilung sehr übel angebracht wurde, ob vom Schreiber der Münchener Hs., oder von dem der Vorlage, lässt sich mit Bestimmtheit nicht sagen. Meiner Ansicht nach hatten diese Sentenzen ursprünglich ebenso wenig eine Kapiteleintheilung wie Abaelards Introductio; in der Hs. befanden sich wohl nur Absätze und ein Schreiber übersah den De caritate.

Obwohl Abaelard trotz des Titels nicht der Verfasser dieser Sentenzen ist, dieselben wahrscheinlich auch nicht Collegienhefte von einem der Schüler Abaelards sind, wie sich im 3. Abschnitte ergeben wird, so sind sie doch für eine genauere Kenntniss der Lehre und Disposition der Introductio von grosser Wichtigkeit. Es möge hier deshalb das Inhaltsverzeichniss folgen:

1. Quod nostrę salutis summa sunt fides, karitas et sacramenta et quid sint hęc singula.

2. De fide, quę et naturaliter pręcedit.
3. Circa quę fides catholica consistat.
4. Quod fidei summa sit in unitate ac trinitate divina.
5. Quid ipse sentiat de unitate ac trinitate ostendit, et id ratione et auctoritate defendit.
6. Quędam uni personę et non alii convenire, quędam de una dici et de omnibus intelligi solere.
7. Quamlibet personam idem facere, quod alteram, sed non eo se modo habere, quo alteram.
8. Probat evangelica et apostolica auctoritate, patrem omnipotentia, filium sapientia, spiritum sanctum specialiter designari bonitate.
9. Probatio ex lege.
10. Probatio ex prophetis.
11. Probat philosophos nec salute nec cognitione trinitatis caruisse.
12. Qualiter philosophi unum ac trinum esse deum cognoverint.
13. Quomodo in trinitate persona accipiatur.
14. Quod nomina divinę essentię alia naturalia, alia personalia.
15. De genitura filii et processione spiritus sancti.
16. Quomodo valeat grecis responderi, qui dicunt, spiritum sanctum a filio procedere non debere concedi.
17. Probat auctoritate, spiritum sanctum procedere a filio sicut a patre.
18. Quod per animam mundi spiritum sanctum designavere philosophi.
19. Quę potentię, quę sapientię, quę conveniant bonitati dei.
20. An plura, an aliter, an melius possit deus facere, quam faciat.
21. Quę spectent ad sapientiam.
22. De his, que ad bonitatem divinam pertinent.
23. Cur deus homo.
24. De duarum naturarum in unam personam unione.
25. De voluntate assumpti hominis.
26. De voluntate dei.
27. An unio illa in morte Christi fuerit divisa.
28. De sacramento babtismi.
29. De sacramento altaris.
30. De sacramento unctionis.
31. De conjugii sacramento et quia non confert aliquod donum, sicut cetera faciunt.
32. Quibus modis nos diligat deus, et quibus modis nos, deum, vel proximum diligere debeamus.
33. De viciis quę virtutibus contraria sunt.
34. De meritis, ubi consistant.
35. De remissione peccatorum.
36. De confessione peccatorum.

37. De operum satisfactione.

Da diese Sentenzen gedruckt vorliegen und deren Lehre bekannt ist, so bin ich vorläufig der Mühe enthoben hier näher auf sie einzugehen. Es handelt sich zunächst darum, die übrigen Sentenzbücher, welche wie die genannten auf dieselbe Quelle hinweisen und von denen man bisher nichts wusste, zu beschreiben.

b. Die Sentenzen einer St. Florianer Handschrift.

Die Hs. XI. 264 zu St. Florian (Chorherren) in Oberösterreich ist ein interessanter Miscellan-Codex in kl. 4° (12. bis 14. Jh.). Der Tractat, welcher uns hier beschäftigt, füllt Bl. 147—163 (12. Jh.)[1]. Leider ist er nur unvollständig auf uns gekommen. Er bricht mitten in der Lehre über das Altarssacrament ab. Dass wir in demselben ein Sentenzenbuch, welches auf Grund der Introductio Abaelards verfasst wurde, vor uns haben, wird die folgende Darstellung ergeben. Die Sentenzen beginnen:

Tria[2]) sunt in quibus summa nostre salutis consistit: fides, caritas, sacramentum, de quibus, si ad plenum disseramus, sufficere credimus. Fides autem est existimatio rerum non apparentium, id est, sensibus non subiacentium; non enim illius rei, que sensu aliquo percipi potest, debet dici fides. Fides[3]) est substantia rerum sperandarum, argumentum non apparentium, quę sic est exponenda: substantia, id est fundamentum, id est exordium spei, ex quo fides processit. Argumentum, id est probatio rerum non apparentium, quia fide credimus, aliquas res apparentes non esse. Nam fides de non apparentibus est. Ideo autem spe (sic!) non distinximus, quia sub fide continetur, ut species sub genere, nam spes est exspectatio adipiscendi commodi, et spes est semper de bonis futuris, nam expectatio alicuius incommodi adipiscendi magis

1) Von derselben Hand geschrieben sind im Cod. nur die Bl. 119—146 unmittelbar vorhergehenden subtilen theologischen Quaestionen, wie man ähnlichen, was den Inhalt anbelangt, öfters in Hss. des 12. Jhs. begegnet.

2) In der Hs. steht *Arta*. Der Schreiber konnte entweder das *T* seiner Vorlage nicht lesen, oder der Raum für genannten Buchstaben war noch nicht ausgefüllt, und der Schreiber las das *i* für *t*, und calculierte dann, es möge das Wort *Arta* gemeint sein. Dieser Theil der Hs. ist überhaupt sehr nachlässig geschrieben und enthält viele Fehler.

3) Fehlt in der Hs.

debet dici desperatio quam spes. Fides vero dicitur tam de bonis quam de malis, de presentibus et de preteritis et de futuris. Dicimus autem sub fide spes contineri tanquam sit eius species. Unde potest dici, quod omnis spes est fides.

Caritas vero amor honestus dicitur. Honestus dicitur amor, qui refertur ad illum principalem finem, ad quem referri debet. Cum enim omnia, quę facimus, ad illius gloriam, quod est propter eum, facimus, ita quod principalem causam ostendimus ipsum deum, tunc dicitur amor. Omnia quęcunque facimus ad ipsum referre debemus. Sive enim comedamus, sive bibamus, sive aliud aliquid agamus, semper in omnibus debemus pretendere finem. Nequaquam enim comedere debemus nisi ut illi serviamus; similiter vero bibere vel dormire, ut sobrii possimus esse laudibus suis. Et qui ita in omnibus exercitat se, caritatem habet, qui (sic!) amor honestus est. Honestus autem dicitur ad differentiam inonesti. Amor etiam dicitur bona voluntas erga deum, ut pro eo faciamus, quicquid faciemus, ita ut in illo finem constituamus, ut dictum est. Sive enim propter alium aliquid agamus, sicut donum pro pauperibus, tamen finem in deum constituere debemus.

Sacramentum autem est visibile signum invisibilis gratię dei. Ethimologiam huius nominis talem dat Augustinus in Encheridion: Sacramentum, id est sacrarii signum. Quod autem sit signum invisibilis gratię dei visibile signum apparet in omnibus sacramentis. Unde in baptismo exterior ablutio designat animę ablutionem. Similiter matrimonium designat Christi et ęcclesię coniunctionem. Eodem modo panis, qui sumitur a multis in ęcclesia, designat unitatem fidei, quę debet esse in ęcclesia et corpus unum ex multis conpactum[1]).

Modo de fide plenius; postea de caritate. Deinde dicit[2]):

Fides alia catholica, alia fides non catholica dicitur, quę de illis rebus quę sive cognoscantur sive non nichil pertinet ad salutem, veluti si dicamus, Christum fuisse Christum, vel aliquid huiuscemodi, quod credere vel non neque prodest nec nocet ad salutem. Fides autem catholica dicitur, que de illis, quas credere necesse est ad salutem. Catholica dicitur, quia communis est vel necessaria ad salutem, sine qua nemo potest salvus esse, quę etiam in sanctis simbolis continetur. Hęc autem fides continetur tam in cognitione ipsius creatoris, quam in beneficiis ab eo collatis. . . .

Es unterliegt keinem Zweifel, dass der Autor Abaelards In-

1) Vgl. dazu Abael. Introd. oben S. 419 und Sentenzen *a* cap. 1 oben S. 420.

2) Darunter versteht der Autor Abaelard, dessen Worte jedoch nur dem Sinne nach wiedergegeben werden. S. Introd. p. 986 Schluss von n. 3 und Anfang von 4. S. oben S. 419.

troductio vor sich liegen hatte. Ein Vergleich mit den vorher beschriebenen Sentenzen belehrt uns jedoch, dass sich hier letztere viel enger an Abaelard anschliessen. Der Autor der Sentenzen *b* verarbeitete frei die Abaelardschen Thesen, jedoch immer mit Abaelardschen Ausdrücken. Er wollte seiner Schrift dieselbe Dreitheilung geben, wie Abaelard; allein wie der Autor der Sentenzen *a*, so stellte auch er die Erörterung de charitate und de sacramento um.

In der Abhandlung de fide behandelt der Autor zuerst die unitas essentiae und die distinctio der drei Personen. Aecht abaelardisch gibt er den Grund der distinctio derselben an. Er sagt Bl. 148a:

Quamvis tanta sit in ipso singularitas, tamen hoc solum nomen persona recipit pluralitatem, potest enim dici: pater est persona et filius et spiritus s., et pater et filius et spir. s. tres personę sunt. Hanc distinctionem personarum predicavit ipse filius dei. Unde videndum est, quare, ne videatur eius predicatio inutilis. Videtur per hanc distinctionem homines ad cultum divinum allicuisse, et per hęc tria nomina summum bonum in deo demonstrasse, predicatur enim omnipotens, non quia omnia possit, sed quicquid vult potest . . . dicitur itaque deus ut dictum est omnipotens, quia quicquid vult potest; dicitur omnis sapiens, quia eum latere nihil potest; dicitur etiam omni benignus, quia vult omnia provenire eo modo, quo melius provenire possunt. Que tria, quia in ipso conveniunt, dicitur esse summum bonum . . . quod volens filius distinxit has tres esse personas ad inferendum timorem hominibus (unde initium sapientie timor domini), et ut ad amorem intimandum incuteret, cum eum omnes benignum cognoscerent. Quapropter filius hanc distinctionem personarum predicavit. Unde quia per illa tria nomina designatur omnipotentia etc. inolevit consuetudo, ut fieret invocatio illarum trium ad effectum uniuscuiusque rei, ut per illum, qui novit omnia et potest omnia et vult omnia provenire eo modo quo melius possunt, res ad convenientem effectum perducatur. In istis tribus perfectio totius boni continetur[1]). Quod autem per patrem potentia designetur, per filium sapientia, per spiritum s. benignitas, hoc ex auctoritatibus habetur. Quare autem pater dicatur maxime omnipotens, ut in hoc symbolo credo in deum . . ., cum filius sit etiam omnipotens et spiritus s., videtur propter hoc, quia cum alie persone habent aliunde existere, pater ex se solummodo; filius enim genitus est ex patre, et ex illo habet

1) Zur ganzen Ausführung vgl. Introductio lib. 1 p. 989f. ed. Migne. Sentenzen *a* cap. 5.

existere, spir. s. neque a patre, neque a filio est genitus, neque non genitus, sed ab utroque procedens. Aliud autem non genitum esse, aliud ingenitum esse, sicut aliud est non pium, aliud impium. Impius enim est, qui iniquitatem inpietatis in se habet[1]). Spiritus s. dicens (l. diceretur) ingenitus, si nullum haberet principium, non genitus autem dicitur, quia non est ex substantia patris et filii[2]) . . .

Zeigt sich hier durchaus der abaelardsche Schüler, so besonders in den zuletzt angeführten Worten, denn wie Abaelard, so sagt auch unser Autor, der hl. Geist sei nicht 'ex substantia patris et filii'.

Der Autor fährt dann Bl. 148b fort: Cum autem deus sit una essentia . . . tres autem in illo diversitates personarum distinguantur . . . (non) dicendum est, tres personas esse tres res diversas in numero, sed proprietate. Sicut autem possumus dicere: unus et idem est tres persone in gramatica, non numero diverse sed proprietate: ita deus est tres persone, non numero sed proprietate diverse[3]). Sicut etiam in sigillo possunt assignari tria diversa proprietate, non numero, sc. es, unde est sigillum, sigillum ipsum, et sigillans, similiter in deo pater, filius, spiritus s. Item sicut in sigillo potest videri, quod sigillum cere est sigillans[4]) . . . Hanc distinctionem personarum habuerunt plures, qui deum Tagaton vocaverunt et mentem ex eo genitam et omnia ex eo procedentem. Unde et hanc distinctionem demonstrat Plato in Socrate[5]) . . . Modo dicemus . . . quare pater dicatur esse pater et non filius, et filius genitus et pater non, et spiritus s. procedens a patre et filio et non genitus. Pater designat omnipotentiam, et ideo quasi stipes dicitur; filius diciter, quod est ex portione patris; filius autem omnem sapientiam designat: omnis autem sapientia est a quędam potentia. Sed quia filius designat quandam potentiam, pater omnem potentiam, ideo dicitur filius esse genitus quasi ex portione patris existens. Nam filius ut dictum est designat quandam potentiam, sapientia enim, quę ipse, est quędam po-

1) Dazu vgl. Introd. p. 991 n. 10 und dieselben Vergleiche in den Sentenzen *a* c. 17.

2) Introd. lib. 2 p. 1072. Sentenzen *a* cap. 17.

3) S. die gleiche Abaelardische Lehre Introd. l. 2 p. 1067 n. 12 und Sentenzen *a* cap. 13. Bl. 148b der Sentenzen *b* stösst man auch auf dieselbe Lehre hinsichtlich der Unterscheidung der persona in grammatica, in rhetorica, in trinitate.

4) Ibid. p. 1068f. Sentenzen *a* cap. 12. Der Text in Sentenzen *b* ist sehr verderbt. Das Exempel Abaelards geben am treuesten die Sentenzen *d* wieder.

5) S. Abael. Introd. l. 1 p. 1007 (wo aus dem hl. Augustin die Worte Platos angeführt werden) und p. 1022f. Sentenzen *a* c. 11.

tentia et pars etiam potentie. Spiritus etiam s. non dicitur genitus, nam benignitas, que per ipsum notatur, non dicitur pars omnipotentię, neque sapientię, sed dicitur procedere ab utroque[1]) . . .

Mit Abaelard verwirft der Autor die bisher beliebten Gleichnisse und greift nochmal auf das Exempel des Erzes (Bl. 149b) zurück:

Hunc modum geniture et processionis voluerunt plures diversis exemplis notare et disignare, quidam in sole, quidam in fonte . . . Hoc autem exemplum (de fonte) competere non videtur . . . In sigillo vero melius possunt aptari, nam ex ere fit sigillum, et ex ere et sigillo fit sigillans, et hec tria: es, sigillum, sigillans, sunt una res.

Darauf geht er wie Abaelard auf die duplex processio Spiritus s. über, una in effectu, alia in affectu[2]), sowie auf die irrige Ansicht der Griechen. Wie Abaelard kommt der Autor noch einmal (Bl. 150b) auf das Bild vom Erze zurück. Hinsichtlich der potentia dei, welche er nach Abaelardscher Methode erklärt, gilt auch ihm, dass 'omnipotens dicitur deus, non quod omnia possit, sed quia omnia, que vult, potest' (Bl. 151a). Mit Abaelard legt unser Verfasser auf die beiden göttlichen Eigenschaften der Allmacht und Unveränderlichkeit das Hauptgewicht. Letztere beschreibt er vorzüglich a. a. O. Aus der falschen Auffassung der genannten Eigenschaft macht sich beim Verfasser ebenso wie bei Abaelard der Fatalismus geltend. Die Frage, si deus plura possit facere quam faciat, löst er Bl. 152a also:

Nihil potest facere sine ratione, ergo nulla pretermittit facienda sine ratione, ergo non potest facere, quę non facit . . . Quando autem unum de duobus eligit et alium reprobat, rationem habet, quod non eligit, nam non potest velle contraria. Hoc autem quod non potest nisi ea quę facit facere, neque nisi que vult velle, ad omnipotentiam eius spectat. Unusquisque autem hominum potest salvus esse, natura enim illorum apta est ad suscipiendas mutationes: deus autem non potest omnes salvos facere, nam natura eius repugnat ad hoc, cum sit immutabilis[3]).

Der Autor behandelt Bl. 152a die sapientia, zu der provi-

1) Introd. p. 994. Vgl. Sentenzen *a* cap. 15. In diesen wird aber obige Lehre nicht so schroff ausgedrückt. Der letzte Satz hat die in den Capit. errorum censurierte These: Benignitas . . . non est aliqua in deo potentia sive sapientia (Introd. p. 1072), zur Grundlage.

2) Ibid. p. 1073. Sentenzen *a* cap. 17.

3) Vgl. dazu Introd. p. 1098 sqq. 1104 sqq. Sentenzen *a* cap. 20.

dentia, predestinatio, fatum gehören, Bl. 152 b die bonitas[1]). Der letztere Abschnitt wird eingeleitet:

Postquam de potentia et sapientia disseruimus, de illis quę eius bonitatem spectant disseramus[2]), et inprimis querendum, si deus malis consentiat, si mala velit, si iuste vel iniuste puniat, si causa sit malorum.

Dieser Abschnitt wird weitläufiger als in den Sentenzen *a* erörtert und der Autor vertritt gerade einige theils von Wilhelm de St. Thierry, theils in den Capitula errorum Abaelardi censurierten Punkte.

Er schreibt Bl. 152 b also:

Videtur (deus) malis consentire, cum in mundo mala fieri patiatur; sed Salomon dicit, quod facientes eadem pęna punientur. (Responsio:) Illi dicuntur consentire malo, cum sciant aliquem aliquod malum vellę facere, et possunt disturbare (i. e. impedire), et (si) ad eos pertinet et non disturbant. Deus non videtur continere (l. consentire) malo, cum sciat quare illud debeat fieri; non potest disturbare, nam ratio est, quare nec ipse contra rationem facere potest.

Si vero (deus) velit mala fieri, dicimus, deum velle fieri . . . Si (deus) iuste punit videndum est. Nam deus cum unicuique possit dare gratiam suam, qui bene operatur, et uni det et alii subtrahat, videtur non solum iniuste punire, sed etiam quia iustum esse quod punit (sic!), cum nullus neque bene operari, nec etiam velle bonum possit sine adiutrice gratia. Ita enim videtur de deo esse sicut de aliquo medico, qui preparasset potionem infirmo et diceret illi: tene potionem istam et salvus eris; ille vero debilis esset, ita quod nullo modo surgere possit. Cum ergo ille potionem accipere nequeat, non est puniendus, sed potius culpandus medicus, qui potionem ita non preparavit, quod ille habere potuisset. (Respondeo:) Non autem ita est de deo, nam deus unicuique gratiam suam exponit, quam quisque habere potest, si in eo (l. si modo) non remanserit. Ita enim facit sicut mercator aliquis, qui exponit equum suum ad vendendum, quem vident qui equo indigent illo. Unus enim illorum, qui pro posse preparat et nititur ad hoc ut habeat, et preparat

---

1) Die Introductio bricht in der Abhandlung De sapientia und zwar auch in dem etwas completern Cod. Oxon. Ball. n. 296 (woraus das Supplement zu Cod. Paris 14793 Cousin II, 143 ediert hat) ab; ein Vergleich mit ihr ist also nicht mehr möglich. Ich muss mich daher mit den Sentenzen *a* begnügen. Auf andere hierher gehörige Quellen, die uns den Faden nicht verlieren lassen, werde ich alsbald aufmerksam machen.

2) S. Sentenzen *a* cap. 22.

ea, que necessaria sunt et emit equum: alter vero propter inertiam suam non laborat, et ideo non possidet. Similiter est de deo, ipse enim exponit gratiam suam unicuique, eique etiam liberum dat arbitrium et rationem, qua discernit bonum et malum, et hoc habeat totum quod gratia. Dat etiam unicuique potestatem posse habere. Sed quidam laborant et consequuntur; quidam autem, cum possint habere, sciant se debere niti ut habeant, dedignantur et per pigritiam et negligentiam amittunt quod alii possident. Unde deus non est vituperandus si puniat et illi iuste puniantur ... Videtur tamen deus causa malorum esse, quamvis mala neque causa malorum fiant eo ordinante ... Dicitur autem ideo causa malorum esse, nam utile est mala esse ...

Diese pelagianische Abaelard entlehnte Lehre kommt in dieser Ausführung in keiner der übrigen Sentenzen vor, am wenigsten in *a*. Doch Wilhelm de St. Thierry notiert als sechsten Satz aus Abaelard, 'quod libero arbitrio sine adjuvante gratia bene possumus et velle et agere'[1]), und er wird in den Capitula errorum Petri Abaelardi in n. 6 und 7 des breiten erwähnt[2]). Unser Autor hat Abaelards Lehre nur wie sonst immmer selbständig behandelt, und das Gleichniss von den kostbaren Steinen durch das vom Pferde ersetzt.

Alsbald geht der Autor auf die Incarnationslehre über und leitet sie mit den Worten ein (Bl. 153b):

Fidem dicimus esse bipartitam, illam scilicet, que pertinet ad salutem nostram, eam enim dicimus esse tam in cognitione divine naturę quam in beneficiis a deo collatis. Sed dicto de cognitione divine nature, secundum quod deus voluit de beneficiis a deo collatis dicamus, et primum de illo singulari beneficio, de filio, quem dedit nobis redemptionem, disseramus[3]). Et cum alii etiam redemptionis modi essent deo possibiles, quare hunc elegit et non alium.

Der Autor führt nun die verschiedenen Ansichten auf, zuerst die, 'quod homo se subiecerat diabolo propter primum peccatum...

1) Disputatio advers. P. Abaelardum in der Biblioth. Cisterc. ed. Tissier IV, 112.

2) Opp. S. Bernardi (Paris. 1719) II, 647. Opp. Abaelardi ed. Cousin II, 767 sq. Abaelard selbst hat, soweit die auf uns gekommenen Schriften einen Schluss zulassen, die Lehre über die Gnade am deutlichsten in seinem Comment. in ep. ad Rom. lib. 4 p. 917 ed. Migne entwickelt. Dort findet man auch das oben herbeigezogene Gleichniss vom Arzt und Kranken; überhaupt aber spricht der Autor daselbst vom merces.

3) Vgl. dazu dieselben Phrasen in Sentenzen *a* cap. 23.

Quocirca deus sumpsit carnem, in qua latuit, in qua diabolus, quia voluit potestatem suam exercere, sic in alios iure potestatem amisit, quam in alios habebet, cum supra dominum suum vellet habere dominium'. Der Mensch konnte nicht anders erlöst werden. Dagegen sagt er:

Nos vero dicimus, quod hęc ratio non est valens . . . Si enim deus permiserat potestatem diabolo puniendi hominem, poterat ei auferre iuste sicut suum . . . Si etiam hoc dicamus, quod sine precio potuit (homo) reaberi, constat enim posse redimi, cum diabolus nullum precium pro eo assumeret neque velle, deum mori pro eo . . . Nobis autem ideo videtur deus hunc modum elegisse . . . quia per istum modum redemptionis quem elegit tantam caritatem nobis exhibuit, maiorem quam nemo habuit . . . Tantas etiam ignominias pro nobis Christus passus est, ut amorem suum nobis inmitteret . . .

Diese Lehre, durch die das Erlösungswerk theilweise verflüchtigt wird, ist so recht der Kern der abaelardschen Versöhnungslehre[1]). Unser Autor sagt sogar, die Erlösung sei deshalb 'in persona filii' geschehen, 'ut quotiescunqne reminisceremur dilectionem quam nobis exhibuit, a peccatis abstinemus nos'. Wir selbst hätten uns 'propter admirabilem dilectionem, quam nobis exhibuit' von der Unterjochung durch den Teufel befreit (Bl. 154b)[2]). Christus habe uns auch gelehrt, 'non esse peccata exteriora opera, sed interiorem voluntatem'[3]).

Kein Wunder, dass der Autor auch in der Folge sich durchweg als treuer Schüler Abaelards erweist. Z. B. sagt er, 'divinitatem et humanitatem esse Christi partes', (Bl. 155a)[4]) und die divinitas sei in morte a carne getrennt gewesen (Bl. 156b).

Doch behandelt er die Incarnationslehre ganz kurz, und man findet bei ihm auch nicht die Frage erörtert, utrum Christus sit tertia persona in trinitate. Der Verfasser eilt zu der Sacramentenlehre, welche er Bl. 157a mit den Worten einleitet:

1) S. Abael. Comment. in Ep. ad Rom. lib. 2 p. 833 sqq. ed. Migne. Vgl. den 7. Satz bei Wilhelm de St. Thierry; den 4. in den Capitula errorum; die Sentenzen *a* cap. 23.; ep. s. Bern. 190.

2) Ideo hęc redemptio taliter facta est a deo in persona filii, . . . quod fueramus diaboli, quia eius sugestionibus occumbebamus, a quibus nosmetipsos retraximus propter admirabilem etc.

3) S. dazu Sentenzen *a* c. 34.

4) S. Sentenzen *a* cap. 24.

Tria[1]) proposuimus esse, in quibus humana salus consistit, fidem sacramentum, caritatem. De fide diximus, que in duobus consistebat, scilicet in cognitione divinę (nature!), (nec) non in beneficiis collatis a deo: restat modo dicere de sacramento, scil. de baptismate, de confirmatione, de unctione infirmorum, de coniugio, de sacramento altaris, de operibus, de circumcisione.

Doch finden sich in der Hs. nur mehr die Abhandlungen über die Taufe mit der Circumcisio und das Altarssacrament. Der Autor beginnt mit der Circumcisio, die weitläufiger als in den Sentenzen *a* erörtert wird. Bl. 158a geht er auf die Taufe über, indem er beginnt: Aqua ille est liquor, qui melius mundat, non enim balsamum ita mundat sicut aqua, neque vinum, neque mel . . . [2]) In diesem Abschnitte (Bl. 159b) liest man mehrere non Wilhelm de St. Thierry und den Capitula errorum censurierten Sätze, die in den Sentenzen *a* an diesem Orte fehlen.

Peccatum originale nichil aliud est nisi pena transfuga in posteros a primo parente. Cum enim dicit apostolus: omnes peccavimus in Adam (i. e. in quo omnes peccaverunt) nichil aliud est, nisi quod penam incurrimus ex peccato illius, velud (si) dicitur, Levi decu (?) natus est in lumbis Abrahę antequam esset, id est, seminarium Levi fuit Abrahe (l. in Abraham) antequam Levi foret[3]). Peccatum autem duobus modis dicitur: tam pena, quam culpa, id est contemptus, non enim dicitur peccatum, qui non contempnit[4]). Quando autem dicitur 'remittitur pec-

---

1) In der Hs. steht 'Mira'. Dazu vgl. oben S. 424 Anm. 2. — Zum Abschnitte selbst vgl. Sentenzen *a* oben S. 422.

2) Sentenzen *a* cap. 28: Nullus enim liquor adeo valet ad abluendum ut aqua. . . .

3) Dazu vgl. Abael. Scito teipsum c. 14 p. 654 ed. Migne. Comment. in Epist. ad Rom. lib. 2 p. 871. In den Capitula errorum n. 8 findet sich ebenfalls der Ausdruck 'seminarium', wenngleich nicht das Beispiel von Levi und Abraham. S. auch den 11. Satz bei Wilhelm de St. Thierry.

4) Vgl. den 12. Satz bei Wilhelm de St. Thierry: quod nullum sit peccatum nisi in consensu peccati et contemptu dei. Sentenzen *a* cap. 33. Statt aller weiteren Auseinandersetzung über den Begriff der Sünde bei Abaelard verweise ich hier auf Deutsch, Peter Abaelard S. 320; Anm. 2 vorzüglich über den Begriff contemnere (nicht achten) bei Abaelard. Im Zusammenhange mit Abaelards Lehre ist die oben S. 431 angeführte Lehre von den opera.

catum', id est: 'pena gehennalis'...[1]) Postquam venerit tempus gratię, non dampnabitur aliquis pro peccato primi parentis, sed statim intrabit in regnum celorum, et si statim moriatur[2]).

Auch kommen hier noch andere sehr verfängliche Sätze vor. Bl. 161a beginnt der Autor die Abhandlung über das Altarssacrament. Ich notiere aus ihr nur folgende Stellen:

Queritur ubi sit (forma). Patet esse in aëre...[3]) Videtur autem quod sit mucidus, quod corrodatur a muribus. Sed non est id verum, sed propter ignaviam sacerdotum subtrahit se deus illis et supponit aliam speciem, ut melius se caveant[4]).

Und etwas früher sagt der Autor:

Cum autem sub figura panis appareat, verum corpus Christi est, non fantasma neque deceptio, nam hoc non fit propter deceptionem, sed propter nostram salutem...[5]).

Gewiss ist aus der vorhergehenden Darstellung jeder der Leser zur Ueberzeugung von der Wichtigkeit dieser Sentenzen gelangt. Schon jetzt muss es uns scheinen, als gäben sie uns Abaelards Gedankengang vielfach praeciser wieder, als die Sentenzen *a*, obwohl dem Verfasser nicht unwahrscheinlich letztere

---

1) Im Scito teipsum l. c. heisst es: dicimus peccatum dimitti, hoc est, poenam condonari.

2) Der Autor setzt die Taufe voraus und will nur mit Abaelard sagen, dass die Vorherbestimmten nicht um der Sünde Adams willen verdammt werden. Anders ginge der Autor über Abaelard hinaus, was allerdings auch möglich ist.

3) Dazu vgl. den 9. Satz bei Wilhelm de St. Thierry und den 9. in den Capitula errorum. Sentenzen *a* cap. 29.

4) Die Capitula errorum lauten beim 9. Satz (ed. Cousin II, 768): Hic autem quaeritur de hoc quod qui videtur esse multitud... (Mabillon und Cousin machen die Punkte) unde et praecipitur, quod a sabbato usque ad sabbatum servetur, sicut de panibus propositionis factum fuisse legitur, a muribus etiam corrodi videtur et de manu sacerdotis vel diaconi in terra cadere... An fortassis non ita fiat in corpore sed tantum ita faciat apparere in specie? Ad quod dicimus, quod revera non est sic in corpore, sed deus ita in speciebus ipsis propter negligentiam ministrorum reprimendam habere facit. Corpus vero suum prout ei placet reponit et conservat. Durch unsere Sentenzen wird es klar, dass Mabillon für 'mucidus' das Wort 'multitud' gelesen hat und verführt wurde zu glauben, dass die Stelle defect sei.

5) S. Sentenzen *a* cap. 29 ed Migne p. 1742.

vorgelegen hatten. Gewiss bilden die Sentenzen *b* ein wichtiges Element bei Lösung der Fragen, die ich am Eingange meiner Abhandlung berührt habe. In anderer Weise bereiten die im nächsten Paragraphe zu erörternden Sentenzen unser Endresultat vor.

c. Die Sentenzen des Magister Roland, Papstes Alexander III.

Eine höchst wertvolle Hs. ist uns in Cent. III. 77 (in fol. 12.—13. Jh.) der Stadtbibliothek zu Nürnberg erhalten. Den ersten Theil derselben (bis Bl. 143b) füllen die Sentenzen des Peter Lombardus[1]); von Bl. 144a an bis 178a findet sich die dem Magister Rolandus zu Bologna zugeschriebene Sentenzensammlung, welche unter allen in unsern Kreis gehörigen Sentenzen die reichhaltigste und grösste ist. Die Hs. wurde kaum mit einem geringeren Fleisse geschrieben als der etwas ältere Cod. lat. mon. 14160, welcher die Sentenzen *a* enthält. Vortrefflich ist besonders die Rubricierung derselben, auf die sowie auf die Randbemerkungen[2]), welche fortlaufend auf den Inhalt hinweisen, ich nicht weiter eingehen kann.

Ohne vorläufig eine weitere Bemerkung zu machen, will ich den Anfang der Sentenzen Rolands, welcher ebenfalls auf jenen von Abaelards Introductio hinweist, mittheilen.

Incipiunt sententie Rŏdlandi[3]) bononiensis magistri auctoritatibus rationibus fortes[4]).

Tria sunt[5]) in quibus humane salutis summa consistit, fides scilicet, sacra-

---

1) Sie haben die Ueberschrift: Incipiunt sententie magistri petri longobardi.

2) Ich erwähne hier nur, dass, wenn es häufig (z. B. Bl. 144b; 148a; 149a; 150b; 152b u. s. w.) heisst: Solutio magistri, verba magistri, magister determinat, adhuc moratur magister in determinando, unter dem magister nicht wie in den Sentenzen *d* Peter Abaelard, sondern Roland selbst zu verstehen ist. Abaelard wird immer als mag. petrus bezeichnet.

3) Am Rande wurde mit späterer Schrift geschrieben: berddlandi sententie. Der Schreiber sah ŏ für *d* an, und das unleserliche *B* für *B*.

4) Die Ueberschrift ist roth.

5) Nach der Manier des 12. Jhs. findet sich hier eine schöne Initiale.

mentum et caritas[1]). In his autem tribus nostre salutis summa consistere dicitur, quia impossibile est aliquem adultum et discretum sine illis tribus salvari. Quod vero sine fide et sacramento nullus possit salvari, probatur auctoritate qua dicitur: Euntes baptizate omnes gentes etc. et statim subponit: Qui crediderit et baptizatus fuerit, salvabitur, qui vero non crediderit, condemnabitur etc. Item quod sine fide tantum nullus possit salvari, probatur auctoritate qua dicitur: nullus potest sine fide placere deo; et auctoritate apostoli dicentis: omne quod non est ex fide peccatum est. Item auctoritate Augustini dicentis: firmissime tene et nullatenus dubites, neminem posse liberari a contagione primi parentis sine fide mediatoris. Idem ratione probatur. Si aliquis fidem non habet, infidelis est; si infidelis est, dampnatione eterna dignus est: sine fide igitur salvari non potest.

Quod vero absque sacramento nullus possit salvari, probatur predicta auctoritate domini: qui crediderit etc. Idem probatur auctoritate Augustini dicentis: firmissime tene et nullatenus dubites, quod nullus potest liberari a contagione, quam traxit ex primo parente, nisi per sacramentum baptismi. Idem auctoritate Augustini in libro de correctione et gratia: In eo quod dictum est quia per unius hominis iustitiam itum est in iustificationem vite, non dicit, quod omnes homines habeant fidem et sacramentum, sed quia nullus absque eius fide et sacramento salvatur. Idem probatur auctoritate eiusdem in libro de fide ad Petrum: Firmissime tene et nullatenus dubites homines ratione utentes, qui de hac vita sine baptismi sacramento discedunt, eterni ignis supplicio fore puniendos. Idem in eodem libro ad eundem: Firmissime tene et nullatenus dubites exceptis his qui proprio sanguine sunt abluti, absque sacramento baptismi nullum posse salvari. Idem: ex eo tempore, quo dictum est: Nisi quis renatus fuerit ex aqua et spiritu sancto, non intrabit in regnum celorum, nullus absque sacramento baptismi vitam eternam potest habere, nisi martirio fuerit ablutus. Idem probatur auctoritate Gregorii: catecuminus quanvis in bonis operibus sit defunctus, vitam habere non potest, nisi fuerit martir. Idem Augustinus dicit et eisdem fere verbis inquiens: catecuminum quanvis in bonis operibus defunctum, vitam habere non credimus excepto dumtaxat si vitam martirio finiverit. Idem quoque ratione probatur. Baptisma est remedium institutum contra originalia et auctualia peccata; ergo absque eo nullus salvari potest.

---

1) Der Leser wird bemerken, dass hier schon in der Einleitung die drei Theile, resp. der zweite und dritte, umgestellt werden, und nicht erst, wie in den zwei vorausgehenden Sentenzen im Werke selbst. Um Wiederholungen zu vermeiden sei gleich hier erwähnt, dass sich die Sentenzen *d* hinsichtlich dieses Punktes zu den Sentenzen *c* halten.

Quod sine caritate nullus possit salvari probatur auctoritate domini dicentis: dilige dominum deum tuum etc. Hoc est generale preceptum, quo precipitur omnibus caritas esse habenda. Sed sine huiusmodi precepti adimpletione impossibile est aliquem posse salvari; adimpleri autem non potest nisi caritas habeatur: nullus igitur sine caritate salvatur. Idem probatur auctoritate Augustini dicentis: Caritas est fons proprius bonorum, cui (sic!) non communicat alienis. Si est proprius fons omnium bonorum et solum bonorum: ergo nullus absque ea potest salvari.

Der Verfasser entwickelt in dieser Weise noch etwas länger den genannten Punkt, und schliesst dann: His ergo auctoritatibus sufficienter probatum est, quod nullus sine fide, sacramento atque caritate potest salvari.

Unmittelbar daran reiht sich die 'contraria probatio', d. h. die Aufzählung der Gründe für das Gegentheil: Quod sine fide quis possit salvari; quod absque sacramento quis salvari possit. Dann folgt die weitläufige 'solutio Magistri', d. i. Rolands, welche eine noch längere zweite Solutio aufnimmt. Sofort geschieht darauf 'transitus ad alia' mit den Worten: His breviter prelibatis atque premissis nunc singula latius prosequamur. Unde de primo loco videndum est, quid sit fides[1]); secundo de quibus sit; in tertio quod sint articuli fidei. Um des Interesses willen möge hier noch der Beginn der Abhandlung über fides folgen.

Fides itaque ut ait Apostolus est substantia sperandarum rerum, argumentum non apparentium infra scientiam et supra opinionem constituta. Mirum videtur, quod apostolus dicit: fides est substantia sperandarum rerum, argumentum non apparentium, nam si fides est substantia sperandarum rerum, ergo est substantia; et si est argumentum rerum non apparentium, ergo est argumentum, et sic est propositio. Ad hoc sciendum est, diffinicionem istam datam per causam, et est sensus: fides est substantia sperandarum rerum, id est, fides substat spei, vel est causa, quare in nobis sperata aliquando subsistent, et est argumentum rerum non apparentium, id est probacio de non apparentibus, veluti si quis quereret de unitate essentie et trinitate personarum, et de partu virginis, et de die iudicii, non habemus inde aliud argumentum, nisi quia indubitanter credimus, quod prophete et apostoli per spiritum sanctum inde locuti sunt, quos deus nullo modo falleret. Infra scientiam ideo dicitur, quia plus est scire, quam credere. Supra opinionem, quia

1) S. oben S. 419; 421; 425.

plus est credere, quam opinari. Magister vero Petrus aliam fidei ponit diffinicionem dicens:[1]) Fides est certa existimatio rerum absentium, id est sensibus corporeis non subiacentium. Certa existimatio dicitur ad remocionem opinionis, nam qui opinionem habet, certam existimationem non habet. De hac diffinicione queritur, utrum conveniat omni fidei catholice et soli. Dicimus quod convenit omni, sed non soli, nam si soli fidei catholice conveniret, quilibet hereticus iam haberet catholicam fidem, cum quilibet certam rerum absentium habeat existimationem.

Unter der Ueberschrift 'Hic latius prosequitur. Partes fidei' wird die Abhandlung im engern Anschluss an Abaelard fortgeführt, während der Verfasser in der mitgetheilten Einleitung ziemlich selbstständig vorgegangen ist, und sich hierin von den Verfassern der beiden oben erwähnten Sentenzen sehr unterscheidet, nicht so stark aber von dem Autor der Sentenzen *d*. Aehnliches bemerken wir auch in der Folge, obwohl sich Roland im Grossen und Ganzen an die Eintheilung und Ordnung hält, welche auch die Verfasser der andern Sentenzen befolgen[2]).

Wer ist nun dieser Roland?[3]) Ist er vielleicht identisch

1) Introd. lib. 1 c. 1 (oben S. 419).

2) Allerdings weichen die verschiedenen Sentenzen auch hierin hie und da von einander ab, wie wir bald sehen werden. Hier sei bloss erwähnt, dass z. B. gerade in Rolands Sentenzen der Tractat De clavibus sacerdotalibus auf jenen De olei unctione (Bl. 172a) folgt, während er in den im nächsten Paragraphe zu besprechenden Sentenzen den Tractat De poenitentia aufnimmt, was auch das Richtige ist. Dagegen wird in den Sentenzen *a* die Abhandlung De poenitentia in den dritten Theil, d. i. in den De charitate verwiesen, während er sonst im zweiten Theil bei den Sacramenten zur Sprache kommt. Allein auch Abaelard behandelte denselben im dritten Theile seiner Theologia, wie sich aus c. 23 seines Scito te ipsum schliessen lässt: Alia est quaestio (de poenitentia), quam pro viribus nostris tertio Theologiae nostro libro absolvimus.

3) Dass man nicht an den Mag. Roland denken darf, dessen Quaestiones super 4or libros sententiarum in der Bibliothek Mazarine zu Paris handschriftlich (n. 795, früher 439) aufbewahrt werden, liegt auf der Hand. Abgesehen davon, dass das Werk ganz verschieden von unsern Sentenzen ist, so wird es durch die von Ehrle in dieser Zschr. veröffentlichten päpstlichen Inventare sicher gestellt, dass der ebengenannte Roland der Dominicaner Roland von Cremona war (s. oben S. 27 und 341; er wird durchweg frater genannt), was bereits A. Molinier bei Herausgabe des Catalogs (Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques de France. Paris. Bibliothèque Mazarine I, 385) muthmasste.

mit jenem Roland Bandinellus, welcher das canonistische Werk *Stroma* verfasst hat? Aus letzterem wissen wir, dass der Verfasser Willens war, 'Sententiae' zu schreiben[1]). Schulte muthmasst, es möchten ihm die libri IV Sententiarum magistri Bandini angehören[2]). Allein davon kann keine Rede sein. Die Sententiae Bandini sind fürs erste im Grossen und Ganzen nur ein Compendium der Sentenzen des Peter Lombardus (was Schulte allerdings nicht wusste)[3]), wie sich dies nicht bloss aus dem Inhalte selbst ergibt, sondern auch schon aus der Ueberschrift einiger Hss.[4]). Nun aber kann Roland, welcher das Stroma geschrieben hat und welcher der spätere Alexander III. ist, unmöglich die Sentenzen des Lombardus excerpiert haben, da Rolands wissenschaftliche Thätigkeit in eine frühere Zeit fällt,

---

1) Zu C. 33. qu. 3 sagt er: Tertio queritur, utrum sola contritione cordis et secreta satisfactione absque oris confessione possit quis deo satisfacere. Verum pro sui prolixitate et quoad causarum tractatum inutilitate eam ad praesens dimittimus atque sententiis inserendam et pertractandam reservamus. Herausgegeben von Thaner, Die Summa Magistri Rolandi nachmals Papstes Alexanders III. Innsbruck 1874 (s. S. 193).

2) Die Gesch. der Quellen und Litt. des can. Rechts I, 118. Thaner verzichtete ganz darauf den Sententiae auf die Spur zu kommen.

3) Er findet nur eine Stelle aus Lombardus in den Sentenzen des Bandinus. S. Anm. 15.

4) Im Cod. lat. mon. 9652 (12.—13. Jh.) tragen die Sentenzen die Ueberschrift: Abreviatio magistri bandini de libro sacramentorum magistri petri parisiensis episcopi fideliter acta. In der Hs. n. 14 zu Kremsmünster (13. Jh.) werden dieselben Sentenzen als summa sententiarum magistri petri bezeichnet. In n. 1485—1501 (13. Jh.) zu Brüssel enthalten sie die Ueberschrift: Summa sententiarum, in der Mazarine n. 917: Summa de libro sententiarum. So weit ich weiss fehlt eine solche in n. 477 (13. Jh.) der Bodl. Laud. misc. wie auch im Drucke Lovanii 1557 und Migne Patrol. lat. n. 192 p. 970 (aus dem Schulte die Sentenzen kannte). Beiläufig bemerke ich, dass sich in der Hofbibliothek zu Wien n. 4427 (15. Jh.) Bl. 297 eine Summe mit ähnlicher Ueberschrift findet, die aber mit den ebenerwähnten Sentenzen nichts zu thun hat. Sie beginnt: Incipit m. Bandini doctoris parisien. summa super 4. sententiarum diligenter compilata. Dicturi de ineffabil: .c sancta trinitate hoc primo vera ac pia fide tenendum est, quod trinitas sit unus solus verus deus, ut ait Augustinus etc. Die Sentenzen nimmt die Schlussbemerkung auf: Explicit summa pauperum super quarto (sic!) libro sententiarum compillata per m. Bandinum doctorem parisiensem anno domini 1447. . . .

als die der Abfassung der Sentenzen des Lombardus. Auch war Roland, wie aus dem Stroma erhellt und Schulte selber zugesteht, nichts weniger als ein blosser Excerpist, während jedoch Bandinus das Niveau eines solchen nicht überschreitet. Endlich müsste eben dann, wenn Bandinus identisch mit Roland, dem Verfasser des Stroma, wäre, in den Sentenzen des erstern eine Abhandlung oder Quaestio über den Punkt vorkommen: Utrum sola contritione cordis et secreta satisfactione absque oris confessione possit quis deo satisfacere. Diesen wollte Roland ja in den Sentenzen seinen eigenen Worten zufolge erörtern[1]). Allein in den Sentenzen Bandini wird diese Frage nicht einmal aufgeworfen[2]), obgleich sie Lombardus eingehend berücksichtigt[3]). Bandinus und Roland können also nicht eine und dieselbe Persönlichkeit sein. Wenn Schulte für die Identität noch den Umstand erwähnt, Bandinus behandle in seinen Sentenzen das Eherecht 'so knapp und gedrängt, dass man fast unwillkürlich auf den Gedanken kommt, der Verfasser excerpiere nur eine andere Darstellung', so muss ich bekennen, dass ich diese Argumentation nicht verstehe[4]).

Sehen wir nun, ob nicht vielmehr unsere Sentenzen den wahren Sachverhalt aufklären und die Litteraturgeschichte des Mittelalters um ein neues und interessantes Factum bereichern.

In den Sentenzen der Nürnberger Hs. beginnt Bl. 168b der ziemlich weitläufige Tractat De penitentia und reicht bis Bl. 172a resp. 171a. Er wird mit den Worten eingeleitet:

Postquam de sacramento baptismi nec non confirmacionis, corporis quoque et sanguinis Christi est pertractatum, amodo ad tractandum de

---

1) S. S. 438 Anm. 1.

2) Nur ganz kurz wird auf die Frage geantwortet: Quare dimisso a deo crimine sacerdoti sit confitendum? Lib. IV. dist. 19.

3) Lib. IV. dist. 17. Vgl. auch Gratian.

4) Wahrscheinlich will Schulte sagen, der Verfasser excerpiere eine von ihm selber herrührende Darstellung. Allein welche denn? Es bedarf nur eines Blickes um sich zu überzeugen, dass die kurze Abhandlung De matrimonio in den Sentenzen des Bandinus wenigstens nicht zur Darstellung des Eherechtes im Stroma in irgend einer Beziehung steht.

penitentia stilum vertamus, de qua primum queritur, quid sit; secundo utrum sit penitencia, qua culpa remittatur; tercio, utrum quis possit agere penitenciam de uno mortali existendo in alium (sic!); quarto an sola cordis contricione peccata dimittantur; quinto an peccata dimissa redeant; sexto an quis puniatur pro peccato alterius.

Die vierte Quaestio ist es, welche uns hier interessiert. Es ist jene, welche Roland in seinem *Stroma* aufwirft. Sie beginnt Bl. 169b mit einer langen Kette von Argumenten für die affirmative Antwort:

Quod peccatum remittitur in sola cordis contricione probatur auctoritate domini dicentis per prophetam: in quacunque hora peccator conversus fuerit et ingemuerit, omnium peccatorum eius non recordabor. Ed alibi: Peccator quacunque hora conversus fuerit, vita vivet et non morietur.

In dieser Weise folgen Schriftstellen und Sentenzen der hll. Augustin, Gregorius, Prosper, Maximus, Johannes Chrysostomus. Auch Vernunftgründe werden angewendet: Si habet veram cordis contricionem, et habet caritatem; si habet caritatem: ergo omnium mortalium habet remissionem, quia ut ait Augustinus: caritatem habere et malus esse, quis potest? Apparet ergo, quod in sola cordis contricione peccatorum quis consequitur remissionem.

Darauf folgen einige Gründe contra: Contrarium probatur, quod non dimittitur peccatum absque oris confessione et operum satisfactione. Endlich nimmt pro und contra die Solutio auf:

Ad hoc notandum est, quia ut dicit Augustinus, peccati nomine censetur tam pena quam culpa. Dicimus ergo quod peccatum, id est culpa, remittitur in cordis contricione, remittitur quoque in oris confessione operisque satisfactione, sed aliter in cordis contricione remittitur, id est penitus aboletur. In oris confessione operumque satisfactione remittitur, id est, remissum monstratur; oris enim confessio operisque satisfactio sunt certa signa facte remissionis, in quibus duobus peccatum, id est pena temporalis debita pro peccato remittitur, id est minoratur... Quod autem dictum est, superfluere confessionem, si remittatur peccatum in cordis contricione, dicimus, hoc verum non esse, ut apparet in hoc simili: in prima enim baptismatis immersione peccatum remittitur, non tamen alie due inmersiones superfluunt Sic licet in cordis contricione sit peccatum remissum, non tamen superfluit oris confessio seu operis

satisfactio. Peccando enim deum et ecclesiam offendimus; deum offendimus male cogitando, ecclesiam scandaliçamus perverse agendo. Et sicut duos offendimus, et duobus satisfacere debemus, deo per cordis contricionem, ecclesie per oris confessionem et operis satisfactionem, si temporis qualitas exposcit.

Hier erhalten wir also wirklich Antwort auf die von Roland in seinem Stroma aufgeworfene Frage. Es unterliegt keinem Zweifel, dass unsere Sentenzen mehr Chancen besitzen den Roland des Stroma zum Verfasser zu haben, als die Sentenzen Bandini. Doch will ich auf diesen Punkt allein nicht zu viel Gewicht legen, denn er wird auch in andern Sentenzen derselben Zeit behandelt, so z. B. in den oben S. 408 citierten[1]), sowie in jenen, die im nächsten Paragraphen zur Sprache kommen werden[2]), um von späteren abzusehen. Die Identität lässt sich aber auf anderem Wege nachweisen. Ich greife aus den Sentenzen den grossen Tractat De matrimonio heraus, der in denselben verhältnissmässig keine geringere Sorgfalt erfährt als im Stroma. Nun zeigen sich aber hier wie dort dieselbe Behandlung, Zergliederung und Auffassung, derselbe Stil, die gleiche Ausdrucksweise, die nämlichen Begriffe und Argumente. Zum Erweise will ich die Belege aus dem Stroma in den Anmerkungen beibringen. In Rolands Sentenzen beginnt Bl. 172ª der Tractat:

Pertractatis[3]) aliis sacramentis superest, ut de sacramento matrimonii disputemus. De quo primo loco queritur, quid sit; secundo, a quo sit institutum; tercio, quando; quarto, ubi; quinto, quare; sexto, que sint necessaria ad matrimonium contrahendum; septimo, quod sit ibi sacramentum et que res sacramenti; octavo, quem habeat effectum[4]).

---

1) Im Cod. lat. mon. 18918 Bl. 103b (ebenso n. 16063 Bl. 34b) werden fast durchweg auch dieselben Auctoritäten und Beweise angeführt wie in Rolands Sentenzen des Nürnberger Codex, wenngleich die Frage nicht so weitläufig behandelt wird.

2) Cod. lat. mon. 19134 p. 201 f.

3) In der Hs. 'Pertractis'. Der Abschnitt trägt die rothe Ueberschrift: Ingreditur ad matrimonium.

4) Roland sagt im Stroma ed. Thaner p. 113: Pertractatis his, quae spectant ad dignitatem ecclesiarum, electionem et ordinationem clericorum nec non ad eorum depositionem et restaurationem ad tractatum matrimonii magister Gratianus accedit. De quo matrimonio quaeritur, a quo sit institutum, et ubi, et quando, et quare, et quid sit matrimonium, et quae sint

Est autem matrimonium viri et mulieris coniunctio individuam vite consuetudinem retinens[1]). Huius sacramenti institutio a deo facta est, in paradyso, vj. die, quando dixit: Crescite et multiplicamini et replete terram[2]) Cuius equidem sacramenti dignitas tam institutionis auctoritate, quam loci in quo est institutum sanctitate, temporisque antiquitate perpenditur . . .[3]). (Zur Definition vgl. Schulte, Lehrbuch[2] S. 380 A. 3. 4.)

Hac de causa est institutum, ut humanum genus propagaretur, et quod lapsum erat in angelis, ex hominibus repareretur . . .[4]) Tria siquidem sunt necessaria ad matrimonium contrahendum: Consensus, juxta illud Nicolai: sufficiat solus secundum leges eorum consensus, de quorum quarumve coniunctione agitur, qui si solus defuerit, cetera cum ipso coitu celebrata frustrantur. Pactio coniugalis iuxta illud Ambrosii: Non defloracio virginitatis, sed pactio coniugalis matrimonium facit. Idoneitas personarum, ad hoc enim, ut sit ratum matrimonium, necesse est, ut persone sint idonee ad matrimonium inter se contrahendum. Circa quam idoneitatem xi ipsa (sic!) impedientia sunt consideranda: votum, ligacio, fidei dissimilitudo, error, spiritualis proximitas, etas, enormitas delicti, impossibilitas coeundi, consanguinitas, affinitas, raptus[5]).

---

necessaria ad matrimonium contrahendum, quae impediant matrimonium contrahendum, et quae dirimant contractum; quod sit ibi sacramentum, et quae res sacramenti.

1) Stroma p. 114: Nunc videndum est, quid ipsum sit. Matrimonium est viri et mulieris coniunctio individuam vitae consuetudinem retinens. S. dagegen die ganz verschiedene Definition in den Sentenzen *a* cap. 31: Conjugium est maris et foeminae foederatio legitima, propter quam licet eis sine culpa commiscui. Vgl. auch Hugo v. St. Victor, De sacramentis christ. fidei par. 11. c. 4. Ein für alle Male bemerke ich, dass Hugo von St. Victor, der den Tractat De matrimonio sowohl l. c. als in seinen Sentenzen weitläufig behandelt, sich hinsichtlich der Methode von beiden Roland unterscheidet. Dasselbe gilt von Wilhelms de Champeaux (Cod. Paris. 18113) und Anselms v. Laon (Cod. Paris. 16528) Sentenzen.

2) Stroma pag. 113: Institutum est siquidem a Deo; ubi: in paradiso; quando: sexta die, ut ex lectione Genesis perpenditur: Sexta die formavit Deus Adam et misit soporem in eum, et tulit unam de costis eius, ex qua formavit Evam . . . Quibus Deus dixit: Crescite et multiplicamini et replete terram etc. Hoc verbo huius sacramenti facta est institutio.

3) Stroma l. c.: Cuius sacramenti dignitas perpenditur ex tempore, loco atque auctore.

4) Stroma p. 114: Quare institutum est: ut humanum genus propagaretur et quod lapsum erat in angelis, in hominibus restauraretur.

5) Stroma l. c.: Vidimus, quid sit matrimonium; nunc videndum est, quae sint necessaria ad matrimonium contrahendum. Tria siquidem sunt

Der Autor behandelt nun die einzelnen impedimenta bis Bl. 177b in der Ordnung, wie sie eben aufgezählt wurden, d. i. in derselben Ordnung, wie Roland im Stroma[1]), wenngleich letzterer in seinem canonistischen Werke der Natur der Sache nach zumeist weitläufiger ist. Allerdings ist der Autor der Sentenzen viel freier und selbstständiger als der des Stroma, welcher durch die Erklärung Gratians gebunden war. Dies auch der Grund, warum sich in den Sentenzen mehr System zeigt. So z. B. wird in den letztern die affinitas getrennt von der consanguinitas behandelt, nicht so aber im Stroma.

Indem ich nun meinen Nachweis für die Identität des Roland der Sentenzen mit Roland des Stroma weiter ausdehne, will ich noch Excerpte aus dem Tractate De gradibus consanguinitatis bringen. Derselbe beginnt Bl. 174a:

Consanguinitas, que impedit matrimonium contrahendum et dirimit contractum. Videndum est ergo, quid sit consanguinitas, postea quot sint gradus consanguinitatis, demum usque ad quem gradum consanguinitatis debeant observari. Est autem consanguinitas[2]) vinculum diversarum personarum ex eodem stipite descendencium carnali propagatione contractum. Diversarum personarum ideo dictum est, quia sicuti societas, amicicia, coniugium non potest esse nisi inter diversas personas, sic nec consanguinitas. Sed quia vinculum est diversarum personarum,

---

necessaria: consensus, pactio coniugalis, idoneitas personarum. Consensus, iuxta illud Nicolai: 'Sufficiat solus consensus eorum, de quorum quarumque conjunctione hic agitur, qui solus si deficiat, cetera etiam cum ipso coitu celebrata frustrantur'. Caus. XXVII. qu. II. cap. II. Pactio coniugalis est necessaria iuxta illud Ambrosii: 'Non defloratio virginitatis facit matrimonium, sed pactio coniugalis'. caus. ead. qu. ead. cap. IV. Idoneitas personarum valde est necessaria, sine qua consensus et pactio penitus probantur inania. Nisi enim personae fuerint idoneae ad matrimonium inter se contrahendum, consensus et pactio earum nullius erunt momenti. Circa quam multa considerantur: votum, ligatio, dissimilitudo fidei, error, conditio, spiritualis proximitas, aetas, enormitas delicti, impossibilitas coeundi, consanguinitas vel affinitas, nec non et violentia vel raptus. In den Sentenzen wird die 'conditio' Bl. 173b beim imped. erroris erwähnt.

1) Während z. B. in den Sentenzen *a* c. 31 nur folgende impedimenta und in dieser Ordnung aufgeführt werden: cognatio, votum, ordo, frigiditas (servitus).

2) In der Hs. steht 'consanguinitatis'. Die Correctur ist aus dem Stroma p. 201.

nec est consanguinitas[1]), utpote spiritualis proximitas, que est inter patrinum et filium spiritualem, id additum est: ex eodem stipite descendencium. Verum quia est spiritualis proximitas inter personas ab eodem stipite procedentes, nec tamen consanguinee, utpote inter filium carnalem alicuius et filium eundem spiritualem, que persone sunt ab eodem cespite, altera per carnalem generacionem, altera per spiritualem, ideo additum est: carnali propagacione contractum[2]).

Nachdem der Autor den gradus consanguinitatis eine kurze Erklärung vorausgeschickt hat[3]), fährt er Gratian folgend fort:

Ad hoc itaque notandum est, quod vario modo a diversis gradus computantur cognacionis. Quidam enim incipiunt a parentibus, ponentes eos primum gradum, et procedunt usque ad octavum; quidam incipiunt a filiis, eos primum gradum ponentes, parentes loco cespitis relinquentes, et hi procedunt usque ad VII.; alii incipiunt a nepotibus constituentes eos primum gradum, filios loco cespitis astruentes, et hi procedunt usque ad VI., que tamen omnes ad idem referunter computaciones. Eadem enim persona, que secundum primam computationem est in octavo gradu, secundum vero secundam est in VII., secundum terciam est in sexto .... Tractum est autem graduum nomen a gradibus scalarum, in quibus ab inferioribus ascenditur ad superiora, et a superioribus descenditur ad inferiora, sic et in consanguinitate sunt diverse persone scalarum, graduum vicem obtinentes, quibus ascendendo usque ad stipitem consanguinitatis gradus numeramus, et a stipite descendendo per eas in VII. gradu consanguinitatem terminamus[4]).

1) Die Worte: sed quia vinculum est diversarum personarum, nec est consanguinitas, stehen am Rande.

2) Stroma p. 201: Est ergo consanguinitas diversarum personarum vinculum ab eodem stipite descendentium carnali propagatione contractum. Diversarum ideo diximus, quia nisi inter diversas personas esse non potest; ab eodem stipite dictum est, ut removeantur, qui sunt affines, inter quos, quamvis sit vinculum, non tamen consanguinitas, quia non descendunt ab eodem stipite. Sed si obiicias ab eodem stipite descendisse, quia ab Adam vel ab Abraham et sic de ceteris, dicimus stipitem appellari illum, in cuius lumbis idem fuerunt nec septimum gradum ab eo descendentes excesserunt; carnali propagatione contractum dicimus, ut removeatur vinculum, quod est inter filios spirituales alicuius et carnales.

3) Trägt in der Hs. die Ueberschrift: Hic adnectitur de gradibus consanguinitatis. — Auch im Stroma schliesst sich die Erklärung unmittelbar an das Vorhergehende an.

4) Stroma p. 202: Sed sciendum est, quod consanguinitatis computatio fit diverso modo. Sunt enim quidam a patre incipientes eumque primum gradum constituentes, ut magister Gratianus in quodam paragrafo suo assignat; alii patrem non gradum sed stipitem computantes filios ponunt in primo

Nun wiederholt der Autor ungefähr dasselbe, was er bereits gesagt hat, nur gebraucht er fortan statt 'cespes' immer 'stipes', d. i. die Ausdrucksweise des Stroma. Er geht dann auf die Pictura arboris ein, die nicht bloss der Autor des Stroma, sondern auch der Verfasser der Sentenzen gleichsam als Urquell der consanguinitas und affinitas ansieht, und gibt fast Schritt für Schritt die Erklärung, wie im Stroma. Dabei bemerke ich, dass der Autor der Sentenzen bedeutend mehr einen doctrinären Standpunkt einnimmt, als der Autor des Stroma. Der Grund liegt darin, dass letzterer, wie bereits erwähnt, durch die Erklärung des Gratian gebunden war, während ersterer sich freier bewegen konnte. Ich will auch hier Einiges ausheben, was uns zu einem abschliessenden Resultate verhilft.

Harum diversarum computacionum plenam Isidorus cupiens tradere doctrinam, duplicem arboris nobis picturam assignat, per quam utriusque computationis plena informamur doctrina, ponens in superiori pictura computationem illam, que fit ascendendo .... in inferiori vero ponit computacionem, que fit descendendo, incipiens a filio et filia et descendit usque ad trinepotem ... Et notandum, quod hec computatio que fit ascendendo et descendendo recta linea, canonica est et legalis, ea vero que fit ex transverso, tantum est legalis[1]). Priori (u. primo) gradu superiori

gradu, nepotes in secundo, ut Gregorius et Alexander, et hii procedunt usque ad septimum gradum; alii sunt, qui a filiis incipientes eosque tamquam stipitem ponentes ut Isidorus nepotes ponunt in primo gradu, pronepotes in secundo, et hi non procedunt nisi usque ad sextum, quae tamen computationes, si diligenter inspiciantur, liquidum erit quod eodem fine clauduntur. Eadem enim persona quae erit in octavo, si patrem primum gradum posuerimus, filium secundum, erit in septimo, si filium (die Stelle ist gekürzt); in sexto, si nepotes in primo gradu posuerimus; et nota, quod hoc nomen gradus tractum est a gradibus scalarum. Sicut enim per scalae gradus ad aliquid excelsum graditur vel scanditur in imumque descenditur, sic per gradus i. e. personas ascendentes vel descendentes ad superiorem vel inferiorem personam computando habemus accessum; et sicut diversis scalis ad idem cacumen ascendimus seu ab eodem descendimus, ita diversis lineis pluresque gradus continentibus ad extremitates consanguinitatis cuiuslibet pertingimus.

1) Stroma p. 218: Ut ergo ambiguitas omnis tollatur, arboris pictura diligenter est attendenda. Est enim duplex, una superior alia inferior. Arboris autem picturam propter duplicem parentelae computationem credimus duplicatam. Est enim aliquando, ut computatio fiat descendendo videlicet ab ipso stipite incipiendo et usque ad ultimam personam descendendo .... Est ergo, ut supradictum est, ideo arboris gemina pictura, ut nominibus duarum

linea continentur pater et mater; in inferiori filius et filia. Quod est: in prima clausula superioris linee illius, sc. que continet computationem, que fit ascendendo, continetur pater, mater, id est, sunt in ea hec nomina patrem et matrem designancia. In inferiori, id est, in prima clausula superioris (inferioris?) linee illius, sc. que continet computationem, que fit ascendendo (descendendo?) continentur filius et filia, id est, ista duo nomina filium et filiam designancia vel aliter[1]... Secundo gradu superiori linea continentur avus avia; in inferiori nepos neptis. In transverso frater soror. Ex hoc enim oritur questio, quare dixerit filium et filiam esse in primo gradu, cum postea dixerit fratrem et sororem esse in secundo et impossibile esse aliquos filios et filias eiusdem, qui sint fratres et sorores. Aut ergo eedem persone erunt in primo et in secundo gradu, quod videtur inconveniens, aut Ysidorus sibi ipsi obloquitur. Ad hoc dicimus, Ysidorum sibi minime obloqui, sed easdem personas in primo et secundo gradu, et hoc secundum varias computaciones; nec tamen est inconveniens ... Est enim duplex computatio, legalis et canonica. Canonica dupliciter tantum fit ascendendo et descendendo recta linea; legalis vero tripliciter constituitur, fit enim ascendendo et recta linea descendendo, et in hoc non discordat a canonica, sed est eadem penitus cum illa. Fit quoque ex transverso, et (in) hoc penitus discrepat a canonica et est tantum legalis .... [2]).

---

computationum in duabus lineis distincte locatis absque confusione consanguinitatis fieret computatio manifesta. Sed cum sufficeret computatio, quae fit recta linea ascendendo vel descendendo quod ad canonicam computationem, ne parantelae fieret aliqua computationis summersio, legalem etiam computationem in linea venienti ex latere annotavit.

1) Stroma p. 219: Primo gradu superiori linea etc. Notandum, quod unaquaeque linea habet diversos gradus i. e. cellulas depictas, in quibus nomina personarum diversorum graduum continentur. Primo gradu i. e. prima cellula superiori linea continetur pater et mater; inferiori filius et filia, quasi diceret: prima cellula superioris lineae continet haec nomina: pater et mater, inferioris vero similiter lineae prima cellula continet haec nomina: filius et filia. Vel ita: superiori linea in computatione illa, quae fit ascendendo, quae continetur in superiori linea arboris, primo gradu i. e. in primo loco continetur pater et mater i. e. enumerantur haec nomina: pater et mater, inferiori vero in ea scilicet computatione, quae fit descendendo, quae continetur inferiori linea, primo gradu c. f. f. i. e. primo enumerantur filius et filia, quibus aliae personae non iunguntur.

2) Stroma p. 220: Secundo continetur superiori linea avus avia; inferiori nepos neptis;... in transversa frater et soror

Indem ich die Erklärung der übrigen Grade bei Seite lasse, gehe ich auf die Darlegung der affinitas über, die von Bl. 176a an behandelt wird[1]). Nach Voranschickung des Begriffes, der wieder mit dem im Stroma gegebenen übereinstimmt, fährt er fort:

Affinitatis autem tria sunt genera, id est tres maneries, que quidem diverse maneries ex diversorum sanctorum patrum diversis colliguntur capitulis. Secundum enim Julium papam affines usque ad VII. gradum prohibentur copulari. Ait enim: Nullum in utroque sexu permittimus propinquitate sui sexus sanguinis vel uxoris usque in VII. generationis gradum uxorem ducere. Et infra[2]). Sicut enim licet cuiquam christiano de sua consanguinitate, sic etiam licet de consanguinitate uxoris sue coniugem ducere. Ipse vero ibidem affinium copulam tantum usque ad tercium gradum prohibet dicens: Hoc quoque statutum est... Pascalis vero secundus affinium copulam tantum usque ad secundum gradum prohibet dicens: Uxores duorum consobrinorum... Inquit enim: Porro duorum consobrinorum...[3]) Ut ergo hec dissonancia valeat revocari ad concordiam, affinitatis tria dicimus esse genera, quorum primi usque ad VII, secundi usque in tercium, tercii usque in secundum prohibetur copula... Hec

... p. 221: Item cum frater et soror, ut idem Isidorus ait, i. e. frater patris aut frater matris, qui aut patruus aut avunculus nominantur, sint in secundo atque, ut dictum est, in primo, dubium videtur, quomodo dicat eos esse in tertio his verbis: Tertio gradu ex transverso veniunt patruus, amita i. e. patris frater et soror; sic enim eaedem personae in primo et secundo et tertio gradu esse probantur, quod rationibus et sanctorum patrum auctoritatibus penitus constat adversum. Ad quod notandum, quod computatio, quae fit recta linea, tam in ascendendo quam in descendendo non tantum legalis verum etiam canonica iudicatur; quae vero ex transverso, tantum legalis nec canonica probatur.

1) Es findet sich die Ueberschrift: Explicit tractatus consanguinitatis. Incipit affinitatis.

2) 'Et infra' bezieht sich auf die weiter unten folgende Decretale des Papstes Julius im Decretum Gratians *Aequaliter* (causa 35 qu. 2 c. 13), die auch im Stroma unmittelbar auf die vorhergehende angeführt wird, obwohl sie im Decrete selbst durch 5 cap. von einander geschieden sind.

3) Stroma p. 203: Affinitatis genera i. e. maneries tria esse dicuntur; huiusmodi affinitatis distinctio ex multorum repugnantia decretorum facile perpenditur. Ait enim Julius papa in causa XXXV qu. II: Nullum in utroque sexu permittimus ex propinquitate sui generis vel uxoris usque in septimam generationem uxorem ducere. Idem in eadem quaest.: Aequaliter viri coniungantur consanguineis propriis et consanguineis suae uxoris... p. 205: in tertio vero nullatenus simul esse permittuntur juxta illud Fabiani... item Julius papa:

quoque regula in primo genere affinitatis est observanda, quia sicut non licet alicui de propria consanguinitate, ita nec de consanguinitate uxoris usque ad VII. gradum in coniugem aliquam ducere, equis enim passibus affinitas primi generis cum consanguinitate ambulat. In affinitate vero secundi et tercii gradus . . . [1]).

Er stellt die Regel auf, die auch im Stroma wiederholt wird:

Ad quod notandum est, quod persona addita per carnis copulam mutat genus et non gradum; addita vero per carnis propagacionem mutat gradum et non genus, quod tantum in primo genere affinitatis observatur[2]).

Gradus autem affinitatis ad instar consanguinitatis gradus sunt computandi . . . [3]).

Zum Schlusse will ich hier noch Rolands Lösung der Frage, ob Söhne und Töchter zweier compatres einander heirathen können, mittheilen, da sie, wie Thaner mit Recht dargethan hat[4]), hinsichtlich der Identität Rolands des Verfassers des Stroma mit Alexander III. von Wichtigkeit ist. Unser Text bereitete, wie man unschwer ersieht, die betreffende Decretale Alexanders III. vor.

Bl. 173b: Filii quoque carnales filiis spiritualibus patris vel matris sue in matrimonium coniungi non valet. Unde Nicolaus: Est inter fratres et filios spirituales gratuita et sancta comunio, que dicenda non est consanguinitas, sed habenda spiritualis proximitas . . . Alii vero filii sive ante compaternitatem geniti sive post libere inter se matrimonia contrahere posse, excepta ea persona qua mediante eorum parentes compatres

---

Et hoc quoque statutum est etc. caus. XXXV., qu. II. et III. cap. III. et V. Tertium vero genus non praecipitur observari nisi usque ad secundum gradum. Unde Paschalis scribens Regino episcopo: Porro duorum consobrinorum etc. caus. XXXV. qu. II. et III. cap. ult.

1) Stroma p. 205: Primum genus affinitatis aequis passibus ambulat cum consanguinitate. Sicut enim de propria consanguinitate non licet alicui aliquam usque ad septimum gradum accipere, ita nec de affinibus suis secum in primo genere constitutis . . . Secundum vero genus affinitatis etc.

2) Stroma p. 206: Ut autem expeditius praedicta valeas comprehendere, sequentem regulam menti tuae infige: Persona addita per carnalem commixtionem mutat genus et non gradum in affinitate, addita vero per propagationem mutat gradum et non genus.

3) Stroma p. 205: Affinitatis siquidem gradus ad instar consanguinitatis credimus computandos.

4) Die Summa Magistri Rolandi p. XXV ff.

sunt effecti. Unde Urbanus scribit Vitali brixiensi episcopo: Super quibus consuluit nos dilectio tua. Hic videtur nobis ex sententia respondendum, ut spiritualium parentum filii vel filie, ante vel post conpaternitatem geniti (genite) posse legitime coniungi preter illam personam, qua compatres sunt effecti. Pascalis vero secundus econtra scribit regino episcopo: Post susceptum vero de fonte filium vel filiam spiritualem, vel (sic!) ex compatre vel conmatre nati fuerint, matrimonio coniungi non posse, quia leges seculi non emancipatos adoptivis prohibet copulari. Ad quod dicimus, quia ut dicit Ysidorus, quod decreta quedam ex loco, quedam ex tempore, quedam ex causa, quedam intelliguntur ex persona, quorum quidem modi, quia medullitus non indagantur, nonnullum labyrinthum erroris intricando inpingunt[1]). Dicimus ergo, decreta illa esse localia et utrumque suo loco debere servari. Vel possumus dicere, quia decretum Pascalis loquitur de ea persona, qua compatres sunt effecti, cuius copulam et Urbanus prohibet, et est sensus: Post susceptum etc. Et infra: matrimonio coniungi non posse, subaudi: 'cum ea persona, qua compatres sunt effecti, alioquin nullius momenti'[2]) etc. Exemplum, quod supponitur, hoc sc. quia leges seculi non emancipatos adoptivis prohibet copulari.

1) Diese Ausdrucksweise gebraucht Roland auch im Stroma p. 218: sed etiam in labyrinthum erroris intricando impingit.

2) Es leuchtet ein, dass hier der später (vom Pascal) erlassene Canon durch den frühern (von Urban erlassenen) erklärt und zurechtgelegt und dadurch zugleich vorausgesetzt wird, der Canon des Pascal sei früher statuiert worden, als der des Urban, ein Anachronismus, der thatsächlich im Stroma und in der betreffenden Decretale Alexanders III. zu Tage tritt. Die Decretale Alexanders III. in c. 6 X de desponsatione impuberum (4,2) bestimmt: Utrum autem filii aut filiae ante vel post compaternitatem geniti possint adinvicem copulari, canones secundum diversorum locorum consuetudines contrarii inveniuntur. Et licet primus canon exinde editus natos post compaternitatem adinvicem copulari prohibeat, alter tamen canon posterius editus primum videtur corrigere, per quem statuitur, ut, sive ante sive post compaternitatem geniti sunt, simul possint coniungi, excepta illa persona duntaxat, per quam ad compaternitatem venitur. Unde tolerabilius nobis videtur, ut secundum posteriorem canonem debeat observari: nisi consuetudo ecclesiae, quae scandalum generet, aliter se habere noscatur. Im Stroma beginnt p. 146 die Erörterung: Tertio quaeritur, utrum spirituales filii vel adoptivi naturalibus copulari possint. Eos copulari posse videtur, cum nullum consanguinitatis vel affinitatis vinculum sit inter eos. Sed quamvis eos non impediat consanguinitas vel affinitas, impedit tamen eos, ut ait Nicolaus, spiritualis proximitas. Eos vero minime posse copulari docet Nicolaus dicens: Ita diligere etc. (Diese

Ohne die geringste Mühe liessen sich die Nachweise häufen, um zum Resultate zu gelangen, dass zwischen den Sentenzen und dem Stroma in jenen Fragen, die in beiden behandelt werden, eine frappante Uebereinstimmung herrscht, obgleich der Autor doch wieder in beiden selbstständig auftritt, und die eine Darstellung durchaus nicht blosses Excerpt der andern ist. Die Varianten im Texte von Gratians Decret mögen wohl darauf zurückzuführen sein, dass Roland bei Abfassung des Stroma ein anderes Exemplar desselben benützte, als bei der Ausarbeitung der Sentenzen, oder hie und da aus dem Gedächtnisse citierte. Andere Verschiedenheiten würden vielleicht verschwinden, wären wir in der Lage, noch eine andere als die Nürnberger Hs. zu benützen. Nachweisbar haben sich in letztere viele Fehler eingeschlichen. Es ist bedeutend leichter bei Aufrechthaltung der Identität beider Autoren die da und dort zu Tage tretenden Divergenzen als bei Annahme der Verschiedenheit beider Autoren die Uebereinstimmung zwischen beiden zu erklären. Völlige Gleichheit würde auf einen fremden Excerpisten, nicht auf Identität der Verfasser hinweisen.

Übrigens darf man nicht vergessen, dass sich der Verfasser des Stroma als ein Gelehrter erweist, der durchaus nicht immer dasselbe mit denselben Worten sagte, und der manches geschrieben hat, was sich im Stroma nicht findet[1]). In beiden,

---

Worte folgen in C. XXX qu. 3 c. 1 unmittelbar auf die aus Nicolaus über die spiritualis proximitas angeführten Worte) . . Quaerendum est, utrum filii et filiae compatrum duorum ante vel post compaternitatem geniti matrimonio possint copulari. Horum omnium inter se copulationem excepto quam cum ea persona, per quam compatres existunt, concedit Urbanus II. dicens: Super quibus consuluit etc. Paschalis vero II. copulationem eorum, qui post compaternitatem geniti fuerint, modis omnibus interdicit scribens Regino episcopo in haec verba: Post susceptum de fonte filium vel filiam spiritualem, qui ex compatre vel commatre nati fuerint, matrimonio copulari non possunt. Horum contrarietatem taliter fore solvendam credamus: Capitulo Urbani atque communi consuetudine ecclesiae Paschalis capitulum derogatur. Vel dicamus quaesitum fuisse, utrum filii post compaternitatem geniti possint copulari ei personae, per quam compatres existunt. Hoc inhibet Paschalis.

1) Dies erhellt aus den meisten Stellen, die als von Roland herrührend in den von Thaner als Anhang des Stroma edierten Quaestionen citiert

dem Stroma und den Sentenzen, bemerken wir eine ausgiebige Benützung des Decretes, das in den letztern allerdings nicht ausdrücklich erwähnt wird. Unter den Theologen wird Peter Abaelard als der letzte citiert; auch geschieht Innocenz' II. (habe ich richtig gesehen) ebenso wenig wie der Nachfolger desselben mit Alexander III. Erwähnung.

Zu all dem kommt, dass die Ueberschrift der Sentenzen durchaus zum Verfasser des Stroma stimmt. Hier wie dort begegnet uns der mag. Roland. Und da der Roland des Stroma vorhatte Sentenzen zu schreiben[1]), und hier uns wirklich Sentenzen Rolands vorliegen, welche in jenen Partien, die auch im Stroma behandelt werden, auf den Roland des Stroma als Verfasser hinweisen, so kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, dass der Roland des Stroma und jener der Sentenzen eine und dieselbe Persönlichkeit, und uns in der Nürnberger Hs. das Sentenzenbuch des Canonisten Roland erhalten ist.

Dieser Schluss erhält noch durch einen anderen Umstand seine Bekräftigung. Es ist sicher, dass Roland, der Verfasser des Stroma, identisch ist mit Roland Bandinellus, dem spätern Papste Alexander III. Nun sagt aber der jüngere Zeitgenosse Huguccio, Alexander III. habe vor seiner Erhebung auf den päpstlichen Stuhl in Bologna Theologie vorgetragen[2]).

werden. Ebenso verhält es sich mit vielen Citaten bei Stephan von Tournay (s. Thaner p. XLVII), und der von Roland herrührenden Stelle in den dogmatischen und moralischen Quaest. des Cod. Trec. n. 964 (Bl. 89a—159b. Vgl. 119a).

1) S. oben S. 438 Anm. 1.

2) Er sagt ad c. 31 causa 2 qu. 6: . . . hic potest colligi, quantum temporis effluxerit, ex quo liber iste (Gratiani) compositus est, cum fuerit compositus domino Jacobo Bononiensi iam docente in scientia legali, et Alexandro tertio Bononie residente in cathedra magistrali in divina pagina ante apostolatum eius. Nach Cod. Paris. 3891 Bl. 110a. Bereits Sarti hat auf diese Stelle Huguccios zu Gratians Decret, die Varianten aufweist, aufmerksam gemacht (De clar. archigymn. Bonon. profess. I, 264; II, 5). Vgl. noch Reuter, Geschichte Alexanders III. 2. Aufl. I, 64. 482. Dass Alexander III. vor seiner Erhebung auf den päpstlichen Stuhl in Bologna gelehrt hat, ist auch sonst zu erschliessen. S. Schulte, Gesch. d. Quellen I, 115 Anm. 3. Ueber die Identität des Canonisten Roland mit Alexander III. s. Maassen in den Sitzgsber.

Nun wird aber Roland unserer Sentenzen in der Ueberschrift zu den letztern als Bononiensis magister bezeichnet[1]), und die Sentenzen selbst erweisen sich als Vorträge vom Catheder herab[2]). Dieser Unstand weist also auf Identität des Verfassers unserer Sentenzen mit Alexander III. hin. Würde nun trotzdem die Identität unseres Roland mit dem Roland des Stroma bestritten, so bliebe noch immer die Identität Rolands der Sentenzen mit Roland, dem späteren Papste Alexander III., aufrecht, und nur die Identität Rolands des Stroma mit Alexander III. würde zweifelhaft.

Sehen wir nun, in welchem Verhältnisse Rolands Sentenzen zu Abaelards Introductio, deren Incipit sich mit dem der Sentenzen deckt[3]), und zu dessen Lehre steht.

Nach der Erörterung über den Glauben geht Roland Bl. 145b auf die Darstellung der divina essentia über; er behandelt diese Lehre kürzer als der Autor der Sentenzen *a*, doch fast durchweg in demselben Geiste. Roland zufolge gilt der Satz: nullam proprietatem esse in deo. Nach Darlegung seiner und der Anderen Ansichten fährt er (Bl. 146a) im Sinne Abaelards fort:

His breviter premissis atque descriptis primo nobis disserendum occurrit, quid in una deitatis essentia sibi velit predictarum personarum facta distinctio. Dicimus itaque tribus de causis predictam distinctionem factam fuisse: videlicet ad summi boni perfectionem in deo ostendendam, ad divini cultus religionem persuadendam, ad divini operis perfectionem in deo demonstrandam. Ad summi boni perfectionem in deo ostendendam hoc modo. Si enim esset inpotens, non summe perfectus esset. Item si esset omnipotens et in aliquo posset decipi, nec tunc summe perfectus esset. Item si benignus non esset, nec tunc summa perfectio in eo appareret. Ut ergo imperfectio a deo removeatur et summa perfectio in eo videatur, ascribitur ei omnisapientia, omnibonitas, omnipotentia in patre, omnisapientia in filio, omnibenignitas intelligitur in spiritu sancto[4]).

---

d. kais. Acad. d. Wissensch. Bd. XXXI (1859) S. 452—454 Thaner, Die Summa mag. Rolandi S. XXIII ff.

1) S. oben S. 434.

2) So sagt Roland z. B. Bl. 149a: Vobis autem asserentibus deum plura posse facere quam faciat . . . (s. die Stelle unten S. 455). Diese Worte bezeichnen doch nur eine Ansprache an die Schüler.

3) S. oben S. 434.

4) S. oben S. 426 und dazu Anm. 1. Roland hält sich hier jedoch mehr

In dieser Weise erörtert Roland auch die beiden anderen Punkte, um dann sofort auf die Gleichnisse überzugehen. Er erwähnt zuerst die des hl. Augustin 'de sole, de anima, fonte atque cithara'. Er ist Abaelard folgend mit diesen Exempeln nicht ganz einverstanden, indem er sagt:

Superius beati Augustini proposuimus similia, quibus unitas essentie, trinitas personarum, processio filii a patre, spiritus sancti ab utroque designatur. Sed quia ista exempla a quibusdam videntur minus sufficiencia, mag. Petrus introducit simile de eneo sigillo, in quo unitatem essentię, trinitatem personarum necnon eorundem processionem intendit assignare inquiens: Hic est es, in quo vel ex quo artifex operatur imprimens ei imaginem regiam, ut sit sigillum regale. Imagine impressa iam factum est sigillum. Contingit postea, ut sigillum imprimatur cerę ad litteras sigillandas et sit sigillans. Ecce ista sunt tria: es, sigillum et sigillans; et tamen una est essentia ęris, sigilli atque sigillantis, et tamen ex alio dicitur es, ex alio sigillum et ex alio sigillans. Nam es dicitur, quia sonorum et rubicundum, sigillum dicitur, quia talem habet imaginem impressam, sigillans, quia cerę imprimittur. Sigillum etiam habet esse ex ęre, ex ęre autem et sigillo fit sigillans. Ita una est essentia divina, tres tamen sunt persone, et sicut ex alio dicitur es, et ex alio sigillum, et ex alio sigillans: ita ex alio dicitur pater, ex alio filius, ex alio spiritus s. Et sicut sigillum habet esse ex ęre, ita filius ex patre; et sicut ex ęre et sigillo fit sigillans, ita ex patre et filio procedit spiritus s.[1])

---

als der Verfasser der Sentenzen *b* an Abaelards Worte. S. dazu auch unten die Sentenzen *d*.

1) Abaelard führt in der Introd. lib. 2 (c. 13) p. 1068 dieses Gleichniss an. Der Beginn desselben scheint in unseren jetzigen Ausgaben verderbt zu sein. Abaelard sagt: Aes quidem est inter creaturas, in quo artifex operans, et imaginis regiae formam exprimens, regium facit sigillum, quod scilicet ad sigillandas litteras, cum opus fuerit, cerae imprimatur. Est igitur in sigillo illo ipsum aes materia, ex quo factum est, figura vero ipsa imaginis regiae, forma ejus; ipsum vero sigillum ex his duobus materiatum atque formatum dicitur, quibus videlicet sibi convenientibus ipsum est compositum atque perfectum. Nil quippe est sigillum quam aes ita formatum. Id itaque essentialiter est ipsum aes, quod est materia aerei sigilli, et sigillum ipsum cujus est materia, cum tamen in suis proprietatibus ita sint distincta, ut aliud sit proprium aeris, aliud aerei sigilli, et quamvis idem sint essentialiter, sigillum tamen est aereum ex aere, non aes ex aereo sigillo, et aes est materia aerei sigilli, non sigillum aeris. Nec ullo modo aes materia sui ipsius esse potest, quamvis sit materia sigilli, quod est ipsum aes; non enim aes ex aere fit, sicut sigillum ex aere est constitutum, et quamvis idem sit ma-

Gleichwie hier Roland selbstständig Abaelards Gleichniss wiedergibt und es mit eigenen Worten mehr verdeutlicht, während Omnebene, wie wir im nächsten Paragraphe sehen werden, sich fast sclavisch an Abaelard hält, so genügt ihm auch nicht vollends das angeführte Gleichniss, und stellt deshalb ein neues auf, indem er sagt:

Verum quia in hoc simili non notatur personarum diversitas, introducitur et aliud simile, in quo, quod hic minus intelligitur, id plenariter contineatur. Introducamus ergo simile de triangulato lapide, in uno angulo habens sigillum representans imaginem hominis, in alio sigillum representans imaginem leonis, in tercio sigillum representans imaginem aquilę. Ecce unus est lapis, in quo sunt sigilla, nec sigillum representans imaginem leonis, nec . . . ita una est essentia, tres sunt persone, neque una est alia, neque aliqua duarum est tercia.

Zeigt sich Roland im Vorausgehenden so ziemlich als Anhänger Abaelards, so doch keineswegs im Folgenden, obgleich man in seinen Sentenzen fortwährend die Spuren Abaelards verfolgen kann. Jene Partien der Sentenzen, in denen der Autor Abaelard bekämpft, weisen nicht weniger auf die allen in diesem Abschnitte behandelten Sentenzenbüchern gemeinsame Grundlage hin, als die Partien, in denen sich Roland als Schüler Abaelards kundgibt.

Den Satz, dass der hl. Geist 'non est ex substantia patris et filii' finde ich nicht bei Roland, obwohl er Bl. 146b sagt, dass er von beiden 'quodammodo datus' sei. Er behandelt die Frage der Processio ebenso wie die der 'genitura filii', von der er Bl.

teria ipsa quod est materiatum, nequaquam tamen in sigillo illo materiatum est materia, vel materia est materiata. Facto autem ex aere sigillo, jam sigillabile est, hoc est aptum ad sigillandum, etsi nondum sit actualiter sigillans. Cum autem per illum sigillari ceram contingit, jam in una aeris substantia tria sunt proprietate diversa, aes videlicet ipsum, sigillabile, et sigillans. Quae quidem inter se sic se habent, ut ex aere sit factum sigillabile, hoc est sigillum, et ex aere simul et sigillabili contingat fieri sigillans. Et ex aere quippe quod erat primitus, ad hoc productum est ipsum aes ut sigillabile esset, deinde ut quod aes sigillabile jam erat, sigillans fieret. . . Auf die vom hl. Augustin angewendeten Gleichnisse kommt Abaelard etwas später zu sprechen, nämlich p. 1071, wo er zugleich auf die von ihm selbst gebrachten, welche mehr convenierten, hinweist. Vgl. noch dazu oben S. 427 Anm. 4 und S. 428.

146b schreibt: quod sunt due generationes filii, est enim una temporalis, que consistit in rerum creatione, alia eterna, que ineffabilis est.

Nach ächt Abaelardscher Methode werden wie immer Bl. 148b, nachdem der Autor noch länger bei der Generationslehre verweilt war, die Rationes pro und contra für die Abaelardsche These: Quod deus plura non possit facere quam faciat[1]), angehäuft, wobei bei weitem mehr Gründe für als gegen dieselbe erörtert werden, die dann vom Autor selbstständig behandelt wird indem er beginnt: In hoc articulo quidam a ratione ecclesie dissentientes dicunt, deum non posse plura facere quam faciat, vel facturus est, neque posse diminuere aliquid eorum que facit vel facturus est, quibus obicitur quod obiectum est etc. Er bringt auch deren Lösungen. Darnach geht er auf seine eigene Ansicht, welche die richtige und der Abaelardschen entgegengesetzte ist, über, indem er sie mit den interessanten für uns wichtigen Worten einleitet:

Vobis autem asserentibus deum plura posse facere quam faciat, obviare quodammodo videntur predicte auctoritates et rationes (nämlich jene *pro*), quas ita determinamus dicentes etc.

Im Tractate De dispositione (dei) stellt er sich offen gegen Abaelard.

Bl. 150a: De quarto loco quesitum est, utrum plura potuit disponere quam disposuerit. Magister Petrus dicebat, eum non potuisse plura disponere quam disposuerit. Nos vero dicimus, quod plura potuit disponere quam disposuerit, et aliqua potest disponere que non potuit.

Dasselbe Verhältniss gewahren wir im Abschnitte De beneplacito dei.

Ib.: Secundum magistrum Petrum non potuerunt plura beneplacuisse ei quam beneplacuerunt. Secundum nos plura potuerunt ei beneplacuisse quam beneplacuerunt, et plura possent sibi beneplacere quam beneplaceant etc.[2]).

Aehnlich Bl. 150b De permissione dei:

Secundum magistrum Petrum non potuit plura permittere, quam

---

1) S. Introductio l. 3 und oben S. 428.

2) Vgl. den Schluss von cap. 22 der Sentenzen *a*: non enim pro ratione assignata superius (cap. 20). pluribus bona conferre, vel pluribus misereri vel aliter quam faciat facere potest.

permiserit. Sed secundum nos plura potuit permittere quam permiserit, et plura posset hodie permittere quam permittat.

Weitläufig behandelt Roland die praescientia und scientia dei. Auch hier hat er wieder Gelegenheit gegen Abaelard aufzutreten (Bl. 152a):

Ad hec generalem et communem tocius ecclesie sentenciam astruentes dicimus, quia scientia dei nullo modo augeri vel minui potest. Quod vero queritur, utrum plura possit scire quam sciat, hic diversi diverso modo respondent. Dicebat enim Magister Petrus, quod deus non potest plura scire quam sciat. Cui obicitur quod obiectum est: plura possunt esse futura etc. Ad quod respondet dicens: Licet enim plura possint esse futura quam sint futura, et de illis possit habere scientiam deus, non tamen plura potest scire quam sciat ut apparet in hoc simili: Ecce sciphus aliquis[1]) plenus est aqua. Multa posse poni in scipho illo, que modo non sunt in eo. Erit propterea dicendum, sciphum plurium esse capacem quam primo? Tunc enim plurium capax diceretur, si retenti omni eo, quod primo erat in eo, aliquid capere posset ... Scit enim deus, me modo non comessurum hodie carnes; potest autem esse, quod comedam carnes, et ita possibile est, quod deus possit scire me (non) comessurum carnes, nec tamen plura sciret quam primo sciverit, ex quo enim scit me commessurum carnes, non scit suum contrarium, videlicet me non comessurum carnes, quod primo sciebat.

Nos vero dicimus deum plura posse scire quam sciat hoc taliter distinguendo: deus potest plura scire quam sciat, id est, de pluribus potest habere deus cognitionem, de quibus non habet, hoc falsum est, habet enim cognitionem scil. scientiam de presentibus, preteritis atque futuris ... Si vere dicatur, plura potest scire etc. hoc est, plura possunt esse subiecta eius cognicioni de ipsis rebus, hoc verum est, licet enim omnes res cognoscat ... tamen de ipsis aliqua potest scire que non scit ...[2]).

Ich übergehe den weitläufigen Tractat De angelica natura, und überhaupt über die Engel, der (Bl. 152b) der Abhandlung über die scientia dei folgt. Bl. 154b beginnt der Tractat De creatione, de peccato, de propagatione peccati[3]). Der Abaelard-

1) Das Beispiel vom sciphus wird in den Sentenzen *a* cap. 21 kurz herbeigezogen, jedoch in anderer Form.

2) Im Abaelardschen Sinne wird die Frage in den Sentenzen *a* cap. 21 gelöst.

3) Die Sentenzen *a* und *b* behandeln hier nicht diese Fragen. Wir werden ihnen aber in den Sentenzen *d* an demselben Orte begegnen.

schen Theorie[1]) entgegengesetzt ist die Bl. 156 ausgesprochene Thesis: quod Adam indigebat gratia preveniente, non ad peccati remotionem, quia nullum habebat, sed quedam bona volenda, que nondum volebat; indigebat et subsequente ad confirmationem. Viel Schwierigkeit machte ihm die Frage (Bl. 157b): Utrum (peccatum Ade) ita toti imputetur prosteritati, quod sit in omnibus, vel quod non sit in omnibus. Er führt Gründe pro und contra an, zu denen auch der Satz gehört: Quod peccatum non sit in pueris, für den er manche Argumente beizubringen vermag, um dann die Lösungen Verschiedener anzuschliessen:

Ad hoc diversi diversas supponunt soluciones, sunt enim quidam dicentes, peccatum non esse in pueris, taliter peccatum distinguentes: nomine enim peccati quandoque intelligitur macula, quandoque actus peccati, quandoque reatus, quandoque culpa, quandoque pena . . Est ergo peccatum in puero, id est reatus vel pena peccati, id est reus tenetur pro peccato ab Adam commisso, non tamen est in eo peccatum, id est actus vel culpa seu macula peccati[2]) . . Sunt autem alii dicentes, peccatum originale actu in pueris esse, et est actu in eis per existenciam, id est, existit in eis, sed non est in eis actuale, id est ab eis commissum, et dicunt peccatum originale nichil aliud esse, quam fomes peccati seu carnis concupiscentia quod idem est. Quibus et nos Augustini freti auctoriate consentimus etc.

Der Autor entscheidet sich also auch hier wieder gegen Abaelard, obwohl er in diesem Punkte nicht so sicher ist als in andern. Er spricht sich aber (gegen Abaelard) bestimmt dafür aus, dass das peccatum originale fomes peccati sei, der 'ante baptisma erat peccatum, post baptisma vero nullo modo erit peccatum'.

Nach dem erwähnten Tractat wird Bl. 158a De eiectione Ade de paradyso, De veteri lege, De circumcisione, De decem preceptis, De differentia inter vetus et novum testamentum gehandelt[3]) Bl. 160b beginnt der Tractat De sacramentis:

Postquam vidimus de illa parte fidei, que ad unius essencie et trinitatis personarum, necnon angelorum, creacionis atque elementorum, hominisve formacionem eiusque lapsum spectat cognicionem: nunc de illa parte fidei pertractandum fore videtur, que ad eius hominis liberacionem ac

1) S. oben S. 429.

2) Dies ist die Abaelardsche Lehre. S. oben S. 432 Anm. 3.

3) Auch diese Quaestionen mangeln in den Sentenzen *a* und *b*.

redemptionem pertinere probatur, cuius quidem in sacramentis consistit redemptio. Unde primo loco quid sit sacramentum nobis videtur inspiciendum[1]).

Der Definition des Sacramentes folgt die Abhandlung über die Incarnation, als dem precipuum sacramentum, die durch den Paragraph: Quare redemptio non sit facta solo verbo, eingeleitet wird. Hier wird die bekannte Frage behandelt, ob diabolus jus in homine habuisse. Roland bringt zuerst Gründe dagegen, dann dafür, unter denen die Auctorität des hl. Augustin angeführt wird: Reconciliati, quia iuste eramus sub potestate diaboli nostra natura depravata peccato etc. Darauf folgt Rolands Lösung:

Ad hoc, dicimus diabolum nullum ius in homine habuisse, et si Christus solo verbo nos liberasset, nequaquam iniuriam ei intulisset. Quid est ergo, quod dicitur (ab August.): Traditus est propter delicta nostra tollenda, iure diaboli destructo? Ad hoc itaque sciendum est, quod ius non ponitur ibi in propria significatione, sed accipitur pro dominio, et est: iure diaboli destructo, id est dominio quod habebat in nobis . . .[2])

Bl. 162a wirft er die Frage auf, an Christus sit tercia persona in trinitate. Des besondern Interesses willen sowie weil Abaelard sie behandelt[3]), und im negativen Sinne gelöst hat,

1) Die Sentenzen *a* leiten cap. 23 die Abhandlung über die Incarnation mit den Worten ein: Dicto de altera parte fidei, quae est in cognitione dei, de unitate scil. divinae substantiae et trinitate personarum et de pertinentibus ad utramque, quantum memoriae occurrit, nunc de altera parte scil. de beneficiis nobis ab eo collatis breviter expediamus, quorum quod summum et maximum fuit, quod sapientia dei carnem . . assumens . . . nos illuminavit. S. oben Sentenzen *b* S. 430. Bemerkt man einestheils die Uebereinstimmung, so doch anderestheils scheinbar einige Verschiedenheit. Nicht bloss werden in *c* Theile der Glaubenslehre aufgezählt, welche wir in *a* und *b* vermissen, sondern die Incarnationslehre wird zwar wie in den beiden genannten Sentenzen als zweiter Theil der Fides behandelt, aber doch wieder zu den Sacramenten gerechnet. Indess wird auch in den Sentenzen *a* die Sacramentenlehre als zweiter Theil der Fides mit der Incarnationslehre betrachtet, wie sich aus einem Vergleiche des Beginnes des 28. Kapitels mit obigen Worten ergibt.

2) S. oben S. 431 und Anm. 1.

3) In den Sentenzen *a* und *b* wird die Frage nicht erörtert, und doch beschäftigte sich Abaelard mit ihr, wie aus dem 8. Satze bei Wilhelm von St. Thierry und dem 5. in den Capitula errorum hervorgeht. Man war bisher ausser Stand Abaelards These auf die Spur zu kommen. S. Hefele V, 424, wo, wie nun ersichtlich ist, eine irrige Erklärung gegeben wird. Wir werden der Frage auch in den Sentenzen *d* begegnen.

will ich hier die Rationes pro und contra anführen, denn ohne Zweifel sind sie Abaelard entnommen.

Queritur an Christus sit tercia persona in trinitate. Quod sic probatur. Ut dicit Augustinus: Christus nichil est aliud quam verbum habens hominem. Verbum autem est tercia persona in trinitate: Christus igitur est tercia persona in trinitate. Item Augustinus: Verbum assumpsit hominem, que quidem assumptio unam et eandem personam assumptum fecit cum assumente. Cum ergo assumens et assumptum sit Christus et una et eadem persona, assumens quoque sit tercia in trinitate persona: ergo Christus est tercia in trinitate persona. E contrario: Christus creatura est, mortalis quoque fuit, visibilis, passibilis. Nulla autem in trinitate persona est, que non sit creator, et non creatura, queque etiam est inmortalis, invisibilis, impassibilis: Christus igitur tercia persona in trinitate non est. Item Christus partes habet, (una)queque autem persona in trinitate res simplicissima est et partibus caret: Christus igitur non est tercia persona in trinitate.

Roland bringt nun (Bl. 162b) seine Lösung, die sich so ziemlich in der Mitte hält: 'Ad hoc dicimus, Christum terciam personam esse in trinitate, sed secundum quod deus, nec secundum quod homo, presertim cum secundum quod homo non sit persona'. Die Entschiedenheit, mit welcher er später als Alexander III. gegen P. Lombardus hinsichtlich des Satzes: Christus non est aliquid secundum quod homo, der nur eine Consequenz der abaelardschen Doctrin war, auftrat, wird man hier allerdings vermissen. Doch zeigt sich der Verfasser in der Incarnationslehre nichts weniger denn als Anhänger Abaelards. Nach ihm ist in Wahrheit deus et homo unus Christus, und folgerichtig stellt er (gegen Abaelard) den Satz auf: divinam et humanam naturam partes Christi minime esse (Bl. 162a). Damit im Zusammenhange wendet er sich auch gegen diejenigen, welche behaupten: verbum a carne aliquando separatum esse (Bl. 164a)[1].

Der folgende Tractat De sacramentis wird Bl. 164b eingeleitet: Pertractis (sic!) his que spectant ad sacramentum incarnacionis, amodo de aliis sacramentis est pertractandum[2]). Ac primo quidem de sacramento baptismi.

1) S. oben S. 431.

2) Die Sentenzen *a* leiten cap. 28 den Tractat ebenfalls nur mit den kurzen Worten ein: Ostenso hucusque de summo beneficiorum, ad beneficium sacramentorum divertamus.

Die Sacramentenlehre, welche Roland keineswegs im Sinne Abaelards erörtert, ist sein eigentliches Feld und vermöge seiner canonistischen Kenntniss war er seinen Vorgängern oder Zeitgenossen, die dieselben Fragen in ihren Sentenzen aufwerfen, an Klarheit und Durchsichtigkeit überlegen, obwohl er allerdings auch hier zuweilen nur Meinungen häuft, und mit seiner Ansicht zurückhält, ein Fehler, den er von Abaelard geerbt hat. Aus des Verfassers eigenthümlicher Stellung als Canonist ist es wohl zu erklären, dass in der Sacramentenlehre eine weit grössere Selbstständigkeit und Unabhängigkeit von Abaelard hervortritt, als in den vorausgehenden Tractaten. Beispiele habe ich bereits oben aus den Abhandlungen De poenitentia und De matrimonio beigebracht.

Hier sei noch erwähnt, dass Roland im Unterschiede von den Sentenzen *a* alle sieben Sacramente erörtert, nämlich: Baptismus, confirmatio, sacramentum corporis et sanguinis (darin auch von der consecratio sacerdotum), poenitentia[1]), de olei unctione (im Anschlusse daran de clavibus sacerdotalibus), de matrimonio.

Bl. 177b beginnt der dritte Theil der Sentenzen:

Superius dictum est, tria esse, in quibus totę nostrę salutis summa consistit, fides scilicet, sacramentum et caritas, de quibus duobus sufficienter pertractis, nunc ad tercium, caritatem scilicet, nostri tractatus stilum vertamus. Unde primo queritur, quid sit caritas[2]); secundo quid sit deum diligere, nos et nos deum; tercio quis ordo in caritate sit servandus; quarto, utrum caritas semel habita amittatur. Caritas ergo est amor honestus . . .

Dieser Tractat ist unverhältnissmässig kurz; er schliesst Bl. 178a die Sentenzen ab. Ob der Verfasser nur die genannten vier Fragen behandeln wollte, die in der That der Reihe nach knapp erörtert werden, oder ob dieser Theil unvollständig auf uns gekommen ist, lässt sich nicht mehr mit Bestimmtheit sagen. Ich glaube es sei letzteres der Fall. Der Schlussparagraph,

---

1) Ich habe schon oben S. 437 Anm. 2. bemerkt, dass die Sentenzen *a* De poenitentia im dritten Theile (De charitate) behandeln, was auch Abaelard nach seiner eigenen Aussage gethan hat. S. ibid. Die Sentenzen *b* wollten ebenfalls nicht De poenitentia im zweiten Theile behandeln. S. oben S. 432. Wenigstens wird dieselbe unter den Sacramenten nicht erwähnt.

2) Völlig übereinstimmende Phrasen in den Sentenzen *a*. S. oben S. 422.

welcher als Ueberschrift die Worte besitzt: Item de alio incipit tractare, behandelt die Frage: utrum divina essentia sit tres persone et non una persona tantum. Er gehört nicht an jene Stelle.

Aus dieser Darstellung wird klar, dass Roland zwar dieselbe Schrift Abaelards vor sich gehabt haben müsse, welche den Verfassern der übrigen Sentenzen vorgelegen hat, dass er aber andererseits sich viel freier zu derselben verhielt und nichts weniger als ein Schüler Abaelards war, welcher seinem Meister auf allen Wegen folgte. Gerade in manchen Hauptpunkten verlässt er ihn. Diese Sentenzen beanspruchen gerade deshalb ein doppeltes Interesse, und wenn irgendwelche Sentenzen jener Zeit, so verdienten diese veröffentlicht zu werden. Scheint es doch, dass sie unmittelbar nach ihrer Abfassung von Gleichzeitigen benutzt wurden, denn ich kann mich nicht des Gedankens erwehren, dass der Verfasser der Sentenzen *d* auf sie Rücksicht genommen hat.

d. Die Sentenzen des Magister Omnebene.

Als ein weit treuerer Schüler Abaelards erweist sich der Verfasser der Sentenzen, welche ich in München handschriftlich gefunden, und Mag. Omnebene zum Verfasser haben. Cod. lat. mon. 19134 (in 12°; 12. Jh, einst nach Tegernsee gehörig), enthält nämlich von p. 148 resp. 151 an bis p. 228 ebenfalls ein Sentenzenbuch, das in diesen Kreis gehört. Es beginnt:

Incipit tractatus et quorundam sententię collectę ex diversis auctoritatibus Mag. Omnebene[1]).

Tria sunt in quibus humanę salutis summa consistit, scil. fides, sacramentum et dilectio[2]). In his tribus dicitur salus consistere, quia sine his tribus nullus adultus salvatur, dicente veritate: Nisi quis renatus fuerit ex aqua et spiritu sancto, non potest intrare in regnum dei. Et alibi: Qui crediderit et baptizatus fuerit, salvus erit, qui vero non crediderit, condempnabitur. Augustinus de civit. dei in libro XIII.: Catecumenum quamvis in bonis operibus defunctum vitam habere non cre-

1) 'Mag. Omnebene' war in der Hs. ursprünglich roth wie der ganze Titel. Da der Name ziemlich verblichen und unleserlich war, frischte ihn im Sommer 1883 Dr. W. Meyer auf meine Bitten hin durch Reagens auf, und er ist nunmehr schwarz.

2) S. die Bemerkung oben S. 435 Anm. 1.

dimus excepto dumtaxat, nisi martyrio sacramentum compleat. Idem ad Optatum: Illa tantum fides salvat, (sine) qua credimus nullum hominem liberari a contagione mortis . . . Idem in libro de correctione et gratia: Nemo liberatur a dampnatione . . . Idem De fide ad Petrum: Ex illo tempore, quo salvator dixit: Si quis . . . Ex his auctoritatibus habemus, quod nullus salvatur sine fide ac sacramento et dilectione. Idem probatur ratione. Si fidem non habet, infidelis est; si sacramento baptismi non participat et caritatem non habet, membrum dęi non est. Et sic ad hoc, ut salvetur, oportet ut hęc tria habeat[1]).

Quidam sunt qui tenent contrariam sententiam. Sed multę auctoritates et rationes sunt contra eos. Dicit enim dominus per Moysen: Credidit Abraham deo, et reputatum est ei ad iustitiam . . . .

Erst nach einer längern Abschweifung kommt der Verfasser zu den Spuren Abaelards wieder zurück, indem er die im Anfange gebrachte Dreitheilung im Sinne Abaelards weitläufiger erklärt.

P. 153: Fides autem est tam de preterito, quam de presenti et futuro . . . Fides est existimatio rerum non apparentium, id est sensibus corporis non subiacentium. De diffinitione ista queritur, si tantum conveniat fidei katholice . . . Dicimus, quod hęc diffinitio convenit fidei katholicę, sed non ei tantum[2]). Tunc sunt due fides vel multę vel diversę; sed non sunt, dicente Apostolo: Una fides et unum baptisma. Tunc essent diversę vel contrarię fides, si contraria crederemus; sed non sunt diversę, id est, non debemus credere diversa vel contraria. — De fide queritur si est invisibilis . . .

Er erörtert nun die Frage: si aliquis unquam potuit salvari sine fide sua (id est Christi), um sich dann p. 155 der Spes zuzuwenden:

Spes autem in fide tamquam speciem in genere comprehendi existimamus, quę non est nisi de bonis et futuris tantum . . . Spes autem est exspectatio alicuius commodi adipiscendi, quando videlicet quis credit se aliquod bonum assecuturum esse. Exspectatio quippe alicuius incommodi non tam spes quam desperatio dicenda est . . . Sacramentum vero est sacrę rei signum vel visibile signum invisibilis gratię, sicut ablutio exterior est signum interioris ablutionis sive remissionis peccati, quia sicut corpus lavatur exterius, anima ita mundatur interius. — Caritas secundum Augustinum est affectus, quo diligimus deum propter ipsum et proximum propter deum, vel caritas est honestus amor . . . Amor vero honestus est bona voluntas, quia parati sumus

1) Es wird jedem aufgefallen sein, dass diese Auseinandersetzung jener der Sentenzen *c* ähnlich ist. S. oben Seite 435.

2) Dazu vgl. Sentenzen *c* S. 437 f.

omnia facere quę precipit, et dimittere omnia, quę prohibet, et hoc propter ipsum, quia nihil amandum, nihil omnino faciendum nisi propter deum, ut in ipso finem constituamus. Unde ipse Alfa et Ω dicitur, id est principium et finis, principium quidem supremum, a quo omnia, finis id est finalis causa et suprema, propter quem sunt facta omnia, neque enim comedere, neque dormire, neque uxorem ducere, nec omnino aliquid facere, nisi propter deum debemus, alioquin bestialiter viveremus, nostris tantum dediti voluptatibus[1]).

Nunc tribus supradictis breviter assignatis atque descriptis, scilicet fide, sacramento et dilectione de singulis agendum est, et de his precipue, quę majoribus implicita videntur questionibus, ac primum de fide, quę naturaliter prior est ceteris tamquam bonorum omnium fundamentum .... Katholica fides est, id est universalis, que ita omnibus est necessaria, ut nemo discretus sine ea salvari possit. Unde Athanasius ...[2])

Der Verfasser geht dann im völligen Anschluss an Abaelard zum Tractate De trinitate über, behandelt äusserst kurz wie dieser ingenitus, genitus, non genitus, potentia, sapientia, divina benignitas. Von den drei zuletzt genannten Eigenschaften sagt Omnebene p. 158:

Primum itaque nobis disserendum occurrit, quid sibi velit in una divinitatis natura personarum distinctio, ut eadem scil. essentia pater, eadem filius, eadem spiritus s. sit appellata. Deinde qualiter una penitus et individua remanente substantia trinitas personarum queat assignari. Tribus de causis illa distinctio facta est. Prima ad perfectionem summi boni designandam ... Secunda causa est ad persuadendum omnibus divini cultus religionem. Duo quippe, quę nos omni modo deo subiectos efficiunt, timor videlicet, amor. Potentia quidem et sapientia maxime timorem incutiunt, cum eum scimus omnia quę vult punire posse et nihil eum latere. Benignitas autem ad amorem eius nos adtrahit ... (Tertio) etiam ad universorum eius comendationem plurimum valet hec distinctio ...[3]).

Der Verfasser zergliedert hierauf die herkömmlichen Gleichnisse.

Consequentibus autem similitudinibus liquet, quod una substantia remanente trinitas queat assignari, videlicet de sole et anima et cythara et lacu et ęreo sigillo, quod magis valet ad hoc demonstrandum. In radio solis est calor ... p. 160 Ponamus autem talem similitudinem, in

1) S. oben S. 419 und 421 und 425.

2) S. Introd. p. 984 oben S. 419 und Sentenzen *a* cap. 2 S. 421.

3) S. oben S. 426 und 452. Nur an letzerm Orte, das ist in den Sentenzen Rolands, kommt die Phrase wie hier vor: Tribus de causis distinctionem factam fuisse. Der Inhalt findet sich jedoch überall, am unvollständigsten in den Sentenzen *b*.

qua possimus ostendere, unum deum esse et tres personas et processionem filii a patre et spiritus s. ab utroque: Ecce hoc ęs, in quo artifex operans et imaginis regię formam exprimens aereum facit sigillum, quod scilicet ad sigillandas litteras cum opus fuerit cere imprimitur. Est igitur in sigillo illo (es) materia, ex quo factum est; figura illius imaginis regie formatum (sic!). Ipsum vero sigillum ex his duobus materiatum atque formatum dicitur, quibus videlicet sibi convenientibus ipsum est compositum atque perfectum. Nihil quippe est aliud sigillum ipsum, quam es ita formatum. Idem itaque est essentialiter ipsum ęs, quod est materia erei sigilli, et quamvis sit essentialiter sigillum, tamen ęreum est ex ęre, non ęs ex ęreo sigillo, et ęs est materia sigilli, non sigillum ęris. Nec ullo modo etc.[1]).

Das Gleichniss wird der ganzen Länge nach wie bei Abaelard angeführt und überdies noch des weitern ausgeführt. Man findet auch den Satz: Spiritus sanctus non notat potentiam sed benignitatem, licet sit potens . . . et ideo non dicitur, Spiritum s. esse ex patre et filio[2]).

Es geht nicht an, hier auf die übrigen Quaestionen über die Generationslehre, die nomina substantialia und personalia etc. einzugehen. Einiges will ich aus dem Tractat De proprietatibus, welcher p. 165 beginnt, ausziehen.

Von der p. 167 ff. des breiten behandelten Frage: si (deus) plura possit facere quam faciat, et si quidquid potuit possit, ist das Schlussresultat, quod non potuit plura et quod illud, quod non potuit, nunquam potuit — also völlig die Abaelardsche Theorie. Dasselbe gilt p. 170 von der dispositio dei, p. 171 von der permissio dei — alles der Rolandschen Lösung entgegengesetzt[3]). Dann scheint es ihm p. 172 'quod videtur posse probari' dass Gott 'plura possit scire quam sciat', dass 'omnia illa sunt quę scit'.

Den Tractat De creatione[4]) eröffnet die Lehre de angelis, welcher die Auseinandersetzung über den Menschen folgt. Hier stossen wir auf die Frage: si (Adam et Eva) potuerunt pervenire sine

1) Der Autor hat hier (wie kein anderer) fast wörtlich das Exempel Abaelards abgeschrieben. S. oben S. 453 Anm. 1.

2) S. S. 427 Anm. 2 und S. 428 Anm. 1.

3) S. oben S. 455.

4) Der Autor behandelt hier in derselben Reihenfolge alle Fragen, welche wir bei Roland finden, bei den Sentenzen *a* und *b*. S. oben S. 456.

super apposita gratia ad dilectionem dei. Quidam sunt qui dicunt, quod bene potuerunt . . . alii dicunt, quod indigebat (gratia) preveniente, cum sine adiutorio dei nullum bonum posset facere. Ähnlich wird dieselbe Frage hinsichtlich der Engel gelöst. Völlig die Abaelardsche Theorie, die uns im 6. Satz der capitula errorum Petri Abaelardi aufbewahrt ist, entdeckt man am Schlusse der Sentenzen p. 219: Sciendum, quod gratia premovens omnibus apponitur, ex qua et ex bonis collatis in creatione potest ad secundam pervenire gratiam [1]).

Im Abaelardschen Sinne wird p. 181 der Begriff des peccatum originale erörtert. Omnebene führt zwar zuerst beide Ansichten an: quod peccatum originale est debitum ęterne penę . . . et non est peccatum nec in puero', und: 'peccatum originale esse peccatum Ade tam contemptus quam inordinata actio'. Allein bei der Frage: 'si peccatum Ade sit in puero non baptizato' entscheidet er sich doch für die erste Ansicht: Peccatum Ade esse in puero non est aliud, nisi teneri reus pro peccato Ade'. Und er erklärt das Wort des hl. Hieronymus: infans unius diei absque peccato non est: id est, sine pena peccati [2]).

Systematisch folgt nun De circumcisione, De decem preceptis, De lege veteri [3]). Der Übergang zu den Sacramenten wird mit den Worten eingeleitet:

Postquam (Hs. Quomodo) de illa parte fidei, quę spectat ad trinitatem et angelorum creationem et elementorum, et eorum distinctione, de hominis etiam creatione et casu satis dictum est: de beneficiis collatis nobis postea, scil. de sacramento, in quibus (sic!) humana solus consistit, dicendum est [4]).

1) Vgl. dazu Abael. Comment. in epist. ad Rom. lib. 4 p. 917 f. und oben S. 429.

2) Dieselbe Lehre, welche mit dem 8. Satz der Capitula errorum Petri Abaelardi übereinstimmt, findet man am Schlusse der Sentenzen p. 218: Dicimus autem, quod nullum peccatum est in puero (non baptizato) donec pervenit ad annos discretionis. Sed Jeronymus dicit, quia nec infans unius diei absque peccato est. Ibi intellexit peccatum, id est penam peccati. Peccatum originale est in puero isto, id est, tenetur peccato illius, a quo trahit, originem, vel, peccatum originale, id est, debitum ęternę pęnę, et secundum hoc peccatum originale non est in puero. S. dazu oben S. 432 und 457.

3) S. Sentenzen c oben S. 457 und Anm. 3.

4) S. oben S. 457 und S. 458 Anm. 1.

Nach Erklärung des Begriffes 'sacramentum' beginnt der Tractat 'De sacramento incarnationis, de quo prius tractandum est', welcher sogleich mit der Frage eröffnet wird: quare per mortem filii sui voluit (deus) redimere genus humanum. Dabei stossen wir auf einen Hauptpunkt in der Abaelardschen Versöhnungslehre.

P. 185: Solo verbo curare potuit, et tamen iniuria diabolo facta non esset, quia in homine ius nullum habuit, quia decepit eum fraudulenter promissione dicens: Comedite et eritis sicut dii. Et per hoc non debuit in eo acquirere aliquod ius, imo si auctoritatem haberet, debuit amittere, quia privilegium meretur amittere, qui concessa abutitur potestate, quod apparet in hoc exemplo: si haberem duos servos et dedissem uni potestatem super alium et ille vellet amovere eum a servitio . . . Voluit etiam redimere isto modo scilicet per incarnationem, quia nihil fuit, quod sic traheret nos ad dilectionem dei et servitium suum sicut hoc[1]).

Der Autor gibt p. 187 (im Sinne Abaelards) zu, quod Christus habuit partes: anima, caro, verbum. Unmittelbar darauf wirft er wie Abaelard folgende Frage auf und löst sie in seinem Sinne:

Si sit (Christus) tercia persona in trinitate. Quod videtur[2]) . . . Alii dicunt quod ipsa persona non fuit ab ęterno et (Christus) non sit tercia persona in trinitate, et probant hoc per omnes illas rationes, quibus probatur, quod Christus habet partes, quia nulla persona est in trinitate, quia (l. que) non est simplex carens omni[3]). Item si Christus est tercia persona in trinitate: ergo anima, caro et verbum. Sed tantum est verbum tercia persona in trinitate: ergo non est tercia persona in trinitate, quod verbum non est; sed anima, caro et verbum (in simul) non sunt: ergo non sunt tercia persona in trinitate[4]).

In derselben irrigen Weise wird die Frage gelöst, inwieferne das Wort die Menschheit aufgenommen habe. Auch noch andere Quaestionen kommen hinsichtlich der Incarnation zur Sprache, die im Abaelardschen Sinne behandelt werden. Kein Wunder, dass er p. 188 die These acceptiert: Christus non est aliud, nisi verbum

1) S. oben S. 458 und die dort citierten Belege.

2) Es werden zum Theile dieselben Argumente beigebracht, die Roland in seinen Sentenzen anführt. S. oben S. 459.

3) Das darauffolgende Wort ist nicht zu enträthseln. Man erwartet 'compositione'.

4) S. oben S. 458 Anm. 2 und S. 459.

habens hominem, idem habet esse ex verbo et homine[1]). Doch vermag er p. 190 nicht unumwunden die Frage zu bejahen: Si divinitas fuit separata a carne. Er führt Auctoritäten pro et contra an; von seinem Standpunkte aus konnte er kein anderes Verfahren einschlagen, da er, weil Abaelard folgend, keine richtige Anschauung von der realen Wesenseinigung des Wortes mit dem Fleische besass.

Unmöglich können uns hier andere ähnliche Ansichten des Verfassers weiter beschäftigen. Dies gilt auch vom nächstfolgenden Tractat De sacramentis, der mit den Worten eingeleitet wird (p. 191): Et quia de hoc sacramento (incarnationis), quod visum est, diximus, ad alia sacramenta transeamus. Et primo de baptismo[2]). Der Autor behandelt der Ordnung nach baptismus, confirmatio, sacram. altaris, Poenitentia, Unctio, Matrimonium, also alle mit Ausnahme der Priesterweihe, obgleich de clavibus sacerdotalibus nach dem oleum unctionis zur Sprache kommt. Ich will hier nur einige bezeichnende Stellen hervorheben. Dahin gehört die Abaelardsche Ansicht über die species dominici corporis et sanguinis p. 197.

De sapore et fractione et specie dicimus quod ibi sint. Si queritur ubi sunt, possumus dicere: in corpore. Sed ibi non est corpus in quo sint, quia ibi non est nisi corpus domini, in quo non sunt ... vel possumus dicere, quod sint in aere, sicut videmus, quod recedente pomo remanet odor in aere. Voluit deus ut ista ibi remanerent. Si enim videremus sumere humanam formam, abhorreremus; sed sub istis speciebus sumimus[3]).

Verhältnissmässig weitläufig erörtert der Verfasser die Sacramente de poenitentia (p. 200) und de matrimonio (p. 206). Gerade aus diesen Abschnitten ergibt sich, dass der Autor canonistische Bildung besass; seine Belege erweisen, dass er das Decret Gratians vor sich hatte, resp. excerpierte. Allerdings wird jeder zur Sprache kommende Punkt immer nur flüchtig und knapp behandelt. Hie und da stimmt die Darstellung De matrimonio mit den Sentenzen *a*, andere Male mit jenen Rolands über-

---

1) S. den Schluss von cap. 24 der Sentenzen *a*.
2) S. oben S. 459.
3) S. die ähnliche Phrase in den Sentenzen *b* oben S. 433.

ein. Im Appendix De clavibus p. 205 erklärt der Autor die Stelle: Quodcunque ligaveris etc. im Sinne vom 12. Satz der Capitula Abaelardi:

Quodcunque ligaveris super terram, id est apud unam ecclesiam per excommunicationem, erit ligatum et in cęlis, id est, in alia ęcclesia excommunicatus habebitur. Vel quodcunque solveris ab excommunicatione, erit solutum in alia ęcclesia . . .

Im Tractate De matrimonio p. 209 wird magister Vgo von St. Victor[1]) citiert, gleichwie Omnebene Abaelard selbst zweimal im dritten Theile der Sentenzen, d. i. De caritate, anführt und zwar unter dem Namen: Magister dicit (p. 214. 216).

Der dritte Theil der Sentenzen: De caritate, wird p. 209 mit den Worten eingeleitet:

Diximus superius summam salutis nostrę in tribus, id est fide, sacramento et caritate consistere. Nunc de duobus, fide scilicet et sacramento expedito sufficienter, de tercio sc. caritate videamus. Caritas ut supra diximus est amor honestus, id est amor, qui ad eum finem ad quem debet retorquetur[2]) . . .

Es wird nun der Reihe nach de charitate, und dann De virtutibus, De reductione virtutum ad quatuor resp. ad tres virtutes gehandelt, endlich von p. 216 De contrariis virtutibus, d. i. De vitiis, De mala voluntate, De meritis gehandelt. Wir haben also hier hinsichtlich dieser Punkte dieselbe Ordnung vor uns, welche die Sentenzen *a* aufweisen[3]). Genannte Abhandlung füllen bis zum Schluss p. 228 eine Menge von Quaestionen, natürlich meist moralischen Inhalts, von denen einzelne, z. B. über die Remuneratio operum (p. 216) im Abaelardschen Sinne (s. 10. Satz unter den Capitula errorum Petri Abaelardi)[4]) gelöst werden. Ebenso sagt der Autor p. 216: vicia animi dicimus malum motum vel etiam consensum vel dei contemptum[5]).

Ob der Autor dieser Sentenzen, nämlich Omnebene, identisch sei mit dem Roland gleichzeitigen Canonisten Omnibonus, der

1) Dessen Sentenzen sich auch in der Hs. befinden, ähnlich wie im Cod. lat. mon. 14160 (Bl. 68), d. i. im Cod., in welchem die Sentenzen *a* stehen.

2) S. Ähnliches in den Sentenzen *a* oben S. 422, und Sentenzen *c* oben S. 460.

3) S. dazu oben S. 437 Anm. 2 und S. 423.

4) S. oben S. 431.

5) Vgl. dazu oben S. 432 Anm. 4.

auch in Bologna lehrte[1]), vermag ich nicht zu entscheiden, da hier jene Hilfsmittel fehlen, welche beim Nachweise der Identität des Canonisten Roland mit Roland dem Verfasser der Sentenzen zu Gebote stehen[2]). Die Möglichkeit der Identität ist jedoch nicht ausgeschlossen, und dies um so mehr, als allem Anschein nach der Verfasser der Sentenzen *d* sich ebenfalls in Bologna aufhielt, denn eine Abhängigkeit von den Sentenzen Rolands (ich halte dies für wahrscheinlicher als umgekehrt) hinsichtlich der Anlage und mancher Ausführungen lässt sich nicht läugnen, trotzdem Omnebene fast durchweg ein Anhänger Abaelards war. Galt doch dieser selbst noch nach seiner Verdammung im J. 1141 dem einen oder andern Canonisten, der zu Bologna lebte oder lehrte, als eine Autorität, welche er neben Gratians Decret, Roland und Hugo von St. Victor citierte[3]). Inwieweit Abaelards Methode auf jene Gratians von Einfluss war, werde ich kurz im dritten Abschnitte erörtern, zu dem wir nun übergehen wollen.

1) S. über ihn Schulte, Gesch. d. Quellen I, 119.

2) Die dem Omnibonus zugeschriebene Abbreviatio decreti ist doch noch nicht mit völliger Sicherheit nachgewiesen. Dass der Frankfurter Cod. 68 sie enthalte, ist meines Erachtens noch immer nur eine Combination, die durch Auffindung einer andern Hs. zu nichte werden kann. Ich erwähne jedoch, dass sich Omnebene, der Verfasser der Sentenzen, ebenfalls bloss als abbreviator erweist.

3) Ein interessantes Beispiel bieten die canonistischen Quaestionen eines unbekannten zu Bologna lehrenden Autors des 12. Jhs. (als Anhang zu Rolands Stroma von Thaner ediert; über den Autor s. ibid. S. LII), in denen obiges der Fall ist. Dort wird Petrus Baiolardus, d. i. Abaelard, oder kurzweg der magister P(etrus) neben den erwähnten Autoritäten angeführt (p. 274 der Ausg. Thaners).

(Schluss folgt.)

P. Heinrich Denifle O. P.

Mittheilungen.

Zu Bethmanns Notizen über die Handschriften von St. Francesco in Assisi[1]).

Da bekanntlich die von L. Bethmann vor beinahe vierzig Jahren niedergeschriebenen Reisenotizen noch immer so wenig überholt sind, dass sie auch jetzt noch in Bezug auf manche Bibliothek Alles enthalten, was über dieselben durch den Druck zur allgemeinen Kenntniss gelangte, so werden wohl weitere Nachrichten noch immer am passendsten als weitere Details in das von ihm mit sicherer und emsiger Hand entworfene Netz eingetragen. Solche Nachträge sind zumal nach den in den letzten 25 Jahren über die religiösen Anstalten Italiens hereingebrochenen Stürme sehr nothwendig, da wir nun über die Tragweite dieser Verheerung und die durch sie herbeigeführten Veränderungen des wissenschaftlichen Besitzstandes belehrt werden müssen.

Für heute mögen hier einige ergänzende Notizen über die Bibliothek des Sacro Convento di St. Francesco in Assisi, welche wohl die bedeutendste Handschriften-Sammlung Umbriens enthält, eine Stelle finden.

Seitdem Bethmann diesen merkwürdigen Bau[2]) zum letzten Mal besuchte, wurden die ehemaligen Bewohner desselben, die Franziscaner-Conventualen, in einen kleinen Theil desselben zusammengedrängt und

1) Nachdem ich im Herbste des vorigen Jahres vorliegende Notizen niedergeschrieben hatte, erschien eine ähnliche Arbeit im N. Archiv X, 226, 235 f.; doch hatte der Verfasser derselben der Prüfung der Handschriften nur einige Stunden, ich dagegen einige Tage widmen können.

2) Bethmann führt Carosi, historia s. conventus Assisii fol. an, ein Citat, welches also zu ergänzen ist: Collis paradisi amoemitas seu s. conventus Assisiensis historiae libri duo; opus posthumum P. M. Francisci M. Angeli a Rivotorto O. Min. Conv. in lucem editum opera et studio fr. F. Antonii Carosi de Monte Leone. Montefalisco ex typographia Seminarii, 1704; pp. 104 et 78, fol. Das zweite Buch enthält das Bullarium s. conventus. Ein Nachdruck erschien in Wien, jedoch ohne die der ersten Ausgabe beigefügten Ansichten und Pläne. — Bedeutend reichhaltiger ist die bei Gelegenheit des

in den so gewonnenen Räumen ein Convict zur Heranbildung von Schullehrern eingerichtet. Die bedeutende Bibliothek wurde dem Municipio zugesprochen und Prof. A. Cristofani, Verfasser der zumal wegen ihrer litterarischen Vorzüge hochgeschätzten Geschichte von Assisi[1]) zum Hüter derselben bestellt. Der Zuwachs, welchen die Bibliothek aus den umliegenden, aufgehobenen Klöstern erhielt, war gering; nur der Convent von Sta Maria degli Angeli lieferte einige unbedeutende Handschriften. Die bald eintretende beinahe völlige Erblindung Cristofanis verhinderte leider die recht nöthige Neuordnung und Catalogisierung der Handschriften, was die Benutzung derselben sehr erschwerte, da die frühere auch von Bethmann noch benützte Numerierung der Codices völlig verwirrt und unbrauchbar geworden war. Als daher nach dem im Jahre 1883 eingetretenen Tode Cristofanis Prof. Leto Alessandri an seine Stelle trat, suchte er vor Allem diesem grossen, auch die Sicherheit der Handschriften gefährdenden Mangel thunlichst abzuhelfen[2]). Und so sind denn nun die Handschriften neu numeriert und geordnet und ist ein provisorischer Catalog derselben fertiggestellt.

I. Im Nachstehenden[3]) will ich den von Bethmann verzeichneten historischen Handschriften ihre jetzige Signatur anfügen sowie auf einige weitere aufmerksam machen, welche entweder zu seiner Zeit noch nicht vorhanden oder ihm entgangen waren.

227. (F. 337)[4]) memb. fol. ff. 326, s. XII.

Bl. 1ab (Catalogus pontificum romanorum). — Es ist dies im Wesentlichen dasselbe Verzeichniss wie jenes, welches Vignoli aus

---

Centenariums erschienenen Storia della Basilica e del Convento di S. Francesco in Assisi del P. Gius. Fratini Min. Conv. Prato, Guasti 1882. pp. VI. 420. 8°. Leider sind die der Darstellung zu Grunde liegenden Actenstücke selten citiert. — Eine noch eingehendere Arbeit hatte Cristofani, dem auch Fratini viel verdankt, vorbereitet.

1) Delle storie d'Assisi libri sei. 2 ed. Assisi 1875, 2 vol.

2) Ich benütze diese Gelegenheit, um Herrn Prof. Alessandri meinen verbindlichsten Dank für die ausserordentliche Zuvorkommenheit auszusprechen, durch die er meine Arbeiten wesentlich förderte.

3) Ich beschränke mich auf die im provisorischen Catalog verzeichneten 691 Handschriften. Ausser ihnen finden sich noch einige Hundert neuere Papier-Handschriften von geringem Werth. In der vor den Handschriften gelegenen Kammer ist das Archivio di S. Francesco untergebracht, welches noch seiner Neuordnung harrt. Hier steht nun auch das früher in der Bibliothek aufbewahrte Bullarium des Conventes.

4) Eine ältere Signatur. Es ist dies der im alten Bibliothescatalog von 1381 (s. unten cod. 691) als: 'Cronica et decreta sum. pontificum secundum Brocardum' verzeichnete Band; die Zahl der Quaternionen, das Incipit und Explicit stimmten genau.

cod. Vatic. 629[1]) im ersten Band seines Liber pontificalis als Catalogus III nach der Vorrede mitgetheilt hat. Doch reicht dasselbe hier nur bis Urban II, also ebenso weit als im Vatic. die erste Hand. Ferner ist in unserer Hdsch. die Regierungsdauer dieses letzteren Papstes von derselben Hand, während sie im Vatic. von einer andern angefügt ist. — Ich theile im Folgenden die hauptsächlichsten Abweichungen des cod. Assis. von dem Vignolischen Texte mit. Cod. Assis. beginnt ohne Titel: *Beatus* Petrus sedit annos. XXV. m'ses. II. die^{s} III. In der Folge finden sich diese Abkürzungen: s' (sedit), ann' (annos), m's (menses), nur in der Zeit von Martinus I bis Johann VI einige Male m', häufiger in den Angaben der Sedisvacanz; die^{s} (dies) bis Marcus, später fast immer d'; ce's. (cessavit), nie ist episcopatus beigefügt. — Analectus d. II. Viginus s. an. III. Pius d. III. Annitus (Anicetus). Euthicianus. Gaius m. III. Marcellinus d. XXVI. Hinc cessavit ep.... persequente Diocletiano christianos. Bei Marcellus fehlt der Zusatz: Lucina vero. Silvester d. XII. Liberius an. XVI. Damasus d. XI. Simplicius (Siricius). Anastasius m. XXVI. (sic) ces. d. XXII. Innocentius d. XXVII. Bonifacius (I)[2]) ces. d. XIIII. Sixtus (III) m. II. ces. d. XXII. Gelasius an. III. Anastasius (II) d. XXIII. Hormisdas an. XVIII. m. III d. XVI. Bonifacius (II) m. II. d. XXV. ces. d. XV. Acapitus an. I. Vigilius an. XII. Pelagius (I) ces. m. III. d. XXII. Honorius m. XVII. ohne d. ces. an. I. m. VI. d. VI. Johannes (IV) fehlt d. XVIII. Eugenius an. III. Leo (II) d. XVI. ces. d. XII. Conon ces. d. XXIIII. Marinus (I) fehlt m. IIII. Stephanus an. VI. d. VIIII. Theodorus d. XVIII. Anastasius (III) an. I. Lando s. m. V. ces. XXVI. Marinus (II) an. IIII. Agapitus (II) m. VIII. Johannes (XII) an. VIII. Domni de *Suri*. Bonifacius (VII) d. XI. Johannes (XV), der erste der hier folgenden, m. VIIII. Johannes (XVII) der letzte m. X. Johannes (XIX), qui turpiter obiit. Johannes, qui vocatur *Siccha*. Sergius an. III.; huius temporibus vendebatur. Benedictus frater Alberici. Benedictus, qui vocatur Theofilactus. Clemens, qui vocatur Singerius. Leo, qui et Bruno. Benedictus Belliternensis. Bei den folgenden fehlt das vocatur: dafür: qui et. Gregorius qui et Hildebrandus antimagus s. an. XII. minus diebus XXX et VII. Victor s. m. IIII. Urbanus (II 1088—1099) an. XI. m. IIII. d. XVII. Bis auf Gregor VII. beschränken sich also die Abweichungen auf untergeordnete Punkte. Wir haben daher in dem Cod. Vatic. 629 und dem Assis. 227 Abschriften eines und desselben Cataloges.

Bl. 2a bis 8b (Gesta pontificum romanorum). — Es ist der Liber pontificalis in einer stellenweise sehr verkürzten Fassung mit

1) Eine Beschreibung dieser Hdsch. in Duchesne, Liber pontificalis. Paris 1885, p. CLXVIIII.

2) Ich folge in diesen Bezeichnungen Potthast, Bibliotheca II, 259 f.

einer Fortsetzung bis Leo IV. (847—855). Ich theile einige Proben mit. Bl. 2a: Beatus Petrus apostolus Antiochie sedit annis VII. Inde translatus Romam sedit annis XXV. Tempore Claudii imperatoris Romam venit, Neronis crucifigitur. Hic ordinavit Linum et Cletum episcopos Rome, qui romanis fidelibus et supervenientibus semper deservirent; ipse autem orationi et predicationi insistebat. Hic beatum Clementem consecravit et cathedram disponendam commisit dicens: Sicut a domino Jhesu Christo michi tradita est potestas ligandi et solvendi, ita et ego tibi committo, ut sis dispositor omnium ecclesiarum dei et omnium actuum ecclesiasticorum, ut secularibus curis minus deditus repperiaris, sed orationi et predicationi solummodo instes. Post passionem domini XXXVIII anno martyrio coronatur cum Paulo. Hic fecit ordinationes per mensem (m's) decembr. episcopos III, presbiteros X, diaconos VII. — Nach Linus und Cletus folgt: Clemens natione Romanus s. ann. VIIII m's II dies X. Fuit tempore Galbe et Titi filii Vespasiani, qui Vespasianus et dictus. De religione christiana multos libros scribens martirio coronatur. Ideo autem Linus et Cletus ante eum conscribuntur, quia ab ipso beato Petro episcopi sunt ordinati. Hic fecit ordinationes duas per mensem (m's) decembr. presbiteros X, diaconos II, episcopos per diversa loca XV. Obiit tempore Domiciani. Cessavit episcopatus d' XXI. — Der ersten Hälfte der vita des Anacletus ist die zweite Hälfte der vita des Evaristus angefügt, so dass dieser letztere gänzlich ausgefallen ist.

(Bl. 3a). Silvester natione Romanus s. ann. XXIII m. X d. XI. Fuit temporibus Constantini, quem baptizavit et curavit a lepra. Constantinus iste dedit beato Petro et successoribus eius romanis pontificibus lateranense palacium et omnia occidentalia regna et quidquid iuris imperialis ex hac parte maris erat. Insuper et coronam imperialem capiti beati Silvestri manu propria posuit et equum, in quo papa sedebat, manu sua fungens stratoris officio duxit. Imperium orienti transmutavit. Ecclesias multas fabricavit. Corpora apostolorum c'div'(it) (?) mirabiliter et ex ere clausit ex omni latere (s)pisso V pedibus, super unum quodque crucem pensantem lib. auri CL et plurima ornamenta Rome per ecclesias dedit et multis marinis partibus. Multa prelia (l. predia) beato Petro contulit et omnibus modis quibus potuit romanam ecclesiam et ditavit et honoravit. Fecit ordinationes VI Silvester per decemb. presbiteros LXII, diaconos XXVI, episcopos per diversa loca LXV. Cessavit episcopatus d. XV.

Marcus natione Romanus s. ann. II m. VIII d. XX. Fuit temporibus Constantini. Hic constituit, ut episcopus Hostie papam consecret et ideo palleo utatur. Fecit ordinationes II per decemb. presbiteros, diaconos, episcopos XXVII. Cessavit episcopatus d. XX.

Julius natione Romanus s. ann. XV m. II d. VI. Fuit temporibus

Constantini filii Constantini heretici. Hic passus est multa et exilio mensibus decem. Postea mortuo heretico cum gloria ad sedem apostolicam revertitur. Hic fecit ordinationes III per decemb. presbiteros, diaconos, episcopos VIIII. Cessavit episcopatus d. XXV.

Liberius natione Romanus s. ann. VI m. III d. IIII. Fuit temporibus Constantii filii Constantini, a quo exulatus qui noluit arriane feci coniungi. Quo eiecto ordinaverunt sacerdotes Felicem presbiterum satis religiosum. Qui dampnavit in concilio sacerdotes quosdam consencientes Constancio in arriana heresi. Isti vero dampnati rogaverunt, ut Constancius reduceret Liberium de exilio et communicaret eis Liberius una tantum communione et Felicem eiceret. Que omnia ita sunt facta. Liberius igitur rediens venit aput ecclesiam beate martiris Agnetis, ut quasi interventu Constancie sororis Constancii reciperetur, facto tamen placito predicto. Sed ut venerabilis virgo cognita hac nequicia dedignatur rogare Constancium; factoque Arrianorum concilio revocatur Liberius et Constantio consentit unam communionem, non tamen rebaptizatur. Felix depositus habitavit in prediolo suo, ubi requievit. Tanta persecutio fuit in urbe, ut fideles clerici non haberent introitum in ecclesia vel balnea. Anni autem Felicis in Liberii temporibus computantur. Liberius fecit ordinationes II per decemb. presbiteros, diaconos, episcopos XVIII. Cessavit episcopatus d. VI.

Felix natione Romanus s. ann. I m. III d. II. Hic declaravit Constantium hereticum et rebaptizatum ab Eusebio Nicomedie episcopo, qui ideo capite truncatur. Hic fecit ordinationes II per decemb. presbiteros, diaconos, episcopos XVIII. Cessavit episcopatus d. XXXVIII.

Aus dem letzten Theile füge ich noch die vitae Stephans III und Leos IV (mit welchem das Verzeichniss schliesst) an.

Bl. 7b. Stephanus (III 752—757) natione Romanus s. ann. V d. XXVIII. Alius sub intentione Stephanus cum eo eligitur, sed post biduum moritur ille, sacratur iste. Hic ab Astulfo rege pacem in XL annos precio redemit, quam post IIII menses ille periurus fregit et per unumquodque caput annuos auri solidos querebat. Mittens autem papa abbates s. Benedicti et s. Vincentii ad eum nil obtinuit. Ad imperatorem Constantinopolim misit, nil valuit. Letanias triduanas pro tanta tribulatione instituit ad deum. Videns igitur papa neque muneribus apud regem prevalere neque ab imperatore subveniri posse, peregrinum quendam Pipino regi Francorum legatum clam misit et, ut subveniat tante calamitati rogat, cum et antecessores sui Gregorius et iterum Gregorius et Zacharias regi Carolo miserunt et auxilium optinuerunt. Pipinus igitur per legatos suos Papie regem immorantem rogat, ut muneribus multis acceptis res ecclesię romanę dimitteret et pacem pape faceret. Qui omnia superbe spernit. Vix etiam papam ire volentem ad Pipinum

transire passus est. Assumptis papa episcopis Hostiensi et Numentano et presbiteris romanę ecclesię et aliis quam plurimis sociis clusas Longobardorum cito transiit fraudem metuens. Carolus Pipini filius mox sibi obvius adfuit, qui eum ad patrem duxit Ponticone, ubi rex cum uxore et filiis eum gratanter suscipiens, vice stratoris equo adhesit, sacramentum fidelitatis prestitit, apud s. Dionisium ad hiemandum papam ducit. Pipinus cum duobus filiis in regem ungitur et exercitu facto Papiam clusarum fugatis custodibus cum eodem Astulfo venit et infra civitatem eum claudit undique obsidens. Videns igitur se circumdatum regi et pape obsides dat, Romanis pacem firmat, exarchatum et omnia se redditurum iurat, Pipino vero redeunte papam insequitur et periurus Romam obsidet. Iterum papa ad eundem Pipinum cum legatis imperatoris Maxiliam mittit, ibique regem inveniunt et omnia nunciant. Pipino itaque clusas capiente cum legatis pape et imperatoris iterum Papiam, ubi se periurus ille incluserat obsessam obpugnant Francorum exercitus. Pactum igitur refirmare coactus Aistulfus claves Ravenne, Arimini et omnem exarchatum et omnia usque Romam pape reddit et transactionem scriptis firmat, que in confessionem s. Petri defertur. Aistulfo mortuo Desiderius regnum accipit, qui satis impeditur a Rachiso Aistulfi fratre, qui quondam de rege monacus effectus fuerat. Rachisus Pipini nunciis iurat, cuncta que fuerant romanę ecclesię se redditurum. Qui litteris et legatis apostolicis munitus regnum accepit. In martio ordinavit presbiteros, diaconos, episcopos XXX. Vacat episcopatus d. XXXV.

Bl. 8b. Leo (IV 847—855) natione Romanus s. ann. VIII m. III d. VI. Hic nesciente principe consecratur, quia timore Sarracenorum constricti nimium fuerant. Scripturarum scientia eruditus predicationi sancte assidue institit; miracula coram omnibus operatur. Nam basiliscum iuxta basilicam s. Lucię flatu suo multos necantem letaniis et orationibus incumbens signo crucis facto necavit. Ardenti burgo Saxonum et Longobardorum se opponens facta cruce ignem fugavit. Octavas sanctorum martirum colendas instituit. Sarracenos circa Romam depredantes usque Hostiam cum multa manu insequitur et maledicens eius (l. eis) naufragio pene omnes pereunt, Romanis non modica spolia ad litus usque mandantes undis facientibus precellosi maris. Consilio Lotharii et Loduici imperatorum sinodum plenariam collegit et ibi XLII capitula statuit, Anastasium presbiterum tituli s. Marcelli absentem deposuit.

Den übrigen Raum der Colonne füllt eine Ermahnung zur Barmherzigkeit. Beginnt: 'Sepe invenimus, quia mansuetudo et mitigatio valde bona sunt'...

Es folgt nun Bl. 9a bis 80b eine ungeordnete, anfangs nur stellenweise mit spärlichen Aufschriften versehene Sammlung von Stellen aus den hl. Vätern, Briefen der Päpste u. s. w. nach Art der vorgratiani-

schen Sammlungen. Es gelang mir nicht volle Ordnung in dieses Wirrsal zu bringen; nur einzelne Partien konnte ich bestimmen. — Bl. 58b bis 80b enthält ohne irgend welche Ueberschrift den Corrector Burchards von Worms, d. h. das 19. Buch seines Collectariums[1]). In der Migneschen Ausgabe Burchards fehlt nur zu Ende: 'Quisquis igitur fungitur loco pastoris et non edificat ecclesiam Christi nec plebem subiectam instruit, ut de subiecto populo Christi ecclesia construatur, iste nec apostolus nec propheta nec evangelista nec pastor nec magister est appellandus'.

Bl. 56a bis 58b findet sich Buch 18 und Bl. 51b bis 56a Buch 17 desselben Collectariums. Vor Bl. 51b konnte ich nur noch einige Bruchstücke dieses Auctors entdecken; so stehen Bl. 48b bis 50a mit der Rubrik: 'De ministerio angelorum et de casu apostatarum lib. 20, cap. 54 und 55 Burchards; Bl. 50a bis 51b (Gelasius de scripturis recipiendis vel non recipiendis) im Collectarium lib. 3, cap. 220 bis 223. Freilich findet sich dieses letztere Schreiben auch in manchen anderen Sammlungen. Aus der nun noch zu ordnenden Abtheilung Bl. 9a bis 48b hebe ich zunächst das grosse Schreiben Papst Nicolaus I an Kaiser Michael III (vom J. 865) aus Bl. 30a bis 42b; es beginnt: 'Proposueramus quidem antequam Michael gloriosus prothospatarius' . . . Sodann finden wir Bl. 9a bis 30a Bruchstücke aus einer Sammlung des Kirchenrechts; dieselben handeln über den Primat Petri und der römischen Kirche, über die Pflichten und Rechte der Bischöfe und Cleriker; ich erwähne Bl. 9a Incipit sermo Leonis pape de ieiunio mensium IIII^or: 'Cum de adventu regni Dei' . . .; Bl. 9b bis 11b das angebliche Edict Constantins an Silvester, es beginnt: 'Ea que salvator atque redemptor noster' . . . ; Bl. 11b Incipit epistola vel prefacio Niceni concilii: 'Beatissimo Silvestro' . . . Bl. 12a Item ad locum ex libro decimo Rufini: 'Igitur cum apud Alexandriam post Achillam' . . . Bl. 13a Epistola Clementis ad Jacobum fratrem domini: 'In ipsis autem diebus, quibus vitę finem' . . .; Bl. 13b bis 16b mehrere Stellen aus der epistola s. Petri apostoli de episcopis et reliquis ordinibus: 'Diaconi vero ecclesie tanquam oculi' . . . Bl. 16b Anacleti pape: 'Quicunque causam habuerit apud suos iudices iudicetur' . . .; ähnlich eine Reihe anderer Stellen zumal aus den Pseudoisidoriana de episcoporum seu sacerdotum persecutoribus, de sedibus episcoporum, de sacramento, de obedientia clericorum, de parrochianis, de clericorum inculpatione u. s. w. Das Ende bilden sechs

---

1) In ihm finden sich auch die Ansprachen an die Beichtlinge, welche Schmitz (Die Bussbücher und die Bussdisciplin der Kirche. Mainz 1883, S. 760ff.) nochmals abdrucken liess. Vgl. Burchardus Migne PP. lat. t. 140, col. 951 und 976.

Stellen aus den Briefen Papst Gregors VII, die erste Gregorius Januario Caralitano: 'Archidiaconum tuum, ut audio, habitare cum mulieribus prohibuisti' . . .

Die zweite grössere Hälfte des Bandes füllt eine der vorgratianischen Sammlungen des Kirchenrechts. Dieselbe ist, so viel ich sehe, mit keiner der bisher bekannten und beschriebenen identisch. Doch gehört sie wohl der sogenannten gregorianischen Gruppe[1]) an und steht der des hl. Anselm von Lucca und jener des Anonymus im cod. Vatic. Palat. 584[2]) wenigstens in ihrer ganzen Anlage besonders nahe. — Vom Verzeichniss der Kapitel ist uns nur mehr Bl. 81a bis 83b lib. 7, cap. 79 bis zu Ende und lib. 8 ganz; Bl. 236b lib. 1 cap. 1 bis 66 erhalten. — Bl. 84ab finden wir folgende Inhaltsangabe der acht die Sammlung bildenden Bücher[3]). Dieselbe zeigt uns die Gruppierung des Stoffes; weshalb ich sie hier mittheile.

'Prima pars loquitur de dignitate romanę ecclesię et de difficilioribus causis ut ab ipsa terminentur, de mutatione et damnatione episcoporum, de appellatione eiusdem sedis et auctoritate conciliorum, de episcopali auctoritate unde procedat, de purgatione et absolutione episcoporum, de auctoritate privilegiorum, de monachis et monasteriis eorum et de diversis pluribusque sententiis sanctorum patrum[4]).

(f. 92a). Cap. 1. De primatu romane ecclesie in libro Deuteronimii. — 'Si difficile et ambiguum' . . .

2. De eodem ut cause difficiliores illuc referantur. — Anacletus servus serv. . . . 'Sacrosancta romana et apostolica ecclesia' . . .

---

1) Vgl. Scherer, Handbuch des Kirchenrechts. Graz 1885, I, 239; wo kurz die Hauptsache aus Ballerini, Theiner, Richter, Wasserschleben.

2) Theiner, Disquisitiones criticae in praecipuas canonum et decretalium collectiones. Romae 1836, p. 309 s.

3) Auf diese Inhaltsangabe folgen Bl. 84a bis 89a zwei anonyme Tractate gegen die Griechen über das 'Filioque'. Der erstere beginnt: 'Domno J. beatissimo patriarche P. peccator monachus servitutem. Religiosus episcopus Populiensis ecclesie michi retulit' . . . Es ist das opusc. 38 contra errorem Graecorum de processione Spiritus S. des hl. Petrus Damiani. (Migne PP. lat. t. 145, col. 633 s., wo fälschlich 'Popiliensis'). Die zweite Abhandlung, wohl desselben Auctors beginnt Bl. 87a: 'Hortaris sepius karissime magisque nostram percogis humilitatem frater ac veneralis monache, ut dominis ac spiritualibus fratribus monachis in Constantinopolitana urbe constitutis' . . .

4) Soviel ich sehe, trifft diese Schlussformel, wenigstens in vollerem Maasse nur beim achten Buche zu, in welchem mit cap. 127 der in der Inhaltsangabe verzeichnete Stoff erschöpft ist und cap. 128 bis 172 wirklich noch diversae pluresque sententiae folgen.

3. De eadem re. — Alexander episc. omnibus ... 'Relatum est ad huius sancte et apostolice sedis apicem'...

4. Ex concilio Nicholai pape (II, 1058—61) de electione summi pontificis. — 'Si quis apostolice sedi'...

105. Gregorius Maximiano Siracusano episcopo. 'Prebiteros, diaconos ceterosque cuiuslibet ordinis'... f. 103b.

Secunda pars loquitur de ordine accusationis et accusatorum personis, de periurio et coniugio et separatione coniugatorum, de ecclesia quomodo reconsecrari debeat, de conspiratione et inobedientia clericorum circa episcopos et de excommunicatis, de sinodis congregandis et usurpatione dampnatorum, de adulterio et infamia, de personis in iudicio existentibus et restitutione exspoliatorum, de clericis non iudicandis nec criminandis a secularibus et de diversis pluribusque sententiis sanctorum patrum.

(f. 103b.) Cap. 1. Clemens Jacobo domino et coepiscopo ... pax tibi semper. 'Notum tibi facio domine, quia Simon Petrus'...

2. Adrianus papa. — 'Placuit eorum accusandi sacerdotes et testificandi in eos vocem obstruere'...

119. Julius papa universis episcopis. 'Non oportet quenquam iudicare aut damnare'...

120. Damasus papa Stephano archiepiscopo. 'Vocatio ad sinodum eius, qui impetitur'...

Tertia pars loquitur de prelatis indignis et ignorantia sacerdotum, de episcopali electione et simoniaca heresi, de promotione clericorum ad sacros ordines et quales debeant promoveri et quales removeri et quo tempore fiat ordinatio, de mundicia et lapsu clericorum, de decretis et observatione eorum, de parochianis alienis et manus impositione, de reparatione sacerdotum et de diversis etc. wie oben.

(f. 116b.) Cap. 1. Innocentius Aurelio Carthaginensi episcopo. 'Miserum est fieri magistrum, qui nunquam discipulus fuit'...

2. Celestinus orthodoxis omnibus. 'Nulli sacerdotum liceat canones ignorare'...

107. (Gregorius). 'Presbiterum nulla ratione in sacro ordine post lapsum aut permanere aut revocari posse cognoscas'.

108. Domino sancto meritisque beato Masono Ysidorus episcopus. 'Veniente ad nos famulo vestro'...

Quarta pars de locis, in quibus missa celebrari debeat et qualitate oblationum et virtute sacrificii, de ecclesiarum et sacerdotum consecratione et chrismatis et sollempnitatibus, de baptismo et manus impositione, de ordinatis ab hereticis et in heresim lapsis et post conversis, de sedibus et potestate episcoporum et regum, de clericis usurariis et iuramento sacerdotum, de ornamentis ecclesie vel altaris et ne mulieres

ea contingant, de consecratione virginum et lapsu earum, de excommunicatis et ecclesiasticis officiis, de sacrilegiis et coniugiis, de lapsis in paganismo et de iudeis, de providentia episcoporum erga ecclesiastica et violatione ecclesie, de scismaticis et de diversis pluribusque etc. wie oben.

(f. 127a). Cap. 1. Silvester papa in generali sinodo residens dixit: 'Nullus presbiter missas celebrare presumat, nisi in sacratis ab episcopo locis' . . .

2. Felix papa omnibus orthodoxis. 'Sicut non alii quam sacrati domino sacerdotes' . . .

174. Augustinus. 'Si peccaverit in te frater tuus, corripe eum inter te et ipsum solum. Quare? Quia in te peccavit' . . .

Quinta pars loquitur de vindicta temperanda et quomodo militetur deo, de parricidis et malis depredandis, de persecutione quam facere potest ecclesia et penitentia illorum, qui res alienas retinent; de sacerdote inter sacra misteria infirmante, de interfectore uxoris proprie, de coniugio et maritorum numero, de multimodis iuramentis et de matricida, de nocturnis visionibus et decimis et penitentibus, de presbitero a populo diffamato et sententiis discordantibus, de principalibus patriarchis, de fraudulenta electione episcopi et de simoniacis, de corpore et sanguine domini et diversis pluribusque etc. wie oben.

(f. 142a.) Cap. 1. Augustinus. 'Paratus debet esse homo iustus et pius, patienter eorum maliciam sustinere, quos fieri bonos querit' . . .

2. Augustinus. 'Circumcelliones illos, quos clericos partis Donati' . . .

299 Ysidorus. 'Ceremonię apud Latinos dicuntur sacra omnia' . . .

300. Ex concilio Toletano. 'Cum multę super incontinentia ordinis clericorum' . . .

301. Augustinus. 'Non enim mediocriter errat, qui magno bono prefert mediocre' . . .

Sexta pars loquitur de invasoribus rerum ecclesiasticarum et de decimis, de fornicatione presbiterorum et simonia, de ministerio sacerdotum et parrochiano alieno, de ordinatis feneratoribus, de habitu et moribus clericorum, de ecclesia consecranda, de qua dubitatur, de multimodis ecclesię officiis et disciplinis et de dispensatione rerum ecclesiasticarum, de baptismo et baptizandis sive baptizatis et confirmandis, de corpore et sanguine domini, si casu aliquid de eo stillaverit, de multimodo homicidio (de interfectore uxoris proprie, de patricidis, matricidis et his similibus)[1]), de consanguinitate et testibus, de velatis et velandis virginibus sive viduis, de abbatibus et monachis et de diversis pluribusque etc. wie oben.

1) Am Rand von gleich alter Hand.

(f. 175b.) Cap. 1. Gregorius. 'Quicunque militum vel cuiuscunque ordinis vel professionis persona predia ecclesiastica a rege' . . .

2. Idem. 'Quoniam investituras ecclesiarum contra statuta sanctorum patrum a regibus . . . cognovimus fieri' . . .

358. (Ex concilio Triburiensi). 'Si quis autem abbas cautus in regimine et humilis . . . non fuerit' . . .

359. Ex eodem. 'Clericus si tonsura dimissa uxorem acceperit' . . .

Septima pars loquitur de religione sacrarum virginum, de legitimis et iniustis coniunctionibus, de sortilegis et auguriis et traditionibus gentilium, de natura et divinatione demonum, de maledicis et conspirantibus clericis contra episcopos, de qualitate excommunicationis et reconciliationis, de sacrilegis et predonibus ecclesiasticarum rerum et membrorum truncatione, de excommunicatis et furibus in patibulo suspensis, de iuramento et ieiuniis, de ebrietate et illis, qui predam in ep'iis (?) faciunt[1]), de admonitione regum et principum et doctrina populi, de falsis testibus et pravis iudicibus et oppressoribus pauperum et de diversis pluribusque etc. wie oben.

(f. 197a.) Cap. 1. Ex concilio Triburiensi. 'Puella si ante XII annos etatis sponte sua sacrum sibi velum assumit' . . .

2. Leo. 'Non omnis mulier viro iuncta uxor est viri' . . .

285. Ex concilio Maticensi. 'Placuit sacro conventui ut testes ad testimonium dicendum precio non ducantur' . . .

286. Ex concilio apud Theodotis villam. 'Quicunque autem secularis presbitero aut diacono . . . iniuriam inferre presumpserit' . . .

Octava pars loquitur de simoniaca heresi, de confessione et penitentia, de spiritibus angelorum et hominum et pecudum, de gratia et predestinatione et ordinatione dei, de angelis bonis et reprobis, de sacra oblatione facta pro defunctis, de igne purgatorio et die iudicii, de gloria sanctorum et pena reproborum et de diversis pluribusque etc. wie oben.

(f. 214b.) Cap. 1. Paschasius papa ad archiepiscopum Mediolanensem. 'Fraternę mortis crimen incurrit, quisquis cum potest fratrem a morte minime defendit' . . .

2. Ex concilio Hilerdensi. 'De his visum est vobis conscribi, qui sacros ordines habent et ante vel post ordinationem contaminatos in capitalibus se esse profitentur' . . .

171. Paschalis (II, 4. Mai 1100) episcopus servus serv. d. univ. fratribus sive filiis episcopis clericis proceribus militibus et omni populo militię christianę in Asia triumphantibus sal. et ap. ben. 'Quod per prophetam populo suo' . . .

1) Bl. 211b. Ex concilio Meldensi. Gegen die qui infra parrochiam beneficium habent et alterius episcopi parrochiani sunt et de loco ad locum faciunt rapinas . . .

172. Augustinus. 'Nullatenus ambigendum est, tum unumquemque fidelium corporis et sanguinis dominici participem fieri, quando in baptismate membrum Christi efficitur' . . .

173. Anacletus. 'Episcopus Deo sacrificans testes ut prefixum est secum habeat et plures quam alius sacerdos' . . .

Die genauere Prüfung dieser Sammlung muss ich selbstverständlich den Kirchenrechtslehrern überlassen. Ich bemerke nur noch, dass dieselbe weder in der Wahl des Stoffes, noch in den Anführungen aus den Concilien, noch der Art der Quellenangaben sehr charakteristische Merkmale aufweist. Dies zeigt uns ein Blick z. B. auf das 7. Buch. Aus den Vätern finden wir vor Allem Augustinus, Isidorus und Gregorius, sodann auch Leo, Hieronymus und Basilius vertreten; zahlreich sind die Namen der älteren Päpste u. A. Sother, Siricius, Eutychian, Eusebius, Julius, Pius. Ferner werden die Canones Apostolorum (f. 211 b), von den Bussbüchern wird das penitentiale romanum, Bede (f. 201 ab), Theodori (f. 201 ab, 207 b); von älteren Concilien das Affricanum, Anciranum, Antiochenum, Arausicanum, Calcedonense, Cartaginense, Laodicense angeführt. In den etwas späteren Concilien sind Frankreich, Deutschland und Spanien im Verhältniss ziemlich gleichmässig vertreten, nur die französischen Concilien scheinen etwas vorzuherrschen. Es werden Canones mitgetheilt 'ex concilio Agathensi (f. 201 b, 207 b, 210 a), Althen' (Althemensi f. 199 b), apud Aquas (f. 198 a), Arelatensi (f. 197 b, 201 b), Aurelianensi (f. 208 a), Bracarensi (f. 201 a, 202 a), Cabilonensi (f. 197 b, 207 b), apud Compendium (f. 210 a), Elibertino (f. 199 a), Epaunensi (f. 213 a), Gargarensi (ob Gangrensi ? f. 210 b), Hilerdensi (f. 197 b), ex concilio Johannis pape (f. 210 b), Meldensi (f. 210 a), Magunciensi (Magotiensi, Mogatensi, Mogotensi f. 199 a, 210 b, 212 b), apud S. Medardum (210 b), Maticensi (f. 214 b), Nanetensi (f. 199 a), Nemetensi (f. 201 a), Pari(si)ensi (f. 213 a), Rotomagensi (f. 208 a, 211 b), apud Theodotis villam (f. 214 b), Toletano (f. 198 a, 207 a), Triburiensi (f. 197 a, sehr häufig), Tungrensi (f. 212 b), Turonensi (f. 208 a), apud Valentiam (f. 197 b), ex concilio Vvermerie (f. 197 b, 198 b). In den übrigen Büchern werden ausserdem nicht wenige andere Concilien citiert; doch fehlen auch in ihnen, so viel ich sehen konnte, die italienischen und britannischen fast gänzlich.

356 (B. 383) memb. kl. 4°, ff. 44, s. XII.

Bl. 1 a. Apocalypsis S. Joannis Ev. — Bl. 14 b von derselben alten Hand: Incipit vita S. Leonardi Confessoris. — Beatus igitur Leonardus temporibus Anastasii imperatoris in provincia Galliarum claris parentibus extitit natus. Conlaterales vero Clodovei regis Francie parentes eius erant . . bis Bl. 44 b simulque etiam in memoriam b. Remigii archiepiscopi, in quidem ecclesia divina fiunt miracula; nam

ceci illuminantur, leprosi mundantur . . . omnium languores per intercessionem eius ibidem curantur prestante domino nostro I. Christo, cui est honor et gloria in secula seculorum. Amen.

640. (A. 266.) memb. kl. 4°. ff. 147. s. XIII ex.

Bl. 4a. Die Rubrik in derselben alten Hand: Incipit tractatus notularum magistri Rolandini quondam Florecte de Bononia. — Tractaturi de arte notarie primo videamus, quid sit notaria . . .

672. (A. 232.) memb. kl. 8°. ff. 95. s. XIV.

fol. 1a. Die Rubrik in derselben alten Hand: Magistri Fabe, summa dictaminis.

Die übrigen von Bethmann erwähnten Handschriften: Thomas von Capua, Sedulius, Dares und Troylus, Wilichinus, kamen mir nicht zu Gesicht. Ob die Palimpseste, welchen er nicht geringe Bedeutung beizulegen scheint, diesen Erwartungen entsprechen würden, schien mir so zweifelhaft, dass ich meine knapp gemessene Zeit zunächst besser verwenden zu können glaubte.

II. Ich lasse nun zunächst die historischen Handschriften folgen, welche zwischen den Nummern 328 und 352 zusammengestellt sind.

328. memb. fol. s. XV in. Enthält die Chronica XXIV generalium. Vgl. über sie diese Ztschr. S. 146f. Der Druck dieser bisher unedierten, reichhaltigen Ordenschronik wird von den Patres des Collegiums des hl. Bonaventura in Quaracchi vorbereitet.

330. chart. fol. ff. 43. s. XIV.

Nach S. Bonaventure de ligno vite folgt Bl. 7a. Incipit vita minor b. Francisci (über dieselbe s. unten cod. 347) in 63 Lectionen vertheilt; beginnt wie die vita maior: Apparuit gratia Dei salvatoris nostri. — Bl. 12b. Der (vom sel. Thomas de Celano) zu Ehren des hl. Franz verfasste Hymnus: Sanctitatis nova signa. — Bl. 13a. Die vom hl. Bonaventura verfasste Vita maior b. Francisci. — Bl. 31a. Die Rundschreiben des Franziscaner-Generals Jeronimus de Esculo (der spätere Nicolaus IV) datum Rome III. nov. maii an. M CC LXXVI in Betreff eines vom hl. Franz gewirkten Wunders, über welches Hieronymus einen hochbetagten Ordensbruder vernommen hatte in Rom 'in infirmaria nova kal. maii' desselben Jahres 'in presentia fr. Guidonis ministri Romani, fr. Corradi ministri Alemanie superioris, fr. Dominici penitentiarii summi pontificis, fr. Bonagratie, fr. Monaldi visitatoris in Romana provincia monasteriorum S. Clare'. — Bl. 31b. Das vor einem Notar abgegebene Zeugniss des fr. Benedictus de Aretio in Betreff des Portiuncula-Ablasses vom J. 1277, gedruckt in Baluzius, Miscellanea ed. Mansi II, 123. — Bl. 32b verschiedene, nicht uninteressante Briefformulare für verschiedene Ordensangelegenheiten.

331. memb. fol. ff. 45, s. XVIII.

Eine Bulle Benedicts XIV für den Sacro Convento.

333. chart. fol. ff. 12. s. XV.

Die (Privilegien des Franziscaner-Ordens enthaltende) Bulla Sixtina (Sixtus IV).

334. memb. fol. ff. 14, s. XIV.

Die Vita minor S. Francisci, dessen Officium; Officium Corporis Domini, Missa S. Ludovici Tolos.

335. memb. fol. ff. 84, s. XIV.

Die vom hl. Bonaventura verfasste Vita maior et minor S. Francisci; die ältere Redaction, da in ihr die von Hieronymus von Ascoli eingefügte visio palmae noch fehlt.

336. memb. fol. ff. 52, s. XIII, in der Cursive der päpstlichen Kanzlei.

Ein Regesten-Band des Cardinal Bentivenga dei Bentivenghi. — Bl. 1a besagt die etwas später angefügte Rubrik: Dispensationes super defectu natalium summorum pontificum scil. dominorum Nicholay III, Martini IIII, Honorii IIII, Nicholay IIII factarum per dominum Bentivenga de Tuderto cardinalem Albanensem de speciali mandato predictorum; enthält wirklich anfangs nur die bezeichneten Dispensen, später jedoch auch andere. Die Anordnung ist jener der päpstlichen Regestenbände ähnlich. — Es ist wohl einer der wenigen uns erhaltenen Regesten-Bände eines Cardinals. Auch von Interesse für das Busswesen jener Zeit.

337. memb. fol. ff. 35, s. XIV, XV, XVI.

Bl. 1a bis 8b. Das älteste Inventar der Sacristei von S. Francesco. Es beginnt: In nomine Domini. Amen. An. Dom. M CCC XXX VIII die XV mensis februarii tempore fr. Francisci Macharelli de Assisio ministri et fr. Johannis Lolli de Assisio custodis S. Francisci. Iste sunt res invente in sacristia b. Francisci de Assisio et assignate per fratres . . . Doch scheint dies erste Verzeichniss erst im J. 1341 vollendet worden zu sein. Vgl. Bl. 8a. Bei manchen Gegenständen sind die Geber angemerkt. Von Kelchen sind bereits 21 verzeichnet, darunter vier von besonderem Werthe. — Bl. 8b bis 14a folgt ein zweites Inventar vom J. 1473. — Bl. 19a bis 27b ein drittes von 1370. — Bl. 27b bis 34a ein viertes ohne Datum, das jedoch wohl dem 16. Jahrhundert angehört. Bei allen finden sich nicht wenige Zusätze aus späterer Zeit.

Aus dem ältesten dieser Inventarien hat Fratini[1]) reichliche Auszüge in italienischer Uebersetzung mitgetheilt. Doch verdiente dasselbe

1) A. a. O. S. S. 161—186.

wohl bei seiner Bedeutung für die Kunstgeschichte einen genauen Abdruck, dem aus den jüngeren Verzeichnissen erläuternde und ergänzende Zusätze angefügt werden sollten. Das an die Bibliothek sich anschliessende Archiv des Convents enthält ausserdem noch eine ganze Reihe von Inventarien jüngeren Datums.

338. memb. fol. ff. 91. s. XIV.

Bl. 1a bis 7a. Das dem hl. Bonaventura zugeschriebene Ceremoniale antiquum des Franziscaner-Ordens. Beginnt: Ad omnes horas canonicas pulsetur campana maior. — Bl. 12a bis 16a die Rubriken der hl. Messe. —

Bl. 12a bis 16a. Die die Ordensregeln sanctionierende Bulle Honorius III: Solet annuere.

Bl. 16a bis 18a. Testamentum S. Francisci; beginnt: Dominus dedit michi fr. Francisco incipere facere penitentiam. — Bl. 18a bis 23b. Hec sunt verba sacre admonitionis venerabilis patris nostri Francisci ad omnes fratres de corpore Domini; beginnt: Dixit Dominus Jesus discipulis suis. Dann noch andere Ermahnungen dieser Art: de malo proprie voluntatis etc. — Bl. 23b bis 28a Opusculum venerabilis patris nostri S. Francisci commonitorium et exhortatorium: In nomine Patris et Filii et Spiritus S. Universis christianis religiosis clericis et laycis. — Bl. 28a bis 33a. De lictera et admonitione beatissimi patris nostri Francisci, quam misit fratribus ad capitulum, quando erat infirmus: Reverendis et multum diligendis fratribus universis fratri A. (sic!) generali ministro religionis minorum fratrum domino suo et ceteris ministris generalibus, qui post eum erunt.

Bl. 33a bis 34a Incipiunt laudes creaturarum, quas fecit B. Franciscus ad laudem et honorem Dei, cum esset infirmus apud S. Damianum; beginnt: Altissimu omnipotente bon signore. Bekannt unter dem Namen: il cantico del sole und aus dieser Handschrift von Neuem ediert von Panfilo da Magliano in seiner Storia compendiosa di S. Francesco e de' Franciscani. I, 219. — Bl. 34a bis 43a verschiedene Gebete, welche der hl. Franz zu beten pflegte.

Bl. 43ab Vorschriften für die in den Eremitorien lebenden Ordensbrüder; beginnen: Illi, qui volunt religiose stare in heremis. — Bl. 44a bis 48a einige der vom hl. Franz nach seinem Tode gewirkten Wunder; beginnt: In Fanensi civitate quidam hydropisis morbo. — Bl. 48b bis 52a die auch oben Bl. 12a vorhandene Bulle Honorius III.

Bl. 52b bis 53b Die unter dem Namen des sel. Thomas de Celano veröffentlichte, in neun Lectionen eingetheilte Vita S. Francisci. Vgl. (Papini) Notizie sicure. Foligno 1824. pp. 239 sq. Beginnen: B. Franciscus de civitate Assisii ortus a puerilibus annis. Doch fehlen die letzten fünf Lectionen. — Bl. 54a bis 71b Legenda S. Francisci

versificata, Gregor IX gewidmet und nach Sbaralea (Supplem. ad scriptores trium ordinum p. 401) von Johann von Kent[1]) verfasst; beginnt: Gesta sacri cantabo ducis. Ist nun nach dieser, wie es scheint, einzigen Handschrift mit einer italienischen Uebersetzung ediert in: Il più antico poema della vita di S. Francesco d'Assisi ora per la prima volta publicato e tradotto da A. Cristofani. Prato, Guasti. 1882, XVI, 287. — Bl. 73a bis 74a Antiquum officium S. Clare. — Bl. 74a bis 84a Legenda S. Clare; beginnt: Quasi veterani mundi senecta vergente fidei caligabat visus. Schliesst mit ihrer Heiligsprechung. Hierauf drei Hymnen zu Ehren dieser Heiligen: Concinat plebs fidelium; Virgo generat filias; Clara luce clarior. — Bl. 84b bis 91b Legenda S. Clare versificata; beginnt mit der Widmung an Alexander IV: Mitis Alexander bone pastor, papa beate.

339. chart. fol. ff. 161. s. XV.

In der hässlichen Cursiv-Schrift jener Zeit.

Registrum in causa canonizationis domini Bonaventure ord. min. vom J. 1475, wozu eine jüngere Hand: tom. 2us fügte.

340. memb. 4°, ff. 56, s. XIV.

Bl. 1a bis 55b Die vom hl. Bonaventura verfasste Vita maior S. Francisci. — Bl. 55b bis 56b. Vier der ältesten Hymnen zu Ehren dieses Heiligen, denen wir ihre muthmasslichen Verfasser beisetzen: Proles de celo prodiit (Gregor IX); In celesti collegio und Decus morum dux minorum (Card. Thomas von Capua); Plaude turba paupercula (Card. Rainerius Capocci).

342. memb. 4°, ff. 52, s. XIV.

Bl. 1a oben von alter Hand: Iste liber fuit mihi datus pro incognito et ego nondum potui perquirere quid sit; darunter von jüngerer Hand: Compendium vite et revelationum et documentorum B. Angelę (de Fulginio), 3i ordinis; und wirklich entspricht der Inhalt diesem Titel. Es sind im Wesentlichen die in den Acta SS. Januar. I, 186—234 veröffentlichten Aufzeichnungen des fr. Arnaldus.

343. memb. 4°, ff. 58, s. XIV ex.

Bl. 1a von alter Hand: Incipiunt[2]) hic multe et diverse hystorie beati Odorici fratris minoris de ritibus et conditionibus huius mundi et de martyrio IIII fratrum minorum. — Beginnt: Licet multa et varia

1) Freilich beruht Sbaraleas Hauptargument, das auch von Cristofani wiederholt wird, auf einem Irrthum. Der Codex von Sta Croce in Florenz enthält das Joh. de Garlandia angehörige Gedicht de mysteriis ecclesiae. Es wäre also vielmehr diese vita versificata mit den Poesien dieses mittelalterlichen Dichters zusammenzuhalten.

2) Ed. Civezza: Prologus.

de ritibus et conditionibus huius mundi a multis enarrentur, tamen est sciendum, quod ego fr. Hodoricus de Foroiulii volens transfretare . . . — Endet Bl. 23b ita videbantur letari ac si eis prebuissemus familiariter magnum munus. Dann folgt: Ego[1]) fr. Odoricus de Foroiulii de ordine fratrum minorum testificor et testimonium perhibeo reverendo patri fratri Guideto ministro provincie S. Anthonii, cum ab eo fuerim per obedientiam requisitus, quod hec omnia, que superius scripta sunt, aut propriis oculis ego vidi aut ab hominibus fide dignis audivi . . .[2]) autem illarum . . . . illa, que non vidi testantur. Multa etiam alia dimisi, que scribi non feci, cum ipsa quasi incredibilia apud aliquos viderentur, nisi illa propriis oculis perspexissent. — Predicta autem ego fr. Guilgelmus de Solagna in scriptis redegi, sicut fr. Odoricus ore proprio exprimebat an. dom. M CCC XXX de mense maii Padue in loco S. Anthonii; nec curavi de latino difficili et ornato, sed sicut ille narrabat, sic ego scribebam ad hoc ut omnes facilius intelligerent, que scribuntur vel dicuntur. Supradictus antem fr. Odoricus postea ex hoc seculo transivit ad dominum in conventu Utini an. dom. M CCC XXXI die XIIII ianuarii. Angefügt sind eine Antiphona et oratio de b. Odorico confessore ord. min.

Bl. 25a bis 57a lesen wir: Hic inferius sunt scripta amplius quam septuaginta miracula, que deus operatus est per beatum Odoricum fratrem minorem hic in Utino sepultum apud fratres minores. — Beginnt: Miraculum Fantusii de Muruciis apud Tercium. Endet Bl. 57a postquam mater sua duxit eam Utinum ad corpus b. fr. Odorici sanata est.

Obige Reisenotizen, welche sich schon in den Acta SS. Jan. t. 2, die XIV. fanden, wurden neuerdings in einer etwas ausführlicheren Redaction von P. Marcellino da Civezza als Anhang zum dritten Band seiner Storia universale delle Missione Francescane pp. 741—81 aus der im J. 1422 geschriebenen Münchner Handschrift cod. 903 abgedruckt. Dieser Codex von Assisi bietet an manchen Stellen einen noch volleren Text. — Die Wunder kannten die Bollandisten nur aus Wadding, sie waren ihnen nicht zu Gesicht gekommen.

344. memb. 4°, ff. 86, s. XIV.

Bl. 1a bis 3b die Bulle Gregors IX: Confessor domini gloriosus und die Alexanders IV: Benigna divine operatio voluntatis in Betreff der Stigmata des hl. Franz. — Bl. 4a bis 56a nach der alten Rubrik Bl. 4a: Incipit liber s. indulgentie S. Marie de Angelis sive de Portiuncula, in quo libro ego fr. Franciscus Bartholi de Assisio posui, quidquid potui sollicite invenire in legendis antiquis et novis b. Francisci et in aliis dictis sociorum eius de loco eodem et commendatione ipsius loci,

1) Ed. Civezza: cap. 84.

2) Einige Worte unleserlich.

et quidquid veritatis et certitudinis potui invenire de sacra indulgentia prefati loci, quomodo scilicet fuit impetrata et data b. Francisco, de miraculis ipsius indulgentie, que ipsam declarant certam et veram. Die in zwölf Distinctionen eingetheilte Schrift schliesst mit der Testificatio domini fr. Theobaldi de Ponte episcopi Assisii de ista s. indulgentia supradicta. — Bl. 58 folgt als Anhang: Hoc est exemplum lictere transmisse fr. Francisco Bartoli Rubee de Assisio a fr. Johanne de Cacamollia de Senis super materia concordantie hystorie indulgentie S. Marie de Angelis.

Bl. 58b bis 70a Verzeichniss der S. Francesco und Sta Maria degli Angeli verliehenen Ablässe. — Bl. 70a bis 73b Lictera Rev. P. fr. Geraldi generalis ministri missa fratribus et conventui S. Francisci tempore indulgentie S. Marie de Angelis; datiert von Avignon 24. Juni 1333. In ihr die Aufforderung: . . . Si qui vestrum inspiratione divina voluerint ire inter Saracenos, Tartaros et alios infideles, petant a me licentiam, et ego libenti animo de speciali mandato domini pape illis licentiam tribuam, quos novi ydoneos ad mictendum. Ipse namque sanctissimus pater et dominus optima nova de partibus illis audiens imposuit mihi servo suo, ut fratres bonos tam iuvenes quam antiquos ad partes illas cum libris et rebus necessariis destinare(m); et ipse libros grammaticales et theologicos facit emi, in quibus et fratres iuvenes discant et doceant eos, qui ad ritum s. romane ecclesie venientes licterarum latinarum lectioni vacare (debent).

Bl. 73b bis 78b Verzeichniss der in S. Francesco und Sta Chiara verehrten Reliquien; unter ihnen einige unglaubliche. — Bl. 79a bis 86a Infrascripte indulgentie sum. pontificum date in ecclesiis Rome; nicht ohne Interesse für die Topographie Roms und die Geschichte des Ablasswesen.

346. memb. fol. ff. 24, s. XIV.

Die vom hl. Bonaventura verfasste Vita maior S. Francisci.

347. memb. fol. ff. 26, s. XIV.

Die Vita minor S. Francisci. Bl. 2b von derselben Hand: Hec minor vita b. Francisci ad hoc de maiori excerpta est, ut in breviariis portatilibus et etiam choralibus habeatur; et legetur de ipsa in choro, secundum quod in ea lectiones distincte sunt, in festivitatibus b. Francisci et per octavam natalis eius. Convenientius etiam de ea legi potest ad mensam ipsis diebus festivitatum b. Francisci. Maior vero vita haberi debet merito in locis singulis ad edificationem fratrum. Scriptores ergo compellantur tenere punctationes et litteras exemplaris, et iuxta exemplar hoc errores illorum per fratrum diligentiam corrigantur. — Diese Notiz bietet eine Ergänzung zu dem von P. Denifle

über den berühmten Hakenpunkt Gesagten[1]) und zeigt, dass auch im Franciscanerorden die durch diese Punctation bestimmte Lectionsweise nicht unbekannt war.

348. chart. 4°, ff. 119, an. 1375.

Die Vita maior S. Francisci.

349. 350. 352. Drei Exemplare (s. XIV) der Legenda aurea des Jacobus de Voragine, beginnen: Universum tempus presentis vite.

351. memb. 8°, ff. 61, s. XIII.

Auf dem hintern Deckblatt in alter Schrift: Domini Radulphi episcopi Albanensis[2]). — Bl. 1a die Rubrik von derselben alten Hand: Incipit prologus in vita b. Thome archiepiscopi et martyris; beginnt: Post summa fervoris dote vestitos preclaros pugiles; das erste Kapitel: Thomas Londinensis urbis indigena. Endet: per cuius merita nos illi societ celestis gratia. Amen.

Auf dem hintern Deckel sind acht Colonnen in 12° aus der vita prima S. Francisci des sel. Thomas de Celano (lib. 1, cap. 25).

III. Zum Schlusse notiere ich noch einige andere historische Schriften, welche sich unter den übrigen Codices zerstreut finden.

535. membr. kl. 4°, ff. 403, s. XIV.

Nach einer aus verschiedenen Fragmenten bestehenden Predigt-Sammlung (Bl. 3a bis 179a) und der Legenda aurea des Jacobus de Voragine (Bl. 179a bis 402a) finden sich Bl. 403a zwei Colonnen mit Notizen über Monte Cassino, wohl aus Paulus Diaconus. Beginnen: Circa hec tempora cenobium b. Benedicti patris, quod castro Casino positum est a Longobardis noctu invaditur. . . .

496. membr. und cart. kl. 4°, ff. 179, s. XIII.

Nach zwei anonymen Predigt-Sammlungen (Bl. 1a Hora est iam nos a somno surgere. Bl. 28a Nox precessit dies autem appropinquavit) findet sich eine Predigt de S. Severino, welche manche historische Notizen enthält. Ich hebe die hauptsächlichsteu aus. Die Einleitung lautet: Translatum est lectulum eius ad locum meliorem. Cant. 4. In his verbis redditur S. Severinus commendabilis a duobus: primo a loci translatione, ibi cum proponitur: translatus est lectulus eius, hoc est corpus eius . . . Quod quomodo se habuerit in primo statu videatis. In provincia Marchie, de qua fuit ortus scil. in castro Epiceno, quod fuit prope civitatem Septempide . . . sanctum habitum assumpsit in monasterio, quod positum erat in predicto castro Epiceni . . . tandem arctiorem vitam

1) Zeitschrift für kath. Theologie. Innsbruck 1883. S. 706 fl.

2) Wohl Card. Raoul de Cheurieres † 1270. Ciaconius ed. Oldoini. Romae 1677, II, 157.

inquisi(vit) scil. heremiticam . . . et tandem ad altiorem et sublimiorem divina gratia opitulante videl. ad statum episcopalem. Er wirkt viele Wunder, besonders befreit er Viele a barbarorum captione. Seinen nahen Tod vorauswissend ad se accersiri fecit regem Rug(iorum), cuius nomen Feva cum uxore sua nomine Gyso et ipsos in fide Christi confirmavit . . . Appropinquante autem die sue revocationis ad celestem patriam in Lucana regione defunctus est . . . Antequam ad deum ipse migraret in eadem provincia suis predixit fratribus, quod ipso ad patriam revocato eius corpus tollerent et in Italiam in provincia Anconitana Marchie in civitate, que tunc Septempida appellabatur, (sepelliretur). Dies geschieht; doch nach langer Zeit wurde scin Leib auf göttliche Mahnung von Neuem übertragen in monticulo, ubi locus aqueus erit . . . qui locus aqueus miraculose in terram solitam conversus est et ibi castrum S. Severini collocatum.

Auf Bl. 140b bis 141b folgt das Gedicht auf den Tod des hl. Bonaventura:

Lugubris ecclesie planctus et plaga dura
Defunctus est flos gratie frater Bonaventura etc.

582. memb. kl. 4°, ff. 74, s. XII ex.

Zuerst Bl. 1a bis 57b eine anonyme theologische Schrift; beginnt: Dolor me compellit dicere, sed iniquitas mea comminatur mihi, ut sileam. — Hierauf Bl. 58a bis 74b Incipit prologus de vita domni Basilii archiepiscopi et confessoris; es ist die in den Acta SS. Januar. t. 3 veröffentlichte: S. Basilii vita apocrypha S. Amphilochio episcopo Iconiensi perperam imputata. Beginnt: Dilectissimi nonne (?) erat indechorum fideles filios patres contristari; Bl. 70b Das letzte Kapitel: de muliere, cuius peccata per orationem delevit; endet: in manu tua est.

634. memb. kl. 8°, ff. 108, s. XIII ex.

Bl. 94b finden sich einige Capitularien, die Bedingungen betreffend, unter denen die Anhänger des die Kirche bekämpfenden Kaisers (wohl Friedrichs II.) die Lossprechung erhalten können. Es beginnt: Hoc est capitulare, secundum quod iurare debent omnes illi, qui sumpserunt arma contra romanam ecclesiam et invaserunt terram ipsius cum imperatore vel nuntiis eius: milites ultramontani et alii, qui non sunt de patrimonio S. Petri, qui acceperunt stipendia ab imperatore vel alio pro ipso contra ecclesiam, iurabunt stare mandatis domini pape . . .

656. memb. 12°, ff. 128, saec. XIV, Miscellanea.

Bl. 120a bis 125b Incipit legenda S. Helysabeth (wohl Schönaugiensis) virginis, cui facte sunt revelationes infrascripte. Beginnt: Die quadam cum b. Helysabeth mente devota dilectum suum quereret; endet: et quicunque istud haberet, potest invenire sanitatem sicut ipsa. — Also nicht legenda, sondern revelationes.

cod. 679. cart. 4°, ff. 269, s. XV, Miscellanea.

Bl. 14a. 'Incipit prologus formule sive libelli actuum beatissimi patris Francisci tempore, quo fuit in civitate Reate et comitatu eius'; reicht in 14 Kapiteln bis Bl. 34b, wo sich in der End-Rubrik die Jahreszahl 1416 (oder 1466; die dritte Zahl blieb mir zweifelhaft) findet. Es werden hier in der Art des Speculums und der Fioretti erbauliche Züge aus dem Leben des hl. Franz erzählt, welche sich auf Rieti und Umgebung beziehen.

Die Schrift verdient als eine der Quellen Waddings (vgl. Annales ad an. 1209, n. 24; ad an. 1210, n. 3) Beachtung. Sie wird von ihm und Sbaralea, freilich ohne genügenden Beweis und nach Papini[1]) fälschlich dem sel. Angelus Tancredi († 1258) von Rieti, einem der Verfasser der legenda (des hl. Franz) trium sociorum[2]) zugeschrieben. Hoffentlich findet sie bald mit der Schrift Bernards von Bessa[3]) de laudibus S. Francisci Aufnahme in die vom Franziscaner-Colleg des hl. Bonaventura in Quaracchi veröffentlichten Analecta Franciscana.

686. memb. 12°, ff. 51, saec. XIV.

Die einzige bisher bekannte Handschrift der vita secunda S. Francisci des sel. Thomas von Celano. Vgl. über sie Zeitschr. für kath. Theologie. Innsbruck 1883 S. S. 389—397.

691. cart. 4°, ff. 107, s. XIV.

Der alte Bibliotheks-Katalog von 1381.

Bl. 1a. In nomine domini amen. — Infrascriptum inventarium de omnibus libris pertinentibus ad libreriam sacri conventus S. Francisci de Assisio tam de cathenatis quam etiam de aliis non cathenatis factum fuit de voluntate et mandato reverendi patris et in s. theologia magistri fr. Ludovici generalis ministri per fr. Johannem Joli de Assisio tunc armaristam dicti conventus de assensu et beneplacito infrascriptorum dictorum fratrum conventus Assisii videl. magistri Nicholay de Bictonio, Benedicti Accursini de Assisio tunc custodis custodie Assisii, Symonis Lelli de Assisio, Jacobi magistri Francisci de Bictonio, Nicholay Varnini de Assisio, Anthonii Nesutie de Assisio, Nicholay Sanctutii de Assisio, Jeronymi Jacobutii de Assisio, Petri Anthonii de Assisio tunc sacriste, Thome de Bivilio, Francisci domini Francisci de Assisio, Petri et Phylipputii de S. Lucia, Jacobelli de Campobasso, Angeli de Monte Leone et Luce Francisci de Assisio tunc vicarii sepedicti con-

1) Notizie sicure della morte etc. di S. Francesco d'Assisi. 2 ed. Foligno 1824, p. 125.

2) Vgl. die Zeitschr. für kath. Theologie. Innsbruck 1883. S. 389 ff.

3) Vgl. ebendas. S. 327.

ventus sacri sub anno domini M° trecentesimo octogesimo primo die prima mensis ianuarii.

Imprimis facimus inventarium de libris in libreria publica ad bancos cathenatis in hunc modum; et nota, quod omnia folia omnium librorum, qui sunt in isto inventario sive per sexternos vel quinternos aut quaternos seu quemvis per alium numerum maiorem vel minorem omnes quotquot sunt nomina quaternorum tenent, ut apparet in quolibet in primo quaterno in margine inferiori; quare omnes sunt ante et retro de nigro et rubro per talem figuram[1]) — intus cum suo numero signati. — Item lictere alphabeti, qui desuper postes ponuntur, omnes debent esse aliquantulum grosse et totaliter nigre, sicut inferius in fine cuiuslibet libri signatur.

Bl. 22b lesen wir zu Ende dieses Verzeichnisses: Omnes libri in libreria publica versus occidentem in bancis cathenati sunt numero: LXXXIII; — die versus orientem (vgl. Bl. 118b) 4.

Es folgt Bl. 23a bis 81a das Inventar der bedeutend reicheren bibliotheca secreta. — In nomine domini amen. Incipit inventarium de omnibus libris, qui sunt in libreria secreta loci sacri conventus S. Francisci de Assisio, ordinati ad prestandum prelatis, magistris, lectoribus, bachelariis et omnibus aliis fratribus clericis, secundum quod uniuscuiusque sufficientia sive facultas de hiis requiret.

Diese zweite Bibliothek enthielt c. 550 Bände, die ganze Sammlung also im J. 1381 über 700.

Von Bl. 81a an sollten die neu erworbenen oder in die Bibliothek zurückkehrenden Bücher verzeichnet werden, wofür der sorgsame armarista folgende Vorschriften aufstellte: Infra scripti sunt libri, qui post mortem fratrum de Assisio devenerunt ad manus armariste sacri conventus S. Francisci sive per obventionem seu donationem factam dicto conventui, postquam istud presens inventarium noviter fuit factum sive renovatum sub anno domini MCCCLXXXI, ut apparet in prologo in libri principio. Postquam vero libri multum fuerint multiplicati, iterum poterit inventarium renovari secundum ordinem superius datum vel alio modo, ut placuerit, meliori. Oportet ergo deinceps hic inferius scribere nomina fratrum defunctorum seu aliorum, quorum libri fuerunt, et eos intitulare ac in bancis sive solariis cum cathena vel sine cathena in libreria publica sive secreta collocare, sicut de aliis libris factum est supra.

---

1) Diese vor und nach jedem Quaternio wiederholte Figur: der aus rothen und schwarzen Punkten und Strichen gebildeten Strahlenkranz, welcher die Nummer des Quaternio umgiebt, macht die ehemaligen Insassen der Bibliothek von St. Franzisco leicht erkennbar.

Wie fast bei allen andern Mendicanten-Bibliotheken bildet selbstverständlich die Theologie und Philosophie den Haupttheil, obgleich neben ihnen so ziemlich alle andern Wissenszweige durch einige Nummern vertreten sind. So auch die Geschichte. — Für sie finden wir neben den Unvermeidlichen: der historia scholastica und cronica Martiniana:

Bl. 52a. Tractatus de preconiis Yspanie ad informationem principum et magnorum, quem edidit fr. Johannes Egidii[1]) minister fratrum minorum Portugalie. Cuius principium est: *Serenissimo domino suo Infanti Sanctio illustrissimi Aldefonsi regis filio et heredi.* Hic titulus est de rubro. Finis vero: *vivit et regnat Deus per infinita secula. Amen.* In quo sunt quaterni XI. N.

Bl. 54a. Cronica et decreta sum. pontificum secundum Brocardum cum postibus bullatis, cuius principium tale est: *B. Petrus sedit annis XXV;* finis vero est talis: *utroque ligato vinculo excommunicationis huiuscemodi non expirat.* In quo libro omnes quaterni sunt XXIX[2]).

Bl. 51b. Epistole Mini de Colle in papiro et sine postibus, cuius libri principium est: *Oddo de Talibus potestas, anç(iani), consilium et commune Lucani;* finis vero: *et hec de syndico dicta sufficiant. Amen. Deo gratias.* In quo libro est unus quaternus XL foliorum.

Nicht unwichtig ist eine Reihe von Nummern für die Quellenkunde der Franziscaner-Geschichte[3]).

Bl. 43b. Constitutiones generales Bonaventure et Michaelis sine postibus, cuius libri principium tale est: *Quoniam ut ait Sapiens, ubi non est sepes diripietur possessio;* finis vero eiusdem talis est: *Expliciunt constitutiones papales, quas ordo tenebat tempore fr. Michaelis de Cesena generalis minorum in capitulo generali Perusii celebrato in pentecoste anno domini MCCCXXII indictione Va pridie nonas iunii.* In quo libro omnes quaterni sunt V.

Bl. 44a. Constitutiones locales S. Francisci et S. Marie de Angelis ac provincie dicti Sancti cum inventario omnium librorum dicti loci S. Marie; in papiro, sine postibus et de competenti littera. Cuius libri principium est: *In Christo sibi karissimo custodi S. Francisci;* finis vero totius libri talis est: *Anno domini MCCCLX;* et sunt[4]) domini Marci generalis et cardinalis tit. S. Presedis presb. In quo libro omnes quaterni sunt III vel 30 folia[5])

1) Vgl. Sbaralea a. a. O. S. 383.

2) Vgl. oben.

3) Die oben erwähnten Leben des hl. Franz und der hl. Clara u. s. w. finden sich f. 42 sqq. und f. 45b verzeichnet.

4) D. h. die genannten constitutiones locales.

5) Daselbst auch die oben erwähnten beiden Geschichten des Portiuncula-Ablasses.

Bl. 45a. Dyalogus santorum fratrum minorum cum postibus, cuius principium est: *Venerabilia gesta patrum dignosque memoria;* finis vero: *non indigne feram me quoque reperisse consortem.* In quo libro omnes quaterni sunt XIII. Vgl. Bernard von Bessa in der Zeitschrift für kathol. Theologie. Innsbruck 1883, S. 341f.

Actus sanctorum fratrum sociorum b. Francisci cum postibus, cuius principium est: *Ad laudem et gloriam D. N. Jesu Christi et sanctissimi patris nostri Francisci;* finis vero: *Quidam sanctus in magna tribulatione positus etc.* In quo libri omnes quaterni sunt XII.

Regula et testamentum cum dictis b. Francisci[1]), eloquia fr. Egidii, commertium b. Francisci cum domina paupertate etc., in papiro sine postibus, cuius principium est: *Nicholaus servus servorum dei*; finis vero: *13 questione quesitum.* In quo libro omnes quaterni sunt V.

Bl. 46a. Legenda S. Ludovici episcopi et confessoris, et de inceptione ordinis ac vita S. Egidii de Assi(si)o layci ord. min.; in papiro absque postibus. Cuius principium est: *Scripturus vitam b. Ludovici*; finis vero: *cunctis retro diebus.* In quo sunt quaterni V.

Ein drittes Inventar der in der Sacristei von Sta Maria degli Angeli verwahrten Bücher. Bl. 99a bis 103a.

In nomine domini. Amen. — Infrascriptum inventarium de omnibus libris loci S. Marie de Portiuncula factum et renovatum fuit et assignatum fr. Johanni Joli de Assisio armariste conventus Assisii per fr. Benedictum Accursini de Assisio guardianum S. Marie de Angelis secundum constitutionem localem dicti loci factam per dominum Marcum generalem, coram fr. Bartholomeo de Montevarcho provincie Tuscie tunc custode fratribusque Petro de S. Lucia, Petro Anthonii de Assisio sacrista conventus S. Francisci et Egidio layco de Castro S. Savini sacriste S. Marie de Portiuncula in sacristia pape, que est iuxta sacristiam superiorem conventus S. Francisci sub anno domini M CCC LXXX die IX mensis aprilis. — Quod inventarium secundum supradictam constitutionem debet esse in armario librorum conventus Assisii et guardianus, qui pro tunc erit in dicto loco S. Marie in adventu novi guardiani debet de dictis libris dicto novo guardiano in presentia armariste iam dicto et aliquibus de discretis Assisii plenam cum inventario reddere rationem, ad hoc, ut libri non perdantur, sed peroptime deinceps conserventur.

---

1) Eine folgende Nummer: Liber dictorum b. Francisci, in papiro et sine postibus. Cuius principium est: *Quid faciet homo in omni temptatione* etc., finis vero: *oratio sepe est premittenda propter insidias.* In quo libello omnes quaterni sunt V.

Zunächst die Missalien, Antiphonarien u. s. w. der Sacristei; dann de libris acti (wohl aptis) pro lectione in refectorio sive forā (ob foresteria, wo die Gäste assen) ausser der hl. Schrift, die 'Libri moralium und Dyalogi des hl. Gregor, die Collationes S. S. Patrum, Regula fratrum minorum de manu fr. Leonis sotii b. Francisci et dicta S. patris Francisci, die vita maior et minor wohl des hl. Bonaventura und endlich ein liber sacre indulgentie S. Marie de Angelis. — An dritter Stelle: Infrascripti sunt libri ad studium pertinentes pro illis, qui studerevel pro tempore populo predicare (debent), qui omnes sunt in quadam cassa sive cassis in sacristia.

606. membr. kl. 8°, ff. 197, s. XIV in.

Die Handschrift kam nach 1381 an den Convent. — Bl. 196 lesen wir: Iste liber est M. J. de Sanctis, canonici Parisiensis, michi commodatus per suum capellanum. — N. Sellani.

Bl. 1 bis 103a das Martyrologium Usuardi[1]).

Bl. 104a bis 154b die Regula S. Benedicti; 'Ausculta fili' in 73 Kapiteln.

Bl. 155a bis 157a. Die gewöhnlich dem Liber provincialis vorhergehenden Notizen: Bl. 155ab. Die Titel der Cardinal-Bischöfe -Priester und Diacone. 'Noverit[2]) universalis ecclesia VII cardinales episcopos esse in prima sede S. Salvatoris Lateranensis'. — Bl. 156b. Über die Hierarchie des römischen Clerus und dessen Obliegenheiten bei den päpstlichen Functionen: Sciendum est, quod dominus papa, vicarius S. Petri, quando celebrat missam ad altare S. Salv. Lateran. — Bl. 156b und 157a. De abbatiis, que sunt Rome.

Bl. 157a bis 168a Catalogus romanorum pontificum; von Petrus bis Honorius III. — Es ist der Catalog des Richard von Poitiers, Mönchs in Cluny, wie ihn Muratori in seinen Antiquitates italicae. IV, 1075 aus dem cod. 1911 der Abtheilung der Königin von Schweden in der Vaticana veröffentlicht hat.

Unsere Handschrift ist im Ganzen correcter als die römische, obgleich auch sie manche Nachlässigkeitsfehler zeigt. Ich notiere hier nur die etwas belangreicheren Abweichungen der mir vorliegenden Handschrift von der römischen.

---

1) Dass wenigstens diese Fassung des Usuardschen Martyrologiums aus der Abtei des hl. Benignus in Dijon stammt, zeigt folgende Stelle aus der Ankündigung seines Festes: Cuius beati martiris sollempnitas, licet ipsa die cum ceteris celebretur, tamen pro devotione martirii et veneratione corporis, quod in presenti continetur monasterio sequenti reiteratur die maxima et preclara festivitate.

2) Dies auch sammt dem Folgenden in cod. 1911 der Regin. im Vatican.

Bis Johann XI stimmen beide — von einigen Schreibfehlern zumal in den Zahlen abgesehen — ziemlich genau. — Johannes (XI) sed. an. IIII, m. X. Ademarus Cluniacensis abbas obiit. — Leo (IX), qui et Bruno Tullensis episcopus sed. an. V, m. II, d. VII. Hic ante papatum dedicavit ecclesiam Bertiniace curtis in honore dei genetricis Marie et B. Benigni martyris et omnium Sanctorum presentibus Allegnardo Lugdunensi archiepiscopo et monacho nutrito et abbate S. Benigni et Brunone episcopo Lingonensi. Qui ad petitionem predictorum virorum concessit eidem ecclesie ecclesiam Wlfrecultis et ecclesiam Solimontis, quam ipse postea factus papa dedicavit. — Urbanus (II), qui et Oddo Cluniacensis monachus et postea Hostiensis episcopus. Sed. an. XI, d. VI. Hic consecravit ecclesiam S. Benigni XIIII kal. martii, que postea combusta fuit com toto castro Divionensi in vigilia apostolorum Petri et Pauli an. dom. M C XXVII. — Gelasius (II), qui et Johannes Gaditanus; sed. an. I. Mortuus est autem Cluniaci sepultus in eodem monasterio iuxta altare crucis[1]). — Eugenius (III), qui et Bernardus, natione Pisanus, monachus tamen Clarevallensis; sed. an. IX. Hic dedicavit ecclesiam S. Benigni astante Ludovico rege Francorum et ducentis et viginti tam episcopis quam abbatibus II kal. martii[2]).

Von Alexander III ab geht unsere Handschrift ihre eigenen Wege; weshalb wir diesen letzten Theil hier anfügen.

Alexander natione Tuscus sed. an. XXI, d. (mens.) XIX et c. d. VIIII. Hic quatuor devicit scismaticos, qui eo tempore pape erant; tandem celebravit synodum in ecclesia Lateranensi. — Lucius natione Tuscus sed. an. IIII, m. II, d. XVIII. Huius tempore maxima fames fuit. — Urbanus natione Lombardus sed. an. I, m. X, d. XXV. Huius tempore Jherusalem capitur a Saladino. — Gregorius sed. m. I, d. XXVIII. Hic moritur apud Pisas. — Clemens natione Romanus sed. an. IIII, m. II. — Celestinus natione Romanus sed. an. VI, m. VIII. Iste secundo die pontificii sui coronavit Henricum imperatorem. — Innocentius natione Campanus mense ianuario die octavo electus est apud Septisolium, sicut dicunt illi versus, quos ibidem fecit:

Qui Petro pridem cathedram tibi terminus idem,
Prebens illud idem, quod Petrus sumpsit ibidem,
Sorte magistratus ubi quando fuit cathedratus;
Accipiens apicem, quem petit, atque vicem.

---

1) Nur soviel über Gelasius. Bei seinem Vorgänger Paschalis II fehlt die Notiz des Reginensis; ebenso bei den auf Gelasius II folgenden Honorius II und Innocenz II.

2) Auch bei Hadrian IV fehlt der Zusatz des Reginensis.

Hic vero quantum fuit in omnibus gloriosus, opera eius testimonium perhibent. Anno vero XVIII pontificatus sui in basilica Lateranensi celebravit concilium generale, ubi pene corpus totius universalis ecclesie convenit; et post decimo kal. augusti apud Perusinum defunctus et in ecclesia s. Herculei sepultus. Bricht ab mit den Worten: Honorius (III) natione Romanus sed.

Bl. 169a bis 183a der Liber provincialis, beginnt: Theutonici, Gallici Ungari, Provinciales bienniis . . . Endet: Norwicensis, Londoniensis.

Bl. 183a bis 184a Verzeichniss der Kaiserreiche und Königthümer, sowie der römischen Kaiser von Cäsar bis Julian.

Bl. 184a bis 195a. Unter der Überschrift: Tempora vacationis imperii folgt der die Jahre 1245—1250 umfassende Schluss einer anonymen Chronik. — Es ist der historische Excurs, mit welchem Vincenz von Beauvais sein Speculum naturale beschliesst und zwar lib. 32. cap. 101—106. Zu dem in den Mon. Germ. SS. XXIV, 162—164 gebotenen neuen Abdruck habe ich nur folgende nicht sehr belangreiche Varianten zu verzeichnen: p. 163 l. 22 cum pluribus equitaturis; l. 27. Barothiroy; l. 28, 29 Si vultis frater terram nostram, also vielleicht: super terram nostram et aquam et patrimonium sedere; l. 30, 31 nuncios et premittas, an velis; l. 33 cuius sacri corporis gleba; l. 39 apud Nimocianum; l. 45 post paululum deo disponente sub certo pacto; p. 164 l. 5 ad reginam matrem.

341. membr. 8°, ff. 137, s. XIV.

Auf die innere Seite des vordern Holzdeckels schrieb eine ziemlich alte Hand (wohl saec. XIV.): Liber iste memorialis diversarum ystoriarum ponetur in armario S. Francisci de Asisio, quia sic compromissum fuit inter custodem S. Franciscci et fratrem Elemosinam de voluntate et consensu ministri, tamen usu ipsius libri fratri Elemosine[1]) reservato dum vivit.

Bl. 3a auf welchem die Chronik mit dem Inhaltsverzeichniss beginnt. Dies letztere hat folgende den Charakter der Chronik bezeichnende Einleitung: In precedentibus libris ystorie b. Eusebii ep. Cesariensis et in ystoriis sanctorum martyrum declaratum est, quomodo sancta ecclesia

1) Unter den Notizen des Papini fand sich folgende: In archivio S. Rufini adest testamentum magistri Johannis Elemosine de Asisio sub die 18. feb. 1339. Auf meine Anfrage theilte mir jedoch der Prior des Cathedral-Capitels und Vorsteher des Capitelarchivs Loccatelli-Paolucci gütigst mit, dass das bezeichnete Actenstück jetzt im Archiv nicht mehr vorhanden sei. Aus Pellini (Del historia di Perugia) ist ersichtlich, dass die Familie Elemosina in den ersten Jahrzehnten des 14. Jhs. in Perugia eine hervorragende Stelle einnahm. Ob dieser mag. Jo. Elemosine nicht vielleicht der Verfasser war?

et christiana religio in prioribus temporibus pugnavid contra leonem Romanum imperium paganissimum, et humilitate et sancta patientia data sibi a domino Jesu Christo superbiam et ferocitatem ipsius devicid et sub pedibus agni mansueti filii dei J. Ch. leo devictus se submisid in maximo Augusto Constantino et successoribus eius. — In libris vero istis, que sequuntur declaratur, quomodo sancta mater ecclesia et vera et immaculata fides christiana pugnavid et pugnat adhuc contra draconem id est contra cuneum hereticorum, Arrianorum et aliorum plurium hereticorum et novissime Patarenorum. Et sicut leo devictus ab agno se subiecit illi, sic draco . . .

Das Inhaltsverzeichniss (Bl. 3a bis 4b) beginnt: Istoria miraculosa de Antiochia a deo liberata. — Quomodo per Arrium sacerdotem hereticum denigrata fuit ecclesia. Die acht Colonnen füllenden Titel sind unter folgende Rubriken zusammen geordnet: (Die erste fehlt) De desolatione Ytalie, que facta fuit per Totilam flagellum dei, regem Gothorum. — De gestis et persecutionibus Longobardorum, quomodo Ytaliam et urbes eius et gentes oppresserunt. — Rubrice de septa (secta) Ysmahelitarum Saracenorum. — Rubrice plurium ystoriarum de ortu et profectu et victoriis magnis regum Franchorum. — Rubrice ystoriarum de imperio Alamanorum. — Rubrice ystoriarum sequencium de institutione sanctorum ordinum videl. de ordine fratrum minorum inceptum per S. Franciscum et de ordine fratrum predicatorum per b. Dominicum.

Bl. 5a lautet die Rubrik (in derselben Hand) über dem Anfang: Liber iste ystoriarum s. ecclesie et religionis christiane et romani imperii, de diversis libris adsumptus et legendis sanctorum et cronicis. De multis gestis legitur alicubi plus et alicubi minus de eadem materia, et propterea non intelligentibus est difficilis ad legendum et ad scribendum, quod plura sunt transposita et repetuntur aliquando ante aliquando post. — Die Chronik selbst beginnt: Cum a Deo patre luminum, a quo omne donum optimum descendit.

Es ist dies die Chronik, auf welche vor Kurzem Pflugk-Hartung nach einer Mittheilung Cristofanis aufmerksam gemacht hat[1]). Bereits im vorigen Jahrhundert hatte Sbaralea[2]) ausführlich über sie berichtet. Derselbe bezeichnet den Verfasser als 'Umber et ut coniicitur Assisias'

1) Neues Archiv VIII, 219.

2) Supplementum ad scriptores trium ordinum S. Franc. Romae 1806, p. 57. Auch Papini, Notizie sicure della morte, sepoltura e translazione di S. Francesco d'Assisi. ed. 2ª. Fuligno 1824, pp. 122, 143 citiert sie als Cronica dell' Umbro und beschreibt sie als 'antica Cronica, che arriva all' an. 1335 di Francescano autore Umbro e probabilmente Assisiano, che originale conservasi nell' Archivio del nostro Convento in Assisi'.

und wahrscheinlich als Minorit[1]). Dass der Verfasser wirklich in Umbrien und zwar in Assisi schrieb dürfte aus den von Sbaralea ausgehobenen Stellen hinlänglich klar sein.

Sbaralea war der Ansicht, die letzten drei Blätter und einige Zusätze auf den vorhergehenden seien von einer andern Hand und also auch wohl von einem andern Auctor angefügt; es sei also möglicherweise dieser und nicht der eigentliche Chronist Minorit gewesen. Dem ist jedoch nicht so. Es sind genau dieselben Züge auch auf den letzten Seiten nur ist die Schrift etwas kleiner. Nun lesen wir auf dem letzten Blatt (Bl. 136b): Per ista miracula et bona exempla et predicationes virtuosas, que facit deus per fratres nostros minores in diversis provinciis et regnis Tartarorum in oriente et aquilone multi convertuntur ad Christum et batticçantur. Der Chronist gehörte also nicht bloss wahrscheinlich sondern sicher dem Franciscaner-Orden an, wie er dann auch verhältnissmässig ausführlich über die Heiligen und die Schicksale dieses Ordens berichtet.

Sbarallea stellt einige Stellen zusammen, aus welchen sich nach seinem Dafürhalten die Abfassungszeit bestimmen lässt. So Bl. 177b wo der Chronist von dem wunderbaren Gebete der hl. Clara sprechend (durch das dieselbe ihr Kloster und die Stadt Assisi von den Horden des Vitalis von Aversa befreite) beigefügt: sicut nobis sorores retulerunt. Bl. 120b findet sich ein doppelter — wohl aus zwei Chroniken entnommener — Bericht über den Tod Friedrichs II. Im zweiten lesen wir: et licet aliqui antiquiores religiosi, qui de Apulia venerunt ad basilicam b. Francisci dixerunt, quod Fridericus in ultimis constitutus in doloribus multis amaricatus protulerit ista verba: Deus propitius esto mihi peccatori, et ita finierit etc. — Bl. 120a von der Niederlage berichtend, welche den Peruginer bei Foligno durch die Schaaren Friedrichs II. erlitten, heisst es am Ende: sicut nobis certitudinaliter retulerunt, qui ibi presentes fuerunt. Aehnlich beschliesst der Chronist seine Erzählung von den Greueln, welche die Fulginates cum Theutonicis in Nuceria verübten (Bl. 121b) mit der Versicherung: omnia hec ab illis audivimus, qui passi sunt et interfuerunt. — Bl. 129b bemerkt der Chronist zum J. 1280: nam diebus nostris tales terremotutus extiterunt, ut omnes de civitatibus et

1) In dem alten Inventar der Bibliothek von S. Francesco von 1381 (vgl. oben S. 490) finden wir unsere Chronik also verzeichnet Bl. 52a: Liber secunde partis ystoriarum sancte romane ecclesie, cum postibus; cuius principium: Roma fuit incepta annis quatuor milia quadringenti LXXX a principio seculi; finis vero: tamen reliquie salve fient. Omnes quaterni sunt XVIII. — Diese Beschreibung stimmt auch jetzt noch aufs genaueste.

castris egrederentur et in campestris habitarent per dies plures[1]). Doch bevor wir mit Sbaralea den erwähnten Schluss ziehen dürfen, ist nachzuweisen, dass der Chronist nicht einige dieser Stellen seinen Vorlagen entnommen hat. Dies dürfte wohl kaum von folgenden Stellen zu vermuthen sein: Bl. 136a theilt der Chronist einen im Jan. 1326 von Cayton aus der Tartarenmission geschriebenen Brief mit, von dem er sagt: tales epistolas modernis temporibus remisit (fr. Andreas de Perusio). Der Ton, in welchem beim Falle Accons der Templer Erwähnung geschieht[2]), lässt vermuthen, dass wenigstens diese letzten Blätter im zweiten oder dritten Jahrzehnt des 14. Jhs. niedergeschrieben wurden. Das jüngste Datum der ganzen Chronik ist das der Erhebung Benedicts XII 1335 auf Bl. 135b.

Die oben mitgetheilte Rubrik, in welcher der Schreiber die in der Compilation herrschende Unordnung und die dadurch erzeugte Schwierigkeit seiner Arbeit hervorhebt, scheint uns gegen die Annahme zu sprechen, dass wir in dieser Handschrift das Autograph des Chronisten vor uns haben; so nahe auch diese Annahme durch die allenthalben durch dieselbe Hand angebrachten Nachträge gelegt wird. Im Munde des Verfassers wäre die in der Rubrik enthaltene Bemerkung eine gar seltsame Selbstanklage. Hiedurch sehen wir uns freilich zu der Voraussetzung gezwungen, der Abschreiber habe die in seiner Vorlage (vielleicht dem Autograph) herrschende Unordnung möglichst genau reproducieren zu müssen geglaubt, wobei sich dann allerdings jene Klage leicht erklärt. Wir finden nämlich nicht nur an verschiedenen Stellen verschiedenen Vorlagen entnommene Berichte über ein und dasselbe Ereigniss, sondern solche stehen zuweilen unmittelbar neben einander; vgl. Bl. 120b die beiden Berichte über Friedrichs II Tod. Ausserdem werden am oberen und untern Rande allenthalben theils neue Notizen zur Ergänzung des Haupttextes, theils andere Berichte über die in ihm schon erwähnten Thatsachen nachgetragen.

Es ist also, wie aus dem Gesagten klar sein dürfte, unser liber memorialis eine Compilation im Geiste und in der Methode des Vincenz von Beauvais, Martin von Troppau, Salimbenes, der Doppelchronik von Reggio, des Ptolomäus von Lucca u. A., ein Product der im 13. und

1) Vgl. Salimbene, Cronica ed. Parm. zum J. 1279 S. 273.

2) Bl. 132b: Nam ista civitas (Accon) repleta sceleratis hominibus lupanar et prostibulum erat, nam ad sex milia computabatur numerus meretricum in ea degentes, cum quibus principes terrarum et mercatores undique confluentes fornicabantur. Etiam malis lucris avaritie siti estuantes contra preceptum sancte matris ecclesie plures ex eis mercabantur cum Sarracenis. Et in ea civitate cuneus ille tenebrosus templariorum in ypocrisi celans iniquitates suas pessimas et abhominandos errores divinam maiestatem ledebat.

14. Jahrhundert in den beiden grossen Mendicantenorden gepflogenen Geschichtsschreibung. Was seinen Stoff oder mit anderen Worten seine Vorlagen betrifft, so steht unser Anonymus, wenigstens in der Behandlung des 13. Jahrh., der Doppelchronik von Reggio und Salimbene besonders nahe[1]). Doch unterscheidet er sich von denselben vortheilhaft durch den Ernst seiner religiösen Anschauungen, seine kirchliche correcte Auffassung der Vorkommnisse und Personen. Allenthalben ist er bestrebt durch moralische Reflexionen das Erzählte auf seinen eigentlichen Zweck hinzulenken: die Darstellung des Kampfes der Kirche mit den Mächten der Finsterniss, das Wirken Gottes durch die Kirche, um so durch seine Arbeit auf seine Leser einen belebenden und belehrenden Einfluss auszuüben.

In der Art seine Quellen zu benützen und seinen Stoff zu gruppieren hat er vor seinen Zeitgenossen nichts voraus. Er beschäftigt sich vorzüglich mit der Papst- und Kirchengeschichte, neben ihr ist den Geschicken Italiens der grösste Raum zugestanden. Die Geschichte der deutschen Kaiser findet wie die der anderen Fürsten und Länder meistens nur sofern Berücksichtigung, als sie in die Schicksale der Kirche oder Italiens eingriffen.

Auffallende Aehnlichkeit zeigt wenigstens der Schluss unserer Compilation mit einer ehedem von Wadding dem sel. Odoricus von Udine zugeschriebenen Chronik, mit welcher dieselbe daher auch sammenzuhalten wäre. Wadding sagt von derselben, von der Missionsthätigkeit des Johannes von Montecorvino sprechend: solus inter omnes b. Odoricus de Foro iulio in Chronicis, quae a principio mundi usque ad initium pontificatus Benedicti XII brevi methodo concinnavit, largius de his tractavit[2]). Aus ihr theilt er ausser den eben erwähnten Nachrichten über Johannes von Montecorvino drei Briefe mit: den oben erwähnten des fr. Andreas von Perugia, einen des Dominicaners Jordanus und endlich einen dritten des Patriarchen Johannes von Alexandrien. Alles dieses findet sich auch in unserm Anonymus von Assisi.

Von der von Wadding benützten Chronik spricht auch Baluze[3]). Vor Allem bemerkt er, dieselbe könne nicht dem sel. Odoricus zugeschrieben werden, reiche sie ja doch bis zum J. 1335, während Odoricus 1331 gestorben sei; ferner werde er in ihr als sanctus frater Odoricus

---

1) Viel stammt aus Martin von Troppau. Bl. 107a finden wir fast wörtlich den fabelhaften Bericht über die Schlacht von Tusculum; vgl. Dove, die Doppelchronik von Reggio und die Quellen Salimbenes. S. 58.

2) So ad an. 1307 n. 6; fast dasselbe ad an. 1321 n. 1. Auch sonst beruft er sich auf sie: ad an. 1305 n. 12, ad an. 1326 n. 1, ad an. 1331 n. 7.

3) Vitae paparum Avinionensium. I, 1411, 1417.

bezeichnet. Sodann theilt er zwei, wie er meint, von Wadding übersehene Stellen mit, eine in Betreff der Thätigkeit des Cardinal Gentilis in Ungarn und eine andere über die Erhebung Peters von Corvara zum Gegenpapst. Endlich erfahren wir von ihm, dass die von Wadding in einer der römischen Bibliotheken excerpierte Handschrift um das J. 1693 nach Paris übertragen und der Colbertina einverleibt wurde, welcher Baluze damals vorstand. Es ist nun cod. 5006 der Pariser National-Bibliothek (ehemals cod. 5496 der Colbertina).

Einige Jahre nach Baluze nahmen Quetif-Echard[1]) in der Colbertina die Chronik zur Hand und ergänzten aus ihr den von Wadding nur zur Hälfte mitgetheilten Brief Jordans. — Auch Sbaralea[2]) bespricht dieselbe. Er gibt die Berichtigung Baluzes zu und glaubt, freilich auf sehr unbedeutende Indicien hin, in Johannes de Utino oder de Mortiliano den wahren Verfasser gefunden zu haben. Seine weitere Angabe, auch cod. 3601 der Colbertina, jetzt cod. 1207 der Nationalbibliothek, enthalte dieselbe Chronik, ist unrichtig.

Obgleich nun nach dem Gesagten die beiden Chroniken in ihren letzten Blättern eine nicht unbedeutende Verwandtschaft aufweisen, so zeigen doch die von Baluze mitgetheilten Stellen, dass wir es zum mindesten mit zwei verschiedenen Bearbeitungen zu thun haben.

Der eigentliche historische Werth unserer Chronik kann selbstverständlich nur durch eine Zergliederung und Zurückführung derselben auf ihre Quellen ermittelt werden — eine Untersuchung, welche ich, da mir der zu ihr nöthige litterarische Apparat nicht zur Hand ist und dieselbe zu weit von meinem Arbeitsfelde abliegt, Andern überlassen muss. Aber auch selbst wenn die Bedeutung und das Maass des Neuen und Selbstständigen gering sein sollte, so bietet dieselbe doch immerhin neues Material zu den interessanten Studien, welche Waitz und Dove über die Verwandtschaftsverhältnisse einer Reihe von Geschichtscompendien des 13. Jahrhunderts begonnen haben.

Zum Schlusse theile ich noch die das dreizehnte Jahrhundert betreffenden Rubriken des Inhaltsverzeichnisses und einige Textproben mit,

1) SS. ord. praed. I, 549. — Sollte Wadding, falls er wirklich diese Handschrift der Colbertina vor sich hatte, nur die Hälfte des für ihn so interessanten Briefes abgedruckt und jene beiden wichtigen, von Baluze nachgetragenen Notizen übersehen haben? Oder lag ihm eine andere Handschrift dieser Chronik vor?

2) Supplementum ad scriptores trium ordinum S. Francisci. Romae 1806 pp. 444, 570. — Auch er erkannte die von uns hier betonte Aehnlichkeit der anonymen Chronik von St. Francesco mit dem Pariser cod. 5006. A. a. O. p. 721 theilt er aus ersterer Handschrift zwei Briefe mit.

um den Lesern ein annäherndes Urtheil über den Inhalt und die Fassung der Arbeit zu ermöglichen:

1. De sancta religione fratrum minorum approbata[m] per Innocentium papam et per Honorium papam confirmata[m], et fratrum predicatorum S. Dominici prius et ita similiter. — Vom Auftreten dieser beiden Genossenschaften datiert er die letzte zu behandelnde Periode der Kirchengeschichte. — 2. De S. Antonio et de S. Clara, de S. Helisabeth et S. Agnete regina. — 3. De vexatione ecclesie per scismaticos. — 4. De Tartaris, qui regna plurima occuparunt. — 5. De christianissimo Johanne imperatore Constantinopolitano, qui divinâ revelatione frater minor obiit. — De Johanne rege Armenie, fratre minore. — 6. Quod Deus renovavid et relevavid s. ecclesiam per S. Dominicum et S. Franciscum et de perfectione et utilitate ordinum ipsorum et maximo profectu. — 7. Istoria S. sororis Agnetis, discipule S. Clare. — 8. De prosperitate Frederici primo et postea de infelici casu ipsius et discordia cum s. ecclesia. — 9. De sanctitate B. Clare et virtute orationis eius et suarum liberata Asisinatis civitas a Sarracenis. — Die unter diesem Titel mitgetheilte Erzählung[1]) von dem zweimaligen Angriff des Vitalis von Aversa gegen Assisi findet sich auch fast wörtlich in den Acta SS. Aug. II, 3. — 10. De felici obitu S. Francisci et miraculis eius. — 11. De romanis pontificibus et gestis eorum. — 12. De obscuratione solis et discursu Tartarorum. — 13. Istoria prima S. Ludovici regis Francie. — 14. De debellatione exercitus Frederici et morte eius. — 15. Miraculum de libro invento in concavitate petre[2]). — Miraculum maximum de conlumpna in Tartaria. — 16. De Romanis pontificibus. — 17. Plures strages et conflictus in diversis partibus. — 18. De magnis victoriis Karoli regis Cicilie, de rege Manfredo et Conradino nepote eius. — 19. Quomodo Soldanus Antiochiam spoliavid et destruxit. — 20. De repulsione Patarenorum facta per fratres minores et predicatores. — 21. De rebellatione Grecorum. — De romanis pontificibus. — 22. Istoria secunda S. Ludovici regis Francie. — 23. Plures ystorie de Petro Aragonie et filiis. — De obitu Karoli regis. — 24. De Nicholao IIII papa de ord. fr. min. — 25. De captione Tripolis et Achon. et aliarum terrarum. — De sanctis fratribus minoribus ibi martiriçatis et aliis. — [26. De S. Celestino papa et Bonifacio papa et Benedicto papa et Clemente. — 27. De S. Ludovico episcopo de ord. fr. min. — 28. De cassatione templariorum][3]). — 29. De

1) Cristofani theilt sie in ital. Uebersetzung mit in der Storia della chiesa e chiostro di S. Damiano. 3 ed. p. 97 s.

2) Martin von Troppau.

3) Diese Titel beziehen sich auf die beiden ausgeschnittenen Blätter. Auf dem auf diese Lücke folgenden Bl. 134a steht, wenn ich mich nicht täusche, auf einer im Text freigebliebenen halben Zeile in alter theilweise

nova ecclesia plantata per fratres minores inter Tartaros et de sanctis martiribus IIII fratribus. — 30. De Henrico imperatore et gestis eius. — 31. De Johanne papa XXII.

Die zahlreichen am obern und untern Rand angefügten Nachträge sind im Inhaltsverzeichniss nicht berücksichtigt. Die Behandlung der in diesen Titeln bezeichneten Begebnisse ist sehr verschieden; zuweilen umfasst sie eine oder die andere Seite, zuweilen nur einige Zeilen.

Als Proben der italienischen Geschichte theile ich folgende zwei Stellen mit: Bl. 120a Illa ergo tempestate, quam sub imperatore Frederico in diversis mundi partibus sustinebat ecclesia, vallis Spoletana de calice ire divine iustitie frequentius bibebat a Frederici ministris sepius propinata. Erant enim in ea pro depopulatione castrorum, pro expugnatione civitatum imperiali iussu constitute acies plurime militum Theutonicorum et Latinorum et Sarracenorum sagiptariorum examina velud apum et adversus Perusiam et Asisiam et terras alias sepius discurrebant et pauperes clericos et ecclesias irreverenter opprimebant et in Fulgineo et Spello et aliis terris hospitantes terras rebelles imperio et fideles ecclesie hostiliter exterius devastabant. — Huius Frederici tempore Perusini cum Asisinatibus magnum exercitum congregantes armata manu Fulgineum obsiderunt; tandem de insultu hostium pavefacti exercitum dispersum in unum campum restrinxerunt, ante se militibus collocatis. Advenientibus autem stipendiariis Frederici Fulgineum ad pugnandum cum Perusinis se paraverunt; et sic ex utraque parte acie ordinata, milites Perusinorum contra Theutonicos impingentes audacter cogerunt eos cessare et retrorsum abire usque ad valla civitatis, et plurimi pedites Fulginates et pagani et alii a posterioribus equorum in vallis ceciderunt in aqua lutosa. Perusini vero milites venire ulterius et propinquius non audentes, terga vertentes ad exercitum peditum properabant, et Theutonici et alii currentes post eos cum clamore; illi ut senserunt hostes post terga sua non valentes se vertere relinquentes populum, insimul aufugerunt vexillis suppressis. Et hostes milites illos abire permiserunt et in populum dure debachati sunt, plurimis occisis et vulneratis; et plurimi, ut mortem evaderent, sponte se manibus hostium tradiderunt. Iacebant vero per agros occisi et vulnerati plurimi, sicut tempore messis iacere solent manipuli, sicut nobis certitudinaliter retulerunt, qui ibi presentes fuerunt.

Dei autem occulta iudicia a nobis veneranda sunt et metuenda potius quam investiganda, qui multiplicat gentes sua potentia et gubernat et fovet inextimabili sua bonitate, et destrui ipsas sinit sua iustitia, cum innocentiam deserunt et mandata sua non custodiunt. Perusini in con-

verwischter Schrift: (Hic fuerunt ...) alvulsi a Guelfis domini Ofidari alias de droconibus (oder draconibus) Asisi.

flictu occumbentes plurimos ex eis per dei misericordiam a peccatis suis purgatos fuisse per gladios et in eternum salvatos; scelerati vero aliqui et in peccatis obstinati hic et in futuro crudeli pena mactantur. Nunquam enim pro deo et sancta ecclesia pugnatores deus acceptat, qui per malas voluntates et prava opera a deo male discordant. Et propterea sepius christiani prevaricatores, qui dei odiunt disciplinam a Sarracenis et barbaris prosternuntur dei iudicio.

Circa illud tempus Fulginates cum Theutonicis Nuceriam invaserunt perditionem facientes. Qui in arce supprema manebant et depredantes et spoliantes civitatem, expulsis civibus eam destruxerunt[1]), sola arce reservata muris et turribus circumdata et fortificata. Tunc Nucerina canonicha ecclesia effecta fuit cubile fornicatorum et stabulum inimicorum, quia Theutonici in ea stipendiarii in ea comedebant et cum suis concubinis et uxoribus recubabant; et non solum in illa ecclesia, sed eciam plures alie tali irreverentia tractabantur. Plurimi vero Nucerini captivi Fulgineum deducti diu incarcerati squalore carceris[2]) tabuerunt. Omnia hec ab illis audivimus, qui passi sunt et interfuerunt.

Bl. 96a. Deus omnipotens in se ipso incommutabilis permanens dat cuncta creata moveri, qui respicit terram et facit eam tremere et tangit montes et fumigant; qui iusto suo iudicio commovit terram et conturbavit eam in preteritis temporibus et nunc temporibus istorum christianissimorum imperatorum Octonis primi et secundi et tertii et ystius vere catholici et pacifici regis et imperatoris Henrici primi tempore sanavit contritiones Ytalie et restrinxit, quibus diu commota fuerat. Et ipse Deus, qui multiplicat gentes et perdet eas et subversas in integrum restituet, Latinam gentem et populos christianorum, quas permisit a bestia de mari ascendente devorari et dissipari propter peccata eorum, yterum in integrum eas restituit, in integrum renasci faciens et sacro baptismate renovari. Et qui per plurima temporum curricula et annorum centenaria transire fecit fideles suos christianos per ignem et aquam amare tribulationis expurgatos a vitiis in refrigerium eternum, nunc eos sub imperio istorum Augustorum temporaliter data vera pace religioni christiane et restricta tempestate guerarum refriger(io) gens (?) et letitie frui facit filios sancte ecclesie; et Ytalia(m) repleri hominibus et civitates vetustas restaurare et novas edificare et sacras basilicas antiquas resolutas renovare et de novo plurimas edificare et plebes parrochiales in civitatibus et comitatibus constituere et archipresbiteros, plebanos et alios rectores ecclesiarum ibi ponere, ut omnes sitientes salutem veniant ad salutis aquas auriendas et bibendas sacramentorum sancte ecclesie a ministris a sancta matre ecclesia constitutis.

1) Hier am Rand: an. dom. MCCXLVIII.

2) Im cod. squalore incarcerati carceris.

Et cum sancta pax a Deo concessa per orbem romani imperii diem clarum redderet divini cultus, errorum tenebris effugatis, per Lombardiam et Tusciam, Romandiolam, Marchiam, Apuliam, Campaniam et Patrimonium S. Petri et ducatum Spoletanum populi respirare valentes multiplicari ceperunt et terras excolere et civitates exterminatas a barbaris restaurare. — In planitie enim, que Umbria antiquitus dicebatur et ducatus nunc dicitur Spoletanus, plures civitates destructe nunquam restaurate fuerunt; et iste fuerunt Mantana, Lucana, Trevia, Forum Flamineum, Plestea, Usentula, Rosella[1]), Luciolum, Tyberina, Tadinatum et Eugubia Plana; set de Eugubia Eugubium in monte reformatum est, de Tyberina Castellum, de Rosella Saxum Ferratum, de Foro Flamineo Fulgineum, de Tadynato vero pluries restaurato et circa extrema tempora totaliter derelicto Nucerina arces fortissima aucta fuit et eius episcopatu insignita et Roselle (?); quia licet Tadinatum sepius oppressa fuerit, tamen ad eam incole regionis sepius redierunt ex utraque parte vie Flaminie· habitantes in tabernaculis restauratis; et ibi fideles christiani et prelati et clerici plebem ecclesiam in nomine et honore gloriose Virginis Marie et b. Johannis batiste et evangeliste construxerunt de lapidibus destructe antique ecclesie et ruinis civitatis Tadinati. — Spoletana vero civitas et Asisia[2]), licet sepius conculcate in locis tamen suis remanserunt restaurate. Bevanea vero destructa Mevenatum oppidum ex ea restauratum est: Ita Spellum et Bictonium restaurati sunt. Tadinato derelicto dispersi Tadinenses per castellula deinceps habitaverunt· sub regimine comitis, qui in Nuceria annuatim ponebatur a republica romanorum principum et pontificum transmissi et sub duce ducatus Spoletani[3]).

1) Bl. 81a Ex Rosella decora due arces nobilium ibi constructe sunt; ex magna Bevanea parvum oppidum Mevenatum restauratum est; ex Lucana Plana Trevium oppidum factum est.

2) Bl. 81a wird diesen beiden Städten: Perusia und Tudertum beigefügt.

3) Diesen Bericht über die Zerstörung und Wiederaufbau der umbrischen Städte finden wir auch auf Bl. 81a, 90b. — Bl. 95a Desolata fuit Ytalia a barbaris sepius, ultimo Sarraceni Ytaliam conculcaverunt an. dom. DCCCCXII et postea Ungari et Normani invaserunt eam. Reliquie autem populorum, que evaserant a gladiis barbarum et Sarracenorum discurrentium per Ytaliam ad presidia fortia et munitiones et arces tutissimas montium confugerunt, ut ab invasione ipsorum evadere possent in presenti tempore et in futuro etc. — Bl. 106a Tempore etiam istius Frederici primi castrum Gualdum edificatum fuit in plano iuxta S. Benedictum, ubi silva erat condempsa in comitatu et episcopatu antiqui Tadinati olim destructi. — Sicut tradidit assertio antiquorum Fredericus iste imperator a Roma rediens, cum

In eadem vero ecclesia plebe Tadinati constitutus fuit archipresbiter plebanus cum clericis, ut reliquiis populorum, qui ex Tadinensibus nati fuerant sacramenta sancte ecclesie ministraret et in fide Christi eos instrueret. — In eadem vero planitie destructi Tadinati plurima monasteria constructa fuerunt et magnifice dotata. Nam nobiles comites Offredus et Aufredus et Rodulfus, qui eandem regionem olim Tadinati pro maiori parte possidebant monasterium S. Benedicti constructum a suis antiquis (?), abbatibus et monachis libere donaverunt amore Dei, ut in eo divinus cultus et sacra regula b. Benedicti servaretur, que in Tadinato[1]) vestuta intermissa erant[2]). Et aliud monasterium s. Petri in Rasino a magno comite Rodulfo filio magni comitis Monaldi dotatum fuit et sororibus monialibus datum; in quo per annos ducentos moniales permanserunt, quibus deficientibus dominus Innocentius papa monasterium illud in monachos nigros transtulit. Et monasterium s. Savini martiris in eadem regione in vallibus Petri comitis. Et plurime alie ecclesie in eadem patria a fidelibus constructe fuerunt. Ybi clerici et religiosi constituti divinum cultum resumentes devotissime agebant. — Et in regione Novi Eugubii renati ex antiqua Eugubia Yulia desolata et in maceriis resoluta, plurima monasteria constructa fuerunt ad honorem gloriose virginis Marie et b. Petri principis apostolorum et sancte crucis et aliorum sanctorum martirum Mariani et Jacobi et Secundi, quorum ossa in eadem civitate recondita venerantur.

Im Regestum Clementis V. Romae 1885, I, proleg. p. XXV wird behauptet, 'aliquos libros bibliothecae conventus Assisinatensis . . . nuper

---

obsideret Spoletum rebellantem et contumacem ad querulas voces afflictorum et oppressorum, qui a Spoletanis oppressi fuerant et devastati Fredericus ita fortiter Spoletum obsedit et expugnavit eam capiens destruxit eam; et tunc oppidum sive municipium, quod Corcozone dicitur edificari fecit et de incolis et agricultoribus regionis repleri fecit. Et factum est ibi castrum populosum, quod Mons falconis hodie dicitur.

1) Bl. 99a trägt der Chronist zur Erzählung von der Erhebung des Patriziers Crescentius folgende Ergänzung nach: Utrum vero iste Crescentius fuerit rex ille, cuius nomen sculptum invenimus in lapide magno Tadinati destructi ignoramus vel alius rex diu ante. — Utrum iste Crescentius ante quam papam expelleret et rebellaret imperatori in Umbria Valeria i. e. in ducatu Spoletano regis vel ducis seu rectoris officium pro Romanis habuerit, determinatum non invenimus, licet sic potuerit esse, quia, cum esset maximus inter Romanos nunc in una patria nunc in alia dominium optinebat.

2) Hierzu am untern Rand: Hec duo monasteria s. Benedicti et s. Petri in Valle Rasine dotata fuerunt temporibus ystius s. Henrici ymperatoris an. dom. M°VI° presidente in papatu dno Yohanne papa XIX et post ipsum Sergio papa IIII°.

repertos fuisse contectos fragmentis quibusdam minutarum regesti Innocentii IV., in quibus scripta sunt capitula accusationem contra Fridericum II in concilio Lugdunensi'. Bis mir die Bibliotheksnummer dieser Handschriften angegeben wird, neige ich zur Annahme hin, dass diese Handschriften oder wenigstens ihre Einbände gegenwärtig in der Bibliothek nicht mehr vorhanden sind. Bei aufmerksamer, wenn auch eiliger Prüfung aller Handschriften ist mir Nichts dergleichen zu Gesicht gekommen. Dies um Andern unnöthige Mühe zu ersparen.

F. E.

Nachtrag zur Biographie Heinrichs von Gent.

Nach Vollendung obiger Arbeit gelang es mir noch das sehr seltene 'Chronicon rerum totius sacri ordinis B. M. V. auctore fr. Michaele (Pocciantio) Florentino Servita. Florentiae 1567, 8°, pp. 332 aufzufinden. In demselben findet sich zum J. 1301 (S. 98f.) folgende Notiz über Heinrich: 'Solemnis doctor Henricus Bonicolli a Gandavo in religione Servorum floret his temporibus secundum communem sententiam patrum maiorum ac doctissimorum virorum, qui in Patavino studio publice legentes, id publice affirmarunt et quasdam quaestiones sub titulo fratris Henrici ordinis Servorum se vidisse asseverarunt; quod etiam comprobatur ex monumentis D(ivae) A(nnuntiatae), in quibus continetur, quod Pater Henricus Germanus quidam Parisiis insignia magistralia suscipit et doctissimus inter doctissimos censetur, ex quibus facile idem est concludendum. Sed cum ob suas virtutes factus esset archidiaconus Tornacensis, propterea quaestiones illius tipis fuerunt mandatae sine germano titulo, hoc pacto scil.: Summae quaestionum ordinariarum Henrici Bonicolli de Gandavo archidiaconi Tornacensis. Vir iste doctissimus, quantum in divinis secretis speculandis valuerit subtilissimus doctor Scotus in sua doctrina exactissime demonstrat'. — Aus dieser Notiz ersehen wir, dass bereits einige Jahrzehnte vor Piccioni und Giani der Irrglaube von der Angehörigkeit Heinrichs zum Servitenorden in diesem letzteren Verbreitung gefunden hatte. Zur Begründung desselben wird auf eine damals im Archiv der SS. Annunziata in Florenz erhaltene Notiz hingewiesen, nach der ein 'Pater Henricus Germanus' in Paris

das Doctorat erlangte. Aber wann geschah dies? Ich glaube nicht vor 1328, da erst in diesem Jahr das Ordenscapitel die Errichtung eines kleinen Studienconventes in Paris beschloss. Weder diese Notiz der SS. Annunziata noch die von den Paduanern gesehenen Quästionen mit Heinrichs Namen waren zur Zeit Gianis mehr vorhanden. — Immerhin zeigt diese Stelle des Chronicons, welchen Fortschritt die Sagenbildung in betreff Heinrichs bis 1613 machte.

Endlich ersehe ich aus einer dieser Tage erschienenen Schrift, dass der Servitenorden die Behauptungen Gianis heutzutage aufgegeben hat. In einer Anmerkung zu seinem Leben des hl. Philipp Benizzi (S. 494 Anm. 3), welches in diesen Wochen zur Feier des sechsten Centenariums dieses Heiligen gleichzeitig in mehreren Sprachen veröffentlicht wurde, gesteht P. Soulier ord. Serv. Gianis Irrthum ein. Er glaubt derselbe beruhe auf einer Verwechslung des Heinrich von Gent mit dem Serviten Heinrich dem Jüngeren (vgl. über ihn Giani 1. ed. f. 73a).

F. E.

Druck von W. Pormetter in Berlin.

ARCHIV

FÜR

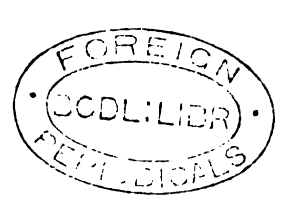
LITTERATUR- UND KIRCHEN-GESCHICHTE

DES MITTELALTERS.

HERAUSGEGEBEN

VON

P. HEINRICH DENIFLE O. P. UND FRANZ EHRLE S. J.



ERSTER BAND. VIERTES HEFT.

BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1885.

Inhalt.

Die Spiritualen, ihr Verhältniss zum Franciscanerorden und zu den Fraticellen.

Sowohl für die kirchliche als für die politische Geschichte des 13. und 14. Jhs. hatte die im Franciscanerorden erstandene Bewegung, welche wir gewöhnlich an die Namen der Spiritualen und Fraticellen zu knüpfen pflegen, eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Dieselbe war zunächst im 13. Jh. von grösster Tragweite für die Entwicklung des auf das kirchliche, ja auch auf das bürgerliche und politische Leben mächtig einwirkenden Ordens. Sodann ist die Geschichte der Spiritualen eng verbunden mit dem bedeutungsvollen Wechsel, welcher sich auf dem Stuhle Petri durch die Abdankung Cölestins, die Erwählung und kirchlich-politische Richtung Bonifaz' VIII vollzog; sie spielt in die gewaltigen Kämpfe hinein, welche dieser letzere Papst mit den Colonnas und noch unvergleichlich mehr mit deren Beschützer Philipp dem Schönen zu bestehen hatte. Ohne ein genaues Verständniss dieser Streitigkeiten sind mehrere der wichtigsten Decrete des Vienner Concils unverständlich. Allbekannt ist ferner die massgebende Rolle, welche die Fraticellen in dem so hartnäckigen, für Kirche und Reich gleich verderblichen Zwiste zwischen Johann XXII und Ludwig dem Bayern spielten. Wer endlich ein Gegenstück zu dem Ideenkreis und der Litteratur unserer deutschen Mystiker und, der sogenannten 'Gottesfreunde' sucht, wird in der Geschichte, den Schriften und Anschauungen der Spiritualen manche frappante Vergleichspunkte finden.

Die Geschichte dieser eigenthümlichen Bewegung behandelte Lucas Wadding der grosse Annalist des Franciscanerordens mit einer gewissen Vorliebe. Es gelang ihm seiner Darstellung eine für

seine Zeit sehr bedeutende Anzahl neuer, bis dahin unbeachteter Actenstücke zu Grund zu legen. Leider fügte er nur einen verhältnissmässig kleinen Theil derselben seinen Ausführungen im Originaltext so an, dass uns eine Nachprüfung derselben möglich wäre. Dies ist um so mehr zu bedauern, da er als Mitglied einer der Reformcongregationen auf die Anklage der Parteilichkeit gefasst sein musste. Werthvolle Nachträge besonders für die zweite Periode des Streites lieferten Baluze, Raynald und Argentré. Auch in neuerer Zeit wurde die Geschichte dieser Secten vielfach besprochen, so von Christophe, Höfler, Schwab, Böhmer, Hefele, Preger, Rietzler, Marcour, K. Müller, Panfilo da Magliano, Renan, Tocco, Zambrini, Richard, H. Haupt. Doch da es sich für die meisten derselben nur um eine mehr oder minder ausgedehnte Verwerthung der bereits bekannten Materialien handelte und die von einigen gebotenen Inedita fast nur die zweite Periode betrafen, so bleiben noch viele Lücken auszufüllen. Werthvoll war die Gabe, welche uns P. Jeiler in einem unedierten, interressanten Briefe Olivis bot, aber leider blieb derselbe fast gänzlich unbekannt, selbst Renan, Tocco und Richard versäumten ihn zu benützen.

Bevor also an eine abschliessende Darstellung dieses interessanten Gegenstandes gedacht werden kann, sind vor allem die von Wadding zwar benutzten, aber nicht mitgetheilten Actenstücke vorzulegen und sodann überhaupt die Archive und Handschriftensammlungen nach neuem Material zu durchforschen. — Auf einigen Bibliotheksreisen achtete ich im Interesse der Geschichte der mittelalterlichen Scholastik auf alles, was sich auf die erste Periode dieses Streites d. h. auf die spiritualistische Bewegung bezog. Die hiedurch erzielte Ausbeute möchte vielleicht hier eine Stelle verdienen.

Ich schicke der Mittheilung der Actenstücke einige Bemerkungen voraus, in welchen ich mehrere zur richtigen Auffassung und Beurtheilung der ganzen Frage nöthige Gesichtspunkte darlege. Die Richtigkeit dieser Gesichtspunkte werde ich freilich erst mit Hilfe der mitzutheilenden Actenstücke erweisen können und daher den递Haupttheil der Auseinandersetzung auf eine spätere Abtheilung versparen.

Zumal zwei Punkte sollten, wenn ich mich nicht täusche, bei der Behandlung dieser Bewegung von vornherein fest ins Auge gefasst und der ganzen Untersuchung zu Grunde gelegt werden. Erstens die Scheidung der beiden Phasen nud Parteirichtungen in dieser Bewegung. Die erste Phase umfasst die schon wenige Jahrzehnte nach der Gründung des Ordens anhebenden Streitigkeiten zwischen der strengeren und laxeren Partei, Streitigkeiten, welche sich unter verschiedenen Wandlungen bis zum Erstehen der ersten Reformcongregationen in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts, ja noch darüber hinaus fortzogen. Die zweite Phase beginnt 1321 mit dem Streite über die Armuth Christi und der Apostel. Der Kürze halber können wir wohl die erste dieser beiden Perioden als die der Spiritualen und die zweite als die der Fraticellen bezeichnen, obgleich genau genommen die Geschichte eine solche Vertheilung dieser Namen nicht ganz rechtfertigt.

Dass diese Perioden wirklich zu unterscheiden sind, beweist, wie ich glaube, schon allein die 1321 erfolgte Verschiebung der Parteien. Bis 1321 drehte sich der Streit zwischen den Spiritualen und der Communität des Ordens d. h. dem von den rechtmässigen Obern geleiteten Gros des Ordens, um die Strenge, mit welcher an dem ursprünglichen Geiste der Genossenschaft und zumal an der vom hl. Stifter so eifrig geübten und gepredigten Armuth festzuhalten sei.

In dem J. 1321 begann die dogmatische Streitfrage über die Armuth Christi und der Apostel die Geister zu erhitzen. Es handelte sich um die Zulässigkeit des Satzes: Christus und die Apostel hätten nie weder im Einzelnen jeder für sich noch gemeinsam irgend Etwas besessen. Johann XXII entschied zu Gunsten des Dominicaner-Inquisitors und nun treten die Spitzen des Ordens, die eifrigsten Vorkämpfer im Streite gegen die Spiritualen: der Ordens-General Michael von Cesena und fr. Boncortese (Bonagratia) von Bergamo auf die Seite dieser letzteren über und überholen sie bei weitem in der Bekämpfung des rechtmässigen Papstes, gegen welchen sie den Kaiser, Fürsten und Völker aufwiegeln. — Es bildete sich also offenbar 1321 eine neue Partei, welche von den Spiritualen wohl zu unterscheiden

ist, obwohl sie mit ihnen den Hass gegen Johann XXII gemeinsam hatte. Die Geschichte der Spiritualen läuft von nun an mit der der Fraticellen parallel; doch verharren beide Parteien in ihrer bisherigen Gegensätzlichkeit. Trotzdem ist es zumal für diese Zeit nach 1321 üblich geworden, alle gegen die drei Decretalen Johannes XXII protestierenden Fractionen des Franciscanerordens mit dem éinen Ausdruck 'Fraticellen' zusammenzufassen, was zu vielfacher Verwirrung Anlass gibt. Die dogmatisch-politischen Fraticellen, denen es nur um eine theoretische Lehrmeinung und die mit ihr verquickte Ordensehre zu thun, starben mit dem 'Parfüsserkrieg' der Hoftheologen Kaiser Ludwigs bald aus. Bei den Spiritualen trat schon in den letzten Jahren Clemens V, zumal aber in Folge des energischen Auftretens Johanns XXII eine Spaltung ein. Eine extreme Partei, deren Anhänger sich von ihrem Reformeifer bis zur Auflehnung gegen die kirchliche Gewalt und zur Gefährdung der Glaubensreinheit fortreissen liessen, gab den Inquisitoren noch bis ins 16. Jh. hinein Arbeit. Welches auch immer die Bedeutung der Bezeichnung 'Fraticellen' am Ende des 13. und in den ersten Jahren des 14. Jahrhunderts gewesen sein mag, später war 'Fraticellen' der Name dieser extremen Partei der Spiritualen. Die eigentlichen, d. h. die gemässigten Spiritualen, die sich weder durch die Anfeindungen der conventualistischen Richtung des Ordens noch durch ihren flammenden Eifer für die Wiederherstellung der primitiven Ordensdisciplin zu grösseren Ausschreitungen hinreissen liessen, dauerten, wenn auch unter wechselnder Gestalt, fort bis sie unter der Leitung des fr. Paolo da Trinci, eines fr. Johannes de Stroncone, des hl. Bernardin von Siena, des hl. Johann von Capistrano und des sel. Jacobus von der Mark in den Reformprovinzen der Observanten ihr lang ersehntes Ziel erreichten[1]).

1) Freilich schrieb noch neuerdings Richard und zwar in der Bibliothèque de l'école des chartes. t. 45, 1884, p. 524: 'Ce sont autant de phases de la longue lutte entre le mysticisme franciscain et l'église, où plus d'une fois l'avantage parut rester au mysticisme jusqu'à sa totale défaite dans la première moitié du XIVe siècle'. Auf das hier gänzlich übersehene Verhältniss der Spiritualen zu den seit c. 1368 aufblühenden Conventen und Provinzen der Reform komme ich später zurück.

Die zweite Vorbemerkung, welche mir zur richtigen Auffassung der mitzutheilenden Actenstücke von Bedeutung scheint, betrifft die Verschiedenheit der Richtungen innerhalb der eigentlichen (gemässigten) spiritualistischen Partei. Wir haben in dem Vorstehenden aus dem bunten Conglomerat, welches man nur allzu häufig unter den Namen der Fraticellen zusammenzupferchen pflegt, zunächst die mit dem theoretischen Armuthsstreit erst 1321 entstandenen Fraticellen ausgeschieden. Nun legen wir auch noch alle die Secten bei Seite, welche sich an die Namen eines Dulcino, eines Ermanno Ponzilovi (Pungilupi) und eines Gherardino Segarello knüpfen — auf sie kommen wir später zurück. Es bleiben uns dann nur noch die eigentlichen Spiritualen übrig d. h. jene Mitglieder des Franciscaner-Ordens, welche um das ihnen vom hl. Franz in seinem Leben und in seiner Regel vorgehaltene Ideal in sich getreu zu verwirklichen, zum Orden, welchen sie in seinem ursprünglichen Eifer für erkaltet hielten, in Widerspruch traten und sich mehr oder minder von ihm abtrennten. Besonders zahlreich waren die Abtrennungen an der Wiege des Ordens in Umbrien und im benachbarten Tuscien, und in der Mark, wohl durch die Einwirkung der ersten Gefährten des hl. Ordensstifters, sodann in der Provence, wo fr. Petrus Johannes Olivi durch Schrift und Wort mächtigen Einfluss besass. Vereinzelt fanden sich Spiritualen wohl durch den ganzen Orden hin. Aber trotz aller Gleichheit der Gesinnung schlossen sich dieselben nicht zu einer gemeinsamen, einheitlichen Partei zusammen; es bildeten sich vielmehr um die verschiedenen hervorragenden Führer geschaart zuweilen in einer und derselben Provinz verschiedene Gruppen. Nur in Augenblicken besonderer Gefahr vereinigten sie sich zu gemeinsamem Vorgehen am päpstlichen Hof, so zur Zeit des Vienner Concils und beim Regierungsantritt Johann XXII. Die Fehlgriffe und Irrthümer der einen Gruppe dürfen daher nicht ohne Weiteres auch der andern zur Last gelegt werden, die Schicksale der einzelnen Abtheilungen sind sehr verschieden, jede hat daher ihre eigene Geschichte.

So viel vorläufig zur allgemeinen Orientierung. Da ich mich bei der Erörterung der Hauptfragepunkte unseres Gegenstandes allenthalben auf die mitzutheilenden Actenstücke beziehen muss,

so lasse ich diese Untersuchungen auf die Texte folgen. — Was ich zur Aufhellung der Geschichte der Spiritualen bieten kann ist folgendes. An erster Stelle theile ich, wie ich schon früher versprach[1]) die von Annibali nur unvollständig und mangelhaft veröffentlichte 'epistola excusatoria ad papam de falso impositis et fratrum calumniis' mit, welche fr. Angelus de Clarino 1317 an Papst Johann XXII richtete. Dies interessante Schreiben enthält einen kurzen Abriss der langen Leidensgeschichte der für die Reform eifernden Brüder, zumal jener der italienischen Provinzen, aus der Feder eines Mannes, welcher grösstentheils Zeuge der von ihm erzählten Begebenheiten gewesen war. Da wir den Auctor und die Abfassungszeit dieses Actenstückes mit Sicherheit angeben können, so dient uns die in ihm enthaltene Erzählung als fester Ausgangspunkt und bietet uns die sicheren und klaren Umrisse, in welche wir die übrigen Angaben leicht eintragen können. — An diese epistola füge ich reichliche Auszüge aus der vertraulichen Correspondenz, welche Angelus nach dem Tode des fr. Liberatus von Macerata als Führer einer Abtheilung der italienischen Spiritualen mit seinen Untergebenen, seinen geistlichen Söhnen, seinen Freunden und Gesinnungsgenossen führte. Kaum irgend Etwas Anderes ist so geeignet uns das innerste Wesen, die eigentlichste Gesinnung und die treibenden Motive dieser Partei im vollen Sonnenlicht vor Augen zu stellen. — Zur Ergänzung der in der epistola excusatoria enthaltenen Erzählung lasse ich an dritter Stelle aus der historia de septem tribulationibus ordinis minorum die sechste tribulatio nebst dem Schlusse des Werkes folgen und zwar im vollen Text. Es vervollständigt dieses Bruchstück zunächst die Darstellung der epistola excusatoria und zwar vorzüglich für die interessanteste Periode, für die Zeit nämlich von der Bulle Bonifaz VIII bis zum Ausbruch des theoretischen Armuthsstreites. Ferner wird dasselbe, ohne Auslassungen mitgetheilt, hinreichen, um uns vom Charakter der historia eine Idee zu bilden und um mit Beiziehung einiger weiterer Excerpte die Frage nach dem Verfasser dieser merkwürdigen, von Wadding

---

1) Vgl. oben S. 154.

so eifrig und vertrauensvoll verwertheten Schrift zu erörtern. — Aus der in diesen drei ersten Abtheilungen gebotenen Darstellung wird die Bedeutung hervorleuchten, welche für die Beurtheilung der zwischen den Spiritualen und der Communität schwebenden Streitfragen die Verhandlungen haben, welche 1309 bis 1312 am päpstlichen Hofe von den Bevollmächtigten beider Parteien geführt wurden. Ist uns noch Etwas von den Streitschriften erhalten, welche damals von beiden Seiten der zur Prüfung dieser Angelegenheit eingesetzten Cardinalscongregation übergeben wurden, so dürfen wir dieselben schon zum Voraus als Quellen ersten Ranges für unser Thema bezeichnen. Keine einzige dieser Schriften ist bisher gedruckt. Doch fand ich in den Handschriften verschiedener Bibliotheken bisher acht dieser Streitschriften, von welchen ich in der vierten Abtheilung die fünf hauptsächlichsten mittheilen werde. — Endlich gedenke ich aus den noch übrig bleibenden fünf ersten tribulationes später noch die dritte, vierte und fünfte nachzutragen.

1. Die epistola excusatoria des fr. Angelo da Clarino.

Als der Bollandist Papebroch[1]) im J. 1660 auf einer Bibliotheksreise in Florenz einige Tage auf die Erlaubniss zum Eintritt in die Laurenziana warten musste und unterdessen die Handschriftensammlung des Senators Carlo Strozzi durchstöberte, fand er das uns noch erhaltene Epistolar des seligen[2]) Angelus de Clarino. Die Kürze der Zeit erlaubte ihm nur eine oberflächliche Prüfung[3]), auf welche hin er sich nur das zu Ende

1) Acta SS. 15. Juni, B. Angelus Clarenus, comment. praevius § 1, n. 1.

2) Diesen Titel hat Papebroch unserm fr. Angelus einzig auf das Zeugniss des Codex Strozzianus beigelegt; denn trotz all seiner Bemühungen gelang es ihm nicht weitere Beweise für dessen cultus immemoriabilis aufzubringen. Eine Bestätigung dieses Cultes und Titels durch die competente kirchliche Auctorität ist nicht erfolgt.

3) Acta SS. l. c. 'Non vacabat epistolas ipsas describere, quod nullo die locoque signata et fere de rebus ad spiritum pertinentibus nihil magnopere promitterent ad historiam spectans. Scriptis Romam litteris ad R. P. Franciscum Haroldum Waddingi successorem indicavi repertum thesaurum suasique, ut codicem transscribendum curaret, quod et fecit; ego autem satis habui transscribere miracula praedicta'.

des Bandes angehängte Verzeichniss der dem fr. Angelus zugetheilten Wunder abschrieb. Doch gab er alsbald P. Harold dem Nachfolger Waddings Nachricht von diesem interessanten Funde, worauf sich dieser die Handschrift von Carlo Strozzi nach Rom erbat und, wie ihn Papebroch gemahnt hatte, eine Abschrift nehmen liess. Später (1669) scheint sich der berühmte Bollandist, um weitere Mittheilungen aus der Handschrift zu erhalten, an P. Antonius de Terrinca[1]), den Verfasser einer Geschichte der umbrischen Franciscanerprovinz gewandt zu haben, der es jedoch schwierig fand die Handschrift in der Strozziana wieder zu ermitteln. Es kam also in den Acta S S. nur das Verzeichniss der Wunder aus unserm Codex zum Abdruck.

Als im vorigen Jahrhundert der Observant Joseph von Monte Jano den Beatificationsprocess des sel. Johann von Parma betrieb, ging er, durch die Notiz Papebrochs geleitet nach Florenz und schrieb sich aus der nun im Besitze des Alessandro Strozzi befindlichen Handschrift das wichtigste Stück, die epistola excusatoria ab, die ihm in der Förderung seiner Angelegenheit gute Dienste leistete[2]) Als noch etwas später P. Flaminio da Latera

---

1) In der Handschrift ist nun folgender Brief Papebrochs eingeheftet: Aussen: Adm. Rev. in Christo P. Antonio de Terrinca O. S. Fr. Florentiae. Innen: Adm. Rev. Pater! — Quantum per vestigia memoriae obsoletae recordari possum de libro continente epistolas b. Angeli Clareni, erat is scriptus in chart. in papyro communi in 4° et relegatus in pergameno; quo autem numero sit signatus non annotavi. Vivente adhuc Ill.mo Carolo ... vel notam inde sumptam continuo misi ad P. Haroldum, qui librum utendum petiit, impetravit et remisit. Si non invenitur liber, tanto minus damni erit, quod copiam Romae sumptam et asservatam putem; sed mortuo P. Haroldo et P. Duffio aliis occupato, nihil inde in praesentiarum spero, donec vetus liber epistolarum ..., quod utinam fiat aliquando. Gratias interim ago R. V. pro labore suscepto meque commendo sanctis vestris sacrificiis. — Adm. Rev. Paternitatis Vestrae — servus obligatissimus Daniel Papebrochius. — Antverpiae die 25. Aug. 1669.

2) Dies erfahren wir aus einem ebenfalls in den Codex eingelegten Promemoria. Ich theile hier die Hauptstelle desselben mit, weil wir aus ihr ...s P. Annibali sein Supplementum in päpstlichem Auftrage schrieb, ... Beurtheilung der conventualistischen Noten Sbaraleas in den Bänden des Bullariums von Wichtigkeit ist. 'Adì 1. Agosto 1777. un Mss., che conservasi nella bibliotheca dell Illmo Sigr Alessandro

von Pius VI den Auftrag erhielt, die conventualistischen Auslegungen in Sbaraleas Bullarium zu berichtigen, liess er durch die Observanten von Ognissanti alle historischen Notizen aus den Briefen ausziehen und veröffentlichte in seinem Supplementum ad Bullarium Franciscanum zum ersten Mal die epistola excusatoria nebst einigen wenigen Bruchstücken anderer Briefe; eine Publication, die, wie ich schon früher bemerkte, sehr mangelhaft ist und so gut wie unbenutzt blieb.

Aus den Händen der Strozzis[1]) gelangte die Handschrift im J. 1774 in die Magliabecchiana und mit dieser in die Biblioteca nazionale in Florenz.

Da die biographischen Angaben sämmtlicher Auctoren, selbst Wadding nicht ausgenommen, in Betreff Angelos viel Falsches und Willkürliches enthalten, stelle ich hier zum leichteren Verständniss der Actenstücke, die nach meinem Dafürhalten sicheren Daten zusammen.

Die älteste Notiz, welche ich bisher über Angelo in den Ordenschroniken entdecken konnte, findet sich in dem 1385 ge-

Strozzi in Firenze e dell' uso, che di esso e stato fatto. Zuerst wird die Benützung desselben durch Papebroch erwähnt. Dann heisst es: 'dell qual Beato (d. h. Giovanni di Parma) essendosi ultimamente introdotta la causa della recognizione e del culto prestatogli ab immemorabili dal P. Giuseppe M. di Monte Giano dell' osservante provincia della Marca, questo padre per i lumi avuti dei Bollandisti portosi in Firenze e ottenuto dal prefato Sig^r Alessandro Strozzi il manoscritto medesimo, trascrisse una lettera diretta dal Clareno al Papa ed ai Cardinali, quale fu multo utile per la causa del detto B. Giovanni, di cui gia riconosciutosi il culto immemorabile esci finalmente il decreto, in cui si concede la facolta di celebrare l'offizio e la messa il 1. Marzo dell' anno 1777, regnante il som. pont. Pio VI; il quale avendo commesso al P. Flaminio da Latera dell' osservante provincia Romana di espurgare il Bollario Franciscano e restituirlo nel suo vero aspetto, per commissione di esso P. Flaminio si trascrissero dai Padri d'Ognissanti (Observantenconvent in Florenz) dal medesimo Mss. tutte le notizie istoriche ed i miracoli del B. Clareno, che ivi da altro autore trovansi registrati; e tutto questo conferì non poco, come protestossi il detto Flaminio in una lettera ai medesimi Padri d'Ognissanti all' intento della commissione, che egli ebbe dal sommo pontifice'.

1) Ueber die Geschichte der Strozziana vgl. Guasti Le carte Strozziane del R. archivio di Stato di Firenze. (Anhang zum Archivio stor. ital. ser. 4, vol. 14, p. XIX. 1884).

schriebenen Opus de conformitate vite b. Francisci ad vitam domini nostri Jhesu Christi des fr. Bartholomeus von Pisa. In der elften Conformität werden die Convente aufgezählt, in welchen durch Heiligkeit und Wunderkraft ausgezeichnete Brüder begraben liegen. Daselbst lesen wir bei der provincia Marchie und custodia Anconitana[1]): 'Locum de Cingulo, de quo fuit ille predicator insignis fr. Angelus sanctitate et paupertate preclarus, qui divinitus linguam grecam accepit et grammaticam grecam et Joannem Climacum de greco transtulit in latinum, dialogum b. Macharii pulcherrimum et quendam librum devotissimum b. Joannis Chrisostomi, qui qualis fuerit eorundem librorum stilus profundus evidenter declarat. Hic in predicatione et aliis magister fuit fr. Simonis de Cassia ordinis heremitarum predicatoris famosi, prout in quadam epistola lugubri de morte dicti fr. Angeli asserit ipse fr. Simon'. Obgleich nun die Angaben dieser Compilation mit Vorsicht abzuwägen sind, so verdienen doch obige Notizen, welche grossentheils anderweitig bestätigt werden, Beachtung.

Den unten mitzutheilenden Actenstücken entnehmen wir, dass Angelo nicht lange nach 1260[2]) (wahrscheinlich im Convente von Cingoli)[3]) das arme Gewand des hl. Franz anlegte. Aus

1) Ed. Mediolani 1510, lib. 1, part. 2, conform. 11, f. 121 b und cod. Urbin. 397 der Vaticana, 15. Jh., f. 238 b. Unter den Schriftstellern dagegen wird Angelo aufgeführt als: 'fr. Gentilis de Cingulo, etsi caruerit magisterio, transferendo de greco in latinum Joannem Climacum, dialogum Macharii et quendam librum Joan. Chrisostomi apud doctos et Christi amicos in memoriale erit perenne'. Marcus von Lissabon nennt zuerst (l. 5, c. 18) richtig Angelo da Cingoli, später (l. 7, c. 28) Joannes da Cingoli.

2) In einem Briefe zählt er die Verfolgungen und Leiden auf, welche er bereits 30 Jahre vor dem Pontificate Clemens wegen seines Reformeifers zu erdulden hatte. Er gehörte also schon c. 1275 zu den hervorragenderen Mitgliedern der in seiner Heimathsprovinz besonders starken spiritualistischen Partei. An einer andern Stelle gesteht er c. 1330, dass er nun schon 60 Jahre der durch Olivi verheissenen Erneuerung des Ordens entgegenharre.

3) Den Beinamen 'de Cingulo' scheint er nach damaligem Gebrauche von seinem Heimathsconvente erhalten zu haben. Die gewöhnlichere und durch den codex Strozzianus besser verbürgte Bezeichnung 'de Clarino' möchte Wadding von einem zwischen Ascoli und den Gebirgen von Norcia gelegenen Fluss (nach Marcus von Lissabon part. 2, l. 7, c. 23 wäre es ein Berg gewesen) ableiten, an dem sich Angelo mit seinen Gefährten nach 1305 längere

dem persönlichen Verkehr mit einigen noch lebenden Gefährten des hl. Ordensstifters und ihrer ersten Schülern schöpfte er das hohe ideale Bild des seraphischen Heiligen und jenen nachhaltigen Feuereifer, diese hehren Züge in sich und seinen Ordensgenossen nachzuformen, welcher die eigentliche Signatur seines langen Leidensweges wurde. Aus der epistola excusatoria sowie aus einem andern Brief ersehen wir, dass er in der Zahl jener Ordensbrüder sich befand, welche in Folge eines zur Zeit des Concils von Lyon (1274) entstandenen Streites wegen allzu hartnäckiger Vertheidigung der ursprünglichen Ordensdisciplin als Häretiker zu ewigem Kerker verurtheilt wurden[1]. Erst die Erwählung des der Reform gewogenen General Raymundus Gaufridi (1289) befreite ihn und seine Genossen aus ihrer harten Gefangenschaft. Bald hierauf wurde er mit mehreren seiner Leidensgefährten (c. 1290) nach Armenien geschickt. Doch nur allzu bald (um die zweite Hälfte des J. 1293) musste die reformeifrige Schaar in Folge der Anfeindung von Seiten der syrischen Ordensbrüder nach ihrer Heimathsprovinz zurückkehren. Das folgende Jahr versprach ihnen endlich Ruhe, denn Cölestin V ertheilte ihnen bereitwilligst die Erlaubniss, in den ihnen zugewiesenen Eremitorien die Regel des hl. Franz aufs genauste zu beobachten. Doch die baldige Abdankung ihres hl. Gönners vereitelt all ihre Hoffnungen. Bereits zu Anfang des J. 1295 müssen sie sich auf eine an der Küste Achaias gelegene Insel flüchten, wo sie dann endlich ungestört zwei Jahre ihrer Andacht leben. Dann aber (gegen das Jahr 1298) beginnen auch hier wieder die Verfolgungen von Seiten der der gemilderten Ordensdisciplin anhängenden Brüder. In Folge derselben kehrt Angelo (vermuthlich um das J. 1304) als der Letzte seiner Gefährten nach Italien zurück. Hier besucht er (wahrscheinlich vor September 1305) Cardinal

---

Zeit aufgehalten haben soll. Doch ist dies mehr als eine leere Vermuthung? Ich konnte in der bezeichneten Gegend einen Fluss dieses Namens nicht entdecken. Am gewöhnlichsten wurden damals solche Benennungen dem Geburtsorte entnommen.

1) Wadding (ad an. 1290, n. 10), der den codex Strozzianus nicht kannte, lässt daher fälschlich Angelo sich erst c. 1292 den picenischen Spiritualen anschliessen. Vgl. unten S. 523 und 524.

Napoleon Orsini in Perugia, der ihn einlud, ihn nach Südfrankreich zu begleiten. Doch der leidende Zustand, in welchem sich Angelo befand, zwang ihn das Anerbieten auszuschlagen. Er blieb nun bis 1311 in Italien und zwar nach seiner eigenen Angabe in der Umgegend von Rom [1]). In dem genannten Jahr ging er nach Avignon, wohl um seinen Einfluss und sein Ansehen für den glücklichen Ausgang der damals geführten Verhandlungen einzusetzen. Daselbst verweilte er — mit kurzen Unterbrechungen — im Gefolge des Cardinals Jacob Colonna sicher bis zum Tode dieses grossen Gönners der Spiritualen (1318). Hierauf kehrte er zu seinen Gefährten zurück, welche theils in der Umgegend von Rom, theils in der Mark, theils im Neapolitanischen (in Regno) ihre Eremitorien hatten. Nach der Datierung seiner Briefe zu schliessen verweilte er längere Zeit, vielleicht immer, bei der Gruppe, welche sich 'in partibus Romanis' befand. Jedoch nicht sehr lange vor seinem Tode [2]) begab er sich trotz seines hohen Alters in das Eremitorium 'in loco S. Marie de Aspro' in der Diöcese von Marsico in der Basilicata, wo er am 15. Juni 1337 [3]) starb.

Den Character, die Geistesrichtung und Thätigkeit Ange-

1) Wadding berichtet (ad. an. 1302, n. 8), freilich ohne Angabe irgend einer Quelle: nach seiner Rückkehr von Achaia 'abiit in Marchiam, ubi iuxta flumen Clarenum inter Asculum et Nurciae alpes aliud domicilium acquisivit, in quo cum quibusdam suis discipulis pacifice vixit, a quibus orta congregatio Clarenorum, cognomine a flumine adlabente desumpto'; eine Angabe, die wir allenthalben wiederholt finden.

2) Dies glaube ich daraus entnehmen zu können, dass der Cölestinerprior fr. Thomas Anglicus ihn als 'peregrinus et ignotus' bezeichnet; vgl. weiter unten.

3) In dem Verzeichniss seiner Wunder wird der 15. Juni ausdrücklich als sein Todestag erwähnt. Ferner heisst es am Ende dieses Verzeichnisses: 'Ego fr. Philippus assistens sancto seni fr. Angelo feria VI infra octavam pentecostes scil. festo s. Antonii'. Nun fiel aber, wie schon Papebroch berechnete, diese fer. VI in der hier allein in Betracht kommenden, ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts nur in den J. 1317, 1337 und 1348 auf den 13. Juni, das Fest des hl. Antonius. Neben 1337 könnte höchstens noch 1348 in Betracht kommen; doch auch das J. 1348 können wir mit Sicherheit ausschliessen. Fr. Simon von Cassia starb am 2. Febr. 1348 (Ossinger, Bibl. Augustin. p. 214). Nun werde ich aber unten einen Brief Simons mittheilen, in welchen er den Tod Angelos betrauert.

los werden wir in der nächsten Abtheilung aus seiner Briefsammlung kennen lernen. Ich lasse daher nun die epistola excusatoria folgen. Leider ist bisher keine weitere Recension derselben bekannt, welche es uns ermöglichte die ziemlich zahlreichen Schäden des codex Strozzianus auszubessern[1]).

(f. 138a). Epistola excusatoria ad papam de falso impositis, et fratrum calumniis[2]).

Reverendissime et sanctissime pater. — Sciat vestra apostolica sanctitas et sacrum fratrum vestrorum collegium, quod sententia apostasie et heresis et excommunicationis mee et sotiorum meorum, que continentur in litteris[3]) felicis recordationis domini pape Bonifatii et bone memorie domini Petri[4]) patriarche Constantinopolitani coram sanctitate

1) Was im Texte in runde Klammern eingeschlossen ist, findet sich entweder als Correctur in jüngerer Schrift in der Hs. oder wurde von mir angefügt.

2) Annibali da Latera (Supplem. p. 153, 164) setzt die Abfassung dieses Schreibens in die ersten Monate von 1319 oder in die letzten von 1318, ein Irrthum, zu dem ihn Wadding verführt hat, indem er das Verhör der Führer der Spiritualen in das J. 1318 verlegt (ad. an. 1318, n. 23), während es, wie sich aus den päpstlichen Bullen und aus der hist. tribul. ergibt bereits im Sommer 1317 stattfand. Die hist. tribul. lässt auf das Verhör von fr. Ubertinus von Casale, fr. Gaufridus de Cornone und unseres fr. Angelus die Verhandlungen folgen, welche Johann mit den 64 Spiritualen von Narbonne und Beziers (vgl. Wadd. ad. an. 1318, n. 24) führte. Diese waren 'circa festum pentecostes', wie die genannte historia berichtet, aus ihren Conventen geradenwegs vor den Eingang des päpstlichen Palastes in Avignon gezogen. Dies war Pfingsten 1317, denn 1) die Citation dieser 26 Spiritualen von Narbonne und Beziers erfolgte am 17. April 1317 (vgl. das Schreiben bei Wadd. ad. an. 1317, n. 11. — 2) Der Inquisitor fr. Michael Monachi wird nach längeren fruchtlosen Verhandlungen am 13. Nov. 1317 zum Einschreiten gegen sie bevollmächtigt (Wadd. l. c. n. 14) und verurtheilt bereits am 7. Mai 1318 vier derselben in Marseille zum Feuertode (Baluze, Miscell. ed. Mansi II, 248 s.). — 3) Ubertinus von Casale erhält schon am 1. Oct. 1317 die Erlaubniss zu den Benedictinern überzugehen (Wadd. l. c. n. 16). 4) Angelo wird gleich nach seinem Verhör eingekerkert und kehrt nach seiner Befreiung zu Card. Jacob Colonna zurück, dieser aber starb am 14. August 1318. — Es wurde also die epistola im Sommer 1317 abgefasst.

3) Ueber dieses päpstliche Schreiben werde ich in der dritten Abtheilung in der historia de septem tribulationibus ausführlicher berichten.

4) Petrus am 23. August 1286 durch Honorius IV confirmiert, war 1301 bereits gestorben; vgl. Le Quien, Oriens christianus III, 810.

vestra et fratrum collegio repente mihi primo recitata[1]), que etsi animo vestro inhesit et credibilis omnino est facta in tantum, quod firmiter tenere videmini, quod fera pessima devoravit nos, et quod sumus apostate a religione et fide et excommunicati a iure et ab ecclesia. Quia tamen veritas vincit omnia et immutabilis est, clareat sanctitati vestre ac fratrum vestrorum collegio sacro, quod in veritate, que deus est, totum contrarium de nobis esse sine dubitatione sentimus; et nec apostatas nec hereticos nec excommunicatos nos esse aut fuisse cognoscimus, nisi forte sit heresis excommunicatione digna, credere, confiteri, diligere et operari cum humilitate et absque iudicio aliter sapientium id, quod sanctus Franciscus de sue regule observantia credidit et confessus est, docuit vivens et moriens amavit, et servari mandavit et operatus est. Hanc heresim me habuisse semper et me nunc habere confiteor, et de hoc iudicio vestro sto et promptus (139a) obedienterque sustineo.

Ceterum de reliquis, que in litteris domini B(onifatii) pape et domini Petri patriarche Constantinopolitani et fratrum petitione contra me et sotios meos factis continentur, bono animo et leta conscientia protestamur, omnia esse mendacia de corde impio et conscientia mala, primo ipsi domino pape de nobis delata fallaciter et mendose, quia nunquam ulla macula nec in me nec aliquo sotiorum meorum, me conscio, est aut fuit unquam nec erit in perpetuum de omnibus, que in prefatis litteris et fratrum petitione ponuntur. Que papales littere non solum tacita veritate, sed cum falsitatibus et calumniis sceleratis et impiis diffamationibus impetrate fuerunt; quia nec dicebamus, nos fratrum minorum regulam observare nec dicimus, sed pauperes heremitas viventes, sicut concesserat et voluerat dominus Celestinus papa. Nec loca construxeramus tunc aliqua ullo modo, sed in alienis habitabamus ut peregrini et pauperes, nec in populo predicabamus nec in clero, nec confessiones audiebamus nec audimus, nec auctoritate nobis concessa nec modo aliquo, nisi forte hoc episcopus, cui obedimus, preciperet. Quod autem auctoritas papalis non esset, et dominus papa Bonifatius non esset papa, et quod iamdiu ab ecclesia auctoritas defecisset et in nobis resideret, quandiu reformaretur ecclesia, et quod nos soli et similem nobis spiritum habentes erant veri sacerdotes, et sacerdotes facti auctoritate et ordinatione papali et aliorum episcoporum non vere (essent)[2]) ordinati nec sacerdotes, et quod ecclesia (139b) Orientalis esset melior quam Occidentalis, nec angelis nec apostolis ista mihi cum miraculis asserentibus credidissem; et nunquam fui tam levis vel stultus et hebes, quod

1) Vgl. hierüber vorläufig Wadding ad. an. 1318, n. 23, folgt später ausführlicheres.

2) Eine alte Correctur am Rand.

ista ab aliquo audire supportassem. Sed semper contrarium non solum verbis, sed defendissem per mortis sustinentiam alacrem et defenderem, etsi totus mundus ad contrarium verteretur. Unde certus sum et semper certus fui de fide romane ecclesie et nunquam dubitavi de ea, et unam esse solam romanam ecclesiam non aliam, et scismaticum esse et vacuum nomen ecclesie Orientalis, et in solis romane ecclesie prelatis iustis et peccatoribus esse et semper fuisse auctoritatem unam et plenam et perfectam, et in solis ordinatis ab eis esse in salutem eternam, veros ordines et veram clavium potestatem, et decreta et decretales credo et credidi esse divinas et sanctas, et sanctorum pontificum et doctorum ecclesie regulas et sanctiones sanctas, iustas et necessarias, et nunquam me aliter nec sensisse nec sustinuisse aliquem aliter sapientem. — Et quia nobis imposita ab eis quo ad fidei catholice maculam et errorem, sunt nobis morte amariora, et Christi in nobis negationem inducentia ex consensu et taciturnitate, postulo a vestra sanctitate et toto sacro collegio, ipsa omnia et singula mihi dari in scriptis, et presertim ea, que sunt personam meam tangentia, et que me esse hereticum denuntiant, cum nomine testium; quia ad purgationem meam me offero verbo et facto responsurum, (140a) etiam, si opus fuerit, per venenum et ignem vel aliud quodcumque iuris et ecclesie iudicium et examen ad purgandum infamiam heresis mihi et sotiis nequiter et mendose imposite.

Noverit etiam vestra apostolica sanctitas et sacrum fratrum vestrorum collegium, quod neque apostatam neque excommunicatum me esse vel fuisse a iure vel ab ecclesia intelligo vel cognosco, quia nunquam obedientiam alicuius prelati contempsi vel fregi, licet in manifestis peccatis aliquando, sicut debui, obedire noluerim; persecutionem vero passus propter hoc sevam (?) et inhumanam, mihi licitum et consultum secundum deum credidi declinare. Invidia enim diaboli sustinere nequit, quod nolebamus ad ea, que retro sunt, converti et ad inferiora relaxari, sed ad anteriora nos extendere et ad superiora consurgere ardenter querebamus. Nam cum obedire tam ego quam frater Liberatus in omnibus essemus parati et prompti, et nullius inobedientie vel alterius criminis macula inveniretur in nobis, gratis et penitus sine causa tanquam scismaticos et hereticos carcere perpetuo fratres damnaverunt[1]), et con-

1) Die Veranlassung war nach der hist. tribul. folgende (f. 48b): 'Tempore enim, quo generale concilium a bone memorie papa Gregorio X Lugduni celebratum est (1274), quidam rumor insonuit in partibus Ytalie, quod summus pontifex decreverat in prefato consilio fratribus minoribus et predicatoribus et ceteris mendicantibus proprium dare. Quod audientes fratres equo animo pro magna parte tollerabant'. Einige jedoch erklären, sie würden, falls dies geschehe, die Besitzungen, weil ihrem Gelübde widerstreitend, nicht annehmen. Um die durch diese Meinungsverschiedenheit, welche allerdings die

fessione et omni ecclesiastico sacramento tam in morte quam in vita et colloquiis fratrum omnium et etiam illius, qui nobis vite necessaria ministrabat, privaverunt, mandantes sub pene similis punitione, ne quisquam hoc, quod factum erat de nobis, iniustum aut male factum dicere presumeret vel auderet. Quia vero frater quidam nomine Thomas de Castro Mili, spiritu fervens, sententiam audiens, que semel in ebdomada legebatur fratribus in (140 b) capitulo congregatis ad terrendum similem voluntatem habentes, et (l. cum) quod factum erat deo displicere et male esse factum firmaret, ipsum propter talis oppinionis occasionem in carcere simili usque ad mortem tenuerunt. Huius rei testimonium est tota provincia, nec possent negare nec latere eos potest.

Quia vero frater Raymundus[1]) generalis minister et examinavit et inquisivit de nostra iniqua punitione et sententia omnes fratres illius provincie in provinciali capitulo per eum congregatos, et testimonio tam ministri provincialis quam omnium aliorum fratrum invenit, quod nullius offensionis aut peccati alterius causa seu occasione taliter nos punierant; sed solum quod petabamus regulam iuxta voluntatem dei et fundatoris in suo vigore et rigore servare, et ideo tali nos hereticorum impiorum pena damnaverant; quare tunc generalis minister ipsos dure increpans, absolvit omnes tali penitentia seu pena damnatos, et fratres Thomam et Angelum de Tolentino, fr. Marchum et fratrem Liberatum et me ad regem Armenie[2])

---

schon längst bestehende Spannung nur verschärfte, hervorgerufenen Wirren zu beseitigen, wurde gegen die Eiferer eine Untersuchung in Betreff ihrer Rechtgläubigkeit eingeleitet. Da sich das Gerücht als falsch erwiesen hatte, liessen sich manche derselben beruhigen; jene jedoch, welche bei ihrer Erklärung verharrten — unter ihnen neben Liberatus und Angelus 'fratres Raymundus et Thomas de Tollentino, qui nunc in Tana Indie cum sociis palmam martirii adeptus feliciter transivit ad Christum et Petrus de Macerata et quidam alii' — wurden zu ewigem Kerker verurtheilt.

1) Fr. Raymundus Gaufridi, ein Franzose, General von 1289—1295; vgl. Bernards de Bessa, Catalogus ministrorum generalium ord. fr. min. in der Zsch. f. kath. Theologie. Innsbruck 1883, S. 350.

2) Es war dies wohl Aiton oder Heton II c. 1289 bis 1294. Nach Galanus (Conciliationes ecclesiae armenae cum rom. I, 420 s) dankt er 1294 ab und wird Minderbruder als fr. Johannes und erscheint als solcher mit seinem Bruder und Nachfolger Thoros (1294—96) in Constantinopel. (Pachymeres, Corpus SS. byzant. t. 2, l. 3, c. 5 s). Im J. 1296 wird er von seinem zweiten Bruder Sembat (vgl. Raynald ad an. 1298, n. 16 s.) der Augen beraubt. Trotzdem wird er noch 1306 als Regent für seinen Neffen Livon oder Leo III in einem päpstlichen Schreiben erwähnt (Wadd. ad. an. 1306, n. 26). Nach der Chronik der 24 Generäle und dem Opus conformitatis des Barth. von Pisa l. 1, part. 2, conform. 8, ed. Mediolani 1310, f. 83 a) würde er erst unter dem Generalate des fr. Gonsalvus (1304—1313) in den Orden eingetreten sein.

misit[1]) cum sua obedientia et licentia speciali, quam neque hereticis neque apostatis concessisset. Qui rex de nostra conversatione et vita edificatus, quantas prefato ministro generali gratias retulerit pro eo, quod tales ad eum fratres direxerat, et quantis nos laudibus extulerit, apud eum in suis litteris, quas miserat ad eum per suos nuntios speciales, omnibus in capitulo generali Parisius[2]) congregatis claruit. Et predicte littere ipsi (**141 a**) generali fuerunt materia (gaudii?) et toto ordini ad gloriam et favorem. Cum igitur rex prefatus et principes et clerus et religiosi de nostra conversatione gauderent et edificarentur in tantum, quod ipse rex deliberaverat in dei obsequio, regno relicto, vivere et mori nobiscum, tanta fratres Syrie contra nos turbatione et ira commoti sunt, ut minister cum consensu vel potius impulsu fratrum, qui nomen et vitam nostram audire non poterant, litteras diffamatorias ex parte sua et omnium fratrum regi et omnibus baronibus miserunt, quod a nobis tanquam ab apostatis et ab ordine separatis et olim ab ordine pro scismaticis et hereticis carceratis sibi et suo regno vigilanter et caute cavere studerent. Tunc rex habito super fratrum litteris cum sapientibus suis consilio, [et] vocari nos fecit, et audita nostra super litteris fratrum satisfactione placatus dilexit nos plus postea quam antea dilexerat. Sed furor fratrum semper magis accendebatur. Unde nos ista sentientes vale fecimus regi et in Italiam venimus[3]), et transeuntes infirmi per nostram provinciam[4]) a fr. Munaldo provincie vicario nullo modo potuimus impetrare, in aliquo loco recipi, quousque possemus nos generali ministro presentare, sed ab eodem responsum accepimus, quod ipse prius plures fratres fornicatores reciperet et teneret in provincia quam nos duos.

Ex hac igitur tali fratrum pertinaci displicentia et sui generalis inobedientia ipsi fratri Ramundo generali ministro placuit, quod ad (**141 b**) summum pontificem bone memorie Celestinum possemus accedere, et ab ipso pro nostrarum animarum salute et sotiorum remedium postulare. Unde de sua obedientia ad dominum Celestinum ivimus, et exposuimus eidem domino in Aquila existenti[5]) nostras conditiones, propositum,

1) Dies geschah wohl 1290. Raymund wurde Pfingsten 1289 erwählt, im J. 1292 werden schon auf dem Pariser General-Kapitel die Belobungsschreiben verlesen, welche der König von Armenien den ihm zugesandten Spiritualen ausgestellt hatte.

2) Im Jahre 1292; vgl. Bernards de Bessa l. c. p. 350.

3) Vermuthlich in der zweiten Hälfte des J. 1293, da sie sich geraume Zeit nach ihrer Rückkunft zwischen August und December 1394 in Aquila dem Papste vorstellen. Vgl. weiter unten.

4) Die Ordensprovinz der Marken.

5) Zwischen August und December 1294.

afflictiones, affectum et votum. Qui audita examinavit coram omnibus, qui astabant, et invitavit nos, quod in suo habitu nostram regulam et vitam servaremus; et audiens a nobis differentiam voti et omnia, que sanctus Franciscus in sua regula et testamento mandavit et in aliis suis scriptis, et quomodo fratres testamentum patris sui detestabantur, acceptavit nostrum propositum et votum suscepit coram astantibus omnibus, et mandavit nobis, omnibus diebus vite nostre iuxta voluntatem et mandatum sancti Francisci absque nomine fratrum minorum, servare fideliter et sincere et superaddere, si possemus, ad regulam et testamentum. Et absolvit nos coram omnibus ab omni ordinis vinculo et obedientia dicens: Mihi soli volo quod obedire teneamini et fratri Liberato, sicut mihi; et ipsi concedo, quod possit absolvere a pena et culpa semel omnes sotios et fratres vestros, et quod possit recipere omnes volentes penitentiam et vitam, quam vos promisistis, facere; et reverendo patri domino Neapoleoni[1]) recommendavit nos et voluit, sicut ipse nobis dixit, quod dominus Neapoleo de nobis gereret et haberet curam, tamquam piarum causarum spontaneus et liberalis promotor. Et precepit nobis, quod interrogantibus nobis (**142a**): qui estis, responderemus: quod sumus pauperes sive fratres heremite promissam vitam et paupertatem in desertis servantes (et in simplicitate fidei domino servientes)[2]). Recommendavit nos abbati sui ordinis verbo et scripto et voluit, quod nos sicut suos fratres, pauperes heremitas reciperet et haberet[3]), et quod de suis heremitoriis ad talem vitam dispositis nobis providere teneretur. Quare usque hodie nos alicuius ordinis apostatas nec cognovimus nec sentimus, sed credimus, quod essemus vere coram deo apostate et a tali statu heremitico profugi, si de nostra voluntate modum vivendi, ad quem deo inspirante et summo pontifice concedente vocati sumus, relinqueremus et inveniremur coram Christo periuri et dampnatione digni.

Quare supplicamus sanctitati vestre, quatenus provideatur nobis modus aliquis, per quem, facta de nobis ab impositis purgatione legitima, possimus emissum votum et a summo pontifice susceptum et confirmatum servare. Movemur autem ad credendum et tenendum quoadusque per vestram apostolicam sanctitatem auditi fuerimus, his rationibus, quod non sumus neque fuimus excommunicati: tum quia nunquam contempsimus

1) Aus dem berühmten Geschlechte der Orsini. Er wurde 1288 von Nicolaus IV. zur Cardinalswürde erhoben, starb 1347.

2) Am Rande von alter Hand angefügt.

3) Trotzdem gehen jene zu weit, welche von einer Aufnahme der Spiritualen in die Cölestiner Congregation des Benedictinerordens sprechen; Cölestin erlaubt ihnen ja die Regel und das Testament des hl. Franciscus zu befolgen und bestellt fr. Liberatus zu ihrem Obern.

aliquod preceptum nobis ab aliquo executore factum; tum quia nunquam aliqua citatio vel processus missus vel datus est nobis, quod si missus, non datus; tum quia uno anno expectavimus et postulavimus, quod fieret de nobis quod dominus papa mandaverat; tum quia malitiose expulsi sumus, et post dispersionem factus processus, quando non erat possibile dari nobis (sic); nam post obitum (142b) patriarche[1]) per multos dies vix nos potuimus ad aliquem locum reducere et in unum convenire; tum etiam quia, si illa excommunicatio taliter facta aliquid fuisset, ab ipsa fuimus absoluti.

Si vero queratur: Quare de partibus[2]) ita recessistis? sit persecutio fratrum animosa pro ratione querenti et consulta a Christo fuga a facie persequentium et quietis ac pacis amor, qui est finis prefixus ante finem ultimum omnium filiorum dei. Cum enim audissent fratres, quod dominus Celestinus nos a sua obedientia et a suo ordine absolverat, statim manu armata venerunt nos capere, dei timore et summi pontificis reverentia et mandato contempto. Quare ipso renuntiante[3]) visum fuit fratri Liberato, quod pro nostra salute et fratrum pace ad loca remota iremus, ubi absque omnium hominum tumultu et scandalo domino libere serviremus. Igitur transfretato mari in quadam insula domino famulantes, post duos annos[4]) ad aures fratrum de nobis fama pervenit. Qui statim cum episcopis et baronibus illius regionis more suo nos turbare conati sunt, accusaveruntque nos ex suis malis et falsis suspictionibus, quod eramus Manichei, quia non comedamus carnes et non dicebamus missam, nec credebamus sacramenta altaris et quod fugiebamus ecclesiam et alia similia multa, sicut omnium malorum peior et iniustior eos docebat invidia. Et quia inventi sunt a principibus et episcopis et clericis de nobis cum multo peccato ista ex invidia dicere, a quorum cautis (143a) exploratoribus, repente ad insulam venientibus, reperti et inventi (sumus)[5]) missas dicere et pro domino papa Bonifatio et pro tota ecclesia orationes et memoriam in missis facere et horas canonicas dicere, turbati amplius emuli fuerunt. Videntes vero, (quod)[6]) ad purgationem infamie, quam nobis imposuerant, episcopi et principes voluerunt nos missas coram omni populo cantare et carnes cum eis comedere et populo fidem catholicam, quam tenebamus confiteri et coram omnibus predicare, penitus

1) Der Patriarchenstuhl war 1301 durch den Tod des Patr. Petrus erledigt, wie wir aus einer Bulle Bonifaz VIII. ersehen; vgl. Decretalium lib. 6 Extrav. Commun. De electione cap. 3.

2) D. h. aus den ihnen von einem Cölestinerabt angewiesenen Eremitorien.

3) Am 13. December 1294.

4) Also wohl im J. 1297.

5) Eine alte Correctur am Rande.

6) Am Rande.

sustinere non potuerunt, sed turbati et plus solito contra nos amare furentes adierunt dominum papam Bonifatium, primo dicentes, quomodo quidam ordinis apostate ad Achaye provinciam venerant, qui a domino Celestino se talem modum vivendi modum (et) licentiam ostendebant. Quibus prefatus dominus Bonifatius, sicut qui aderant tunc (viri)[1]) fide digni cum eo retulerant, (respondit)[2]): 'Sinite eos, quia ipsi melius quam vos faciunt'. Tunc fratres mendacia, de quibus ante confusi fuerant, contra nos iterum coram tanto viro proponunt, addicientes: 'Domine sancte pater, heretici et scismatici sunt et in tota terra illa predicant, quod vos non estis papa, et quod auctoritas non est in ecclesia, et cetera similia, que manifeste in litteris domini pape Bonifatii et domini patriarche Constantinopolitani et fratrum petitione vobis facta ex parte ministri generalis et totius ordinis, continentur. Quorum fallaciis tantus homo deceptus, litteras, quas primo coram vestra sanctitate audivi, ipse dominus papa Bonifatius tribus prelatis illius provincie commisit, et sonus ad nostras aures pervenit, quod a (143b) domino summo pontifice contra nos emanaverunt littere multum severe. Quod audientes in unum convenimus omnes et deliberavimus, summi pontificis litteris usque ad mortem, quecunque nobis mandantibus, penitus stare, et in omnibus et per omnia obedire. Unde post receptas a dominis executoribus litteras, uno anno contra voluntatem dominorum terre, qui dicebant, se a dominis episcopis habere, quod nos expellerent, expectavimus et presentavimus nos semel et secundo domino Atheniensi et domino etiam Patracensi frequentius, qui dicebat, quod prius dimitteret se episcopatu privari, quam contra nos propter litteras cum tantis mandaciis impetratas procederet, de quorum fide et innocentia certus erat. Dominos terre rogavimus, quod in aliquo nos loco quasi carceratos tenerent et de nobis summo pontifici scriberent, et neutrum horum impetrare valuimus. Coacti igitur recessimus; et cum nulla nobis pateret via, qua possemus mare transire, tum quia nobis omne humanum consilium et auxilium subtractum erat, et fratres undique parabant insidias, ut nos caperent, intravimus terram Sevastatorem, que magis propinqua illi insule, in qua domino serviebamus, erat.

Nobis igitur iam dispersis rediit dominus patriarcha Constantinopolitanus a Venetiis, ad quem fratres accedunt statim cum quodam viro perverso, per omnia Torquato simili, nomine fratre Hieronimo, quem fratres illius provincie suum contra nos fecerant ducem. Hic de provincia Cathalonie oriundus recesserat a fratribus et venit in illas regiones in habitu clericali cum pluribus mulieribus, quarum unam dicebat (144a)

1) Am Rande.
2) Am Rande.

matrem et aliam filiam matris sue, portans secum libros, quos, ut postea audivi, furatus fuerat vel rapuerat, et nobis missos a sancte memorie Petro Joanne (Olivi) mendaciter dicebat. Post aliquot vero dies sacerdos parochianus, qui eas in confessione audiebat, dominus Henricus nomine, venit ad nos cum multa amaritudine dicens: Fratres cavete vobis ab homine isto, quia nec illa est mater nec alia filia matris; homo iste mendax est et baratator est. Qui ut vidit se deprehensum, reprehensiones er verecundiam sustinere non ferens, nobis relictis intravit ordinem, et omnem (erroris)[1]) sui sectam nobis imponere deliberavit, ut fratrum nos odientium gratiam inveniret. Nam cum mendax, periurus et impudens fuisset repertus, suum in nobis malignitatis effudit venenum, et XVIII erroris articulos, quos de corde suo excogitaverat, vel cum seductis ab eo mulierculis, cum suo sotio, qui eum sequebatur, delirans a fide composuerat, deposuit contra nos; et illas persequi et infamare de heresi ipse noverat, quas et ante dilexerat[2]) et commendaverat sicut sanctas, impetuose conversus est, eo quod mala ipsius detexerant et ipsum mendacem et falsum, periurum et raptorem esse manifeste probabant. Fratres vero postquam cum ipso iniquitatis vase et mendacii teste a domino patriarcha suum habuerunt intentum, de processibus factis in absentes expulsos et incitatos; ipsum Hieronymum, et matrem eius sustinere non valentes, ad Tartharorum partes (144 b) miserunt eum, sua mala opera astute celantes, eiecta matre cum filia de omnibus confinibus illis, ut tanti obprobrii memoria de illis regionibus tolleretur. Hic est testis iustus contra nos et ibi mala ordinans et hic peiora perficiens, quia sicut ibi propter falsum testimonium illius provincie principatum subripuit, ita hic in romana curia propter depositionem, quam fecit in manu inquisitoris contra nos innocentes, pro obstinata et impia depositione mortis sue accepit episcopatum[3]). Dominus vero patriarcha contra nos suo, ut putabat, impleto officio, statim migravit a seculo.

Ipso vero mortuo venerunt de partibus romanis fratres minores, ad infideles cum suis privilegiis papalibus missi[4]); vicarius videlicet

---

1) Dies eine Correctur am Rande, im Text: horroris.

2) Nach einer alten Correctur: de heresi, quas noverat ipse et ante dilexerat.

3) Annibali da Latera verweist für diese Stelle (Supplem. p. 160, not. 21) auf Waddings Annalen ad. an. 1311, n. 3, wo die Erhebung eines fr. Hieronymus zur Würde eines Suffraganbischofs in der Tartarenmission erwähnt wird.

4) Dies geschah im J. 1302. Der Patriarch Petrus starb spätestens um die Mitte des Jahres 1301. Jacobus de Monte verlangt, wie die historia tribul. berichtet, die Spiritualen mit sich führen zu dürfen von fr. Johann de Murro, als dieser bereits (im December 1302) zur Cardinalswürde erhoben

orientis cum XI sotiis suis, et de voluntate provincialis ministri et omnium fratrum illius provincie rogati transierunt per nos et steterunt nobiscum sex mensibus. Ipse igitur frater Jacobus de Monte vicarius in partibus orientis pro nobis pie cogitans, cum audisset a fratribus omnia, que contra nos fuerant perpetrata, condoluit fratribus et execratus est[1]) mala preterita et scelera hominis impudentis, et certificavit fratres de nostra fide et moribus, et veniens ad nos ad cautelam absolvit nos auctoritate papalium privilegiorum, que habebat, hoc posse facere de omnibus extra romane ecclesie iurisdictionem in terris infidelium commorantibus, licet nullius excommunicationis nos crederet vinculo innodatos. Ipsis vero a nobis (145a) recedentibus statim misimus duos fratres ad dominum papam Bonifatium cum litteris nostris ex parte omnium, nos sue voluntati et obedientie offerentes; et alios duos, quos fratres capi et detineri fecerunt, ne se prefato domino possent presentare. Tunc frater Liberatus secretum assumpsit iter et venit usque Perusium ad dominum bone memorie Benedictum[2]), sed festine post suum adventum subtractus[3]), procuravimus toto posse venire et nos romane curie presentare cum multis periculis, laboribus et dolore de presentis vite miseria prefatus pontifex migravit ad dominum[4]). Quare impeditus, coram eo facta sua et sotiorum exponere non valuit. Electo vero domino papa Clemente[5]), assumpto secum fratre Paulo pro sotio, viam ad curiam arripuit et in itinere infirmatus est et duobus annis infirmus languit; in tertio vero et ipse ad deum vocatus obiit[6]).

Ego vero uno anno plene[7]) laboravi, antequam possem fratrum reditum procurare. Omnibus vero fratribus iam premissis, ultimus omnium redii[8]) et inveni, quod fr. Liberatus a fr. Thoma de Adversa inquisitore

---

war. Nach dem Eintreffen der abschlägigen Antwort und der vergeblichen Absendung zweier Boten an Bonifaz († 11. Oct. 1303) geht Liberatus zu Benedict XI. (erw. 22. Oct. 1303).

1) So eine Correctur, ursprünglich: execratur (?) et.

2) Derselbe war am 6. Mai 1303 in Perugia eingezogen; vgl. Brevi annali della città di Perugia im Archivio stor. ital. ser. 1, t. 16, part. 1, p. 60.

3) Offenbar ist hier zu lesen: sed festine post suum adventum subtractus de presentis vite miseria prefatus pontifex migravit ad dominum, quare impeditus.

4) Am 7. Juli 1304.

5) Am 13. Juni 1305.

6) Nach Wadding ad an. 1307, n. 2 starb Liberatus in S. Angelo della Vena im J. 1307; nach dieser Stelle frühestens in der zweiten Hälfte dieses Jahres.

7) Eine Correctur: pene.

8) Da er, wie wir weiter unten hören werden, in Perugia noch den Card.

hereticorum fuerat vocatus cum omnibus sotiis, quos in illis partibus habebat, presentavit se ei et examinatus ab eo de fide catholica et pluribus diebus detentus, inventus est ab eo fidelissimus cum omnibus suis sotiis christianus. Qui frater Thomas (ultimo)[1]) vocavit eum cum sotiis omnibus et dixit ei omnibus audientibus: 'Frater Liberate, frater Liberate, iuro tibi per illum, qui me creavit, quod nunquam hominis unius pauperis fuerunt vendite carnes (145b) ita care, sicut ego potui vendere tuas; sanguinem tuum biberent fratres, si bibere te possent. Vade igitur et ad papam ne tardes cum tuis sotiis ire, quia importabilis est tribulatio, quam fratres tibi et sotiis inferre procurant'. Qui eadem die de Regno egressus, ad curiam iuxta inquisitoris consilium veniens, ad aliam curiam vocatus accessit. Iterum vero rediens prefatus inquisitor, omnes, quos habere potuit, cuiuscumque generis homines cepit, qui habitum religionis non approbate ab ecclesia portarent. Inter quos cepit plures[2]) de sotiis nostris et Neapolim ductos mensibus pluribus captivos detenuit, et postea, qui nati erant in Regno, reliquit. Qui inquisitor statim sine medio infirmatus, se iniuste sotios nostros a fratribus incitatum afflixisse, cum amaritudine et dolore confessus est.

Cum igitur venissemus Perusium ad dominum patrem reverendum Neapoleonem accesi[3]), reducens ei ad memoriam facta nostra. Qui me benigne recipiens, voluit me ducere secum, sed infirmitate gravatus, eum sequi non potui. Remansi igitur in romanis partibus, ubi cum de multis, et falsis articulis cum sotiis omnibus fuissem in curia diffamatus a fratribus, placuit summo pontifici, quod de me et de omnibus sotiis meis inquisitio fieret de omnibus his articulis, in quibus nunc rursus accusor, et facta fuit diligens inquisitio per reverendum virum dominum Hysirandum patriarcham tunc Urbis vicarium[4]) et per dominum episcopum

---

Napoleon Orsini vorfindet, der wohl mit den übrigen Cardinälen im September 1305 nach Bordeaux abreiste, muss wohl seine Rückkunft vor diesem Termin erfolgt sein. Dasselbe ersehen wir aus dem Umstand, dass er bei seiner Rückkunft Liberatus noch im Königreich Neapel findet, da dieser letztere im Juni 1305 nach Frankreich eilt.

1) Am Rande.

2) Nach der hist. tribul. f. 55b waren es vierzig Brüder.

3) Vermuthlich bevor derselbe im September 1305 mit den übrigen Cardinälen nach Bordeaux abreiste. Annali di Perugia im Archivio stor. ital. l. c. p. 61. Allerdings war Card. Napoleon 1308 auch wieder in Rom, vielleicht auch in Perugia. Archivio storico per le Marche e per l'Umbria II, 251.

4) Isnardus wurde nach August 1308 als Erzbischof von Theben nach Rom gesandt (Raynaldus ad an. 1308, n. 10); 1310 ist er noch als vicarius in spiritualibus in Urbe in Rom (Raynaldus ad an. 1310, n. 37); im J. 1311 wurde er Patriarch von Antiochien.

Reatinum[1]), et dominum Petrum Capoccium[2]) et per penitentiarios[3]) ordinis (146 a) predicatorum et minorum, et per alios IIIIor inquisitores de ordine fratrum predicatorum. Et facta est inquisitio de fratribus, qui erant per alia loca Regni, et inventi fuerunt omnes esse fideles et catholici christiani.

Veni igitur ad curiam in illo anno, in quo concilium Viennense[4]) celebratum fuit et per prefatum virum dominum Isyrnandum propositum est meum negotium et sotiorum domino Clementi pape. Et placuit ei, quod domino serviremus in statu, in quo eramus. Nec ex hoc cor meum quietatum fuit. Et licet semper odiverim toto corde esse in curia, plus quam aliam aliquam penam, quam nunc usque in mundo isto probaverim, nec fuerim cum aliquo nisi sicut unus pauperculus pauper, et non ut familiaris, sed ut advena, tamen deus volens, ut ad clarum finem mea et sotiorum negotia pervenirent, ad sotios redire tardavi. Et cognosco fuisse divinum, quod recedere non valebam, deo propter melius omnia disponente.

Nunc igitur in pace, ex quo per vestram sanctitatem detentus sum, factum est cor meum (iocundum)[5]), et anima mea plenius et perfectius in deo letata, quia sub manu et obedientia pastoris custoditur. Et quamvis testimonium Christi spiritus, quem in me esse arbitror, testimonium reddat spiritui meo, quod non sum apostata nec hereticus nec excommunicatus, eo quod nunquam retro a Christi vivifico amore et ipsius cultu sanctificante conversus sim, et in fide sancte romane ecclesie nunquam hesitaverim, et ipsius sanctam obedientiam non spreverim, sed quesiverim et adoraverim, et paratus semper fuerim pro confessione sue sancte fidei et obedientie mori; non tamen meo testimonio (146 b) quero, quod credatur, sed supplex postulo, quod videatur inquisitio de me et sotiis facta, et quod iterum fiat, et quod dentur mihi in scriptis quecumque contra me plene posse probare dicunt fratres. Et sicut invenerit per viros non emulos et subversores iudicii sanctitas vestra et sacrum collegium, ita iudicet. — Quia non solum meum et sotiorum meorum iudicium subverterunt fratres, sed primo sancti Bernardi de Quintavalle primi sotii sancti Francisci, et fratris Cesarii (de Spira), qui fuste percussus vitam finivit, et omnium sotiorum, quorum aliquos ego vidi et ab ipsis accepi, que viderunt et passi sunt[6]).

1) Johannes Mutus de Papazuris 1302—1326.

2) Wahrscheinlich Petrus de Capocci 1286 transferiert vom Bisth. Ancona nach Viterbo, starb 1311.

3) pnīarios. Annibali las: primarios.

4) Eröffnet am 16. October 1311.

5) Am Rande.

6) Nach der hist. tribul. während der 'secunda tribulatio' d. h. während des Generalates des fr. Elias (1232—1239).

Secundo subverterunt iudicium sanctissimi viri fratris Simonis de Assisio et fratris Symonis de Comitissa[1]) et omnium sotiorum, quos fraudibus preventos, auctoritate apostolica tanquam hereticos per totum ordinem diffamatos disperserunt, ex quibus plures miraculis claruerunt[2]). Tertio fratrem Johannem de Parma et ipsius sotios heresis infamia obscuratos afflixerunt[3]), quem fratrem Johannem deus omnipotens miraculis apostolicis illustravit. Quarto virum sanctum Petrum Johannem (Olivi), quem in vita sua tanquam male sentientem de fide laceraverunt et ipsum diligentes oppresserunt in vita, et nunc post mortem[4]), quantumcumque deus ipsum miraculis multis clarificet, persecuntur ipsum et omnes ipsius moribus et doctrine adherentes et faventes, tamquam scismaticos et hereticos et apostatas in moribus et fide mactare credunt (sic) et perdere. Unde non est mirum, si me et sotios, viros simplices et abiectos audacter persecuntur et mordent, tamquam omni (147a) humano auxilio destitutos et tamquam hereticos et excommunicatos accusant, quia hoc gladio suas didicerunt voluntates perficere et vindictas, cum damno animarum suarum et dei et ecclesie sue contumelia implere. — Summus vero pontifex et sacrum romane ecclesie collegium pervertere homines (in iudicio)[5]) semper ignoravit, sed liberavit pauperem a potente, pauperem cui non erat adiutor. Ita postulo a vestra sanctitate, liberari cum sotiis ab ira ipsorum et furia, et provideri mihi et eis, qualiter et quomodo emissum votum servare possimus; alioquin deus ipse iudicet et requirat sanguinem animarum nostrarum de manibus vestris.

2. Die Briefsammlung des fr. Angelus de Clarino.

Die Handschrift der Strozziana, aus welcher ich eben die epistola excusatoria mittheilte, ist ein Papierband in Octav von 219 Blättern, vermuthlich am Ende des 15. Jahrhunderts geschrieben in der leserlichen Zierschrift, welche in so vielen

1) Gewöhnlich fr. Simon da Colazzone.

2) Zur Zeit der 'tertia tribulatio' unter Crescenzio Grizzi da Jesi (1244—1248). Derselbe kam den 72 Brüdern, welche beim Papst wegen Erschlaffung der Ordens-Disciplin Klage führen wollten, zuvor, hielt strenges Gericht über sie und zerstreute sie zwei und zwei in die verschiedenen Provinzen zur Bestrafung.

3) Diese Vorgänge bilden in der hist. tribul. die 'quarta tribulatio'.

4) Dies das Thema der 'quinta tribulatio'.

5) Am Rande.

Codices der Mediceer und des Herzogs von Urbino wiederkehrt. Die eigentliche Briefsammlung reicht bis Bl. 214b, wo in stark verblasster Schrift von derselben Hand, welche den ganzen Band schrieb, zu lesen: 'Liber epistolarum beati Angeli de Clarino ordinis minorum.' Nur Bl. 68b ist ein kurzes Gebet zum sel. Angelus eingeschaltet, welches, wie wir auf Bl. 217b und 218a erfahren, dem 'fr. Thomas Anglicus de ordine beati confessoris Petri de Murrone tunc prior Marsici' von Gott geoffenbaret sein sollte. Die letzten Blätter (Bl. 214b bis 219b) füllt eine Sammlung zahlreicher, der Fürsprache des sel. Angelus zugeschriebener Wunder; dieselbe wird also eingeleitet: Bl. 214b Infrascripta misit dominus Rubertus de Mileto Gentili (de Fulgineo)[1]) modico tempore post obitum fr. Angeli de Clarino. — Miracula aliqua, que ad me pervenire potuerunt ex multis hucusque patratis ex fideli relatione, que dignatur operari omnipotens et misericors deus ob merita servi sui patris nostri sancti senis fr. Angeli. Imprimis ... Viele der Wunder geschahen in der Umgegend von Marsico[2]), in dessen Nähe wir das Eremitorium von St. Maria de Aspro zu suchen haben[3]).

Ich hebe hier nur eine Stelle aus, welche uns die grosse Verehrung zeigt, in der fr. Angelus nach dem Berichte des 'dominus Rupertus' selbst in der Basilicata gehalten wurde, in der er doch nur ein 'unbekannter Fremdling' war. Bl. 216b: Et unum mirabile non sileam. Cum vir ignotus, peregrinus et sequestratus a congregationibus et tumultibus seculi [et] transitum faceret in loco deserti, ab omni habitatione remoto, per spatium trium dierum ante exitum ipsius anime de corpore factus est tantus concursus hominum venientium ad videndum eum, cum fama inde volaverit: 'In loco s. Marie de Aspro quidam sanctus migrat', quod fuit de necessitate, ut custodes poneremus ad

1) Am Rand; fr. Gentilis war ein mit Angelo eng befreundeter Augustiner-Eremit.

2) In terra Saponarie, de castro Briyani, de terra Saturni, de castro montis Murri, de castro Boyani; mehrere derselben bezeugt der oben genannte fr. Thomas, Prior des Cölestiner-Convents von St. Jacob in Marsico.

3) S. dieses Verzeichniss der Wunder in den Acta SS. 15. Juni und de Latera, Supplem. ad Bullar. Francisc. p. 165 s.

hostium celle, ne homines possent intrare nisi vicissim. Et in die transitus, qui fuit die quinto decimo mensis iunii tot fuerunt concurrentes ex diversis locis et castris cum processionibus, quod iuxta extimationem multorum plus quam duo milia personarum fuerunt congregate'.

Annibali[1]) glaubte auf Grund eines Briefes des berühmten Augustiner-Eremiten Simon de Cassia, den schon Barth. von Pisa kannte, annehmen zu sollen, die uns erhaltene Briefsammlung sei von eben diesem fr. Simon angelegt worden. Doch lässt sich dem von Annibali bezeichneten Brief nur entnehmen, dass Simon eine Anzahl Briefe Angelos gesammelt hatte und seinen Secretär anwies, sie sorgsam in einen Band zusammenzuschreiben. Ob diese Sammlung Simons mit der unsrigen identisch ist oder nicht, ist damit noch nicht entschieden. — Ich lasse hier den in Frage stehenden Brief Simons folgen. Als Aeusserung eines der begabtesten und pietätvollsten Schüler Angelos ist derselbe ein weiterer Beweis der Hochschätzung welche Angelo in dem Kreise der italienischen 'Gottesfreunde' genoss.

Die Marciana in Venedig besitzt in zwei Exemplaren[2]) ein Epistolar Simons, welches in seiner ganzen Anlage mit dem Angelos grosse Aehnlichkeit zeigt. In ihm findet sich folgender Brief, welchen Simon offenbar unter dem frischen Eindruck der schmerzlichen Kunde vom Abscheiden seines geistlichen Führers niederschrieb.

Bl. 9b. Simon ad fr. Johannem predictum (d. h. de Salerno) de morte fr. Angeli de Clarino[3]). —

1) Supplem. l. c. p. 170.

2) Vgl. die eingehende Beschreibung der beiden Handschriften in Valentinelli. Es ist cod. lat. III, 107 und 108. Ich gebe den Text nach cod. 108, welchen ich als B bezeichne und füge die Correcturen aus cod. III, 107 (nenne ihn A) an. Cod. III 107 enthält mehr Briefe; ferner finden wir in ihm Bl. 80a einen ascetischen Brief des fr. Angelus de Clarino und Bl. 82 ff. folgt das 'Breviloquium fr. Angeli de Clarino super doctrina salutis ad parvulos Christi'. — Ueber Simon de Cassia vgl. Ossinger, Bibliotheca Augustiniana p. 214. Simon starb beim Beginn der grossen Pest am 2. Februar 1340: ein Datum, welches uns unwiderleglich darthut, dass Angelo am 15. Juni 1337, nicht erst 1348 starb; vgl. oben S. 520.

3) So in A die von alter Hand geschriebene Rubrik. In B nur: Fratri Johanni fr. Simon salutem.

Nisi quia origo luminis manet immortalis et simpla et vena doctrine invariabilis et divine siccitatem ignorat, et nisi fons eternus invisibiliter derivaretur in flumina et in secretissimos se rivulos partiretur ad irrigandum arentia corda et (10a) universam animam sitientem, tanto ploratu dignos iudicarem ac vellem esse scientes[1]), quousque oculi et cerebrum in lacrimas solverentur et non cessaretur a fletu, priusquam, si qua sunt in corpore humida siccarentur. Nam extinctum est omnium singulare hominum lumen; sed origo manet in Patre. Siccata est precipua vena doctrine, sed manet in Filio viva. Obturatus est in homine fons, sed Spiritus Sanctus intelligibiliter sepmer manet. Et si nichil amisisse ceteri credant, mellis thesauros atque butiri penitus non viderunt nec gustaverunt dei celeste donum in homine supernaturaliter revelatum, et inexpertes facti hominis super intellectum hominis elevati, quod non noverant, perdidisse non putant. Ego autem, qui novi, vidi, experimento probavi, audito transitu eius non habui ulterius gaudium super terram et consternatus mente habito in caverna tristitie, ac velut privatus lumine solis incedo palpatim, et euchari lingua sopita ut surdus audio munimina ceterorum et sapientes insipientes, doctos ignaros, scientes sciolos, spirituales carnales, pudicos impudicos, regulares sine lege, doctores sine vita, homines bestias[2]), illuminatos cecos extimo, quos novi homines super terram, si comparatione utar, ad hominem immo[3]) angelum, qui decessit. Et vere angelus nomine, sed verior re, qui illorum vitam, quantum est possibile imitabatur[4]) super terram. Heu michi quot qualiaque fulta ratione lamenta occurrunt. Nam orbatus patre me cognosco pupillum nec sub autoribus aut tutoribus derelictum. Lacteus puer mamillam perdidit, quam suggebat, ut exalet animam suam in sinum noverce sensualitatis[5]). Fractorem panis perdidit parvulus, ut affectus fame (10b) intereat. Sitienti aqua defecit, baculus claudo, ceco dux, erranti via, naviganti freta[6]), bellanti arma, infirmo medicus, doctor discipulo, edentulo alunnus[7]). Nam in ipso post deum iactaveram totius mee fiducie fundamentum et suis directionibus navigabam, sperans per ipsum portum quietis attingere. Nunc autem perdidi propriam[8]) anime scapham. Et rectus ab ipso regebam alios et dirigebam ab ipso directus.

1) So auch A; doch wohl: scaturientes.
2) A. bestiales.
3) A. immo ad.
4) A. imitabatur in omnibus.
5) B. spiritualitatis.
6) A. preta.
7) A. alumpnus.
8) A. proprie.

Sub eius obedientia prelatis parebam et in caritate subiectis securius consulebam, predicabam catheticatus (catechizatus) ab ipso et sua securitate populos arguere non verebar. Quid plura, erant mihi omnia bona pariter cum illo. Quo mortuo cuncta in contrarium renovantur. Pono finem verbis, nam plura dictat leti materia, quia vere currus Israelis populi spiritualis et auriga eius recessit in superioribus collocatus. Sed quia aliquarum epistolarum et dictorum eius est memoria super, quas ut potui, studui aggregare tam aliis quam michi directas, nolens ut eius memoria de seculo totaliter deperiret, tue benignitati transmicto, quatenus cum tibi vacaverit, non in alio occupatus paulatim scribas bona lictera in carta edina aut pecorina volumen bonum et honorificum faciendo; cum intendam, si qua de ipso invenire potero ac procurare sempiterne mandare memorie.

In dem erwähnten Epistolar Simons findet sich auch eine noch unedierte Biographie desselben aus der Feder des fr. Johann von Salerno[1]), seines langjährigen Secretärs. In derselben heisst es von Simon: 'Ymmo cum solempniores facturus erat predicationes tunc impedimenta maiora sibi sepius occurrebant ex necessario sibi tota nocte scribendis destinandisve XXX et quandoque XL litteris citissime responsivis ad suos devotos utriusque sexus'. Aus dieser Angabe über die Ausdehnung der Correspondenz des Schülers dürfen wir wohl einen Schluss ziehen auf die seines Lehrers und annehmen, dass uns im cod. Strozzianus nur ein winziger Bruchtheil der Correspondenz Angelos erhalten ist.

Alle Briefe unserer Sammlung sind soviel ich sehe nach dem J. 1311 geschrieben, gehören also in die Zeit, in welcher der Schreiber in Avignon (1311—1318), hierauf in der Umgegend von Rom (1318 bis c. 1336) und schliesslich in der Basilicata verweilte. Viele der Briefe haben mehr oder minder genaue Adressen, aber bei verhältnissmässig nur wenigen findet sich ein Datum, und bei diesen wenigen wird nur der Ort oder höchstens noch ausserdem der Tag angegeben; nirgends findet sich eine Jahreszahl, nur einmal eine Indiction.

---

1) Cod. III, 107 f. 88b—92b 'Explicit vita fr. Simonis de Cassia predicatoris precipui, quam fr. Jo. de Salerno eius predilectus discipulus fideliter et breviter ut potuit compilavit'. Johann will nur berichten 'hec pauca, que vidi cum ipso XXVII annis scribendo conversatus'.

Mehrere Briefe sind von Avignon datiert, so Bl. 66a, 105a, 114b; einer 'in Montepessulano' Bl. 6b; einer 'ex Carpentorato' aus dem J. 1314, als sich der päpstliche Hof dort aufhielt Bl. 20b; drei von Valence (im Delphinat), wo sich Card. Jacob Colonna mit den andern italienischen Cardinälen während der langen Sedisvacanz von Aug. 1314 bis gegen Juni 1316 befand Bl. 16b, 32a, 41b; drei aus der Umgegend von Rom: 'in romanis partibus VIIII kal. iul. indict. XII' d. h. 23. Juni 1329 Bl. 135a, 'in regionibus urbis' Bl. 106b, 'in diocesi Tyb(urtina)' Bl. 111a; einer 'in loco s. Michaelis de Basilicata' Bl. 138b.

Wie leicht zu begreifen, sind die meisten Briefe, zumal die von Avignon aus geschriebenen, an seine Genossen gerichtet, welchen er, wie ich glaube, seit dem Tode des fr. Liberatus von Macerata († 1307), als Oberer vorstand. Aus den Adressen und einigen Bemerkungen ersehen wir, dass sich dieselben, wenigstens nach 1311, in drei Gruppen getheilt hatten, von welchen sich eine in der Umgegend von Rom, eine andere in den Marken und die dritte im Neapolitanischen und in Sicilien aufhielt. Doch sind, so viel ich sehe, fast alle Briefe an die bei Rom lebenden Brüder gerichtet. So lautet gleich die Aufschrift des ersten Briefes Bl. 1a 'Reverendis ac carissimis fratribus in Christo Jesu, pauperibus peregrinis in spe divine misericordie in s. Johanne ante Portam Latinam et in s. Jacobo de Marino et aliis locis ad reclinationem capitis et obsequium divini cultus'. Hier erfahren wir auch, was selbst Sbaralea und de Gubernatis unbekannt war, dass die Kirche von St. Johann bei der Porta Latina einst von Mitgliedern einer Franciscanerfamilie besetzt war[1]). Auch Bl. 16b lesen wir: 'Reverendis et diligendis fratribus in Ch. J. in loco s. Johannis ante Portam Latinam de Urbe et eorum sotiis'. Dass die Genossen Angelos bereits 1313 in die oben erwähnten drei Gruppen vertheilt waren, zeigt ein vor Mai 1313 geschriebener Brief mit folgender Adresse Bl. 102b: 'Fratribus universis Christum Jesum diligentibus ex corde puro et conscientia bona et fide non ficta in paupertate et humilitate domino servientibus in regione urbis Rome, Marchie Anconitane et Regni, fr. Francisco de Monte Avio, fr. Johanni et fr. Paci et omnibus eorum sociis fr. Angelus et sotii cum aliis omnibus dei famulis, qui cum eis sunt, seipsos in veritate caritatis'. In einem andern Brief schreibt er der römischen Gruppe Bl. 148b: 'Volo autem, quod fratribus de Marchia mittatis

1) Seine erste Niederlassung hatte der Orden im Hospiz von St. Blasio in Trastevere, woraus sich nach 1229 S. Francesco in Ripa entwickelte (Sbaralea, Bullar. Franc. I, 51); später wurde 'incerto tempore', wie Sbaralea sagt SS. Crispino e Crispiniano erworben. Hiezu kam 1249 St. Maria in Campidoglio als Hauptconvent (Sbaralea l. c. p. 530). Im 15. Jh. erhielten die Observanten St. Bartolomeo in Isola.

litteras, quas vobis mitto, quia non possum scribere nisi vobis et fratribus de Sicilia'. In einer andern Adresse bezeichnet er seine Genossen als Eremiten: Bl. 7b 'Paupertatis et humilitatis Christi amatoribus, in remotis a seculo locis servientibus dignosque fructus penitentie facere satagentibus fratribus'. Doch befolgen sie die Regel des hl. Franz, denn Bl. 36b heisst es in einer Aufschrift: 'Sotiis omnibus unanimiter domino servire desiderantibus iuxta evangelice perfectionis formam primam et novissimam signato Francisco datam in fine dierum'.

Von diesen seinen Untergebenen erwähnt Angelo theils in den Adressen theils sonst in den Briefen eine grössere Zahl. Am häufigsten nennt er fr. Franciscus von Fallirone[1]) und Johannes von Bologna[2]); dieselben scheinen eine gewisse hervorragende Stellung unter denselben eingenommen zu haben. In einem Briefe[3]) wird ersterer wegen zu grosser Nachgibigkeit, letzterer wegen rücksichtsloser Strenge getadelt und beide zu einmüthigem Vorangehen ermahnt. Fr. F. de Nursia schreibt einmal (1317) im Auftrage Angelos von Avignon, (Bl. 65b) erwähnt den Tod des fr. Bernardin von Cassia und den fr. Guido, der letzterem als Caplan des Card. Jacob Colonna in seiner letzten Krankheit beistand. Wir finden die Namen Bl. 45b von fr. Ubertinus de Casali, Minus, Gaufredus (de Cornone), Guillelmus (de s. Amancio), Franciscus (Sanctius), Philippus; Bl. 66b fr. Alvarus Pelagius, einen der päpstlichen Pönitentiare und Verfasser des bekannten Buches de planctu ecclesiae; Bl. 12a magister Hugo, fr. Johannes, Paulus Pontius, puer Guillelmus de Montepessulano, Franciscus de Marchia, Andreas, Moyses, Antonius[4]); Bl. 63b fr. Benedictus, der von Avignon nach Rom zurückkehrt; Bl. 102b fr. Franciscus de Monte Avio, Vincentius de Camerino, Natalis, Andreas, Ferrandus; Bl. 186b fr. Nicolaus und Laurentius; Bl. 159a fr. Johannes; Bl. 42a ein fr. Andreas, der nach Avignon kömmt; Bl. 6b fr. Johannes, Petrus, Nicolaus; Bl. 10b fr. Andreas de Reate, Aegidius, Jacobus, Pax[5]), Nicolaus de Chala; Bl. 12b fr. Franciscus, Thomas; Bl. 120a fr. Thadeus, Andreas, Daniel, Petrus.

Aus dem Kreise seiner sonstigen geistlichen Pfleglinge und Gesinnungsgenossen werden vier Augustiner-Eremiten erwähnt: fr. Gentile von Foligno, der Socius des Ordensgenerals, an welchen mehrere Briefe gerichtet sind, ferner fr. Accomandolus von Foligno, Philippus de

---

1) Bl. 10b, 12a, 13a, 30a, 36b, 116b, 120a, 186b.
2) Bl. 12a, 13a, 30a, 36b, 63b.
3) Bl. 13a.
4) Die beiden letzteren werden auch Bl. 113b erwähnt.
5) Auch auf Bl. 102b, 148b.

Castro Mili[1]) und Simon (de Cassia). Eine Reihe von Briefen schrieb Angelo an Philipp den vierten Sohn des Königs Jacob II von Maiorca[2]). Derselbe hatte sich auf das Zureden Angelos, welcher sich von Avignon aus auf die Bitten des Prinzen nach Maiorca begab, entschlossen dem Beispiele seines ältesten Bruders zu folgen, der 1304 als fr. Jacobus im armen Franciscanerkleide starb. Doch wäre es nach Melissanus[3]) wahrscheinlicher, dass Philipp nur dem dritten Orden angehörte. Ich komme später auf diesen eifrigen und einflussreichen Schüler Angelos zurück. Ferner werden noch genannt Bl. 135a dominus Antonius, ein fr. Masseus, soror Maria et eius moniales; Bl. 136a Todiscula, Lytia de Nursia und Clara de Nursia; Bl. 55b bis 58b findet sich ein Brief mit folgender Aufschrift: 'Venerabilis vite, nominis, virtutis et status honorabilis et gratie singularis dignitate preventa et sanctarum virginum deo soli placere studentium dilecta deo sotietate suffulta, reverenda soror in Ch. J. et mater et domina, domina Francisca monasterii s. Laurentii Panisperne'; Bl. 149a 'dominus Jacobus de Cancellariis' in Rom.

So viel zur allgemeinen Orientierung über die ganze Sammlung. Ich lasse die historisch bedeutsamen Stellen in vier Gruppen zusammengeordnet hier folgen.

1. An erster Stelle theile ich drei Briefe mit, welche sich auf die letzten Jahre Clemens V. beziehen. Sie allein schon zeigen, dass die Darstellung Waddings der Berichtigung und Ergänzung bedarf. Es sind zumal drei Punkte, welche in denselben besondere Beachtung verdienen:

a) Die Veröffentlichung der Decrete des Vienner Concils und besonders der grossen Constitution 'Exivi de paradiso'. Noch Hefele[4]) hielt es für zweifelhaft, ob diese Bulle dem Vienner Concil angehöre. Wadding und Melissanus[5]) hatten dies zwar behauptet, aber ihre Quelle nicht angegeben. Ihre Quelle war die Fortsetzung des Catalogs Bernards von Bessa[6]), deren Aus-

1) Bl. 67b.

2) Bl. 105a bis 116b allein sieben Briefe.

3) Wadding ad an. 1304, Suppl. n. 3.

4) Conciliengesch. 1. Aufl. VI, 483.

5) Ad an. 1312, n. 3 und suppl. n. 1.

6) Zsch. für kathol. Theologie. Innsbruck 1883, S. 351 (vgl. Denifle in dieser Zsch. S. 145): 'Anno vero domini 1312 in crastino ascensionis (5. Mai) inclusum est in cassa in secreto consistorio et sequenti die solemniter et sententialiter promulgatum in publica sessione concilii, quod modus

sage, wie wir sehen werden, durch die historia tribul. bestätigt wird[1]). Übrigens hat man — Wadding nicht ausgenommen — bisher die Bedeutung dieser Bulle für die Spiritualen gänzlich missverstanden. Wadding[2]) schrieb: in dem geheimen Consistorium vom 5. Mai 1312 'decretum est contra fr. Ubertinum Casalinum eiusque sequaces'. Dagegen äussert sich der zeitgenössische spiritualistische Auctor der historia tribul. also: 'Facta est declaratio quarta papalis, que inter alias est sicut aquila volans, intentioni fundatoris maxime appropinquans, cuius declarationis substantiam ex hiis, que fr. Ubertinus pro se et suis sociis proponebat, episcopi et magistri traxerunt'. — Doch ist es nicht die Veröffentlichung dieser einen grossen Constitution, von welcher in diesen Briefen die Rede ist. Angelo spricht in ihnen von 'constitutiones facte' und die Vortheile, welche er sich von ihnen verspricht, sind nicht in jener Bulle enthalten, sondern in den Clementinen c. 3 de haereticis lib. V, tit. 3; ibid. c. 1 de religiosis domibus lib. III, tit. 11 und c. 2 de sepulturis lib. V, tit. 7. Nun haben wir aber eine dreimalige Promulgation der Constitutionen zu unterscheiden. Wie wir von Johannes Andreä erfahren[3]), waren die meisten der-

vivendi fratrum, qui accusabantur quoad congregationem vini et bladi, quoad vilitatem vestimentorum et hujusmodi, fuerat et erat licitus, nova super regulam declaratione adiecta, in qua iudicium super his relinquitur prelatis ordinis et non aliis fratribus quibuscunque. Qua declaratione edita et in concilio Viennensi approbata, fratres illi, quibus immunitas data erat, iubente praedicto summo pontifice ad unitatem et obedientiam ordinis redierunt'. Am 6. Mai, von dem auch im Reg. Vatic. Clementis V, n. 59, epist. 117 de curia, die Constitution 'Exivi de paradiso' datiert ist (II non. maii, an. 7°), fand die dritte und letzte öffentliche Sitzung des Concils statt. — Ich bemerke noch, dass der Continuator Bernards, wie auch der Compilator der Chronik der 24 Generäle gänzlich im Sinne der conventualistischen Richtung schrieben.

1) Auch Bernard Guidonis (Baluze, Vitae pap. Avin. I, 77) berichtet dasselbe.

2) Annales ad an. 1312, n. 3.

3) Aparatus ad Clementinas in prooem. ad verba 'de cetero': 'Circa hoc sciendum, quod constitutiones concilii, licet non omnes fuerint in concilio publicatae, tamen postea de facto fuerint publicatae, et ipsarum habita copia, et iam habebatur, quod ligarent; et quia patuit, aliquas ex illis inepte, aliquas prolixe, aliquas defective compositas, aliquas etiam non expedire, noluit Clemens, quod compositio illa procederet, sed, ut fertur, sub excommunica-

selben bereits von 1314 veröffentlicht. Da sich manche derselben als mangelhaft erwiesen, wurden die bereits vorhandenen Exemplare unterdrückt und eine Revision derselben angeordnet. In verbesserter Fassung und zum Liber septimus vereinigt, wurden sie am Feste des hl. Benedict am 21. März 1314 im Consistorium von Monteux bei Carpentras verlesen [1]) und wenigstens einige Exemplare derselben bereits an Universitäten versandt [2]). Doch nach dem bald darauf eingetretenen Tode Clemens' und nach der Erhebung Johanns XXII fand nach erneuter Revision am 25. October 1317 die dritte Veröffentlichung statt.

b) Doch weder durch die Bulle 'Exivi de paradiso', noch durch die eben erwähnten Constitutionen war der seit 1309 bei der Curie anhängige Process zwischen den Spiritualen und der Communität beendet. 'Terminato namque concilio, sagt die historia tribul., negotium fratrum remansit indeterminatum, et quamvis ab episcopis et magistris esset determinatio edita, in qua octoginta questiones seu dubia, que trahebantur de littera regule solvebantur, finalem determinationem illius negotii retinuit in sua potestate dominus papa'. Es war noch immer die Hauptfrage zu erledigen, ob die Spiritualen zur Rückkehr in ihre ursprünglichen Convente und unter den Gehorsam der Ordensobern zu verpflichten seien, oder ob ihnen die Bildung einer eigenen Ordensgenossenschaft gestattet werden könne. Erst frühestens im Sommer 1313 entschied Clemens die Frage im ersteren Sinne. Doch hierüber später ausführlicher.

c) Am meisten Interesse hat für uns die in diesen Briefen erwähnte Einkerkerung des fr. Boncortese (Bonagratia) da Bergamo, des Vorkämpfers der Communität an der Curie seit dem J. 1309 und die Absetzung und Citation der Ordensobern der Provence. Diese bisher unbekannten oder doch gänzlich misskannten Thatsachen zeigen, dass Clemens zu den beiden streitenden Parteien eine ganz andere Stellung einnahm, als ihm bisher allgemein zugeschrieben wurde. Glücklicherweise bin ich in

tionis poena mandavit, quod illas habentes intra certos dies restituerent camerae vel incenderent vel dilacerarent etiam easdem.

1) Dies steht aus den fünf vitae bei Baluze fest.

2) Vgl. Decretalium collectiones ed. Friedberg. col. LVIII s.

der Lage, die Angabe Angelos durch vollgültige Actenstücke unwiderleglich festzustellen. Zunächst fand ich in den Regesten Clemens V die beiden in Frage stehenden päpstlichen Schreiben com 31. Juli 1312 in Betreff des fr. Bonagratias und der Obern der Provence. Wadding scheint dieselben bei der Niederschreibung der Darstellung des J. 1312 übersehen zu haben; wenigstens erwähnt er nur eines derselben erst zum J. 1322[1]), ohne jedoch die eigentliche Bedeutung derselben auch nur zu ahnen. Weitere interessante Angaben über diese Vorgänge enthält ein an das Ordenscapitel von Neapel (1316) gerichteter Protest der Spiritualen von Narbonne und Beziers. — Ich lasse diese drei Actenstücke im Anhang der folgenden Abtheilung folgen.

Nun lege ich die drei eben erwähnten Briefe von Avignon vor.

Fratribus universis Christum Jhesum diligentibus ex corde puro et conscientia bona et fide non ficta in paupertate et humilitate domino servientibus in regione Urbis, Marchie Anconitane et Regni, fr. Francisco de Monte Avio, fr. Johanni, fr. Thome, fr. Francisco et fr. Petro, fr. Johanni et fr. Paci et omnibus eorum sotiis fr. Angelus et sotii cum aliis omnibus dei famulis, qui cum eis sunt, seipsos in unitate caritatis[2]). (Bl. 102b—105a) — Bl. 102b Noveritis, quod ego a venerabili (103a) patre domino Jacobo de Columna licentiam habui veniendi ad vos quasi circa festum nativitatis domini. Et quia ipse promiserat domino Phylippo filio regis Maioricaram viro sanctissimo et divini ignis amore succenso, ante meum reditum ad vos, me sibi mittere, voluit implere promissum. Quare post epiphanye festum ivi ad eum et fui cum eo diebus quinquaginta. Cum vero iterum benedictionem a domino cardinali simul et licentiam veniendi, sicut vobis promiseram, postularem, detinuit me nec venire permisit, quia aliqua novitas erat in curia, propter quod[3]) oportebat me expectare propter utilitatem vestram et consolationem aliquorum, quorum precibus inclinatus aliquibus diebus me adhuc detinere deliberavit; et licet michi sit amaritudo non modica, sustineo propter alios patienter et propter obedientiam, quia tam ego quam vos omnes tenemur ei obedire . . . Nunc ut speramus canonizabitur Celestinus et constitutiones facte in Vienna publicabuntur, in quibus sunt multa pro utilitate servorum dei et ad

1) Ad an. 1322, n. 56.

2) Geschrieben am 3. April 1313; denn das Concil ist bereits abgeschlossen, also nach dem 6. Mai 1312; die gehoffte Heiligsprechung Cölestins erfolgte am 5. Mai 1313; ferner wird schon die Absetzung der feindelig en Ordensobern erwähnt.

3) Am Rande: propter quam.

refrenationem hominum perversorum. Item sciatis, quod dominus papa omnes prelatos fratrum, qui impugnabant viam spiritus et fr. Petri Johannis doctrinam, deposuit et adhuc gravius punientur; et contra voluntatem fratrum relaxatorum (103b) celebratrum fuit festum ipsius fr. Petri Johannis in Narbonna a clericis ita solenniter et ab omni populo, quod nunquam in his partibus fuit his diebus aliquod festum ita sòlenniter celebratum. Nam de tota provincia ad sepulcrum eius populus confluxit, et non minus, ut dicunt, quam consueverat esse in festo s. Marie de Portiuncula. Ex quo satis patet, quod adiutorium nostrum in nomine domini et nunc et in futuro, qui fecit celum et terram ....

Data in Avinione die III aprilis.

Reverendis et diligendis fratribus in Christo fratri J. de Bo. et omnibus sotiis eius fr. Angelus et sotii seipsos cum obsecratione orationum[1]). (Bl. 63b—64b) — Bl. 63b Puto quod fr. Benedictus cum sotiis venerit ad vos et omnes conditiones sanctorum fratrum in romana curia pro reformatione vite evangelice pugnantium vobis plene retulerit. Tamen sciatis, quod deus mirabiliter operatur cum eis et negotium dei, quod tractant, clarificatur in oculis omnium, et fama eorum sanctitatis et vita crevit et crescit in oculis omnium hominum et maxime prelatorum; et summus pontifex pro eis est et adversarios, qui persequuntur volentes suam regulam observare, excommunicationis sententia innodavit et aliquos punivit et amplius puniet in futuro. Iam enim fr. Bonagratiam adiudicavit perpetuo carceri et omnes prelatos de provincia Provincie tanquam excommunicatos citavit, et speramus, quod similiter faciet de prelatis Tuscie, qui non cessant in contemptum dei et ecclesie sanctos fratres, qui diligunt simpliciter promissa servare, tribulationibus variis et afflictionibus absque omni (64a) timore vexare ...

Sciatis, quod infirmus fui et adhuc plene non convalui. Unde etsi ad presens explicatum esset negotium, venire non possem. Sed expecto quam citius redire potero ad vos. Quodsi infirmitas me gravaret in tantum, quod venire non possem, remittam ad vos sotios, quos mecum duxi, fr. Antonium et fr. Moysen, ut sciatis plene per ipsos quicquid in curia actum est per servos dei, de quibus gaudium habebitis et letitiam spiritualem in vestris cordibus sentietis. Quia vero multòtiens sub specie spiritus et perfectionis observantie regule et testamenti inter vos questiones oriri solent, rogo vos in domino, quantum possum, quod omni questione postposita simpliciter et ad litteram studentis servare promissa, sicut in testamento et regula continetur ... (64b) Valete et orate prò me et orate deum pro fr. Ubertino et omnibus fratribus, qui cum eo pro

1) Geschrieben nach dem 31. Juli 1312 (Absetzung der Ordensobern der Provence) und vor Sommer 1313, denn das 'negotium' ist noch nicht erledigt.

via dei pugnaverunt et pugnant. Similiter orationem specialem facite pro domino Philippo filio regis Mayoricharum, qui est totus deditus divino servitio et se et sua est paratus impendere in obsequium servorum dei. Similiter pro dominis cardinalibus Jacobo et Petro de Columna, Neapoleone et Tusculano[1]), quia multum cordialiter favent vie dei....

Reverendo in Christo patri fratri Gentili de Fulgineo peccator ultimus frater Angelus salutem[2]) (Bl. 66a—66b). — ... Bl. 66a Spero cum dei adiutorio circa festum paschatis esse Rome et tecum et cum aliis servis dei spiritualiter consolari. Constitutiones in Viennensi concilio edite et per dominum summum pontificem correcte confirmate sunt et publicate. In quibus hi, qui in solitariis locis domino famulantur et sunt bone fame et vivunt sub obedientia episcoporum a molestia quaruncunque personarum (66b) eximuntur[3]). Inquisitores etiam heretice pravitatis restringuntur et subduntur episcopis[4]), et alia plura in eisdem constitutionibus ponuntur, per que religiosi episcoporum et totius cleri reverentiam ostendere et habere iubentur[5]). Ex quibus omnibus refrigerium et pax servis dei accrescit et sotiis meis tribulationis alleviatio erit. Hec autem breviter vobis scribo, ut notificetis eisdem sotiis meis ea, que acta sunt ... Datum Avinione in festo s. Johannis Evangeliste (27. December).

2. An zweiter Stelle theile ich einige Briefe aus dem ersten Regierungsjahre Johanns XXII. mit. Ich schicke ihnen zwei Bruchstücke aus der Zeit der langen Sedisvacanz (20. März 1314 bis 7. Aug. 1316) vorher. In dem ersten meldet Angelo den

1) Jacob Colonna Card. seit 1278, † 14. August 1318; Peter Colonna Card. seit 1288, † 1326; Napoleon Orsini Card. seit 1288, † 1347; Berengarius Fredoli d. Aeltere (aus der Nähe von Montpellier) Card. seit 1305, wird 1309 Bischof von Frascati (Tusculum), † 1323; vgl. hierüber auch unten S. 556.

2) Da ich nicht mit Sicherheit ermitteln kann, von welchen der drei Publicationen der Vienner Decrete hier die Rede ist, bleibt das Datum unbestimmt. Die hier wiederholte Zusage baldiger Rückkehr nach Rom erlaubt wohl nicht, diesen Brief zu weit von dem an erster Stelle mitgetheilten zu trennen.

3) In der uns vorliegenden, von Johann XXII festgesetzten Fassung der Decrete ist wohl der Schlusssatz von c. 1 de religiosis domibus lib. III, tit. 11 die einzige Stelle die nur von Ferne die von Angelo erwähnte Verwilligung enthielte. Wie sie ursprünglich lautete, lässt sich nicht mehr ermitteln.

4) Ibid. c. 1 de haereticis lib. V, tit. 3.

5) Ibid. c. 2 de sepulturis lib. III, tit. 7.

Tod Clemens V. aus Carpentras, wo er sich ohne Zweifel im Gefolge des Card. Jacob Colonna aufhielt. Nach dem am 24. Juli 1314 durch Bertrand de Got, den Neffen Clemens V. ausgeführten Ueberfall, versammelten sich die italienischen Cardinäle in Valence[1]). Von hier ist das zweite Bruchstück datiert, in welchem Angelo seinem Unwillen über die lange Verzögerung der Papstwahl Ausdruck gibt.

Schon im vorletzten Jahre Clemens V. hatte der unüberlegte Aufstand der Spiritualen in Tuscien die Curie zur energischen Unterdrückung aller separatistischen Bestrebungen herausgefordert. Zu derselben neigte Johann seit den ersten Monaten seines Pontificates entschieden hin. Schon am 13. April 1317 erschien die Constitution 'Quorundam exigit caecae scrupulositatis ambiguum'. Kurz darauf[2]) beschied er die, wie es scheint, damals in Avignon anwesenden Häupter der Spiritualen vor sich. Es waren dies der fr. Ubertino von Casale, fr. Raymund de Cornone und fr. Angelo. Diesem letzteren liess er nach einem längeren Verhör die c. 1298 gegen ihn und seine Genossen gerichteten Schreiben Bonifaz' VIII. und des Patriarchen Petrus von Constantinopel vorlesen. Der Autor der historia tribul. schliesst seinen Bericht über dieses Verhör Angelos mit den Worten: 'Et mandavit summus pontifex propter illam excommunicationem detineri fratrem Angelum, donec postea audita plenius veritate precepit eum dimitti et absolvi ad cautelam'. Später befahl ihm Johann, den Franciscaner-Habit mit dem der Cölestiner zu vertauschen. — Den ersten der beiden folgenden Briefe scheint Angelo noch aus dem Kerker geschrieben zu haben[3]), im zweiten lässt er seinen Genossen seine Befreiung und die günstige Stimmung der Cardinäle und des Papstes melden. Von diesem letzteren spricht er auch in dem dritten Briefe. In diese Zeit gehört gleichfalls, wie ich oben mittheilte, die 'epistola excusatoria'[4]).

---

1) Baluze, Vitae pap. Avin. II, 286.

2) Wie ich schon oben S. 521, Anm. 1. bemerkte verlegt Wadding irrthümlich diese Vorgänge in das J. 1318.

3) Vgl. unten S. 548, Anm. 1.

4) Aus einem Briefe ohne Adresse und ohne Datum ersehen wir, dass er sie auch seinen Genossen und Freunden mittheilte. Bl. 190b: Mitto vobis

Reverendis et diligendis fratribus fr. Angelus etc. (Bl. 19a—20b) — In sabbato post octavam pasce (20. April 1314) Clemens summus pontifex transivit ductus sue villicationis reddere rationem coram viduarum (19b) iudice et pupillorum patre Christo. Orate deum instanter, quod provideat ecclesie sue de bono et sancto pastore, qui verbo et opere Christi exempla sectetur et doceat, ut respirare possint pauperes et humiles a vexationibus et pressuris passionum suarum, hominum malignorum et spirituum superborum sub ipsius ducatu; ut post angustias presentis diei et noctis, quas sub multis revolutionibus annorum passi sunt, servi dei aliquali consolatione fruantur ... Sane si virtute orationis sanctorum nunc in electione futuri pontificis tribulatio, que incepit a Celestino, complenda sit; nisi futurus pastor multorum annorum curriculum viveret, quod non credo, iuxta sententiam aliquorum superabundavit misericordia dei et ex (20a) malitie diebus succisi sunt anni multi ... — Scripta in Carpentrato XXVIIIa die aprilis (1314). — Fr. Angelus scripta de manu mea.

Reverendis in Christo fr. Francisco (de Fallirone), fr. Johanni (de Bononia) et eorum sotiis omnibus unanimiter deo servire desiderantibus iuxta evangelice perfectionis formam primam et novissimam signato Francisco datam in fine dierum a patre luminum in ruinam et resurrectionem multorum. (Bl. 36b—41b) — Als Postscriptum Bl. 41b: ... Orate deum pro dominis cardinalibus. Deus autem eos pie denudando et ex superabundanti(a) sue pietatis miserando ad meliora flagellando convertat. Non enim a sue animalitatis insipientia cum prosperitate humilibus consentire diu expectati sciverunt. Propterea deus ultionum propitius erit terre populi sui et qui cepit ex hoc nunc non convertet manus suas, sed implebit facies eorum ignominia, ut convertantur et querant salvati ex eis gloriam dei sui et diligant decorem contaminate et desolate domus sue. Et licet aliis dei servis aliud sentiendum de presenti tribulatione videatur, videlicet quod ex dei misericordia anno futuro finem sit habitura, de quo multum gauderem, si ita esset, eo quod ipse aliter senserim, et magnos malorum annos et temporum adhuc mundo superventura timeam (42a) ante respirationem promissam. ... Data Valentie in festo s. Leonardi (1315).

---

copiam accusationum et criminationum impiarum mihi et vobis impositarum, pro eo quod querimus et amamus iuxta christiane perfectionis consilia domino famulari. Similiter responsiones et satisfactiones contra criminationes prefatas veraciter et simpliciter per me factas, ut videatis et legatis eas et oretis ad dominum pro salute et conversione emulorum, qui tam fraudulentas confectiones, veritate contempta, contra vestram simplicitatem et meam innocentiam fabricaverunt nequiter et mendose, sicut et nunc iam claret et perfectius in magni iudicii die.

Reverendis et diligendis patribus in Christo fratri G. et fratri N. et omnibus eorum sotiis in omnibus vilis et modicus frater Angelus salutem. (Bl. 42a—49a)[1]) — ... Bl. 45b Quando prefatus frater Andreas venit ad nos, iam domini cardinales erant in conclavi nec poterat eis (loqui)[2]) nec licebat eisdem aliquas litteras presentari. Post ipsorum vero egressum amicis et fautoribus pauperum tam domini regis[3]) quam vestre littere fuerunt sollicite presentate (46a). Quibus visum est, quod tales littere non essent isto tempore presentande. Similiter fr. Ubertino et Mino et mihi et sotiis idipsum videbatur. Littere vero viri sancti domini Philippi et fr. Gaufredi et domini Johannis Sedecherii statim date fuerunt, et reliquas fr. Ubertinus retinuit. Quare de tali materia penitus murmurare non licet, ex quo qui melior est, de generalis nomine melius iudicabat nullum fieri sermonem et fr. Ubertino, Gaufredo, Guilielmo, Francisco, Philippo[5]) et eorum sotiis materia scandali videbatur. Non quod ipsi mutaverint propositum, sed quod idem, quod olim sentientes et virili animo fratrum persecutiones portantes viriliter promissa predicant, coram omnibus confitentur et fideliter servant et emulorum verba confutant, spernunt mandata, vitant consortia, letantur contumelias, obprobria et maledicta sustinere; assistenteque eis gratia dei et favore cardinalium, viri illustris domini Philippy et aliarum spiritualium personarum testimonium perhibent veritati .... (48a) Voluntas mea fuit venire ad vos, sperans de tanta miseria et de tam horride custodie tenebris et fetore, in qua crucior, plus quam litteris explicare valerem, posse per talem modum liberari. Nam omnes tribulationes, quas hactenus transivi cuiuscunque generis (48b) simul in unum congregate non possent equiparari vexationibus et displicentiis, quas tempore pape Clementis habere promerui. Licet fuerim ante illum annis pene triginta pro solius regule confessione et amore variis persecutionibus oppressus in carceribus plurimis Ancone, Forani, Rome, Viterbii, Asisii, in omnibus locis fratrum, que sunt a Roma usque ad Anconam singulis vel tribus diebus

1) Geschrieben im Sommer 1317, sei es nun, dass unter 'horrida custodia' der wirkliche Kerker im Hause des Kanzlers zu verstehen ist, sei es, dass er mit diesem Ausdruck den ihm widerwärtigen Aufenthalt an der Curie bezeichnen wollte. Letzteres scheint mir das Wahrscheinlichere; denn er hat bereits den Franciscaner-Habit abgelegt (absque habitu); sodann hängt seine Abreise nur von seinem Willen ab, seinen Gönner nicht zu verlassen.

2) Am Rande.

3) Wahrscheinlich Empfehlungsschreiben des Königs Robert von Neapel, bei dem Philipp von Maiorca Einfluss besass.

4) Wohl Philipp von Maiorca.

5) Ueber Gaufridus de Cornone, Guillelmus de S. Amantio und Franciscus Sanctius erfahren wir Genaueres in der folgenden Abtheilung.

carceratus palam tanquam hereticus, captivus cum sotiis et ligatus ducebar, in Ancona iterum carcerandus. Et hoc in diebus maioris ebdomade, quando maior est Rome populi frequentia. Eisdem diebus revolutis annis duobus captus in Terra Nova cum sotiis et viliter carceratus, diebus plurimis ligatus et captivus sub indiscretorum hominum custodia in singulis villis custodie tradebamur tanquam malefici custodiendi, donec Messanam venimus in VIa hora sexte ferie maioris ebdomode, ubi post improperia, clamores et tumultus, examinationes et minas cum hominibus damnandis in obscuro et fetido carcere inclusi diebus plurimis mansimus; per eosdem eiecti de insula, in litore Calabrie tunc deserte fuimus, ubi quanta sustinuerimus, melius puto tacere quam dicere, exceptis navigationibus, itinerationibus, fratrum insidiis in Cypro, ultra mare, in Romania, a quibus frequenter detentus et captus plura quam dicere liceat sustinui .... (49a) Quare obsecro vos orate dominum, ut dignos vos (nos) faciat loco et sotietate a tantis malis remota, ut nunc in fine cum ipsis inveniamur, qui libere Christo domino serviunt a tumultu elongati confusionis et malitie prelatorum et curie. Nam si crederem, relicto consilio et obedientia domini cardinalis, qui tempore tribulationis nostre preterite non erubuit, propter Christum de nobis curam assumere, esse deo gratum adherere vestre sotietati, omni mora postposita conceptum bonum statim executioni mandarem. Sed nunc propter Christum absque habitu et in flamma fornacis huius sulphuree et ardentis habito; et sine ipsius obedientia et voluntate neque ad vos venire neque ad pauperes, quos reliqui redire presumo[1]).

Reverende pater in Christo frater Gentilis (de Fulgineo ord. s. Aug.) (Bl. 65b—66a). Bl. 65b Noveritis, quod reverendus in Christo pater noster frater Angelus in vigilia s. Joannis Baptiste (23. Juni) de domo domini Albanensis[2]) a summo pontifice fuit revocatus, certitudine habita de calumniis fratrum, et more solito moratur in domo venerabilis patris domini Jacobi de Columna. Multa contra ipsum fabricaverunt, et composuerunt emuli, et scripto tradiderunt summo pontifici et suo collegio, que omnia et singula sunt probata esse falsa et figmenta mendacii. Quare omnia redundarunt et redundabunt amplius in confusionem ipsorum, quoniam veritas omnia vincit et velut lumen tenebras sic et ipsa fugat et reserat obfuscationes falsarias. Et nunc quinque principaliores cardinales totius collegii fuerunt et sunt ei nimium favorabiles et familiares. Etiam summus pontifex, qui hactenus auditum dederat mendaciis fratrum contra

1) Darunter von derselben Hand: Videtur non finita (epistola) in exemplari.

2) Wahrscheinlich Card. Arnaldus de Auxio; derselbe war Card.-Bisch. von Albano vom 14. Dec. 1312 bis er am 24. Aug. 1320 starb (Baluze, Vitae pap. Avin. I, 669).

ipsum impositis et fidem, cognita eorum nequitia et veritate perspecta, eum modo reveretur et diligit et confessus est, omnia imposita fuisse mendacia; et mandavit domino Neapoleoni, quod introducat ipsum coram sua presentia, et tunc cognoscet plenius voluntatem suam de se et suis sotiis[1]).

Frater F. de Nursia.

Recommendo me intime orationibus vestris. Hanc cedulam vestre paternitati scripsi, quatenus consoleris super liberatione eius et per te (66 a) prestetur gaudii materia ceteris diligentibus ipsum hoc referendo. — Data Avenione in festo apostolorum Petri et Pauli (1317). — In multis est ipse occupatus et multis satisfacere habet et ideo tempus idoneum ad scribendum vobis et aliis non habet. Bernardutius de Cassia mortuus fuit in Avenione ante festum s. Joannis Bapt., cui multam humanitatem et caritatem fecit fr. Guido capellanus domini Jacobi (de Columna). Nam quotidie ad locum, ubi iacebat infirmus, sibi nessaria transmittebat. Orate deum pro ipso et significate in Nursia vel in Cassia mortem eius. In bona voluntate et patientia mortuus est.

Benedictum sit[2]) etc. (Bl. 201 a—203 a). — Bl. 201 a Salutem et illius fortitudinis et constantie propositum invariabiliter possidere, quod perfecta Christi caritas nutrit et gignit in cordibus pauperum humilium et contritorum. Orate ad dominum, quod negotio meo finem sibi placitum et nostrarum animarum statui congruum et utilem imponat secundum tempus, quod angustiis spiritualibus et periculis animarum plenum currit et currere usque ad dies prefixos a sua sapientia ad nostram probationem, purgationem et utilitatem. Et bono animo estote et more solito absque aliqua mutatione et tribulationis formidine vivite. Dominus summus pontifex excusavit se mihi de eo, quod factum est, et dixit se bonam et sanctam de me habere opinionem. Totus affectus suus est, ponere me inter fratres et dixit se facturum ea, que sicut ego dixi, non poterit. Ego vero tam longinquus sum a consensu sue voluntatis (201 b), quantum fratres distant ab amore intentionis s. Francisci et observationis puritatis regule promisse. Rogo vos, quod omnem timorem expellatis a vobis.

3. Es mögen nun einige Stellen folgen, welche uns einen Einblick in seinen vertraulichen Verkehr mit seinen Untergebenen und Freunden gestatten, uns in den Kreis seiner Gesinnungsgenossen einführen und einige belangreiche biographische Notizen

1) Bei dieser Gelegenheit erhielt er wohl Befehl, falls er nicht unter den Gehorsam der Obern des Franciscanerordens zurückkehren wolle, den Habit der Cölestiner anzulegen.

2) Im Sommer 1317.

nachtragen. Auf vieles hier Gebotene werde ich später bei der Verarbeitung dieser Materialien zurückkommen, auf Einiges mache ich in den Anmerkungen aufmerksam. — Bei weitem die meisten dieser Briefe stammen aus den letzten Lebensjahren Angelos, aus der Zeit unmittelbar vor seiner Übersiedelung nach der Basilicata und der kurzen Frist, welche er noch dort verlebte. Vor diesem letzten Wechsel seines Aufenthaltes verweilte er geraume Zeit in einem Versteck in der Nähe von Subiaco, wo er in einem Abte, vielleicht in dem des Sacro Speco, einen eifrigen Gönner gefunden hatte.

Reverende pater frater Gentilis (de Fulgineo)[1]). (Bl. 66b—67b) — .... Bl. 66b Secundum (quod a vobis postulo) est, quod habeatis me excusatum; quia adventum vestrum ad me impediri non feci, nisi propter laborem et infirmitatem vestri corporis. Timebam enim vobis et meum desiderium videndi vos temperavi. Sed procuraveram cum patrono loci, quod si venire vos contingeret, deberetis letanter suscipi. Sed et ipse desiderabat videre vos, sicut in littera, quam vobis per filium vestrum et mihi fratrem in Christo charissimum Andream de Reate nunc ante paucos dies (misi)[2]), plenius continetur. Est enim michi scribere et legere propter corporis infirmitatem et anime dispositionem satis contrarium. Mitto vobis per latorem presentium responsionem, quam feci litteris fratris Alvari[3]) viri reverendi et diligendi propter scientiam et (67a) sanctitatem, quam Christus ei donavit, fere ante duos annos factas et retentas ex industria, quia expectabam, posse verbo ei satisfacere et litteras cum eo legere et eas sibi corrigendas vel destruendas tradere, ne forte modus responsionis ei esset onerosus et importabilis, presertim si ad manus aliorum perveniret. Licet enim ipse postulaverit responsionem suis litteris fieri, quia modum caritatis nec fundamentum

1) Vermuthlich wie die beiden folgenden geschrieben aus seinem Versteck in der Nähe von Subiaco, wo, wie wir aus einem folgenden Briefe erfahren, Angelo in der Zeit unmittelbar vor seiner Uebersiedlung nach der Basilicata verweilte.

2) Am Rande.

3) Diese wenigen Worte über seine Stellung zu dem als Verfasser des Buches de planta ecclesiae bekannten päpstlichen Pönitentiar Alvaro Paez (Pelagius) sind von Interesse. Alvaro spricht in seinem Werke sowohl von den Spiritualen (l. 5, c. 7), denen er gewogen ist, als von den Fraticellen (l. 5, c. 51). Da er am 16. Juni 1332 zum Bischof von Corona in Achaia ernannt wurde (Wadd. ad an. 1332, n. 7), so dürfte wohl vorliegender Brief vor diesem Zeitpunkt geschrieben worden sein.

veritatis sue littere habent, sicut in responsione declaratur et veraciter exprimitur; cogitavi post responsionem factam iuxta suam postulationem, ipsam non mittere, sed destruere, ne ipse ex ea offenderetur et emulorum furror, quibus ipse taliter scribendo male servivit, amplius cresceret et occasiones diversarum calumniarum inde trahere molirentur. Possent tamen ostendi ei ea, que in fine responsionis de paupertate et obedientia scribo, sed non ante, nisi prius per te discussa et diligenter correcta cum aliquo viro intelligenti de fratribus vestris, de cuius sapientia et sanctitate plene confideretis. Correcta igitur et emendata teneatis apud vos, donec domino concedente nos videbimus et, utrum communicanda vel destruenda aut aliter ordinanda sint, duo simul plenius cognoscemus .... Scripta in nocte diei sequentis festum s. Francisci.

Reverendo patri in Christo fr. Gentili de Fulgineo de ordine s. Aug. fr. Angelus vilis et inutilis Christi servus salutem et orationes. (Bl. 135a—136a) — Significavi caritati tue ante paucos dies, quod fr. Andreas nondum rediit nec iuxta condictum mihi aliquid rescripsit. Hinc est quod illis personis, quibus post reditum ipsius scribere proposueram, nunc usque tardavi. Audivi insuper, quod generalis vester[1]) elegit te in suum sotium, de qua re licet gaudeam propter utilitatem communem, tamen propter spiritualium personarum desolationem et damnum non potui usquequaque letari. Fr. Symon[2]) ad tantam devenit displicentiam de concursu personarum et devotione ad eum, dass er sich ganz verbergen und abschliessen will. Hieran müsse er jedoch gehindert werden. Et propter hoc dominus abbas significavit vobis litteris suis et ego in meis, quatenus cum generali procurare penitus studeretis, quod obedientia, quam habet, non revocaretur, sed mitteretur sibi adhuc alia obedientia magis ipsum abbati subdens, ita quod ex ipsius virtute teneretur abbati in omnibus obedire et ire ad quascunque eum vellet mittere partes; quia cogeret eum per talem modum, spirituales visitare personas, que de tua absentia desolate remanebunt ... — Scriptum in vigilia ascensionis.

Reverende pater fr. Gentilis. (Bl. 136a) — Iuxta promissum, quamvis infirmus scripsi personis illis domino Antonio, fr. Masseo et sorori Marie et eius monialibus; vos vero potestis aperire litteras et legere eas, quas ideo more solito non clausi, ne haberentur suspecte propter malitiam temporis et eas corrigere et etiam aliter formare, sicut vobis melius videbitur, pro utilitate suscipientium possetis. Dominus abbas vos videre desiderat ... — Scripta XVI die mensis aprilis.

Amicis et fratribus in Christo carissimo Philippo de Castro Mili[3])

1) Wahrscheinlich fr. Wilhelm von Cremona 1326—1343.

2) Vermuthlich fr. Simon de Cassia; vgl. oben S. 535.

3) Die Anrede 'amicis', sowie Absendung des fr. Simon O. S. Aug. lässt

et Accomandolo de Fulgineo[1]) fr. Angelus Christi servus inutilis salutem (Bl. 67b—68a) — . . . Bl. 676 Sed quia mutationem me oportet facere de loco, in quo sum satis vobis propinquo ad regionem non modicum hinc remotam[2]) et de carcere corporis et mundi huius exilio exitus immineat senescenti, si possibile vobis foret, laborate pro reverentia dei et s. Benedicti usque ad specu[3]), in quo initiavit domino militare (venire); prefatus sanctus abbas eiusdem monasterii, vir humilis et deo gratus, vos ad locum mee remotionis, hoc memoriali, quod vobis per fratrem Simonem de Cassia mitto, viso statim induceret, ut invicem possemus iuxta mutue caritatis sancta desideria in domino spiritualiter consolari. Caritatis enim viva et efficax operatio, que in me vestre dilectionis flammam suscitat et accendit, coegit me ista vobis significare, que apud vos teneatis secreta nec alicui communicetis, ne per hoc mihi impedimentum aut aliis tedium et gravamen vel (68a) scandalum posset quomodolibet generari. Quocirca itineris vestri rationem et causam nulli communiectis. Si autem gravaremini venire ex quibuscunque rationibus impediti, memoriam mei tenete nunc in vita et post exitum efficacius in orationibus[4]) vestris semper pro me orantes, sicut et ego indesinenter vestri memoriam facio in tepidis orationibus meis. Et estote memores scripta portare vobiscum nomina XII^cim sotiorum b. Francisci, si veneritis, secundum ordinem, quo scribuntur in s. Maria de Angelis in capella illa, que recondita est, ubi de hac vita migravit ad Christum. — Scripta decima die iunii. — Es folgen die bekannten zwölf Namen.

Reverendo et carissimo fr. Accomandolo de Fulgineo pauper et infirmus senex P. A(ngelus) salutem[5]). — (Bl. 136a) Quia finis vite nobis, qui senuimus et prope ad exitum de carcere mundi et compedibus carnis sumus, appropinquavit, deshalb ertheilt er die letzten Ermahnungen zum regen Streben nach der religiösen Vollkommenheit. Hierauf fügt er bei: ora pro me paupere et infirmo et sit tibi Philippus recommendatus et orationibus sanctorum personarum Todiscule et Lyte de Nursia et omnibus, in quibus Christi spiritum esse cognoscis, fideliter recommenda. Audivi enim, quod sancta illa (virgo)[6]) Clara de Nursia, cui Lyta sotia et gubernatrix erat, migravit e seculo, quod si verum est

---

mich vermuthen, dass die beiden in der Adresse Genannten Augustiner-Eremiten waren.

1) Kurz vor der Uebersiedlung von Subiaco nach der Basilicata.

2) Vielleicht nach St. Michele in der Basilicata.

3) Offenbar ist hier 'il sacro speco' von Subiaco gemeint.

4) Am Rande: in cordibus.

5) Auch von Subiaco.

6) Am Rand.

significa mihi et de reverendo viro fr. Gentili patre in Christo carissimo nova similiter notifica. . . . Scripta XVIII die mensis februarii. — Dominus abbas et ceteri recommendant se orationibus vestris.

Reverendo et venerabili patri in Christo Jesu fratri N. divina providentia abbati s. Marie de Monte Oliveti in omnibus vilis et modicus fr. P. A. salutem. (Bl. 136b—138b) — . . . Bl. 138b Vestris sanctis orationibus et omnium fratrum vestrorum me suppliciter recommendo postulans, ut pro me peccatorum ultimo et pro omnibus, qui in his regionibus in paupertate et humilitate domino famulantur memoriam habere dignemini in orationibus vestris. — Scripta in loco s. Michaelis de Basilicata XX° die iulii.

Dei amator et servorum eius domine Ruberte de Mileto. — . . . Bl. 117b Mittit vobis per latorem presentium fr. Franciscus de Falirone, qui fuit Neapoli regulam s. Basilii. Et quia ipsam cum multo labore et contra meam voluntatem de greco ut scivi transtuli in latinum et eius copia non habetur, habeatis sollicitudinem custodiendi eam, ita quod non perdatur, sed iterum veniat ad manus meas, quia sunt aliqui servi dei in his partibus qui ipsius copiam habere desiderant[1]).

Viarum domini et ambulantium in eis amator fidelis domine Ruberte. — Bl. 118a Quando recepi vestras et viri dei litteras eram debilis corporaliter supra modum, ita quod respondere convenientia significatis erat mihi impossibile, Sum enim senex et omnium comestibilium perdidi appetitum et expecto omni hora liberari de corpore mortis huius. Et quia neminem habeo, qui scribere possit ea, que oportuna et expedientia pauperibus afflictis fore secundum domini voluntatem deo miserante cognosco, infra me ipsum anxior et affligor. Non enim verba sed opera, non litteras sed me ipsum si possem eis cum summa gratiarum actione impenderem. Et quia Christo docente cognovi, jam fere sunt anni XL elapsi, quod pater misericordiarum et luminum decreverat in homine dei P(etro Johanne Olivi) ponere spiritum fundatoris, ideo subesse, sequi et conformare me ei tanquam nunctio signato primi lapidis angularis Francisco integre et cordialiter amo. Sed post annos quasi LX cum contradictionibus et pressuris, in quibus ferventer concupivi videre reformationis Christi vite principia, Beniamin ortum cum doloribus et morte matris conspicio. . . . Er ist zu schwach um venerabili in Christo matri et domine, domine Dal. et fratribus zu schreiben.

Reverendis etc.[2]) (Bl. 203a—205b) — Bl. 204b. De novitiis autem faciatis sicut regula mandat, videlicet quod mundi pauperibus sua distri-

---

1) Wir haben hier eine Bestätigung der oben S. 518 mitgetheilten Angabe des Barth. von Pisa. Vgl. Bl. 215b in Flam. de Latera, Suppl. p. 166.

2) Offenbar an die Untergebenen gerichtet.

buant. Et si non possunt ansam solvere rumpant, quia sufficit eis bona voluntas. Sane si pauperes habent parentes, examinent seipsos, ne carnis affectus eos decipiat et ad dandum eis non necessitatis indigentia, sed amor carnis trahat. Qui autem ad providendum ipsis tanquam pauperibus sincera pietate moventur, mercedem plenam accipient, quia pauperibus parentibus dare dupliciter, cum lege et pietate concordat. . . . (205a) De his vero, qui post ingressum recordantur de peccatis commissis in mundo, quorum peccatorum absolutio ad solos episcopos noscitur pertinere, impetretur per fratres ab eisdem episcopis licentia absolvendi; quia peccatum, quod ignorantia obmictitur, absolutum fuit in generali confessione cum contritione facta. Quare confessio facta simplici sacerdoti debet eis sufficere (205b), donec per episcopum vel ipsius licentia absolventur, quia prevertere hominem in iudicio dominus ignorare predicatur. Si vero post ingressum mortaliter peccaverit, de illis peccatis, de quibus ab antiquis patribus est statutum iuxta traditionem regule, absolventur. Hierauf belehrt er sie noch, wie mit den aus dem Orden Ausscheidenden zu verfahren sei.

Reverendis et carissimis fratribus in Christo fr. Francisco de Falirone, fr. F. de Sa(lerno), Io. de Bo. et ceteris eorum sotiis fr. A(ngelus) salutem[1]). (Bl. 186b—190b) — Recepi vestras litteras et audivi per fratres, quos misistis de tribulatione, quam mearum litterarum occasione vos habuisse et incurrisse cognovi. Ipsi enim fratres narraverunt simpliciter videlicet Nicolaus et Laurentius et veraciter, quomodo visis litteris, quos fratres contra vos procuraverunt et mendaciter bullatas a summo pontifice asserebant territi et timore turbati divisi ab invicem opinione et opere, loca dimisistis repente et inconsulte. . . . Ermuthigt sie und ermahnt sie zur Ausdauer. (183a) Et animam pro fratribus et pro fidei veritate et confessione ponere, sicut ipse pro nobis animam posuit, obedientiam summi pontificis sui vicarii in terra veram et promptam sicut promisistis humiliter perficientes et offerentes in omnibus sicut Christo. In hoc enim spiritus dei cognoscitur, si obedientia Christi vicarii et unitas ecclesie usque ad mortem in quibuscunque tentationibus occurrentibus teneatur. Melius enim est, omne genus tormenti et mortis sustinere, quam ab obedientia capitis et eius vicarii et ecclesie separari. . . .

Reverendis et diligendis fratribus in Christo fr. Francisco de Falirone, fr. Io. de Bononia, fr. Francisco et fr. Thome fr. Angelus peccator salutem. (Bl. 12a—16b) — . . . Bl. 12a De meis promissionibus patienter murmuratis et prudenter diffiditis, eo quod frequenter venire vel mittere sotios promiserim et non impleverim quod promisi. . . . Er konnte nicht, weil Andere (Card. Jacob Colonna) ihr Versprechen wieder

---

1) An seine Genossen, ohne Zweifel von Avignon aus.

zurücknahmen. Sed venit fr. Andreas Ferrandi, ut puto, cum sotiis magistro scilicet Ugone, Iohanne, Paulo et Pontio, quos secutus est ferventis et spiritus et debilis corporis puer Guillelmus de Monte Pesulano cum fr. Francisco de Marchia, qui pro suis afflictionibus venit ad me. . . . (12b) Hoc intelligentes, quod fr. Andream pro fr. Moyse et Antonio[1]) misi vobis, quoniam et tentationum et consolationum habet experientiam . . . et in eo misi vobis meipsum et pro duobus scilicet Moyse et Antonio libenter tenuissem eum mecum, sed nequivi ad hoc animum inclinare domini cardinalis (Jacob Colonna) . . . Er bedauert den Abfall einiger seiner Schüler. Bl. 13a tadelt er die beiden in der Adresse an erster Stelle genannten Brüder. — Datum Valentie infra octavam assumptionis domine (1314 oder wahrscheinlicher 1315).

Reverendis fratribus in Christo G. et J. et eorum sociis omnibus peccator ultimus frater Angelus salutem[2]). (Bl. 157a—159b) — . . . Bl. 168b Licet ex mora curie multas anime sterilitates et cordiales afflictiones et displicentias sustineam et hucusque portaverim; tamen quia ex tali mora obstructum est os loquentium iniqua, et in ea est vera abnegatio proprie voluntatis, quia post concilium semper mihi fuit et est transfixivum cordis tormentum. Et quia omnium cardinalium latinorum[3]) corda conversa sunt ad favendum nobis loco et tempore opportuno, respiro in his, que propter peccata mea sustineo. . . . (159a) Sie sollen beten, ut sine murmure et amaritudine fiant, que utilia sunt, et fr. Johannes, quia iunior et simplicior est, cum minore pondere transeat. Timui enim, ne vestra imperfectio mei iudicii imperfectionem graviter portaret, quia hominem idiotam et vilem tanto tempore sine vestro consensu ad laborem vestri regiminis reliquissem[4]). Ne cogitetis me mutatum, quia ego ipse libentius ei, quam fratri Bonaventure, si viveret, obedirem, et non solum ei, sed omnibus ei similibus. . . .

Bl. 147a in einem Briefe ohne Adresse: Hinc est, quod de Citto et Vanne filiis domini Lotaronis de Reate vobis significo . . . videlicet quod ipsos pueros ad locum Putealie reducatis et vocato patre ipsorum vel matre seu utrisque simul, inducatis ipsos ad redeundum cum eis vel ad sumendum sibi aliam viam eorum debilitati et infirmitati conformem.

1) Vgl. oben S. 544.

2) Von Avignon, vielleicht vom Sommer 1317.

3) Wohl die italienischen Cardinäle: Nicolaus Alberti von Prato O. Pr. Cardinalbischof von Ostia, Napoleon Orsini, Jacob und Peter Colonna, Lucas Fieschi (Flisco), Jacob Gaetani de Stephaneschis, Guillelmus de Longis, Johannes Gaetani Orsini. Vgl. oben S. 545 u. 549 sowie Baluze, Vitae pap. Avin. II, 286.

4) Bl. 175b 'Quando recessi a vobis secundum certam mihi domini voluntatem fratri J. tunc dixi, quod usque ad reditum meum vice mea serviret fratribus' d. h. ihr Oberer sei.

Dies sei aus vielen Gründen nothwendig. (147 b) Et post hec si predicti pueri vobiscum remanere voluerint, non moveatis eos de loco Putealie ratione parentum, sed ubi secundum deum ipsos manere pro ipsorum pace et salute vobis et ipsis melius fore videritis, ipsos dimittite, quia et ego magis diligo, si perseveraverint, eos in romanis partibus invenire, ad quas redire absque retardatione continue spero. . . . Nec soli sunt, qui propter Christum paupertatem nuper elegerunt, pueri isti, quia multos spiritus Christi nunc vocavit; inter quos est filius regis Maioricarum dominus Philippus, der heilig ist in tantum, quod unum de perfectis sanctis antiquis videre me putem, quando ipsum video. . . .

4. In der vierten Abtheilung stelle ich die Auszüge zusammen, in welchen Angelo seine principiellen Anschauungen über die ihn und seine Gefährten berührenden Verhältnisse und Vorgänge darlegt. Es ist dies das Material, aus welchem wir uns ein Bild des innern Geisteslebens dieser Gruppe der Spiritualen zu formen haben. Ich habe aus den rein ascetischen Ermahnungen und Ausführungen, welche den bei weitem grössten Theil des Bandes füllen, Alles ausgehoben, was mir für diesen Zweck geeignet schien. — Von den hier ganz oder theilweise mitgetheilten Briefen stammen fast alle aus der Zeit, in welcher Angelo nach seiner Rückkehr aus Avignon in der Umgegend von Rom verweilte, nur wenige sind noch in Avignon geschrieben.

Reverendis etc. salutem et orationum suffragia[1]). (Bl. 207 a b) De his, que per aliquos sunt facta in diebus istis in curia, nihil vobis scribo, eo quod ego, qui illis interfui malis, expecto vos cito videre et narrare que vidi. Sciatis tamen, quod ea, [que] sunt passi ab eis alii, que olim ab hereticis passi fuere et leguntur catholici. Verum affuit illis divina bonitas et non absque, ut mihi videtur, grandi miraculo liberatos (liberavit). Spero, quod ea que dei sunt querere, inflicta docebit vexatio vel timor saltem meliora sapere coget invitos, manu domini eos per adversa et impossibilia reducente. Ita fiat pro ipsorum salute et totius afflicti populi (207 b) christiani directione, qui quasi sine pastore iam longo tempore derelictus, a luporum morsibus dilaceratus et dispersus periit innumeris supervenientibus malis, que omni menti cogitare est fere impossibile. Et hoc totum ex rapacitate et malignitate luporum pasto-

1) Vermuthlich vom Ende des J. 1317 oder vom Anfang 1318 aus Avignon.

rum, qui voluerunt esse pastores, sed operibus negaverunt deum et iram ipsius supra se et populum non timuerunt provocare amarissime. Quos et nos male secuti oportet de calice bibere, quia de Iudea ad montes refugere retardavimus insolenter. Sed quia adhuc tempus habemus, cum eis non dormiamus, sed audiamus vocem domini nos vocantis et ex omnibus viribus convertamur ad deum et confiteamur ei: quoniam bonus, et salvabimur ipsius misericordia ab imminentibus malis, fructus dignos penitentie facientes iuxta vocationis nostre gratiam ab ipso nobis datam, in qua perseverantes impossibile est nos perire. Gratia dei et misericordia sit semper vobiscum amen.

In einem sehr mystischen Briefe ohne Adresse (Bl. 179a—180a)... (Bl. 179b) Multipharie multisque olim modis Christus locutus est nobis in patribus, in apostolis, in prophetis, in martyribus, in doctoribus, in sanctis omnibus, novissime locutus est nobis in filio suo seraphyco Francisco, quem constituit heredem universorum sequentium . . . (180a) Hoc enim obedientie, paupertatis et castitatis . . . sentite in vobis, quod in b. Francisco, qui cum in forma Christi crucifixi in hoc mundo esset . . . humiliavit semetipsum . . . propter quod et Christus exaltavit illum et donavit illi nomen, quod est dictum Franciscus agnus et verbum caro et habitans in beatissimo fratre et sancto C.[1]) et in sancto L.[2]) et in omnibus vobis vidimus gloriam eius, gloriam quasi unigeniti a patre Ihesu Christo plenum gratia et veritate. Qui illis sanctis C. et L. in triumpho cum gloria apparet....

In einem andern Brief (Bl. 168a—171a) lesen wir: (Bl. 170b)... Statum vestrum dicentes non approbatum concordant cum Iudeis, die Christus wegen der am Sabbat gewirkten Wunder tadelten. Hinc Deus celestes homines Iohannem de Parma, Corradum de Offida, Petrum de Murrone, Petrum Iohannem (Olivi) clarificare miraculis voluit, cum tempus miraculorum non sit, ut obstrueret diffidentium ora. . . .

Reverendo et charissimo patri in Christo fr. Gentili de Fulgineo de ord. s. Aug. peccatorum ultimus fr. Angelus salutem et orationes.[3]) (Bl. 58b—63b) . . . Bl. 59b (Christus) vite imperium et resurrectionis spiritualis regnum in urbe Romana ad confusionem demonum et omnis humane superbie exterminium esse voluit et decrevit. Unde non est ab homine, sed ab ipso Christo domino et magistro statutum et ordinatum et a patre gratiarum ipsis apostolis et eorum successoribus revelatum per Spiritum Sanctum et fundatoribus ecclesiarum secundum omnem cer-

---

1) Am Rand: Conradus (de Offida).

2) Am Rand: Liberatus.

3) Bl. 63a lesen wir in diesem Briefe: Reverendus pater dominus cardinalis (Jacob Colonna) senuit et est corpore debilis et de eius reditu ad partes Italie scientiam non habeo.

titudinem manifestatum, quod sicut una est ecclesia et unus dominus Ihesus Christus ecclesie catholice salvator et redemptor et pontifex, ita episcoporum episcopus primus et pater in romana sit sede, a quo et per quem omnes ecclesiastice dignitates disponantur et ordinentur. Et de hac re infinita sunt, que tam a sanctis Grecorum quam Latinorum scripta ·ad eruditionem omnium fidelium inveniuntur. — Es folgt nun eine Reihe solcher Zeugnisse bis Bl. 61 b.

Reverendo et venerabili patri in Christo J. domino (Bl. 91b—98b). — (95b) Sed nos volumus arrogantia et vanitate elati et mendaces facti, dici evangelii observatores et operibus habere loculos, nec sicut Christus habuit, ut oblata pro pauperibus et infirmis ad caritatis et misericordie prebendum exemplum reservari faceret. . . . (96b) Ad hanc (paupertatem) perfecte servandam Christus Franciscum vocavit et elegit in hac hora novissima et precepit ei evangelicam assumere regulam, et a papa Innocentio fuit omnibus annuntiatum in concilio generali, quod de sua auctoritate et obedientia sanctus Franciscus evangelicam vitam et regulam assumpserat et Christo inspirante servare promiserat, sicut sanctus vir fr. Leo[1]) scribitet fr. Iohannes de Celano[2]). Sanctus vero Dominicus, (97a) et ipse a Christus missus, s. Augustini elegit et tenuit regulam et exemplo sanctorum patrum et servatione evangelice paupertatis, quam (vidit et)[3]) audivit a s. Francisco et eius sotiis animatus superaddidit regule s. Augustini paupertatis evangelice altissimam perfectionem: non habere in communi. Unde sub maledicto interdixit, ut nullus proprietatem in suo ordine reciperet et quod in philosophicis studium non haberent. Et hec est ratio, quare de eleemosynis mendicatis vivere est eis equaliter a summis pontificibus concessum. Verba vero sapientissimi et sanctissimi viri de paupertatis gradibus videlicet Innocentii seu Petri de Tharanthasio[4]) dicta inveniuntur a sancto Basilio, Gregorio Nazianzeno, Hieronimo, Maximo et Simone Metafraste; sed (l. et) ex sanctorum patrum perfectionibus et vitis hoc ipsum latissime colligitur. — Die auf Bl. 98ab folgenden Ausführungen zeigen, wie so viele andere Stellen der Briefsammlung, die grosse Vertrautheit des Auctors mit den joachimitischen Schriften. Es möge der Schluss dieser Stelle hier folgen. (98a) Et rursum quasi in curro igneo (98b) contemplantium anachoritarum et virginum chorus in celo ecclesie surgit in spiritu et virtute Helye. Quem monasticus ordo in s. Benedicto et s. Bernardo, Romualdo, Iohanne et eorum sequacibus multi-

1) In der legenda trium sociorum. c. 12.

2) Hier ist die vita prima des sel. Thomas von Celano gemeint l. 1, c. 13; vgl. Zeitschr. für kathol. Theologie. Innsbruck 1883. S. 389f.

3) Am Rand.

4) In dessen Commentar in ep. 2 ad Corinth. Vgl. Baluze, Miscel. ed. Mansi, III, 221.

plicatus et consecratus in quinto ecclesie tempore, sicut Ieremias consecratus in ventre matris in quinto prophetavit tempore sinagoge. Post quem Dominicus et Franciscus quasi unus homo ex corpore et anima subsistens, et invicem sicut corpus et anima adversantes, parare Christo domino opere et doctrina plebem perfectam, tanquam Iohannes Baptista salvatori parare viam et divigere semitas missus fuit. Qui Herodyade procurante ab Herode in carcerem missus, puella saltante capite nunc sicut tunc spiritualiter diminutus occubuit, ut appareat, qualiter appropinquamus ad finem. Et ecce post hoc primo in spiritu et postea in persona est venturus Helyas, qui testimonium perhibebit veritati in spiritu humilitatis et nuditate paupertatis et caritate veritatis omnia restituet et ad patrum semitas perfectionis et sanctitatis plene reducere etc. — De ista epistola hic non sunt scripta (plura)[1].

Paupertatis et humilitatis Christi Jhesu (amatoribus) in remotis a seculo locis servientibus dignosque fructus penitentie facere statagentibus fratribus N. et N. et ceteris, qui deo inspirante et vocante Christi perfectionis semitas imitari a patre misericordiarum et luminum gratis acceperunt, pauper peccatorum ultimus salutem. (Bl. 7b—10b) . . . (Bl. 8b) Adhesitantes vero et dicentes, quia impossibile nos promissa servare, cum summus pontifex et ecclesia prohibeant et maledicta et segregationem interponant et decreto confirment et per sanctum Celestinum, qui a pena et culpa talem vitam servare volentes absolvit, concessa improbentur atque cassentur. Responsio recta, vera, fidelis, sancta: quia et obedire ecclesie et summo pontifici, et fideliter et plene promissa, si volumus, servare valemus; si tamen discretionis prudentiam et Christi caritatis sapientiam et patientiam habeamus; etiam cum augmento perfectionis, meriti et virtutum. Nam et ecclesia et summus pontifex non prohibent bene facere nec deo sancte promissa persolvere; castitatem, humilitatem, et obedientiam suam et fidei et mandatorum dei, unitatem, quam Christi fides et caritas pariunt et formant in fidelibus et in ecclesia, et perfectionem vite Christi servare et imitari; — non enim est potestas contra (Christum) dominum et contra evangelium; — sed novam religionem facere et novum habitum assumere; — non enim mandatum novum, Joannes evangelista ait, scribo vobis, sed quod habuistis ab initio; — de ecclesia et sacramentis et auctoritate et fide male sentire, spernere et iudicare prelatorum auctoritatem et vitam; frangere et rescindere fidei et ecclesie unitatem vel caritatem; curam animarum arroganter et insipienter assumere; animaliter et damnose contra Christi spiritum et fidelium subversionem et scandalum segregari, et superiorum (9 a) regimen contemnere et correctionem et disciplinam: hec deus et ecclesia odit, hec Christo

1) Am Rande hier: Credo sequitur ordo futurus.

et fidelibus sunt inimica, hec Spiritui S. et catholicis omnibus adversantur et sanctis angelis contrariantur; talia de nobis dicta sunt, talia proposita contra nos, talia confecta et fascinata. Quare ad ostendendum vestram innocentiam, et improbandum scelera et mendacia vobis imposita, necesse habetis amplius solito in bonis operibus abundare. . . .

Celestia querere, spiritualia desiderare, terrena despicere et extendi ad ea, que sunt ante et que retro sunt oblivisci, in his nanque et aliis cum quibus homo damnari non potest et vera voti et perfectionis Christi vite immortalitas (9 b) et obvervantia pura, contra que non est lex neque decretum aliquod conditum et quibus subservire omnis auctoritas et potestas ordinata est. Qui enim ista habet, amat et operatur et sitit ea semper et implere conatur, omnia habet et sua sunt. Ei serviunt et summi pontifices et cardinales et episcopi et sacerdotes et clerici, canonici et ordines omnes, quoniam ipsis subditus et obediens est. Et si faveant ei, eos pro patribus et dominis habet; et si persequantur, hoc ipsum. Et semper est eis unitus indissolubiliter et subditus fideliter et reverenter ex caritate in veritate. Et auctoritatem, ordinem et dignitatem veneratur et adoratur et ex deo esse confitetur et ex eorum misteriis se sanctificatum et salvandum esse cognoscit, sive sancti sint sive peccatores. Quoniam excedit eorum dignitas et officium non solum suas, sed omnes humanas vires, et ex persecutionibus eorum, si contingat, examinatur, purgatur et proficit non solum in virtutibus et Christi caritate, sed in eorum reverentia, fidelitate et honore.... (10 a) Quod si quando a quocunque sive rege sive pontifice aliquid sibi mandaretur, quod esset contra fidem eius et fidei confessionem et caritatem et fructus eius; tunc obediet deo magis quam hominibus... und wird mit Freuden selbst den Tod leiden. Ex Christi dono est auctoritas et potestas clavium ecclesie et fides. . . . Cum ergo quis erigitur contra fidem et caritatem ex perverso abusu auctoritatis seipsum infatuat et de libro vite et sanctorum numero eradit et delet. . . .

Reverendis viris mundo mortuis, Christo viventibus fratribus et patribus in Christo carissimis Francisco de Fallirone, Thadeo, Andree, Danieli, Petro et sotiis fr. Angelus salutem. (Bl. 120a—135a) — . . . Bl. 129 b (Christus) ut salvator verus et solus, salutis et iustitie via coniugatos, quomodo cum uxoribus et proprietate rerum; clericos et canonicos et reliquos possidentes in (130 a) communi, qualiter cum tali perfectione possidentium propria in communi; et exemplo vite sue et apostolorum nihil possidentes et voventes nichil proprium habere aut velle, quemadmodum in tali et cum tali nuditate salventur, omnes pariter exemplo vite sue et celestis sue predicationis vivificis sermonibus informat. — Vanas autem et sine disciplina questiones, ait Apostolus, devita, sciens, quia generant lites; servum autem domini non oportet ligitare . . Judicia

ecclesie relinquenda sunt ecclesie, et diffinitiones omnium questionum, que non sunt de substantia fidei nec a conciliis et doctoribus sanctis determinate. Sed hec questio[1]) a Christo et ab apostolis et sanctis doctoribus et summis pontificibus et conciliis tribus et tempore sanctorum Francisci et Dominici determinata et diffinita est. Sed vana et inflata emulatione concertantia duorum ordinum cum eorum sequacibus corpora (ob corda) diminuta a fide et confessione pratica et ab amore et observantia perfectionis vite suorum fundatorum, exceptis electionis et gratie paucis reliquiis, ad proprietarium rerum visibilium amorem et usum tam in communi quam in speciali conversa, cum odore mortis in mortem plurimorum; — hanc non dico superfluam, sed venenatam et cupiditatis et avaritie nutritivam et augmentivam suscitaverunt questionem, tempore isto videlicet, in quo avaritia et symoniaca heresis absque pallio regnat et fere totam invasit ecclesie corpus; et tanto (130b) periculosius, quanto sub pallio verborum illius decretalis summi pontificis, que non dicit, Christum et apostolos proprium habuisse et proprietarium dominium habere voluisse in rebus, de quibus evangelia testantur ipsum recepisse pro se et suis discipulis, super quo inquiritur, ut dicitur; et non confitentes, Christum et apostolos fuisse proprietarios; que inquisitio et punitio, quantum sit deo grata et accepta, cito, qui regit ecclesiam Christus ponet in lucem. Qui animam suam posuit pro ovibus suis et docuit suos discipulos pro fratribus animam ponere, quomodo voluit in quinque panibus et duobus pisciculis ... vel in loculis, quos ut pauper pro pauperum subsidio et presenti necessitate inter odientes et persequentes recipiebat, dominium proprietarium habere. ... (Bl. 134 a) Declinate autem ab illis, qui male conversantur et avaritie et ventri suo serviunt, et non obloquimini de eis, sed lugete super eis et orate pro eis. Et dominum archiepiscopum et alios clericos honorate, et non consideretis eorum peccata, quoniam tanquam mortui et alieni ab his, que fiunt ab eis, vivere promisistis. ... (Bl. 134 b) Non faciatis vobis conscientiam a sacerdotibus et aliis peccatoribus alimenta suscipere, quia nuditas paupertatis et rerum, quibus natura sustentatur, penuria Christi pauperes, avaritie mundi mortuos, a tali consideratione liberos facit. ... Quod si dicatur, decreta sanctorum et conciliorum statuta mandant a tali communione declinare, semper debent intelligi, quod a subditis denuntiatione ab episcopis facta ab eorum communicatione obligantur abstinere. Unde quando decreta fiunt a prelatis vel a conciliis, et qui ea condiderunt, illa non servant nec faciunt ea servari, sicut tenentur, et noto-

1) Es ist also dieser offenbar nach dem Ausbruch des theoretischen Armuthsstreites (1321 vgl. Baluze, Miscel. et. Mansi III, 307 s.) geschrieben; die unten angegebene indictio XII weist uns also auf das J. 1329.

rium est ex negligentia tali et prevaricatione diutina, quod ipsi, qui condiderunt ea, non servant nec facere observari curant, quod subditi non ligantur illis statutis, nisi quantum obligati erant prius ex lege divina (135a) antequam fierent. . . . (135a) Recomendo me et sotios omnibus, qui in his partibus sunt, et eos, qui de hac vita transierunt fratres videlicet Franciscum de Monte Avio, Vincentium de Camerino, Natalem et Andream Ferrandum orationibus vestris. Scriptum in partibus Romanis VIIII kal. iulii, indictione XII (1329).

Reverendis et diligendis patribus in Christo fr. G. et fr. N. et omnibus eorum sotiis in omnibus vilis et modicus fr. Angelus salutem. (Bl. 42a—45b) — . . . (Bl. 43b). Viele bewahren nur die äussere Hülle des Ordenslebens. Nunc autem coram deo dico non sic, sed bene et sancte fugiendo pugnastis et pugnatis. Alii vero stando pugnaverunt et pugnant, fugiendo a facie Jezabel, excedentes locuntur ex ignorantia cum Helya timore perterriti: 'Remansi ego solus'. Et templum edificant cum Onia, ut impleant prophetiam. Sed qui heri ipse hodie. Sane ut ad regulam et non regula, minister, custos, generalis, protector. Et hoc regula ostendit, quoniam ipsis integratur et decoratur, sicut et suis pastoribus perficitur et ornatur ecclesia, sed absque eis ecclesia manet et est, persecutionis scilicet tempore et vacationis; sicut in triduo illo ecclesia fuit sola virgo Maria, quando filius suus fuit in corde terre, sicut fuerat Ionas in ventre ceti. Promittit enim fr. (Franciscus) obedientiam et reverentiam domino pape Honorio et successoribus eius (44a) canonice intrantibus et ecclesie romane, et alii fatres tenentur fr. Francisco et eius successoribus obedire, qui non possunt nec debent eis precipere aliquid, quod sit contra animam et regulam; sicut nec ipsis subditis obedire eisdem licet in his, que regule et anime noscuntur esse contraria. Sed ubicunque sunt fratres, qui scirent et cognoscerent, se non posse regulam spiritualiter observare, ad suos ministros de obedientia regule possunt recurrere et postulare regulam secundum intentionem Christi dicentis et Francisci loquentis in ea ipsam in sua puritate et rigore servare. Quibus ministri ex obedientia regule, que est Christi et Francisci, tenentur obedire, quia obedientia regule maior est obedientia ministrorum et generalis et protectoris et est et stat et intelligitur super eos. Et in hoc dominus et protector et corrector cardinalis unus est secundum regulam totius fraternitatis, ut stabiles in fide catholica puritatem et humilitatem et sanctum evangelium, quod firmiter promisimus, observemus. Et ita non est auctoritas in regula contra regulam, sicut nec in ecclesia contra ecclesiam. Puto quod has questiones breviter, clare et absque implicatione regula solvit, tum quia unitatem indivisibilem et obedientiam ad ecclesiam et seipsam mandat et statuit; tum quia remedium contra tyrannidem pseudoprelatorum sufficientissime apponit, quo-

niam sicut porte inferi non prevalebunt contra ecclesiam, ita nec contra regulam; tum quia in suis cultoribus et amatoribus suum substantiale esse et non in nomine ordinis vel in parietibus et tectis aut quibuscunque ceremoniis exterioribus superinductis (44 b) habere dignoscitur, quibus semper inest velle, querere, amare; sed non posse habere semper omne, quod in regula habet esse secundum suum completum esse, quia sufficit substantialia illa semper habere, in quibus persecutionis seu crucis tempore veritas regularis perfectionis salvatur et manet. Propheta igitur futurorum Franciscus sciebat se reprehendendum a suis nomine (non) re, hinc nomina reverentie et dignitatis ut patris et magistri boni et domini habere in usu a fratribus non laudabat, tanquam minoritati et humilitati regule et vite sibi a Christo revelate inconsona. Et quia in regula nihil de suo ponebat (sed immediate accipiebat), quod in ea scribi faciebat a Christo, magistros et patres ex humani sensus prudentia et tumore scientie scripturarum suos fratres vocari velle ab hominibus et ardenter inhiare honoribus more phariseorum per spiritum previdebat, et destructuros in se et in aliis sub specie honestatis et edificationis proximi et dilatationis et exaltationis ordinis omne, quod Christo docente pro salute sua et suorum acceperat, predicebat. Unde magistros principaliter et prelatos nomen ordinis palio assumpturos ad sui sensus nequitiam contra veritatem celitus sibi date regule convellendam intelligens, nomen ordinis non amabat nec voluit, quod sua religio vocaretur ordo minorum, sed vita minorum; quare pro nomine ordinis eligere mori, non est secundum sensum et spiritum fundationis, quia nomen ordinis ipse cum suis habere renuebat . . . (45a) Hinc est quod de multitudine non oportet quemquam esse sollicitum nec est perfecte fidei de religionis anihilatione formidare, quia Christus, si non fuerint nati, faciet eos nasci; quin potius de sotietate diversa a fundatore, discripanter agente et ambulante cum astutiis serpentinis, quia oportet impleri, quod scriptum est: quoniam multi (45 b) eis applicabuntur fraudulenter. Totum igitur studium esse debet, quod unum inseperabiliter simus per Franciscum in Christo.

Fratri Phylippo de Maioricis [1]) P(eccator) A(ngelus) tenere donum et

---

1) In einem andern Briefe — Bl. 105a bis 116b finden sich sieben Briefe an Philipp — mahnt er ihn, die ihn beunruhigenden Zweifel zu verachten und fügt bei Bl. 113a 'unde sufficiat vobis semel singulis diebus tantum ante missam confiteri'. Bl. 114a schreibt er ihm von Avignon: 'Insonuit in auribus dominorum cardinalium, quoniam renuistis oblatam episcopalem dignitatem'; sie loben seine Demuth. Bl. 114b meldet er demselben: 'Noveritis, quod in vigilia assumptionis domine (14. August 1318) reverendus pater et dominus Jacobus de Columna migravit ad Christum cum multa fiducia'. Bl. 113b im fünften Brief an Philipp: 'Procurabo cum domino cardinale ha-

pro dono coronam accipere de manu domini (Bl. 106b—107b). — Recepi hisce diebus quoddam memoriale de manu vestra, in quo continebatur, quod quidam homo bone et sancte voluntatis et secundum seculum magne dignitatis ex quodam casu propter interdictum positum a superiori timet interesse divinis, propter quod cogitabat procurare a curia absolutionem habere, ut libere postea divina posset audire; et quando hoc fieri posset ad removendum omnem stimulum conscientie, esset multum expediens. Et hoc sentit Apostolus, quando dicit: 'Omne quod non est ex fide, peccatum est', fidem apellans iudicium conscientie. Quamvis isto tempore multum artare conscientiam super his, que fiunt, sit valde periculosum, eo quod maior pars dispensatorum dei, que sua sunt, annuntiunt pre beneplacito divine voluntatis. Et ex hoc inferiores incurrunt perplexitates conscientie et casus (107a) diversos contrahunt, pro quibus interius et exterius quasi insolubiliter implicantur. Sed non potest eis remedium adhiberi, quia inveniunt dissonas sententias sapientium, a quibus illuminari et dirigi requirunt, ut liberentur a timore et remorsu conscientiae, quo quasi continue affliguntur. Unde diebus istis non esset artanda conscientia super tanta diversitate sententiarum, que sententie procedunt potius ex humana prudentia et visibilium rerum amore quam ex divina revelatione et directione celesti; et absolventes sunt ligati vinculis magis insolubilibus, quam sint hi, quos absolvunt. Et quia quasi in umbra mortis et infernali confusione propter peccata nostra sumus hodie conclusi communiter omnes, idcirco est orandum cum corde humili et contrito, ut purgemur per gratiam a maculis criminum, quia tunc habebimus confessione previa interiorem[1]) remissionem et absolutionem magis largam, quam nos ipsi vel nos absolventes possint intelligere. Et omnis timor, qui in nobis est propter perfecte caritatis defectum, procul pelletur de cordibus nostris et cum spei fiducia pace fruemur, cum conscientie et Christi spiritus testimonio certo. Cum enim spiritus contritionis tangit mentem, cuiuscunque peccantis maculam peccati abstergit intrinsecus et obedientiam et reverentiam docebit oportunam ad ministros ecclesie et sacramenta divina . . .

---

bere licentiam veniendi ad vos cum sotiis vel quod mittat fr. Moysen et Antonium (vgl. oben S. 556). Et si tantum vacaret ecclesia, quod terminus vobis datus ante electionem pontificis terminaretur, multum esset mihi et sotiis necessarium videre vos et loqui vobiscum. Unde scribatis domino, quod me mittat ad vos nunc, dum sunt inclusi, [et] per primum nuntium, qui occurret vobis, et ego ero sollicitus venire eo modo, quo dominus inspiraverit, nec communicetis, quod hoc procuretis, alicui propter impedimenta et invidias hominum' . . .

1) So eine Correctur am Rande; im Texte: exteriorem.

Carissime et reverende ac venerabilis dux[1]) (Bl. 83 a—91 b) — ... (Bl. 87 b). Vide ergo et considera, quomodo peccatis nostris exigentibus, data est potestas principi tenebrarum pugnare cum (88 a) sanctis ierarchis et religiosis Nazareis domino consecratis et vincere illos, ita ut animalem et feralem extollant vitam, magnificent potestatem, sequantur malignitatem et vias tanquam precursores parent secrete et manifeste abhominationi desolationis, quam in loco sancto sessuram, sanctus prophetavit Daniel et Christus Jhesus, qui in eo fuerat, edocuit. De quo tempore, a Christi spiritu s. Franciscus edoctus, multa predixit et a suis sotiis scripta ad utilitatem et illuminationem sequentium, sicut ego ipse legi, fuerunt et ab eisdem tempore meo viventibus relata, que ex parte breviter, quantum potero referam; non tamen communicanda multis, eo quod multam habere nos oportet gravitatem et discretionem in talibus et tarditatem in credendo. Quare conservare ea in corde et ruminare cum silentio utilius et multo melius, eo quod homines temporis huius habent fraudes multas, foris ovinam ostendunt innocentiam, intus lupinam abscondunt feritatem, columbe gemitum in imagine pretendunt et vipereum venenum in corde abscondunt, foris hypocritaliter morum honestatem et verba spiritus ostentant, sed in pectore susurrationes, detractiones et sensuales et animales affectiones velant, speciem quidem habent pietatis et virtutem abnegant. Ab huiusmodi hominibus suam in tantum debere corrumpi et diffamari religionem, publice et frequenter s. Franciscus predixit, quod non solum seipsos et religionem, quantum in eis erit, odiosam et abhominabilem deo et hominibus redderent, sed conturbabunt et inficient, inquit, veneno sue prevaricationis, malitia et nequitia (88 b) perverse conversationis vite universalem ecclesie statum. Et in tantum crescent eorum transgressiones et culpe, sicut revelatione certissima teneo, quod exasperatus deus tribulationibus temporalibus et spiritualibus ipsos cum aliis obtenebrando involvet. Quia finaliter sola vexatio dabit intellectum auditui implebitque facies eorum et extollentium se in caducis et vanitatibus carnalibus et superbis, confusione et ignominia et manu forti erudiet et flagellabit eos et quomodo audiant et quiescant a viis suis malis et revertantur ad sanctissimum statum sue vocationis, a quo superbiendo recedent et crudeliter et obstinate in aliis persequuntur. Idcirco mittet deus dignum dignis, quia ex ipsis malorum finalium capita orientur. Et sedebit in sede pontifex non catholice electus, qui male sentiet de Christi vita et regula, quam per me eis Christus dedit et ecclesia confirmavit et appro-

1) Am Rande von alter Hand: Philippus de Maioricis. Da im Briefe die Rückkehr Corvaras zur Einheit der Kirche erwähnt wird, ist der Brief nach dem 25. August 1329 geschrieben.

bavit, sub quo sicut ab amore et pura observantia se diviserant sui voti, ita exterius omnibus eorum patebit divisio. Involventur enim errorum tenebris et bibent de calice ire furoris dei et multi ex ipsis obstinati in malis eterne peribunt, sed in brevi numero reliquie salve fient. Nam perpauci ex eis martyrio coronabuntur, maxima vero eorum multitudo sui status perfectionem negabit et relicta sua vocatione ab amore paupertatis et humilitatis promisse ad superbias, quas non apprehendent, et divitias, que ab eis fugient, avide convertentur. Tunc vero beatus erit, qui bonum et unanimem in amore (89a) regularis observantie poterit invenire fratrem sotium, quia tanta erit confusio perversorum operum et eronee doctrine, quod nullum salutare remedium invenire valebunt, quam regulam assumere et relicto pallio in manibus persequentium nuditatem evangelicam eligere et solitaria et remota loca a facie et sotietate subversorum et subvertere querentium fugere et latere, donec deus suo tremendo et occulto iudicio mutabit tempora et suam innovabit in ecclesia vitam. — Ista et alia multa s. Franciscus predixit, que adhuc suo tempore mundo clarebunt. Tenere debemus firmiter et libere confiteri, quod ecclesia et ecclesie doctores in suis assertionibus et doctrinis atque decretis et regularibus statutis non erraverunt, sed nec de dubiis affirmativam dederunt sententiam, sed de certis. Si autem summus pontifex vera et certa suis statutis convertat in dubium, et hereticum esse diffinit id, quod ecclesia et doctores et regule sanctorum docent, esse catholicum et perfectionis summum verticem; nemo ipsum iudicat, sed ipse seipsum damnat et condemnat ex his, que voluntate propria motus, ex auctoritate contra sanctorum doctrinam et regulas ab ecclesia approbatas precipitanter determinat. Nos autem humilitatis locum et confessionem veritatis tenentes, non debemus contra ipsum quicquam regibus vel magistris significare vel scribere, sed iudicium et examinationem ipsius Christo et ecclesie principibus et prelatis relinquere et attendere nobis ipsis, et confessionem veritatis opere et verbo tenere et iuste et humiliter incedere et non altiora (89b) nobis presumere. Quoniam hanc questionem Christus Jhesus operibus potentibus et tremendis iudiciis terminabit et finiet. Litteris autem mortuis mortuis sensui et intellectui huius veritatis scribere, nulli prodesset, sed tribulationis flammam augeret et detrahentibus atrotius mordendi preberet occasionem. Quod vero abnegationem Petri de Corbario[1]) misit Neapolim et ad alias mundi partes, hoc non est novum, quia in primo anno sui papatus abnegaverunt plures, ut scitis, et determinavit, quod melius et utilius erat prelatis ecclesiarum et ecclesiis thesaurizare et habere in communi, quam non habere et mendicare vel conscientiam talis paupertatis assumere et tenere, quod

1) S. diesen Widerruf in Baluze, Vitae pap. Avin. I, 145 s.

evangelica sit perfectio non habere proprietatem et dominium rerum in speciali vel communi. Et cum vos assumpseritis deo inspirante contra ipsius consensum[1]) et voluntatem modum vivendi pauperem et mendicum, et etiam certus sit, quod vos discordatis ab eo conscientia, operibus et sermone, vestram personam diligere et honorare se ostendit, quando in suis litteris nullam de vobis spetialem fecit mentionem. Vos igitur ab humilitatis iustitia et rectitudine neque verbo neque scripto debetis declinare, sed agere in silentio et tranquillitate pacis, que agitis, et confirmare sermone et opere, que dixistis. Quod si conscientia vos stimulat et impellit ad scribendum super his, que determinavit olim et nunc determinata ex ratione abnegationis illius anime quasi perdite[2]) innovat; quid ad te, pauperem et humilem Christum sequere et confitere, qui docuit verbo et opere suos auditores et discipulos, sacerdotes illos avaros et illegitimos (90a) et scribas invidos et fallaces et phariseos hypocritas et fraude plenos audiri et honorari debere propter dignitatem et reverentiam eorum status et populi pacem et unitatem servandam, ne scissura et divisio fieret ante tempus statutum a divina providentia, que fienda erat non per hominem sed S. Spiritus operatione, Christi mortis merito effundendi cum honore statui synagoge congruo propter patres et sacra misteriorum legis et prophetarum veneranda signa. Quantum igitur ecclesia est dignior synagoga et Christus Moyse et ceteris patribus melior, tantum et nos magis obligati sumus ecclesie et prelatis quantumcumque peccatoribus, Christi et apostolorum vicem gerentibus, cum confessione veritatis obedientiam et honorum exhibere. Nec debemus quicquam opinativum aut apocrifum pro fide tenere, sed solum certas et fixas et determinatas ab ecclesia et sanctis apostolis et eorum successoribus traditas et scriptas veritates, et pro illis loco et tempore debito ponere vitam. Rationibus igitur multis perplexas et vanas imo venenatas temporis huius questiones declinare tenemur, quia aqueductus habent cenosos et nidificantium in eis serpentium et pestilentium reptibilium flatu et veneno corruptos. Unde si in speciali vobis questionem summus pontifex aut sotiis vestris moveat vel scripto vel nuntio vel alio quovis modo moveri faciat, tunc et per vos et per alios, sicut dominus vobis inspirat, respondebitis; aliter faciatis vos mutum et surdum, semper tamen opere et sermone confirmando, que dixistis et predicastis, et deus veritatis et pacis (90b) et caritatis erit vobiscum. Nec cessetis sicut opere ita sermone confiteri et confirmare Christo gratam et placentem veritatem, quam nunc usque catholica et apostolica tenuit et docuit ecclesia et tenebit usque in finem et quam in die s. Nicolai pre-

1) So eine Correctur; ursprünglich: contemptentum.

2) Peter von Corvara.

dicastis modo fideli et humili rationibus, auctoritatibus et exemplis sanctorum ostendendo cruciformem, christiformem et deiformem, quam tenetis, perfectionis evangelice veritatem. Qui enim excommunicat et hereticat altissimam evangelii paupertatem, excommunicatus est a deo et hereticus coram Christo, qui est eterna et incommutabilis veritas. Super his mitto vobis litteram cuiusdam amici mei, quam nuper a casu inveni in quodam loco proiectam, que satis rationabiliter et modeste loquitur pro hac veritate. Scientes, quia Christus, qui vobis amorem donavit conformitatis ad ipsum, donabit tempore accepto et fructuoso loquendi audaciam et oportunitatem. Deo gratias amen. — Als Nachschrift folgt: . . . . Si dicit quis, quod fratres minores habuerunt a multis iam preteritis annis roprium in speciali et in communi, non est litigandum contra talispopinionis assertores, quia exceptis paucis, qui doluerunt super tran, gressionibus, que fiebant, non potest intelligi aut probari rationibus veriss quod modus ille vivendi contra puritatem et prohibitiones regule et testamenti atque mandata introductus sit [sine proprio tam in communi quam (91 a) in speciali][1]. Servata vero regula et testamento iuxta catholicam doctrinam et intentionem fundatoris, quam a Christo per revelationem accepit, sicut ipse in suo testamento dicit, clarissime patet omni pie intelligenti Christi doctrinam et vitam, quod ille modus vivendi est christiformis et vere perfectus et sine omni proprio tam in communi quam in speciali . . . Diejenigen, welche all' das Ihrige den Armen gegeben haben und nichts mehr ihr Eigen nennen, hi ab omni proprio in oculis dei alieni sunt et vere peregrini et hospites sunt super terram; quia nec habent nec habere amant, sed Christus Jhesus, qui est deus verus et vita eterna, est pars eorum et beata et eterna possessio. Si hec (91 b) sentiunt rex et domina regina, soror vestra, fructificabitis et proficietis inter eos ét sub eis. Si animo duplici fluctuant, super arenam seminatis, nec permittet deus, quod diu habitatio vestra sit cum eis. Puto, quod domina D. adhuc intelliget et sensualia non esse spiritualia cognoscet. Et hi, qui Christum et servum eius Franciscum laudant et cognoscunt secundum carnem, adhuc intelligent, quia spiritus est, qui vivificat, caro autem non prodest quicquam. Caritas, que diligit inimicos, non dividit se verbo, opere vel affectu ab amicis; ubi enim divisio, ibi ignorantia veritatis, et ubi amaritudo et displicentia, ibi letitie spiritualis privatio et absentia pacis. — Omnes, qui Christum et ea, que Christi sunt, amant, diligunt vos et orant pro vobis. . . . — Scripta in die s. Thome Cantuariensis archiepiscopi.

1) Dieser Satztheil scheint auszumerzen.

Franz Ehrle, S. J.

Das erste Studienhaus der Benedictiner an der Universität Paris.

Zur Blüthe der Universität Paris trugen bekanntlich nicht wenig jene Collegien bei, welche an derselben im Laufe der Zeit von den einzelnen Orden zunächst behufs Ausbildung der eigenen Mitglieder gegründet wurden. Ziemlich klar liegt die Geschichte der Ansiedelung der Dominicaner und Franciscaner in Paris vor uns, wie sich der Leser aus einer späteren Abhandlung überzeugen wird. Auch über das erste Colleg der Cisterciencer geben uns die Acten ganz genügenden Aufschluss. Mehr Schwierigkeiten bieten aber dem Forscher die Anfänge der von den übrigen Orden gestifteten Studienhäuser. Dies wohl der Grund, weshalb man bisher kaum die Frage aufgeworfen hat, wann und unter welchen Umständen das erste Studienhaus der Benedictiner zu Paris entstanden ist. Und doch ist es von nicht geringer Wichtigkeit zu wissen, welche Stellung dieser alte Orden, der einst fast allein die Wissenschaft gepflegt hat, zur neuen wissenschaftlichen Richtung in Paris genommen hat.

Die Universität Paris constituierte sich gerade während der im Benedictinerorden eingetretenen Erschlaffung der Disciplin. Als die Dominicaner und Franciscaner für ihre Studierenden Collegien zu Paris bereits gestiftet und Lehrstellen an der Universität erworben hatten, dachten die Benedictiner noch nicht daran, jenem Beispiele zu folgen. Weshalb die beiden jungen Orden den alten hierin vorangiengen ist nicht schwer zu begreifen. Wurden sie doch, und zwar zunächst der der Dominicaner, zu dem Zwecke gegründet, um durch Predigt und Unterricht auf

die Welt zu wirken[1]). Sie waren mithin genöthigt, die damals herrschende Bildung und fachmännische Gelehrsamkeit sich anzueignen. Der Brennpunkt derselben war damals die Universität Paris; es war deshalb am naturgemässesten, dass die beiden Orden taugliche Mitglieder dort ausbilden liessen, um dadurch den Grund zu den Ordensschulen zu legen. Die älteren Orden waren ihrem ganzen Wesen nach von denen des 13. Jhs. verschieden. Aber auch davon abgesehen lässt es sich recht wohl psychologisch erklären, dass dieselben, als Paris eine ganz neue geistige Thätigkeit entwickelte, von der die Orden des 13. Jhs. alsbald ergriffen wurden, sich anfänglich noch mit ihrer traditionellen Bildung zufrieden gaben.

Die Cistercienser, welche im Vergleiche zu den Benedictinern ein neuer Orden sind, waren von den Mönchsorden die ersten, welche einsahen, dass man mit den modernen Verhältnissen rechnen müsse. Ich habe anderswo[2]) erwähnt, dass bereits im J. 1237 eines Hauses oder wenigstens der Cleriker zu Paris Erwähnung geschehe. Die eigentliche Gründung des Collegs Saint-Bernard fällt in die Jahre 1244–1245[3]). Am 6. Jänner des zuletzt genannten Jahres genehmigte Innocenz IV. das Vorhaben des Abtes von Clairvaux (Stephans de Lexington), 'quod aliqui ex monasterii tui (von Clairvaux) monachis honestis et ad studendum idoneis Parisius vel alibi, ubi melius expedire videbitur, commorentur, divine scripture studio sub regulari observantia vacaturi[4]).' Am 4. September desselben Jahres richtete der ge-

1) S. oben S. 176 f. Ich habe die Franciscaner von jenem Zeitpunkte an im Auge, von welchem an sie in die Fusstapfen der Dominicaner traten.

2) Die Universitäten des Mittelalters bis 1400. S. 714.

3) Manrique, Annales Cisterc. Lugduni 1659 IV, c. 6 n. 2 p. 296 nimmt dunkel ungefähr das Jahr 1225 an; Lebeuf, Histoire de la ville et tout le diocèse de Paris (Paris 1754) II, 555. 559 beiläufig das Jahr 1230. Diese Ansichten wurden bereits von Jaillot, Recherches critiques historiques et topographiques sur la ville de Paris IV. Quartier de la place Maubert p. 10 sq. 148, und von Cocheris in der Ausgabe Lebeufs III, 622 (stillschweigend) corrigiert.

4) Die päpstlichen Documente finden sich im Departementsarchiv de l'Aube zu Troyes. Schon Jubainville, Études sur l'état intérieur des abbayes cisterciennes et principalement de Clairvaux au XII. et au XIII. siècle (Paris 1858) p. 360 sqq. hat sie ediert.

nannte Papst ein Schreiben an die auf dem Generalcapitel versammelten Äbte. Die Gründung des Collegs zu Paris war inzwischen vollendete Thatsache geworden. Der Papst rühmt Paris mit den überschwänglichen der Bulle Honorius III. *Super specula* entlehnten Worten und betont, dass, obwohl die columbae simplicitas am Platze sei, einige der Äbte doch von der Einsicht geleitet, 'ne ipsa simplicitas aliorum supplantetur insidiis, serpentis astutiam prudenter convenit habere, cum in vitio posse decipere vel decipi parum distare noscatur: Parisius . . . domos idoneas construxerunt, in quibus . . . nonnulli semper de (vestris) monachis residebunt, qui cum docti fuerint, in ordine (vestro) velut splendor fulgeant firmamenti ac alios sic eruditos faciant, ut nec eos astutia prefata decipi supplantatoris laqueis patiatur.' Der Papst verbietet, dass das Studium anderswo als in Paris Bestand haben solle. Das päpstliche Schreiben hatte den Beschluss des Generalcapitels zur Folge, dass das vom Abte zu Clairvaux in Paris errichtete Studium nicht mehr aufgelöst werde[1]).

Der Benedictiner Matthaeus Paris sagt uns, dass die Cistercienser nur den Dominicanern und Franciscanern nachgeeifert hätten und ihr Unternehmen für einen Mönchsorden etwas ganz neues gewesen sei. Durch dasselbe würde die Kraft des Ordens geschwächt, zudem es kein Fundament in der Regel des hl. Benedict besitze[2]). Übelstände waren anfänglich sicher nicht zu ver-

---

1) 'Ut studium per sollicitudinem abbatis Claraevallis Parisius jam inceptum inviolabiliter perseveret'. Acten der Generalcapitel bei Martène, Thes. nov. anecd. IV, 1384 n. 4. In n. 3 wurde bestimmt, in jeder Abtei, oder wenigstens in einer Abtei jeder Provinz möge ein theologisches Studium errichtet werden.

Es ist nicht hier der Ort, noch weiter auf die Geschichte des Collegs einzugehen. Es genüge die Bemerkung, dass sich dasselbe des besonderen Schutzes der Päpste und vor allem Innocenz' IV. erfreute. Im Nationalarchiv zu Paris S. 3658—3674 und MM. 366 finden sich auf dieses Colleg bezügliche Acten. Die ältesten sind vom November 1246 (S. 3669 n. 11. 13. 18. 22. 23), sowie April 1247 (l. c. n. 19), und beziehen sich auf Schenkungen, auf den Grund und die Häuser. Einzelne von ihnen stehen auch im Liber ordinis und Obituaire von St. Victor (Cod. Paris. 14673 Bl. 272 sq.). S. noch Layettes du trésor des chartes III, 181 n. 4058 (vom 3. Mai 1253).

2) Chron. maj. ed. Luard V, 79: Temporibus etiam sub eisdem (ad an.

meiden, da die Cistercienser noch keine Lectoren besassen [1]), und die studierenden Religiosen deshalb den Unterricht auswärts zu suchen gezwungen waren. Meinten doch selbst die Victoriner, es sei den Brüdern 'non tutum per civitates et villas discurrere' [2]). Ebenso klagten der Abt und der Convent eines Mönchsklosters, das wissenschaftlich gebildeter Männer entbehrte, in demselben Jahrh. dem Papst, er möge ihnen einen Magister zu unterhalten erlauben, 'ne monachos occasione studii extra dictum monasterium evagari contingeret' [3]). Doch schneller, als Matthaeus Paris nur geahnt hat, fand das Beispiel der Cistercienser in seinem eigenen Orden Nachahmung.

Die berühmte Benedictinerabtei Fleury oder Saint-Benoît-sur-Loire besass bereits vom 8. bis 10. Jahrh. eine blühende Schule [4]). Mögen auch die Angaben über die einstige Schülerzahl daselbst übertrieben sein, so muss dieselbe doch immerhin bedeutend gewesen sein [5]). Von der Schule hören wir auch noch im 11. Jh. [6])

1249) Cistercienses monachi, ne amplius forent contemptui fratribus praedicatoribus et minoribus et saecularibus litteratis praecipue legistis et decretistis novum impetrarunt privilegium. Et ad hoc nobiles sibi Parisius et alibi, ubi scolae viguerunt, paraverunt mansiones . . . Et sic propter mundi nequitias vigor ordinis monastici in parte est enervatus. Non enim legimus hoc a regula beati Benedicti . . . aliquatenus emanasse. Quinimmo de ipso legimus et cantamus, quod relictis litterarum studiis deserta petere decrevisset.

1) S. dazu meinen Aufsatz Documents relatifs à la fondation et aux premiers temps de l'université de Paris in den Mémoires de la société de l'histoire de Paris X n. III.

2) S. meine Universitäten I, 673 Anm. 65.

3) Marino de Ebolo. Cod. Vat. 3976 Bl. 239b. Im Cod. Arch. Vat. Bl. 230b ist das Schreiben verstümmelt.

4) Dieser Zeitraum wurde öfters dargestellt. So von Rocher, Histoire de l'abbaye royale de Saint-Benoît-sur-Loire (Orléans 1865) p. 60 sqq. 99. 128. 148; Foulques de Villaret, L'enseignement des lettres et des sciences dans l'Orléanais (Orléans 1875) p. 20 sqq., 34 sqq., 50 sqq., 65 sqq.; vorzüglich das Ende des 10. Jhs. von Cuissard in der gekrönten Preisschrift: L'école de Fleury-sur-Loire à la fin du X. siècle (Orléans 1867). S. auch desselben Inventaire des manuscrits de la bibliothèque d'Orléans (Orléans 1885) p. XIII sq. Nichts weniger als überflüssig ist trotzdem der betreffende Abschnitt in Wattenbachs Geschichtsquellen⁴ I 334 ff.

5) S. Rocher p. 150.

6) Ibid. p. 182.

und dass die Studien auch im 12. Jh. nicht vernachlässigt worden, kann man nicht bloss aus der litterarischen Thätigkeit Hugos von Fleury[1]) folgern, sondern auch aus dem Beschlusse des Abtes Macarius betreffs der Erneuerung und Vergrösserung der Bibliothek[2]). Doch wäre man im Irrthume, wollte man glauben, die Consuetudines dieses Klosters hätten von denen anderer Benedictiner klöster eine Ausnahme gebildet und Bestimmungen über die Studien enthalten. Wie alle, so beziehen sich auch die Consuetudines des Klosters Fleury fast ausschliesslich auf die Liturgie, die religiösen und disciplinellen Gebräuche; nur vorübergehend wird von den pueri (infantes) und magistri gesprochen, niemals von Professoren der Mönche selbst oder von Mönchen als Schülern[3]).

Die ersten Bestimmungen über den letzteren Punkt lesen wir in einem Statute des Abtes Johann vor Mitte des 13. Jhs.; es fällt mithin in eine Zeit, der im Benedictinerorden eine Periode des Niederganges der Studien vorausgegangen war. Das genannte Statut bezeichnet zugleich die erste Anstrengung, die man im Benedictinerorden gemacht hat, um in Paris ein Studienhaus zu gründen.

Abt Johann, der gegen Ende des Jahres 1235 die Regierung der Abtei Fleury übernommen haben muss[4]), sorgte nicht

1) S. über ihn Wattenbach II, 161 ff.

2) J. a Bosco (Du Bois), Floriacensis vetus bibliotheca (Lugduni 1605) p. 409. Gallia christiana VIII, 1557.

3) Die Consuetudines des Klosters finden sich im Cod. 107 (13. Jh.) der Stadtbibliothek zu Orléans. Im Cod. 191 (13.—14. Jh.) stehen unmittelbar vor Raymunds Summa Reformationsdecrete des Benedictinerordens aus der 1. Hälfte des 13. Jhs., die sich zu den in meinen Universitäten I, 717 Anm. 17 erwähnten halten. Da die Hs. der Abtei Fleury gehörte, so darf man wohl schliessen, dass diese Decrete auch die Mönche derselben angiengen.

4) S. Gallia christiana VIII, 1561, ihr folgend Rocher p. 327. Nicht bekannt ist, dass Gregor IX. am 14. Februar 1236 in einem Schreiben an den Abbas s. Columbe Senonen. berichtet, der Abt und der Convent der Abtei Fleury hätten ihm vorgestellt, 'quod nuper monasterio ipso pastoris regimine destituto' die Mönche die Gewalt des künftigen Abtes restringiert und sich zur Beobachtung der hierüber erlassenen Bestimmungen durch einen Eidschwur verbunden hätten. Sie bäten nun um die Herstellung

weniger für den geistigen als den materiellen Aufschwung des Klosters. Er liess zur Bereicherung der Bibliothek Bücher abschreiben, von denen noch 12 in der Bibliothek zu Orléans erhalten sind[1]). Eine neue Epoche hinsichtlich der Studien im Benedictinerorden bereitete aber das von Johann im April 1247 ausgefertigte Statut vor.

Der Abt bestimmt nach einer etwas überschwänglichen Einleitung, in der er den Schaden der uns von der Erbsünde als Angebinde hinterlassenen Unwissenheit darlegt, im Hinblicke darauf, dass ihm Gott 'docibiles et edoctos fratres' reichlich gegeben habe, es sollten in Zukunft 10 fähige Brüder im Priorate Saint-Gervais-les-Orléans Wohnung nehmen und dem Studium der Theologie obliegen. Die Fortgeschritteneren aus ihnen möchten nach Rath des Studienpräfekten behufs grösserer Ausbildung nach Paris geschickt werden, wo sie aus den den Studenten zugewendeten Subsidien unterhalten werden müssten. Hätten einige in der Theologie bereits genügenden Fortschritt gemacht, so müssten sie vom Studium zurückberufen werden, um andern Platz zu machen. Die Zehnzahl dürfe nie vermindert, wohl aber überschritten werden. Um dieses Statut für die Zukunft sicher zu stellen, assignierte Johann den Studierenden das ebengenannte Priorat mit allem Zugehör, die Probstei Saint-Benoît-du-Retour zu Orléans mit allen Revenuen, und Saint-Benoît-sur-Seine (bei Troyes) ebenfalls sammt allem, was dazu gehörte. Er bestimmte schliesslich, es sollten die genannten Objecte ohne Verminderung den studierenden Mönchen reserviert werden[2]).

Es kann wohl kaum einem Zweifel unterliegen, dass auf den Entschluss des Abtes Johann die Bestimmungen des Abtes von Clairvaux hinsichtlich der Studien seiner Brüder von Einfluss waren. Liegt auch Fleury nicht nahe bei Clairvaux, so konnten doch dem Abte Johann die dort gefassten Statuten recht wohl bekannt gewesen sein. Auch führt Johann in seinem Erlasse das

des status quo ante. Der Abt von S. Columba wird vom Papste mit der Ausführung beauftragt. Reg. Vat. an. 9 ep. 377 Bl. 106b. Daraus ersieht man, dass die Wahl des Abtes nicht zu lange vor Februar 1236 statthatte.

1) S. darüber Cuissard, Inventaire p. XIX.

2) S. das Document unten.

im päpstlichen Schreiben vom 4. September 1245 von der astutia serpentis berührte Thema eigentlich nur weiter aus[1]). Wie sich die Cistercienser an den Papst wandten, um die Bestätigung ihres Vorhabens zu erhalten, so suchte Johann noch in demselben Monate, in welchem er sein Statut erlassen hat, um die Genehmigung des Cardinallegaten Otho nach, die April 1247[2]) erfolgte.

Leider starb der Abt schon im Juni des nächsten Jahres. Niemand wäre mehr geeignet gewesen seine schönen Absichten ins Werk zu setzen, als gerade er, welcher der Schöpfer der Idee war. Doch bemühte sich sein Nachfolger Dionys wenigstens eine Confirmationsbulle vom Papste Innocenz IV. zu erlangen, der dieselbe am 28. Mai 1250 ausstellte und ihr das Schreiben des Cardinallegaten sammt jenem des Abtes Johann inserierte[3]). Allein dabei blieb es einstweilen; man dachte nicht daran Hand ans Werk zu legen. Dionys starb schon 1252 oder Anfangs des Jahres 1253.

Gar nichts geschah unter dessen Nachfolger Peter de la Tour. Dies darf nicht Wunder nehmen. Peter gehörte früher nicht der Abtei Fleury an, sondern der Congregation von Cluny, und wurde von Innocenz IV. im März 1253 der Abtei als Abt vorgesetzt, nachdem der Papst die von den Mönchen vorgenommene Wahl, aus der Theobald hervorgieng, als uncanonisch erklärt und cassiert hatte[4]). Ein Cluniacenser konnte sich da-

1) S. oben S. 572.

2) Rocher sagt p. 331 irrig: 1248, unter ebenso irriger Berufung auf Gallia christ. VIII, 1563 (soll heissen 1561 sq.). Selbst im Falle, dass, wie Dom Leroy in seiner Chronik von Fleury (Cod. 394 bis in der Bibl. zu Orléans) Bl. 205 angibt, der Act des Abtes Johann am 7. April 1247 ausgefertigt worden wäre, müsste man noch nicht das Jahr 1248, wie Villaret p. 127 thut, annehmen, da im J. 1247 Ostern auf den 31. März fiel.

3) Die Documente findet man unten abgedruckt.

4) Da diese Thatsachen gänzlich unbekannt sind, so will ich die betreffenden Actenstücke hier auszugsweise bringen. Ueber den Hergang bei der Wahl Theobalds berichtet uns das Schreiben Innocenz IV vom 14. März an den Prior und Convent monasterii S. Benedicti Floriacen. ord. s. Benedicti Aurelianen diac. Der Papst sagt: Monasterio vestro quod ad Romanam ecclesiam nullo medio pertinet abbatis regimine destituto, vos de futuri substitutione tractantes abbatis, vocatis omnibus qui debuerunt, voluerunt et

mals noch nicht in den für den Benedictinerorden ganz neuen Gedanken hineinleben und sich dazu verstehen, Mönche fast ausschliesslich nur den Studien in einem besondern Hause obliegen zu lassen, oder sie gar nach Paris zur weiteren Ausbildung zu senden[1]). Erst unter Peters Nachfolger Theobald, der eben ein Mönch von Fleury war, dessen Wahl von Alexander IV. an-

---

potuerunt comode interesse, sex ipsius monasterii monachi eligendi abbatem sub hac forma contulistis votis partibus (sic!) potestatem, ut illum in abbatem admitteretis quem idem sex ducerent unanimiter eligendum, ita tamen, quod si alter discordaret ipsorum, quod a ceteris fieret, non valeret. Cum autem quinque de illis sex eligentibus sextum esset nobis electio hujusmodi presentata, nos facientes eam examinari ut convenit diligenter, et eam, quia ipsam minus canonice factam invenimus cassantes iustitia exigente, de dilecto filio fratre Petro de Turre tunc priore Celsimarum Cluniacensis ordinis viro utique provido et honesto, ac in spiritualibus et temporalibus circumspecto dicto monasterio providimus in abbatem spe nobis proposita, quod auctore illo, qui dans virtutes, premia tribuit et gratiam gratie superaddit, prefatum monasterium per diligentie sue studium spiritualiter et temporaliter grata suscipiet incrementa. Ideoque universitati vestre per apostolica scripta firmiter precipiendo mandamus, quatenus eumdem abbatem recipientes illariter ac honeste tractantes ei tamquam patri et pastori animarum vestrarum plene ac humiliter intendatis et exhibeatis obedientiam et reverentiam debitam, et denique ipsius salubria monita et mandata suscipiendo devote ac irrefragabiliter observando, alioquin sententiam etc. Datum Perusii II. idus martii anno X̊. In ähnlicher Weise schrieb der Papst prioribus et monachis s. Benedicti Floriacen. subiectis, sowie populo ville Floriacen. et aliis hominibus et vasallis mon. s. Bened. Floriacen. Reg. Vat. an. 10 ep. 544 Bl. 252a. Aus dem Schreiben an Peter de Turre vom 11. März, in welchem er ihm gestattet zugleich das Priorat Celsimarum beizubehalten, und aus jenem an den Bischof von Clermont vom 14. März erfahren wir, dass der aus der vom Papste cassierten Wahl hervorgegangene Abt Theobaldus prior de sancto Aniano war. Reg. Vat. epp. 554. 558.

1) Rocher behauptet p. 336 mit Unrecht, bereits Peter de la Tour habe wegen eines Hauskaufes in Paris mit den Praemonstratensern unterhandelt. Er wurde durch die Gallia christiana VIII, 1562 verführt, wo gesagt wird, 1258 habe Pierre de la Tour für die Studierenden der Abtei in Paris ein Haus gekauft. Allein den Maurinern war unbekannt, wann Peter starb und sein Nachfolger Theobald gewählt wurde, und sie verwechselten den einen mit dem andern. Aus dem in der nächsten Anmerkung publicierten Actenstücke erhellt, dass Peter Anfangs des Jahres 1257 gestorben sein müsse, und Theobalds Wahl bereits am 17. Juni desselben Jahres von Alexander IV bestätigt wurde.

fänglich cassiert, dann aber am 17. Juni 1257 doch wieder bestätigt wurde[1]), machte man mit der Ausführung des schon mehr denn ein Decennium erlassenen Statuts des Abtes Johann

1) Auch davon wusste man bisher nichts. Alexander IV. richtete am 22. Juni 1257 folgendes Schreiben an den Prior und Convent mon. Floriacen.: Quod oculus operatur in corpore, hoc pastor in grege, hoc prelatus in ecclesia sibi spiritualiter conjugata; sed quoniam, sicut impurus oculus obscurat membra subjecta, sic grex tenebrosus efficitur et ecclesia obscuritatem recipit per prelatum, quem ad opus ministerii legitima ordinate potestatis initia non adducunt: pervigilans nostri apostolatus officium in electionibus, que ipsius dijudicantur examine, tanto subtilius discutit gestorum seriem, intentionum studia, et merita personarum, quanto pernitiosius est in domum domini dispensatores ejus aliunde quam per canonicum hostium introire. Cum igitur vos electionem de dilecto filio Theobaldo nunc abbate tunc monacho monasterii vestri eodem vacante monasterio celebraveritis, et idem Theobaldus pro confirmationis munere obtinendo ad sedem Apostolicam accessisset: Nos electionem eamdem examinavimus diligenter, et quia ipsam invenimus quamvis de persona ydonea contra statuta canonum attemptatam ex eo videlicet, quod duo ex vobis in compromisso, per cujus viam ad electionem processum extitit, nequaquam consenserant, licet ipsum voluerint postmodum approbare, eam exigente justitia de fratrum nostrorum consilio duximus irritandam. Verumtamen post redditum iuris debitum plura pro ipso monasterio ac persona dicti Theobaldi munus a nobis gratie implorabant: evidens loci utilitas, cum ad Romanam ecclesiam nullo mediante pertineat, minime negligenda vota fratrum, quibus quasi commune fuerat in ejus assumptione propositum et ideo confovendum, periculum quoque, quod in talibus ex more dispendio formidatur, necnon et eiusdem (im Text: eisdem) Theobaldi copia meritorum, quia sibi de jure mundicia, religionis çelo, dono scientie, disciplina morum, spiritualium providentia, et temporalium prudentia laudabile testimonium perhibetur. Quapropter tam loco quam persone paterna sollicitudine providentes de predictorum fratrum nostrorum consilio eidem monasterio ipsum Theobaldum in nomine domini prefecimus in abbatem et sibi benedictionis munus duximus conferendum, certam fiduciam obtinentes, quod idem monasterium per suam industriam spiritualibus et temporalibus proficiet incrementis. Ideoque mandamus, quatenus eidem Theobaldo tamquam abbati vestro et patri animarum vestrarum humiliter intendentes sibi debitam obedientiam et reverentiam impendatis. Alioquin sententiam quam idem rite tulerit in rebelles ratam habebimus et faciemus auctore Domino inviolabiliter observari. Datum Viterbii X. kalendas Julii anno tertio. Reg. Vat. an. 3 ep. 372 Bl. 48b. An den Abt selbst schrieb der Papst am 17. Juni (XV. kal. Jul.) einen Brief desselben Inhalts, dem er die gewöhnlichen ermunternden Worte beifügte (ibid. ep. 372 n. 3). Unter demselben Datum zeigte er dem Könige von Frankreich die Wahl an (ibid. n. 2).

Ernst. Theobald kaufte im J. 1258 bei der Kirche Saint-Etienne-des-Grés in Paris vom Abte der Praemonstratenser Johann mittels der Summe von 300 Touron. Lire daselbst ein Haus, in der Umgebung von Paris aber einen Weingarten zum Nutzen der Studierenden [1]). Zwei Jahre nachher (Mai 1260) bestätigte der Prior Stephan mit dem ganzen Convent die Bestimmungen, welche einst Abt Johann hinsichtlich der den Studierenden zu gewährenden Subsidien getroffen. Wohl aus derselben Zeit stammt auch die in wenigen Worten abgefasste Confirmation des Abtes Theobald [2]).

Es war mir nicht möglich weitere Notizen über das Pariser Studienhaus der Mönche von Fleury aufzufinden. Vielleicht ist ein anderer glücklicher als ich. Eines bleibt immerhin als sicher bestehen, dass die Abtei Fleury, gleichwie sie einst eine der berühmtesten Studienanstalten in Frankreich besass, im 13. Jh. unter allen Benedictinerabteien zuerst daran dachte die Studien dem modernen Standpunkte gemäss zu heben, auf der Höhe der Zeit zu erhalten und eben deshalb ein Studienhaus in Paris einzurichten gedachte [3]). Dem Beispiele der Mönche zu Fleury folgten alsbald jene von Cluny, welche im J. 1269 ein Colleg in Paris, und zwar ebenfalls nicht ferne von Saint-Etienne-des-Grés, gründeten [4]), das bald zur Blüthe gelangte.

Es erübrigt noch über die Documente zu sprechen, welche sich auf diesen Gegenstand beziehen. Die Originale sind sämmtlich verloren gegangen. Es waltete hierin ein wahrer Unstern über das Orléanais. Sind doch auch die ältesten Acten der Hochschule zu Orléans abhanden gekommen [5]). Doch als noch die

1) Cartulaire de Fleury. Chazal, Historia coenobii Floriacensis, Cod. 270bis in der Bibliothek zu Orléans ad an. 1257. Vgl. auch Rocher p. 336. Der Abt kaufte zum selben Zwecke auch ein Haus im Orte Putois.

2) Cartul. n. 146 p. 100. Das Document des Priors findet man unten publiciert.

3) In Betreff der Mönche von Saint-Denys, das ohnehin zum territorium Parisiense gehörte, s. meine Universitäten I, 712 Anm. 159.

4) Die ersten Acten sind verloren gegangen. Im Nationalarchiv zu Paris S. 6415. 6416 sind nur wenige mehr erhalten.

5) Aus dem 13. Jh. ist nichts mehr erhalten, nahezu alles bietet hiefür das Vat. Archiv. Aus dem 14. Jh., um von den nächstfolgenden Perioden

Originale vorhanden waren, wurde die Geschichte der Abtei mehrfach geschrieben und mit den Documenten belegt. Ich benützte die französische Hs. aus dem 17. Jh. des Dom Le roy (Bibliothek zu Orléans n. 394 bis) und Chazal, Historia coenobii Floriacensis (2 Bände in Folio 18. Jh., ibid. n. 270 bis). Beide hatten die Originale vor sich, auf die sie sich berufen. Während Leroy Bl. 205 den Act des Abtes Johann französisch inhaltlich wiedergibt, führt Chazal Bl. 478 denselben vollständig 'ex autographo' an. Von grossem Werthe ist das vollständig erhaltene Cartulaire der Abtei in den Archives du Loiret zu Orléans (das zweite Exemplar soll in den Archives Cher zu Bourges liegen), das zwar sehr jungen Datums ist, aber die verschiedenen Documente zumeist aus den Originalen anführt. Von den unten publicierten Acten hat meines Wissens nur Villaret p. 139 sq. n. 3 und 4 den letzten und das Schreiben Innocenz' IV. bis zu den Worten: Odo divina miseratione Tusculanus episcopus, herausgegeben.

Decretum abbatis Johannis pro scholaribus[1]).

Omnibus litteras presentes inspecturis frater Johannes dei gratia S. Benedicti Floriacensis abbas salutem in domino. Egregii predicatoris Pauli disciplinis eruditi didicimus, quod parentes paterna providentia thesauros filiis debeant reservare. Verum et pater familias plenus dierum provecte matureque etatis et in proximo universe carnis debitum redditurus frustra laboraret plantationes novellas inserens, si illarum expectandis fructibus solus gaudere speraret, sed prosperitatis sue sollicitus laborat et in labores illius subintrant alii et viscerose pietatis posteris vestigia derelinquens vivit jam mortuus, dum vivacem sue bonitatis memoriam posteris subministrat, et sic interdum contingit, ut iam mense celestis particeps plantationum illarum merito fructus comedat, quas plantavit, que in terris adhuc posite in flores ob iuventutis sue teneritudinem minime convalescunt. Callidior cunctis animantibus serpens per esum ligni vetiti primis parentibus callide ignorantie principium mini-

---

abzusehen, finden sich im Archiv zu Orléans mehrere päpstl. und königl. Urkunden im Original. Der Liber rectoris ist jedoch eine Hs. des 16. Jhs., mithin weit jünger als die von mir in meinen Universitäten I, 257 Anm. 151 citierten Codd. der Regina und zu Wolfenbüttel. Werthvoll sind die Register der französischen, picardischen und deutschen Nation, die uns im 2. Bande der Universitäten beschäftigen werden.

1) Diese Ueberschrift steht bei Chazal.

stravit, qui dum inordinate divinam scientiam rapere voluerunt abutentes tradita sibi potestate privati sunt scientia, qua pollebant, et obvoluti ignorantie tenebris comparati sunt iumentis insipientibus et similes facti sunt illis. Ex tunc universorum oculis filiorum Adam imposita est caligo ignorantie tenebrosa, quod versutia insidiatoris humani generis non ignoratur previsum, ut sic inter ignorantie tenebras palpantes in defectu luminose scientie in via morum lubrice cespitantes ab interioribus tenebris excoecatos in exteriores tenebras facilius precipitare possit minime revocandos.

Attendentes igitur[1]), dum hec superstes fuerit, impossibile esse pacem regni nostri negotiis, hanc tamquam divinorum preceptorum ignaram, virtutum novercam, vitiorum speluncam, iniquitatis abissum, universe velamen malitie spiritu sancto edocti et bonorum virorum consiliis informati exterminare volentes, prout domino placuerit nobis vires subministrare[2]), cuius auxilium iam experimento didicimus, qui nobis docibiles et edoctos fratres per suam gratiam exhibuit[3]) copiose: paterna providentia solliciti auxiliante domino decrevimus ordinare, ut ex hoc nunc et in perpetuum decem e fratribus nostris monachis docibilibus in prioratu nostro S. Gervasii Aurelianensis in sacrae theologie studio sedeant, aliqui vero eorum, qui interceteros provectiores extiterint, causa maioris scientie hauriende, secundum quod studio expediens visum fuerit et consilio studentibus fratribus presidentis, Parisius ad studium dirigantur subministratis eisdem necessariis ex redditibus, qui studentibus fratribus fuerint specialiter assignati. Cum autem aliqui eorum fuerint scientia theologica sufficienter imbuti, ut talentum sibi commissum multiplicare valeant, erunt a studio revocandi et mittendi, quo pie decreverit pastoralis providentia destinandos, et alii loco eorum substituantur docibiles[4]), sacrarum litterarum apicibus imbuendi, ut super modis omnibus denarius studentium numerus integer observetur, quem minorare nemini liceat, sed cui dominus inspiraverit liceat augmentare. Igitur cum temporibus succedant tempora et variatis temporibus variatio etiam fiat[5]) personarum et in ipsarum moribus fiat etiam aliquando discrepantia peregrina, nam uniuscuiusque opinio familiariorem suam sententiam arbitratur: ne inceptum negotium ob honorem dei et animarum salutem processu temporis variatis moribus prelatorum pro defectu temporalium fallaci versutia diaboli dissipetur precipitare volentis adscendere

1) Im Cartul. 'ergo'.

2) Cartul.: domino nobis vires placuerit ministrare.

3) So im Cartul. sowohl hier als im Acte Othos. Chazal setzt 'exhibuit' nach 'fratres'.

4) Cartul. 'docibiles substituantur'.

5) 'fiat etiam' Cartul.

volentes per scientiam humilem illuc, unde ipse per inflatam superbiam dignoscitur corruisse, studentibus fratribus certos et sufficientes redditus assignare decrevimus[1]), ut sit leva temporalium sub capite eorum, quos in amplexus suos dextera celestis sapientie recipit imbuendos. Assignavimus[2]) autem in usus studentium fratrum cum suis pertinentiis prioratum nostrum s. Gervasii superius memoratum; item preposituram nostram[3]) Sti Benedicti de regressu situm intra muros aurelianensis civitatis cum suis pertinentiis similiter assignamus; item domum nostram Sti. Benedicti super Sequanam, quam in manu nostra iam est diu tenuimus cum suis pertinentiis preassignatis redditibus similiter sociamus: volentes et strictissime statuentes, ut hec omnia, que superius exprimuntur, absque ulla retractatione futurorum in felices usus studentium monachorum penitus integraliter in perpetuum reserventur. Actum anno MCCXLVII mense aprilis[4]).

Innocentius ... dil. fil. abbati monasterii S. Benedicti Floriacensis ord. S. Benedicti ad Rom. eccles. nullo medio pertinentis Aurelianensis diocesis sal. et ap. ben. Hiis que ab ecclesiarum prelatis provide statuuntur, libenter adiicimus apostolici muniminis firmitatem, ut intemerata consistant, cum nostro fuerint presidio communita. Cum igitur sicut ex parte tua fuit propositum coram nobis bone memorie J. proximus predecessor tuus abbas monasterii Floriacensis deliberatione provida duxerit ordinandum, ut in prioratu s. Gervasii Aurelianensis ad idem monasterium pleno jure spectante decem ex ipsius monasterii monachis docibiles ad discendam sacram paginam commorentur, quibusdam domibus predicti monasterii, ex quibus sustentari valeant, eorum usibus deputatis, idque venerab. frater noster episcopus Tuscul. tunc in partibus Francie apostolice sedis legatus duxerit confirmandum, prout in litteris super hoc confectis, quarum tenorem de verbo ad verbum presentibus inseri fecimus, plenius continetur: nos tuis supplicationibus inclinati, quod super hoc ab eisdem abbate et legato provide factum est, ratum et gratum habentes, autoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Tenor autem litterarum talis est.

Odo divina miseratione Tusculanus episcopus apostolice sedis legatus omnibus presentes litteras inspecturis salutem in domino. Religiosi viri Johannis abbatis s. Benedicti Floriacensis ab ipso nobis presentatas litteras vidimus sub hac forma: Omnibus presentes litteras inspecturis

---

1) 'decrevimus assignare' Cartul.

2) So steht bei Chazal und im Acte Othos; das Cartulaire: Assignamus.

3) 'nostram preposituram' Cartul.

4) Am Schlusse findet sich im Cartul.: Collatum cum originali. Das Actenstück steht dort p. 99 n. 145.

Frater Johannes . . . Nos autem hanc ordinationem tanquam discrete provideque factam approbamus et autoritate qua fungimur confirmamus. In cuius rei testimonium presentem paginam sigilli nostri munimine dignum duximus roborandum. Actum anno domini MCCXLVII mense aprilis[1]). Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere . . . Si quis autem . . . Datum Lugduni V. kal. Junii pont. nostri anno septimo[2]).

Universis presentes litteras inspecturis frater Stephanus s. Benedicti floriacensis prior humilis totusque ejusdem loci conventus salutem in Domino. Noveritis, quod, cum bone memorie Joannes quondam monasterii nostri floriacensis Abbas duxerit ordinandum, ut in prioratu S. Gervasii Aurelianensis ad dictum monasterium pleno jure spectante, decem ex ipsius monasterii monachis docibiles ad discendam sacram paginam commorentur quibusdam domibus predicti monasterii, ex quibus sustentari valeant, (eorum usibus deputatis) cum suis pertinentiis, preposituram S. Benedicti de Regressu sitam infra muros civitatis Aurelian. cum suis pertinentiis et domum S. Benedicti super Sequanam cum suis pertinentiis, idque venerabilis pater Odo divina miseratione episcopus Tusculanus, tunc in partibus francie apostolice sedis legatus, et demum ad majorem roboris firmitatem Innocentius summus pontifex duxerint confirmandum, prout in suis litteris super hoc confectis plenius continetur: nos ordinationem, confirmationem predictas ratas et gratas habentes, volentes, laudantes, approbantes, consensum et assensum nostrum prebentes, eas quantum in nobis est autoritate presentium confirmamus, prebentes ordinationi et confirmationibus predictis, quantum in nobis est, perpetuam roboris firmitatem, promittentes, quod contra ordinationem et confirmationes predictas per nos vel per alios in posterum nullatenus veniemus, volentes siquidem et concedentes, quod dicta ordinatio perinde valeat, ac si a principio eidem ordinationi nostrum prebuissemus assensum et consensum. Volumus etiam et concedimus et ad hoc nos specialiter obligamus, quod pro eo, quod ab exordio dicte ordinationis noster consensus dicte ordinationi defuerit et assensus, non possimus nos neque alius quilibet contra dictam ordinationem aliquid dicere, proponere vel adjicere, per quod ordinatio et confirmationes predicte possint in aliquo impediri, annullari seu etiam retardari. In cujus rei testimonium litteris presentibus sigillum nostrum duximus apponendum. Actum anno D^{ni} 1260 mense majo[3]).

1) Der Confirmationsact Othos steht im Cartulaire auch für sich p. 86 n. 125.

2) Cartul.: Collat. cum originali. Cartulaire p. 36 n. 53.

3) Cartulaire p. 100 n. 146. Unmittelbar darauf folgen die wenigen confirmierenden Worte des Abtes Theobald.

STUDIEN.

Die Sentenzen Abaelards und die Bearbeitungen seiner Theologia vor Mitte des 12. Jhs.

3. Endresultate.

Die wenigen Auszüge, welche ich im vorigen Abschnitte[1]) aus den vier Sentenzenbüchern gegeben habe, genügen, um nun jene Fragen zu beantworten, welche ich am Beginne meiner Abhandlung gestellt, und um die bisherigen Forschungen weiter zu führen. Was ich hier manchmal in aller Kürze andeute, findet in meinem dritten Bande der Geschichte der Universitäten des Mittelalters weitere Ausführung und Begründung.

a. Verhältniss der vier Sentenzbücher zu Abaelards Theologia.

1. Nach den oben beigebrachten Beweisen kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, dass die Autoren der vier Sentenzenbücher aus einer gemeinschaftlichen Quelle geschöpft haben, und dass diese Quelle ein systematisch geordneter Cursus theologiae war. Sämmtliche vier adoptierten der Hauptsache nach dasselbe System, dieselbe Dreitheilung in fides, sacramentum, charitas. Die Übergänge von einem Hauptheil zum andern sowie die zu den Unterabtheilungen sind bei allen vier dieselben. Aber auch der Inhalt weist auf eine gemeinschaftliche Quelle hin, sei es nun, dass überall dieselbe Lehre acceptiert wird, sei es, dass in einem Sentenzenbuch jene Doctrin angefochten wird, welche in den übrigen ihre Vertheidigung findet. Diese Lehre ist keine andere als die Abaelards. Vielleicht könnte man zum Schlusse geneigt sein, die gemeinschaftliche Quelle sei in einem der vier

1) S. den ersten Artikel oben S. 402—469.

Sentenzenbücher selbst zu suchen, z. B. in den Sentenzen *a*. Allein dagegen steht, dass jedes Sentenzenbuch unter andern Abaelardsche Sätze anführt, welche bei den übrigen fehlen, abgesehen von den noch zu besprechenden Momenten. Die gemeinschaftliche Quelle liegt ausserhalb der vier Sentenzenbücher (wenngleich ich deshalb nicht läugne, dass letztere unter einander gegenseitig manche Abhängigkeit aufweisen, so die Sentenzen *b* von *a*, und die Sentenzen *d* von *c*), sie ist ein geordneter Cursus theologiae Abaelards.

2. War nun diese gemeinschaftliche Quelle, d. h. jener geordnete Cursus theologiae Abaelards, geschrieben, oder bestand er in mündlichen Vorträgen? Mit andern Worten: Besitzen die vier Sentenzenbücher eine Abaelardsche Schrift zur Grundlage, oder haben wir in ihnen Nachschriften academischer Vorlesungen anzusehen, welche von Schülern Abaelards angefertigt wurden?

Dass das Sentenzenbuch Rolands keine solche Nachschrift ist, liegt auf der Hand. Roland steht unter dem Einflusse Abaelards hinsichtlich der allgemeinen Disposition des Stoffes, hinsichtlich der Methode und in Bezug auf einzelne Lehren. Häufig aber bekämpft er Abaelard und setzt dessen Anschauungen die seinigen entgegen. Roland hatte also eine Schrift Abaelards vor sich, an die er sich bezüglich der Eintheilung hielt, und aus der er manche Anschauungen schöpfte; im übrigen gieng er selbstständig vor. Die oben [1]) citierten Worte rechtfertigen den Schluss, dass Roland seine Sentenzen vorgetragen; Roland lehrte jedoch nicht in Frankreich, sondern in Bologna.

Aber auch die Sentenzen Omnebenes sind nichts weniger als Nachschriften academischer Vorlesungen Abaelards, obwohl Omnebene ein fast durchaus treuer Schüler Abaelards war. Wir haben oben gefunden, dass die Sentenzen *d* in mehreren Punkten von jenen Rolands abhängig sind [2]). Dadurch wird ausgeschlossen, dass sie blosse Nachschriften Abaelardscher Vorträge sind. Über-

1) S. 452 Anm. 2. S. 455.

2) Es bleibt sich gleich, sollte jemand nachweisen wollen, dass Rolands Sentenzen jünger als die Omnebenes seien. Das Verhältniss kehrt sich dann eben nur um. Die Abhängigkeit des einen Autors vom andern bleibt immer aufrecht. Ich bemerke dies hier ein für alle Male.

dies benützten sowohl er als Roland das Decret, obgleich es von ihnen niemals namentlich citiert wird. Die Abfassung des letzteren fällt aber in eine Zeit, in der Abaelard nicht mehr docierte. Ausserdem werden von Omnebene zumeist auch Ansichten Anderer, nicht bloss die Abaelardsche Lehre vorgeführt. Ausdrücklich wird im Titel seine Arbeit als 'quorundam sententiae collectae ex diversis auctoritatibus' bezeichnet. Dem Autor lag also ebenso wie Roland eine Schrift Abaelards vor, die er aber zum Unterschiede von Roland nicht bloss in Bezug auf die Hauptumrisse, die Methode, und einige Lehren, sondern hinsichtlich der gesammten Anschauung seinen eigenen Sentenzen zu Grunde gelegt hat.

Wie steht es aber mit den Sentenzen *a*, welche man in letzter Zeit allgemein als ein nach mündlichen Vorträgen von einem Schüler Abaelards niedergeschriebenes Heft ansah?[1]) Ich bin der Meinung, dass man niemals diese Behauptung aufgestellt hätte, wäre man zu jener Zeit, wo sie zuerst ausgesprochen wurde, mit den scholastischen Hss. des 12. und 13. Jhs. und mit der Methode einzelner Lehrer bei Anfertigung ihrer Compendien vertraut gewesen, oder hätte man die übrigen oben behandelten Sentenzenbücher gekannt. Wie beweist auch Gieseler, dem alle nachgeschrieben haben, seine These? 'Ich erkläre mir die Sache so. Alle die Bücher, welche mit dem Titel: Petri Abaelardi sententiae im Umlaufe waren, waren nichts anderes als Hefte, in Abaelards Collegio nachgeschrieben. Er kündigte seine Vorlesungen an als de sententiis, d. i. über die kirchlichen Dogmen, und so überschrieben daher auch seine Zuhörer ihre Hefte'[2]). Also die Behauptung bildet zugleich den Beweis, wobei noch mehrere Unrichtigkeiten untergelaufen sind. Gieseler meint, Abaelard habe seine Vorlesungen als de sententiis d. i. über die kirchlichen Dogmen angekündigt. Aber woher weiss er dies? Abaelard sagt im Gegentheil in der Einleitung zur Introductio, er habe auf Bitten der Schüler 'aliquam sacrae eruditionis summam quasi divinae scripturae introductionem' geschrieben. Er konnte gar nicht sagen, er wolle 'de sententiis, d. i. über die

1) S. oben S. 402. 417f.

2) Theol. Studien und Kritiken 1837 S. 368.

kirchlichen Dogmen' docieren, da sententiae keineswegs 'kirchliche Dogmen' bedeuteten, sondern in erster Linie 'Aussprüche', 'Thesen', 'Quaestionen', 'Abhandlungen', welche man aus den hl. Vätern, den kirchlichen Lehrern und den Canonensammlungen nahm. Da dieser Punkt bisher so wenig bekannt war und er zugleich die richtige Ansicht über die Sentenzen *a* bietet, will ich ihn hier aus der ältern Zeit und der Abaelards erläutern.

Prospers Sentenzen haben im Cod. 75 der Bibliothek Alcobaça in Lissabon (Ende 12. Jhs.) den Titel: Incipit liber sententiarum prosperi ex libris b. Augustini collectarum. Die Sentenzen des Taius aus dem 7. Jh. im Cod. 49 im Archivo de la corona de Aragon (Abthlg. Ripoll) beginnen: In nomine Domini. Incipit liber sententiarum sancti Gregorii pape Rome[1]). Aus nicht viel späterer Zeit sind die Sententiae sanctorum doctorum im Cod. Ambros. F. 60 sup. In Florenz, Laurent. Plut. 23 cod. 23 Bl. 1 finden sich Sententie, welche schliessen: Explicit liber de sententiis sanctorum patrum (11. Jh.). Anselms von Laon Sentenzen haben im Cod. Paris. 16528 (12. Jh.) das Explicit: Finitur (sic!) sententie a magistro aselmo (sic!) collecte. Abaelards Schrift Sic et Non wird als 'Sententiae ex divinis scripturis collectae' und 'Compilatio sententiarum' beschrieben[2]). Im Cod. lat. mon. 14730 (12. Jh.) stehen Sententie a magistro uutolfo collecte, welche im Cod. 277 der Bodl. Laud. misc. (12. Jh.) als Sententie magistrales, und im Cod. a VII. 29 im Stift St. Peter zu Salzburg (12. Jh.) als Sententię Augustini a magistro anshelmo coniuncte bezeichnet werden. Robert de Melun schreibt in der Einleitung zu seinen Sentenzen, in den Tractaten, 'qui sententie nomine inscribuntur', sei 'parcitas verborum aperta et sententiarum com-

1) Der Codex ist in westgothischer Schrift und wurde vollendet sub die XIII kal. Augustas Era DCCCCX'VIIII (949), d. i. also 911. Villanueva kannte ihn (Viage litterario VIII, 41. 217), meint aber, er enthalte Isidors Sentenzen, und wusste nicht, dass Taios Werk in der España sagrada XXXI veröffentlicht worden sei. Dasselbe findet sich auch in der Bodl. Laud. misc. n. 433 (9. Jh.); Leipzig, Univers. n. 1298 (14. Jh).; Florenz, Laurent. Plut. 21 cod. 18 (16. Jh.).

2) So im Cod. lat. mon. 18926, aus dem Henke und Lindenkohl (Marburg 1851) das Werk edierten, und in den von Cousin benützten Hss. (Ouvrages inédits d'Abélard p. 17).

pendiosa fecunditas'[1]). Der Lombarde selbst wurde Collector sententiarum genannt[2]). Im Cod. Trecen. 425 Bl. 95a findet sich die höchst wichtige Schrift (wohl des Peter manducator[3]): Liber pancrisis, id est totus aureus, quia hic auree continentur sententie vel quaestiones patrum augustini, iheronimi, ambrosii, gregorii, ysidori, bedę et modernorum magistrorum Willelmi Catalaunensis episcopi, ivonis carnotensis episcopi, anselmi et fratris eius radulfi. Ähnlich veröffentlicht ein anderer Autor des 12. Jhs. seine theologische Arbeit als 'sententie ex sanctorum patrum dictis excepte'. Cod. Paris. 12638 Bl. 62a.

Naturgemäss wurden dann auch die Abhandlungen der Verfasser selbst Sententiae genannt, ohne dass letztere durchweg aus andern genommen sein mussten. So theilweise Isidors Sentenzen, die Sententie de deo et de creaturis im Cod. 347 zu Grenoble (12. Jh.); die Sententie Guillelmi Cathalaunensis episcopi, Cod. Paris. 18113; die Sentenzen Hugos, von denen es wie von jenen des Lombarden viele Hss. mit dem genannten Titel gibt, sowie die anderer Autoren.

In all diesen Fällen wird das Wort 'Sententiae' im Sinne von Quaestionen, Abhandlungen, Aussprüchen etc. genommen, was manchmal sogar angegeben wird, so z. B. in dem eben citierten Liber pancrisis. Die Sentenzen eines mag. Martin tragen im Cod. Trec. 789 (12—13 Jh.) die Überschrift: Sententie et questiones ex multis et diversis autenticis in unum collecte et congruis distinctionibus ordinate; im Cod. Paris. 14526 (Bl. 61a) heissen sie einfach: Compilatio questionum theologie secundum magistrum Martinum. Im Cod. Aug. 61. 2 (in 8°, 13—14. Jh.) zu Wolfenbüttel schliessen Hugos Sentenzen: Expliciunt questiones sive libri sententiarum ą magistro Walthero composite[4]).

1) Cod. 191 zu Brügge (aus dem Anf. des 13. Jhs., nicht foliiert).

2) So von Gerhoch, De gloria et hon. fil. hom. bei Pez, Thes. nov. anecd. I, 2 p. 257.

3) Wenigstens sagt Alberich Trium font. von Peter manducator: cuius etiam manducatoris habetur liber qui dicitur Pancrisis. Mon. Germ. SS. XXIII, 853. Den ersten Theil des Cod. bilden auch Comestors Predigten.

4) Die Frage, in welchem Verhältniss der Ausdruck 'Summa' zu 'Sententiae' steht, gehört nicht hieher und wird uns im dritten Bande der Universitätengeschichte beschäftigen.

Gieselers Annahme war also ganz unhistorisch und konnte mithin weder den Titel der Sentenzen *a*: Incipiunt sententie magistri Petri Abelardi, noch den Ursprung des Buches selbst erklären. Welches ist aber dieser?

Die Sentenzen Abaelards sind nichts als ein Compendium desselben theologischen niedergeschriebenen Cursus, auf den auch die Sentenzen Rolands und Omnebenes zurückgehen. Dieses Verfahren steht im 12. und 13. Jh. keineswegs ohne Vergleich da. Nach Erscheinen der Sentenzen des Lombarden wurden alsbald Abbreviationes oder Compendien und Auszüge derselben angefertigt. Auf die des Bandinus habe ich oben[1]) aufmerksam gemacht. In denselben Kreis gehört die Summa sententiarum magistri lumbardi a magistro Jacobo edita in einem Cod. der Capitelsbibliothek von Siguenza, die sehr verbreitet war[2]). Card. Hugo kürzte ebenfalls die Sentenzen[3]), gieng aber sehr frei vor[4]). Auch sonst fand ich noch einige[5]). Die Summe Wilhelms von Auxerre erfuhr mehrere Abkürzungen. Die bekannteste ist die vom mag. Herbert, die wie die Summa selbst beginnt: Fides est substantia etc[6]). Ebenso existierten vom Mag. Ardengus Ex-

1) S. 438 und Anm. 4.

2) Ich fand noch Hss. in Bamberg Q. VI. 38 (12. Jh.), und VI. 43 (Anfang 13. Jh.). Cod lat. mon. 9652 (Bl. 87, 12.—13. Jh.). Codd. Sangallen. 778 und 869 (Scherrer wusste S. 255 seines Catalogs nicht was mit ihnen anzufangen sei). Im Cod. lat. mon. 7622 (13. Jh.) trägt das Compendium den Titel: Summa super sententias magistri petri; im Cod. a. V. 35 St. Peter in Salzburg: Incipiunt sententię V̊donis (12. Jh.).

3) Diese Arbeit ist nicht mit dem Commentar über die Sentenzen zu verwechseln.

4) Hss. sind Codd. lat. mon. 21048 (Bl. 198) und 5807; Paris. 3423 und 16412; Laon n. 321; Brügge n. 82; Lambach n. CXXXVII. Die verschiedenen Hss. sind bald mehr bald weniger gekürzt. Einige lassen die Einleitung weg und beginnen: Veteris ac nove legis, also wie die 1. Distinctio bei Lombardus.

5) So z. B. schrieb vor Hugo Mag. Symon von Tournay eine Adbreviatio in sententias Magistri Petri Lumbardi (Cod. Trec. 1371 Bl. 88). Im Colleg. b. Mariae Magd. zu Oxford n. 40 ist ein Breviarium sentenciarum mag. Petri (13. Jh.). Dasselbe auch Bodl. Laud. misc. n. 513.

6) Im Cod. Paris. 15748 (1. Hälfte 13. Jhs.) die Ueberschrift: Summa magistri herberti althisiodoren. Ähnlich Turin, Bibl. naz. K. VI. 25, und Cod. n. 133 in Avignon. Im Cod. Amplon. 8⁰ n. 29 zu Erfurt hat die Arbeit

tractiones summe magistri Guillelmi Autissiodorensis a magistro Ardenco Papiensi compilatae[1]).

Um von Compendien anderer theologischer Werke abzusehen, erwähne ich nur noch, dass auf dem canonistischen Gebiete das ganz gleiche Verfahren herrschte. Der älteste bekannte Canonist, der eine Abbreviatio decreti schrieb, ist gerade jener Omnibonus, der möglicher Weise mit Omnebene, dem Verfasser der Sentenzen *d*, identisch ist[2]).

Dass die Sentenzen *a* auf Grund eines geschriebenen Werkes abgefasst wurden und nicht 'in Abaelards Collegio' nachgeschriebene Hefte sind ergibt sich aus innern Gründen. Die Form ist in den Sentenzen verhältnissmässig so glatt, die Sprache so fliessend, die einzelnen Punkte folgen sich so logisch ohne auffallende Lücken aufeinander[3]), dass man nicht begreifen könnte, wie dies ein Schüler 'in Collegio' durch blosses Nachschreiben zu einer Zeit, in der man sich der Abkürzungen im beschränkten Masse bediente, hätte fertig bringen sollen. Dazu kommt noch, dass es sich im Colleg Abaelards nicht um Ideen handelte, die bereits eine Tradition hinter sich hatten (weshalb die Reportatores des 13. Jhs. eine viel leichtere Arbeit hatten), sondern um eine ganz neue Speculation, die zudem nicht in jene syllogistische Form gegossen war, welche im 13. und 14. Jh. das Nachschreiben mehr ermöglichte. Hiermit läugne ich nicht, dass die Schüler im Colleg Abaelards auch schrieben[4]), sondern nur, dass die in

---

den Titel: Summa magistri Wilhermi Altissiodorensis abbreviata a magistro arberto. Aehnlich im Cod. Trec. 1966. Ambros. L. 42 vom J. 1234.

1) S. Hist. litt. de la France XVIII, 121. In Prag, Universit. V. C. 18 Bl. 177b—306a findet sich ein anderes Compendium.

2) S. über solche Arbeiten Schulte, Geschichte der Quellen I, 225f.

3) Es ist völlig unbegründet, was Deutsch, Peter Abaelard S. 455 sagt, der Zusammenhang sei zuweilen nicht völlig klar. Dass die Darstellung manchmal etwas Abruptes hat erklärt sich eben aus dem Umstande, dass das Buch ein Compendium eines grösseren Werkes ist. Die Sentenzen Rolands und Omnebenes, welchen sicher eine Schrift Abaelards zu Grunde lag, zeigen doch unvergleichlich mehr Abruptes, nicht gehörig entwickelte Gedanken oder verschobene Sätze.

4) Abaelard selbst sagt, seine Schüler hätten bei Erklärung des Ezechiel seine Glossen nachgeschrieben (Hist. calamit. c. 5), was allerdings leichter gieng.

Frage stehenden Sentenzen bloss ein im Colleg niedergeschriebenes Heft seien[1]).

Noch ein anderes Moment ist hier zu berücksichtigen. Wir haben oben[2]) gesehen, dass Walter von St. Victor von den sogenannten Sententiae divinitatis sagt: Fertur etiam hic liber petri Abeilardi fuisse aut ex libris eius excerptus. Walter wusste wohl aus Bernhards Briefen, dass man dem Abaelard ein Sentenzenbuch zuschreibe. Dieses letztere kannte er nicht; er war der irrigen Meinung, dass dasjenige, gegen welches er sich ereiferte, das von Bernhard bezeichnete sei. Somit beziehen sich die eben angeführten Worte Walters eigentlich nicht auf den litterarischen Ursprung der Sententiae divinitatis, sondern auf die Sentenzen, von denen man um Mitte des 12. Jhs. sprach, was Walter nicht wusste. Sie klären uns über die in theologischen Kreisen herrschende Meinung hinsichtlich der Sentenzen Abaelards auf. Manche hielten sie für Abaelardsches Product, im Allgemeinen war man aber überzeugt, sie seien ein Auszug aus Abaelardschen Werken. Gleichviel nun, ob die Sentenzen *a* identisch mit den von Bernhard berührten Sentenzen seien, ergibt sich doch immerhin, dass man um den Ursprung der im Umlauf gewesenen Sentenzen zu erklären nicht an Collegienhefte dachte, sondern sie, sollten sie nicht von Abaelard selbst herrühren, für Auszüge aus dessen Schriften ansah.

Der Titel: Incipiunt Sententiae magistri Petri Abaelardi, hat also den fast gleichen Sinn mit dem in den oben angeführten Sentenzen: Incipit liber sententiarum sancti Gregorii, die nicht von Gregor verfasst oder nach dessen Vorträgen niedergeschrieben wurden, sondern die Taius aus Gregors Werken ediert hat. Rheinwald hat stark gefehlt, den Titel der Schrift in 'Epitome

1) Auf die weiteren Ausführungen Gieselers einzugehen lohnt sich nicht der Mühe. Denselben liegen lediglich moderne Anschauungen und Gebräuche zu Grunde. Gieselers Voraussetzung, Abaelard habe mehrere Jahre hindurch dasselbe vorgetragen, woraus es sich auch erkläre, warum es verschiedene Collegienhefte gegeben habe, und es sei darauf angekommen, aus welchem Jahre die Hefte waren, beweist einen Mangel jeglicher Kenntniss scholastischen Brauchs im Mittelalter.

2) S. 407f.

Theologie Christianae' umzuändern, der leider in Cousins und Mignes Ausgaben übergegangen ist.

Aber könnten die Sentenzen nicht von Abaelard selbst herrühren, da er doch in denselben einmal in erster Person von von sich redet[1]), und ihm vom hl. Bernhard ein liber sententiarum zugeschrieben wird?[2]) Allein gleichwie der Autor sonst manchen Passus wörtlich aus Abaelards Schrift herübergenommen hat, so auch jenen, in welchem Abaelard auf seinen Commentar zum Römerbrief verweist. Den Hauptgrund, weshalb das Buch Abaelard abzustreiten ist, erblicke ich in dem Umstande, dass es sich hinsichtlich des Stiles und der Darstellung von Abaelards Schriften unterscheidet. Auch gehörte Abaelard seinem ganzen Charakter und seiner Anlage nach zu jenen Gelehrteu, die es nicht über sich bringen, eine von ihnen sorgfältig ausgearbeitete Schrift nochmals in verkürzter Form und innerhalb desselben Rahmens wie früher zu edieren. Weniger halte ich auf die Aussage Abaelards in seiner Confessio seu apologia fidei, dass er keine Schrift unter dem Titel Sentenzen verfasst habe, denn Abaelard war dort nichts weniger als aufrichtig. Er sagt nämlich daselbst geradezu, dass alle gegen ihn gerichteten Anklagen nur 'per malitiam vel ignorantiam' vorgebracht worden seien[3]).

1) Im cap. 34 heisst es: Quod quidem, quia in epistola ad Romanos super eum locum . . . diligenter expressi, hoc quasi notum praetereundum existimo. Die Auslegung Bittchers (Ztsch. f. hist. Theol. S. 34) verwirft mit Recht Deutsch S. 455 Anm. 1. Die Stelle im Commentare zum Römerbriefe findet sich Opp. ed. Cousin II, 288f. Migne p. 914.

2) S. oben S. 402 Anm. 4.

3) Deutsch hat sich hier ein grosses Versehen zu Schulden kommen lassen. Er meint S. 454, Abaelard habe nur eine Aeusserung, die sich in seinen Schriften finde, abgeläugnet, und eine einzelne Aeusserung hätte seinem Gedächtniss wohl entfallen können. Warum hat denn aber Deutsch Abaelards Confessio fidei nicht aufmerksamer gelesen? Am Schlusse derselben sagt Abaelard: Quod autem Capitula contra me scripta tali fine amicus noster concluserit ut diceret: 'Haec autem capitula partim in libro Theologiae magistri Petri, partim in libro Sententiarum ejusdem, partim in libro cujus titulus est: Scito teipsum, reperta sunt', non sine admiratione maxima suscepi, cum nusquam liber aliquis qui Sententiarum dicatur a me scriptus reperiatur. Sed sicut caetera contra me capitula ita et hoc quoque per malitiam vel ignorantiam prolatum est. Die gegen Abaelard verfassten Capitula enthielten also aus Abaelards Schriften Theologia, Scito teipsum

Da sich nun aber diese Anklagen auf die Theologia, Scito te ipsum u. s. w. beziehen, so müssten wir, wollte man Abaelards Worten Glauben schenken, annehmen, er habe auch diese Schriften nicht verfasst. Abaelard war kein Mann. Anfänglich scheute er ähnlich wie Meister Eckhart vor den gewagtesten Aussprüchen und Sätzen nicht zurück; als er dann wegen derselben zur Rede gestellt wurde und einsah, dass das Ungewitter über ihn hereinbreche, hatte er nicht den Muth die incriminierten Sätze als sein Eigenthum anzuerkennen, er behauptete keck, sie seien ihm 'per malitiam vel ignorantiam' zur Last gelegt worden.

Ob aber unsere Sentenzen identisch sind mit jenen, welche der hl. Bernhard vor sich hatte? Man fand bisher eine Schwierigkeit die Frage zu bejahen in einer Stelle des Tractatus contra quaedam capitula errorum Petri Abaelardi des hl. Bernhard, in der er sich für Abaelards Versöhnungslehre auf die Sentenzen und den Commantar zum Römerbriefe beruft, und dann eine längere Sentenz Abaelards anführt, die weder in den Sentenzen noch im Commentare wörtlich, wenngleich dem Sinne nach, vorkommt[1]). Bittcher sah ein, dass Bernhard wörtlich citiere[2]), was nach Deutsch nicht unbedingt sicher ist[3]). Beiden Forschern gleichwie auch den übrigen entgieng, dass die durchaus gleiche Stelle vom

und den Sentenzen ausgezogene errores, ähnlich wie in den noch erhaltenen Capitula errorum oder in dem betreffenden Tractate Wilhelms de St. Thierry. Abaelard führt nur zwei an: das erste und das letzte (oder wenn man will: vorletzte), sonst begnügt er sich dem jeweiligen Capitulum seine These gegenüberzustellen. Nun sieht man aber gerade aus den Abaelardschen Antithesen, wie beschaffen die Capitula waren und dass sie dieselben Irrthümer enthielten, welche auch in den Capitula errorum sowie bei Wilhelm de St. Thierry censuriert werden, und wirklich in Abaelards Schriften, soweit wir sie besitzen, stehen; durch die von mir aufgefundenen Sentenzen werden auch einige Irrthümer, die man bisher nicht finden konnte, sicher gestellt. Wenn nun Abaelard sagt, 'sicut caetera capitula ita et hoc quoque' etc., so läugnet er durchweg, dass er jene Irrthümer gelehrt, die doch in seinen Schriften stehen oder standen. Bestätigt wird diese Thatsache durch die Redewendung beim letzten (vorletzten) Capitulum: Novissimum quoque capitulum, quo scripsisse criminor ... nec minus a meis tam dictis quam scriptis alienum est (Cousin, Opp. Abael. II, 719 ff. 722).

1) Ep. 190. Opp. omn. ed. Paris 1719, II, 650.

2) A. a. O. S. 32.

3) Peter Abaelard S. 454.

Anfange bis zum Ende mit nur drei unmerklichen Varianten, die durch Vergleichung von Hss. behoben werden könnten, auch von Wilhelm de St. Thierry in seiner Disputatio adversus Abaelardum cap. 7 [1]) angeführt wird. Daraus ergibt sich zunächst, dass Bernhard wörtlich citiert. Nun gebraucht aber Wilhelm bei seinen Excerpten die Theologia, wie sich aus dem ganzen Tractate wiederholt ergibt [2]), er folgt bei seinen Censuren der Disposition und dem ganzen Gedankengange derselben. Die angezogene Stelle kam also in Abaelards Theologia vor, und aus ihr gieng sie in verschiedenen Formen in die Sentenzen *a*, sowie in die übrigen Sentenzen über [3]). Der Schluss liegt da am nächsten, dass auch der hl. Bernhard die Stelle nur der Theologia Abaelardi, oder vielleicht gar Wilhelms Tractat, den Bern-

1) Tissier, Bibl. Cisterc. IV, 115. Migne, Patrol. lat. t. 180 p. 269.

2) In einem Briefe ad Gaufridum Carnotens. episc. et Bernardum abbatem, welche der oben genannten Schrift Wilhelms gleichsam als Einleitung diente, sagt er: Casu nuper incidi in lectionem cuiusdam libelli hominis illius, cui titulus erat: Theologia Petri Abaelardi. Fateor curiosum me fecit titulus ad legendum. Duo autem erant libelli idem pene continentes, nisi quod in altero plus, in altero minus aliquando inveniretur. Hefele erkennt in diesen beiden libelli die Introductio in theologiam und die Theologia christiana. Conciliengesch. V, 402. Allein letztere enthält doch nicht 'idem pene' als die Theologia in voller Gestalt. Ich denke viel eher an die Theologia und die Sentenzen, die dann von Wilhelm Bernhard zugeschickt wurden. Obgleich nun Wilhelm im Verlaufe des Briefes sagt, er habe aus diesen Opuscula einige capitula ausgehoben, so ergibt sich doch aus Wilhelms Ausdrucksweise in der grössern Schrift, dass er die Excerpte der Theologia entnommen habe. Das erste cap. beginnt sogleich: in primo limine theologiae suae fidem diffinivit etc. Das zweite: Deinde egregia et laudabili professione praemissa de fide trinitatis etc. Man findet nirgends eine Phrase, die uns belehren möchte, dass Wilhelm die Theologia bei Seite legt, um gelegentlich aus einem andern Buche ein Citat zu bringen. So beginnt auch das 7. cap., worin die Versöhnungslehre Abaelards zur Sprache kommt, mit den Worten: Deinde ingreditur (Petrus) causam cum deo ingratus et astruere velle videtur, quod Christus gratis mortuus sit . . . Sicut enim prae manibus habetis et legere potestis invadit sacramentum communis salutis . . . Deinde magister Petrus propositas quaestiones, sicut legere poteritis, scrupolosas et plenas scandalis indiscussas praeteriens . . . quasi redit ad sensum catholicum . . . Cap. 10: Deinde aliam movet quaestionem. Und im Verlaufe desselben sagt Wilhelm: Sunt adhuc multa, quae in theologia vel philosophia magistri me movent.

3) S. oben S. 431 und Anm. 1; S. 458. 466.

hard, was ausser allem Zweifel ist, vor sich hatte[1]), wie auch andere Dinge entlehnte[2]) und sich beim Niederschreiben hinsichtlich des Fundortes irrte. Unser Raisonnement wird zudem durch ein gleichzeitiges Document bestätigt. Der Erzbischof von Sens und seine Suffragane sagen, Bernhard habe auf dem Concil zu Sens 'librum Theologiae magistri Petri' vor die Versammlung gebracht, 'et quae adnotaverat absurda imo haeretica plane capitula de libro eodem' vorgetragen[3]). Nun ist dieser Vortrag gerade jener Tractat contra capitula errorum Abaelardi, in welchem die genannte Stelle aus der Versöhnungslehre Abaelards sich findet[4]). Mithin ist letztere der Theologia entnommen. Und so hindert uns nichts anzunehmen, dass unser Sentenzenbuch und das, von welchem Bernhard wusste, identisch sind. Ich finde nichts, was dagegen sprechen würde, dafür aber spricht vorzüglich der Titel sowie der Inhalt, welcher Bernhard recht wohl verleiten konnte die Schrift Abaelard zuzuschreiben.

Die Sentenzen *b* besitzen eine schlechte Form und eine flüchtige abrupte Schreibweise, davon auch abgesehen, dass manches auf Rechnung des Schreibers der St. Florianer Hs. zu setzen ist. Allein die Form ist trotzdem nicht mehr vernachlässigt als in den Sentenzen Omnebenes, die deshalb doch keineswegs Collegienhefte sind. Dazu kommt noch der Umstand, das der Autor einmal den Uebergang zum Folgenden mit den Worten vermittelt: Deinde dicit, d. h. Abaelard[5]). Dieselben machen

1) Dies bleibt bestehen, sollte es auch mit der ganz grundlosen auf blossen Vermuthungen oder besser gesagt, falschem Misstrauen, beruhenden Annahme Deutschs seine Richtigkeit haben, dass eigentlich nicht von Wilhelm de St. Thierry sondern von Bernhard die Initiative zur Anklage Abaelards ausgegangen sei. Die Synode von Sens 1141 S. 7ff.

2) Dass Bernhard einiges dem Tractate Wilhelms entnommen hat, ergibt ein Vergleich der einen Schrift mit der andern. Hie und da stimmen sie selbst hinsichtlich der Ausdrucksweise, so z. B. Wilhelm c. 1: in primo limine theologiae suae fidem diffinivit. Bernhard cap. 4: in primo limine Theologiae vel potius Stultilogiae suae fidem definit.

3) Ep. 337 inter epp. Bern.

4) Dass jener Tractat der von Bernhard in der Versammlung zu Sens gehaltene Vortrag sei, hat zuerst Hefele V, 411 gesehen. S. dazu Deutsch, Die Synode von Sens S. 26f.

5) S. oben S. 425 und Anm. 2.

es viel eher wahrscheinlich, dass der Autor ein Werk frei bearbeitet, als dass er im Colleg nachgeschrieben hat. Die Worte 'deinde dicit' oder ähnliche findet man sonst immer angewendet, wenn der Autor nach einiger Abschweifung vom Texte jenes Schriftstellers, den er bearbeitet, zu ihm wieder zurückkehrt. In der That führt auch der Autor der Sentenzen *b* Abaelards These über das Sacramentum etwas weiter aus, schliesst den Abschnitt mit der Phrase ab: Modo de fide plenius; postea de charitate, und kehrt dann zu Abaelard zurück mit den Worten: Deinde dicit. Der Autor hatte denselben Abaelardschen theologischen Cursus vor sich, wie die Verfasser der drei andern Sentenzen. Er bringt aber die Abaelardschen Sätze öfters in viel schärferer Form als die übrigen. Zu bedauern ist nur, das uns die Sentenzen nicht vollständig erhalten sind.

3. Es bedarf keiner grossen Darlegung betreffs des Beweises, dass jener Cursus theologiae, welcher den vier Sentenzenbüchern zu Grunde lag, Abaelards Theologia war. Der Nachweis beruht nahezu auf denselben Motiven, welche bei der Frage, ob die Theologia mit der Introductio identisch sei, zur Geltung kommen. Ein grosser Theil der censurierten Sätze, welche der Theologia entnommen wurden, finden sich, obgleich zumeist nicht wörtlich, in den genannten Sentenzen, sei es nun, dass sie adoptiert, sei es, dass sie bekämpft werden. Mehr als dies beweisen jedoch die von Wilhelm de St. Thierry ausgehobenen Capitula. Es sind ihrer 13[1]). Wilhelm schrieb sie bei Durchlesung der Theologia nieder; sie lassen uns, wenngleich in sehr unvollkommener Weise, den Gedankengang der Theologia verfolgen. Zuerst bietet sich eine These de fide dar, der 2. bis 6. Satz betreffen die Gottes- und Trinitätslehre, der 6. Satz schliesst dieselbe ab; er ist aus dem Abschnitte De bonitate dei genommen[2]). Der 7. und 8.

1) Man findet sie bei Tissier l. c. p. 112 sowohl im Einleitungsbriefe als — in grösserer Ausführlichkeit — in dem darauffolgenden Tractat. Migne Patrol. lat. t. 182 p. 532; t. 180 p. 249.

2) Nicht bloss durch die Sentenzen *b* wird dies sicher gestellt (s. oben S. 429), sondern durch Wilhelm selbst in seinem grössern Tractate cap. 6. Man ersieht daraus, dass Abaelard obige These bei Behandlung der misericordia dei, welche zur bonitas gehört, aussprach.

stammen aus dem Tractate der Incarnation, der 9. aus dem Abschnitte de sacramentis, der 10. bis 13. gehören dem letzten Theile an, der eben nicht blos de charitate, sondern auch de vitiis enthielt, da ja Abaelard selbst sagt, im dritten Theile werde er unter anderm de poentientia handeln[1]), weshalb die peccata und was mit ihnen in Verbindung steht, zur Sprache kommen mussten[2]).

Stellen wir nun einen Vergleich an zwischen der eben gegebenen Disposition bei Wilhelm de St. Thierry und der in den verschiedenen Sentenzenbüchern, so kommen wir einestheils zu denselben Resultaten, die wir bereits eruiert haben, anderestheils finden wir, dass allen Sentenzen die Theologia zu Grunde gelegen hatte. Obiger Disposition zufolge spiegeln uns die Sentenzen *a* am treuesten den Gedankengang der Theologia ab, was im Einklange ist mit dem was wir früher bemerkt haben, dass sie nämlich ein Auszug eines Abaelardschen Cursus theologiae seien[3]). Im Einzelnen wurde allerdings manches unterdrückt, was die Sentenzen *b* oder *d* offen aussprechen. Erstere stehen den Sentenzen *a* am nächsten. Doch scheint sich der Autor hinsichtlich der Disposition schon manche Freiheit erlaubt zu haben. Z. B. ist nicht wohl anzunehmen, dass Abaelard das Exempel vom medicus, der Medicin und dem Kranken zweimal in seiner Theologia angeführt habe. Nun kommt es in den Sentenzen *a* im dritten Theile cap. 34 de meritis vor, während es der Autor der Sentenzen *b* im Tractat de bonitate, also im ersten Theile, verwerthet, wo es zwar ebenfalls am Platze ist, aber von Abae-

1) S. oben S. 437 Anm. 2.

2) Allerdings wird das peccatum originale in den Sentenzen *b*, *c* und *d* bereits beim Beginne des Tractates De sacramentis erörtert, während, wie sich aus dem 11. cap. bei Wilhelm de St. Thierry ergibt, Abaelard erst im dritten Theile darüber handelte. Allein auch die Sentenzen *d* nehmen dort das Thema, wenngleich in anderer Weise, wieder auf (s. oben S. 465, Anm. 2). Es ergibt sich daraus, dass Abaelard wahrscheinlich an zwei Orten vom peccatum originale gesprochen hat; wenigstens hat er es sicher im dritten Theile erörtert, wie auch aus den Sentenzen *a* cap. 33 erhellt.

3) Deshalb dient zur Kenntniss der ganzen Anlage derselben nicht wenig das oben S. 422f. abgedruckte Inhaltsverzeichniss. Dazu vgl. die Eingangsbemerkung S. 422.

lard schwerlich herangezogen wurde, eben weil der treueste Abdruck des Gedankenganges der Theologia dasselbe nicht dort, sondern, wie gesagt, im dritten Theile bringt. Noch viel freier verhalten sich hinsichtlich der Unterabtheilungen innerhalb der Hauptdisposition die Sentenzen Rolands, weniger, jedoch immerhin mehr als die Sentenzen *b*, die Omnebenes. Trotz aller Verschiedenheiten im Einzelnen erkennt man aber durchaus, dass allen vier Sentenzenbüchern die eine Theologia Abaelards zu Grunde gelegen hat.

Zu demselben Resultate gelangen wir noch auf einem andern Wege. Abaelard behält sich in seinem Commentar zum Römerbriefe zu wiederholten Malen vor, einzelne dogmatische Fragen gründlicher in seiner Theologia zu besprechen, während er wieder andere erwähnt, die er in der Theologia schon besprochen habe. Gleich anfangs sagt er, er habe bereits in seiner Theologie die Zeugnisse der Heiden für das Geheimniss der Trinität gesammelt, über die Namen in der Gottheit, und dann über die processio der drei Personen, sowie das Gleichniss vom Erze gehandelt[1]). Es bedarf nicht der Bemerkung, dass alle vier Sentenzenbücher die zwei letztern Punkte erörtern. Auf den erstern reflectierten nur die Sentenzen *a* und theilweise die Sentenzen *b*. Im weitern Verlaufe sagt Abaelard, er behalte ein weiteres Eingehen auf den modus redemptionis seiner Theologia vor[2]). Auch diese Frage bringen alle vier Sentenzenbücher Eingangs der Erlösungslehre. Gegen Schluss des dritten Buches spricht Abaelard über die providentia seu praedestinatio und deren Verhältniss zum liberum arbitrium. Mehr bringe er in seiner Theologia[3]). Alle Sentenzenbücher beschäftigen sich damit, vorzüglich aber zeigen sich hier die Sentenzen *b* und jene Rolands mit der Abaelardschen Lehre vertraut. Gegen Ende des vierten Buches berührt Abaelard kurz

1) Opp. Abael. ed. Cousin II, 172. 173. 174. Ed. Migne p. 802. 804. 805. Auf die letztere Stelle komme ich weiter unten zurück. Dass er in seiner Theologie über potentia, sapientia, bonitas gehandelt habe, sagt er auch p. 230. Migne p. 858.

2) Ed. Cousin p. 207. Migne p. 836. Die Formel reduciert sich auf die Worte: Theologiae nostrae reservamus.

3) Ed. Cousin p. 281. Migne p. 907.

den Punkt, 'bonum est malum esse'; wer wolle, dass es nicht sei, widerstrebe der göttlichen Disposition. Weitläufiger werde er in seiner Theologia darüber sprechen[1]). Dieser Punkt wird zwar in allen Sentenzenbüchern berührt, aber keines drückt die Abaelardsche Doctrin so scharf aus, wie die Sentenzen *b*[2]). Ebendaselbst finden wir auch einen Anhaltspunkt für eine der Fragen, welche Abaelard ziemlich anfangs des Commentars aufstellt: utrum deus quoque auctor vel causa peccati sit, deren Lösung er in seiner Theologie zu geben versprach[3]). Wenn man die beiden andern Fragen, oder die im Commentare p. 305 behandelte Quaestio in den Sentenzenbüchern nicht entdeckt, so liegt der Grund eben darin, dass dieselben nur Compendien resp. Bearbeitungen der Theologia sind, mithin nicht alles enthalten oder enthalten müssen, was in ihrer Vorlage stand.

Welche andere Schrift Abaelards als die Theologia soll auch sonst den vier Sentenzenbüchern zu Grunde gelegen haben? Keine andere war ein ganzer Cursus theologiae. Der Tractat de unitate et trinitate beschäftigte sich denn doch nur, wenn der Titel convenierte, woran nicht zu zweifeln ist, mit der Gottes- und Trinitätslehre. Das Sic et Non besitzt zwar eine ähnliche Eintheilung wie die Theologia[4]), allein diese Schrift enthält nur biblische oder patristische Stellen, nicht aber Abaelardsche Doctrin. Das Scito te ipsum ist bloss moralischen Inhalts. Die übrigen Schriften fallen ausserhalb der Vergleichung. Es bleibt also nur die Theologia übrig.

4. Ist nun dem also, so haben wir auch gefunden, welches Incipit Abaelards Theologia besass. Es ist doch nicht zufällig, dass alle vier Sentenzenbücher mit den Worten beginnen: Tria sunt, in quibus humanae salutis summa consistit, fides, karitas et sacramenta. Keine der vielen handschriftlichen Sentenzen und Summen des 12. Jhs. ausserhalb der Abaelardschen Schule hat ein solches Incipit. Es kann also nur der gemein-

1) Ed. Cousin p. 319. Migne p. 943.
2) S. einige Auszüge oben S. 430.
3) Ed. Cousin p. 177 sq. Migne p. 808 sq.
4) S. oben S. 422.

schaftlichen Grundlage aller vier Sentenzenbücher, nämlich der Theologia, entnommen sein.

Wir wissen nun aber auch, welche Eintheilung die Theologia besass. Alle vier Sentenzenbücher zeigen drei Theile (die Sentenzen *b* wollten sie wenigstens ausführen), deren erster de fide, der zweite de sacramentis, der dritte de charitate handelt. Diese drei Theile sind uns auch in den oben besprochenen Capitula Wilhelms de St. Thierry vorgezeichnet. Keine der handschriftlichen Summen irgend einer Zeit des Mittelalters ausser der Abaelardschen Schule weist diese Art der Dreitheilung, die meiner Ansicht nach besser als die Viertheilung bei Lombardus ist, auf. Sie stammt also aus der gemeinschaftlichen Grundlage der vier Sentenzenbücher, nämlich aus der Theologia.

5. Welches ist nun diese Theologia Abaelardi? Ist sie noch erhalten? Unter allen abaelardschen Schriften, die auf uns gekommen sind, findet sich nur die sogenannte Introductio, welche hier in Betracht kommen kann. Die Theologia christiana besitzt weder das Incipit der Theologia, noch geht aus ihr irgendwie hervor, dass Abaelard ihr jene eben besprochene Dreitheilung geben wollte. Die Introductio hingegen beginnt nach dem Prologe gerade so wie die vier Sentenzenbücher, mithin wie die Theologia, und Abaelard kündigt an, er werde im Werke über die drei Punkte, fides, charitas, sacramentum handeln[1]). Aber

1) S. oben S. 419. Ich habe bereits oben S. 420 Anm. 1 bemerkt, dass die Art und Weise der Eintheilung in drei Bücher, wie sie jetzt in dem noch vorhandenen Bruchstücke der Introductio angebracht ist, kaum von Abaelard herrühren könne. Dagegen könnte man nur anführen, dass Abaelard selbst in seinem Commentar zum Römerbriefe (Opp. Abael. ed. Cousin II, 173) sagt: de his quidem quantum oportet in II theologiae nostrae nos tractasse arbitramur, und der dort bezeichnete Gegenstand wirklich im 2. Buche der Introductio sich findet. Darauf erwiedere ich, dass ich in die Richtigkeit jenes Citates Zweifel setze. Leider ist die einzige Hs., nach der einst Amboise den Commentar ediert hat, verschwunden (s. Cousin p. 152). Statt der römischen Ziffern stand meiner Ansicht nach etwas anderes in der Hs. Doch will ich diesen Umstand gar nicht urgieren. Es bieten sich andere schwer wiegende Inconvenienzen. Das jetzige 3. Buch reicht nur bis incl. 'sapientia dei', also nicht bis zum Schlusse der Gottes- und Trinitätslehre. [illegible]behandelte aber Abaelard in seiner Theologia auch noch die Incarna-[illegible]re, es fand sich darin der Tractat de sacramentis, und endlich der

auch die Lehre selbst stimmt zu der in der Introductio, soweit ein Vergleich bei der verstümmelten Gestalt derselben möglich ist. Ich habe den Nachweis bereits oben unter 2. in den Anmerkungen zu den einzelnen Sentenzenbüchern gegeben. Zu demselben Resultate gelangt man, wenn man die von den Gegnern der Abaelardschen Doctrin vor Mitte des 12. Jhs. angefertigten Excerpte mit der Introductio vergleicht. Goldhorns Abhandlung hat diesbezüglich allen Anforderungen Genüge geleistet[1]). Ich verweise deshalb auf sie, um nicht dasselbe hier wiederholen zu müssen.

Somit besitzen wir von der Theologia Abaelards nur ein Bruchstück, das nicht einmal den ganzen ersten Theil, nämlich de fide, umfasst. Es fehlen die beiden nächstfolgenden Theile de sacramentis und de charitate. Da alle vier Sentenzenbücher diese Ordnung aufweisen, so lag sie natürlich in Abaelards Werk vorgezeichnet, trotzdem Abaelard in der Einleitung dieselbe umstellt: de fide, charitate, sacramento[2]). Allein beim Beginne thun dies auch die Sentenzen *a* und *b*[3]). Dieser Umstand erklärt sich auf einfache Weise. Wir werden unten sehen, dass Abaelard seine Theologia nicht auf einmal, sondern in grösseren Zwischenräumen verfasst hat. Mit der Länge der Zeit und beim Fortschreiten der Arbeit fand er, dass die Reihenfolge de fide, sacramentis, charitate eine weit logischere sei, als wenn die zwei

---

ganze grosse Theil de charitate mit den Quaestionen über die Sünde u. s. w. Wer wird da annehmen, dass all dies im 3. Buche zur Sprache gekommen sein soll? Drei grosse Abschnitte musste Abaelard immerhin gemacht haben, da er sie in der Einleitung ja selbst andeutet. Man müsste nun nur annehmen, was allerdings nicht der Wahrscheinlichkeit entbehrt, dass Abaelard jeden Theil in mehrere Bücher geschieden hat, und uns somit vom ersten Theil drei Bücher erhalten sind. Allerdings fragt sich dann auch da wieder, wie er dann einfach nur 'in primo Theologiae nostrae' (Opp. II, 173), 'in II Theol. nostrae' (s. oben), 'tertio theologiae nostrae libro' (Scito teipsum, II, 632) citieren konnte? Gerade das letzte Citat, das sich auf die poenitentia bezieht, konnte nicht im dritten Buche der heutigen Introductio, sondern nur im dritten Theile stehen.

1) Zsch. f. hist. Theologie 1866 S. 164 ff., besonders S. 166 Anm. 6.

2) S. oben S. 419 und Introd. in Opp. Abael. II, 5 sq.

3) S. oben S. 420 f. 422 und 424.

letzten Theile umgestellt würden. Und so wich er von seinem ursprünglichen in früheren Jahren gefassten Plane ab.

Die letzte Thatsache macht es auch einigermassen erklärlich, warum nur ein Bruchstück der Theologia auf uns kommen konnte. Dasselbe ist das älteste Fragment der Theologia, das nämlich Abaelard zuerst ausarbeitete, es war noch nicht mit jenen Theilen verbunden, die Abaelard erst später publiciert hat. Bei den Recherchen nach Abaelards Büchern besonders nach dessen Theologia in Folge des päpstlichen Auftrages nach Abaelards Verdammung zu Sens konnte es des geringen Volumens wegen den Blicken sehr leicht entgehen. Ich glaube, dass beide Hss., der Pariser Codex und die Oxforder Hs.[1]), auf die eine Quelle zurückgehen, obgleich letztere am Schlusse um weniges vollständiger ist.

Wie dem aber auch sein mag eines ist sicher, dass bereits in den letzten Lebensjahren Abaelards unvollständige Exemplare seiner Theologia neben vollständigen im Umlaufe waren[2]). Und vergleichen wir die Introductio mit den Excerpten, die von Gegnern Abaelards aus der Theologia gemacht wurden, so ergibt sich, dass die Texte der einzelnen Exemplare hie und da variierten[3]). Abaelard hat wahrscheinlich selbst später, als er die Theologia ganz vollendet hatte, eine Revision der früher ausgearbeiteten Theile vorgenommen[4]). Manche Varianten sind wohl nur durch die Abschreiber entstanden.

Es bedarf nun bloss der Erinnerung mehr, dass die Introductio heute einen ganz verfehlten Titel trägt. Der eigentliche ist 'Theologia'. Niemals durfte der verführerische: Introductio ad theologiam, gewählt werden, denn er widerspricht der von Abaelard am Beginne des Prologs ausgesprochenen Absicht 'aliquam sacrae eruditionis summam quasi divinae scripturae introductionem' zu schreiben[5]). Abaelard wollte eine Summe der

1) S. oben S. 429 Anm. 1.

2) So z. B. kannte Walter von Mortaigne nur die prima pars Theologiae (bei D'Achery, Spicil.[2] III, 544) und seinen Äusserungen zufolge muss man schliessen, dass er auch diese nur unvollständig besass.

3) S. dazu Goldhorn S. 166.

4) Abweichende Texte bieten ja auch die Hss. anderer Abaelardscher Schriften, z. B. die Codd. der Theologia christiana und des Sic et Non.

Vgl. auch Goldhorn S. 288.

katholischen Glaubenslehre ähnlich wie z. B. unmittelbar vor ihm Hugo von St. Victor verfassen, welche zum Verständniss der hl. Schrift[1]) dienen sollte[2]). Eine Einleitung in die Theologie ist Abaelards Arbeit nicht.

6. Ist nun die Introductio resp. die Theologia Abaelards jener Tractat, welcher im J. 1121 auf dem Concil zu Soissons verdammt wurde, oder ist sie vielmehr jenes spätere neue Werk Abaelards, das mit anderen Schriften zu der im J. 1141 auf der Synode zu Sens erfolgten Verdammung der irrigen Sätze Abaelards, die eben zumeist der Theologia entnommen waren, geführt hat?[3]) Um über diese viel ventilierte Frage zur vollen Klarheit zu gelangen, müssen wir zunächst die Abfassungszeit der vier Sentenzenbücher, so weit möglich, zu ermitteln suchen.

b. Abfassungszeit der vier Sentenzenbücher.

Wir fassen zunächst Rolands Sentenzen ins Auge. Unsern oben[4]) niedergelegten Resultaten zufolge hat Roland Gratians Decret benützt. Letzteres wurde nach den jüngsten Untersuchungen[5]), die vor den älteren darüber angestellten Forschungen

1) 'Sacra scriptura' bedeutet die hl. Schrift im weiteren Sinne, nämlich einmal die canonischen Bücher und dann die hl. Väter, Kirchenschriftsteller und kirchlichen Canones.

2) Es überschritte den Rahmen meiner Aufgabe, wollte ich noch über das Verhältniss der sogenannten Theologia christiana zur Theologia oder Introductio eingehen. Es genüge der Hinweis auf Goldhorn, welcher überzeugend dargethan hat, dass sie ältern Ursprungs als die Introductio ist.

3) Genau gesprochen kann man nicht sagen, dass auf dem Concil zu Sens die Theologia verdammt worden sei (s. oben S. 403. 418); erst Innocenz II. befahl die Bücher Abaelards, mithin auch die Theologia, zu verbrennen. Allein, da die Capitula, welche auf dem Concil zu Sens verdammt wurden, doch zumeist der Theologia entnommen waren (s. ep. 337 n. 3 inter epp. Bernardi), so wurde natürlich indirect die Theologia censuriert. Innocenz II. sprach nur förmlich aus, was in der synodalen Verdammung indirect bereits enthalten war, besonders, wenn, wie Hefele annimmt, des hl. Bernard Tractat contra quaedam capitula Abaelardi, in der Abaelards Theologie 'stultilogia' genannt wird, der Vortrag ist, welchen Abaelard auf dem Concil zu Sens hielt.

4) S. oben S. 441 ff.

5) S. Schulte, Geschichte der Quellen I, 48. Die früher herrschende Ansicht war, das Decret stamme ungefähr aus dem J. 1150. 'Un peu avant 1150' meint noch jüngst Viollet, Précis de l'histoire du droit français (Paris 1886) p. 54.

durchaus den Vorzug verdienen, zwischen 1139 und 1142 verfasst. Roland hat also seine Sentenzen nicht vor 1139 geschrieben. Am 26. Mai des Jahres 1141 wurden Abaelards Sätze auf dem Concil zu Sens verdammt[1]) und Papst Innocenz II. schrieb am 16. Juli[2]) an die Erzbischöfe von Sens und Reims sowie an den hl. Bernard, 'Petri perversa dogmata cum suo auctore damnavimus eique tamquam haeretico perpetuum silentium imposuimus, universosque erroris sui sectatores et defensores a fidelium consortio sequestrandos excommunicationis vinculo innodandos esse censemus'[3]). In einem andern Schreiben desselben Datums befiehlt er obigen Adressaten, 'ut Petrum Abailardum et Arnaldum de Brixia, perversi dogmatis fabricatores et catholicae fidei impugnatores, in religiosis locis . . . separatim faciant includi et libros eorum, ubicumque reperti fuerint, igne comburi'[4]). Es ist also sicher anzunehmen, dass Roland, der ohnehin häufig gegen Abaelard polemisiert, nach dem Bekanntwerden des päpstlichen Urtheilsspruches keineswegs Thesen Abaelards, und darunter gerade solche, die auf der Synode beanstandet wurden, zu den seinigen gemacht und das Hauptwerk unter den für das Feuer bestimmten Schriften Abaelards seinen eigenen Sentenzen zu Grunde gelegt hätte. Dagegen spricht der durch und durch katholische Charakter Rolands, der wenige Jahre später würdig befunden wurde, auf den päpstlichen Stuhl erhoben zu werden. Auch stösst man in seinen Sentenzen nicht éinmal auf eine Stelle, an der sich Roland bei seiner Polemik gegen Abaelard auf eine Verdammung der betreffenden These durch die Kirche berufen würde, wie dies z. B. der Verfasser der Sententiae divinitatis thut[5]). All dies bestimmt uns zum Schlusse, dass Roland seine Sentenzen zwischen 1139 und 1141 oder, da ihm der kirchliche Urtheilsspruch vielleicht nicht schnell genug bekannt wurde, 1142 abgefasst hat[6]). Gratians Decret in so früher Zeit

1) S. Deutsch, Die Synode von Sens S. 54.

2) Auch in der 2. Aufl. Jaffés nn. 8148 und 8149 werden der früheren Annahme entgegen beide Schreiben dem Jahre 1141 zugewiesen.

3) Opp. S. Bern. I, 186.

4) Ibid. append. p. LXVI. Mansi XXI, 565.

5) S. oben S. 415.

6) Aus den Citaten Rolands: Magister Petrus dicebat, kann man nichts

zu benützen, war niemand mehr in der Lage als er, da er sich ja in der nämlichen Stadt aufhielt und lehrte, in der Gratian dasselbe zusammengestellt hat, nämlich in Bologna.

Dass Rolands Sentenzen wenigstens um Mitte der 40er Jahre des 12. Jhs. bereits abgefasst waren, ergibt sich aus einer andern Erwägung. Rolands Sentenzen wurden zu einer Zeit ediert, als die Sentenzen des Peter Lombardus nicht bekannt waren, und der letztere noch keine Berühmtheit besass. Dürften wir Hauréau Glauben schenken, so wäre Lombardus bereits seit dem J. 1142 'comme le plus célèbre des théologiens' betrachtet worden [1]). Allein wie einige andere Hypothesen dieses Gelehrten, so hält auch die genannte nicht Stich vor der Kritik. Auf welchen Gründen beruht denn Hauréaus Annahme, dass der Lombarde schon seit 1142 der berühmteste der Theologen war?

Walter Mapes sagt in einem Gedichte [2]), worin er von den berühmten Meistern zu Paris spricht:

> Celebrem theologum vidimus Lombardum,
> Cum Ivone Helyam Petrum et Bernardum,
> Quorum opobalsamum spirat os et nardum.
> Et professi plurimi sunt Abaielardum.

Vor allem fällt uns hier auf, dass Walter keineswegs vom 'le plus célèbre des théologiens' spricht, wie uns Hauréau glauben macht, sondern einfach vom 'le célèbre théologien'. Doch solche Hyperbeln will ich Hauréau nachsehen. Aber wo sagt denn Walter Mapes, dass der Lombarde bereits seit 1142 ein berühmter Theologe war? Das betreffende Gedicht ist nicht datiert.

---

dagegen schliessen, denn noch öfters kommt das Präsens vor: dicit, ponit definitionem dicens, introducit simile. S. oben S. 437. 453. 455. Welches Werk Roland früher verfasst habe, das Stroma oder die Sentenzen, ergibt sich aus Rolands eigenen Worten im Stroma (s. oben S. 438 Anm. 1). Da nun das allerdings sehr kurze Stroma die frühere Schrift ist, die Sentenzen aber nicht nach 1142 geschrieben sein können, so ergibt sich, dass Gratian selbst sein Decret nicht wohl nach 1139, aus welchem Jahre die jüngste Decretale stammt, ediert haben könne.

1) Mémoires de l'institut national de France. Académie des inscriptions et belles-lettres. Tom. 28. 2 p. 231.

2) The latin poems by Wright. London 1841, p. 28.

Nach Hauréau ist es aber ein Leichtes das Datum zu fixieren, wann der Dichter obige Worte niedergeschrieben hat. Derselbe sagt nämlich:

Nupta quaerit ubi sit suus Palatinus,
Cujus totus extitit spiritus divinus;
Quaerit cur se subtrahat quasi peregrinus,
Quem ad sua ubera foverat et sinus.

Clamant a philosopho proles educati.
Cucullatus populi primas cucullati,
Ut sepe tunicis tribus tunicati
Imponi silentium fecit tanto vati.

Hauréau erkannte richtig, dass hier von der Héloïse[1]) und von der nach dem Concil zu Sens erfolgten Einschliessung Abaelards die Rede sei. Das Gedicht ist also nach 16. Juli 1141[2]), unter welchem Datum Innocenz II. die Festnahme Abaelards gebot, geschrieben[3]). Nun meint aber Hauréau, es sei vor Abaelards Tod 21. April 1142 verfasst worden. Allein, wo ist der Beweis? Hauréau setzt voraus, er liege in obigen Worten. Aber das ist eben zu beweisen, denn wie sie dastehen, können sie geraume Zeit nach dem Tode Abaelards verfasst sein. Übrigens spricht das Gedicht selbst gegen Hauréaus müssige Hypothese. Walter schreibt nämlich später:

Et hic praesul praesulum stat Pictaviensis
Prius et nubentium miles et castrensis.

Auch hier erkannte Hauréau wieder richtig, dass von Gilbert de la Porrée die Rede sei[4]). Da nun aber Walter von Gilbert in Ausdrücken spricht, welche anzeigen, dass derselbe unter den Bischöfen Frankreichs sich als Bischof bereits hervor-

---

1) Doch ertappen wir auch hier Hauréau wieder auf einer Ungenauigkeit. Er gibt den Vers, wo von der Héloïse die Rede ist, also: la tendre Héloïse rappelle dans ses bras son époux fugitif, während die Worte einfach heissen: Héloïse cherche où est son Palatin bien-aimé. Das réchauffer dans ses bras et sur son sein bezieht sich auf die Vergangenheit.

2) Hauréau hat natürlich noch das alte Datum 1140.

3) Mémoires l. c. p. 224.

4) Ibid. p. 226.

gethan hat (Walter nennt ihn: praesul praesulum), Gilbert jedoch erst 1142 Bischof von Poitiers wurde, was auch Hauréau gesteht: wie kann also das Gedicht vor April desselben Jahres verfasst worden sein?

Auf anderem Wege glaubte Schulte gefunden zu haben, dass der Lombarde seine Sentenzen bereits vor Erscheinen von Gratians Decret ediert habe. In seiner Geschichte der Quellen bringt Schulte hiefür keinen Beweis; allein er beruft sich dort zweimal[1]) auf die Gründe, die er in seinem 3. Beitrag angegeben habe. Bei diesem Hinweise passierte aber Schulte ein unverzeihliches Versehen, das seine Argumentation im 3. Beitrag völlig zu nichte macht. Da der Stil Schultes äusserst unklar ist, will ich kurz ein Resumé seines Gedankenganges geben. Fest steht, meint er, dass der Lombarde seiner durch die Sentenzen erlangten Berühmtheit es zu danken habe, dass er zum Bischof von Paris erwählt wurde. Dass Gratians Decret vor 1150 bekannt war, sei nicht zu erweisen. Dasselbe konnte also nicht dem Lombarden Veranlassung gegeben haben seine Sentenzen, und zwar in derselben Form, wie das Decret, zu schreiben, denn es ist höchst unwahrscheinlich, dass in dem kurzen Zeitraume von 1150 bis zur Wahl des Lombarden zum Bischofe das Decret zu so grosser Berühmtheit gelangt sei, dass es auf den Lombarden Einfluss üben konnte[2]). Das ist der Inhalt der schlecht stilisierten Sätze bei Schulte.

Fürs erste sieht jeder Leser, dass, wenn Schulte etwas erweist, es nur das eine wäre, dass die Sentenzen des Lombardus unabhängig von Gratians Decret entstanden sind, nicht aber, dass die Sentenzen vor Gratians Decret verfasst wurden. Zweitens scheint Schulte nicht gewusst zu haben, dass der Lombarde erst 1158—1159 auf den bischöflichen Stuhl von Paris erhoben wurde[3]). Innerhalb des Zeitraumes von 8 Jahren konnte der Lombarde denn doch mit dem Decrete vertraut geworden sein,

1) S. 33 Anm. 17; S. 61 Anm. 9.

2) Zur Geschichte der Literatur über das Decret Gratians. Dritter Beitrag. Wien 1870 S. 33.

3) S. darüber Protois, Pierre Lombard évêque de Paris (Paris 1881) p. 46.

und seine Sentenzen geschrieben haben. Allein darum handelt es sich hier gar nicht.

Ist es denn nach Schulte wahr, dass das Decret vor 1150 nicht bekannt war? Keineswegs. Er sagt in seiner Geschichte der Quellen in der er sich auf obiges Raisonnement beruft: Ich halte es für gewiss, dass das Dekret zwischen 1139 und 1142 gemacht ist und bereits 1144 in Rom bekannt war[1]). Es ist also das Zeichen grösster Gedankenlosigkeit, wenn Schulte noch auf seinen 3. Beitrag verweist, wo er die früher herrschende Ansicht festhielt, dass das Decret circa 1150 zusammengestellt worden sei, oder wenigstens vor jenem Jahre nicht bekannt war. Wird nun Schulte, nachdem ich ihn auf seine neueste Forschung aufmerksam gemacht habe, es wagen zu behaupten, es sei höchst unwahrscheinlich, dass das Decret innerhalb von 18—20 Jahren zu solcher Berühmtheit gelangt sei, dass es den Lombarden bei Abfassung seiner Sentenzen beeinflussen konnte? Dass die Sentenzen nur 'eine Copie eines fremden Systems oder wenigstens durch ein solches hervorgerufen' seien, nämlich durch das des Decretes, braucht Schulte nicht zu widerlegen, da dies heute Niemand annimmt. Die Sentenzen sind aber ein Glied in der Kette von Sentenzen und Summen, und ein früherer Ring in derselben ist auch das Decret[2]). Schulte hat eben von der scholastischen Entwickelung nicht den geringsten Begriff[3]).

1) S. 48. S. oben S. 603 f. 604 Anm. 6.

2) Was Schulte S. 34 sagt, beweist noch weniger. Dass z. B. im Eherecht in den Quellen die grösste Übereinstimmung zwischen den Sentenzen und dem Decrete herrscht, kann Schulte nicht läugnen. Aber welche Schrift ist früher? Wenn Schulte zum Schlusse behauptet, Gratian habe das Eherecht des Petrus vor sich gehabt und dieses stark benutzt, namentlich in seinen Dicta, so kehre ich die Sache einfach um, und sage, Petrus habe das Eherecht Gratians vorgelegen. Schulte gibt keinen Beweis für seine Behauptung, er verlangt Glauben. Ich will ihm für meine Antithese oben den Beweis liefern.

3) Mit den scholastischen Theologen hat Schulte kein Glück. In den von ihm unvollständig edierten Quaestionen eines anonymen Autors wird Petrus Baiolardus citiert (3. Beitrag S. 20. Es sind die von Thaner publicierten Quaestionen. S. oben S. 469 Anm. 3). Schulte denkt dabei an Peter Lombardus, während es doch bekannte Thatsache ist, dass unter Baiolardus Peter Abaelard zu verstehen sei. So heisst es im Cod. lat. mon. 14160 (12. Jh.) Bl. 1a: Petrus qui Abaelardus a plerisque baiolardus dicitur etc.; es folgt dann die Erklärung dieses Namens. Ediert von Pez, Thes. Anecd. III

Durch diese Autoren werden wir also in unserer Untersuchung um keinen Schritt weitergeführt. Sehen wir, ob wir nicht auf anderem Wege zu einem sicheren Resultate gelangen.

Zur Zeit Rolands wurde nur éin Magister Petrus citiert, und bloss dieser eine besass Berühmtheit, nur von ihm führte man Schriften an; derselbe war aber nicht Peter Lombardus, sondern Peter Abaelardus. Roland citiert ihn als Theologen einfach nur als 'magister Petrus' [1]). So war es damals in Bologna. Aber auch in Frankreich, um das es sich, wenn man vom Lombarden spricht, doch vorzugsweise handelt, war es nicht anders. Gerade um die Zeit c. 1140 und unmittelbar darnach lesen wir in den Schriften der Gegner Abaelards nur von einem 'magister Petrus' oder 'Petrus' als Theologen, nämlich von Abaelard [2]). Auch bloss als 'magister' (magister dicit) wird er eingeführt [3]).

---

p. XXII. Dazu M. G. SS. XX, 305. Baalardus heisst er in einer Chronik im Recueil des historiens des Gaules XII, 120. Völlige Unkenntniss hinsichtlich grosser Theologen des 12. Jhs. bekundet Schulte in der Geschichte der Quellen I, 135. Innerhalb weniger Zeilen drei Irrthümer. Stephan von Tournay citiert den 'Robertus Meluensis'. Nach Schulte 'offenbar Robertus Pullus', während doch der berühmte Robert de Melun gemeint ist. Unmittelbar darauf spricht Stephan vom Accardus s. Victoris eps. Nach Schulte ist statt Accardus: Ricardus zu lesen, denn Richard von St. Victor sei zu verstehen. Schulte wusste also nichts vom bekannten Victoriner Accardus, der später Bischof von Avranches war (s. über ihn Hauréau, Hist. de la phil. scol. I, 483. 490. 507 sqq. Hist. litt. du Maine² I, 8. Hist. litt. de la France XIII, 453. XIV, 189 u. s. w.). Es entgieng ihm auch, dass die Abkürzung eps. episcopus bedeute. Bald hernach spricht Stephan vom Adam parvipontanus, für Schulte eine unbekannte Grösse, während der Name den Litterarhistorikern des Mittelalters so geläufig ist. Deshalb sagt Schulte: 'Diese Art des Citirens zeigt unmittelbare Kenntniss'.

1) S. oben S. 437. 453. 455 f. In der Hs. kommt öfters die Abkürzung magister p. vor.

2) S. Wilhelm de St. Thierry Disputatio adv. Abaelardum bei Migne p. 258. 276. 280. 281; den anonymen Abt, ibid. p. 297. 299. 325; den hl. Bernhard epp. 192. 330. 334; Brief des Erzbischofs von Sens etc. inter epp. Bernhardi 337 (darin wiederholt); Peter von Cluny nennt Abaelard 'mag. Petrus' noch 1141—1142 (Epp. Petri Ven. IV, 4), und noch später die canonistischen Quaestionen (s. oben S. 469 Anm. 3) u. s. w. Allerdings wird er auch nicht weniger oft mag. Petrus Abaelardus genannt.

3) S. oben S. 468. Es soll dort 'dreimal' statt 'zweimal' heissen. Dass

Nun finden wir allerdings, dass auch Petrus Lombardus als 'Magister Petrus' oder einfach als 'magister' citiert wurde[1]). Allein dies geschah erst seit der 2. Hälfte des 12. Jhs. Aber warum erst seit dieser Zeit? Etwa weil man früher, nämlich während der letzten Lebensjahre Abaelards, den Lombarden mit seinem vollen Namen anführte, damit keine Verwechslung mit dem Magister Petrus, d. i. Abaelard, geschehe? Aber wo findet sich aus jener Epoche ein Citat: Petrus Lombardus, oder einfach Lombardus? Wo ein Hinweis auf seine Aussprüche, Thesen, Sentenzen? Der Lombarde wird weder unter diesem noch unter einem andern Namen citiert, weil eben von ihm damals nichts bekannt war und man nur von einem magister Petrus, der Theologe war, wusste, nämlich von Abaelard[2]). Alle Glossen und Compendien über den Lombarden reichen nicht in die Mitte des 12. Jhs. zurück, und vor den 60er Jahren werden des Lombarden Lehren nicht citiert. Wie wäre aber all dies möglich, wenn er bereits seit 1142 den Ruf eines der berühmtesten Theologen gehabt hätte, und seine Sentenzen schon vor Abfassung des Decretes Gratians, also wenigstens Ende der 30er Jahre, bekannt gewesen wären? Wie hat sein Ruhm Johann von Salisbury entgehen können, der in seiner Historia pontificalis wohl von dem des magister Petrus, welcher Abaelard ist, spricht?[3])

'Magister' nicht der Lombarde zu verstehen sei, beweisen die Citate, die aus der Tugendlehre genommen sind.

1) S. oben S. 438 Anm. 4 wegen Bandinus. In den theologischen Quaestionen a. VI. 8 St. Peter in Salzburg, die bald nach den Sentenzen des Lombarden verfasst wurden, wird der Lombarde oft nur als 'magister' (m.) citiert, was später durchaus gebräuchlich wurde. Der erste Glossator der Sentenzen, Peter von Poitiers, spricht ebenfalls vom 'magister Petrus'. Cod. Paris. 14423 Bl. 87b. Auch die Sentenzen und die Compendien derselben fieng man an so zu überschreiben. Amplon. 4⁰ n. 119: Summa magistri Petri, S. dazu oben S. 589 Anm. 2. 5.

2) Hieher gehört natürlich nicht der Brief des hl. Bernhard an Gilduin, Abt von St. Victor in Paris, in dem er ihm 'virum venerabilem P. Lombardum' empfiehlt. Ep. 410. Damals besuchte der Lombarde noch die Studienanstalten, um sich mehr ausbilden zu lassen, allerdings nicht als junger Mann, wie man aus Protois, Pierre Lombard, schliessen müsste, sondern bereits als 'vir venerabilis', wie ihn Bernhard nennt.

3) Mon. Germ. XX, 522f. Der Lombarde und Robert de Melun werden nur als scolares mag. Gisleberti angeführt.

Daraus folgt, dass Roland seine Sentenzen früher geschrieben hat als der Lombarde. Roland kennt nur einen berühmten Theologen mit Namen Petrus, nämlich Abaelard. Nun hat aber der Lombarde seine Sentenzen sicher schon Anfangs der 50er Jahre verfasst gehabt, denn er wird von Walter Mapes unter jene Gelehrte aufgezählt, deren Thätigkeit nicht über jene Zeit hinausgeht. Wahrscheinlich hat deshalb der Lombarde sein Werk, dem er den Ruhm verdankte, innerhalb der Jahre 1145—1150 geschrieben. Da nun Roland sein Werk vor dem Lombarden abgefasst hat, so fällt es nicht in eine spätere Zeit als die Mitte der 40er Jahre. Das ist ungefähr die Epoche, die wir, allerdings mit stringenteren Schlüssen, oben gefunden haben.

Aehnlich verhält es sich mit den Sentenzen Omnebenes, der sich auf Roland stützt. Um so mehr fällt die Abfassung seiner Sentenzen nicht vor 1139. Zweifelhaft bleibt nur, welches der äusserste Termin ist, es lässt sich darüber nur Unsicheres sagen, weil wir über den Charakter Omnebenes nichts wissen. Da aber dessen Sentenzen auch nicht die geringste Beeinflussung durch den Lombarden zeigen, so sind auch sie nicht nach dem Anfange der 40er Jahre, mithin ungefähr in der Periode wie jene Rolands, wenngleich nach ihm, entstanden.

Nicht viel weiter zurück fällt das Datum der Sentenzen *a* und *b*, keineswegs reicht es in die Mitte der 30er Jahre. Seine Theologia schrieb nämlich Abaelard nicht auf einmal, sondern in grösseren Zwischenräumen. In seinem Commentar zum Römerbriefe beruft er sich auf Lehren, die er in seiner Theologia bereits erörtert habe, andererseits aber spricht er wieder von solchen, die er in seiner Theologia erst behandeln werde. Ich habe von diesen Stellen schon oben gesprochen[1]). Die Fragen, welche zur Zeit, als Abaelard den Commentar schrieb, in der Theologia bereits erörtert waren, beziehen sich sämmtlich auf die Gottes- und Trinitätslehre. Die andern mussten erst behandelt werden, und somit hatte Abaelard die späteren Theile seiner Theologia bei Abfassung seines Commentars zum Römerbriefe noch nicht vollendet. Nun kommt in jenem Theile der Gottes- und Trinitäts-

1) S. 589.

lehre, der sicher vor dem Commentare fertig war, eine Stelle über Tanchelm und Peter von Bruys vor, welche erst nach 1133 geschrieben sein kann [1]). Somit fällt auch die Composition des Commentars zum Römerbriefe erst in die nächstfolgende Zeit, die Fortsetzung und Vollendung der Theologia aber, weil späteren Datums als der Commentar, gewiss erst in das Ende der 30er Jahre. Mithin wurden auch die Sentenzen *a* und *b* nicht früher verfasst.

Das ist aber ungefähr der Zeitpunkt, in welchem Roland und Omnebene mit der Theologia Abaelards bekannt wurden, denn bald darauf schrieben sie ihre Sentenzen; dies ist auch die Periode, in der man in Frankreich auf Abaelards Theologia aufmerksam wurde und sie zum Objecte der Angriffe machte.

Es ist nun von selbst einleuchtend, dass das Abaelardsche Werk, welches den vier Sentenzenbüchern zu Grunde lag, nicht der zu Soissons im J. 1121 verdammte Tractat de unitate et trinitate, der allerdings ebenfalls hie und da Theologia genannt wurde, war, sondern eben jene Theologia, die mit zur Verurtheilung von Abaelards Thesen auf dem Concil zu Sens im J. 1141 geführt hat. An sich wäre es schon unglaublich, dass namentlich Roland ein Werk Abaelards zur Grundlage seiner Sentenzen genommen haben sollte, das von der Kirche vor 20 Jahren verdammt worden war.

Wenn nun aber, wie wir oben nachgewiesen haben, in der Introductio ein Fragment der Theologia vorliegt, so ist sie natürlich nicht ein Bruchstück jenes Abaelardschen Werkes, das auf dem Concil zu Soissons verdammt wurde, sondern desselben, das auf dem Concil zu Sens 1141 zur Sprache kam und darnach das bekannte Schicksal der übrigen Abaelardschen Schriften theilte.

Somit kam ich der Hauptsache nach auf anderm Wege zu demselben Resultate, das Goldhorn in seiner öfters citierten Abhandlung niedergelegt hat [2]). Wer es in Zukunft umstossen will, möge stärkere Argumente vorbringen, als die unsrigen sind.

---

1) S. den weitläufigen und schwierigen Nachweis bei Goldhorn in der Zsch. f. hist. Theol. S. 169 ff. 185.

2) Die vorzüglich von Cousin vorgebrachten Schwierigkeiten hat er glücklich gelöst. Hefele konnte den gelehrten Artikel noch nicht benützen.

c. Die theologische Schule Abaelards.

In der Periode, die uns gerade beschäftigt, klagten die Ankläger Abaelards über die enorme Verbreitung von Abaelards Schriften, und über den grossen Anhang, den er besitze. 'Volant libri', schreibt der hl. Bernhard, in Städten und Dörfern würden sie hoch geachtet[1]). Nicht bloss in Frankreich, meint Wilhelm de St. Thierry, sondern auch über den Alpen würden sie gelesen, 'et novae ejus sententiae de fide et nova dogmata per provincias et regna deferuntur, celebriter praedicantur, et libere defenduntur, in tantum, ut in curia Romana dicantur habere auctoritatem'[2]). Abaelard sei stolz darauf, 'quod libros et sententias suas manibus et sinibus Romanorum incluserit', sagt Bernhard[3]). Besonders Abaelards Theologia sei eine sehr verbreitete Schrift, 'ad manum est enim, cum, sicut gloriatur, a pluribus lectitetur in curia'[4]). In Gallien würde überall von den Scholaren, in und ausserhalb der Schule, von den Gelehrten, ja selbst von Knaben und Einfältigen über die Trinität und andere Glaubensartikel in abaelardscher Weise disputiert[5]). Kurz, 'homo ille multitudinem trahit post se, et populum qui sibi credat habet'[6]). Zählt er doch auch Cardinäle und Kleriker der Curie zu seinen treuen Schülern[7]).

Wie war es aber möglich, dass Bittcher, der vier Jahre nach Goldhorn schrieb, sich zur Ansicht bekennen konnte, die Introductio sei nicht nach 1121 verfasst und sie erweise sich als blosse Umarbeitung des 1121 verdammten Tractates (Zsch. f. hist. Theol. 1870 S. 22ff. und Anm. 18; wie kein anderer hat Bittcher das Ganze verwirrt dargestellt)? Sehr einfach: er übersah Goldhorns Abhandlung in der Zschr. f. hist. Theol. 1866, in welcher (unglaublich!) vier Jahre nachher Bittchers Aufsatz erschien. Allerdings wird einem die Entscheidung schwer, wen mehr die Schuld trifft, die Redaction der Zsch., oder Bittcher.

1) Ep. 189.

2) Disp. adv. P. Abael. bei Tissier IV, 112. Inter epp. S. Bern. 326.

3) Epp. 330. 331. 336.

4) Ep. 188.

5) Ep. des Erzbischofes von Sens und seiner Suffragane, ep. 337 inter epp. Bernhardi.

6) Ep. 191.

7) Ep. 193.

Da nun Abaelards Schriften dermassen verbreitet waren, und er selbst einen so grossen Anhang besass, so wirft sich von selbst die Frage auf, ob er dann nicht auch eine Schule hatte. Dass auf dem philosophischen Gebiete eine solche existierte, bedarf keines Beweises. Die Thatsache ist zu bekannt. Allein in der Zeit, die uns gerade interessiert, handelte es sich nicht mehr um die philosophischen Lehren Abaelards; man sprach nur von seinen theologischen Thesen, resp. Irrtühmern, gleichwie man sich auch bloss um seine theologischen Schriften kümmerte. Soll nun Abaelard keine theologische Schule gebildet haben? Wie wir oben gesehen haben[1]), verneint Deutsch diese Frage, denn keine Schrift und keine Kunde von einer solchen sei auf uns gekommen, welche sich als wesentlich unter dem Einflusse der Gedanken Abaelards stehend erkennen liesse. Aber kennt Deutsch alle Schriften des 12. Jhs.? Dass dem nicht so sei, beweist gerade die Existenz der drei Sentenzenbücher, welche ich aufgefunden habe, und ich zweifle keinen Augenblick, dass mit der Zeit noch mehrere eruiert werden können. Allein auch die von mir entdeckten genügen im Vereine mit den Sentenzen *a*, um die eben gestellte Frage bejahen zu können.

Die Sentenzen *a*, *b* und *d* stehen nicht bloss wesentlich, sondern vollends unter dem Einflusse der Gedanken Abaelards. Da die Sentenzen *a* nicht ein Collegienheft sind, sondern ein Compendium der Theologia, so gewinnen sie für uns ein ganz anderes, als das herkömmliche Interesse. Wie die Compendien des Lombarden oder des Wilhelm von Auxerre aus der Schule der beiden Lehrer hervorgegangen sind, so auch die Sentenzen *a* aus der Schule Abaelards. Wahrscheinlich ist es ebenso wie die Sentenzen *c* und *d* von einem Magister verfasst worden. Ein gereifter Mann muss der Verfasser gewesen sein, denn es bietet trotz der Vorlage Schwierigkeiten sich in den Abaelardschen Gedankenkreis hineinzustudieren. Bekanntlich ist es nicht leicht gute Compendien zu schreiben. Die Unterdrückung mancher

1) S. 404. Übrigens wussten auch Dorner, Entwicklungsgeschichte der Lehre von der Person Jesu Christi II, 1 (Berlin 1853), Bach, Die Dogmengeschichte des Mittelalters II (Wien 1875) und überhaupt unsere Autoren nichts von einer theologischen Schule Abaelards.

Sätze Abaelards spricht zudem dafür, dass der Verfasser mit Verständniss vorgegangen ist.

Mehr als beim Verfasser der Sentenzen *a* tritt beim Autor der Sentenzen *b* die eigene Speculation hervor, die aber immer von Abaelardscher Denkweise beherrscht wird, so dass wir den Abaelardschen Gedanken bei ihm öfters praeciser als beim Autor der Sentenzen *a* wiederfinden. Ersterer ist weniger scrupulös als letzterer. Immerhin besitzen wir von ihm eine Schrift, welche wesentlich unter dem Einflusse der Gedanken Abaelards steht.

Eine breitere Grundlage schuf sich Magister Omnebene. Aber trotz derselben ist er wesentlich, wenngleich nicht immer, Abaelardianer. Abaelard ist für ihn der Magister κατ' ἐξοχήν. Das Interessanteste dabei ist aber, dass wir den Magister Omnebene wahrscheinlich nicht in Frankreich, sondern in Italien, nämlich in Bologna, zu suchen haben, dass er wohl identisch mit dem Canonisten Omnibonus ist.

Sicher in Bologna lehrte Roland. Er legte seinen Sentenzen die Disposition der Theologia Abaelards zu Grunde. Diese Thatsache ist ein schöner Beleg für den Ausspruch Wilhelms de St. Thierry: libri ejus (Abaelardi) transeunt maria, transiliunt alpes. Gegen Ende der 30er Jahre hatte Abaelard seine Theologia in Frankreich erst vollendet, und nicht viel später besass sie Roland in Bologna. 'Ad manum est enim', 'volant libri', sagt der hl. Bernhard. Obgleich nun Roland keineswegs in der Weise wie die Autoren der drei andern Sentenzen von Abaelard abhängig ist, ja ihn sogar öfters bekämpft, so stand er doch hinsichtlich der ganzen Disposition und mehrerer dogmatischer Punkte wesentlich unter dem Einflusse Abaelards. Roland nahm sich nicht wie z. B. Robert de Melun das grosse Werk De sacramentis fidei oder die Sentenzen Hugos von St. Victor, welche beide sehr stark verbreitet waren, zum Vorbilde, sondern die Theologia Abaelards [1]).

Somit hat in der That eine theologische Schule Abaelards

1) Mag. Roland und Mag. Guido de Castello bieten nun interessante Vergleichungspunkte. Guido de Castello war Schüler Abaelards (s. ep. 192 Bern.) und wurde im J. 1143 unter dem Namen Coelestin II. auf den päpstlichen Stuhl erhoben. Mag. Roland war im weitern Sinne Schüler Abaelards, und ist der nachmalige Papst Alexander III.

existiert; wir besitzen Schriften aus derselben, welche mehr oder weniger unter dem Einflusse der Gedanken Abaelards stehen und das System von dessen Hauptschrift adoptieren. Allerdings hatte diese Schule keinen langen Bestand, obwohl deshalb doch nicht Deutschs Behauptung ganz richtig ist: 'Hat eine solche Schule sich zu bilden angefangen, so ist sie durch Abaelards Verurtheilung im Keime erstickt worden', denn über den Keim wenngleich nicht über Abaelards Verurtheilung ist die Schule doch hinausgekommen.

Aber selbst nach der Verurtheilung wurden manche Lehrer von den theologischen Ideen Abaelards beeinflusst. Ich will durchaus nicht ein besonderes Gewicht auf den Satz Walters Mapes legen:

Et professi plurimi sunt Abaielardum[1]).

Denn da Walter zumeist von Philosophen spricht, so bezieht sich der Ausspruch auch wohl nur auf die philosophische Schule Abaelards. Am allerwenigsten ist Hauréau im Rechte, wenn er in Folge des genannten Citates sagt: Remarquons, qu'il (Pierre Lombard) est ici rangé parmi les sectateurs de Pierre Abélard[2]). Ist denn in dem ganz allgemeinen und unbestimmten 'plurimi' auch Peter Lombardus enthalten? Es kann sein, es kann aber auch nicht sein; der Zusammenhang der Stelle sagt uns nichts darüber. Allein wir wissen sonst, dass der Lombarde hinsichtlich der Lehre nicht unabhängig von Abaelard war. Johann von Cornwall macht im Anschluss an den der Theologia entnommenen Satz Abaelards: 'Quid est dicere, deum fieri hominem, nisi divivam substantiam, quae spiritualis est, humanam, quae corporea est, sibi unire in personam unam?' die Bemerkung: 'Quod vero a magistro Petro Abaelardo hanc opinionem suam magister Petrus Lombardus acceperit, eo magis suspicatus sum, quia librum illum (Theologiae) frequenter prae manibus habebat, et forte minus diligenter singula perscrutans, ut qui ex usu magis quam ex arte disputandi peritiam haberet, falli poterat'[3]). Man hat

1) S. oben S. 605, wo die ganze Stelle ist.

2) Mémoires etc. p. 231.

3) Eulogium ad Alexandrum III. bei Martène, Thes. nov. anecd. V, 1666 Migne, Patrol. lat. t. 199 p. 1052.

allerdings gesagt, dem Papste Alexander III. sei 'ein falscher Bericht von des Lombarden Ansicht beigebracht worden, wahrscheinlich durch Johann von Cornwall, der über ein Decennium hindurch die Ohren Alexanders wegen dieser Sache belästigte'[1]; allein mit Unrecht. Ueber das Wie der Einigung der zwei Naturen in Christo war sich der Lombarde gar nicht klar. Er führt in der 6. Dist. des dritten Buches drei Sentenzen an[2], in der 7. Dist. bringt er Schwierigkeiten gegen die beiden ersten, keine aber gegen die dritte, die er nur noch etwas mehr erklärt. Bach hat richtig gesehen, dass der Lombarde sich am meisten zu dieser hingezogen fühlte[3]). Nach ihr jedoch 'deus factus est homo quia hominem accepit; sic dicitur esse homo, quia hominem habet, vel quia est habens hominem'. Aber das ist gerade die Abaelardsche Doctrin[4]). Consequenz derselben war, dass Abaelard sagen musste: Deus igitur nec caro, nec homo proprie dicendus est[5]). Der Schluss lag nahe: Christus secundum quod homo non est aliquid. Ihn acceptierte auch Roland[6]), obwohl dieser sonst hinsichtlich der Incarnationslehre nicht abaelardisch denkt[7]). Aber auch Lombardus bestreitet ihn nicht[8]); er lässt nur die Folgerung nicht gelten: Si Christus secundum quod homo est rationalis substantia, ergo persona. Der Lombarde ist in all diesen Fragen ebenso perplex, wie Omnebene. Bis zur Klarheit der Scholastiker des 13. Jhs. war noch ein weiter Weg. Die Polemik gegen den Lombarden zur Zeit Alexanders III hinsichtlich des erwähnten Punktes war sehr gerechtfertigt, und ich finde in dem Urtheile des Johann de Cornwall, dass der Lombarde hier Abaelard gefolgt sei, nichts zu corrigieren.

1) Hefele V, 546.

2) Von ihnen spricht Walter von St. Victor. S. oben S. 406.

3) Dogmengeschichte II, 205. Im Einklange mit seiner richtigen Auffassung erörtert Bach S. 206 ff. die dialectischen Consequenzen bei Lombardus.

4) S. oben S. 466 u., und 467 Anm. 1. Ebenso Introd. ed. Migne p. 1127 sq.

5) Introd. p. 1128.

6) Non enim ex eo, quod Christus homo, est aliquid. Sentenzen der Nürnberger Hs. Bl. 163.

7) S. oben S. 459.

8) Dist. 10. Dass er sich zu ihm hinneige war im 12. Jh. allgemeine Ansicht. S. dazu Cod. Trec. 964 Bl. 142.

Uebrigens war dieses Unsichere eine Folge der Methode, die Abaelard zuerst ausgebildet, und die die theologischen und canonistischen Werke des 12. Jhs. stark beherrscht hat. Auch in dieser Hinsicht kann man von einer theologischen Schule Abaelards sprechen, nur mit dem Unterschiede, dass ihn diese lange überlebt hat. Bloss mit wenigen Zügen will ich das Bild zeichnen, die weitere Ausführung meiner Geschichte der Universitäten vorbehaltend.

Die Methode der Abaelardschen Schrift Sic et Non, über einen Fragepunkt nämlich scheinbar oder wirklich entgegengesetzte Autoritäten, sei es nun aus der hl. Schrift oder aus der Tradition, anzuführen, pro und contra mit Beweisgründen zu erhärten, kam in dem im 12. Jh. herrschenden Umfange erst seit Abaelard auf. Die Sentenzen Anselms von Laon und Wilhelms von Champeaux sowie alle früheren[1]) kennen diese Methode noch nicht. Ueber jede theologische Frage wurden von nun an alle möglichen contrarietates gehäuft; in der Lösung derselben offenbarte sich das Geschick und der Scharfsinn des Verfassers. Auch Abaelard stellte die dissonantia nicht bloss um der Dissonanz willen zusammen, sondern, was oft übersehen wird, damit sie 'teneros lectores ad maximum inquirendae veritatis exercitium provocent et acutiores ex inquisitione reddant'[2]). Sie selbst sollten die Solutio finden; er verhalf ihnen aber zu derselben durch jene Regeln, die er im Prologe hinsichtlich der Erklärung der einzelnen Autoritäten und ihres grössern und geringern Gewichtes gegeben hat.

Etwas später hören wir einen Scholastiker, der keineswegs ein Anhänger Abaelards war, nämlich Robert de Melun, gleich am Beginne seiner Summa ein Urtheil über die contrarietates unter den Ansichten der Kirchenschriftsteller abgeben und Behelfe zu deren Lösung beibringen[3]). Die nun einmal inaugurierte Me-

---

1) Ich rechne hieher auch den Liber sententiarum Mag. A. im Cod. Paris. 3881. Über ihn später einmal.

2) Prolog zum Sic et Non, p. 1349 ed. Migne.

3) Im Cod. 119. zu Brügge (Sententie magistri roberti de Meleduno) sagt er im Prologe De modis colligendi summas et docendi: Quia necessitate vero consuetudo scribendi libros sententiarum inoleverit et qualiter in

thode wich nicht mehr aus der Schule und leider blieb man manchmal nur beim Anführen von Autoritäten und Vernunftgründen für pro und contra stehen, ohne dass der Student oder Leser jemals etwas von der Solutio gehört hätte oder zur Klarheit darüber gekommen wäre, welches denn eigentlich die Ansicht des Lehrers oder Verfassers sei. Beispiele bieten die Sentenzen Omnebenes, öfters auch jene Rolands und die Sententiae divinitatis. In denselben Fehler fiel manchmal auch der Lombarde. Gerade die oben angeführte Lehre über den Modus der Vereinigung der zwei Naturen in Christo ist ein Beweis dafür, denn auch jene, welche hierin den Lombarden zu entschuldigen suchen, müssen wenigstens gestehen, dass letzterer den Leser im Ungewissen lässt, welche der drei Sentenzen, die unter sich doch sehr verschieden sind, er wählen solle. Der vom Walter von St. Victor deshalb gegen den Lombarden geschleuderte Vorwurf ist ganz am Platze[1]).

Es entbehrt nicht der Wahrscheinlichkeit, dass Abaelards Methode auch Gratian bei Ausarbeitung seines Decretes beeinflusst hat. Er wollte ein Werk liefern, welches eine Concordia discordantium canonum sei[2]) und die zwischen früheren canones herrschenden

---

dubiis sanctorum patrum scriptis intellectum nostrum formare debeamus quidam videtur innuere sic dicens: Jam postquam ex confragosis locis hucusque evasimus, considerare libet attentius, cur semper hac re in sanctorum patrum tractatibus reperiuntur tam dubie, tam scrupulose sententie et que etiam sibi invicem nonnunquam contrarie videntur, ut non solum qui contendendi intentiones suas (sic!) congregant materiam in eis inveniant errandi, sed et qui ex eis astruere velint fidem catholicam non facile se queant expedire .... Sancti patres qui non impugnabantur, non defendebant, nisi quod aliquando in tractatibus suis hinc inde proferebant ... quod quia questionibus non respondebat, que nondum erant, parum modo sufficere videntur ad eas cum exurgunt compescendas... Quod b. Augustino in multis accidisse nemo ignorat, qui librorum eius lectionem familiarem habet. Antequam enim pelagiana heresis exurgeret, in libris quos iam ediderat non pauca posuerat, que exurgens illa heresis sic cepit ad patrocinium sui erroris, ut et paria secum sentire iactaret virum per omnia catholicum. Unde illi necessitas importata est plures postea libros contra pestem illam edere etc. Robert setzt es sich als Aufgabe, dasjenige was bei den frühern tractatores 'differencia videntur, in unitate quodam convenire' zu zeigen u. s. w. Man vgl. dazu Abaelards Prolog zum Sic et Non.

1) S. oben S. 406.

2) S. c. 6 D. XXII. Schulte, Gesch. der Quellen I, 48 und Anm. 8; S. 60.

contrarietates zur Darstellung bringen und auflösen sollte. Dabei wendet er dasselbe Prinzip an, welches vor Gratian Abaelard in seinem Prolog zum Sic et Non aufgestellt hat[1]), dass man nämlich auf Zeit, Ort und Kirche, d. h. auf die mannigfachen Umstände achten müsse, unter denen die verschiedenen Canones erlassen worden, ob sie allgemeiner oder particulärer Natur seien, ob der eine die Regel, der andere die Ausnahme enthalte, und welches das Gewicht der Autorität sei, von der sie herrühren[2]). Allerdings ist bei Gratian dieses System noch nicht so ausgebildet wie bei Lombardus und den Späteren. Zu seiner Zeit war es noch unvollkommen. Dass Gratian mit Abaelards Schriften bekannt sein konnte, liegt nun ausser allem Zweifel, denn wir wissen jetzt, dass dieselben um jene Zeit, in der Gratian das Decret in Bologna ausarbeitete, in Bologna gelesen und benützt wurden.

Die Abaelardsche Methode wurde die Grundlage für die Art und Weise der Quaestionen und Disputationen der spätern Epoche auf theologischem, philosophischem, canonistischen und civilrechtlichem Gebiete[3]). Die weitere Ausführung gehört nicht hieher.

---

1) Quid itaque mirum, si a sanctis patribus nonnulla ex opinione magis quam ex veritate nonnunquam prolata sint aut etiam scripta? Diligenter et illud discutiendum est, cum de eodem diversa dicuntur, quid ad praecepti coarctationem, quid ad indulgentiae remissionem vel ad perfectionis exhortationem intendatur, ut secundum intentionum diversitatem adversitatis quaeramus remedium; si vero praeceptio est, utrum generalis an particularis, id est, an ad omnes communiter, an ad aliquos specialiter directa. Distinguenda quoque tempora sunt et dispensationum causae, quia saepe, quod uno tempore est concessum, alio tempore reperitur prohibitum, et quod ad rigorem saepius praecipitur, ex dispensatione nonnunquam temperatur. Haec autem in institutionibus ecclesiasticorum decretorum vel canonum distingui maxime necesse est. Facilis autem plerumque controversiarum solutio reperietur, si eadem verba in diversis significationibus a diversis auctoribus posita defendere poterimus. . . Quod si forte adeo manifesta sit controversia, ut nulla possit absolvi ratione, conferendae sunt auctoritates, et quae potioris est testimonii et majoris confirmationis, potissimum retinenda. Cousin, Ouvrages inéd. d'Abél. p. 10 sq. Migne p. 1344 sq.

2) S. Schulte S. 60. In wieweit bereits Deusdedit und Ivo in der Panormia hierin vorausgiengen, s. ibid. Anm. 8.

3) Höchst interessant sind diesbezüglich die Quaestionen im Cod. Trec. 964 (Anf. 13. Jhs.), in denen Bl. 159b—168a auf die einzelnen Fragen mit Sic und Non geantwortet wird.

d. Die theologisch-canonistische Schule zu Bologna gegen Mitte des 12. Jahrhunderts. Gandulph.

Von einer theologischen Schule zu Bologna um Mitte des 12. Jhs. war bisher sehr wenig bekannt; unsere Kenntniss beschränkte sich vorzüglich auf die Notiz bei Huguccio[1]). Nunmehr wissen wir nicht bloss von Roland, dass er in Bologna Theologie dociert hat, wir kennen auch sein Werk, d. i. seine Sentenzen. Dieselben verdienen nicht weniger Beachtung als die Sentenzen Hugos von St. Victor; sie übertreffen aber hinsichtlich der Methode die Sentenzen Anselms von Laon und Wilhelms von Champeaux. Dass die Sentenzen Omnebenes wahrscheinlich ebenfalls in Bologna, und zwar um dieselbe Zeit, wie jene Rolands, entstanden sind, habe ich oben bemerkt. Sie zeugen kaum weniger von der canonistischen Bildung des Autors wie jene Rolands. Da der Canonist Omnibonus zur Zeit Rolands, mithin Omnebenes, in Bologna wirkte, wird man die Sentenzen Omnebenes wohl für ein Werk des Canonisten Omnibonus zu halten haben.

Sei dem wie ihm wolle, wir finden in Bologna vor Mitte des 12. Jhs. Canonisten als Theologen thätig, oder wenn man will, umgekehrt. Es war dies zu einer Zeit, als das jus canonicum von der Theologie noch nicht gesondert war.

Doch nicht bloss die beiden genannten Canonisten gehören hieher, sondern noch ein anderer, dessen Name nicht weniger oft genannt wurde als der Rolands, nämlich Gandulphus, den unsere modernen Canonisten nur aus Citaten bei fremden Schriftstellern, nicht aber aus seinen Werken kannten. Keine Ahnung hatte man aber davon, dass dieser Canonist ebenfalls Theologe (in Bologna) war und wohl nicht viel später als Roland dociert hat. Ich fand von seinen theologischen Sentenzen drei Hss.[2]) und

1) S. oben S. 451 Anm. 2.

2) Alle drei finden sich in der Bibl. nazionale zu Turin. I. VI. 3 (Ende des 12. Jhs.); I. IV. 33 (12. Jh.); I. IV. 34 (12. Jh.). Ich citiere oben nach der letzten Hs., welche ich für die älteste halte. Am Beginne derselben (nicht bei den andern) ist das Inhaltsverzeichniss der beiden ersten Bücher. Bl. 56 folgt das des 3. Buches, das des 4. fehlt. In I. IV. 33 beginnt das Werk: Incipit liber primus sententiarum mag. G.

einen Auszug[1]). Das Werk ist in vier Bücher eingetheilt, und zwar nach Art des Lombarden. Das erste Buch beginnt:

Cum hec sit fides catholica, ut unum deum in trinitate et trinitatem in unitate veneremur, non confundamus personas, neque substantiam separemus. Unum autem deum in trinitate et trinitatem in unitate venerari est unum deum, idem unam divinitatem esse in tribus personis.

Das zweite Buch trägt (Bl. 32b) die Überschrift: Incipit lib. II de creatione celi et terre, und beginnt:

Ex predictis evidenter ostenditur, unam substantiam et unum deum esse patrem et filium et spiritum sanctum.

Das dritte (Liber tertius) hat Bl. 58 das Incipit:

Ubi venit plenitudo temporis, ut apostolus ait, misit deus filium suum factum ex muliere, factum sub lege.

Das vierte Buch (Bl. 83 b) schliesst das Werk ab:

Humano generi in bonis naturalibus vulnerato, gratuitis expoliato, Christus, qui fuit Samaritanus, id est custos noster, sacramentorum alligamenta in presenti necessaria adibuit. De quibus quatuor primo consideranda etc.

Das vierte Buch ist das weitläufigste von allen, es behandelt eben die Sacramente, und von diesen am ausführlichsten die Beichte, vorzüglich aber das matrimonium (Bl. 109a—130a), womit die Sentenzen enden[2]). Gandulph hat hier aber das ganz gleiche Verfahren eingehalten, wie seine Vorgänger Roland und Omnebene. Wie diese war er eben Canonist.

Dass dieser Gandulph kein anderer sei, als jener, aus dem die Glossa ordinaria, Huguccio und Andere Stellen citieren, ergibt sich aus einem Vergleiche derselben mit den Ansichten in Gandulphs Sentenzen. Ich will hier nur auf eine der prägnantesten weil singuläre Behauptung aufmerksam machen. Die Glossa sagt zu c. 54 C. I. qu. 1:

1) Bamberg B. IV. 29 (Ende des 12. Jhs.) Die Hs. trägt den Titel: Flores sentenciarum magistri Gandulfi, quarum sc. sententiarum inicium hoc est: Cum hec sit fides catholica etc. Der Auszug steht Bl. 126b—142a. Doch hat sich der Autor derselben nicht bloss an Gandulphus gehalten, sondern auch Ansichten anderer, Späterer herübergenommen, z. B. des Petrus Manducator. Schulte war doch in Bamberg, und der Catalog der Hss. macht zudem auf dieses Excerpt aufmerksam, und er übersah die Hs.!

2) In Cod. I. VI. 3 steht das Explicit: Expliciunt sententie M. Gandulfi viri disertissimi.

Et nota, quod Gandulphus dixit, quod ipsa aqua sit sacramentum, scil. ipsum elementum, arg. *de consecr. dist. 2 cap. sacrificium*[1]).

Gandulph sagt nun im vierten Buche (Bl. 87a) beim Abschnitte baptismus:

Ablutio in elemento aque fit sacramentum sub prescripta verborum forma, et ita fit sacramentum vel ipsa aqua vel ablutio in aqua . . . unde est tanta virtus aque, id est sacramenti babtismatis, quod est aqua vel ablutio aque, que sacramentum dicitur[2]).

Gandulph besass grosse Autorität[3]), auf ihn berief man sich nicht bloss im 12. sondern auch noch im 13. Jh., und zwar nicht nur auf Seite der Canonisten, sondern auch der Theologen. Gerade diese waren der Ansicht, Gandulph habe seine Sentenzen vor dem Lombarden verfasst, letzterer habe nicht bloss aus Hugo von St. Victor, sondern auch aus Gandulph geschöpft[4]). Ich werde auf diese Frage ein anderes Mal bei passender Gelegenheit eingehen[5]), wenn ich das Verhältniss des Lombarden zur ältern Schule

---

1) S. dazu Schulte, Gesch. der Quellen I, 132 Anm. 7.

2) In der Summa des Magister Praepositinus (Cod. Vindob. 1409. Vat. 1174 Bl. 20a; Todi n. 65 Bl. 22a) wird gesagt, Gandulph habe in Gott sex proprietates angenommen (Cod. Paris. 15738 hat gongaldus). Das ist nicht wahr. Es wird wohl mit Cod. Ambros. H. 168 inf. Rodulphus, statt Gandulphus zu lesen sein.

3) S. das Zeugniss des Simon de Bisiniano: 'magna est in ecclesia dei auctoritas', bei Schulte l. c. Anm. 8.

4) Hieher gehört zunächst die Auslegung des Lombardus im Cod. Trec. 1206 (Mitte des 13. Jhs.), die in die erste Hälfte des 13. Jhs. fällt. Beim Beginne des 4. Buches sagt der Autor: Simile principium est huius (quarti) libri tam in sententia quam in verbis principium quarti sententiarum Gandolphi et tercii et quarti sententiarum hugonis de s. Victore. *De quibus quatuor primo* (bei Lombardus), istud est Gandolphi fere verbo ad verbum usque ad illud in capite tercio *signorum vero*. Auch in der Folge geht der Autor darauf ein, was der Lombarde aus Gandulph genommen habe. Im Cod. Amplon. 108 (4°) zu Erfurt aus dem 13. Jh. findet sich der Lombarde mit höchst interessanten Marginal- und Interlinearglossen, die unter anderm darauf hinweisen, wo der Lombarde irrig citiere (z. B. zu 1 dist. 14, wo Lomb. sagt: Aug. de verbis Apostoli. Am Rande: illud non est ibi, sed de verbis domini sermo 93 et in glosa), oder was er aus andern genommen hat. Besonders häufig erwähnt er Hugo von St. Victor. Aber auch den Gandolph nennt er von Bl. 106a an wiederholt als Quelle des Lombarden für das zweite Buch.

5) Schultes Nachweis I, 156, Gandulph sei Huguccios Lehrer gewesen,

besonders aber zu seinem unmittelbaren Vorgänger Roland erörtere. Hier begnügen wir uns mit dem Resultate, dass in Bologna vor und um Mitte des 12. Jhs. eine theologisch-canonistische Schule existiert hat, die zwar, als die Universität sich constituierte, nicht mehr bestand, die aber trotzdem nicht ohne Einfluss war auf die Entwickelung der Theologie und des scholastischen Systems im 12. Jh.

Es ist nicht uninteressant zu sehen, dass diese theologische Schule innerhalb des kurzen Zeitraumes, in dem sie existiert hat, verschiedene Richtungen repräsentiert. Während Omnebene Abaelardianer ist, kann dies von Roland nur halbwegs behauptet werden. Gandulph aber trägt in seinen Sentenzen, die nicht grosse Speculation, wohl aber nach Art der älteren Sentenzen grosse patristische Gelehrsamkeit verraten, zwar manche singuläre Ansicht vor, allein er steht, habe ich mich nicht getäuscht, ausserhalb des Abaelardschen Gedankenkreises.

---

ist als missglückt zu betrachten. Wenn die Anführungen mit 'dicebat', 'dixit' u. s. w. darauf hinweisen sollen, dass der, von dem die Sentenz angeführt wird, Lehrer des Citierenden war, dann kann ich Belege dafür bringen, dass manchmal der Schüler 100 und noch mehr Jahre später gelebt hat, als der Lehrer. — In eine zu frühe Zeit setzt den Magister Gandulph der Verfasser des Catalogs der Hss. von Bamberg.

P. Heinrich Denifle O. P.

Mittheilungen.

Hss. der Bulle *Quia in futurorum* Johanns XXII. im Vat. Archiv. — In der letzten Zeit hat die genannte angebliche Bulle, mit welcher Johann XXII. Italien vom Reiche getrennt haben soll, viel Staub aufgewirbelt. Dabei wurden die Beamten des Vat. Archivs sehr stark ins Mitleid gezogen. Anfragen über Anfragen hinsichtlich des Originals der Bulle liefen ein; kaum war eine erledigt, erfolgte eine neue über denselben Gegenstand. Wenn ich hier nun den wahren Sachverhalt darlege, so geschieht es deshalb, um hiemit ein für alle Male die Antwort zu geben und den Beamten, die im Winter 30—33 Studierenden, einer Anzahl, wie sie kein europäisches Archiv aufweisen kann, zu Diensten sein müssen, das ganz unnütze Suchen zu ersparen.

Bald nachdem Herr B. Dudik im vergangenen Jahre (1884) seine Arbeiten im Vat. Archiv vollendet hatte, erschien eine Notiz über dessen Funde im Vat. Arch., wenn ich mich gut erinnere, im Wiener Fremdenblatte. Darin hiess es auch, er habe das Original der genannten Bulle entdeckt. Ich conferierte darüber in den Ferien mit Herrn Scheffer-Boichorst aus Strassburg, der sich gerade damals in München aufhielt[1]. Ich versprach ihm, bei meiner Rückkunft nach Rom darüber Recherchen anzustellen und ihm seine Abschrift mit dem Original zu collationieren. Da vorher niemals Anfragen in dieser Angelegenheit gemacht wurden, fiel es mir früher bei meinen anderen Arbeiten auch gar nicht ein, nach jener Bulle zu suchen, und ich wusste nicht, ob die Angabe Dudiks auf Wahrheit oder auf Täuschung beruhe. Dass letzteres der Fall sein müsse, wurde mir sofort bei meinem ersten Nachsuchen klar, was ich auch Herrn Scheffer-Boichorst schrieb. Bald darauf aber mehrten sich die Anfragen. Sie erreichten in diesem Jahre ihren Höhepunkt, als auf das bestimmteste behauptet wurde, Dudik habe das Original gefunden.

1) Darauf bezieht sich Scheffers Notiz in den Mitth. d. Inst. f. österr. Geschichtsforschung VI, 78 Anm. 1.

Aber wo suchen? Die Originale der päpstlichen Bullen bis zum 15. Jh. sind im Vaticanischen Archiv sehr leicht zu finden. Sie stehen, soweit solche erhalten sind, theils im Archivio di Castel s. Angelo, theils in den Instrum. miscell., theils im Bullarium generale der Avignonesischen Sammlung. Allein in keiner dieser Abtheilungen findet sich eine Spur von einem Original der genannten Bulle. Im Castel S. Angelo Arm. 2, caps. 1 n. 4 waren einmal zwei unvollkommene Copien, wie uns der Index belehrt:

Copia imperfecta Bullae Johannis vigesimi secundi, in qua Italiam a subjectione Imperii omnino separat et liberat, cui etiam adnectitur alia copia. Incipit = Quia in futurum etc.

Diese Copien ermangelten wie die anderen, auf die ich zu sprechen komme, des Datums, das sonst im Index bei den päpstlichen Bullen immer angegeben wird. Dudik konnte auch diese Copien nicht gesehen haben, denn sie fehlten schon bei Gelegenheit der im J. 1879 stattgehabten Revision des Archivs. Wo war also das Original, das Dudik entdeckt haben wollte, zu suchen? Garampi, der sonst in seinem für das 13. und 14. Jh. so fleissig angelegten Zettelcatalog, den er vor der Fortschleppung des Archivs nach Paris angefertigt hat, was betreffs der hieher gehörigen Arbeit Daunous wichtig ist zu wissen, immer auch die Originale zu citieren pflegt, kennt nur die Copien und kein Original. Da er die Avignonesische Sammlung nicht benützte, und Dudik möglicher Weise in den 46 Bände umfassenden Regesten Johanns XXII. jener werthvollen Collection, die Bulle gefunden haben kann, so dass sie zwar nicht Original, wohl aber unmittelbare Abschrift desselben wäre, so schlug ich den ausgezeichnet bearbeiteten Index zu jener Sammlung, in dem auch nicht das geringste Stück übergangen wird, nach. Allein auch dies war resultatlos. Jene Bulle existiert eben im Vatic. Archiv weder im Originale noch in Regesto. Mir war von Anfang an klar, wie ich dies auch immer ausgesprochen habe, dass sich Dudik getäuscht, und höchst wahrscheinlich eine andere Bulle für die angebliche gehalten hat. In der That ist dem auch so, wie mich Herr Oberbibliothecar Dr. Riezler in München in den verflossenen Ferien auf Grund genauer Information versichert hat. Das ist also der Ausgang der ganzen Historie. Übrigens wird die Gelehrtenwelt Herrn B. Dudik Dank wissen, denn seine Notiz hatte jene minutiösen Recherchen zur Folge, die das sichere Resultat ergaben, dass sich das Original der angeblichen Bulle, mittels welcher Johann XXII. Italien vom Reiche getrennt haben soll, nicht bloss nicht im Vat. Archiv findet, sondern dass sie nicht einmal in den Registerbänden registriert ist.

Es ist nicht meine Sache, hier auf die Echtheit oder Unechtheit der Bulle einzugehen, ich will nur auf die im Vat. Archiv noch erhaltenen

drei Copien aufmerksam machen, die sich in drei verschiedenen Bänden finden.

Arm. 32 vol. 34, Bl. 91b mit der Überschrift: Bulla Jo. XXII. qua separat italiam ab imperio germanico similiter et galliam.

Arm. Princip. n. 14 A, Bl. 486a: Bulla Papae Joannis XXII. contra imperium et eius imperatores.

XI. 78 Bl. 35a: Exemplum litterarum Joannis Papae XXII super separatione et exemptione provinciae Italiae ab Imperio Romano et regno Alemanniae, reservata futura provisione super regimine et gubernatione ejusdem Italiae necnon cum declaratione, quod regnum Alemanniae est distinctum et limitatum finibus a regno Franciae. Acceptum Romae a. R. p. d. Lancillotto Rotae auditore die xiij. Septembris MDLXXX. Am Rande der ersten Seite der Littera findet sich eine scharfe Censur der Praefatio der Bulle, und schliesst: quod dictum sit salva reverentia conditoris et hujus sancte sedis, si (litterae) promulgatae fuerunt.

In allen drei Copien beginnt die Bulle: Quia in futurorum eventibus. Und schliesst: Nulli ergo etc. Die zuletzt angeführte Copie ist die älteste der drei; keine reicht in den Anfang des 16. Jahrh. Da Herr Riezler, dem ich während seiner Anwesenheit im Vat. Archiv die drei Hss. gezeigt habe, die Texte verglichen haben wird, bin ich der Mühe enthoben, auf ihr Verhältniss unter einander oder zu andern einzugehen. Ich mache nun auf Felten, Die Bulle Ne pretereat, Trier 1885, aufmerksam. Was er mir S. 26 hinsichtlich des Entwurfes der Bulle in den Mund legt, ist aus der Luft gegriffen. H. D.

Liber Divisionis Cortesianorum et Civium Romane curie et civitatis Avinionis facte de novo de mandato Scissimi dñi nri dñi Gregorii pape XI. ad certitudinem curiarum, et ne amodo de earum subditis valeat hesitari. — So lautet der alte Titel eines Quartbandes auf Pergament von 80 Blättern, der dem t. 32 Gregors XI. Regesten der avignonesischen Sammlung von fol 428—507 beigeheftet ist. Auf fol. 429a (d. i. dem 2. Blatte) steht mit späterer Hand geschrieben: Liber Cortesianorum et civium existentium in civitate Aven. post recessum Romanae curiae factus de mandato Dñi nri D. Gregorii Papae XI. Es werden nun in der Hs. von fol. 429a ab die einzelnen Cives und Cortisiani aufgezählt, und zwar auf die Pfarreien S. Petri, S. Symphoriani, S. Genisii, S. Mariae de principali, S. Desiderii, S. Agricholi, S. Stephani alias Magdalenae vertheilt. Ich will hier als Specimen den Anfang folgen lassen.

De parrochia Scī petri

die duodecima mensis augusti

Magr̄ albericus procurator Durllen. dioc . . . . Civis
Mingharna uxor olim Johannis de monte albano . . . . Cortisiana
Magr̄ bertrandus procurator fischalis tempore quo erat in presenti civitate. Ante recessum curie gerebat se pro cortisiano, idcirco de liberis non potest deliberare, donec sciatur eorum voluntas
Magr̄ guillelmus de biterris notarius . . . . Civis
Bernardus de bellicatolo . . . . Civis
Maffeus fornayni de florentia calçettarius . . . . Cortisianus
Nicholaus Sinibaldi campsor de florentia . . . . Civis
Johannes Clausetti . . . . Cortisianus
Andreas Sinibaldi de florentia . . . . Cortisianus
Bartholomeus balsi . . . . Civis
Tribaldus gualterii . . . . Civis
Petrus Cristalli . . . . Cortisianus
Barochus barochi de Lucha . . . . Cortisianus
Pierus Johannis de Florentia calçettarius . . . . Cortisianus
Stephanus de monte belliardo bisuntiñ dioc̄ . . . . . . Civis
Petrus de Trigesto . . . . Civis
Simon tegrini de lucha campsor . . . . Civis
Jacobus andree de Florentia vocatus martellus . . . . . Civis
Perisonus de mettis macellarius . . . . Cortisianus
Johannes foglocti giupponerius ambien. dioc . . . . . . Civis
Stephanus Rosetti bisuntin. dioc. . . . . Civis
Johannes Ricciardi ciabatterius claramonten. dioc. . . . . Cortisianus
Pontius martini nemausen. dioc. . . . . Civis
Pontius gay de malansena . . . . Cortisianus
Jacobus de manuellis de florentia . . . . Cortisianus
Guillelmus de neapoli . . . . Cortisianus
Johannes de troya eiusdem dioc. sartor . . . . Civis
Girardus de aulandia traiecten dioc. . . . . Cortisianus
Colinus de saleburch messen. dioc. . . . . Cortisianus

Habe ich mich beim Zählen nicht geirrt, so waren in der

Pfarrei	St. Peter	409	Cortis.,	284	Cives.
Pfarrei[1])	S. Symphor.	436	„	319	„
„	S. Genisii	269	„	164	„
„	S. Mariae	276	„	83	„

1) Von dieser und der vorausgehenden Pfarrei wird auch die Gesammtsumme von späterer Hand angegeben, nicht aber von den nächstfolgenden.

Pfarrei	S. Desiderii	264 Cortis.,	235 Cives.
„	S. Agricholi	351 „	183 „
„	S. Stephani	354 „	203 „
		2359	1471

Zur Pfarrei S. Stephani wird die Bemerkung gemacht: In qua quamplurimi de supradictis parrochiis continentur. Für die Famuli oder Officiales galt die Regel: propter hoc ordinatum fuit per dictos officiales, quod quando aliquis moratur cum cive, civis remaneat, et quando cum cortisiano, sit cortisianus, et quando per se, sit cortisianus (fol. 429b). Die Aufnahme geschah im J. 1376[1]) in der Pfarrei St. Peter am 12. bis 14. 28. 30. August, in der Pfarrei Symphoriani am 16. 20. 21. 28., in der Pfarrei S. Genisii am 21. 22. 28., in der Pfarrei S. Mariae am 22. und 23., in der Pfarrei S. Desiderii am 23., in der Pfarrei S. Agricholi am 25. und 26., in der Pfarrei S. Stephani am 26.—28. August, dann am 10. und 15. September, endlich am 16. October. Die Kinder wurden, wie es scheint, nur berücksichtigt, wenn sie selbständig waren oder ein Geschäft mit einander führten. So heisst es z. B. (fol. 467b)

Pierocçius
Romolus
Richardus
Cenamminus
Agnolus } fratres et filii olim Seminccii barbitonsoris Argenterii . . . . Cortisiani

In solcher Weise werden die Söhne, resp. die Brüder zu wiederholten Malen genannt, wenn der Vater bereits gestorben war, worauf das dessen Namen beigesetzte 'olim' hinweist. Waren die Söhne aber noch unmündig, so wird der tutor oder die tutrix an deren Stelle aufgeführt. Ebenso erhalten auch die Frauen nur dann einen Platz in der Liste, wenn deren Gemahl bereits gestorben oder anderswo war, oder sie eine selbständige Stellung innehatten. Existierte ein dubium, ob jemand civis oder cortisianus war, wurde dieser Charakter weggelassen, z. B. fol. 487b: Katerina uxor fortone de Lucha dubium, quia custodiebat muros civitatis.

Die Liste ist von grosser Wichtigkeit, wie jeder erkennen wird; grosses Interesse bietet besonders die Aufzählung der verschiedenen Gewerbe, welche damals in Avignon, resp. an der römischen Curie, durch Artisten aus allen Ländern der civilisierten Welt vertreten waren. Es

1) Dies ergibt sich aus den Daten fol. 443: die sabbati sexta decima mensis augusti, fol. 458: die jovis vigesima prima Augusti u. s. w. Die Protocollierung hatte also zum grossen Theile unmittelbar vor der Abreise des Papstes von Avignon statt, welche am 13. September desselben Jahres erfolgte.

geht nicht an, hier einen Abdruck zu besorgen; es genügt mir die Gelehrten, besonders jene Frankreichs, auf diese Hs. aufmerksam gemacht zu haben. H. D.

Zur Quellenkunde der Franziscaner-Geschichte[1]). — 5. Balduin von Braunschweig (Brandenburg). Jordan de Jano sagt in der Einleitung zu seiner Chronik (in den Analecta Franciscana I. Quaracchi 1885 p. 1), er habe den Bitten seiner Brüder nachgegeben, und sich entschlossen, eine Geschichte über die ersten nach Deutschland gesendeten Brüder zu verfassen, 'maxime fratre Baldawino de Brandenburch me ad hoc instigante, qui et sponte et a fratre Bartholomeo tunc ministro saxonie jussus se obtulit ad scribendum'. Er führte den Entschluss auf dem Capitel zu Halberstadt im J. 1262 aus, indem er 'aliqua de primitivorum fratrum in Theutoniam missorum conversatione et vita' erzählte, während Balduin seine Erzählung nachschrieb. Diese Arbeit ist Jordans Chronik, von der ich im nächsten Paragraph sprechen werde.

Wadding kannte nicht diese Chronik, er citiert und benutzt aber 'Balduinus de Brunswick' Verfasser einer 'historia ms. provinciae Saxoniae historiam quam ille partim concinnavit ex iis quae praesens vidit, partim ex iis, quae accepit a Jordano de Yano, qui cum primis patribus ad Saxones fuerat destinatus'[2]). Was ist nun das für eine Chronik? Woher wusste Wadding, dass der Verfasser Balduin von Braunschweig heisse? Bis heute hat noch niemand darüber Bescheid gewusst und das lange Gerede G. Voigts über diesen Punkt[3]) hat die Sachlage keineswegs klarer gemacht.

Die von Wadding als Balduins von Brunscwick bezeichnete historia ms. provinciae Saxoniae ist keine andere als die Chronica anonyma[4]), welche im einstigen Convente Waddings, S. Isidoro de' Irlandesi zu Rom, aufbewahrt wird, auch von Affò, Vita di frate Elia (Parma 1783) p. 4

1) S. oben S. 145.

2) Ann. I, 310. Vgl. II, 3 und 256. Ich citiere die 2. Aufl.

3) Die Denkwürdigkeiten des Minoriten Jordanus von Giano im 5. Bande d. Abhlgen. der philolog.-histor. Cl. d. k. sächs. Gesellsch. d. Wissensch. in der zu Jordans Chronik vorausgeschickten von Unkenntniss und Arroganz strotzenden Einleitung S. 424f. 443. 444ff. G. Voigt suchte seine wissenschaftlichen Blössen durch Ausfälle gegen die katholischen Historiker Gonzaga, Wadding und Bollandisten zu decken.

4) Die Hs. ist in 12° Papier aus dem 16.—17. Jh. Am Rücken des neuern Einbandes wird die Schrift als Chron. parvum Ord. FF. Min. bezeichnet, unter welchem Titel Affò und Panfilo dieselbe citieren. Höchst wahrscheinlich ist die Hs. eine Copie, welche für Wadding auswärts irgendwo nach einem etwas ältern Codex angefertigt und ihm dann eingesendet wurde.

und Panfilo da Magliano, Storia compendiosa di S. Francesco di Assisi (Roma 1874) 21. I, 114 citiert, und schliesslich von den Franciscanern zu Quaracchi in die Analecta Franciscana I, 279—291 aufgenommen wurde. Bekannt war schon seit langem, dass Wadding diese Hs. benutzt hat. Da aber dieselbe keine Überschrift trägt, Wadding jedoch ganz bestimmt von einer Hs. Balduins spricht, so kam man nicht auf das Richtige[1]). Der Beweis, dass die anonyme Chronik identisch sei mit der von Wadding als Balduins Schrift bezeichneten, ist sehr einfach, und es kann ihn nun ein jeder liefern. Man möge einfach die anonyme Chronik mit den Stellen vergleichen, welche Wadding aus Balduin anführt. Es herrscht wörtliche Übereinstimmung.

Die anonyme Chronik ist nämlich Überarbeitung (bald Kürzung, bald Erweiterung) der Chronik Jordans von Jano, beschäftigt sich mit der allgemeinen Ordensgeschichte noch weniger als Jordan, indem sie nur die ersten Niederlassungen der Franciscaner in Deutschland im Auge hat, schliesst die zusammenhängende Erzählung mit dem Jahre 1239, nachdem sie bereits die unmittelbar vorhergehenden fast ganz ignoriert, wie dies auch bei Jordan der Fall ist, und trägt dann nur noch einzelne Facta aus den Jahren 1244, 1245, 1272, 1275, 1280 nach.

Es handelt sich nun bei einem Vergleiche weniger um jene Stellen, in denen die Chronica anonyma mit Jordan völlig übereinstimmt, sondern vielmehr um Punkte, in denen sie divergieren, bei welchen aber völlige Consonanz der Chronica anonyma und der von Wadding aus Balduin oder der sächsischen Chronik gebrachten Citaten herrscht.

Die erste Abweichung zeigt sich gleich im Beginne. Die Chronica anonyma setzt die früheste Missio nach Deutschland ins Jahr 1217, nicht wie Jordan ins Jahr 1219. Wadding hielt sich hinsichtlich der Jahrzahl nicht an Balduin, wohl aber benutzte Gonzaga hiefür eine ähnliche Quelle. Doch stammt die Erzählung selbst bei Wadding aus der Chronik. Bei der Missio nach Ungarn steht bei Wadding statt 'silencio' (Jordan n. 16) 'neque verbulo aliquid ab eis expostulantes'. Ebenso in der Chron. anon. 280. Zum J. 1221 Jordan: 'cereis', Chron. anon. 'ocreis'; Jord.: 'aliquociens', Chron. anon. 'aliquando'; Jord. 'nullum ad ipsos ire compellit frater', Chron anon. 'nullus ad ipsos ire compellitur frater'; Jord. 'immo ampliorem', Chron. anon. 'immo augustiorem' (s. zu allen Stellen Jordan in den Anal. Francisc. d. 6 n. 17). Jord. 'qui VI vicibus', Chron. anon. 'quindecies' (Jordan p. 18). Jord. 'et Thoma de Zelano', Chron. anon. 'fratrem Thomam de Zelchio vel Celano' (Jord. n. 19). Ebend. Jordan: qui legendam s. Fran-

1) Es ist deshalb zu entschuldigen, wenn in den Analecta Franciscana I, XII die anonyme Chronik mit der Strassburger Chronik verwechselt werden konnte. S. unten S. 636 Anm. und 637.

cisci et primam et secundam postea conscripsit; Chron. anon.: qui antiquam legendam s. Francisci postea conscripsit. In allen diesen Fällen stimmen Waddings Citate völlig wörtlich und buchstäblich mit der Chron. anon. überein, und so geschieht dies auch in der Folge, wie sich ein jeder selbst durch Vergleich überzeugen kann.

So verhält es sich auch mit den Einschiebseln zu Jordan, die wir bei Wadding lesen. Ich erwähne hier nur einzelne. C. 17 schreibt Jordan: Et b. Franciscus . . . traxit eum (Eliam) per tunicam; qui inclinatus est ad ipsum, quid vellet, auscultavit et se erigens ait. Chron. anon.: B. Franciscus vellicata tunica ipsum admonuit; qui se inclinans mentem ejus accepit erectusque publice sic profatur. Im c. 18 setzt die Chron. anon. zu der über Jordan gebrachten Stelle hinzu: Qui quidem Jordanus fratri Caesario fidissimus Achates maximusque ordinis per Theutoniam propagandi exstitit coadjutor (Anal. Franc. p. 280 sq.) Jordan c. 21 'ac patientia custodienda binos ternosque confederans. Chron. anon. 'ac patientia custodienda reliquie ibi pro populi aedificatione fratres aliquos, ex aliis binos ternosque confederans. Jord. c. 34 'cum fratre Josepho misit Ratisponam'. Chron. anon. setzt bei: 'ubi manserunt usque ad an. 1229, et exinde coeperunt exstruere in eadem urbe insigne monasterium, ut suo loco dicetur'. Jord. c. 25 spricht von Rodegerus als magister spiritualis beate Elisabeth. Die Chron. anon. weiss vom 'Rodingerus', und setzt bei: cui deinde successit magister Conradus Marburgensis, fidelissimus sanctae istius (illius?) moderator (Anal. p. 283).

Zu den Begebenheiten, die bei Jordan von c. 31 an erzählt werden, citiert Wadding nicht mehr Balduin namentlich, sondern einfach Chron. ms. Saxon. Aber es stellt sich immer eine und dieselbe Quelle heraus, nämlich die Hs. der Chron. anonyma. Jordan spricht c. 32, 33 von einem fr. Marcius; Chron. anon. Marcus. C. 35: Bernardus filius comitis de Poppenburch; Chron. anon.: Burchardus filius comitis Poppenburgensis. Zu c. 36 Jordans macht die Chron. anon. den Zusatz: Consimiliter fecerunt fr. Angelus de Wormatia, custos Bavariae et Sueviae, et frater Marcius de Mediolano custos Franconiae, cuius iussu (Ausg. irrig 'missu') fratres Bambergam venerunt, et sequente anno Nurenbergam, ubi prope capellam S. Pauli iuxta Pegnesum fluvium per civitatem ipsam labentem postea solemne monasterium construxerunt (Anal. p. 284). Wadding hat diese Notiz getheilt, und setzte nach 'venerunt' hinzu: qui ibidem susceperunt locum, ubi nunc leprosorium est. Reformatus est anno 1460 per reverendissimum episcopum Bambergensem dominum Georgium, et vicarium provincialem Argentinensem. Voigt meint S. 447. 451. 534 Anm. 1, auch diese Notiz sei der sächsischen Chronik entnommen. Allein wie beweist er dies? Wadding entlehnte sie wörtlich der Abhandlung: De introductione sacrae observantiae in provinciam Argentinam, welche in der Hs. der Chron. anon.

auf diese folgt und ediert ist in Analecta Franciscana p. 291—300. S. p. 296 'Bambergensis'. Jord. c. 39: VI. Kalendas; Chron. anon. sexto Novembris (p. 284). Zwischen die Jahre 1224 und 1225 schiebt die Chronica anonyma einen grossen Abschnitt ein über die Ankunft der Brüder von Trient in Lindau, ihre Aufnahme beim dominus de Michelstain, in Folge dessen die Franciscaner 'fratres dominorum de Michelstain' genannt wurden u. s. w. (Anal. Francisc. p. 285). Wie alles übrige findet sich diese Geschichte ebenso bei Wadding ad an. 1223 n. 23, an. 1224 n. 45, und in derselben Weise führen auch alle nächstfolgenden Divergenzen, die sich bei den von Wadding aus dem Chron. sax. gemachten Excerpten gegenüber Jordans Bericht zeigen, auf die Chron. anon. zurück. Eine Ausnahme machen einzig Jordans Erzählung über die Ansiedelung der Brüder in Mülhausen (n. 45 und Wadding II, 249) und einige wenige Sätze, auf die ich alsbald zu sprechen komme. Wadding ist auch hinsichtlich aller jener Stellen gerechtfertigt, aus denen Voigt schliesst, sie rührten von Wadding selber her, seien ungenaue Folgerungen oder willkürliche Zusätze desselben u. s. w., denn sie finden sich sämmtlich in der Chron. anon. Man vgl. vorzüglich die von Voigt S. 466 'qui postea' etc. S. 529 Anm. 59, S. 530 Anm. 66. S. 541 Anm. 121, S. 544, Anm. 137 citierten mit der Chron. anon. Namentlich muss ich noch erwähnen, dass Wadding (ad an. 1230 II, 248) die Beschreibung Jordans de Jano ebenfalls der Chron. anonyma entnommen hat, welche die Charakterskizze Jordans auch zum J. 1230 bringt (Anal. p. 289). Nur der Schlusssatz rührt von Wadding her: Tandem sanctitate clarus e vita discessit in Saxonia.

Allein wo wird denn in der Chron. anonyma erwähnt, dass sie von Balduin von Braunschweig herrührt? Sie ist doch anonym? Gewiss. Aber Wadding schrieb sie bloss in Folge einer Combination oder schlechter Information dem Balduin zu. Wadding wusste aus der Chron. anon. selbst, dass Jordan auf dem Capitel zu Halberstadt im J. 1262 Manches erzählt habe. Beide führen übereinstimmend zum J. 1221 die Worte an: 'Iste frater Jordanus diaconus fuit de Yane vallis Spoletanae, qui in capitulo provinciali Halberstadii, quod Saxoniae oppidum est, . . . talia de seipso commemorasse ex veterum monumentis vere accipimus' (Anal. p. 281. Wadding II, 3). Dass von Jordan de Jano eine Arbeit herrühre, war Wadding bekannt. Balduin aber hielt er für den 'Continuator' Jordans (Ann. ad an. 1318 n. 36). Woraus er dies schöpfte, vermag ich nicht mit Bestimmtheit anzugeben. Vielleicht mittelbar aus Glasbergers Chronik, vielleicht aus einer andern ähnlichen Quelle, vielleicht jedoch auf einem andern Wege[1]). Thatsache ist, dass man in

1) Glasbergers Chronik selbst wird Wadding wohl schwerlich benutzt

Glasbergers Chronik gerade dort, wo die Chron. anon. von Jordan in der eben angeführten Weise spricht, die Bemerkung liest: Iste fuit fr. Jordanus . . . qui supradicta de seipso coram fratribus recitavit . . . et frater Baldewinus de brunswick conscripsit instigante fr. Bartholomeo tunc ministro Saxonie . . . Hec ego ex memorati fratris Baldewini scriptis exaravi (Ed. Evers S. 22). Eine ähnliche Notiz, und zwar mit dem Namen Baldewinus de Brunswick, nicht de Brandenburch, lag Wadding vor, mochte sie nun direct oder indirect aus Glasbergers Chronik stammen. Aus einem Vergleiche des Glasbergerschen Textes mit der Chron. anon. und dem wirklichen Jordan ergibt sich, dass Glasberger gerade die unmittelbar vorausgehenden Erzählungen, sowie jene, auf die sich die Notiz hinsichtlich Balduins bezieht, nicht etwa einem Werke wie die Chronica anonyma entnommen hat, sondern dass er thatsächlich die von Balduin edierte Geschichte Jordans, d. i. dessen Chronik, copiert und diese unter 'Baldewini scripta' verstanden hat[1]). Glasberger hatte nur ein correcteres Exemplar vor sich, als die Berliner Hs., wie sich dies auch sonst oft zeigt[2]). Da nun Wadding Jordans Chronik nicht kannte, die Notiz Glasbergers aber am Schlusse einer Erzählung

---

haben; allein er erhielt aus den verschiedenen Provinzen Nachrichten, die im Elenchus der von ihm benützten Quellen (2. Aufl. I, CXCV) als 'Relationes mss. multarum provinciarum' aufgezählt werden, und unter ihnen mögen sehr wohl Auszüge aus Glasbergers Chronik gestanden haben. Sei aber dem wie ihm wolle, kam ihm obige Notiz nicht auf diesem Wege zu, so schöpfte er sie aus einer andern Quelle. Da, wie ich oben bemerkt habe, die Hs. der Chron. anon. wahrscheinlich auswärts für Wadding angefertigt wurde, so ist es sehr leicht möglich, dass er auch von dorther auf den vermeintlichen Autor aufmerksam gemacht wurde. Übrigens darf man nicht vergessen, dass der jetzige Einband der Hs. sowie das Vorsetzblatt jünger sind, und der Name Balduin recht wohl auf einem der beiden gestanden haben mag. Auf der ersten Seite, wo die Chronik beginnt, liess man einen grossen Raum, um den Titel der Chronik anzubringen, den man also vielleicht wusste. Der Ausdruck 'Chronica anonyma' in den Anal. Franciscana stammt nicht aus der Hs.

1) Den Worten Glasbergers liegt lediglich die Stelle in der Einleitung zu Jordans Chronik zu Grunde, welche ich oben S. 630 citiert habe.

2) Die Lesearten von Glasbergers Jordan stimmen nicht selten mit der Chron. anon. überein; bei der Herausgabe von Jordans Chronik hätte darauf mehr Rücksicht genommen werden sollen. Evers hat aber in seiner Edition des Anfangs von Glasbergers Chronik unterlassen auf die Quellen der Chronik näher einzugehen. Das oberflächliche Gerede S. 2 f. ist nichts weniger als eine Quellenkritik. — Ich komme auf Glasberger ein anderes Mal zu sprechen, bemerke aber schon jetzt, dass er ausser von Jordans Chronik auch eine Schrift wie die Chron. anonyma kannte.

steht, welche auch in der Chronica anonyma vorkommt, und die Glasberger 'ex memorati fratris Baldewini scriptis' geschrieben hat, konnte für Wadding oder einen andern der Schluss naheliegen, die Chronica sei das Werk Balduins.

Sollte aber auch Wadding auf einem andern Wege zu diesem Resultate gekommen sein, eines bleibt sicher, dass er die Nachwelt bis zum heutigen Tag in den Irrthum geführt hat, zu glauben, Balduin habe ausser seinen am Capitel zu Halberstadt 1262 gemachten Aufzeichnungen noch eine andere Schrift über die sächsische Ordensprovinz verfasst, und diese sei die von ihm benutzte Chronica anonyma.

An sich schien mir das immer unwahrscheinlich. Waddings Excerpte aus Pseudo-Balduin, wie nun Waddings Balduin genannt werden muss, machten es auch ohne meine Nachweise sicher, dass die sogenannte Chronik Balduins bloss eine Umschreibung, vielfach Kürzung, von Jordans Chronik sei und nur selten neue Nachrichten biete, die aber bis auf ein einziges Mal sämmtlich ganz kurz und von untergeordneter Bedeutung sind. Balduin hätte also seine zweite Arbeit im Grossen und Ganzen schlechter gemacht als seine erste. Welchen Zweck soll er dabei im Auge gehabt haben? Zudem spricht eine Stelle in der von Wadding als Balduinsche Chronik bezeichneten Schrift durchaus gegen die Abfassung durch Balduin. Ich habe sie bereits S. 633 citiert. Der Autor sagt in Bezug auf eine Erzählung Jordans: talia de seipso (Jordanum) commemorasse ex veterum monumentis vere accipimus. Voigt hielt S. 445 Anm. 18 diese Worte 'ohne Zweifel für Waddings Eigenthum'? Nein, nein, sie stehen gerade so in der Chron. anonyma, und sie beweisen, dass Balduin die Chronik nicht verfasst hat, da er als Augenzeuge und auf dem Capitel zu Halberstadt als Amanuensis Jordans nicht die Worte gebrauchen konnte: ex veterum monumentis vere accipimus. Diese weisen auf einen Autor hin, der die frühere Generation nicht mehr gekannt hat und sich mit den Schriften derselben begnügen musste. Der Autor, den Wadding als Balduin von Braunschweig bezeichnet hat, ist weit jünger.

Nun erklärt sich auch der Zusatz Balduins: nämlich 'de Brunswick'. In der Berliner Hs. von Jordans Chronik (Ms. theol. in 4° n. 196. 14. Jh.) steht, dass Balduin von Brandenburg Jordans Erzählung auf dem Capitel zu Halberstadt aufgezeichnet habe. Glasberger lag ein Exemplar vor, in dem es Balduin de Brunswick statt 'de Brandenburch' hiess. Aus ihm oder aus einer ähnlichen Chronik nahm Wadding den Namen. Sind wir nun auch im Reinen darüber, dass die von Wadding als Balduinsche Chronik ausgegebene Schrift nicht von Balduin herrührt, so bleiben wir doch noch immer im Ungewissen, ob jener Balduin, welcher auf dem Capitel zu Halberstadt als Schreiber fungierte, aus

Brandenburg oder aus Braunschweig stammte. Man hüte sich vor Combinationen; Waddings und Voigts Beispiele mögen von denselben abschrecken.

Wie wir aber oben gesehen haben, citiert Wadding nur im Anfange Balduin von Braunschweig, später aber (vom J. 1223 ab) ein Chron. ms. Saxon. Bereits die späteren Herausgeber von Waddings Annalen giengen fehl, indem sie behaupteten: Hujus ms. Chronicon, quod saepe saepius a Waddingo allegatur, autenticum extat in archivo provinciae Bavariae exemplar a Patre Nicolao Glasberger exaratum. Ann. III, 138. Hätten die Continuatores nicht einen bloss flüchtigen Vergleich zwischen den Excerpten aus dem Chron. Saxon. bei Wadding und den correspondierenden Stellen bei Glasberger angestellt, so würden sie gefunden haben, dass zwar hier und dort häufig dasselbe erzählt wird, dass aber doch auf beiden Seiten die Darstellung verschieden ist. Sie hätten doch auch wissen sollen, dass die Verschiedenheit der Darstellung nicht von Wadding herrühre, der in der Regel gewohnt ist, wörtlich zu citieren, sondern dass sie auf den Quellen beruhe. Wundern darf man sich daher nicht, wenn Spätere, ich nenne hier namentlich Voigt, S. Riezler[1]) und Evers, in denselben Fehler wie die Continuatoren Waddings fielen. Der Bollandist Suysken hat in soweit richtig gesehen, dass er die sogenannte Chronik Balduins von Braunschweig mit dem Chronicon Saxoniae Waddings identificiert (AA. SS. Oct. II, 630).

Fürs erste sagt Wadding selbst, sein Balduin von Braunschweig habe eine historia ms. provinciae Saxoniae geschrieben. Diese ist also

1) In seiner Schrift: Die literarischen Widersacher der Päpste S. 305 meint er, Glasbergers Chronik sei identisch mit dem Chron. Saxoniae, das Wadding so oft citiert. Als Beweis hiefür bringt er Anm. 1, dass Cod. mon. Bavar. 755, 1 sich auf das Chron. ms. Argentin. et Saxon. in archivio Provinciae (Bavar.) beziehe, und das Citat völlig zu Glasbergers Chronik, die eben im Provinzialarchiv zu München aufbewahrt wird, stimmen. Riezler schliesst: 'so ist die Identität der Chronik Glasbergers mit dem Chron. Argent. et Saxon. unwiderleglich'. Richtig! Aber zu beweisen wäre gewesen, dass die von Wadding als Chron. saxon. bezeichnete Schrift identisch sei mit jenem Chron. Argent. et Saxon., welche Glasberger verfasst hat. So involviert Riezlers Nachweis, der Anklang fand, nur eine petitio principii. — Einen Bericht betreffs des Chron. Argent. ms., das Wadding andere Male citiert, z. B. zum J. 1341 (VII, 247), zum J. 1347 (VIII, 10), welche Stellen mit dem Chron. saxon. übereinkommen, muss ich auf eine andere Gelegenheit sparen. Beiläufig bemerke ich aber, dass die Chron. anonyma in dieser selbst gewissermassen als Chron. Argentin. bezeichnet wird, da sie einem Satze zufolge (Anal. p. 290) die 'primordia provinciae Argentinensis' behandeln will, was Wadding nicht entgieng. S. S. 637.

in der That ein Chron. ms. Saxoniae. Es war also einerlei ob er schrieb: Balduin von Braunschweig, oder Chron. ms. Saxon. Natürlich war es aber, dass Wadding bald davon abstand Balduin namentlich zu citieren und einfach nur Chron. ms. Saxon. anführte, da es eben bloss eine Combination war, dass Balduin der Verfasser sei, während die Chronik selbst anonym ist. Ausschlag gebend ist aber dabei, dass, wie wir gesehen haben, die von Wadding beigebrachten Citate sowohl aus Balduin als aus dem Chron. ms. Saxon. zunächst der éinen Chron. anonyma in den Anal. Franciscana entnommen sind. Ich sage 'zunächst', und zwar deshalb, weil Wadding zur Sächsischen Chronik nicht bloss die Chron. anon., sondern noch ein von ihr verschiedenes Stück gerechnet hat. In der Hs. steht nicht bloss die Chron. anon., für deren Verfasser er Balduin von Braunschweig hielt, sondern zudem eine andere Chronik: De introductione sacrae observantiae in provinciam Argentinam. Auch diese Abtheilung rechnete er zur Sächsischen Chronik. Was nämlich Wadding aus derselben über die Clarissen bringt, welche die hl. Clara 1237 nach Böhmen und Deutschland ausgesandt habe, die sich in Trient und Ulm (Wadding III, 435), später in Sefflingen (Söflingen) ansiedelten, wo unterdessen ein Kloster gebaut wurde, in das sie 1258 einzogen, und von wo aus sie sich in Anger bei München, S. Cäcilia in Pfullingen (III, 218) u. s. w. niederliessen, ist wörtlich jener Abhandlung entnommen (Anal. Franciscana p. 298—300). Dies gilt auch von den meisten Notizen bei Wadding hinsichtlich jener Männerklöster, die in der der Chron. anon. angehängten Abhandlung aufgeführt werden. Ich erwähne nur die Nachrichten über die Gründung der Klöster in Ingolstadt (Anal. p. 295. Wadding III, 138), Landshut (Anal. ibid. Wadd. V, 95), Bamberg, von dem ich bereits S. 632 gesprochen habe. Selbst noch die grosse, dem 'Chron. Saxon.' entnommene Stelle bei Wadding XII, 110 über die im J. 1451 begonnene Einführung der Reform in Deutschland, sowie andere spätere Notizen rühren buchstäblich aus jenem Appendix her (Anal. Francisc. p. 292).

Während nun Wadding in seinem Elenchus der von ihm benutzten Quellen im 1. Bande (1. Aufl.) einfach 'Balduini de Brunswick. Chron. Saxon.' aufführt, trennt er im 2. Bande (1251—1300) Balduin von Braunschweig vom Chron. saxon., indem er letztere im Elenchus für sich citiert, dagegen aber zu Balduin de Brunswicke 'Chronica Argentin.' setzt. S. dazu oben S. 636 Anm. 1.

Die ganze bisher unlösbare Frage wird nun mit einem Male sehr vereinfacht. Vielleicht hält man mir aber einige wenige Stellen vor, welche Wadding, sei es aus Balduin, sei es aus dem Chron. Saxon., citiert, die sich aber in unserer Hs. nicht finden. Ich will hier alle citieren. Zuerst gehört hieher ein Einschiebsel zu Jordan c. 19: videl. fr. Benedictum de

Solato Theutonicum, frat. Henricum, fratrem Silverium, fratrem Constantium et alios, quorum nomina in memoria sunt apud dominum. In der Chron. anon. steht nur der Schlusssatz, und bei Jordan selbst bloss die beiden ersten Namen. Die Worte 'videlicet — et alios', die in der Chron. anon. fehlen, sind einfach eine Ergänzung Waddings, die er selbst am Rande der Hs. der Chron. anon. hinschrieb, wie man heute noch sieht. Die Namen nahm Wadding aus anderen Quellen. Die zwei ersten, welche bereits Jordan besitzt, finden sich auch bei Glasberger. Ähnlich verfuhr Wadding andere Male. So steht kurz vor der genannten Stelle in der Chron. anon. 'de Colozon'. Wadding schrieb am Rande: Colazone, und so kam der Name in seine Annalen (Celazone ist nur Druckfehler, wie 'Sononem' statt 'Simonem'). Gerade diesem Simon de Colazone fügte Wadding in seinen Annalen die Bemerkung bei: miraculis Spoleti clarum, ein Zusatz, den man in der Chron. anon. nicht liest. Gewiss nicht, denn er rührt von Wadding selbst her, der ihn in der Hs. der Chron. anon. an den Rand zu der betreffenden Stelle schrieb. Am Schlusse vom J. 1221 (n. 25 bei Jordan) fehlt in der Chron. anon. die von Wadding gebrachte Notiz: 'Similiter ibidem quemdam fr. laicum habitu donavit, nomine Rudolphum', die ungefähr in derselben Weise auch bei Jordan und Glasberger vorkommt. Wadding wusste von ihr aus andern Quellen[1]) und trug sie in der Hs. der Chron. anon. wieder am Rande nach, von wo sie dann in seine Annalen übergieng[2]). Endlich handelt es sich noch um eine grössere Stelle, in der von der Niederlassung der Franciscaner in Mülhausen die Rede ist, und die sich bei Wadding II, 249 n. 17 findet. Obwohl sie in verschiedener Form in der Chronik Jordans vorkommt, fehlt sie doch in der Chron. anonyma. Woher kannte nun sie Wadding? Nahm er sie aus seinem Chron. saxon. ms.? Man würde dies gewiss sagen, wenn er zur Erzählung dasselbe citiert hätte. Allein er führt es wohl zur Erzählung in n. 16, die aus der Chron. anon. stammt, nicht aber hier an. Wadding schrieb die ganze Stelle von: 'Missi tunc ab hoc Jordano fratres Northusen' bis 'aedificari cepit' aus Gonzagas De origine seraph. religionis ejusque progressibus (Romae 1587) Prov. Saxon. p. 663 sq. wörtlich und mit allen Fehlern ab. Ein Beweis hiefür liegt schon darin, dass dies die einzige grössere Stelle ist, in der Wadding mit Gonzaga wörtlich übereinstimmt. Gonzaga ist sonst im Verhältniss zu Wadding hinsichtlich des Berichtes über die provincia Saxoniae durchaus ohne Ausnahme kürzer, gleichwie beide

1) Ebenso spricht Gonzaga von diesem laicus, nennt aber den Namen nicht.

2) Auch Randbemerkungen anderer Art brachte Wadding in der Hs. an. Man kann sie in den Anal. Francisc. p. 282 Anm. 1 und p. 284 Anm. 1 lesen. Wie die anderen sind ebenso diese in die Annalen übergegangen.

Schriftsteller auch sonst in der Darstellung divergieren. Es kann uns hier nicht beschäftigen der Quelle Gonzagas nachzuspüren. Dafür jedoch, dass Wadding diese Erzählung nicht aus seinem 'Balduin' oder dem 'Chron. ms. Saxon.' genommen habe, spricht zudem der Umstand, dass sonst die mit den genannten Siglen bezeichneten Erzählungen immer zum Berichte in Jordans Chronik stimmen, während die Angaben über die Niederlassung in Mülhausen bei Jordan und bei Wadding widersprechend lauten.[1]) Ein offenbares Zeichen, dass hier Wadding von seiner Quelle, dem Chron. saxon., im Stiche gelassen wurde, und er sich mit einer andern Quelle begnügen musste, die eben Gonzaga war.

Doch eilen wir zur Schlusse. Waddings Brauch war es, am Rande der von ihm für die Annalen benützten Hss., dort wo es nothwendig schien kritische Bemerkungen zu schreiben, die er dann mit dem Texte in seine Arbeit aufnahm. Man kann manchmal so constatieren, welche Exemplare er benutzt hat. So machte er es z. B. mit der Chronik der 24 Generale in S. Isidoro. Dasselbe Verfahren schlug er mit der Chron. anon. ein. Aber das ist noch nicht genug. Da Wadding die Excerpte aus den Hss. nicht selbst copierte, sondern sie von andern schreiben liess, so revidierte er früher den Text des Codex und brachte Correcturen an, die dann in seine Annalen übergiengen. Auch dies kann man in der Chron. anonyma verfolgen. Auf p. 38 der Hs. gefiel ihm nicht, dass es heisst, Julianus de Spira habe 'hystoriam b. Francisci et b. Antonii' verfasst. Wadding vergass im Augenblicke, dass 'historia' hier nicht 'Legende' sondern die Lectionen für das Officium beider Heiligen bezeichne. Er durchstrich 'hystoriam' und setzte dafür 'officium'[2]), was in seine Annal. (II, 164) und in die Analecta Francisc. (p. 288) ohne Bemerkung übergegangen ist. Eben daselbst schrieb Wadding an den Rand, 'ut quibusdam placet', und auch diese Phrase findet sich in seinen Ann. Bald darauf gefiel ihm nicht 'Anno 1232 celebratur capitulum generale Romae'. Ihm convenierte mehr das Jahr 1233, obwohl ersteres mit Jordan übereinstimmt. Er machte 3 aus 2, und so ist die Jahrzahl 1233 in seinen Ann. (und in den Anal. Franc. p. 289) zu erklären.

1) Voigt hat S. 536 Anm. 101 beide Berichte nicht abgewogen, wenn er sagt, sie seien zwar wesentlich von einander abweichend, wenn auch nicht widersprechend.

2) Historia kann allerdings auch das Officium selbst bedeuten; allein wie wir nächstens im Aufsatze über Jordan von Jano, den ich mit den Notizen über die Viten des hl. Anton von Padua wegen Raummangel diesmal zurücklegen muss, aus dem Cod. Vindob. 4349, auf den ich jetzt schon aufmerksam mache, sehen werden, hat Julian hauptsächlich die Lectionen für das Fest des hl. Franciscus verfasst, ein grosser Theil des Officiums rührt von andern her.

Die grösste Correctur nahm er p. 29 der Hs. vor. Zum fr. Nicolaus de Rheno steht in der Hs. zwischen 'iurisperitus' und 'Huic fratri Nicolao' (s. Anal. p. 286) der Absatz: qui postea Bononie obiit, amplissima sanctitatis suae relinquens testimonia, qui ut refert Bartholomaeus de Pisis lib. Conform. conform. 8 mortuum adhuc vivens resuscitasse et coeco erutis oculis novos inseruisse dicitur. Wadding durchstrich den ganzen Absatz und schrieb an den Rand: Alius est hic Nicolaus †. Natürlich fehlt derselbe in den Annal. (II, 118) und wurde auch in die Anal. Francisc. (leider ohne Bemerkung) nicht aufgenommen.

Dieses Einschiebsel belehrt uns zugleich, dass nicht bloss der letzte Theil der Hs.: De introductione sacrae observantiae etc. eine späte Arbeit sei, wie sich dort aus den Jahrzahlen ergibt, sondern auch die Chronik selbst (Barthol. de Pisis gest. 1401). Doch dies sagt uns noch eine andere Stelle der Chronik, wo nämlich Bonaventura das Epitheton 'sanctus' erhält (Anal. p. 281), was daraus auch in den Ann. Waddings steht (II, 4). Bonaventura wurde aber erst 1482 canonisiert.

Aus all dem ergibt sich, dass Wadding diese Hs. zu seinen Annalen benutzt hat. Wenn nun dieselbe nicht sein Balduin oder das Chron. saxon. wäre, wenn Wadding die Hs. nicht unter diesen Titeln citiert hat, wo benützte er sie dann? Wo citiert er sie? Müssen wir nicht vielmehr sagen, dass gerade diese Hs. Waddings Balduin und Chron. saxon. repraesentiere, da die von Wadding aus beiden genommenen Citate jedesmal ohne Ausnahme auf unsere Hs. hinweisen? So ists. Und wer anderer Ansicht ist, der möge mir mit schlagenden Beweisen kommen. Für mich stehen einstweilen folgende Resultate fest:

1. Wo immer Wadding Balduin von Braunschweig oder Chron. ms. Saxon. citiert, sind die angeführten Stellen aus der einen Hs. der Chron. anonyma und De introductione observantiae wörtlich genommen.

2. Wadding hat in der That für seine Citate aus Balduin oder Chron. saxon. ms. keine andere Hs. benutzt als die eben angeführte. Diese bietet Waddings Balduin und Chron. saxon. ms.

3. Wadding hat sich getäuscht mit der Annahme, Balduin von Braunschweig sei der Verfasser der Chronica anonyma.

4. Von Balduin von Braunschweig oder Brandenburg existiert keine andere Schrift als seine von ihm auf dem Capitel zu Halberstadt im J. 1262 gemachten Aufzeichnungen, nämlich Jordans de Jano Chronik.

H. D.

Nachträge und Berichtigungen.

Zu S. 91 ist nachzutragen, dass n. 68 (früher 76) der Bibl. zu Châlons-sur-Marne ebenfalls die Concordia Joachims enthält (14. Jh.).

Seit der Publication meiner Abhandlung über das Evangelium aeternum kam mir der Artikel H. Haupts, Zur Geschichte des Joachimismus in Briegers Zsch. f. Kirchengesch. VII, 372 ff., zu Gesicht. Hier nur einige Bemerkungen. Auf Grund der Mainzer Hs. 331 kam Haupt ebenfalls zum Resultate, dass die Excerpisten der 31 errores an der Universität Paris zu suchen seien. Hierin will ich Haupt recht gerne meine Anerkennung zu Theil werden lassen. Aber wie kommt es, dass er noch immer der Recension der Münchener Hss. (bei Preger), die im Wesentlichen mit der Mainzer Hs. übereinstimmt, also der zweiten Hauptrecension, den Vorzug gibt, trotzdem er die Fassung bei Matthaeus Paris kennt? Fürs erste kam ihm gar nicht in den Sinn hier durchgreifende Unterschiede zu machen. Dann hat er Matth. Paris nur äusserst flüchtig gelesen. So schreibt Haupt S. 375 Anm., nach Matth. Paris heisse es beim 6. Excerpt aus der Concordia: secundum spiritum, während daselbst doch 'secundum sanctum spiritum' steht (s. oben S. 78). S. 392 findet er den 'angeblich dem Tractate über Job entnommenen Satz' nicht in der Concordia und versucht sich in alle möglichen Combinationen, während ihm der Text bei Matth. Paris den allein richtigen Fingerzeig gegeben (s. oben S. 73. 81) und Misstrauen in die Fassung der Sätze der Münchener und der Mainzer Hss. eingeflösst hätte. So treffen wir bei Haupt auch die Sätze mit 'papa Romanorum', 'papa graecus', 'papa latinus' (S. 390), die er natürlich nicht nachzuweisen vermag. S. dagegen oben S. 72. 78 f. Zur Vorsicht hätte Haupt schon die Schluss-Notiz in der Mainzer Hs. mahnen sollen (s. S. 374), denn bis auf einen Satz enthält sie völlig Unrich-

tiges, was Haupts Erklärung S. 377 ff. nicht zu verdecken vermag. Der Umstand, dass Haupt gar kein handschriftliches Material (ausser jener Hs.) zu benützen in der Lage war, wirkte auf mehrere Punkte seiner Forschung nicht günstig. Über das Evangelium aeternum wird man sich bei ihm wohl nicht klar werden. Haupt mangelte aber selbst das gedruckte Material hinsichtlich wichtiger Momente. So kennt er Wilhelm von St. Amour nur aus Du Boulay, auf den er sich überhaupt stark verlässt. Das Werk De antichristo vermag er bloss aus der Histoire litt. de la France zu citieren (S. 385), während es doch von Martène-Durand, Ampl. coll. IX, 1273 ediert wurde. Dies sei hier nur kurz bemerkt, da ich auf die Arbeit ein anderes Mal zu sprechen komme, wenn ich den Gegenstand ex professo behandle.

Nur pathologisches Interesse bietet, was ein gewisser Bestmann in Luthardts Theol. Literaturbl. n. 28 (1885) S. 275 über das 1. Heft unseres Archivs sagt. Hinsichtlich meines Aufsatzes lässt er sich also aus: 'Denifle sucht die ganze Theorie des Abtes Joachim von den drei Stadien der Geschichte des Gottesreiches als eine ungefährliche hinzustellen, während nur einzelne wenige wie z. B. der Verfasser des Introductorius, der Franciscaner Gerard von Borgo S. Donnino (nicht Johann von Parma), die falsch spirituelle Auffassung vertreten hätten ... Es sei im Ganzen nur die Anwendung der Lehren der Victoriner über die Contemplation auf seine Theorie über den dritten Weltzustand'. Durch diesen Bestmannschen Unverstand, der nichts scheiden kann (oder nicht will?), durch diese Verzerrung wird lediglich die Methode, die man heutzutage auf gegnerischer Seite gegenüber der katholischen Geschichtsforschung befolgt, in helle Beleuchtung gesetzt.

S. 296 Z. 8 v. o. l. 31. Oct. statt 30.

S. 298 Z. 17 v. o. l. 1339 statt 1340; Z. 5 v. u. II. 53 statt I, 53.

S. 400 Z. 18 v. o.: der liber de scriptoribus illust. findet sich in der Pariser Nat. Bibl. Nouv. acqu. lat. n. 314 (15. Jh.).

Druck von W. Pormetter, Berlin.

Monumenta Germaniae historica. Inde ab anno Christi quingentesimo usque ad annum millesimum et quingentesimum edidit Societas aperiendis fontibus rerum Germanicarum medii aevi.

	Ausg. I. auf Schreibp.	Ausg. II. auf Druckp.
Auctores antiquissimi. Tomi I 1 u. 2. II. III pars 1 u. 2. IV pars 1. V pars 1 u. 2. VI pars 1 u. 2. VII . . ℳ	155. 50	103. 60
Einzeln:		
Tomi I pars 1: Salviani Presbyteri Massiliensis libri qui supersunt recensuit Carolus Halm. (VII, 176 S.) 1877 . . . . ℳ	7. 50	5. —
Tomi I pars 2: Eugippii vita Sancti Severini recensuit et adnotavit Hermannus Sauppe. (XVII, 36 S.) 1877 . . . . ℳ	2. 40	1. 60
Tomus II: Eutropi breviarium ab urbe condita cum versionibus graecis et Pauli Landolfique additamentis recensuit et adnotavit H. Droysen. (LXXII, 430 S.) 1879 . . . . ℳ	24. —	16. —
Tomi III pars 1: Victoris Vitensis historica persecutionis Africanae provinciae sub Geiserico et Hunirico regibus Wandalarum recensuit Carolus Halm. (X, 90 S.) 1879 . . . . ℳ	4. 60	3. —
Tomi III pars 2: Corippi, africani grammatici, libri, pui supersunt, recensuit Jos. Partsch. Adjecta est tabula. (LXII, 195 S.) 1879 . . . . ℳ	12. —	8. —
Tomi IV pars 1: Venanti Fortunati opera poetica ed. F. Leo. (XXVII, 427 S.) 1881 . . . . ℳ	18. —	12. —
Tomi IV pars 2: Venanti Fortunati opera pedestria. Recensuit et emendavit Bruno Krusch. Erscheint Ende 1885.		
Tomi V pars 1: Jordanis Romana et Getica ed. Th. Mommsen (LXXIII, 200 S.) 1882 . . . . . ℳ	12 —	8. —
Tomi V pars 2: Magni Ausonii opuscula recens. Carolus Schenkl. Adjecta est tabula (LXIV, 302 S.) 1883 . . . . ℳ	15. —	10. —
Tomi VI pars 1: Q. Aurelii Symmachi quae supersunt, ed. Otto Seeck. (XXII, 355 S.) 1883 . . . ℳ	22. —	15. —
Tomi VI pars 2: Alcimi Ecdicii Aviti Viennensis episcopi opera quae supersunt, rec. Rud. Peiper. (LXXVI, 376 S.) 1883 . . . . ℳ	18. —	12. —
Tomus VII: Magni felicis Ennodi opera recens. Friedericus Vogel. (LXIV, 418 S.) 1885 . . . . ℳ	20. —	13. —
Antiquitates. Tomus I/II. Poetae latini medii aevi recensuit Ernestus Dümmler. Tomus I/II. Poetae latini aevi Carolini . . . . ℳ	54. —	36. —
Tomus I (VIII, 652 S.) 1881 . . . . ℳ	25. 50	17. —
Tomus II (VII, 721 S. m. 3 Tafeln). 1884 . ℳ	28. 50	19. —
Libri confraternitatum Sancti Galli, Augiensis, Fabariensis, ed. Paulus Piper. gr. 4. (IX, 550 S.) 1884 . . . . ℳ	24. —	16. —
Epistolae I. Epistolae saeculi XIII pontificum romanorum selectae per G. H. Pertz. Ed. Carol. Rodenberg Tom. I (XVIII, 786 S.) . . . . . . ℳ	30. —	20. —

Druck von W. Pormetter in Berlin.

Repd. R.H. 7.2.47

